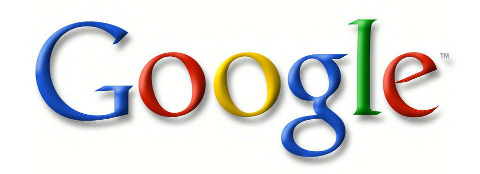
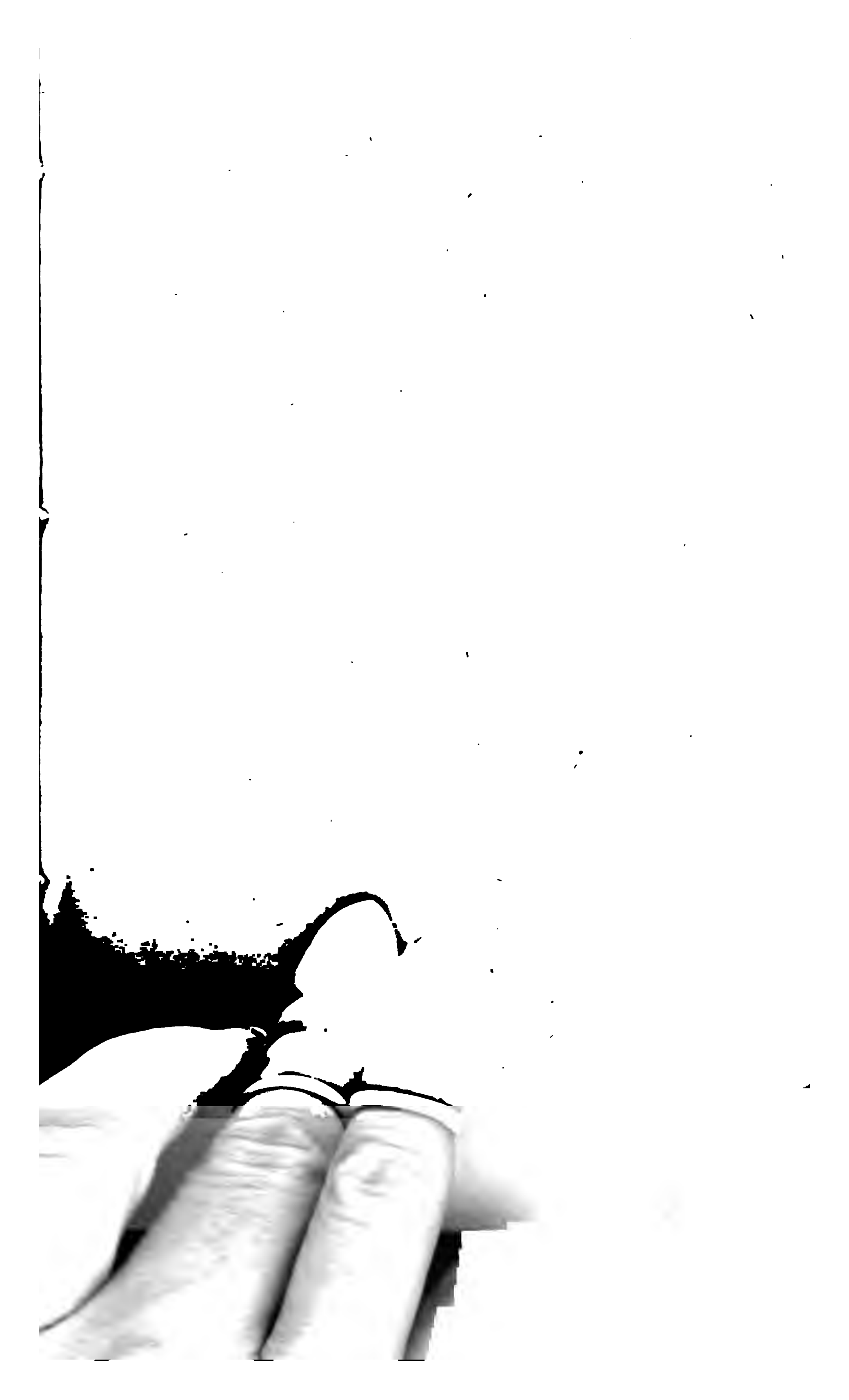
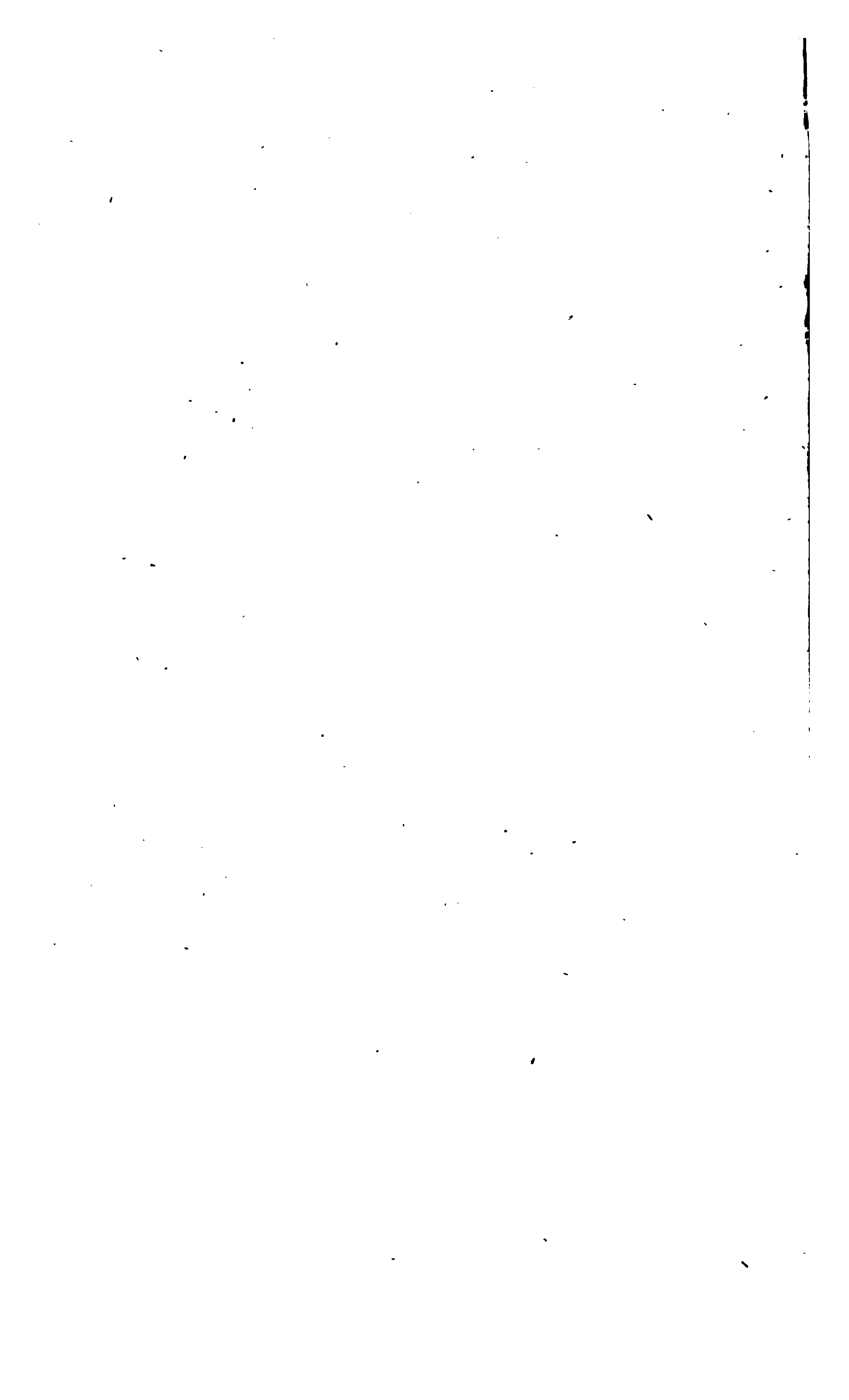



יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER. FVNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX. 160.
בדברך הבינני
JOH. XVII. 17.
ὁ λογος ὁ σος αληθεια εστι
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ.





AUSFÜHRLICHE
GRAMMATIK
DER
GRIECHISCHEN SPRACHE

WISSENSCHAFTLICH UND MIT RÜCKSICHT AUF DEN SCHULGEBRAUCH

AUSGEARBEITET

VON

RAPHAEL KÜHNER

DOKTOR DER PHILOSOPHIE UND KONREKTOR AN DEN GYMNASIALKLASSEN
DES LYZEUMS ZU HANNOVER.

ZWEITER THEIL.

HANNOVER.
IM VERLAGE DER HAHNSCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

1835.

SEINER EXZELLENZ

DEM HERRN

D[R.] KARL WILHELM AUGUST

FREIHERRN VON

STRALENHEIM

KÖNIGLICH GROSSBRITANNISCH-HANNOVERSCHEN STAATS- UND KABINETS-MINISTER, AUCH ZWEITEN KURATOR DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN, GROSSKREUZ DES KÖNIGLICH-HANNOVERSCHEN GUELPHENORDENS

IN TIEFSTER EHRFURCHT GEWIDMET

VON DEM

VERFASSER.

Aufgabe besteht nämlich darin, dafs sie von dem Satze in seiner einfachsten und ursprünglichsten Form ausgehe, und darlege, wie sich diese Urform des Satzes allmählig in naturgemäfsem Fortschreiten bis zu dem Vollendetsten der Sprachdarstellung — der Periode — ausgebildet hat, und wie sich mit dieser Entwickelung des Satzes zugleich alle Erscheinungen der Sprache in ihren mannigfaltigen Formen entwickelt haben. Diesen rein wissenschaftlichen Gang kann jedoch der Grammatiker, zumal einer fremden Sprache, nicht in seiner vollen Ausdehnung befolgen, da er neben der wissenschaftlichen Darstellungsweise zugleich darauf Rücksicht nehmen mufs, dem Anfänger die Schwierigkeiten des zu lernenden Stoffes auf jede nur mögliche Weise zu erleichtern. Aus diesem Grunde wird die Grammatik in zwei Haupttheile getheilt, von denen der erstere das Wort und seine Formen für sich, der letztere aber das Wort und seine Formen in dem Satze selbst betrachtet.

Entwickelung der Sprachtheile aus der einfachsten Form des Satzes — dem Verb.

§. 386. 1. Das Leben, die Bewegung, die thätigen Äufserungen der Dinge, die der Mensch um sich wahrnahm, mufsten zuerst seine Sinne berühren und vor seine Seele treten. So bildete sich in seinem Innern, als der erste aller Begriffe, der Begriff der Thätigkeit, und in der Sprache, als die erste aller Wortformen, das Verb. Bei dem Anblick einer Quelle, eines Flusses, einer Blume erfafsten die lebendigen Kraftäufserungen, die sich an diesen Gegenständen kund gaben, seine Sinne, und erzeugten in seinem Geiste die Thätigkeitsbegriffe: quellen, fliefsen, blühen. Das Verb war dem Menschen auf der ersten Stufe der Sprachentwickelung zum Ausdrucke seiner Gedanken hinreichend, indem er den Gegenstand, von dem er die Thätigkeit aussagte, durch Hinweisung auf denselben, durch Minenspiel, durch den Blick der Augen u. s. w. bezeichnen konnte, als: blüht, fliefst, quillt. Diefs ist die Urform des Satzes, bestehend aus dem blofsen Verb.

2. Die Äufserungen der Dinge mufsten bald als etwas von den Dingen selbst Unterschiedenes erkannt werden. So erwuchs aus dem Begriffe der Thätigkeit der Begriff des Seienden. Die Dinge selbst wurden nämlich gleichsam

5. Wenn die reflexive Thätigkeit von zwei oder mehreren Subjekten auf einander gerichtet ist, als: *τύπτονται*, sie schlagen sich einander, *διακελεύονται*, sie ermuntern sich einander; so wird dieselbe reziproke genannt.

6. Hieraus geht also folgende Eintheilung der Verben in Ansehung der Bedeutung hervor:

I. *V. transitiva.* II. *V. passiva.*
III. *V. intransitiva* u. *reflexiva.*
V. transit. reflexiva.
— — *reciproca.*

7. Diesen unterschiedenen Begriffsformen der Thätigkeit entsprechen in der Sprache nicht eben so viele unterschiedene Wortformen. Die griechische Sprache hat eigentlich nur zwei Formen vollständig ausgebildet, nämlich die eine, welche die aktive genannt wird, zur Bezeichnung der transitiven (und faktitiven), oft aber auch der intransitiven, die andere, welche die Medialform genannt wird, zur Bezeichnung der intransitiven und reflexiven (reziproken) Thätigkeit. Die passive Thätigkeit fafst sie als eine reflexive auf, und drückt sie daher durch die Medialform aus, und nur für die beiden Zeitformen: Futur und Aorist, hat sie besondere, von denen des Mediums unterschiedene, Passivformen ausgeprägt.

Bemerkungen über die aktive, mediale und passive Form des Verbs.

A. Aktive Form.

§. 391. 1. Als die ursprüngliche Bedeutung der Verben müssen wir die in unentschiedener Mitte zwischen der transitiven und passiven liegende intransitive annehmen; allein, da der Thätigkeitsbegriff der Wurzelverben immer sehr unbestimmt ist, so konnte leicht der intransitive Thätigkeitsbegriff in den transitiven und passiven übergehen, ohne dafs die Wortform geändert zu werden brauchte.

2. Aber das Bedürfnifs, die transitive und intransitive (reflexive und passive) Beziehung äufserlich durch die Form zu unterscheiden, erzeugte schon frühzeitig eine zwiefache Form des Verbs — die aktive zur Bezeichnung des Transitivs und die mediale zur Bezeichnung des Intransitivs (Reflexivs oder Passivs). Dieser Unterschied der Bedeutung tritt deutlich in der ohne Zweifel ältesten (§. 114, 1.) Konjugationsform auf: *μι* hervor. Denn in derselben findet sich, mit Ausnahme von *εἰμί*, *sum*, und *εἶμι*, *eo*, kein Präsens auf *μι*, welches eine rein intransitive Beziehung ausdrücke [1]). Das Verb *ἄημι*, wehe, hat auch die transitive Bedeutung: durchwehe, daher *ἀήμενος*, durchweht, §. 212, 1. In der spätern Konjugationsform auf: *ω* aber hat die aktive Form die ihr ursprünglich zukommende transitive Be-

[1]) Vgl. die sehr gründliche und geistreiche Rezension Mehlhorn's in den Jahrbüchern für Philolog. u. Pädag. v. Seebode u. Jahn. I. B. I. Heft. Leipzig, 1831.

B. Medialform.

§. 394. Die Medialform des griechischen Verbs hat eine doppelte Funktion. Sie drückt nämlich zuerst eine reflexive Thätigkeit aus, dann aber dient sie auch zur Bezeichnung des passiven Begriffes der Thätigkeit.

a. *Medialform mit reflexiver Bedeutung.*

1. Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Subjekt entweder an, in oder mit sich selbst, oder an einem Objekte seiner Sphäre, d. h. einem Theile des Subjekts oder einem zu dem Subjekte gehörigen und mit ihm verbundenen Gegenstande, vollbringt[1]), als: *τύπτομαι*, ich schlage mich, *τύπτομαι τὴν κεφαλήν*, ich schlage mein Haupt, *καταστρέφεσθαι γῆν, sibi subjicere terram*. Dasjenige, was mit dem Subjekte in Verbindung stehend zu denken ist, kann sehr mannigfaltiger Art sein, und kann nur nach dem jedesmaligen Zusammenhange bestimmt werden.

2. Wir wollen jetzt die beiden Hauptfälle näher betrachten.

a) Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Subjekt an, in oder mit sich selbst, an seinem eignen Wesen vollbringt. Hier unterscheiden wir zwei Fälle:

α) Die Thätigkeit ist eine solche, die nicht nothwendig, sondern nur zufällig auf das Subjekt bezogen wird, indem das die Thätigkeit vollbringende Subjekt von dem die Thätigkeit erfahrenden Subjekte räumlich getrennt gedacht werden kann, als: *τρέπω*, ich wende, *τρέπομαι*, ich wende mich (aber ich kann auch sagen: *τρέπω σε, ἐκεῖνον* u. s. w.), Od. *α*, 422 *οἱ δ' εἰς ὀρχηστὺν — τρεψάμενοι τέρποντο. λούω*, wasche, *λοῦμαι*, wasche mich, *ἐπαίρω*, erhebe, *ἐπαίρομαι*, erhebe mich, *ἀπέχω*, halte ab, *ἀπέχομαι, me abstineo*. Herod. VI, 67 *καλυψάμενος ἤϊε ἐκ τοῦ θεήτρου. — ἀπάγξαι τινά*, Jemand erdrosseln, erhängen, *ἀπάγξασθαι*, sich erhängen. — *τύπτομαι, κόπτομαι; τήκειν*, schmelzen, verzehren, *τήκεσθαι, contabescere, ἐγγυᾶσθαι*, sich verbürgen, *ἐπιβαλέσθαι τινί*, sich auf Etwas legen; — namentlich die Verben, welche eine vom Subjekte auf seinen Körper gerichtete Thätigkeit ausdrücken, als: *ἐνδύεσθαι, ἐκδύεσθαι, κείρεσθαι, στεφανοῦσθαι* u. dgl. — endlich auch einige wenige, welche eine auf den Geist gerichtete Thätigkeit ausdrücken, als: *ἀναμνήσασθαι, recordari, φυλάξασθαι*, sich hüten. In allen diesen Beispielen hat das Medium die Bedeutung eines Transitivs mit dem Objektsakkusativ des Reflexivpronomens. Dieser Gebrauch des Mediums ist der seltenere, indem, mit Ausnahme der genannten Verben, diese reflexive Beziehung in der Regel durch die aktive Form mit dem Akkus. des Reflexivpron. ausgedrückt wird, als: *ἐπαινεῖν ἑαυτόν, ἀποκτείνειν ἑαυτόν*; Demosth. Philipp. III. p. 127. §. 62 *ἐκεῖνος ἀπέσφαξεν ἑαυτόν*. Die Medialform hat alsdann die Bedeutung des Passivs, also: *ἐπαινεῖσθαι, ἀποκτείνεσθαι, ἀποσφάττεσθαι, laudari, interfici, jugulari ab alio*.

β) Die Thätigkeit ist eine solche, die nothwendig auf das Subjekt bezogen wird, indem das die Thätigkeit vollbringende Subjekt mit dem die Thätigkeit erfahrenden Objekte räumlich verbunden gedacht werden mufs, als: *ἥδομαι, laetor*, ich freue mich (aber ich kann nicht sagen: ich freue dich). Da hier das Subjekt mit dem Objekte zusammenfällt, so drückt die Medialform den einfachen Begriff einer intransitiven Thätigkeit aus, und namentlich haben diese Form sehr viele Verben, welche eine geistige Thätigkeit oder eine Empfindung ausdrücken. Zu dieser Klasse der Reflexiven gehört:

αα) Eine grofse Zahl von Verben, die in der aktiven Form transitive Bedeutung haben, in der Medialform aber intransitive Bedeutung angenommen haben, als: *αἰσχύνεσθαι*, sich schämen (*αἰσχύνω τινά*, be-

---

1) S. Mehlhorn a. a. O. S. 29.

μακρὰς νέας παρέχειν wegen προσετέτακτο). Demosth. pro Coron. p. 253, 16 πολλὰς καὶ μεγάλας χρείας παρέσχηται τῷ δήμῳ, — aus sich, von sich geben, gewähren, darstellen, als: ὀδμὴν παρέχεσθαι Herod. VI, 119.; (τὸ φρέαρ) παρέχεται τριφασίας ἰδέας ibid. zeigt, d. i. eigtl. bringt aus sich hervor drei Gestalten. Id. III, 157 παρέχεσθαι ἔργα. (Hingeg. παρέχειν τινὶ πράγματα, ἀθυμίαν, πόνον, φόβον u. s. w. verursachen.) — ἀποδείκνυσθαί τι, als: ἔργον, μεγάλα ἔργα, γνώμην, δύναμιν Herod. III, 134. 155. 160. VI, 15. 41. VII, 24. Xen. Anab. V. 2, 9 οἱ μάντεις ἀποδεδειγμένοι ἦσαν, ὅτι μάχη — εἴη. So: ἐνδείκνυσθαί τι. Isocrat. Areop. p. 147. B τοῖς πολλὴν ἀρετὴν καὶ σωφροσύνην ἐν τῷ βίῳ ἐνδεδειγμένοις. Eben so: ἀποφαίνεσθαι γνώμην, *suam sententiam expromere*, Demosth. c. Phil. I. princ. — ἐπαγγέλλεσθαί τι, versprechen, Demosth. Phil. I. p. 44, 15. So auch bei den attischen Dichtern; ἀγγέλλεσθαι, ἐξαγγέλλεσθαί τι, Etwas von sich verkünden, Soph. Aj. 1376. O. T. 148. — λείπεσθαί τι, Etwas von sich hinterlassen, als: μνημόσυνα Herod. VII, 24.; Plat. Legg. IV. p. 721. C παῖδας παίδων καταλείπεσθαι. — λύεσθαί τι, Etwas, was Einem gehört, loskaufen, λύειν τι, Etwas losgeben. Vgl. Il. α, 13. 19. 29; bei den attischen Prosaikern, namentlich bei Platon: καταλύεσθαι, ἐκλύεσθαι, ἀπολύεσθαι, ἐπιλύεσθαί τι, lösen, aufheben, befreien Etwas oder Einen, der in die Sphäre des Subjekts gehört, als: Thuc. VI, 36 οὐκ αὐτοὺς εἰκὸς τὸν ἐκεῖ πόλεμον μήπω βιαίως καταλελυμένους ἐπ' ἄλλον πόλεμον οὐκ ἐλάσσω ἑκόντας ἐλθεῖν. Plat. Apol. p. 43. C οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ, *senectus nullo modo eos liberat, ut morte non indignentur.* — So zu erklären: Soph. O. T. 1021 παῖδά μ' ὠνομάζετο, d. h. ὠνομάζετό με τὸν αὑτοῦ παῖδα.

Anmerk. Hieher gehören alle die Medialformen, welche eine Thätigkeit ausdrücken, die nur dadurch vom Subjekte vollbracht werden kann, dafs eine andere, demselben entgegen tretende und entgegen wirkende, Person als Objekt in die Sphäre des Subjekts gestellt wird. Diefs ist der Fall bei den Verben des Streitens und des Wetteiferns mit Einem in einer Thätigkeit, als: μάχεσθαι, ἁμιλλᾶσθαι, ἀγωνίζεσθαι, διατοξεύεσθαι, διαριστεύεσθαι, διαδικάζεσθαι u. s. w., des sich Unterredens, Schimpfens, Umarmens, Begrüfsens, Küssens, Stofsens, als: διαλέγεσθαι, λοιδορεῖσθαι, ἀγκαλίζεσθαι, ἀσπάζεσθαι, κύσασθαι, ὠστίζεσθαι, ferner auch bei solchen Verben, wo die entgegenwirkende Person zwar nicht dieselbe Thätigkeit, die das Subjekt ausübt, erwiedert, aber doch eine solche, welche durch die Thätigkeit des Subjekts verursacht wird, als: fragen und antworten: πυνθάνεσθαι, ἐρέσθαι, ἀποκρίνεσθαι, ἀπαμείβεσθαι, und andern, als: ὁμολογεῖσθαι, ἀνακοινοῦσθαι, συμβουλεύεσθαι u. s. w.[1]), so auch: λοιδορεῖσθαί τινι, wenn nicht ein gegenseitiges Schelten angenommen werden kann, als: Xen. Cyr. I. 4, 9 ὁ θεῖος αὐτῷ (τῷ Κύρῳ) ἐλοιδορεῖτο. Der Begriff aller dieser Verben kann nicht gedacht werden, ohne dafs eine andere Person, als Gegner, Mitkämpfer u. s. w., in die Sphäre des Subjekts mit aufgenommen wird. — Übrigens gibt es auch einige Verben mit aktiver Form, die eine gegenseitige Thätigkeit ausdrücken, als: παλαίειν, πολεμεῖν, πυκτεύειν τινί.

§. 396. β) Das Objekt wird in die Sphäre des Subjekts herübergezogen. Die Medialform hat hier die Bedeutung eines transitiven Verbs in Verbindung mit dem Akkusativ der Sache und dem Dativ des Reflexivpronomens. Dieser Gebrauch der Medialform hat sich vorzugsweise bei den Attikern ausgebildet, welche besonders die Verben des Erwerbs und der Aneignung auf diese Weise brauchen, als: παρασκευάζεσθαί τι, als: τὰ ἐπιτήδεια, *sibi parare*. Herod. III, 136 παρεσκευασμένοι πάντα ἔπλεον ἐς τὴν Ἑλλάδα. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 853, 28 αὐτὸς — μάρτυρας ψευδεῖς παρεσκεύασται περὶ τούτων. —

[1]) S. Mehlhorn a. a. O. S. 30. f.

alle von Substantiven auf εύς abgeleitete, als: βασιλεύω[1]). — Denen auf εύομαι entsprechen in ihrer Bedeutung die abgeleiteten auf: ίζομαι, als: ἀστεΐζομαι, betrage mich wie ein Städter, χαριεντίζομαι, ἀκκίζομαι (Ἀκκώ, Name eines eitlen Weibes), ziere mich, u. s. w. Die von Völkernamen abgeleiteten auf ίζω verschmähen seltsamer Weise die Medialform, als: δωρίζω, betrage mich, spreche wie ein Dorier. — Endlich erwähnen wir noch: προτείνειν von dem körperlichen Hinhalten, Hinstrecken, Darbieten, als: τὴν δεξιάν, προτείνεσθαι von dem geistigen Darbieten, als: Herod. IX, 34 μισθὸν προετείνετο τῆς βασιληΐης τὸ ἥμισυ, er machte den Vorschlag, er wolle die Hälfte — geben.

Anmerk. Da die intransitive Thätigkeit sowol durch die aktive, als mediale Form bezeichnet werden konnte; so war bei solchen Intransitiven, die beide Formen hatten, die Wahl dieser oder jener häufig einer grofsen Willkür überlassen. Aufser der eben angeführten Unterscheidung der Bedeutung im Gebrauche beider Formen bestand bei einigen Verben eine andere, nach welcher die aktive Form gewählt wurde, wenn die intransitive Thätigkeit zur transitiven hinneigte, die mediale, wenn die rein intransitive Beziehung ausgedrückt werden sollte; so heifst: στρατεύειν, einen Kriegszug unternehmen, thun, veranstalten, z. B. vom Feldherrn (Xen. Anab. II. 1, 14. Cyr. V. 2, 24.), oder vom Volke, als: οἱ Ἀθηναῖοι ἐστράτευσαν, und denen, die nach ihrem Willen Theil am Feldzuge nahmen (Anab. II. 3, 20. III. 1, 17. 18.), dagegen waltet in στρατεύεσθαι die Bedeutung vor: im Felde sein, zu Felde ziehen, daher namentlich von den Soldaten. So: συστρατεύειν, sich der Unternehmung anschliefsen (Thuc. III, 101.), συστρατεύεσθαι, sich dem Zuge anschliefsen (Xen. Cyr. VIII. 4, 24.). Derselbe oder ein ähnlicher Grund mag auch darin liegen, dafs Verben gleichen Stammes in der Ableitung nicht immer gleiche Form angenommen haben, als: ἰσχυρίζομαι, aber ἐπισχυρίζω, προ-ἐν-ὑπερθυμεῖσθαι, aber ἐπι-κατα-συνθυμεῖν u. s. w.[2]).

b. *Medialform mit passiver Bedeutung.*

§. 399. 1. Aus der reflexiven Bedeutung der Medialform hat sich die passive (rezeptive) Bedeutung derselben entwickelt, nach welcher das Subjekt die von einem Andern auf dasselbe gerichtete Thätigkeit in sich aufnimmt, an sich vollbringen und auf sich einwirken läfst, so dafs es als leidender Gegenstand erscheint, als: μαστιγοῦμαι, ζημιοῦμαι (ὑπό τινος), ich empfange Schläge, Strafe, lasse mich schlagen, strafen = werde geschlagen, gestraft (von Einem), βλάπτομαι, ἀδικοῦμαι, erleide Schaden, Unrecht. Il. ψ, 649 οὐδέ σε λήθω τιμῆς, ἧςτέ μ' ἔοικε τετιμῆσθαι μετ' Ἀχαιοῖς, Ehre empfangen haben, geehrt sein, der Ehre werth gehalten werden. Hesiod. Opp. 347 εὖ μὲν μετρεῖσθαι παρὰ γείτονος, ein richtiges Mafs vom Nachbar empfangen, sich richtig zumessen lassen. Schon oben (§. 397.) haben wir gesehen, dafs die Medialform nicht allein ausdrückt, dafs das Subjekt als unmittelbarer Urheber die Thätigkeit an sich selbst vollziehe, sondern oft auch als blofs mittelbarer Urheber die Thätigkeit an sich selbst vollziehen lasse (*jubere* oder *pati*), als: διδάσκομαι, lasse mich unterrichten, nehme den Unterricht auf, lerne, daher ὑπό τινος, von Einem = *doceor ab aliquo*, — πείθεσθαι, ich überrede mich, oder ich lasse mich überreden, ὑπό τινος, von Einem = werde überredet.

2. Für zwei Zeitformen jedoch — für das Futur und den Aorist — bestehen besondere, zum Ausdrucke des passiven Begriffs der Thätigkeit ausgeprägte, Formen, die jedoch, wie wir weiter unten

[1]) Vgl. Rost gr. Gr. §. 113. Anm. 3.
[2]) Vgl. Mehlhorn a. a. O. S. 42.

dikative, gewesen. Es drückt zwar auch, wie das Verb, einen Thätigkeitsbegriff aus, aber mehr als eine in Ruhe an einem Gegenstande haftende Eigenschaft. Daher können an demselben nicht die verbalen Beziehungen der Person, Zeit und der Aussage (Modus) bezeichnet werden, wohl aber die substantivischen Beziehungen des Geschlechts, des Numerus und der Kasus, in so fern es, als ein Attributiv, immer auf ein Substantiv bezogen wird. — Die prädikative Bedeutung der Adjektiven, als: *τὸ δένδρον θαλερόν ἐστι*, scheint erst dann entstanden zu sein, als man anfing in gewissen Äufserungen oder Thätigkeiten der Dinge weniger Leben und Bewegung zu sehen, als in andern. So geschah es denn auch, dafs viele Wurzelverben sich gänzlich verloren, und an deren Stelle die aus denselben abgeleiteten Adjektiven traten, als: *καλός, κακός, αἰσχρός, ἀγαθός* u. s. w.

2. Zu den Adjektiven gehören auch die Partizipien, welche, da in ihnen die Beschaffenheit der Thätigkeit, ob nämlich dieselbe als dauernd, oder vollendet, oder noch bevorstehend zu denken sei, durch die Form bezeichnet wird, den Verbalbegriff noch deutlicher, als die eigentlichen Adjektiven, bezeichnen, und daher zum Unterschiede von den Adjektiven energische Adjektiven benannt werden können. Manche Partizipien haben durch den häufigen Gebrauch rein adjektivische Bedeutung angenommen, als: *ὀλόμενος*, verderblich, *πεπνυμένος*, gescheidt.

3. Die Adjektiven und Partizipien haben, wie die Verben, von denen sie abgeleitet sind, entweder transitive oder intransitive oder passive Bedeutung, als: *πρακτικός*, thätig, *ἐνεργητικός*, wirksam, *τρόφιμος*, nahrhaft, — *καλός, κακός, ἰάσιμος*, heilbar, *στυγνός*, verhafst, *σεμνός*, verehrt, u. s. w. S. §. 374.

Anmerk. 1. Die Verbaladjektiven auf: *τός*, welche in der Regel passive Bedeutung (§. 90, 3.) haben, haben häufig in der Dichtersprache und zuweilen auch in der Prosa transitive Bedeutung, als: *μεμπτός* Soph. Trach. 446. Eur. Hec. 1135 *πατὴρ δίδωσι Πρίαμος* (sc. *Πολύδωρον*) *ἐν δόμοις τρέφειν, ὕποπτος ὢν δὴ Τρωικῆς ἁλώσεως*: *ubi* v. Porson et Pflugk, oder auch intransitive, als: *πιστός*, vertrauend, Aesch. Prom. 953. Soph. O. C. 1031. Plat. Legg. VII. p. 824. B.

4. Eine besondere *Eigenthümlichkeit* der Adjektiven ist die Komparation (§. 319.). Bei den Verben werden die verschiedenen Grade der Intensität des Thätigkeitsbegriffes durch Adverbien, wie: *μᾶλλον, μάλιστα*, ausgedrückt

θρώπων ἴχνη πολλά. Id. Cyr. V. 1, 14 *τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν, οἶμαι, τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατῆ ἐστι, κἄπειτα ἔρωτα αἰτιῶνται.* [Für *ἀκρατῆ ἐστι* liest Bornemann *ἀκρατεῖς εἰσι* nach Vat. Ohne Zweifel falsch; denn zuerst faſst der Schriftsteller die *μοχθηρὰ ἀνθρώπια* als ein Ganzes zusammen, indem das Prädikat *ἀκρατῆ ἐστι* sämmtlichen *μοχθηροῖς ἀνθρωπίοις* ohne Ausnahme und zu jeder Zeit zukommt; dann aber, das Prädikat *αἰτιῶνται* hinzufügend, hebt er den Begriff der Individualität hervor, in so fern dieses Prädikat (*αἰτιᾶσθαι*) bei einem jeden Individuum der *μοχθηρὰ ἀνθρώπια* auf verschiedene Weise und zu verschiedener Zeit Statt findet.] Der Begriff der Mehrheit, des aus mehreren Theilen Zusammengesetzten wird in folgenden Stellen ausgedrückt. Thuc. I. 126 *ἐπειδὴ ἐπῆλθον Ὀλύμπια,* die olymp. Feierlichkeiten. Xen. Anab. I. 2, 23 *ἐνταῦθα ἦσαν τὰ Συεννέσιος βασίλεια.* Eben so c. 4, 10. So auch, wenn der neutrale Pluralbegriff durch Zahlen bestimmt wird, als: Thuc. V, 62 *καὶ ἐγένοντο ἐξ αὐτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα.* Xen. Anab. I. 4, 4 *ἦσαν δὲ ταῦτα δύο τείχη.* — So: Thuc. V, 26 *ἀμφοτέροις δὲ ἁμαρτήματα ἐγένοντο* (ein jeder der beiden hatte *ἁμαρτήματα*).

Anmerk. 3. Plat. Rep. I. p. 353. B *ἆρ' ἄν ποτε ὄμματα τὸ αὑτῶν ἔργον καλῶς ἀπεργάσαιντο μὴ ἔχοντα τὴν αὑτῶν ἀρετήν;* Hier scheint *κατὰ σύνεσιν* konstruirt zu sein, indem dem Schriftsteller der Plural: *ὀφθαλμοί* vorschwebte. S. Stallbaum ad h. l.

Anmerk. 4. Die nicht attischen Dichter von Homer an brauchen die Pluralform sehr häufig bloſs des Metrums wegen. Il. *λ*, 310 *ἀμήχανα ἔργα γένοντο.* — Beide Konstrukt. Il. *β*, 135 *καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν, καὶ σπάρτα λέλυνται.* — Die attischen Dichter setzen, mit Ausnahme der unter *a.* u. *b.* angeführten Fälle, regelmäſsig die Singularform [1]).

VI. Männliches oder weibliches Subjekt im Plural mit dem Verb im Singular.

§. 425. 1. Das Subjekt, als Maskulin oder Feminin, in der Pluralform verbindet sich mit dem Verb in der Singularform. Die Grammatiker nennen diese Konstruktion *σχῆμα Βοιώτιον* oder *Πινδαρικόν,* wahrscheinlich, weil die dorischen Dichter dieselbe häufiger gebraucht haben. Es finden sich nur seltene Beispiele. Pindar. Olymp. XI (X), princ. *μελιγάρυες ὕμνοι ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται:* wo Dissen p. 124. hinzufügt: Welckerus ad Hipponactis Fragm. p. 41 *notat non comparatos a criticis illius poetae versus hos: Δύ' ἡμέραι γυναικός ἐστιν ἥδισται, ὅταν γαμῇ τις κἀκφέρῃ τεθνηκυῖαν, quamquam Gaisfordius ad Hephaestion.* p. 253. *εἰσὶν scribat.* Id. Fragm. Dithyr. v. 16 sq. (p. 226. Dissen.) *ἀχεῖταί τ' ὀμφαὶ μελέων σὺν αὐλοῖς, ἀχεῖται Σεμέλαν ἑλικάμπυκα χοροί* [2]). Hom. hymn. in Cerer. 279 *ξανθαὶ δὲ κόμαι κατενήνοθεν.*

2. Bei den Attikern hat sich diese Konstruktion nur innerhalb sehr enger Gränzen gehalten, nämlich bei *ἔστι* und *ἦν,* und zwar nur zu Anfang eines Satzes, indem das Subjekt mit dem Prädikate in einen Prädikatsbegriff zusammengezogen dem Verb nachfolgt, so daſs der Ausdruck eine unpersönliche Form annimmt, ganz wie das französische: *il est des hommes, il est cent usages, qui* u. dgl. So auch schon Hesiod. Theog. 321 *τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί.* Soph. Trach. 520 *ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι κλίμακες.* Eurip. Ion. 1146 *ἐνῆν δ' ὑφανταὶ γράμμασιν τοιαίδ' ὑφαί.* Herod. I, 26 *ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς τε παλαιῆς πόλιος — καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι.* Id. VII, 34 *ἔστι δὲ ἑπτὰ στάδιοι ἐξ Ἀβύ-*

---

[1]) S. Porson. ad Eurip. Hecub. in Addend. p. 99—101.

[2]) S. Dissen T. II. p. 619. Boeckh. in Nott. critt. ad Ol. VIII, 8.

δου ἐς τὴν ἀπαντίον. Plat. Euthyd. p. 302. C *ἔστι γάρ ἔμοιγε καὶ βωμοί.* Id. Rep. V. p. 462. E. extr. *ἔστι μέν που καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντές τε καὶ δῆμος;* ubi v. Stallbaum. So auch: *γίγνεται.* Ibid. II. p. 363. A *χρὴ δίκαιον εἶναι —, ἵνα δοκοῦντι δικαίῳ εἶναι γίγνηται ἀπὸ ἀρχαί τε καὶ γάμοι*[1]). Eben so beim Dual. Plat. Gorg. p. 500. D *εἰ ἔστι τούτω διττὼ τὼ βίω.*

Anmerk. 1. Aus diesen Gränzen scheint der attische Gebrauch nicht gegangen zu sein. Mit Unrecht wird hieher gezogen: Eur. Bacch. 1303 *αἲ αἶ! δέδοκται, πρέσβυ, τλήμονες φυγαί!* hier steht *δέδοκται* absolut: *decretum est*, u. *φυγαί* tritt blofs als eine nähere Bestimmung dazu. Id. Hippol. 1269. (1285) *κέκρανται συμφοραὶ νέων κακῶν* ist *κέκρανται* d. III. Pers. Plur. mit ausgefallenem *ν*.

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise sagen die Griechen regelmäfsig: *ἔστιν οἵ, sunt, qui.* S. unten in der Lehre von dem Adjektivsatze.

VII. Subjekt im Dual — Prädikat im Plural.

§. 426. Das Subjekt in der Dualform verbindet sich mit dem Prädikate in der Pluralform. Il. ε, 275 *τὼ δὲ τάχ᾽ ἐγγύθεν ἦλθον ἐλαύνοντ᾽ ὠκέας ἵππους.* Il. π, 218 *δύ᾽ ἀνέρε θωρήσσοντο.* Ibid. 337 *τὼ δ᾽ αὖτις ξιφέεσσι συνέδραμον.* Eur. Phoen. 69 *τὼ δὲ ξυμβάντ᾽ ἔταξαν.* — *Ἀδελφὼ δύο ἦσαν καλοί.* — So in attributiver Beziehung: Od. λ, 211 *ὄφρα καὶ εἰν Ἀΐδαο φίλας περὶ χεῖρε βαλόντε ἀμφοτέρω κρυεροῖο τεταρπώμεσθα γόοιο*, und in entfernterer attributiver Beziehung bei Partizipien, als: Plat. Euthyd. p. 273. D *ἄμφω βλέψαντες.* Vgl. §. 424. *ὄσσε φαεινά ἄλκιμα δοῦρε.*

Anmerk. 1. Nicht überall, wo von zwei Gegenständen die Rede ist, wird die Dualform gebraucht, sondern nur von zwei gleichartigen, entweder von Natur verbundenen Gegenständen, als: *πόδε, χεῖρε, ὦτε,* oder von solchen, die in unserer Vorstellung als in einer engen und gegenseitigen Beziehung stehend gedacht werden, z. B. von zwei Kämpfenden u. dgl.

Anmerk. 2. Sehr häufig, vorzüglich in der Dichtersprache, wechselt die Dualform mit der Pluralform ab, besonders bei Partizipien. Il. λ, 621 *τοὶ δ᾽ ἱδρῶ ἀπεψύχοντο χιτώνων στάντε ποτὶ πνοιήν.* Pindar. Nem. X, 64 *λαιψηροῖς δὲ πόδεσσιν ἄφαρ ἐξικέσθαν, καὶ μέγα ἔργον ἐμήσαντ᾽ ὠκέως.* Plat. Euthyd. p. 273. D *ἐγελασάτην γοῦν ἄμφω βλέψαντες εἰς ἀλλήλω.*

VIII. Subjekt im Plural — Prädikat im Dual.

§. 427. 1. Das Subjekt in der Pluralform verbindet sich mit dem Verb in der Dualform, jedoch nur dann, wenn die Rede von zwei mit einander verbundenen Gegenständen oder von zwei Paaren ist. Ein ganz einfacher Fall ist Il. ε, 10 *δύω δέ οἱ υἱέες ἤστην.* Plat. Rep. V. p. 478. B *δυνάμεις δὲ ἀμφότεραί ἐστον.* Ferner: Il. δ, 452 sqq. *ὡς δ᾽ ὅτε χείμαρροι ποταμοί, κατ᾽ ὄρεσφι ῥέοντες, ἐς μισγάγκειαν συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ, — ὣς τῶν μισγομένων γένετο ἰαχή τε φόβος τε* (zwei von entgegengesetzten Seiten laufende Ströme werden mit den beiden feindlichen Partheien verglichen). Il. θ, 185 sqq. *Ξάνθε τε καὶ σὺ Πόδαργε, καὶ Αἴθων Λάμπε τε δῖε, νῦν μοι τὴν κομιδὴν ἀποτίνετον, — 191 ἀλλ᾽ ἐφομαρτεῖτον καὶ σπεύδετον* (zwei Paare. Man

---

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gr. §. 303, 1. u. Richter l. d. §. 39.

σκοπῇ φύλαξ ὁ τούτων ἐπιστήμων. Ibid. V. p. 465. A *πρεσβυτέρῳ μὲν νεωτέρων πάντων ἄρχειν τε καὶ κολάζειν προστετάξεται.* In der aktiven Form (zuweilen auch in der Medialform) wird daher dieses Verhältniſs durch Umschreibung mit dem Partizip des Perfekts und dem Futur von *εἶναι* ausgedrückt. Demosth. Phil. I. p. 54, 50 *τὰ δέοντα ἐσόμεθα ἐγνωκότες καὶ λόγων ματαίων ἀπηλλαγμένοι.* — So: *μέμνημαι,* ich habe mich erinnert, und bin nun eingedenk, *μεμνήσομαι,* ich werde mich erinnert haben und dann eingedenk sein, *κέκτημαι,* habe mir erworben und besitze nun, *κεκτήσομαι,* ich werde mir erworben haben und dann besitzen.

Anmerk. 1. Bei mehreren Verben vertritt in dem attischen Dialekte das Futurum III. die Stelle des einfachen passiven Futurs, als: *δέω, πιπράσκω, παύω, κόπτω,* oder wird in gleicher Bedeutung abwechselnd mit diesem gebraucht, als: *βάλλω, λέγω* u. a.

Anmerk. 2. Das momentane Vollendetsein in der Zukunft, welches durch das lateinische Futurum exactum ausgedrückt wird, kann in der griechischen Sprache nur in Nebensätzen durch den Konjunktiv des Aorists in Verbindung mit einer aus *ἄν* zusammengesetzten Konjunktion, als: *ἐάν, ἐπάν, ἐπειδάν, ὅταν, πρὶν ἄν, ἔστ' ἄν, ὅς ἄν* u. s. w. dargestellt werden, als: *ἐὰν τοῦτο γένηται, si hoc factum fuerit.* Der Aorist drückt nämlich das Vollendete, und der Konjunktiv das Zukünftige aus. In Hauptsätzen aber, wenn der Begriff des Bleibenden nicht hervorgehoben werden sollte, genügte entweder die Aoristform, welche die Thätigkeit schlechtweg als ein Vergangenes setzte, indem man den Begriff der Zukunft, der im Futurum exactum eingeschlossen liegt, nicht besonders bezeichnete, sondern aus dem beigefügten Nebensatze ergänzen lieſs, oder die einfache Futurform, welche die Thätigkeit schlechtweg als ein Zukünftiges setzte, indem man den im Futurum exactum liegenden Begriff der Vergangenheit gleichfalls aus dem Nebensatze ergänzen lieſs, als: *πρὶν ἂν τὴν ἐπιστολὴν γράψῃς, πορεύσομαι, priusquam epistolam scripseris, profectus fuero* — *ἐὰν ταῦτα λέξῃς, ἥμαρτες, si haec dixeris, erraveris.*

2. Zuweilen wird das Futurum exactum als energischer Ausdruck eines raschen und unmittelbaren Eintretens der Thätigkeit statt des einfachen Futurs gebraucht. Plat. Gorg. p. 469. D (von einem Tyrannen) *ἐὰν γὰρ ἄρα ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τουτωνὶ τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὁρᾷς αὐτίκα μάλα δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος, ὃν ἂν δόξῃ· κἄν τινα δόξῃ μοι τῆς κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγέναι δεῖν, κατεαγὼς ἔσται αὐτίκα μάλα, κἂν θοἰμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμένον ἔσται.* So Aristoph. Plut. 1127 *φράζε, καὶ πεπράξεται,* sag' es und es wird sofort geschehen.

Bemerkung über das durch μέλλω umschriebene Futur.

§. 448. Die durch *μέλλω* umschriebenen Futurformen, als: *μέλλω γράφειν (γράψειν, γράψαι), ἔμελλον γράφειν, μελλήσω γράφειν* bezeichnen das Prädikat als sich in dem Momente der beginnenden Entwickelung befindend, entweder in Beziehung auf den Akt der Rede, als: *μέλλω γράφειν,* ich bin jetzt, indem ich spreche, im Begriff zu schreiben,

oder auf die Gegenwart eines andern in der Vergangenheit liegenden Prädikats, als: ἤμελλον γράφειν, ὅτε ὁ ἑταῖρος παρῆλθεν, oder auf die Gegenwart eines andern in der Zukunft liegenden Prädikats, als: μελλήσω γράφειν, *scripturus ero*, ὅταν ὁ ἑταῖρος παραγένηται. Statt der letztern Form jedoch bedienen sich die Griechen der einfachen Futurform, als: γράψω.

Anmerk. Das Verb μέλλω bedeutet eigentlich: ich denke (dieſs ist entweder: ich gedenke Etwas zu thun, oder: ich bedenke mich Etwas zu thun, daher: zögere, zaudere), wie das lateinische: *cogito facere*, und drückt entweder eine selbstthätige, von dem eignen Willen des Subjekts ausgehende Bestimmung aus — alsdann übersetzen wir es durch wollen —, oder eine, durch den Willen eines Andern oder durch die äuſsere Lage der Dinge gegebene Bestimmung — alsdann übersetzen wir es durch sollen. Der Grieche drückt beide Verhältnisse durch Ein und dasselbe Wort aus, indem er ursprünglich auch das von Auſsen her bestimmte Subjekt — mag es ein persönliches oder unpersönliches sein — in sinnlicher Anschauung als ein mit Willenskraft und Selbstthätigkeit begabtes auffaſst.

II. Modus- oder Aussageverhältniſs des Prädikats.

Begriff und Eintheilung der Modi.

§. 449. 1. Das auf ein Subjekt und auf die Gegenwart des Sprechenden bezogene Prädikat wird drittens auf die sinnliche und geistige Anschauung des Sprechenden bezogen. Unsere sinnliche und geistige Thätigkeit stellt sich entweder dar als ein Akt des Erkennens oder als ein Akt des Begehrens, und zum Ausdrucke dieser beiden Akte würde die Sprache nur zwei Formen nöthig haben, einen Modus zur Bezeichnung der Erkenntniſs und einen andern zur Bezeichnung einer Begehrung. Aber der Mensch begnügt sich nicht mit diesen beiden Formen: er unterscheidet in dem Akte des Erkennens die unmittelbare und die mittelbare Erkenntniſs — die Wahrnehmung und Vorstellung; die Wahrnehmung drückt er durch die Indikativform, und die Vorstellung durch die Konjunktivform aus; den Akt des Vorstellens knüpft er zugleich an die Gegenwart, in der er lebt, an das Element der Zeit, in welche dieser Akt fällt, und so tritt der Konjunktiv in zwei Formen aus einander, von denen die eine (der eigentlich so genannte Konjunktiv) den Akt des Vorstellens als einen gegenwärtigen, die andere (der Optativ) den Akt des Vorstellens als einen vergangenen darstellt. Der Akt des Begehrens ist zwiefacher Art: die Begehrung wird entweder von dem Sprechenden unmittelbar ausgesprochen und als ein Befehl an eine gegenwärtige oder doch gegenwärtig gedachte Person gerichtet, und dann

πέων ἀγόρευες. Il. ο, 228 οὔ κεν ἀνιδρωτί γ' ἐτελέσθη. Plat. Phaedon. p. 99. A ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν οὐκ ἂν οἷός τ' ἦν st. εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα εἶχεν. S. unten die Lehre von dem hypothetischen Satzgefüge.

Anmerk. Der Gebrauch der historischen Zeitformen erklärt sich auf eine ganz natürliche Weise. Durch den Konditionalis nämlich soll eine schon im Voraus entschiedene Nichtwirklichkeit und Unabänderlichkeit ausgedrückt werden. Beides, sowol der Begriff der im Geiste des Sprechenden vorangehenden Entscheidung, als der Begriff der Nichtwirklichkeit, stellt sich deutlich in den Zeitformen der Vergangenheit dar. Denn, was der Vergangenheit angehört, ist der Wirklichkeit entrückt und erscheint als ein in der Gegenwart nicht mehr Bestehendes und Vorhandenes. Und da das Bedingende und das Bedingte in einer gegenseitigen Beziehung zu einander stehen, so wird auch dieses Verhältnifs durch die relativen Zeitformen: Imperfekt und Plusquamperfekt, ausgedrückt. Der Aorist vertritt, wie auch sonst häufig (§. 444.), die Stelle des relativen Plusquamperfekts. Das Perfekt aber, welches die Vergangenheit mit der Gegenwart verknüpft, kann nie, wie die historischen Zeitformen, den Begriff einer negirten Wirklichkeit bezeichnen.

Allgemeine Bemerkung über die Bedeutung der Modi.

§. 452. 1. Insofern der Satz ein Urtheil ausspricht, kann derselbe, in logischer Hinsicht betrachtet, entweder eine Wirklichkeit, oder eine Möglichkeit, oder eine Nothwendigkeit ausdrücken, d. h. das Urtheil kann entweder als Etwas erscheinen, was wir als ein wirklich Seiendes, als eine Wirklichkeit erkannt haben, oder als Etwas, was nach unserer Ansicht sein kann, möglich ist, oder endlich als Etwas, was nach unserer Ansicht sein mufs, nothwendig ist, als: der Baum blüht (Wirklichkeit), der Baum kann blühen (Möglichkeit), der Baum mufs in Kurzem blühen (Nothwendigkeit).

2. Diese drei Kategorieen hat man häufig bei der Erklärung der Modi zum Grunde gelegt, und dem Indikativ die Bezeichnung der Wirklichkeit, dem Konjunktiv die der Möglichkeit, und dem Imperativ die der Nothwendigkeit beigelegt; aber gewifs mit Unrecht. Denn einmal widerstrebt diese Erklärungsweise dem Charakter der Sprache, die in ihrer Entwickelung von sinnlicher Anschauung und nicht von philosophischen und abstrakten Begriffen ausgeht, und dann läfst sie, wenn man nicht zu spitzfindigen Künsteleien seine Zuflucht nehmen will, sehr erhebliche Zweifel zurück. Die Modi haben an und für sich mit jenen Kategorieen Nichts gemein, sondern drücken lediglich die Beziehung des Prädikats auf das Erkenntnifs- und Begehrungsvermögen des Sprechenden aus. Insofern aber der Indikativ ein Wahrgenommenes bezeichnet, drückt er allerdings häufig auch eine Wirklichkeit aus, und insofern der Konjunktiv ein Vorgestelltes bezeichnet, drückt er allerdings auch die Möglichkeit aus. Der Imperativ ist der unmittelbare Ausdruck einer Begehrung; aber der Begriff der Nothwendigkeit liegt nicht in ihm; denn die Nothwendigkeit ist ein aus Gründen der Vernunft oder der Erfahrung Erkanntes, als: alle Menschen müssen sterben: nur eine subjektive, d. h. eine auf den Sprechenden bezogene, Nothwendigkeit kann der Imperativ bezeichnen, nie eine objektive, als: γράφε, d. h. ich will, dafs du schreibest.

3. Allerdings müssen auch die drei genannten Kategorieen in der Sprache bezeichnet werden können; aber sie werden nicht durch die Modi an sich, sondern durch besondere Ausdrücke, als: δύνασθαι, δυ-

νατὸν εἶναι, μέλλειν, χρή, δεῖ, ἀναγκὴν εἶναι u. s. w., oder auch durch die Verbaladjektiven auf: *τός* und *τέος*, oder durch die modalen Adverbien, als: *δή, μήν,* wirklich, *ἴσως*, vielleicht, *ἄν* u. s. w. bezeichnet. Diese Ausdrücke können sowol in der Form des Indikativs, als des Konjunktivs und Optativs und des Imperativs auftreten, als: *τοῦτο ποιεῖν ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἀναγκαῖον ἂν εἴη, ἀναγκαῖον ἔστω, δύναμαι, δυναίμην ἂν ποιεῖν, ἐὰν δύνωμαι ποιεῖν* u. s. w. Der Indikativ kann eben so gut die Wirklichkeit — *τὸ ῥόδον ἀνθεῖ* —, als die Möglichkeit — *τὸ ῥόδον ἀνθήσει* —, und die Nothwendigkeit — *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις* — ausdrücken, so wie auch der Konjunktiv und der Optativ häufig Etwas ausdrücken können, was in der Wirklichkeit besteht, als: *λέγοιμι ἄν, dixerim*, ein bescheidener Ausdruck statt *λέγω*.

Genauere Erörterung der Modusformen.

Vorbemerkung über das Modaladverb: ἄν (κέ, κέν, κά).

§. 453. Innig verbunden mit der Lehre der Modusformen ist die Erörterung des Modaladverbs: *ἄν*, neben welchem in der epischen und lyrischen Sprache auch die enklitischen Formen: *κέ, κέν* (dor. *κᾶ, κάν*) gebraucht werden. Über die Bedeutung und den Gebrauch dieser Adverbien mögen daher einige allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt werden, welche theils in der nachfolgenden Entwickelung der Modi, theils in der Lehre von dem zusammengesetzten Satze ihre nähere Begründung finden werden.

1. Der Unterschied zwischen den angegebenen Formen ist ein mundartischer. *Ἄν* und *κέ* (*κέν*) finden sich zwar schon bei Homer beide im Gebrauche; aber die eigentliche und gewöhnliche Form der epischen Sprache war *κέ*, die Ionier dagegen und die Attiker nahmen die andere Form *ἄν* auf und bedienten sich derselben ausschliesslich; die dritte Form: *κά* (*κάν*) gehört der äolischen und dorischen Mundart an. Der Gebrauch dieser Formen aber ist bis auf unbedeutende Abweichungen gleich. Die ganze Funktion derselben besteht darin, dass sie das Verhältniss einer bedingten Aussage zu einer bedingenden angeben, indem sie aussagen, dass das Prädikat des Satzes nicht schlechtweg gesetzt sei, sondern gewissen Hindernissen unterliege, die seiner Verwirklichung auf irgend eine Weise entgegen treten, und von sich abhängig machen oder bedingen. Wo also ein Prädikat in Begleitung von *ἄν* auftritt, erscheint es als von einem andern entweder wirklich ausgedrückten oder zu ergänzenden Gedanken bedingt. Die deutsche und andere Sprachen besitzen kein dem *ἄν* gänzlich entsprechendes Wort, obwol das deutsche sonst, das lat. *aliter* und das goth. *thauh* od. *thau* in gewissen Fügungen statt des griechischen Adverbs gebraucht werden können, sondern drücken die Bedeutung desselben durch die Modi (ich würde schreiben, schriebe, hätte geschrieben, *scriberem, scripsissem, j'écrirais*) aus [1]).

2. Was die Etymologie der Wörtchen betrifft, so möchte die Ableitung des *ἄν* von *ἀνά* (in der Bdtg *ἀνὰ κράτος, secundum*) und das *κέ* von *καί* schwerlich befriedigen. Weit wahrscheinlicher hält Hartung [2]) *ἄν* für identisch mit dem lat. trennenden Fragworte *an*, und dieses (S. 190.) für identisch mit *ἄν* in *ἄνευ* und mit der untrennbaren Negation *ἀν-*, da *an* neben der gegenseitigen Ausschliessung zugleich auch Ungewissheit und Schwanken ausdrücke, — und *κέ* (*κέν, κά, κάν*) für identisch mit dem lat. disjunktiven *quam* (ἤ), dem indischen *çana*, dem goth. *hun*, dem hochd. *gen, gend* (wie in *ir-gend*), welche

---

1) Hartung griech. Partik. Th. II. §. 8.
2) Gr. Part. II. S. 225.

Formen sämmtlich disjunktive, indefinite und remotive Bedeutung haben.

3. Zwischen ἄν und κέ scheint allerdings ein gewisser Unterschied der Bedeutung statt zu finden, und zwar darauf zu beruhen, dafs das nicht enklitische ἄν das bedingliche Verhältnifs schärfer und bestimmter bezeichne, als das schwächere enklitische κέ. Daher denn auch das letztere einen häufigern Gebrauch gestattete, und sich sogar nicht scheute, in Einem Satze neben ἄν aufzutreten.

Ἄν (κέ) mit dem Indikativ, Imperativ, Optativ und Konjunktiv.

§. 454. Über die Konstruktion dieses Modaladverbs ist Folgendes zu bemerken. Es verbindet sich:

a. Mit dem Indikativ des Futurs, aber nie mit dem Indikativ des Präsens und des Perfekts. Das in die Gegenwart des Sprechenden gestellte Prädikat schaut der Grieche, auch dann, wenn es eine auf eine Bedingung gegründete Folge (ein Bedingtes) ausdrückt, als ein wirklich Vorliegendes und Bestehendes an; das aber, was noch in ferner und ungewisser Zukunft liegt, schliefst den Begriff unentschiedener Möglichkeit in sich. Das durch den Indikativ des Futurs ausgedrückte Bedingte erscheint demnach dem Sprechenden in dem Akte der Rede d. h. in seiner Gegenwart als ein noch immer von der Bedingung Abhängiges. Wenn daher der Begriff der fortdauernden Abhängigkeit besonders hervorgehoben werden soll, so kann zu dem Futur ἄν treten. In der epischen Sprache ist die Verbindung des Futurs mit dem schwächern κέ sehr häufig, weit seltener mit ἄν: in der attischen Sprache ist sie zwar selten (an manchen Stellen ist die Lesart verderbt, an andern zweifelhaft [1]): so hat im Isokrates überall, wo der Indikativ des Futurs mit ἄν vorkommt, der Codex Urbinas die Lesart geändert), jedoch zu häufig noch, als dafs dieselbe den Attikern durchweg abgesprochen werden dürfte. Od. ρ, 540 εἰ δ' Ὀδυσσεὺς ἔλθοι — αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν. Gewöhnlich aber fehlt der bedingende Satz. Od. α, 268 ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται· ἤ κεν νοστήσας ἀποτίσεται, ἦε καὶ οὐκί. Il. ο, 211 ἀλλ' ἤτοι νῦν μέν κε νεμεσσηθεὶς ὑποείξω. Od. γ, 80 εἴρεαι ὁππόθεν εἰμέν· ἐγὼ δέ κε τοι καταλέξω (wenn du es hören willst, abhängig von dem Willen des Angesprochenen). Il. δ, 176 καί κε τις ὧδ' ἐρέει Τρώων (so auch Pind. Nem. VII, 68 (B.) μαθὼν δέ τις ἂν ἐρεῖ). Il. ξ, 267 ἀλλ' ἴθ', ἐγὼ δέ κε τοι Χαρίτων μίαν ὁπλοτεράων δώσω ὀπυιεμέναι, *dabo, si tibi lubuerit*. Il. χ, 66 αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες πρώτῃσι θύρῃσιν ὠμησταὶ ἐρύουσιν. So auch öfter in abhängigen Fragsätzen. Vgl. Od. ο, 524. Il. ρ, 144. Xen. Cyr. VI. 1, 45 ὑβριστὴν οὖν νομίζων αὐτὸν εὖ οἶδ' ὅτι ἄσμενος ἂν πρὸς ἄνδρα οἷος σὺ εἶ ἀπαλλαγήσεται (so Guelph. Paris. — Schneider c. vulg. ἀπαλλαγείη). Ibid. VII. 5, 21 ὅταν δὲ καὶ αἴσθωνται ἡμᾶς ἔνδον ὄντας, πολὺ ἂν ἔτι μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπλῆχθαι (ohne Verschiedenheit der Lesart). Plat. Phaedon. p. 61. C σχεδὸν οὖν ἐξ ὧν ἐγὼ ᾔσθημαι, οὐδ' ὁπωστιοῦν ἄν σοι ἑκὼν εἶναι πείσεται (einige Codd. lassen ἄν weg). Id. Rep. X. p. 615. D ἔφη οὖν τὸν ἐρωτώμενον εἰπεῖν· Οὐχ ἥκει, φάναι, οὐδ' ἂν ἥξει δεῦρο (nur sehr wenige Codd. ἥξοι): *ubi* cf. Stallbaum (*non venit, nec, si recte judico, veniet*). Aeschin. de fals. leg. p. 196, 11 (R.) οὕτω γὰρ ἂν μάλιστα μεμνήσομαι καὶ δυνήσομαι εἰπεῖν, καὶ ὑμεῖς μαθήσεσθε (οὕτω i. e. εἰ ταῦτα οὕτω ποιῶ od. ποιήσω). Sehr oft in Fragen. Eur. Bacch. 595 τί ποτ' ἂν ἐκ τούτων ἐρεῖ; Arist. Nub. 465 ἆρά γε τοῦτ' ἂν ἐγώ ποτ' ἐπόψομαι; Aeschin. Ctes. §. 155 τί ποτ' ἂν ἐρεῖ [2]);

[1]) S. Hermann de partic. ἄν p. 30.

[2]) Vgl. Hermann a. a. O. u. Hartung gr. Part. Th. II. S. 282 f.

Anmerk. 1. In den Stellen, in welchen sich der Indikativ des Präsens oder Perfekts mit ἄν (κέ) verbunden findet, ist entweder die Kritik schwankend und unsicher [1]), indem ἄν mit ἄρα, εὖ, ἐν, oder κέ mit καί verwechselt worden ist, oder ἄν mufs auf einen andern Verbalbegriff des Satzes bezogen werden, oder das elidirte κ' steht statt καί. So mufs z. B. Od. β, 86 ἐθέλεις δέ κε μῶμον ἀνάψαι mit dem Cod. Harlej. ἐθέλοις gelesen werden (s. Nitzsch z. d. St.). Il. ξ, 484 τῷ καί κέ τις εὔχεται ἀνὴρ γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα λιπέσθαι (Cod. Clark. läfst κέ weg, wie auch Eustath. in der Erklärung der Stelle). Od. ω, 88 sq. scheint κέν aus καί verderbt zu sein. Od. γ, 255 ἤτοι μὲν τόδε κ' αὐτὸς ὀΐεαι steht κ' st. des elidirten καί. S. Nitzsch. — Plat. Phaedon. p. 102. init. σὺ δ', εἴ περ εἶ τῶν φιλοσόφων, οἶμαι, ἂν ὡς ἐγὼ λέγω ποιοῖς (ποιοῖς ἄν). Eur. Med. 930 οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι st. εἰ πείσαιμι ἄν (s. unten). Xen. Hell. VI. 1, 4 οἶμαι ἂν — οὐκ εἶναι ἔθνος κ. τ. λ. Bald darauf: οὐκ ἄν μοι δοκῶ — φιλίαν ποιήσασθαι· νομίζω γὰρ ἔτι ῥᾷον — παραλαβεῖν ἄν (in allen diesen Stellen gehört ἄν zum Infin.) [2]).

Anmerk. 2. So wie sich ἄν mit dem Begriffe des Indikativs des Präsens nicht verträgt, eben so wenig und noch weit weniger verträgt es sich mit dem Begriffe des Imperativs, des unmittelbaren Ausdrucks einer Begehrung. Wo es sich also mit diesem Modus findet, ist entweder die Lesart verderbt, oder ἄν mufs auf einen andern Verbalbegriff des Satzes bezogen werden. Xen. Anab. I. 4, 8 ἀλλὰ ἰόντων ἄν, εἰδότες, ὅτι κακίους εἰσὶ περὶ ἡμᾶς ἢ ἡμεῖς περὶ ἐκείνους hat ἄν wahrscheinlich der beigeschriebenen Variante: ἴτωσαν, welche Stephanus fand, seinen Ursprung zu verdanken. Vgl. Schneider ad h. l. In Stellen der spätern Schriftsteller, wie Theokrit. XXIII, 35 ἀλλὰ τύ, παῖ, κἂν τοῦτο πανύστατον ἁδύ τι ῥέξον ist κἄν elliptisch zu erklären: κἂν τοῦτο πανύστατον ῥέξῃς: ubi v. Wüstemann.

b. Mit dem Indikativ der historischen Zeitformen: des Imperfekts und Plusquamperfekts und mit dem des Aorists, und zwar in zwiefacher Beziehung, nämlich:

α) Zur Bezeichnung eines Bedingten, dessen Wirklichkeit oder Möglichkeit negirt oder aufgehoben wird, als: εἰ τοῦτο λέγες, ἡμάρτανες ἄν, *si hoc diceres, errares; at hoc non dicis, ergo non erras.* S. oben §. 451. In der Frage: Il. χ, 202 πῶς δέ κεν Ἕκτωρ Κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο, εἰ μή οἱ — ἤντετ' Ἀπόλλων;

Anmerk. 3. Über die Weglassung von ἄν s. unten in der Lehre von dem hypothetischen Satzgefüge.

β) Zur Bezeichnung der Frequenz oder Wiederholung einer Thätigkeit in der Vergangenheit. Das Präteritum ist entweder, und zwar am Häufigsten, das Imperfekt, oder auch der Aorist; das Plusquamperfekt nur dann, wenn es die Bedeutung des Imperfekts hat. Das Modaladverb ἄν stellt die Thätigkeit als eine bedingte dar, nämlich als eine solche, die nicht ohne Unterbrechung fortdauerte, sondern sich nur unter gewissen Fällen, Umständen und Verhältnissen wiederholte. Die Bedingung, unter welcher die Wiederholung eintrat, wird entweder wirklich gesetzt, und dann durch den Optativ ausgedrückt, oder mufs aus dem Zusammenhange ergänzt werden, als: εἶπεν ἄν, er pflegte zu sagen, so oft dieses oder jenes geschah, so oft es nöthig war, u. dgl. Xen. M. S. IV. 6, 13 εἰ δέ τις αὐτῷ περί του ἀντιλέγοι, — ἐπὶ τὴν ὑπόθεσιν ἐπανῆγεν ἂν πάντα τὸν λόγον (so oft Einer widersprach). Id. Anab I. 5, 2 οἱ μὲν ὄνοι, ἐπεί τις (so oft) διώκοι, προδραμόντες ἂν εἱστήκεσαν. Vgl. unten die adverbialen Nebensätze des Zeit- und Bedingungsverhältnisses. —

[1]) S. Hermann a. a. O. IX. p. 38 sqq. u. Hartung a. a. O. I. 309 ff.

[2]) S. Nitzsch zur Odyssee II, 86. S. 81.

IV. p. 438. A ἴσως γὰρ ἄν, ἔφη, δοκοῖ τι λέγειν. Id. Symp. p. 202. D τί οὖν ἄν, ἔφην, εἴη ὁ Ἔρως;

Anmerk. 2. In gewissen Verbindungen wird das mit dem Optativ verbundene ἄν umgestellt, indem es aus dem abhängigen Nebensatze heraustritt und sich an den regirenden Hauptsatz anschließt; dieß ist namentlich der Fall in der Verbindung: οὐκ οἶδ' ἄν εἰ mit dem Optat. Eur. Med. 941 οὐκ οἶδ' ἄν εἰ πείσαιμι st. εἰ πείσαιμι ἄν. Id. Alc. 48. Xen. Cyr. I. 6, 41. Plat. Tim. p. 26. B ἐγὼ γὰρ ἃ μὲν χθὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν.

Anmerk. 3. In gewissen parenthetischen Einschiebseln tritt das mit dem Optativ verbundene ἄν an die Spitze; so namentlich: ἄν τις εἴποι, φαίη. Die Einschließung solcher Einschiebsel durch zwei Kommata ist störend: die Alten haben dieselben ohne Zweifel als eng mit der übrigen Rede verbunden betrachtet, und daher auch kein Bedenken getragen ἄν voranzuschicken. Plat. Hipp. M. p. 299. A ταῦτα ἡμῶν λεγόντων, ὦ Ἱππία, μανθάνω (,) ἂ ν ἴσως φ α ί η (,) καὶ ἐγώ, ὅτι πάλαι αἰσχύνεσθε ταύτας τὰς ἡδονὰς φάναι καλὰς εἶναι. Id. Phaedon. p. 87. A τί οὖν ἂ ν φ α ί η ὁ λόγος ἔτι ἀπιστεῖς; Demosth. Ol. III (v. I.) p. 14, 20 τί οὖν ἄν τις εἴποι σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά;

Anmerk. 4. Das Adverb κέ kann als Enklitika noch weit weniger, als ἄν, an die Spitze des Satzes treten; wie ἄν, schließt es sich gern an Adverbien und Partikeln an, aber nicht auf eine so freie Weise, wie jenes, indem es in der Regel im Anfange des Satzes zu stehen liebt, als: Il. η, 125 ἦ κ ε μέγ' οἰμώξειε γέρων ἱππηλάτα Πηλεύς, wofür ein Attiker gesagt haben würde: ἦ μ έ γ α ἂ ν οἰμ. [1]).

Wiederholung des Modaladverbs ἄν in Einem Satze.

§. 458. 1. Sehr oft findet sich das Modaladverb ἄν in Einem und demselben Satze wiederholt, am Häufigsten bei den Attikern, bei Homer wol nie. Der Grund dieser Wiederholung ist ein zwiefacher. Einmal wird nämlich ἄν gleich zu Anfange des Satzes gestellt, um schon im Voraus das Verhältniß des Prädikats als ein bedingtes anzuzeigen. Dieß geschieht vorzüglich dann, wenn der Hauptsatz durch dazwischentretende Nebensätze getheilt wird, oder dem bedingten Verb mehrere Wörter vorangehen [2]). Soph. Electr. 333 ὥστ' ἂ ν, εἰ σθένος λάβοιμι, δ η λ ώ σ α ι μ' ἂν οἷ' αὐτοῖς φρονῶ. So erklärt sich auch das häufig vorkommende: ὥσπερ ἂν εἰ mit dem Optat. oder Indik. eines Praet. und im Nachsatze noch Einmal ἄν beim Optat. oder Indik. eines Praet., wo beide ἄν sich auf den Optat. oder Indik. des Nachsatzes beziehen. Plat. Gorg. p. 447. D ὥ σ π ε ρ ἂ ν εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀ π ε κ ρ ί ν α τ ο ἂν δή που σοι. Dem. pro Cor. p. 293, 1 ὥ σ π ε ρ ἂ ν εἴ τις ναύκληρος — τῆς ναυαγίας αἰτιῷτο, — φ ή σ ε ι ε ν ἄ ν.

2. Der zweite Grund ist ein rhetorischer. So wie überhaupt der Grieche schwächere und unbedeutendere Wörter solchen, auf welchen ein rhetorischer Nachdruck liegt, nachzusetzen pflegt, um dieselben hervorzuheben; so benutzt er zu gleichem Zwecke das Modaladverb ἄν, und läßt es dem Worte, welches auf eine nachdrückliche Weise in der Rede bezeichnet werden soll, nachtreten. Ruht der rhetorische Akzent auf mehreren Worten Eines Satzes, so kann es bei jedem derselben wiederholt werden. Außerdem aber kann es auch noch Einmal hinter dem bedingten Verb, zu dem es eigentlich gehört, nachfolgen, obwol dieß nicht nothwendig ist, da durch das vorangehende ἄν das Verhältniß des bedingten Prädikats schon ausgedrückt ist. Herod. III, 35 δέσποτα, ο ὐ δ' ἂ ν αὐτὸν ἔγωγε δοκέω τὸν θεὸν ο ὕ τ ω ἂ ν καλῶς βαλέειν. Thuc. I, 76. extr. ἄ λ λ ο υ ς γ' ἂ ν οὖν οἰόμεθα τὰ ἡμέτερα λαβόντας δ ε ῖ ξ α ι ἂ ν

---

[1]) S. Hermann l. d. I, 2. p. 7.
[2]) S. Hermann l. d. IV, 5. p. 188 sqq.

μάλιστα. Plat. Apol. p. 31. A ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἄν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ, ῥᾳδίως ἂν ἀποκτείναιτε, εἶτα τὸν λοιπὸν βίον καθεύδοντες διατελοῖτ' ἄν. Ibid. p. 35. D σαφῶς γὰρ ἄν, εἰ πείθοιμι ὑμᾶς —, θεοὺς ἂν διδάσκοιμι μὴ ἡγεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 15 ὃν οὐκ ἂν δήπου, ψευδῆ μαρτυρίαν εἰ παρεσκευαζόμην, ἐνέγραψα ἄν. Ibid. p. 852, 26 (τὴν μητέρα) μηδεὶς νομιζέτω καθ' ἡμῶν ποτ' ἂν ὀμνύναι ταῦτ' ἂν ἐθέλειν, εἰ μὴ σαφῶς ᾔδει τὰ εὔορκα ὀμουμένη. Sehr häufig bei: οὔτε — οὔτε. Xen. Hier. V, 3 ἄνευ γὰρ τῆς πόλεως οὔτ' ἂν σώζεσθαι δύναιτο, οὔτ' ἂν εὐδαιμονεῖν. Plat. Apol. p. 31. D πάλαι ἂν ἀπολώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμαυτόν: *ubi* v. Stallbaum. Aus der Dichtersprache z. B. Eur. Hipp. 957 τίνες λόγοι τῆσδ' ἂν γένοιντ' ἄν; Id. Med. 250 τρὶς ἂν παρ' ἀσπίδα στῆναι θέλοιμ' ἂν μᾶλλον, ἢ τεκεῖν ἅπαξ (Gegensatz). Vgl. 616 sq. Troad 1252. Hec. 359.

Anmerk. 1. Wenn zwei in gleichem Verhältnisse zu einander stehende Sätze auf einander folgen, so pflegt ἄν nur dem Prädikate Eines Satzes beigegeben zu werden, als: Xen. M. S. II. 1, 18 ὁ μὲν ἑκὼν πεινῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο, καὶ ὁ ἑκὼν διψῶν πίοι.

Anmerk. 2. Die Wiederholung von κέ ist sehr selten, als: Od. δ, 733 τῷ κε μάλ' ἢ κεν ἔμεινε [1]).

Anmerk. 3. Um das Verhältnifs des Bedingten noch mehr hervorzuheben, verbindet Homer zuweilen ἄν mit dem schwächern κέ, als: Il. ν, 127 sq. ἵσταντο φάλαγγες —, ἃς οὔτ' ἄν κεν Ἄρης ὀνόσαιτο μετελθών, οὔτε κ' Ἀθηναίη.

I. Indikativ.

§. 459. Der **Indikativ** stellt das Prädikat als ein **Wahrgenommenes und unmittelbar Erkanntes** dar, und daher als ein **Wirkliches, Faktisches, Gewisses, Unbezweifeltes.** Der Unterschied zwischen objektiver und subjektiver Wirklichkeit kommt hier nicht in Betracht: was der Sprechende als eine Wirklichkeit auffafst, drückt er durch den Indikativ aus, und so stellt er auch das Zukünftige und Mögliche, wenn dasselbe als ein gewifs Eintretendes angeschaut wird, durch diesen Modus aus (§. 448. u. Anm. 9.), als: τὸ ῥόδον ἀνθεῖ, ἤνθησεν, ἀνθήσει — εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις: das **Sagen** (λέγεις) **ist** hier nicht ein Wirkliches, sondern wird nur als ein Wirkliches **angenommen**; und eben so ist das Bedingte blofs ein als wirklich bestehend Gedachtes, nicht ein in der Wirklichkeit Gegebenes.

Anmerk. Der Gebrauch des **Indikativs** hat sich in der griechischen Sprache ein grofses und weites Gebiet angeeignet. Das Streben der Griechen nach objektiver Darstellung läfst ihn sehr häufig an die Stelle des Konjunktivs und Optativs treten, indem die oblique Rede den Charakter der direkten annimmt, als: ὁ παῖς ἔλεξεν, ὅτι Σωκράτης ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκε καὶ οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι. Xen. Cyr. II. 2, 1 ἀεὶ μὲν οὖν ἐπεμέλετο ὁ Κῦρος, ὁπότε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται. Indem auf diese Weise die

---

[1]) S. **Hermann** l. d. p. 190.

Vergangenheit gewissermaſsen in die Gegenwart gerückt wird, erhält der Vortrag einen seltenen Reiz. Jedoch hievon Mehreres in der Lehre von der Oratio obliqua.

Indikativ des Futurs.

§. 460. 1. Da in dem Futur der Begriff einer unentschiedenen Möglichkeit liegt, in dem Indikativ dagegen der Begriff der Gewiſsheit: so wird der Indikativ des Futurs häufig als ein gemäſsigter Ausdruck eines Befehls gebraucht, indem das von dem Angesprochenen Begehrte einerseits als ein Unentschiedenes, bloſs Mögliches und von dem Willen des Andern Abhängiges, andererseits jedoch mit einer gewissen Zuversicht der Erfüllung ausgesprochen wird. Il. *κ*, 88 *ὦ Νέστορ —, γνώσεαι Ἀτρείδην.* 235 *Τυδείδη —, τὸν μὲν δὴ ἕταρόν γ' αἱρήσεαι.* Od. *β*, 270 *Τηλέμαχ', οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι, οὐδ' ἀνοήμων.* Vgl. Xen. Cyr. I. 6, 35. Id. H. Gr. II. 3, 34 *ὑμεῖς οὖν, ἐὰν σωφρονῆτε, οὐ τούτου, ἀλλ' ὑμῶν φείσεσθε.* Plat. Rep. IV. p. 432. C *ὅρα οὖν καὶ προθύμου κατιδεῖν, ἐάν πως πρότερος ἐμοῦ ἴδῃς, καί μοι φράσεις: ubi* cf. Stallbaum. Id. Protag. p. 338. A *ὣς οὖν ποιήσετε, καὶ πείθεσθέ μοι.*

2. Diesem gemäſsigten Ausdrücken eines Befehls steht die durch eine Negation und den Indikativ des Futurs in der Form einer Frage ausgedrückte Befehlsweise entgegen, in welcher das Begehrte in strengem und unwilligem Tone und mit einer gewissen ironischen Bitterkeit ausgesagt wird, als: *οὐ παύσῃ λέγων; non desines dicere?* st. *desine dicere.* Eur. Androm. 1062 *οὐχ ὅσον τάχος χωρήσεταί τις Πυθικὴν πρὸς ἑστίαν —;* Plat. Symp. init. *οὐ περιμενεῖς;* (wirst du nicht warten?) *ubi* v. Stallbaum. Demosth. Phil. II. p. 72. init. *οὐ φυλάξεσθ', ἔφην, ὅπως μὴ — δεσπότην εὕρητε; ubi* v. Bremi. Wenn aber ein negativer Befehl ausgedrückt wird, so tritt zu dem *οὐ* die Negation *μή*, und wenn zwei Sätze dieser Art, der eine mit affirmativer, der andere mit negativer Bedeutung, auf einander folgen; so steht im erstern *οὐ*, im letztern *μή*, als: *οὐ μὴ φλυαρήσεις; οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί;* Aristoph. st. *μὴ φλύαρει, μὴ λάλει, ἀλλ' ἀκολούθει.* Soph. Aj. 75 *οὐ σῖγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς;* Plat. Symp. p. 175. A *οὔκουν καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις;*

3. Dieselbe Ausdrucksweise in der ersten Person wird zuweilen an der Stelle des Konjunktivs (Conjunctivi adhortativi) gebraucht. Eur. Androm. 1212 *οὐ σπαράξομαι κόμαν;*

δες εἴτε αὖ διὰ πέμπτων ἐτῶν — διανεμηθῶσι, gleichviel, ob sie — sein sollen. In indirekter Rede: οὐκ οἶδα, πότερον εἴπωμεν, ἢ σιγῶμεν. Il. π, 436 διχθὰ δέ μοι κραδίη μέμονε —, ἤ μιν — θείω, ἦ ἤδη — δαμάσσω. Xen. Cyr. VIII. 4, 16 τὰ δὲ ἐκπώματα — οὐκ οἶδ' εἰ Χρυσάντᾳ τούτῳ δῶ. So häufig mit vorangehendem βούλει. Plat. Gorg. p. 454. C βούλει οὖν, δύο εἴδη θῶμεν πειθοῦς; Id. Phaedon. p. 95. E εἴτε τι βούλει προσθῇς ἢ ἀφέλῃς.

β) Der Optativ steht in derselben Bedeutung, wenn der Akt des Vorstellens in die Vergangenheit fällt, gemeiniglich in indirekter Rede. Il. α, 189 sq. μερμήριξεν, ἢ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ, τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίζοι, ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν, ob er — sollte. Il. π, 283 πάπτηνεν δὲ ἕκαστος, ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον. 713 δίζε γάρ, ἠὲ μάχοιτο —, ἢ λαοὺς ἐς τεῖχος ὁμοκλήσειεν ἀλῆναι. — In direkter Rede: Theocrit. XXVII, 24 πολλοί μ' ἐμνώοντο, νόον δ' ἐμὸν οὔτις ἕαδε· — καὶ τί, φίλος, ῥέξαιμι; γάμοι πλήθουσιν ἀνίας, i. e. *quid facerem?* sc. *tum, quum multi nuptias meas ambirent, sed eorum nullus mihi placeret.*

Anmerk. 1. Dafs auch der Indikativ des Futurs in dergleichen Fragen gebraucht wird, und selbst zuweilen mit dem Konjunktiv abwechselt, als: Eur. Ion. 771 εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν, ἢ τί δράσομεν; erklärt sich aus der nahen Verwandtschaft des Konjunktivs mit dem Futur in Form und Bedeutung.

Anmerk. 2. Bei dem Conjunctivus deliberativus findet sich nicht allein in der epischen, sondern auch in der attischen Sprache und sonst das Modaladverb ἄν, und hat dieselbe Bedeutung, wie bei dem unabhängigen Konjunktiv (§. 462.) oder dem Futur (§. 454.), indem es ausdrückt, dafs die Sache erst dann realisirt werden kann, wenn etwas Anderes geschehen ist. Od. β, 332 τίς δ' οἶδ', εἴ κε καὶ αὐτὸς ἰὼν κοίλης ἐπὶ νηὸς τῆλε φίλων ἀπόληται, ἀλώμενος ὥσπερ Ὀδυσσεύς; Il. ν, 742 ἔνθεν δ' ἂν μάλα πᾶσαν ἐπιφρασσαίμεθα βουλήν, ἤ κεν ἐνὶ νήεσσι — πέσωμεν, αἴ κ' ἐθέλῃσι θεὸς δόμεναι κράτος, ἤ κεν ἔπειτα πὰρ νηῶν ἔλθωμεν ἀπήμονες. Od. δ, 545 ἀλλὰ τάχιστα πεῖρα, ὅπως κεν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι. Oft ist das Verb des Versuchens oder Überlegens zu ergänzen. Il. σ, 307 ἀλλὰ μάλ' ἄντην στήσομαι, ἤ κε φέρῃσι μέγα κλέος ἤ κε φεροίμην. Plat. Legg. p. 655. C τί ποτ' ἂν οὖν λέγωμεν; Id. Phaedr. p. 231. D ὥστε πῶς ἂν εὖ φρονήσαντες ταῦτα καλῶς ἔχειν ἡγήσωνται; i. e. πῶς, ἐὰν εὖ φρονήσωσι, ταῦτα κ. ἔχ. ἡγήσωνται ἄν. Id. Protag. p. 319. B σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἂν ἀπιστῶ. Xen. Anab. II. 4, 20 οὐχ ἕξουσιν ἐκεῖνοι ὅποι ἂν φύγωσιν. Aus εἰ ἂν wurde ἐάν. Xen. M. S. IV. 4, 12 σκέψαι, ἐὰν τόδε σοι μᾶλλον ἀρέσκῃ [1]).

Bemerkungen über den Gebrauch des Konjunktivs und Optativs in dem zusammengesetzten Satze.

§. 465. 1. Wenn in Nebensätzen das Verhältnifs einer unbestimmten Frequenz oder einer öftern Wiederholung einer

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 287. f.

Realisirung. Od. ξ, 193 *εἴη μὲν νῦν νῶϊν ἐπὶ χρό- ἦμὲν ἐδωδή, ἠδὲ μέθυ γλύκερον —, ἄλλοι δ' ἐπὶ ἔργον ιεν, ῥηϊδίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἅπαντα οὔτι ερήξαιμι, λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ*, i. e. *sit sane nobis sa- cibi, aliique in opere occupati sint: ego tamen, ut res ita abeat, haud facile omnia perficiam.* Plat. Phaedon. p. 87. *πολομένης δὲ τῆς ψυχῆς τότ' ἤδη τὴν φύσιν τῆς ἀσθε- ς ἐπιδεικνύοι τὸ σῶμα καὶ ταχὺ σαπὲν διοίχοιτο, animo incto tum sane corpus imbecillitatem suam ostendat et — rcidat.* Id. Rep. II. p. 362. D *οὐκοῦν — ἀδελφὸς ἀνδρὶ εἴη „frater adesto viro"* Stallbaum.

b) Als Ausdruck des Wunsches (die Negation wird Wunsche durch *μή* ausgedrückt). Od. α, 265 *τοῖος ἐὼν ιτῆρσιν ὁμιλήσειεν 'Οδυσσεύς! πάντες κ' ὠκύμοροί τε ίατο πικρόγαμοί τε* (*κ'* ist *κέν*, dann, *εἰ τοῦτο γένοιτο*, den alle u. s. w.). Od. α, 386 *μή σέγ' ἐν ἀμφιάλῳ 'Ιθά- ἰασιλῆα Κρονίων ποιήσειεν!* Il. χ, 304 *μὴ μὰν ἀσπουδί αὶ ἀκλειῶς ἀπολοίμην!* Soph. Aj. 550 *ὦ παῖ, γένοιο ρὸς εὐτυχέστερος, τὰ δ' ἄλλα ὅμοιος! καὶ γένοι' ἂν οὐ κα-* (*ἄν* d. h. und dann, *εἰ τοῦτο γένοιτο*, dürftest du nicht echt werden). Gemeiniglich nimmt der Ausdruck des nsches die Form eines hypothetischen Vordersatzes an, m derselbe durch die Bedingungskonjunktionen: *εἰ, εἴθε, ἄρ* eingeleitet wird. Od. γ, 205 *εἰ γὰρ ἐμοὶ τοσσήνδε δύναμιν παραθεῖεν!* So auch in der mit *οὕτω* eingelei- ı Wunsch- und Betheuerungsformel, als: Il. ν, 825 *εἰ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς παῖς αἰγιόχοιο εἴην —, ὡς νῦν ιη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι πᾶσι μάλα.* Auch wird Wunsch zuweilen in der Dichtersprache als ein durch (*ut, utinam*) eingeleiteter Finalsatz ausgedrückt. Il. σ, *ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο!* Eur. p. 405 *ὡς ἀπόλοιτο παγκακῶς!*

Anmerk. 1. Wenn ein Wunsch ausgesagt wird, über dessen ıterfüllung der Sprechende schon entschieden hat; so wird der tativ der historischen Zeitformen und des Aorists gebraucht, als: *τοῦτο ἐγίγνετο! utinam hoc fieret! εἴθε τοῦτο ἐγένετο! utinam hoc n esset!* So: *ὤφελες γράψαι!* hättest du doch geschrieben! Fer- *ὡς, εἴθε (αἴθε) ὤφελον γράψαι!* hätte ich doch geschrieben! ıen über den Indikativ des Praet. §. 451. — Über die durch *πῶς* it dem Optativ ausgedrückte Wunschform s. unten d. Optativ mit 467, 6.

Anmerk. 2. Die deutsche Sprache drückt den Wunsch gleichfalls ı den Konjunktiv der historischen Zeitformen aus, als: oh! wäre loch so glücklich! Die lateinische Sprache aber weicht ab: sie ınt sich nämlich des Konjunktivs der Gegenwart, also mit dem nbegriffe der Aussicht auf Realisirung, als: *εἴθε τοῦτο γένοιτο!*

durch den Optativ mit ἄν ausgedrückte das Bedingte. Il. ξ, 191 ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω, ἦέ κεν ἀρνήσαιο κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ; So bei Homer [1]. — b) Die Attiker, jedoch meist nur die Dichter, haben den Gebrauch des Optativs aus diesen engen Gränzen gegenseitiger Beziehung herausgezogen, indem sie ihn da anwandten, wo irgend eine aus dem Zusammenhange mit der Gegenwart und Wirklichkeit gesetzte Vorstellung oder Annahme ausgedrückt werden soll. Aesch. Choeph. 392 ἀλλ' ὑπέρτολμον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι; von wem möchtest du annehmen, daſs er beschreiben könne? Soph. Antig. 604 τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασίᾳ κατάσχοι; von welchem Menschen lieſse es sich denken, daſs er u. s. w. Aristoph. Plut. 438 ἄναξ Ἄπολλον καὶ θεοί, ποῖ τις φύγοι; Vgl. ibid. 374. Demosth. or. ad Phorm. p. 921, 1 καὶ ὅσα μὲν εἶπε μετὰ τῆς ἀληθείας, μὴ χρῆσθε τεκμηρίῳ· ἃ δ' ἐψεύσατο τὸ ὕστερον, ἐπειδὴ διεφθάρη, πιστότερα ταῦθ' ὑπολάβοιτε εἶναι; *haec vos veriora existimaturos quis putet* [2])!

Anmerk. 4. Davon verschieden ist der Optativus deliberativus §. 464.

b. Optativ mit ἄν.

§. 467. 1. Die ohne alle Rücksicht auf Entscheidung und Realisirung durch den Optativ ausgedrückte Vorstellung oder Voraussetzung wird durch das hinzutretende Modaladverb ἄν (κέ) als eine bedingte, von einer Bedingung abhängige dargestellt. Diese Bedingung drückt gemeiniglich gleichfalls eine bloſse Voraussetzung, unbestimmte Vermuthung aus, als: εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν; beides, Bedingung sowol als Bedingtes, drückt eine bloſse Voraussetzung aus, und das Adverb ἄν dient dazu, das vorausgesetzte Fehlen als bedingt darzustellen von dem gleichfalls vorausgesetzten Sagen: wenn du dieses sagtest (ich setze voraus, du sagst es), so würdest du irren. Sehr häufig aber wird der Bedingungsvordersatz weggelassen, und die Ergänzung ist entweder durch den Zusammenhang der Rede gegeben, oder wird, wenn die Bedingung allgemein und höchst unbestimmt ist, dem Urtheile des Hörenden oder Lesenden überlassen.

2. Daher wird der mit ἄν verbundene Optativ als Aus-

[1]) Vgl. Thiersch Gr. Grammat. §. 352, 5.
[2]) Vgl. Hermann de partic. ἄν. III, 5. p. 158 sq.

Dauer tritt deutlich in solchen Beispielen hervor, in denen der Imperativ des Präsens und der Konjunktiv auf einander folgen. S. die angegebenen Beispiele.

Anmerk. 6. Jedoch findet sich in der epischen Sprache, obwol nur selten, μή mit der II. Pers. Imper. Aor., wenn das Verbot auf eine energische Weise ausgedrückt werden soll. Il. δ, 410 τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο θυμῷ. Od. ω, 248 σὺ δὲ μὴ χόλον ἔνθεο θυμῷ. So auch Aristoph. Thesm. 877 μὴ ψεῦσον. — Häufiger findet sich die III. Person nicht allein in der Dichtersprache, sondern selbst bei den attischen Prosaisten. Od. π, 301 μήτις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἰόντος. Aesch. S. c. Th. 1044 μὴ δοκησάτω τινί, *ne quisquam hoc mente concipiat.* Soph. Aj. 1334 μηδ' ἡ βία σε μηδαμῶς νικησάτω. Xen. Cyr. VII. 5, 73 καὶ μηδείς γε ὑμῶν ἔχων ταῦτα νομισάτω ἀλλότρια ἔχειν. Ibid. VIII. 7, 26 μηδεὶς ἰδέτω. Aeschin. in Ctes. §. 60 μήτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω. Id. in Tim. §. 161 μὴ γὰρ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενον, ἀλλὰ γιγνόμενον τὸ πρᾶγμα νομίσαθ' ὁρᾶν [1]). — Μή mit dem Konjunktiv des Präsens in dem eigentlich verbietenden Sinne kommt nur selten bei den Spätern vor; wo aber eine bloſse Abmahnung ausgedrückt wird, auch bei den guten Klassikern, als: Thuc. I, 43 καὶ Κερκυραίους τε τούσδε μήτε συμμάχους δέχησθε βίᾳ ἡμῶν, μήτε ἀμύνητε αὐτοῖς ἀδικοῦσι, h. e. *videte, ne excipiatis* [2]).

§. 470. 1. Der Imperativ in der bei den attischen Dichtern gebräuchlichen Formel: οἶσθ' ὃ δρᾶσον — οἶσθ' ὡς ποίησον ist aus dem den Griechen geläufigen Übergange der indirekten Rede in die Form der direkten zu erklären. Eur. Heracl. 452 ἀλλ' οἶσθ' ὅ μοι σύμπραξον; (Analog hiemit ist die Verbindung von ὥστε mit dem Imperativ, als: φρόνει, ὥστε μὴ λίαν στένε st. στένειν (s. unten in der Lehre von den Folgesätzen), ferner der Übergang eines mit ὅτι, daſs, oder ἵνα, damit, eingeleiteten Nebensatzes in einen Fragsatz (s. unten die Lehre von dem Fragsatze), als: ἆρ' οἶσθ', ὅτι ἐκεῖνος οἷ' ἔργα ἔπρασσεν;) An der Stelle des Imperativs kommt jedoch auch die II. Pers. des Futurs vor, als: Eur. Med. 600 οἶσθ' ὡς μετεύξει καὶ σοφωτέρα φανεῖ; τὰ χρηστὰ μή σοι λυπρὰ φαινέσθω ποτέ, μηδ' εὐτυχοῦσα δυστυχὴς εἶναι δόκει, d. i. weiſst du, daſs du deinen Wunsch ändern und weiser erscheinen sollst? Id. Cycl. 131 οἶσθ' οὖν ὃ δράσεις, ὡς ἀπαίρωμεν χθονός;

Anmerk. 1. Bentley ad Menandr. p. 107. erklärt diese Verbindung durch eine Umstellung: δρᾶσον, οἶσθ' ὅ; ποίησον, οἶσθ' ὡς; wie bei Plaut. Rudent. III. 5, 18 *tange, sed scin' quomodo* [3])? Thiersch [4]) vergleicht das Deutsche: höre, weiſst du was? Die oben von uns aufgestellte Erklärung dürfte jedoch mehr dem Wesen der griechischen Sprache entsprechen.

2. Nach derselben Analogie wurde auch die dritte Person des Imperativs in dieser Formel gebraucht: Eur. Iph. T. 1203 (1211.) οἶσθα νῦν ἅ μοι γενέσθω; Und der Gebrauch der dritten Person hielt sich nicht in den engen Schranken dieser, wahrscheinlich aus dem Tone der vertraulichen Rede entstandenen, Formel, sondern erstreckte sich weiter, und kommt nicht allein in abhängigen Fragsätzen, son-

---

der Gesinnung schon früher vorhanden annimmt. Dieſs ist besonders beim Bezuge auf vorhergegangene Äuſserung der Absicht der Fall: IV, 754. Il. X, 249."

[1]) Vgl. Hermann ad Viger. §. 268. p. 809. — Matthiä Gramm. II. S. 972. — Bremi Excurs. XII. ad Lysiae Oratt. p. 452 sqq. — Interpp. ad Gregor. Corinth. p. 15. — Franke Comment. de part. neg. l. d.

[2]) Vgl. Thiersch Gramm. §. 295. S. 524 f.

[3]) Vgl. Hermann ad Viger. §. 143. p. 740.

[4]) Griech. Grammat. §. 295. S. 525.

dern auch in andern Nebensätzen vor. Herod. I, 89 *νῦν ὦν ποίησον ὧδε, εἴ τοι ἀρέσκοι, τὰ ἐγὼ λέγω· κατίσον τῶν δορυφόρων ἐπὶ πάσῃσι τῇσι πύλῃσι φυλάκους, οἳ λεγόντων —, ὥς σφεα* (sc. *χρήματα*) *ἀναγκαίως ἔχει δεκατευθῆναι τῷ Διΐ.* Hier ist der relative Satz: *οἳ λεγόντων* der Form nach ein Nebensatz, der Bedeutung nach als ein Hauptsatz zu fassen, nämlich statt: *καὶ οὗτοι λεγόντων.* Thuc. IV, 92. extr. *πιστεύσαντας δὲ τῷ θεῷ* (sc. *ἡμᾶς δεῖ*) — *ὁμόσε χωρῆσαι τοῖσδε, καὶ δεῖξαι, ὅτι, ὧν μὲν ἐφίενται, πρὸς τοὺς μὴ ἀμυνομένους ἐπιόντες, κτάσθωσαν* i. e. *oportet nos deo fretos — adversus hos tendere, et demonstrare, licere illis ea, quae concupiscant, si bellum non propulsantibus inferant, tenere, sie mögen behalten*, wie Bauer p. 645. erklärt. Plat. Legg. VII. p. 800. E *τὸ δὲ τοσοῦτον ὑμᾶς αὐτοὺς ἐπανερωτῶ πάλιν, τῶν ἐκμαγείων ταῖς ᾠδαῖς εἰ πρῶτον ἓν τοῦθ' ἡμῖν ἀρέσκον κείσθω.* Dieser Gebrauch der dritten Person läfst sich um so leichter erklären, da die Griechen auch da den unmittelbaren Ausdruck eines Begehrens anwenden, wo unsere und andere Sprachen besondere, den Begriff der Nothwendigkeit bezeichnende, Ausdrücke, als: sollen und müssen anwenden.

Anmerk. 2. Über den Übergang der III. Person zu der II. beim Imperativ s. oben §. 430. *γ.*; über den Gebrauch des Futurs statt des Imperativs s. oben §. 460. und über den Optativ mit *ἄν* in der Bedeutung des Imperativs s. oben §. 467, 4.

Zweites Kapitel.

Von dem attributiven Satzverhältnisse.

§. 471. Das attributive Satzverhältnifs dient zur Individualisirung oder nähern Bestimmung eines Substantivbegriffes, als: *τὸ καλὸν ῥόδον, ὁ μέγας παῖς.* Es stellt sich in folgenden Formen dar:

a. In der Form eines Adjektivs, als: *τὸ καλὸν ῥόδον*;

b. In der Form eines Substantivs im Genitiv, als: *οἱ τοῦ δένδρου καρποί*;

c. In der Form eines mit einer Präposition verbundenen Substantivs, als: *ἡ πρὸς τὴν πόλιν ὁδός*;

d. In der Form eines Adverbs, als: *οἱ νῦν ἄνθρωποι*;

e. In der Form eines Substantivs in der Apposition, als: *Κροῖσος, ὁ βασιλεύς.*

Die durch diese Formen bezeichneten näheren Bestimmungen werden Attribute, und die Formen Attributiven genannt [1]).

---

[1]) Vgl. K. F. Becker Gramm. §. 200 ff. Desselben Organism. §. 61 ff. — Herling Synt. Th. I. §. 12 f. §. 298 ff.

Bemerkungen.

Entstehung und organisches Verhältniſs des attributiven Satzverhältnisses.

§. 472. 1. Das Attributiv ist entweder aus dem Prädikate oder aus dem Subjekte oder aus dem Objekte des Prädikats hervorgegangen. In dem ersten Falle erscheint das Attributiv, wenn das Prädikat durch ein Verb oder ein prädikatives Adjektiv mit *εἶναι* ausgedrückt war, in der Form eines attributiven Adjektivs; so wird z. B. aus: *τὸ ῥόδον θάλλει* und *τὸ ῥόδον καλόν ἐστι* — *τὸ θάλλον ῥόδον* und *τὸ καλὸν ῥόδον*; und wenn das Prädikat durch ein prädikatives Substantiv mit *εἶναι* ausgedrückt war, in der Form der Apposition; so wird. z. B. aus: *Κροῖσος βασιλεύς ἐστι* — *Κροῖσος, ὁ βασιλεύς*; in dem zweiten Falle, in dem das Prädikat mit einem Objekte verbunden ist, als: *τὸ δένδρον φέρει καρπούς*, tritt das Subjekt als Attributiv des Objekts in der Form des Genitivs auf, und das das Subjekt und Objekt vermittelnde Verb — *φέρει* — fällt weg, als: *οἱ τοῦ δένδρου καρποί*; in dem letzten Falle endlich übernimmt das mit einer Präposition verbundene Substantiv oder das Adverb die Rolle des Attributivs, und der vermittelnde Verbalbegriff wird gleichfalls unterdrückt; so wird z. B. aus: *ἡ ὁδὸς φέρει πρὸς τὴν πόλιν* und *ὁ τόπος μεταξὺ κεῖται* — *ἡ πρὸς τὴν πόλιν ὁδός* und *ὁ μεταξὺ τόπος*.

Anmerk. Zuweilen jedoch wird der vermittelnde Verbalbegriff hinzugefügt, als: Herod. I, 23 *οἱ τότε ἐόντες (ἄνθρωποι)*. Eur. Ion. 1349 *εἰς τὸν νῦν ὄντα χρόνον*. Xen. H. Gr. II. 4, 11 *κατὰ τὴν ἐς τὸν Πειραιᾶ ἁμαξιτὸν ἀναφέρουσαν*.

2. In dem attributiven Satzverhältnisse findet, wie in dem prädikativen — *τὸ ῥόδον θάλλει* und *τὸ ῥ. καλόν ἐστι* —, der organische Gegensatz eines Substantivbegriffes und eines Verbalbegriffes Statt. Der Verbalbegriff springt bei dem Adjektiv und Partizip in die Augen — vgl. *τὸ ῥόδον θάλλει* mit *τὸ θάλλον ῥόδον*, *τὸ ῥ. ἀνθηρόν ἐστιν* (= *ἀνθεῖ*) mit *τὸ ἀνθηρὸν ῥόδον* —, so auch bei dem Substantiv in der Apposition — vgl. *ὁ Κῦρος βασιλεύς ἐστιν* (= *βασιλεύει*) mit *Κῦρος, ὁ βασιλεύς*. — Das Substantiv im Genitiv, das mit einer Präposition verbundene Substantiv und das Adverb schlieſsen als Attributiven immer einen Verbalbegriff in sich, durch dessen Vermittelung erst die Verbindung eines Substantivbegriffes mit einem andern möglich wird (§. 411.). So schlieſst der Genitiv den Verbalbegriff des Erzeugens, *gignendi* (daher der Name: Genitivus), Bewirkens, Besitzens u. s. w. in sich, als: *οἱ (ὑπὸ) τοῦ δένδρου (φερόμενοι) καρποί*; so *ἡ πρὸς τὴν πόλιν (φέρουσα) ὁδός*, *ὁ μεταξὺ (κείμενος) τόπος* u. s. w.

3. So wie das prädikative Satzverhältniſs aus zwei Gliedern besteht, von denen das eine (das Subjekt) dem andern (dem Prädikate) untergeordnet ist; so auch das attributive, indem das Attributiv den Hauptbegriff, und das dazu gehörige Substantiv den untergeordneten Begriff ausdrückt. Und, so wie die beiden Glieder des prädikativen Satzverhältnisses die Einheit eines Gedankens, so bilden die beiden Glieder des attributiven Verhältnisses die Einheit eines Begriffes, und zwar eines substantivischen. In dem prädikativen Verhältnisse erscheint der Akt des Denkens (*cogitatio*) — die Zusammenfassung beider Begriffe zu einer Einheit — als geschehend, in dem attributiven dagegen als schon geschehen, als ein Produkt jenes Aktes: und daher können auch die Beziehungen der Zeit, der Aussage und der Person, die in dem prädikativen Verhältnisse an dem Verb bezeichnet werden, in dem attributiven nicht ausgedrückt werden.

Vertauschung der attributiven Formen.

§. 473. Obschon zwischen dem attributiven Adjektiv, dem attributiven Genitiv und der Apposition ein gewisser Unterschied der Be-

Bemerkungen.

Entstehung und organisches Verhältnifs des attributiven Satzverhältnisses.

§. 472. 1. Das Attributiv ist entweder aus dem Prädikate oder aus dem Subjekte oder aus dem Objekte des Prädikats hervorgegangen. In dem ersten Falle erscheint das Attributiv, wenn das Prädikat durch ein Verb oder ein prädikatives Adjektiv mit *εἶναι* ausgedrückt war, in der Form eines attributiven Adjektivs; so wird z. B. aus: *τὸ ῥόδον θάλλει* und *τὸ ῥόδον καλόν ἐστι* — *τὸ θάλλον ῥόδον* und *τὸ καλὸν ῥόδον*; und wenn das Prädikat durch ein prädikatives Substantiv mit *εἶναι* ausgedrückt war, in der Form der Apposition; so wird. z. B. aus: *Κροῖσος βασιλεύς ἐστι* — *Κροῖσος, ὁ βασιλεύς*; in dem zweiten Falle, in dem das Prädikat mit einem Objekte verbunden ist, als: *τὸ δένδρον φέρει καρπούς*, tritt das Subjekt als Attributiv des Objekts in der Form des Genitivs auf, und das das Subjekt und Objekt vermittelnde Verb — *φέρει* — fällt weg, als: *οἱ τοῦ δένδρου καρποί*; in dem letzten Falle endlich übernimmt das mit einer Präposition verbundene Substantiv oder das Adverb die Rolle des Attributivs, und der vermittelnde Verbalbegriff wird gleichfalls unterdrückt; so wird z. B. aus: *ἡ ὁδὸς φέρει πρὸς τὴν πόλιν* und *ὁ τόπος μεταξὺ κεῖται* — *ἡ πρὸς τὴν πόλιν ὁδός* und *ὁ μεταξὺ τόπος*.

Anmerk. Zuweilen jedoch wird der vermittelnde Verbalbegriff hinzugefügt, als: Herod. I, 23 *οἱ τότε ἐόντες (ἄνθρωποι)*. Eur. Ion. 1349 *εἰς τὸν νῦν ὄντα χρόνον*. Xen. H. Gr. II. 4, 11 *κατὰ τὴν ἐς τὸν Πειραιᾶ ἁμαξιτὸν ἀναφέρουσαν*.

2. In dem attributiven Satzverhältnisse findet, wie in dem prädikativen — *τὸ ῥόδον θάλλει* und *τὸ ῥ. καλόν ἐστι* —, der organische Gegensatz eines Substantivbegriffes und eines Verbalbegriffes Statt. Der Verbalbegriff springt bei dem Adjektiv und Partizip in die Augen — vgl. *τὸ ῥόδον θάλλει* mit *τὸ θάλλον ῥόδον*, *τὸ ῥ. ἀνθηρόν ἐστιν* (= *ἀνθεῖ*) mit *τὸ ἀνθηρὸν ῥόδον* —, so auch bei dem Substantiv in der Apposition — vgl. *ὁ Κῦρος βασιλεύς ἐστιν* (= *βασιλεύει*) mit *Κῦρος, ὁ βασιλεύς*. — Das Substantiv im Genitiv, das mit einer Präposition verbundene Substantiv und das Adverb schliefsen als Attributiven immer einen Verbalbegriff in sich, durch dessen Vermittelung erst die Verbindung eines Substantivbegriffes mit einem andern möglich wird (§. 411.). So schliefst der Genitiv den Verbalbegriff des Erzeugens, *gignendi* (daher der Name: Genitivus), Bewirkens, Besitzens u. s. w. in sich, als: *οἱ (ὑπὸ) τοῦ δένδρου (φερόμενοι) καρποί*; so: *ἡ πρὸς τὴν πόλιν (φέρουσα) ὁδός*, *ὁ μεταξὺ (κείμενος) τόπος* u. s. w.

3. So wie das prädikative Satzverhältnifs aus zwei Gliedern besteht, von denen das eine (das Subjekt) dem andern (dem Prädikate) untergeordnet ist; so auch das attributive, indem das Attributiv den Hauptbegriff, und das dazu gehörige Substantiv den untergeordneten Begriff ausdrückt. Und, so wie die beiden Glieder des prädikativen Satzverhältnisses die Einheit eines Gedankens, so bilden die beiden Glieder des attributiven Verhältnisses die Einheit eines Begriffes, und zwar eines substantivischen. In dem prädikativen Verhältnisse erscheint der Akt des Denkens (*cogitatio*) — die Zusammenfassung beider Begriffe zu einer Einheit — als geschehend, in dem attributiven dagegen als schon geschehen, als ein Produkt jenes Aktes: und daher können auch die Beziehungen der Zeit, der Aussage und der Person, die in dem prädikativen Verhältnisse an dem Verb bezeichnet werden, in dem attributiven nicht ausgedrückt werden.

Vertauschung der attributiven Formen.

§. 473. Obschon zwischen dem attributiven Adjektiv, dem attributiven Genitiv und der Apposition ein gewisser Unterschied der Be-

Proleptischer Gebrauch der attributiven Adjektiven.

2. Das Adjektiv wird in der Dichtersprache öfters in proleptischer Bedeutung gebraucht, indem das Adjektiv ein Attribut ausdrückt, welches an dem Substantiv noch nicht haftet, sondern erst durch das Verb des Satzes hervorgerufen wird, als: Il. ξ, 6 εἰσόκε θερμὰ λοετρὰ θερμήνῃ. Aesch. Ag. 1258 εὔφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα (i. e. ὥστε εὔφημον εἶναι). Soph. O. C. 1200 τῶν σῶν ἀδέρκτων ὀμμάτων τητώμενος [1]).

Kongruenz des auf ein mit einem Genitiv verbundenes Substantiv bezogenen Adjektivs.

3. Wenn ein mit einem Genitiv verbundenes Substantiv einen einfachen Substantivbegriff umschreibt, so wird häufig in der Dichtersprache ein hinzutretendes attributives Adjektiv nicht auf den Genitiv, zu dem es gehört, sondern auf das andere Substantiv bezogen, indem die beiden letztern als zu Einem Worte verschmolzen betrachtet werden, als: Od. ξ, 197 ἐμὰ κήδεα θυμοῦ, mein Herzensleid. Pindar. Ol. VIII, 42 (B.) Πέργαμος ἀμφὶ τεαῖς, ἥρως, χερὸς ἐργασίαις ἁλίσκεται, bei deiner Hände Werk. S. Dissen ad h. l. Id. Pyth. IV, 255 (B.) ὑμετέρας ἀκτῖνος ὄλβου st. ὑμετέρου ὄλβου ἀκτῖνος (ἀκτὶς ὄλβου = λαμπρὸς ὄλβος). Id. Ol. XI, 5 ψευδέων ἐνιπὰν ἀλιτόξενον (st. ἐνιπὰν ψευδέων ἀλιτοξένων, reprehensionem mendacii adversus hospitem, ψευδέων ἐνιπή bildet gleichsam nur Einen Begriff): *ubi* v. Dissen p. 128 Ed. Goth. Id. Pyth. VI, 5 Πυθιόνικος ὕμνων θησαυρός. Aesch. S. c. Th. 709 περιθύμους κατάρας Οἰδιπόδα. Id. Ag. 512 δεκάτῳ φέγγει τῷδ' ἔτους, im zehnten Jahreslicht. Soph. Ant. 793 νεῖκος ἀνδρῶν ξύναιμον, Verwandtenzwist. Eur. Or. 225 ὦ βοστρύχων πινῶδες ἄθλιον κάρα, verwildertes Lockenhaupt. Id. Andr. 585 οὑμὸς παῖς παιδός (παῖς παιδός = υἱωνός, Enkel). Id. H. F. 449 γραῖαι ὄσσων πηγαί (= γεραιὰ oder γεραιᾶς δάκρυα) [2]).

Beiordnung und Einordnung der attributiven Adjektiven.

§. 478. Wenn mehrere attributive Adjektiven mit einem Substantiv verbunden werden, so findet ein zwiefaches Verhältnifs Statt. Sie stehen nämlich entweder in dem Verhältnisse der Beiordnung zu einander, indem jedes derselben in gleicher Beziehung zur nähern Bestimmung des Substantivs dient, als: σοφός τε καὶ ἀγαθὸς καὶ καλὸς ἀνήρ. — Od. α, 97 καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια. — oder in dem Verhältnisse der Einordnung oder Einschliefsung, indem ein Adjektiv auf das mit Einem oder mehreren Adjektiven verbundene Substantiv so bezogen wird, dafs es dasselbe mit seinen attributiven Bestimmungen, als eine Einheit des Begriffes, umfafst und näher bestimmt, als: πολλοὶ ἀγαθοὶ ἄνδρες oder πολλοὶ ἀγαθοὶ καὶ σοφοὶ ἄνδρες — πολλὰ καλὰ ἔργα — ὁ ἐμὸς ἑταῖρος σοφός — οὗτος ὁ ἀνὴρ ἀγαθός — τρεῖς ἄνδρες στρατιῶται — τὸ πρῶτον καλὸν πρᾶγμα. Od. ι, 322 sq. ἱστὸς νηὸς ἐεικοσόροιο μελαίνης. — Ins Besondere pflegen in dem einordnenden Verhältnisse die adjektivischen Pronominen und Zahlwörter zu stehen. Das Zahlwort: πολλοί wird im Griechischen, wie im Lateinischen *multi*, häufig in dem beiordnenden Verhältnisse gebraucht, indefs die deutsche Sprache die Einordnung anwendet, als: πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα, *multa et praeclara facinora*, viele herrliche Thaten [3]).

Umkehrung der Glieder des attributiven Satzverhältnisses.

§. 479. Sehr häufig erhebt die griechische Sprache das mit einem Substantiv in attributiver Beziehung verbundene Adjektiv zu einem Sub-

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gramm. II. S. 836.

[2]) Vgl. Matthiä Gramm. a. a. O. S. 835. — Bernhardy gr. Synt. S. 427.

[3]) Vgl. Herling Synt. Th. I. §. 30.

das Adjektiv in der Neutralform des Plurals verbunden. Soph. O. C. 923 φωτῶν ἀθλίων ἱκτήρια st. φῶτας ἀθλίους ἱκτηρίους. Eur. Phoen. 1500 ἁβρὰ παρηΐδος. Xen. Cyr. VIII. 3, 41 ἥκει δέ τις ἢ τῶν προβάτων λελυκωμένα φέρων ἢ τῶν βοῶν κατακεκρημνισμένα [1]). In der römischen Dichtersprache und in der Prosa nach Augustus ist diese Verbindungsform weit häufiger, als: *amara curarum*, *ficta rerum*, *vilia rerum* bei Horatius.

d. Ins Besondere liebt die Dichtersprache bedeutungsvolle Adjektiven zu Substantiven zu erheben und das Substantiv als Attributiv in der Form des Genitivs beizugeben. Diese Ausdrücke mufs man häufig als nachdrucksvolle Umschreibungen eines einfachen Personennamens ansehen. In der epischen Sprache werden besonders folgende Substantiven auf diese Weise gebraucht: βία, ἴς, μένος, σθένος, κῆρ st. der Adjektiven: muthig, kräftig, stark, als: Αἰνείαο βίη (so auch bei Pindar und den Tragikern, als: Κάστορος βία, Τυδέος βία, Πολυνείκεος βία) — ἴς Τηλεμάχοιο, ἴς ἀνέμου, μένος Ἀλκινόοιο, Ἄρηος, ἀνέμου, ἠελίου — σθένος Ἠετίωνος (so auch bei Pindar: σθένος ἵππων, ἡμιόνων). Il. β, 851 Παφλαγόνων δ' ἡγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ. — So: Hesiod. Scut. 144 ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἔην φόβος, der furchtbare Drache. — In der Sprache der Tragiker und Lyriker vorzüglich: δέμας zur Bezeichnung erhabener und majestätischer Persönlichkeit. Eur. Hec. 713 ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος. — κάρα, ὄμμα, zur Bezeichnung geliebter, theurer Gegenstände, σέβας in der Bedeutung von ehrwürdig; als: Soph. O. T. 1235 τέθνηκε θεῖον Ἰοκάστης κάρα (so schon bei Homer: κάρηνον, κεφαλή). Id. Tr. 527 τὸ δ' ἀμφινείκητον ὄμμα νύμφας ἐλεεινὸν ἀμμένει. Auch: ὄνομα bei den Tragikern. Eur. Or. 1088 ὦ ποθεινὸν ὄνομ' ὁμιλίας ἐμῆς, χαῖρε. — In der Prosa und Poesie das Wort χρῆμα als Ausdruck einer grofsen körperhaften Masse, als: Herod. I, 36 συὸς χρῆμα μέγα, ein tüchtiges Stück von einem Schweine. Aristoph. Vesp. 963 κλέπτον τὸ χρῆμα τἀνδρός, aus lauter Dieberei ist der ganze Kerl zusammengesetzt. Theocr. XVIII, 4 μέγα χρῆμα Λακαινᾶν, ein derber Schlag von Lakonerinnen. Ferner: υἷες Ἀχαιῶν, κοῦροι Ἀχαιῶν Homer, Λυδῶν παῖδες Herod., als Ausdruck der Gesammtheit eines Volkes [2]).

Lehre von dem Artikel.

§. 480. Unter sämmtlichen adjektivischen Attributiven hat der Artikel: ὁ ἡ τό die gröfste syntaktische Wichtigkeit. Um das Wesen des Artikels richtig aufzufassen, ist es zuvörderst nöthig, die allmählige Entwickelung seiner Bedeutung aus der ursprünglichen rein demonstrativen näher zu betrachten.

Historische Entwickelung des Artikels.

Der Artikel: ὁ ἡ τό hat ursprünglich, wie der deutsche Artikel: der die das, sowol die Bedeutung eines demonstrativen als die des relativen Pronomens.

A. Der Artikel: ὁ ἡ τό als Demonstrativpronomen.

1. In den homerischen Gesängen hat das Pronomen: ὁ ἡ τό noch

---

[1]) S. Matthiä a. a. O.

[2]) S. Matthiä Gr. Gramm. §. 430. — Bernhardy griech. Synt. S. 51. f.

ἶπε, — λελέχθω κἀμοὶ ταῦτα· τὰ δ' ἐς τὸ πλῆθος ἄνωγε φέρειν τὸ χρά-ος, γνώμης τῆς ἀρίστης ἡμάρτηκε. Vgl. c. 82 princ. — ibid. *πάντων ὧν λέγω ἀρίστων, quae dico.*

Anmerk. In Ansehung des herodot. Gebrauchs hat Struve [1]) olgendes Resultat gewonnen: *In casibus rectis solam formam ὅς, ἥ, τό, ἵ, αἵ, τά obtinere apud Herodotum, in casibus obliquis vero eam, quae nitialem consonantem τ habet, ubique, nisi post praepositiones, quae apo-trophum patiuntur, et hunc semper recipiunt, et in formulis ἐξ οὗ, ἐν ᾧ, ς ὅ, ubi generalem temporis notionem continent; accedere tandem formu-am μέχρι οὗ.*

3. Den attischen Komikern und Prosaikern ist dieser Gebrauch remd geblieben: nur die Tragiker haben ihn aufgenommen, aber auf ehr beschränkte Weise, indem blofs das Neutrum und die obliquen Casus so angewendet werden, und zwar in der Regel nur aus Bedarf des Verses, d. h. theils zur Vermeidung des Hiatus, theils zur Verlängerung iner kurzen Endsilbe. Soph. O. T. 1379 δαιμόνων δ' ἀγάλμαθ' ἱερά, ὧν ὁ παντλήμων ἐγὼ — ἀπεστέρησ' ἐμαυτόν [2]).

Bedeutung und Gebrauch des Artikels: ὁ ἡ τό, als eigentlichen Artikels.

§. 483. 1. Die demonstrative Kraft des Pronomens: ὁ ἡ ὁ sank in dem Laufe der Zeit endlich so weit herab, dafs s dazu diente, den Begriff des Substantivs als einen ndividuellen darzustellen, einen Gegenstand als in bestimmtes, der Anschauung des Sprechenden unterworfenes, Individuum seiner Gattung zu bezeichnen, und von allen andern Individuen lerselben Gattung zu unterscheiden. In dieser letz-en Bedeutung hat das Pronomen: ὁ ἡ τό den besondern Na-nen: Artikel erhalten. Die eigentliche Ausbildung des Gebrauches dieses Artikels gehört erst dem Zeitalter an, in lem die attische Prosa ihre höchste Vollendung erlangte.

2. Das Substantiv ohne Artikel bezeichnet blofs den Be-griff ohne alle Begränzung oder Individualität, als: ἄνθρω-πος, Mensch, das Substantiv aber mit dem Artikel hebt ein bestimmtes, auf die Anschauung des Spre-chenden bezogenes, Individuum seiner Gattung hervor, als: ὁ ἄνθρωπος, d. h., der Mensch, den ich mei-ner Betrachtung unterwerfe, und als ein von den übrigen Menschen unterschiedenes Individuum anschaue.

3. Eine zweite, aus der ersten hervorgegangene, Bedeu-tung des Artikels besteht darin, dafs er den ganzen Um-fang des Begriffs, als ein von der Anschauung des Spre-chenden aufgefafstes Ganzes, bezeichnet, als: ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι, der Mensch (d. h., alle Menschen) ist sterblich.

[1]) Struve Quaestion. de dial. Herod. Spec. I. p. 46.
[2]) Mehr Beispiele bei Matthiä Gr. Gr. II. §. 292.

Diefs geschieht *a*) bei Wörtern, die in der gewöhnlichen Rede häufig vorkommen und daher im Gebrauche ganz geläufig geworden sind, so dafs sie auch ohne Artikel bestimmte und individualisirte Gegenstände ausdrücken konnten, als: πατήρ, μήτηρ, υἱός, παῖδες, γυνή, ἀδελφός, γονεῖς, θεός, ἄνθρωπος, ἀνήρ, πατρίς, πόλις, ἀγρός u. a. — *b*) wenn zwei oder mehrere beigeordnete Substantiven zu einer Gesammtheit verbunden werden, indem hier der Begriff der Individualität in dem der Gesammtheit verschwindet, als: παῖδες καὶ γυναῖκες (wie im Deutschen: Weib und Kind, Rofs und Reiter), Plat. Rep. IX. p. 574. B γέροντός τε καὶ γραός, *senis patris et matris: ubi* v. Stallbaum; selbst wenn ein relativer Satz darauf folgt, als: Xen. Cyr. III. 3, 44. — *c*) wenn die Gattungsnamen zugleich auch als Eigennamen gebraucht werden, als: ἥλιος, γῆ, οὐρανός, θάλασσα, ἄνεμος, σελήνη, ᾅδης; so: βασιλεύς, als gewöhnliche Benennung des Perserkönigs, vgl. Demosth. Phil. III. p. 114, 16. *ubi* v. Bremi; ferner: νῆσος Demosth. de Chers. p. 108, 74 κατ' ἐξοχὴν *de Euboea*, s. Bremi ad h. l. — *d*) Endlich aber wird der Artikel in gewissen Redensarten defshalb weggelassen, weil die Gattungsnamen in denselben eine abstrakte Bedeutung haben, als: Plat. Euthyphr. p. 8. D. E ἡγεῖσθαι θεούς, Götter glauben, ἰέναι ἐπὶ δεῖπνον, zu Tische (d. h. zum Essen) gehen, παρέχειν τι ἐπὶ μισθῷ (zur Verleihung), ἐφ' ἵππου ἰέναι, zu Pferde (d. i. reitend). Steht in diesen Redensarten der Artikel dabei, so wird ein konkreter Begriff von Individuen bezeichnet, als: Xen. Cyr. II. 3, 21 ἐκάλεσε καὶ ταύτην τὴν τάξιν ἐπὶ τὸ δεῖπνον, oder der Artikel hat demonstrative Kraft, als: Eur. Hec. 800 νόμῳ γὰρ τοὺς θεοὺς ἡγούμεθα, weil v. 799 vorhergeht; ἀλλ' οἱ θεοὶ σθένουσι.

§. 485. *b*. Die Abstrakten, als Abstrakten, verschmähen den Artikel, da der rein abstrakte Begriff frei von aller Individualität ist, als: σοφία, Weisheit. Der hinzutretende Artikel macht entweder das Abstraktum zu einem Gattungsnamen, als: τὸ πρᾶγμα, die That, τὸ χάρμα, die Freude, ὁ βίος, das Leben, ἡ φιλοσοφία, die Philosophie, insofern sie als eine besondere Wissenschaft von dem Sprechenden angesehen wird (dageg. φιλοσοφία, Philosophie im Allgemeinen), τἀγαθόν, das Gute, insofern dasselbe, als von gewissen Gränzen umschlossen, von dem Sprechenden angesehen wird, oder bezeichnet den ganzen Umfang des Begriffs, als: Plat. Phaedon. p. 69. C καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία καὶ αὐτὴ ἡ φρόνησις μὴ καθαρμός τις ᾖ.

Anmerk. 1. Die Namen der Künste und Wissenschaften, der Tugenden und Laster entbehren häufig, auch wenn sie als Gattungsnamen auftreten, des Artikels, indem sie als bekannte und geläufige Ausdrücke angesehen werden (vgl. §. 484. Anm.), als: Xen. Oec. VI, 8 ἐδοκιμάσαμεν ἀνδρὶ καλῷ τε κἀγαθῷ ἐργασίαν εἶναι καὶ ἐπιστήμην κρατίστην γεωργίαν. Plat. Phaedon. p. 68. C ἐν φιλοσοφίᾳ ζῶσιν. Ibid. p. 69. B καὶ ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη καὶ δικαιοσύνη καὶ ξυλλήβδην ἀληθὴς ἀρετὴ ᾖ μετὰ φρονήσεως. Aus demselben Grunde wird der Artikel oft bei den Substantiven: μέγεθος, πλῆθος, ὕψος, εὖρος u. a. weggelassen, wenn sie in adverbialer Beziehung zu Raumbestimmungen gesetzt werden; so auch bei den adverbialen Ausdrücken: πρόφασιν, γένος.

Anmerk. 2. Wenn der Infinitiv die Bedeutung eines abstrakten Substantivs hat, so tritt er, insofern er gewöhnlich den ganzen Umfang des abstrakten Thätigkeitsbegriffes bezeichnet, in der Regel in Be-

II, 106 ὁ Αἰγύπτου βασιλεὺς Σέσωστρις, der Ägypterkönig S. — Durch diese Stellung werden beide Ausdrücke gewissermaſsen zu Einem Worte verschmolzen. Wenn ein substantivirtes Partizip in Apposition steht, so wird demselben der Artikel immer, und in der Regel auch dem zu individualisirenden Substantiv beigefügt als: Herod. VI, 47 οἱ Φοίνικες — οἱ κτίσαντες τὴν νῆσον.

Artikel bei substantivirten Adjektiven und Partizipien.

§. 486. 1. Wenn die Adjektiven oder Partizipien nach Auslassung des zu ihnen gehörigen Substantivs als Substantiven auftreten, nehmen sie regelmäſsig den Artikel an, weil alsdann der ganze Umfang des Begriffes bezeichnet wird, als: *οἱ ἀγαθοί, οἱ κακοί, τὸ ἀγαθόν, τὸ καλόν, τὰ καλά, τὸ θαρσοῦν,* das Vertrauen, *οἱ ἔχοντες,* die Reichen, *ὁ βουλόμενος, quivis, ὁ τυχών,* der erste beste. Mehr Beispiele s. oben §. 474. Wenn aber nur ein Theil des Ganzen ausgedrückt werden soll, so fehlt der Artikel, als: *κακὰ καὶ αἰσχρὰ ἔπραξεν.*

2. Die Partizipien nehmen aber auch dann den Artikel zu sich, wenn irgend ein Individuum in einer bestimmten Beziehung zu dem Sprechenden gedacht und auf diese Weise individualisirt wird. Die deutsche Sprache pflegt diese mit dem Artikel verbundenen Partizipien entweder durch den unbestimmten Artikel: ein zu übersetzen, oder durch: Leute, die, oder: die, welche; so wie die lateinische Sprache durch: *is qui,* aufzulösen. Herod. IX, 70 *πρῶτοι δὲ ἐσῆλθον Τεγεῆται ἐς τὸ τεῖχος, καὶ τὴν σκηνὴν τοῦ Μαρδονίου οὗτοι ἔσαν οἱ διαρπάσαντες.* In der Anrede Id. III, 71 *ἄνδρες οἱ παρεόντες, viri, qui hic adestis.* Xen. Cyr. II. 2, 20 *αἰσχρὸν ἀντιλέγειν, μὴ οὐχὶ τὸν πλεῖστα πονοῦντα καὶ ὠφελοῦντα τὸ κοινὸν, τοῦτον καὶ μεγίστων ἀξιοῦσθαι.* Id. Anab. II. 4, 5 *αὖθις δὲ ὁ ἡγησόμενος οὐδεὶς ἔσται, nemo statim erit, qui nobis viam monstret.* Id. H. Gr. VII. 5, 24 *μάλα γὰρ χαλεπὸν εὑρεῖν τοὺς ἐθελήσοντας μένειν, ἐπειδάν τινας φεύγοντας τῶν ἑαυτοῦ ὁρῶσι.* Isocr. de Pac. p. 18. B *πολλοὺς ἕξομεν τοὺς ἑτοίμως — συναγωνιζομένους.* Plat. Menex. p. 236. B *ἤκουσε —, ὅτι μέλλοιεν Ἀθηναῖοι αἱρεῖσθαι τὸν ἐροῦντα, qui orationem haberet.* Demosth. de Chers. p. 101, 46 *ἵν', ὥσπερ ἐκεῖνος ἕτοιμον ἔχει δύναμιν, τὴν ἀδικήσουσαν καὶ καταδουλωσομένην ἅπαντας τοὺς Ἕλληνας, οὕτω τὴν σώσουσαν ὑμεῖς καὶ βοηθήσουσαν ἅπασιν ἕτοιμον ἔχητε.* So auch: *εἰσὶν οἱ λέγοντες, sunt, qui*

dafs er die erste, das Substantiv die zweite und das onomen die dritte Stelle einnimmt, als:

οὗτος ὁ ἀνήρ oder *ὁ ἀνὴρ οὗτος* (nicht *ὁ αὗτος ἀνήρ*),
ἥδε ἡ γνώμη oder *ἡ γνώμη ἥδε*,
ἐκεῖνος ὁ ἀνήρ oder *ὁ ἀνὴρ ἐκεῖνος*,
αὐτὸς ὁ βασιλεύς oder *ὁ βασιλεὺς αὐτός* (aber: *ὁ αὐτός* = *idem* §. 342, 4.).

Anmerk. Bei den Dichtern fehlt der Artikel sehr häufig (Homer rbindet die Demonstrativen nie mit *ὁ, ἡ, τό*, als: Il. *ο*, 206 *τοῦτο* ος. Il. *ν*, 202 *κεῖνος ἀνήρ*). Auch in der Prosa wird er zuweilen ggelassen, wenn entweder das Substantiv ein Eigenname ist oder doch ı Gattungsname, der zugleich als Eigenname gebraucht wird (§. 484. ım.), als: Thuc. II, 74 *ἐπὶ γῆν τήνδε*; — und dann regelmäfsig, nn das Pronomen die Stelle des Subjekts, das Substantiv aber die s Prädikats versieht, als: Thuc. I, 1 *κίνησις αὕτη* d. h. *hic est motus*. id. 65 *αἰτία αὕτη*. Plat. Gorg. p. 510. D *αὕτη, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδός* ει, so ist dieses, wie es scheint, für ihn der Weg. S. Stallbaum h. l. Id. Menon. p. 71. E *αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετή*, dieses ist die ɪg. des M. Ibid. p. 75. B *ἔστω γὰρ δὴ ἡμῖν τοῦτο σχῆμα*. Id. Symp. 179. C *εὐαριθμήτοις δή τισιν ἔδοσαν τοῦτο γέρας οἱ θεοί*. Id. Apol. 24. B *αὕτη ἔστω ἱκανὴ ἀπολογία*. So unterscheidet sich: *τούτῳ τῷ* ιασκάλῳ *χρῶνται*, diesen Lehrer haben sie, von: *τούτῳ διδ. χρ.*, diea haben sie als oder zum Lehrer. Wenn das prädikative Substantiv t einer attributiven Bestimmung verbunden ist, und den Artikel bei ;h hat, so wird zuweilen das als Subjekt stehende Demonstrativ: *οὗ-* ; zwischen den Artikel und das dazu gehörige Substantiv gestellt, ;: Thuc. VIII, 80 *αἱ μὲν τῶν Πελοποννησίων αὗται νῆες* st. *αὗται* σαν) *αἱ τ. Π. ν.*). Xen. Anab. IV. 2, 6 *μαστὸς ἦν, παρ' ὃν ἦν ἡ* ενὴ *αὕτη ὁδός, ἐφ' ᾗ ἐκάθηντο οἱ φύλακες* (eigtl. st. *παρ' ὃν αὕτη ἦν στενὴ ὁδ., ἐφ' ᾗ κ. τ. λ.*). Dieselbe Stellung findet auch Statt bei ιτός, selbst, wenn ein Partizip mit dem Artikel als attributive stimmung einem vorangehenden Substantiv an der Stelle eines relaren Satzes, in dem *αὐτός* das Subjekt sein würde, beigefügt ist, als: emosth. Leptin. p. 459 *ἐν δὲ τῷ κοινῷ μὴ χρῆσθαι τῷ νόμῳ τούτῳ* ιν *πόλιν τὴν αὐτὴν ἐπιτάξασαν τοῖς ἰδιώταις* st. *τὴν πόλιν, ἣ* τὴ *ἐπέταξεν* [1]). So auch b. *τοιαῦτος* s. unten.

β) Zu den demonstrativen Qualitäts- und Quantitätspronominen: *τοιοῦτος* und *τοσοῦτος* tritt dann r Artikel, wenn die durch dieselben angedeutete Qualität ler Quantität als der ganzen Klasse vorhergenannter Genstände zukommend bezeichnet werden soll, am Häufigen aber in demonstrativer Bedeutung, indem er auf einen rher geschilderten Gegenstand zurückweist. Der Artikel ht entweder zwischen dem Pronomen und dem Substan-, oder tritt vor das Pronomen und das Substantiv, also: tweder: *τοιοῦτος ὁ ἀνήρ, τοσοῦτο τὸ χρῆμα* oder: *ὁ τοιοῦ-* *ἀνήρ, τὸ τοσοῦτο χρῆμα*. (Bei den Dichtern kommen h andere Pronominen dieser Art mit dem Artikel vor, *ὁ τοιόσδε, οἱ τηλικοίδε*, vgl. Soph. Ant. 726.) Herod.

---

1) S. Rost gr. Gramm. §. 98. S. 451.

ἀποθανεῖν, 36 Jahre zusammengenommen; eben so: III, 66. bei Thukyd. *ξυνεπληρώθησαν νῆες αἱ πᾶσαι δέκα μάλιστα καὶ ἑκατόν*, etwa 110 in Allem. — So auch im Sing.: Plat. Gorg. p. 470. E *ἐν τούτῳ ἡ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν*. Wenn aber nur ganz allgemein die Gesammtheit bezeichnet werden soll, so fehlt der Artikel.

Anmerk. 1. Bei Zahlbestimmungen gebraucht Herodot, nach dem Vorgange Homers (als: Od. ε, 244 *εἴκοσι πάντα*), *πάντα* auch ohne Artikel, als: I, 163 *ἐβίωσε πάντα εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἔτεα*.

b) Auch mit: *ἕκαστος*, *quisque*, und *ἑκάτερος*, jeder von beiden, wird in der Prosa oft der Artikel verbunden, um den in diesen Wörtern schon an sich liegenden Begriff der Individualität mehr hervorzuheben. *Ἕκαστος* nimmt in der Regel die Stelle vor dem Artikel und dem Substantiv ein, als: Xen. Anab. VII. 4, 14 *καὶ ἡγεμὼν μὲν ἦν ὁ δεσπότης ἑκάστης τῆς οἰκίας*. Ibid. III. 2, 36 *ἐπὶ τῶν πλευρῶν ἑκατέρων*. Plat. Rep. I. p. 338. D *ἑκάστη ἡ ἀρχή*.

c) Der Artikel bei *ἄλλοι*, Andere, zeigt an, dafs die Andern sämmtlich gemeint sind, also: die Andern, d. h., die Übrigen. Auch wird der Singular *ἄλλος* mit dem Artikel verbunden, als: *ἡ ἄλλη Ἑλλάς*, das übrige Griechenland. — *Ἕτερος*, *alter*, nimmt den Artikel: *ὁ ἕτερος* zu sich, um den in dem Worte liegenden Begriff der Individualität mehr hervorzuheben; so: *οἱ ἕτεροι* von zwei Parteien. — *Πολλοί* bedeutet: viele, *οἱ πολλοί*, die Meisten, die Menge, *plebs*; — *πλείους*, *plures*, *οἱ πλείους*, *plurimi*, die Meisten; so auch im Sing., als: Herod. VI, 81 *τὴν μὲν πλέω στρατιὴν ἀπῆκε*; — *ὀλίγοι*, *pauci*, *οἱ ὀλίγοι* vorzugsweise von den Oligarchen; so *αὐτός*, *ipse*, *ὁ αὐτός* derselbe, *idem* (§. 342. 4.).

Anmerk. 2. Bei Homer findet sich Beides: *ἄλλοι* u. *οἱ ἄλλοι* in der Bedeutung: *ceteri*; so hat auch bei ihm und bei den Ioniern *αὐτός* zugleich auch die Bedeutung von: *ὁ αὐτός*.

Artikel bei Numeralien.

§. 490. 1. Bei den Kardinalzahlen steht der Artikel, wenn die Zahl der Gegenstände als eine scharf bestimmte angegeben werden soll, als: Plat. Rep. V. p. 460. E *ἆρ᾽ οὖν σοι ξυνδοκεῖ μέτριος χρόνος ἀκμῆς τὰ εἴκοσιν ἔτη γυναικί, ἀνδρὶ δὲ τὰ τριάκοντα*: *ubi* v. Stallbaum. Sehr häufig aber hat der Artikel demonstrative Bedeutung, indem er auf eine aus dem Vorhergehenden bekannte Zahl hinweist, als: Herod. VIII, 46 *Χαλκιδέες τὰς ἐπ᾽ Ἀρτεμισίῳ*

Neutrum des Artikels, wenn der ganze Umfang einer Zeitperiode bezeichnet werden soll, als: *τὸ* und *τὰ νῦν*, jetzt d. h. in der Gegenwart, *τὸ πάλαι*, ehemals (in d. ehemal. Zeit), *τὸ πρίν* (b. Homer *τὸ πάρος, τὸ πρόσθεν*), *τὸ αὐτίκα*, alsbald (gleichsam die Sphäre des Augenblicks), *ἐκ τοῦ παραχρῆμα*, plötzlich, *τὸ ἐξαπίνης* Thukyd. Herod. VII, 17 *οὔτε ἐς τὸ μετέπειτα, οὔτε ἐς τὸ παραυτίκα*. — So die adverbialisch gebrauchten Adjektiven, als: *τὸ ἀρχαῖον, τὰ τελευταῖα* Demosth. Phil. I. p. 49. extr., *τὸ πρῶτον, τὰ πρῶτα, τὸ λοιπόν, in posterum* (*τοῦ λοιποῦ*, ferner).

c. Adverbien der Qualität und Modalität: so besonders: *σφόδρα, πάνυ, κάρτα, λίαν, ἄγαν, ἁπλῶς, ἀληθῶς, ὁμολογουμένως, φανερῶς*. Thuc. VIII, 1 *οἱ πάνυ τῶν στρατιωτῶν*, die besten der Soldaten. Herod. III, 104 *τὸ κάρτα ψῦχος*. Demosth. Phil. I. p. 44, 17 *ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἄγαν*. Id. c. Aphob. fals. test. p. 848, 14 *τὸν ὁμολογουμένως δοῦλον*. Ferner Plat. Legg. II. p. 667. C *τὸ εὖ καὶ τὸ καλῶς*, als Ausdruck von Abstrakten. Thuc. VI, 80 *τὴν ἀκινδύνως δουλείαν*. Viele adverbiale Ausdrücke mit dem Neutr. des Artikels, als: *τὰ μάλιστα* u. *ἐς τὰ μάλ.* Herod. VI, 63., *maxime, τὸ πάμπαν* u. *τὸ παράπαν, omnino* — *τὸ κάρτα* Herod. I, 191. *τὸ παραπολύ* Thuk. Daran reihen sich viele adverbialisch gebrauchte Adjektiven bei den Alexandrinern, als: *τὸ καρτερόν* Theocrit. I, 41. *τὸ καλόν* Id. III, 3.

Anmerk. Nur sehr selten fehlt der Artikel. Bei Homer kann es nicht auffallen, als: Il. δ, 310 *πάλαι πολέμων εὖ εἰδώς*. Hesiod. Theog. 486 *μέγ' ἄνακτι*: *ubi* v. Göttling. Ibid. 872 *μὰψ αὖραι*. Herod. I, 146 *μᾶλλον Ἴωνες*. Theocr. IX, 34 *ἔαρ ἐξαπίνας* (*subitum ver*): *ubi* v. Kiessling et Wüstemann. Selbst in Prosa, als: Demosth. f. leg. p. 835 *εἶτα τῶν ἐχθρῶν Φωκέων ἄρδην ὄλεθρος*. Id. de Coron. p. 245, 25 *ἐν τοιαύτῃ δὲ καταστάσει καὶ ἔτι ἀγνοίᾳ*. So im Lateinischen, als: Plaut. Pers. III. 1, 57 *non tu nunc hominum mores vides*. Ovid. Met. V, 61 *veri non dissimulator amoris* [1]).

Artikel bei jedem Worte und jeder Wortverbindung.

§. 492. 1. Der Artikel *τό* kann vor jedes Wort treten, wenn nicht der Begriff des Wortes, sondern nur das Wort als ein Gebilde der Sprache betrachtet wird, als: *τὸ τύπτω, τὸ τύπτεις*. Demosth. pro Cor. p. 255, 4 *ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· — τὸ δ' ὑμεῖς ὅταν εἴπω, τὴν πόλιν λέγω*.

---

[1]) Vgl. Franke Comment. Rintelii. 1832. p. 9.

mung des Substantivs ausdrückt und als das Prädikat eines verkürzten Nebensatzes aufgefafst werden kann: so nimmt das **Adjektiv ohne Artikel** entweder vor oder nach dem Artikel seine Stelle ein, als: *ἀγαθὸς ὁ ἀνήρ* oder *ὁ ἀνὴρ ἀγαθός*, d. h. *ἀνὴρ ὅς ἀγαθός ἐστιν* oder *ἀνὴρ ἀγαθὸς ὤν*. Wenn das Adjektiv dem Artikel vorangeht, so wird es mit gröfserem Nachdrucke hervorgehoben. Im Deutschen setzen wir in diesem Falle bei dem Singular den unbestimmten Artikel, und lassen bei dem Plural den Artikel ganz weg. Soph. Aj. 1121 *οὐ γὰρ βάναυσον τὴν τέχνην ἐκτησάμην* (*βάναυσον οὖσαν*). Id. O. T. 526 *ὁ μάντις τοὺς λόγους ψευδεῖς λέγει*. Thuc. VI, 31 *τήν τε τῆς πόλεως ἀνάλωσιν δημοσίαν*, welche von Staats wegen ist. Lysias Epitaph. p. 194, 10 *ἃ ὑπὸ τῶν βαρβάρων εὐτυχησάντων τοὺς ὑπεκτεθέντας ἤλπιζον πείσεσθαι* (i. e. *εἰ εὐτυχήσειαν*). — Eine besondere Berücksichtigung verdienen hier raumbestimmende Adjektiven: *μέσος*, *ἔσχατος*, *ἄκρος* u. a. Wenn diese in der angegebenen Stellung gebraucht werden, so werden sie im Deutschen durch ein Substantiv und das zu bestimmende Substantiv durch den Genitiv übersetzt. Herod. I, 185 *διὰ τῆς πόλιος μέσης*, d. h. durch die Mitte der Stadt. Id. V, 101 *διὰ μέσης τῆς ἀγορῆς*. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 12 *ἐν τῇ ἀγορᾷ μέσῃ*: *ubi* v. **Bremi**.

2. Der **attributive Genitiv** nimmt aufser den beiden erwähnten Stellungen — *ὁ τῶν Ἑλλήνων πόλεμος* oder *ὁ πόλεμος ὁ τῶν Ἑλλήνων* — oft auch entweder vor oder nach dem zu individualisirenden Substantiv ohne Wiederholung des Artikels seine Stelle ein, als: *τῶν Ἑλλήνων ὁ πόλεμος* oder *ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων*. Herod. I, 3 *Μηδείης τὴν ἁρπαγήν*. Id. I, 5 *τῷ ναυκλήρῳ τῆς νηός*. Thuc. I, 12 *ἡ ἀναχώρησις τῶν Ἀθηναίων*. Demosth. Phil. I. p. 41, 3 *τῇ τότε ῥώμῃ τῶν Λακεδαιμονίων*. Ibid. *τῇ νῦν ὕβρει τούτου*.

3. Nicht selten werden selbst durch eine **Präposition mit ihrem Kasus** ausgedrückte attributive Bestimmungen ohne Wiederholung des Artikels dem Substantiv nachgesetzt. Thuc. I, 18 *μετὰ δὲ τὴν τῶν τυράννων κατάλυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος* st. *τὴν ἐκ τῆς Ἑ.* — Die Dichter erlauben sich zuweilen, Ein oder mehrere Wörter, welche zu der attributiven Bestimmung gehören, dem Artikel voranzuschicken, als: Soph. Aj. 1166 *βροτοῖς τὸν ἀείμνηστον τάφον καθέξει* st. *τὸν βροτοῖς ἀείμνηστον* [1]).

4. Wenn dem Substantiv zwei oder mehrere Attributiven beigegeben werden, und jedes derselben als ein besonderes hervorgehoben werden soll: so wird der Artikel bei dem zweiten noch Einmal gesetzt. Seltener geschieht diefs, wenn die Attributiven dem Substantiv nachfolgen, als: Thuc. I, 108 *τὰ τείχη τὰ ἑαυτῶν τὰ μακρὰ ἀπετέλεσαν*. Arist. Nub. 764 *τὴν λίθον ταύτην — τὴν καλὴν τὴν διαφανῆ*; — öfter, wenn sie demselben vorangehen, als: Thuc. I, 126 *ἐν τῇ τοῦ Διὸς τῇ μεγίστῃ ἑορτῇ*. Plat. Cratyl. p. 398. B *ἔν γε τῇ ἀρχαίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ φωνῇ*. Id. Symp. p. 213. D *τὴν τούτου ταυτηνὶ τὴν θαυμαστὴν κεφαλήν*. — Oft bei: *ὁ ἄλλος*. Lysias p. 281 *ἐν τοῖς ἄλλοις τοῖς ἐμοῖς χωρίοις* [2]).

5. Dadurch, dafs die Attributiven zwischen den Artikel und das zu bestimmende Substantiv treten, wird nicht selten eine **Häufung der Artikel** hervorgebracht. Plat. Soph. p. 254. A *τὰ τῆς τῶν πολλῶν ψυχῆς ὄμματα καρτερεῖν πρὸς τὸ θεῖον ἀφορῶντα ἀδύνατα*.

6. Zu den, durch die Krasis mit dem Artikel entstandenen, Verschmelzungen: *ταὐτόν* (st. *τὸ αὐτό*), *θάτερον* (st. *τὸ ἕτερον*) tritt zuweilen aufserdem noch der Artikel, weil sich durch die Krasis gewissermafsen der Artikel verwischt hatte, und das Wort als ein einfaches angesehen wurde. Plat. Tim. p. 37. B *περὶ τὸ ταὐτὸν — ὁ τοῦ θατέρου κύκλος*. Ibid. p. 44. B *τό τε θάτερον καὶ τὸ ταὐτόν*. In sol-

---

[1]) Mehr Beispiele s. b. **Matthiä** Gr. Gramm. S. 566.
[2]) Vgl. **Bernhardy** griech. Synt. S. 322.

chen Stellen aber, wie: Xen. Hier. IX, 5 τἄλλα τὰ πολιτικά mufs das mit dem Artikel angereihte Substantiv als eine Apposition aufgefafst werden [1]).

7. Zuweilen wird der Artikel durch dazwischen tretende Partikeln und unbedeutende Wörter, als: μέν, δέ, γέ, τέ, ἄρα, τοί, τοίνυν, γάρ, δέ, καί, δή, selten αὖ, — οἶμαι, — τὶς schon Il. ε, 424., dann oft b. Herodot, u. öfter b. den Spätern, auch b. Xenophon, von seinem Substantiv getrennt. Eine solche Sperrung findet auch in der Regel Statt, wenn αὐτὸς ἑαυτοῦ u. s. w. einander entgegengesetzt werden. Aesch. Ag. 845 τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται [2]).

8. Wenn ein mit Attributiven begleitetes Substantiv noch Einmal gesetzt werden sollte, wird gemeiniglich das Substantiv weggelassen und nur der Artikel gesetzt, zuweilen auch Beides weggelassen, als: Eur. Bacch. 923 οὐχὶ τὴν Ἰνοῦς στάσιν, ἢ τῆς Ἀγαυῆς.

9. Folgen mehrere beigeordnete Substantiven auf einander, so wird, wenn jedes derselben mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, der Artikel bei jedem derselben wiederholt, als: Plat. Phaedon. p. 69. C καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία, καὶ αὐτὴ ἡ φρόνησις μὴ καθαρμός τις ᾖ, — wo diefs aber der Fall nicht ist, nur dem ersten, zuweilen auch dem letzten Substantiv hinzugefügt. Herod. IV, 71 καὶ τὸν οἰνοχόον καὶ μάγειρον καὶ ἱπποκόμον καὶ διήκονον. Xenoph. Anab. VII. 8, 9 λαβεῖν ἂν αὐτὸν καὶ γυναῖκα καὶ τὰ χρήματα.

Bemerkungen über einige besondere Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Artikels.

Artikel bei dem Subjekt und Prädikat.

§. 494. Das Substantiv als Subjekt erscheint gewöhnlich in Begleitung des Artikels, das Substantiv als Prädikat dagegen gewöhnlich ohne Artikel, als: Herod. I, 102 νὺξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο. Plat. Gorg. 4. §. 115. extr. ἆρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοί τε καὶ οἱ κακοί. Aristoph. Thesm. 733 ἀσκὸς ἐγένετο ἡ κόρη. Das Subjekt nämlich, von welchem eine Thätigkeit prädizirt wird, tritt zu dem Sprechenden in gewisse Beziehungen, geht demnach aus der Sphäre des allgemeinen Begriffes heraus und wird ein bestimmtes, unter die Anschauung des Sprechenden gestelltes, Individuum. Das Prädikat hingegen entbehrt in der Regel des Artikels, weil durch dasselbe nicht ein bestimmtes Individuum, sondern nur der abstrakte Begriff einer Eigenschaft ausgedrückt wird. Wird aber das Subjekt als blofser Begriff ohne alle Individualisation dargestellt; so entbehrt auch das Subjekt des Artikels, wie in dem Ausspruche des Protagoras b. Plat. Theaet. 8: πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, der Mensch (d. h. was wir unter Mensch begreifen) ist das Maafs aller Dinge. Isocr. ad Demon. p. 8. B καλὸς θησαυρὸς παρ' ἀνδρὶ σπουδαίῳ χάρις ὀφειλομένη. Id. Nicocl. p. 28. A λόγος ἀληθὴς καὶ νόμιμος καὶ δίκαιος ψυχῆς ἀγαθῆς καὶ πιστῆς εἴδωλόν ἐστι. — Auch kann das Subjekt als allgemeiner Begriff ohne Artikel mit dem Prädikate in Begleitung des Artikels verbunden werden, wenn das Prädikat einen bestimmten, bekannten Gegenstand bezeichnet: in diesem Falle hat der Artikel gewissermafsen demonstrative Kraft, als: Philem. ap. Stob. Floril. Grot. p. 211 εἰρήνη ἐστὶ τἀγαθόν. Plat. Phaedon. p. 78 ταῦτα μάλιστα εἶναι τὰ ἀξύνθετα. So auch Herod. I, 68 συνεβάλλετο τὸν Ὀρέστην τοῦτον εἶναι, der gesuchte Orestes. Id. V, 77 οἱ δ' ἱπποβόται ἐκαλέοντο οἱ παχέες, die Reichen führten den bestimmten Namen: ἱπποβόται. Plat. Gorg. p. 491.

---

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gr. S. 567.
[2]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 314. — Matthiä S. 567. f.

E τοὺς ἠλιθίους λέγεις τοὺς σώφρονας [1]); seine eigentliche Bedeutung hat der Artikel vor einem Prädikatssubstantiv nach den Verben des **Nennens**, in Beispielen, wie: Xen. Cyr. III. 3, 4 ἀνακαλοῦντες τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν. Id. Anab. VI. 6, 7. τὸν Δέξιππον ἀνακαλοῦντες τὸν προδότην. Hier steht der Artikel bei dem Prädikatssubstantiv (τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν, τὸν προδότην), weil der Sprechende die Begriffe: Wohlthäter, guter Mann, Verräther nicht als allgemeine Begriffe darstellen will, sondern als solche, die in einer bestimmten Beziehung zu ihm selbst stehen.

Gebrauch des Artikels bei zwei mit einander verbundenen Substantiven.

§. 495. Wenn zwei Substantiven in einem attributiven Verhältnisse mit einander verbunden sind, so wird in der Regel der attributive Genitiv von dem Artikel begleitet, wenn das zu individualisirende Substantiv denselben bei sich hat, ermangelt dagegen des Artikels, wenn das zu individualisirende Substantiv denselben nicht bei sich hat, als: τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος — ἀρετῆς κάλλος. — Plat. Phaedon. p. 64. E ἀπὸ τῆς τοῦ σώματος κοινωνίας. — Zuweilen aber erhält nur das zu individualisirende Substantiv den Artikel, als: Xen. Cyr. VI. 3, 8 συνεκάλεσε καὶ ἱππέων καὶ πεζῶν καὶ ἁρμάτων τοὺς ἡγεμόνας, indem hier die Genitiven die Einheit eines Gesammtbegriffes ausdrücken.

Anmerk. 1. In der Dichtersprache wird der Artikel zuweilen bei dem zu individualisirenden Substantiv weggelassen, dem attributiven Genitiv aber beigefügt, um beide Begriffe als einen Gesammtbegriff darzustellen. Soph. O. R. extr. τέρμα τοῦ βίου, Lebensziel. Arist. Nub. 852. coll. 165 ὑπὸ πλήθους τῶν ἐτῶν, vor Jahresmenge [2]).

Anmerk. 2. Was von dem attributiven Genitiv gilt, dasselbe gilt auch von andern Verbindungen, in denen zwei Substantiven auf irgend eine Weise dergestalt vereint sind, dafs das eine von dem andern abhängt. Plat. Rep. I. p. 332. C ἡ τοῖς ὄψοις τὰ ἡδύσματα. Ibid. p. 354. A οὐδέποτ' ἄρα λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης. Ibid. B λυσιτελέστερον ἡ ἀδικία τῆς δικαιοσύνης. Ibid. p. 332. C ἡ σώμασι φάρμακα — ἀποδιδοῦσα τέχνη. Die Setzung und Weglassung des Artikels beruht lediglich darauf, ob der Begriff als ein bestimmter und individualisirter oder als ein unbestimmter und allgemeiner aufgefafst werden soll.

Gebrauch des Artikels in den verschiedenen Gattungen der nachhomerischen Litteratur.

§. 496. Die **Tragiker** gebrauchen den Artikel nur sehr sparsam, und, wo er vorkommt, schliefst er gewöhnlich, wie in der homerischen Sprache, eine demonstrative Bedeutung ein, so wie er auch noch häufig als reines Demonstrativ von ihnen angewendet wird. S. oben §. 480, 5. Noch seltener verbinden sie ihn mit einem Eigennamen. Sehr häufig dagegen ist der Gebrauch des Artikels in der **Komödie**; jedoch tritt er hier nicht blofs als Artikel auf, indem er den Substantivbegriff individualisirt, sondern an unzähligen Stellen hat er deiktische Kraft. Das Wesen der Komödie, die Auffassung des wirklichen Lebens, und die mische Darstellung desselben mufste sowol den häufigen, als den demonstrativen Gebrauch des Artikels herbeiführen. Ein Gleiches gilt von idyllischen Gedichten, denen ebenfalls die rhetorische Bedeutung Artikels so ganz angemessen ist. — Auch bei den **Rednern** ist Gebrauch sehr natürlich; denn ihre ganze Darstellung umfafst

1) Mehr Beispiele s. bei **Fischer** ad Weller. T. I. p. 320. — ā Gr. Th. III. p. 546. f. — **Bernhardy** Synt. p. 324.

2) gl. **Bernhardy** griech. Synt. S. 321.

δρου καρποί, entstanden aus: *τὸ δένδρον φέρει καρπούς* — *τὸ τῆς σοφίας κάλλος* aus: *ἡ σοφία παρέχει κάλλος*. So: *τὰ τοῦ Ὁμήρου ποιήματα* — *ὁ τοῦ βασιλέως υἱός*. — So das homer. *τέλος θανάτοιο* (z. B. Il. *π*, 502), das vom Tode herbeigeführte Ende — *ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀρετή* — *τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα* — *τὸ τοῦ πατρὸς ῥόδον* — *ὁ τοῦ υἱοῦ πατήρ*. — Od. *ι*, 202. *χρυσοῦ μέν μοι δῶκ' εὐεργέος ἑπτὰ τάλαντα*. — *τὸ τοῦ πίθου μέλι* — *πίθος μέλιτος* — *δέπας οἴνου*. Od. *ι*, 196 *αἴγεον ἄσκον ἔχον μέλανος οἴνοιο*. — *σταγόνες ὕδατος*. Das Subjekt des Satzes wird zum attributiven Genitiv gemacht, und, nach Weglassung des Verbs, mit dem Objekte desselben zu der Einheit eines Begriffes verbunden. Der subjektive Genitiv bezeichnet immer ein Thätiges.

3. Objektiver oder kausativer Genitiv wird er zweitens genannt, wenn er in dem Satze die Stelle des Objekts eines intransitiven Verbs einnahm, als: *ἡ τῆς σοφίας ἐπιθυμία*, entstanden aus: (*ὁ Σωκράτης*) *ἐπεθύμησε τῆς σοφίας*. Das intransitive Verb eines solchen Satzes wird zum Substantiv und das Objekt zum attributiven Genitiv gemacht. Der Name: kausativer Genitiv rührt daher, weil das Objekt eines intransitiven Verbs den Gegenstand ausdrückt, welcher die Verbalthätigkeit verursacht. — So: *πόθος υἱοῦ, desiderium filii*, Sehnsucht nach dem Sohne, *ἔχθος, ἔχθρα, φιλία, εὐμένεια, εὔνοιά τινος*, Feindschaft u. s. w. gegen Einen. Soph. O. C. 631 *τίς δῆτ' ἂν ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλοι τοιοῦδε;* Eur. Or. 422 *τὸ Τροίας μῖσος, odium propter Trojam susceptum*, s. Matthiae ad h. l. Id. Androm. 1060 *γυναικὸς αἰχμαλωτίδος φόβος*. — *ἐπιμέλεια τῶν πολεμικῶν ἔργων*. — So: Soph. Antig. 1185 *εὔγματα Παλλάδος*, die Gebete zu der P. (*εὔχεσθαί τινι*). Plat. Apol. p. 23. B *ἡ τοῦ θεοῦ λατρεία*: *ubi* v. Stallbaum. Id. Phaedr. p. 245. E *καταφυγοῦσα πρὸς θεῶν εὐχάς τε καὶ λατρείας*. — Ferner, wenn das Verb zwar ein Transitiv ist und den Akkusativ der Sache verlangt, zugleich aber in intransitiver Beziehung mit dem Dativ der Person verbunden ist, als: *θύειν τί τινι, sacra facere alicui*. Eur. Ion. 1234 *θύματα νερτέρων*. Id. Iph. T. 317 *τὰ τῆς θεοῦ θύματα*. Ibid. 443 *νέον πρόσφαγμα θεᾶς*. Auch in Prosa, als: *τὰ τῶν θεῶν θύματα* Plat. — Selbst, wenn intransitive Verben mit einer Präposition und ihrem Kasus verbunden werden. Eur. Or. 481 *σοφίας ἀγών* (*περὶ σοφίας*). Ibid. 812 *χρυσέας ἔρις ἀρνός*. Thuc. I, 108 *ἐν ἀποβάσει τῆς*

2. Die Apposition ist, wie das attributive Adjektiv und der attributive Genitiv, aus einem ganzen Satze entstanden, und trägt daher gleichfalls, wie jene beiden andern Formen, verbales Leben in sich, welches deutlich hervortritt, wenn die Apposition in das aufgelöst wird, was sie ursprünglich gewesen ist, als: *Κῦρος ἦν βασιλεύς* — *Σωκράτης ἦν σοφός*.

Anmerk. 1. In der griechischen Sprache nehmen häufig die attributiven Ausdrücke die Form der Apposition an, indem sie mit wiederholtem Artikel ihrem Substantiv nachgesetzt werden, als: *ὁ πατὴρ ὁ ἀγαθός* — *οἱ ἄνθρωποι οἱ νῦν* — *τὸ κάλλος τὸ τῆς ἀρετῆς* (§. 493.).

3. Die Apposition tritt nicht blofs, wie die übrigen Formen des Attributs, zu dem Substantiv, sondern auch zu den Substantivpronominen, als: *ἡμεῖς, οἱ σοφοί* — *ἐκεῖνος, ὁ βασιλεύς*, und selbst zu dem im Verb liegenden Personalpronomen. Thuc. I, 137 *Θεμιστοκλῆς ἥκω παρὰ σέ*. Eur. Andr. 1072 *οἵας ὁ τλήμων ἀγγελῶν ἥκω τύχας*. Lucian. D. D. XXIV, 2 *ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἄτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς* (st. *ἐγὼ ὁ Μαίας* sc. *υἱός*).

4. Wenn zu den Possessivpronominen eine Apposition tritt, so steht dieselbe im Genitiv, weil diese Pronominen die Stelle des Genitivs der Personalpronominen vertreten, als: *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος* — *τἀμὰ τοῦ δυστήνου κακά* — *σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία* — *ἐμὸς αὐτοῦ πατήρ* — *ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ*. Od. α, 7 *αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο*. Il. ρ, 226 *ὑμέτερον δὲ ἑκάστου θυμὸν ἀέξω*. Demosth. Phil. I. p. 42, 7 *τὰ ὑμέτερ᾽ αὐτῶν κομιεῖσθε* (*recuperabitis*). — Eben so ist der Genitiv der Apposition zu erklären bei Adjektiven, welche statt des attributiven Genitivs stehen. Es sind Adjektiven, welche von persönlichen Eigennamen oder andern Personennamen abgeleitet sind. Il. β, 54 *Νεστορέῃ παρὰ νηῒ Πυληγενέος βασιλῆος*. Il. ε, 741 *ἐν δέ τε Γοργείη κεφαλὴ δεινοῖο πελώρου*. Plat. Lach. princ. *παππῷον ὄνομ᾽ ἔχει τοὐμοῦ πατρός*, des Grofsvaters, welcher mein Vater war. So: Id. Apol. p. 29. D *Ἀθηναῖος ὢν πόλεως τῆς μεγίστης*. Auffallender: Xen. Anab. IV. 7, 22 *γέῤῥα δασεέων βοῶν ὠμοβόϊνα*.

Anmerk. 2. Ein eigenthümlicher und nur poetischer Gebrauch der Apposition besteht darin, dafs ein Substantiv von einem umfassenderen Begriffe durch das Appositionssubstantiv von beschränkterem Umfange genauer bestimmt wird. Il. ε, 122 *γυῖα δ᾽ ἔθηκεν ἐλαφρά, πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν*. Il. ϑ, 48. ξ, 283 *Ἴδην δ᾽ ἵκανεν πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν, Γάργαρον* (Gargar. eine Spitze des Ida). (Plat. Rep. X. p. 615. E. ist falsche Interpunktion, und gehört daher nicht hieher.)

Anmerk. 3. Vor die Apposition tritt zuweilen die Konjunktion *ὡς*. Herod. III, 86 *οἱ δὲ καταθορόντες ἀπὸ τῶν ἵππων προσεκύνεον τὸν Δαρεῖον, ὡς βασιλῆα*, *ut regem*.

Anmerk. 4. Über die Ellipse der Wörter: *υἱός, παῖς, θυγάτηρ, γυνή* u. a. in der Apposition s. §. 474. *b.* Über die Apposition statt des attributiven Genitivs s. §. 473. *c.* Über den Gebrauch des Artikels bei der Apposition §. 485. Anm. 4.

Appositionale Zusätze.

§. 500. 1. Ein Substantiv im Akkusativ mit einer attributiven Bestimmung oder auch ohne eine solche tritt zuweilen (in der Dichtersprache, besonders bei den Tragikern, ziemlich oft) als Apposition zu dem Prädikate, und spricht ein Urtheil über den ganzen Satz aus. Schon bei Homer, als: Il. ω, 735 *ἤ τις τῶν Ἀχαιῶν ῥίψει, χειρὸς ἑλὼν, ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον.* Eur. Hipp. 809 sq. *ὦ βιαίως θανοῦσ' ἀνοσίῳ τε συμφορᾷ, σᾶς χερὸς πάλαισμα μελέας!* Id. Phoen. 213. (Chorus) *ἔβαν — Ἰόνιον κατὰ πόντον ἐλάτᾳ πλεύσασα, — Ζεφύρου πνοαῖς ἱππεύσαντος, ἐν οὐρανῷ κάλλιστον κελάδημα.* Vgl. Id. Or. 372. Ibid. 486 — 488 *ἐπεὶ γὰρ ἐξέπνευσεν Ἀγαμέμνων βίον, πληγεὶς θυγατρὸς τῆς ἐμῆς ὑπὲρ κάρα — αἴσχιστον ἔργον!* Ibid. 715 *εἰσορῶ γὰρ τόνδε φίλτατον βροτῶν, Πυλάδην, δρόμῳ στείχοντα Φωκέων ἄπο, ἡδεῖαν ὄψιν.* Ibid. 959 *κατάρχομαι στεναγμὸν, ὦ Πελασγία, τιθεῖσα λευκὸν ὄνυχα διὰ παρηΐδων, αἱματηρὸν ἄταν.* Vgl. Hec. 1074. Iph. A. 233. Aus der Prosa: Plat. Gorg. p. 507. D. E.

Anmerk. 1. Man mufs diesen appositionalen Zusatz ohne Zweifel auf elliptische Weise als Objekt eines ausgelassenen Verbs des Sagens erklären, als: das nenne ich ein trauriges Verderben (*λυγρὸν ὄλεθρον*). Auch findet sich an der Stelle des Akkusativs der Nominativ, als: Eur. Heracl. 71 *στέφη μιαίνεται, πόλει τ' ὄνειδος καὶ θεῶν ἀτιμία.* Der Nominativ scheint jedoch nur dann angewendet zu sein, wenn ein Nominativ vorausgeht, und der ganze Satz eine einfache Bildung hat, so dafs der Nominativ der Apposition gewissermafsen als eine Attraktion des vorangehenden Nominativs zu betrachten ist.

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise sind die, zu Anfang eines Satzes stehenden, Ausdrücke: *τὸ δὲ μέγιστον, τό γε μέγιστον, καὶ τὸ μέγιστον, τὸ δὲ δεινότατον, καὶ τὸ δεινότ., καὶ τὸ ἔσχατον, τό γε ἔσχ., τὸ κεφάλαιον, τὸ τελευταῖον,* welche sämmtlich häufig bei den attischen Dichtern und Prosaikern vorkommen, zu erklären. Die lateinische und deutsche Sprache löst diese Ausdrücke in relative Sätze auf, als: *τὸ μέγιστον, id quod maximum est.* Nur selten fehlt der Artikel, als: Thuc. I, 142 *μέγιστον δὲ, τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύσονται.* Wenn diese Einschiebsel mit Nachdruck hervorgehoben werden sollen, so werden sie zu einem Hauptsatze erhoben, und der Hauptsatz zu einem abhängigen Substantiv- oder Adverbialsatz gemacht, zuweilen auch mit *γάρ* angereiht. Plat. Phaedon. p. 66. D *τὸ δ' ἔσχατον πάντων, ὅτι θόρυβον παρέχει καὶ ταραχήν.*

2. An der Stelle eines Substantivs tritt auch zuweilen das Neutrum eines Partizips oder Adjektivs als appositionaler Zusatz, gleichfalls, um über den ganzen Satz ein Urtheil auszusprechen. Eur. Or. 29 sq. *πείθει* (Apollo) *δ' Ὀρέστην μητέρ', ἥ ἀφ' ἐγείνατο, κτεῖναι, πρὸς οὐχ ἅπαντας εὔκλειαν φέρον:* i. e. *ὅ, τὸ κτεῖναι αὐτὸν μητέρα, — φέρει.* Id. Suppl. 1074 *καὶ δὴ πάρεστι σῶμα, σοὶ μὲν οὐ φίλον* i. e. *ὃ (τὸ παρεῖσθαι) σοὶ μὲν οὐ φίλον ἐστίν.* Id. Med. 1035 (1041.) *καὶ κατθανοῦσαν χερσὶν εὖ περιστελεῖν, ζηλωτὸν ἀνθρώποισιν.*

3. Endlich wird auch ein Substantiv im Akkusativ in der Form einer Apposition zu einem vorhergehenden Prädikate gesetzt, um eine Folge, Bestimmung oder Absicht zu bezeichnen. Der Akkusativ ist hier nicht, wie nr. 1., als Objekt eines ausgelassenen Verbs des Sagens zu erklären, sondern drückt das erzielte Objekt aus, eine Bedeutung des Akkusativs, die wir unten in der Lehre von den Kasus näher betrachten werden. Il. λ, 26 *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρὴν τρεῖς ἑκάτερθ', ἴρισσιν ἐοικότες, ἅστε Κρονίων ἐν νέφεϊ*

στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων (i. e. ὥστε εἶναι τέρας). Pindar. Ol. XI, 79 ἀρχαῖς δὲ προτέραις ἑπόμενοι καὶ νυν ἐπωνυμίαν χάριν νίκας ἀγερώχου κελαδησόμεθα βροντὰν καὶ πυρπάλαμον βέλος — Διός (*primordia prisca sequuti etiam nunc canemus tonitru et telum ardenti manu vibratum Iovis, ut id sit ornamentum eximia victoria dignum.* Cf. Dissen.). Eur. Or. 1098 Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλεῳ λύπην πικράν (i. e. ὥστε εἶναι λύπην πικράν oder ὥστε λυπεῖν αὐτόν). Id. Med. 194 (οἱ πρόσθε βροτοὶ) ὕμνους ἐπὶ μὲν θαλίαις ἐπί τ' εἰλαπίναις καὶ παρὰ δείπνοις εὕροντο, βίου τερπνὰς ἀκοάς. Ibid. 597 (ἔθελον) φῦσαι τυράννους παῖδας, ἔρυμα δώμασιν. Ibid. 1320 τοιόνδ' ὄχημα πατρὸς Ἥλιος πατὴρ δίδωσιν ἡμῖν, ἔρυμα πολεμίας χερός.

Drittes Kapitel.

Von dem objektiven Satzverhältnisse.

§. 501. 1. Sowie das attributive Satzverhältnifs zur Individualisirung oder nähern Bestimmung des Subjekts (eines Substantivbegriffes) dient, so dient das objektive Satzverhältnifs zur Individualisirung des Prädikats (eines Verbalbegriffes), als: *ἐπιθυμῶ τῆς σοφίας — γράφω τὴν ἐπιστολήν — εὔχομαι τοῖς θεοῖς — ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ — καλῶς ἐμαχέσατο — γελῶν εἶπε — ἐπιθυμῶ γράφειν.*

2. In dem objektiven Satzverhältnisse wird ein Substantivbegriff auf einen Verbalbegriff bezogen. Der auf diese Weise bezogene Substantivbegriff wird, insofern er dem Prädikate (Verb, Adjektiv) gleichsam entgegensteht, Objekt und der Ausdruck des Objekts Objektiv genannt.

3. Die objektiven Beziehungen, in welche das Prädikat (Verb, Adjektiv) zu dem Substantivbegriffe tritt, sind folgende:

a. Ortsbeziehung,
b. Zeitbeziehung,
c. kausale Beziehung,
d. Beziehung der Art und Weise.

4. Diese Beziehungen drückt die Sprache durch folgende Formen aus:

a. Die Ortsbeziehung wurde ursprünglich durch die blofsen Kasus, bei fortschreitender Entwickelung der Sprache aber regelmäſsig durch Präpositionen und durch Ortsadverbien bezeichnet, als: *νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης γαίης οὐδ' ὀρέων* Il. ρ, 372. (später ἀπὸ πάσης γ.) — Ἀχιλλεὺς εὗδε μυχῷ κλισίης Il. ι, 663. (später ἐν μυχῷ).

(= οἰνοχοεύειν) — ναῦς πηγνύναι (= ναυπηγεῖν) — καρποὺς φέρειν (= καρποφορεῖν) — καλῶς ἱερεύειν (= καλλιερεῖν).

Erweiterung des objektiven Satzverhältnisses.

3. Das einfache objektive Satzverhältnifs, welches aus dem Prädikate und Einem Objekte besteht, und die Einheit eines Verbalbegriffes ausdrückt, kann sich dadurch erweitern, dafs es mit einem andern Objekte in Beziehung tritt. Da sich nun einerseits die objektiven Beziehungen in vier unterschiedenen Formen (Orts-, Zeit-, Kausal- und Modalbeziehung) darstellen können, andererseits jede derselben in verschiedenen Formen auftreten kann: so springt es in die Augen, dafs sich das objektive Verhältnifs zu einer grofsen Mannigfaltigkeit verschiedener Objekte entwickeln kann. Alle diese Objekte aber werden, jedoch jedes derselben auf verschiedene Weise, auf das Eine Prädikat des Satzes bezogen. Dieses Prädikat bildet mit sämmtlichen Objekten die Einheit eines Thätigkeitsbegriffes. Indem nämlich das Objekt mit dem Prädikate — *οἱ Ἕλληνες παρεσκευάσαντο πόλεμον* — zu Einem Verbalbegriffe verschmilzt, so kann sich dieser zusammengesetzte Verbalbegriff wieder zu einem neuen Objekte, als: *πρὸς τοὺς Πέρσας*, entwickeln: dieses aus dem Prädikate und zwei Objekten bestehende und gewissermafsen zu einem Verbalbegriffe verschmolzene objektive Satzverhältnifs kann abermals ein neues Objekt, als: *διὰ τὴν Ἑλλάδα* annehmen: und so können noch mehr Objekte zu dem zusammengesetzten Verbalbegriffe hinzutreten, als: *τὸν αὐτὸν χρόνον* — *δεινῶς*. Also: *οἱ Ἕλληνες τὸν αὐτὸν χρόνον διὰ τὴν Ἑλλάδα δεινῶς παρεσκευάσαντο πόλεμον πρὸς τοὺς Πέρσας*. So mannigfaltig die Objekte sein mögen, so bildet doch immer das neu hinzutretende Objekt mit dem schon bestehenden und die Einheit eines zusammengesetzten Verbalbegriffes darstellenden objektiven Satzverhältnisse den organischen Gegensatz eines auf ein Verb bezogenen Substantivs. Das neu hinzutretende Objekt aber ist zwar dem einfachen Prädikate des Satzes übergeordnet, dem schon daseienden Objekte aber jedesmal untergeordnet, und durch diese Unterordnung treten alle Objekte zu einer Einheit zusammen.

4. Die Unterordnung mehrerer Objekte beruht auf der gröfsern oder geringern Wichtigkeit der objektiven Beziehungen zur nähern Bestimmung des Prädikats, so dafs jedesmal das zu dieser Bestimmung nothwendigere Objektiv dem minder nothwendigen übergeordnet ist. Nach der regelmäfsigen Ordnung folgen die objektiven Beziehungen auf folgende Weise auf einander: *a.* kausale Beziehung, *b.* Ortsbeziehung, *c.* Zeitbeziehung, *d.* Art und Weise. — Da jedoch durch eine zu grofse Anhäufung von Objekten, die auf dasselbe Prädikat bezogen werden, die Einheit des Begriffs verdunkelt und die Gestaltung des Satzes leicht schwerfällig und verworren wird: so sucht die Sprache die Zahl der Objekte innerhalb mäfsiger, leicht zu überschauender Gränzen zu halten.

Lehre von den einzelnen Formen des Objekts.

Vorbemerkung.

Die drei unterschiedenen Arten der objektiven Beziehungen — der Orts-, Zeit-, kausalen und modalen (Art und Weise) Beziehung — werden, wie wir gesehen haben (§. 501), entweder durch die Kasus, oder die Präpositionen oder durch die Adverbien oder durch die Partizipialien des Verbs bezeichnet. Wir werden diese vier Formen des Objektivs nach einander behandeln. Die Lehre von den Kasus aber ist mit der Lehre von den Präpositionen zu innig verknüpft, als dafs wir nicht schon bei jener auch auf diese vielfach

Rücksicht nehmen müfsten. Andererseits jedoch ist die Lehre von den Präpositionen in der griechischen Sprache zu wichtig, als dafs sie in ihrem ganzen Umfange schon in der Kasuslehre abgehandelt werden könnte. Wir werden daher bei der Entwickelung der Kasus das Wesen der Präpositionen nur im Allgemeinen erörtern, und am Schlusse der Kasuslehre denselben ein besonderes Kapitel widmen.

I. Substantivisches Objekt oder Lehre von den Kasus.

Bedeutung der Kasus im Allgemeinen [1]).

§. 503. 1. Das erste Element aller Anschauung des Menschen ist der Raum, in dem er sich bewegt, und in dem er alle ihn umgebende Gegenstände bemerkt. Alle Beziehungen, welche die Sprache durch die Flexion des substantivischen Objekts bezeichnet, — die Beziehungen des Orts, der Zeit, der Kausalität und der Art und Weise — werden daher von dem Menschen in der sinnlichen Anschauungsweise seiner ersten Entwickelung ohne Zweifel als räumliche Beziehungen aufgefafst. Und somit mufs daher auch die Grammatik als Grundbedeutung der Kasus die räumliche annehmen.

2. Die räumlichen Beziehungen sind zwiefacher Art: Bewegung oder Richtung und Ruhe oder Richtungslosigkeit. Die Bewegung oder Richtung ist wieder zwiefach, nämlich entweder von einem Gegenstande her (das Woher) oder nach einem Gegenstande hin oder über denselben hin (das Wohin).

3. Jede über die ersten Bedürfnisse hinaus entwickelte Sprache wird daher drei Kasus haben, einen zur Bezeichnung des Woher, einen andern zur Bezeichnung des Wohin und einen dritten zur Bezeichnung des Wo. Diese Zahl der Kasus hat auch die griechische Sprache, nämlich: den Genitiv (Woher), den Akkusativ (Wohin) und den Dativ (Wo). Mehr als drei Kasus kann eigentlich keine Sprache haben; denn mehr als die eben bezeichneten Richtungsverhältnisse gibt es nicht. Aber indem bei weiterer Ausbildung der Sprache die Funktionen dieser drei Kasus einen immer gröfsern Umfang der durch sie auszudrücken-

[1]) In der Kasuslehre sind von den Grammatikern sehr abweichende und seltsame Ansichten aufgestellt worden. Erst in den neuern Zeiten hat diese Lehre durch die Forschungen K. F. Beckers (Organism. §. 70 ff.), Wüllners (Bdtg der sprachl. Kasus. Münster 1827.), Herlings (Syntax der deutsch. Spr. §. 131.) und besonders Hartungs (über d. Bildung u. Bdtg der Kasus in d. griech. u. lat. Spr. Erlangen 1831.) eine wissenschaftliche Grundlage erhalten.

den Beziehungen erhalten, kann es leicht geschehen, dafs sich dieser oder jener, oder auch alle drei Kasus in mehrere Theile spalten und gewisse Abänderungen der Grundform annehmen. Und daher ist die Anzahl der Kasus nicht Eine und dieselbe in allen Sprachen.

4. Die räumlichen Beziehungen werden zunächst auf die Zeit übergetragen. Denn die Verhältnisse der Zeit werden ursprünglich ganz auf dieselbe Weise, wie die des Raumes, betrachtet. Alsdann bezeichnet der Kasus des Woher (Genitiv) die Zeit, von welcher an, der Kasus des Wohin (Akkusativ) die Zeit, bis zu welcher hin oder über welche hin die Thätigkeit als sich bewegend, und der Kasus des Wo die Zeit, in welcher die Thätigkeit als sich befindend gedacht wird.

5. Die räumlichen Beziehungen werden drittens auf die Kausalität übergetragen, indem sich der sinnlich denkende Mensch die Ursache (den Grund, den Ursprung, den Urheber) als eine räumliche Bewegung, als ein räumliches Ausgehen der Thätigkeit von einem Gegenstande, die Wirkung (die Folge, den Erfolg, das Werk) als eine räumliche Bewegung nach einem Gegenstande, das Mittel (das Werkzeug) endlich als ein räumliches Verweilen der Thätigkeit bei oder in einem Gegenstande vorstellt, und daher die Ursache (den Grund, den Ursprung, den Urheber) durch den Kasus des Woher (Genitiv), die Wirkung (die Folge, den Erfolg, das Werk) durch den Kasus des Wohin (Akkusativ) und das Mittel (Werkzeug) durch den Kasus des Wo (Dativ) darstellt.

6. Endlich werden die räumlichen Beziehungen auf das Verhältnifs der Art und Weise übergetragen, und dasselbe, je nachdem es als ein Woher, oder als ein Wohin oder als ein Wo aufgefafst wird, theils durch den Genitiv, theils durch den Akkusativ, theils durch den Dativ bezeichnet.

Entstehung der Präpositionen und ihre Bedeutung im Allgemeinen.

§. 504. 1. Neben dem räumlichen Richtungsverhältnisse besteht noch ein anderes räumliches Verhältnifs, in dem das Nebeneinander der Dinge (das Daneben, Davon, Vorbei, Ringsum, Mit) oder die räumlichen Gegensätze von Oben und Unten, Innen und Aufsen, Hin-

ten und Vornen, Hüben und Drüben, Auf und Ab, Daran und Davon, Rückwärts und Vorwärts, Herüber und Hinüber, Hinzu und Hinweg u. s. w. betrachtet wird. Wir nennen dieses Verhältnifs das räumliche Dimensionsverhältnifs [1]).

2. Die Sprache kann daher bei fortschreitender Entwickelung und bei dem wachsenden Streben unterschiedene Verhältnisse auch durch die Form zu unterscheiden sich nicht mehr mit den Kasus, durch welche das Richtungsverhältnifs allein bezeichnet wird, begnügen; sondern verbindet entweder schon vorhandene oder neu geschaffene Ortsadverbien mit dem Substantiv, um, auf diese Weise jenes Dimensionsverhältnifs auszudrücken. Die in dieser Funktion mit einem Substantiv verbundenen Ortsadverbien werden in der Grammatik Präpositionen genannt.

3. Nach Entstehung der Präpositionen wurde den Kasus ein von dem der Präpositionen geschiedenes Gebiet von der Sprache angewiesen. Indem nämlich jetzt den Präpositionen die Bezeichnung des räumlichen Dimensionsverhältnisses zuertheilt wurde, übernahmen die Kasus fast ausschliefslich die Bezeichnung der kausalen Beziehungen, obwol die Kasus und Präpositionen auch jetzt noch mannigfaltig mit einander wechselten, als: *ἀποθανεῖν ὑπὸ δέους — τύπτεσθαι ὑπό τινος — τούτῳ τῷ τόπῳ* u. s. w.

4. Die kausale Beziehung unterscheidet sich von der Ortsbeziehung dadurch, dafs, während diese nur eine äufsere und leblose (Raum-) Beziehung des Objekts zu dem Prädikate, jene dagegen eine innere und lebendige Beziehung, eine Thätigkeitsbeziehung des Objekts zu dem Prädikate bezeichnet. Die Thätigkeitsbeziehung tritt am Deutlichsten in dem Genitiv und Akkusativ hervor, indem jener das Objekt immer als ein Thätiges, das Prädikat Erzeugendes, als die nächste Ursache, dieser als ein Gethanes, als ein von dem Prädikate Erzeugtes und Bewirktes oder Berührtes und Bearbeitetes darstellt. In dem Dativ dagegen waltet überall das Moment der örtlichen Beziehung vor, und er be-

---

[1]) Diesen Namen hat zuerst K. F. Becker Organism. der Sprache §. 82. eingeführt (vgl. Hartung über die Kasus S. 6 f.), insofern nämlich diese räumlichen Verhältnisse nach den verschiedenen Dimensionen des Raumes (Länge, Breite, Höhe) und nach den Produkten derselben (der Linie, Fläche u. s. f.) gedacht und unterschieden werden.

zeichnet daher nur die entferntere Ursache oder Wirkung — das Ziel, das Mittel und Werkzeug, Art und Weise —.

Allgemeine Bemerkung über die griechischen Kasus.

§. 505. 1. Die griechische Sprache bildet in der Lehre von den Kasus einen schönen Gegensatz zu den neuern Sprachen. Während diese mit kalter Verstandesreflexion die Objekte der Verben als leblose Gegenstände zu betrachten, und sie daher durch den Akkusativ, als den Kasus des leidenden und bearbeiteten Objekts, zu bezeichnen pflegen; sieht die poetisch sinnliche und jugendlich frische Anschauung der griechischen Sprache die leblosen Objekte in den mannigfaltigsten Beziehungen als lebendige und mit innerer Selbstthätigkeit begabte Gegenstände an, und drückt sie daher durch den Genitiv, als den Kasus des Thätigen, des Erzeugenden und Schaffenden aus.

2. Hieraus erklärt es sich, weſshalb der Gebrauch des Genitivs in der griechischen Sprache einen so groſsen Umfang hat, und weſshalb die Griechen so viele Verbalbegriffe als Intransitiven auffassen, die in den neuern Sprachen als Transitiven behandelt werden. Die transitiven Verben bilden zu den intransitiven denselben Gegensatz, wie der Akkusativ zu dem Genitiv. Die Transitiven, d. h. diejenigen Verben, welche ihr Objekt im Akkusativ zu sich nehmen, drücken eine Thätigkeit aus, die als ihr Objekt schaffend oder bearbeitend, die Intransitiven, d. h. diejenigen Verben, welche ihr Objekt im Genitiv zu sich nehmen, drücken eine Thätigkeit aus, die als von dem Objekte erzeugt und hervorgerufen gedacht wird. So verbindet unsere Sprache die Verben: genieſsen, kosten, essen, trinken, fassen, berühren, hören, vernehmen, gewahren, verstehen, riechen, duften, lieben u. a. mit dem Akkusativ des Objekts, und betrachtet demnach die angeführten Verben als Transitiven, und ihren Gegenstand als leblose Gegenstände; die griechische Sprache dagegen verbindet alle diese Verben mit dem Genitiv, da sie die Objekte derselben nicht als leblose Dinge, sondern als lebende, eine Thätigkeit äuſsernde, Wesen ansieht. Diese Dinge werden daher nicht als von der Thätigkeit bewirkt, sondern als die Thätigkeit bewirkend gedacht. Diese Verben haben daher nicht transitive, sondern intransitive Bedeutung, als: *ἀπολαύειν τινός, γεύεσθαι τινος, ἐσθίειν τινός, θιγγάνειν τινός, ἀκούειν τινός, πυνθάνεσθαι τινος, αἰσθάνεσθαι τινος, ὄζειν τινός, ὀσφραίνεσθαι τινος, ἐρᾶν τινος* u. s. w. [1]).

Nominativ und Vokativ.

§. 506. Vorbemerkung. Der Nominativ und Vokativ können, insofern sie keine objektive Beziehungen ausdrücken, eigentlich nicht als Kasus angesehen werden; müssen aber doch, theils weil der Gebrauch derselben in der griechischen Sprache gewisse, von den neuern Sprachen abweichende, Eigenthümlichkeiten hat, theils auch, weil der Nominativ, seine Grundbedeutung (Bezeichnung des Subjekts) überschreitend, selbst objektive Beziehungen, welche in andern Sprachen entweder durch besondere Flexionskasus (Faktitiv) oder durch Präpositionen bezeichnet werden, ausdrückt, hier bei der Lehre von den Kasus betrachtet werden.

---

[1]) Die slavische Sprache geht noch weiter, als die griechische. So oft nämlich das Objekt ein belebtes Wesen ist, verwandelt sie den Akkusativ in den Genitiv, und das Transitiv in das Intransitiv, da sie gleichsam eine Scheu hat, ein lebendes Wesen als ein leidendes Ding zu denken. S. Becker Organism. S. 206.

I. Nominativ.

1. Der **Nominativ** ist diejenige Wortform, durch welche die Sprache das Subjekt des Satzes bezeichnet, als: *τὸ ῥόδον ἀνθεῖ.* Wird das Prädikat nicht durch ein Verb, sondern durch ein prädikatives Adjektiv oder Substantiv in Verbindung mit der Kopula *εἶναι* ausgedrückt; so steht auch dieses im Nominativ, als: *ἡ ἀρετή ἐστι καλή — ὁ Κῦρος ἦν βασιλεύς.*

Anmerk. 1. Da der Nominativ, als Subjektskasus, einen Gegenstand als unabhängig bezeichnet, so gebrauchen ihn die Griechen gern bei Anführung eines Namens, gewöhnlich in Verbindung mit *ὄνομα, ἐπωνυμία* u. dgl. (besonders in den Redensarten: *ὄνομα ἐστί μοι, ὄνομα ἔχω*), aber selbst auch ohne diese Substantiven bei den Verben des Nennens in der aktiven Form, obwol alsdann auch der Name als Apposition im Akkusativ dazutreten kann. Od. η, 54 *Ἀρήτη δ' ὄνομ' ἐστὶν ἐπώνυμον.* Herod. III, 85 *Δαρείῳ δὲ ἦν ἱπποκόμος, τῷ οὔνομα ἦν Οἰβάρης.* Vgl. ibid. 88. (in orat. obl. der Akk. Id. VI, 52 *τῇ οὔνομα εἶναι Ἀργείην.* Ibid. *καί οἱ οὔνομα τεθῆναι Εὐρυσθένεα, τῷ δὲ νεωτέρῳ Προκλέα.* So auch ibid. 63 *Δημάρητον δὲ αὐτῷ οὔνομα ἔθετο*). Id. I, 199 *Μέλιττα δὲ καλέουσι τὴν Ἀφροδίτην.* Aeschin. de F. Leg. p. 41 *προσείληφε τὴν τῶν πονηρῶν κοινὴν ἐπωνυμίαν συκοφάντης.*

2. Bei folgenden intransitiven und passiven Verben: *εἶναι* in der Bedeutung: gelten, *δύνασθαι*, gelten, bedeuten (vom Preise aber regirt es den Akk.), *ὑπάρχειν, γίγνεσθαι, φῦναι, κυρεῖν* poet., *αὐξάνεσθαι; μένειν, καταστῆναι; ἐοικέναι, φαίνεσθαι, δηλοῦσθαι; καλεῖσθαι, ὀνομάζεσθαι, λέγεσθαι, ἀκούειν* (im Rufe stehen, *audire*; poet. *κλύειν*) u. a.; *αἱρεῖσθαι, ἀποδείκνυσθαι, κρίνεσθαι* u. a.; *νομίζεσθαι, ὑπολαμβάνεσθαι* u. a. drückt der Nominativ die objektive Beziehung einer Wirkung der Thätigkeit aus. Herod. III, 132 *ἦν δὲ μέγιστον πρῆγμα Δημοκήδης παρὰ βασιλέϊ.* Ibid. 157 *πάντα δὴ ἦν ἐν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος.* — So wird *εἶναι* besonders bei Mafsbestimmungen gebraucht, als: Id. II, 29 *τὸ δὲ χωρίον τοῦτο ἔστι ἐπὶ ἡμέρας τέσσερας πλόος.* Id. III, 90 *τριηκόσια ἦν τάλαντα φόρος.* Thuc. I, 96 *ἦν δὲ ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἑξήκοντα.* Herod. II, 30 *δύναται δὲ τοῦτο τὸ ἔπος κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσαν οἱ ἐξ ἀριστερῆς χειρὸς παριστάμενοι βασιλέϊ.* — *Ὁ Κῦρος ἐγένετο βασιλεὺς τῶν Περσῶν.* Eur. Or. 742 *οὐ γὰρ αἰχμητὴς πέφυκεν* (Menelaus), *ἐν γυναιξὶ δ' ἄλκιμος.* Demosth. Ol. I (v. II.) p. 19, 5 *τούτοις ὁ Φίλιππος μέγας ηὐξήθη*: *ubi* v. Bremi. Vgl. Phil. III. §. 21. Id. Ol. I. p. 20, 8 *διὰ τούτων ἤρθη μέγας.* Demosth. pro Cor. p. 241 *ἀντὶ γὰρ φίλων καὶ ξένων — νῦν κόλακες καὶ θεοῖς ἐχθροὶ — ἀκούουσιν* (*audiunt*).

Anmerk. 2. Wenn das Objekt von *εἶναι, γίγνεσθαι* ein Abstraktum ist, so gebrauchen die Lateiner statt des Nominativs den Dativ (*id mihi honori est*), die Griechen aber stäts den Nominativ. Il. π, 498 *σοὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ ὄνειδος ἔσσομαι.* Vgl. η, 98. ρ, 38. 556. 636. So: Herod. III, 156 *ἐγὼ ὑμῖν ἥκω μέγιστον ἀγαθόν, Δαρείῳ δὲ καὶ τῇ στρατιῇ καὶ Πέρσῃσι μέγιστον κακόν.* Xen. M. S. II. 3, 6 (*Χαιρεφῶν*) *ἐμοὶ ζημία μᾶλλον ἢ ὠφέλειά ἐστιν* (besser: *ἔστιν*). Demosth. Phil. I. p. 51, 38 *ἡ τῶν λόγων χάρις, ἂν ᾖ μὴ προσήκουσα ἔργῳ, ζημία γίγνεται.*

Anmerk. 3. Die Aktiven der angeführten Passiven regiren einen doppelten Akkusativ. Bei dem Verb *ὀνομάζειν, ὀνομάζεσθαι* wird häufig dem Nominativ oder Akkusativ der Wirkung der Inf. *εἶναι* beigefügt. Herod. IV, 33 *τὰς ὀνομάζουσι Δήλιοι εἶναι Ὑπερόχην τε καὶ Λαοδίκην.* Xen. Apol. Socr. §. 13 *μάντεις ὀνομάζουσι τοὺς προσημαίνοντας εἶναι.* Plat. Rep. IV. p. 428. E *ὀνομάζονταί τινες εἶναι, aliquod nomen habent: ubi* v. Stallb. Analog Herod. II, 44 *ἱρὸν Ἡρακλέος, ἐπωνυμίην ἔχοντος Θασίου εἶναι* [1]).

Nominativ statt des Vokativs.

§. 507. Der Nominativ wird statt des Vokativs bei einem Anrufe, sowol bei den attischen und spätern Dichtern, als auch in der Prosa sehr häufig, gebraucht. Wir unterscheiden folgende Fälle:

a. Ganz gewöhnlich steht der Nominativ mit *οὗτος* (selten *αὕτη*), auch *οὗτος, αὕτη* allein, als befehlender Anruf: *οὗτος* hat die Bedeutung des lateinischen: *heus! a*) ohne Artikel. Soph. Aj. 89 *ὦ οὗτος Αἴας, δεύτερον σὲ προσκαλῶ.* So häufig *οὗτος* mit den Verben *καλῶ, φωνῶ* u. s. w. und dem Akkusativ der angerufenen Person. Soph. Aj. 71 — 73 *οὗτος, σέ, τὸν — ἀπευθύνοντα, προσμολεῖν καλῶ, Αἴαντα φωνῶ· στεῖχε δωμάτων πάρος.* Eur. Or. 1562 sq. *οὗτος σύ, κλῄθρων τῶνδε μὴ ψαύσῃς χερί, Μενέλαον εἶπον, ὃς πεπύργωσαι θράσει.* Eur. Med. 922 *αὕτη, τί χλωροῖς δακρύοις τέγγεις κόρας;* Id. Hec. 1127 *οὗτος τί πάσχεις; heus tu, quid coeptas? ubi* v. Pflugk. Id. Alc. 776 *οὗτος, τί σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπεις;* Plat. Protag. p. 193. D *καὶ ἐγὼ τὴν φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἱπποκράτης, ἔφην, οὗτος, μή τι νεώτερον ἀπαγγέλλεις;* Id. Sympos. p. 213. B *Σωκράτης οὗτος ἐλλοχῶν — ἐνταῦθα κατέκεισο.* — *b*) mit dem Artikel. Plat. Symp. princ. *ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; ubi* cf. Stallbaum. Theocr. V, 102 *οὐκ ἀπὸ τᾶς δρυός, οὗτος ὁ Κώναρος ἅ τε Κυναίθα, τουτεὶ βοσκησεῖσθε ποτ' ἀντολάς;*

b. In derselben Bedeutung der Nominativ von Substantiven mit vorgesetztem Artikel. Aristoph. Acharn. 242 *πρόϊθ' ἐς τὸ πρόσθεν ὀλίγον ἡ κανηφόρος.* Plat. Symp. p. 218. B *οἱ δὲ οἰκέται, καὶ εἴ τις ἄλλος ἐστὶ βέβηλός τε καὶ ἄγροικος, πύλας πάνυ μεγάλας τοῖς ὠσὶν ἐπίθεσθε.*

c. Regelmäfsig ist der Nominativ in der Anrede, wenn dem Substantiv eine attributive Bestimmung in der Form einer Apposition beigefügt ist. Xen. Cyr. IV. 5, 17 *ἴθι μὲν οὖν σύ, ἔφη, ὁ πρεσβύτατος.* Ibid. 22 *σὺ δ', ἔφη, ὁ τῶν Ὑρκανίων ἄρχων, ὑπόμεινον.* Plat. Hipp. princ. *Ἱππίας ὁ καλός τε καὶ σοφός, ὡς διὰ χρόνου κατῆρας ἡμῖν* [2]).

Anmerk. Verschieden hievon ist der Gebrauch des Nominativs als Ausruf bei Homer, als: Il. α, 231 *δημοβόρος βασιλεύς, ἐπεὶ οὐτιδανοῖσιν ἀνάσσεις.* ε, 403 *σχέτλιος, ὀβριμοεργός, ὃς οὐκ ὄθετ' αἴσυλα ῥέζων.* In diesen Beispielen mufs man einen prädikativen Satz anerkennen, der durch die Auslassung der Kopula *εἶναι* mit energischer Kürze ausgedrückt ist.

---

[1]) Reiz ad Viger. p. 750 sq.
[2]) Vgl. Bernhardy griech. Syntax. S. 67.

Besondere Eigenthümlichkeiten in dem Gebrauche des Nominativs.

1. *Anakoluthischer Gebrauch des Nominativs.*

§. 508. 1. Dasjenige Wort, welches an Bedeutsamkeit die übrigen Glieder des Satzes überwiegt, wird zuweilen mit rhetorischem Nachdrucke nicht allein an die Spitze des Satzes gestellt, sondern auch in der Form ausgedrückt, welche das Wort als das dem ganzen Satze zum Grunde liegende Subjekt darstellt, obwol die grammatische Struktur eine abhängige Kasusform erforderte. (Rhetorische Anakoluthie.) Plat. Cratyl. p. 403. A *ὁ δὲ Ἅιδης, οἱ πολλοὶ μέν μοι δοκοῦσιν ἀπολαμβάνειν τὸ ἀειδὲς προσειρῆσθαι τῷ ὀνόματι τούτῳ.* Ibid. p. 404. C *Περσέφαττα δὲ, πολλοὶ μὲν καὶ τοῦτο φοβοῦνται τὸ ὄνομα.* Id. Gorg. p. 474. E *καὶ μὴν τά γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα, οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστὶ τὰ καλά.*

2. Auf analoge Weise wird auch der Nominativ öfter bei der Erklärung eines dem vorangehenden Satze angehörigen, in einem andern Kasus stehenden, Substantivs gebraucht (besonders nach *οἷον*), indem die Erklärung in der absoluten Nominativform gleichsam als der Grundbegriff eines neu anhebenden Gedankens hervortritt. Il. ζ, 395 *Ἀνδρομάχη, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἠετίωνος, Ἠετίων, ὃς ἔναιεν κ. τ. λ.* Il. κ, 437 *τοῦ δὴ καλλίστους ἵππους ἴδον ἠδὲ μεγίστους· λευκότεροι χιόνος, θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμοῖοι.* Plat. Soph. p. 266. D *τίθημι δύο διχῇ ποιητικῆς εἴδη· θεία μὲν καὶ ἀνθρωπίνη κατὰ θάτερον τμῆμα.* Ibid. p. 218. E *τί δῆτα προσταξαίμεθ' ἂν εὔγνωστον μὲν καὶ σμικρόν —; οἷον ἀσπαλιευτής* [1]).

Anmerk. Der Nominativ eines Substantivs in Verbindung mit einem Partizip oder der Nominativ eines Partizips allein bezieht sich zuweilen auf eine vorausgehende abhängige Kasusform, wenn dieselbe in der voranstehenden Redensart in grammatischer Hinsicht zwar das Objekt, in logischer aber das Subjekt ausdrückt, als: *δοκεῖ μοι (= ἐγὼ ἡγοῦμαι) δρῶν, αἰδώς μ' ἔχει (= αἰδοῦμαι) ταῦτα πράξας.* S. unten die Lehre von dem Partizip.

2. *Σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος.*

§. 509. Bei Eintheilungssätzen wird häufig das Ganze dem Theile im Nominativ (statt des Genitivs) angereiht (*σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*), indem die besonderen Subjekte gleichsam als eine Apposition zu dem allgemeinen Subjekte hinzutreten. Diefs ist namentlich der Fall bei: *ἕκαστος, ἑκάτερος, πᾶς, ἄλλος* (bes. *ἄλλος ἄλλοθεν*), *οἱ μὲν — οἱ δέ.* Oft ist das allgemeine Subjekt nicht besonders ausgedrückt, sondern liegt im Verb. Il. η, 175 *οἱ δὲ κλῆρον ἐσημήναντο ἕκαστος.* Il. ι, 311 *ὡς μή μοι τρύζητε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος.* Od. α, 424 *δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος,* i. e. *in suam quisque domum sese contulerunt.* Il. λ, 571 *τὰ δὲ δοῦρα — ἄλλα μὲν ἐν σάκεϊ μεγάλῳ πάγεν — · πολλὰ δὲ — ἐν γαίῃ ἵσταντο.* — Vgl. Od. α, 109 ff. *κήρυκες οἱ μὲν —, οἱ δὲ —.* Herod. III, 158 *ἔμενον ἐν τῇ ἑωϋτοῦ τάξι ἕκαστος, in suo quisque ordine manserunt.* Thuc. I, 89 *οἰκίαι αἱ μὲν πολλαὶ* (st. *πολλ. μέν*) *ἐπεπτώκεσαν, ὀλίγαι δὲ περιῆσαν.* Xen. R. L. VI, 1 *ἐν μὲν γὰρ ταῖς ἄλλαις πόλεσι τῶν ἑαυτοῦ ἕκαστος καὶ παίδων καὶ οἰκετῶν καὶ χρημάτων ἄρχουσιν, suis quisque liberis imperant.* Xen. Cyr. III. 1, 3 *διεδίδρασκον ἤδη ἕκαστος ἐπὶ τὰ ἑαυτοῦ, βουλόμενος τὰ ὄντα ἐκποδὼν ποιεῖσθαι: ubi* v. Bornemann. Plat. Charm. in. *καί με ὡς εἶδον εἰσιόντα ἐξ ἀπροσδοκήτου εὐθὺς πόῤῥωθεν ἠσπάζοντο ἄλλος ἄλλοθεν.* Ibid. p. 153. D *ἠρώτων δὲ ἄλλος ἄλλο.* Id. Symp. p. 180. E *ἀναγκαῖον δὴ καὶ Ἔρωτα τὸν μὲν — πάνδημον ὀρθῶς καλεῖσθαι,*

---

[1]) Vgl. Bernhardy a. a. O. S. 68 f.

[illegible] *μητρί.* *Ἕκτορος* [illegible] gehört der Vokativ wirklich mit zur Anrede. — Der Vokativ der Anrede kann auch weggelassen werden. Fragm. Callimach. in Schol. Paris. ad Apoll. Rhod. II, 866, *ἐπεὶ γὰρ* [illegible] *Ἰασοσσε* [illegible], *Imbrasus vocatur et pro Parthenio.* — Nachahmung der Lateiner: Tibull. I. 7, 53 *Sic venias hodierne.* Horat. Sat. II. 6, 20 *Matutine pater, seu Jane libentius audis:* ubi v. Heindorf [*]).

5. Dem Vokativ reiht sich häufig der folgende Satz mit einer Partikel an: α) μέν in Beziehung auf ein folgendes δέ. Il. ε, 230 *Αἰνεία, σὺ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἡνία καὶ τεὼ ἵππω· — τόνδε δ' ἐγὼν ἐπιόντα δεδέξομαι ὀξέϊ δουρί.* — β) δέ, gewöhnlich beim Übergang zu einem neuen Gedanken, von der Erzählung zu einem Anrufe, oder wenn man sich in einer Anrede von einer Person zu einer andern wendet. Il. α, 282 *Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος.* Il. ψ, 493 [illegible] — Häufig auch bei den Tragikern. Eur. Hec. 372 *μῆτερ, σὺ δ' ἡμῖν μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ:* ubi v. Pflugk. Ibid. 1287 *Ἑκάβη, σὺ δ', ὦ τάλαινα, διπτύχους νεκροὺς στείχουσα θάπτε.* Id. Or. 614 *Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω:* ubi v. Porson et Schaefer. Ibid. 1658 *Πυλάδη, σὺ δ' ἡμῖν τοῦ φόνου γενοῦ βραβεύς.* Ibid. 1670 *Ὀρέστα, σοὶ δὲ παῖδ' ἐγὼ κατεγγυῶ.* Dagegen ibid. 1650. sq. *τὸ μὲν καθ' Ἑλένην ὧδ' ἔχει· σὲ δ' αὖ χρεών, Ὀρέστα.* — Auch in der Prosa: Herod. I, 115 *ὦ δέσποτα, ἐγὼ δὲ ταῦτα τοῦτον ἐποίησα σὺν δίκῃ.* Xen. M. S. II. 1, 26 *ὦ γύναι, ἔφη, ὄνομα δέ σοι τί ἐστιν.* Plat. Legg. X. p. 890. E *ὦ προθυμότατε Κλεινία, τί δ' οὐ χαλεπά τε ἐστί;* bei den Rednern und den Komikern findet sich dieser Gebrauch nicht. — Ferner: ἀτάρ episch. Il. ζ, 429 f. *Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ μοι ἐσσὶ πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ, ἠδὲ κασίγνητος, σὺ δέ μοι θαλερὸς παρακοίτης* (ἀτάρ bezieht sich auf das Vorhergehende: Alles hab' ich verloren, Vater, Mutter, Bruder, aber du bist mir Vater u. s. w.). So: ἀλλά auch bei andern Dichtern. — γ) γάρ wird besonders in der epischen Sprache sehr häufig nach dem Vokativ gebraucht, entweder auf elliptische Weise, so dafs der Satz, von welchem γάρ den Grund angibt, hinzugedacht werden mufs, oder so, dafs dieser Satz erst im Folgenden angegeben ist. Od. κ, 501 *ὦ Κίρκη, τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει; εἰς Ἄϊδος δ' οὔπω τις ἀφίκετο νηῒ μελαίνῃ.* Il. η, 328 *Ἀτρείδη τε καὶ ἄλλοι ἀριστῆες Παναχαιῶν, πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι* (331 *τῷ σε χρὴ πόλεμον μὲν ἅμ' ἠοῖ παῦσαι Ἀχαιῶν.*). Herod. III, 63 *ὤνθρωπε, φῂς γὰρ ἥκειν παρὰ Σμέρδιος τοῦ Κύρου ἄγγελος· νῦν ὦν εἴπας τὴν ἀληθηΐην, ἄπιθι χαίρων· κότερα αὐτός τοι Σμέρδις φαινόμενος ἐς ὄψιν ἐνετέλλετο ταῦτα, ἢ τῶν τις ἐκείνου ὑπηρετέων;* Ibid. c. 83 *ἄνδρες στασιῶται, δῆλα γὰρ δή, ὅτι ἕνα γέ τινα ἡμέων βασιλέα γενέσθαι:* wo man suppliren mufs: wählet einen König. — So auch: ἐπεί. Od. α, 231 *ξεῖν'· ἐπεὶ ἂρ δὴ ταῦτα μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς·* (sc. ich will dir erzählen, weil du fragst). Vgl. Il. ν, 68.

Abhängige Kasus.

I. Genitiv.

§. 511. 1. Der **Genitiv** drückt *a*) in **räumlicher** Beziehung das **Ausgehen** oder die **Entfernung** und **Trennung** von einem Gegenstande aus, indem er den Gegenstand oder den Punkt angibt, von dem aus sich die Thätigkeit des Verbs bewegt, als: *χάζεσθαι κελεύθου*; *b*) in **kausaler** Beziehung (als Thätigkeitskasus) die **Ur-**

---

[*]) Vgl. G. T. A. Krüger Untersuchungen aus dem Gebiete der lat. Sprachl. III. Heft. §. 32 ff.

sache, den Ursprung, den Urheber, überhaupt den Gegenstand, der die Thätigkeit des Verbs hervorruft, erzeugt (*gignit*, daher der signifikante Name: Genitivus), anregt, veranlafst, als: ἐπιθυμῶ τῆς ἀρετῆς (§. 503, 5.). Da sowol in der räumlichen als in der kausalen Beziehung die Richtung: Woher zum Grunde liegt, so kann der Genitiv auch der Woherkasus genannt werden.

2. Die räumliche Bedeutung des Genitivs (das räumliche Ausgehen), aus welcher sich die der Zeit, der Kausalität und der Art und Weise entwickelt haben, ging gröfsten Theils schon frühzeitig auf die Präpositionen: ἀπό, ἐξ u. s. w. über: eben so die zeitliche Bedeutung (das zeitliche Ausgehen, das: Seit Wann). Bei den Verben der Trennung und Scheidung erhielt sich dieser Gebrauch des Genitivs auch in der gewöhnlichen Sprache; bei den Verben des Gehens und sich Bewegens aber verblieb er fast ausschliefslich nur der Dichtersprache. Das eigentliche Gebiet des Genitivs wurde die Bezeichnung der kausalen Beziehung.

3. Dem Genitiv steht der Akkusativ entgegen, indem jener das Woher, dieser das Wohin, jener die Ursache, dieser die Wirkung bezeichnet, jener mit intransitiven und passiven Verben, welche eine auf das Subjekt gerichtete Thätigkeit bezeichnen, und ihr Objekt als ein die Thätigkeit Anregendes darstellen, dieser mit transitiven Verben, welche eine von dem Subjekte auf ein Objekt gerichtete Thätigkeit bezeichnen, und ihr Objekt als ein von der Thätigkeit Bewirktes oder Bearbeitetes, verbunden wird (§. 504, 4. Daher steht der Genitiv namentlich bei den Verben des Wahrnehmens, Empfindens, Begehrens, von denen viele sich schon durch ihre Form (Medialform) als Intransitiven kund geben, als: αἰσθάνεσθαι, μεμνῆσθαι, λανθάνεσθαι, ἐνθυμεῖσθαι, ἄγασθαι, ὀδύρεσθαι, ὀλοφύρεσθαι, χολοῦσθαι, μέμφεσθαι, ἔρασθαι, ὀρέγεσθαι, ἐπιμελεῖσθαι, κήδεσθαι, φείδεσθαι u. a.

Anmerk. Transitive Verben werden, als solche, nie mit dem Genitiv allein verbunden, sondern haben neben demselben jedesmal ihr Objekt im Akkusativ (*Accusativus personae*) bei sich, als: παύειν τινά τινος, λύειν τινά τινος, γεύειν τινά τινος. Der Genitiv bezieht sich auf den in diesen Verben liegenden intransitiven Begriff, als: ποιῶ σε παύεσθαί τινος, λύεσθαί τινος, γεύεσθαί τινος.

A. Räumliche Beziehung.

Genitivus separativus.

§. 512. 1. Der Genitiv der räumlichen Beziehung steht bei den Verben der Entfernung, Trennung, Ab-

Anmerk. 1. Hieher gehören auch die Ausdrücke mit χειρός, als: δεξιᾶς χειρός od. δεξιᾶς allein, ἀριστερᾶς, λαιᾶς, rechter, linker Hand, rechts, links. Herod. V, 77 τὸ δὲ (τέθριππον χάλκεον) ἀριστερῆς χερὸς ἕστηκε. Aesch. Pr. 714 (Sch.) λαιᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες οἰκοῦσι Χάλυβες. Eur. Cycl. 681 ποτέρας τῆς χειρός. — Doch wird gewöhnlich ἐκ hinzugefügt.

Anmerk. 2. Einzelne dieser Verben, als: φεύγειν, werden auch mit dem Akkus. verbunden. In der Prosa wird gröfsten Theils, und in der Poesie sehr häufig, dem Genitiv eine Präposition beigefügt, durch welche das räumliche Verhältnifs näher bestimmt wird, als: ἀπό, ἐκ (ἐξ ἕδρης), πρός, aus der Gegenwart eines Gegenstandes weg, παρά, aus der Nähe eines Gegenstandes, ὑπό, unter — hervor, κατά, herab von, διά, durch — heraus, ὑπέρ, über — weg, ἀμφί und περί, aus der Umgebung — weg. S. die Lehre von den Präpos.

Anmerk. 3. An der Stelle der Genitiven wird auch das Ortsadverb: θεν, welches dem Substantiv angehängt wird, gebraucht, als: οὐρανόθεν, so: ἀμφοτέρωθεν, ἑκατέρωθεν, πόθεν, obwol auch hier zur bestimmtern Bezeichnung zuweilen die Präpositionen: ἀπό und ἐξ hinzugefügt werden, als: ἐξ οὐρανόθεν, ἐξ ἁλόθεν, ἐξ Αἰσύμηθεν. So Hes. Op. 763 ἐκ Διόθεν. Ja in der alten Sprache galt dieses Ortsadverb als Genitivflexion, als: ἐμέθεν, ἕθεν, σέθεν: woraus deutlich hervorgeht, dafs als Grundbedeutung des Genitivs die räumliche angesehen wurde. Und so kann auch in der alten Sprache das Ortsadverb: ἔνθεν (*unde*) statt: οὗ gebraucht werden, als: Od. δ, 220 αὐτίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, ἔνθεν ἔπινον [1]).

2. Hieran reihen sich zweitens die Verben des Anfangens und Beginnens, als: ἄρχειν, ἄρχεσθαι, ὑπάρχειν, κατάρχειν, ἐξάρχειν. Od. α, 28 τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. Od. δ, 19 μολπῆς ἐξάρχειν. — In der attischen Prosa: ὑπάρχειν ἀδικῶν ἔργων, εὐεργεσίας u. s. w.

Anmerk. 4. Häufig werden zur nähern Bestimmung die Präpositionen: ἀπό und ἐκ hinzugefügt. Xen. M. S. II, 1, 1 σκοπῶμεν ἀρξάμενοι ἀπὸ τῆς τροφῆς, ὥσπερ ἀπὸ τῶν στοιχείων. Vgl. *incipere ab aliqua re.*

Anmerk. 5. Die genannten Verben werden zuweilen auch mit dem Akkusativ verbunden. So: ἐξάρχειν. Il. β, 273 ἐξάρχων βουλάς. Vgl. Eur. Troad. 148. Theocr. VIII, 62. Xen. Cyr. III. 3, 58 ἐξῆρχεν αὖ ὁ Κῦρος παιᾶνα τὸν νομιζόμενον. — κατάρχειν λόγον Plat. Euthyd. p. 283. B κατάρχεσθαι νόμον βακχεῖον Eur. Hec. 685: *ubi* v. Pflugk. Id. Or. 960 κατάρχομαι στεναγμόν —; ὑπάρχειν wird bei den Attik. immer mit dem Gen. verbunden, aufser Aeschin. F. Leg. p. 31.

§. 513. **3.** Drittens die Verben des Loslassens, sich Enthaltens, Abstehens, Aufhörens, — Abhaltens, Abwehrens, Befreiens — Verfehlens, Abirrens, — Verschiedenseins, Abweichens — Beraubens, — Mangels, als: λήγειν, παύειν, παύεσθαι, zwl. τελευτᾶν, ἱέναι, *desistere* b. Hom., μεθιέναι hom., dramat., auch pros., μεθίεσθαι, ἀφιέναι τινά τινος, ἀφίεσθαι, ὑφιέναι b. Herod., ὑφίεσθαι, ἀνιέναι dramat., b. Thuk. u. einigen andern Pros., παριέναι Aristoph., Plat., προΐεσθαι Demosth. (gwhnl. mit d.

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflexion. S. 13. und 173.

Akk.) — *κωλύειν, ἐρητύειν, εἴργειν, εἴργεσθαι, ἔχειν* u. *ἀπέχειν* abhalten, *ἀπέχεσθαι, ἀλαλκεῖν, ἀμύνειν, λύειν, ἐλευθεροῦν, ἀπαλλάττειν, ῥύεσθαι* (Eur.), *σώζειν* (Trag.) — *ἁμαρτάνειν, σφάλλεσθαι, ψεύδεσθαι* (*ψεύδειν* selten, poet.), *διαψεύδεσθαι* — *διαφέρειν* — *στερεῖν, ἀποστερεῖν, βλάπτειν, χηροῦν, ἐρημοῦν, μουνοῦν* (poet.) und deren Media, u. a. — *ἀπορεῖν, πένεσθαι, δεῖσθαι, δεύεσθαι* poet., *λείπεσθαι* poet., *λείπει*, auch *ἐλλείπεσθαι, ἐπιλείπεσθαι, σπανίζειν, χρή*. Il. δ, 130 *μήτηρ παιδὸς ἐέργει μυῖαν*. Il. ν, 525 *ἐεργόμενοι πολέμοιο*. Od. ε, 397 *τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν*. Od. α, 195 *τόνγε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου*. Od. α, 69 *ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν ἀντίθεον Πολύφημον, caecando privavit*. Il. ο, 731 *Τρῶας ἄμυνε νεῶν*. Od. κ, 288 *ὅς κρατὸς ἀλάλκῃσιν κακὸν ἦμαρ*. Il. β, 595 *Μοῦσαι — Θάμυριν παῦσαν ἀοιδῆς*. Il. ζ, 107 *Ἀργεῖοι — λῆξαν δὲ φόνοιο*. Od. δ, 380 *εἰπέ* —, *ὅστις μ' ἀθανάτων πεδάᾳ καὶ ἔδησε κελεύθου*. Il. ψ, 857 *ὄρνιθος ἁμαρτών*. So: *ἀναπνεῖν κακότητος, πονοῖο* b. Hom. sich erholen. Soph. El. 798 *τήνδ' ἔπαυσας τῆς πολυγλώσσου βοῆς*. Eur. Med. 93 *οὐδὲ παύσεται χόλου*. Id. Or. 1515 *σ' ἀπαλλάξει κακῶν*. ibid. 767 *σωθῆναι κακῶν*. Herod. III, 81 *γνώμης τῆς ἀρίστης ἡμάρτηκε*. Id. V, 62 *τυράννων ἐλευθερώθησαν*. Id. III, 65 *τῆς βασιληΐης ἐστέρημαι*. Thuc. III, 59 *τελευτᾶν λόγου*. Id. VII, 43 *ἀνιέναι τῆς ἐφόδου*, im Anrücken nachlassen. Id. I, 112 *ἑλληνικοῦ πολέμου ἔσχον οἱ Ἀθηναῖοι*. Id. V, 83 *κατέκλῃσαν — Μακεδονίας Ἀθηναῖοι Περδίκκαν*. Xen. Cyr. VIII. 7, 17 *τελευτᾶν βίου*. Ibid. I. 3, 1 *Κῦρος — πάντων τῶν ἡλίκων διαφέρων*. Id. Hier. VII, 3 *δοκεῖ μοι τούτῳ διαφέρειν ἀνὴρ τῶν ἄλλων ζώων, τῷ τιμῆς ὀρέγεσθαι*. — *Ψεύδεσθαι, σφάλλεσθαι ἐλπίδος, δόξης, τύχης* [in *ψευσθῆναι γνώμῃ*, was öfter in Prosa vorkommt, ist *γνώμῃ* als Instrumentalis aufzufassen]. *Ἀφιέναι τινὰ τῆς αἰτίας, τῶν ψευδομαρτυριῶν*. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 18, 2 *μὴ μόνον πόλεων καὶ τόπων — φαίνεσθαι προϊεμένους, ἀλλὰ καὶ τῶν ὑπὸ τῆς τύχης παρασκευασθέντων συμμάχων καὶ καιρῶν* (*αἰσχρόν ἐστι*). Id. c. Aphob. F. test. p. 845, 3 *οὗτος ἐμὲ τῶν πατρῴων ἁπάντων — ἀπεστέρηκε*. Id. de Chers. p. 108, 73 *δεῖ δ' ἔργων τῇ πόλει καὶ πράξεώς τινος*. — Oft b. d. Attik.: *πολλοῦ, ὀλίγου* (selten *μικροῦ*), *δεῖ*.

Anmerk. 1. In der Prosa werden oft, und auch bei den Dichtern nicht selten, die gangbarsten dieser Verben mit den Präpositionen: *ἀπό* und *ἐκ* verbunden, als: *ἐλευθεροῦν, λύειν, σώζειν — εἴργειν, ἀπείργειν,*

ἐξείργειν, ἐρητύειν. Thuc. II, 71 *Παυσανίας ἐλευθερώσας τὴν Ἑλλάδα ἀπὸ τῶν Μήδων.* Plat. Rep. IX. p. 571. C *ἀπὸ πάσης λελυμένον τε καὶ ἀπηλλαγμένον αἰσχύνης.* Id. Gorg. p. 511. C. D *ἐκ κινδύνων σώζειν.* Selbst *παύειν*, wie Soph. El. 231. 987. Eur. Hec. 917. Med. 333. El. 1108.

Anmerk. 2. Einige der genannten Verben werden auch mit dem Akkusativ verbunden, als: *ἁμαρτάνειν* Herod. VII, 139. (verfehlen). *δεῖσθαι* Thuc. V, 36 *ἐδέοντο Βοιώτους*, häufig mit dem sächl. Akk. eines Pronom., als: *ἤν τι δέωνται, εἴ τι δέοισθε.* S. unten die Lehre von dem Akkusativ.

4. Die Adjektiven und Substantiven, welche den Begriff der Trennung u. s. w. ausdrücken, als: *ἐλεύθερος, μόνος, καθαρός, κενός, ἔρημος, γυμνός, ὀρφανός, πένης, ψιλός — διάφορος, ἀλλότριος, ἀλλοῖος, ἕτερος, ἀλλόκοτος* bei Soph. Phil. 1192 — viele mit dem *α privativum* zusammengesetzte Adjektiven. Soph. El. 390 *αἱ δὲ σάρκες αἱ κεναὶ φρενῶν ἀγάλματ' ἀγορᾶς εἰσιν.* Eur. Hec. 230 *παρέστηκεν ἀγὼν μέγας πλήρης στεναγμῶν, οὐδὲ δακρύων κενός.* Herod. I, 155 *πόλιν — ἀναμάρτητον ἐοῦσαν τῶν τε πρότερον καὶ τῶν νῦν ἐστεώτων.* Id. I, 32. III, 147 *ἀπαθὴς κακῶν.* Id. IV, 126 *τῶνδε τὰ ἕτερα ποιέειν.* Thuc. I, 28 *φίλους ποιεῖσθε — ἑτέρους τῶν νῦν ὄντων.* Xen. M. S. IV. 4, 25 *πότερον — τοὺς θεοὺς ἡγῇ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων.* Id. Cyr. III. 3, 55 *ἀπαίδευτος μουσικῆς.* — So: *ἄτιμος ἐπαίνων.* Plat. Menon. p. 87. C *πότερόν ἐστιν ἐπιστήμη ἡ ἀρετὴ, ἢ ἀλλοῖον ἐπιστήμης.* Id. Rep. II. p. 360. C *διάφορον τοῦ ἑτέρου.* Demosth. pro Cor. p. 289, 14 *οὐδὲν ἀλλότριον ποιῶν οὔτε τῆς ἑαυτοῦ πατρίδος οὔτε τοῦ τρόπου.* — Substantiven: Il. λ, 605 (u. sonst) *τί δέ σε χρεὼ ἐμεῖο.* Eur. Hec. 976 *τίς χρεία σ' ἐμοῦ* (sc. *ἔχει*). Herod. VI, 135 *ἡσυχίη τῆς πολιορκίης.* Ibid. 139 *λύσις τῶν παρεόντων κακῶν.* Plat. Rep. I. p. 329. C *τῶν γε τοιούτων ἐν τῷ γήρᾳ πολλὴ εἰρήνη γίγνεται καὶ ἐλευθερία.* — *ἔνδεια χρημάτων, ἀπορία ἐφοδίων* Demosth.

Anmerk. 3. Die mit dem *α privativum* zusammengesetzten Adjektiven werden in der Dichtersprache, und zuweilen auch in der Prosa, gern mit Substantiven gleichen oder verwandten Stammes, verbunden. Es liegt in dieser Zusammenstellung etwas Pleonastisches, zumal, was jedoch seltener geschieht, wenn dem Genitiv kein Attribut beigegeben wird; allein diese Fülle des Ausdrucks ziemt der erhabenen Sprache der Tragödie. Und selbst der Prosa konnte diese Ausdrucksweise nicht ganz fremd bleiben, da es ein Idiom der griechischen Sprache ist, Verben oder Adjektiven mit Substantiven gleichen Stammes oder gleicher Bedeutung zu verbinden, als: *μάχην μάχεσθαι, κακὸς πᾶσαν κακίαν* u. s. w. Soph. O. C. 1383 *ἀπάτωρ ἐμοῦ.* Id. Aj. 314 *ἀψόφητος ὀξέων κωκυμάτων.* Id. Trach. 247 *χρόνος ἀνήριθμος ἡμερῶν.* Id. El. 231 *οὐδέποτ' ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι ἀνάριθμος ὧδε θρήνων.* Id. El. 36 *ἄσκευος ἀσπίδων.* Id. O. C. 677 *ἀνήνεμος πάντων χειμώνων.* Ibid. 865 *ἄφωνος ἀρᾶς.* Eur. Phoen. 334 *ἄπεπλος φαρέων λευκῶν.* Id. Hipp. 546 *ἄζυξ λέκτρων.* Id. Hel. 532

C. Kausale Beziehung.

§. 515. 1. Der Genitiv in der kausalen Beziehung bezeichnet gleichfalls ein Ausgehen, aber nicht, wie in der räumlichen Beziehung, ein bloſs äuſseres, sondern ein inneres und thätiges Ausgehen, indem er denjenigen Gegenstand ausdrückt, durch dessen innere Kraft die Thätigkeit des Subjekts hervorgerufen und erzeugt (*gignitur*) wird. Das Subjekt selbst, auf welches die Thätigkeit gerichtet ist, die von dem im Genitiv ausgedrückten Gegenstande herrührt, erscheint immer in einem leidenden Zustande, sei es als ein Erzeugtes, Verursachtes, Bewirktes, oder Erworbenes, Besessenes, od. Getragenes, Gehaltenes, Umschlossenes, oder auf irgend eine Weise Affizirtes und Berührtes.

Anmerk. Viele Verben, welche ihr Objekt im Genitiv zu sich nehmen, werden oft auch mit dem Akkusativ verbunden; so namentlich die Verben des Empfindungsvermögens. Alsdann erscheint das Subjekt nicht, wie beim Genitiv, leidend, rezipirend, affizirt, sondern, indem das Intransitiv in ein Transitiv verwandelt worden ist, als thätig, die Thätigkeit auf einen Gegenstand äuſsernd. So wird z. B. bei: ὀλοφύρομαί τινος, *misereor alicujus*, das Subjekt als sich in der Stimmung des Mitleids befindend, bei: ὀλοφύρομαί τινα, *miseror aliquem*, als die Empfindung des Mitleids äuſsernd gedacht [1]).

2. Wir theilen die Lehre des kausalen Genitivs in drei Haupttheile. Der erste derselben wird den Genitiv umfassen, welcher überhaupt ein Thätiges bezeichnet, welches durch seine Kraft einen Gegenstand entweder erzeugt, bewirkt (Genitivus originis et auctoris), oder erwirbt, zu eigen macht, besitzt (Genitivus possessoris s. possessivus), oder umschlieſst und zusammenhält (Genitivus totius s. partitivus), oder trägt (Genitivus loci et temporis, Gen. substrati, Träger), oder endlich leiblich oder geistig erhält, nährt, füllt (Genitivus materiae); der zweite Theil wird den Genitiv darstellen, welcher die Ursache, d. h. den Gegenstand, der die Thätigkeit des Subjekts hervorruft, und das Subjekt in einen leidenden Zustand versetzt, bezeichnet (Genitivus caussativus); der dritte Theil endlich wird den Genitiv begreifen, durch welchen gewisse Wechselbeziehungen, in denen der eine Begriff den andern bedingt, ausgedrückt werden.

a. Genitiv überhaupt als Ausdruck des *Thätigen.*

α) *Genitivus originis et auctoris.*

§. 516. 1. Der Genitiv des Ursprungs oder des Urhebers steht:

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 20.

φωτὸς ἠπατημένη. Id. O. R *μερίμνης ὑποστραφείς.* Id. O. C. 391 *τίς δ' ἂν τι τοιοῦδ' ἀνδρὸς εὖ πράξειεν ἄν;* Eur. El. 123 *κεῖσαι σᾶς ἀλόχου σφαγεὶς Αἰγίσθου τ', Ἀγάμεμνον.* Id. Or. 487 *πληγεὶς θυγατρός τῆς ἐμῆς ὑπὲρ χάρα.* So auch bei Verbaladjektiven mit passiver Bdtg., als: Soph. El. 343 *ἅπαντα γάρ σοι τἀμὰ νουθετήματα κείνης διδακτά, κοὐδὲν ἐκ σαυτῆς λέγεις, praecepta a te mihi data sunt ab illa instillata;* in der Regel wird diese kausale Beziehung auf räumliche Weise durch die Präpositionen: *ὑπό, παρά, πρός, ἐκ, διά* mit dem Genitiv bezeichnet.

Anmerk. 4. So der Genitiv in der attributiven Beziehung (§. 498, 2.), als: *τέχνημα ἀνδρός* d. i. *τέχνημα (ὑπ') ἀνδρὸς (πεποιημένον), τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα, τὰ τοῦ Ὁμήρου ποιήματα.* Il. β, 397 *τὸν δ' οὔποτε κύματα λείπει παντοίων ἀνέμων.* Aesch. Prom. 908 *Ἥρας ἀλατεῖαι, errores a Junone excitati.* Soph. Aj. 618 *ἔργα χεροῖν μεγίστας ἀρετᾶς.* Id. Trach. 113 *Νότου ἢ Βορέα κύματα.* Id. Phil. 1116 *πότμος δαιμόνων.* Xen. M. S. II. 1, 33 *αἱ τῶν νέων τιμαί,* die von den Jüngl. bewiesene Ehre. Demosth. Phil. I (II.) p. 23, 18 *πάντα αὐτοῦ ἔργα.* — Zuweilen treten zur nähern Bestimmung Präpositionen hinzu. Herod. II, 148 *τὰ ἐξ Ἑλλήνων τείχεα.* Soph. Phil. 106 *τὰ ἐξ Ἀτρειδῶν ἔργα.* Id. Antig. 1219 *τὰ ἐκ δεσπόταυ κελεύσματα.* Xen. Cyr. V. 5, 13 *τὸ παρ' ἐμοῦ ἀδίκημα.* Ibid. III. 3, 2 *ἥδεσθαι τῇ ὑπὸ πάντων τιμῇ* [1]).

β) Genitivus possessoris s. possessivus.

§. 517. 1. Zweitens tritt der Genitiv des Thätigen als derjenige Gegenstand auf, der sich einen andern erworben, zum Eigenthum gemacht hat und besitzt, — als Eigenthümer, Besitzer. Das Eigenthum und der Besitz wird von der Sprache gleichsam als ein von dem Eigenthümer und Besitzer Erzeugtes und Geschaffenes gedacht: es findet daher bei dem possessiven Genitiv im Grunde dieselbe Anschauung, wie bei dem Genitiv des Urhebers, Statt.

Der possessive Genitiv steht:

a) Bei den Verben: *εἶναι, γενέσθαι,* als: *τῆς φύσεως μέγιστον κάλλος ἐστίν* (ohne Zweifel richtiger *ἔστιν*) — *τοῦ Σωκράτους πολλὴ ἦν ἀρετή.* Il. ψ, 160 *οἷσι μάλιστα κήδεός ἐστι* (richtiger: *ἔστι*) *νέκυς,* Gegenstand der Trauer. Thuc. I, 113 *τῆς αὐτῆς γνώμης εἶναι, ejusdem sententiae esse.* Demosth. Ol. III. (v. I.) p. 13, 16 *τὸ μὲν ἐπιτιμᾶν (vituperare) ἴσως φήσαι τις ἂν ῥᾴδιον καὶ παντὸς εἶναι* (Jedermanns Sache), *τὸ δ' ὑπὲρ τῶν παρόντων ὅ τι δεῖ πράττειν ἀποφαίνεσθαι, τοῦτ' εἶναι συμβούλου.* — So: *ἑαυτοῦ εἶναι,* sein eigner Herr sein. Demosth. Phil. I. p. 42, 7 *ἢν ὑμῶν αὐτῶν ἐθελήσητε γενέσθαι, non ex aliis pendere.* Ferner: *εἶναί τινος, alicujus esse, alicui addictissimum esse,* in Prosa und Poesie. Isocr. de Pac. p. 185 *τῆς πόλεως ὄντας καὶ τῶν τὰ βέλτιστα λεγόντων.* Demosth. Phil. III. p. 125, 56 *εἶναι Φιλίππου: ubi* v. Bremi. So ibid. *εἶναι τοῦ βελτίστου, studere rebus optimis.*

---

[1]) S. Wüllner über die Bedeutung der sprachlichen Kasus. S. 58. f.

τοῦ θεοῦ. — Selbst: *πρεπόντως τῶν πραξάντων* Plat. Menex. p. 239. C. st. des gewöhnl. Dat. — Vgl. d. lat. *proprius alicujus.*

Anmerk. 4. So der Genitiv in der attribut. Beziehung (§. 498, 2.), als: *ὁ τοῦ βασιλέως κῆπος, ἡ τοῦ Σωκράτους ἀρετή, πατὴρ Νεοπτολέμου, μήτηρ τοῦ Σωκράτους, Ἀθηνᾶς ἄγαλμα.* Od. υ, 101 *Διὸς τέρας.* Il. ι, 579 *τέμενος οἰνοπέδοιο.* — *τροπαῖα Διός* poet. — *Ἡρακλέους Ἥβη* Eur., wie Virg. Aen. III, 319 *Hectoris Andromache.* — Auch mit Präpositionen: Xen. M. S. II. 7, 9 *ἡ ἀπὸ τούτων χάρις.* Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 22 *τὴν παρὰ θεῶν εὔνοιαν.* Id. Phil. II. p. 74, 34 *τῇ παρ' ὑμῶν ὀργῇ περιπεσεῖν.*

γ) *Genitivus totius s. partitivus.*

§. 518. 1. Der Genitiv des Thätigen tritt drittens als derjenige Gegenstand auf, welcher einen oder mehrere andere Gegenstände als ihm angehörende Theile umschliefst und zusammenhält, — als das Ganze in Beziehung auf seine Theile, die von der Sprache gleichsam als von dem Ganzen erzeugt und getragen gedacht werden. Das Ganze erscheint demnach gewissermafsen als der Urheber der Theile, und der partitive Genitiv fällt daher der Hauptsache nach mit dem Genitivus auctoris (§. 516.) u. possessoris (§. 517.) zusammen.

2. Der partitive Genitiv steht

1) Bei den Verben: *εἶναι* und *γίγνεσθαι.* Herod. III, 141 *ἀπέστελλε — στρατηγὸν Ὀτάνεα, ἀνδρῶν τῶν ἑπτὰ γενόμενον.* Thuc. I, 65 *καὶ αὐτὸς ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι.* Xen. Anab. I. 2, 3 *ἦν δὲ καὶ ὁ Σωκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων.* Id. Cyr. I. 2, 15 *οἳ δ' ἂν αὖ ἐν τοῖς τελείοις (ἀνδράσι) διαγένωνται ἀνεπίληπτοι, οὗτοι τῶν γεραιτέρων γίνονται.* Demosth. Phil. III. p. 122. §. 43 *ἡ γὰρ Ζέλειά ἐστι* (richtiger *ἔστι*) *τῆς Ἀσίας.* Plat. Euthyd. p. 277. C *τῶν λαμβανόντων ἄρ' εἰσὶν οἱ μανθάνοντες.* Id. Phaedon. p. 68. D *τὸν θάνατον ἡγοῦνται πάντες οἱ ἄλλοι τῶν μεγίστων κακῶν εἶναι.*

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt zuweilen auch die Präposition *ἐκ* hinzu. — Wenn sich mitunter *τὶς* oder *εἷς* (was jedoch nur selten geschieht) dabei findet, so dürfen wir defshalb in den übrigen Fällen nicht eine Ellipse statuiren wollen.

2) Bei den Verben: *τιθέναι, τίθεσθαι, ποιεῖσθαι, ἡγεῖσθαι.* Plat. Rep. II. p. 376. E *μουσικῆς δ', εἶπον, τίθης λόγους; ad musicam refersne sermones? ubi* v. Stallbaum. Id. Phileb. p. 60. D *φρόνησιν καὶ ἀληθῆ δόξαν τῆς αὐτῆς ἰδέας τιθέμενος.* Ibid. p. 66. D *ἃ τῆς ψυχῆς ἔθεμεν αὐτῆς, ἐπιστήμας τε καὶ τέχνας κ. τ. λ.* Id. Rep. IV. p. 424. C *καὶ ἐμὲ τοίνυν — θὲς τῶν πεπεισμένων.*

durch Beisetzung desselben Adjektivs im Genitiv, als: *δειλαία δειλαίων, ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων, ἐχθροὶ ἐχθρῶν — ἔσχατ' ἐσχάτων κακά* Soph. Phil. 65.

c) Bei Adverbien, und zwar α) des Orts, als: *ποῦ, πού, πῆ, πόθεν, οὗ, ᾗ* (*ἵνα, τῇδε* poet.), *οὐδαμοῦ, πανταχῇ* u. s. w. Od. α, 170 *τίς, πόθεν εἷς ἀνδρῶν; unde terrarum?* Od. β, 131 *πατὴρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκε.* Soph. Aj. 386 *οὐχ ὁρᾷς, ἵν' εἶ κακοῦ;* Herod. I, 163 *τῆς ἑωϋτοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκου βούλονται.* Id. II, 43 *οὐδαμῇ Αἰγύπτου.* Xen. Cyr. VI. 1, 42 *ἐμβαλεῖν που τῆς ἐκείνων χώρας.* Id. VI, 19 *χρημάτων — μνήμην ἑτέρωθι τοῦ λόγου ἐποιησάμην.* Plat. Rep. III. p. 403. E *εἰδέναι ὅπου γῆς ἐστι.* Id. Symp. p. 181. E *τὸ γὰρ τῶν παίδων τέλος ἄδηλον, οἷ τελευτᾷ κακίας καὶ ἀρετῆς ψυχῆς τε πέρι καὶ σώματος. Ἐνταῦθα τῆς ἡλικίας, τοῦ λόγου, δεῦρο τοῦ λόγου* Plat. Demosth. Phil. I. p. 42, 9 *ὁρᾶτε —, οἷ προελήλυθεν ἀσελγείας.* — *Πανταχοῦ τῆς γῆς, ubique terrarum.* So d. Gen. bei *πόῤῥω* u. *πρόσω* (§. 513, 5.). — β) Der Zeit, als: *ὀψὲ τῆς ἡμέρας, τοῦ χρόνου, τῆς ἡλικίας — πρὶς τῆς ἡμέρας — πολλάκις τῆς ἡμέρας — ἀωρὶ νυκτῶν, τῆς νυκτός* u. a. Herod. IX, 101 *πρωῒ τῆς ἡμέρης.* Plat. Protag. p. 326. C *πρωϊαίτατα τῆς ἡλικίας,* sehr früh im Alter. Theocr. II, 119 *ἦνθον γάρ — αὐτίκα νυκτός,* h. e. *ut primum nox appetebat.*

§. 519. 1. Der partitive Genitiv steht ferner bei den Wörten, welche den Begriff der Theilnahme, der Berührung und des Zusammenhangs ausdrücken:

a) Bei den Verben der Theilnahme, des Antheils, des Mittheilens, der Gemeinschaft, als: *μετέχειν, μέτεστί μοι, διδόναι, μεταδιδόναι, προσδιδόναι* (selten *προδιδόναι,* Eur. Suppl. 350.), *διαδιδόναι, κοινωνεῖν, κοινοῦσθαι, ἐπαρκεῖν,* mittheilen. Soph. O. C. 567 *τῆς ἐς αὔριον οὐδέν — μοι — μέτεστιν ἡμέρας.* Eur. Med. 302 *τῆσδε κοινωνῶ τύχης.* Id. Or. 439 sq. *μετάδος φίλοισι σοῖσι τῆς εὐπραξίας.* — Xen. Cyr. I. 2, 15 *καὶ ἀρχῶν καὶ τιμῶν μετέχειν.* Id. Rep. Lac. I, 9 *τῆς δυνάμεως κοινωνεῖν.* Id. Cyr. VII. 5, 78 sq. *θάλπους μὲν καὶ ψύχους καὶ σίτων καὶ ποτῶν καὶ ὕπνου ἀνάγκη καὶ τοῖς δούλοις μεταδιδόναι — πολεμικῆς δ' ἐπιστήμης καὶ μελέτης — οὐ μεταδοτέον.* Id. M. S. I. 2, 60 *πᾶσιν ἀφθόνως ἐπήρκει τῶν ἑαυτοῦ.* Id. Cyr. I. 3, 7 *τῶν κρεῶν διαδιδόναι τοῖς θεραπευταῖς.* — So auch das homer: *χαριζομένη παρεόντων,* gern gebend.

Anmerk. 1. Bisweilen wird bei diesen Verben das Substantiv *μέρος, μοῖρα* oder auch das Pronomen *τὶ* hinzugefügt. Aesch. Ag. 518 *μετέχειν φιλτάτου τάφου μέρος.* Eur. Iph. T. 1310 *μέτεστιν ὑμῖν τῶν*

τοῦ γὰρ αὐτοῦ γλιχόμεθα. Thuc. I, 140 *τῆς γνώμης τῆς αὐτῆς ἔχομαι*. Id. IV, 10 *ἄνδρες οἱ ξυναράμενοι τοῦδε τοῦ κινδύνου*. Xen. Anab. I. 6, 10 *ἔλαβον* (nach den besten MSS.) *τῆς ζώνης τὸν Ὀρόντην*. Ibid. VI. 3, 17 *κοινῇ τῆς σωτηρίας ἔχεσθαι*. Plat. Rep. I. p. 329. A *ἄλλ' ἄττα, ἃ τοιούτων ἔχεται* (*quae cum his conjuncta, his similia sunt*): *ubi* v. Stallbaum. Ibid. II. p. 362. A *ἀληθείας ἐχόμενον*, *cum veritate conjunctum*. Id. Symp. p. 217. D *ἀνεπαύετο οὖν ἐν τῇ ἐχομένῃ ἐμοῦ κλίνῃ*, *lecto mihi proximo*. Eur. Med. 55 *φρενῶν ἀνθάπτεται*, *mentem tangit*: *ubi* v. Pflugk. Id. Or. 492 *τοῦ νόμου ἔχεσθαι*, *legi obedire*. Ibid. 442 *ἀντιλάζου καὶ πόνων ἐν τῷ μέρει*. Ibid. 780 *δυσχερὲς ψαύειν νοσοῦντος ἀνδρός*. Id. Med. 946 *ξυλλήψομαι δὲ τοῦδέ σοι κἀγὼ πόνου*. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 15, 20 *ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων*.

Anmerk. 1. Hieher gehören auch: Herod. VIII, 90 *προσεβάλετο πάθεος* (nach d. *vulgata*: *e conj. προσελάβετο*). Thuc. III, 36 *προσυνεβάλετο τῆς ὁρμῆς*. Eur. Med. 284 *ξυμβάλλεται δὲ πολλὰ τοῦδε δείματος*, in der Bdtg: *conferre aliquid*, gleichs. trägt einen Theil mit zu Etwas, wie: Lysias c. Nicom. p. 184, 31 *τοῦ μὲν γὰρ ὑμᾶς φυγεῖν μέρος τι καὶ οὗτος συνεβάλετο*. — Ferner: *μεσοῦν* Herod I, 181. Plat. Polit. p. 265. B. so auch *μεσεύω* b. Platon. Es liegt darin der Begriff: gleichsam zwischen zwei Gegenständen haften. Die Dichter tragen diese Struktur auch auf andere Verben über. Il. *η*, 56 *μέσσου δουρὸς ἑλών*. Od. *γ*, 439 *βοῦν δ' ἀγέτην κεράων*. Il. *α*, 197 *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα*. Il. *ξ*, 477 *ὕφελκε ποδοῖιν*. Il. *ω*, 515 *γέροντα δὲ χειρὸς ἀνίστη*. Il. *ε*, 309 *ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ γαίης*. Aesch. S. Th. 313 *ἄγεσθαι πλοκάμων*. Aristoph. Vesp. 569 *ἀνέλκει τῆς χειρός*.

Anmerk. 2. Man hüte sich, in Redensarten, wie: *λαβεῖν τινα γούνων*, *ἅπτεσθαί τινα γενείου* u. s. w. anzunehmen, der Genitiv bezeichne den Theil. Allerdings sind das Knie und das Kinn Theile des Berührten; aber in diesen Verbindungen werden sie als der Gegenstand gedacht, von dem der Berührende und Anfassende abhängt und gleichsam getragen wird. Denn der partitive Genitiv bezeichnet nie den Theil, sondern immer das Ganze in Bezug auf seine Theile.

Anmerk. 3. Zuweilen wird *μέρος* hinzugefügt. Eur. Suppl. 1080 *μετέλαχες τύχας Οἰδιπόδα, γέρον, μέρος*.

Anmerk. 4. Mehrere dieser Verben regiren als Transitiven den Akkusativ. Il. *δ*, 357 *λάζυσθαι μῦθον*. — *ἐφάπτεσθαι* Plat Legg. II. p. 664. E. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16, 24 *συνάρασθαι τὰ πράγματα*. — *γλίχεσθαι* Plat. Hipparch. p. 226. E. — *θιγγάνειν* u. *ἅπτεσθαι* werden bei Pindar auch mit dem lokalen Dativ verbunden. Pyth. IV, 296 *ἁσυχίᾳ θιγέμεν*. Pyth. VIII, 24. IX, 43. Isthm. III, 30. (Boeckh).

Anmerk. 5. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung wird der Genitiv bisweilen mit der Präposition *ἐκ* verbunden, als: *ἀνάπτεσθαι ἔκ τινος*; auch mit *ἐπί* bei den Verben des sich Haltens, Stützens, als: *ἐπὶ μελίης ἐρεισθείς* Il. *χ*, 225. *ἔχεσθαι ἐπί τινος* Herod. VI, 11. Soph. Ant. 1142. Daher: *ἐφ' ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν*, auf sich gestüzt und von sich abhängig, also: unabhängig [1]. — So: *γλίχεσθαι περί τινος*.

Anmerk. 6. Nach Analogie der Verben der Berührung werden die Verben des Bittens, Beschwörens mit dem Genitiv ver-

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflex. S. 30.

bunden, welcher die Person oder Sache bezeichnet, bei der man bittet oder schwört, als: *λίσσεσθαι, ἱκετεύειν, ἱκνεῖσθαι;* indem der Bittende die Kniee oder das Bild der Gottheit berührend sein Gebet aussprach. Od. *β*, 68 *λίσσομαι ἠμὲν Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἠδὲ Θέμιστος.* — So: *λίσσεσθαι πατρός, τοκήων.* — Analog Herod. VI, 68 *ἐγώ ὦν σε μετέρχομαι τῶν θεῶν* (*per deos te obsecro*): *ubi* v. Valcken. — Folgende Stellen bestätigen die gegebene Erklärung: Il. *κ*, 454 f. *ὁ μέν μιν ἔμελλε γενείου χειρὶ παχείῃ ἁψάμενος λίσσεσθαι.* Il. *χ*, 345 *μή με, κύον, γούνων γουνάζεο, μηδὲ τοκήων.* Il. *ε*, 451 *ἡ δ' αἰὲν ἐμὲ λισσέσκετο γούνων.* Il. *ψ*, 584 *ἵππων ἁψάμενος γαιήοχον Ἐννοσίγαιον ὄμνυθι.* Herod. VI, 68 *ὦ μῆτερ, θεῶν σε τῶν τε ἄλλων καταπτόμενος ἱκετεύω καὶ τοῦ Ἑρκείου Διὸς τοῦδε.* Id. VIII, 65 *Δημαρήτου τε καὶ ἄλλων μαρτύρων καταπτόμενος.* Eur. Hec. 752 *ἱκετεύω σε τῶνδε γουνάτων καὶ σοῦ γενείου δεξιᾶς τ' εὐδαίμονος.* — Wenn *ἀντί* zum Genitiv tritt, so ist diese Beziehung gleichfalls ganz sinnlich aufgefafst: vor dem Bilde der Gottheit (stehend) flehen. Auch kann die Person oder Sache, bei der man bittet, als die Bitte anregend, hervorrufend, also ursächlich aufgefafst werden: alsdann treten die Präpositionen: *ὑπέρ* und *πρός* zum Genitiv, wie wir im Deutschen: um — Willen anwenden. Od. *λ*, 67 *νῦν δέ σε τῶν ὄπιθεν γουνάζομαι, οὐ παρεόντων, πρός τ' ἀλόχου καὶ πατρός.* Il. *ο*, 665 *τῶν ὕπερ ἐνθάδ' ἐγὼ γουνάζομαι οὐ παρεόντων.*

bb) Bei den Adjektiven und Adverbien der Berührung und des Zusammenhangs, als: *ἐπιχώριος, φίλος, διάδοχος* (oft auch mit dem Dat.), *ἀκόλουθος* — *ἑξῆς, ἐφεξῆς* häufiger mit dem Gen., als Dat., *ὄπισθεν.* Il. *ι*, 504 *μετόπισθ' ἄτης.* Il. *ν*, 194 *ὀπίσσω νεκρῶν.* — So die Präpositionen: *ἐπί, ὑπέρ, κατά, ὑπό* mit dem Gen. — Endlich: *μέσος*, mitten, *μεταξύ, μεσσηγύ(ς)* mit dem Gen. (s. oben die Anmerk. 1.).

§. 521. *c*) Bei den Verben des Erlangens und Erreichens, als: *λαγχάνειν* (selten), *τυγχάνειν*, erlangen und treffen (*συντυγχάνειν* u. *ἐντυγχάνειν* öfter bei Soph.), *κληρονομεῖν c. gen. rei* erben, *c. gen. pers.* Erbe sein v. Jem. (vgl. Passow Lex.) u. *τί τινος*, von Einem erben (*κληροῦσθαι τῆς ἱερωσύνης* Demosth. c. Eubul. p. 1313. sonst mit d. Akk.), *κυρεῖν, προσήκει* (*μοί τινος*). Il. *ω*, 76 *ὥς κεν Ἀχιλλεὺς δώρων ἐκ Πριάμοιο λάχῃ, ἀπό θ' Ἕκτορα λύσῃ.* Il. *ε*, 587 *τύχε γάρ ῥ' ἀμάθοιο βαθείης.* Il. *π*, 609 *ἔλπετο γὰρ τεύξεσθαι — προβιβῶντος.* Isocr. ad Nicocl. p. 22. B. C *ἐπειδὴ θνητοῦ σώματος ἔτυχες, ἀθανάτου δὲ ψυχῆς, πειρῶ τῆς ψυχῆς ἀθάνατον μνήμην καταλιπεῖν.* — *Τυγχάνειν, λαγχάνειν χρημάτων, εὐτυχίας — τυχεῖν τελευτῆς, ὀνόματος* u. s. w. Xen. M. S. IV. 5, 11 *δοκεῖς μοι λέγειν, ὡς ἀνδρὶ ἥττονι τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν πάμπαν οὐδεμιᾶς ἀρετῆς προσήκει.* Demosth. in Aristocr. p. 690, 14 *οὗτοι κληρονομοῦσι τῆς ὑμετέρας δόξης καὶ τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν.*

Anmerk. 7. *Λαγχάνειν* regirt gewöhnlich den Akkusativ, so auch *τυγχάνειν*, antreffen, finden; auch *κυρεῖν* in dieser Bdtg oft bei den Tragikern, als: Eur. Hec. 698 *ἐπ' ἀκταῖς νιν κυρῶ θαλασσίαις.*

§. 522. *d*) An die Verben der physischen und geistigen Berührung und an die Verben des Erreichens (*τυγχάνειν,* erlangen und treffen) schliefsen sich an:

a. Die Verben sowol des physischen als des geistigen Tastens, Greifens, Langens nach einem Gegenstande, als: *ἐπιμαίεσθαι* (tasten), *μέμαα* poet. (s. Passow Lex.), *ὀρέγεσθαι* (langen nach Etwas, trop. streben), als: *ἐπιμαίεσθαι σκοπέλου, δώρων, νόστου* (s. Passow Lex.). Il. ζ, 466 *ὣς εἰπὼν οὗ παιδὸς ὀρέξατο φαίδιμος Ἕκτωρ.* Il. π, 322 *τοῦ δ' ἀντίθεος Θρασυμήδης ἔφθη ὀρεξάμενος.* — *ὀρέγεσθαι τῶν καλῶν ἔργων.*

Anmerk. 1. *Ἐπιμαίεσθαι* transit. mit dem Akkus. Od. λ, 531 *ξίφεος ἐπεμαίετο κώπην* (fafste). Hymn. h. Merc. 108 *ἐπεμαίετο τέχνην* (nachforschen).

b. Mehrere Verben, welche eigentlich den Begriff einer meist hastigen Bewegung nach einem Ziele ausdrücken, und dann auf das geistige Streben und Verlangen übergetragen werden, als: *ἐπείγεσθαι, ὁρμᾶν* intrans. u. *ὁρμᾶσθαι, ἐπιβάλλεσθαι* (eigtl. über Etwas herfallen), *ἐπαΐσσειν* (auf Etwas losstürmen), *ἐσσύμενος* in d. episch. Spr.; *ἐφίεσθαι, ἐπιστρέφεσθαι* (*στρέφεσθαι* u. *μεταστρέφεσθαι* poet.), *ἐντρέπεσθαι, ἐπιβατεύειν.* Il. τ, 142 *ἐπειγόμενός περ Ἄρηος.* Od. α, 309 *ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο.* Il. δ, 335 *Τρώων ὁρμᾶν* intrans. Il. ξ, 488 *ὡρμήθη δ' Ἀκάμαντος.* Il. ζ, 68 *ὦ φίλοι, — μήτις νῦν ἐνάρων ἐπιβαλλόμενος μετόπισθεν μιμνέτω.* Herod. III, 63 *ἐπιβατεύων τοῦ Σμέρδιος οὐνόματος, usurpare.* Vgl. cap. 67. Xen. Cyr. I, 2, 3 *πονηροῦ τινος ἢ αἰσχροῦ ἔργου ἐφίεσθαι.* — *Ἐπιστρέφεσθαί τινος,* auf Etwas achten. Soph. Aj. 1117 *τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην.* Plat. Criton. p. 52. C *οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων ἐντρέπει.*

Anmerk. 2. *Ἐφίεσθαι* findet sich auch in transitiver Beziehung mit dem Akkusativ, aber nur sehr selten.

c. Die Verben des Zielens, als: *τοξεύειν, ἀκοντίζειν, στοχάζεσθαι* (*βάλλειν, ἱέναι, τιτύσκεσθαι* [wie *τυγχάνειν τινός*] poet.). Il. ρ, 304 *Ἕκτωρ δ' αὖτ' Αἴαντος ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ.* Ib. 517 *καὶ βάλεν Ἀρήτοιο κατ' ἀσπίδα.* Ib. 525 *Ἕκτωρ δ' Αὐτομέδοντος ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ.* Ib. 608 *ὁ δ' Ἰδομενῆος ἀκόντισε Δευκαλίδαο, δίφρῳ ἐφεσταότος.* Il. ν, 159 *Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ.* Il. δ, 100 *ὀΐστευσον Μενελάου κυδαλίμοιο.* Il. θ, 118 *τοῦ δ' ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε Τυδέος υἱός.* Il. ψ, 855

ἧς ἄρ᾽ ἀνώγει τοξεύειν. Soph. Aj. 154 *τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἱείς οὐκ ἂν ἁμάρτοι.*

Anmerk. 3. Zur nähern Bestimmung wird der Genitiv bei *τοξεύειν* mit *κατά* verbunden, *τοξεύειν κατά τινος* (auch sagt man *τοξεύειν εἰς, ἐπί*, mit dem Akkus. des Ziels; *τοξεύειν*, in transitiver Beziehung mit dem Akkus. verbunden, bedeutet treffen, verwunden); nach Analogie der oben genannten Verben des Zielens und Strebens sagte man: *κατὰ χθονὸς ὄμματος πῆξαι, πλεῖν ἐπὶ Σάμου*, auf Samos gleichsam losstrebend schiffen (hingeg. *ἐπὶ Σάμον*, nach Samos) [1].

Anmerk. 4. Der Genitiv des Ziels in attributiver Beziehung findet Statt bei: *ὁδός, κέλευθος, νόστος τινός* (wie im Franz.: *chemin de Rome*, nach Rom, auch im Lat., als: *via mortis* Tibull. I. 10, 4.). Od. ε, 345 *ἐπιμαίεο νόστου γαίης Φαιήκων.* Eur. Iph. T. 1073 *γῆς πατρῴας νόστος* [2].

cc) Die Adverbien: *εὐθύ, ἰθύ(ς)*, gerade auf Etwas los, *μέχρι(ς)* u. das homer. *ἄχρι(ς)*, bis — hin. Il. μ, 254 (*θύελλα*) *ἰθὺς νηῶν κονίην φέρεν.* Il. π, 584 *ἰθὺς Λυκίων — ἔσσυο.* Il. ρ, 233 *οἱ δ᾽ ἰθὺς Δαναῶν — ἔβησαν.* Herod. VI, 95 *ἔχον* (*dirigebant*) *τὰς νέας ἰθὺ τοῦ Ἑλλησπόντου καὶ τῆς Θρηΐκης.*

d. Die Verben des Begegnens und der Annäherung, als: *ἀντᾶν, ὑπαντᾶν, ἀπαντᾶν, ἀντιᾶν, ἀντιβολῆσαι — πελάζειν, πλησιάζειν, ἐμπελάζεσθαι, ἐγγίζειν* u. a. Il. π, 423 *ἀντήσω γὰρ ἐγὼ τοῦδ᾽ ἀνέρος, ὄφρα δαείω.* — So d. hom. *ἀντᾶν μάχης, ὀπωπῆς, δαίτης*, begegnen, antreffen; *ἀντιᾶν πολεμοῖο, πόνοιο, μάχης, ἔργων, ἀέθλων*, daher: theilen, geniefsen. Il. α, 66 *αἴ κεν πως ἀρνῶν κνίσσης αἰγῶν τε τελείων βούλεται ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι.* So: *ἀντιᾶν ἱρῶν, ἑκατόμβης.* Od. π, 254 *πάντων ἀντήσομεν ἔνδον ἐόντων*, feindlich begegnen, handgemein werden. S. Passow Lex. Il. δ, 342 *ἀντιβολῆσαι μάχης*, so auch *τάφου, ἐδητύος* hom., *γάμου* Hesiod. *ὑπαντᾶν* Soph. Phil. 711.

Anmerk. 5. Die Verben der Annäherung und des Begegnens nehmen nur dann den Genitiv zu sich, wenn in ihnen der Begriff des Strebens und der Absicht liegt: in der einfachen Bedeutung begegnen werden sie mit dem Dativ verbunden, so immer: *ὑπαντᾶν, ὑπαντιάζειν* b. d. Attik. In transitiver Beziehung regiren die Verben: *ἀντιᾶν τι* episch, *ἀντιάζειν* und *ὑπαντιάζειν τινά*, angreifen, b. Herod., *ἀπαντᾶν*, finden, den Akkusativ. Il. α, 31 *ἐμὸν λέχος ἀντιόωσα* im prägnanten Sinne: zum Bette treten und dasselbe bereiten. Plat. Phileb. p. 42. C *ἀπαντᾶν ἡδονὰς καὶ λύπας.*

dd) Die Adjektiven, welche den Begriff der Nähe ausdrücken, als: *ἀντίος, ἐναντίος, ἀντίπαλος* (poet.), *ἀντίστροφος* (Plat.), *παραπλήσιος* (Plat. Soph. p. 217. B.). Il. λ, 214 *ἐναντίοι ἔσταν Ἀχαιῶν.* Ibid. 219 *πρῶτος Ἀγαμέμνο-*

---

[1] Vgl. Hartung a. a. O. S. 32.
[2] Vgl. Wüllner a. a. O. S. 61.

νος ἀντίος ἦλθεν. Il. ρ, 31 ἀντίος ἵστασ' ἐμεῖο. Eur. Or. 1444 γυναικὸς ἀντίοι σταθέντες. Herod. II, 34 ἡ δὲ Αἴγυπτος τῆς ὀρεινῆς Κιλικίης μάλιστά κῃ ἀντίη κέεται.

ddd) Die Adverbien der Nähe, als: ἄντα, ἄντην, ἄντα, ἀντία, ἀντίον (auch mit d. Dat. Herod. II, 34.), vor, ἀντικρύ(ς), ἀπαντικρύ(ς), ἐναντίον, καταντίον, ἐνώπιον, πρόσθεν, ἔμπροσθεν, προπάροιθε — ὄπισθεν, πέλας (auch mit d. Dat. poet. S. Passow Lex.), πλησίον, ἐγγύς (auch mit d. Dat. Eur. Heracl. 37.), ἆσσον, ἐγγύθι, ἐγγύτατα, ἐγγυτάτω (aber auch mit d. Dat.), ἄγχι (auch mit d. Dat), ἀγχοῦ, σχεδόν, u. so auch die Präpositionen: ἀντί, πρό. So läfst sich auch der Genitiv bei ὑψόθεν, καθύπερθε, ἄνω, κάτω erklären. Il. ρ, 29 εἴ κε μεῦ ἄντα στήῃς. Ibid. 69 ἀντίον ἐλθέμεναι Μενελάου κυδαλίμοιο. Od. κ, 156 ὅτε δὴ σχεδὸν ἦα κιὼν νεὸς ἀμφιελίσσης. Il. ρ, 468 στῆ δ' ὄπιθεν δίφροιο. Herod. III, 144 κατεναντίον τῆς ἀκροπόλιος ἐκατέατο. Id. VI, 77 ὡς δὲ ἀγχοῦ μὲν ἐγίνοντο τῆς Τίρυνθος. Soph. El. 900 τύμβου προσεῖρπον ἆσσον. Eur. H. F. 1111 πέλας ἐλθεῖν τῶν κακῶν. Demosth. Phil. III. p. 117, 27 πλησίον Θηβῶν καὶ Ἀθηνῶν. Id. de Chers. p. 99. init. ἀπαντικρὺ τῆς Ἀττικῆς. So b. d. Attik. ἐγγύτατα od. ἐγγυτάτω γένους von der Verwandtschaft.

Anmerk. 6. Auch hier wird durch den Genitiv das Verhältnifs der Abhängigkeit eines Gegenstandes von dem andern, und des Zusammenhanges des einen mit dem andern ausgedrückt, und zwar nicht als ein blofs räumliches Verbundensein, sondern als ein thätiges Ineinandergreifen.

d) *Genitivus loci et temporis oder Gen. substrati.*

§. 523. 1. Als Genitiv des Thätigen tritt viertens der Ort, auf dem, und die Zeit, in der eine Handlung geschieht, auf. Beide, sowol der Genitiv des Orts als der Genitiv der Zeit, drücken ein Thätiges aus, indem der Ort und die Zeit als Träger oder Substrat der Handlung von der Sprache angeschaut werden. Die That oder das Ereignifs haften gleichsam an dem Orte und der Zeit, gehören ihnen an, gehen gewissermafsen von ihnen aus und werden von ihnen getragen. Die Beziehung des Thätigen tritt demnach hier eben so deutlich hervor, wie bei dem Genitivus originis s. auctoris, G. possessoris und G. partitivus.

a. *Genitivus loci.*

2. Der Genitiv des Orts ist fast nur poetisch. Il. ρ, 372 νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης γαίης οὐδ' ὀρέων. Il. ι,

219 *αὐτὸς δ' ἀντίον ἷζεν Ὀδυσσῆος θείοιο τοίχου τοῦ ἑτέρου.* Od. α, 23 *Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος.* Od. γ, 251 *ἦ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιϊκοῦ, ἀλλά πῃ ἄλλῃ πλάζετ' ἐπ' ἀνθρώπους.* Od. φ, 108 *οἵη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιΐδα γαῖαν, οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' ἠπείροιο μελαίνης.* Aesch. Ag. 1054 *ἑστίας μεσομφάλου ἕστηκεν ἤδη μῆλα.* Soph. El. 900 *ἐσχάτης ὁρῶ πυρᾶς νεωρῆ βόστρυχον τετμημένον.* Plat. Symp. p. 182. B *τῆς δὲ Ἰωνίας καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ αἰσχρὸν νενόμισται.* — Vgl.: aller Orten wird verkündet.

Anmerk. 1. Daher die Ortsadverbien: *οὗ, πού, ποῦ, ὅπου, αὐτοῦ, ὑψοῦ, τηλοῦ, ἀγχοῦ, ὁμοῦ, οὐδαμοῦ, ἀλλαχοῦ* [1]), und daher die Ortsadverbien mit dem Suffix *θεν* scheinbar statt der Ortsadverbien mit dem Suffix *θι*, als: *ἔνδοθεν, ἐγγύθεν, τηλόθεν, ἐκτοσθεν, ὄπισθεν, πάροιθεν, πρόσθεν, ἄνωθεν, κάτωθεν, ἔνερθεν, ὕπερθεν, ἔξωθεν, ἔσωθεν* [2]), als: Il. ρ, 582 *Ἕκτορα δ' ἐγγύθεν ἱστάμενος ὤτρυνεν Ἀπόλλων.*

3. Daher steht — besonders in der epischen Sprache — bei den Verben des Gehens und der Bewegung der Raum oder der Weg, über den sich das Gehen oder die Bewegung erstreckt, und dem gleichsam diese Thätigkeit angehört, im Genitiv, als: Il. δ, 244 *ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι.* Il. β, 801 *ἔρχονται πεδίοιο.* Il. β, 785 *διέπρησσον πεδίοιο.* Il. ν, 820 *κονίοντες πεδίοιο.* Il. χ, 23 *θέειν πεδίοιο.* Il. ε, 597 *ἰὼν πολέος πεδίοιο.* Il. κ, 353 *ἑλκέμεναι νειοῖο βαθείης — ἄροτρον.* Il. ν, 64 *πεδίοιο διώκειν ὄρνεον.* Il. ω, 264 *ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο.* Il. ζ, 38 *ἵππω ἀτυζομένω πεδίοιο.* Aesch. Cho. 705 *ἡμερεύοντας μακρᾶς κελεύθου.* Soph. O. T. 1478 *ἀλλ' εὐτυχοίης, καί σε τῆσδε τῆς ὁδοῦ Δαίμων ἄμεινον ἢ 'μὲ φρουρήσας τύχοι!* — So: Hesiod. *ἔργ.* 577 *ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ καὶ ἔργου.* — So das prosaische *ἰέναι τοῦ πρόσω.* — Vgl.: er kommt des Weges.

Anmerk. 2. Eben so läfst sich auch der Genitiv erklären in den Redensarten: *κατεάγη, ξυνετρίβη τῆς κεφαλῆς* Arist. Vesp. 1248. Pac. 71. Plat. Gorg. p. 469. D. Vielleicht auch so die angefochtene Stelle Plat. Gorg. p. 496. E *ἣ οὐχ ἅμα τοῦτο* (sc. *λυπούμενον χαίρειν*, *cum voluptate dolorem esse conjunctum*) *γίγνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον* (*eodem loco et tempore*), *εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλει*, i. e. *sive illud λυπούμενον χαίρειν in animo, sive in corpore fieri vis.*

b. *Genitivus temporis.*

§. 524. 1. Der Genitiv der Zeit kommt sowol in der Poesie, als in der Prosa oft vor. *Ἄνθη θάλλει τοῦ ἔαρος*, der

[1]) Vgl. Hartung über die Kasus S. 33.
[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 173.

Frühling wird als Erzeuger und Träger der Blumen gedacht. So: *θέρους, χειμῶνος, ἡμέρας, τῆς αὐτῆς ἡμέρας, νυκτός, δείλης, ὀπώρης,* wie im Deutschen: Morgens, Abends, eines Tages u. s. w.; ferner: *μηνός, ἐνιαυτοῦ* u. a. mit den Attributiven, als: *τοῦ αὐτοῦ, τοῦ προτέρου, ἑκάστου* u. s. f. Daher die adverbialen Ausdrücke: *ἀρχῆς,* Anfangs, und *τοῦ λοιποῦ,* in der Zukunft (b. d. Spät. gwhnl. *λοιπόν* od. *τὸ λοιπόν*). Od. η, 118 *τάων οὔποτε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ᾽ ἀπολείπει χείματος οὐδὲ θέρους.* — Poet.: *ἠοῦς, νηνεμίης* u. a. Il. ε, 522 (*νεφέλας*) *Κρονίων νηνεμίης ἔστησεν ἐπ᾽ ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν.* Il. θ, 470 *ἠοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψεαι.* Herod. IV, 48 *Ἴστρος ἴσος ἀεὶ αὐτὸς ἑωϋτῷ ῥέει καὶ θέρεος καὶ χειμῶνος.* Id. VI, 12 *τοῦ λοιποῦ μὴ πειθώμεθα αὐτοῦ.* Eur. Iph. T. 1232 (Seidl.) Chor. *ὕπνου, somni tempore,* poet. Plat. Phaed. p. 59. D *ἐξήλθομεν τοῦ δεσμωτηρίου ἑσπέρας.* Demosth. Phil. I. p. 44, 5 *οὐκέτι τοῦ λοιποῦ πάσχοιμεν ἂν κακῶς.*

2. Auch der Zeitraum, innerhalb dessen Etwas geschieht, kann als Träger oder Substrat aufgefafst und durch den Genitiv ausgedrückt werden. Il. λ, 691 *ἐλθὼν γὰρ ῥ᾽ ἐκάκωσε βίη Ἡρακληείη τῶν προτέρων ἐτέων.* Aesch. Ag. 285 *ποίου χρόνου δὲ καὶ πεπόρθηται πόλις;* wie lange. Soph. El. 478 *οὐ μακροῦ χρόνου,* so: *συχνοῦ, πολλοῦ, πλείστου, ὀλίγου χρόνου* (auch *χρόνου* allein Arist. Eq. 950.), *πολλῶν ἡμέρων, ἐτῶν* u. a. Herod. III, 134 *ταῦτα ὀλίγου χρόνου ἔσται τελεύμενα.* Id. VI, 58 *ἐπεὰν δὲ θάψωσι, ἀγορὴ δέκα ἡμερέων οὐκ ἵσταταί σφι.* Xen. Anab. I. 7, 18 *βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δέκα ἡμέρων.* Plat. Gorg. p. 516. D *ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς.* Id. Phaedon. princ. *οὔτε τις ξένος ἀφῖκται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν.* Id. Symp. p. 172. C *πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν.*

Anmerk. 1. Aus dem temporellen Genitiv erklären sich die (fälschlich so genannten) Genitivi absoluti, als: *τοῦ Κύρου βασιλεύοντος πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ὑπὸ τῶν Περσῶν ἐπράχθη.* Das Zeitverhältnifs wurde auch auf das kausale übergetragen, und alsdann bezeichnen die Gen. abs. die Ursache, die als in der Zeit vorausgegangen gedacht wird.

Anmerk. 2. Zur nähern Bestimmung dieser Bezeichnung werden zuweilen Präpositionen angewendet: *ἐκ, ἀπό, ἐπί,* welche die Zeit sinnlich als Stütze, auf der das Faktum gleichsam ruht, darstellen, *διά,* — *ἐντός* u. *ἔσω, intra,* als: *ἐκ νυκτός,* wie *de nocte, ἐκ πολλοῦ χρόνου, ἐξ ἀρχῆς, ἀφ᾽ ἑσπέρας, ἐπὶ Κύρου, Cyri aetate, ἐπ᾽ ἐμοῦ, mea aetate,* am Häufigsten in Verbindung mit einem Partizip. Praes., als: *ἐπὶ Κύρου ἄρχοντος* Herod. III, 89., *διὰ πολλοῦ χρόνου, ἐντός* od. *ἔσω πολλοῦ χρόνου.* Vgl. unten die Lehre von d. Präpositionen.

Anmerk. 3. Über den Unterschied des Genitivs und Akkusativs des Orts und der Zeit s. unten die Lehre v. d. Akkusativ.

ε) Genitivus materiae.

§. 525. 1. Der Genitiv des Thätigen tritt endlich fünftens als der Stoff auf, aus dem ein Gegenstand gemacht, gebildet und gleichsam erzeugt ist. Dieser Genitiv steht:

a. Bei den Verben des Machens, Bildens u. ähnlichen. Il. η, 222 σκυτοτόμων ὄχ' ἄριστος — ἐποίησεν σάκος αἰόλον, ἑπταβόειον, ταύρων ζατρεφέων. Il. κ, 262 ἀμφὶ δέ οἱ κυνέην κεφαλῆφιν ἔθηκεν, ῥινοῦ ποιητήν. Herod. V, 82 χαλκοῦ ποιέονται τὰ ἀγάλματα. Id. II, 138 ἐστρωμένη ἐστὶ ὁδὸς λίθου. Eur. Hel. 1380 κισσοῦ τε στεφθεῖσα χλόα.

Anmerk. 1. Sehr häufig wird diese Beziehung bestimmter ausgedrückt durch die Präpositionen: ἐξ und ἀπό, auch διά. Auch steht der Dativ, als Instrumentalis. S. d. Lehre v. d. Präpos. u. d. instrument. Dativ.

Anmerk. 2. Der Genitiv des Stoffes in attributiver Beziehung, als: ἔκπωμα ξύλου — τράπεζα ἀργυρίου — στέφανος ὑακίνθων. Theocr. I, 58 ἔδωκα — τυρόεντα μέγαν λευκοῖο γάλακτος. Id. II, 73 βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα.

b. Bei den Verben der Fülle, als: πλήθω, πληρόω, πίμπλημι, μεστόω mehr poet., γέμειν, βρίθειν — νάσσειν, ἐπινάσσειν, volldrücken, — σάττειν, vollpacken — u. a. Il. ι, 224 πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας. Od. ι, 219 f. ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον, στείνοντο δὲ σηκοὶ ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων. Il. α, 148 κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο. Od. σ, 22 στῆθος καὶ χείλεα φύρσω αἵματος. Hesiod. Sc. 290 βριθόμενα σταχύων. Aesch. Ag. 667 ὁρῶμεν ἀνθοῦν πέλαγος Αἰγαῖον νεκροῖς ἀνδρῶν Ἀχαιῶν ναυτικῶν τ' ἐρειπίων (mit Dat. u. Gen.), wie: *florere frugum* Lucret. I, 256. Xen. Symp. IV, 64 σεσαγμένος — πλούτου τὴν ψυχὴν ἔσομαι. Plat. Apol. p. 26. D τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία — γέμει τούτων τῶν λόγων.

Anmerk. 3. Der Genitiv in atributiver Beziehung, als: πίθος μέλιτος, δέπας οἴνου. Od. ι, 196 αἴγεον ἀσκὸν ἔχον μέλανος οἴνοιο.

bb. Bei den Adjektiven der Fülle, als: πλέος, ἔμπλεος, πλήρης, μεστός, πλούσιος, δασύς — u. die poet.: ἀφνειός, ἐπιστεφής, πολυστεφής, περιστεφής, ἆτος episch, ἄπληστος trag. Od. α, 165 ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε. Od. β, 431 ἐπιστεφὴς οἴνου. Soph. O. R. 83 πολυστεφὴς δάφνης. Id. El. 895 περιστεφὴς ἀνθέων. Xen. Cyr. III. 1, 3 διαθεόντων καὶ ἐλαυνόντων τὸ πεδίον μεστόν. Id. Anab. II. 4, 14 δασὺς δένδρων.

Anmerk. 4. Statt des Genitivs steht zuweilen der instrumentale Dativ, s. d. Lehre v. d. instrum. Dat. Βρύειν, δασύς (z. B. δένδροις, ξύλοις Xenoph.) werden gewöhnlich mit dem Dat. verbunden.

Anmerk. 5. Auch bei den Adverbien: ἅλις und ἄδην steht der Genitiv, wenn sie substantivisch aufgefafst werden, als: ἅλις μοι ἔστι τῶν χρημάτων. Wenn diefs aber nicht der Fall ist, so behält das Verb des Satzes seine Konstruktion. Il. ρ, 54 ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ. So: Od. ε, 38 χαλκόν τε χρυσόν τε ἅλις ἐσθῆτά τε δόντες. Od. η, 295 ἥ μοι σῖτον ἔδωκεν ἅλις ἠδ' αἴθοπα οἶνον. So ἅλις ἔχω mit d. Akkus., als: Eur. Hel. ἅλις ἔχω λύπας.

§. 526. *c.* Bei den Verben des Essens, Trinkens, Geniefsens, Sich-sättigens, und im bildlichen Sinne bei den Verben: Genufs von Etwas haben, Nutzen, Vortheil ziehen von Etwas, als: *ἐσθίειν, φαγεῖν, πίνειν, γεύεσθαι, γεύειν, ἆσαι, ἄσασθαι, κορέσασθαι — ἀπολαύειν, ὀνίνασθαι, ἐπαυρέσθαι* (*ἀπαυρᾶν* nachhom. S. Passow). *Ἐσθίειν κρεῶν.* Od. ι, 102 *μήπω τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθοιτο.* Il. ε, 289 *αἵματος ἆσαι Ἄρηα.* Il. ι, 489 *ὄψου τ' ἄσαιμι.* Il. λ, 562 *ἐκορέσσατο φορβῆς.* So Il. ι, 705 *τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ οἴνοιο.* Hesiod. Sc. 255 *ἀρέσαντο φρένας αἵματος — πίνειν οἴνου.* Herod. VII, 180 *τάχα δ' ἄν τι καὶ τοῦ ὀνόματος ἐπαύροιτο: ubi* v. Valcken. (Über *ἐπαυρέσθαι* vgl. Passow Lex.) Xen. Cyr. I. 3, 4 (*ἀνάγκη σοι*) *ἀπογεύεσθαι τούτων τῶν παντοδαπῶν βρωμάτων.* Ibid. 10 *καὶ τί δη, ὦ Κῦρε, τἆλλα μιμούμενος τὸν Σάκαν, οὐκ ἀπεῤῥόφησας τοῦ οἴνου;* Id. M. S. IV. 3, 11 *ἀπολαύειν πάντων τῶν ἀγαθῶν. — γεύεσθαι τιμῆς — γεύειν τινὰ τιμῆς.* Plat. Phaedr. p. 227. B *ἦ δῆλον ὅτι τῶν λόγων ὑμᾶς Λυσίας εἱστία;* st. des gebräuchl. Dat. Id. Rep. I, 352. B *εὐωχοῦ τοῦ λόγου, fruere sermone* (wie Theophr. c. 8 *δοκῶ μοί σε εὐωχήσειν καινῶν λόγων* st. des gwhnl. *καινοῖς λόγοις: ubi* v. Casaubon. ap. Ast p. 101.). Plat. Symp. p. 203. B *μεθυσθεὶς τοῦ νέκταρος. — ὄνασθαι τῆς φιλοσοφίας.* S. Passow Lex. s. v.

Anmerk. 1. Zuweilen werden die Verben des Geniefsens zur nähern Bestimmung mit den Präpos. ἐξ und ἀπό verbunden, als: ἀπολαύειν ἐκ τῆς μιμήσεως, ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων Plat. Rep. III. p. 395. C. X. p. 606. B., so wie immer ὠφελεῖσθαι ἀπό od. ἔκ τινος gesagt wird.

Anmerk. 2. Zuweilen tritt zu ἀπολαύειν der Akkusativ μέρος. Isocr. c. Soph. p. 293. B οὐκ ἂν ἐλάχιστον μέρος ἀπελαύσαμεν αὐτῆς: was uns aber nicht verleiten darf, auch sonst den Genitiv durch das ausgelassene μέρος zu erklären. Ähnlich: Soph. O. C. 1042 ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν. καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθίας! *macte virtute tua!*

Anmerk. 3 Einige der angegebenen Verben regiren in transitiver Beziehung den Akkusativ. *a*) Die Verben des Essens und Trinkens ziemlich oft, als: Il. μ, 319 ἔδουσί τε (ἡμέτεροι βασιλῆες) πίονα μῆλα, οἶνόν τ' ἔξαιτον μελιηδέα. Od. κ, 101 οἵτινες ἀνέρες εἶεν — σῖτον ἔδοντες. Od. ι, 347 Κύκλωψ, τῆ, πίε οἶνον, ἐπεὶ φάγες ἀνδρόμεα κρέα. Xen. Cyr. I. 3, 9 οὐκ ἐκπίομαι αὐτὸς

τὸν οἶνον. Ibid. 6 *κρέα γε εὐωχοῦ.* So: *ἐσθίειν κρέα* u. *κρεῶν, πίνειν οἶνον* u. *οἴνου.* — So in d. alten Sprichworte: *ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοις καλόν* (*ὕδωρ πίνων* = *ὑδροπότης*). In allen solchen Beispielen erscheint der Stoff als todte Masse, ohne einwirkende Thätigkeit, die Verben werden alsdann aus Intransitiven Transitiven. Daher steht der Akkusativ besonders, wenn der Stoff als ganz oder in grofser Masse aufgezehrt, also als leidend, dargestellt wird; ferner, wenn der Stoff, als gewöhnliches Nahrungsmittel, welches Jemand zu sich nimmt, bezeichnet werden soll.

Anmerk. 4. *Ἀπολαύειν τινός τι* bedeutet: *fructum capere ex aliquo*, von Einem Etwas empfangen (*ἀπολαβεῖν*), oftmals in ironischer Bedeutung vom Schaden. Xen. Hier. VII, 9 *ἀπολαύειν τινὸς ἀγαθά.* Id. M. S. I. 6, 2 *ἐγὼ μὲν ᾤμην τοὺς φιλοσοφοῦντας εὐδαιμονεστέρους χρῆναι γίγνεσθαι· σὺ δέ μοι δοκεῖς τἀναντία τῆς σοφίας ἀπολελαυκέναι* Arist. Thesm. 1014 *ταυτὶ τὰ βέλτιστ' ἀπολέλαυκ' Εὐριπίδου.* Auch ohne den Gen. der Person. Isocr. Pac. p. 175. B *δέδοικα, μή, πειρώμενος ὑμᾶς εὐεργετεῖν, ἀπολαύσω τι φλαῦρον,* so wie regelmäfsig gesagt wird: *ὀνίνασθαί τι ἐκ* (oder *ἀπό*) *τινος.* — So d. poet. *ἐπαυρέσθαι* in der Bedeutung: erlangen, sich zuziehen. Od. σ, 107 *κακὸν καὶ μεῖζον*: auch in guter Bedeutung: Pind. Nem. V, 49 *ἴσθι, γλυκεῖάν τοι — μόχθων ἀμοιβᾶν ἐπαύρεο.*

§. 527. *d.* Bei den Verben des Riechens, Duftens von Etwas, als: *πνέειν, ὄζειν, προσβάλλειν.* Der Genitiv drückt den Stoff aus, welcher, als ein Thätiges, den Geruch erzeugt. *Ὄζειν ἴων* — Anacr. XXVIII, 9 *μύρου πνεῖν.* — *προσβάλλειν μύρου.* — So: *πνεῖν τράγου.* — *ὄζειν κρομύων.* Arist. Ran. 341 *ὡς ἡδύ μοι προσέπνευσε χοιρειῶν κρεῶν.* Id. Acharn. 190 *ὄζουσι πίττης καὶ παρασκευῆς νεῶν.* Theocr. I, 27 *κισσύβιον — ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.* Id. VII, 143 *πάντ' ὦσδεν θέρεος μάλα πίονος, ὦσδε δ' ὀπώρης.* Id. XXIX, 19 *ἀνδρῶν τῶν ὑπερηνορέων δοκέεις πνέειν.* — Auch kann noch ein Genitiv hinzutreten, welcher den Gegenstand bezeichnet, von welchem der Geruch, der Duft aussteigt, obwol hier gwhnl. *ἀπό* dabei steht. Herod. III, 23 *ὄζειν ἀπὸ κρήνης ὡςεὶ ἴων.* — *τῆς κεφαλῆς ὄζειν μύρου.* — So: Anacr. IX, 3 *πόθεν μύρων πνέεις* [1]);

Anmerk. Aufser den angeführten Verben verbindet ins Besondere die poetische Sprache noch viele andere mit dem Genitiv des Stoffes. Namentlich ist die epische Sprache reich an solchen Beispielen, und hat dadurch einen grofsen Reiz, dessen die spätere mehr reflektirende Sprache mehr und mehr entbehrt, indem diese den von der lebhaften Anschauung als lebendigen Quell aufgefafsten Stoff als ein blofses Werkzeug ansieht und durch den instrumentalen Dativ (Ablativ) ausdrückt. Od. γ, 408 *ἀποστίλβοντες ἀλείφατος.* — Ähnlich Plat. Phaedon. p. 113. A *λίμνην ποιεῖ — ζέουσαν ὕδατος καὶ πηλοῦ.* — Bei den Verben des Verbrennens. Il. ι, 242 *αὐτὰς δ' ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός.* Il. π, 81 *μὴ δὴ πυρὸς αἰθομένοιο νῆας ἐνιπρήσωσι.* Od. ρ, 23 *ἐπεί κε πυρὸς θερέω.* Il. ζ, 331 *ἀλλ' ἄνα, μὴ τάχα ἄστυ πυρὸς δηΐοιο θέρηται.* Vgl. Il. λ, 667. Il. η, 410 (*νέκυας*) *πυρὸς μειλισσέμεν.* — Bei den Verben des Badens, Waschens. Il. ε,

[1]) Vgl. Wüllner über die Bedeutung der sprachl. Kasus. S. 31.

6 *λελουμένος Ὠκεανοῖο.* Il. ζ, 508 *λούεσθαι ἐϋῤῥεῖος ποταμοῖο.* Od. β, 261 *χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλός.* — Ferner: Il. ι, 214 *πάσσε δ' ἁλός.* — *καταπάσσειν* Arist. Eq. 99. Plat. Lys. p. 210. A *τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐμπάσαι τῆς τέφρας.*

§. 528. *e.* Bei den Verben der **sinnlichen** und **geistigen Wahrnehmung**, als: *ἀκούειν, ἀκροᾶσθαι, κλύειν* poet., *ἀΐειν* poet., *ἀποδέχεσθαι* in d. Bdtg Einem beipflichten (eigtl. von Einem, *τινός*, Etwas, nämlich die Meinung, annehmen), *πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι, γιγνώσκειν* gwhnl. mit d. Akkus., *ὀσφραίνεσθαι* — (selten: *ὁρᾶν, θεᾶσθαι, θεωρεῖν, σκοπεῖν, διασκοπεῖν*) — *μανθάνειν, συνιέναι,* verstehen, — seltener: *ἐπίστασθαι, εἰδέναι, ἀγνοεῖν, ὑπονοεῖν, διανοεῖσθαι, ἐννοεῖν, ἐνθυμεῖσθαι.* Il. α, 37 *κλῦθί μευ.* Od. ι, 401 *οἱ δὲ βοῆς ἀΐοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος.* Il. ρ, 686 *ἄγε δεῦρο —, ὄφρα πύθηαι λυγρῆς ἀγγελίης.* Il. δ, 357 *ὡς γνῶ χωομένοιο.* Od. ψ, 109 *γνωσόμεθ' ἀλλήλων.* Il. β, 26 *νῦν δ' ἐμέθεν ξύνες ὦκα.* Il. α, 273 *καὶ μέν μευ βουλέων ξύνιον, πείθοντό τε μύθῳ.* Od. δ, 76 *ἀγορεύοντος ξύνετο.* Il. ξ, 37 *τῷ ῥ' οἵγ' ὀψείοντες ἀϋτῆς καὶ πολέμοιο — κίον ἀθρόοι.* Soph. Aj. 1161 *αἴσχιστον, κλύειν ἀνδρὸς ματαίου, φλαῦρ' ἔπη μυθουμένου.* Id. Trach. 394 *ἕρποντος εἰσορᾷς ἐμοῦ.* Herod. I, 47 *καὶ κωφοῦ συνίημι, καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω.* Id. III, 103 *τὸ* (pro *ὃ*) *δὲ μὴ ἐπιστέαται αὐτῆς* (*τῆς καμήλου*), *τοῦτο φράσω,* was man vom Kam. nicht weifs. Id. I, 80 *ὡς ὄσφραντο τάχιστα τῶν καμήλων οἱ ἵπποι, καὶ εἶδον αὐτάς, ὀπίσω ἀνέστρεφον.* Thuc. V, 83 *ὡς ᾔσθοντο τειχιζόντων.* Id. IV, 6 *ὡς ἐπύθοντο τῆς Πύλου κατειλημμένης.* Id. I, 68 *τῶν λεγόντων μᾶλλον ὑπενοεῖτε, ὡς ἕνεκα τῶν αὐτοῖς ἰδίᾳ διαφορῶν λέγουσι.* Xen. Cyr. I. 3, 10 *οὐκ ἀκροώμενοι δὲ τοῦ ᾄδοντος ὠμνύετε ᾄδειν ἄριστα.* Ibid. VIII. 1, 40 *καταμαθεῖν δὲ τοῦ Κύρου δοκοῦμεν, ὡς οὐ τούτῳ μόνον ἐνόμιζε χρῆναι τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων διαφέρειν.* Id. M. S. I. 1, 12 *καὶ πρῶτον μὲν αὐτῶν ἐσκόπει, πότερά ποτε νομίσαντες ἱκανῶς ἤδη τ' ἀνθρώπινα εἰδέναι, ἔρχονται ἐπὶ τὸ περὶ τούτων φροντίζειν κ. τ. λ.* Id. Oecon. XVI, 3 *καὶ ἀλλοτρίας γῆς τοῦτο ἔστι γνῶναι, ὅ τι τε δύναται φέρειν.* Id. Anab. III. 1, 19 *διαθεώμενος αὐτῶν, ὅσην μὲν χώραν καὶ οἵαν ἔχοιεν.* Id. M. S. III. 6, 17 *ἐνθυμοῦ δὲ καὶ τῶν εἰδότων, ὅ τι τε λέγουσι καὶ ὅ τι ποιοῦσιν.* Plat. Apol. p. 27. A *ἆρα γνώσεται Σωκράτης ὁ σοφὸς ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαυτῷ λέγοντος.* Id. Phileb. p. 51. C *εἴ μου μανθάνεις.* Id. Gorg. p. 463. D *ἆρ' οὖν ἂν μάθοις ἀποκριναμένου.* Ibid. p. 517. C *ἀγνοοῦντες*

ἀλλήλων, ὅ τι λέγομεν. Id. Rep. II. p. 375. E *οἶσθα γάρ που τῶν γενναίων κυνῶν, ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν τὸ ἦθος, πρὸς μὲν τοὺς συνήθεις τε καὶ γνωρίμους ὡς οἷόν τε πρᾳοτάτους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς ἀγνῶτας τοὐναντίον:* ubi v. Stallbaum. Ibid. VII. p. 525. D *νῦν καὶ ἐννοῶ ῥηθέντος τοῦ περὶ τοὺς λογισμοὺς μαθήματος, ὡς κομψόν ἐστι κ. τ. λ.* Id. Charmid. p. 154. E *τί οὖν, ἔφη, οὐκ — ἐθεασάμεθα πρότερον τοῦ εἴδους.* Id. Legg. I. p. 646. D *καὶ τῆς περὶ τὸν οἶνον ἄρα διατριβῆς ὡςαύτως διανοητέον.* Id. Phaedon. p. 92. D *μήτε ἐμαυτοῦ μήτ᾿ ἄλλου ἀποδέχεσθαι λέγοντος, ὡς ἡ ψυχή ἐστιν ἁρμονία* (beipflichten). — *Ἀκούειν δίκης*, einen Prozefs anhören, *αἰσθάνεσθαι κραυγῆς, θορύβου, ἐπιβουλῆς.*

f. Hieran schliefsen sich unmittelbar die Verben des Beurtheilens, Prüfens und des Sagens an, als: *κρίνειν, ἐξετάζειν, εἰπεῖν, φράζειν, φάναι, δηλοῦν* u. s. w. Od. λ, 174 *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ὃν κατέλειπον, ἢ ἔτι πὰρ κείνοισιν ἐμὸν γέρας, ἦέ τις ἤδη ἀνδρῶν ἄλλος ἔχει.* Ibid. 493 *εἰπὲ δέ μοι Πηλῆος ἀμύμονος, εἴ τι πέπυσσαι.* Soph. Trach. 1122 *τῆς μητρὸς ἥκω τῆς ἐμῆς φράσων, ἐν οἷς νῦν ἔστιν.* Id. El. 317 *τοῦ κασιγνήτου τί φῄς; ἥξοντος ἢ μέλλοντος;* Id. Phil. 439 *ἀναξίου μὲν φωτὸς ἐξερήσομαι — τί νῦν κυρεῖ;* Plat. Rep. IV. p. 439. B *τοῦ τοξότου οὐ καλῶς ἔχει λέγειν, ὅτι αὐτοῦ ἅμα χεῖρες τὸ τόξον ἀπωθοῦνταί τε καὶ προσέλκονται, ἀλλ᾿ ὅτι ἄλλη μὲν ἡ ἀπωθοῦσα χείρ, ἑτέρα δὲ ἡ προσαγομένη.* Ibid. VI. p. 485. B (*philosophi*) *μαθήματός γε ἀεὶ ἐρῶσιν, ὃ ἂν αὐτοῖς δηλοῖ ἐκείνης τῆς οὐσίας τῆς ἀεὶ οὔσης.* Ibid. IX. p. 576. D *εὐδαιμονίας τε αὖ καὶ ἀθλιότητος ὡσαύτως ἢ ἄλλως κρίνεις;* Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 20 *εἰ δέ τι πταίσει, τότ᾿ ἀκριβῶς αὐτοῦ ταῦτ᾿ ἐξετασθήσεται.* So ist wahrscheinlich die viel besprochene Stelle zu erklären ibid. p. 19, 4 *τούτων οὐχὶ νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν, de his dicendi nunc non video tempus opportunum.*

Anmerk. 1. Oft tritt zur nähern Bestimmung die Präposition *περί* hinzu, als: Isocr. ep. IX. p. 614, 9 (Bekk.) *ἐνθυμηθῆναι περὶ τῶν κοινῶν πραγμάτων*, nachdenken über.

Anmerk. 2. Der Genitiv in attributiver Beziehung, als: Od. α, 409 *ἀγγελίης πατρὸς φέρει οἰχομένοιο.* — *ἀγγελία τῆς Χίου* Thuc., *de Chio.* Xen. M. S. II. 7, 3 *τὸν τοῦ κυνὸς λόγον.* — *ἐρώτησίς τινος* Plat., wie *quaestio animorum* Cic. Tusc. I, 23. (gwhnl. *περί*). Plat. Theaet. p. 164. D *ὁ μῦθος ὁ τῆς ἐπιστήμης καὶ αἰσθήσεως.*

Anmerk. 3. Ob der Genitiv eine Person oder eine Sache (*ἀκούω Σωκράτους* u. *ἀκούω θορύβου*) bezeichne, ist der Sprachanschauung einerlei. In beiden Fällen wird der im Genitiv ausgedrückte Gegen-

stand gleichsam als ein Stoff oder als eine Quelle angesehen, aus welcher das Subjekt seine sinnliche oder geistige Wahrnehmung schöpft. Der Genitiv bezeichnet demnach auch hier ein Thätiges, welches auf die Thätigkeit des Subjekts einwirkt. Sämmtliche Verben der sinnlichen und geistigen Anschauung sind in der Sprache ursprünglich Intransitiven. Das Subjekt wird daher nicht als auf das Objekt thätig einwirkend gedacht, sondern als leidend, die Einwirkung der Thätigkeit empfangend und aufnehmend. Häufig jedoch regiren diese Verben auch den Akkusativ, und haben dann transitive Beziehung: namentlich ist diefs bei den Verben des Sehens der Fall, die wol nur in der Dichtersprache mit dem Genitiv verbunden werden; denn Xen. M. S. I. 1, 10 *οὐδεὶς δὲ πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὐδὲ ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν, οὔτε λέγοντος ἤκουσεν* hat die Symmetrie des Ausdrucks den Genitiv veranlafst [1]). Die Verben des Riechens werden regelmäfsig mit dem Genitiv verbunden; aber die Verben des Hörens, Vernehmens, Bemerkens regiren oft den Akkusativ der Sache, zuweilen auch der Person. Il. κ, 354 *ἔστη δοῦπον ἀκούσας.* Od. κ, 147 *ἐνοπήν τε πυθοίμην.* Xen. Cyr. III. 1, 4 *ὡς ᾔσθετο τὰ γιγνόμενα* (aber V. 3, 20 *ἄρτι ᾐσθημένος τοῦ γεγενημένου*). Thuc. V, 32 *ἐνθυμούμενοι τὰς ἐν ταῖς μάχαις ξυμφοράς.* Isocr. ad Nicocl. p. 15. D *ἐπειδὰν ἐνθυμηθῶσι τοὺς φόβους καὶ κινδύνους.* — Oft wird auch das Objekt, das an einem Gegenstande Wahrgenommene oder von ihm Ausgesagte entweder in dem Akkusativ eines Substantivs oder Substantivpronomens oder auch in einem beigefügten Nebensatze hinzugefügt, als: Od. μ, 389 *ταῦτα — Καλυψοῦς ἤκουσα.* Xen. Cyr. III. 1, 1 *ὁ Ἀρμένιος, ὡς ἤκουσε τοῦ ἀγγέλου τὰ παρὰ τοῦ Κύρου, ἐξεπλάγη,* wie im Lat. *audire aliquid ex aliquo.* Eur. Rhes. 129 *μαθόντες ἐχθρῶν μηχανὰς κατασκόπου βουλευσόμεσθα.* So: *συνιέναι τινός τι,* als: *ἔπος — ὄπα θεᾶς, ὀσφραίνεσθαι ὀδμήν.* Herod. I, 80 *κάμηλον ἵππος φοβέεται, καὶ οὐκ ἀνέχεται οὔτε τὴν ἰδέην αὐτῆς ὁρέων, οὔτε τὴν ὀδμὴν ὀσφραινόμενος.* Namentlich geschieht diefs bei den Verben der Intelligenz, des Forschens, Urtheilens, Sagens, als: *ἐνθυμεῖσθαι, σκοπεῖν, λέγειν, δηλοῦν* u. a., welche nur selten mit dem blofsen Genitiv verbunden werden. S. die oben angegebenen Beispiele [2]).

Anmerk. 4. Da in dem persönlichen Genitiv bei den Verben des Hörens, als: *ἀκούω τοῦ ἀνδρός* der Stoff zugleich als der Urheber der Thätigkeit aufgefafst werden kann; so behielten diese Verben die Konstruktion mit dem Genitiv häufig auch dann bei, wenn sie die Bedeutung: gehorchen erhielten, und selbst andere Verben des Gehorchens, die sonst mit dem Dativ verbunden werden, nehmen oft den Genitiv zu sich, als: *ἀκούειν, ὑπακούειν, κατακούειν, ἀνηκουστεῖν* u. *νηκουστεῖν, κλύειν* poet., *πείθεσθαι* selten, *ἀπειθεῖν.* — So die Adjektiven: *κατήκοος, ὑπήκοος* seltener mit d. Dativ. Il. ο, 199 *οἵ ἕθεν ὀτρύνοντος ἀκούσονται καὶ ἀνάγκῃ.* Il. ο, 236 *οὐδ' ἄρα πατρὸς ἀνηκούστησεν Ἀπόλλων.* Vgl. π, 676. Od. η, 11 *Φαιήκεσσιν ἄνασσε, θεοῦ δ' ὡς δῆμος ἄκουεν* [mit d. Dat. *ἀκούειν τινί,* auf Jem. hören, Gehör geben, erhören Il. π, 515. e. seltnere Konstr. st. des Gen.]. Aesch. Prom. 40 *ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων οἷόν τε πῶς;* Soph. El. 340 *τῶν κρατούντων ἐστὶ πάντ' ἀκουστέα.* Eur. Or. 426 *οὗτοί μ' ὑβρίζουσ', ὧν πόλις τανῦν κλύει* (*quibus obedit*). Pros. Herod. III, 61 *Σμέρδιος τοῦ Κύρου ἀκουστέα* (*ἐστὶ*) — *ἀλλ' οὐ Καμβύσεω.* Ibid. 62 *προαγορεύει ἡμῖν Σμέρδιος βασιλῆος ἀκούειν.* Ibid. 101 *Δαρείου βασιλῆος οὐδαμᾶ ὑπήκουσαν.* Id. I, 126 *νῦν ὦν ἐμέο πειθόμενοι γίνεσθε ἐλεύθεροι' ubi* v. Schweig-

---

[1]) Vgl. Wüllner über d. Bdtg der sprachl. Kasus. S. 23. f.

[2]) Vgl. G. T. A. Krüger Untersuchungen aus d. Gebiete der lat. Sprachl. III. Heft. §. 67. S. 163. ff.

häuser. Id. VI, 12 *μὴ πειθώμεθα αὐτοῦ.* Thuc. VII, 73 *πείθεσθαί τινος.* Id. II, 62 *ἄλλων ὑπακούειν.* Xen. Cyr. IV. 5, 19 *πῶς χρὴ καλοῦντος ἀπειθεῖν.* Demosth. Ol. III (v. I.) p. 15. extr. *κατακούειν τινός.* — Adjektiv. Plat. Rep. IV. p. 440. D *ὑπηκόους τῶν ἀρχόντων.*

§. 529. *g.* An die Verben der geistigen Wahrnehmung schliefsen sich die Verben des Erinnerns und Vergessens an, indem das Objekt dieser Verben als der Stoff gedacht wird, aus dem das Subjekt seine Erinnerung schöpft, als: *μιμνήσκειν, μιμνήσκεσθαι, μνημονεύειν, μνᾶσθαι* — *λανθάνεσθαι, ἐπιλανθάνεσθαι,* vergessen, *λήθειν* poet., *ληθάνειν* episch, vergessen machen. Od. *α*, 29 *μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο.* Ibid. 321 *ὑπέμνησέν τε ἑ πατρός.* Od. *η*, 221 *ἐκ δέ με πάντων ληθάνει, ὅσσ' ἔπαθον.* Il. *π*, 357 *οἱ δὲ φόβοιο δυσκελάδου μνήσαντο, λάθοντό τε θούριδος ἀλκῆς.* Xen. Cyr. VIII. 3, 8 *τοῦ μὲν φθόνου ἐπελέληστο.* Plat. Symp. p. 180. C *λόγων οὐ πάνυ διεμνημόνευεν.* So in attributiver Beziehung: *μνήμη τῶν κακῶν.*

Anmerk. 1. *Μνημονεύειν, commemorare,* wird gemeiniglich als ein Transitiv mit dem Akkusativ verbunden, namentlich, wenn das Objekt eine Sache ist. So regiren auch die übrigen Verben der Erinnerung nicht selten den Akkusativ (etwas im Gedächtnisse bewahren, merken), als: Il. *ζ*, 222 *Τυδέα δ' οὐ μέμνημαι.* Hesiod. Theog. 503 *οἵ οἱ ἀπεμνήσαντο χάριν εὐεργεσιάων.* Herod. VI, 21 *ἀναμνήσαντα οἰκήϊα κακά.* Ibid. 86, 2 *οὔτε μέμνημαι τὸ πρῆγμα.* Ibid. 136 (*τοῦ Μιλτιάδου*) *ὑπεραπολογέοντο οἱ φίλοι τῆς μάχης τε τῆς ἐν Μαραθῶνι γενομένης πολλὰ ἐπιμεμνημένοι καὶ τὴν Λήμνου ἅλωσιν* (Gen. u. Akk.). Id. VII, 18 *μεμνημένος μὲν τὸν ἐπὶ Μασσαγέτας Κύρου στόλον.* Xen. Cyr. VI. 1, 24 *ὅπως ἐν ταῖς ἀγωγαῖς τὰς τάξεις ὑπομιμνήσκοιντο.* Id Anab. III. 2, 11 *ἀναμνήσω ὑμᾶς τοὺς τῶν προγόνων τῶν ὑμετέρων κινδύνους.* Vgl. H. Gr. II. 3, 30. Plat. Phaedr. p. 241. A *ὑπομιμνήσκων τὰ πραχθέντα καὶ λεχθέντα.* Id. Cratyl. p. 396. C *ἐμεμνήμην τὴν Ἡσιόδου γενεαλογίαν.* Demosth. Phil. II. p. 69. princ. *οὐδ' ἀμνημονεῖ τοὺς λόγους οὐδὲ τὰς ὑποσχέσεις, ἐφ' αἷς τῆς εἰρήνης ἔτυχεν.* Das Simplex *λανθάνεσθαι* wird immer mit dem Gen. verbunden, aber *ἐπιλανθάνεσθαι* zuweilen, auch in der Prosa, mit dem Akkus. — *Μνᾶσθαι,* erwähnen, nimmt bisweilen die Präposition *περί* zu sich. Od. *η*, 191. Herod. VII, 39. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 30, 6.

Anmerk. 2. Nach Analogie von *λανθάνεσθαί τινος* wird auch *λάθρα τινός* (Il. *ε*, 269 und bei den nachhomer. Autoren), *λαθραίως,* und selbst *κρύφα* (pros.) u. *κρύβδα* (poet.) *τινός,* obwol *κρύπτω* den Akkusativ regirt, mit dem Genitiv verbunden.

§. 530. *h.* Mit dem Begriffe der Erinnerung ist nah verwandt der Begriff des Kundig- und Unkundigseins, des Erfahren- und Unerfahrenseins, des sich Versuchens in einer Sache. Daher steht der Genitiv bei folgenden Adjektiven und Verben: *ἔμπειρος, ἄπειρος, ἐπιστήμων, ἐπιστάμενος, ἀνεπιστήμων* (selten *σοφός, συνειδέναι*), *τρίβων, συγγνώμων, ἀδαής, ἄϊδρις, ἀπαίδευτος, ἰδιώτης,* auch

ἰδιωτεύειν (Plat. Protag. p. 327. A.) u. a., πειρᾶσθαι, διαπειρᾶσθαι, ἀποπειρᾶσθαι, πεπειραμένον εἶναι (auch πειρᾶν Herodot), ἀπείρως, ξένως ἔχειν. Der Genitiv bezeichnet den Stoff oder die Quelle, aus der die Kunde, Kenntniſs, Erfahrung geschöpft ist. Ἔμπειρος oder ἐπιστήμων εἰμι τῆς τεχνῆς. Herod. II, 49. τῆς θυσίας ταύτης οὐκ — ἀδαὴς, ἀλλ' ἔμπειρος. — Ἀπαίδευτος ἀρετῆς, μουσικῆς Xen. — Xen. Cyr. VI. 1, 37 συγγνώμων τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων. Lycurg. Leocr. p. 159 πάντων συνειδέναι. Aesch. Suppl. 468 θέλω δ' ἄϊδρις μᾶλλον ἢ σοφὸς κακῶν εἶναι (wie σοφός τινος Plat. Soph. p. 230. A.). — Τρίβων τῆς ἱππικῆς Aristoph. Eur. Med. 870 Ἰᾶσον, αἰτοῦμαί σε τῶν εἰρημένων συγγνώμον' εἶναι. Id. Hec. 687 ἀρτιμαθὴς κακῶν. — Ἀπείρως ἔχειν τινός Isocr. Plat. Apol. p. 17. D ξένως ἔχω τῆς ἐνθάδε λέξεως. — Πειρᾶσθαί τινος Il. ω, 390. Herod. III, 119 ἀποπειρᾶσθαι γνώμης. Ibid. 134 τῆς Ἑλλάδος ἀποπειρᾶσθαι. Id. VI. 86, 3 πειρηθῆναι τοῦ θεοῦ. Ibid. 128 διεπειρᾶτο αὐτέων τῆς δὲ ἀνδραγαθίης καὶ τῆς ὀργῆς καὶ παιδεύσιός τε καὶ τρόπου.

Anmerk. 1. In der Dichtersprache ist dieser Gebrauch des Genitivs noch ausgedehnter. Il. ο, 412 τέκτονος, ὅς ῥα τε πάσης εὖ εἰδῇ σοφίης. — Besonders häufig das Partizip εἰδώς, als: οἰωνῶν Od. α, 202., τόξων Il. β, 718., θούριδος ἀλκῆς Il. λ, 110., μάχης Il. μ, 100. Il. π, 811 διδασκόμενος πολέμοιο. Od. α, 177 κεῖνος ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων.

Anmerk. 2. Auch tritt bisweilen die Präposition περί hinzu, als: ἔμπειρον, ἐπιστήμονα εἶναι περί τινος Plat., ἀπειρῶς ἔχειν περί τινος Isocr. Auch findet sich ἔμπειρος περί τι Plat. (in Ansehung); seltener steht der instrumentale Dativ statt des Gen. Il. ο, 282 ἐπιστάμενος μὲν ἄκοντι, ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ. — Πειρᾶσθαι wird, jedoch nur selten, auch mit dem Akk. verbunden, bei den Dichtern und auch bei Thuc. I, 71.

hh. An den Begriff des Kundigseins reiht sich der Begriff der Fähigkeit, des Vermögens, der Geschicklichkeit. Daher steht der Genitiv bei den Verbaladjektiven auf ικός und andern, in denen der Begriff irgend einer Fähigkeit liegt. Xen. M. S. III. 1, 6 καὶ γὰρ παρασκευαστικὸν τῶν εἰς τὸν πόλεμον τὸν στρατηγὸν εἶναι χρὴ καὶ ποριστικὸν τῶν ἐπιτηδείων τοῖς στρατιώταις. Plat. Euthyphr. p. 3. C διδασκαλικὸς τῆς αὑτοῦ σοφίας. — So: Herod. I, 107 παρθένος ἀνδρὸς ὡραίη. Id. I, 196 γάμου ὡραίη. Herod. VI, 122 (θυγατέρες) ἐγένοντο γάμου ὡραῖαι. Plat. Legg. I. p. 643. D τέλειος τῆς τοῦ πράγματος ἀρετῆς — gleichsam: sich vollendet zeigend an oder in einer Sache. Ferner die Verbaladjektiven, welche gleichfalls eine transitive Thätigkeit ausdrücken. Herod. II, 174 ἱροὶ ὄφιες, ἀν-

θρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες. Soph. O. T. 1437 *θνητῶν — μηδενὸς προσήγορος,* anredend keinen der Sterblichen.

§. 531. *i.* An die Verben des Wahrnehmens (Etwas an Einem, *τινός*) und des Sagens (Etwas von Einem, *τινός*) schliefsen sich endlich die Verben an: Etwas, irgend eine Handlung, Äufserung, einen einzelnen Umstand u. s. w. an Einem (*τινός*) bewundern, loben, tadeln. Herod. VI, 76 *ἄγασθαι μὲν ἔφη τοῦ Ἐρασίνου οὐ προδιδόντος τοὺς πολιήτας.* Thuc. I, 84 *τὸ βραδὺ καὶ μέλλον, ὃ μέμφονται μάλιστα ἡμῶν, μὴ αἰσχύνεσθε.* Xen. Cyr. III. 1, 15 *εἰ μὲν ἄγασαι τοῦ πατρὸς, ἢ ὅσα βεβούλευται, ἢ ὅσα πέπραχε, πάνυ σοι συμβουλεύω τοῦτον μιμεῖσθαι.* Id. Ages. II, 7 *τάδ' αὐτοῦ ἄγαμαι, ὅτι — παρεσκευάσατο.* Ibid. VIII, 4 *ἐγὼ οὖν καὶ τοῦτο ἐπαινῶ Ἀγησιλάου, τὸ πρὸς τὸ ἀρέσκειν τοῖς Ἕλλησιν ὑπεριδεῖν τὴν βασιλέως ξενίαν.* Eur. Iph. A. 28 *οὐκ ἄγαμαι ταῦτ' ἀνδρὸς ἀριστέος.* Plat. Rep. II. p. 376. A *καὶ τοῦτο — ἐν τοῖς κυσὶ κατόψει, ὃ καὶ ἄξιον θαυμάσαι τοῦ θηρίου:* *ubi* v. Stallbaum. Id. Men. p. 95. C *καὶ Γοργίου μάλιστα — ταῦτα ἄγαμαι.* Id. Theaet. p. 161. B *ὃ θαυμάζω τοῦ ἑταίρου σου Πρωταγόρου.* Id. Protag. p. 329. C *ὃ δ' ἐθαύμασά σου λέγοντος.* Id. Criton. p. 43. B *ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θαυμάζω, αἰσθανόμενος ὡς ἡδέως καθεύδεις.* Id. Rep. II. 367. D *τοῦτ' αὐτὸ ἐπαίνεσον δικαιοσύνης.* Ibid. p. 383. A *πολλὰ ἄρα Ὁμήρου ἐπαινοῦντες ἄλλα τοῦτο οὐκ ἐπαινεσόμεθα.*

Anmerk. Nur sehr selten findet sich bei den Verben der Bewunderung neben dem Genitiv der Person auch der Genitiv der Sache, welcher letztere alsdann die Ursache bezeichnet, welche die Bewunderung hervorgerufen hat, als: Demosth. de Coron. p. 296 *ἀγάσαιτο τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῆς ἀρετῆς.* — Wenn die genannten Verben blofs auf eine Sache bezogen werden, die man bewundert, tadelt oder lobt; so nehmen sie rein transitive Bedeutung an, und regiren den Akkusativ. Xen. Cyr. IV. 2, 28 *τῶν δὲ πολεμίων, ἐπεὶ φάος ἐγένετο, οἱ μὲν ἐθαύμαζον τὰ ὁρώμενα, οἱ δὲ ἐγίγνωσκον ἤδη.* — So: *ἄγασθαι, ἐπαινεῖν, ψέγειν, μέμφεσθαί τι.* Zuweilen regiren sie auch den Akkusativ der Person allein, *ἐπαινεῖν, ψέγειν, μέμφεσθαί τινα,* ebenfalls als reine Transitiven: so auch *ἄγασθαι, θαυμάζειν τινά,* Einen anstaunen, die Person selbst, nicht Etwas an der Person. Od. ζ, 168 *ὥς σε, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε,* oder auch dann, wenn die Bewunderung sich auf das ganze Wesen der Person erstreckt. Xen. M. S. II. 1, 19 *πῶς οὐκ οἴεσθαι χρὴ τούτους καὶ πονεῖν ἡδέως εἰς τὰ τοιαῦτα, καὶ ζῆν εὐφραινομένους, ἀγαμένους μὲν ἑαυτοὺς, ἐπαινουμένους δὲ καὶ ζηλουμένους ὑπὸ τῶν ἄλλων;* Id. Oecon. XXI, 10 *ἐγὼ μὲν αὐτὸν οὐκ ἂν ἀγαίμην.* — Doppelter Akk., von denen der eine ein Pronomen ist. Xen. Agesil. X, 1 *ἐγὼ μὲν οὖν τὰ τοιαῦτα ἐπαινῶ Ἀγησίλαον.*

b. **Genitiv als Ausdruck der** *Ursache.*

Genitivus caussae und Genitivus caussativus.

§. 532. Die zweite Abtheilung des kausalen Genitivs umfafst den Genitiv, welcher die Ursache ausdrückt, d. h. den Gegenstand, der die Thätigkeit des Subjekts hervorruft und verursacht, und das Subjekt in einen leidenden Zustand versetzt (s. oben §. 505, 2.). Dieser Genitiv steht:

I. Bei den Verben, welche einen Gemüthszustand, eine Empfindung, einen Affekt der Seele ausdrücken (Verba affectuum):

a. Bei den Verben, welche den Begriff eines sinnlichen oder geistigen Verlangens und Sehnens ausdrücken (Verba desiderandi), als: *ἐπιθυμεῖν, ἐρᾶν, ἔρασθαι, ἐρατίζειν* poet., *ἱμείρειν, ἱμείρεσθαι, λιλαίεσθαι* poet., *ἔλδεσθαι* poet., *ποθεῖν* — *διψῆν, πεινῆν.* Il. ρ, 660 (*λέων*) *κρειῶν ἐρατίζων.* Il. ι, 64 *πολέμου ἔραται ἐπιδημίου.* Od. α, 315 *λιλαίεσθαι ὁδοῖο.* Il. ψ, 122 *ἐλδόμεναι πεδίοιο.* Herod. III, 12 *ἱμείρετο* — *χρημάτων.* Plat. Rep. III. p. 403. A *ὁ δὲ ὀρθὸς ἔρως πέφυκε κοσμίου τε καὶ καλοῦ σωφρόνως τε καὶ μουσικῶς ἐρᾶν.* Ibid. IV. p. 438. A *οὐδεὶς ποτοῦ ἐπιθυμεῖ, ἀλλὰ χρηστοῦ ποτοῦ, καὶ οὐ σίτου, ἀλλὰ χρηστοῦ σίτου· πάντες γὰρ ἄρα τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμοῦσιν.* Id. Symp. p. 181. B *οἱ φαῦλοι τῶν ἀνθρώπων* — *τῶν σωμάτων μᾶλλον ἢ τῶν ψυχῶν* — *ἐρῶσιν.* Ibid. p. 186. B *τὸ ἀνόμοιον ἀνομοίων ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ.* — *Πεινῆν τῶν σίτων, τῶν ποτῶν, τοῦ ἐπαίνου.* — Bei Aristoph. *κιττᾶν τινος*, *aliquid vehementer concupiscere,* — *ἐπιτύφεσθαί τινος.* — Bei Spätern: *κνίζεσθαι, καίεσθαι, ἀλίσκεσθαί τινος*, z. B. Theocr. IV, 59 *τήναν τὰν κυάνοφρυν ἐρωτίδα, τᾶς ποκ' ἐκνίσθη;* — Bei Hom. Il. ξ, 37 findet sich selbst: *ὀψείοντες ἀϋτῆς καὶ πολέμοιο* (V. desiderativum).

Anmerk. 1. Selten regiren Verben dieser Klasse als Transitiven den Akkusativ, z. B. *ἱμείρειν* Soph. O. T. 59. — *ποθεῖν* regelmäfsig in der Bdtg vermissen. Od. ι, 452 *ἦ σύγ' ἄνακτος ὀφθαλμὸν ποθέεις;* Il. λ, 161 *ἵπποι* — *ἡνιόχους ποθέοντες ἀμύμονας.* Od. α, 343 *τοίην γὰρ κεφαλὴν ποθέω.* Herod. III, 36 *ἐπόθησέ τε δὴ ὁ Καμβύσης τὸν Κροῖσον* (kurz vorher in demselben Sinne *ἐπιζητεῖν*). Plat. Rep. I. p. 329. A *ὀλοφύρονται* —, *τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες.* — *ἔλδεσθαι* Od. α, 409 *ἢ ἑὸν αὐτοῦ χρεῖος ἐελδόμενος τόδ'* (*huc*) *ἱκάνει;* Il. ε, 481 *κτήματα πολλά, τά τ' ἔλδεται ὅς κ' ἐπιδευής.* *Φιλεῖν, ἀγαπᾶν, στέργειν* werden immer als Transitiven mit dem Akkusativ (die beiden letzten aber auch als Intrans. mit dem instrumentalen Dativ) verbunden, und drücken daher eine Thätigkeit aus, die vom Subjekt auf das Objekt übergeht, als: *τὰ παρόντα ἀγαπᾶν*, *contentum esse*, Demosth. Phil. II. p. 70, 19. vgl. 68, 12. Das Objekt erscheint also als ein die Thätigkeit Aufnehmendes und Leidendes, nicht, wie beim Genitiv, als ein die Thätigkeit des Liebens Erweckendes.

Anmerk. 2. Eben so bei Substantiven in **attributiver** Beziehung (§. 498, 3.), als: *ἐπιθυμία, ἔρως, πόθος τῶν καλῶν.* — Bei Adjektiven, als: Herod. VII, 6 *νεωτέρων ἔργων ἐπιθυμητής.*

§. 533. *b.* Bei den Verben, welche den Begriff der **Sorge** ausdrücken (**Verba curandi**), als: *ἐπιμέλεσθαι* oder *ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, κήδεσθαι, προνοεῖν, προορᾶν, μέλει, μεταμέλει, ἀμελεῖν, ὀλιγωρεῖν, φείδεσθαι, φυλάττεσθαι, διευλαβεῖσθαι* und die poetischen: *ἐμπάζεσθαι, ὄθεσθαι, ἀλέγειν, ἀλεγίζειν, τημελεῖν.* Od. *ι*, 275 *οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν, οὐδὲ θεῶν μακάρων.* Il. *α*, 181 *σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω, οὐδ' ὄθομαι κοτέοντος.* Od. *α*, 271 *ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων.* Od. *α*, 415 *οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζονται.* Herod. III, 151 *ἐπολιόρκεε (Βαβυλωνίους) φροντίζοντας οὐδὲν τῆς πολιορκίης.* Id. I, 120 *ἡμῖν τῆς σῆς ἀρχῆς προοπτέον.* Id. III, 159 *τοῦ σίτου προορᾶν.* cf. II, 121. Thuc. IV, 11 *φυλάσσεσθαι τῶν νεῶν.* Xen. Cyr. I. 2, 2. *οἱ Περσῶν νόμοι (ἄρχονται) τοῦ κοινοῦ ἀγαθοῦ ἐπιμελούμενοι.* — *Μέλει μοί τινος.* Xen. Cyr. V. 1, 10 *Γωβρύᾳ — πειράσομαι ποιεῖν μήποτε μεταμελῆσαι τῆς πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ.* Id. H. Gr. VII. 3, 6 *ὑπεριδόντας τῆς πόλεως.* Bei Herod. und auch bei Thukyd. *ἀνακῶς ἔχειν τινός* für *ἐπιμελεῖσθαι.* Theocr. I, 53 *μέλεται δέ οἱ οὔτε τι πήρας, οὔτε φυτῶν.* Plat. Legg. VIII. p. 843. E *διευλαβεῖσθαί τινος.* — Ähnlich *κινδυνεύειν τινός.* Demosth. c. Aphob. I. p. 835, 69 *εἰ αἴσθοιτο — ὑπὲρ τούτων τῆς ἐπωβελίας τὸν αὑτοῦ υἱὸν ἐμὲ κινδυνεύοντα*: wo der blofse Genitiv statt des gwhnl. *περὶ* c. Gen. wegen des vorangehenden *ὑπέρ* zu stehen scheint; denn kurz vorher findet sich die gwhnl. Struktur: *περὶ ἀτιμίας κινδυνεύοντας.* Demosth. de Chers. p. 96. §. 27 *τῆς πατρίδος κήδεσθαι.* — Auch *μελετᾶν* verbindet Hesiod in der Bdtg **für Etwas sorgen** mit dem Genitiv, *Ἔργ.* 316 *μελετᾷς βίου* und 443 *ἔργου μελετῶν*: in der gwhnl. Bdtg aber: **besorgen, üben,** hat es immer den Akkusativ bei sich.

Anmerk. 1. Mehrere dieser Verben werden zuweilen auch als Transitiven mit dem **Akkusativ** verbunden, als: Od. *ζ*, 268 *ἔνθα δὲ νηῶν ὅπλα μελαινάων ἀλέγουσιν.* — *φροντίζειν,* **ersinnen,** Herod. VII, 8. 16. *ἐπιμελεῖσθαι* Plat. Legg. VI. p. 752. D. *κήδεσθαι* Soph. El. 1059. *ἀμελεῖν* Eur. Ion. 443. *παραμελεῖν* Xen. Cyr. I. 6, 14 *παρημεληκότα — τὰ τῶν θεῶν*: *ubi* v. **Bornemann.** Plat. Phaedon. p. 98. D *ἀμελήσας τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας*: *ubi* cf. **Hdrf.**

Anmerk. 2. Bei *μέλει* steht in der Dichtersprache zuweilen die Sache auch als Subjekt im Nominativ. Il. *κ*, 481 *μελήσουσιν δ' ἐμοὶ ἵπποι.* Od. *α*, 358 *μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί.* Od. *α*, 159 *τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, κίθαρις καὶ ἀοιδή.* Eur. Hipp. 104

ἄλλοισιν ἄλλος θεῶν τε κἀνθρώπων μέλει. — So: *μεταμέλει μοί τι* Herod. VI, 63 *τῷ Ἀρίστωνι τὸ εἰρημένον μετέμελε.* — Selten *μέλεσθαι.* Od. *κ*, 505 *μήτι τοι ἡγεμόνος γε ποθὴ παρὰ νηΐ μελέσθω.* Eur. Phoen. 785 *γάμους — σοὶ χρὴ μέλεσθαι.*

Anmerk. 3. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung wird zuweilen *περί*, seltener *ὑπέρ*, hinzugefügt; so in der attischen Prosa: *ἐπιμελεῖσθαι περί τινος, φροντίζειν περί τινος.*

Anmerk. 4. Der Genitiv in attributiver Beziehung, als: *φροντὶς τῶν παίδων — κῆδός τινος.* Herod. I, 4 *μηδεμίην ὤρην ἔχειν τινός.* Id. III, 155 (*τῆς στρατιῆς*) *οὐδεμίη ἔσται ὤρη ἀπολλυμένης.* — *ἐπιμέλεια τῶν πολεμικῶν ἔργων.* Od. *ο*, 8 *μελεδήματα πατρός* — Sorge um Etwas. — Auch mit *περί.* Demosth. Phil. III. p. 110, 2 *οὐδεμίαν περὶ τῶν μελλόντων πρόνοιαν ἔχουσιν.* — *Ἐπιμέλεια, φρόντις περί τινος.* — So die Adjektiven, als: *ἐπιμελής τινος.*

§. 534. *c.* Bei den Verben, welche den Begriff des Schmerzes, der Trauer und des Mitleids ausdrücken, als: *ἀλγεῖν, οἰκτείρειν, ὀδύρεσθαι, ὀλοφύρεσθαι.* Od. *δ*, 104 *ὀδύρεσθαί τινος.* Od. *φ*, 250 *οὔτι γάμου τοσσοῦτον ὀδύρομαι.* Il. *χ*, 169 *ὀλοφύρεσθαι Ἕκτορος.* Od. *π*, 17 *Ἀργείων ὀλοφύρεαι.* Aesch. Ag. 582 *ἀλγεῖν τύχης παλιγκότου.* Xen. Cyr. V. 4, 32 *ὁ Κῦρος ἀκούσας τοῦ μὲν πάθους ᾤκτειρεν αὐτόν.* Eur. Hipp. 1399 *στένω σὲ μᾶλλον, ἢ ʼμὲ, τῆς ἁμαρτίας.* — *πενθικῶς ἔχειν τινός.* Xen. Cyr. V. 2, 7 *τὴν θυγατέρα, πενθικῶς ἔχουσαν τοῦ ἀδελφοῦ τεθνηκότος, ἐξάγων τάδε εἶπεν.*

Anmerk. 1. Der Genitiv bei Substantiven in attributiver Beziehung (§. 498, 3.): *ἄλγος ἑταίρων* (*de amicis*), *ἄχος τινός* Il. *ξ*, 458. *π*, 581. *χ*, 428. Il. *ο*, 26 *ὀδύνη Ἡρακλῆος.* Soph. Phil. 966 *οἶκτος — τοῦδ' ἀνδρός.*

Anmerk. 2. Auch hier tritt zuweilen zur nähern Bestimmung der Beziehung die Präposition: *περί* hinzu. Od. *φ*, 249 *ἦ μοι ἄχος περί τ' αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων.*

cc. Bei Adjektiven, besonders in Exklamationen. Eur. Hipp. 344 *ὦ τάλαινα τῶν δ' ἀλγέων!* Ibid. 527 *ὦ τλάμων ὑμεναίων!* Ibid. 540 *ὦ δυστάλαινα τῶν ἐμῶν παθημάτων!* Id. Or. 1022 *ὦ μέλεος ἥβης σῆς, Ὀρέστα, καὶ πότμου θανάτου τ' ἀώρου!* Id. Med. 1028 *ὦ δυστάλαινα τῆς ἐμῆς αὐθαδίας!* Id. Hec. 661 *ὦ τάλαινα σῆς κακογλώσσου βοῆς!* *ubi* v. Pflugk. Ibid. 783 *ὦ σχετλία σὺ τῶν ἀμετρήτων πόνων!* Id. Androm. 1179 *ὦ σχέτλιος παθέων ἐγώ!* So auch bei Interjektionen allein oder bei ähnlichen Empfindungsäufserungen. Eur. Or. 402 *οἴμοι διωγμῶν, οἷς ἐλαύνομαι τάλας!* Id. Herc. 899 *αἰαῖ κακῶν!* Ibid. 1374 *οἴμοι δάμαρτος καὶ τέκνων, οἴμοι δ' ἐμοῦ!* Id. Hipp. 1444 *ὤ μοι φρενὸς σῆς εὐσεβοῦς τε κἀγαθῆς!* Xen. Cyr. III. 1, 39 *φεῦ τοῦ ἀνδρός!* Plat. Rep. VI. p. 509. C *Ἄπολλον, δαιμονίας ὑπερβολῆς!* — Auch selbst ohne Interjektion. Theocr.

XV, 75 *χρηστῶ κῳκτίρμονος ἀνδρός!* Eur. Med. 1051 *ἀλλὰ τῆς ἐμῆς κάκης, τὸ καὶ προέσθαι* (scil. *ἐμέ*) *μαλθακοὺς λόγους φρενί!* *ubi* v. Pflugk. Xen. Cyr. II. 2, 3 *τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν!*

Anmerk. 1. Dieser Gebrauch ist erst in der attischen Zeit aufgekommen. Übrigens ist zu bemerken, daſs in diesen Exklamationen gewöhnlich der Artikel gesetzt wird, und zwar mit rein deiktischer Kraft, indem man auf das gegenwärtige Schicksal hinweist.

Anmerk. 2. Die Verben der Trauer und des Mitleids werden auch häufig als Transitiven in der Bedeutung: Mitleid äuſsern, bedauern, bejammern mit dem Akkusativ verbunden (§. 515. Anm.). Daher selbst in passiver Konstruktion. Plat. Apol. p. 34. C *ἵνα — ἐλεηθείη*, damit er bemitleidet würde.

§. 535. *d.* Bei den Verben des Zürnens und Unwillens, als: *χολοῦσθαι, χώεσθαι, μηνίειν, θυμοῦσθαι, κοτεῖν, ἄχθεσθαι, χαλεπαίνειν.* Il. *ν*, 660 *τοῦ δὲ Πάρις μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη.* Il. *ξ*, 266 *Ἡρακλῆος περιχώσατο, παιδὸς ἑοῖο.* Il. *π*, 320 *Μάρις — Ἀντιλόχῳ ἐπόρουσε, κασιγνήτοιο χολωθείς.* Il. *π*, 546 *Δαναῶν κεχολωμένοι.* v. 553 *χωόμενος Σαρπηδόνος.* Il. *α*, 429 *χωόμενος κατὰ θυμὸν ἐϋζώνοιο γυναικός.* Od. *α*, 69 *Ποσειδάων — Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν.* Il. *ε*, 178 *ἱερῶν μηνίσας.* Soph. Antig. 1177 *πατρὶ μηνίσας φόνου.* Eur. Or. 739 *ἴσως σοι θυγατέρος θυμούμενος.*

Anmerk. 1. Auch hier kann diese Beziehung näher bestimmt werden durch die Präposition: *περί*, auch *ἐκ*, z. B. Il. *ι*, 566 *ἐξ ἀρέων μητρὸς κεχολωμένος.*

Anmerk. 2. In attributiver Beziehung bei Substantiven: *χόλος, κότος τινός* (*de aliquo*).

e. Bei den Verben des Beneidens, als: *φθονεῖν, μεγαίρειν* (*τινί τινος*, Dat. pers., Gen. rei). *Φθονεῖν τινι τῆς σοφίας.* Thuc. I, 75 *ἐπιφθόνως διακεῖσθαι ἀρχῆς τοῖς Ἕλλησι.* Aesch. Prom. 631 *οὐ μεγαίρω τοὐδέ σοι δωρήματος.*

Anmerk. 3. In attributiver Beziehung bei Substantiven: *φθόνος τινός.*

f. Bei den Verben des Bewunderns, Preisens, Lobens, Tadelns, als: *ἄγασθαι, θαυμάζειν, ζηλοῦν, εὐδαιμονίζειν, ἐπαινεῖν, μέμφεσθαι* (*τινά τινος*, Acc. pers., Gen. rei). *Ἄγαμαί σε τῆς ἀνδρείας — θαυμάζω σε τῆς σοφίας. — Ζηλῶ σε τοῦ πλούτου. — Εὐδαιμονίζω σε τῶν ἀγαθῶν. — Αἰνῶ σε τῆς προθυμίας.* Plat. Rep. IV. p. 426. D *τοὺς θέλοντας θεραπεύειν τὰς τοιαύτας πόλεις καὶ προθυμουμένους οὐκ ἄγασαι τῆς ἀνδρείας τε καὶ εὐχερείας;*

ff. Bei Adjektiven. Plat. Phaedon. p. 58. E *εὐδαίμων γάρ μοι ὁ ἀνὴρ ἐφαίνετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λό-*

τινος. Ἁλῶναι κλοπῆς. — So: *ἔνοχος δειλίας*, wie *reus alicujus rei.*

Anmerk. 3. Auch die Strafe der Schuld wird in den Genitiv gesetzt. Dieser Genitiv mufs aber als ein *Gen. pretii* (s. unten) betrachtet werden, indem hier das Verhältnifs einer Abschätzung und Vergleichung der Schuld mit der Strafe ausgedrückt wird, als: Xen. H. Gr. II. 3, 12 *ὑπάγειν θανάτου.* Plat. Rep. VIII. p. 558. A *ἀνθρώπων καταψηφισθέντων* (*damnatorum*) *θανάτου ἢ φυγῆς.* — *θανάτου κρίνειν, κρίνεσθαι, διώκειν θανάτου*, auf den Tod belangen.

Anmerk. 4. Zuweilen werden die Präpositionen *περί, ἕνεκα* hinzugefügt, als: Xen. H. Gr. VII. 3, 6 *διώκειν τινὰ περὶ φόνου.* Dem. Phil. I. p. 53, 47 *τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δὶς καὶ τρὶς κρίνεται παρ' ὑμῖν· περὶ θανάτου.* — *ἕνεκα*: Herod. VI, 136 *Ξάνθιππος — Μιλτιάδεα ἐδίωκε τῆς Ἀθηναίων ἀπάτης εἵνεκεν.* — *γράφεσθαί τινά τινος ἕνεκα* Plat., öfter auch ein Substantiv, z. B. *φεύγειν ἐπ' αἰτίᾳ φόνου* Dem. — *γράφεσθαί τινα γραφὴν φόνου* oder *δίκην φόνου.*

§. 537. III. Der Genitiv der Ursache findet endlich noch in folgenden Fällen Statt:

a. Bei den Verben des Trinkens, Einschenkens, Libirens zu Ehren einer Person. Arist. Equit. 106 *σπονδὴν λαβὲ δή, καὶ σπεῖσον ἀγαθοῦ Δαίμονος, in Daemonis honorem.* — So: Aristoph. Ach. 985 *φιλοτησίας προπίνειν.* — Besonders: *ἐπιχεῖσθαί τινος.* Theocr. II, 151 *ἀτὰρ τόσον αἰὲν Ἔρωτος ἀκράτω ἐπεχεῖτο, merum sibi infundi jussit in Amoris honorem.* Callimach. Epigr. XXXI *ἔγχει καὶ πάλιν εἰπέ, Διοκλέος.*, Meleagr. Ep. XCVIII *ἔγχει καὶ πάλιν εἰπέ, πάλιν, πάλιν, Ἡλιοδώρας.*

b. In den homerischen Ausdrücken: *ἀγγελίης ἐλθεῖν* u. s. w., als: Il. *ν*, 252 *ἠέ τευ ἀγγελίης μετ' ἔμ' ἤλυθες.* Il. *ο*, 640 *ἀγγελίης οἴχνεσκε.* Hesiod. Theog. 781 *ἀγγελίης πωλεῖται.*

c. Öfter wird durch den Infinitiv mit vorgesetztem *τοῦ* ein ganzes Faktum als Ursache oder Beweggrund eines andern Faktums dargestellt. Thuc. I, 4 *Μίνως τὸ λῃστικὸν καθῄρει ἐκ τῆς θαλάσσης τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον ἰέναι αὐτῷ.* Xen. Cyr. I. 6, 40 *τοῦ μὴ διαφεύγειν τὸν λαγὼν ἐκ τῶν δικτύων σκόπους — καθίστης.* So öfter im Latein. Caes. B. G. IV, 17 *naves dejiciendi operis a barbaris missae* [1]).

d. Bei den Adverbien: *εὖ, καλῶς, μετρίως* und ähnlichen, ferner; *ὡς, πῶς, ὅπως, ᾗ, ὅπῃ, οὕτως, ὧδε, ὡσαύτως* in Verbindung mit den Verben: *ἔχειν, ἥκειν* (*ἥκειν* b. Herod., selten b. Attik.), zuweilen auch *εἶναι* und andern Intransitiven, steht der Gegenstand, durch den ein Zustand verursacht oder veranlafst wird, im Genitiv. Übrigens ist dieser Gebrauch mehr Eigenthum der Prosa als der Poesie. Herod. VI, 116 *Ἀθηναῖοι δέ, ὡς ποδῶν εἶχον,*

[1]) Vgl. Wüllner über d. Bdtg d. sprachl. Kas. S. 36.

τάχιστα ἐβοήθεον ἐς τὸ ἄστυ. Id. V, 62 *χρημάτων εὖ ἥκοντες.* Auch ohne *εὖ* Herod. VII, 157 *σὺ δὲ δυνάμιός τε ἥκεις μεγάλης*, *magna praeditus es potentia.* *Εὖ, καλῶς, μετρίως ἔχειν βίου, φρενῶν, γένους, δυνάμεως.* Thuc. I, 36 *καλῶς παράπλου κεῖσθαι.* Id. III, 92 *τοῦ πρὸς πολέμου καλῶς αὐτοῖς ἐδόκει ἡ πόλις καθίστασθαι* und gleich darauf: *τῆς τε ἐπὶ Θρᾴκης παρόδου χρησίμως κεῖσθαι. Οἱ Ἕλληνες οὕτως εἶχον ὁμονοίας πρὸς ἀλλήλους.* Xen. Cyr. VII. 5, 56 *οὕτω τρόπου ἔχεις.* Id. Hellen. IV. 5, 15 *ὡς τάχους ἕκαστος εἶχεν.* Plat. Rep. IX. p. 576. D *εὐδαιμονίας ὡςαύτως ἔχεις.* Id. Legg. IX. p. 869. D *κατὰ ταὐτὰ ἔστω τοῦ καθαρὸς εἶναι.* Lucian Somn. c. II. *ὡς ἕκαστος γνώμης ἢ ἐμπειρίας εἶχεν.* Dichter: Eur. El. 751 *πῶς ἀγῶνος ἥκομεν.* Id. Hel. 321 *πῶς δ' εὐμενείας τοῖσιδ' ἐν δόμοις ἔχεις.* Ibid. 1273 *ὡς ἂν παρούσης οὐσίας ἕκαστος ᾖ.* Aristoph. Lys. 1128 *οὐ κακῶς γνώμης ἔχω.*

Anmerk. Auch findet sich *περί* bei dem Genitiv, aber nur sehr selten. Herod. VI, 16 *Ἐφέσιοι οὔτε προακηκοότες, ὡς εἶχε περὶ τῶν Χίων —, ἐξεβοήθεον.* — Bei den Attikern, und namentlich bei Xenophon, wird *ἔχω* in dieser Wortverbindung häufig in transitiver Beziehung mit dem Akkusativ verbunden, als: *εὖ, ὑγιεινῶς, χαριέντως τὸ σῶμα ἔχειν.* Plat. Legg. II. princ. *πῶς ἔχομεν τὰς φύσεις.* Demosth. de Coron. p. 319 *οὕτως ἔχων τὴν ψυχήν.*

c. Genitiv zur Bezeichnung gewisser *Wechselbeziehungen.*

§. 538. Die dritte Abtheilung des kausalen Genitivs endlich stellt den Genitiv dar, durch den gewisse Wechselbeziehungen ausgedrückt werden, in denen der eine Begriff den andern bedingt, und so gewissermaſsen hervorruft und verursacht (§. 515, 2.). Unter solchen Wechselbeziehungen werden folgende begriffen:

a) Das Verhältniſs der Herrschaft und der Unterwürfigkeit, indem jenes durch dieses und dieses durch jenes bedingt wird, das eine als die nothwendige Bedingung, und somit als die Ursache des andern gedacht wird. Demnach steht der Genitiv:

α) Bei den Verben des Herrschens, und bei denen, in denen der Begriff des Herrschens liegt, als: *κυριεύειν, κοιρανεῖν, δεσπόζειν, τυραννεῖν, τυραννεύειν, στρατηγεῖν, στρατηλατεῖν, ἐπιτροπεύειν, ἀνάσσειν, αἰσυμνᾶν, θεμιστεύειν* poet., *βασιλεύειν, ἐπιτάττειν* selten, — *ἄρχειν, ἀρχεύειν* (poet.), *ἐπιστατεῖν, σημαίνειν, κραίνειν* poet., *ἡγεμονεύειν, ἡγεῖσθαι, χορηγεῖν,* — *κρατεῖν.* Il. *α*, 38 *Τενέδοιο ἶφι ἀνάσσεις.* Il. *ξ*, 84 *σημαίνειν στρατοῦ.* Od. *ι*, 114 *θεμιστεύει δὲ ἕκαστος* (*τῶν*

(Κυκλώπων) παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν. Soph. Aj. 1050 *κραίνεις στρατοῦ.* Eur. Med. 19 *γήμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσυμνᾷ χθονός.* Herod. VII, 7 *Ἀχαιμένεα — ἐπιτροπεύοντα Αἰγύπτου — ἐφόνευσε Ἰνάρως.* Ibid. c. 97 *τοῦ δὲ ναυτικοῦ ἐστρατήγεον οἵδε.* — c. 99 *ἡγεμόνευε δὲ Ἁλικαρνησσέων.* Id. III, 15 *ἐπιτροπεύειν Αἰγύπτου.* Vgl. 82. Ibid. 142 *οὔτε γάρ μοι Πολυκράτης ἤρεσκε δεσπόζων ἀνδρῶν ὁμοίων ἑωϋτῷ.* Thuc. I, 69 *ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει, fama superabat rem ipsam.* Xen. Cyr. I. 1, 2 *ἄρχοντες μέν εἰσι καὶ οἱ βουκόλοι τῶν βοῶν, καὶ οἱ ἱπποφορβοὶ τῶν ἵππων, καὶ πάντες δὲ οἱ καλούμενοι νομεῖς ὧν ἂν ἐπιστατῶσι ζώων, εἰκότως ἂν ἄρχοντες τούτων νομίζοιντο.* Plat. Theaet. p. 179. D *χορηγεῖν τοῦ λόγου.* Demosth. Ol. I (v. II.) p. 26, 30 *εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥσπερ ἐκ τυραννίδος ὑμῶν ἐπιτάττειν ἀποδώσετε κ. τ. λ.*

Anmerk. 1. Bei Substantiven in attributiver Beziehung, als: Eur. Hec. 883 *καὶ πῶς γυναιξὶν ἀρσένων ἔσται κράτος;*

αα) Bei den Adjektiven *ἐγκρατής, ἀκρατής.* Xen. Cyr. IV. 1, 14 *τῆς μεγίστης ἡδονῆς — ἐγκρατῆ εἶναι.* Ibid. V. 1, 14 *τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν, οἶμαι, τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατῆ ἐστι.*

Anmerk. 2. Bei mehreren der angegebenen Verben des Herrschens steht auch zuweilen der Dativ, welcher sich dadurch als Locativus deutlich kund thut, dafs im Dativ auch Präpositionen, wie *ἐν, μετά,* welche die örtliche Beziehung bestimmter ausdrücken, hinzutreten. *a. στρατηγεῖν* (selten). Herod. VI, 72 *ἐστρατήγησε Λακεδαιμονίοισι ἐς Θεσσαλίην.* — So auch *στρατηλατεῖν τινι.* — *b. ἀνάσσειν.* Bei Homer häufiger mit dem Dativ, als Genitiv. Od. *α,* 181 *Ταφίοισι φιληρέτμοισιν ἀνάσσω.* Il. *μ,* 242 *(Ζεὺς) ὃς πᾶσι θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει.* Il. *α,* 288 *πάντων μὲν κρατέειν ἐθέλει, πάντεσσι δ' ἀνάσσειν.* — So in der Bdtg schalten. Od. *α,* 117 *κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι.* Cf. 402. *δ,* 309. So: Od. *α,* 402 *δώμασιν ἀνάσσειν.* — Auch mit dem Dativ und Gen. Il. *υ,* 180 *ἐλπόμενον Τρώεσσιν ἀνάξειν ἱπποδάμοισιν τιμῆς τῆς Πριάμου* (bei den Troern). — Mit den Präpos. homer. *μετ' ἀθανάτοισιν, μετ' Ἀργείοισιν ἀνάσσειν,* wie *ἐν Θήβῃ ἀνάσσειν.* — *c. βασιλεύειν* bei Homer mit dem Dativ, aber auch Il. *λ,* 285. mit dem Genitiv, welches nachher die vorherrschende Struktur wurde: auch *βασιλεύειν ἐν Ἰθάκῃ, κατὰ δῆμον* b. Hom. — *d. ἄρχειν,* gwhnl. mit dem Genitiv (in Prosa immer mit dem Gen.), seltener mit dem Dativ, schon bei Homer, als: Il. *ξ,* 133 *ἦρχε δ' ἄρα σφιν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων.* Il. *π,* 552 *ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἕκτωρ.* Od. *ξ,* 230 *ἀνδράσιν ἦρξα,* auch mit *ἐν* Il. *ν,* 690. Auch in der Bdtg von vorangehen *ὁδόν τινι, praeire viam alicui.* Od. *ϑ,* 107. So: Il. *π,* 65 *ἄρχε Μυρμιδόνεσσι μάχεσθαι.* Auf dieselbe Weise bei Homer: *ἀρχεύειν τινί,* später aber: *τινός.* — *e. ἐπιστατεῖν* nur selten, und in Prosa nie mit dem Gen. — *f. σημαίνειν* hat gewöhnlich den Dativ bei sich, Il. *κ,* 58 *σημαίνει φυλάκεσσι.* — *g. θεμιστεύειν τινί* Od. *λ,* 569. — *h. κραίνειν* erst bei den spätern Epikern mit dem Dativ. — *i. ἡγεμονεύειν* und *ἡγεῖσθαι* in der Bdtg vorangehen, *ὁδόν,* den Weg zeigen, mit dem Dativ; in der Bdtg gebieten, führen, *ἡγεμονεύειν,* gewöhnlich mit dem Genitiv, mit dem Dativ bei Homer nur Il. *β,* 816. — *ἡγεῖσθαι* bei Homer

eben so häufig mit dem Gen. als Dativ, bei andern aber, und namentlich in der Prosa, mit dem Gen. Auch findet sich Od. ψ, 134 ἡγεῖσθαί τινι ὀρχηθμοῦ, gleichsam: den Tanz anführen, oder beginnen durch das Spiel. So: χορηγεῖν τινι; — ἡγεῖσθαι und ἐξηγεῖσθαι c. acc. b. Thuk. in d. Bdtg besiegen. — k. κρατεῖν, seltner mit dem Dativ: νεκύεσσιν Od. λ, 485. ἀνδράσι καὶ θεοῖσι Od. π, 265. — In der Bdtg: überwältigen, bezwingen, regirt es regelmäſsig den Akkus. Thuc. I, 109 Μεγάβυζος τούς τε Αἰγυπτίους καὶ τοὺς συμμάχους μάχῃ ἐκράτησε. So: Eur. Ph. 600 σκῆπτρα κρατεῖν, festhalten. Auf gleiche Weise findet sich auch: κραίνειν. Soph. Trach. 127 ὁ πάντα κραίνων βασιλεύς. — So: δεσπόζειν. Eur. H. F. 28 Λύκος τὴν ἑπτάπυργον τήνδε δεσπόζων πόλιν.

§. 539. β) Bei den Verben des Vorzugs, Übertreffens, Besiegens, Hervorragens, als: προέχειν, ὑπερφέρειν, προφέρειν, ὑπερβάλλειν, ὑπερέχειν (auch ἀνέχεσθαι, ertragen, τινός in Verbindung mit einem Partizip), — περιγίγνεσθαι, περιεῖναι — πρωτεύειν, bei den poet.: ἀριστεύειν, κρατιστεύειν, καλλιστεύειν (auch pros.), ὑπατεύειν. — πρεσβεύειν poet. u. pros. Od. σ, 247 περίεσσι γυναικῶν εἶδός τε μέγεθός τε. Il. ζ, 460 ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι Τρώων. Soph. Aj. 1389 Ὀλύμπου τοῦδ' ὁ πρεσβεύων πατήρ. Herod. VI, 61 καλλιστεύσει (τὸ παιδίον) πασέων τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν. Id. VII, 2 τῶν μὲν δὴ προτέρων (παίδων) ἐπρέσβευε Ἀρταβαζάνης, τῶν δὲ ἐπιγιγνομένων Ξέρξης. Xen. Cyr. III. 1, 19 τάχει — περιεγένου αὐτοῦ. Plat. Gorg. p. 475. B σκεψώμεθα, ἆρα λύπῃ ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον οἱ ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι. Id. Legg. VI. p. 752. E πρεσβεύειν τῶν πολλῶν πόλεων. Id. Apol. p. 31. B ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων. Dem. Ol. I (v. II.) p. 24, 23. (Phil.) στρατευόμενος καὶ πονῶν — ἡμῶν μελλόντων καὶ ψηφιζομένων καὶ πυνθανομένων περιγίγνεται. Ibid. θαυμαστόν, εἰ μηδὲν ποιοῦντες ἡμεῖς — τοῦ πάντα ποιοῦντος, ἃ δεῖ, περιῆμεν.

Anmerk. 1. Dasjenige, worin Einer den Andern übertrifft, steht in Prosa gewöhnlich im Dativ, wird aber auch oft durch Präpos. ausgedrückt, als: ἔν τινι, εἴς τι, κατά τι, ἐπί τινι, bei Dichtern auch im Akkus. oder im Infin. — Das Verb: ὑπερβάλλειν regirt gewöhnlich den Akkus. der Person, so oft auch προέχειν und ὑπερέχειν, als: Eur. Hipp. 1381 ὅδ' ὁ σωφροσύνῃ πάντας ὑπερέχων.

γ) Bei den Verben des Unterworfenseins, Erliegens, Nachstehens, als: ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι poet., ὑστερεῖν, ὑστερίζειν, ὕστερον εἶναι, κρατεῖσθαι, ἐλαττοῦσθαι, μειονεκτεῖν, zu kurz kommen. Ἡττᾶσθαι τῶν ἐπιθυμιῶν. Pind. Nem. IX. 2 ἔνθ' ἀναπεπταμέναι ξείνων νενίκανται θύραι, *ab hospitibus victae patent:* v. Dissen ad h. l. Eur. Med. 315 ἠδικημένοι σιγησόμεσθα, κρεισσόνων νικώμενοι: *ubi* cf. Pflugk, und so öfter bei Eurip., als: Iph. A. 1357.

grofs, als vorher. Vgl. VI, 133. Ibid. 120 *ὕστεροι δὲ ἀπικόμενοι τῆς συμβολῆς* (*proelio*) *ἱμείροντο ὅμως θεήσασθαι τοὺς Μήδους*. Id. I, 23 *οὐδενὸς δεύτερος*, wie: Plat. Tim. p. 20. A *οὐδενὸς ὕστερος*. Xen. Cyr. VIII. 2, 21 *τῇδέ γε μέντοι διαφέρειν μοι δοκῶ τῶν πλείστων, ὅτι οἱ μὲν, ἐπειδὰν τῶν ἀρκούντων περιττὰ κτήσωνται, τὰ μὲν αὐτῶν κατορύττουσι, τὰ δὲ κατασήπουσιν — ἐγὼ δὲ ὑπηρετῶ μὲν τοῖς θεοῖς καὶ ὀρέγομαι ἀεὶ πλειόνων· ἐπειδὰν δὲ κτήσωμαι, ἃ ἂν ἴδω περιττὰ ὄντα τῶν ἐμοὶ ἀρκούντων, τούτοις τὰς ἐνδείας τῶν φίλων ἐξακοῦμαι*. — So: *ἡμιόλιος*. Id. Anab. I. 3, 21 *μισθὸν ὁ Κῦρος ὑπισχνεῖται ἡμιόλιον πᾶσι δώσειν, οὗ πρότερον ἔφερον*. — *δὶς τόσος* Eur. Heracl. 294. *δὶς τόσως* El. 1092.

γ) Bei den Ausdrücken der **Verschiedenheit**, als: *διαφέρειν, διάφορος, ἄλλος, ἀλλότριος, ἕτερος, — ἐναντίος, ἔμπαλιν, e contrario.*

Anmerk. 1. Bei den fünf ersten Wörtern scheint die Konstruktion mit dem Genitiv einer zwiefachen Anschauungsweise anzugehören, nämlich einmal der oben (§. 512.) erwähnten, und dann auch der hier behandelten (Gen. comparat.), wie man wenigstens aus den in den nächsten Anmerkungen (2. 3.) angeführten Verbindungen schliefsen dürfte. Dasselbe gilt auch von *ἐναντίος*. S. oben §. 522. *dd*).

Anmerk. 2. Zuweilen wird auch der Gegenstand der Vergleichung beim Komparativ räumlich aufgefafst, und durch die Präpositionen: *πρό* und *ἀντί* mit dem Genitiv, oder *παρά* und *πρός* mit dem Akkusativ bezeichnet, und zwar nicht allein nach dem Komparativ, sondern auch nach *ἄλλος*. S. d. Lehre v. d. Präpos.

Anmerk 3. Statt des Genitivi comparativi steht auch *ἤ*, **als**, wie im Deutschen, z. B. *ὁ πατὴρ μείζων ἢ ὁ υἱός* (S. unten b. Komparativ.); so bei den Numeralibus multipl. und bei den übrigen genannten Wörtern. Herod. VI, 57 *διπλήσια νέμονται ἑκατέρω τὰ πάντα ἢ τοῖσι ἄλλοισι* u. so auch b. d. att. Pros. — Eben so: Plat. Rep. I. p. 130. C *οἱ δὲ κτησάμενοι* (sc. *χρήματα*) *διπλῇ ἢ οἱ ἄλλοι ἀσπάζονται αὐτά*. Herod. IV, 50 *πολλαπλήσιά ἐστι τοῦ θέρεος ἤπερ τοῦ χειμῶνος*. Vgl. Id. IV, 50. Plat. Rep. VII. p. 534. A. — *ὕστερος ἢ* Demosth. c. Timoth. p. 1193. — *ἡμιόλιος, ἥμισυς ἤ*. Xen. H. Gr. V. 3, 21 *τὸν ἥμισυν σῖτον, ἢ πρόσθεν*. — *ἐναντίον*. Plat. Phaedr. p. 275. A *τοὐναντίον εἶπες ἢ δύναται*. Demosth. de Chers. p. 9[a], 33 *τοὐναντίον ἢ νῦν*. — So das Adverb: *ἔμπαλιν*. Herod. IX, 56 *Ἀθηναῖοι ἤϊσαν τὰ ἔμπαλιν ἢ Λακεδαιμόνιοι*. Id. I, 207 *ἐγὼ γνώμην ἔχω — τὰ ἔμπαλιν ἢ οὗτοι*. Xen. Anab. III. 5, 13 *ἐπανεχώρουν εἰς τοὔμπαλιν ἢ πρὸς Βαβυλῶνα*. — *διαφέρειν ἤ* selten. Plat. Phaedr. p. 228. D *διαφέρει τὰ τοῦ ἐρῶντος ἢ τὰ τοῦ μή*. So auch: *ἄλλος ἤ*.

Genitivus pretii.

§. 541. *c*) Das Verhältnifs der **Abschätzung** und **Abwägung**. Dieses Verhältnifs unterscheidet sich im Wesentlichen von dem der Vergleichung nicht. Denn bei dem Genitivus **pretii** werden, wie bei dem Genitivus comparativus, zwei Gegenstände — der Werth eines Gegenstandes

und der Gegenstand selbst — einander gegenübergestellt und mit einander verglichen, und bei jenem erscheint, wie bei diesem, der durch ihn ausgedrückte Gegenstand als die Bedingung des andern. Der Kauf, Verkauf, Tausch und die Schätzung eines Gegenstandes werden bedingt oder bewirkt und zu Stande gebracht durch einen andern Gegenstand.

Der Genitiv des Preises findet Statt:

a) Bei den Verben des Kaufs und Verkaufs, als: *ὠνεῖσθαι, ἀγοράζειν, πρίασθαι, κτᾶσθαι, παραλαμβάνειν* — *πωλεῖν, ἀποδίδοσθαι, περιδίδοσθαι, διδόναι.* — Schon bei Homer Il. *ψ*, 485 *τρίποδος περιδώμεθον ἠὲ λέβητος*, um einen Dreifuſs oder Kessel wetten. Od. *ψ*, 78 *ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς*, um mich selbst will ich wetten, mich selbst zum Unterpfand geben, wie bei Aristoph. *περιδόσθαι τῆς κεφαλῆς*, um den Kopf wetten. Herod. III, 139 *ἐγὼ ταύτην πωλέω μὲν οὐδενὸς χρήματος.* Id. V, 6 (*οἱ Θρήϊκες*) *ὠνέονται τὰς γυναῖκας παρὰ τῶν γονέων χρημάτων μεγάλων.* Xen. M. S. II. 1, 20 *τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ' οἱ θεοί.* Id. Cyr. III. 1, 36 *σὺ δὲ, ὦ Τιγράνη, λέξον μοι, πόσου ἂν πρίαιο, ὥστε τὴν γυναῖκα ἀπολαβεῖν.* — *Ἐγὼ μὲν, ἔφη, ὦ Κῦρε, κἂν τῆς ψυχῆς πριαίμην, ὥστε μήποτε λατρεῦσαι ταύτην.* Demosth. Phil. III. p. 113, 9 *τοῦτο δ' ἐστὶν, ὃ τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων Φίλιππος ὠνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ' ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι.*

b) Bei den Verben des Tausches, als: *ἀμείβειν, ἀμείβεσθαι, ἀλλάττειν, ἀλλάττεσθαι, λύειν* u. a. Il. *ζ*, 236 *τεύχε' ἄμειβεν, χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων.* Ähnlich Il. *λ*, 547 *ὀλίγον γονὺ γουνὸς ἀμείβων.* Il. *λ*, 106 *υἷε δύω Πριάμοιο — ἔλυσεν* (*Ἀχιλλεὺς*) *ἀποίνων.* So: Od. *λ*, 326 *Ἐριφύλην, ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα.* So: Xen. Cyr. III. 1, 37 *καὶ σὺ δὲ, ὦ Ἀρμένιε, ἀπάγου τήν τε γυναῖκα καὶ αὐτοὺς παῖδας, μηδὲν αὐτῶν* (i. e. *ἀντὶ αὐτῶν*) *καταθείς: ubi* v. Bornemann. Eur. Med. 967 f. *τῶν δ' ἐμῶν παίδων φυγὰς ψυχῆς ἂν ἀλλαξαίμεθ', οὐ χρυσοῦ μόνον.* Dem. Phil. II. p. 68, 10 *κέκρισθε — μηδενὸς ἂν κέρδους τὰ κοινὰ τῶν Ἑλλήνων προέσθαι, μηδ' ἀνταλλάξασθαι μηδεμιᾶς χάριτος μηδ' ὠφελείας τὴν εἰς τοὺς Ἕλληνας εὔνοιαν.*

Anmerk. 1. So auch in attributiver Beziehung bei Substantiven dieses Begriffs, z. B. Eur. Or. 1149 sq. *ἀλόγιστον δέ τι τὸ πλῆθος*

ἀντάλλαγμα γενναίου φίλου für: *ἀλόγιστόν τι ἐστὶν τὸ ἀνταλλάττεσθαι τὸ πλῆθος (ἀντὶ) τοῦ γενναίου φίλου.*

Anmerk. 2. Bei den Verben des Tausches wird die Beziehung gewöhnlich räumlich durch die Präposition *ἀντί* mit dem Genitiv bezeichnet, zuweilen auch durch die Präposition *πρός* mit dem Akkusativ. S. d. Lehre von d. Präpos. — Auch findet sich der Dat. als Instrumentalis: er bezeichnet die ausgetauschte Sache als Mittel, durch welches eine andere eingetauscht wird. Il, η, 472 *ἔνθεν ἄρ' οἰνίζοντο καρηκομόωντες Ἀχαιοί, ἄλλοι μὲν χαλκῷ, ἄλλοι δ' αἴθωνι σιδήρῳ κ. τ. λ.* Eur. Troad. 355 *δάκρυα τ' ἀνταλλάσσετε τοῖς τῇσδε μέλεσι, Τρῳάδες, γαμηλίοις.*

c) Bei den Verben und Adjektiven des Schätzens, als: *τιμᾶν, τιμᾶσθαι, ποιεῖσθαι, ἀξιοῦν, ἀξιοῦσθαι, ἀπαξιοῦν, ἄξιος, ἀνάξιος, ἀντάξιος* (*ἄξιος* bedeutet eigtl. von gleichem Werthe, Preise). Il. ψ, 649 *τιμῆς τετιμῆσθαι*, einer Ehre werth gehalten werden. *Βοὸς ἄξιος.* S. Passow Lexik. Il. λ, 514 *ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων.* Herod. III, 53 *ὁ δὲ Λυκόφρων οὐδὲ ἀνακρίσιος ἠξίωσε τὸν φέροντα τὴν ἀγγελίην.* Ibid. 145 *ἐμὲ — ἀδικήσαντα οὐδὲν ἄξιον δεσμοῦ δήσας γοργύρης ἠξίωσας.* — So auch *ἀξίως.* Herod. VI, 112 *ἐμάχοντο ἀξίως λόγου.* Thuc. III, 39 *ἐκολάσθησαν ἀξίως ἀδικίας.* — *Ἀξιοῦν τινα τιμῆς.* Xen. Cyr. II. 2, 17 *ἔγωγε οὐδὲν ἀνισώτερον νομίζω τῶν ἐν ἀνθρώποις εἶναι τοῦ τῶν ἴσων τόν τε κακὸν καὶ ἀγαθὸν ἀξιοῦσθαι.* — *Τιμᾶν τινί τινος* und *τινά τινος*, Einen womit bestrafen, zu einer Strafe verurtheilen, Einen der Strafe werth halten, z. B. *τιμᾶν τινι δέκα ταλάντων, τοῦ θανάτου.* Plat. Apol. S. p. 36. B *τιμᾶταί μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. Εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ τίνος ὑμῖν ἀντιτιμήσομαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον, ὅτι τῆς ἀξίας;* — So das Medium *τιμᾶσθαί τινι ἀργυρίου, θανάτου, τῶν ἐσχάτων*, auf Geld-, Todesstrafe gegen Einen (den Beklagten) antragen, gewöhnlich jedoch tritt *δίκην* dazu. — Plat. Apol. p. 37. init. *εἰ οὖν δεῖ με κατὰ τὸ δίκαιον τῆς ἀξίας τιμᾶσθαι, τούτου τιμῶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως.* — *Τιμᾶσθαι πολλοῦ.* — *Ποιεῖσθαι* in den Redensarten: *πολλοῦ, ὀλίγου ποιεῖσθαι* (jedoch oft auch mit *περί* c. gen.). Plat. Legg. V. p. 728. A *πᾶς ὅ τ' ἐπὶ γῆς καὶ ὑπὸ γῆς χρυσὸς ἀρετῆς οὐκ ἀντάξιος.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 862, 60 *διὸ τούτῳ τῶν δέκα ταλάντων ἐτίμησαν.*

Bemerkung über den Gebrauch des Genitivs bei Substantiven (des attributiven Genitivs) und Adjektiven. — Doppelter Genitiv.

§. 542. 1. Der Gebrauch des Genitivs bei Substantiven hat einen noch weit gröſsern Umfang, als der bei Verben. Denn wo zwei Gegenstände in unmittelbare Verbindung zu einander treten, da findet jedes-

mal eine Wechselbeziehung zwischen beiden Begriffen Statt, so dafs der eine durch den andern bedingt wird, von dem andern abhängt, an dem andern zu haften, von ihm auszugehen, ihm auf irgend eine Weise anzugehören, durch ihn, mit ihm, an ihm, oder überhaupt von ihm aus betrachtet Geltung zu erhalten scheint. Hieraus ist die Regel hervorgegangen: Wenn zwei Substantiven mit einander verbunden werden, so steht das Substantiv, welches den Begriff des andern ergänzt und näher bestimmt, im Genitiv. Jedes Verb kann daher, mag es mit dem Genitiv, oder Dativ, oder Akkusativ oder mit einer Präposition konstruirt werden, sobald es die Form eines Substantivs annimmt, mit seinem Objekte zu einem attributiven Satzverhältnisse verschmelzen. Vgl. oben §. 497. f.

2. Ein Gleiches gilt von dem Adjektiv. Auch viele Adjektiven, deren Stammverben den Akkusativ bei sich haben, werden mit dem Genitiv verbunden. Aesch. Ag. 1167 *ἰὼ γάμοι Πάριδος ὀλέθριοι φίλων* (welche die Freunde vernichtet haben). Eur. Hec. 235 *καρδίας δηκτήρια.* Ibid. 1135 *ὕποπτος ὢν δὴ Τρωϊκῆς ἁλώσεως: ubi* v. Pflugk.

Doppelter Genitiv.

3. Zuweilen verbindet sich Ein Substantiv mit zwei Genitiven von verschiedenen Beziehungen. Herod. VI, 2 *Ἱστιαῖος — ὑπέδυνε τῶν Ἰώνων τὴν ἡγεμονίην τοῦ πρὸς Δαρεῖον πολέμου,* die Anführung der Ionier in dem Kriege gegen den Darius. Ibid. 67 *κατὰ μὲν δὴ Δημαρήτου τὴν κατάπαυσιν τῆς βασιληΐης, οὕτω ἐγένετο, abrogata Demarato regia potestas.* Plat. Legg. VI. p. 776. D *ἡ τῶν Ἡρακλεωτῶν δουλεία τῆς τῶν Μαριανδυνῶν καταδουλώσεως.* Davon ist der Fall zu unterscheiden, wo ein Genitiv den andern regirt, als: *ὁ τῶν τοῦ βασιλέως ἱππέων στρατηγός;* so wie auch der Fall, wo das Ganze und der Theil im Genitiv neben einander stehen (*Σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*). Herod. III, 35 *εἰ μὲν γὰρ τοῦ παιδὸς τοῦ σοῦ τοῦδε ἑστεῶτος ἐν τοῖσι προθύροισι βαλὼν τύχοιμι μέσης τῆς καρδίης.*

D. Beziehung der *Art* und *Weise.*

§. 543. 1. Die Beziehung der Art und Weise wird in der griechischen Sprache nur selten durch den Genitiv ausgedrückt. Überall läfst sich ein solcher Genitiv aus den angegebenen Beziehungen des Genitivs erklären. In der Regel tritt jedoch zu dem Genitiv eine Präposition, durch welche die jedesmalige Beziehung näher bestimmt wird [1]).

2. Die Orts- und Zeitbeziehung tritt deutlich hervor in den Adverbien: *ἐπιπολῆς,* oben auf, *ἑξῆς, ἐφεξῆς, deinceps,* in den enklit.: *πού,* ferner in: *ἀπὸ πρώτης, ἀπὸ τοῦ εὐθέος* Thuk., *αἴφνης,* mit Präpositionen: *ἐξαίφνης, ἐξαπίνης,* wie: *de subito, ἐκ χειρός cominus, ἐκ ποδός, e vestigio,* so ferner: Il. ω, 352 *τὸν δ' ἐξ ἀγχιμόλοιο ἰδών.* — *ἐξ ἀπροσδοκήτου* Herod. VII, 204 *inexpectato, ἐξ ἑτοίμου, ἐκ τοῦ ἐμφανοῦς* Herod. *ἐξ ἀέλπτου* Herod. I, 111. *ἀπὸ τοῦ προφανοῦς* Thuc. II, 93.

3. Die kausale Beziehung in: *προικός, gratis* (nach Analogie des Genitivs bei den Verben des Tausches und Kaufes). Ferner mit Präpositionen, zur Bezeichnung des kausalen Ausgehens — der Eigenschaft, als: *ἐκ τοῦ εὐπρεποῦς* Thuc. VII, 57. *ἐκ προσηκόντων* Id. III, 67.; der Ursache, des Mittels, Werkzeugs, als: Demosth. Ol. II (v. III.) p. 30, 7 *ἐκ παντὸς τρόπου — ἐκ βίας, per vim,* — *ἐπ' ἀδείας,* — *διὰ τάχους — ὑπ' εὐκλείας ἀποθανεῖν — ἀπὸ γλώσσης,* mündlich, *ἀπὸ στόματος, ἀπὸ μνήμης,* frei vom Munde weg, *ἀπ' ὀμμάτων* Soph. O. C. 15., wenn man es mit den Augen beurtheilt, dem Au-

1) Vgl. Hartung über die Kasus. S. 35. f.

genschein nach: — ἀπὸ σπουδῆς, mit Eifer, ἀπὸ γνώμης, von Herzen, Aesch., innere Veranlassung: ἀπὸ δικαιοσύνης Herod. VII, 164. ἀπὸ μιᾶς ὁρμῆς Thuc. VII, 71. Aesch. Eum. 283 ἀφ' ἁγνοῦ στόματος. Id. Ag. 1643 ἀπὸ ψυχῆς κακῆς. Eur. Ion. 1313 ἀπὸ γνώμης σοφῆς. Arist. Vesp. 676 ἀπὸ χειρὸς — ἀπὸ φωνῆς (pros.), laut; der Eigenschaft, als: πρὸς δίκης, Rechtens, von Rechts wegen, πρὸς θυμοῦ τινος, nach Jemandes Sinn.

II. Akkusativ.

§. 544. 1. Der Akkusativ bezeichnet *a*) in räumlicher Beziehung das Ziel oder den Zielpunkt, auf den sich die Thätigkeit des Verbs bewegt, als: ἄστυ μολεῖν. — *b*) in kausaler Beziehung (als Thätigkeitskasus) die Wirkung (die Folge, den Erfolg, das Werk), welche von der Sprache gleichfalls als ein Ziel angeschaut wird, indem das Subjekt entweder durch seine Thätigkeit einen in der Idee vorliegenden Gegenstand erzielt und ihn zu verwirklichen strebt, als: γράφω τὴν ἐπιστολήν, oder einen schon vorhandenen Gegenstand dergestalt erzielt, und seine Thätigkeit auf denselben so äufsert, dafs er ihn in einen leidenden Zustand versetzt, ihn trifft, berührt, bearbeitet, behandelt, oder auf irgend eine Weise affizirt, als: παίω τὸν παῖδα. Da sowol in der räumlichen als kausalen Beziehung die Richtung: Wohin zum Grunde liegt, so kann der Akkusativ auch der Wohinkasus genannt werden.

2. Die räumliche Bedeutung des Akkusativs findet sich nur noch häufig in den homerischen Gedichten, seltener bei den nachfolgenden Dichtern; die Prosa hat nur hie und da einzelne Beispiele aufzuweisen. Dieses Gebiet wurde schon frühzeitig von den Präpositionen mit dem Akkusativ eingenommen. Dasselbe gilt von der Zeit, welche von der Sprache eben so, wie der Raum, angeschaut wird (§. 503, 4.).

3. Der Akkusativ bildet einen strengen Gegensatz zum Genitiv; denn, so wie dieser die Richtung: Woher, so bezeichnet jener die Richtung: Wohin, dieser das Thätige, Erzeugende, die Ursache, jener das Gethane oder Leidende, das Erzeugte, die Wirkung; so wie dieser mit intransitiven Verben, so wird jener mit transitiven verbunden (§. 511, 3.).

Anmerk. So wie wir (§. 505, 2.) gesehen haben, dafs die griechische Sprache viele Verbalbegriffe, die die neuere Sprachperiode als transitive mit dem Akkus. verbindet, als intransitive auffafst, und sie mit dem Genitiv verbindet; eben so betrachtet sie mehrere Verbalbegriffe, die die neuere Sprachperiode als intransitive mit dem Genitiv oder Dativ oder mit Präpositionen verbindet, als transitive und verbindet sie mit dem Akkusativ. Aber selbst sehr viele Verben, welche

in intransitiver Beziehung den Genitiv zu sich nehmen, können auch in transitiver Beziehung den Akkusativ regiren. Während beim Genitiv das Subjekt in einem leidenden Zustande erscheint, und das Objekt — der Genitiv — als ein Thätiges, auf das Subjekt Einwirkendes hervortritt; so wird beim Akkusativ das Subjekt als ein Thätiges, als ein die Thätigkeit Äufserndes, und das Objekt — der Akkusativ — als ein die Thätigkeit Aufnehmendes, von derselben Berührtes, Affizirtes, Bewirktes gedacht (§. 505, 2. §. 515. Anm. 1.).

A. Räumliche Beziehung.

§. 545. 1. Der Akkusativ der räumlichen Beziehung bezeichnet das (räumliche) Ziel, den Ort oder den Gegenstand, nach welchem das Subjekt sich bewegt. Daher steht dieser Akkusativ bei den Verben der Bewegung, des Gehens, Kommens u. s. w. Od. *γ*, 162 *οἱ μὲν ἀποστρέψαντες ἔβαν νέας ἀμφιελίσσας.* Il. *α*, 313 *κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε.* Od. *α*, 176 *πολλοὶ ἴσαν ἀνέρες ἡμέτερον δῶ.* Od. *β*, 337 *θάλαμον κατεβήσατο*, schritt in das Gemach hinab. Od. *ι*, 351 *σχέτλιε, πῶς κέν τις σε καὶ ὕστερον ἄλλος ἵκοιτο* —; Od. *ζ*, 296 *ἱκώμεθα δώματα πατρός.* Il. *ε*, 291 *βέλος δ' ἴθυνεν Ἀθήνη ῥῖνα.* Aesch. Prom. 703 *γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι.* Soph. O. T. 35 *ἄστυ Καδμεῖον μολεῖν.* Id. El. 893 *ἦλθον πατρὸς ἀρχαῖον τάφον.* Eur. Med. 7 *Μήδεια πύργους γῆς ἔπλευσ' Ἰωλκίας.* Ibid. 12 *φυγῇ — ἀφίκετο χθόνα.* cf. 680. 682. 920. 1143. Id. Rhes. 399 *Τροίαν μολών.* — So ist auch die Redensart in der ion. Prosa: *ἱκνεῖσθαί τινα*, Einem zukommen, zu erklären, als: Herod. IX, 26 *ἡμέας ἱκνέεται*, es kommt uns zu [1]).

Anmerk. 1. Die Richtung: Wohin wird auch häufig durch das Ortsadverb: *δε* bezeichnet, z. B. *ἄστυδε ἔλθωμεν* Od. *ζ*, 296. — Selbst von einem geistigen Ziele, als: Il. *π*, 697 *οἱ δ' ἄλλοι φύγαδε μνώοντο.* Il. *ρ*, 383 *ὀτρύνων πόλεμόνδε.* Ibid. 579 *ἀΐξαντα φόβονδε*, *in fugam.*

Anmerk. 2. Dieser Gebrauch des Akkusativs ist (§. 544, 2.) alt und dichterisch: in der Prosa und auch gewöhnlich in der Poesie wird dem Akkusativ eine Präposition hinzugefügt, durch welche die durch den Akkusativ bezeichnete Beziehung näher bestimmt wird, indem dieselbe die unterschiedenen Dimensionsverhältnisse — das Oben und Unten, Vornen und Hinten, u. s. w. — ausdrückt, und demnach anzeigt, ob die Bewegung sich in das Innere des Gegenstandes, oder über oder unter denselben, oder an, auf, bei, neben demselben hin erstrecke. Diesem Bereiche gehören daher fast sämmtliche Präpositionen mit dem Akkusativ an, also: *εἰς*, in — hinein, *ὡς*, zu, *κατά*, nach Unten hin, *ἀνά*, nach Oben hin, *ὑπέρ*, über — hin, *ἐπί*, auf, *περί* u. *ἀμφί*, um — herum, *μετά*, in die Mitte hinein, hinterher, hin, *πρός*, *παρά*, in die Nähe, *ὑπό*, unter, z. B. *ἰέναι ἐς τὴν πόλιν*, *προελθεῖν ὡς τὸν βασιλέα*, *περὶ* oder *ἀμφὶ τὴν πόλιν βαίνειν*, — *ἐπὶ τὸν θρόνον ἀναβαίνειν*, — *ἐλθεῖν μετὰ Τρῶας* — *ἰέναι παρὰ νῆας Ἀχαιῶν* — *ἰέναι πρὸς Ὄλυμπον.*

---

[1]) Vgl. Wüllner über die Bdtg d. sprachl. Kasus. S. 99. f.

sativ eines Substantivs, welches entweder von demselben Stamme oder von verwandter Bedeutung den Verbalbegriff als einen abstrakten Substantivbegriff ausdrückt, verbindet, als: *μάχην μάχεσθαι*, eine Schlacht schlagen, *pugnam pugnare*. Der Akkusativ bezeichnet das, was unmittelbar aus der Thätigkeit hervorgegangen ist. Gewöhnlich tritt zu dem Akkusativ ein attributives Adjektiv oder Pronomen hinzu. Dieser Gebrauch des Akkusativs ist ein ächter Gräzismus, welcher sich von Homer an über alle Schriftsteller der Poesie sowol als der Prosa erstreckt, und überall sehr häufig angewendet wird. Es gilt gleichviel, ob das Verb ein Intransitiv oder Transitiv, ob es sonst mit dem Genitiv, oder Dativ oder Akkusativ verbunden wird: am Häufigsten jedoch ist dieser Gebrauch bei Intransitiven.

a) Substantiv desselben Stammes mit dem Verb. Il. ι, 74 *ἀρίστην βουλὴν βουλεύειν.* Od. ι, 303 *ἀπωλόμεθ' αἰπὺν ὄλεθρον.* Il. ν, 219 sq. *ἀπειλαί, τὰς Τρωσὶν ἀπείλεον υἷες Ἀχαιῶν.* Vgl. π, 201 sq. u. Herod. VI, 32. Eur. Med. 607 *ἀρὰς τυράννοις ἀνοσίους ἀρωμένη.* Ibid. 1041 *τί προσγελᾶτε τὸν πανύστατον γέλων;* Id. Hipp. 319 *Θησεύς τιν' ἡμάρτηκεν ἔς σ' ἁμαρτίαν;* Herod. III, 88 *γάμους δὲ τοὺς πρώτους* (*matrimonia nobilissima*) *ἐγάμεε — ὁ Δαρεῖος.* Vgl. Eur. Med. 587. ibiq. Pflugk. Herod. III, 147 *Ὀτάνης — ἰδὼν πάθος μέγα Πέρσας πεπονθότας, ἐντολάς τε, τὰς Δαρεῖός οἱ — ἐνετέλλετο —, παρήγγειλε τῇ στρατιῇ.* Ibid. 154 *λώβην λωβᾶσθαι.* Daher ibid. 119 *ἔδησε τὴν* (scil. *δέσιν*) *ἐπὶ θανάτῳ.* Plat. Rep. III. p. 405. C *ἱκανὸς πάσας μὲν στροφὰς στρέφεσθαι, πάσας δὲ διεξόδους διεξελθὼν ἀποστραφῆναι λογιζόμενος.* Ibid. p. 409. A *ἀδικήματα ἀδικεῖν.* Id. Legg. III. p. 680. E *βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλευόμενοι.* Id. Protag. p. 325. C *ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν.* Id. Apol. p. 19. C *πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα.* Demosth. II. c. Aph. p. 836, 3 *χορηγεῖ καὶ τριηραρχεῖ καὶ τὰς ἄλλας λειτουργίας λειτουργεῖ.* Id. c. Aph. fals. test. p. 845, 4 *δέομαι δ' ὑμῶν — δικαίαν δέησιν.* Ibid. p. 849. princ. *ταύτην τὴν μαρτυρίαν ἐμαρτύρησεν ἀδελφός.* Id. Phil. I. p. 51. princ. *ἐπιστέλλειν Εὐβοεῦσιν — τοιαύτας ἐπιστολάς.* So: *καλὰς πράξεις πράττειν, ἐργάζεσθαι ἔργον καλόν, ἄρχειν ἀρχήν, δουλείας δουλεύειν* Alles b. Plat., *πόλεμον πολεμεῖν, νόσον νοσεῖν, μερίμναν μεριμνᾶν, ἡδονὰς ἥδεσθαι, κινδύνευμα κινδυνεύειν*, ja selbst: *μέγαν ἔρωτα ἐρᾶν* (Eurip.).

b) Substantiv **verwandter** Bedeutung. Il. λ, 241 *κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον*, wie Theocr. III, 49 *ὁ τὸν ἄτροπον ὕπνον ἰαύων Ἐνδυμίων*. Od. α, 166 *ἀπόλωλε κακὸν μόρον*. Thuc. I, 112 *Λακεδαιμόνιοι — τὸν ἱερὸν καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν*. So: *ὅρκους ὀμνύναι, ἀσθενεῖν νόσον, ζῆν βίον*. Il. ε, 361 *ἕλκος, ὅ με βροτὸς οὔτασεν ἀνήρ*. Aesch. Pers. 303 *πήδημα κοῦφον ἐκ νεὼς ἀφήλατο*. Soph. Aj. 42 *τί δῆτα ποίμναις τήνδ' ἐπεμπίπτει βάσιν;* Id. 55 *ἔνθ' εἰςπεσὼν ἔκειρε* (abmähen, *demetere*) *πολύκερων φόνον*. Thuc. V, 105 *δόξαν πιστεύειν*, eine feste Meinung haben. Plat. Rep. III. p. 410. B *τὰ γυμνάσια καὶ τοὺς πόνους — πονήσει*. Nach *ὀνομάζειν ὄνομά τινα: καλεῖν ὄνομά τινα*, Einen benennen: *καλεῖν τινα ἐπωνυμίαν*, oder *ἐπίκλησιν*.

Anmerk. 1. Insofern die Adjektiven, wie die Verben, einen Thätigkeitsbegriff ausdrücken, verbinden sie sich auch zuweilen mit diesem Akkusativ: Plat. Rep. VI. p. 490. D *φαίη ὁρᾶν αὐτῶν τοὺς μὲν ἀχρήστους, τοὺς δὲ πολλοὺς κακοὺς πᾶσαν κακίαν*. Ibid. IX. p. 579. D *ἔστιν — ὁ τῷ ὄντι τύραννος τῷ ὄντι δοῦλος τὰς μεγίστας θωπείας καὶ δουλείας*: *ubi* cf. Stallbaum. Id. Apol. S. p. 22. E *μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων σοφίαν, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν*. Aristot. Ethic. V, 6 *ἄδικος ἑκάστην ἀδικίαν*.

Anmerk. 2. An die Stelle des Akkusativs tritt, jedoch weit seltener, der Dativus instrumentalis, als: Soph. Trach. 168 *ζῆν ἀλυπήτῳ βίῳ*. Id. O. R. 65 *ὕπνῳ γ' εὕδοντα*. Herod. I, 87 *ὗσαι ὕδατι λαβροτάτῳ*. Id. III, 130 *ἐδωρέετο Δημοκήδεα — δαψιλέϊ δωρεῇ*. Id. VI, 12 *ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμῃσι ἀνηκέστοισι*. Plat. Phileb. p. 21. B *ταῖς μεγίσταις ἡδοναῖς χαίροις ἄν*. So: *δάκρυσι κλαίειν* (Demosth.) — *κραυγῇ βοᾶν* (Xenoph.)[1]).

Anmerk. 3. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich zahlreiche adverbiale Ausdrücke entwickelt, indem der Akkusativ mit dem beigesellten Adjektiv entweder durch ein bloſses Pronomen (*τοῦτο, τόδε, ταῦτα, τάδε, τὶ, τί, οὐδέν, μηδέν, ὅ, ἅ* u. s. w.), oder durch ein Neutrum eines Adjektivs vertreten wird, als: Il. γ, 399 *ταῦτα* (gleichs. *τὰ ἠπεροπεύματα*) *λιλαίεαι ἠπεροπεύειν*. Il. ε, 185 *τάδε* (i. e. *ταύτην τὴν μανίαν*) *μαίνεται* (wie Herod. III, 33 *ταῦτα μὲν ἐς τοὺς οἰκηΐους ὁ Καμβύσης ἐξεμάνη*). Il. ξ, 298 *τόδ'* (i. e. *ταύτην τὴν ἵξιν*) *ἱκάνεις*. Od. α, 62 *τί νυ οἱ τόσον ὠδύσαο*. Il. γ, 76 *ἐχάρη μέγα*. Il. λ, 42 *δεινὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν*. Od. ι, 450 *μακρὰ* (i. e. *μακρὰν βάσιν*) *βιβάς*. So bei Homer: *μακρὸν κλαίειν, ἀΰειν*. Soph. O. T. 264 *ἀνθ' ὧν ἐγὼ τάδ' — ὑπερμαχοῦμαι*. Id. Aj. 1346 *σὺ ταῦτ', Ὀδυσσεῦ, τοῦδ' ὑπερμαχεῖς ἐμοί;* Id. O. T. 1300 sq. *τίς ὁ πηδήσας μείζονα* (*πηδήματα*). Id. El. 961 sq. *πάρεστι δ' ἀλγεῖν, ἐς τοσόνδε τοῦ χρόνου ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε*. Id. O. C *φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων σαίνει με προστείχουσα*. Eur. Med. 158 *κείνῳ τόδε μὴ χαράσσου*. Id. Hel. 291 *θυγάτηρ ἄνανδρος πολιὰ παρθενεύεται* Thuc. IV, 12 *τοιαῦτα ἐπέσπερχε*. Lys. Agor. §. 39 *ὕστατα ἀσπασάμενοι*. So: *πάντα εὐδαιμονεῖν, — ὠφελεῖν, βλάπτειν, ζημιοῦν μεγάλα, μικρά, εὐεργετεῖν τὰ μέγιστα* u. dgl. Plat. Rep. III. p. 404. A *μεγάλα καὶ σφόδρα νοσοῦσιν*.

2. Statt des mit dem Stamm oder der Bedeutung des Verbs verwandten allgemeinen Substantivbegriffes kann nun

---

1) Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 107.

ein mehr individualisirter Substantivbegriff treten, wobei das Verb häufig eine prägnante Bedeutung erhält, indem es zugleich einen andern Verbalbegriff in sich schliefst. Der Akkusativ drückt das aus dem Verbalbegriffe hervorgegangene Resultat (Wirkung) aus., *Νικᾶν μάχην*, gleichs. einen Schlachtsieg siegen, d. h. eine Schlacht gewinnen. So nach *νίκην νικᾶν*: *πυγμὴν νικᾶν* — Thuc. I, 126 *Ὀλύμπια νικᾶν*. Id. VII, 66 *νικᾶν ναυμαχίας*. — So oft b. d. Attik. *νικᾶν γνώμην*, *sententiam vincere*, *νικᾶν δίκην*, seine Meinung siegreich durchsetzen. Plat. Legg. XII. p. 964. C *πᾶσαν ἀρετὴν νικᾶν*. — *Στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια*. Soph. Aj. 435 *τὰ πρῶτα καλλιστεῖ' ἀριστεύσας στρατοῦ*. — So noch: *θῦμα θύειν*, *τὰ ἐπινίκια* (Plat. Symp. p. 173. A.), *εὐαγγέλια*, *διαβατήρια*, *γενέθλια* (Eur. Iph. T. 665.), *τὰ Λύκαια* (Xen. Anab. I. 2, 10.), *γάμους θύειν*, gleichs. ein Siegesopfer, Hochzeitsopfer u. s. w. opfern; so der Akkus. b. *τέμνειν* in der Bdtg opfern, als: *ὅρκια πιστά*, *φιλότητα τάμνειν* b. Homer, später: *συνθεσίας*, *φίλια τέμνειν*, wie *foedus ferire*; so: *ἑστιᾶν γάμους* Aristoph., einen Hochzeitsschmaus geben. — Nach *πέμπειν πομπήν*, eine Prozession halten: *πέμπειν ἑορτήν*, *Παναθήναια*. — Ferner Demosth. Mid. §. 64 *χορηγεῖν Διονύσια*. — *ἀγῶνας χορεύειν*. Aesch. Ag. 35 *αὐτὸς δ' ἔγωγε φροίμιον χορεύσομαι*, mit einem Reigentanze die Feier beginnen. Eur. Bacch. 71 *τὰ νομισθέντα γὰρ ἀεὶ Διόνυσον ὑμνήσω*, den herkömmlichen Gesang. Herod. VI, 129 *ὀρχήσατο Λακωνικὰ σχημάτια*, *saltavit laconicos modulos*. — *συγκεράσασθαι* (*ἀνακερ.*) *φιλίαν* Herod. VII, 151. — *ταράττειν πόλεμον*, *στάσεις*. — So der Akkusativ bei den Verben des Sagens und Redens, *καλὰ ῥήματα λέγειν*; daher: *ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον* (Plat. Criton. p. 48. E.), das Gefragte beantworten (*πρός τι*, auf Etwas antworten) u. s. w. [1]).

§. 548. Aufserdem verdienen noch folgende, meist nur poetische, Strukturen, in denen der Akkusativ gleichfalls das aus der Thätigkeit Entsprungene, Erzeugte, Bewirkte, Gethane ausdrückt, einer besondern Erwähnung.

1. Bei den (eigtl. intransitiven) Verben: glänzen, fliefsen, giefsen, spriefsen, brennen. Hom. h. Apoll. II, 202 *προρέειν καλλίῤῥοον ὕδωρ*. Aesch. Prom. 356 *ἀστράπτειν σέλας*. Id. Prom. 370 *τοιόνδε Τυφὼς ἐξαναζέσει χόλον*. Id. Pers. 622 *θαλλούσης βίον*. Soph. Aj. 376 *αἷμ'*

---

[1]) Vgl. Hartung über die Kasus. S. 50. f.

ἔδευσα. So: τέγγειν, δεύειν, στάζειν δάκρυα, αἷμα b. d. Tragik. Soph. Aj. 751 ὅστις ἀνθρώπων φύσιν βλάστων. Eur. Dan. Fr. 10 γῆ τ' ἠρινὸν θάλλουσα. Id. Phoen. 248 Ἄρης αἷμα δάϊον φλέγει τᾷδε πόλει. Id. Phoen. 233 ὦ λάμπουσα πέτρα πυρὸς δικόρυφον σέλας. Id. Or. 1512 ἄπεχε φάσγανον· πέλας γὰρ δεινὸν ἀνταυγεῖ φόνον. Theocr. V, 124 Ἱμέρα ἀνθ' ὕδατος ῥείτω γάλα, und 126 ῥείτω χἀ Συβαρῖτις ἐμὶν μέλι: *ubi* cf. Wüstemann. Id. XXV, 16 μελιηδέα ποίην λειμῶνες θαλέθουσιν.

2. Bei den Verben des Tönens, Lachens, Schnaubens, Athmens, Riechens: gewöhnlich steht hier statt des Substantivs ein bloſses Adjektiv oder auch ein Pronomen. Φθέγγεσθαι ταπεινόν, ἀσθενές. Il. β, 270 ἡδὺ γελᾶν. Od. δ, 446 ἡδὺ πνέειν. — μένεα πνείοντες Ἀχαιοί b. Homer öfter. — Ἄρεα πνεῖν, *Martem spirare.* Pind. Pyth. IV, 225 φλόγα πνεῖν ἀπὸ γνάθων. Id. Ol. VII, 71. XIII, 87 πῦρ πνεῖν. — ὄζειν ἡδύ. Id. Pyth. VIII, 53 ἐφθέγξατο τοιαῦτα. Soph. Ant. 1146 πῦρ πνεόντων ἄστρων. Id. Trach. 871 ἠχεῖ τις ἄσημον, ἀλλὰ δυστυχῆ κωκυτὸν εἴσω, wie Tibull. I. 3, 60 *dulce sonant tenui gutture carmen aves.* Theocr. XX, 14 καί τι σεσαρὸς καὶ σοβαρόν μ' ἐγέλαξεν [1]).

Anmerk. Wenn bei πνεῖν und ὄζειν der Genitiv steht, so wird das Objekt als Stoff betrachtet, während der Akkusativ das Produkt bezeichnet.

3. Bei den Verben des Sehens und Blickens. Od. τ, 446 σῦς πῦρ ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς. — So die dichterischen Formeln: βλέπειν Ἄρην, δέρκεσθαι Ἄρην, ὁρᾶν ἀλκήν. Homerisch u. lyrisch δερκόμενος δεινόν, σμερδαλέον, τακερά. Il. β, 269 ἀχρεῖον ἰδών, schofel blickend. Aesch. Pers. 79 κυάνεον λεύσσων, gräulich anschauend. Eur. Alc. 773 τί σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπεις; Aesch. S. c. Th. 500 φόβον βλέπειν. Eur. Ion. 1282 δράκων ἀναβλέπων φονίαν φλόγα. So: Med. 187 (Μήδεια) τοκάδος δέργμα λεαίνης ἀποταυροῦται δμωσίν. — Mit Adjektiven: φθονερὰ βλέπειν, ἐλεεινὸν ὁρᾶν. — In der Komödie: βλέπειν νᾶπυ, ὑπότριμμα, ὄμφακας, sauer sehen, αἰκίαν, schlaglustig, ἀπιστίαν, συρμαίαν. Selten in Verbindung mit Partizipien u. Infinitiven, als: Arist. Vesp. 935 κλέπτον βλέπει (βλέμμα), ib. 879 τιμᾶν βλέπω. Theocr. XX, 13 λοξὰ βλέποισα, mit einem Seitenblicke [2]).

---

1) Vgl. Hartung a. a. O. S. 51.
2) Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 111. u. 128.

4. Bei den Verben des Klagens und Weinens. Soph. Trach. 50 *ὀδύρματα — γοωμένην.* Id. El. 122 *τίν' ἀεὶ τάκεις ὧδ' ἀκόρεστον οἰμωγάν* [1];

aa) Akkusativ der *entfernten*, nur *beabsichtigten* Wirkung.

§. 549. Der Akkusativ bezeichnet nicht allein die unmittelbar aus der Thätigkeit des Verbs hervorgegangene Wirkung, sondern auch die nur beabsichtigte Wirkung, den Zweck der Thätigkeit. Der Akkusativ des Zwecks steht:

a. Bei den Verben der Bewegung, des Gehens und Kommens, des Sendens, des Berufens; jedoch ist dieser Gebrauch auf wenige Redensarten beschränkt, als: *ἐλθεῖν ἀγγελίην, ἐξεσίην*, auf Botschaft. Il. *ω*, 235 *δέπας περικαλλές, ὅ οἱ Θρῆκες πόρον ἄνδρες, ἐξεσίην ἐλθόντι.* Il. *κ*, 195 *ὅσοι κεκλήατο βούλην.* Vergl. ferner: Il. *ζ*, 87 *ἡ δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς νηὸν Ἀθηναίης.* Soph. O. T. 422 *τὸν ὑμέναιον ὃν δόμοις ἄνορμον εἰσέπλευσας.* Herod. VI, 85 *Λακεδαιμόνιοι δὲ δικαστήριον συναγαγόντες ἔγνωσαν περιϋβρίσθαι Αἰγινήτας ὑπὸ Λευτυχίδεω.*

Anmerk. 1. In der Regel wird diese Beziehung durch Präpositionen — *εἰς, πρός, ἐπί, μετά, κατά* — bezeichnet. Il. *δ*, 384 *ἀγγελίην ἔπι Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί. Πλεῖν μετὰ χαλκόν, πλάζεσθαι κατὰ ληΐδα* [2].

b. Bei: *χρῆσθαί τινί τι*, Etwas zu Etwas gebrauchen; und bei: *ἐποτρύνειν, προκαλεῖσθαι, ἀναγκάζειν τινά τι* u. ähnl., wenn das Objekt im Akkusativ ein Pronomen ist, während bei Substantiven gewöhnlich (bei *χρῆσθαι* immer) die Präpositionen: *ἐπί, πρός, εἰς* hinzutreten, als: *οὐκ ἔχω, ὅτι χρήσομαι αὐτῷ — τί δὴ χρησόμεθα — τούτῳ; — ταῦτά σε ἐποτρύνω* u. s. w.

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche haben sich mehrere adverbiale Ausdrücke gebildet, als: *χάριν, gratia, χάριν ἐμήν, σήν, mea, tua gratia* (poet. auch *χρέος* st. *χάριν* vgl. Eur. Hec. 892. *ibique* Pflugk.), *δωρεάν, gratis, δωτίνην* (Herod. VI, 89 *δωτίνην γὰρ ἐν τῷ νόμῳ οὐκ ἐξῆν δοῦναι, gratis dare per legem non licebat*), *προῖκα, μάτην, incassum*, vielleicht auch *ἕνεκα* [3]. — So auch: *τοῦτο, ταῦτα*, deſshalb, *τί*, wozu, *ὅ, ἅ* (seltener), drum. Soph. O. T. 1005 *καὶ μὴν μάλιστα τοῦτ' ἀφικόμην, ὅπως εὖ πράξαιμί τι.* Soph. Tr. 186 *ἃ καὶ σὲ τὰν ἄνασσαν ἐλπίσιν λέγω τάδ' αἰὲν ἔχειν.* Eur. Hec. 13 *νεώτατος δ' ἦν Πριαμιδῶν· ὃ καί με γῆς ὑπεξέπεμψαν.* Plat. Symp. p. 174. A *ταῦτα δ' ἐκαλλωπισάμην, ἵνα καλὸς παρὰ καλὸν ἴω.* Id. Protag. p. 310. E *ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἥκω παρά σε.* Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 14 *τί οὖν — ταῦτα λέγεις;*

Anmerk. 3. Der Zweck wird auf die Art und Weise übergetragen, nach welcher oder auf welche Etwas geschieht. Es liegt hier der Begriff eines Strebens nach einem Gegenstande zum Grunde. So: *τρόπον, τοῦτον τὸν τρόπον, hunc in modum, πάντα τρόπον, τίνα τρόπον, δίκην, in morem, δέμας* poet., *instar, ad instar, ὅμοια*, auf gleiche Weise, *ἐπιτηδές, consulto, τάχος* (u. *κατὰ τάχος*), *celeriter, κράτος* (poet.), kräftig (Aesch. Suppl. 763 *χρὴ φυλάσσεσθαι κράτος*), *μέγαθος* (Herod. II, 44 *λάμποντος τὰς νύκτας μέγαθος, mirum in modum*); so auch: *τὸ λεγόμενον* (wofür auch *ὥσπερ λέγεται* gesagt wird), welches bei Anführung einer sprichwörtlichen Redensart in den Satz adverbialisch eingeschaltet wird, als Plat. Gorg. init. *ἀλλ' ἤ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν*

---

1) S. Hartung a. a. O. S. 52.
2) Vgl. Hartung a. a. O. S. 48.
3) Vgl. Hartung a. a. O.

ἑορτῆς ἥκομεν, ex proverbio, post festum venimus; ferner: ταὐτὸ τοῦτο, gerade so, τὸ τοῦ ποιητοῦ, nach dem Ausspruche des Dichters, als: Plat. Theaet. p. 183. E Παρμενίδης δέ μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὁμήρου, αἰδοῖός τέ μοι ἅμα δεινός τε. Id. Lach. p. 191. B καὶ σύ, τὸ τῶν Σκυθῶν, ἱππέων πέρι λέγεις. Gewöhnlich jedoch treten zu dergleichen adverbialen Ausdrücken Präpositionen, als: κατὰ κράτος πονεῖν τι. Aesch. Prom. 212 ὡς οὐ κατ' ἰσχὺν, οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερὸν χρείη, δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας κρατεῖν. — ἀνὰ κράτος, εἰς δύναμιν, nach Kräften, κατ' ἐμαυτόν, nach meiner Art — κατὰ στίχας, reihenweise — ἀνὰ μέρος, vicissim — κατὰ μοῖραν ἔειπες (Hom.), nach Gebühr — κατὰ μικρόν paullatim. Auf dieselbe Weise lassen sich die Adverbien auf: δον, δα, δην erklären. S. d. Formenlehre (§. 377, 2.) [1]).

b) Akkusativ des *leidenden* und *bearbeiteten* Objekts.

§. 550. In dem Gebrauche des Akkusativs, welcher das leidende oder bearbeitete (berührte, affizirte) Objekt ausdrückt, stimmen die Sprachen grofsen Theils überein, z. B. *παίω τὸν παῖδα*, ich schlage den Knaben, *φοβεῖσθαι τοὺς θεούς*, die Götter fürchten, u. s. w. Für den griechischen Sprachgebrauch ist zu bemerken, dafs derselbe bei einer nicht geringen Zahl von Verben ein persönliches Objekt durch den Akkusativ bezeichnet, während andere Sprachen den Dativ anwenden, d. h. die griechische Sprache betrachtet bei diesen Verben das persönliche Objekt als ein blofses Ding, gleichsam als einen von der Thätigkeit bearbeiteten Stoff, als ein von der Thätigkeit unmittelbar Berührtes, während andere Sprachen das Objekt dieser Verben räumlich als die Person, bei oder an welcher die Thätigkeit sich zeigt, anschauen, z. B. *πείθω σε, persuadeo tibi, κολακεύω σε*, ich schmeichle dir. Wir erwähnen daher nur diejenigen Verben, welche in der deutschen oder lateinischen Sprache mit einem andern Kasus, als dem Akkusativ, oder mit Präpositionen konstruirt werden.

1) Die Verben: *ὠφελεῖν, ὀνινάναι, ὀνίνασθαι* (*ἐπαρκεῖν* sehr selten, *λύειν* poet. st. *λυσιτελεῖν*) — *βλάπτειν, ἀδικεῖν, ὑβρίζειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι* (*ἐνοχλεῖν* häufiger mit d. Dat.) — *εὐσεβεῖν, ἀσεβεῖν* (*ἀλιτέσθαι* episch), — *λοχᾶν, insidiari* — *τιμωρεῖσθαι* (*τιμωρεῖν*, selten, Soph. O. T. 170.) — *θεραπεύειν, δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν*, bevormunden — *κολακεύειν, θωπεύειν, θώπτειν, προσκυνεῖν* — *πείθειν* — *ἀμείβεσθαι, respondere* u. *remunerari*. — Il. α, 394 εἴποτε δή τι ἢ ἔπει ὤνησας κραδίην Διός, ἠὲ καὶ ἔργῳ. — Ἀλιτέσθαι θεούς, ἐφετμὰς Διός Hom. Hesiod. ἔργ. 137 θεραπεύειν ἀθανάτους. Aesch. Prom. 945 θῶπτε τὸν κρατοῦντ' ἀεί. —

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 49.

Προσκυνεῖν τοὺς θεούς Soph. Eur. Or. 896 *ὅταν γὰρ ἡδὺς τοῖς λόγοις, φρονῶν κακῶς, πείθῃ τὸ πλῆθος, τῇ πόλει κακὸν μέγα.* Id. Or. 791 *σὲ — ἐν δειναῖσιν ὄντα συμφοραῖς ἐπαρκέσω: ubi* v. Schaefer. Herod. III, 36 *χρηστῶς μὲν τὴν σεωυτοῦ πατρίδα ἐπετρόπευσας.* Ibid. 127 *τὸν χίλιοι μὲν Περσέων ἐδορυφόρεον.* 128 *δορυφορέειν Ὀροιτέα.* Id. VI, 138 *ἐλόχησαν — τὰς τῶν Ἀθηναίων γυναῖκας.* Thuc. I, 132 *Πλείσταρχον, τὸν Λεωνίδου, ὄντα βασιλέα καὶ νέον ἔτι, — ἐπετρόπευεν (ὁ Παυσανίας). — Θωπεύειν τὸν δῆμον.* Xen. H. Gr. V. 1, 17 *τί γὰρ ἥδιον, ἢ μηδένα ἀνθρώπων κολακεύειν, μήτε Ἕλληνα, μήτε βάρβαρον, εἵνεκα μισθοῦ;* Id. Cyr. VIII, 4, 32 *τὸ πολλὰ δοκοῦντα ἔχειν, μὴ κατ' ἀξίαν τῆς οὐσίας φαίνεσθαι ὠφελοῦντα τοὺς φίλους, ἀνελευθερίαν ἔμοιγε δοκεῖ περιάπτειν. — Προσκυνεῖν βασιλέα* Xen. Plat. Rep. I. p. 334. B *ὠφελεῖν μὲν τοὺς φίλους (δοκεῖ) ἡ δικαιοσύνη, βλάπτειν δὲ τοὺς ἐχθρούς. — Ἀδικεῖν τοὺς φίλους, ὑβρίζειν τοὺς παῖδας. — Πολλάκις καὶ δοῦλοι τιμωροῦνται τοὺς ἀδίκους δεσπότας. — Θεραπεύειν τοὺς ἀνθρώπους* Xen. Demosth. I. c. Aphob. p. 815, 6 *δέκα ἔτη ἡμᾶς ἐπιτροπεύσαντες. — Ἀμείβεσθαί τινα μύθοις, λόγοις* (so auch *δώροις* Od. ω, 285.) — *ἀμείβεσθαι χάριν, εὐεργεσίας.* So: *ἀνταμείβεσθαι, remunerari.*

Anmerk. 1. Einige der angegebenen Verben nehmen auch den Dativ oder eine Präposition mit dem Kasus an. — α) *ὠφελεῖν* regirt in der guten attischen Prosa regelmäſsig den Akkusativ, nur bei den ältern attischen Prosaikern findet sich auch hie und da der Dativ. Selbst in der Poesie ist der Dativ selten. Eur. Or. 655 *τοὺς φίλους ἐν τοῖς κακοῖς χρὴ τοῖς φίλοισιν ὠφελεῖν.* Cf. v. 670. Aesch. Pers. 839 *τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδὲν ὠφελεῖ.* — β) *βλάπτειν τινί* b. Aesch. Eum. 658. — γ) *ἀδικεῖν εἰς, πρός,* u. *περί τινα.* — δ) *ἀσεβεῖν εἰς* u. *περί τινα, εὐσεβεῖν εἴς τινα, περί, πρός τινα.* — ε) *λυμαίνεσθαι* auch häufig mit d. Dat., und zwar namentlich bei den Attikern, obwol es b. Xen. immer den Akk. regirt. Bei Herod. III, 16. mit Dat. u. Akk. *ᾧ λυμαινόμενοι Πέρσαι ἐδόκεον Ἄμασιν λυμαίνεσθαι.* — ζ) *λωβᾶσθαι* zuweilen auch mit d. Dativ [1]). — η) *ἀλιτεῖν τινι* erst b. Spätern, z. B. *θεοῖς.* — θ) *ὑβρίζειν εἴς τινα (πρός τινα* Plut.). Plat. Symp. p. 174. B *Ὅμηρος μὲν γὰρ κινδυνεύει οὐ μόνον διαφθεῖραι, ἀλλὰ καὶ ὑβρίσαι εἰς ταύτην τὴν παροιμίαν.* Demosth. I. c. Aphob. p. 634, 65 *εἰς ἡμᾶς ὑβρίκασι.* — ι) *δορυφορεῖν τινι* Polyb. — κ) *ἐπιτροπεύειν τινός,* ziemlich häufig (§. 538. α). — λ) *προσκυνεῖν τινι* b. Spätern [2]).

Anmerk. 2. Das Verb *λατρεύειν,* welches sich sonst mit dem Dativ verbindet, hat Euripides nach Analogie von *θεραπεύειν* mit dem Akkusativ verbunden. El. 132 *τίνα πόλιν, τίνα δ' οἶκον — λατρεύεις;* — *Ἀρέσκειν τινί τι* Einem Etwas gut machen. S. Passow Lex. — *ἀρέσκεσθαί τινά τινι* b. Homer, Jemanden begütigen durch Etwas. In der Bdtg gefallen ist die ächt att. Konstr. *ἀρέσκει με* st. *ἀρέσκει μοι.*

---

[1]) S. Stallbaum ad Platon. Criton. p. 47. E.
[2]) S. Lobeck ad Phryn. p. 463.

Anmerk. 3. *Δωρεῖσθαι* hat, wie das lat. *donare*, eine doppelte Konstruktion, entweder *τινά τι* oder *τινά τινι*, beschenken. Herod. III, 130 *δωρέεται δή μιν — ὁ Δαρεῖος πεδέων χρυσέων δύο ζεύγεσι.* Id. VII, 31 *πλατάνιστον — κάλλεος εἵνεκα δωρησάμενος κόσμῳ χρυσέῳ — ἀπίκετο ἐς τῶν Λυδῶν τὸ ἄστυ.* So: *καλύπτειν τινί τι* u. *τινά τινι.*

§. 551. 2) Die Verben, welche den Begriff: **Gutes** oder **Böses** Einem entweder durch **Wort** oder **That** zufügen, ausdrücken, als: *εὐεργετεῖν, κακουργεῖν, κακοποιεῖν — εὐλογεῖν, κακολογεῖν — εὖ, καλῶς, κακῶς λέγειν, εἰπεῖν, ἀπαγορεύειν.* Soph. Aj. 1154 *ἄνθρωπε, μὴ δρᾶ τοὺς τεθνηκότας κακῶς.* Xen. Cyr. I. 6, 29 *κακουργεῖν τοὺς φίλους. — Εὐεργετεῖν τὴν πατρίδα. — Εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους.* Xen. M. S. II. 3, 8 *πῶς δ' ἂν ἐγὼ ἀνεπιστήμων εἴην ἀδελφῷ χρῆσθαι, ἐπιστάμενός γε καὶ εὖ λέγειν τὸν εὖ λέγοντα, καὶ εὖ ποιεῖν τὸν εὖ ποιοῦντα; τὸν μέντοι καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ πειρώμενον ἐμὲ ἀνιᾶν οὐκ ἂν δυναίμην οὔτ' εὖ λέγειν, οὔτ' εὖ ποιεῖν.* — Eben so sagt man: *καλά, κακὰ ποιεῖν, λέγειν τινά.* S. unten die Lehre von dem doppelten Akkusativ.

Anmerk. 1. Auch die Verben des **Anredens** werden in der Dichtersprache zuweilen mit dem Akkus. st. des Dat. verbunden. Il. μ, 60 *δὴ τότε Πουλυδάμας θρασὺν Ἕκτορα εἶπε παραστάς.* Il. ρ, 237 *καὶ τότ' ἄρ' Αἴας εἶπε βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον.* Soph. Aj. 751 *ὁ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐννέπει:* so auch *λέγειν, φωνεῖν* b. d. Trag., als: Eur. El. 913.

3) Die Verben, welche den Begriff des **Ausharrens**, **Wartens**, und des Gegentheils davon ausdrücken, als: *μένειν, περιμένειν, θαῤῥεῖν, — φεύγειν, ἀποφεύγειν, ἀποδιδράσκειν, δραπετεύειν.* Od. κ, 131 *ἀσπασίως δ' ἐς πόντον ἐπηρεφέας φύγε πέτρας.* Od. ι, 455 *Οὖτις, ὃν οὔπω φημὶ πεφυγμένον εἶναι ὄλεθρον.* Od. α, 11 sq. *ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον, οἴκοι ἔσαν, πόλεμόν τε πεφευγότες ἠδὲ θάλασσαν.* Od. θ, 197 *θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον.* Eur. Med. 561 *πένητα φεύγει πᾶς τις ἐκποδὼν φίλος.* Xen. Cyr. V. 5, 42 *εἴ τινές σε τιμῶσιν, ἀνασπάζου καὶ εὐώχει αὐτούς, ἵνα σε καὶ θαῤῥήσωσιν. — Θαῤῥεῖν θάνατον, non reformidare mortem, θαῤῥεῖν τὴν μάχην.* Id. Cyr. I. 4, 13 *ἤν τις ἀποδρᾷ τῶν οἰκετῶν σε, καὶ λάβῃς αὐτόν, τί αὐτῷ χρῇ.* Plat. Phaedon. p. 88. B *οὐδενὶ προσήκει θάνατον θαῤῥοῦντι μὴ οὐκ ἀνοήτως θαῤῥεῖν* [1]). Id. Symp. p. 216. B *δραπετεύω οὖν αὐτὸν καὶ φεύγω.* Demosth. I. Phil. p. 50. extr. *οἱ δὲ τῶν πραγμάτων καιροὶ οὐ μένουσι τὴν ἡμετέραν βραδυτῆτα.* Id. Ol. II (v. III.) p. 30, 7 *οὔτε Φίλιππος ἐθάῤῥει τούτους, οὔθ' οὗτοι Φίλιππον (securum esse de aliquo): ubi* v. **Reisk.** Id. de Chers. p. 93, 14 *περιμείνας τοὺς ἐτησίας.*

[1]) Vgl. **Heindorf** ad Phaedr. p. 239. D.

Anmerk. 2. Die Konstruktion von *φεύγειν* ist zuweilen auch auf die davon abgeleiteten Substantiven und Adjektiven übergegangen: so sehr häufig b. d. Tragikern *φυγή*; ferner: Soph. Ant. 788 *φύξιμός σε*. Eur. Hipp. 1029 *φυγὰς χθόνα*.

Anmerk. 3. Nach der Analogie von *φεύγειν* werden auch noch andere Verben, in denen der Begriff des Fliehens liegt, als die des sich Abwendens, Weichens, Verabscheuens mit dem Akkusativ konstruirt, als: *ὑποείκειν*: Il. ο, 227 *νεμεσσηθεὶς ὑπόειξεν χεῖρας ἐμάς* st. des gewöhnlichen Genitivs; ferner, jedoch nur selten, *ὑποχωρεῖν τὸν ὄχλον* (vgl. Thuc. II, 88.), *ἀποχωρεῖν* Xen. Cyneg. V, 18., *ἐξαναχωρεῖν τὰ εἰρημένα* Thuc. IV, 28.; *ἐκστῆναι κίνδυνον*, *reformidare*, *ὑπεκστῆναι* Plat.; *ἀποστρέφεσθαι* Xen. Eur.; *ὑπεκτρέπεσθαι* — *ἐκτρέπεσθαι* Demosth.; *ἀφίστασθαι* Xen. Cyneg. III, 3., *ἐγκλίνειν τινά* Id. Cyr. III. 3, 65. So: Eur. Hec. 812 *ποῖ μ' ὑπεξάγεις πόδα*. So: *ὑπέρχεσθαί τινα*, ferner: *οἴχεσθαί τινα*. Arist. Av. 86 *ὁ κολοιός μ' οἴχεται ὑπὸ τοῦ δέους*. Ja Theocr. XV, 8 *τὺ δ' ἑκαστοτέρω ἔμ' ἀποικεῖς*.

Anmerk. 4. *Θαῤῥεῖν τινι*, sich auf Etwas verlassen, auch findet sich *ἐπί τινα* oder *τι*.

4) Die Verben: verborgen sein, verbergen: *λανθάνειν*, *κρύπτειν* (*celare*), *κρύπτεσθαι*, *κεύθειν* poet. Pind. Ol. I, 64 *εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων*, *ἁμαρτάνει*. Plat. Rep. II. p. 365. D *θεοὺς οὔτε λανθάνειν, οὔτε βιάσασθαι δυνατόν*. — *Κρύπτειν*, *κεύθειν τινά τι* s. unten die Lehre von d. doppelten Akkusativ.

5) Die Verben: *φθάνειν* (*antevertere*), *λείπειν*, *ἐπιλείπειν*, *deficere*. Herod. VI, 115 *περιέπλωον Σούνιον βουλόμενοι φθῆναι τοὺς Ἀθηναίους ἀπικόμενοι ἐς τὸ ἄστυ*. — *Ἐπιλείπει με ὁ χρόνος, ἡ ἡμέρα*.

6) Die Verben des Wegnehmens, Raubens, *ἀφαιρεῖσθαι*, *στερεῖν* u. a., des An- und Ausziehens, *ἐνδύειν*, *ἐκδύειν*, *ἀμφιεννύναι*, des Lehrens, *διδάσκειν*, welche wir unten in der Konstruktion des doppelten Akkusativs behandeln werden.

Anmerk. 5. Auch die beiden Imperson. *δεῖ* (v. *δέω*, *obligo*) und *χρή* (v. *χράω*, *adorior*, *urgeo*) werden mit dem Akkusativ der Person verbunden. *Δεῖ* mit dem Dativ gehört mehr der Prosa an, als: Plat. Menon. p. 79. E *δεῖ οὖν σοι — τῆς αὐτῆς ἐρωτήσεως*, sehr selten ist der Dativ mit dem Infin., als: Xen. Anab. III. 4, 35 *δεῖ ἐπισάξαι τὸν ἵππον Πέρσῃ ἀνδρί*. — *Χρή* mit d. Dat. ist mehr poet. und nur selten. Soph. Antig. 736 *ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ χρή γε τῆσδ' ἄρχειν χθονός;*

§. 552. 7) Die Verben, welche den Begriff einer Bewegung ausdrücken, nehmen (als transitive Verben) in der Dichtersprache zuweilen den Gegenstand, welcher durch dieselben in Bewegung gesetzt wird, als leidendes Objekt im Akkusativ zu sich; namentlich gehören hieher: *βαίνειν*, *ἀΐσσειν*, *περᾶν*, *πλεῖν*, *ῥέπειν*, *σπεύδειν* und andere. Soph. Ant. 1158 *τύχη καταῤῥέπει τὸν εὐτυχοῦντα*. Eur.

Or. 1487 *Μυκηνίδ' ἀρβύλαν* π ρ ο β ά ς. Id. Phoen. 1427 π ρ ο-β ὰ ς *δὲ κῶλον δεξιόν.* Id. Heracl. 805 ἐ κ β ὰ ς *τεθρίππων Ὕλλος ἁρμάτων πόδα.* Id. Hec. 1062 *πᾶ πόδ'* ἐ π ᾴ ξ α ς. So: *ἀΐσσειν χέρα, βάσιν.* Id. Hec. 53 π ε ρ ᾷ *πόδα.* Id. Iph. T. 398 ἔ π λ ε υ σ α ς *ναΐον ὄχημα.* Herod. I, 206 *παῦσαι* σ π ε ύ-δ ω ν *τὰ* σ π ε ύ δ ε ι ς (*accelerare*). Thuc. VI, 39 *κακὰ* σ π ε ύ-δ ε ι ν. — Hieran reihen sich die Verben des Tönens, welche bei den Dichtern, seltner in der Prosa, zuweilen in der prägnanten Bedeutung: einen Gegenstand in Bewegung setzen und tönen lassen mit dem Akkusativ konstruirt werden. Il. *λ*, 160 *ἵπποι κεῖν' ὄχεα* κ ρ ο τ ά λ ι ζ ο ν *ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας.* Il. *ο*, 453 *ὑπερώησαν δὲ οἱ ἵπποι, κεῖν' ὄχεα* κ ρ ο τ έ ο ν τ ε ς. Herod. VI, 58 *λέβητα* κ ρ ο τ έ ο υ σ ι, *pulsant.* Theocr. II, 36 *τὸ χαλκίον ὡς τάχος* ἄ χ ε ι, i. e. *ictu impelle aes.*

8) Die Verben, welche den Begriff einer festlichen Handlung, als des Opferns, Tanzens u. s. w. ausdrücken, nehmen (als transitive Verben) den Gegenstand, zu dessen Ehre diese Handlung unternommen wird, als den Gegenstand, auf den sich die Handlung erstreckt, im Akkusativ zu sich. Pindar. Isthm. I, 8 *Φοῖβον* χ ο ρ ε ύ ω ν, *choreis celebrans*: *ubi* v. Dissen. Soph. Antig. 1153 *αἵ σε μαινόμεναι* χ ο ρ ε ύ ο υ σ ι *τὸν ταμίαν Ἴακχον.* Eur. H. F. 690 *Δηλιάδες τὸν Λατοῦς εὔπαιδα γόνον* ε ἱ λ ί σ σ ο υ σ α ι *καλλίχορον* (*saltando celebrantes*). Id. Iph. Aul. 1480 ἑ λ ί σ σ ε τ' *ἀμφὶ ναὸν, ἀμφὶ βωμὸν Ἄρτεμιν: saltantes circum templum, circum aram, Dianam celebrate.*

9) Die Verben des Schwörens nehmen (als transitive Verben — beschwören —) den Namen der Gottheit, Person oder Sache, bei der man schwört — die man beschwört — im Akkusativ zu sich. Ὄ μ ν υ μ ι *πάντας τοὺς θεούς.* Il. *ξ*, 271 ὄ μ ο σ σ ο ν *ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ.* Herod. VI, 74 ἐ ξ ο ρ κ ο ῦ ν *τὸ Στυγὸς ὕδωρ.* Id. IV, 172 *ὀμνύουσι τοὺς παρὰ σφίσι ἄνδρας δικαιοτάτους.* Eur. Or. 1510 *τὴν ἐμὴν ψυχὴν* κ α τ ώ μ ο σ', *ἣν ἂν* ε ὐ ο ρ κ ο ῖ μ' *ἐγώ.* Id. Hipp. 708 ὄ μ ν υ μ ι *σεμνὴν Ἄρτεμιν, Διὸς κόρην.* So auch mit Weglassung des Verbs: Soph. Ant. 758 *ἀλλ' οὐ,* τ ό ν δ' Ὄ λ υ μ-π ο ν, *ἴσθ' ὅτι χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ.* — Daher: *μά, οὐ μά, ναὶ μά, νή, νὴ Δία, ναὶ μὰ Δία,* z. B. Xen. Cyr. I. 3, 6. 6, 6.

§. 553. 10) Die Verben der Empfindungen und Affekte nehmen in transitiver Beziehung den Gegenstand,

auf den die Empfindung gerichtet ist, der von derselben gleichsam berührt oder getroffen wird, als leidendes Objekt im Akkusativ zu sich, als: *φοβεῖσθαι, δεῖσαι, — αἰσχύνεσθαι, αἰδεῖσθαι — ἀλγεῖν, ἄχθεσθαι, ἄχνυσθαι* poet. — *δυςχεραίνειν, χαίρειν, ἥδεσθαι, γηθεῖν — θάμβειν, ταρβεῖν* poet., *ἐκπλήττεσθαι, καταπλήττεσθαι — οἰκτείρειν, ἐλεεῖν, ὀλοφύρεσθαι* u. a. Od. *κ*, 130 *δείσαντες ὄλεθρον*. Od. *ι*, 269 *αἰδεῖο — θεούς*. Il. *ν*, 353 *ἤχθετο — δαμναμένους*. Od. *κ*, 113 *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν, κατὰ δ' ἔστυγον αὐτήν*. Il. *ρ*, 175 *οὔτοι ἔγων ἔῤῥιγα μάχην, οὐδὲ κτύπον ἵππων*. Ibid. 203 *ἀνδρὸς ἀριστῆος, τόν τε τρομέουσι καὶ ἄλλοι*. Il. *δ*, 431 *σιγῇ δειδιότες σημάντορας*. So: *ταρβῆσαι, ὑποταρβῆσαι, ὑποτρέσαι τινά* Il. *ρ*, 533. 586., *πτώσσειν τινά* Il. *υ*, 427. *φρίσσειν τινά* Il. *λ*, 383. *ω*, 775. Aesch. Theb. 322 *βαρείας τοι τύχας προταρβῶ*. Soph. Phil. 1314 *ἥσθην πατέρα τε τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά σε, αὐτόν τε μ'*. Id. O. R. 936 *τὸ δ' ἔπος — τάχ' ἂν ἥδοιο*. Id. Aj. 389 *πρᾶξιν ἀλγεῖν*. Ibid. 136 *σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω*. Eur. Ion. 1093 *αἰσχύνομαι τὸν πολύϋμνον θεόν*. Id. Hipp. 1355 *τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντας οὐ χαίρουσι*. Id. Or. 539 *νῦν δὲ σὴν ταρβῶ τρίχα*. Ibid. 878 *πατέρα μὲν σὸν ἐκπαγλούμενος*. Herod. V, 4 *τὸν μὲν γινόμενον περιϊζόμενοι οἱ προσήκοντες ὀλοφύρονται, ὅσα μιν δεῖ, ἐπεί τε ἐγένετο, ἀναπλῆσαι κακά*. Thuc. II, 51 *ἐκκάμνειν τι*, wie wir sagen: eine Sache müde oder überdrüſsig werden. Xen. R. Lac. II, 11 *αἰδεῖσθαι τοὺς ἄρχοντας*. Id. Cyr. I. 3, 5 *ἀλλὰ καὶ σέ, φάναι τὸν Κῦρον, ὦ πάππε, μυσαττόμενον ταῦτα τὰ βρώματα ὁρῶ*. Plat. Symp. p. 173. C *τοὺς ἑταίρους ἐλεῶ*. — *δυσχεραίνειν θεούς, τὴν ἀδικίαν* Plat. Demosth. I. c. Aphob. p. 831, 65 *ἠλέησαν τὴν ἐμὴν ἀδελφήν*. — So auch die Verben, welche die Geberden der Trauer ausdrücken, als: *κόπτεσθαι, τίλλεσθαι, τύπτεσθαί τινα*. Il. *ω*, 711 *πρῶται τόνγ' ἄλοχός τε φίλη καὶ πότνια μήτηρ τιλλέσθην*. Eur. Troad. 628 *κόπτεσθαι νεκρόν*. Herod. II, 132 *τύπτεσθαι τὸν θεόν*.

Anmerk. 1. So auch bei Pronominen, als: *χαίρω τι, τοῦτο, οὐδέν*, ich freue mich über Etwas u. s. w. Und zwar ist zu bemerken, daſs den Akkusativ der Pronominen auch solche Verben der Affekte zu sich nehmen können, die das substantivische Objekt nicht im Akkusativ, sondern in einem andern Kasus zu sich nehmen. So z. B. sagt man immer *ἀγανακτεῖν* mit dem Dativ eines Substantivs, als: *ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ*; aber Demosth. de Chers. p. 103 *ἀγανακτῶ καὶ αὐτὸ τοῦτο, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ τὰ μὲν χρήματα λυπεῖ τινας ὑμῶν*. Lysias p. 787 *ὃ δὴ ἀγωνιῶ καὶ ἀγανακτῶ* [1]).

[1]) S. Heindorf ad Plat. Phaedon. p. 64. A.

Anmerk. 2. Dafs diese Verben in Verbindung mit dem Akkusativ transitive Bedeutung haben, erhellt deutlich daraus, dafs einige derselben auch ein Passiv annehmen, z. B. Demosth. I. c. Aphob. p. 831, 57 *οὗτος δ', ἵν' ἧττον ἐλεηθῶ παρ' ὑμῖν, τούτοις τοῖς λόγοις χρήσεται.* Die deutsche Sprache setzt den meisten intransitiven Verben, wenn sie transitive Bedeutung haben, die Silbe be vor, als: bemitleiden, befürchten.

Anmerk. 3. Dafs die meisten Verben der Empfindung auch mit dem Genitiv, und zwar als Intransitiven, verbunden werden, haben wir oben §. 534. ff. gesehen. — Zuweilen steht auch der Instrumentalis, so namentlich bei: *ἄχθεσθαι, δυσχεραίνειν, χαίρειν*; selbst *αἰσχύνεσθαι* (Xen. M. S. II. 1, 31. Eur. Heracl. 542. sich über Etwas schämen).

Anmerk. 4. Aufser den angeführten Klassen von Verben kommen noch einzelne mit dem Akkusativ in transitiver Bedeutung vor. Hesiod. Theog. 534 *ἐρίζετο βουλὰς ὑπερμενεῖ Κρονίωνι*, machte streitig die Klugheit dem Kronion. Dem. I. c. Aphob. p. 814, 3 *δέομαι δ' ὑμῶν — βοηθῆσαί μοι τὰ δίκαια.* Cf. ibid. p. 835, 68 ich bitte Euch, mir das Recht zu helfen, d. h. fördern. Xen. M. S. II. 6, 25 *ὅπως αὐτός τε μὴ ἀδικῆται καὶ τοῖς φίλοις τὰ δίκαια βοηθεῖν δύνηται.* Dem. I. Phil. p. 48, 39 *ἐπιχειροτονεῖν τὰς γνώμας*, durch Händeausstrecken die Meinung sagen. Arist. Ach. 622 *κωμῳδήσει τὰ δίκαια*, das Recht komisch verfechten. Plat. Cratyl. p. 414. C *τραγῳδεῖν τὰ ὀνόματα.*

Anmerk. 5. Die Konstruktion der Verben geht zuweilen auch auf die davon abgeleiteten Substantiven und Adjektiven über, als: Demosth. I. c. Phil. p. 53, 45 *οἱ δὲ σύμμαχοι τεθνᾶσι τῷ δέει τοὺς τοιούτους ἀποστόλους*: *ubi* cf. Bremi. Id. de Fals. leg. p. 366, 81 *τεθνάναι τῷ φόβῳ Θηβαίους καὶ τοὺς Φιλίππου ξένους.* Vgl. oben §. 551. Anm. 2. Aber auch andere Verbaladjektiven, als: Aesch. Ag. 1090 *πολλὰ κακὰ ξυνίστωρ.* Ibid. 103 *ἐλπὶς ἀμύνει φροντίδ' ἄπληστον, τὴν θυμοβόρον φρένα λύπην.* Xen. Cyr. III. 3, 9 *ἐπιστήμονες τὰ προσήκοντα.* Eur. Med. 686 *σοφὸς γὰρ ἀνὴρ καὶ τρίβων τὰ τοιάδε*: *ubi* v. Pflugk. Id. Rhes. 625 *τρίβων γάρ εἰ τὰ κομψὰ καὶ νοεῖν σοφός.* Plat. Apol. p. 22. E *μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων σοφίαν, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν.* Id. Charm. p. 158. C *ἔξαρνός εἰμι τὰ ἐρωτώμενα.* Id. Alc. II. p. 141. D *οἶμαι δὲ οὐκ ἀνήκοον εἶναι ἔνιά γε χθιζά τε καὶ πρώϊζα γεγενημένα.*

Räumliches Objekt.

§. 554. Der Raum oder der Weg steht bei den Verben der Bewegung als leidender, der Bewegung unterworfener, Gegenstand im Akkusativ. *Βαίνειν, περᾶν, ἕρπειν, πορεύεσθαι ὁδόν*, wie: den Weg gehen, *itque reditque viam.* Od. *γ*, 71 *πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα;* Il. *ζ*, 292 *τὴν ὁδόν, ἣν Ἑλένην περ ἀνήγαγεν εὐπατέρειαν.* Od. *α*, 330 *κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσατο.* Od. *ψ*, 85 *κατέβαιν' ὑπερῶϊα*, sie stieg das Obergemach herab. Od. *ξ*, 350 *ξεστὸν ἐφόλκαιον καταβῆναι*, das Steuer (entlang) hinabsteigen. Od. *ι*, 261 *οἴκαδε ἱέμενοι ἄλλην ὁδόν, ἄλλα κέλευθα ἤλθομεν.* Aesch. S. Th. 467 *κλίμακος προσαμβάσεις στείχει πρὸς ἐχθρῶν πύργον.* Id. Pers. 733 *μολεῖν γέφυραν.* Id. Cho. 727 *πατεῖν πύλας.* Soph. Aj. 845 *διφρηλατεῖν τὸν οὐρανόν.* Id. O. C. 1686 *πόντιον κλυδῶν' ἀλώμεναι.* Eur. Med. 1067 *ἀλλ' εἶμι γὰρ δὴ τλημονεστάτην ὁδόν.* — So auch: *ἐμβατεύειν τι*

(Aesch. Pers. 447.). Eur. Heracl. 848 *ἐμβῆσαι δίφρον.* Herod. VI, 119 *τρέπεται τριφασίας ὁδούς.* Xen. Cyr. I. 6, 43 *ἄγειν (στρατιὰν) ἢ στενὰς ἢ πλατείας ὁδούς.* Demosth. I. Phil. p. 49, 34 *ἄγων καὶ φέρων τοὺς πλέοντας τὴν θάλατταν.*

Anmerk. 1. Dafs dieser Akkusativ nichts Anderes sei, als der Akkusativ bei transitiven Verben (*παίω τὸν παῖδα*), bestätigt auch die passive Konstruktion der Verben der Bewegung sowol in der deutschen als lateinischen Sprache Vgl. Quintil. Inst. Or. I. 4, 28 *Est etiam quidam tertius modus, ut urbs habitatur: unde et campus curritur, mare navigatur.* — Dafs bei den Verben der Bewegung auch der Genitiv stehen kann (*θέειν πεδίοιο, ἔρχεσθαι πεδίοιο*), haben wir §. 523, 3. gesehen. Der Genitiv stellt den Ort als ein Thätiges, Erzeugendes, der Akkusativ als ein Leidendes dar.

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich mancherlei adverbiale Ausdrücke gebildet. *Τὴν ταχίστην (ὁδόν), celerrime* (Xen. H. Gr. II. 1, 18.) — *τὴν πρώτην, primum* (Herod. III, 134.). Demosth. Ol. II (v. III.) p. 28, 2: *ubi* v. Bremi. Ibid. p. 34, 21 *τὴν ἄλλως — λέγειν, frustra dicere.* Id. Phil. II. p. 73, 32 *οὐδ' ἵνα τὴν ἄλλως ἀδολέσχω.* Id. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 *τὴν ἄλλως προῄρημαι λέγειν, non frustra statui dicere.* — *τὴν εὐθεῖαν, rectâ* — *μακράν*, weithin — *ἄλλην καὶ ἄλλην*, bald da bald dorthin — *ἄντην, ἀντιβίην, ἀντίον, πλησίον, αὐτόδιον* eigentl. denselben Weg, daher *illico.* Od. θ, 449 *αὐτόδιον δ' ἄρα μιν ταμίη λούσασθαι ἄνωγεν.* Il. ψ, 116 *πολλὰ δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντά τε δόχμιά τ' ἦλθον* [1]).

Anmerk. 3. In der Dichtersprache steht der Akkusativ des räumlichen Objekts zuweilen auch bei Verben der Ruhe, als: *κεῖσθαι, στῆναι, ἧσθαι, θάσσειν, καθίζειν* u. a. Der Akkusativ bezeichnet auch hier den Raum als leidendes, okkupirtes Objekt. Aesch. Ag. 190 *δαιμόνων δέ που χάρις, βιαίως σέλμα σεμνὸν ἡμένων.* Soph. Phil. 145 *νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς προσιδεῖν ἐθέλεις, ὅντινα κεῖται, locum, quem jacens occupatum tenet.* Eur. Or. 1243 *στῆθ' αἱ μὲν ὑμῶν τόνδ' ἁμαξήρη τρίβον (stantes occupate), αἱ δ' ἄλλον οἶμον.* Id. Or. 944 *ὁ Πύθιος τρίποδα καθίζων Φοῖβος.* — In der Prosa steht in diesem Falle entweder der Dativ allein, oder, und zwar gewöhnlich, mit *ἐν*.

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung der Beziehung einer Bewegung oder Erstreckung über einen Raum hin, treten zum Akkusativ folgende Präpositionen: *ἀνά*, von unten nach oben hin, als: *ἀνὰ ποταμὸν πλεῖν*; *κατά*, von oben nach unten hin, als: *κατὰ ποταμὸν πλεῖν; ἀμφί* und *περί*, ringsherum, als: *βαίνειν ἀμφὶ* (oder *περὶ*) *τὴν πόλιν; ὑπό*, drunter hin, *ὑφ' ἥλιον*, und *ὑπέρ*, drüber hin, Il. ε, 851 *ὠρέξαθ' ὑπὲρ ζυγὸν ἡνία θ' ἵππων ἔγχεϊ χαλκείῳ; παρά*, neben vorbei und neben entlang, als: *παρὰ τὸν ποταμὸν πορεύεσθαι; ἐπί*, auf hin, *ἐπὶ νῶτα θαλάσσης πλεῖν; διά*, durch hin, als: *διὰ δώματα βαίνειν* [2]).

Temporelles Objekt.

§. 555. So wie der Raum, so steht auch die Zeit sowol bei Verben der Bewegung, als der Ruhe, als leidender, der Handlung unterworfener, von der Handlung durchmessener, Gegenstand im Akkusativ. Die Beziehungen der Zeit

---

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 40.
[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 42.

werden von der Sprache, wie die des Raumes, angeschaut (§. 503, 4.). So wie der Akkusativ des räumlichen Objekts eine Ausdehnung, eine Erstreckung im Raume, so bezeichnet der Akkusativ des temporellen Objekts eine Ausdehnung in der Zeit — die Zeitdauer —. Die Handlung wird als sich über die Zeit hin bewegend und sie durchmessend, gleichsam okkupirend, gedacht. *Χρόνον, τὸν χρόνον*, eine Zeit lang (verschieden von: *χρόνῳ, σὺν χρόνῳ*, mit der Zeit, gemach), *νύκτα, ἡμέραν* (poet. *ἦμαρ*). Od. *κ*, 142 *ἔνθα τότ᾽ ἐκβάντες δύο τ᾽ ἤματα καὶ δύο νύκτας κείμεθα.* Il. *β*, 292 *ἕνα μῆνα μένων.* Il. *κ*, 312 *οὐδ᾽ ἐθέλουσιν νύκτα φυλασσέμεναι.* Herod. VI, 127 *ἡ δὲ Σύβαρις ἤκμαζε τοῦτον τὸν χρόνον μάλιστα.* — *τὸν ὄρθρον* Id. IV, 181. (so *τοὺς ὄρθρους* Arist. Lysistr. 966.). Xen. Anab. IV. 5, 24 *καταλαμβάνει τὴν θυγατέρα τοῦ κωμάρχου ἐννάτην ἡμέραν γεγαμημένην.* Id. Cyr. VI. 3, 11 *καὶ χθὲς δὲ καὶ τρίτην ἡμέραν τὸ αὐτὸ τοῦτο ἔπραττον.* Eur. Alc. 801 *τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσεται.* Demosth. Phil. III. p. 116, 23 *ἴσχυσαν δέ τι καὶ Θηβαῖοι τοὺς τελευταίους τουτουσὶ χρόνους μετὰ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην.*

Anmerk. 1. Der Genitiv bei der Zeitbestimmung, den wir §. 524. betrachtet haben, stellt, im Gegensatze zu dem Akkusativ, die Zeit als ein Thätiges, Erzeugendes dar. Man vergl. *τοῦτο τὸ πρᾶγμα ἐγένετο ταύτης τῆς ἡμέρας* (die That wird gleichsam als von der Zeit erzeugt, hervorgebracht gedacht) mit: *ταύτην τὴν ἡμέραν* (die That wird hier als die Zeit okkupirend, sich über die Zeit erstreckend gedacht).

Anmerk. 2. Daher die adverbialen Ausdrücke: *ἦμος* und *τῆμος* episch (= *ἦμαρ* und *τῆμαρ*), *ἐννῆμαρ, παντῆμαρ, νύκτωρ* (ein altes Neutrum), *πάννυχα, σήμερον*, heute, *αὔριον*, morgen, *τῆτες, ὄναρ καὶ ὕπαρ, ἀκμήν, ἀρχήν, τὴν ἀρχήν* (eigtl. im Anfange), *omnino, πέρας, τὸ πέρας*, endlich, *τέλος, τὸ τελευταῖον, νέον*, neuerdings, *ἔναγχος, nuper, πρότερον, τὸ πρῶτον, τὸ πρίν* (*τὸ πάρος* Il. *κ*, 309.), *τὸ αὐτίκα, τανῦν* — *τὸ πάλαι* (Herod. VII, 129.), *τἀρχαῖον* (Aesch. Suppl. 341.). — *καιρόν, commodum* (poet.). — *πρῶτον, τὸ παλαιόν, τὸ λοιπόν, τὸ ἑωθινόν* (Herod. III, 104 *θερμότατος δέ ἐστι ὁ ἥλιος τούτοισι τοῖσι ἀνθρώποισι τὸ ἑωθινόν*), *τὸ μεσημβρινόν* (Theocr. I, 15.), *δειλινόν, ὕστερον, πανύστατον, ἐξάπινα, δηρόν*, lange (poet., bisweilen vollständig: *δηρὸν χρόνον*, obwol der Nominativ *δηρός* nirgends gefunden wird), *εἰνάνυχες, εἰνάετες* — *ἔτος εἰς ἔτος* Soph. Ant. 341 [1]).

Anmerk. 3. Die Beziehung der Ausdehnung in der Zeit wird durch folgende Präpositionen näher bestimmt: *διὰ νύκτα; ἀνὰ νύκτα, κατὰ τὸν βίον; ἀμφὶ τὸν χειμῶνα, περὶ τὰ Μηδικά; ἐπὶ πολλὸν χρόνον; μετὰ ταῦτα*, unmittelbar darauf — hin; *παρ᾽ ὅλον τὸν βίον* (gleichsam: neben dem ganzen Leben entlang); *πρὸς ἑσπέραν; ὑπὸ νύκτα, sub noctem.*

Anmerk. 4. Aus dieser Bedeutung läfst sich der sogenannte absolute Akkusativ impersoneller Verben und Redensarten (*ἐξόν, παρόν, αἰσχρὸν ὄν* u. s. w.) erklären. Man mufs denselben übersetzen durch: während es erlaubt ist, oder war. S. unten die Lehre von dem Partizip.

---

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 44.

Quantitatives Objekt.

§. 556. Der Akkusativ drückt ferner die Quantität, das Mafs und Gewicht aus. Das Mafs und das Gewicht erscheint, wie der Raum und die Zeit, als ein leidender Gegenstand — als ein solcher, über welchen sich eine Thätigkeit erstreckt, welchen eine Thätigkeit durchmifst. Man vergleiche: *ἐπορεύσατο δύο σταδίους* mit: *ἐπορεύσατο ταύτην τὴν ὁδόν, ἐπορεύσατο τὴν νύκτα*. Il. *ψ*, 529 *λείπετο δουρὸς ἐρωήν*, eine Wurfweite. Herod. I, 31 *σταδίους δὲ πέντε καὶ τεσσεράκοντα διακομίσαντες ἀπίκοντο ἐς τὸ ἱρόν*. Id. VI, 119 *ἀπέχειν δέκα καὶ διηκοσίους σταδίους*. Ibid. 135 *Μιλτιάδης ἀπέπλεε — Πάρον — πολιορκήσας τε ἓξ καὶ εἴκοσι ἡμέρας*. Xen. M. S. III. 6, 1 *οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς*, wie *viginti annos natus*. — Hieher gehört der Akkusativ bei *δύνασθαι*, gelten. Herod. III, 89 *τὸ δὲ Βαβυλώνιον τάλαντον δύναται Εὐβοΐδας ἑβδομήκοντα μνέας*.

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt, jedoch nur in gewissen adverbialen Ausdrücken, die Präposition *παρά* hinzu, als: *παρὰ πολὺ ἀμείνων, παρ' ὅσον, quatenus, παρ' ὀλίγον*, beinahe; aufserdem aber treten zur Bezeichnung des ohngefähren Mafses (gegen, an, *ad*) die Präpositionen: *εἰς, ἐπί, ἀμφί, περί, κατά, πρός* hinzu [1]).

Anmerk. 2. Hieher gehören viele adverbiale Ausdrücke des Mafses und Grades: *πολλά, saepe, τὰ πολλά, plerumque, ὡς τὰ πολλά* (v. Bremi ad Demosth. Ol. III (v. I.) p. 12, 11.), *πολύ* (*πολλόν*), *μέγα, μεγάλα, μέγιστα, ὀλίγον, μικρόν, μικρά, συχνά, μακρά, ἴσον, τοσοῦτο, ὅσον, πάντα, τὸ ἐπίπαν*, im Ganzen (Herod. VI, 46.). So auch: *μῆκος, πλῆθος, ἀκμήν*, (Spitze) kaum [2]).

Akkusativ der nähern Bestimmung.

§. 557. Der Akkusativ des leidenden Objekts steht endlich bei intransitiven Verben und intransitiven Adjektiven aller Art, um den Gegenstand zu bezeichnen, auf welchen das Subjekt seine (durch das Verb oder Adjektiv ausgedrückte intransitive) Thätigkeit richtet, bezieht, äufsert. Dieses Objekt wird von der Sprache als ein Gegenstand gedacht, der die Thätigkeit des Subjekts leidend aufnimmt. So wie man sagt: *χαίρω τινά, ἀλγῶ τινα*, ich äufsere meine Freude, meinen Schmerz auf oder über Einen hin, eben so läfst sich *ἀλγεῖ τὴν κεφαλήν* auffassen; das Haupt ist der leidende Gegenstand, auf den sich mein Schmerz erstreckt. So heifst: *καλλιστεύει τὰ ὄμματα*, oder, was in der Sprachanschauung einerlei ist, *καλός ἐστι τὰ ὄμματα*, er äufsert gleichsam seine Schönheit — läfst dieselbe sich erstrecken —

1) S. Hartung a. a. O. S. 47. — 2) Vgl. Hartung a. a. O.

auf die Augen. Die Augen erscheinen als der Gegenstand, über welchen hin die Thätigkeit sich verbreitet. Bei sehr vielen Adjektiven läſst sich der Akkusativ sehr leicht erklären, wenn man dieselben nicht in intransitiver, sondern in transitiver Beziehung auffaſst, als: *σοφὸς τὴν ἀρετήν* (*σοφὸς* = *ΣΕΦΩΝ*, *sapiens*, wissend) s. oben §. 553. Anm. 5., *πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς*, der die Füſse rasch bewegende A. Der Akkusativ bei der (fälschlich so genannten) Passivform, wie: *πλήττομαι τὴν κεφαλήν*, gehört nicht hieher, da die griechische Sprache das Passiv als ein Reflexiv auffaſste (§. 399, 401.), ich lasse mir den Kopf schlagen. Am Häufigsten drückt der Akkusativ der nähern Bestimmung körperliche und geistige Beziehungen aus.

a. Bei Verben. Od. *α*, 208 *αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας κείνῳ.* Soph. Aj. 934 *κελαινώπαν θυμὸν ἐφυβρίζει πολύτλας ἀνήρ*, er äuſsert übermüthige Schadenfreude über sein Herz, d. h. läſst die Schadenfreude gleichsam sein Herz okkupiren. Herod. II, 111 *κάμνειν τοὺς ὀφθαλμούς.* Id. III, 33 *τὰς φρένας ὑγιαίνειν.* Xen. M. S. I. 6, 6 *ἀλγεῖν τοὺς πόδας.* Ibid. IV. 1, 2 *οἱ τὰ σώματα — τὰς ψυχὰς εὖ πεφυκότες.* Plat. Rep. V. p. 453. B *διαφέρει γυνὴ ἀνδρὸς τὴν φύσιν.* Ibid. p. 462. D *ὁ ἄνθρωπος τὸν δάκτυλον ἀλγεῖ.*

b. Bei Adjektiven, als: *καλός, κακός, ἀγαθός, σοφός, φρόνιμος, χρήσιμος, χρηστός, δίκαιος, ἴκελος* u. s. w. *Ἀγαθὸς τέχνην τινά.* Od. *α*, 164 *ἐλαφρότερος πόδας εἶναι.* Il. *ε*, 801 *Τυδεὺς μικρὸς μὲν ἔην δέμας.* Od. *α*, 371 *θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδήν.* Od. *ε*, 211 *οὐ μέν θην κείνης γε χερείων εὔχομαι εἶναι οὐ δέμας, οὐδὲ φυήν· ἐπεὶ οὔπως οὐδὲ ἔοικε θνητὰς ἀθανάτῃσι δέμας καὶ εἶδος ἐρίζειν.* Ibid. 217 *σεῖο περίφρων Πηνελόπεια εἶδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἴσαντα ἰδέσθαι.* Il. *ο*, 642 *ἐκ πατρὸς πολὺ χείρονος υἱὸς ἀμείνων παντοίας ἀρετάς, ἠμὲν πόδας, ἠδὲ μάχεσθαι καὶ νόον ἐν πρώτοισι Μυκηναίων ἐτέτυκτο.* Il. *β*, 478 *ὄμματα καὶ κεφαλὴν ἴκελος Διῒ τερπικεραύνῳ, Ἄρεϊ δὲ ζώνην, στέρνον δὲ Ποσειδάωνι.* Aesch. Pers. 27 *δεινοὶ μάχην.* Eur. Hec. 269 *ἡ Τυνδαρὶς — εἶδος εὐπρεπεστάτη.* Herod. III, 4 *Φάνης καὶ γνώμην ἱκανὸς, καὶ τὰ πολέμια ἄλκιμος ἦν.* Xen. Cyr. II. 3, 7 *ἀνέστη Φεραύλας τὸ σῶμα οὐκ ἀφυὴς καὶ τὴν ψυχὴν οὐκ ἀγεννεῖ ἀνδρὶ ἐοικώς.* Ibid. VIII. 4, 18 *δεινὸς ταύτην τὴν τέχνην.* — So: *θαυμαστὸς τὸ μέγεθος, τὸ κάλλος* Plat.

Anmerk. 1. Daſs diese Beziehung des Akkusativs als ein Er-

strecken in der Richtung: **Wohin**, welches die Grundbedeutung dieses Kasus ist, angeschaut werde, geht deutlich hervor aus den Präpositionen: *εἰς*, *πρός*, *κατά* mit dem Akkusativ, welche zuweilen zur nähern Bestimmung der Beziehung hinzutreten. Il. γ, 158 *αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεῇς εἰς ὦπα ἔοικας*. — *Διαφέρειν εἴς τι*, z. B. *εἰς ἀρετήν*. Plat. Apol. p. 35. A *οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετήν*. Eur. Or. 529 *ἐγὼ δὲ τἄλλα μακάριος πέφυκ' ἀνὴρ πλὴν εἰς θυγατέρας*. Xen. M. S. III. 5, 1 *ἐνδοξοτέρα ἡ πόλις εἰς τὰ πολεμικὰ ἔσται*. — *Σοφὸς πρός τι*. Plat. Gorg. p. 474. D *τὰ καλὰ ἤτοι κατὰ τὴν χρείαν λέγεις καλὰ εἶναι —, ἢ κατὰ ἡδονήν τινα*; Auch *μετά*. Od. θ, 583 *ἐὼν γαμβρὸς ἢ πενθερός, οἵτε μάλιστα κήδιστοι τελέθουσι μεθ' αἷμά τε καὶ γένος αὐτῶν*. — Aus dieser Bedeutung des Akkusativs — nämlich des **Erstreckens auf Etwas** — lassen sich manche Verbindungen theils mit den angegebenen, theils mit andern Präpositionen ableiten, in denen wir dieselben durch: **vermöge, gemäfs, zu Folge, wegen** (eigentlich: so weit sich Etwas erstreckt) übersetzen können, als: *κατὰ φύσιν, secundum naturam*. Herod. I, 124 *κατὰ μὲν τὴν τούτου προθυμίην τέθνηκας, τὸ δὲ κατὰ θεούς τε καὶ ἐμὲ περίεις*. — *Παρ' ἡμᾶς ἐστι, penes nos est*. — *Ἀθυμεῖν παρά τινα*, eigtl. vermöge Jemandes, d. i. Jemandes wegen muthlos sein, *παρὰ τοῦτο*, vermöge dessen, defswegen [1]).

Anmerk. 2. An der Stelle des Akkusativs steht auch häufig, mehr jedoch in der Prosa, als in der Poesie, der Dativus instrumentalis. Ganz gewöhnlich: *διαφέρειν* z. B. *ἀρετῇ τινός*. Il. δ, 60 *πρεσβυτάτην γενεῇ*. — Bei Prosaikern besonders in den Ausdrücken: *τῷ τρόπῳ, τοῖς ἤθεσι* u. dgl. Aeschin. c. Ctes. p. 89 *ἀπίστους ὄντας τοῖς ἤθεσι*. Xen. M. S. II. 1, 31 *τοῖς σώμασιν ἀδύνατοι —, ταῖς ψυχαῖς ἀνόητοι*. Id. Cyr. II. 3, 6 *Ἐγὼ οὔτε ποσίν εἰμι ταχὺς οὔτε χερσὶν ἰσχυρός* [2]).

Anmerk. 3. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich viele adverbialische Ausdrücke entwickelt. So die Ausdrücke des Mafses: *εὖρος, ὕψος, μέγεθος, βάθος, μῆκος, πλῆθος, ἀριθμόν*, ferner: *γένος, ὄνομα — μέρος, τὸ σὸν μέρος, τὸ αὐτοῦ μέρος — πρόφασιν*, vorgeblich — *τὸ δ' ἀληθές — γνώμην ἐμήν*. Il. τ, 302 *ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες Πάτροκλον πρόφασιν, σφῶν δ' αὐτῶν κήδε' ἑκάστη*. Eben so bei den Attikern. Herod. VI, 83 *Κλέανδρος γένος ἐὼν Φιγαλεὺς ἀπ' Ἀρκαδίης*. Id. VII, 109 *λίμνη ἐοῦσα τυγχάνει ὡσεὶ τριήκοντα σταδίων — τὴν περίοδον* (im Umfange). Id. VI, 36 *ἀπὸ δὲ τοῦ ἰσθμοῦ τούτου ἡ Χερσόνησος εἴσω πᾶσά ἐστι σταδίων εἴκοσι καὶ τετρακοσίων τὸ μῆκος*. Xen. Anab. II. 5, 1 *μετὰ ταῦτα ἀφίκοντο ἐπὶ τὸν Ζάβατον ποταμὸν τὸ εὖρος τεττάρων πλέθρων*. Ibid. IV. 2, 2 *οἱ μὲν ἐπορεύοντο τὸ πλῆθος ὡς δισχίλιοι*.

Anmerk. 4. Hieran reihen sich die Neutra von Adjektiven und Pronominen, als: *τοὐναντίον, τἀναντία*, dagegen, *τἄλλα*, im Übrigen, *λοιπόν, de reliquo, τὸ δ' ὅλον, omnino, πότερον, πότερα, θάτερα, ἀμφότερον* poet., *ἀμφότερα* pros., *δοιά* ep., in zwiefacher Hinsicht, *οὐδέτερα, τό*, darum, *τοῦτο* (*ταῦτα*) *μὲν — τοῦτο* (*ταῦτα*) *δέ, ταῦτ' ἄρα*, demnach, *ὅ, ὅτι, οἷον, ἅτε, οὐδέν* (*μηδέν*) in keiner Hinsicht, *τὶ*, in irgend einer Hinsicht, *πολλά, πάντα, τὸ κατά* (*εἰς, ἐπί*) *τι* (*τινα*), was — anlangt. Il. γ, 179 *ἀμφότερον, βασιλεύς τ' ἀγαθός, κρατερός τ' αἰχμητής*. Il. δ, 145 *βασιλῆϊ δὲ κεῖται ἄγαλμα, ἀμφότερον, κόσμος θ' ἵππῳ ἐλατῆρί τε κῦδος*. Il. η, 418 *τοὶ δ' ὡπλίζοντο μάλ' ὦκα, ἀμφότερον, νέκυάς τ' ἀγέμεν, ἕτεροι δὲ μεθ' ὕλην*. Od. β, 46 *ὅ μοι κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ, δοιά· τὸ μὲν πατέρ' ἐσθλὸν ἀπώλεσα* κ. τ. λ. in zwiefacher Rücksicht. Plat. Gorg. p. 524. C *εἴ τινος μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφότερα*. (Oft aber ist *ἀμφότερα, ἕτερα* u. s. w. entweder als Nominativ oder als gewöhnlicher Akkusativ zu fassen. Plat. Apol. p. 22. E *μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν, ἢ ἀμφότερα* [sc. *σοφίαν καὶ*

---

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 64.
[2]) Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 118.

ἀμαθίαν]: *ubi* v. Stallbaum. Id. Euthyphron. p. 9. D ὃ δ' ἂν οἱ μὲν φιλῶσιν, οἱ δὲ μισῶσιν, οὐδέτερα ἢ ἀμφότερα. Id. Phaedon. p. 68. C.) Soph. O. R. 1197 ἐκράτησας τοῦ πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου. Id. Phil. 66 τούτων γὰρ οὐδέν μ' ἀλγυνεῖς. — Τὸ ἐπ' ἐμέ, τοὐπ' ἐμέ, τοὐπί σε, τὸ εἰς ἐμέ, *quantum ad me*. Soph. Antig. τὸ ἐπὶ τήνδε τὴν κόρην. Plat. Phileb. p. 17. C τὸ κατ' ἐκείνην τὴν τέχνην. So: Xen. Anab. I. 6, 9 τὸ κατὰ τοῦτον εἶναι [1]).

Doppelter Akkusativ.

§. 558. In folgenden Fällen verbinden die Griechen mit Einem Verb zwei Objekte im Akkusativ.

A. Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden und Akkusativ des leidenden, affizirten, bearbeiteten Gegenstandes.

a. Wir haben als Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache erkannt, dafs sie neben dem Verb das Objekt von demselben Stamme oder von verwandter Bedeutung zu stellen liebt. Beide Begriffe, der verbale und der substantivische, zusammengenommen sind gleichsam in Einen Verbalbegriff verschmolzen. Da dieses Objekt nicht allein intransitive Verben in transitiver Beziehung, als: μάχην μάχεσθαι, sondern auch transitive Verben, als: φιλίαν φιλεῖν, bei sich haben können; so kann sich bei den letztern der aus dem Verb und Substantiv in Eins verschmolzene Thätigkeitsbegriff zugleich auch auf ein persönliches Objekt erstrecken, als: φιλῶ φιλίαν (= φιλῶ) τὸν παῖδα. In der Regel ist der Akkusativ der Sache (des Bewirkten) — φιλίαν — mit einem Adjektiv — als: μεγάλην — verbunden, wodurch der in Eins verschmolzene Begriff des Verbs und des Substantivs eine Erweiterung erhält, die in andern Sprachen durch Adverbien ausgedrückt wird, als: φιλίαν μεγάλην φιλεῖν τινα, Einen sehr lieben. Diese Struktur hat sich von Homer an über Dichter und Prosaiker aller Zeiten verbreitet, so wie überhaupt die Verschmelzung eines Verbalbegriffs mit einem substantivischen in Einen Thätigkeitsbegriff und die Struktur desselben als eines einfachen Verbalbegriffes für ein Idiom der griechischen Sprache gehalten werden kann.

a) Substantiven gleichen Stammes. Od. ο, 245 ὃν πέρι κῆρι φίλει Ζεύς τ' αἰγίοχος καὶ Ἀπόλλων παντοίην φιλότητα. Aesch. Ag. 1482 ἦ μέγαν οἴκοις τοῖσδε δαίμονα καὶ βαρύμηνιν αἰνεῖς — κακὸν αἶνον. Soph. El. 1034 τοσοῦτον ἔχθος ἐχθαίρω σε. Herod. III, 88 γάμους τε τοὺς πρώτους

---

[1]) Über: τὸ ἐπί (κατά, εἰς) τι (τινα) mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. II. §. 283.

(*matrimonia nobilissima*) ἐγάμεε — ὁ Δαρεῖος Κύρου μὲν δύο θυγατέρας, Ἄτοσσάν τε καὶ Ἀρτυστώνην. Ibid. 154 ἑωϋτὸν λωβᾶται λώβην ἀνήκεστον (schon bei Homer). Id. II, 1 παιδία δύο — διδοῖ ποιμένι τρέφειν τροφήν τινα τοιήνδε. Thuc. VIII, 75 ὥρκωσαν τοὺς στρατιώτας τοὺς μεγίστους ὅρκους. Xen. Cyr. VIII. 3, 37 ἐμὲ ὁ πατὴρ τὴν τῶν παίδων παιδείαν — ἐπαίδευεν. Plat. Apol. p. 19. A Μέλητός με ἐγράψατο τὴν γραφὴν ταύτην. Ibid. p. 36. C ἕκαστον εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν. Id. Rep. VII. p. 519. E τῆς ὠφελείας, ἣν ἂν ἕκαστοι τὸ κοινὸν δυνατοὶ ὦσιν ὠφελεῖν.

b) Substantiven verwandter Bedeutung: Il. π, 511 τεῖρε γὰρ αὐτὸν ἕλκος, ὃ δή μιν Τεῦκρος ἐπεσσυμένον βάλεν ἰῷ. Soph. Aj. 1107 τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους (wie κολάζειν κόλασίν τινα); so Id. O. R. 339 ἔπη — ἀτιμάζεις πόλιν. Eur. Or. 1451 κτύπησε κρᾶτα μέλεον πλάγαν. Ganz ähnlich Herod. VII, 35 τὸν Ἑλλήσποντον ἐκέλευε τριηκοσίας ἐπικέσθαι (*percutere, ferire*) πληγάς. So namentlich bei den Verben des Klagens, Weinens in der poet. Sprache, als: Soph. Trach. 51 δέσποινα Δηάνειρα, πολλά μέν σ' ἐγὼ κατεῖδον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοωμένην. Nach derselben Analogie: Id. El. 124 ὦ παῖ — τίν' ἀεὶ τάκεις ὧδ' ἀκόρεστ' οἰμωγὰν τὸν πάλαι ἐκ δολερᾶς ἀθεωτάτας ματρὸς ἁλόντ' ἀπάταις Ἀγαμέμνονα; *ubi* cf. Hermann. Eur. Or. 1368 Ἴλιον — ὥς σ' ὀλόμενον στένω ἁρμάτειον, ἁρμάτειον μέλος βαρβάρῳ βοᾷ. — Bei den Verben des Anredens, namentlich προσαυδᾶν. Il. τ, 20 μητέρα ἣν ἔπεα πτερόεντα προσηύδα. Eur. Med. 663. f. Μήδεια, χαῖρε· τοῦδε γὰρ προοίμιον κάλλιον οὐδεὶς οἶδε προσφωνεῖν φίλους. — Aus der Prosa: Herod. I, 129 δεῖπνον, τό μιν ἐθοίνισε. — Nach Analogie von νίκην νικᾶν: Thuc. I, 32 τὴν ναυμαχίαν ἀπεωσάμεθα Κορινθίους. — Überhaupt liebt Thukydides diese Struktur sehr. Id. V, 9 τὰ κλέμματα — ἃ τὸν πολέμιον μάλιστ' ἄν τις ἀπατήσας κ. τ. λ. Plat. Gorg. p. 522. A πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ εὐωχοῦν ὑμᾶς. Dem. c. Macart. p. 1062, 39 τηλικοῦτον πρᾶγμα παρακρουόμενοι τοὺς δικαστὰς καὶ οὕτω περιφανές, *re aliqua decipere aliquem*. Id. c. Aphob. fals. test. p. 844, 1 παρακρούεται ποθ' ἕκαστα ὑμᾶς. — Besonders bei den Verben des Nennens nach Analogie von: ὄνομα ὀνομάζειν τινά: Xen. Oec. VII, 3 καλοῦσά με τοῦτο τὸ ὄνομα. Plat. Rep. V. p. 471. D

ἀνακαλοῦντες ταῦτα τὰ ὀνόματα ἑαυτούς. So: *μεγάλα, μικρά, πλείω, μείζω ὠφελεῖν, βλάπτειν, ἀδικεῖν τινα.*

Anmerk. 1. Statt des Substantivs des Bewirkten steht häufig der Akkusativ eines Pronomens. Xen. Cyr. I. 3, 10 *τἆλλα μιμούμενος τὸν Σάκαν.* Id. Anab. V. 7, 6 *τοῦτο ὑμᾶς ἐξαπατῆσαι,* wie Demosth. de Chers. p. 105, 62 *ὅσα τοὺς ταλαιπώρους Ὀλυνθίους — ἐξηπάτησε.* Plat. Rep. II. p. 372. D *τί ἂν αὐτὰς ἄλλο ἢ ταῦτα ἐχόρταζες;* Ibid. III. p. 414. D *ἃ ἡμεῖς αὐτοὺς ἐτρέφομέν τε καὶ ἐπαιδεύομεν.* — Ins Besondere ist dieſs der Fall bei den Verben des Lobens und Tadelns, nach Analogie von: *ἐγκώμιον ἐγκωμιάζειν τινά* und Ähnlichem. Xen. Cyr. III. 3, 14 *πολλὰ μὲν ἐπαινέσαντες, πολλὰ δὲ δεξιωσάμενοι τὸν Κῦρον ᾤχοντο οἴκαδε.* Plat. Phaedr. p. 243. C *ἃ ψέγομεν τὸν Ἔρωτα.* Id. Symp. p. 221. C *πολλὰ μὲν οὖν ἄν τις καὶ ἄλλα ἔχοι Σωκράτη ἐπαινέσαι.* Id. Rep. II. p. 363. D *ταῦτα δὴ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἐγκωμιάζουσι δικαιοσύνην.*

Anmerk. 2. In der passiven Konstruktion bleibt der Akkusativ des Bewirkten stehen, der Akkusativ des leidenden Objekts aber geht in den Nominativ über. Der Akkusativ des Bewirkten bleibt deſshalb stehen, weil die Griechen den passiven Begriff durch die Medialform (Reflexiv) ausdrückten (§. 399, 1.), als: *τύπτεται πολλὰς πληγάς,* er läſst sich viele Schläge schlagen, er empfängt viele Schläge. Il. σ, 485 *τείρεα πάντα, τάτ᾽ οὐρανὸς ἐστεφάνωται* (i. e. *ἅ, ὡσεὶ στέφανον,* oder *ὃν στέφανον ἐστεφάνωται.* So im Decr. Byzant. ap. Demosth. de Cor. p. 256 *τῶς στεφάνως ὡς ἐστεφάνωται ὁ δᾶμος.* Vers. Cratini ap. Athenaeum p. 99. E (p. 228. T. I. Dindrf.) *ἧσθε πανημέριοι χορταζόμενοι γάλα λευκόν.* Vgl. oben Plat. Rep. II. p. 372. D. Herod. III, 34 *ὦ δέσποτα, τὰ μὲν ἄλλα πάντα μεγάλως ἐπαίνεαι.* Thuc. I, 122 *ἡ καταφρόνησις* (*hostium contemtio*) — *τὸ ἐναντίον ὄνομα ἀφροσύνη μετωνόμασται.* — So: *ὄνομα κεκλημένος, τοῦτο καλοῦμαι.* Vgl. Xen. Oec. II, 3. Eur. Hipp. 1150 *δεσμὸν δυσεξήνυστον ἕλκεται δεθείς.* Id. Phoen. 1469 *τετρωμένους καιρίας σφαγάς.* Plat. Phaedr. p. 255. A. *πᾶσαν θεραπείαν — θεραπευόμενος.*

§. 559. *b.* Die Redensarten: Gutes oder Böses thun oder sagen nehmen den Gegenstand, dem das Gute oder Böse in Wort oder That zugefügt wird, als leidendes Objekt, im Akkusativ zu sich, als: *ποιεῖν, πράττειν, ἐργάζεσθαι* u. a., *λέγειν, εἰπεῖν* u. a. *ἀγαθά, κακά τινα.* Il. π, 424 *καὶ δὴ κακὰ πολλὰ ἔοργεν Τρῶας.* (So: Od. σ, 27 *ὃν ἂν κακὰ μητισαίμην.* Il. κ, 51 *τόσα γὰρ κακὰ μήσατ᾽ Ἀχαιούς.*) Il. π, 207 *ταῦτα μ᾽ ἀγειρόμενοι θάμ᾽ ἐβάζετε.* Soph. Aj. 21 *νυκτὸς γὰρ ἡμᾶς τῆσδε πρᾶγος ἄσκοπον ἔχει περάνας.* So: Soph. O. C. 985 *σὲ μὲν ἑκόντ᾽ ἐμὲ κείνην τε ταῦτα δυστομεῖν.* (So zu erklären: Eur. Med. 205 *ἰαχὰν ἄϊον πολύστονον γόων, λιγυρὰ δ᾽ ἄχεα μογερὰ βοᾷ τὸν ἐν λέχει προδόταν κακόνυμφον:* *ubi* v. Pflugk. Id. Troad. 351 *βοάσατ᾽ εὖ τὸν ὑμέναιον, ὦ, μακαρίαις ἀοιδαῖς ἰαχαῖς τε νύμφαν.*) Herod. VIII, 61 *τότε δὲ δὴ ὁ Θεμιστοκλέης κεῖνόν τε καὶ τοὺς Κορινθίους πολλά τε καὶ κακὰ ἔλεγε.* Xen. Cyr. III. 2, 15 *οὐδεπώποτε ἐπαύοντο πολλὰ κακὰ ἡμᾶς ποιοῦντες.*

Anmerk. Zuweilen steht statt des Akkusativs des leidenden Objekts der Dativ, welcher dann entweder in seiner räumlichen Bedeutung (bei oder an Jemand), oder als Dativus commodi oder incommodi aufzu-

σθαί τι. Aesch. Ag. 823 *ἀνδροθνῆτας Ἰλίου φθορὰς ψήφους ἔθεντο.* Eur. Or. 1030. sq. *ὕβρισμα θέμενος τὸν Ἀγαμέμνονος γόνον.*

Anmerk. 2. Auch sagt man: *καλεῖν, ἐπονομάζειν τινί τι* (wie: *καλεῖν τινι ὄνομα, τίθεσθαί τινι ὄνομα*). Plat. Theaet. p. 185. C *ᾧ τὸ ἔστιν ἐπονομάζεις καὶ τὸ οὐκ ἔστιν.* Id. Cratyl. p. 420. B *δόξα μὲν — τῇ διώξει ἐπωνόμασται* [1]). So auch mit *ἐπί* c. dat.

Anmerk. 3. Um die Wirkung, das Resultat als ein dauerndes und fortbestehendes zu bezeichnen, tritt zuweilen zu dem Akkusativ der Infinitiv *εἶναι* (so daſs Etwas sei). Il. *π*, 144 *μελίην — πατρὶ φίλῳ πόρε Χείρων φόνον ἔμμεναι ἡρώεσσιν.* Ibid. *ρ*, 151 *Σαρπήδον' ἅμα ξεῖνον καὶ ἑταῖρον κάλλιπες Ἀργείοισιν ἕλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι.* Herod. V, 99 *στρατηγοὺς δὲ ἄλλους ἀπέδεξε Μιλησίων εἶναι.* Lysias p. 805 *ὕστερον γὰρ — ἀνὴρ εἶναι ἐδοκιμάσθην.* Plat. Protag. p. 311. E *σοφιστὴν δή τοι ὀνομάζουσί γε τὸν ἄνδρα εἶναι.* Theocr. II, 41 *ὅς με τάλαιναν ἀντὶ γυναικὸς ἔθηκε κακὰν καὶ ἀπάρθενον ἦμεν.* Vgl. §. 506. Anm. 3.

Anmerk. 4. Bei dem Akkusativ der bezweckten Wirkung steht zuweilen auch *εἰς*, woraus die zum Grunde liegende räumliche Beziehung (das Wohin), in welcher die entferntere Wirkung, der Zweck, aufgefaſst wird, erhellt. Herod. III, 135 *τὴν μὲν ὁλκάδα, τήν οἱ Δαρεῖος ἐπαγγέλλετο ἐς τὴν δωρεὴν τοῖσι ἀδελφεοῖσι, δέκεσθαι ἔφη.*

Anmerk. 5. Bei sämmtlichen in diesem §. angeführten Verben drückt der Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden eine auf das leidende Objekt bezogene Prädikatsbestimmung aus: weſshalb dieser Akkusativ auch der prädikative genannt werden kann. Und daher geht in der passiven Konstruktion dieser Akkusativ in den Nominativ über und kongruirt mit dem Subjekte.

§. 561. *d.* Bei den Verben des Bittens, Flehens, Verlangens, Forschens, Fragens, als: *αἰτεῖν, αἰτεῖσθαι, ἀπαιτεῖν, πράττειν* (eintreiben), *εἰςπράττειν, πράττεσθαι — ἐρωτᾶν, ἐρέσθαι, ἐρεείνειν, ἐξετάζειν, ἱστορεῖν, ἀνιστορεῖν.* Od. *ι*, 364 *Κύκλωψ, εἰρωτᾷς μ' ὄνομα κλυτόν;* Herod. III, 1 *πέμψας Καμβύσης ἐς Αἴγυπτον κήρυκα, αἴτεε Ἄμασιν θυγατέρα.* Ibid. 58 *αὐτοὺς — ἑκατὸν τάλαντα ἔπρηξαν.* Id. VI, 132 *αἰτήσας δὲ νέας ἑβδομήκοντα καὶ στρατιήν τε καὶ χρήματα τοὺς Ἀθηναίους. Ἀργύριον πράττειν τινά* Xenoph. Xen. Cyr. VI. 2, 35 *τὰ — εἰς τροφὴν δέοντα — ἐξετάζετε τοὺς ὑφ' ὑμῖν.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 845, 2 *ἐπεπράγμην τοῦτον τὴν δίκην* (*multam*).

Anmerk. 1. *Αἰτεῖν τινός τι* bei Euripides. Sehr gewöhnlich: *αἰτεῖν, αἰτεῖσθαι παρά τινός τι.* — Auch sagt man: *ἐρωτᾶν τινα περί τινος.*

e. Bei den Verben des Lehrens und Erinnerns, als: *διδάσκειν, παιδεύειν, ἀναμιμνήσκειν, ὑπομιμνήσκειν* (bei den beiden letztern häufiger der Genitiv). Eur. Hipp. 254 *πολλὰ διδάσκει γάρ μ' ὁ πολὺς βίοτος.* Herod. I, 136 *παιδεύουσι τοὺς παῖδας τρία μοῦνα.* Id. VI, 138 *γλῶσσάν τε τὴν Ἀττικὴν καὶ τρόπους τῶν Ἀθηναίων ἐδίδασκον τοὺς παῖδας.* Ibid. 140 *ἀναμιμνήσκων σφέας τὸ χρηστήριον.* Thuc.

---

[1]) S. Heindorf ad Plat. Phaedr. p. 238. A. (p. 222. Hd.).

VII, 64 τοὺς Ἀθηναίους καὶ τάδε ὑπομιμνήσκω. Xen. Anab. III. 2, 11 ἀναμνήσω ὑμᾶς καὶ τοὺς — κινδύνους.

f. Bei den Verben des Theilens, Zerlegens einer Sache in bestimmte Theile. Herod. VII, 121 τρεῖς μοίρας ὁ Ξέρξης δασάμενος πάντα τὸν πεζὸν στρατόν. — Τέμνειν, διαιρεῖν τι μέρη, μοίρας. Xen. Cyr. VII. 5, 13 ὁ Κῦρος τὸ στράτευμα κατένειμε δώδεκα μέρη.

Anmerk. 2. Auch mit εἰς. Herod. IV, 148 σφέας αὐτοὺς ἐς ἓξ μοίρας διεῖλον. — Aber Plat. Rep. IX. p. 580. D πόλις διῄρηται κατὰ τρία εἴδη ist κατά *secundum*. — Bisweilen ist der zu theilende Gegenstand von dem Akkusativ μέρος abhängig und steht im Genitiv. Herod. I, 94 δύο μοίρας διελόντα Λυδῶν πάντων κληρῶσαι. Xen. Cyr. I. 2, 5 δώδεκα Περσῶν φυλαὶ διῄρηνται [1]).

g. Bei den Verben des Beraubens, als: ἀφαιρεῖσθαι, στερεῖν, ἀποστερεῖν, συλᾶν u. a. Il. α, 182 ὡς ἔμ᾽ ἀφαιρεῖται Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. π, 500 εἴκε μ᾽ Ἀχαιοὶ τεύχεα συλήσωσι. Xen. Cyr. IV. 6, 4 τὸν μόνον μοι καὶ φίλον παῖδα ἀφείλετο τὴν ψυχήν. Eur. Hec. 285 τὸν πάντα δ᾽ ὄλβον ἦμαρ ἕν μ᾽ ἀφείλετο. Demosth. II. c. Aphob. p. 839, 13 τὴν τιμὴν ἀποστερεῖ με. Id. I. Phil. p. 54, 50 τὰ ἡμέτερα ἡμᾶς ἀποστερεῖ (ὁ Φίλιππος).

Anmerk. 3. Στερεῖν und ἀποστερεῖν werden auch mit dem Genitiv der Sache und dem Akkusativ der Person, oder auch zuweilen mit dem Genitiv der Person und dem Akkusativ der Sache konstruirt (§. 513.); ἀφαιρεῖσθαι, ἀπαυρᾶν mit dem Dativ der Person und Akkusativ der Sache öfter bei Homer, als: Il. ζ, 234. So ἀφαιρεῖν bei den Attikern. Xen. Cyr. VII. 1, 44 ἀκούσαντες ταῦτα οἱ Αἰγύπτιοι, τὸ μὲν ἐπὶ Κροῖσον συστρατεύειν ἀφελεῖν σφίσιν ἐδεήθησαν. Ibid. 2, 26 μάχας δέ σοι καὶ πολέμους ἀφαιρῶ. (Wol nicht ἀφαιρεῖσθαί τινι.)

h. Bei den Verben des Verbergens oder Verhehlens: κρύπτειν und κεύθειν τινά τι. Eur. Hipp. 912 οὐ μὴν φίλους γε, κἄτι μᾶλλον ἢ φίλους, κρύπτειν δίκαιον σάς, πάτερ, δυσπραξίας. (Der Dativ b. Hesiod. Opp. 42 κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι.)

i. Bei den Verben des Rathens, Beredens, Ermahnens, Aufforderns, Zwingens zu Etwas, als: πείθειν, ἐποτρύνειν, ἐπαίρειν, προκαλεῖσθαι, ἀναγκάζειν. Soph. O. C. 797 ἀλλ᾽ οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴθι. Eur. Hec. 1205 τίνα δοκεῖς πείσειν τάδε; *ubi* cf. Pflugk. Id. Or. 286 Λοξίᾳ, ὅστις μ᾽ ἐπάρας ἔργον ἀνοσιώτατον τοῖς μὲν λόγοις εὔφρανε. Herod. I, 163 τοῦτο οὐκ ἔπειθε τοὺς Φωκαιέας. Xen. Cyr. I. 4, 4 οὐχ᾽, ἃ κρείττων ᾔδει ὢν (sc. ὁ Κῦρος), ταῦτα προὐκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ᾽ ἅπερ εὖ ᾔδει ἑαυτὸν ἥττονα ὄντα, ταῦτα ἐξῆρχε: *ubi* cf. Schneider. —

---

[1]) Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. S. 769.

So: Lysias p. 163, 24 *δίκην προκαλέσασθαι.* Plat. Rep. V. p. 473. A *τοῦτο μὲν δὴ μὴ ἀνάγκαζέ με.*

Anmerk. 4. Wenn der Akkusativ des Zwecks ein Substantiv ist, so treten zu demselben gemeiniglich die Präpositionen: *εἰς, ἐπί.* Thuc. IV, 19 *Λακεδαιμόνιοι δὲ ὑμᾶς προκαλοῦνται ἐς σπονδάς.* Vgl. V, 43.

Anmerk. 5. Bei der Umwandlung des Aktivs der Verben dieses §. in das Passiv geht der Akkusativ des leidenden Objekts in den Nominativ über, der Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden (der Sache) aber bleibt, indem die griechische Sprache das Passiv als ein Reflexiv auffafste (§. 399, 1.), als: *ἐρωτῶμαι τὴν γνώμην*, ich lasse mich fragen um die Meinung. Thuc. VIII, 5 *ὑπὸ βασιλέως πεπραγμένος τοὺς φόρους.* — *Παιδεύομαι, διδάσκομαι μουσικήν*, lasse mir lehren die Musik, lerne die Musik. Herod. VI, 27 *παισὶ γράμματα διδασκομένοισι ἐνέπεσε ἡ στέγη.* — Id. I, 180 (*τὸ ἄστυ*) *κατατέτμηται τὰς ὁδοὺς ἰθείας*, *in vias ad rectam lineam ductas.* Plat. Leg. V. p. 737. E *γῆ δὲ καὶ οἰκήσεις τὰ αὐτὰ μέρη διανεμηθήτω.* — Herod. III, 65 *δείσας δὲ, μὴ ἀπαιρεθέω τὴν ἀρχὴν πρὸς τοῦ ἀδελφεοῦ, ἐποίησα* (*ταῦτα*). Ibid. 137 *ἐξαιρεθέντες* (*spoliati*) *τε τὸν Δημοκήδεα, καὶ τὸν γαυλὸν, τὸν ἅμα ἤγοντο, ἀπαιρεθέντες ἀπέπλεον.* Id. VI, 13 *ὑπὸ τοῦ Μιλησίου Ἀρισταγόρεω ἀπεστέρητο τὴν ἀρχήν.* Thuc. VI, 91 *τὰς προσόδους ἀποστερήσονται.* Aesch. Prom. 171 *τὸ νέον βούλευμ', ὑφ' ὅτου σκῆπτρον τιμάς τ' ἀποσυλᾶται.* — *Κρύπτομαι τοῦτο τὸ πρᾶγμα.* — Herod. VIII, 81 *οἱ πλεῦνες τῶν στρατηγῶν οὐκ ἐπείθοντο τὰ ἐξαγγελθέντα.* Thuc. II, 21 *πεισθῆναι τὴν ἀναχώρησιν.* Plat. Phaedr. p. 254. A *τὼ δὲ κατ' ἀρχὰς μὲν ἀντιτείνετον, ἀγανακτοῦντε, ὡς δεινὰ καὶ παράνομα ἀναγκαζομένω.*

B, Zwei Akkusativen des leidenden Objekts, eines persönlichen und eines sächlichen.

§. 562. *a.* Bei den Verben des An- und Ausziehens: *ἐνδύειν, ἐκδύειν, ἀμφιεννύναι, περιβάλλειν.* Xen. Cyr. I. 3, 17 *παῖς μέγας, μικρὸν ἔχων χιτῶνα, ἕτερον παῖδα μικρὸν, μέγαν ἔχοντα χιτῶνα, ἐκδύσας αὐτόν, τὸν μὲν ἑαυτοῦ ἐκεῖνον ἠμφίεσε, τὸν δὲ ἐκείνου αὐτὸς ἐνέδυ.*

Anmerk. 1. In der passiven Konstruktion bleibt der Akkusativ der Sache stehen. *Ἀμφιέννυμαι χιτῶνα*, ich ziehe mir an, oder lasse mir anziehen ein Kleid (§. 401, 4.). Plat. Rep. V. p. 456. D (*αἱ γυναῖκες*) *ἀρετὴν ἀντὶ ἱματίων ἀμφιέσονται.*

b. Bei einigen andern einzelnen Verben, z. B. des Waschens und Reinigens bei Homer. Il. σ, 345 *ὄφρα τάχιστα Πάτροκλον λούσειαν ἄπο βρότον αἱματόεντα.* Od. ζ, 224 *αὐτὰρ ὁ ἐκ ποταμοῦ χρόα νίζετο δῖος Ὀδυσσεὺς ἅλμην* Il. π, 667 *κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον — Σαρπηδόνα.* Herod. V, 35 *τὸν πιστότατον ἀποξυρήσας τὴν κεφαλήν.* — Ferner: Od. β, 204 *ὄφρα κεν ἥγε διατρίβῃσιν Ἀχαιοὺς ὃν γάμον* [1]).

c. Beide Akkusativen stehen in Verbindung mit Einem Verb so, dafs der eine die Person als leidendes Objekt, der andere entweder den Raum oder die Zeit als leidendes Objekt darstellt. Il. ξ, 292 *τὴν ὁδὸν, ἣν Ἑλένην περ ἀνήγαγεν.* Ich führe dich die Strafse. Herod. I, 202 *σιτέονται μὲν ῥίζας τὸ θέρος ὀρύσσοντες παντοίας· καρποὺς δὲ — σιτέεσθαι τὴν χειμερινήν* [2]).

[1]) Mehr Beispiele s. b. Matthiä gr. Gr. II. S. 772. f.
[2]) S. Hartung über die Kasus. S. 30.

Anmerk. 2. Es versteht sich von selbst, daſs in der passiven Konstruktion der Akkusativ des räumlichen und temporellen Objekts bleibt.

C. Zwei Akkusativen des leidenden sächlichen Objekts in verschiedener Beziehung.

§. 563. Dieser Fall tritt gemeiniglich nur bei zusammengesetzten Verben ein. Herod. I, 163 *τεῖχος περιβαλέσθαι τὴν πόλιν*, eine Mauer ziehend die Stadt umgeben. Id. IV, 75 *τὸ κατασωχόμενον τοῦτο, παχὺ ἐὸν, καταπλάσσονται πᾶν τὸ σῶμα,* das Zerriebene über den Körper streichen. So b. Thukyd. *ὑπερενεγκεῖν τὰς ναῦς τὸν ἰσθμόν.* — In der Regel wird jedoch bei diesen Verben, mit Ausnahme von *περιΐστασθαι,* die Präposition bei dem einen Substantiv wiederholt.

D. Zwei Akkusativen in dem *σχῆμα καθ᾽ ὅλον καὶ μέρος.*

§. 564. Der eine der beiden Akkusativen bezeichnet das Ganze, der andere einen Theil des Ganzen (*σχῆμα καθ᾽ ὅλον καὶ μέρος* §. 509.). Dieser Sprachgebrauch, welcher vorzüglich ein Eigenthum der epischen Poesie ist, zuweilen aber auch bei den Dramatikern, selten in der Prosa gefunden wird, ist aus der Einfachheit der kindlichen Sprache zu erklären, in welcher Begriffe, welche die korrektere Sprache von einander abhängen läſst, in dem Verhältnisse der Koordination neben einander hingestellt werden. Il. λ, 240 *τὸν δ᾽ ἄορι πλῆξ᾽ αὐχένα, λῦσε δὲ γυῖα.* Ibid. 250 *κρατερόν ῥα ἑ πένθος ὀφθαλμοὺς ἐκάλυψε, κασιγνήτοιο πεσόντος.* Il. π, 465 *τὸν βάλε νείαιραν κατὰ γαστέρα.* Ibid. 468 *ὁ δὲ Πήδασον οὔτασεν ἵππον ἔγχεϊ δεξιὸν ὦμον.* Il. ρ, 83 *Ἕκτορα δ᾽ αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας ἀμφιμελαίνας.* Il. ζ, 355 *σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν.* Il. γ, 438 *μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε.* Od. α, 64 *ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.* Od. κ, 161 *τὸν (ἔλαφον) δ᾽ ἐγὼ ἐκβαίνοντα κατ᾽ ἄκνηστιν μέσα νῶτα πλῆξα.* Il. ψ, 47 *ἐμὲ ἵξετ᾽ ἄχος κραδίην.* Il. υ, 44 *Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον.* Il. υ, 406 *ὣς ἄρα τόνγ᾽ ἐρυγόντα λίπ᾽ ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ.* Soph. O. C. 113 *καὶ σύ μ᾽ ἐξ ὁδοῦ πόδα κρύψον.*

Anmerk. Zuweilen steht auch das Ganze im Dativ (*commodi et incommodi*). Il. ε, 493 *δάκε δὲ φρένας Ἕκτορι μῦθος.* Od. σ, 88 *τῷ δ᾽ ἔτι μᾶλλον ὑπὸ τρόμος ἔλλαβε γυῖα.*

Bemerkung über den Akkusativ beim Passiv.

§. 565. 1. Es ist schon früher (§ 390, 7. 399, 1. 401.) gezeigt worden, daſs die griechische Sprache eigentlich kein Passiv, sondern nur ein Reflexiv habe, und durch die Reflexivform den passiven Begriff des Verbs ausdrücke. Hieraus erklärt es sich, daſs die §§. 558. 561. 562. erwähnten Verben, welche im Aktiv einen doppelten Akkusativ regiren, auch bei der Umwandlung der Aktivform in die Passivform den Akkusativ der Sache beibehalten, als: *διδάσκομαι την τέχνην ὑπό τινος,* ich lasse mir von Einem die Kunst lehren, ich lerne von Einem die Kunst. Aus eben diesem Grunde kann bei jedem transitiven Verb, welches in der Aktivform ein sächliches leidendes Objekt im Akkusativ zu sich nimmt, bei der Umwandlung der Aktivform in die Passsiv- (Reflexiv-) form dieser Akkusativ stehen bleiben, als: *κόπτουσι τὰ μέτωπα,* — *κόπτονται τὰ μέτωπα* entweder: sie schlagen sich die Stirn, sie schlagen ihre Stirn, oder sie lassen sich ihre Stirn schlagen,

sie werden an der Stirn geschlagen. Herod. VI, 38 *πληγεὶς τὴν κεφαλὴν πελέκεϊ.* Id. VII, 69 *Ἀράβιοι δὲ ζειρὰς ὑπεζωσμένοι ἔσαν — Αἰθίοπες δὲ παρδαλέας τε καὶ λεοντέας ἐναμμένοι.* Ib. 90 *τὰς μὲν κεφαλὰς εἰλίχατο μίτρῃσι οἱ βασιλῆες αὐτέων.* Xen. Anab. IV. 5, 12 *ἐλείποντο δὲ καὶ τῶν στρατιωτῶν οἵτε διεφθαρμένοι ὑπὸ τῆς χιόνος τοὺς ὀφθαλμούς, οἵτε ὑπὸ τοῦ ψύχους τοὺς δακτύλους τῶν ποδῶν ἀποσεσηπότες* (welche sich die Augen hatten verderben lassen). Eur. Helen. 1212 *λύπῃ σὰς διέφθαρσαι φρένας.* Id. Med. 8 *Μήδεια — ἔρωτι θυμὸν ἐκπλαγεῖσ' Ἰάσονος* (*ἐκπλήττειν θυμὸν ἔρωτι*), die sich ihr Gemüth von Liebe zu d. I. hatte erschüttern lassen. Demosth. pro Coron. p. 247, 11 *ἑώρων τὸν Φίλιππον — τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκεκομμένον.*

2. Daher bleibt auch bei den Verben, welche im Aktiv den Dativ der Person und den Akkusativ der Sache zu sich nehmen, in der passiven Konstruktion der Akkusativ der Sache stehen, während der Dativ der Person in den Nominativ übergeht (§. 401, 4.). Thuc. I, 126 *οἱ τῶν Ἀθηναίων ἐπιτετραμμένοι τὴν φυλακήν, quibus custodia demandata erat* (von *ἐπιτρέπω τινὶ τὴν φυλακήν*), von den Griechen gedacht: welche sich die Wache hatten auftragen lassen, welche die Wache übernommen hatten. Id. V, 37 *οἱ Κορίνθιοι ταῦτα ἐπεσταλμένοι.* Eur. Rhes. 5 *τίς ἐκηρύχθη πρώτην φυλακήν* (*κηρύσσειν τινὶ φυλακήν*). *Περιτεθεῖσθαι* und *περίκεισθαι κυνῆν, ἐσθῆτα.* — Nur sehr selten wird die wirkliche passive Struktur angewandt, als: Herod. VII. 10, 3 *τοῖσι ἐπετέτραπτο ἡ φυλακή* st. *οἳ ἐπιτετραμμένοι ἦσαν τὴν φυλ.* Id. III, 142 *ἐμοὶ — σκῆπτρον καὶ δύναμις πᾶσα ἡ Πολυκράτεος ἐπιτέτραπται.*

Einige besondere Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Akkusativs.

Absoluter — elliptischer Akkusativ.

§. 566. 1. Der Akkusativ scheint zuweilen ganz absolut ohne alle innere Verbindung mit der Struktur des Satzes zu stehen, und ist daher von den Grammatikern mit dem Namen des absoluten Akkusativs belegt, und durch: *quod attinet ad* oder *κατά* erklärt worden. Bei genauerer Betrachtung aber verhält sich die Sache in der Regel anders. Z. B. Od. α, 274 sq. *μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι· μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι, ἂψ ἴτω ἐς μέγαρον πατρὸς μέγα δυναμένοιο,* ist der Akkusativ: *μητέρα* aus der Bildung des vorausgehenden Satzes gewissermafsen durch eine Attraktion entstanden. Vgl. Nitzsch ad. h. l. p. 49. Eben so im Lateinischen, z. B. Cicero Tuscul. I. 24, 56 *nam sanguinem, bilem —, omnem denique membrorum et totius corporis figuram videor posse dicere, unde concreta et quomodo facta sint: animum ipsum, si nihil esset in eo, nisi id, ut per eum viveremus, tam natura putarem hominis vitam sustentari, quam vitis: ubi* v. Adnotata. Anderer Beispiele werden wir unten bei der Partizipialkonstruktion gedenken. Xen. Cyr. VIII. 5, 23 *τὰ μὲν γὰρ παρελθόντα ὑμεῖς μὲν Κῦρον ηὐξήσατε στράτευμα δόντες:* hier bezeichnet der Akkusativ die Zeitdauer, wie: *τὴν ἡμέραν, νύκτα, superioribus temporibus:* s. Bornemann zu der Stelle. Übrigens scheint allerdings in ziemlich vielen Stellen der Akkusativ ohne besondere Beziehung auf das Verb des Satzes selbst oder des vorhergehenden Satzes als schlichtes Objekt hingestellt zu sein. Und dieser Gebrauch des Akkusativs ist auch sehr natürlich, da der Akkusativ ganz dazu geeignet ist, jedes beliebige Objekt, welches der Sprechende seiner Betrachtung unterwirft, zu bezeichnen.

2. Elliptisch steht zuweilen in der Dichtersprache der Akkusativ *σέ* bei heftigen oder nachdrücklichen Anreden. Soph. Antig. 441 *σὲ δή, σὲ τὴν νεύουσαν ἐς πέδον κάρα* (scil. *λέγω*), *φῂς ἢ καταρνῇ μὴ δεδρακέναι τάδε* [1]; —

[1] Vgl. Matthiä gr. Gramm. S. 787. f.

III. Dativ.

§. 567. 1. Wenn der Genitiv und Akkusativ zur Bezeichnung der Raumbeziehung — des Woher und des Wohin — gebraucht werden; so ist doch dieser Gebrauch beider Kasus nur eng begränzt, und das eigentliche Gebiet derselben ist die kausale oder Thätigkeitsbeziehung — Ursache oder Thätiges, Wirkung oder Gethanes, Leidendes —. Der Dativ dagegen ist ganz eigentlich der Raumkasus, und, wenn er auch zur Bezeichnung kausaler Verhältnisse von der Sprache angewendet wird, so tritt doch überall das Moment der Räumlichkeit auf unverkennbare Weise hervor. Die kausalen Beziehungen erscheinen nämlich bei dem Dativ nicht, wie beim Genitiv und Akkusativ, als innere und unmittelbare Beziehungen des Thätigen und Gethanen zur Thätigkeit des Verbs, sondern nur als äufsere, entferntere Beziehungen, welche von der Sprache als blofs räumliche Verhältnisse angeschaut werden.

2. Die Beziehungen der Räumlichkeit sind zwiefacher Art: Ruhe oder Richtungslosigkeit und Bewegung oder Richtung. Die Bewegung oder Richtung zerfällt wieder in zwei Theile, je nachdem dieselbe entweder von einem Orte (Woher) ausgeht oder nach einem Orte (Wohin) hingeht. Demnach unterscheiden wir drei räumliche Beziehungen: das Wo, das Woher und das Wohin. Auch läfst sich ferner ein Unterschied denken zwischen der persönlichen und zwischen der sächlichen Beziehung — Raumkasus der Person und der Sache —. Demnach könnte eine Sprache eine grofse Anzahl von Raumkasus besitzen. Und so finden sich auch in der That Sprachen, welche einen grofsen Reichthum an Raumkasus haben [1]). Die lateinische Sprache hat zwei Raumkasus — Dativ und Ablativ —, die griechische Sprache aber nur Einen — den Dativ —, durch den sie sowol das richtungslose Wo, als die Richtungen: Woher und Wohin, sowol die persönlichen als sächlichen Beziehungen ausdrückt. Man vergleiche: *ἧσθαι κορυφῇ* (Wo) — *τέρπεσθαί τινι* (Woher) — *Ἄϊδι προΐαψεν* (Wohin) — *μάχεσθαι πολεμίοις* (Person) — *μάστιξι πλήσσειν* (Sache).

3. Obgleich die griechische Sprache zur Bezeichnung dieser verschiedenen Beziehungen nur Eine Kasusform ausgeprägt hat; so erfordert doch die wissenschaftliche Dar-

[1]) S. Becker Organism. §. 77.

stellung, dafs wir die Lehre des Dativs nach dem Unterschied der räumlichen und der persönlichen und sächlichen Beziehungen behandeln. Wir theilen demnach die ganze Lehre des Dativs in drei Theile. Der erste derselben wird den Dativ in seiner ursprünglichen Bedeutung, in welcher er das richtungslose Wo, den ruhigen Aufenthalt, das ruhige Verweilen bezeichnet, darstellen. Wir nennen diesen Dativ vorzugsweise den lokalen oder räumlichen Dativ. Der zweite Theil wird den Dativ erstens als Raumkasus in der räumlichen Beziehung: Wohin und dann als Personenkasus in der persönlichen Beziehung sowol in der Richtung Wohin als Woher betrachten. Wir nennen diesen Dativ vorzugsweise den Dativ. Der dritte Theil endlich wird den Dativ erstens als Raumkasus in der räumlichen Beziehung: Woher und dann als räumlichen Sachkasus in der Richtung: Woher umfassen. Wir nennen diesen Dativ den Instrumentalis oder Ablativ [1]). Der Dativ entspricht daher in Ansehung der Richtung Wohin dem Akkusativ, der Instrumentalis in Ansehung der Richtung: Woher dem Genitiv, mit dem Unterschiede jedoch, dafs der Dativ nicht die unmittelbare Wirkung der Thätigkeit, das Gethane, oder den leidenden Gegenstand, sondern nur die mittelbare Wirkung, das Ziel der Thätigkeit, der Instrumentalis aber nicht die unmittelbare, sondern nur die entferntere Ursache — Mittel, Werkzeug, Grund — bezeichnet.

4. Alle durch den Dativ ausgedrückten Verhältnisse werden von der Sprache ursprünglich als die räumliche Beziehung des richtungslosen Wo, als ein ruhiges Verweilen bei einem Orte oder Gegenstande, als ein räumliches Nebeneinanderstehen aufgefafst. Wenn der Genitiv als Thätigkeitskasus das Thätige, die Ursache als eine Bewegung von einem Gegenstande — in der Richtung: Woher — ausdrückt; so unterscheidet er sich von dem instrumentalen Dativ dadurch, dafs bei ihm das Moment der Bewegung von einem Gegenstande aufgefafst und dargestellt wurde, während beim instrumentalen Dativ das Moment der Ruhe — das Wo, bei welchem die Bewegung anhebt — ohne Rücksicht auf die darauf folgende Bewegung angeschaut

---

1) S. Hartung über die Kas. S. 73., welcher zuerst die Lehre des Dativs nach den drei angegebenen Richtungen auf eine wissenschaftliche Weise betrachtet hat.

wurde. Auf gleiche Weise verhält sich der Akkusativ zum eigentlich so genannten Dativ. Bei jenem wird das Moment der Bewegung Wohin berücksichtigt, bei diesem nicht, indem die Thätigkeit nicht als eine Bewegung, als ein Übergehen auf das Objekt, sondern als ein schon erfolgtes, bestehendes Zusammensein mit dem Objekte dargestellt wird [1]). Hieraus geht auch der Unterschied deutlich hervor, daſs die Thätigkeitskasus — Genitiv und Akkusativ — die Beziehung des Objekts zum Verb in einer weit lebendigern Anschaulichkeit darstellen, als der Raumkasus (Dativ), welcher nicht die Bewegung selbst, sondern nur entweder den Anfangspunkt oder den Endpunkt der Bewegung bezeichnet.

5. In der griechischen Sprache ist der Gebrauch des instrumentalen Dativs auf ein weit engeres Gebiet eingeschränkt, als in andern Sprachen, welche einen besondern instrumentalen Raumkasus haben, wie z. B. die lateinische. Die griechische Sprache nämlich faſst viele Beziehungen, als die der Ursache, des Urhebers, Ursprungs, Stoffs, welche in der lateinischen Sprache bloſs als räumliche und äuſsere aufgefaſst durch den Ablativ bezeichnet werden, als lebendige Thätigkeitsbeziehungen auf, und drückt sie durch den Genitiv aus.

A. Dativus localis.

§. 568. 1. Der Dativ in seiner Grundbedeutung bezeichnet den Raum, in welchem eine Thätigkeit verweilt, den Ort, bei, oder in, oder an, oder auf dem die Thätigkeit Statt hat. Il. ι, 663 *αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς εὗδε μυχῷ κλισίης εὐπήκτου.* So: ρ, 36 *μυχῷ θαλάμοιο.* Il. π, 158 (*λύκοι*) *ἔλαφον κεραὸν μέγαν οὔρεσι δηώσαντες δάπτουσιν.* Ibid. 483 (*πίτυν*) *οὔρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον.* 595 *Ἑλλάδι οἰκία ναίων.* Il. ρ, 473 *τεύχεα δ' Ἕκτωρ αὐτὸς ἔχων ὤμοισιν ἀγάλλεται Αἰακίδαο.* Il. ε, 754 *εὗρον δὲ Κρονίωνα — ἥμενον — ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο.* Il. ω, 306 *στὰς μέσῳ ἕρκεϊ.* Il. β, 210 *κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται.* Hesiod. *ἔργ.* 8 *αἰθέρι ναίων.* Soph. Trach. 171 *τὴν παλαιὰν φηγὸν αὐδῆσαί ποτε Δωδῶνι — ἔφη.* Soph. O. R. 817 *ᾧ μὴ ξένων ἔξεστι μηδ' ἀστῶν τινα δόμοις δέχεσθαι.* Herod. IX, 99 *τοῖσι κατεδόκεον νεοχμὸν ἄν τι ποιέειν,* sie glaubten bei ihnen, daſs sie Neuerungen

[1]) Vgl. Wüllner über die Bedeutung der sprachl. Kasus. S. 74.

machten. Plat. Rep. X. p. 598. D *ὑπολαμβάνειν δεῖ τῷ τοιούτῳ ὅτι εὐήθης τις ἄνθρωπος.* Über d. beid. letzt. Beisp. s. 2. *a*).

Anmerk. 1. Hieher gehören die Lokativformen: *Ἐλευσῖνι, Ῥαμνοῦντι, Πυθοῖ* v. *Πυθώ, Σφηττοῖ, Ἰσθμοῖ, οἴκοι, —ησι(ν), —ᾱσι(ν), Ἀθήνησιν, Θήβησιν, Πλαταιᾶσιν, Ὀλυμπίασι* u. a., *ᾗ, τῇ, τῇδε, ταύτῃ* u. v. a. (§. 363.), welche sowol in der Prosa als in der Poesie häufig vorkommen, als: Plat. Menex. p. 245. A *βασιλεῖ δὲ αὐτῇ μὲν οὐκ ἐτόλμησε βοηθῆσαι, αἰσχυνομένη τὰ τρόπαια τά τε Μαραθῶνι καὶ Σαλαμῖνι καὶ Πλαταιαῖς.* — Mit *ταύτῃ, τῇδε* wird oft *αὐτοῦ* (auch *αὐτῷ*) verbunden, *αὐτοῦ* (*αὐτῷ*) *ταύτῃ, τῇδε, eo ipso loco* (Herod. VII. 10, 8. u. 44.).

Anmerk. 2. Der nr. 1. erwähnte Gebrauch gehört fast nur der Dichtersprache an; in der Prosa tritt die Präposition *ἐν* dazu. Zur nähern Bestimmung des Raumes, Ortes oder Gegenstandes, wo die Thätigkeit Statt hat, treten, aufser *ἐν*, die Präpositionen: *ἀνά* poet., *ἀμφί, περί, ἐπί, μετά* (poet.), *παρά, πρός, ὑπό* zu dem Dativ.

2. Aus der rein räumlichen Bedeutung des Dativs — dem räumlichen Verweilen in, an, bei, auf einem Orte — entwickelt sich der allgemeine Begriff des Beieinanderseins, des Miteinanderseins, der Gemeinschaft, der Gesellschaft. Diese Bedeutung des Dativs hat in der Dichtersprache einen grofsen Umfang, ist auch zuweilen auf die Prosa übergegangen, und wird von derselben in gewissen Fügungen ziemlich häufig gebraucht.

a) Das Beieinandersein. Il. *δ*, 95 *πᾶσι δέ κε Τρώεσσι χάριν καὶ κῦδος ἄροιο* (bei den Troern). Il. *ζ*, 477 *ἀριπρεπέα Τρώεσσι.* Il. *α*, 247 *τοῖσι δὲ Νέστωρ ἡδυεπὴς ἀνόρουσε.* Il. *β*, 433 *τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ.* Od. *α*, 71 *ὅου κράτος ἐστὶ μέγιστον πᾶσιν Κυκλώπεσσι.* Od. *ο*, 227 *Πυλίοισι μέγ' ἔξοχα δώματα ναίων.* So besonders bei den Tragikern: *ἀνθρώποις, inter homines.* Eur. Hec. 595 *ἀνθρώποις δ' ἀεὶ ὁ μὲν πονηρὸς οὐδὲν ἄλλο πλὴν κακός, ὁ δ' ἐσθλὸς ἐσθλός: ubi* v. Pflugk. Id. Bacch. 310 *μὴ τὸ κράτος αὔχει δύναμιν ἀνθρώποις ἔχειν.* Ibid. 402 *ἵν' οἱ θελξίφρονες νέμονται θνατοῖσιν Ἔρωτες* (wie Plat. Protag. p. 343. C *εὐδοκιμεῖν τοῖς τότε ἀνθρώποις*). Id. Phoen. 17 *ὦ Θήβαισιν εὐίπποις ἄναξ.* Ibid. 86 *ὦ κλεινὸν οἴκοις Ἀντιγόνη θάλος πατρί.* Id. Hec. 1267 *ὁ Θρῃξὶ μάντις εἶπε Διόνυσος τάδε.* — Aus der Prosa: Herod. VI, 70 *Λακεδαιμονίοισι συχνὰ ἔργοισί τε καὶ γνώμῃσι ἀπολαμπρυνθείς, inter Lac. et rebus gestis et consiliis clarus factus.* Plat. Rep. III. p. 389 E *οἷα καὶ Ὁμήρῳ* (*apud H.*) *Διομήδης λέγει.* So zu erklären das platonische: *ὡς πλήθει,* eigtl. in der Menge, in den meisten Fällen, d. h. überhaupt, im Ganzen. So steht der lokale Dativ namentlich in den Ausdrücken: bei Einem Etwas wahrnehmen, fin-

den, antreffen, sowol in der Poesie als in der Prosa. Hesiod. Th. 569 *ὡς ἴδεν ἀνθρώποισι πυρὸς τηλέσκοπον αὐγήν.* Soph. O. C. 966 *οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν.* Plat. Rep. IV. p. 421. E *ἕτερα — τοῖς φύλαξιν εὑρήκαμεν* (bei den Wächtern) [1]).

Anmerk. 3. Der Dativus localis unterscheidet sich von dem Genitiv und Akkusativ des Ortes dadurch, dafs er den Ort als blofsen Aufenthalt der Thätigkeit bezeichnet, während der Genitiv den Ort als ein Thätiges, als Träger oder Substrat der Thätigkeit (§. 523.), und der Akkusativ den Ort als einen leidenden Gegenstand, über den sich die Thätigkeit erstreckt (§. 554.), darstellt. Man vergleiche: *ἔρχονται (ἐν) τῷ πεδίῳ, τοῦ πεδίου, τὸ πεδίον.* In *αὐτοῦ ταύτῃ, eo ipso loco* (Anm. 1.), ist der Genitiv mit dem Lokalis verbunden.

b) Das Miteinandersein (Gesellschaft, Begleitung). Ganz gewöhnlich ist dieser Gebrauch des Dativs *α*) wenn dem begleitenden Gegenstande das Pronomen *αὐτός* in gleichem Kasus (Dativ) beigefügt ist, weil in *αὐτός* der Begriff von: zugleich mit liegt. Il. *ψ*, 8 *ἀλλ' αὐτοῖς ἵπποισι καὶ ἅρμασιν ἆσσον ἰόντες Πάτροκλον κλαίωμεν.* Il. *ι*, 541 *πολλὰ δ' ὅγε προθέλυμνα χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρὰ αὐτῇσιν ῥίζῃσι καὶ αὐτοῖς ἄνθεσι μήλων.* Soph. Aj. 27 *ἐφθαρμένας εὑρίσκομεν λείας ἁπάσας αὐτοῖς ποιμνίων ἐπιστάταις.* Eur. Med. 164 *ὅν* (sc. *Jasonem*) *ποτ' ἐγὼ νύμφαν τ' ἐσίδοιμ' αὐτοῖς μελάθροις διακναιομένους* (*cum ipsa domo pessumdatos*). Herod. III, 45 *τὰ τέκνα καὶ τὰς γυναῖκας ὁ Πολυκράτης ἐς τοὺς νεωσοίκους συνειλήσας εἶχε ἑτοίμους — ὑποπρῆσαι αὐτοῖσι νεωσοίκοισι.* Ibid. 126 *ἀποκτείνας δέ μιν ἠφάνισε αὐτῷ ἵππῳ.* Id. VI, 32 *τὰς πόλιας ἐνεπίμπρασαν αὐτοῖσι τοῖσι ἱροῖσι.* Ibid. 93 *καί σφεων νέας τέσσερας αὐτοῖσι ἀνδράσι εἷλον.* Xen. Cyr. I. 4, 8 *πολλοὺς γὰρ* (*ἔλεγον*) *ἤδη αὐτοῖς τοῖς ἵπποις κατακρημνισθῆναι.*

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung tritt zuweilen auch die Präposition *σύν* zum Dativ. Il. *ξ*, 498 *Πηνέλεως — αὐχένα μέσσον ἔλασσεν, ἀπήραξεν δὲ χαμᾶζε, αὐτῇ σὺν πήληκι.*

β) Auch sehr gewöhnlich steht bei den Verben der Bewegung — des Gehens und Kommens — der Gegenstand, womit man geht oder kommt, im Dativ. Diese Dativen bezeichnen in der Regel Sammelnamen, als: *στρατῷ, στόλῳ, πλήθει* u. a., oder stehen im Plural, als: *στρατιώταις* u. dgl. Bei Homer sehr häufig: *πέτετο πνοιῇς ἀνέμοιο.* Herod. V, 99 *οἱ Ἀθηναῖοι ἀπικέατο εἴκοσι νηυσί.* Id. VI, 95 *ἔπλεον*

---

[1]) Mehr Beispiele bei Bernhardy griech. Synt. S. 78. f.

ἑξακοσίῃσι τριήρεσι ἐς τὴν Ἰωνίην. Thuc. I, 102 *Ἀθηναῖοι ἦλθον πλήθει οὐκ ὀλίγῳ.* Id. II, 21 *ἐςβαλὼν — στρατῷ Πελοποννησίων.* Xen. Cyr. I. 4, 17 *αὐτὸς δὲ τοῖς ἵπποις προσελάσας πρὸς τὰ τῶν Μήδων φρούρια: ubi* v. Fischer. p. 43.

Anmerk. 5. Auch hier tritt zuweilen *σύν*, auch *ἅμα* zum Dativ. Herod. VI, 118 *Δᾶτις δὲ πορευόμενος ἅμα τῷ στρατῷ εἰς τὴν Ἀσίην — εἶδε ὄψιν ἐν τῷ ὕπνῳ.* Vgl. ibid. 98. So auch in dem homerischen: *ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο.* Ein seltenes Beispiel ist Od. ω, 193 *ἦ ἄρα σὺν μεγάλῃ ἀρετῇ ἐκτήσω ἄκοιτιν,* wo die Eigenschaft mit der Person, an der sie haftet, als ein räumliches Zusammensein betrachtet wird. So Plaut. Trin. IV. 5, 4 *amicus cum magna fide* [1]).

§. 569. Die räumliche Beziehung wird zweitens übergetragen auf die Zeit, in welcher die Thätigkeit Statt hat. Il. λ, 707 *τρίτῳ ἤματι.* Il. ν, 335 *ἤματι τῷ, ὅτε κ. τ. λ.* Il. ο, 324 *νυκτὸς ἀμολγῷ.* Herod. III, 131 *τῷ πρώτῳ ἔτεϊ ὑπερβάλετο τοὺς πρώτους ἰητρούς —· καί μιν δευτέρῳ ἔτεϊ ταλάντου Αἰγινῆται δημοσίῃ μισθεῦνται· τρίτῳ δὲ ἔτεϊ Ἀθηναῖοι ἑκατὸν μνέων· τετάρτῳ δὲ ἔτεϊ Πολυκράτης δυῶν ταλάντων.* — So ferner in Prosa: *τῇδε τῇ νυκτί, ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ, ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, τῇ αὐτῇ νυκτί, πολλοῖς ἔτεσι.* Xen. Hell. III. 2, 25 *περιιόντι δὲ τῷ ἐνιαυτῷ φαίνουσι πάλιν οἱ ἔφοροι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἦλιν.* Id. Anab. IV. 8, 1 *τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ ἀφίκοντο ἐπὶ τὸν ποταμόν.* Das Adverb *χρόνῳ,* in der Zeit, d. h. nach langer Zeit, als: Dem. Ol. III (v. I.) p. 14, 18 *περιέσται τῷ χρόνῳ* (mit der Zeit) *τῶν πολιορκουμένων.*

Anmerk. 1. In der Prosa tritt gewöhnlich, und in der Dichtersprache häufig, zu dem Dativ die Präposition: *ἐν.* Auch findet sich zuweilen *ἐπί,* auf, z. B. bei Homer: *ἐπ' ἤματι τῷδε, ἐπ' ἤματι, ἐπὶ νυκτί.*

Anmerk. 2. Der Unterschied des Dativs vom Genitiv und Akkusativ bei Zeitbestimmungen ist derselbe, den wir oben (vgl. §. 524. u. 554.) bei der Ortsbestimmung gesehen haben. Man vergleiche: *ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ οἱ Ἕλληνες καλῶς ἐμαχέσαντο* mit: *ταύτης τῆς ἡμέρας* und *ταύτην τὴν ἡμέραν οἱ Ἕ. κ. ἐμαχέσαντο.* Der Genitiv stellt die Zeit als ein Thätiges, die Handlung gleichsam aus sich Erzeugendes dar, der Dativ den Zeitpunkt, in welcher die Handlung geschieht, der Akkusativ die Zeit als leidendes Objekt, über welches sich die Handlung hinbewegt — die Zeitdauer. So findet man zuweilen den Genitiv und Akkusativ verbunden. Herod. II, 95 *πᾶς ἀνὴρ αὐτέων ἀμφίβληστρον ἔκτηται, τῷ τῆς ἡμέρης* (des Tages oder am Tage) *μὲν ἰχθῦς ἀγρεύει, τὴν δὲ νύκτα* (die Nacht hindurch) *αὐτῷ χρᾶται, ἐν τῇ ἀναπαύεται κοίτῃ.* Der Genitiv und Dativ haben in Ansehung des Inhalts des Gedankens dieselbe Bedeutung, aber die Beziehung ist verschieden. Herod. IV, 48 *Ἴστρος ἴσος αἰεὶ αὐτὸς ἑωϋτῷ ῥέει καὶ θέρεος καὶ χειμῶνος;* aber ibid. 50 *ἴσος δὲ αἰεὶ ῥέει ἔν τε θέρεϊ καὶ χειμῶνι ὁ Ἴστρος.* — Aber verschieden vom Dativ, wie vom Genitiv, ist der

---

[1]) S. Wüllner über d. Bdtg der sprachl. Kasus. S. 86.

Akkusativ. Herod. VII, 55 ταύτην μὲν τὴν ἡμέρην οὗτοι· τῇ δὲ ὑστεραίῃ πρῶτοι μὲν κ. τ. λ. Xen. Anab. II. 1, 3 καὶ λέγοι, ὅτι ταύτην μὲν τὴν ἡμέραν περιμείνειεν ἂν αὐτοὺς —· τῇ δὲ ἄλλῃ ἀπιέναι φαίη ἐπὶ Ἰωνίας. Ibid. III. 4, 18 ταύτῃ μὲν ἡμέρᾳ ἀπῆλθον οἱ βάρβαροι, τὴν δὲ ἐπιοῦσαν ἡμέραν ἔμειναν οἱ Ἕλληνες, τῇ δὲ ὑστεραίᾳ ἐπορεύοντο διὰ τοῦ πεδίου [1]).

§. 570. Die räumliche Beziehung wird **drittens** übergetragen auf das kausale Verhältnifs, und der lokale Dativ bezeichnet alsdann die **Umstände, mit denen** die Handlung verbunden ist oder zusammentrifft, d. h. die **Bedingung, unter welcher** die Thätigkeit Statt hat, indem das **Wo** des Raumes oder das **Wann** der Zeit das konditionale **Wenn** wird. Od. ξ, 253 ἐπλέομεν Βορέῃ ἀνέμῳ ἀκραέϊ καλῷ. Il. α, 418 τῷ σε κακῇ αἴσῃ τέκον ἐν μεγάροισιν. Soph. Trach. 1229 τὸ γάρ τοι μεγάλα πιστεύσαντ᾽ ἐμοὶ σμικροῖς (*quum res parvae sunt*) ἀπιστεῖν, τὴν πάρος ξυγχεῖ χάριν. Id. Aj. 178 κλυτῶν ἐνάρων ψευσθεῖσα δώροις εἴτ᾽ ἐλαφηβολίαις, bei Opfern oder bei Jagden. Herod. VI, 139 ἐπεὰν βορέῃ ἀνέμῳ αὐτημερὸν νηῦς ἐξανύσῃ ἐκ τῆς ὑμετέρης ἐς τὴν ἡμετέρην, τότε παραδώσομεν. Thuc. I, 84 μόνοι — εὐπραγίαις τε οὐκ ἐξυβρίζομεν καὶ ξυμφοραῖς ἧσσον ἑτέρων εἴκομεν [2]).

Anmerk. Gewöhnlich tritt zur nähern Bezeichnung dieser Beziehung die Präposition: ἐπί (auf, bei) hinzu, als: ἐπὶ τούτῳ, *sub hac conditione.* Vgl.: **bei** günstigem Winde, **bei** grofsem Glücke.

B. Eigentlicher Dativ.

§. 571. Aus der lokalen Bedeutung hat sich nach der Einen Seite hin die Bedeutung des **eigentlich so genannten Dativs** entwickelt. Der Dativ bezeichnet das **Ziel** in der Richtung: **Wohin**, d. h. den Gegenstand, auf welchen die Thätigkeit des Verbs (Adjektivs) **hinstrebt**, ohne jedoch den Gegenstand selbst zu einem leidenden, bearbeiteten, getroffenen zu machen. Er unterscheidet sich aber vom Akkusativ einerseits dadurch, dafs dieser zwar auch das Ziel der Thätigkeit in der Richtung: **Wohin** bezeichnet, aber das Ziel als ein erreichtes, oder den Gegenstand als einen von der Thätigkeit getroffenen, berührten, leidenden darstellt, andererseits dadurch, dafs beim Akkusativ die Bewegung noch als thätig, beim Dativ aber die Bewegung als schon erfolgt angeschaut wird (§. 567, 4.). Daher hat sich der Dativ ganz eigentlich zum **Personenkasus** ausgebil-

---

[1]) Vgl. Wüllner a. a. O. S. 52. f.
[2]) S. Hartung a. a. O. S. 78.

det, da ein persönliches Objekt, als mit Willenskraft versehen, von den Sprachen nicht gern als ein Leidendes, gleichsam als ein bearbeiteter Stoff, angesehen wird (§. 572. Anm. 1).

a. Räumliche Beziehung.

Wir gehen auch hier zuerst von dem räumlichen Dativ aus, welcher den Ort oder den Gegenstand bezeichnet, nach welchem die Thätigkeit des Verbs strebt. Il. *ο*, 369 *πᾶσι θεοῖσιν χεῖρας ἀνίσχοντες* (aber 371 *χεῖρ' ὀρέγων εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα*). Od. *ι*, 294 *ἡμεῖς δὲ κλαίοντες ἀνεσχέθομεν Διῒ χεῖρας*. — *αἴρεσθαι, ἐπαίρεσθαι δόρυ τινί*. Il. *ρ*, 547 *ἠΰτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεύς*. Il. *μ*, 374 *ἐπειγομένοισι δ' ἵκοντο*. Il. *ε*, 709 *λίμνῃ κεκλιμένος Κηφισίδι*. Od. *δ*, 608 *αἶθ' ἁλὶ κεκλίαται*. Il. *γ*, 441 *φιλότητι τραπείομεν*. Il. *η*, 218 *προκαλέσσατο χάρμῃ*. Sapph. Fr. 39 *ὀφθαλμοῖς δὲ μέλας χύτ' ἄωρος*. Arist. Nub. 1006 *ὁπόταν πλάτανος πτελέᾳ ψιθυρίζῃ*, neben und zur Ulme hin. Eur. Or. 88 *πόσον χρόνον δὲ δεμνίοις πέπτωχ' ὅδε; ubi* v. Matthiae. Ibid. 1415 *νήματά θ' ἵετο πέδῳ*. So: *ἀναβλέπειν τινί*, zu Jemand aufschauen. Thuc. I, 13 *Ἀμεινοκλῆς Σαμίοις ἦλθεν*.

Anmerk. 1. In der Prosa ist dieser Gebrauch des Dativs selten; in der Regel stehen die Präpositionen: *εἰς, πρός, ἐπί* mit dem Akkusativ. Bei den lateinischen Dichtern kommt der Dativ sehr oft in dieser Beziehung vor, als: *coelo tollere manus.*

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche des Dativs läfst sich auch die Erscheinung erklären, dafs viele mit den Präpositionen: *εἰς, πρός, ἐπί* u. a. zusammengesetzte Verben der Bewegung ihr Objekt im Dativ zu sich nehmen.

Anmerk. 3. Auch die seltsame Erscheinung in der griechischen Sprache, dafs die meisten Adverbien mit der Dativ- (oder Lokativ)flexion (§. 363.) sowol der Beziehung der Ruhe (Dativus localis), als der Richtung Wohin (eigtl. Dat.) fähig sind, wie z. B. *χαμαί, humi, humum.* So die Adverbien auf *ῃ* (Il. *α*, 120 *γέρας οἴχεται ἄλλῃ*. Herod. II, 29 *τῇ ἂν* (*quo*) *κελεύῃ, ἐκεῖσε στρατεύονται.* Plat. Gorg. p. 456. B *εἰς πόλιν, ὅπῃ βούλει, ἐλθόντα*); — die auf *ω*, als: *ἄνω, κάτω* u. s. w. So: *ὧ*, hier u. hieher mehrmals bei Theokrit, so auch *ὧδε*, hier u. hieher öfter b. Homer, einzeln auch bei Sophokles u. in der ion. Prosa, und in d. Bdtg: hier oft b. Theokr. (Il. *σ*, 392 *πρόμολ' ὧδε*. Od. *α*, 182 *νῦν δ' ὧδε ξὺν νηῒ κατήλυθον*. Vgl. *ρ*, 545. Aesch. Sept. 262 *ὧδ' ἐπεύχομαι θήσειν τρόπαια.* Arist. Acharn. 745 *ὧδ' ἐσβαίνετε.* Hippocr. Diaet. I, 6 *κεῖνα ὧδε καὶ τάδε κεῖσε*) [1]; — die auf *οι*, als: *πεδοῖ, humi, humum* (Aesch. Prom. 272 *πεδοῖ βᾶσαι*), *ἐνταυθοῖ* bei Homer und Platon *huc*, bei den Attikern oft *hic*, als: Plat. Protag. p. 310. A *καθιζόμενος ἐνταυθοῖ* (aber: *οἷ, ὅποι, ποῖ* bezeichnen immer die Richtung Wohin, wie die lat. Adverbien auf *o*, als: *eo, quo, retro, ultro, citro,* und, wo sie das Wo ausdrücken, mufs man eine prägnante Konstruktion annehmen, wie wir weiter unten sehen werden); — die auf: *θα:*

---

[1]) Vgl. oben Th. I. §. 348. Anm. 3. Buttmann ausf. Sprachl. II. §. 116. Anm. 24. Hartung über d. Kasusflex. S. 200. f.

stande begriffen; bei dem Dativ dagegen treten beide, das Subjekt und das Objekt, als thätig, in einer thätigen Wechselbeziehung zu einander begriffen, hervor.

Anmerk. 2. Der Dativ steht, wie der Genitiv, bei intransitiven Verben; bei transitiven Verben aber nur in Verbindung mit einem Akkusativ der Sache.

§. 573. Folgende Klassen von Wörtern nehmen den persönlichen Dativ zu sich:

Dativus communionis et societatis.

a. Die Verben, welche den Begriff der Gemeinschaft und Vereinigung bezeichnen. Dieser Gebrauch des Dativs hat in der griechischen Sprache einen sehr grofsen Umfang. Die nahe Verwandtschaft dieser Bedeutung des Dativs mit der ursprünglichen lokalen des räumlichen Verbundenseins, des An-, Bei-, Nebeneinanderseins springt deutlich in die Augen, und es findet nur der Unterschied Statt, dafs bei dem persönlichen Dativ das Objekt mit dem Subjekte in einer thätigen Wechselbeziehung stehend gedacht wird. Dieser Dativ der Gemeinschaft und Vereinigung steht daher:

a) Bei den Verben, welche den Begriff des gemeinschaftlichen Verkehrs sowol in freundschaftlicher als feindseliger Wechselbeziehung, des Umgangs, der Mittheilung in gutem und bösem Sinne, der Theilnahme ausdrücken, als: *ὁμιλεῖν, μίγνυσθαι, κοινοῦν, κοινοῦσθαι, κοινωνεῖν, μετέχειν* (*τινί τινος*), *καταλλάττεσθαι*, sich aussöhnen, *διαλλάττεσθαι, ξυναλλάττεσθαι, καταλύειν, ξενοῦσθαι* — *εἰπεῖν, λέγειν, διαλέγεσθαι, λαλεῖν, ληρεῖν, εὔχεσθαι, ἀπεύχ., κατεύχ., προσεύχ., ἀρᾶσθαι, καταρᾶσθαι, λοιδορεῖσθαι. Ὁμιλεῖ τοῖς ἀγαθοῖς ἀνθρώποις.* Herod. III, 131 *ὁ δὲ Δημοκήδης — Πολυκράτεϊ ὡμίλησε.* Id. VI, 21 *πόλιες γὰρ αὗται μάλιστα — ἀλλήλῃσι ἐξεινώθησαν. — Εὔχεσθαι θεοῖς* (Il. *γ*, 296.).

aa) So auch bei den Adjektiven und Adverbien, zuweilen selbst Substantiven dieses Begriffes, als: *κοινός, σύντροφος, σύμφωνος, συγγενής, μεταίτιος*, und vielen anderen mit *σύν* und *μετα* zusammengesetzten Adjektiven, die den Begriff der Gemeinschaft bezeichnen — *μίγδα, σύμμιγα — κοινωνία.* Il. *θ*, 437 *μίγδ' ἄλλοισι θεοῖσι.* Herod. VI, 58 *σύμμιγα τῇσι γυναιξὶ κόπτονταί τε τὰ μέτωπα, καὶ κ. τ. λ.* Plat. Soph. p. 252. D *ἀλλήλοις ἐπικοινωνία* (nach Hdrf.). Ibid. p. 257. A *ἔχει*

κοινωνίαν ἀλλήλοις ἡ τῶν γενῶν φύσις. Ibid. p. 260. E *τὴν κοινωνίαν αὐτῶν τῷ μὴ ὄντι κατίδωμεν:* *ubi* v. Heindorf.

Anmerk. 1. Zuweilen drückt die Sprache diese Beziehung rein räumlich durch die Präpositionen: *σύν* und *μετά* aus. So: *ὁμιλεῖν ἐν, μετά, παρά τινι.* Zur nähern Bezeichnung der bei diesen Verben Statt findenden Richtung: Wohin werden zuweilen die Präpositionen *εἰς* und *πρός* c. acc. gesetzt, als: *ὁμιλεῖν, κοινοῦν εἴς τινα,* und öfter noch *κοινοῦσθαι εἴς τινα; καταλλάττεσθαι πρός τινα* Xen. So: Dem. c. Phil. II. p. 71, 21 *οὐ γὰρ ἀσφαλεῖς ταῖς πολιτείαις* (*rebus publicis*) *αἱ πρὸς τοὺς τυράννους ὁμιλίαι;* ferner: *διαλέγεσθαι πρός τινα.*

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche des Dativs läfst sich die mit Dativen verbundene Frageformel: *τί ἐστι* (nicht *ἐστὶ* zu schreiben) *μοί τινι;* erklären, welche ohne Zweifel aus der gewöhnlichen Umgangssprache stammt. Die spätern Prosaisten setzen häufig das Adjektiv *κοινόν* hinzu, welches aber zu ergänzen nicht nöthig ist. Herod. V, 33 (im Dialog) *σοὶ δὲ καὶ τούτοισι τοῖσι πράγμασι τί ἐστι;* Arist. Eq. 1028 *τί γὰρ ἔστ' Ἐρεχθεῖ καὶ κολοιοῖς καὶ κυνί;* So auch aufser der Frage die Redensart: *πρᾶγμά μοι καί τινι ἔστι,* ich habe mit Einem Etwas zu schaffen, als: Dem. pro Coron. p. 320 *μηδὲν εἶναί σοι καὶ Φιλίππῳ πρᾶγμα.* Sehr gewöhnlich ist die Redensart: *τί δέ μοι* oder *σοι; quid ad me attinet?* mit folgendem Infinitiv, öfter b. Aristoph., auch schon bei Hesiod. Th. 35 *ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα περὶ δρῦν ἢ περὶ πέτρην* [1]);

Anmerk. 3. Über *κοινός* mit dem Genit. s. oben §. 519. *aa*).

Anmerk. 4. Die aktive Form: *λοιδορεῖν* ist ein Transitiv und hat immer den Akkusativ bei sich. Xen. Cyr. I. 4, 8 *οἱ δὲ φύλακες ἐλοιδόρουν αὐτόν —:* hingeg. ib. 9 *καὶ ὁ θεῖος αὐτῷ ἐλοιδορεῖτο, τὴν θρασύτητα ὁρῶν.*

Anmerk. 5. Hieher gehört auch der nicht selten vorkommende Dativ bei den Verben des Herrschens und des Gegentheils, *ἀνάσσειν, ἄρχειν, ἡγεῖσθαι, κρατεῖν, σημαίνειν — λατρεύειν, θητεύειν τινί.* S. oben §. 538. Anm. 2. Die beiden letztern auch mit *παρά* c. dat. Vgl. Plat. Euthyph. init. — Eur. Alc. 7.

§. 574. *b*) Bei den Verben des Entgegentretens, Entgegenstehens, des Begegnens und der Annäherung, so wie des Gegentheils, als des Weichens, als: *στῆναι* poet., *ὑποστῆναι* u. *ὑφίστασθαι, μένειν* poet. — *ἀντᾶν, ἀντιᾶν, ἀντιάζειν, ἀπαντᾶν, ὑπαντᾶν, ὑπαντιάζειν, πλησιάζειν, πελάζειν, ἐμπελάζεσθαι, ἐγγίζειν* u. a. — *εἴκειν, ὑπείκειν, χωρεῖν, παραχωρεῖν.* Il. φ, 600 *αὐτῷ — ἔστη,* stand ihm, hielt ihm Stand. Il. δ, 509 *μηδ' εἴκετε χάρμης* (Gen. separ.) *Ἀργείοις.* Aesch. Ag. 1150 *μένειν τινί.* — *ὑποστῆναι, ὑφίστασθαι πολεμίῳ, ξυμφοραῖς* Thukyd.

Anmerk. 1. In attributiver Beziehung: Plat. Rep. IV. p. 444. B *ἐπανάστασις μέρους τινὸς τῷ ὅλῳ τῆς ψυχῆς* [2]). Über den Genitiv bei den Verben des Begegnens und der Annäherung mit dem Nebenbegriffe des Strebens s. §. 522. *d.* u. bei den Verben des Weichens §. 512, 1.

bb) So bei den Adjektiven und Adverbien: *πλησίος, ἐναντίος, ἐγγύς, πέλας, ἀγχοῦ* u. a. (die jedoch auch mit dem

---

[1]) S. Bernhardy griech. Synt. S. 98.
[2]) S. Stallbaum ad Euthyphr. p. 101.

Genitiv verbunden werden §. 522. *dd) ddd)*). Herod. VI, 77 ἵζοντο ἀντίοι τοῖσι Λακεδαιμονίοισι. Demosth. Phil. II. p. 72. princ. βασιλεὺς γὰρ καὶ τύραννος ἅπας ἐχθρὸς ἐλευθερίᾳ καὶ νόμοις ἐναντίος.

c) Bei den Verben des Streitens, Rechtens und Wetteiferns, als: ἐρίζειν, μάχεσθαι, μάρνασθαι poet., πολεμεῖν — ἀγωνίζεσθαι, δικάζεσθαι, rechten, λαγχάνειν δίκην, ἀμφισβητεῖν — ἀείδειν, *cantando cum aliquo certare* u. a. Il. α, 277 ἐριζέμεναι βασιλῆϊ. Od. θ, 188 Φαίηκες ἐδίσκεον ἀλλήλοισιν. Theocr. I, 136 κὴξ ὀρέων τοὶ σκῶπες ἀηδόσι δαρύσαιντο. Id. VIII, 6 λῇς μοι ἀεῖσαι; Id. V, 22 ἀλλά γε τοι διαείσομαι (διά schliefst den Begriff der Fortsetzung und Dauer in sich), ἔστε κ' ἀπείπῃς.

Anmerk. 2. Zuweilen selbst in attributiver Beziehung bei einem Substantiv, als: Eur. Iph. A. 183 Ἥρᾳ Παλλάδι τ' ἔριν.

Anmerk. 3. Hieher gehören auch: διαβάλλεσθαί τινι, sich überwerfen mit Einem, und das Transitiv διαβάλλειν τινά τινι oder πρός τινα, *aliquem alicui inimicum reddere*. Plat. Phaedon. p. 67. E εἰ γὰρ διαβέβληνται μὲν (οἱ φιλοσοφοῦντες) πανταχῇ τῷ σώματι, *infensi sunt: ubi* v. Stallbaum. ὠστίζεσθαί τινι (Aristoph.), sich mit Einem herumtreiben; Il. φ, 499 πληκτίζεσθαί τινι; Il. φ, 225 πειρηθῆναί τινι, sich mit Einem messen. So auch zuweilen die lateinischen Dichter: Virg. Ecl. V, 8 *solus tibi certet Amyntas*. Ibid. VIII, 55 *certent et cygnis ululae*.

Anmerk. 4. Zuweilen wird die Beziehung durch eine Präposition ausgedrückt, als: Il. ρ, 148 μάρνασθαι δηΐοισιν ἐπ' ἀνδράσι. — Auch findet sich nicht selten bei den Verben des Streitens πρός, ἐπί τινα zur Bezeichnung der Richtung: Wohin, als: πολεμεῖν πρός und ἐπί τινα, μάχεσθαι ἐπί τινα und noch häufiger πρός τινα; aber μάχεσθαι σύν τινι heifst: in Gemeinschaft mit Jemand. Theocr. V, 136 ἐρίζειν πρός τινα. Cf. I, 24. VII, 41 βάτραχος δὲ ποτ' ἀκρίδας ὥς τις ἐρίσδω. So auch διαβάλλεσθαι πρός τινα. So: *pugnare in aliquem*. Cicer. pro Ligar. 4 *contra ipsum Caesarem est congressus* [1]).

§. 575. *d*) Bei den Verben des Folgens in räumlicher und geistiger Beziehung, daher des Dienens und Gehorchens und der Begleitung, als: ἕπεσθαι, ἀκολουθεῖν, ὀπηδεῖν poet., ὁμαρτεῖν poet., διαδέχεσθαι — πείθεσθαι — ὑπακούειν, ἀπειθεῖν u. a. Od. ι, 7 sq. οἵ ῥα (sc. Κύκλωπες) θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν, οὔτ' ἀρόωσιν. Herod. III, 88 Ἀράβιοι δὲ οὐδαμᾶ κατήκουσαν ἐπὶ δουλοσύνῃ Πέρσῃσι. Id. VI. 86, 5 Λευτυχίδης —, ὥς (*quum*) οἱ οὐδὲ οὕτω ἐσήκουον οἱ Ἀθηναῖοι, ἀπαλλάσσετο. Ibid. 14 ἐναυμάχεον ἀνηκουστήσαντες τοῖσι στρατηγοῖσι. Xen. Cyr. I. 1, 2 πάσας τοίνυν τὰς ἀγέλας ταύτας ἐδοκοῦμεν ὁρᾶν μᾶλλον ἐθελούσας πείθεσθαι τοῖς νομεῦσιν ἢ τοὺς ἀνθρώπους τοῖς ἄρχουσι. Ibid. VIII. 6, 18

[1]) S. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 164 sq.

τῷ ἡμερινῷ ἀγγέλῳ (*φασί*) *τὸν νυκτερινὸν διαδέχεσθαι*. Plat. Rep. III. p. 400. D *εὐλογία ἄρα καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχημοσύνη καὶ εὐρυθμία εὐηθείᾳ ἀκολουθεῖ*.

dd) So bei Adjektiven, und Adverbien, zuweilen auch Substantiven dieser Begriffe, als: *ἀκόλουθος*, *—ως*, *ἀκολουθητικός*, *ἑπομένως*, *διάδοχος*, *διαδοχή*, *ἑξῆς*, *ἐφεξῆς*. Eur. Andr. 803 *κακὸν κακῷ διάδοχον*. Xen. Cyr. I. 4, 17 *ἡ διαδοχὴ τῇ πρόσθεν φυλακῇ ἔρχεται ἐκ πόλεως*. Demosth. Phil. I. p. 45. extr. (*στρατεύεσθαι*) *ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλοις*. Plat. Cratyl. p. 399. D *δοκεῖ τούτοις ἑξῆς εἶναι*.

Anmerk. Bei den Verben des Folgens: *ἕπεσθαι*, *ὀπηδεῖν*, *ὁμαρτεῖν*, *ἀκολουθεῖν* wird auch zuweilen die Beziehung räumlich aufgefafst und durch die Präpositionen: *σύν* oder *μετά*, auch *ὄπισθεν*, *ἅμα*, selten *ἐπί* bezeichnet. Od. *η*, 165 (*Ζεὺς*) *ὅσθ' ἱκέτησιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ*. Vgl. Hesiod. Theog. 80. Id. Op. et D. 230 *οὐδέποτ' ἰθυδίκησι μετ' ἀνδράσι λιμὸς ὀπηδεῖ*. Herod. I, 45 *ὄπισθε δὲ εἵπετό οἱ ὁ φονεύς*. Thuc. IV, 124 *ξὺν Χαλκιδεῦσιν ἠκολούθουν*. Xen. Cyr. V. 2, 35 *σὺν τοῖς νικῶσιν ἕπονται*. Ibid. V. 5, 37 *ἐπὶ μὲν τῷ Κυαξάρῃ οἱ Μῆδοι εἵποντο*[1]). — *Ὁμαρτεῖσθαι* mit d. Akk. Il. *μ*, 400 *τὸν δ' Αἴας καὶ Τεῦκρος ὁμαρτήσανθ'*. So: Pind. Nem. X, 37 *ἕπεται δέ, Θεαῖε, ματρώων πολύγνωτον γένος*, *adscendit ad illustre genus*: *ubi* v. Dissen (nach Analogie der Verben des Gehens: u. so auch bei spätern Epikern *ἕπεσθαί τινα*).

Dativus aequalitatis et congruentiae.

§. 576. *b*. Die Wörter, welche den Begriff der Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, der Gleichheit und Ungleichheit, der Übereinstimmung und Verschiedenheit ausdrücken, als: *ἐοικέναι*, *εἴδεσθαι* poet., *ὁμοιοῦν*, *ὁμοιοῦσθαι*, *ὅμοιος* att., *ὁμοῖος* ion., *ὁμοίως*, *ἴσος*, *ἴσως*, *ἐξ ἴσου*, *ἐν ἴσῳ*, *ὁμῶς* hom. und in der ion. Prosa, *ἐμφερής*, ähnlich, *παραπλήσιος*, *παραπλησίως*, *ὁ αὐτός*, *idem*, *ὡσαύτως* bes. ionisch, *ἅμα* — *διάφορος*, *διάφωνος* — *ἀδελφός* — und sehr viele mit *ὁμοῦ*, *σύν*, *μετά* zusammengesetzte Wörter, als: *ὁμόγλωσσος*, *ὁμώνυμος*, *συμφωνεῖν*, *σύμφωνος*, *ξυνῳδός*. Il. *π*, 716 *ἀνέρι εἰσάμενος αἰζηῷ τε κρατερῷ τε, Ἀσίῳ*. Od. *α*, 105 *εἰδομένη ξείνῳ, Ταφίων ἡγήτορι, Μέντῃ*. Soph. Antig. 644 *τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί*. Herod. VI, 69 *ἦλθέ μοι φάσμα εἰδόμενον Ἀρίστωνι*. Id. I, 123 *τὰς πάθας τὰς Κύρου τῇσι ἑωυτοῦ ὁμοιούμενος*, *comparans*. Id. III, 37 *ἔστι γὰρ τοῦ Ἡφαίστου τὤγαλμα τοῖσι Φοινικηΐοισι Παταΐκοῖσι ἐμφερέστατον*. Ibid. 48 *κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον τοῦ κρατῆρος τῇ ἁρπαγῇ γεγονός*. Id. II, 67 *ὡς δ' αὔτως τῇσι κυσὶ οἱ ἰχνευταὶ* (*Ichneumon*) *θάπτονται*. Id.

---

[1]) Vgl. Lobeck ad Phryn. p. 352. u. Bernhardy griech. Synt. S. 97.

III, 49 εἰσὶ διάφοροι ἐόντες ἑωϋτοῖσι, mit einander uneins. Id. VI, 23 ὁ Ῥηγίου τύραννος — διάφορος τοῖσι Ζαγκλαίοισι. Xen. Cyr. I. 3, 4 ἡμᾶς μὲν γὰρ ἄρτος καὶ κρέας εἰς τοῦτο (sc. τὸ ἐμπλησθῆναι) ἄγει· ὑμεῖς δὲ εἰς μὲν τὸ αὐτὸ ἡμῖν σπεύδετε. Id. VII. 1, 2 ὡπλισμένοι δὲ πάντες ἦσαν οἱ περὶ τὸν Κῦρον τοῖς αὐτοῖς τῷ Κύρῳ ὅπλοις. (Nach Analogie von ὁ αὐτός wird auch εἷς mit dem Dativ verbunden. Il. γ, 238 τώ μοι μία γείνατο μήτηρ. Il. τ, 293 τρεῖς τε κασιγνήτους, τούς μοι μία γείνατο μήτηρ. Plat. Legg. V. p. 745 τὸ πρὸς τῇ πόλει μέρος τῷ πρὸς τοῖς ἐσχάτοις εἷς κλῆρος.) Demosth. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 τὸν ὁμώνυμον ἐμαυτῷ.

Anmerk. 1. Zuweilen auch in attributiver Beziehung bei Substantiven dieses Begriffes, als: ὁμοιότης, ὁμοίωσις, ξυμφωνία. Schon bei Homer Od. γ, 49 ὁμηλικίη ἐμοὶ αὐτῷ. Plat. Rep. III. p. 401. D ὥσπερ αὔρα φέρουσα ἀπὸ χρηστῶν τόπων ὑγίειαν, καὶ εὐθὺς ἐκ παίδων λανθάνῃ εἰς ὁμοιότητά τε καὶ φιλίαν καὶ ξυμφωνίαν τῷ καλῷ λόγῳ ἄγουσα. Id. Phaedon. p. 109. A ὁμοιότης ἑαυτῷ.

Anmerk. 2. Auch zieht man hieher: οἷος und τοιοῦτος mit dem Dativ, aber fälschlich; denn weder das Eine noch das Andere kann die Bedeutung von: ὅμοιος haben. Hesiod. Op. 314 mufs mit Göttling interpungirt werden: δαίμονι δ᾽, οἷος ἔησθα, τὸ ἐργάζεσθαι ἄμεινον, *homini prudenti, qualis olim tu fuisti* (sc. *antequam alienarum rerum cupidus eras*), *laborare satius est.* In Stellen, wie: Plat. Rep. I. p. 349. D τοιοῦτος ἄρα ἐστὶν ἑκάτερος αὐτῶν, οἷσπερ ἔοικεν (*ubi* v. Stallbaum). Ibid. p. 350. C ὡμολογοῦμεν, ᾧ γε ὅμοιος ἑκάτερος εἴη, τοιοῦτον καὶ ἑκάτερον εἶναι, findet eine Attraktion Statt, z. B. in dem letzten Beisp. für: τοιοῦτον ἑκάτερον εἶναι, οἷος ᾧ ὅμοιος εἴη.[1] So: Phaedon. p. 92. B οὐ γὰρ δὴ ἁρμονία γέ σοι τοιοῦτόν ἐστιν, ᾧ ἀπεικάζεις i. e. τοιοῦτόν ἐστιν, οἷον ᾧ ἀπεικάζεις.

Anmerk. 3. Über den Genitiv bei ὅμοιος s. §. 519. *aa*).

Anmerk. 4. Bei den Adjektiven der Gleichheit und Ähnlichkeit wird nicht selten statt des Dativs die koordinirend verbindende Partikel καί angewandt, wodurch der verglichene und zu vergleichende Gegenstand gleichsam in gleichem Range nebeneinander gestellt werden. Dieser Gebrauch ist häufiger in der Prosa, als in der Poesie. Ähnlich schon bei Homer Il. ε, 442 οὔποτε φῦλον ὁμοῖον ἀθανάτων τε θεῶν, χαμαὶ ἐρχομένων τ᾽ ἀνθρώπων. Herod. I, 94 Λυδοὶ δὲ νόμοισι μὲν παραπλησίοισι χρέωνται καὶ Ἕλληνες. Id. VI, 58 νόμος δὲ τοῖσι Λακεδαιμονίοισι κατὰ τῶν βασιλήων τοὺς θανάτους ἐστὶ αὐτὸς καὶ τοῖσι βαρβάροισι τοῖσι ἐν τῇ Ἀσίῃ. So: ἐν ἴσῳ, ἴσα, ὁμοίως, ὡσαύτως, κατὰ ταὐτὰ καί u. a. Plat. Ion. p. 500. D οὐχ ὁμοίως πεποιήκασι καὶ Ὅμηρος [1]). Dieselbe Konstruktion im Lateinischen: *similis et, ac, atque* [2]). Auch finden sich, besonders bei attischen Prosaisten, die vergleichenden Partikeln: ὡς, ὥσπερ bei ἴσος, ὁ αὐτός. Demosth. Phil. III. p. 119, 33 τὸν αὐτὸν τρόπον, ὥσπερ κ. τ. λ.

Dativ bei Verben anderer Begriffe.

§. 577. c. Die Verben des Gebens und Nehmens, als: διδόναι τί τινι, δωρεῖσθαί τι τινί, ἁρπάζειν τί τινι u. s. w., so auch zuweilen: ἀφαιρεῖσθαί τι τινί, *tollere alicui aliquid,* als: Od. α, 9 αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. S. 706. 1. u. 1258. *b.* u. Bernhardy gr. Synt. S. 96. f. — [2]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. V. 3, 9. 9, 10.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch das poetische: *δέχεσθαί τινί τι*, Einem Etwas abnehmen (*δέχεσθαί τι τινός*, von Einem Etwas nehmen §. 512, 1.). Il. ο, 87 *Θεμίστι δὲ καλλιπαρήῳ δέκτο δέπας.* Il. ρ, 207 *οὔτι μάχης ἐκ νοστήσαντι δέξεται Ἀνδρομάχη κλυτὰ τεύχεα Πηλεΐωνος.* Od. π, 40 *ὥς ἄρα φωνήσας, οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος.* Den Tragikern scheint diese Struktur ziemlich fremd geblieben zu sein; doch bei Euripides findet sich der Dativ *μοί*, als: Hec. 535 *δέξαι χοάς μοι τάσδε κηλητηρίους* —; ferner: Herod. VI. 86, 1 *σὺ δή μοι καὶ τὰ χρήματα δέξαι.* Auch Pindar braucht dieselbe zuweilen. So auch bei Aeschin. c. Ctesiph. §. 111. (ein Amphiktyonenschwur) „*καὶ μήποτέ*" *φησιν* „*ὁσίως θύσαιεν τῷ Ἀπόλλωνι* —, *μηδὲ δέξαιντο αὐτοῖς* (sc. *τοῖς θεοῖς*) *τὰ ἱερά:*" *ubi* v. Bremi p. 345. (Aber §. 121 *μηδὲ δέξαιντο αὐτῶν τὰ ἱερά.* — Die gewöhnliche Struktur ist: *δέχεσθαί τι παρά τινος.*) Jedoch möchte vielleicht die Redensart: *δέχεσθαί τινί τι* zu §. 579. Anm. 3. zu ziehen sein.

Anmerk. 2. So zuweilen auch bei Substantiven. Soph. Trach. 668 *τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων.* Arist. Nub. 305. (Chor.) *οὐρανίοις θεοῖς δωρήματα.* Thuc. V, 35 *τὴν τῶν χωρίων ἀλλήλοις οὐκ ἀπόδοσιν.* Plat. Apol. p. 30. D *τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν.* — In der sorgfältigeren Sprache der Redner mag sich diese Verbindung nur höchst selten finden.

d. Die Verben des Befehlens und Rathens, als: *κελεύειν, προστάσσειν, ἐπιτέλλεσθαι* poet., *ἐντέλλεσθαι, ἐπιστέλλειν, παραινεῖν, παρεγγυᾶν* u. a. Il. α, 295 *ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο.* Il. β, 50 *αὐτὰρ ὁ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσεν κηρύσσειν ἀγορήνδε καρηκομόωντας Ἀχαιούς.*

Anmerk. 3. Bei Pindar auch *ὀτρύνειν* mit d. Dat. Pyth. IV, 40 *ἦ μάν μιν ὄτρυνον θαμὰ λυσιπόνοις θεραπόντεσσιν φυλάξαι: ubi* v. Dissen. So auch bei Homer: *ἐποτρύνειν ἑτάροισιν, ἱππεῦσιν*, gwhnl. jedoch auch bei ihm mit dem Akkusativ.

Anmerk. 4. *Κελεύειν* mit dem Dativ ist in der attischen Prosa, außer in der Bedeutung: ermahnen, sehr zweifelhaft. Der Akkus. dagegen mit folg. Infin. ganz gewöhnlich. Xen. Cyr. I. 3, 9 *κέλευσον δή, — ὦ πάππε, τὸν Σάκαν καὶ ἐμοὶ δοῦναι τὸ ἔκπωμα.*

Anmerk. 5. Auch bei Substantiven, wie *παρακέλευσις*, steht, besonders bei Platon, der Dativ. Plat. Symp. p. 182. D *ἡ παρακέλευσις τῷ ἐρῶντι παρὰ πάντων θαυμαστή.*

e. Die impersonellen Verben: *δεῖ* und *χρή* (s. jedoch §. 551. Anm. 5.), die Ausdrücke des Geziemens, Passens, Zukommens, als: *πρέπειν, ἁρμόττειν, προσήκειν* mit folg. Infin., *πρεπόντως, ἀπρεπῶς, εἰκός ἐστι, εἰκότως.* Xen. Cyr. VII. 5, 37 *βασιλεῖ ἡγεῖτο πρέπειν.* Vgl. V. 3, 47. Plat. Apol. p. 36. D *τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι* —; Id. Phaedr. p. 233. B *πολὺ μᾶλλον ἐλεεῖν τοῖς ἐρωμένοις ἢ ζηλοῦν αὐτοὺς προσήκει.* Id. Gorg. 479. E *τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι.*

f. Die Verben des Gefallens: *ἁνδάνειν, ἀρέσκειν, ἀρέσκεσθαι, ἐξαρέσκεσθαι.* Herod. IX, 79 *μὴ ἅδοιμι, τοῖσι ταῦτα ἀρέσκεται, iis non acceptus ero, quibus haec placent.* Ibid. *Σπαρτιήτῃσι ἀρεσκόμενος.* So: Id. VI, 129 *ἑωϋτῷ μὲν ἀρεστῶς ὀρχέετο, sibi placens.*

Anmerk. 6. Über *ἀρέσκειν* und *ἐπαρέσκειν* mit dem Akkusativ s. §. 550. Anm. 2.

§. 578. *g.* Die Verben des **Beistimmens, Tadelns, Vorwerfens, Zürnens, Beneidens,** als: *ὁμολογεῖν, συναινεῖν, ἐπαινεῖν* u. a., *μέμφεσθαι, ἐπιτιμᾶν, ἐγκαλεῖν (τινί τι), ἐπικαλεῖν (τινί τι), ἐπιπλήσσειν, ὀνειδίζειν, ἐνοχλεῖν* u. a. — *χολοῦσθαι, νεμεσᾶν, θυμοῦσθαι, μενεαίνειν, κοτεῖν, χαλεπαίνειν, σπέρχεσθαι* (ion.) u. a. — *φθονεῖν, βασκαίνειν* (beneiden). Sehr häufig steht neben dem Dativ der Person auch der Akkusativ der Sache Od. *α*, 20 *ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ.* Herod. V, 33 *ἐσπέρχετο* (*succensebat*) *τῷ Ἀρισταγόρῃ.* Id. III, 142 *ἐγὼ δὲ, τὰ τῷ πέλας ἐπιπλήσσω, αὐτὸς κατὰ δύναμιν οὐ ποιήσω.* Nach derselben Analogie: *καταγελᾶν τινι.* Herod. III, 37 *πολλὰ τῷ ἀγάλματι κατεγέλασε.* Ibid. 38 *οὐ γὰρ ἂν ἱροῖσί τε καὶ νομαίοισι ἐπεχείρησε καταγελᾶν*, cf. 155. IV, 79. VII, 9. (aber in der gewöhnl. Konstruktion mit dem Genitiv V, 68.). Thuc. IV, 61 *οὐ τοῖς ἄρχειν βουλομένοις μέμφομαι, ἀλλὰ τοῖς ὑπακούειν ἑτοιμοτέροις οὖσιν.* Dem. Ol. II (v. III.) p. 30, 5 *ἠνώχλει — ἡμῖν ὁ Φίλιππος.*

Anmerk. 1. *Ἐπαινεῖν*, beistimmen, billigen, regirt den Akkusativ der Sache, als: *μῦθον* Il. *β*, 335., aber den Dativ der Person, als: *Ἕκτορι* Il. *σ*, 312. — *Μέμφεσθαι* in der Bedeutung: tadeln, regirt regelmäfsig den Akkusativ; in der Bdtg: vorwerfen den Dativ als Personenkasus; — *βασκαίνειν* in d. Bdtg: verläumden regirt den Akkusativ; auch findet sich *ἐπιπλήττειν τινά* Il. *ψ*, 580. Plat. Protag. p. 327. A *ἐπίπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα.*

Anmerk. 2. So auch bei einem Substantiv: Aesch. Sept. 891 *διαλλακτῆρι ἀμεμφίᾳ.*

§. 579. *h.* 1. Die Verben des **Helfens, Abwehrens und Nützens,** als: *ἀρήγειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν, ἀλαλκεῖν, τιμωρεῖν, βοηθεῖν, ἐπικουρεῖν* u. ähnliche, als: *ἀπολογεῖσθαι, λυσιτελεῖν* (*λύειν τέλη* poet.), *ἐπαρκεῖν, χραισμεῖν* und mehrere mit *σύν* zusammengesetzte Verben, als: *συμφέρειν, conducere, συμπράσσειν* u. a. — *Χραισμεῖν τινι ὄλεθρον* bei Homer. Eur. Or. 512 *ἀμυνῶ δ', ὅσον περ δυνατός εἰμι, τῷ νόμῳ.* Ibid. 912 (*Ὀρέστης*) *ἠθέλησε τιμωρεῖν πατρί, κακὴν γυναῖκα κἀθεον κατακτανών.* Plat. Apol. p. 28. C *εἰ τιμωρήσεις Πατρόκλῳ τῷ ἑταίρῳ τὸν φόνον.* So: *ἀμύνειν τινί τι* (auch: *ἀμύνειν τινός τι*). Eben so: *εἴργειν τινί τι.*

Anmerk. 1. Über *ὠφελεῖν, βλάπτειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι* mit dem Dativ statt des gewöhnlichen Akkusativs s. oben §. 550. Anm. 1.

Anmerk. 2. So zuweilen bei Substantiven. Aesch. Prom. 501 *ἀνθρώποισιν ὠφελήματα.* Herod. VII, 169 *ἐκ τῶν Μενελέῳ τιμωρημάτων.* Plat. Alc. I. p. 116. A *τὴν ἐν τῷ πολέμῳ τοῖς φίλοις βοήθειαν.* Id. Phileb. 58. C *χρείαν τοῖς ἀνθρώποις.*

Anmerk. 3. Daher steht überhaupt der Dativ bei Verben aller-lei Art, wenn die Thätigkeit **zum Nutzen, zu Gunsten, zur Ehre** oder **zum Schaden, Nachtheil** einer Person oder eines

persönlich gedachten Gegenstandes Statt hat, wo wir die Präposition: für zu gebrauchen pflegen (Dativus commodi et incommodi). Il. ρ, 242 ἐμῇ κεφαλῇ περιδείδια. Il. ρ, 313 Ἱπποθόῳ περιβάντα. Il. κ, 16 πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας ὑψόθ' ἐόντι Διΐ. Il. α, 159 τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ. Ibid. 284 αὐτὰρ ἔγωγε λίσσομ' Ἀχιλῆϊ μεθέμεν χόλον. Il. τ, 290 ὥς μοι δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ αἰεί. — Δικάζειν τινί, wie: Herod. VIII, 61 ἐπιψηφίζειν ἄπολι ἀνδρί. — Προαιδεῖσθαί τινι, *ob acceptum beneficium alicui reverentiam ostendere*, öfter bei Herodot, als: III, 140. — Φιλοφρονεῖσθαί τινι bei Xenophon st. des gwhnl. τινά, freundlich aufnehmen, begeguen. Soph. Aj. 1045 Μενέλαος, ᾧ δὴ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν. Eur. Med. 6 ἀνδρῶν ἀρίστων, οἳ τὸ πάγχρυσον δέρος Πελίᾳ μετῆλθον. Id. Heracl. 453 πέφευγεν ἐλπὶς τῶνδέ μοι σωτηρίας (vgl. Xen. Oecon. II, 14 ἀποφεύγειν μοι). Demosth. Phil. III. p. 126, 59 Φιλιστίδης μὲν ἔπραττε Φιλίππῳ, *in Philippi gratiam res administrabat.* S. Bremi ad h. l. Ins Besondere gehören hieher die Kultushandlungen zur Ehre eines Gottes, als: ὀρχεῖσθαι τοῖς θεοῖς, στεφανοῦσθαι θεῷ. Aesch. Ag. 586 θεοῖς λάφυρα ταῦτα — ἐπασσάλευσαν. Herod. VI, 138 Ἀρτέμιδι ὁρτὴν ἄγειν. — So ist auch der Dativ bei κλύειν (poet., bes. episch) aufzufassen: κλῦθί μοι, höre mir zu Liebe, wie: Arist. Ran. 1158 ἐγὼ σιωπῶ τῷδ'; *in alicujus gratiam tacere.* Auch könnte man das oben §. 577. erwähnte poetische: δέχεσθαί τι τινί, erklären: Einem zu Gefallen nehmen, indem darin die gemüthliche Nebenbedeutung liegt, daſs das Abnehmen der Sache als Erleichterung, als Bewillkommnung u. s. w. der Person angesehen wird.

Anmerk. 4. Selbst bei Substantiven, als: Aesch. Cho. 232 μέλημα δώμασιν. Plat. Rep. X. p. 607. A ὕμνους θεοῖς καὶ ἐγκώμια τοῖς ἀγαθοῖς: *ubi* v. Stallbaum. Id. Symp. p. 194. D τοῦ ἐγκωμίου τῷ ἔρωτι. Id. Legg. II. p. 653. D ἑορτῶν ἀμοιβαὶ τοῖς θεοῖς.

2. So steht der Dativ (commodi aut incomm.) bei Substantiven und Adjektiven allerlei Art in Verbindung mit εἶναι und γίγνεσθαι, als: χρήσιμον, ἀγαθόν, ῥᾴδιον, χαλεπόν, ἐναντίον, καλόν, αἰσχρόν, φίλον, ἐχθρόν ἐστί μοι τι. Il. α, 188 Πηλείωνι δ' ἄχος γένετο. Eur. Or. 782 ὄκνος γὰρ τοῖς φίλοις κακὸν μέγα (ἐστί).

Dativus possessivus.

§. 580. *i.* 1. Da der Dativ im Allgemeinen ein persönliches Objekt bezeichnet, bei oder neben dem eine Thätigkeit sich so äuſsert, daſs dieselbe auf irgend eine Weise auf jenes bezogen wird: so hat sich hieraus der Dativ als derjenige Kasus gebildet, welcher ein persönliches Objekt bezeichnet, dem irgend Etwas angehört oder eigen ist. Wie sich der possessive Genitiv (§. 517.) von dem Dativ unterscheide, leuchtet von selbst ein. Der Genitiv stellt den Besitzer als ein Thätiges dar, von dem der Besitz ausgegangen oder hervorgebracht ist, Besitzer und Besitz stehen in einem innern Verhältnisse; der Dativ dagegen stellt mehr das räumliche Nebeneinandersein des Besitzers und des Besitzes dar.

2. Der possessive Dativ findet Statt *a*) bei den Verben: εἶναι und γίγνεσθαι, wie im Lateinischen, als: τῷ Κύρῳ ἦν

μεγάλη βασιλεία. Od. ι, 112 *τοῖσιν* (*Κύκλωψι*) *δ' οὔτ' ἀγοραὶ βουληφόροι, οὔτε θέμιστες* (scil. *εἰσίν*). Ibid. 366 *Οὖτις ἔμοιγ' ὄνομα* (sc. *ἐστί*). Plat. Rep. I. p. 329. E *τοῖς γὰρ πλουσίοις πολλὰ παραμύθιά φασιν εἶναι.*

b) Bei Substantiven. (Man vergl. dem Vater sein Garten. So in der östreichischen Volkssprache regelmäfsig [1])). Jedoch scheint sich hier der possessive Dativ fast allein auf die Personalpronominen zu beschränken; der Dativ von Substantiven drückt nämlich entweder ganz offenbar das räumliche Nebeneinandersein, oder die Beziehung des Vortheils oder Nachtheils u. s. w. aus. Il. μ, 174 *Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι.* Herod. I, 31 *οἱ δέ σφι βόες.* Id. VII. 10, 8 *κτεινέσθων οἱ ἐμοὶ παῖδες.* Xen. Cyr. V. 1, 27 *ἡ γάρ μοι ψυχή* (Schneider falsch: *ἐμὴ ψ.*), *ἔφη, οὐχ ὡς βουλεύσουσα παρεσκεύασται.* Plat. Rep. IV. p. 431. B *ἀπόβλεπε τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς τὴν νέαν ἡμῖν πόλιν* (auf unsern d. h. den von uns aufgestellten Staat). Id. Theaet. p. 210. B *ἡ μαιευτικὴ ἡμῖν τέχνη.*

Anmerk. Neben dem Theile im Dativ wird zuweilen, besonders in der Dichtersprache, auch das Ganze in den Dativ statt des Genitivs gesetzt, und zwar:

α) Nach dem eben erwähnten Gebrauche des Dativs der Pronominen. Pindar. Ol. VIII, 83 *ἐνέποι κεν Καλλιμάχῳ λιπαρὸν κόσμον Ὀλυμπίᾳ, ὅν σφι Ζεὺς γένει ὤπασεν*, ihrem Geschlechte. Ibid. II, 14 *εὔφρων ἄρουραν ἔτι πατρίαν σφίσιν κόμισον λοιπῷ γένει*, i. e. *serva regionem paternam futuro generi eorum.* V. Dissen ad h. l. Eur. Heracl. 63 *βούλει πόνον μοι τῇδε προσθεῖναι χερί.*

β) In dem *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*, welches wir auf gleiche Weise beim Nominativ (§. 509.), Genitiv (§. 542, 3.) und Akkusativ (§. 564.) gesehen haben, am Häufigsten in der epischen Sprache, als: Il. λ, 11 (ξ, 151.) *Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ καρδίῃ.* Il. λ, 447 *τῷ δὲ μεταστρεφθέντι μεταφρένῳ ἐν δόρυ πῆξεν ὤμων μεσσηγύς.*

Dativ der Rücksicht.

§. 581. *k.* Überhaupt steht der Dativ überall da, wo eine Thätigkeit in Rücksicht, in Bezug auf eine Person oder einen persönlichen Gegenstand Statt hat, so dafs dieselbe dabei auf irgend eine Weise betheiligt oder interessirt wird.

a. In gewissen Formeln bezeichnet der Dativ die Person, auf deren Betrachtung, Vergleichung oder Schätzung ein Gedanke bezogen wird, und so erst eine bestimmte Geltung erhält, als: Herod. I, 14 *ἀληθέϊ δὲ λόγῳ χρεωμένῳ οὐ Κορινθίων τοῦ δημοσίου ἐστιν ὁ θησαυρός*, *recte aestimanti non est thesaurus corinthiacus.* Id. VII, 143 *ἐς τοὺς πολεμίους τῷ θεῷ εἰρῆσθαι τὸ χρηστήριον, συλλαμβάνοντι κατὰ τὸ ὀρθόν, ἀλλ' οὐκ ἐς Ἀθηναίους*, *si quis recte intelligat.* — *παρακινόντι* Thuc. II, 51. — *συνελόντι, συντεμόντι εἰπεῖν*, und ohne *εἰπεῖν*. Besonders in Lokalbestimmungen; Herod. VI, 33 *ἀπὸ δὲ Ἰωνίης ἀπαλλασσόμενος ὁ ναυτικὸς στρατὸς τὰ ἐπ' ἀριστερὰ ἐσπλέοντι τοῦ Ἑλλησπόντου αἱρεε πάντα*: *ubi* v. Wesseling. Id. I, 51 *ὁ μὲν — ἐκέετο ἐπὶ δεξιὰ ἐσιόντι.* Id. III, 90 *ἀπὸ δὲ Ἑλλησποντίων τῶν ἐπὶ δεξιὰ ἐσπλέοντι.*

b. Auf gleiche Weise bezeichnet der mit einem Partizip verbundene Dativ eine in irgend einem Zustande sich befindende Person, auf die der ausgesprochene Gedanke bezogen wird. Dieser Gebrauch ist vorzugsweise der ionischen Sprache eigen. Il. β, 781 *γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διῒ ὡς τερπικεραύνῳ χωομένῳ*, ihm stöhnte die Erde entgegen, wie dem zürnenden Zeus. Od. τ, 192 *τῷ δ' ἤδη δεκάτη ἢ ἑνδεκάτη πέλεν ἠὼς οἰχομένῳ.* Herod. VI, 21 *Ἀθηναῖοι δῆλον ἐποίησαν*

[1]) S. Becker Deutsche Gramm. S. 337. Anm. 3.

ὑπεραχθεσθέντες τῇ Μιλήτου ἁλώσει τῇ τε ἄλλῃ πολλαχῇ, καὶ δὴ καὶ ποιήσαντι Φρυνίχῳ δρᾶμα Μιλήτου ἅλωσιν καὶ διδάξαντι ἐς δάκρυά τε ἔπεσε τὸ θέητρον καὶ ἐζημίωσάν μιν. Ibid. 27 *παισὶ γράμματα διδασκομένοισι ἐνέπεσε ἡ στέγη.* Id. IX, 10 *θυομένῳ δέ οἱ ἐπὶ τῷ Πέρσῃ ὁ ἥλιος ἀμαυρώθη.*

c. Hieher gehört ein eigenthümlicher Gebrauch der griechischen Sprache sowol in der Poesie als in der Prosa, in welchem der **Dativ gewisser Partizipien** von Verben, welche den Begriff des **Wollens und Wünschens** ausdrücken, als: *βουλομένῳ, ἡδομένῳ, ἀσμένῳ, ἐλπομένῳ,* mit Verben, am Häufigsten mit *εἶναι* und *γίγνεσθαι* in Verbindung tritt. Il. η, 7 *ὣς ἄρα τὼ Τρώεσσιν ἐελδομένοισι φανήτην.* Il. ξ, 108 *ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη.* Od. γ, 228 *οὐκ ἂν ἔμοιγε ἐλπομένῳ τὰ γένοιτο.* Od. φ, 209 *γιγνώσκω δ', ὡς σφῶϊν ἐελδομένοισιν ἱκάνω οἴοισι δμώων.* Soph. O. C. 1505 *ποθοῦντι προὐφάνης.* Herod. IX, 46 *ἡδομένοισιν ἡμῖν οἱ λόγοι γεγόνασι.* Thuc. II, 3 *τῷ πλήθει τῶν Πλαταιέων οὐ βουλομένῳ ἦν τῶν Ἀθηναίων ἀφίστασθαι.* Id. VI, 46 *τῷ Νικίᾳ προσδεχομένῳ ἦν τὰ περὶ τῶν Ἐγεσταίων.* Plat. Rep. II. p. 358, D *ἀλλ' ὅρα, εἴ σοι βουλομένῳ* (sc. *ἐστὶν*), *ἃ λέγω.* Der lateinischen Sprache ist dieser Gebrauch eigentlich fremd, indem sie sich des passiven Partizips bedient, als: *haec res mihi est optata,* und nur selten aus der griechischen Sprache übergetragen. Sall. Jug. C, 4 *uti militibus exaequatus cum imperatore labos volentibus esset.* Tacit. Agr. 18 *quibus bellum volentibus erat.* Macrob. Saturn. VI, 1. u. 6. VII, 13 *si volentibus vobis erit.* VII, 7 *si tibi volenti erit* [1]).

d. In derselben Bedeutung steht der Dativ der Person meist in Verbindung mit *ὡς*, um anzuzeigen, dafs der ausgesprochene Gedanke nicht allgemein, sondern in Beziehung auf die durch den Dativ ausgedrückten Personen Geltung habe. Soph. O. C. 20 *μακρὰν γάρ, ὡς γέροντι, προὐστάλης ὁδόν.* Id. Antig. 1161 *Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὡς ἐμοί, ποτε.* Ibid. 904 *καίτοι σ' ἐγὼ ἐτίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ.* Eur. Med. 580 *ἐμοὶ γὰρ ὅστις ἄδικος ὢν σοφὸς λέγειν πέφυκε πλείστην ζημίαν ὀφλισκάνει,* i. e. *meo enim iudicio:* v. Pflugk ad h. l. Plat. Soph. p. 226. C *ταχεῖαν, ὡς ἐμοί, σκέψιν ἐπιτάττεις.* — So auch: *ὡς γ' ἐμοὶ κριτῇ* (wofür man auch sagt: *ὡς γ' ἐμοὶ χρῆσθαι κριτῇ*). Plat. Rep. VII. p. 536. C *ὡς γ' ἐμοὶ ἀκροατῇ, — ὡς ἐμοὶ ῥήτορι.* — Auf gleiche Weise: Xen. Vect. V, 2. *ὡς ἐμῇ δόξῃ.* Rein räumlich: Herod. III, 160 *Ζώπυρος δὲ οὐδεὶς ἀγαθοεργίην Περσέων ὑπερεβάλετο παρὰ Δαρείῳ κριτῇ.*

Anmerk. Die Partikel *ὡς* dient blofs dazu, die subjektive Beziehung von der reellen zu unterscheiden.

e. Eben so steht der Dativ bei **Adjektiven**. Il. α, 153 *ἐπεὶ οὔτι μοι αἴτιοί εἰσιν.* Il. γ, 164 *οὔτι μοι αἰτίη ἐσσί, θεοί νύ μοι αἴτιοί εἰσιν.* Herod. III, 88 *γάμους τοὺς πρώτους Πέρσῃσι, matrimonia ex Persarum judicio nobilissima.* — Ganz gewöhnlich in der Redensart: *ἄξιός εἰμί τινός τινι,* oder auch allein: *ἄξιός εἰμί τινι,* ich habe eine gewisse Geltung in Beziehung auf Einen, ich bin einer Sache würdig in Rücksicht auf Einen. Soph. O. C. 1446 *ἀνάξιαι γὰρ πᾶσίν ἐστε δυστυχεῖν* (*omnium judicio*). Eur. Hec. 309 *ἡμῖν δ' Ἀχιλλεὺς ἄξιος τιμῆς, γύναι: ita de nobis meritus est Achilles, ut nobis dignus honore videatur:* ubi v. Pflugk et Porson. Xen. M. S. I. 1, pr. *ἄξιός ἐστι θανάτου τῇ πόλει.* Ibid. §. 62 *ἐμοὶ μὲν δὴ Σωκράτης τοιοῦτος ὢν ἐδόκει τιμῆς ἄξιος εἶναι τῇ πόλει μᾶλλον ἢ θανάτου.* Vgl. §. 64. Plat. Symp. p. 185. B *οὗτός ἐστιν ὁ τῆς Οὐρανίας θεοῦ ἔρως καὶ οὐράνιος καὶ πολλοῦ ἄξιος καὶ πόλει καὶ ἰδιώταις* [2]).

f. Eine Hauptrolle spielt hier der **Dativ der Personalpronominen** erster und zweiter Person, um auf eine ganz allgemeine Weise

---

[1]) S. Matthiä gr. Gramm. S. 713. Stallbaum ad Plat. Rep. II p. 358. D. Kritz ad Sallust. Jugurth. LXXXIV, 3. p. 440 sq.

[2]) Vgl. Monk ad Eurip. Alc. 445.

die Theilnahme des Sprechenden oder Angesprochenen an dem ausgesprochenen Gedanken zu bezeichnen. Dieser Gebrauch des Dativs wird in allen Sprachen gefunden, und scheint ganz eigentlich in der vertraulichen und gemüthlichen Volkssprache zu wurzeln. Od. ι, 42 ὡς μήτις μ ο ι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης, dafs m i r keiner des gleichen Theils beraubt weggehe. Xen. Cyr. I. 3, 2 ὁρῶν δὴ τὸν κόσμον τοῦ πάππου, ἐμβλέπων αὐτῷ, ἔλεγεν (ὁ Κῦρος)· Ὦ μῆτερ, ὡς καλός μ ο ι ὁ πάππος. Ibid. 15 ἢν δέ με καταλίπῃς ἐνθάδε, καὶ μάθω ἱππεύειν, ὅταν μὲν ἐν Πέρσαις ὦ, οἶμαί σ ο ι ἐκείνους τοὺς ἀγαθοὺς τὰ πεζικὰ ῥαδίως νικήσειν. Plat. Rep. III. p. 389. D τί δέ; σωφροσύνης ἄρα οὐ δεήσει ἡ μ ῖ ν τοῖς νεανίαις; (wo ἡμῖν nicht mit νεανίαις zu verbinden). Vgl. S t a l l b a u m. Ibid. p. 391. D μηδὲ ἡ μ ῖ ν ἐπιχειρεῖν πείθειν τοὺς νέους. Id. Theaet. p. 143. E ἀκοῦσαι πάνυ ἄξιον, οἵῳ ὑ μ ῖ ν τῶν πολιτῶν μειρακίῳ ἐντετύχηκα. Id. Soph. p. 216. E τοῦ μὲν ξένου ἡ μ ῖ ν ἡδέως ἂν πυνθανοίμην. Id. Protag. p. 328. A εἰ ζητοῖς, τίς ἂν ἡ μ ῖ ν διδάξειε τοὺς τῶν χειροτεχνῶν υἱεῖς αὐτὴν ταύτην τὴν τέχνην, — οὐ ῥᾴδιον οἶμαι εἶναι τούτων διδάσκαλον φανῆναι. — Seltner wird das Personalpronomen der d r i t t e n Person so gebraucht. Plat. Rep. I. p. 343. A εἰπέ μοι, ἔφη ὁ Σωκράτης, τίτθη σοι ἔστι; Τί δαί; ἦν δ' ἐγώ· οὐκ ἀποκρίνεσθαι χρῆν μᾶλλον ἢ τοιαῦτα ἐρωτᾶν; Ὅτι τοί σε, ἔφη, κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει δέομενον, ὅς γε α ὐ τ ῇ οὐδὲ πρόβατα οὐδὲ ποιμένα γιγνώσκεις, da du i h r Schafe und Hirten nicht unterscheiden kannst. „*Nimirum dativus significat, nutricem et ipsam in huius turpitudinis societatem venire.*" S t a l l b a u m ad h. l.

§. 582. Da der Dativ überhaupt das persönliche Objekt bezeichnet, welches bei einer Thätigkeit betheiligt ist, und zwar so, dafs es bei der auf dasselbe gerichteten Thätigkeit des Subjekts zugleich selbst als thätig und persönlich entgegenwirkend erscheint: so drückt die Sprache das thätige Objekt beim Passiv häufig, und bei den Verbaladjektiven auf: τ ό ς und τ έ ο ς, welche passive Bedeutung haben, regelmäfsig (s. unten) durch den Dativ aus Il. σ, 103 δάμεν Ἕ κ τ ο ρ ι δ ί ῳ. Il. ε, 465 κτείνεσθαι ἐάσατε λαὸν Ἀ χ α ι ο ῖ ς. Eur. Hec. 1085 ὦ τλῆμον, ὥς σ ο ι δύσφορ' εἴργασται κακά. Herod. VI, 123 ὥς μοι πρότερον δεδήλωται. Isocr. Paneg. c. I ὥστε τ ο ῖ ς ἄ λ λ ο ι ς μηδὲν πώποτε δοκεῖν ε ἰ ρ ῆ σ θ α ι περὶ αὐτῶν. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 844, 1 δεῖ — διηγήσασθαι τὰ τ ο ύ τ ῳ πεπραγμένα περὶ ἡμῶν. Id. Ol. I (v. II.) p. 26, 27 τί πέπρακται τ ο ῖ ς ἄ λ λ ο ι ς; — Auf diese Weise kann auch das fehlende Perf. Act. ersetzt werden, als: ταῦτα μοι λέλεκται. So im Lateinischen, als: Tacit. Agr. II *quum A r u l e n o R u s t i c o Paetus Thrasea, H e r e n n i o S e n e c i o n i Priscus Helvidius l a u d a t i essent* [1]).

C. D a t i v u s i n s t r u m e n t a l i s.

§. 583. Aus der lokalen Bedeutung hat sich nach der (dem e i g e n t l i c h e n D a t i v) entgegengesetzten Seite die Bedeutung des i n s t r u m e n t a l e n Dativs entwickelt. Der lokale Dativ bezeichnet das richtungslose: W o, der eigentliche Dativ (oder Personenkasus) die Richtung: W o h i n, der instrumentale Dativ aber die entgegengesetzte Richtung: W o h e r. So wie der eigentliche Dativ ein persönliches Objekt, so bezeichnet der Instrumentalis ein sächliches Objekt (ein Ding, Instrument); so wie ferner der Dativ dem Akkusativ zur Seite geht, indem beide die Richtung: W o h i n

---

[1]) S. Ramshorn Lat. Gramm. §. 120. d. S. 350. f. Fd. II. H e r z o g zu Quintil. X. B. p. 124. K r i t z ad Sall. Jug. XLVI, 3. K ü h n e r ad Cicer. Tuscul. II. 1, 2.

ausdrücken; so geht der Instrumentalis dem Genitiv zur Seite, indem beide die Richtung: Woher bezeichnen. So wie aber der Akkusativ sich vom Dativ dadurch unterscheidet, dafs er entweder die unmittelbare Wirkung oder das wirklich erreichte Ziel (den leidenden Gegenstand) der Thätigkeit ausdrückt, während der Dativ einen bei der Thätigkeit nur betheiligten Gegenstand bezeichnet; so unterscheidet sich der Genitiv von dem Instrumentalis dadurch, dafs er die unmittelbare Ursache, dieser aber nur die mittelbare oder entferntere Ursache ausdrückt. Beim Genitiv erscheint das Objekt als ein Thätiges, beim Instrumentalis aber als ein Unthätiges, als ein blofses von Aufsen her gehandhabtes Ding oder Instrument. In dem Dativ als Instrumentalis tritt daher das Moment der Räumlichkeit wieder entschieden hervor. Zu der Beziehung der entferntern Ursache wird der Grund, das Mittel und Werkzeug, der Stoff, auch das Maafs, die Art und Weise gerechnet. Wenn auch die Verhältnisse des Instrumentalis die Richtung: Woher ausdrücken; so fafst doch die Sprache in demselben nur das räumliche Verweilen, das Wo auf (§. 567, 4.).

§. 584. Durch den Instrumentalis wird also bezeichnet:

a. Der Grund, auf welchen die Thätigkeit gestützt oder basirt ist, als: *φόβῳ ἀπελθεῖν* u. s. w.

Bei den Verben der Gemüthsstimmungen, der Freude und des Gegentheils, als: *χαίρειν, ἥδεσθαι, ἀγάλλεσθαι, ἐπαίρεσθαι* (*γελᾶν* Eur.), *λυπεῖσθαι, ἀλγεῖν, στενάζειν*, der Bewunderung, als: *θαυμάζειν, ἄγασθαι* selten, des Hoffens: *ἐλπίζειν* —; der Befriedigung, als: *στέργειν*, selten *στέργεσθαι, ἀγαπᾶν, ἀρέσκεσθαι*, sich in einer Sache gefallen, mit Etwas zufrieden sein, *ἀρκεῖσθαι, contentum esse* —; des Unwillens, als: *ἀγανακτεῖν, δυσχεραίνειν, δυσφορεῖν* Eur., *χαλεπῶς φέρειν, ἄχθεσθαι, ἀσχαλᾶν* Eur. —; der Schaam, als: *αἰσχύνεσθαι*, steht der Gegenstand, auf welchem die Gemüthsstimmung beruht, im Dativ (Instrumentalis). Herod. VI, 67 *ἀλγήσας τῷ ἐπειρωτήματι εἶπε.* Id. III, 34 *οὐκ ἀρεσκόμενος* (*contentus*). Id. IV, 78 *διαίτῃ οὐδαμῶς ἠρέσκετο Σκυθικῇ.* Id. IX, 33 *ἔφη οὐκέτι ἀρκέεσθαι τούτοισι μούνοισι.* Thuc. IV, 85 *θαυμάζω τῇ ἀποκλείσει μου τῶν πυλῶν.* — *Ἐλπίζειν τῇ τύχῃ* Thuc. III, 97. *Στέργειν τοῖς παροῦσιν* Isokr. *Ἀγαπᾶν τοῖς ὑπάρχουσιν ἀγαθοῖς* Lysias Epitaph. p. 192, 26. *Χαλεπῶς φέρειν τοῖς παροῦσι πράγμασι* Xen. Anab. I. 3, 3. *Αἰσχύνεσθαι τοῖς πεπραγμένοις* Id.

M. S. II. 1, 31. Plat. Hipp. maj. p. 285. extr. *εἰκότως σοι χαίρουσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι, ἅτε πολλὰ εἰδότι.* — *Ἀγάλλεσθαι τῇ νίκῃ.* — *Ἀγασθέντες τῷ ἔργῳ* Plat. Symp. p. 179. C. *Ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ, δυσχεραίνειν τοῖς λόγοις* Plat. Dem. Ol. III (v. I.) p. 13, 14 *ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις ἡσυχίαν σχήσει.*

Anmerk. Weit häufiger wird jedoch diese Beziehung von der Sprache räumlich aufgefafst und durch die Präposition: *ἐπί*, auf, ausgedrückt, so in der Regel: *χαλεπῶς φέρειν ἐπί τινι, θαυμάζειν ἐπί τινι*, vgl. *gloriari in aliqua re.* Xen. M. S. I. 2, 25 *ἐπαίρεσθαι ἐπὶ πλούτῳ.* Dafs die meisten Verben der Affekte auch mit dem Genitiv und mit dem Akkusativ verbunden werden, haben wir oben gesehen. Der Unterschied ist leicht einzusehen; z. B. in: *ἀλγῶ τινος* wird das Objekt als den Schmerz in dem Subjekte hervorrufend; in *ἀλγῶ τινα* wird das Subjekt als seinen Schmerz über das Objekt hin äufsernd; in *ἀλγῶ τινι* wird das Objekt als der Grund, auf dem der Schmerz des Subjekts beruht, gedacht.

§. 585. *b.* 1. Das Mittel und Werkzeug, mit dem die Thätigkeit zu Stande gebracht wird (Womit? Wodurch?). Il. *β*, 199 *τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε.* Il. *κ*, 121 *βάλλειν χερμαδίοις.* — *Βάλλειν λίθοις, ἀκοντίζειν αἰχμαῖς.* Od. *ι*, 82 *ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα.* Xen. Cyr. IV. 3, 21 *ὁ μὲν (ἱπποκένταυρος) γὰρ δυοῖν ὀφθαλμοῖν προεωρᾶτο καὶ δυοῖν ὤτοιν ἤκουεν· ἐγὼ δὲ τέτταρσι μὲν ὀφθαλμοῖς τεκμαροῦμαι, τέτταρσι δὲ ὠσὶ προαισθήσομαι· πολλὰ γάρ φασι καὶ ἵππον ἀνθρώποις τοῖς ὀφθαλμοῖς προορῶντα δηλοῦν, πολλὰ δὲ τοῖς ὠσὶ προακούοντα σημαίνειν.* Ibid. 18 *προνοεῖν μέν γε ἕξω πάντα τῇ ἀνθρωπίνῃ γνώμῃ, ταῖς δὲ χερσὶν ὁπλοφορήσω, διώξομαι δὲ τῷ ἵππῳ, τὸν δ' ἐναντίον ἀνατρέψω τῇ τοῦ ἵππου ῥώμῃ.* — So: *φόβῳ, εὐνοίᾳ, ἀπειρίᾳ, φρονήματι, ὀργῇ, ὕβρει, ἀδικίᾳ* u. s. w. *ποιεῖν τι.* Ferner bei den Verben des Übertreffens, sich Auszeichnens, Stark- und Mächtigseins, als: *ὑπερβάλλειν, προέχειν, διαφέρειν φρονήσει* — *ἰσχύειν τῷ σώματι.*

Anmerk. 1. Auch bei Adjektiven, als: *ποσὶ ταχύς* und selbst bei Substantiven, besonders bei Platon, als: Soph. O. C. 1026 *τὰ γὰρ δόλῳ τῷ μὴ δικαίῳ κτήματ' οὐχὶ σώζεται.* Plat. Legg. I. p. 631. C. *κινήσεις τῷ σώματι.* Id. Soph. p. 261. E *τῶν τῇ φωνῇ περὶ τὴν οὐσίαν δηλωμάτων.* Id. Polit. p. 280. D *τὰς βίᾳ πράξεις.* Id. Rep. III. p. 397. A *διὰ μιμήσεως φωναῖς τε καὶ σχήμασιν, imitatione per voces et gestus.*

Anmerk. 2. Sehr häufig wird die Beziehung des Mittels von der Sprache als eine räumliche durch Präpositionen dargestellt. Hesiod. Scut. 199 *ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσί*, aber ibid. 214 *εἶχε δὲ χερσίν* (wie: *manu* und *in manu tenere*). — *Θυμῷ ἔλπεσθαι* und *ἔλπεσθαι ἐν στήθεσσιν* bei Homer, wie: *animo* und *in animo volvere.* — *Διαφέρειν τινί* und *ἔν τινι* oder *ἐπί τινι.* — *Ὀφθαλμοῖς* und *ἐν ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν*, oder: *ἐν ὄμμασιν ἰδεῖν.* — *Σημαίνειν τί τινι* und *σημαίνειν ἐν ἱεροῖς, ἐν οὐρανίοις σημείοις, ἐν οἰωνοῖς, ἐν φήμαις* (Xen.), *πυρὶ καίειν* und *ἐν πυρὶ καίειν.*

Soph. Phil. 102 ἐν δόλῳ ἄγειν und 107 δόλῳ λαβεῖν; σύν. Pind. Pyth. X, 57 ἔλπομαι — τὸν Ἱπποκλέαν ἔτι καὶ μᾶλλον σὺν ἀοιδαῖς — θαητὸν ἐν ἅλιξι θησέμεν ἐν καὶ παλαιτέροις. Theogn. 231. Br. σὺν πτεροῖς πωτᾶσθαι. — ὑπό. Il. β, 374 πόλις χερσὶν ὑφ' ἡμετέρῃσιν ἁλοῦσα. Eur. Suppl. 404 Ἐτεοκλέους θανόντος — ἀδελφοῦ χειρὶ Πολυνείκους ὕπο. S. die Lehre der Präpositionen [1]).

2. Hieher gehört auch der Instrumentalis bei dem Verb: *χρῆσθαι*, sich einer Sache, gleichsam als Instrument, bedienen, und bei dem Verb: *νομίζειν* (jedoch nur in beschränktem Gebrauche), eigentlich woran gewohnt sein, daher gebrauchen, wovon Gebrauch zu machen gewohnt sein, sich einer Sache als eines Bestehenden, Aufgenommenen bedienen. (Vgl. Passow Lex.) Eur. Med. 347 *κείνους δὲ κλαίω ξυμφορᾷ κεχρημένους*. Herod. III, 117 *οὗτοι ὦν, οἵπερ ἔμπροσθεν ἐώθεσαν χρᾶσθαι τῷ ὕδατι, οὐκ ἔχοντες αὐτῷ χρᾶσθαι, συμφορῇ μεγάλῃ διαχρέωνται.* — Derjenige Gegenstand, welcher das, wozu man sich eines andern Gegenstandes bedient, — den Zweck — angibt, steht, wenn derselbe nicht ein Pronomen ist, welches alsdann im Akkusativ hinzutritt (§. 549, *b.*), mittelst der Attraktion gleichfalls im Dativ. Eur. Med. 240 *δεῖ (γυναῖκα) μάντιν εἶναι, μὴ μαθοῦσαν οἴκοθεν, ὅτῳ μάλιστα χρήσεται ξυνευνέτῃ, quo usura sit marito.* Herod. II, 50 *νομίζουσι Αἰγύπτιοι οὐδ' ἥρωσι οὐδέν*, sind gar nicht gewohnt an Halbgötter, d. h. deren Kultus existirt nicht bei ihnen. — *γλώσσῃ νομίζειν* Id. IV, 117. *ὑσί* Ibid. 63. *Εὐσεβείᾳ νομίζειν* Thuc. III, 82.

Anmerk 3. *Καταχρῆσθαι* in der Bdtg: *occidere* (eigentl. verbrauchen) regirt den Akkusativ Herod. VI, 135.

Anmerk. 4. Sehr selten werden Personen als Mittel oder Werkzeug von der Sprache betrachtet. Soph. El. 226 *τίνι γάρ ποτ' ἄν — πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος*; durch wen —? So: Corn. Nep. X, 5. *Dion iis ipsis, qui sub adversarii fuerant potestate, regios spiritus repressit* [2]).

§. 586. c. Die Art und Weise, mit welcher, oder auf welche, oder in welcher die Thätigkeit Statt hat (Wie?). Die Anschauung der Sprache ist hier dieselbe, wie beim Mittel. Il. *γ*, 2 *Τρῶες μὲν κλαγγῇ τ' ἐνοπῇ τ' ἴσαν, ὄρνιθες ὥς.* Hesiod. Op. 91 *αἱ (νόσοι) δ' ἐπὶ νυκτὶ αὐτόματοι φοιτῶσι, κακὰ θνητοῖσι φέρουσαι, σιγῇ, ἐπεὶ φωνὴν ἐξείλετο μητίετα Ζεύς.* Xen. Cyr. I. 2, 2 *βίᾳ εἰς οἰκίαν παριέναι.* So: *δίκῃ, ἐπιμελείᾳ, δημοσίᾳ* (sc. *ὁδῷ*), *ἰδίᾳ* (*ὁδῷ*), *πέζῃ* (*ὁδῷ*), *κοινῇ* (*ὁδῷ*), gemeinsam, *τρόπῳ τοιῷδε* Herod. VI, 39. *κο-*

---

[1]) Vgl. Wüllner sprachl. Kas. S. 80. f.
[2]) Vgl. Hartung über d. Kas. S. 79. u. Ramshorn Lat. Gramm. §. 141. Not. 1. S. 257. Ed. I. (S. 424. Ed. II.).

μιδῇ eigtl. mit Sorgfalt, daher: gar sehr. mit *σπουδῇ*, eigtl. Eifer, Anstrengung, Mühe, daher: *aegre*, schwerlich, kaum, — *ἄλλῃ*, *ταύτῃ*, — *ἅμα* (dor. *ἁμᾷ*, v. *ἍΜΟΣ*, *unus*, also eigtl. *unâ viâ*), zugleich, *διχῇ*, *duplici modo*, *εἰκῇ*, *frustra*, *ἡσυχῇ*, ruhig. Über die Schreibung ohne ι subscr. s. Th. I. §. 363. Anm. 3.

Anmerk. Auch hier wird zuweilen das zum Grunde liegende räumliche Verhältnifs — das örtliche Zusammensein — durch die Präposition: *σύν* ausgedrückt, als: *σὺν βίᾳ*.

d. Das Mafs, gleichsam das Mittel, wonach die Thätigkeit bestimmt wird, namentlich beim Komparativ. Herod. I, 184 *Σεμίραμις γενεῇσι πέντε πρότερον ἐγένετο τῆς Νιτώκριος.* — So: *πολλῷ*, *ὀλίγῳ μείζων*, *ὀλίγῳ πρότερον*. Herod. VI, 58 *ἀριθμῷ*, *certo numero*. Id. VI, 89 *ὑστέρισαν ἡμέρῃ μιῇ τῆς συγκειμένης*, um Einen Tag kamen sie später, als bestimmt war. Ibid. 106 *πόλι λογίμῃ ἡ Ἑλλὰς γέγονε ἀσθενεστέρη.* — Eben so zuweilen auch der Preis und der Werth. Il. η, 473 *ἔνθεν ἄρ᾽ οἰνίζοντο — ἄλλοι μὲν χαλκῷ, ἄλλοι δ᾽ αἴθωνι σιδήρῳ.* — Ferner gehören hieher: *ζημιοῦν τινα χιλίαις δραχμαῖς* und Ähnliches, als: Soph. Aj. 178 *ψευσθεῖσα δώροις εἴτ᾽ ἐλαφηβολίαις.* Herod. VI, 136 *ζημιώσαντος δὲ (τοῦ δήμου τὸν Μιλτιάδεα) κατὰ τὴν ἀδικίην πεντήκοντα ταλάντοισι.* Thuc. IV, 73 *τῷ βελτίστῳ τοῦ ὁπλιτικοῦ βλαφθῆναι.* So: Herod. VIII. 60, 3 *Μεγάροισι κερδανέομεν περιεοῦσι*, *ex servata Megara lucrum capiemus.*

e. Die Gemäfsheit, nach welcher ein Gegenstand beurtheilt oder erkannt wird. Diese Beziehung hat sich aus der des Mafses entwickelt, indem der Gegenstand, dem gemäfs Etwas beurtheilt wird, von der Sprache als ein an einen andern Gegenstand angelegtes Mafs angeschaut wird, und findet daher bei den Verben des Messens, Beurtheilens, Schliefsens Statt, als: *σταθμᾶσθαι*, *γιγνώσκειν*, *εἰκάζειν*, *κρίνειν*, *τεκμαίρεσθαι*. Il. ε, 182 *ἀσπίδι γιγνώσκειν.* Herod. II, 2 *τοιούτῳ σταθμησάμενοι πρήγματι*, *ex tali re judicantes.* Id. VII, 11 *εἰ χρὴ σταθμώσασθαι τοῖσι ὑπαργμένοισι ἐξ ἐκείνων*, *ex iis, quae ab illis fieri coepta sunt.* Ibid. 237 *τοῖσι λεγομένοισι σταθμώμενος.* Id. III, 15 *πολλοῖσι καὶ ἄλλοισι ἔστι σταθμώσασθαι, ὅτι κ. τ. λ.* Id. VII. 16, 3 *τῇ σῇ ἐσθῆτι τεκμαιρόμενον*, *ex veste tua judicium faciens.* Demosth. Phil. III. p. 113, 10 *τοῦτ᾽ ἐρεῖ, εἴπερ οἷς πρὸς τοὺς ἄλλους πεποίηκε δεῖ τεκμαίρεσθαι.* — So: *γιγνώσκειν*, *εἰκάζειν τινί* Thuk. — Daher das in der epischen Sprache so häufig, und auch sonst bei Dichtern und selbst in der Prosa bisweilen vorkommende: *τῷ*, demge-

mäfs, so also; ferner: *τῷ ὄντι, τῇ ἀληθείᾳ*, dem Wesen, der Wahrheit nach, *τῷ λόγῳ, τῷ ἔργῳ* Herod. VI, 38.

f. Der Stoff, woraus Etwas gemacht wird, indem derselbe als blofses Mittel betrachtet wird. In der Regel wird jedoch der Stoff in der griechischen Sprache durch den Genitiv als ein Thätiges, welches aus sich einen Gegenstand produzirt, ausgedrückt. Il. *κ*, 438 *ἅρμα δέ οἱ χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ εὖ ἤσκηται*. Herod. III, 57 *ἀγορὴ καὶ τὸ πρυτανήϊον Παρίῳ λίθῳ ἠσκημένα*.

Konstruktion der *Verbaladjektiven* auf: *τέος, τέα, τέον.*

§. 587. 1. Die Verbaladjektiven der Form: *τέος, τέα, τέον* werden sowol von transitiven als intransitiven Verben gebildet, als: *ἀσκητέον* (von *ἀσκεῖν τι*), *ἐπιθυμητέον* (von *ἐπιθυμεῖν τινος*).

2. Die von transitiven Verben, d. h. von solchen, welche den Akkusativ regiren, abgeleiteten Verbaladjektiven werden entweder, wie das lateinische Gerundium, impersonell in der Neutralform: *τέον* oder *τέα* (§. 423.), oder, wie das lateinische Gerundiv, personell; die von intransitiven Verben abgeleiteten Verbaladjektiven aber immer nur impersonell gebraucht.

3. Das impersonell gebrauchte Verbaladjektiv nimmt sein Objekt in dem Kasus zu sich, mit welchem das Verb, von dem es abstammt, verbunden wird, als: *ἀσκητέον* (oder *-τέα*) *ἐστὶ τὴν ἀρετήν* — *ἐπιθυμητέον* (oder *-τέα*) *ἐστὶ τῆς ἀρετῆς* — *ἐπιχειρητέον* (oder *-τέα*) *ἐστὶ τῷ ἔργῳ*. Xen. Cyr. III. 1, 15 *κολαστέον ἄρ᾽ ἂν εἴη — τὸν πατέρα*. Soph. Antig. 678 *οὔτε γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα* (von: *ἡσσᾶσθαί τινος, inferiorem esse aliquo*).

Anmerk. 1. Auch von den sogenannten Deponentibus (§. 245.), als: *ἐργάζομαι, βιάζομαι*, werden, da dieselben zuweilen in passiver Bedeutung gebraucht werden, als: *εἴργασται, factum est*, Verbaladjektiven auf: *τέος* in derselben Bedeutung und mit derselben Konstruktion, welche die von eigentlichen transitiven Verben abgeleiteten haben, gebildet, als: *ἐργαστέος, faciendus, βιαστέον ἐστὶν αὐτούς, ii cogendi sunt, μιμητέον τοὺς ἀγαθούς* (v. *μιμεῖσθαί τινα*).

Anmerk. 2. Die Verbaladjektiven solcher Verben, deren Medialform sowol passive als reflexive oder intransitive Bedeutung hat, haben in der impersonellen Neutralform mit *ἐστί* gleichfalls eine doppelte Bedeutung, und, wenn ein Objekt dazu tritt, eine doppelte Konstruktion, als: *πειστέον ἐστὶν αὐτόν*, man mufs ihn überreden, von: *πείθω τινά*, und: *πειστέον ἐστὶν αὐτῷ, obediendum ei est, πειστέον τοῖς νόμοις*, von: *πείθομαί τινι, obedio alicui; ἀπαλλακτέον ἐστὶν αὐτὸν τοῦ κακοῦ* von: *ἀπαλλάττειν τινὰ τοῦ κακοῦ*, und: *ἀπαλλακτέον ἐστὶν ἡμῖν τοῦ*

ἀνθρώπου von: *ἀπαλλάττεσθαί τινος*, sich von Etwas los machen, als: Plat. Phaedon. p. 66. E *ἀπαλλακτέον αὐτοῦ*.

4. Das personell gebrauchte Verbaladjektiv kongruirt, wie jedes andere Adjektiv dreier Endungen, in Genus, Numerus und Kasus mit dem Substantiv, auf welches dasselbe bezogen wird, und kann daher nicht allein in prädikativer, sondern auch in attributiver Beziehung gebraucht werden, als: *ἀσκητέα ἐστὶν ἡ ἀρετή* u. *ἡ ἀσκητέα ἀρετή*. Xen. M. S. III. 6, 3 *ὠφελητέα σοι ἡ πόλις ἐστίν*.

5. Die thätige Person (das logische Subjekt) wird, wie zuweilen beim Passiv (§. 582.), durch den Dativ, als Personenkasus, bezeichnet. (S. das letzte Beispiel.) *Ἀσκητέον* (oder *-τέα*) *ἐστί σοι τὴν ἀρετήν* — *ἀσκητέα ἐστί σοι ἡ ἀρετή*. — *ἐπιθυμητέον* (oder *-τέα*) *ἐστὶ τοῖς ἀνθρώποις τῆς ἀρετῆς*. Dem. Ol. III (v. I.) p. 14, 17 *φημὶ δὴ — βοηθητέον εἶναι τοῖς πράγμασιν ὑμῖν*.

Anmerk. 3. Dieser Dativ steht auch bei den Verbaladjektiven auf: *τός*, welche in der Regel die Beziehung einer Möglichkeit ausdrücken. Hesiod. Theog. 732 *τοῖς οὐκ ἐξιτόν ἐστιν*, *quibus non licet exire*. Aristoph. Lys. 636 *ἆρα γρυκτόν ἐστιν ὑμῖν*;

Anmerk. 4. Nicht selten aber wird bei den Attikern die Person auch durch den Akkusativ bezeichnet, welcher seine Erklärung darin findet, dafs in den Verbaladjektiven der Begriff des impersonellen Verbs *δεῖ* mit dem Infinitiv liegt. Xen. M. S. III. 11, 1 *ἰτέον ἂν εἴη θεασαμένους*. Plat. Gorg. p. 507. D *τὸν βουλόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον*. Cf. Id. Rep. III. p. 413. E. *ubi* cf. Stallbaum. Id. Criton. p. 49. A *οὐδενὶ τρόπῳ φαμὲν ἑκόντας ἀδικητέον εἶναι*. (Beide Konstruktionen finden sich zuweilen sogar verbunden: Plat. Rep. V. p. 453. D *οὐκοῦν καὶ ἡμῖν νευστέον καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἤτοι δελφῖνά τιν' ἐλπίζοντας ἡμᾶς ὑπολαβεῖν ἂν —*; *ubi* v. Stallbaum et ad Gorg. p. 456. E.) Eur. Phoen. 724 sq. *ἐξοιστέον ἆρ' ὅπλα Θηβαίων πόλει — ἐκτὸς τάφρων τῶνδ' ὡς μαχουμένους τάχα*. Id. Hipp. 491 sq. *ὡς τάχος διοιστέον* (sc. *ἡμᾶς*) *τὸν εὐθὺν ἐξειπόντας ἀμφὶ σοῦ λόγον*, *celerrime explorandum nobis est rem aperte declarantibus* [1]). Demosth. Ol. I (v. II.) p. 21, 13 *πολλὴν δὴ τὴν μετάστασιν καὶ μεγάλην δεικτέον τὴν μεταβολὴν, εἰσφέροντας, ἐξιόντας, ἅπαντα ποιοῦντας ἑτοίμως*. — Häufig geht auch die Konstruktion der Verbaladjektiven in den Infinitiv über. Xen. M. S. I. 5, 5 *ἐμοὶ μὲν δοκεῖ — ἐλευθέρῳ ἀνδρὶ εὐκτέον εἶναι μὴ τυχεῖν δούλου τοιούτου, δουλεύοντα δὲ — ἱκετεύειν τοὺς θεούς* κ. τ. λ. Plat. Gorg. p. 492. D *τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῂς οὐ κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν ἄλλοθέν γε ποθὲν ἑτοιμάζειν* [2]).

Anmerk. 5. Das persönliche Verbaladjektiv hat rein passive Bedeutung; das unpersönliche hat ebenfalls passive Bedeutung, so wie es auch, wie das Passiv, die thätige Person im Dativ zu sich nimmt, hat aber dabei die Eigenheit, dafs das hinzutretende Objekt die Konstruktion des Aktivs oder Mediums, von dem das Verbaladjektiv abgeleitet ist, erfährt.

---

[1]) S. Matthiä ad Eurip. Phoen. 714. u. Richter de Anac. Spec. I. p. 75.

[2]) S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 51. C.

Konstruktion des Komparativs und Superlativs.

a. Komparativ.

§. 588. 1. Der verglichene Gegenstand steht bei dem Komparativ entweder im Genitiv (§. 541. α)), als: ὁ πατὴρ συνετώτερός ἐστι τοῦ παιδός, oder wird in einem, meist verkürzten, Nebensatze, welcher, insofern in dem Komparativ der Begriff der Differenz liegt, durch ἤ (eigentl. oder), als, eingeleitet wird, hinzugefügt, als: ὁ πατὴρ συνετώτερός ἐστιν, ἢ ὁ παῖς sc. ἐστίν. S. unten die Lehre von dem beiordnenden Satzgefüge, wo wir sämmtliche Fälle, in denen entweder der Genitiv oder das komparative ἤ steht, zusammenstellen werden.

Anmerk. 1. In gewissen Formeln ist der Genitiv stehende Form geworden, wie in d. platon.: παντὸς μᾶλλον, durchaus (so auch πάντων μάλιστα), oder in einem negativen Satze: durchaus, gar nicht. Plat. Phaedr. p. 228. D παντὸς μᾶλλον τά γε ῥήματα οὐκ ἐξέμαθον.

Anmerk. 2. An der Stelle des Genitivs stehen nicht selten Präpositionen, als: ἐπί m. d. Dat., πρό, ἀντί m. d. Gen., παρά m. d. Akk., durch welche das Verhältniss der Vergleichung auf räumliche Weise dargestellt wird. Od. η, 216 οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο. Herod. IV, 118 ὑμῖν δὲ οὐδὲν ἐπὶ τούτῳ ἔσται ἐλαφρότερον. Id. I, 62 οἶσιν ἡ τυραννὶς πρὸ ἐλευθερίης ἦν ἀπιστότερον. Soph. Antig. 182 μείζον᾽ ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω. Thuc. I, 23 πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνου μνημονευόμενα. Plat. Phaedon. p. 99. A εἰ μὴ δικαιότερον ᾤμην καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν τε καὶ ἀποδιδράσκειν ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην.

Anmerk. 3. Wenn in einem negativen Satze der verglichene Gegenstand das unbestimmte Pronomen τὶς sein sollte, so verschmilzt die Negation mit dem Pronomen in ein negatives Pronomen (οὐδείς) und dasselbe wird im Genitiv dem Komparativ vorgesetzt. Xen. M. S. I. 5, 6 δουλεύειν δουλείαν οὐδεμιᾶς ἧττον αἰσχράν (= οὐχ ἧττον αἰσχρὰν ἄλλης τινός). Ibid. III. 5, 18 οὐδένων δὲ καταδεέστερον ἐν τοῖς χοροῖς ὑπηρετοῦσι τοῖς διδασκάλοις (st. οὐ κατ. ἄλλων τινῶν). Demosth. Ol. III (v. I.) p. 17, 27 προσέσθ᾽ — ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνη, οὐδεμιᾶς ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σώφροσιν [1]).

Verstärkung und nähere Bestimmung des Komparativs.

2. Der Komparativ wird auf folgende Weise gesteigert od. näher bestimmt, a) durch das hinzutretende: ἔτι, noch, *etiam*, als: μείζων ἔτι, *major etiam*; b) durch die Dativen: μακρῷ, ὀλίγῳ, πολλῷ, ἔτι πολλῷ, ὅσῳ, τοσούτῳ (§. 586. d.), oder durch die Akkusativen: μέγα, ὀλίγον, πολύ, ὅσον, τοσοῦτο (§. 556.), wodurch das Mass, um wie viel mehr oder weniger die durch das Adjektiv ausgedrückte Beschaffenheit Statt hat, ausgedrückt wird, als: πολλῷ ἀρείων, *multo praestantior*. Il. β, 239 μέγ᾽ ἀμείνονα φῶτα. Herod. VI, 78 πολλῷ ἔτι πλεῦνες, *multo plures etiam*. — Mit grossem Nachdrucke wird πολλῷ dem Kompa-

---

[1]) S. Bremi ad Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 17. extr.

rativ nachgestellt, als: Demosth. de Chers. p. 106, 68 *ἀνδρειότερον πολλῷ πολιτεύεσθαι*. Vgl. Id. Phil. III. p. 121, 40. Plat. Rep. II. p. 379. C *πολὺ γὰρ ἐλάττω τἀγαθὰ τῶν κακῶν ἡμῖν*. — c) durch: *μᾶλλον*, schon bei Homer. Il. ω, 243 *ῥηΐτεροι μᾶλλον*. Herod. I, 32 *μᾶλλον ὀλβιώτερός ἐστι*. Eur. Hec. 377 *θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος*: *ubi* v. Pflugk [1]. So auch bisweilen die Lateiner, als: Livius IX, 7 *tristior ignominiosae pacis magis quam periculi nuntius fuit* [2].

b. Superlativ.

§. 589. 1. Die Superlativform bezeichnet entweder den im Vergleiche mit andern Gegenständen höchsten Grad eines durch das Adjektiv ausgedrückten Thätigkeitsbegriffs (Prädikats oder Attributs), oder überhaupt nur einen sehr hohen Grad desselben: in dem erstern Falle wird der Superlativ der vergleichende, in dem letztern der absolute Superlativ genannt (§. 326. *b.*). — Der vergleichende Superlativ findet überall da Statt, wo das Ganze oder die Klasse der Gegenstände, aus welcher ein oder mehrere Gegenstände hervorgehoben werden, im Genitiv der Pluralform hinzugefügt ist. Steht aber der Superlativ allein, so hat er entweder die Bedeutung des vergleichenden, oder des absoluten Superlativs, als: *ὁ Σωκράτης τῶν Ἀθηναίων σοφώτατος ἦν* oder *ὁ Σωκράτης σοφώτατος ἦν*.

2. Der vergleichende Superlativ steht daher in der Regel mit Genitiven, wie: *πάντων ἀνθρώπων, ἁπάντων ἀνθρώπων, ἄλλων, πάντων χρημάτων, κτημάτων* u. s. w., als: *πάντων ἄριστος* — *κάκιστος τῶν ἀνθρώπων* oder *ἁπάντων ἀνθρώπων*. Herod. V, 24 *κτημάτων πάντων τιμιώτατον ἀνὴρ φίλος*. Isocr. ad Nicocl. p. 25. B *σύμβουλος ἀγαθὸς χρησιμώτατον καὶ τυραννικώτατον ἁπάντων κτημάτων ἐστί*. Die Dichtersprache liebt zur Hervorhebung der superlativen Beziehung dem Superlativ den Genitiv desselben Adjektivs im Positiv hinzuzufügen, als: *κακῶν κάκιστος* — *μακάρων μακάρτατος*. So auch Xen. Cyr. I. 3, 15 *ἀγαθῶν ἱππέων, κράτιστος ὢν ἱππεύς*. — Zwei Superlativen: Soph. Phil. 68 *ἔσχατ' ἐσχάτων κακά*. So: Plat. Cratyl. p. 427. extr. *ὃ δὴ δοκεῖ ἐν τοῖς μεγίστοις μέγιστον*. — In demselben Sinne steht zuweilen auch statt des Superlativs der Positiv. Soph. O. T. 465 *ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων* (§. 518. Anm. 2.).

Anmerk. 1. Das Geschlecht des Superlativs richtet sich nach dem Geschlechte des partitiven Genitivs, als: *οὐρανὸς ἥδιστον τῶν θεαμάτων*, selten nach dem Geschlechte des Subjekts, als: *νόσων χαλεπώ-*

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 79. E. p. 98.
[2]) S. Ramshorn L. Gr. §. 155. Not. 3. p. 315.

τατος φθόνος (Menander). Il. *φ*, 253 *κάρτιστος καὶ ὤκιστος πετεηνῶν*. Il. *χ*, 139 *κίρκος ἐλαφρότατος πετεηνῶν*. Xen. M. S. IV. 7, 7 *ὁ δὲ ἥλιος — πάντων λαμπρότατος ὢν διαμένει*. In der lat. Spr. dagegen ist diese Beziehung die gewöhnliche, als: *Indus fluminum maximus*, u. die andere, als: *luna planetarum infimus*, sehr selten [1]).

Anmerk. 2. Der partitive Genitiv beim Superlativ bezieht sich bisweilen nicht auf den Superlativ, sondern auf das Subjekt. Herod. VII, 70 *οἱ ἐκ τῆς Λιβύης Αἰθίοπες οὐλότατον τρίχωμα ἔχουσι πάντων ἀνθρώπων*. So: Cornel. Nep. Themist. IX *Themistocles veni ad te, qui plurima mala omnium Grajorum in domum tuam intuli*. So immer bei Adverbien: Xen. Cyr. III. 1, 25 *πάντων τῶν δεινῶν ὁ φόβος μάλιστά καταπλήττει τὰς ψυχάς*.

Anmerk. 3. Zuweilen scheint der Superlativ die Stelle des Komparativs zu vertreten. Bei genauerer Betrachtung aber sieht man, daſs der Superlativ nicht schlechtweg für den Komparativ stehe, sondern daſs er der oben erwähnten Bedeutung gemäſs einen sehr hohen Grad bezeichne, jedoch so, daſs er zugleich auch eine Vergleichung mit einem andern Gegenstande in sich schliefse. Od. *λ*, 481 *σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὔτις ἀνὴρ προπάροιθε μακάρτατος, οὐδ' ἄρ' ὀπίσσω*, d. h. Keiner war mehr so ganz glücklich, als du [2]). Jedoch unterliegt diese Konstruktion in den bewährten Autoren manchem kritischen und exegetischen Zweifel, da an den meisten Stellen eines Theils die Lesart schwankt, andern Theils eine andere Erklärung anzuwenden ist. So z. B. Theogn. 175. Br. *ἄνδρ' ἀγαθὸν πενίη πάντων δάμνησι μάλιστα, καὶ γήρως πολιοῦ, Κύρνε, καὶ ἠπιάλου*, wo der Kürze wegen der Komparativ weggelassen, und daher aus den frühern Worten zu ergänzen ist [3]).

Verstärkung des Superlativs.

§. 590. Der Superlativ wird auf folgende Weise verstärkt: *a*) durch *καί, vel*, als: *καὶ μάλιστα, vel maxime*; — *b*) durch die Maſsbestimmungen: *πολλῷ, μακρῷ, πολύ, παρὰ πολύ, μέγα* poet., *ὅσῳ, τοσούτῳ*, als: *πολλῷ ἄριστος, multo praestantissimus, μακρῷ ἄριστος, longe praestantissimus*; Theocrit. VII, 100 *ἐσθλὸς ἀνὴρ μέγ' ἄριστος*. Mit groſsem Nachdrucke folgt *μακρῷ* dem Superlativ nach, als: Herod. VI, 61 *τούτῳ τῷ ἀνδρὶ ἐτύγχανε ἐοῦσα γυνὴ καλλίστη μακρῷ τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν*; — *c*) ja selbst durch die Superlativen: *πλεῖστον, μέγιστον, μάλιστα*, als: Il. *β*, 220 *μάλιστα ἐχθιστος*. Soph. O. C. 743 *πλεῖστον ἀνθρώπων κάκιστος*. Eur. Med. 1323 *ὦ μέγιστον ἐχθίστη γύναι*: *ubi* cf. Pflugk. Thuc. VII, 42 *μάλιστα δεινότατος*; — *d*) durch: *ὄχα, ἔξοχα* (episch), als: *ὄχ' ἄριστος, ἔξοχ' ἄριστος*. Od. *ι*, 432 *ἀρνειὸς γὰρ ἔην, μήλων ὄχ' ἄριστος ἁπάντων*; — *e*) durch die Relativen: *ὡς* pros., bes. bei dem Plur., *ὅπως* mehr poet., bes. b. d. Plur., *ὅτι* u. *ᾗ* pros., *ὅσον* poet., *οἷος* pros., bes. attisch, als: *ὡς τάχιστα, quam celerrime*, Xen. Cyr. I. 6, 26. Ibid. II. 4, 32 *ᾗ ἄριστον*. — *ὅπως ἄριστα, ὅτι τάχιστα*, schon Od. *ε*, 112. auch: *ὡς ὅτι*, wo *ὅτι* in wie weit bedeutet, als: Plat. Legg. V. p. 743. D *ὡς ὅτι σμικρόταται*. Id. Apol. S. p. 23. A *πολλαὶ μὲν ἀπέχθειαί μοι γεγόνασι καὶ οἷαι χαλεπώταται καὶ βαρύταται*. Xen. Anab. IV. 8, 2 *χωρίον οἷον χαλεπώτατον*; — *f*) durch das hinzutretende: *εἷς, unus*, als: Herod. VI, 127 *ἦλθε Σμινδυρίδης — Συβαρίτης, ὃς ἐπὶ πλεῖστον δὴ χλιδῆς εἷς ἀνὴρ ἀπίκετο*. Xen. I. 9, 22 *δῶρα πλεῖστα εἷς γε ἀνὴρ ὢν ἐλάμβανε*· wie im Lateinischen, als: Cic. Tuscul. II. 26, 64 *amplitudinem animi — unam esse omnium rem pulcherrimam*: *ubi* v. Adnotata.

---

[1]) S. G. T. A. Krüger Untersuchungen aus d. Gebiete der lat. Sprachl. III. Heft. §. 21.

[2]) S. Hermann ad Viger. §. 57. p. 718. f.

[3]) S. Pflugk ad Eur. Androm. 6. 7.

Anmerk. 1. Dafs die Relativen: ὡς, ὅπως u. s. w. einen ganzen Satz vertreten, werden wir unten in der Lehre von den vergleichenden Adverbialsätzen sehen.

g) Eine besondere Art der Verstärkung ist das dem Superlativ beigefügte: ἐν τοῖς (bei Herodot, und bes. bei Thukyd. und Platon u. bei Spätern, wie Lukian). Herod. VII, 137 τοῦτό μοι ἐν τοῖσι θειότατον φαίνεται γίγνεσθαι. Thuc. VII, 24 μέγιστον δὲ καὶ ἐν τοῖς πρῶτον ἐκάκωσε τὸ στράτευμα τῶν Ἀθηναίων ἡ τοῦ Πλημμυρίου λῆψις. Ibid. 71 ἐν τοῖς χαλεπώτατα διῆγον. Plat. Symp. p. 178. C ὁμολογεῖται ὁ Ἔρως ἐν τοῖς πρεσβύτατος εἶναι. Ibid. p. 173. B Σωκράτους ἐραστὴς ὢν ἐν τοῖς μάλιστα τῶν τότε. Id. Criton. p. 52. A ἐν τοῖς μάλιστα (sc. ἐνεχομένοις) Ἀθηναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὡμολογηκὼς τυγχάνω ταύτην τὴν ὁμολογίαν. Ibid. p. 43. C ἣν (ἀγγελίαν) ἐγὼ — ἐν τοῖς βαρύτατ' ἂν ἐνέγκαιμι (i. e. ἐν τοῖς βαρ. φέρουσιν).

Anmerk. 2. Zu ἐν τοῖς mufs man aus dem Zusammenhange den Superlativ wiederholen, als: ὁ Ἔρως ἐν τοῖς πρεσβύτατός ἐστι d. h. ἐν τοῖς πρεσβυτάτοις οὖσι. Die Verbindung mit dem Femin. findet sich nur b. Thukyd., als: III, 81 (στάσις) ἐν τοῖς πρώτη ἐγένετο, so bei dems. ἐν τοῖς πλεῖσται νῆες. Alsdann mufs man τοῖς für ein Neutrum nehmen.

Anmerk. 3. Ähnlich der Positiv in Verbindung mit: ἐν ὀλίγοις, als: εὐδόκιμος, σοφὸς ἐν ὀλίγοις, wie im Lateinischen, als: Livius XXIII, 44 *pugna memorabilis inter paucas*. Bei den spätern Autoren: ἐν τοῖς σφόδρα, μάλα, πάνυ, als: ἐν τοῖς σφόδρα σοφός. — So auch: ὁμοῖα τοῖς mit dem Superlativ. Herod. III, 8 σέβονται δὲ Ἀράβιοι πίστις ἀνθρώπων ὅμοια τοῖσι μάλιστα (sc. σεβομένοις), *ut qui maxime*. c. 57 θησαυρὸς ἐν Δελφοῖσι ἀνακέεται, ὁμοῖα τοῖσι πλουσιωτάτοισι. Id. VII, 118 τῶν ἀστῶν ἀνὴρ δόκιμος ὁμοῖα τῷ μάλιστα. Thuc. I, 25 χρημάτων δυνάμει ὄντες κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὅμοια τοῖς Ἑλλήνων πλουσιωτάτοις. Vgl. Cicer. ad Div. IV, 2 *tam sum amicus reipublicae, quam qui maxime*.

h) Endlich wird die superlative Beziehung dadurch mit gröfserem Nachdrucke bezeichnet, dafs an der Stelle des Superlativs positiver Adjektiven oder Adverbien der Superlativ negativer Adjektiven oder Adverbien mit vorgesetzter negativer Partikel: οὐ gewählt wird, als: οὐχ ἥκιστα, οὐ κάκιστος, οὐκ ἐλάχιστος, stärker als: μάλιστα, βέλτιστος, μέγιστος. Oft wird auch der Gegensatz mit ausgedrückt. Herod. II, 43 οὐχ ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα. Thuc. VII, 44 μέγιστον δὲ καὶ οὐχ ἥκιστα ἔβλαψεν.

Anmerk. 4. Diese negative Wendung zur Verstärkung einer Affirmation scheint bei den Ioniern zu wurzeln. So schon: Il. κ, 113 νῆες ἕασιν ἑκαστάτω, οὐδὲ μάλ' ἐγγύς. Od. ρ, 415 οὐ γάρ μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν ἔμμεναι, ἀλλ' ὥριστος.

Verbindung der verschiedenen Komparativformen.

§. 591. Zuweilen findet sich neben dem Positiv der Komparativ, oder der Komparativ neben dem Superlativ, worin oft eine grofse Feinheit liegt. Plat. Legg. I. p. 649. E εὐτελῆ τε καὶ ἀσινεστέραν. Xen. M. S. II. 7, 10 κάλλιστα καὶ πρεπωδέστερα, sehr schön und in höherm Mafse geziemend. Plat. Phileb. p. 55. D τὰ μὲν ὡς καθαρώτατα νομίζειν, τὰ δ' ὡς ἀκαθαρτότερα. Id. Rep. VI. p. 491. D ἔχει δή, οἶμαι, λόγον τὴν ἀρίστην φύσιν ἐν ἀλλοτριωτέρᾳ οὖσαν τροφῇ κακίον' ἀπαλλάττειν τῆς φαύλης, i. e. *consentaneum est, optimam naturam deteriorem evadere, quae utatur alimento alieniore* (sc. *quam par est*), nach Stallbaum. Ibid. VIII. p. 564. B τὸ μὲν (γένος) ἀνδρειότατον —, τὸ δ' ἀνανδρότερον (nach den besten Codd. statt der Lesart der Ausgaben: ἀνανδρότατον. S. Stallbaum). Sehr auffallend: Demosth. Phil. III. p. 114, 18 τὸ δ' εὐσεβὲς καὶ τὸ δίκαιον

ὄν τ' ἐπὶ μικροῦ τις ἄν τ' ἐπὶ μείζονος παραβαίνῃ, τὴν αὐτὴν ἔχει δύναμιν: ubi v. **Bremi.**

II. Substantivisches Objekt mit der Präposition oder Lehre von den Präpositionen.

§. 592. 1. So wie wir als eigentliche Aufgabe der Kasus die Bezeichnung der kausalen Beziehungen erkannt haben; so beruht das **eigentliche Geschäft der Präpositionen in der Darstellung der Raumverhältnisse** (§. 504.) **eines Substantivbegriffes zu einem Verbalbegriffe**, als: *ἦλθεν ἐκ τῆς πόλεως* — *ἔστη πρὸ τῶν πυλῶν* — *οἰκεῖ ἐπὶ τῷ ὄρει* — *ἔβη εἰς τὴν οἰκίαν*.

2. Die kausalen Beziehungen aber werden auch ursprünglich von der Sprache als räumliche Beziehungen angeschaut, indem die Thätigkeit entweder als **Bewegung** im Raume von oder nach einem Gegenstande, — Richtung: **Woher** und **Wohin** — oder als **Ruhe** im Raume bei einem Gegenstande — richtungsloses: **Wo** — betrachtet wurde. Diese räumliche Bedeutung müssen wir daher als die Grundbedeutung der Kasus ansehen, als diejenige, aus der sich die kausale Bedeutung derselben entwickelt hat (§. 504, 3.).

3. Auſser diesem Raumverhältnisse der Richtung und Richtungslosigkeit, welches das **Richtungsverhältniſs** genannt wird, besteht ein anderes, welches wir oben §. 504. räumliches **Dimensionsverhältniſs** genannt haben. Das räumliche Dimensionsverhältniſs kann nur durch Präpositionen, nie durch bloſse Kasus bezeichnet werden, so wie das Richtungsverhältniſs — das Woher und Wohin und das Wo — nur durch die Kasus, nie durch die bloſsen Präpositionen ausgedrückt werden kann. Daher machen die Kasus nicht die Präpositionen, und die Präpositionen nicht die Kasus überflüssig, sondern ergänzen einander, indem ohne die Präpositionen die Dimensionsverhältnisse, und ohne die Kasus die Richtungsverhältnisse auf eine deutliche und bestimmte Weise nicht dargestellt werden können.

4. Ein jedes Dimensionsverhältniſs aber muſs entweder als **Bewegung** in der Richtung: **Woher** oder **Wohin**, oder als **Ruhe** in dem richtungslosen: **Wo** gedacht werden. Der mit der Präposition verbundene Kasus zeigt demnach an, ob das durch die Präposition ausgedrückte Dimensionsverhältniſs in einem der drei genannten Richtungsverhältnisse — des: **Woher**, **Wohin**, **Wo** — aufgefaſst werden

müsse. So z. B. bezeichnet die Präposition: παρά bloſs das Ortsverhältniſs Neben oder Bei, in Verbindung aber mit dem Genitiv, als: ἦλθε παρὰ τοῦ βασιλέως bezeichnet sie zugleich die Richtung: Woher (er kam aus dem Neben oder Bei, aus der Nähe des Königs, *de chez le roi*); in Verbindung mit dem Akkusativ, als: ᾔει παρὰ τὸν βασιλέα, zugleich die Richtung: Wohin (er ging in das Neben, Bei, in die Nähe des Königs); in Verbindung endlich mit dem Dativ, als: ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ, zugleich das richtungslose: Wo (er stand in der Nähe des Königs).

§. 593. 1. Jedoch ist nicht jede Präposition geeignet, mit allen drei Kasus in Verbindung zu treten; die Bedeutung der Präpositionen, der in ihnen liegende Begriff in Begleitung mit der jeder Sprache eigenthümlichen Anschauungsweise hat die Konstruktion derselben bestimmt und festgesetzt. Der Begriff der Präpositionen ist nämlich nach griechischer Anschauung entweder *a*) so, daſs er nur in der Richtung: Woher erscheint — Präpositionen mit dem Genitiv: ἀντί, ἀπό, ἐκ, πρό —; oder *b*) so, daſs er nur in dem richtungslosen Wo erscheint — Präpositionen mit dem Dativ: ἐν und σύν —; oder *c*) so, daſs er nur in der Richtung: Wohin erscheinen kann — Präpositionen mit dem Akkusativ: ἀνά, εἰς (ὡς) —; oder *d*) so, daſs er sowol in der Richtung: Woher als Wohin erscheinen kann — Präpositionen mit dem Genitiv und Akkusativ: διά, κατά, ὑπέρ —; oder *e*) so, daſs er in allen drei Richtungsverhältnissen erscheinen kann — Präpositionen mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ: ἀμφί, περί, ἐπί, μετά, παρά, πρός, ὑπό —.

Anmerk. 1. Bei: ἐν und εἰς wurde das richtungslose: Wo und die Richtung: Wohin selbst durch die Form der Präpositionen unterschieden.

2. Nach der Bedeutung der Dimensionsverhältnisse zerfallen sämmtliche Präpositionen *a*) in solche, welche ein Nebeneinander bezeichnen: παρά und ἀμφί, neben, ἐπί, bei und auf, σύν und μετά, mit; und *b*) in solche, welche räumliche Gegensätze ausdrücken: ἐπί in der Bdtg: auf, ἀνά, an, auf, ὑπέρ, über (Oben) und: ὑπό, unter, κατά, hinab (Unten); πρό, πρός und ἀντί, vor (Vorn) und (die uneigentliche Präposition) ὄπισθε, hinter (Hinten); ἐν und εἰς, in (Innen) und ἐκ, ἐξ, aus (Auſsen); διά, durch (Innen) und περί, um (Auſsen); ὡς, zu (Hinzu) und ἀπό, von (Hinweg).

Anmerk. 2. Die Präposition ὡς bezeichnet, da sie einen pronominalen Ursprung zu haben scheint, nicht, wie die übrigen, ein räumliches Dimensionsverhältnifs, sondern nur das Richtungsverhältnifs, welches eigentlich durch die Kasus bezeichnet wird, und wird daher, wie wir weiter unten sehen werden, nur mit Personennamen verbunden. Auch insofern unterscheidet sich ὡς von den übrigen Präpositionen, als es nie in der Komposition mit Verben Statt hat [1]).

§. 594. 1. Als Grundbedeutung der Präpositionen haben wir die **räumliche** bezeichnet. Mit der räumlichen Beziehung steht in naher Verwandtschaft die **Zeitbeziehung**. Denn die Verhältnisse der Zeit werden von der Sprache eben so, wie die Verhältnisse des Raumes, angeschaut (§. 503, 4.). Daher werden die Ortsbeziehungen und die Zeitbeziehungen eines Substantivbegriffs zu einem Verbalbegriffe durch dieselben Präpositionen dargestellt, als: *πρὸ τῶν πυλῶν ἔστη* und *πρὸ τῆς ἡμέρας ἀπῆλθεν; ἐκ τῆς πόλεως ἀπέφυγεν* und *ἐκ τοῦ πολέμου* (unmittelbar nach dem Kriege) *ἐγένετο εἰρήνη; ἐν ταύτῃ τῇ χώρᾳ* und *ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα ἀπεδείξατο* u. s. f.

2. So wie aber eine Sprache in der Entwickelung der Begriffe weiter fortschreitet; eben so erweitert sich auch das Gebiet der kausalen Beziehungen. Und wenn in der uranfänglichen Entwickelung der Sprache die drei Kasus hinreichend waren: so wird bei dem wachsenden Umfange der Begriffe und ihrer kausalen Beziehungen das Bedürfnifs dringend und nothwendig, die feinern Nüanzen und Schattirungen der Beziehungsverhältnisse in der Sprache darzustellen. So geschah es, dafs die Präpositionen, aus dem ihnen ursprünglich angewiesenen Bereiche herausschreitend, in das ihnen anfänglich fremde Gebiet der kausalen Beziehungen eingriffen, und das Amt übernahmen, kausale Beziehungen, welche durch die Kasus nur ganz allgemein bezeichnet wurden, auf eine **räumliche** Weise bestimmter, schär-

---

[1]) Hartung über die Kasus S. 156. hält ὡς für gleich mit *ad*, welches auch *ar* lautete (vgl. *arcessere*, *arcere*, *arbiter* — ἄρ im dor. Dial. Maitt. de gr. ling. diall. ed. Sturz p. 233.). „Zwischen diesem *ad* und dem ἄρ, sagt Hartung, mufs ein ἄς existirt haben: und diefs wird zwar nicht für sich allein gefunden, aber mit dem Relativ komponirt: ἅς (ἄας), *quoad.*“ „Dafs dieses ἅς mit dem att. ἕως, wie in der Bedeutung, so auch der Form nach einerlei Wort sei, kann nicht zweifelhaft sein. Dafs es ferner aus ἄας kontrahirt sei, läfst die Glosse des Hesych. erkennen: τάως, τέως Κρῆτες. Ist nun ἅς u. ἕως identisch, so sind es auch die einfachen Wörter ἅς u. das att. ὡς“ (welches also nicht mit ὡς, **wie**, einerlei ist). „Der dor. Gebrauch des α st. ω des gemeinen Dial. ist bekannt genug, eben so der Gebrauch des lenis st. des asper.“

fer und individualisirter auszudrücken. So wird z. B. in: *μάχεσθαι περί τινος* die Ursache, welche durch den bloſsen Genitiv nur allgemein bezeichnet wird, durch die Präposition: *περί*, um, auf eine räumliche Weise schärfer und deutlicher dargestellt. Aber auch hier behalten die Präpositionen ihre ursprüngliche Bedeutung, d. h. die räumliche. Das kausale Verhältniſs wird nämlich alsdann zugleich auch als ein Raumverhältniſs auf eine sinnliche Weise angeschaut, z. B. *ὑπό, πρός, παρά, ἐκ, διά τινος πράττεταί τι.* Die ältere, und überhaupt die poetische Sprache, welche das Verhältniſs der Dinge zu einander mehr mit sinnlicher Gemüthlichkeit, als mit reflektirender Schärfe des Geistes anschaut, liebt die kausalen Beziehungen durch Präpositionen in Verbindung mit dem Raumkasus — dem Dativ — als eine rein räumliche darzustellen, als: Il. *π*, 526 *αὐτός τ᾽ ἀμφὶ νέκυι κατατεθνηῶτι μάχωμαι*· so: *δαμῆναι, τραφῆναι, κτείνεσθαι ὑπό τινι* u. s. f.

3. Wenn wir dagegen in der Kasuslehre gesehen haben, daſs auch Orts- und Zeitbeziehungen durch bloſse Kasus (Genitiv und Akkusativ — den Dativ als Raumkasus dürfen wir nicht hieher rechnen —) ausgedrückt werden, wie in: *νέφος ἐφαίνετο ὀρέων, τρέχειν πεδίοιο, τῆς ἡμέρας; βαίνειν ὁδόν, πᾶσαν ἡμέραν;* so wird die Beziehung von der Sprache nicht als eine räumliche, sondern als eine Thätigkeitsbeziehung angeschaut, indem der Raum und die Zeit entweder als ein Thätiges oder als ein Leidendes gedacht, und daher Jenes durch den Genitiv und Dieses durch den Akkusativ bezeichnet wurde (§. 523. f. §. 554. f.).

§. 595. 1. Jede Präposition hat Eine Grundbedeutung, die sie überall festhält; und wenn auch eine Präposition mit zwei oder drei Kasus verbunden wird, so bleibt doch überall dieselbe Grundbedeutung, sie erhält aber nach den verschiedenen Kasus, d. h. dadurch, daſs sich bei jedem Kasus das Richtungsverhältniſs ändert, verschiedene Modifikationen. Die Grundbedeutung der Präposition tritt am Reinsten in der Bezeichnung der Ortsbeziehungen und meistentheils auch der Zeitbeziehungen hervor; in der Darstellung der kausalen Beziehungen aber tritt sie oft ganz in's Dunkel. Daſs sich aber die ursprüngliche Bedeutung der Präposition in dem Fortgange der Zeit, und, was in der griechischen Sprache beachtungswerth ist, in den verschiedenen Mundarten, in der Dichtersprache und in der Prosa auf

mannigfache Weise abgeändert und verschieden gestaltet hat, liegt in der Natur des Entwickelungsganges einer jeden Sprache.

2. Die verschiedenartige Übersetzung der Präpositionen einer Sprache in eine andere Sprache darf uns nie berechtigen, einer Präposition alle die Bedeutungen beizuschreiben, die sie in der Übersetzung anzunehmen scheint. Eine Präposition würde alsdann oft einander entgegengesetzte und ganz unvereinbare Bedeutungen in sich umfassen. Jede Sprache hat ihre eigenthümliche Anschauungsweise, und jede Sprache mufs daher aus sich und nicht aus einer fremden erklärt werden. Es ist oft unmöglich, die Grundbedeutung einer Präposition durch eine gänzlich entsprechende Präposition einer andern Sprache auszudrücken, da die Bedeutung dieser für die jener entweder zu eng oder zu weit ist. Hiezu kommt endlich, dafs die Sprachanschauung manche Beziehungsverhältnisse anders auffafst, als sie sich in der Wirklichkeit zeigen, wie z. B. in: *πέμπειν εἴς τινα, ἰέναι εἴς τινα* u. s. f.

Anmerk. 1. In der Lehre von den Präpositionen werden wir zugleich auch die Konstruktion der zusammengesetzten Verben, in wie weit dieselbe aus der Konstruktion der Präpositionen Licht erhält, berücksichtigen. Diefs ist der Fall, wenn die Präposition in der Komposition die ihr eigenthümliche Bedeutung und Struktur beibehält, so dafs man an der Stelle des Kompositums auch das Simplex mit der Präposition gebrauchen kann, ohne eigentliche Veränderung des Sinnes, als: *καταφρονεῖν τινος* = *φρονεῖν κατά τινος* u. s. w. Wenn die Präposition aber in dem Kompos. ihre Bedeutung zwar beibehält, die Konstruktion aber sich ändert, wie in: *ἀντιμάχεσθαί τινι;* so gehört dieser Fall der Kasuslehre an, insofern hier der Kasus nicht von der Präposition, sondern von dem Begriffe des Verbs abhängt, so wie auch, wenn die Präposition mit dem Verb zu einem unzertrennlichen Ganzen verschmolzen ist, wie in: *ἀποπεραίνειν τι, ἐκτελεῖν τι* u. s. w.

Anmerk. 2. Sämmtliche Präpositionen sind ursprünglich, wie wir unten sehen werden, nichts Anderes, als Ortsadverbien. Der Unterschied zwischen den Ortsadverbien und den Präpositionen besteht lediglich darin, dafs diese, auf ein Substantiv bezogen, die Ortsbeziehung des Substantivs bezeichnen, während jene, auf das Verb bezogen, die Ortsbeziehung des Verbs ausdrücken. Die §. 593. angegebenen Präpositionen nennt man, insofern sie in der ausgebildeten Sprachperiode theils gar nicht, theils nur sehr selten allein ohne ein Substantiv als Ortsadverbien auftreten, und demnach regelmäfsig die Funktion der Präpositionen übernommen haben, eigentliche Präpositionen und unterscheidet sie von den uneigentlichen, unter denen wir folgende Klassen begreifen: *a.* Theils Orts-, theils andere Adverbien, die zwar regelmäfsig die Funktion der Adverbien, zuweilen aber auch in Verbindung mit einem Substantiv die der Präpositionen übernehmen, als: *ἄντα, ἄντην, ἀντία*, vor, *ἀπόπροθεν, ἀποπρόθι, ἔξω, ἐκτός, ἄγχι, ἀντικρύ, ἀμφίς; ἄνευ, δίχα, τῆλε, νόσφιν* u. a. — *ἅμα.* — *b.* Substantiven in Verbindung mit dem Genitiv, als: *ἕνεκα, caussa, δίκην, instar, χάριν, gratia* u. a.

I. Präpositionen mit Einem Kasus.

1. *Präpositionen mit dem Genitiv allein.*

1) Ἀντί und πρό, vor.

§. 596. *a.* Ἀντί [sanskr. *ati* (d. i. *super, supra, trans, ultra*), lat. *ante*, litth. *ant*, goth. *and, anda*, deutsch ant, ent, in Antlitz, entgegen u. s. w. [1])], Grundbedeutung: vor, im Antlitz, gegenüber. — 1) In räumlicher Beziehung, als: *στῆναι ἀντί τινος.* — 2) In (sinnlich dargestellter) kausaler Beziehung *a*) bei Betheuerungen statt des gewöhnlichen: *πρός* mit dem Genitiv. Soph. O. C. 1326 *ἀντὶ παίδων τῶνδε σ' ἱκετεύομεν* (*per*), gleichsam davorstehend; — *b*) bei Vergleichung, Abschätzung, Abwägung, Vergeltung der Dinge, indem die zu vergleichende oder zu schätzende Sache als vor die verglichene hingestellt gedacht wird, wie auch im ältern Deutsch vor gebraucht wird. Il. *φ*, 75 *ἀντί τοι εἴμ' ἱκέταο — αἰδοίοιο*, ich bin gleich zu achten einem Flehenden. So: *ἓν ἀνθ' ἑνός* Plat., Eins gegen das Andere geschätzt. Daher bei dem Komparativ (s. §. 588. Anm. 2.), bei dem Begriffe des Kaufs, Verkaufs, Tausches, Werths, der Gleichheit oder Ungleichheit, als: *ὠνεῖσθαι, ἀλλάττεσθαι ἀντὶ χρυσοῦ, ἄξιος ἀντὶ πολλῶν, ἄλλος ἀντὶ σοῦ.* Aesch. Prom. 467 *θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ λινόπτερ' εὗρε ναυτίλων ὀχήματα.* Soph. Aj. 439 *οὐκ ἄν τις αὐτ' ἔμαρψεν ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ;* bei dem Begriffe des Vorzugs, indem die bevorzugte Sache als voranstehend, die andere als nachstehend gedacht wird, als: *αἱρεῖσθαί τι ἀντί τινος* (st. des gewöhnlichen *τινός*) Xen. — Aus der Beziehung der Vergeltung hat sich die Beziehung der Ursache entwickelt, wie in: *ἀνθ' οὗ, ἀνθ' ὧν*, wofür, weſshalb. Soph. El. 585 *δίδαξον, ἀνθ' ὅτου τανῦν αἴσχιστα πάντων ἔργα δρῶσα τυγχάνεις*, und aus der Beziehung der Abschätzung, Werthhaltung die der Stellvertretung, Gleichsetzung (das ältere vor, für, statt, an Statt), als: *δοῦλος ἀντὶ βασιλέως.* Herod. VII, 37 *ἀντὶ ἡμέρης — νὺξ ἐγένετο.* Xen. Cyr. III. 1, 18 *ἀντὶ τοῦ μάχεσθαι πείθεσθαι ἐθέλει.*

Anmerk. In der Regel werden die Komposita von: *ἀντί* mit dem Dativ verbunden, viele jedoch, in denen der Begriff der Stellvertretung, als: *ἀντιπαρέχειν τί τινος* (Etwas statt einer andern Sache geben) oder eines Strebens liegt, auch mit dem Genitiv (§. 522. *d.*).

---

[1]) S. Carol. Schmidt Dissert. de praep. graecis. Berlin. 1829. p. 29.

§. 597. *b.* *Πρό* [sanskr. *pra*, lat. *pro*, *prae*, litth. *pro*, *pra-*, goth. *faúra* (*faúr*), deutsch vora, vuri, vor, für [1])] stimmt in allen seinen Beziehungen mit *ἀντί* überein, und unterscheidet sich von diesem fast nur dadurch, dafs es eine allgemeinere Bedeutung hat, und sich daher mannigfaltiger entwickelt hat. — 1) In räumlicher Beziehung: vor, *pro*, als: *στῆναι πρὸ πυλῶν*, *πρὸ οἴκου*; — mit der Nebenbeziehung der Entfernung in der Redensart: *πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο* Il. *δ*, 384. vorwärts auf dem Wege, fürder des Wegs. Ähnlich: Aesch. Prom. 887 *γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι*, durcheile Land vor Land (eigtl. von einem Lande vorwärts nach einem andern). So vorwärts von deutlich bei Hom. in Verbindung mit dem Suffix *θι* (st. d. Gen.). *οὐρανόθι πρό*, *Ἰλιόθι πρό*, vorwärts v. Ilium, *ἠῶθι πρό*, vorwärts vom Morgen, d. h. den ganzen Morgen fort Il. *λ*, 50. — 2) In temporeller Beziehung: vor, als: *πρὸ ἡμέρας*. Herod. VII, 130 *πρὸ πολλοῦ*, *multo ante*. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) noch hart stofsend an die räumliche Bedeutung bei Ausdrücken des Schutzes, der Vertheidigung (das ältere: vor, nachher: für) in rein sinnlicher Auffassung, als: *μάχεσθαι πρό τινος* — *ὀλέσθαι πρὸ πόληος* Hom., *pro patria mori*. — *b*) Bei Vergleichung, Abschätzung, ganz wie *ἀντί*, als: *πρὸ πολλοῦ ποιεῖσθαι*, vor Vielem (d. h. hoch) schätzen; *πρὸ πολλῶν χρημάτων τιμήσασθαι* Isocr. c. Soph. p. 293. B. Daher beim Komparativ und dem Begriffe des Vorzugs (s. *ἀντί*), als: *αἱρεῖσθαί τι πρό τινος*, vor dem Andern wählen. Plat. Phaedon. p. 99. A *εἰ μὴ δικαιότερον ᾤμην καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν*. Id. Criton. c. 16 *μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου* [2]). Id. Rep. II. p. 361. E *ἐπαινεῖν πρὸ δικαιοσύνης ἀδικίαν*. — Daher *c*) bei Stellvertretung, Gleichschätzung, wie *ἀντί*, als: *δοῦλος πρὸ δεσπότου*. — Endlich *d*) von der Ursache, und zwar erstens, wie *ἀντί*, eigentlich von der Vergeltung, in: *πρὸ τῶνδε*, dafür, defswegen; dann aber von innerer, geistiger Veranlassung: vor, *prae*, als: Il. *ρ*, 667 *πρὸ φόβοιο*, *prae metu*.

Anmerk. 1. Die Komposita von *πρό* werden gröfstentheils mit dem Genitiv verbunden, als: *προαιρεῖσθαί τι χρήματός τινος*, *προορᾶν*, *προφυλάττειν*, *προνοεῖν τινος* — *προστατεύειν τινός*.

---

[1]) S. Schmidt l. d. p. 59 sqq. und Graff die althochdeutschen Präpositionen. Königsberg. 1824. S. 130. ff.

[2]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 28. D.

Anmerk. 2. Der Grund, dafs die Präpositionen: ἀντί und πρό nicht, wie die Präpositionen dieser Bedeutung in andern Sprachen, mit dem lokalen Dativ, sondern mit dem Genitiv verbunden werden, liegt darin, dafs der Grieche das Verhältnifs des Vor nicht als ein blofs räumliches, sondern als ein thätiges angeschaut hat, als ein Verhältnifs der Abhängigkeit. Vgl. ὑπέρ, πρός c. Gen., so wie auch bei andern Präpositionen, als: διά, ἀμφί, περί, ἐπί, ὑπό der Genitiv den Ort als den Träger der Thätigkeit und also gleichfalls ein Verhältnifs der Abhängigkeit bezeichnet.

2) Ἀπό, von, und ἐκ, ἐξ, aus.

§. 598. Der Unterschied der beiden Präpositionen: ἀπό und ἐκ, ἐξ liegt darin, dafs jene die Beziehung der Entfernung mehr als eine äufserliche, diese dagegen immer als eine aus dem Innern eines Ortes oder Gegenstandes ausdrückt; und in kausaler Beziehung jene mehr eine entferntere, diese mehr eine unmittelbare Ursache bezeichnet [1]).

a. Ἀπό [episch ἀπαί, sanskr. *apa*, lat. *ab*, goth. *af*, deutsch aba, ab, abe, abo [2])], Grundbedeutung: von. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) Entfernung von einem Orte oder Gegenstande weg bei Verben der Bewegung, als: ἀπὸ τῆς πόλεως ἦλθεν, sehr oft mit der Nebenbeziehung eines höher gelegenen Ortes oder Gegenstandes, als: ἀφ᾽ ἵππων μάχεσθαι; ferner bei den Verben des Befreiens u. ähnlichen, als: λύειν, ἐλευθεροῦν, des Verfehlens (§. 513.), daher: ἀπὸ σκοποῦ, und dann übergetragen auf das geistige Verfehlen, wie in: οὐχ ἅλιος σκοπὸς ἔσσομαι, οὐδ᾽ ἀπὸ δόξης, anders als man glaubt. So: ἀπ᾽ ἐλπίδων, ἀπὸ γνώμης, *aliter ac sperabam*, *putabam* (gleichs. *aberrans ab exspectatione*, *ab opinione*). Man pflegt hier, doch gewifs ohne Grund, ἄπο st. ἀπό, zu schreiben, als: ἄπο θυμοῦ, σκοποῦ, δόξης. Plat. Rep. V. p. 470. B ἄπο τρόπου λέγεις: *ubi* v. Stallbaum u. Schaefer. Melet. p. 51 sq. Theaet. p. 143. C καὶ οὐδέν γε ἄπο τρόπου. Ibid. p. 179 οὐκ ἄπο σκοποῦ εἴρηκεν und sonst bei Platon. — *b*) Abstand von einem Orte oder Gegenstande bei Verben der Ruhe (meist episch). Il. β, 292 μένειν ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο, fern von. Il. μ, 70 ἀπ᾽ Ἄργεος ἀπολέσθαι. Cf. Il. ν, 227. Od. α, 49. 203. Xen. M. S. I. 2, 25 πολὺν χρόνον ἀπὸ τοῦ Σωκράτους γεγονότε. Auch hier pflegt man ἄπο zu schreiben. —

---

1) Vgl. Herzog zu Quintil. X. B. p. 184. f.
2) S. Schmidt l. d. p. 71. ff. und Graff a. a. O. S. 213. ff.

2) In **temporeller** Beziehung: **Ausgehen von einem Zeitpunkte (nach).** Il. *θ*, 53 *δεῖπνον ἕλοντο — ἀπὸ δείπνου θωρήσσοντο.* So: *γενέσθαι ἀπὸ δείπνου* Herod. VI, 129. — *ἀφ' ἡμέρας, de die, ἀπὸ νυκτός, de nocte, ἀφ' ἑσπέρας.* — 3) In **kausaler Beziehung**: *a*) vom **Ursprung**, als: *εἶναι, γίγνεσθαι ἀπό τινος.* Herod. VI, 125 *ἀπὸ δὲ Ἀλκμαίωνος καὶ αὖτις Μεγακλέος ἐγένοντο καὶ κάρτα λαμπροί;* — *b*) vom **Ganzen** in Beziehung auf seine Theile, auf das ihnen Angehörige, als: *μήδεα ἀπὸ θεῶν, κάλλος ἀπὸ Χαρίτων* Od. (*divinam mentem*). Herod. I, 51 *τὰ ἀπὸ τῆς δειρῆς*, Halsgehänge. So: *οἱ ἀπὸ βουλῆς, qui sunt a consiliis, οἱ ἀπὸ τῆς σκηνῆς*, Schauspieler, *οἱ ἀπὸ Πλάτωνος, οἱ ἀπὸ τῆς Ἀκαδημίας* u. s. w., wie: Cicer. Tusc. II. 3, 7 *quid sentiant ii, qui sunt ab ea disciplina: ubi* v. Adnotata. — *τὰ ἀπό τινος*, „*complectitur omnia, quae sunt in homine et ab eo exeunt, verba, sensus, facta.*" Bremi ad Demosth. de Chers. p. 91, 5 *τά γε ἀφ' ὑμῶν ἕτοιμα ὑπάρχοντα ὁρῶ;* — c) vom **Urheber**, bei Passiven statt des gewöhnlichen: *ὑπό* c. gen. (nur selten). Herod. II, 54 *ζήτησιν μεγάλην ἀπὸ σφέων γενέσθαι.* Thuc. I, 17 *ἐπράχθη τε ἀπ' αὐτῶν οὐδὲν ἔργον ἀξιόλογον;* — *d*) von der **Ursache, Veranlassung**. Il. *μ*, 233 *ἀπὸ σπουδῆς*, aus **Ernst**. Fast in derselben Bdtg: Aesch. Eum. 671 *ἀπὸ γνώμης*. Id. Ag. 1303 *τλήμων ἀπ' εὐτόλμου φρενός.* Eur. Troad. 774 *καλλίστων γὰρ ὀμμάτων ἄπο αἰσχρῶς τὰ κλεινὰ πεδί' ἀπώλεσας Φρυγῶν.* Herod. VII, 164 *ἀπὸ δικαιοσύνης.* Xen. Cyr. I. 1, 5 *τῷ ἀφ' ἑαυτοῦ φόβῳ: ubi* v. **Schneider**. Ibid. III. 3, 53 *τῷ ἀπὸ τῶν πολεμίων φόβῳ*, wie: *metus ab aliquo.* So: *ἀφ' ἑαυτοῦ*, aus eignem Antrieb; — *e*) vom **Stoffe**, als: *ἀπ' ἀργυρίου.* S. §. 525. Anm. 1. — *τρέφειν τὸ ναυτικὸν ἀπὸ προσόδων* Thuc. I, 81.; — *f*) vom **Mittel und Werkzeug**. Il. *ω*, 605 *ἀπὸ βιοῖο πέφνεν*, (**von**) **mit** dem Bogen. Plat. Legg. VIII. p. 832. E *ὀξύτης σώματος ἡ ἀπὸ τῶν ποδῶν.* Demosth. Phil. I. p. 49, 34 *ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑμῖν πολεμεῖ (ὁ Φίλιππος) συμμάχων*, i. e. *sociorum vestrorum ope.* Daher mancherlei adverbiale Redensarten, als: *ἀπὸ στόματος, ἀπὸ γλώσσης εἰπεῖν, ἀπὸ σπουδῆς*, mit Eifer, eifrig. S. oben §. 543, 3.; — *g*) von der **Gemäſsheit**, als: *ἀπό τινος καλεῖσθαι.* Herod. VII, 74 *ἀπ' Οὐλύμπου δὲ οὔρεος καλέονται Οὐλυμπιηνοί.* — *ἀπὸ ξυμμαχίας αὐτόνομοι.*

Anmerk. Die Komposita mit *ἀπό* nehmen, wenn sie den Begriff einer Entfernung, Trennung u. s. w. bezeichnen, den Genitiv zu sich.

§. 599. *b.* *'Εκ, ἐξ, ex.* Grundbedeutung: aus, den Gegensatz zu *ἐν,* in, bildend. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) Entfernung entweder aus dem Innern eines Ortes oder Gegenstandes oder aus der unmittelbaren Verbindung, Berührung, Gemeinschaft eines Ortes oder Gegenstandes bei Verben der Bewegung, als: *ἐκ τῆς πόλεως ἀπῆλθεν, ἐκ τῆς μάχης ἔφυγεν* (*ἀπό* würde dagegen nur im Allgemeinen die Entfernung aus der Gegend der Stadt, der Schlacht bezeichnen). Od. *λ*, 600 *κονίη δ' ἐκ κρατὸς ὀρώρει* (gleichsam aus dem Kopfe). Thuc. IV, 14 *ἐκ γῆς ναυμαχεῖν,* von der Erde aus (aus der unmittelbaren Berührung der Erde). Daher wird *ἐκ* zur Bezeichnung der unmittelbaren Aufeinanderfolge eines Gegenstandes auf den andern gebraucht, wie: *ex alio loco in alium.* Plat. Polit. p. 289. E *οἱ δὲ πόλιν ἐκ πόλεως ἀλλάττοντες κατὰ θάλατταν καὶ πεζῇ.* Id. Apol. Socr. p. 37. D *καλὸς ἄν μοι ὁ βίος εἴη — ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβομένῳ.* Cf. Soph. p. 224. B. ibiq. Heindorf p. 300. — *b*) Abstand bei Verben der Ruhe, aufserhalb, epischer Gebrauch, als: *ἐκ βελέων, extra telorum jactum.* Aber auch Herod. III, 83 *ἐκ τοῦ μέσου κατῆστο,* statt des sonst gebräuchlichen: *ἐκτός* und *ἔξω.* — 2) In temporeller Beziehung: unmittelbares Ausgehen von einem Zeitpunkte, als: *ἐξ ἀρχῆς* Hom., vom ersten Anfange an. Soph. El. 780 *ἐξ ἡμέρας, ex quo dies illuxit* — *ἐκ νυκτός* oder *ἐκ νυκτῶν* Xenoph. — *ἐκ παίδων* — *ἐξ ὑστέρου, ἐξ ὑστέρας,* in der Folge — *ἐκ τοῦ λοιποῦ.* Vorzüglich wird *ἐκ* gebraucht von der unmittelbaren Entwickelung einer Thatsache aus einer andern, von der unmittelbaren Aufeinanderfolge zweier Handlungen in der Zeit, so dafs beide in ununterbrochenem Zusammenhange stehen. Erstens, wie in der räumlichen Beziehung: Herod. IX, 8 *ἐξ ἡμέρης ἐς ἡμέρην ἀναβαλλόμεονι, ex die in diem.* Dann: Id. I, 50 *ἐκ τῆς θυσίης γενέσθαι* (nach, weit stärker als: *ἀπό*). Ibid. 87 *ἐκ δὲ αἰθρίης τε καὶ νηνεμίης συνδραμέειν ἐξαπίνης νέφεα.* Thuc. I, 120 *ἐκ μὲν εἰρήνης πολεμεῖν, ἐκ δὲ πολέμου πάλιν ξυμβῆναι.* Xen. Cyr. III. 1, 17 *ὁ σὸς πατὴρ ἐν τῇδε τῇ μιᾷ ἡμέρᾳ ἐξ ἄφρονος σώφρων γεγένηται.* Eur. Or. 269 *ἐκ κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλήν' ὁρῶ.* Id. Hec. 55 *ὦ μῆτερ, ἥτις ἐκ τυραννικῶν δόμων δούλειον ἦμαρ εἶδες, ὡς πράσσεις κακῶς: ubi* v. Pflugk. Ibid. 915 *ἐκ δείπνων ὕπνος ἡδύς: ubi* v. Pflugk. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) vom Ursprunge, und

zwar immer von dem unmittelbaren, während *ἀπό* mehr von dem entferntern gebraucht wird, als: *εἶναι, γίγνεσθαι ἔκ τινος*. S. §. 598. 3) *a*).; — *b*) vom Ganzen in Beziehung auf seine Theile, auf das Zugehörige, oft mit der Nebenbeziehung der Auswahl, Auszeichnung, als: *ἐξ Ἀθηναίων οἱ ἄριστοι*. — Seltsamer Ausdruck: *ἐκ τρίτων*, selbdritte. Plat. Gorg. p. 500. A *σύμψηφος ἡμῖν εἶ καὶ σὺ ἐκ τρίτων;* (bist auch du als selbdritter mit uns einstimmig?) *ubi* v. Heindorf. et Stallbaum. So auch: *ἐκ τρίτου* Eur. Or. 1180, wo man es durch: von der dritten Stelle aus erklären kann; — *c*) vom Urheber bei passiven oder intransitiven Verben statt *ὑπό*, fast nur ionisch, besonders herodoteisch, selten in der attischen Prosa. Il. *β*, 669 *ἐφίληθεν ἐκ Διός*. Il. *σ*, 107 *ἀπολέσθαι ἔκ τινος*. Herod. III, 62 *τὰ ἐντεταλμένα ἐκ τοῦ Μάγου*. Ibid. *προδεδόσθαι ἐκ Πρηξάσπεος*. Id. VI, 95 *Ἀβυδηνοῖσι γὰρ προσετέτακτο ἐκ βασιλῆος — φύλακας εἶναι κ. τ. λ.;* — *d*) von der Ursache, Veranlassung, als: *ἐξ ἔριδος μάχεσθαι, ἐκ καύματος* Homer, jedoch nur selten von leblosen Gegenständen für den gewöhnlichen Instrumentalis. Herod. VI, 67 *ἔφευγε δὲ Δημάρητος ἐκ Σπάρτης — ἐκ τοιοῦδε ὀνείδεος*. Soph. O. C. 887 *ἔκ τινος φόβου βουθυτοῦντά μ᾽ ἔσχετε*. — So: *ἐκ θυμοῦ φιλεῖν* Hom. Plat. Gorg. p. 510. D *ἐκ παντὸς τοῦ νοῦ;* — *e*) vom Stoffe, als: *ἔκπωμα ἐκ ξύλου*. S. §. 525. A. 1. Od. *ζ*, 224 *ἐκ τοῦ ποταμοῦ νίζεσθαι;* — *f*) vom Mittel und Werkzeug, als: *ἐκ βίας* u. Ähnl. S. §. 543, 3. Soph. Trach. 877 *ἐξ ἀκινήτου ποδός*. Id. O. C. 848 *ἐκ σκήπτρων ὁδοιπορεῖν*. Eur. Hec. 573 *ἐκ χερῶν φύλλοις ἔβαλλον;* — *g*) von der Gemäfsheit: zufolge, kraft, nach, als: Herod. II, 152 *ἐκ τῆς ὄψιος τοῦ ὀνείρου*. Plat. Criton. p. 48. B *οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον*. Id. Charm. p. 160. B *ἐκ τούτου τοῦ λόγου*. Demosth. de Chers. p. 91. extr. *ἐκ τούτων τὰ δίκαια τίθενται*. Ibid. p. 93, 16 *εἴ γε ἐκ τῆς ἐπιστολῆς δεῖ σκοπεῖν*. Id. Phil. III. p. 114, 15 *ἔστιν —, ὅστις εὖ φρονῶν ἐκ τῶν ὀνομάτων μᾶλλον ἢ τῶν πραγμάτων τὸν ἄγοντ᾽ εἰρήνην ἢ πολεμοῦνθ᾽ ἑαυτῷ σκέψαιτ᾽ ἄν;* — *ἐξ ἴσου* (s. Gen. der Art u. W.). So: *ὀνομάζεσθαι ἔκ τινος*, wie: *virtus ex viro appellata est* Cicer. Tuscul. — *ἐκ τοῦ;* warum?

Anmerk. 1. Die Komposita mit *ἐκ* werden gröfsten Theils mit dem Genitiv verbunden.

Anmerk. 2. Die Adverbien, welche, als uneigentliche Präpositionen, den Genitiv zu sich nehmen, sind schon in der Lehre von dem Genitiv erwähnt worden. Aufser diesen Adverbien nehmen folgende

Substantiven, als uneigentliche Präpositionen, den Genitiv zu sich: *a.* *δίκην* (*δέμας* poet.), *instar.* S. 549. A. 3. Über *ἄδην* s. §. 545. A. 5. — *b.* *χάριν* (poet. u. b. spätern Pros.), *gratia*, wegen, gewöhnlich nach dem Genitiv, selten vor demselben. Eur. Andr. 1235 *χάριν σῶν τῶν πάρος νυμφευμάτων.* Statt des Genitivs der Personalpronominen: *ἐμοῦ, σοῦ* u. s. w. wird regelmäfsig das Possessivpronomen als attributives Adjektiv hinzugefügt, als: *ἐμήν, σὴν χάριν, mea, tua gratia.* — *c.* *ἕνεκα* (*ἕνεκεν* auch vor Konson., so wie *ἕνεκα* auch vor Vokalen bei den Attikern, *εἵνεκα* und *εἵνεκεν* ion., aber auch nicht ganz fremd den Attikern, *οὕνεκα* in der alten Poesie) scheint ein Akkusativ von einem verschollenen Nominativ zu sein (§. 365, 3.), und entspricht in Ansehung der Bedeutung dem lateinischen: *caussa* und *gratia.* Der Genitiv kann sowol vorangehen, als nachfolgen. — Sehr häufig hat es die Bedeutung: was anlangt, in Betreff, Rücksichts. Herod. III, 85 *θάρσεε τούτου εἵνεκε,* was das anlangt, sei gutes Muthes. Oft gibt es einen entfernten Grund an: vermöge, von wegen. Plat. Rep. I. p. 329. B *εἰ γὰρ ἦν τοῦτ' αἴτιον, κἂν ἐγὼ τὰ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθη ἕνεκά γε γήρως,* i. e. vermöge, von wegen des Alters. Vgl. Stallbaum ad h. l. Demosth. Ol. III (v. I.) extr. *χρηστὰ δ' εἴη παντὸς εἵνεκα, utinam haec prospere succedant, omnibus adjuvantibus.* — *d.* *ἕκητι* (nur poet.), nach dem Willen. Homer und Hesiod verbinden es nur mit Namen der Götter, als: *Διὸς ἕκητι,* „von Zeus Gnaden, mit Zeus Hülfe und Beistand, nach Zeus Willen.“ S. Passow Lex. Bei den übrigen Dichtern hat es die Bedeutung von *ἕνεκα.*

2. *Präpositionen mit dem Dativ allein.*

'Εν und σύν (ξύν).

§. 600. *a.* *'Εν* [*ἐνί* poet., *εἰν* und *εἰνί* episch, welche Formen, so wie auch *ἐς, εἰς,* sämmtlich aus *ἐντ, ἐνς* entstanden sind [1]] bezeichnet das In-, Auf-, An- und Nebeneinander der Dinge, und entspricht ganz dem altdeutschen: in, welches dieselben Bedeutungen in sich vereinigt, als: in cruce (d. h. an dem Kreuze), in themo Berge (d. h. auf dem Berge), indem es überhaupt eine wirkliche Vereinigung mit einem Gegenstande bezeichnet, und daher einen Gegensatz zu *ἐκ* bildet [2]. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) das Drinnen-, Eingeschlossen-, Umgränztsein, vom Orte, als: *ἐν νήσῳ, ἐν γῇ,* bei Städtenamen, als: *ἐν Σπάρτῃ;* daher das Umgebensein, als: Il. *ο,* 192 *οὐρανὸς ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσι,* umhüllt von. Plat. Legg. I. p. 625. B *ἀνάπαυλαι ἐν τοῖς ὑψηλοῖς δένδρεσίν εἰσι σκιαραί,* unter, zwischen. — So von der Bekleidung (nachhomerisch), als: *ἐν ἐσθῆτι — ἐν ὅπλοις, ἐν τόξοις διαγωνίζεσθαι — ἐν στεφάνοις, corollis impeditus.* Xen. M. S. III. 9, 2 *φανερὸν δ' ὅτι καὶ Λακεδαιμόνιοι οὔτ' ἂν Θρᾳξὶν ἐν πέλταις καὶ ἀκοντίοις, οὔτε Σκύθαις ἐν τόξοις ἐθέλοιεν ἂν διαγωνίζεσθαι —;* dann von

[1]) S. Schmidt l. d. p. 11 sqq.
[2]) S. Graff althochdeutsche Präpos. S. 11. ff. und K. F. Becker Deutsche Gramm. §. 167. Anm. 3. S. 249.

Personen, zwischen (Begriffensein in einer Anzahl oder Menge), als: *ἐν προμάχοις* Hom. Plat. Legg. IX. p. 879. B *ἔν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποις.* — Daher: vor, *coram* (umschlossen von dem Kreise der Zuhörer), Od. *β*, 194 *ἐν πᾶσι.* Plat. Legg. X. p. 886. E *κατηγορεῖν ἐν ἀσεβέσιν ἀνθρώποις.* Demosth. de Chers. init. *οἱ λέγοντες ἐν ὑμῖν: ubi* v. Bremi. Ibid. p. 96, 27 *οἱ κατηγοροῦντες ἐν ὑμῖν.* p. 108, 74 *Τιμόθεός ποτ' ἐκεῖνος ἐν ὑμῖν ἐδημηγόρησεν.* Dann wird es auf äuſserliche und innerliche Zustände, in denen Einer verweilt, oder begriffen, befangen ist, von denen er gleichsam umgeben ist, übergetragen, als: *ἐν πολέμῳ, ἐν ἔργῳ, ἐν δαιτί, ἐν φόβῳ, ἐν ὀργῇ εἶναι.* Soph. Aj. 270 *ἥδε θ' οἷσιν εἴχετ' ἐν κακοῖς.* Plat. Criton. p. 43. C *καὶ ἄλλοι — ἐν τοιαύταις ξυμφοραῖς ἁλίσκονται.* Id. Phileb. p. 45. C *ἐν τοιούτοις νοσήμασιν ἐχόμενοι.* Id. Rep. III. p. 395. D *ἐν ξυμφοραῖς τε καὶ πένθεσι καὶ θρήνοις ἐχομένην.* Id. Phaedon. p. 108. B *ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορίᾳ.* Ib. *δεδέμενος ἐν ἀνάγκαις.* Id. Gorg. p. 513. B *ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ οἰκεῖν.* — So von Geschäften, als: Soph. O. T. 570 *τότ' οὖν ὁ μάντις ἦν ἐν τῇ τέχνῃ.* Herod. II, 82 *οἱ ἐν ποιήσει γενόμενοι.* Thuc. III, 28 *οἱ ἐν πράγμασι.* Xen. Cyr. IV. 3, 23 *οἱ μὲν δὴ ἐν τούτοις τοῖς λόγοις ἦσαν.* Plat. Phaedon. p. 59. A *ἐν φιλοσοφίᾳ εἶναι: ubi* v. Stallbaum. — *οἱ ἐν γεωργίαις, ἐν τέχνῃ εἶναι* Plat. — Hieraus haben sich mannigfaltige Adverbialausdrücke entwickelt, als: *ἐν ἴσῳ εἶναι*, gleich sein. — *ἐν ἡδονῇ μοί ἐστιν* Herod., es ist mir angenehm; so auch in Verbindung mit: *ἔχειν, ποιεῖσθαι*, als: *ἐν ὁμοίῳ, ἐν ἐλαφρῷ ποιεῖσθαι* Herod., gleich, gering achten. — Daher von der Person, in deren Händen, Macht oder Gewalt Etwas liegt. Od. *χ*, 69 *δύναμις γὰρ ἐν ὑμῖν.* So: *ἐν ἐμοί, σοί ἐστί τι.* Daher die Redensart: *ἐν ἑαυτῷ εἶναι*, bei sich sein, *sui compotem esse;* — *b*) das Aufeinandersein der Dinge, als: *ἔστη ἐν οὔρεσιν, ἐν ἵπποις, ἐν θρόνοις.* S. Passow. Lex.; — *c*) das An- und Beieinandersein der Dinge, als: *ἐν οὐρανῷ, ἐν ποταμῷ, ἐν τόξῳ, ἐν ξίφει* Hom., an. S. Passow. Bei den Attikern namentlich von Städtenamen, und vorzugsweise bei Angabe von Schlachten, als: *ἡ ἐν Μαντινείᾳ μάχη*, bei. Demosth. Phil. III. p. 116, 23 *μετὰ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην.* — 2) In temporeller Beziehung (nachhom.), als: *ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ — ἐν ᾧ*, indem, während. Xen. M. S. III. 13, 5 *ἐν πέντε ἡμέραις.* — 3) In kausaler Beziehung: *a*) vom Mittel und Werkzeug, indem das Mittel als ein Verbundensein mit einem

Gegenstande, ein Befinden in einem Zustande angesehen wird (auf gleiche Weise wird auch das althochdeutsche in gebraucht [1])). So in rein sinnlicher Anschauung in der Redensart: *ὁρᾶν, ὁρᾶσθαι, ὄπτεσθαι ἐν ὀφθαλμοῖς* (poet.). Il α, 587 *μή σε — ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι.* Sehr häufig [2]). Dann in andern Fügungen bei Dichtern, *ἐν πυρὶ καίειν* Il. ω, 38. *ἐν δεσμῷ δῆσαι, ἐν χερσὶ λαβεῖν* Hom., namentlich bei Pindar, als: Nem. XI, 17 *ἐν λόγοις αἰνεῖσθαι*, wie: *ἐν μολπαῖς ὑμνεῖν, κελαδεῖν* u. dergl. Ol. I, 15 *ἀγλαΐζεσθαι μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ*, *pulcherrimis carminibus ornari.* Isth. IV, 30 *κλέονται ἐν φορμίγγεσσιν ἐν αὐλῶν τε παμφώνοις ὁμοκλαῖς.* — So: *δαμῆναι ἐν χερσί τινος.* Pind. Pyth. II, 8 *ἀγαναῖσιν ἐν χερσὶν ἐδάμασσε πώλους*, unter den Händen. S. Dissen l. d. — In der Prosa, besonders bei Xenophon, wird *ἐν* (gerade wie das althochd. in [3])) vom Mittel gebraucht bei den Ausdrücken: *δηλοῦν, δῆλον εἶναι, σημαίνειν ἔν τινι.* Xen. Cyr. I. 6, 2 *ὅτι μὲν, ὦ παῖ, οἱ θεοί σε ἵλεῴ τε καὶ εὐμενεῖς πέμπουσι, καὶ ἐν ἱεροῖς δῆλον καὶ ἐν οὐρανίοις σημείοις.* Ibid. VIII. 7, 3 *ἐσημήνατέ μοι καὶ ἐν ἱεροῖς καὶ ἐν οὐρανίοις σημείοις καὶ ἐν οἰωνοῖς καὶ ἐν φήμαις, ἅ τ' ἐχρῆν ποιεῖν καὶ ἃ οὐκ ἐχρῆν.* — In allen diesen und ähnlichen Beispielen wird das Mittel rein räumlich als ein Drinnensein von der Sprache aufgefaſst; besonders häufig wird *ἐν* so von den Dichtern angewandt, da die Präposition das Mittel weit anschaulicher und sinnlicher darstellt, als der bloſse Dativ; — *b*) die Art und Weise, als: *ἐν δίκῃ, ἐν σιωπῇ*; — *c*) die Gemäſsheit: nach, zufolge (wie im Althochd. in). Thuc. I, 77 *ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις τὰς κρίσεις ποιεῖν.* — So: *ἐν μέρει*, nach seinem Antheile, nach der Reihe. Dann von Personennamen: Eur. Alc. 735 *κακὸν τὸ λῆμα, κοὐκ ἐν ἀνδράσιν, τὸ σόν*, nicht angemessen Männern. So: *ἐν ἐμοί, ἐν σοί, ἐν ἐκείνῳ* (poet.). Eur. Hipp. 1335 *σὺ δ' ἔν τ' ἐκείνῳ, κἂν ἐμοὶ φαίνῃ κακός*, *ex illius et meo judicio.*

Anmerk. Die Komposita mit: *ἐν* werden gröſsten Theils mit dem Dativ oder mit *εἰς* u. d. Akk. verbunden, einige jedoch auch mit dem Akk., als: *ἐμπίπτειν* zuweilen b. d. Trag., da ursprünglich *ἐν* auch statt *εἰς* mit dem Akkusativ gebraucht wurde, obwol die Lesarten schwanken.

§. 601. *b. Σύν* [*ξύν*, am Häufigsten altatt., findet sich aber auch im Dorismus und Ionismus, bei Hom. selten,

---

[1]) S. Graff althochd. Präp. S. 36. ff.

[2]) S. Porson ad Eur. Or. 1018. p. 91. edit. Schäf. und Matthiae ebendas. (1013) p. 225. *ante oculos videre.* Vgl. Dissen ad Pindar. p. 487. edit. Boeckh.

[3]) S. Graff a. a. O. S. 41. f.

und nur nach Bedarf des Verses, in der gemeinen Sprache gar nicht; aus ξύν (*KYN*) ist *cum* entstanden [1])]. Die Grundbedeutung von: σύν entspricht fast durchaus der des lateinischen: cum und des deutschen: mit. Sie drückt überall die Beziehung der Gemeinschaft und des Zusammenseins aus. — 1) In räumlicher Beziehung, als: ὁ στρατηγὸς σὺν τοῖς στρατιώταις — ἄνεμος σὺν λαίλαπι — häufig mit der Nebenbeziehung einer hülfreichen Begleitung. Il. γ, 489 σὺν Ἀθήνῃ. Xen. Cyr. III. 1, 15 σὺν θεῷ. Daher zur Angabe helfender, beistehender Verbindung, wie in: σύν τινι εἶναι oder γίγνεσθαι, *ab alicujus partibus stare.* Xen. Hell. III. 1, 18 σὺν τοῖς Ἕλλησι μᾶλλον ἢ σὺν τῷ βαρβάρῳ εἶναι. Σύν τινι μάχεσθαι Id. Cyr. V. 3, 5., in Verbindung mit Einem kämpfen. — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Mittels und Werkzeugs, welches als die Thätigkeit gleichsam begleitend und mit ihr gemeinschaftlich wirkend aufgefafst wird. Fast noch ganz in rein räumlicher Beziehung: Aesch. Suppl. 119 πεύκαις σὺν Πηλιάσιν σύν θ' ὑμεναίοις ἔστειχον ἔσω. — Ferner: Od. ε, 293 σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον; — *b*) zur Angabe der Art und Weise, wobei dieselbe Anschauung Statt findet, als: σὺν τάχει, σὺν βίᾳ ποιεῖν τι; — *c*) zur Angabe des Mafses, womit die Thätigkeit gleichsam abgemessen oder bestimmt wird. Il. δ, 161 σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν, σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι, γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν. Xen. Cyr. III. 1, 15 πότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ σῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ; — *d*) zur Angabe der Gemäfsheit, welche als Übereinstimmung der Thätigkeit mit einem Substantivbegriffe betrachtet wird, als: σὺν τῷ νόμῳ τὴν ψῆφον τίθεσθαι — σὺν τῷ δικαίῳ.

Anmerk. 1. Die Komposita mit σύν werden fast sämmtlich mit dem Dativ verbunden.

Anmerk. 2. Von den Adverbien gehören, als uneigentliche Präpositionen, hieher: ἅμα, *una cum*, und mehrere, die auch mit dem Genitiv verbunden werden, wie wir in der Lehre von dem Genitiv und Dativ gesehen haben.

3. *Präpositionen mit dem Akkusativ allein.*

Ἀνά, εἰς und ὡς.

§. 602. *a.* Ἀνά [althochd. ana und, wie auch jetzt, an mit dem Dativ und Akkusativ [2])]. Die Grundbedeutung der Präposition: ἀνά ist: an, auf. In der epischen Sprache

[1]) S. Buttmann Lexilog. II. 109, 3.

[2]) Die übrigen Formen s. b. Graff a. a. O. S. 69. f.

und bei den Lyrikern, so wie auch in den lyrischen Chorgesängen der Tragödie wird sie auch mit dem Dativ verbunden (in derselben Bdtg, wie das deutsche ana, an), wofür sonst *ἐν* gebraucht wird (so wie auf gleiche Weise im Deutschen ana von in mit dem Dativ häufig vertreten wird [1])), als: *ἀνὰ σκήπτρῳ, ὤμῳ, Γαργάρῳ ἄκρῳ* bei Homer. So: *εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός* Pind. In Verbindung mit dem Akk. bildet *ἀνά* den strengsten Gegensatz zu *κατά* mit dem Akk. So wie dieses zur Angabe einer von Oben nach Unten hin gehenden Bewegung dient, so jenes zur Angabe einer von Unten nach Oben hin gehenden Bewegung. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe einer Richtung nach einem höher gelegenen Gegenstande. Il. *τ*, 212 *ἀνὰ πρόθυρον τετραμμένος.* Od. *χ*, 132. 143 *ἀναβαίνειν ἀνά τι.* v. 176 *κίον' ἀν' ὑψηλὴν ἐρύσαι.* Il. *κ*, 466 *θῆκεν ἀνὰ μυρίκην* [2]). Dieser Gebrauch hat sich aufserdem fast nur noch auf die Bezeichnung des Laufes von Flüssen erstreckt: *ἀνὰ τὸν ποταμόν* Herod. II, 96., *ἀνὰ ῥόον πλεῖν* Id., stromaufwärts. (Gegensatz: *κατὰ ποταμόν*, stromabwärts); — *b*) zur Angabe eines räumlichen Erstreckens von Unten nach Oben hin: hindurch, durch — hin, sowol bei Verben der Bewegung als der Ruhe. Il. *ν*, 547 (*φλέψ*) *ἀνὰ νῶτα θέουσα διαμπερές* (*ab infima dorsi parte usque ad cervicem*). Il. *α*, 670 *ἀνὰ δῶμα.* Il. *δ*, 209 *ἀνὰ στρατόν.* — *Ἀνὰ μάχην, ὅμιλον, νῆας, ἄστυ, πεδίον* u. a. bei Homer. S. Passow Lex. So: *ἀνὰ στόμα ἔχειν* Hom., Eurip. El. 80 (gleichsam: immer im Munde von Unten nach Oben herumwerfen), *ἀνὰ θυμόν* Hom., Herod. VI, 131 *καὶ οὕτω Ἀλκμαιωνίδαι ἐβώσθησαν ἀνὰ τὴν Ἑλλάδα.* — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Zeitdauer: hindurch, *per.* Bei Homer nur Il. *ξ*, 80 *ἀνὰ νύκτα.* Herod. VIII, 123 *ἀνὰ τὸν πόλεμον τοῦτον.* So: *ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν* (bei *πᾶς* mufs hier der Artikel stehen; ohne Artikel ist *πᾶς* = *ἕκαστος*, daher: *ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν*, tägl., *ἀνὰ πᾶν ἔτος*, alle Jahre, s. nr. 3)), *ἀνὰ νύκτα.* Id. VII. 10, 6 *ἀνὰ χρόνον ἐξεύροι τις ἄν*, mit der Zeit (eigentlich: von einem frühern (gleichsam unten gelegenen) Zeitpunkte an nach einem spätern (gleichsam oben gelegenen) Zeitpunkte hin). — 3) In kausaler Beziehung zur Angabe der Art und Weise, indem die Thä-

---

[1]) S. Graff a. a. O. S. 71. ff.

[2]) S. Spitzner Dissertat. de vi et usu praepos. *ἈΝΑ* et *ΚΑΤΑ* ap. Homer. Vitebergae. 1831. p. 8.

tigkeit gleichsam an einen Gegenstand hinanstrebend gedacht wird, als: *ἀνὰ κράτος*, nach Kräften, *ἀνὰ μέρος*, wechselweise. Hieraus hat sich der Gebrauch der Präposition zur Angabe des distributiven Zahlverhältnisses entwickelt (von Herodot an), als: Herod. VII, 106 *πέμπεσκε δὲ ἀνὰ πᾶν ἔτος*, *quotannis*. Xen. Anab. IV. 6, 4 *ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας*, täglich je fünf Paras. — Endlich bei Zahlbestimmungen, wie im Deutschen auf (lat. *circa*) (auch erst seit Herod.). Herod. IV, 101 *ἡ δὲ ὁδὸς ἡ ἡμερησίη ἀνὰ διηκόσια στάδια συμβέβληται* [1]).

Anmerk. Die Komposita von *ἀνά* werden nach Verschiedenheit des Beziehungsverhältnisses, welches durch die Verben ausgedrückt wird, theils mit dem Akkusativ, theils mit dem Genitiv verbunden, als: *ἀναβαίνειν τὸ ὄρος*, den Berg besteigen; Homer aber verbindet dasselbe Verb mit dem Genitiv, wie *ἐπιβαίνειν* (Gen. partitivus). Od. *ι*, 177 *ὣς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην*. Od. *β*, 416 *ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖνε* (der das Schiff Besteigende wird gewissermafsen ein Theil des Schiffs). Andere Komposita werden defshalb mit dem Genitiv verbunden, weil in ihnen die Beziehung der Entfernung, Befreiung u. s. f. liegt, als: Il. *α*, 359 *ἀνέδυ πολιῆς ἁλός*. — *ἀναπνεῦσαι πόνοιο* Hom. — So: *ἀνακουφίζειν*, *ἀνασώζειν* Soph. *ἀναΐσσειν* Eur. u. a. (§. 513, 3.).

§. 603. *b.* *Εἰς* (*ἐς* ion. und altatt., bei den Dichtern nach Bedarf des Verses; in gewissen Verbindungen ist *ἐς* stehend geworden, s. §. 365. Anm. 2.) ist nichts Anderes, als eine abgeänderte Form von: *ἐν* (§. 600), und so hat auch in der That bei den Doriern und Äoliern *ἐν* mit *εἰς* gleiche Bedeutung und Konstruktion, so wie auch *ἐς* auf Inschriften mit dem Dativ gefunden wird [2]). Es bezeichnet dasselbe Dimensionsverhältnifs, welches durch die Präposition: *ἐν* ausgedrückt wird, aber nicht als richtungsloses Wo, wie *ἐν*, sondern in der Richtung: Wohin, also zur Angabe der Bewegung einer Thätigkeit in das Innere eines Gegenstandes, oder auf einen Gegenstand hin, in die unmittelbare Nähe eines Gegenstands, überhaupt zur Angabe der Erreichung eines bestimmten und begränzten Zieles. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe des räumlichen Ziels, als: *ἰέναι εἰς τὴν πόλιν*. Il. *α*, 366 *ᾠχόμεθ' ἐς Θήβην, ἱερὴν πόλιν Ἠετίωνος*. — Eben so auch von Personen mit dem Nebenbegriffe der Wohnung (bes. episch, selten bei den bewährten Attikern), als: Od. *γ*, 317 *ἐς Μενέλαον ἐλθεῖν*, in das Zelt des Menelaus. Od. *ξ*, 127 *ἐλθὼν ἐς δέσποιναν ἐμήν*. Plat. Apol. p. 17. C *εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι* i. e. *εἰς τὸ δικαστήριον εἰσι.*: *ubi* v. Stall-

1) S. Spitzner Dissert. laud. p. 15.
2) S. Schmidt Dissert. laud. p. 50. sq.

baum. Demosth. Phil. III. p. 113, 11 *εἰς Φωκέας ὡς πρὸς συμμάχους ἐπορεύετο: ubi* Bremi: *ad εἰς pontr. nomen Φωκ. ut* **regionis**, *ad πρὸς συμμ. cogitandum ut nomen populi.* Bei den Attikern auch im feindlichen Sinne: *contra.* Thuc. III, 1 *ἐστράτευσαν ἐς τὴν Ἀττικήν*; — *b*) zur Angabe des quantitativen Ziels. Thuc. I, 74 *ναῦς ἐς τὰς τετρακοσίας.* — Daher auch bei distributiver Zahlbestimmung, als: *εἰς ἑκατόν, centeni, εἰς δύο, bini*; — *c*) zur Angabe räumlicher Ausdehnung und Erstreckung: *ἐκ θαλάσσης εἰς θάλασσαν.* Plat. Gorg. p. 526. B *εἷς δὲ καὶ πάνυ ἐλλόγιμος γέγονεν εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, Ἀριστείδης*; — *d*) in der Bedeutung: *coram,* aber in der Richtung: Wohin. *λόγους ποιεῖσθαι εἰς τὸν δῆμον.* Plat. Menex. p. 239. A *οἱ πατέρες — πολλὰ δὴ καὶ καλὰ ἀπεφήναντο εἰς πάντας ἀνθρώπους.* — 2) In temporeller Beziehung: *a*) zur Angabe des temporellen Ziels (bis zu), *ἐς ἠέλιον καταδύντα* Hom., bis zum Untergange der S., daher *εἰς ἑσπέραν,* gegen Abend (eigtl. zum Abend als Gränze); — *b*) der Zeitdauer (bis zum Ende eines bestimmten Zeitabschnitts), auf, für, als: Od. ξ, 384 *ἐς θέρος,* im Sommer, während des Sommers (eigtl. bis zum Ende des Sommers). — *εἰς ἐνιαυτόν* Hom., auf ein Jahr (bis ein Jahr vorüber ist). So in der Prosa: *εἰς τὴν ὑστεραίαν,* auf den folgenden Tag, *εἰς τρίτην ἡμέραν.* — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des geistigen Ziels, des Zwecks, der Absicht, als: *ἐχρήσατο τοῖς χρήμασιν εἰς τὴν πόλιν.* Il. ι, 102 *εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν,* zum Guten. — *εἴς τι;* wozu? — *εἰς κέρδος τι δρᾶν* Soph. Phil. 111.; — *b*) zur Angabe der Art und Weise, indem dieselbe als nach einem Vorbilde, wie nach einem Ziele, strebend gedacht wird. Il β, 379 *ἐς μίαν βουλεύειν.* — Ähnlich Theocr. XVIII, 7 *ἄειδον δ' ἄρα πᾶσαι ἐς ἓν μέλος.* — *εἰς καλόν, opportune* — *εἰς τάχος,* schnell. — *εἰς δύναμιν* Plat., nach Kräften. Xen. Anab. III. 3, 19 *ἵππους εἰς ἱππέας κατασκευάσωμεν,* nach Art der Reiter; — *c*) überhaupt zur Angabe einer Rücksicht auf einen Gegenstand, als: *δυστυχεῖν, φοβεῖσθαι εἴς τι* Soph. In Prosa: *θαυμάζειν, ἐπαινεῖν τινα εἴς τι, διαφέρειν τινὸς εἰς ἀρετήν — φρόνιμος, εὐδόκιμος εἴς τι — εἰς πάντα,* in jeder Hinsicht. Xen. Oecon. II, 4 *εἰς δὲ τὸ σὸν σχῆμα — καὶ τὴν σὴν δόξαν — οὐδ' ὣς ἂν ἱκανά μοι δοκεῖ εἶναί σοι.* Plat. Legg. VI. p. 774. B *εἰς μὲν οὖν χρήματα* (*quod attinet ad*) *ὁ μὴ θέλων γαμεῖν ταῦτα ζημιούσθω*[1]. —

[1]) Vgl. Bornemann ad Xen. Cyr. V. 4, 25.

βλέπειν, ἀποβλέπειν εἰς τὰ πράγματα, wie *πρός* [1]). Der Unterschied liegt dann in dem Begriffe des hinzugefügten Substantivs *πρὸς τοὺς λόγους* und *εἰς τὰ πράγματα ἀποβλέπειν* ist Dem. a. a. O. verbunden.

Anmerk. Die Komposita von *εἰς* werden gröfsten Theils mit dem Akkusativ verbunden; die beiden: *εἰςέρχεσθαι* und *εἰςιέναι* sowol mit dem Akkusativ als mit dem Dativ; so auch: Soph. Trach. 297 *ἐμοὶ γὰρ οἶκτος δεινὸς εἰσέβη*. Id. Antig. 1325 sq. *τὰ δ' ἐπὶ κρατί μοι πότμος δυσκόμιστος εἰσήλατο*.

§. 604. *c.* *Ὡς*, *ad*, zu, bezeichnet nicht, wie die übrigen Präpositionen, ein Dimensionsverhältnifs, sondern nur die Richtung: Wohin (§. 593. A. 2.), und wird daher in der guten Klassizität nur von der Richtung nach Personen oder persönlich gedachten Objekten gebraucht. Es entspricht daher dem deutschen: zu, als: zu Einem gehen. Die Präposition *ὡς* hat vorzüglich in der attischen Zeit einen häufigern Gebrauch erlangt. Aber sie wird schon Od. *ρ*, 218 gefunden: *ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον*. Herod. II. 121, 5 *ἐσελθόντα δὲ ὡς τοῦ βασιλέος τὴν θυγατέρα*. Demosth. Phil. I. p. 54, 48 *πρέσβεις πέπομφεν ὡς βασιλέα*. Id. de Chers. p. 98, 35 *πέμπετε ὡς ἡμᾶς — πρέσβεις*. — Mit Städtenamen wird sie verbunden, indem die Bewohner der Städte verstanden werden, als: Thuc. VIII, 36 *ἥκοντος ὡς τὴν Μίλητον*. Ibid. 103 *ὡς Ἄβυδον*.

Anmerk. Von diesem *ὡς* ist das mit *εἰς*, *ἐπί*, *πρός* c. acc. verbundene *ὡς* (*ὡς εἰς*, *ὡς ἐπί*, *ὡς πρός τινα*) zu unterscheiden. In dieser Verbindung ist *ὡς* nicht eine Präpos., sondern drückt, wie beim Partizip, eine Vorstellung aus, und deutet eine nicht wirklich Statt findende, sondern nur vorgestellte, daher auch beabsichtigte Richtung nach einem Orte an. Thuc. VI, 61 *ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαλαμινίας ἐκ τῆς Σικελίας ὡς ἐς τὰς Ἀθήνας*. Soph. Phil. 58 *πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον*. Daher auch in *ὡς ἐπί* mit dem Dativ. Thuc. I, 126 *κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι*.

4. *Präpositionen mit dem Genitiv und Akkusativ*: *διά*, *κατά*, *ὑπέρ*.

a. *Διά*, durch.

§. 605. *Διά* (*διαί* Aeschyl.) hat die Grundbedeutung: durch, eigentl. entzwei (wahrscheinlich von gleichem Stamme mit *δίς*, *δύο*), in Verbindung mit dem Genitiv in der Richtung: Woher, und mit dem Akkusativ in der Richtung: Wohin.

I. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe einer durch einen Raum oder Gegenstand sich erstreckenden und aus demselben wieder her-

---

[1]) Bremi ad Demosth. Olynth. II (v. III.) princ.

aus- oder hervortretenden Bewegung: durch und wieder heraus, hervor: welche Beziehung Homer noch anschaulicher durch die Verbindung der Präposition: *διά* mit *ἐκ* oder *πρό* bezeichnet, als: Od. ρ, 460 *διὲκ μεγάροιο ἀναχωρεῖν*, durch das Haus hindurch und auf der andern Seite wieder heraus. Od. σ, 386 *δι' ἐκ προθύροιο θύραζε φεύγειν.* Il. ξ, 494 *δόρυ δ'. ὀφθαλμοῖο διὰ πρὸ — ἦλθεν.* — So bei Homer *διὰ ὤμου ἦλθεν ἔγχος*, durch die Schulter heraus, *διὰ Σκαιῶν*, durch das Skaiische Thor heraus. Il. ρ, 281 *ἴθυσεν δὲ διὰ προμάχων.* — Ibid. 293 *ἐπαΐξας δι' ὁμίλου.* 294 *πλῆξε — κυνέης διὰ χαλκοπαρήου.* Herod. VII. 8, 2 *μέλλω — ἐλᾶν στρατὸν διὰ τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα.* Noch deutlicher ib. 8, 3 *διὰ πάσης διεξελθὼν τῆς Εὐρώπης.* 105 *ἐξήλαυνε τὸν στρατὸν διὰ τῆς Θρηΐκης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα.* Id. III, 145 *διακύψας διὰ τῆς γοργύρης*, durch das Gefängnifs heraus gucken; — *b*) zur Angabe eines räumlichen Erstreckens: durch hin, aber ohne die unter *a*) angegebene Nebenbeziehung des Wiederhervortretens der Thätigkeit (meist poetisch), als: Od. μ, 335 *διὰ νήσου ἰών.* — *διὰ πεδίου, per campum.* Xen. Hier. II, 8 *διὰ πολεμίας πορεύεσθαι.* Da in dieser Beziehung nach unserer Auffassung die Richtung: Wohin ausgedrückt wird; so könnte man leicht versucht werden, die Behauptung aufzustellen, dafs der Wohinkasus mit dem Woherkasus vertauscht sei, und dafs zwischen: *διὰ πεδίου* und *διὰ πεδίον ἰέναι* kein Unterschied der Bedeutung Statt habe. Die Sache verhält sich aber auf folgende Weise. Der Genitiv an und für sich bezeichnet, wie wir §. 523. gesehen, den Raum als den Träger der Thätigkeit, also als ein Thätiges in der Richtung: Woher, und die Präposition: *διά* gibt blofs die Verbreitung der Thätigkeit über den Raum ohne alle Rücksicht auf das Richtungsverhältnifs an. Der Genitiv bezeichnet demnach hier eine Thätigkeitsbeziehung. Dieser Genitiv des Raumes bei den Verben der Bewegung wird dann auch bildlich gebraucht in den Redensarten: *διὰ δικαιοσύνης ἰέναι*, auf dem Wege der Gerechtigkeit gehen, d. h. gerecht sein, *διὰ τοῦ δικαίου πορεύεσθαι*, — *διὰ φόβου ἔρχεσθαι* Eur. Or. 747 fürchten — *διὰ φιλίας ἰέναι τινί* Xen. Anab. III. 2, 8. Einem befreundet sein. — 2) In temporeller Beziehung zur Bezeichnung des Verlaufs eines Zeitraumes: nach, eigentlich: bis zum Ende des Zeitraumes hindurch und heraus, als: *δι' ἔτους* (*διά* hier, wie *δι' ὁμίλου*, durch und wie-

der heraus), *διὰ πολλοῦ, μακροῦ, ὀλίγου χρόνου*, auch *δι᾽ ὀλίγου, πολλοῦ* ohne *χρόνου*, oder *διὰ χρόνου ἦλθε*, nach langer Zeit kam er. — *διὰ παντὸς τοῦ χρόνου τοιαῦτα οὐκ ἐγένετο*, überall in der ganzen Zeit — *διὰ ἡμέρας, διὰ νυκτός*. Herod. VI, 118 *ἀλλά μιν (τὸν ἀνδριάντα) δι᾽ ἐτέων εἴκοσι Θηβαῖοι αὐτοὶ ἐκ θεοπροπίου ἐκομίσαντο ἐπὶ Δήλιον, post viginti annos*. So auch von einer nach bestimmten Zeitabschnitten wiederkehrenden Handlung, als: *διὰ τρίτου ἔτους συνῄεσαν*, alle drei Jahre, *tertio quoque anno*, immer nach drei J. (durch und wieder heraus), *διὰ πέμπτου ἔτους, διὰ πέντε ἐτῶν, quinto quoque anno, διὰ τρίτης ἡμέρας*. Plat. Legg. VIII. p. 834. E *διὰ πέμπτων ἐτῶν*. Auch hier ist der Genitiv als eine Thätigkeitsbeziehung aufzufassen, indem die Zeit als ein Thätiges, als die Handlung aus sich hervorbringend gedacht wird, und die Präposition: *διά* bezeichnet nur die Verbreitung einer Thätigkeit in der Zeit. — 3) In kausaler Beziehung (Richtung: Woher): *a*) zur Angabe des Ursprungs, als: *διὰ βασιλέων πεφυκέναι*; — *b*) zur Angabe der Eigenschaft (Genitivus possessivus) in den Redensarten mit *εἶναι* und *γίγνεσθαι*, als: *διὰ φόβου εἶναι* Thuc. V, 59. — *δι᾽ ἔχθρας γίγνεσθαί τινι, δι᾽ ἔριδος, ὀργῆς, ἀσφαλείας εἶναι* oder *γίγνεσθαι*, feindlich, zornig, sicher sein; — *c*) zur Angabe des Urhebers, als: *δι᾽ ἑαυτοῦ* oft in Prosa, *δι᾽ ἐμοῦ* Demosth. *δι᾽ ἐκείνου* Thuk.; — *d*) zur Angabe des Mittels, als: *δι᾽ ὀφθαλμῶν ὁρᾶν* — *ἔχειν τινὰ δι᾽ ὀργῆς* Thuk. — *διὰ χειρῶν ἔχειν*, bearbeiten, handhaben — *δι᾽ οἴκτου λαβεῖν* Eur. (i. q. *οἰκτείρειν*); — *e*) daher zur Angabe des Stoffes, als: *δι᾽ ἐλέφαντος*; — *f*) der Art und Weise, als: *διὰ σπουδῆς* — *διὰ τάχους* Thuc. II, 18.; — *g*) des Werthes, als: Soph. O. C. 584 *δι᾽ οὐδενὸς ποιεῖσθαι*, für Nichts achten; und des Vorzugs oder der Vergleichung, als: Il. *μ*, 104 *ὁ δ᾽ ἔπρεπε καὶ διὰ πάντων* (vor Allen hindurch). Herod. I, 25 *θέης ἄξιον διὰ πάντων τῶν ἀναθημάτων*. Id. VII, 83 *κόσμον δὲ πλεῖστον παρείχοντο διὰ πάντων Πέρσαι, praecipuo cultu inter omnes eminebant*.

II. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe der Erstreckung oder Ausdehnung durch einen Raum oder Gegenstand hindurch (bei Homer, Pindar, den Tragikern in den Chorgesängen, jedoch nicht häufig, und in der Prosa gar nicht). Aesch. Suppl. 15 *φεύγειν διὰ κῦμ᾽ ἅλιον*. — *διὰ δῶμα, διὰ κρατερὰς ὑσμίνας* Hesiod. Eur. Hipp. 762 *διὰ πόντιον κῦμα ἐπόρευσας ἐμὰν*

ανασσαν. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Ausdehnung durch einen Zeitraum hindurch, als: *διὰ νύκτα.* — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Grundes, *δι' ἀτασθαλίας ἔπαθον κακόν* Hom. — *διὰ τοῦτο, ταῦτα, δι' ὅ* oder *διό*, weſshalb, *διότι*, weil (st. *διὰ τοῦτο ὅτι*), deſswegen, darum. So in der att. Formel: *εἰ μὴ διὰ τοῦτον*, wenn nicht durch die Schuld dieses, nämlich: Etwas vereitelt worden wäre. Lysias c. Eratosth. p. 423, 60 *ἀπολέσαι παρεσκευάζοντο τὴν πόλιν, εἰ μὴ δι' ἄνδρας ἀγαθούς: ubi* v. Bremi. Demosth. c. Aristocr. p. 680. I. 26 *ψήφισμα τοιοῦτόν τι παρ' ὑμῶν εὕρετο, ἐξ οὗ κυρωθέντος ἄν, εἰ μὴ δι' ἡμᾶς καὶ ταύτην τὴν γραφήν, ἠδίκηντο φανερῶς οἱ δύο τῶν βασιλέων;* — *b*) zur Angabe des Mittels, als: *διὰ βουλάς, διὰ μῆνιν.* — *νικῆσαι δι' Ἀθήνην* Od. Die Richtung: Woher, die sonst der kausalen Beziehung zum Grunde liegt, geht hier ganz verloren, indem das Verhältniſs als ein räumliches Erstrecken aufgefaſst wird.

Anmerk. Mehrere der Komposita von *διά*, in denen der Begriff des Streitens liegt, werden mit dem Dativ verbunden (§. 574. c.); bei den meisten Kompos. ist der Akkusativ der gewöhnliche Kasus.

b. Κατά, von her, herab.

§. 606. Die Grundbedeutung von: *κατά* ist von Oben nach Unten herab (*desuper*).

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe einer von Oben aus- und nach Unten hingehenden Bewegung, *desuper, deorsum*, als: Il. *α*, 44 *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων*, von — herab [1]). So: *κατ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλύς*, von den Augen herab. Herod. VIII, 53 *ἐῤῥίπτεον ἑωυτοὺς κατὰ τοῦ τείχεος κάτω.* Daher das homerische und herodoteische: *κατ' ἄκρης* vorzugsweise in der Verbindung: *πόλιν αἱρέειν* von der gewaltsamen Einnahme der Städte: eigtl. von der obersten Spitze, von dem höchsten Theile der Stadt (den Burgen) an nach Unten, d. h. gänzlich, *penitus* [2]). Ähnlich: *κατὰ παντός, καθ' ὅλου*, st. *πάντως, ὅλως;* — *b*) zur Angabe der Richtung nach einem unten gelegenen Orte oder Gegenstande hin: nach Unten hin, *sub, subter cum accus.*, als: *κατὰ χθονὸς ὄμματα πῆξαι*, auf den unten liegenden Boden, Hom. Il. *ψ*, 100 *ψυχὴ κατὰ χθονὸς ᾤχετο, sub terram.* Herod. VII, 6 *ἀφανίζεσθαι*

[1]) Mehr Beispiele aus Homer b. Passow Lex. u. Spitzner Dissert. laud. §. 12. p. 20 sq.
[2]) Vgl. Spitzner l. d. p. 21. sq.

κατὰ τῆς θαλάσσης. Ibid. 235 *καταδεδυκέναι κατὰ τῆς θαλάσσης.* So bildlich von der Richtung auf ein tiefer liegendes Ziel hin, wie: *τοξεύειν κατά τινος, παίειν κατά τινος,* nach Etwas schlagen, *τύπτειν κατὰ κόῤῥης,* auf den Boden. — Der Genitiv, der Woherkasus, und nicht der Akkusativ, der Wohinkasus, welcher hier nach unserer Anschauung erwartet wird, steht in diesen Beispielen defshalb, weil in den Verben der Begriff eines Strebens, Trachtens, einer geistigen Berührung ausgedrückt werden soll. Vgl. oben §. 522. u. unten d. Präp. *ἐπί* u. *πρός* mit d. Gen.; — *c*) selten (gröfsten Theils mit Schwanken der Lesart) steht *κατά* mit dem Genitiv zur Angabe des ruhigen Befindens in, auf, an einem Orte oder Gegenstande, wo für uns die Grundbedeutung der Präposition sehr in den Hintergrund tritt. Herod. I, 9 *ἐπεὰν κατὰ νώτου γένῃ,* im Rücken. So Thuc. I, 75. Thuc. VII, 78 *κατὰ γῆς* st. des gwhnl. *κατὰ γῆν.* Der Genitiv ist hier zu erklären, wie oben bei: *διὰ γῆς ἰέναι* §. 605. I. 1) *b*). — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe der Ursache, des Urhebers: *de*, als: *λέγειν κατά τινος, dicere de aliqua re.* Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand, welcher die Thätigkeit hervorruft, und *κατά* stellt den Gegenstand räumlich oder sinnlich als einen der Rede unterworfenen dar. Besonders wird in dieser Beziehung ein feindliches Verhältnifs ausgedrückt, als: *λέγειν, λόγος κατά τινος,* gegen Einen. Xen. Apol. S. 13 *ψεύδεσθαι κατὰ τοῦ θεοῦ.* — Aber auch in entgegengesetzter Beziehung: Demosth. Phil. II. p. 68, 9 *ὃ καὶ μέγιστόν ἐστι καθ᾽ ὑμῶν ἐγκώμιον.* Aeschin. c. Ctes. §. 50 *οἱ κατὰ Δημοσθένους ἔπαινοι.* §. 241 *ἄνδρας ἀγαθούς, — ἐὰν τοὺς καθ᾽ ἑαυτῶν ἐπαίνους λέγωσιν, οὐ φέρομεν: ubi* v. Bremi. Ferner: *σκοπεῖν κατά τινος,* wo wir *κατά* durch *secundum* übersetzen können, als: Plat. Phaedon. p. 70. D *μὴ τοίνυν κατ᾽ ἀνθρώπων, ἦ δ᾽ ὅς, σκόπει μόνον τοῦτο, εἰ βούλει ῥᾷον μαθεῖν, ἀλλὰ καὶ κατὰ ζώων πάντων καὶ φυτῶν.* — So auch in den attischen Betheuerungs- und Schwurformeln, als: *εὔχεσθαι, ὀμόσαι κατά τινος* u. dgl., indem die Person oder Sache, bei der man schwört oder fleht, als den Schwur, die Bitte hervorrufend oder bekräftigend gedacht wird, und *κατά* gewissermafsen das physische Drüberhalten der Hand bezeichnet. So auch: *εὔχεσθαι καθ᾽ ἑκατόμβης, βοός.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 852, 26 *ἡ μήτηρ κατ᾽ ἐμοῦ καὶ τῆς ἀδελφῆς — πίστιν ἠθέλησεν ἐπιθεῖναι.*

§. 607. II. Mit dem *Akkusativ* bildèt *κατά* in räumlicher und temporeller Beziehung in Ansehung des Anfangspunktes der Bewegung einer Thätigkeit einen strengen Gegensatz zu *ἀνά*, stimmt aber darin mit *ἀνά* überein, dafs es die Richtung auf einen Gegenstand und das Erstrecken über einen Gegenstand bezeichnet. Der Gebrauch von *ἀνά* ist mehr poetisch, der von *κατά* aber ganz allgemein [1]).

1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe der Richtung einer Thätigkeit nach einem tiefer liegenden Gegenstand, als: *βάλλειν κατὰ γαστέρα* u. dgl. bei Homer. S. Passow Lex. Herod. III, 14 *παρῄεσαν αἱ παρθένοι κατὰ τοὺς πατέρας*, zu den sitzenden Vätern. Id. VI, 19 *ἐπεὰν κατὰ τοῦτο γένωμαι τοῦ λόγου*, *quum ad hunc locum narrationis infra sequuturum pervenero.* Dann vom Laufe der Flüsse: *κατὰ ῥόον*, stromabwärts (s. *ἀνά*); — *b*) zur Angabe eines räumlichen Erstreckens von Oben nach Unten hin: hindurch, durch hin, über hin, als: *καθ᾽ Ἑλλάδα.* Herod. III, 109 *αἱ ἔχιδναι κατὰ πᾶσαν τὴν γῆν εἰσί.* — *κατὰ γῆν, κατὰ θάλασσαν πορεύεσθαι.* — *κατὰ στρατόν, κατὰ νῆας* Hom., wie: *ἀνὰ στρατόν, ἀνὰ νῆας*, in beiden Fällen wird das Erstrecken, aber mit Verschiedenheit des Anfangspunktes, ausgedrückt. — So: *κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν* Hom. und *ἀνὰ θυμόν* Hom. Bei Herodot hat *κατά* mit d. Akk. oft die Bdtg von: *e regione*, indem der gegenüberliegende Ort eine niedrigere Stelle einzunehmen scheint [2]). — 2) In temporeller Beziehung, wie *ἀνά*, zur Angabe der Ausdehnung in der Zeit, der Zeitdauer, aber mit Verschiedenheit des Anfangspunktes. Herod. III, 131 *κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον.* Id. I, 67 *κατὰ τὸν πρότερον πόλεμον.* Id. II, 134 *κατὰ Ἄμασιν βασιλεύοντα, ἀλλ᾽ οὐ κατὰ τοῦτον.* III, 120 *κατὰ τὴν Καμβύσεω νοῦσον ἐγένετο τάδε.* — So: *κατ᾽ ἀρχάς; initio,* Id. III, 153. — *οἱ κατά τινα*, die Zeitgenossen Jemandes. Xen. M. S. III. 5, 10 *οἱ καθ᾽ ἑαυτοὺς ἄνθρωποι*, ihre Zeitg. Dem. Phil. II. p. 70, 20 *κατ᾽ ἐκείνους τοὺς χρόνους, ὅτε κ. τ. λ.* — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Zwecks, der Absicht. Od. *γ*, 72 *ἤ τι κατὰ πρῆξιν — ἀλάλησθε;* Ibid. 106 *πλαζόμενοι κατὰ ληΐδ᾽.* Herod. II, 152 *κατὰ ληΐην ἐκπλώσαντας.* Thuc. VI, 31 *κατὰ θέαν ἥκειν, spectatum venisse.* — *κατά τί;* wozu? warum? — *b*) zur Angabe der Gemäfsheit, welche als ein Entlang

[1]) Vgl. Spitzner Dissert. laud. p. 28.
[2]) S. Lexic. Herodot. von Schweighäuser s. v. *κατά*.

gedacht wird, so dafs das Subjekt einem Gegenstande folgt oder nachgeht (*secundum*). So schon bei Homer: *κατ' αἶσαν*, *κατὰ μοῖραν*, *κατὰ κόσμον*, nach Gebühr. Herod. I, 61 *κατὰ νόμον*. Ibid. 35 *κατὰ νόμους τοὺς ἐπιχωρίους*. Ib. 134 *κατὰ λόγον*, *ad rationem*, *pro ratione*. Id. II, 26 *κατὰ γνώμην τὴν ἐμήν*. Demosth. de Chers. p. 98, 34 *χαρίζεσθαι καθ' ὑπερβολήν*, übermäfsig. — *καθό* (st. *καθ' ὅ*) od. *καθότι* (*καθ' ὅτι*), wonach, wiefern, *καθά* od. *καθάπερ* (*καθ' ἅπερ*), so wie, *prout*. — Daher überhaupt zur Angabe einer Rücksicht, als: Herod. II, 3 *κατὰ τὴν τροφὴν τῶν παίδων τοσαῦτα ἔλεγον*. Id. I, 85 *κατὰ μέν νυν τὸν κρητῆρα οὕτως ἔσχε*. — *διαφέρειν κατά τι* Lysias. Soph. Trach. 379 *ἦ κάρτα λαμπρὰ καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν*. Id. O. T. 1087 *κατὰ γνώμην ἴδρις*. — *κατά τι*, in irgend einer Rücksicht, *quodammodo* Plat. Gorg. p. 527. B. *κατ' οὐδέν* Id. Polit. p. 302. B. *κατὰ πάντα*, in jeder Hinsicht. *κατὰ τοῦτο*, *hoc respectu*, daher: *propter hoc*, sehr oft bei Herodot. Demosth. de Chers. p. 90, 2 *οὓς κατὰ τοὺς νόμους ἐφ' ὑμῖν ἔστιν, ὅταν βούλησθε, κολάζειν*. — Eben so zur Angabe eines Verhältnisses, als: *κατὰ φύσιν*, *secundum naturam* — *κατὰ δύναμιν*, nach Kräften, *κατὰ κράτος*, nach, mit Gewalt; — c) zur Angabe eines ungefähren Mafses — Annäherung an eine Zahl. Herod. II, 145 *κατὰ ἑξήκοντα ἔτεα καὶ χίλια*. So: *κατὰ μικρόν*, allmählig, *κατ' ὀλίγον*, *κατὰ πολύ*, *πολλά*, bei Weitem; — d) zur Angabe der Art und Weise, als: *κατὰ μέρος*, reihenweise, nach der Reihe. Herod. I, 9 *κατ' ἡσυχίην*, ruhig. 124 *κατὰ τάχος*. Id. IX, 21 *κατὰ συντυχίην*, *casu*. — So: *κατὰ τὸ ἰσχυρόν*, *per vim*, *κατὰ τὸ ὀρθόν* Herod. Demosth. de Chers. p. 92, 12 *συμβαίνει τῷ μὲν* (*Φιλίππῳ*), *ἐφ' ἃ ἂν ἔλθῃ, ταῦτ' ἔχειν κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν*. Und daher endlich zur Angabe einer Abtheilung, schon bei Homer, als: *κατὰ φῦλα*. Herod. VI, 79 *ἄποινά ἐστι δύο μνέαι κατ' ἄνδρα*, *viritim* — *κατὰ κώμας*, *vicatim*. — *κατὰ μῆνα*, Monat für Monat, *singulis mensibus*, *καθ' ἡμέραν*, *ἓν καθ' ἕν*, Eins nach dem Andern, d. h. einzeln — *καθ' ἑπτά*, *septeni*.

Anmerk. Die Komposita mit *κατά* werden regelmäfsig mit dem Genitiv, welcher das Objekt ausdrückt, welches die Thätigkeit hervorgerufen hat und über welche dieselbe sich erstreckt, verbunden, nach der oben I. 2) angegebenen Beziehung. Sehr häufig steht ein Akkusativ der Sache dabei, als: *κατηγορεῖν τί τινος*, Einen einer Sache beschuldigen, *καταγιγνώσκειν τί* (als: *ἄνοιαν*, *κλοπήν*) *τινος*, *κατακρίνειν τινὸς θάνατον*, *καταδικάζειν τινὸς θάνατον*, *καταψηφίζεσθαί τινος δειλίαν*, *καταψεύδεσθαί τινος*; *καταφρονεῖν τινος*, *despicere*, *καταγελᾶν τινος*; *κατασχεδάζειν*, *καταχεῖν*, *καταντλεῖν τί τινος*. Zuweilen auch mit wiederholter Präpos.: *κατηγορεῖν* u. *καταγιγνώσκειν κατά τινος* Xenoph. Einige

dieser Verben nehmen ihr Objekt auch im Akkusativ oder Dativ zu sich; *a*) im Akkusativ, indem die Thätigkeit als eine transitive angesehen wird: *καταφρονεῖν τινα* bisweilen. Eur. Bacch. 503. Thuc. VI, 43. VIII, 12 *καταφρονεῖν τι* ohne Gen. der Person bei Herod. bisweilen; *καταλογεῖν τι* auch b. Herod., *καταγελᾶν c. acc.* b. Eur., *κατηγορεῖν τινα* Plat., *καταδικάζεσθαι c. acc.* Lysias, *καταγιγνώσκειν τινά*, ungünstig beurtheilen, Xen. Cyr. VIII. 4, 9. Oecon. II, 18. So: Demosth. de Chers. p. 102, 52 *ὑμᾶς ἔνιοι καταπολιτεύονται*, Einen zu Boden politisiren. V. Schaefer et Bremi ad h. l.; — *b*) im Dativ (die Person): *καταχεῖν* b. Homer häufig; so auch *καταγελᾶν*. Herod. VII, 9 *τοὺς ἐν τῇ Εὐρώπῃ κατοικημένους οὐκ ἐάσεις καταγελάσαι ἡμῖν*. S. oben b. Dat. — *καθυβρίζειν τινί* Soph. Aj. 153. — *κατακρίνειν* b. Herod. VII, 146 *τοῖσι μὲν κατακέκριτο θάνατος*.

c. Ὑπέρ, über.

§. 608. Ὑπέρ, sanskr. *upari*, lat. *super*, goth. *ufar*, *ufaro*, althochd. ubar, upar, uber, uper (über)[1]. I. Mit dem Genitiv. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe der Bewegung über einen Ort oder Gegenstand hinweg: drüber hinweg (mehr poetisch). Im Genitiv liegt die Beziehung der räumlichen Entfernung. Il. *ο*, 382 *κῦμα — νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται*. — So auch in dem homerischen: *ὑπὲρ κεφαλῆς στῆναί τινι*, am Haupte des Liegenden stehen und sich über dasselbe weg neigen. Xen. M. S. III. 8, 9 *ὁ ἥλιος τοῦ θέρους ὑπὲρ ἡμῶν καὶ τῶν στεγῶν πορευόμενος σκιὰν αὐτῶν παρέχει*; — *b*) zur Angabe eines ruhigen Verweilens über einem Orte oder Gegenstande. Der Genitiv bezeichnet das Verhältniſs der Abhängigkeit (§. 597. Anm. 2.) und *ὑπέρ* zeigt das Dimensionsverhältniſs: Drüber an. Herod. VII, 69 *Ἀραβίων δὲ καὶ Αἰθιόπων τῶν ὑπὲρ Αἰγύπτου οἰκημένων ἦρχε Ἀρσάμης*. Ib. 115 *οἱ ὑπὲρ θαλάσσης*. Thuc. I, 46 *ἔστι δὲ λιμὴν καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ*, von der Lage der Orte am Meere, insofern dieselben höher liegen. — *ὑπὲρ θαλάσσης οἰκεῖν*. — 2) In kausaler Beziehung. Ὑπέρ stimmt hier fast durchaus mit *περί c. Gen.* überein; „*id unum interest, quod περί usu frequentissimo teritur, multo rarius usurpatur ὑπέρ: quod ipsum discrimen inter lat. praep. de et super locum obtinet. Sed Demosth. a vulgari usu sic deflectit, ut passim ponat ὑπέρ, ubi assuetus consuetudini positum malit περί*[2]." Zur Angabe der Ursache: *a*) unmittelbar an die räumliche Bedeutung gränzend bei Ausdrücken des Schutzes, der Vertheidigung u. dgl.: für, zu Jemandes Besten, als: *μά-*

---

[1]) S. Schmidt Disput. laud. p. 53. — Graff a. a. O. S. 155. f.
[2]) S. Buttmann in Ind. ad Midianam p. 188. — Schäfer ad Dem. App. T. I. p. 190.

χεσθαι ὑπὲρ τῆς πατρίδος, gleichsam drüber stehend kämpfen. — ὁ ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος θάνατος. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 19, 4 πολιτεύεσθαι ὑπέρ τινος (Φιλίππου), *in alicujus gratiam*, στρατηγεῖν ὑπὲρ Φιλίππου Id. Ol. II (v. III.) p. 30, 6. Id. de Chers. p. 100, 43 ὑπὲρ τῶν πραγμάτων σπουδάζειν. Id. Phil. III. p. 116, 20 ὑπὲρ τῶν πραγμάτων — φοβοῦμαι; — *b*) zur Angabe einer innern, geistigen Ursache, wo gewöhnlich ὑπό mit dem Genitiv gebraucht wird, als: ὑπὲρ πένθους, ὑπὲρ παθέων. Eur. Suppl. 1129 βάρος μὲν οὐκ ἀβριθὲς ἀλγέων ὕπερ. Id. Andr. 490 κτείνει δὲ τὴν τάλαιναν — δύσφρονος ἔριδος ὕπερ. Ferner: δεδιέναι ὑπέρ τινος, um Jemandes Willen; — *c*) bei den Verben des Bittens, Flehens um Jemandes Willen. Il. ω, 466 καί μιν ὑπὲρ πατρὸς καὶ μητέρος ἠϋκόμοιο λίσσεο καὶ τέκεος, um — Willen, bei; — *d*) zur Angabe eines Zwecks, welcher von der Sprache oft als Ursache angeschaut wird, besonders in Verbindung mit dem Infinitiv und vorgesetztem Artikel. Demosth. Phil. I. p. 52, 43 ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν κακῶς ὑπὸ Φιλίππου; — *e*) überhaupt zur Angabe irgend einer Rücksicht statt des gewöhnlichern: περί mit dem Genitiv.

II. Mit dem *Akkusativ* dient es zur Angabe einer Bewegung über einen Gegenstand hin, weg: drüberhin, drüberweg, sowol in der Beziehung des Raumes und der Zeit, als des Mafses und der Zahl. — 1) Herod. IV, 188 ῥιπτέουσι ὑπὲρ τὸν δόμον, über das Haus hin. — ὑπὲρ Ἑλλήσποντον οἰκεῖν, über, d. h. am H. hin, Xenoph. — 2) ὑπὲρ τὴν ἡλικίαν. — 3) ὑπὲρ αἶσαν, über (wider) Gebühr, ὑπὲρ μοῖραν — ὑπὲρ δύναμιν, ὑπὲρ ἄνθρωπον. Herod. V, 64 ὑπὲρ τὰ τεσσερήκοντα ἔτη.

Anmerk. Die Komposita mit ὑπέρ werden regelmäfsig als transitive Verben mit dem Akkusativ verbunden; einige jedoch auch mit dem Genitiv, so: ὑπερφρονεῖν gewöhnlich mit dem Gen., seltner mit dem Akkusativ: ὑπερορᾶν gwhnl. mit d. Akk., seltner mit dem Gen.

5. *Präpositionen mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ:* ἀμφί, περί, ἐπί, μετά, παρά, πρός, ὑπό.

1) Ἀμφί und περί.

§. 609. Die Präpositionen: ἀμφί und περί drücken beide fast dasselbe Dimensionsverhältnifs: Umher und Herum aus, ἀμφί die Umgebung von zwei, περί von allen Seiten; und stimmen auch in ihrem Gebrauche fast durchweg überein, unterscheiden sich aber dadurch, dafs ἀμφί sich fast nur in der ionischen Mundart und in der Dich-

tersprache gehalten hat, während περί allen Dialekten angehört, und daher sich einen weit grössern Umfang von Beziehungen und eine allgemeinere Anwendung angeeignet hat.

a. ᾿Αμφί, um.

᾿Αμφί (ἀμπί §. 39. c., sanskr. *api*, lat. *apud*; *amp*, *amb*, *am* u. *an* in Kompos., litth. *api*, *ap*, deutsch umpi, umbi, umbe, umba, umb, um) [1]) bezeichnet im Allgemeinen die Beziehung einer Umgebung (von zwei Seiten), des Neben- und Aneinanderseins der Dinge.

I. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung (nachhomerisch): *a*) zur Angabe einer räumlichen Entfernung aus einer Umgebung. Eur. Or. 1470 ἀμφὶ πορφυρέων πέπλων ξίφη σπάσαντες, aus dem das Schwerd umgebenden Gewande das Schwerd ziehend; — *b*) zur Angabe des ruhigen Verweilens um einen Gegenstand, als: Herod. VIII, 104 τοῖσι ἀμφὶ ταύτης οἰκέουσι τῆς πόλιος. Der Genitiv bezeichnet den Raum als Träger der Thätigkeit (§. 605. 1)*b*)) und ἀμφί gibt das Dimensionsverhältniſs des Umher an. — 2) In kausaler Beziehung: zur Angabe der Ursache von einem physischen oder ethischen Verweilen oder Beschäftigtsein um einen Gegenstand, welches durch diesen Gegenstand hervorgerufen, veranlaſst und aus ihm hervorgegangen ist, als: μάχεσθαι ἀμφί τινος, um, für. Od. ϑ, 267 ἀμφὶ φιλότητος ἀείδειν (st. des gewöhnl. περί), gleichsam: singend bei der Liebe verweilen. Eur. Hec. 580 τοιάδ᾿ ἀμφὶ σῆς λέγω παιδὸς θανούσης. Herod. VI, 131 ἀμφὶ μὲν κρίσιος τῶν μνηστήρων τοσαῦτα ἐγένετο, wie das althochd. umpi, umbi) [2]).

II. Mit dem *Dativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe des ruhigen Verweilens um, an, neben einem Gegenstande, als: τελαμὼν ἀμφὶ στήθεσσιν Il. β, 388. — στῆσαι τρίποδα ἀμφὶ πυρί Homer, in prägnanter Konstruktion: an das Feuer stellen, so daſs er dann daran stehe (s. unten). — Dann auch als Ausdruck gänzlicher Umgebung. Eur. Phoen. 1532 ἀμφὶ κλάδοις ἕζεσθαι, umgeben von Zweigen, d. h. zwischen. — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe der Ursache, wie beim Genitiv, mit dem Unterschiede jedoch, daſs hier das Verhältniſs

---

[1]) S. Schmidt Comment. laud. p. 37 sqq. — Graff a. a. O. S. 181.

[2]) S. Graff a. a. O. S. 183. f.

der Kausalität als ein rein räumliches angeschaut und daher durch den Raumkasus ausgedrückt wird. Il. π, 565 *ἀμφὶ νέκυι κατατεθνηῶτι μάχεσθαι*. Il. γ, 157 *ἀμφὶ γυναικὶ ἄλγεα πάσχειν*. Soph. El. 1180 *τί δή ποτ', ὦ ξέν', ἀμφ' ἐμοὶ στένεις τάδε;* Herod. VI, 129 *οἱ μνηστῆρες ἔριν εἶχον ἀμφί τε μουσικῇ καὶ τῷ λεγομένῳ ἐς τὸ μέσον*. So bei den Verben des Fürchtens, Sorgens. Od. α, 48 *ἀλλά μοι ἀμφ' Ὀδυσῆϊ δαΐφρονι δαίεται ἦτορ*. Herod. VI, 62 *φοβηθεὶς ἀμφὶ τῇ γυναικί*. — Bei den Verben des Sagens: Herod. III, 32 *ἀμφὶ δὲ τῷ θανάτῳ αὐτῆς διξὸς — λέγεται λόγος;* — *b*) zur Angabe eines innern geistigen Grundes, als: Eur. Or. 825 *ἀμφὶ φόβῳ*, *prae metu* (gleichsam: von Furcht umgeben), so: *ἀμφὶ θυμῷ*, *prae ira*, *ἀμφὶ τάρβει*, *prae pavore;* — *c*) zur Angabe des Mittels, welches als ein räumliches Zusammensein angeschaut wird (öfter bei Pindaros). Pyth. I, 12 *θέλγει φρένας ἀμφί τε Λατοΐδα σοφίᾳ βαθυκόλπων τε Μοισᾶν*, *demulcet mentes per Apollinis et Musarum artem*. VIII, 34 *ἴτω τεὸν χρέος, ὦ παῖ, — ἐμᾷ ποτανὸν ἀμφὶ μαχανᾷ*, *tua res, tuum facinus divulgetur per meam artem alatum.*

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe des räumlichen Erstreckens um, an, bei einem Gegenstande hin, als: *ἀμφὶ ῥέεθρα* Il. Dann auch von der Verbreitung einer Thätigkeit in dem Innern eines Gegenstandes umher. Il. λ, 706 *ἀμφί τε ἄστυ ἔρδομεν ἱρὰ θεοῖσιν*, in der Stadt umher. So auch von der Umgebung Jemandes, wie in: *οἱ ἀμφί τινα*, Jemand mit den um ihn Seienden, d. h. sein Gefolge. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, als: *ἀμφὶ τὸν χειμῶνα*, um den Winter. Xen. Cyr. V. 4, 16 *ἀμφὶ δείλην*. Daher auch von einer ungefähren Zahlbestimmung, als: *ἀμφὶ τοὺς μυρίους*, *circiter*. — 3) In kausaler Beziehung zur Angabe eines geistigen Verweilens, Bemühens, Beschäftigtseins um einen Gegenstand (auch in der att. Prosa), als: *εἶναι, ἔχειν ἀμφί τι*. Xen. Cyr. V. 8, 44 *ἀμφὶ δεῖπνον ἔχειν*. Ibid. VII. 5, 52 *ἀμφ' ἵππους, ἅρματα, μηχανὰς ἔχειν*. Daher von Allem, was sich auf Etwas erstreckt, bezieht, als: *τὰ ἀμφὶ τὸν πόλεμον*. Pind. Isthm. VI, 9 *θυμὸν εὐφραίνειν ἀμφ' Ἰόλαον*. Aesch. Sept. 845 *μέριμνα ἀμφὶ πόλιν* [1]).

Anmerk. Die Komposita mit *ἀμφί* werden regelmäfsig mit dem Akkusativ verbunden.

[1]) S. Dissen. Explicatt. ad Pind. ed. Böckh. p. 359.

b. *Περί*, um, herum.

§. 610. *Περί* (äol. *πέρ*, sanskr. *pari-* (d. i. *circa*), lat. u. litth. *per*, goth. *fair-*, deutsch far-, fer-, fir-, ver- [1])), ist gleichen Stammes mit: *πείρω*, *transfigo*, *περαίνω*, vollführe, *πέραν*, *trans*, *τὸ πέρας*, *πράσσω* (aus *περάσσω*), vollstrecke, u. a.; in allen diesen Wörtern liegt der Begriff des: durch und durch; aber dieses Erstrecken von dem einen äuſsersten Punkte bis zu dem andern äuſsersten Punkte wird auf den Durchmesser der Kreislinie bezogen; daher ist die Grundbedeutung von *περί*: ringsum, herum.

I. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe eines räumlichen Verweilens um einen Gegenstand herum (in der Dichtersprache und auch hier sehr selten). Der Genitiv stellt den Raum als Träger der Thätigkeit dar §. 523, 1. Bei Homer nur: Od. ε, 68 *αὐτοῦ* (daselbst) *τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο ἡμερίς*. Ibid. 130 *τὸν μὲν ἐγὼν ἐσάωσα περὶ τρόπιος βεβαῶτα*, fahrend, gleichsam reitend auf dem Kiele, wie auf einem Pferde, den Kiel mit den Beinen umschlieſsend. Eur. Troad. 824 (Chor) *τείχη περὶ Δαρδανίας φονία κατέλυσεν αἰχμά*. Cf. Sapph. in Aphrod. 10. — 2) In kausaler Beziehung hat *περί* einen sehr ausgebreiteten Gebrauch, indem es in den mannigfaltigsten Beziehungen die Ursache bezeichnet. Der Genitiv stellt das Objekt als thätig, die Thätigkeit hervorrufend, veranlassend dar, und *περί* bezeichnet die Thätigkeit als räumlich aus der Mitte des Objekts hervorgehend: *a*) mit *ἀμφί* übereinstimmend, aber in mannigfaltigeren Beziehungen: *μάχεσθαι περὶ τῆς πατρίδος*. Eur. Alc. 176 *περὶ παίδων θνήσκειν*. — Bei den Verben einer sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung: *ἀκούειν*, *εἰδέναι* u. s. w., des Sagens und Fragens, als: *λέγειν περί τινος*, *λόγος περί τινος*, — *ἔρεσθαι περί τινος* Od. S. Passow. — der Sorge, der Furcht und aller Affekte, als: *φοβεῖσθαι περὶ πατρίδος*, *ἐπιμελεῖσθαι*, *ἐπιμέλεια περί τινος*; — *b*) dann überhaupt zur Angabe einer Ursache oder Veranlassung, Beziehung, Rücksicht in Verbindungen allerlei Art, als: Eur. Phoen. 534 *εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδικεῖν*, um, wegen. Demosth. Phil. I. p. 52, 43 *τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου γεγενημένην περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι Φίλιππον*; — *c*) zur Angabe

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 49 sqq.

einer innern geistigen Ursache, als: *περὶ ἔριδος μάχεσθαι* Hom., aus Streitsucht. — *περὶ ὀργῆς, prae ira,* Thuc. IV, 130.; — *d*) zur Angabe des Verhältnisses eines Thätigen, als des Besitzers, zu dem, was sich auf ihn bezieht, ihm angehört, ihn gleichsam umgibt, wie in der attischen Formel: *τὰ περί τινος,* Jemandes Verhältnisse, Schicksale u. s. w., *οἱ περί τινος,* die Einem Angehörenden, und ihn gleichsam Umgebenden. Demosth. Phil. I. p. 50, 36 *ἐν δὲ τοῖς περὶ τοῦ πολέμου καὶ τῇ τούτου παρασκευῇ ἄτακτα ἅπαντα* (sc. *ἐστίν*); — *e*) zur Angabe der Abschätzung, des Werths und des Vorzugs. Bei Homer: *περὶ ἄλλων, prae ceteris.* Il. *α,* 287 *περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων,* eigtl. aus einer Umgebung heraus. Od. *ρ,* 388 *ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς περὶ πάντων εἷς μνηστήρων,* vor. (Gwhnl. verbindet man in diesen Beisp. *περί* mit *εἶναι,* wie auch wirklich *περιεῖναι* mit d. Gen. sehr oft b. Homer in d. Bdtg übertreffen vorkommt.) — Dann bei Herodot und sehr häufig bei den Attikern in gewissen Formeln: *περὶ πολλοῦ, περὶ πλείονος, περὶ πλείστου, περὶ ὀλίγου, περὶ ἐλάττονος, περὶ ἐλαχίστου, περὶ οὐδενὸς ποιεῖσθαι* oder *ἡγεῖσθαί τι,* hoch, höher u. s. w. schätzen, so auch: *περὶ πολλοῦ ἐστιν ἡμῖν,* von hohem Werthe. Der Genitiv bezeichnet an und für sich den Preis als Eigenschaft einer Sache (Gen. qualitat. §. 517, 2.); denn man kann auch sagen: *πολλοῦ ποιεῖσθαι, περί* stellt aber das Verhältniſs räumlich dar, gleichsam aus dem Umkreise eines Groſsen oder Kleinen u. s. f. ausgehend, wie es deutlich hervortritt in dem homerischen: *περὶ πάντων, ἄλλων.*

II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe des ruhigen Verweilens in einem Umkreise, einer Umgegend, Nähe, wie *ἀμφί,* meist mit der Nebenbeziehung des festen Anschlieſsens, Anhaftens, als: *θώραξ περὶ τοῖς στέρνοις.* Il. *ν,* 570 *ἀσπαίρειν περὶ δουρί.* Il. *σ,* 453 *μάρναντο περὶ Σκαιῇσι πύλῃσι,* bei. Herod. VII, 61 *περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τιάρας.* Plat. Rep. II. p. 359. D *περὶ τῇ χειρὶ χρυσοῦν δακτύλιον φέρειν.* — 2) In kausaler Beziehung, wie *ἀμφί* mit dem Dativ, *a*) als: *μάχεσθαι περί τινι* poet. — *δεδιέναι περί τινι.* Herod. III, 35 *περὶ ἑωυτῷ δειμαίνοντα.* Plat. Phaedon. p. 114. D *θαῤῥεῖν περί τινι,* gutes Muthes sein wegen einer Sache; — *b*) zur Angabe eines äuſsern oder (wie *ἀμφί*) innern Grundes. Il. *θ,* 183 *ἀτύζεσθαι περὶ καπνῷ* (Wolf: *ὑπὸ καπνοῦ*). — *περὶ χάρματι, φόβῳ, σθένει, ὀδύνῃ, prae* (gleichsam umgeben von).

III. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher Beziehung: um *a*) zur Angabe einer Bewegung in den Umkreis, die Nähe eines Gegenstandes hin. Il. *κ*, 139 *περὶ φρένας ἤλυθ' ἰωή*, rings um den Geist kam der Anruf; — *b*) gewöhnlich bei Verben der Ruhe zur Angabe einer räumlichen Verbreitung um, an, bei, durch einen Gegenstand. Il. *σ*, 374 *ἑστάμεναι περὶ τοῖχον.* Herod. III, 61 *Καμβύσῃ — χρονίζοντι περὶ Αἴγυπτον — ἐπανιστέαται ἄνδρες Μάγοι*, in Aegypten herum. Id. VII, 131 *ὁ μὲν δὴ περὶ* (*in*) *Πιερίην διέτριβε ἡμέρας συχνάς.* Vgl. *ἀμφί* mit d. Akk. Thuc. VI, 2 *ᾤκουν Φοίνικες περὶ πᾶσαν τὴν Σικελίαν*, *per Siciliam.* Demosth. de Chers. p. 90, 3 *Φίλιππος — περὶ Ἑλλήσποντον ὤν.* Daher: *οἱ περί τινα*, Jemandes Umgebung (eigentlich: die um Einen Verweilenden), *οἱ περὶ Πλάτωνα*, Platons Schüler. Vgl. *ἀμφί.* — 2) In temporeller Beziehung (nachhomerisch) zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, wie *ἀμφί.* Thuc. III, 89 *περὶ τούτους τοὺς χρόνους.* Auf gleiche Weise von einer ungefähren Zahlbestimmung, als: *περὶ μυρίους.* — 3) In kausaler Beziehung, wie *ἀμφί*, *περὶ δόρπα πονεῖσθαι* Hom. (gleichsam herumlaufend). — Attisch: *ἀμελῶς ἔχειν περί τινα;* sehr oft: *εἶναι περί τι*, und so überhaupt zur Angabe einer Rücksicht auf Etwas, als: Xen. Anab. III. 2, 20 *ἐξαμαρτάνειν περί τινα.* Ibid. I. 6, 8 *ἄδικος περί τινα.* Id. M. S. I. 1, 20 *σωφρονεῖν περὶ τοὺς θεούς.* Plat. Rep. V. princ. *πονηρὸς περί τι.* Plat. Gorg. p. 490. E *περὶ σιτία λέγειν.* — *αἱ περὶ τὸ σῶμα ἡδοναί — τὰ περὶ τὴν ἀρετήν*, das Wesen der Tugend.

Anmerk. Die Komposita mit *περί* werden gröfsten Theils mit dem Akkusativ verbunden, als: *περιβαίνειν τινά*, selbst: *περιφρονεῖν τινα* Thuc. I, 25., aber bei den Spätern mit dem Genitiv, wie *καταφρονεῖν τινος.* Mehrere Verben, die den Begriff eines Vorzugs ausdrücken, werden regelmäfsig mit dem Genitiv verbunden (§. 539.) *περιεῖναί τινος*, wie in dem homerischen: *περὶ ἄλλων, πάντων.* Zuweilen steht auch der Dativ, als: *περιβάλλειν ταῖς μεγίσταις συμφοραῖς* Isocr. Paneg. p. 67. B.; *περιπίπτειν κακοῖς* oft; Thuc. I, 55 *ἡ μὲν οὖν Κέρκυρα οὕτω περιγίγνεται τῷ πολέμῳ τῶν Κορινθίων* (herauskommen, hervorgehen aus); selbst *περιστῆναί τινι* st. des gwhnl. Akk. b. Lys. c. Erat. p. 126, 4. u. b. Demosth. öfter [1]).

2) *'Επί*, bei, auf.

§. 611. *'Επί* [sanskr. *abhi*, deutsch pī, bī, mit d. Dat. u. Akk., bei [2])] hat die Grundbedeutung: bei, auf, umfafst aber eine Mannigfaltigkeit von Beziehungen, wie

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 402. *d.*
[2]) S. Schmidt Comm. laud. p. 45. u. Graff a. a. O. S. 100.

keine der übrigen Präpositionen. Es ist daher natürlich, dafs die Grundbedeutung in den kausalen und ethischen Beziehungen für unsere Anschauungsweise oft nur sehr dunkel hervortritt. Die wol ursprüngliche Bedeutung: bei tritt nur im Dativ deutlich hervor, im Genitiv und Akkusativ aber ist das Bei in das Auf übergegangen, und zwar in ein solches Auf, welches den Begriff der unmittelbaren Berührung eines Gegenstandes in sich schliefst.

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe eines ruhigen Verweilens auf einem Raume oder Gegenstande. Der Genitiv bezeichnet den Raum oder den Gegenstand als Träger oder Stütze einer Thätigkeit, als ein Thätiges, von dem die Thätigkeit gehalten und getragen wird, und die Präposition *ἐπί* tritt zur nähern Bestimmung dazu, um anzuzeigen, dafs die Thätigkeit auf dem Raume oder Gegenstande ruht. Il. *χ*, 225 *ἐπὶ μελίης ἐρεισθείς.* Herod. VII, 111 *τὸ μαντήϊον τοῦτο ἔστι μὲν ἐπὶ τῶν οὐρέων τῶν ὑψηλοτάτων.* Id. VI, 129 *ἐπ' αὐτῆς* (*τῆς τραπέζης*) *ὀρχήσατο.* Demosth. Phil. III. p. 117, 26 *τριάκοντα πόλεις ἐπὶ Θρᾴκης ἐῶ.* — *ἐφ' ἵππων ὀχεῖσθαι*, auf (von) den Rossen getragen werden. Herod. II, 35 *τὰ ἄχθεα οἱ μὲν ἄνδρες ἐπὶ τῶν κεφαλέων φορέουσι, αἱ δὲ γυναῖκες ἐπὶ τῶν ὤμων.* So auch Id. VII, 10, 4 *προσκεψάμενος ἐπὶ σεωυτοῦ*, gleichs. auf dich gestützt, i. e. *tecum;* — *b*) zur Angabe einer Richtung auf einen Ort od. Gegenstand hin, los. Der Genitiv bezeichnet hier den Begriff eines Strebens, eines Zielens auf Etwas, eine geistige Berührung (§. 522.) bei Verben der Bewegung, schon bei Homer oft. S. Passow Lex. Thuc. I, 116 *πλεῖν ἐπὶ Σάμου.* Xen. Cyr. VII. 2, 1 *ἐπὶ Σάρδεων φεύγειν.* Demosth. Phil. III. p. 123, 48 *ἀναχωρεῖν ἐπ' οἴκου πάλιν.* Selbst: Herod. VII, 31 *ὁδοῦ — ἐπὶ Καρίης φερούσης.* — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Zeit, in oder während welcher Etwas geschieht. Die Zeit wird als Erzeugerin, als Trägerin der That, als Substrat gedacht, auf dem die That ruht (§. 524, 1.) nach derselben Anschauung, wie in der räumlichen Beziehung. Schon bei Homer. Il. *β*, 797 *ἐπ' εἰρήνης.* Il. *ε*, 637 *ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων.* Herod. VI, 98 *ἐπὶ γὰρ Δαρείου — ἐγένετο πλέω κακὰ τῇ Ἑλλάδι.* Xen. Cyr. I. 6, 31 *ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων.* — Oft steht der Genitiv in Verbindung eines Partizips, aber immer des Präsens; woraus hervorgeht, dafs *ἐπί* die Zeitdauer bezeichnet, als: *ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος.* — So auch:

ἐφ' ἡμῶν, *nostra memoria.* Demosth. Ol. II (v. III.) 28, 2 ἐπ' ἐμοῦ γὰρ — γέγονε ταῦτα: *ubi* v. Bremi. Ibid. 34, 21 ἐπὶ τῶν προγόνων. Ibid. 23 τῶν τ' ἐπὶ τῶν προγόνων ἔργων καὶ τῶν ἐφ' ὑμῶν. Id. Ol. I (v. II.) 22, 14 οἷον ὑπῆρξέ ποθ' ὑμῖν ἐπὶ Τιμοθέου, *duce Timotheo,* während der Führung des T. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) bei den Verben des Sagens, Schwörens, Betheuerns vor Einem, wo wir die Beziehung rein räumlich anschauen, der Grieche aber als eine kausale Beziehung auffafst und dieselbe nur zur nähern Bestimmung durch die Präposition ἐπί, auf, sinnlich darstellt, und daher den Genitiv, den Kasus des Thätigen, anwendet, als: λέγειν ἐπὶ δικαστῶν, ἐπὶ μαρτύρων. Demosth. de Coron. p. 273, 8 ἐπωμόσαντο ἐπὶ τῶν στρατηγῶν. Die Richter, Zeugen, Feldherrn, vor denen die Thätigkeit Statt hat, werden als thätige Personen gedacht, auf deren Autorität oder Gegenwart die Rede oder der Schwur gleichsam basirt ist, von deren Gegenwart die Rede u. s. w. abhängt (bedingt ist). — In naher Verwandtschaft stehen hiermit die Beispiele, in denen ἐπί zur Angabe einer Bedingung dient, auf welche die Thätigkeit gestützt ist. Herod. IX, 11 εἶπαν ἐπ' ὅρκου, *quasi substrato vel supposito jurejurando.* Soph. O. C. 746 ἐπὶ προσπόλου μιᾶς οἰκεῖν, mit Einer Dienerin, d. h. gleichsam gestützt auf Eine Dienerin; — *b*) zur Angabe der Veranlassung, des Urhebers. *Καλεῖσθαι ἐπί τινος,* benannt werden nach Einem, nach Etwas. Herod. VII, 40 Νισαῖοι δὲ καλέονται — ἵπποι ἐπὶ τοῦδε. Ib. c. 74 ἐπὶ δὲ Λυδοῦ τοῦ Ἄτυος ἔσχον τὴν ἐπωνυμίην. Id. IV, 45 ἔχειν ὄνομα ἐπί τινος. — τὴν ἐπωνυμίην ποιεῖσθαι ἐπί τινος bei dems. — So: ἐπ' ὅτευ; Id. IV, 45 warum? — ἐφ' ἑαυτοῦ, auf eignen Antrieb, *sua sponte.* Id. VII, 151 ἐπὶ προφάσιος, *praetextu;* — *c*) zur Angabe der Ursache bei λέγειν ἐπί τινος, *dicere de aliqua re.* Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand, der die Thätigkeit hervorruft, und ἐπί drückt aus, dafs die Thätigkeit auf dem Gegenstande verweilt. Plat. Charm. p. 155. D ἐπὶ τοῦ καλοῦ λέγων παιδός; — *d*) zur Angabe der Gemäfsheit bei den Verben des Einsehens, Beurtheilens, Sagens, Zeigens. Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand, woraus die Thätigkeit geschöpft ist, das hinzutretende ἐπί aber stellt den Ursprung oder den Stoff zugleich als den Grund, als das Substrat dar, von welchem die Thätigkeit getragen wird, auf den die Thätigkeit gestützt ist. Ζητεῖν τι ἐπί τινος, κρίνειν τι ἐπί

τινος, σκοπεῖν τι ἐπί τινος; λέγειν τι ἐπί τινος, ἐπιδεῖξαί τι ἐπί τινος u. s. w. Isocr. de Pace p. 203 (Bekk.) *ἐπὶ τῶν ἐλαττόνων καὶ τοῦ βίου τοῦ καθ᾽ ἡμέραν ἐπιδείξειεν ἄν τις κ. τ. λ.* Xen. Cyr. I. 6, 25 *καὶ ἐπὶ τῶν πράξεων δέ, ἣν μὲν ἐν θέρει ὦσι, τὸν ἄρχοντα δεῖ τοῦ ἡλίου πλεονεκτοῦντα φανερὸν εἶναι.* Plat. Rep. X. p. 597. B *βούλει οὖν, ἔφην, ἐπ᾽ αὐτῶν τούτων τὸν μιμητὴν τοῦτον ζητήσωμεν, τίς ποτ᾽ ἐστίν; visne, ad haec ipsa imitatorem istum exigamus?* S. Stallbaum ad h. l. Ibid. V. p. 475. A *εἰ βούλει, ἔφη, ἐπ᾽ ἐμοῦ λέγειν περὶ τῶν ἐρωτικῶν, ὅτι οὕτω ποιοῦσι, συγχωρῶ τοῦ λόγου χάριν, ita ut de me rei exemplum petatur, interprete* Stallb. Demosth. Ol. I (v. II.) princ. *ἐπὶ πολλῶν μὲν ἄν τις ἰδεῖν — δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὔνοιαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει;* — *e*) zur Angabe der Abhängigkeit bei: *ἐφ᾽ ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν, ἡμῶν αὐτῶν, ἑαυτῆς,* für sich, besonders, eigentlich: auf sich gestützt, von sich abhangend, unabhängig von Andern. Schon Homer Il. *η*, 194 *εὔχεσθε — σιγῇ ἐφ᾽ ὑμείων, ἵνα μὴ Τρῶές γε πύθωνται.* Herod. V, 98 *οἰκέοντας τῆς Φρυγίης χῶρόν τε καὶ κώμην ἐπ᾽ ἑωϋτῶν.* Id. IV, 114 *οἰκέωμεν ἐπ᾽ ἡμέων αὐτῶν.* Und so auch bei attischen Schriftstellern. So auch: *ἐπὶ ἑωϋτοῦ βάλλεσθαι, secum solo reputare* b. Herod. Id. VII, 10 *προσκεψάμενος ἐπὶ σεωϋτοῦ.* Hiermit scheint die bei den attischen Historikern oft vorkommende Redensart zusammenzuhängen: *ἐφ᾽ ἑνός, ἐπὶ τριῶν, τεττάρων τετάχθαι, στῆναι,* Einen, drei, vier Mann hoch. — Daher wird *ἐπί* überhaupt von einem beharrlichen Verbleiben bei (auf) einer Sache gebraucht, als: Demosth. Phil. I. p. 42, 6 *ἂν — καὶ ὑμεῖς ἐπὶ τῆς τοιαύτης ἐθελήσητε γενέσθαι γνώμης, firmiter adhaerere huic rationi.* Ib. 9 *οὐχ οἷός τ᾽ ἐστίν, ἔχων ἃ κατέστραπται, μένειν ἐπὶ τούτων.* Id. Phil. II. p. 66, 3 *κωλύσαιτ᾽ ἂν ἐκεῖνον* (*Philippum*) *πράττειν ταῦτα, ἐφ᾽ ὧν ἔστι νῦν, quibus nunc studet.* Id. de Cherson. p. 93, 14 *οἴεσθε τοὺς Βυζαντίους μενεῖν ἐπὶ τῆς ἀνοίας τῆς αὐτῆς.* Ibid. p. 101, 47 *μένειν ἐπὶ τῆς ἑαυτοῦ, domi se continere;* — *f*) zur Angabe des Zwecks, der aber von den Griechen als Ursache aufgefafst wird, bei dem Verb: *ταχθῆναι.* Herod. V, 109 *ἐπ᾽ οὗ ἐτάχθημεν,* gleichsam: *super qua re constituti sumus,* d. h. *cui rei praefecti sumus.* Daher: *οἱ ἐπὶ τῶν πραγμάτων,* Geschäftsmänner, Demosth.

§. 612. II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe des Verweilens nicht nur, wie

beim Genitiv, auf, sondern, und zwar häufiger, in erweiterter Bedeutung an oder bei einem Raume oder Gegenstande: *α*) auf, mehr Eigenthum der Dichtersprache, als der Prosa. Herod. V, 77 *κληρούχους ἐπὶ τῇ χώρῃ λείπουσι*. Id. VII, 217 *ἐγένοντο ἐπὶ τῷ ἀκρωτηρίῳ τοῦ οὔρεος*. Ibid. 41 *τουτέων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖς δόρασι ἀντὶ τῶν σαυρωτήρων ῥοιὰς εἶχον χρυσέας*. Cf. c. 74. Plat. Rep. X. p. 614. B *κείμενος ἐπὶ τῇ πυρᾷ*; — *β*) bei, in der Nähe. Herod. III, 16 *ἀποθανόντα ἔθαψεν ἐπὶ τῇσι θύρῃσι*. Id. VII, 75 *οἰκέοντες ἐπὶ Στρυμόνι*. Ib. c. 89 *οὗτοι δὲ οἱ Φοίνικες τὸ παλαιὸν οἴκεον — ἐπὶ τῇ Ἐρυθρῇ θαλάσσῃ*. — Daher: Xen. Cyr. VI. 3, 28 *τῶν ἐπὶ ταῖς μηχαναῖς*, der b. d. Maschinenwesen Angestellten; *εἶναι ἐπὶ τοῖς πράγμασι*, *οἱ ἐπὶ τοῖς πράγμασι*, Geschäftsmänner, Demosth., obwol sich *ἐπί* in diesen Beispielen zu der kausalen Bedeutung des Zwecks neigt. — Dieselbe räumliche Beziehung findet auch da Statt, wo von einer äufserlichen Verbindung, von einem Neben- oder Miteinander der Dinge die Rede ist, als: *ἐσθίειν ἐπὶ τῷ σίτῳ ὄψον*, zum Brod essen, Xen. *ἐπὶ τῷ σίτῳ πίνειν*, Id. *ἐπὶ τῇ κύλικι ᾄδειν* Plat. Daher: *ἐπὶ τούτοις*, bei dem, d. h. überdiefs. — So: Od. *ρ*, 308 *ταχὺς ἔσκε θέειν ἐπὶ εἴδεϊ*, neben, zu seiner Schönheit. Daher von der Aufeinanderfolge der Dinge in Raum und Zeit. Il. *η*, 163 *ἐπὶ τῷδε ἀνέστη*, bei ihm, d. h. unmittelbar auf ihn, oder nach ihm. Od. *η*, 120 *ὄγχνη ἐπ' ὄγχνῃ γηράσκει*, Birne an Birne. Xen. Cyr. II. 3, 7 *ἀνέστη ἐπ' αὐτῷ Φεραύλας*. — *φόνος ἐπὶ φόνῳ* Eur., Mord auf Mord; — *b*) zur Angabe einer Bewegung oder Richtung auf Etwas hin, los, wie auch der Dativ allein gebraucht wird (§. 571.), und zwar von einem feindseligen Verhältnisse, oft bei Homer (S. Passow Lex.) und sonst in der Dichtersprache, auch oft in der ionischen Prosa. Herod. I, 61 *μαθὼν τὰ ποιεύμενα ἐπ' ἑωϋτῷ*. Id. VI, 88 *τὸ πᾶν μηχανήσασθαι ἐπ' Αἰγινήτῃσι*. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe einer genauern Bestimmung irgend eines Zeitraumes, in dem Etwas geschehen ist, als: *ἐπὶ νυκτί* Il. *θ*, 529 (wie das althochd. pî, bî, als: pi alten zıtin). — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe einer Abhängigkeit, als: *ἐπί τινι εἶναι*, *penes aliquem esse*. Herod. VIII, 29 *ἐπ' ἡμῖν ἔστι ἠνδραποδίσθαι ὑμέας*. Id. VII. 10, 3 *ἀκοῦσαι δεινὸν, ἐπ' ἀνδρί γε ἑνὶ πάντα τὰ βασιλέος πρήγματα γεγενῆσθαι*. Plat. Rep. V. p. 460. A *τὸ δὲ πλῆθος τῶν γάμων ἐπὶ τοῖς ἄρχουσι ποιήσομεν*, i. e.

numerum nuptiarum rectoribus definiendum permittemus, interprete Stallbaumio. Demosth. de Chers. p. 90, 2 *ἐφ' ὑμῖν ἔστι (τούτους) κολάζειν.* Ibid. p. 103, 55 *κολάζειν τοὺς ἀδικοῦντας ἐφ' ὑμῖν ἔστι;* — *b*) zur Angabe der Bedingung, unter der Etwas geschieht, — des Zusammentreffens von Umständen. Hier ist der Dativ als Localis zu fassen: bei obwaltenden Umständen. So besonders: *ἐπὶ τούτῳ, ἐφ' ᾧ, ἐπὶ τούτοις, ἐπ' οὐδενί nulla conditione, nullo pacto.* Herod. III, 83 *ἐπὶ τούτῳ ὑπεξίσταμαι τῆς ἀρχῆς, ἐπ' ᾧτε ὑπ' οὐδενὸς ὑμέων ἄρξομαι;* — *c*) zur Angabe des Zwecks, der Absicht, oder Bestimmung (wie das altd. pî, bî). Herod. I, 68 *ἐπὶ κακῷ ἀνθρώπου σίδηρος ἀνεύρηται, in perniciem hominis.* — So: *ἐπὶ τούτῳ, hoc consilio.* Xen. Symp. I, 5 *Πρωταγόρᾳ πολὺ ἀργύρεον δέδωκας ἐπὶ σοφίᾳ, ad discendam sap.* Plat. Apol. p. 20. E *ψεύδεταί τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ λέγει.* Demosth. c. Phil. II. p. 68, 12 *ἡγεῖτ' οὖν, εἰ μὲν ὑμᾶς ἕλοιτο φίλους, ἐπὶ τοῖς δικαίοις αἱρήσεσθαι: ubi* cf. Bremi. Id. de Chers. p. 92, 9 *εἴπερ ὡς ἀληθῶς ἐπὶ πᾶσι δικαίοις ταῦτα συμβουλεύουσιν;* — *d*) eben so zur Angabe des Ziels, als: *λέγειν ἐπί τινι* att., auf Einen eine Lobrede halten; *νόμους θέσθαι ἐπί τινι* (für) Plat. Und so: *ὀνομάζειν* od. *καλεῖν τι ἐπί τινι, nomen alicui imponere,* b. Thucyd. u. Plat. [1]); — *e*) zur Angabe des Grundes bei den Verben der Affekte (wie das althochd. pî, bî) [2]), als: *γελᾶν ἐπί τινι, μέγα φρονεῖν, μαίνεσθαι, ἀγανακτεῖν* u. s. w., *ἐπί τινι.* S. §. 584. A. So: Demosth. Ol. I (v. II.) p. 21, 10 *ἀνθεῖ τι ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν.* Id. Ol. II (v. III.) p. 35. extr. *τὴν ἐπὶ* (*propter*) *τοῖς ἔργοις δόξαν;* — *f*) zur Angabe des Mittels und Werkzeugs (wie d. althochd. pî, bî). Soph. El. 108 *ἐπὶ κωκυτῷ* mit (eigtl. bei) Wehklagen. Id. Antig. 759 *ἐπὶ ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ;* — *g*) zur Angabe des Maſses, Preises. Il. *ι*, 602 *ἐπὶ δώροις ἔρχεο,* für. Il. *κ*, 304 *δώρῳ ἐπὶ μεγάλῳ.* Herod. III, 38 *ἐπὶ τίνι χρήματι δεξαίατ' ἂν τελευτέοντας τοὺς πατέρας κατακαίειν πυρί.* — *ἐπ' ἀργύρῳ τὴν ψυχὴν προδοῦναι, ἐπὶ κέρδεσιν λέγειν* Soph. — *ἐπὶ μόσχῳ ᾄδειν* Arist. Ach. 13., um den Preis eines Kalbes. Demosth. de Chers. p. 103. init. *μή ποθ' ἡγήσησθε ἐπὶ πολλῷ γεγενῆσθαι, magno constitisse,* v. Bremi.

§. 613. III. Mit dem *Akkusativ.* 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe des räumlichen Ziels, der Rich-

[1]) Vgl. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 493. D.
[2]) S. Graff a. a. O. S. 104. ff.

tung oder Bewegung auf einen Ort oder Gegenstand, als: *ἀναβαίνειν ἐφ' ἵππον, ἐπὶ θρόνον*; — *b*) zur Angabe einer räumlichen Verbreitung auf einen Gegenstand hin, auf — hin, über — hin, sowol bei Verben der Bewegung als der Ruhe, als: *πλεῖν ἐπὶ οἴνοπα πόντον* Hom. Od. *λ*, 577 *ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα.* — *κλέος πάντας ἐπ' ἀνθρώπους* Hom. — *τὸ κάλλιστον καὶ ἄριστον γένος ἐπ' ἀνθρώπους* Plat. — Daher die adverbialen Ausdrücke: *ὡς ἐπὶ τὸ πλῆθος, ὡς ἐπὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν* Plat. — *ὡς ἐπὶ τὸ πολύ.* — *ἐπὶ δεξιά, ἐπ' ἀριστερά* Hom. und die Folgenden, auf die rechte, linke Seite hin, zur Rechten, Linken. — 2) In temporeller Beziehung: *a*) zur Angabe des temporellen Ziels: bis zu, als: *ἐπ' ἠῶ*, bis zum Morgen; — *b*) zur Angabe der Ausdehnung über einen Zeitraum: auf, während, als: *ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας, ἐφ' ἡμέραν.* Il. *β*, 299 *ἐπὶ χρόνον*, auf eine Zeit lang. — In derselben Anschauung, wie das räumliche und temporelle Ziel, wird auch das Ziel der Quantität oder des Mafses gefafst, als: *ἐπὶ τριηκόσια* Herod., bis auf, d. h. gegen. — *ἐπὶ μέγα, πολύ* (auch schreibt man: *ἐπιπολύ* als Adv. sehr, viel, lange), *πλέον, μεῖζον, μᾶλλον, μακρόν* — *ἐπὶ τόσον, ἐφ' ὅσον* — *τετάχθαι ἐπὶ πολλούς* Xenoph. — 3) In kausaler Beziehung *a*) zur Angabe des Zwecks, der Absicht: *α*) schon Homer Od. *γ*, 421 *ἐπὶ βοῦν ἴτω, ad bovem petendum.* Il. *δ*, 384 *στέλλειν ἐπ' ἀγγελίην.* Herod. I, 37 *ἐπὶ θήραν ἰέναι, venatum ire.* Id. III, 14 *ἐπὶ ὕδωρ ἰέναι, aquatum ire.* Id. VII, 32 *ἀπέπεμπε ἐπὶ γῆς αἴτησιν.* Id. V, 12 *πέμπειν ἐπὶ ὕδωρ.* — Daher: *ἐπὶ τί*; wozu? — *β*) in feindseliger Beziehung, als: Herod. I, 71 *στρατεύεσθαι ἐπὶ Λυδούς.* — *ἐλαύνειν ἐπὶ Πέρσας* Ibid. 90 (eigtl. auf Einen los, d. h. gegen). Ibid. 153 *ἐπὶ Ἴωνας ἄλλον πέμπειν στρατηγόν*; — *b*) zur Angabe der Gemäfsheit und der Art und Weise. Od. *ε*, 245 *ἐπὶ στάθμην, ad amussim.* So: *ἐπ' ἴσα*, auf gleiche Weise. Herod. III, 71 *τὴν — ἐπιχείρησιν ταύτην μὴ οὕτω συντάχυνε ἀβούλως, ἀλλ' ἐπὶ τὸ σωφρονέστερον αὐτὴν λάμβανε*, mehr der Überlegung gemäfs; — *c*) überhaupt zur Angabe einer Rücksicht. Il. *ζ*, 79 *ἄριστοι πᾶσαν ἐπ' ἰθύν.* Plat. Rep. II. p. 370. B *διαφέρων ἐπὶ πρᾶξιν.* — *Τὸ ἐπ' ἐμέ, quod ad me attinet.*

Anmerk. Die Komposita mit *ἐπί* werden theils mit dem Genitiv, theils mit dem Dativ, theils mit dem Akkusativ konstruirt nach Verschiedenheit der Beziehungen. Mehrere Verben nehmen zwei, ja einige alle drei Kasus zu sich. Zu den letztern gehören: *ἐπιβαίνειν* und *ἐπιβατεύειν τινός, τινί* und *τινά* oder *τί.* Herod. VI, 65 *τούτου δὴ ἐπιβατεύων τοῦ ῥήματος huic verbo insistens, ἐπιβαίνειν* wird gwhnl. mit dem

Gen., selten mit dem Dat. (Pind., Thukyd.) und Akk. konstruirt. — *ἐπιστρατεύεσθαι* wird gewöhnlich mit dem Dativ, häufig auch mit dem Akkusativ verbunden; so auch *ἐπιστρατεύειν χώραν* Soph., *πόλιν* Eur., *τινά* Thuc. IV, 92.; auf gleiche Weise: *ἐπιχειρεῖν*, *ἐπιτειχίζειν*, *ἐπιφύεσθαι*, *ἐπικηρύσσειν τινί*, seltner: *τινά*; *ἐπέρχεσθαι*, *ἐπεξιέναι* gwhnl. *τινί*, selten: *τινά* (Plat. Phaedon. p. 88. C.), *ἐπιέναι* mit dem Akk. bei Hom., als: Il. *α*, 29. Mit dem Dativ (der Richtung Wohin) regelmäfsig: *ἐπιστρατεύειν*, *ἐπιστρατεύεσθαι*, *ἐπεξιέναι*, *ἐπιχειρεῖν*, *ἐπέρχεσθαι*, *ἐπεγγελᾶν* poet., seltener pros. [1]).

3) *Μετά*, mit.

§. 614. *Μετά* (äol. *πέδα* §. 39., *d.* mit, welches im Althochd. b. Kero zuweilen auch mit dem Akk. verbunden wird [2])) entspricht dem deutschen: mit sowol in Ansehung der Bedeutung als der Abstammung. Mit stammt nämlich ab von mitten, und *μετά* von *μέσος*.

I. Mit dem *Genitiv*. 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe der Gesellschaft und Gemeinschaft; aber es bezeichnet nicht, wie *μετά* und *σύν* mit dem Dativ, ein blofs räumliches Zusammensein, sondern eine innere Gemeinschaft, eine innige Verbindung, eine gegenseitige Berührung der Dinge, so dafs eins mit dem andern zusammenhängt, eins das andere berührt, und das Berührende gleichsam als Theil des Berührten hervortritt und beide Dinge in einer gemeinsamen Thätigkeit hervortreten [3]). Od. *κ*, 140 *μετὰ δμώων πῖνε καὶ ἦσθε*. Eur. Hec. 209 *μετὰ νεκρῶν κείσομαι*, unter den Todten liegen und selbst ein Todter sein. Plat. Rep. II. p. 359. E *καθῆσθαι μετὰ τῶν ἄλλων*. Daher von einer thätigen, helfenden Gemeinschaft, als: *μετά τινος μάχεσθαι*, in thätiger Gemeinschaft mit Einem kämpfen. Demosth. Phil. III. p. 117, 24 *μετὰ τῶν ἠδικημένων πολεμεῖν*. — *εἶναι μετά τινος* Thuc., *ab alicujus partibus stare*. — *ἕπεσθαι μετά τινος* b. d. Att. Plat. Rep. V. p. 467 extr. *σωθήσονται μετὰ πρεσβυτέρων ἡγεμόνων ἑπόμενοι*, sich haltend an den ältern Führer. V. ad h. l. Stallbaum, ganz versch. von *ἕπεσθαι μετά τινα* und *σύν τινι* [4]). — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe der Art und Weise. Auch hier findet dieselbe Anschauung Statt. Thuc. I, 18 extr. *μετὰ κινδύνων τὰς μελέτας ποιούμενοι* d. h. mit Gefahren verbunden, unter Gefahren. Xen. M. S. III. 5, 8 *μετ᾽ ἀρετῆς πρωτεύειν*, gleichsam: in inniger Verbindung mit der Tugend.

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 402. S. 734. f.
[2]) S. Graff a. a. O. S. 110. f.
[3]) Vgl. Hartung über d. Kas. S. 31.
[4]) Mehr Beisp. b. Lobeck ad Phryn. p. 353 sq. Not. †).

Demosth. Ol. II (v. III.) p. 29, 3 *μετὰ παῤῥησίας ποιεῖσθαι λόγους.* Id. de Chers. p. 95, 21 *μετὰ παῤῥησίας ἐξετάσαι τὰ παρόντα πράγματα.* Ibid. 93, 13 *μετὰ πλείστης ἡσυχίας ἅπανθ᾽, ὅσα βούλεται, Φίλιππος διοικήσεται.* Id. Phil. III. p. 130, 74 *ὑμῖν οἱ πρόγονοι τοῦτο τὸ γέρας ἐκτήσαντο καὶ κατέλιπον μετὰ πολλῶν καὶ μεγάλων κινδύνων;* — *b*) zur Angabe der Gemäfsheit, in gleicher Auffassung: *μετὰ τῶν νόμων* Demosth., den Gesetzen gemäfs; eigentlich: an die Gesetze sich haltend (*τῶν νόμων ἐχόμενος, legibus adhaerens*). Plat. Apol. p. 32. C *μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου ᾤμην μᾶλλόν με δεῖν διακινδυνεύειν, ἢ μεθ᾽ ὑμῶν γενέσθαι.* — *μετὰ τοῦ λόγου* Id. Phaedon. p. 66. B. der Vernunft gemäfs. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 19. princ. *μετ᾽ ἀληθείας σκοπεῖσθαι* (*ἐχόμενος τῆς ἀλ.*).

II. Mit dem *Dativ*, nur poetisch und vorzugsweise episch: *a*) zur Angabe einer blofs räumlichen Verbindung, Gemeinschaft, Gesellschaft, wofür in Prosa *σύν* und *ἐν* gebraucht wird; in der Regel in Verbindung mit dem Plural, oder mit dem Singular von Sammelnamen, und zwar von Personen oder persönlich gedachten Dingen, von den Theilen oder Gliedern belebter Wesen (S. Passow. Lex.), als: *μετ᾽ ἀθανάτοις,* mit, unter, *μετὰ στρατῷ; μετὰ χερσί, ποσσί, γένυσσι, γαμφηλῇσι* (in der Mitte), zwischen, *μετὰ φρεσίν,* im Geiste; *μετὰ νηυσί, κύμασι;* — *b*) zur Angabe der Gesellschaft, als: *μετὰ πνοιῇς ἀνέμοιο* Hom. (eben so: *ἅμα πν. ἀ.*), zugleich mit. Daher zur Angabe eines Hinzukommens: zugleich, zusammt, dazu. Od. *κ*, 204 *δίχα πάντας ἠρίθμεον, ἀρχὸν δὲ μετ᾽ ἀμφοτέροισιν ὤπασσα,* zugleich mit Beiden, zu Beiden hinzu gab ich einen Führer. S. Passow. Lex.

III. Mit dem *Akkusativ.* 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe einer Richtung oder Bewegung *α*) in die Mitte hinein, als: *ἱκέσθαι μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιούς* Hom., kommen in die Mitte der Tr. u. A. Il. *ρ*, 460 *ἀΐσσων ὥστ᾽ αἰγυπιὸς μετὰ χῆνας,* mitten unter die Gänse, Selten von Dingen. Od. *β*, 308 *ὅς με μετ᾽ ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νείκεα βάλλει,* mitten hinein in Streit, — *β*) überhaupt zur Angabe der Richtung oder des Strebens nach der Mitte oder Gemeinschaft, Vereinigung mit einer Person oder einem Dinge, in freundschaftlicher oder feindseliger Beziehung (wie auch mit im Althochd. b. Kero mit dem Akk. konstruirt wird), als: *βῆναι μετὰ Νέστορα,* zu

Nestor gehen (eigentlich: in die Gemeinschaft mit dem N.), *βῆ δὲ μετ' Ἰδομενῆα* Il. *ν*, 297 auf den Idomen. losgehen, ihm nachsetzen (eigtl. gehen in das Handgemenge, den Kampf mit). Daher überhaupt von der Aufeinanderfolge im Raume: hinterher, nach. Il. *ν*, 492 *λαοὶ ἕπονθ' ὡςεί τε μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα*, hinter dem Leitbocke her. — Die räumliche Aufeinanderfolge wird alsdann auf die des Werthes oder Ranges und anderer Verhältnisse übergetragen: *secundum*, nach, ins Besondere in Verbindung mit einem Superlativ, als: *κάλλιστος μετὰ Πηλείωνα*, nach, nächst. Il. *β*, 674. Il. *ι*, 54 *μετὰ πάντας ὁμήλικας ἔπλεν ἄριστος*. Herod. IV, 53 *ποταμὸς μέγιστος μετὰ Ἴστρον*. Ibid. 49 *ἔσχατοι — μετὰ Κύνητας οἰκέουσι, post Cynesios*; — *b*) zur Angabe einer räumlichen Verbreitung zwischen einem Gegenstande, in der Redensart: *μετὰ χεῖρας ἔχειν* bei Herod., Thuk. zwischen, unter den Händen haben, *occupatum esse in aliqua re.* Herod. VII. 16, 2 *ταύτην τὴν στρατηλασίην καὶ τὸ κάρτα* (*quam maxime*) *εἴχομεν μετὰ χεῖρας*. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Aufeinanderfolge in der Zeit, ganz analog der Aufeinanderfolge im Raume: nach, als: *μετὰ ταῦτα*, nachher. Oft steht der Akkusativ des Substantivs in Verbindung mit einem Partizip. Il. *ρ*, 605 *μετὰ Λήϊτον ὁρμηθέντα*. Herod. I, 34 *μετὰ Σόλωνα οἰχόμενον*, nach dem Weggange des Solon, *μεθ' ἡμέρην* Herod. I, 150. und auch bei den Attikern, *interdiu*, am Tage (eigentlich: nach Anbruch des Tages). — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Zwecks. Od. *α*, 184 *πλεῖν μετὰ χαλκόν, ad aes petendum.* Eur. Alc. 67. *Εὐρυσθέως πέμψαντος ἵππειον μετὰ ὄχημα* (eigtl. um in die Gemeinschaft mit Etwas zu gelangen); — *b*) zur Angabe der Gemäſsheit, gewissermaſsen eines ethischen Nachfolgens. Il. *ο*, 52 *τῷ κε Ποσειδάων γε — αἶψα μεταστρέψειε νόον μετὰ σὸν καὶ ἐμὸν κῆρ*, nach deinem und meinem Sinn.

Anmerk. Die Komposita mit *μετά* haben in der Regel entweder den Genitiv oder den Dativ bei sich. S. die Lehre dieser Kasus.

4) *Παρά*, bei, und *πρός* vor.

§. 615. Die Präpositionen: *παρά* und *πρός* sind in Ansehung ihrer Bedeutung einander nah verwandt, unterscheiden sich aber dadurch von einander, daſs *παρά* mehr von räumlichen und äuſseren Beziehungen, *πρός* dagegen mehr von kausalen und innern Beziehungen, von Thätigkeitsbeziehungen gebraucht wird. Am Schärfsten tritt der angege-

bene Unterschied beim Genitiv hervor, wo παρά mehr ein räumliches und äufseres, πρός ein thätiges Ausgehen, eine Kraftäufserung bezeichnet.

a. Παρά, bei.

Παρά (ep. *παραί*, sanskr. *para*, litth. *pas*, *par-*, goth. und deutsch *fra-*, *fram.* [1])), Grundbedeutung: bei, neben.

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe einer Entfernung aus der Nähe eines Orts, einer Person oder Sache, als: ἐλθεῖν παρά τινος, wie das franz. *de chez quelqu'un* — φάσγανον ἐρύσσασθαι παρὰ μηροῦ, von der Seite weg. — 2) In kausaler Beziehung: zur Angabe des Urhebers; — α) fast noch rein räumlich: Herod. VIII, 140 ἀγγελίη ἥκει παρὰ βασιλῆος. So wird regelmäfsig von Abgesandten παρά (nicht πρός) gebraucht, als: πεμφθῆναι παρά τινος schon bei Hom. — ἄγγελοι, πρέσβεις παρά τινος — ἀγγέλλειν παρά τινος, τὰ παρά τινος, Jemandes Aufträge, Befehle u. s. w.; — *b*) bei den Verben des Erkennens, Hörens, als: μανθάνειν παρά τινος, ἀκούειν παρά τινος. Herod. II, 104 παρ' Αἰγυπτίων μεμαθήκασι. — So: Demosth. de Chers. p. 108, 75 τὰ μὲν ἔργα παρ' ὑμῶν αὐτῶν ζητεῖτε, τὰ δὲ βέλτιστα ἐπιστήμῃ λέγειν παρὰ τοῦ παριόντος (*apud oratorem*); — γ) παρ' ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν, *sponte sua*; — δ) bei Passiven und Intransitiven bes. bei spätern Pros. statt ὑπό, wenn angezeigt werden soll, dafs die Thätigkeit aus der unmittelbaren Nähe, aus den Mitteln Jemandes herrühre (vgl. d. oben angeführte πεμφθῆναι παρά τινος). Plat. Symp. p. 175. C οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι; — ε) daher bei den Verben des Gebens u. dgl. παρ' ἑαυτοῦ, von sich, d. h. aus seinen eignen Mitteln. Herod. VIII, 5 παρ' ἑωϋτοῦ διδούς. Id. VII, 29 παρ' ἐμωϋτοῦ. Id. VII, 106 διὰ τοῦτο δέ οἱ τὰ δῶρα πέμπεται παρὰ τοῦ βασιλεύοντος αἰεὶ ἐν Πέρσῃσι; — ζ) vom Besitzer, welcher als Urheber des Besitzes gedacht wird, als: ἡ παρά τινος εὔνοια.

II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe eines ruhigen Verweilens in der Nähe eines Orts oder Gegenstands, als: ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ. — 2) In kausaler Beziehung zur Angabe einer Rücksicht auf das Urtheil einer Person. Herod. III, 160 παρὰ Δαρείῳ κριτῇ, *judice Dario.* Id. I, 33 παρ' ἐμοί, *meo judicio.* Ibid. 86 τοὺς παρὰ σφίσι αὐτοῖσι δοκέοντας ὀλβίους. Demosth. Ol.

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 55 sq.

I (v. II.) p. 18, 3 τοσούτῳ θαυμαστότερος παρὰ πᾶσι νομίζεται (ὁ Φίλιππος).

III. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe eines räumlichen Ziels — *α*) einer Richtung oder Bewegung in die Nähe einer Person oder Sache (wie das altdeutsche: bei mit dem Akkusativ, als: ich gehe bei dich). Herod. I, 36 ἀπικέσθαι παρὰ Κροῖσον. Ibid. 86 ἤγαγον παρὰ Κῦρον; — *β*) einer Richtung oder Bewegung bei einem Orte vorbei, neben hin, neben vorbei, als: παρὰ τὴν Βαβυλῶνα παριέναι Xen. bei Babyl. vorbei. Hieraus haben sich mannigfache ethische Ausdrücke entwickelt, als: παρὰ μοῖραν, neben dem Schicklichen vorbei, d. h. wider, gegen das Schickliche, παρὰ δόξαν, *praeter opinionem*, παρ' ἐλπίδα, παρὰ φύσιν, παρὰ τὸ δίκαιον, παρὰ τοὺς ὅρκους, παρὰ δύναμιν. (Der Gegensatz ist: κατά, als: κατὰ μοῖραν, δύναμιν.) Hieraus hat sich ferner die Bedeutung: aufser, *praeter*, entwickelt, παρὰ ταῦτα, *praeter haec*; — *b*) zur Angabe einer räumlichen Verbreitung in der Nähe eines Gegenstandes: neben hin. Od. μ, 32 οἱ μὲν κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός. Herod. IX, 15 παρὰ τὸν Ἀσωπόν, längs dem A. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 22 ἡ τύχη παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα. — Daher überhaupt zur Angabe einer unbestimmten Nähe. Herod. IV, 87 οὗτος κατελείφθη παρὰ τὸν νηόν. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Ausdehnung in der Zeit, indem die Thätigkeit neben der Zeit gleichsam parallellaufend gedacht wird (erst nachhom.), als: παρ' ἡμέραν, παρὰ τὸν πόλεμον, während — παρὰ τὴν πόσιν, *inter potandum.* So auch von einzelnen wichtigen Zeitmomenten, während welcher Etwas geschieht, als: παρ' αὐτὸν τὸν κίνδυνον. Demosth. Phil. I. p. 49, 33 παρὰ τὸν καιρὸν — βουλεύσεται, *in ipso tempore.* — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Besitzers, *penes aliquem.* Herod. VIII, 140 πυνθάνεσθε τὴν νῦν παρ' ἐμὲ ἐοῦσαν δύναμιν, in der Anschauung einer räumlichen Verbreitung des Besitzes neben dem Besitzer; — *b*) zur Angabe der Gemäfsheit (in der sinnlichen Anschauung einer Nebeneinanderhaltung oder -stellung einer Thätigkeit neben einen Gegenstand) bei den Verben des Prüfens, Untersuchens u. ähnl. Plat. Rep. VIII. p. 550. A ὁρῶν τὰ ἐπιτηδεύματα αὐτῶν ἐγγύθεν παρὰ τὰ τῶν ἄλλων. Demosth. c. Aph. I. p. 224, 34 παρὰ τὸν λόγον, ὃν ἀποφέρουσιν, —

ἐπιδείξω. Daraus entspringt die Bedeutung: durch, ganz wie das latein.: *propter* (vermöge). Demosth. Phil. I. p. 43, 14 *οὐδὲ γὰρ οὗτος παρὰ τὴν αὑτοῦ ῥώμην τοσοῦτον ἐπηύξηται, ὅσον παρὰ τὴν ἡμετέραν ἀμέλειαν*. Id. Phil. III. p. 110, 2 *οὐ παρ' ἓν οὐδὲ δύο εἰς τοῦτο τὰ πράγματα ἀφῖκται: ubi* cf. Bremi. — So: *παρὰ τοῦτο, παρό, quapropter*. — Daher überhaupt: *c*) zur Angabe einer Vergleichung. Herod. VII, 20 *ὥστε μήτε τὸν Δαρείου (στόλον) τὸν ἐπὶ Σκύθας παρὰ τοῦτον μηδὲν φαίνεσθαι*, so: *παρ' ὀλίγον ποιεῖσθαί τι*, für gering achten — *παρ' ὀλίγον, μικρόν, βραχύ*, um ein Kleines, fast — *παρὰ πολύ* (*παραπολύ* als Adv.) um Vieles, bei Weitem, *παρ' οὐδὲν τίθεσθαι*, um Nichts achten. Plat. Rep. I. p. 348. A *ἂν μὲν τοίνυν — ἀντικατατείναντες λέγωμεν αὐτῷ λόγον παρὰ λόγον*. Nach Komparativen und komparativischen Ausdrücken, wie *ἄλλος, ἕτερος, διάφορος*. Thuc. I. 23 *ἡλίου ἐκλείψεις πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνου μνημονευόμενα*. Plat. Phaedon. p. 93. A *οὐδὲ μὴν ποιεῖν τι οὐδέ τι πάσχειν ἄλλο παρ' ἃ ἂν ἐκεῖνα ἢ ποιῇ ἢ πάσχῃ*. Daher vom Wechsel: *ἡμέρα παρ' ἡμέραν*, einen Tag gegen den andern gehalten, einen Tag um den andern, *alternis diebus* — auch allein: *παρ' ἡμέραν*. — *πληγὴν παρὰ πληγήν*, Schlag um Schlag, Arist. Ran. 643. — Oft mit der Nebenbeziehung des Vorzugs, *prae, praeter*. Xen. M. S. I. 4, 14 *παρὰ τὰ ἄλλα ζῶα, ὥσπερ θεοὶ, οἱ ἄνθρωποι βιοτεύουσι*, in Vergleich mit, vor den übrigen Geschöpfen.

Anmerk. Die Komposita mit *παρά* regiren meist den Akkusativ, als: *παραβαίνειν, παρέρχεσθαι, παρατρέχειν*.

b. *Πρός*, vor, bei.

§. 616. *Πρός* (dor. *ποτί* und wol urspr. *προτί*, beide Formen auch episch (§. 365. A. 1.), sanskr. *prati* [1]) stammt von *πρό*, und hat daher dieselbe Grundbedeutung, wie dieses, nämlich: vor, unterscheidet sich aber dadurch von demselben, dafs es mit allen drei Kasus verbunden wird, und, auch abgesehen von dem Dativ und Akkusativ, in Verbindung mit dem Genitiv eine weit gröfsere Mannigfaltigkeit von kausalen Beziehungen ausdrückt.

I. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung *a*) zur Angabe einer Richtung oder Bewegung von dem Angesichte eines Gegenstandes her, vorzugsweise

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 64. ss., welcher *προτί* aus *πρό* und *ἀντί*, so wie *prati* aus *pra* und *ati* (d. i. *ἀντί*), zusammengesetzt glaubt.

von der Lage der Orte. Herod. III. 101 *οἰκέουσι πρὸς νότου ἀνέμου.* Ibid. 102 *πρὸς βορέου ἀνέμου.* — 107 *πρὸς μεσημβρίης Ἀραβίη ἐστι* (wie auch der Lat. sagen kann: *a b oriente* st. *versus orientem*). Der Deutsche, von dem entgegengesetzten Gesichtspunkte, d. h. von sich selbst, ausgehend, sagt: gegen Morgen u. s. f., wie: *versus* oder *ad orientem.* Auf gleiche Weise kann auch der Grieche statt des Genitivs den Akkusativ anwenden, als: *ἔθνος οἰκημένον πρὸς ἠῶ τε καὶ ἡλίου ἀνατολάς* Herod. I. 201. *πρὸς βορῆν τε καὶ νότον* Id. II, 149. Zuweilen finden sich auch beide Konstruktionen vereinigt. Herod. II, 121 *τὸν μὲν πρὸς βορέω ἑστεῶτα, τὸν δὲ πρὸς νότον.* Id. VII, 126 *οὔτε γὰρ τὸ πρὸς τὴν ἠῶ τοῦ Νέστου — ἴδοι τις ἂν λέοντα, οὔτε πρὸς ἑσπέρης τοῦ Ἀχελῴου;* — *b*) zur Angabe einer räumlichen Berührung- oder Annäherung der Thätigkeit an einen Gegenstand: unmittelbar davor, nahe daran. Il. χ, 198 *αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ᾽ αἰεί*, flog immer ganz nahe vor oder an der Stadt. Herod. II, 154 *εἰσὶ οὗτοι οἱ χῶροι πρὸς θαλάσσης.* Der Dativ könnte auch stehen, die Anschauung aber würde ganz verschieden sein. Der Dativ bezeichnet blofs das räumliche Nebeneinander; der Genitiv aber stellt die Beziehung als eine Thätigkeitsbeziehung (§. 597. A. 2.) dar. — 2) In kausaler Beziehung zur Angabe der Ursache, Veranlassung, des Urhebers, überhaupt eines Thätigen, gleichsam des Ausgehens der Thätigkeit aus der kraftäufsernden Gegenwart einer Person oder eines persönlich gedachten Dinges: *a*) von der Abstammung, als: *οἱ πρὸς αἵματος*, Blutsverwandte, *πρὸς πατρός, πρὸς μητρός*, von väterlicher oder mütterlicher Seite; — *b*) vom Besitzer und der Eigenschaft, der Etwas angehört, indem der Besitzer oder die Eigenschaft als thätig, und das Angehörige als von dem Besitzer ausgehend, erworben und geschaffen gedacht wird, als: *πρὸς γυναικός ἐστι*, es ist Weibes Art, *πρὸς δίκης ἐστιν*, es ist Rechtens. S. §. 517. A. 1. So: Od. ζ, 207 *πρὸς Διός εἰσι ξεῖνοί τε πτωχοί τε*, gehören dem Zeus an, stehen unter dessen Schutze. — Ferner: *εἶναι πρός τινος*, *stare ab aliquo, facere pro aliquo*, b. Herod. Eur. Alc. 58 *πρὸς τῶν ἐχόντων, Φοῖβε, τὸν νόμον τίθης*, ein Gesetz für die Reichen; — *c*) vom Urheber: *α*) Il. α, 239 *οἵτε θέμιστας πρὸς Διὸς εἰρύαται*, *auctore, datore Jove.* Herod. II, 139 *ἵνα κακόν τι πρὸς θεῶν ἢ πρὸς ἀνθρώπων λάβοι.* Id. IV, 144 *εἴπας τόδε τὸ ἔπος ἐλείπετο ἀθάνατον μνήμην πρὸς Ἑλλη-*

σποντίων, *gloriam ab Hellespontiis omni tempore celebratam.* Id. VII, 5 *στρατηλάτεε ἐπὶ τὰς Ἀθήνας, ἵνα λόγος — σε ἔχῃ πρὸς ἀνθρώπων ἀγαθός*, *ut lauderis ab hominibus* (*apud homines*). Id. VII, 139 *γνώμην ἐπίφθονον πρὸς τῶν πλεόνων*, *sententiam in invidia* oder *odio habitam a plerisque*, — *β*) bei *ἀκούειν* und dergleichen Verben, — *γ*) bei Passiven und Intransitiven, schon bei Homer, häufig bei Herodot, auch öfter bei den Attikern. Herod. I, 61 *ἀτιμάζεσθαι πρὸς Πεισιστράτου*. Id. I, 73 *ταῦτα πρὸς Κυαξάρεω παθόντες*; — *d*) bei Schwüren und Betheuerungen, als: *πρὸς θεῶν*, *per deos*, eigentlich vor den Göttern, der Genitiv aber bezeichnet die kausale Beziehung: um — Willen. Die Götter werden als den Schwur anregend oder bekräftigend gedacht; — *e*) von der Ursache. Herod. II, 30 *φυλακαὶ κατέστασαν πρὸς Αἰθιόπων, πρὸς Ἀραβίων, πρὸς Λιβύης*, *custodiae collocatae erant adversus Aethiopes etc.* (eigtl.: vor den Aeth., der Genitiv aber stellt die Aethiopen u. s. w. als die Ursache der Wachen dar, wie im Lateinischen: *munimenta ab hoste* u. dergl.; — *f*) selten vom Grunde (*per*). Soph. Antig. 51 *πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων διπλᾶς ὄψεις ἀράξας*, *propter facinora.*

II. Mit dem *Dativ* zur Angabe eines räumlichen Verweilens vor oder bei einem Gegenstande, als: *πρὸς τοῖς κριταῖς*, vor. — So auch von Beschäftigungen: *εἶναι, γίγνεσθαι πρὸς πράγμασι*. Demosth. de Chers. p. 92, 11 *πρὸς τοῖς πράγμασι γίγνεσθαι*. — Dann: dabei, dazu, als: *πρὸς τούτῳ, πρὸς τούτοισι* Herod, *praeter ea.*

III. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe des räumlichen Zieles, der Richtung oder Bewegung vor einen Gegenstand, sehr häufig in feindlicher Bedeutung, als: *μάχεσθαι, πολεμεῖν πρός τινα*, gegen, eigtl.: vor das Angesicht (tretend) kämpfen. Thuc. I, 18 *μάχη Μήδων πρὸς Ἀθηναίους*. — Dann bei allen Verben des Redens und Sprechens (wie man in der thüringischen Volkssprache sagt: er sagte vor (für) mich (st. zu mir), *λέγειν, ἀγορεύειν πρός τινα*. Demosth. de Chers. p. 95, 21 *βούλομαι — πρὸς ὑμᾶς — ἐξετάσαι τὰ παρόντα πράγματα*. So auch: *λογίζεσθαι, σκέπτεσθαι, σκοπεῖν πρὸς ἑαυτόν*, *secum cogitare* [1]). — Von der Lage der Orte s. oben Gen. 1) *a*). — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, als:

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 21. D.

als: Xen. Anab. IV. 5, 21 *πρὸς ἡμέραν*, gegen Anbruch des Tages. Eben so von einer ungefähren Zahlbestimmung. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Zwecks. Dem. c. Phil. II. p. 71, 23 *παντοδαπὰ εὑρημένα ταῖς πόλεσι πρὸς φυλακὴν καὶ σωτηρίαν;* — *b*) zur Angabe der Gemäfsheit: gemäfs, zufolge, nach. Herod. III, 52 *πρὸς τοῦτο τὸ κήρυγμα.* So: Id. I, 38 *πρὸς ὧν τὴν ὄψιν ταύτην τὸν γάμον τοῦτον ἔσπευσα*, dem Gesichte zufolge. — So: *κρίνειν τι πρός τι.* Ferner: *πρὸς βίαν*, mit Gewalt, wider Willen, *πρὸς ἀναγκήν*, *πρὸς ἡδονήν*, *πρὸς ἀκρίβειαν*, der Genauigkeit gemäfs u. s. w., daher: wegen, *propter*, als: *πρὸς ταῦτα*, eigtl. dem gemäfs, daher defshalb, defswegen; — daher *b*), besonders bei Herodot, zur Angabe einer Vergleichung in der Anschauung der Entgegenstellung eines Dinges vor ein anderes, wie das lateinische: *contra.* Meist liegt die Nebenbeziehung des Vorzugs darin: *prae*, *praeter*; wenn nämlich Ein Gegenstand mit mehrern verglichen wird, und der eine diesen entweder gleich kommt oder dieselben selbst übertrifft. Herod. VIII, 44 *Ἀθηναῖοι πρὸς πάντας τοὺς ἄλλους (συμμάχους) παρεχόμενοι νῆας ὀγδώκοντα καὶ ἑκατόν*, d. h. gleich allen übrigen Bundesgen., so viel als die übrigen zusammengenommen. Id. III, 94 *Ἰνδοὶ — φόρον ἀπαγίνεον πρὸς πάντας τοὺς ἄλλους, ἑξήκοντα καὶ τριηκόσια τάλαντα ψήγματος.* So bei dem Komparat. Thuc. III, 37 *οἱ φαυλότεροι τῶν ἀνθρώπων πρὸς τοὺς ξυνετωτέρους ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἄμεινον οἰκοῦσι τὰς πόλεις.* So auch von der Vertauschung, als: Plat. Phaedon. p. 69. A *ἡδονὰς πρὸς ἡδονὰς καὶ λύπας πρὸς λύπας καὶ φόβον πρὸς φόβον καταλλάττεσθαι, καὶ μείζω πρὸς ἐλάττω, ὥσπερ νομίσματα;* — *c*) überhaupt zur Angabe einer Rücksicht, als: *σκοπεῖν*, *βλέπειν πρός τι* Plat. *ἀποβλέψω εἰς τὰ πράγματα καὶ — πρὸς τοὺς λόγους* Demosth. Ol. II (v. III.) princ. *ubi* v. Bremi. *διαφέρειν πρὸς ἀρετήν* Isocr. *καλὸς πρὸς δρόμον, πρὸς πάλην, τέλεος πρὸς ἀρετήν* Plat.

Anmerk. Die Komposita mit *πρός* werden gröfsten Theils mit dem Dativ verbunden. Selten ist der Akkusativ, als: *προσκυνεῖν τινα, προςκαθίζεσθαί τινα.*

5) *Ὑπό*, unter.

§. 617. *Ὑπό* (poet. *ὑπαί*, sanskr. *upa*, lat. *sub*, goth. *uf*, deutsch *uf*, *ufan*, *uffen*, u. s. w. [1])), Grundbedeutung: unter.

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 75. sq.

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe einer Bewegung aus der Tiefe hervor: drunter hervor, drunter weg (anschaulicher in dem zusammengesetzten: ὑπέκ mit dem Genitiv). Od. ι, 140 αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος ῥέει ἀγλαὸν ὕδωρ, κρήνη ὑπὸ σπείους, unter der Grotte hervor. Il. ρ, 235 νεκρὸν ὑπ' Αἴαντος ἐρύειν, unter den Händen des A. weg. Od. η, 5 ὑπὸ ἀπήνης λύειν ἵππους. Hesiod. Theog. 669 ὑπὸ χθονὸς ἧκε φόωςδε, unter der Erde hervor. Eur. Hec. 53 περᾷ γὰρ ἤδ' ὑπὸ σκηνῆς πόδα: ubi v. Matthiae p. 9. et Pflugk. Id. Andr. 442 ἦ καὶ νεοσσὸν τόνδ' ὑπὸ πτερῶν σπάσας; — *b*) zur Angabe eines ruhigen Verweilens unter einem Gegenstande, statt ὑπό mit dem Dativ, aber mit dem Unterschiede, dafs nicht, wie bei dem Dativ, eine blofse Raumbeziehung, sondern eine Thätigkeitsbeziehung ausgedrückt wird (§. 605. I. 1) *b*)). Il. θ, 14 ῥίψω ἐς Τάρταρον —, ἧχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον, die in der Tiefe (ὑπό) sich befindende Erde wird als thätiger Träger oder Behälter des βάθιστον βέρεθρον gedacht. Sehr häufig bei Homer, und zwar in's Besondere in der Beziehung eines innern Zusammenhanges, einer Berührung zweier Dinge, so dafs das Berührende gewissermafsen als Theil des Berührten, als abhängig von demselben gedacht wird. Il. α, 501 δεξιτερῇ δ' ἄρ' ὑπ' ἀνθερεῶνος ἑλοῦσα (wie: θιγγάνειν τινός). So bei den Verben des Werfens, Treffens. Il. π, 606 τὸν βάλ' ὑπὸ γναθμοῖο καὶ οὔατος. — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Urhebers bei Passiven und Intransitiven, als: κτείνεσθαι ὑπό τινος — ἀποθανεῖν ὑπό τινος. Soph. O. C. 391 εὖ πράσσειν ὑπό τινος; — *b*) zur Angabe der Ursache, Veranlassung, thätigen Einwirkung, α) Herod. I, 85 ὑπὸ τῆς παρεούσης συμφορῆς, unter Einwirkung des gegenwärtigen Unglücks, wegen des gegenwärtigen Unglücks. Id. III, 129 ὑπὸ τοῦ παρεόντος κακοῦ. Id. I, 131 ὑπὸ μεγάθεος τῆς πόλιος. Id. III, 104 ὑπὸ γὰρ τοῦ καύματος οἱ μύρμηκες ἀφανέες γίνονται ὑπὸ γῆν. Thuc. II, 85. extr. ὑπὸ ἀνέμων καὶ ὑπὸ ἀπλοίας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον. — ὑπ' ἀνάγκης. Plat. Legg. III. p. 695. B ὑπὸ μέθης μαίνεσθαι. — ὑπὸ ῥίγους; — β) von einer geistigen Ursache. Herod. I, 85 ὑπὸ δέους καὶ κακοῦ φωνὴν ἔῤῥηξε. So: ὑπὸ χαρᾶς, φθόνου, ὀργῆς, ἀπειρίας, σωφροσύνης, ἀφροσύνης u. s. w. Demosth. de Chers. p. 107, 71 οὐδὲ προήχθην οὔθ' ὑπὸ κέρδους, οὔθ' ὑπὸ φιλοτιμίας; — *c*) zur Angabe einer blofs

vermittelnden Ursache, des Mittels und Werkzeugs, gleichsam einer begleitenden und mitwirkenden Ursache, unter der Etwas geschieht, wo auch wir die Präposition unter anwenden, als: *ὑπὸ Ζεφύροιο ἰωῆς ἔρχεσθαι* Hom. Herod. VII, 22 *ὤρυσσον ὑπὸ μαστίγων*, cf. 56.; auch von Personen: *ἀϋσάντων ὑπ' Ἀχαιῶν* Hom., unter dem Geschrei der A. Herod. IX, 98 *ὑπὸ κήρυκος προηγόρευε*, unter der Hülfe des Herolds, d. h. *praeconis voce;* — vorzugsweise von der Begleitung musikalischer Instrumente, als: Herod. I, 17 *ἐστρατεύοντο ὑπὸ σαλπίγγων*. So: *ὑπ' αὐλοῦ χορεύειν, ὑπὸ φορμίγγων, ὑπὸ τυμπάνων* u. s. f. — Ähnlich: Eur. Hipp. 1313 *ὑπ' εὐκλείας θανεῖν*, unter Begleitung des guten Rufes, d. h. mit gutem Rufe, rühmlich sterben; — *d*) zur Angabe der Unterwürfigkeit, als: Od. *τ*, 114 *ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ*, sind glücklich unter ihm.

II. Mit dem *Dativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe eines ruhigen Verweilens unter einem Gegenstande, als: *ὑπὸ γῇ εἶναι* —. Bei Bergen: am Fufse. Il. *β*, 866 *ὑπὸ Τμώλῳ*. Herod. VI, 137 *κατοικημένους γὰρ τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ τῷ Ὑμησσῷ*. — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Urhebers, wie beim Genitiv, vorzugsweise poetisch (§. 594, 2.), als: *δαμῆναι ὑπό τινι, πίπτειν ὑπό τινι*. So bei Platon: *πεπαιδευμένος, τεθραμμένος ὑπό τινι*, z. B. *ὑπὸ τῷ πατρί;* — *b*) zur Angabe der vermittelnden Ursache u. s. w., wie beim Genitiv, aber mehr poetisch, als prosaisch, als: *ὑπὸ βαρβίτῳ χορεύειν, ὑπ' αὐλῷ* u. s. w.; — *c*) zur Angabe der Unterwürfigkeit, als: *ποιεῖν τι ὑπό τινι*, Einem Etwas unterwerfen. Herod. VI, 121 *βουλομένους ὑπὸ βαρβάροισί τε εἶναι Ἀθηναίους καὶ ὑπὸ Ἱππίῃ*. Id. VII, 157 *τὴν Ἑλλάδα ὑπ' ἑωϋτῷ ποιήσασθαι*. So bei den Attikern: *εἶναι ὑπό τινι*.

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe des räumlichen Ziels, der Richtung oder Bewegung nach Unten hin, als: *ἰέναι ὑπὸ γαῖαν;* von der Richtung nach hochgelegenen Orten, indem man gleichsam unter dieselben zu gehen scheint, als: *ὑπ' Ἴλιον ἦλθον*. Herod. VI, 44 *ἐκ μὲν δὴ Θάσου διαβαλόντες πέρην ὑπὸ τὴν ἤπειρον ἐκομίζοντο μέχρι Ἀκάνθου*, nach dem festen Lande zu und an dessen Küsten hin. — So ist auch zu nehmen: Herod. IX, 93 *ὑπαγαγόντες μιν ὑπὸ δικαστήριον*. Id. VI, 136 *ὑπάγειν τινὰ ὑπὸ τὸν δῆμον*. Ibid. 82 *νοστήσαντα δέ μιν ὑπῆγον οἱ ἐχθροὶ ὑπὸ τοὺς ἐφόρους;* —

b) zur Angabe der **Verbreitung unter** einem Gegenstande. Herod. II, 127 *ὕπεστι οἰκήματα ὑπὸ γῆν*. Id. VII, 114 *τῷ ὑπὸ γῆν λεγομένῳ εἶναι θεῷ ἀντιχαρίζεσθαι*. Id. V, 11 *τὰ ὑπὸ τὴν ἄρκτον ἀοίκητα δοκέει εἶναι*. — 2) In **temporeller** Beziehung:. *a*) zur Angabe einer **Annäherung an einen Zeitpunkt**, wie das lateinische: *sub*, als: *ὑπὸ νύκτα, sub noctem*, **gegen**. Herod. I, 31 *μετεκινήθησαν δὲ καὶ οὗτοι ὑπὸ τὸν νηὸν κατακαέντα*, gegen die Zeit, als der Tempel verbrannte. Id. VI, 2 *ὑπὸ τὴν πρώτην ἐπελθοῦσαν νύκτα*, und so auch von einer ungefähren Bestimmung des Maſses in dem attischen: *ὑπό τι*, *aliquatenus*, einiger Maſsen. Plat. Gorg. p. 493. C *ταῦτ' ἐπιεικῶς μέν ἐστιν ὑπό τι ἄτοπα*, dieses ist nun freilich einiger Maſsen sonderbar. S. das. **Stallbaum**; — *b*) zur Angabe der **Ausdehnung in der Zeit**, die gleichsam über die Dinge sich hinbreitend gedacht wird. Herod. IX, 5 *ὑπὸ τὴν νύκτα*, während. Ibid. 58 *ὑπὸ τὴν παροιχομένην νύκτα*, während der vergangenen Nacht. — 3) In **kausaler** Beziehung: zur Angabe der **Unterwürfigkeit**, als: *ὑπὸ χεῖρα ποιεῖν, ὑπὸ χεῖρα λαβεῖν*. Herod. VII, 108 *καὶ ἦν ὑπὸ βασιλῆα δασμοφόρος*.

Anmerk. Die Komposita mit *ὑπό* werden nach Verschiedenheit der Beziehung mit dem Dativ und Akkusativ verbunden, als: *ὑφίστασθαι*, *non cedere* (*irruenti*), gwhnl. m. d. Dat., selten m. d. Akk. Demosth. Phil. III. p. 123, 47 *ὑφίστατο δ' οὐδὲν αὐτούς*. Zuweilen steht in der Dichtersprache an der Stelle des Akkusativs der Dativ, als: Od. *κ*, 398 *πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδυ γόος* st. des Akkus. Soph. Phil. 1099 *ἀλλά μοι ἄσκοπα — ἔπη δολερᾶς ὑπέδυ φρενός*.

Bemerkungen über Eigenthümlichkeiten der Präpositionen.

a. Ursprüngliche Bedeutung der Präpositionen als Ortsadverbien.

§. 618. 1. Sämmtliche eigentliche Präpositionen sind ursprünglich **Ortsadverbien** (§. 595. Anm. 2.), d. h. sie bezeichnen die **Ortsbeziehung** einer **Thätigkeit**. In der homerischen Sprache verwalten dieselben fast alle noch eine doppelte Funktion, die ursprüngliche als Ortsadverbien, und die hieraus hervorgegangene als Präpositionen, indem sie die Ortsbeziehung eines Substantivs bezeichnen. Auch ist dieser ursprüngliche Gebrauch noch häufig bei den Ioniern, wie bei Herodot, weit beschränkter aber bei den Attikern. Häufig schlieſst sich die Partikel: *δέ* an dieselben, und gern nehmen sie die erste Stelle des Satzes ein, wodurch sie mehr Nachdruck erhalten.

2. So werden als **Ortsadverbien** gebraucht:

Ἀντί. Il. *φ*, 75 *ἀντί τοι εἴμ' ἱκέταο* (*τοί = σοί*).

Ἀπό. Il. *φ*, 594 *πάλιν δ' ἀπὸ χαλκὸς ὄρουσε βλημένου*. Od. *ζ*, 40 *πολλὸν γὰρ ἀπὸ πλυνοί εἰσι πόληος*.

Ἐκ. Il. *σ*, 480 *περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαεινήν — ἐκ δ' ἀργύρεον τελαμῶνα* (und **dran** st. *ἐξ αὐτῆς*).

Πρό, **voran**. Il. *ν*, 800 *ὣς Τρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοι*. Auch bei Sophokles.

Ἐν sehr häufig. Od. ι, 116—118 νῆσος — τετάνυσται ὑλήεσσ', ἐν δ' αἶγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν ἄγριαι. Ibid. 132 sqq. ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες — ἐν δ' ἄροσις λείη — ἐν δὲ λιμὴν εὔορμος. Auch bei den Ioniern. Herod. III, 39 ἐν δὲ δὴ καὶ Λεσβίους — εἷλε (drunter, d. h. *in iis*). So auch bei Soph. O. R. 27.

Σύν (σὺν δέ), zugleich. Il. ψ, 879 αὐτὰρ ἡ ὄρνις — αὐχέν' ἀπεκρέμασεν, σὺν δὲ πτερὰ πυκνὰ λίασθεν. Auch bei den Tragikern, besonders bei Sophokles, als: Ant. 85 κρυφῇ δὲ κεῦθε· σὺν δ' αὔτως ἐγώ.

Ἀνά, daran und gewöhnlich *sursum*, nur bei Homer. Il. σ, 562 μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν. Als Interjektion mit zurückgezogenem Akzente: ἄνα, auf denn! Bei Homer und auch bei den Tragikern, als: Soph. Aj. 192. Eur. Troad. 98. [1]).

Εἰς. Il. ϑ, 115 τὼ δ' εἰς ἀμφοτέρω Διομήδεος ἅρματα βήτην. Vgl. §. 619. *b*).

Διά, hindurch, bei Homer, besonders διά πρό s. nr. 3).

Κατά, herab, *desuper* u. unten, *infra*, öfter bei Homer. Il. ψ, 799. Od. ξ, 349. Hesiod. Sc. 173. [2]). Bei Herodot: *prout*, III, 86 οἱ ἐξ κατὰ συνεθήκαντο, παρῆσαν ἐπὶ τῶν ἵππων (wo man freilich auch lesen könnte: κατ' ἅ.); κατάπερ, so wie Herod. VII. 16, 1.

Ἀμφί in der homerischen Sprache, auch bei Pindar, Eurip.

Περί. Od. ι, 184 περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν. Od. α, 66 ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, so sehr oft b. Homer, ferner bei Hom. περὶ κῆρι φιλεῖν τινα. Od. ϑ, 44 τῷ γάρ ῥα θεὸς περὶ δῶκεν ἀοιδήν. Vgl. Od. ξ, 433. [3]).

Ἐπί, dabei, dazu. Il. σ, 529 κτεῖνον δ' ἐπὶ μηλοβοτῆρας. Auch bei Herod. nicht selten: ἐπὶ δέ, zu dem, *tum*. VII, 219 ἐπὶ δὲ καὶ αὐτόμολοι ἤϊσαν. Cf. 55. Dann auch bei Soph. O. R. 183.

Μετά. Bei Homer *a*) oft zusammt, dazu, aufserdem, *b*) hinterdrein, hernach. S. Passow. — μετὰ δέ, *postea*, b. Herod., als: III. 11, 39. VI, 125 πρῶτα μὲν — μετὰ δέ. VII, 12 μετὰ δή.

Παρά, dabei, oft bei Homer: so bes. παρὰ δέ auch Eur. Iph. A. 201.

Πρός, zudem, überdiefs, so: πρός γε, πρὸς δέ ganz gewöhnlich, von Homer an auch in der attischen Poesie und Prosa. Herod. III, 74 πρὸς δ' ἔτι. Id. VI, 125 καὶ πρός, *insuper*. — πρός allein Id. III, 6 καὶ πρός γε. Eur. Med. 704 ὄλωλα καὶ πρός γ' ἐξελαύνομαι χθονός. Plat. Rep. I. p. 328. A. *ubi* v. Stallbaum. Ibid. V. p. 466. E καὶ πρός γε ἄξουσι. Demosth. c. Aph. I. p. 835, 68 δίκαιοι δ' ἔστ' ἐλεεῖν — ἡμᾶς — στερομένους, καὶ πρὸς ὑπὸ τούτων ὑβριζομένους. Lept. p. 491, 112 πρὸς δὲ καὶ οὐ δίκαιον. — Öfter im Schlusse. Id. c. Phil. I. p. 47. extr. τάλαντα ἐνενήκοντα καὶ μικρόν τι πρός: *ubi* v. Bremi. Eur. Or. 621 Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω, δράσω τε πρός. Id. Phoen. 613 καὶ κατακτενῶ γε πρός.

Ὑπό, drunter, oft bei Homer ὑπὸ δέ Od. δ, 636., auch bei Aeschylos.

3. Auch werden in der Dichtersprache, am Häufigsten in der epischen, zwei Präpositionen zusammengestellt, von denen die vorausgehende immer adverbiale Bedeutung hat, die nachfolgende aber auch als Präposition sich mit dem Kasus eines Substantivs verbinden kann. In dieser Zusammenstellung darf man nicht einen leeren Pleonasmus erkennen, sondern eine dichterisch malende Fülle des Ausdrucks.

Διὰ πρό. Il. ε, 66 ἡ δὲ διὰ πρὸ ἀντικρὺ κατὰ κύστιν ὑπ' ὀστέον

---

[1]) S. Spitzner Dissert. laud. de ἀνά et κατά. p. 3.
[2]) S. Spitzner Dissert. laud. p. 16 sq.
[3]) S. Hartung Lehre v. d. griech. Part. I. S. 329.

ἦλυθ' ἀκωκή (wo selbst noch: ἀντικρύ hinzugefügt ist). Il. ρ, 393 τάνυται δέ τε πᾶσα (βοείη) διὰ πρό.

Ἀμφὶ περί am Häufigsten. Od. λ, 608 ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν. Il. ψ, 10 ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. Il. β, 305 ἀμφὶ περὶ κρήνην. — So auch: Hom. hymn. in Cer. 277 περί τ' ἀμφί τε. (Daher das dorische Adverb: περιαμπετίξ.)

Παρέκ. Od. ι, 116 παρὲκ λιμένος, von, beiweg: — oft bei Herod. in der Bdtg aufser. III, 91 πάρεξ τοῦ ἀργυρίου. Id. I. 14, 93. und sonst.

Ὑπ' ἐκ b. Homer. Dann: Herod. III, 116 λέγεται δὲ ὑπ' ἐκ τῶν γρυπῶν ἁρπάζειν Ἀριμασπούς.

Ἀπόπρο φέρων. Il. π, 669. u. 679.

Περὶ πρό. Il. λ, 180 περὶ πρὸ γὰρ ἔγχεϊ θῦεν, herum und vorwärts. Cf. π, 699.

Anmerk. Sehr ähnlich, wenn neben einem mit einer Präposition zusammengesetzten Verb dieselbe Präposition als Adverb vorangeht. Il. ψ, 709 ἂν δ' Ὀδυσεὺς πολύμητις ἀνίστατο. Od. ε, 260 ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ.

4. Auch die uneigentlichen Präpositionen: ἕνεκα und χάριν werden mit eigentlichen Präpositionen verbunden, wie im Deutschen: von wegen, ἀπὸ βοῆς ἕνεκεν, blofs um zu schreien, bei Thuk. und Xenophon. — τίνος δὴ χάριν ἕνεκα Plat. Legg. III. p. 701. D. Lysias c. Evandr. p. 793 περὶ τῶν ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἀρξάντων ἕνεκεν. Soph. Phil. 554 ἃ τοῖσιν Ἀργείοισιν ἀμφί σ' οὕνεκα βουλεύματ' ἐστι.

b. Tmesis in den zusammengesetzten Verben.

§. 619. 1. Da in der Komposition die Präpositionen ihre ursprüngliche Bedeutung als Ortsadverbien behalten, die ältere Sprache aber die Präpositionen noch ganz gewöhnlich als Ortsadverbien gebraucht (§. 618.): so ist es ganz natürlich, dafs dieselbe häufig die Simplicia anwendet, und die Präposition als Adverb getrennt vom Verb setzt, wo die Attiker sich regelmäfsig der Komposita bedienen [1]. Selbst auch dann müssen wir bei Homer die Präpositionen als selbstständige Adverbien ansehen, wenn er die Komposita in demselben Sinne gebraucht, da die homerische Sprache auf dem Standpunkte steht, wo sich neben den ursprünglichen Formen der Sprache auch schon diejenigen entwickelt haben, die in der vollendeten Sprachperiode die allgemein gültigen wurden. Wir müssen folgende zwei Fälle unterscheiden:

a) Diejenigen, in denen die Präposition von dem Verb getrennt zu sein scheint. Hier zwingt uns Nichts zur Annahme einer Tmesis. Denn, wenn auch die Präposition mit dem Verb zu Einem Ganzen verschmolzen ist, so behält sie doch immer adverbiale Bedeutung, und dann liegt es offenbar in der organischen Entwickelung der Sprache, dafs ursprünglich die einfachen Verben und die als Adverbien gebrauchten Präpositionen getrennt und selbstständig aufgetreten sind, und sich erst später zu Einem Worte vereinigt haben. Il. γ, 34 ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα. Il. γ, 135 παρὰ δ' ἔγχεα μακρὰ πέπηγεν. Il. δ, 63 ἐπὶ δ' ἕψονται θεοὶ ἄλλοι. Il. δ, 161 ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ. Il. ν, 368 τῷ δ' ὁ γέρων Πρίαμος ὑπό τ' ἔσχετο καὶ κατένευσεν δωσέμεναι, eigtl. er hielt sich drunter (dageg. Od. δ, 6 ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν δωσέμεναι). Od. δ, 525 ὑπὸ δ' ἔσχετο μισθόν, prägnant: er hielt drunter und versprach. Il. θ, 108 οὕς (ἵππους) ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην (ἑλέσθαι τινά τι Il. π, 59.). Il. ν, 394 ἐκ δέ οἱ ἡνίοχος πλήγη φρένας (πλήττεσθαι φρένας kann

[1]) Diesen Gegenstand hat Naegelsbach in dem XVI. Exkurse zu den: Anmerkungen zur Ilias. Nürnberg. 1834. gründlich untersucht und mit Beispielen belegt.

eben so gut, als ἐκπλήττεσθαι φρένας gesagt werden, §. 565, 1.). Od. μ, 312 μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει. Il. α, 67 ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι. Vgl. die Beispiele des §. 618. Nur selten folgt die adverbiale Präposition nach, als: Il. μ, 195 ἐνάριζον ἀπ' ἔντεα.

Anmerk. 1. Namentlich gehört hieher eine verkürzte Art des Ausdrucks, welche darin besteht, dafs, wenn in mehreren auf einander folgenden Sätzen dasselbe Kompositum zu wiederholten Malen stehen sollte, es nur im ersten, in den übrigen aber nur die Präposition gesetzt wird. Il. ψ, 799 κατὰ μὲν δολιχόσκιον ἔγχος θῆκ' ἐς ἀγῶνα φέρων, κατὰ δ' ἀσπίδα καὶ τρυφάλειαν. — Oft auch bei Herodot, als: II, 141 κατὰ μὲν φαγέειν τοὺς φαρετρεῶνας αὐτέων, κατὰ δὲ τὰ τόξα. Id. VIII, 33 κατὰ μὲν ἔκαυσαν Δρυμὸν πόλιν, κατὰ δὲ Χαράδρην. Id. IX, 5 κατὰ μὲν ἔλευσαν αὐτοῦ τὴν γυναῖκα, κατὰ δὲ τὰ τέκνα. (Aber Id. III, 36 καὶ ἀπὸ μὲν σεωϋτὸν ὤλεσας — ἀπὸ δὲ ὤλεσας Κῦρον mit wiederholtem Verb.) Hieran reihen sich Beispiele, wie: Il. γ, 268 ὤρνυτο δ' αὐτίκ' ἔπειτα ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων, ἂν δ' Ὀδυσσεὺς πολύμητις (als ob vorhergegangen wäre: ἀνώρνυτο). Il. ε, 480. f. ἔνθ' ἄλοχόν τε φίλην ἔλιπον καὶ νήπιον υἱόν, κὰδ δὲ κτήματα πολλά (als ob vorhergegangen wäre: κατέλιπον).

Anmerk. 2. In der spätern Sprachperiode, und namentlich bei den Attikern, schlossen sich die Präpositionen so eng an die Verben an, dafs sie beide in Ein Ganzes verschmolzen. Und erst von jetzt an kann von der sogenannten Tmesis, d. h. der Trennung eines mit einer Präposition zu Einem Ganzen verbundenen Verbs durch ein oder mehrere dazwischengeschobene Wörter, die Rede sein. Die Tmesis zusammengesetzter Verben findet ziemlich häufig bei Herodot, seltener bei den attischen Dichtern in den lyrischen Chorgesängen, und noch seltener im Dialoge Statt, jedoch nur so, dafs zwischen beide Bestandtheile des Worts eine Partikel tritt, wodurch die Einheit des Begriffes nicht aufgehoben wird. Herod. VII, 15 Ξέρξης — ἀνά τε ἔδραμε ἐκ τῆς κοίτης καὶ πέμπει ἄγγελον. Id. VIII, 89 ἀπὸ μὲν ἔθανε ὁ στρατηγός. — Selten wie VII, 164. extr. ἀπὸ πάντα τὰ χρήματα ἄγων. Aesch. Pers. 455 ἀμφὶ δὲ κυκλοῦντο. Soph. Trach. 565 ἐκ δ' ἤϋσ'. Eur. Iph. T. 1371 δι' ἄρ' ὀλώλαμεν. Id. Hec. 1172 ἐκ δὲ πηδήσας [1]). Die attische Prosa hat sich von dieser Freiheit bis auf wenige besondere Beispiele frei gehalten. Thuc. III, 13 μὴ ξὺν κακῶς ποιεῖν αὐτοὺς μετ' Ἀθηναίων ἀλλὰ ξυνελευθεροῦν (um die Antithese hervorzuheben). Plat. Gorg. p. 520. E ἀντ' εὖ ποιεῖν und gleich darauf: εἰ εὖ ποιήσας ταύτην τὴν εὐεργεσίαν ἀντ' εὖ πείσεται. „*Nam* τὸ εὖ καὶ τὰ στερητικὰ μόρια *non componuntur cum verbis primitivis, sed cum nominibus et verbis inde derivatis*" Stallbaum, coll. Schäfer. Meletemat. p. 6. et p. 68. Demosth. de Cherson. p. 105, 65 οὐκ ἦν ἀσφαλὲς λέγειν ἐν Ὀλύνθῳ τὰ Φιλίππου, μὴ σὺν εὖ πεπονθότων τῶν πολλῶν Ὀλυνθίων τῷ Ποτίδαιαν καρποῦσθαι: *ubi* v. Schäfer.

b) Diejenigen, in denen die Präposition von dem Kasus eines Substantivs getrennt zu sein scheint. Auch hier bewahrt überall bei Homer die Präposition ihre ursprüngliche adverbiale Bedeutung, und gehört zum Verb: beide, das Verb und die adverbiale Präposition, bilden Einen Verbalbegriff, und dieser, nicht die Präposition allein, regirt den Kasus. Wir wollen die Beispiele nach den verschiedenen Kasus ordnen: α) Genitivus separativus. Il. ε, 292 τοῦ δ' ἀπὸ μὲν γλῶσσαν τάμε. Il. ε, 694 ἐκ δ' ἄρα οἱ μηροῦ δόρυ — ὦσε θύραζε. Od. ζ, 140 ἐκ δέος εἵλετο γυίων. Od. θ, 149 σκέδασον δ' ἀπὸ κήδεα θυμοῦ, weg von dem Gemüthe. — Gen., als Träger der Thätigkeit (§. 523.), oder des Strebens (§. 522.). Od. β, 416 ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν'. Od. ι, 177

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1189. f. u. Bernhardy gr. Synt. S. 196. f.

ἀνὰ νηὸς ἔβην. — Gen. originis oder auctoris. Od. ζ, 29 ἐκ γάρ τοι τούτων φάτις ἀνθρώπους ἀναβαίνει ἐσθλή. Il. λ, 831 τά σε προτί φασιν Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι, wo προτί vorher, früher zu bedeuten scheint. — Gen. comparativus. Il. ν, 631 ἦ τέ σε φασὶ περὶ φρένας ἔμμεναι ἄλλων, mehr als. Il. φ, 75 ἀντί τοι εἴμ' ἱκέταο, ich bin so viel, als. — β) Dativus localis. Il. ι, 382 πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται, liegt drinnen im H. Il. ο, 266 ἀμφὶ δὲ χαῖται ὤμοις ἀΐσσονται, auf den Schultern umher. Od. ϑ, 343 ἐν δὲ γέλως ὦρτ' ἀθανάτοισι, mitten unter den G. Od. ο, 440 μετὰ γάρ τε καὶ ἄλγεσι τέρπεται ἀνήρ, mitten unter den Schmerzen. — Dativus commodi. Il. ε, 566 περὶ γὰρ δίε ποιμένι λαῶν (§. 579. Anm. 3.). — Dativ des Ziels (§. 571.). Il. τ, 394 ἐν δὲ χαλινοὺς γαμφηλῇς ἔβαλον. Od. ξ, 520 ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ. Il. π, 291 ἐν γὰρ Πάτροκλος φόβον ἧκεν ἅπασιν, Allen warf Furcht hinein. Il. ϑ, 485 ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῷ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο. — γ) Akkusativ des räumlichen Ziels (§. 545.). Il. ϑ, 115 τὼ δ' εἰς ἀμφοτέρω Διομήδεος ἅρματα βήτην. — Akkus. des leidenden Objekts (§. 551. Anm. 1. u. 559.). Il. β, 156 Ἀθηναίην Ἥρη πρὸς μῦθον ἔειπεν [1]).

Anmerk. 3. Eine Tmesis ist in diesem zweiten Falle nur dann anzunehmen, wenn zwischen die Präposition und den Kasus des Substantivs blofse Partikeln, als: μέν, δέ, τέ, ῥά, γάρ, μὲν ἄρ', δ' ἄρα, treten [2]), wie diefs auch in der nachhomerischen Zeit, und selbst bei den Attikern sehr häufig geschieht. S. d. folgenden §.

c. Präpositionen in Verbindung mit Adverbien.

§. 620. Die Präpositionen werden in der griechischen, wie in der deutschen (weit seltner in der lateinischen) Sprache, häufig auch mit Adverbien, und zwar vorzüglich Ortsadverbien, verbunden, die aber alsdann substantivische Bedeutung annehmen. Mehrere Adverbien haben sich mit der Präposition so innig vereint, dafs sie auch in der äufsern Form zu Einem untrennbaren Ganzen verschmolzen sind. Diese Zusammenstellung der Präpositionen mit Adverbien scheint jedoch erst von Herodot an mehr in Aufnahme gekommen zu sein. So: ὑποκάτω, ὑπεράνω; ἔμπροσθεν (*inante*, Gegens. *exante*), κατόπισθεν, ἐξοπίσω, εἰςοπίσω od. ἐσοπίσω; ἐξόθεν (*exinde*), ἐκτόσθεν, ἐξ ὁμόθεν, ἀπεντεῦθεν, παραυτόθεν; καταυτόθι, παρ' αὐτόθι; ἐπικρόσω; εἰς τότε (ächt attisch, bei Plat. öfter, ἐς τῆμος Od. η, 318. εἰς νῦν Plat. Tim. p. 20. B. ἐκ τότε erst seit Aristoteles; εἰς ὅτε Od. β, 99. ἐς οὗ Herod. I, 67. μέχρι τότε Herod. VI, 34. ἔκπαλαι erst b. d. Spätern. πρόπαλαι Aristoph. Eq. 1155. (scherzweise) u. dann b. d. Spätern. εἰςοψέ Thuc. VIII, 23. Demosth. c. Eubul. p. 1303, 13. προπέρυσι b. Platon. u. Demosth. ἐς αὐτίκα Aristoph. Pac. 367. παραυτίκα ganz gwhnl. ἐφ' ἅπαξ, εἰςάπαξ (ion. ἐςάπαξ, z. B. Herod. VI, 125.), καθάπαξ. εἰς πρόσθεν b. Eur. Hec. 960. dafür b. Plat. u. Isokrates εἰς τὸ πρόσθεν. ἐπίπροσθεν u. ἔμπροσθεν ganz gwhnl. ἐπίπαγχυ Hesiod. Opp. 264. Theocr. XVII, 104. ἐπὶ μᾶλλον [3]).

Anmerk. Die Komposita mit ἔτι haben auch noch den Kasus bei sich: προσέτι τούτῳ, ἐξέτι πατρῶν Od. ϑ, 245. εἰςέτι που χθιζόν Apoll. Rhod. IV, 1397. — Auch mit dazwischentretenden Partikeln, als: ἐνγεταυθί, ἐνμεντευθενί b. d. Komikern (§. 349. *e.*).

d. Prägnante Konstruktion bei den Präpositionen.

§. 621. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen, namentlich der homerischen, Sprache, dafs sie häufig mit Verben, die die Richtung:

---

[1]) Eine reiche Beispielsammlung gibt Naegelsbach a. a. O.

[2]) S. Naegelsbach a. a. O. S. 305.

[3]) S. Lobeck ad Phrynich. p. 45—49.

Wohin ausdrücken, Präpositionen mit dem Dativ, und umgekehrt mit Verben, deren Begriff ein ruhiges Verweilen an einem Orte oder Gegenstande voraussetzt, Präpositionen mit dem Akkusativ verbindet. Diese Struktur ist aus der Zusammenfassung zweier Momente der Handlung oder aus der Verschmelzung zweier Begriffe hervorgegangen, indem der Sprechende entweder neben dem Momente der Bewegung zugleich auch das Moment der nach vollendeter Bewegung erfolgenden Ruhe, oder neben dem Momente der Ruhe zugleich auch das Moment der der eingetretenen Ruhe vorausgegangenen Bewegung denkt und ausdrückt. Wir nennen daher diese Konstruktion eine prägnante. Es springt von selbst in die Augen, wie sinnreich diese Struktur ist, und welch' eine malerische Kürze in derselben liegt. Denn durch dieselbe werden immer zwei Bilder vor unsere Seele gerückt, indem wir entweder neben der Bewegung der Thätigkeit zugleich auch den darauf erfolgten Zustand der Ruhe (*πίπτειν ἐν κονίῃσιν*), oder neben dem gegenwärtigen Zustande der Ruhe zugleich auch die vorausgehende Bewegung der Thätigkeit (*λῖς ἐφάνη εἰς ὁδόν*) erblicken.

a. Das Verb der Bewegung involvirt den Begriff der erfolgten Ruhe, wenn die Präpositionen mit dem Dativ statt der Präpositionen mit dem Akkusativ stehen. Das Moment der Ruhe (die Beziehung auf das dauernde Resultat der Handlung) mufs alsdann als das vorherrschende aufgefafst werden können. Dieser Fall tritt bei folgenden Präpositionen ein:

a) Bei *ἐν* besonders in der epischen Sprache. Il. *ε*, 370 *ἡ δ' ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη*, fiel auf die Knie und lag dann auf den Knieen. Od. *α*, 200 *ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ ἀθάνατοι βάλλουσι*. Il. *λ*, 743 *ἤριπε δ' ἐν κονίῃσιν*. So: *βάλλειν ἐν κονίῃσι* bei Hom. Il. *ψ*, 131 *ἐν τεύχεσσιν ἔδυνον* (aber Od. *ω*, 428 *ἐς τεύχε' ἔδυνον*). — In Prosa: *τιθέναι ἐν χερσίν*, wie im Lateinischen: *ponere et collocare in manibus*. Thuc. IV, 14 *ταῖς ἐν τῇ γῇ καταπεφευγυίαις* (wegen der vollendeten Zeit); ja selbst Ibid. 42 *ἐν Ἀμπρακίᾳ καὶ ἐν Λευκαδίᾳ ἀπῄεσαν*. Xenoph. Hellen. IV. 5, 5. erst: *ἐς δὲ τὸ Ἡραιον κατέφυγον* und dann: *οἱ δ' ἐν τῷ Ἡραίῳ καταπεφευγότες* (als abgeschlossene Handlung) *ἐξῄεσαν*. Plat. Euthyd. p. 292. E *ἐν ταύτῃ τῇ ἀπορίᾳ ἐνεπεπτώκειν*. Sehr häufig bei spätern Autoren. So zuweilen auch bei den Lat., als: Ovid. Fast. III, 664 *in sacri vertice montis abit*. Caes. B. G. V, 10 *naves in littore ejectas esse*. Sall. Jug. 5 *in amicitia receptus* [1]).

Anmerk. 1. Beispiele wie: Od. *ι*, 164 *πολλὸν γὰρ (οἶνον) ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἕκαστοι ἠφύσαμεν*. Il. *ο*, 229 *ἐν χείρεσσι λάβ' αἰγίδα*. Eur. Hec. 527 *λαβεῖν ἐν χεροῖν*. Herod. III, 23 *ἐν πέδῃσι χρυσέῃσι δεδέσθαι* und ähnliche scheinen nicht hieher zu gehören. In denselben scheint die Beziehung des Mittels und Werkzeugs rein räumlich dargestellt zu sein (§. 600, 3)).

b) Bei *ἀμφί* und *περί* mit dem Dativ statt des Akkusativs. Il. *λ*, 17 *κνημῖδας μὲν πρῶτα περὶ κνήμῃσιν ἔθηκεν*, legte um die Schienbeine, so dafs sie dann fest an denselben safsen. Ibid. 19 *δεύτερον αὖ θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν*. Od. *θ*, 434 *ἀμφὶ πυρὶ στῆσαι τρίποδα*.

Anmerk. 2. In dem homerischen: *κρέα ἀμφὶ ὀβελοῖς ἔπειραν* (z. B. Il. *α*, 465.), wo wir sagen: an die Bratspiefse stecken, scheint gleichfalls das Mittel und Werkzeug räumlich ausgedrückt zu sein: mit dem Bratsp., aber so, dafs das räumliche Umgebensein vom Fleische mitbezeichnet werde (§. 609. II. 2) *c*)).

c) Bei *ἐπί*. Il. *α*, 55 *τῷ γὰρ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ λευκώλενος Ἥρη* (wie: *ἐν φρεσὶ θεῖναι*).

d) Bei *πρός*. Od. *ι*, 284 *νέα μέν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων, πρὸς πέτρῃσι βαλών*. Ibid. 289 *σὺν δὲ δύω μάρψας, ὥστε σκύλακας, ποτὶ γαίῃ κόπτε*. So: *βάλλειν ποτὶ γαίῃ*.

[1]) Vgl. Hartung über d. Kas. S. 68. f. 72.

e) Bei παρά sehr selten. Xen. Anab. II. 5, 27 ἰέναι παρὰ Τ φέρνει, zum Tissaph. gehen, um bei ihm zu bleiben.

f) Bei ὑπό in den Redensarten: ὑπό τινι γίγεσθαι, unter Jemandes Gewalt kommen, ποιεῖν τι ὑπό τινι, *alicui aliquid subjicere*, ποιεῖσθαι ὑφ' ἑαυτῷ, *sibi subjicere*. Demosth. de Chers. p. 104, 60 οὐ γὰρ ὑφ' αὑτῷ τὴν πόλιν ποιήσασθαι βούλεται Φίλιππος. Id. Phil. III. p. 116, 21 τὰ λοιπὰ ὑφ' αὑτῷ ποιήσασθαι: *ubi* Bremi: *ὑπό si notionem habet subjectionis c. dat. constr. non solum verborum, quae indicant subjectionem esse finitam, sed eorum etiam, quae fieri eam significant.*

Anmerk 3. Da der Dativ sehr häufig den Ort oder den Gegenstand bezeichnet, nach dem die Thätigkeit des Verbs strebt, so bleibt es in vielen Fällen zweifelhaft, ob man eine prägnante Konstruktion oder den Dativ als den Kasus des Ziels annehmen soll. In folgenden und ähnlichen Beispielen aus Homer ist der Dativ ohne Zweifel in der letzten Beziehung (des Ziels) aufzufassen: χεῖρας ἰάλλειν ἐπὶ σίτῳ, ἧκαι βέλος ἐπί τινι, πέμψαι ὄνειρον ἐπί τινι, ἐλαύνειν ἵππους ἐπὶ νηυσίν, τιταίνεσθαι τόξα ἐπί τινι, ἅλλεσθαι ἐπί τινι, μάχεσθαι ἐπί τινι, πέτεσθαι ἐπ' ἄνθεσιν [1]).

§. 622. *b*. Das Verb der Ruhe involvirt den Begriff der damit verbundenen vorausgegangenen Bewegung, wenn die Präposition εἰς mit dem Akkusativ statt der Präposition ἐν mit dem Dativ steht. Das Moment der vorausgehenden Bewegung mufs als das vorherrschende aufgefafst werden können. Il. ο, 275 ἐφάνη λῖς εἰς ὁδόν. Od. δ, 51 ἐς θρόνους ἕζοντο. Eur. Iph. T. 624 ἀλλ' εἰς ἀνάγκην κείμεθ'. Id. Or. 1315 ἀνάγκης δ' ἐς ζυγὸν καθέσταμεν. Herod. III, 11 (τοὺς παῖδας) ἔσφαζον ἐς τὸν κρητῆρα. Ähnl. Cato R. R. 156, 5 *in aquam macerare*, ins Wasser einweichen. Ibid. 39, 2 *in fornacem coquere* [2]). Herod. III, 62 προηγόρευε στὰς ἐς μέσον τὰ ἐντεταλμένα. Ibid. 64 ὅς ἐδόκεε ἐν τῷ ὕπνῳ ἀπαγγεῖλαί τινά οἱ, ὡς Σμέρδις ἱζόμενος ἐς τὸν βασιλήϊον θρόνον ψαύσειε τῇ κεφαλῇ τοῦ οὐρανοῦ. So: εἶναι εἰς Id. I, 21. (vgl. er ist in die Kirche, in die Stadt, auf's Land) bes. παρεῖναι εἰς. Id. VI, 1 παρεῖναι ἐς Σάρδις. Id. IV, 14 φανῆναι εἰς Προκόννησον. — κεῖσθαι εἰς (vgl. Plaut. Casin. II. 3, 26 *ubi in lustra jacuisti?*). Id. VIII. 60, 2 ἐς τὴν Σαλαμῖνα ὑπέκκειται ἡμῖν τέκνα τε καὶ γυναῖκες (in Sicherheit gebracht). Id. III, 31 πάντα ἐς τούτους ἀνακέαται (i. q. ἀνατεθειμένα ἐστί). Id. VI, 100 ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς τὰ ἄκρα τῆς Εὐβοίης, *relicta urbe se recipere in*. Plat. Rep. V. p. 468. A τὸν δὲ ζῶντα εἰς τοὺς πολεμίους ἁλόντα i. e. εἰς τοὺς πολεμίους πεσόντα ἁλῶναι. V. Stallbaum. Demosth. I. c. Aphob. p. 834, 67 καὶ νῦν κομίσασθαι τἀμαυτοῦ ζητῶν εἰς κίνδυνον καθέστηκα τὸν μέγιστον.

Anmerk. 1. Wo aber das Moment der Bewegung nicht als vorwaltend gedacht werden kann, wird auch diese Struktur nicht angewandt; daher ist fälschlich von Hermann Soph. Aj. 80 ἐμοὶ μὲν ἀρκεῖ τοῦτον ἐς δόμους μένειν aufgenommen statt der Lesart der meisten und bessern Codd. ἐν δόμοις; denn dieser Stelle ist der Begriff der Bewegung ganz fremd.

c. Die Verben des Stehens, Sitzens, Hängens, Hangens, Haftens werden mit den Präpositionen: ἀπό und ἐκ verbunden, um

---

[1]) Naegelsbach a. a. O. Exkurs. XVII. erklärt alle Beispiele, in denen die Präpositionen nach Verbis der Bewegung mit dem Dativ verbunden sind, selbst die, in denen wir eine prägnante Konstruktion angenommen haben, so, dafs der Dativ das von der Bewegung ergriffene, bei ihrer Wirkung betheiligte Ziel bezeichne, und die Präposition als Adverb der Richtung neben eintrete: eine Ansicht, die wir nicht billigen können, da nicht das Adverb, sondern der Kasus die Richtung ausdrückt.

[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 71.

den im Verb involvirten Begriff der erfolgten Bewegung oder Entfernung von einem Gegenstande zu bezeichnen. Il. λ, 130 τὼ δ' αὐτ' ἐκ δίφρου γουναζέσθην. Il. ξ, 153 Ἥρη δ' εἰςεῖδε χρυσόθρονος ὀφθαλμοῖσι στᾶσ' ἐξ Οὐλύμποιο ἀπὸ ῥίου. Il. ε, 131 τὼ μὲν ἀφ' ἵπποιϊν, ὁ δ' ἀπὸ χθονὸς ὤρνυτο πεζός. Od. φ, 420 αὐτόθεν ἐκ δίφροιο καθήμενος ἧκε δ' ὀϊστόν. Soph. Antig. 411 καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πάγων ὑπήνεμοι. Od. θ, 67 κὰδ' δ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν, er hing die Leier an den Pflock, so daſs sie alsdann von demselben herabhing. — So in Prosa: φέρειν ἐκ τῶν ζωστήρων, am Gürtel tragen, ἐκ χειρὸς λαμβάνεσθαι. Herod. IV, 10 ἐκ τῶν ζωστήρων φορεῖν φιάλας, an den Gürteln, so daſs die Schalen herabhängen.

Anmerk. 2. So wie die Präpositionen, so werden zuweilen auch die Ortsadverbien in prägnanter Bedeutung gebraucht, indem das Verb des Satzes entweder neben dem Begriffe der Ruhe zugleich auch den Begriff der Bewegung, oder neben dem Begriffe der Bewegung zugleich auch den Begriff der Ruhe involvirt, und so beide Begriffe zusammenfaſst und mit einander verschmilzt: a) Adverbien der Ruhe statt Adverbien der Richtung Wohin. Soph. Trach. 40 κεῖνος δ' ὅπου (st. ὅποι, *quo*) βέβηκεν, οὐδεὶς οἶδε. (Vgl. Id. Philoct. 256 μηδαμοῦ διῆλθέ που. Arist. Lys. 1233 πανταχοῦ πρεσβεύσομεν.) Xen. Hell. VII. 1, 25 ὅπου βουληθεῖεν ἐξελθεῖν. So Tacit. Ann. I, 22 *responde, ubi cadaver abjeceris*; — b) Adverbien der Richtung Wohin st. der Adverbien des Wo. Aesch. Suppl. 603 δήμου κρατοῦσα χεὶρ ὅποι (st. ὅπου, *ubi*) πληθύεται. Id. Choeph. 1008 τοῦτ' ἄρ' οἶδ' ὅποι τελεῖ, *quorsum evasurum sit*. Soph. O. C. 23 ἔχεις διδάξαι δή μ' ὅποι καθέσταμεν, *quo progressi simus et ubi stemus*. Ibid. 383 τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ πόνους κατοικτιοῦσιν οὐκ ἔχω μαθεῖν. Eur. Herc. F. 74 ποῖ πατὴρ ἄπεστι γῆς; Ibid. 1160 ποῖ κακῶν ἐρημίαν εὕρω; *quo me vertam, ut requiem inveniam?* Id. Hipp. 371 ἄσημα δ' οὐκ ἔτ' ἐστὶν οἷ φθίνει τύχα Κύπριδος. Id. Iph. T. 349 οἵ μ' ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειρούμενοι ἔσφαζον. Arist. Av. 9 ὅποι γῆς ἐσμέν, wohin wir gerathen sind. Demosth. de Chers. p. 102, 50 ποῖ ἀναδυόμεθα; *quo nos vertamus, ut perniciem vitemus?* S. Bremi ad h. l. Id. Phil. I. p. 51, 40 ὁ πληγεὶς ἀεὶ τῆς πληγῆς ἔχεται, κἂν ἑτέρωσε πατάξῃ τις, ἐκεῖσε εἰσὶν αἱ χεῖρες. — Ferner: Aesch. Eum. 80 ἀγκαθεν λαβὼν βρέτας, auf die Arme nehmend, so daſs es alsdann von denselben herabhängt. [1]).

e. Attraktion bei den Präpositionen mit dem Artikel.

§. 623. Eine zweite Eigenthümlichkeit in der Struktur der Präpositionen besteht darin, daſs, wenn der Artikel in Verbindung mit einer Präposition entweder allein oder mit einem Substantiv einen Substantivbegriff darstellt, und, insofern hier ein im Raume befindlicher Gegenstand ohne Richtung bezeichnet wird, die Präposition ἐν, welche am Allgemeinsten die Beziehung des Wo ausdrückt, stehen sollte, dieselbe, von dem im Satze stehenden (oder zu ergänzenden) Verb entweder der Richtung: Woher oder der Richtung: Wohin gleichsam angezogen, entweder in ἀπό und ἐκ oder in εἰς übergeht. Man nennt daher diese Struktur Attraktion der Präpositionen. Auch in dieser Konstruktion liegt ein prägnanter Sinn und eine gedankenreiche Kürze. Denn auch hier sind zwei Momente — das der Ruhe und das der Bewegung — zusammengefaſst und verschmolzen. So werden z. B. durch die Verbindung: οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἀπέφυγον zwei Bilder in unserer Seele geweckt, indem wir erstens: die Leute, welche auf dem Markte verweilen (οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ, dieser Gedanke aber wird nur durch den Artikel angedeutet), und dann die Flucht der Leute von dem Markte gleichsam sehen.

---

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflexion S. 80 f. u. S. 174.

a. Ἀπό und ἐκ statt: ἐν. Herod. III, 6 τοὺς δὲ ἐκ Μέμφιος ἐς ταῦτα δὴ τὰ ἄνυδρα τῆς Συρίης κομίζειν. Thuc. II, 34 θάπτουσι τοὺς ἐκ τῶν πολέμων. Id. III, 22 ᾔσθοντο οἱ ἐκ τῶν πύργων φύλακες. Id. VI, 32 ξυνεπεύχοντο δὲ καὶ ὁ ἄλλος ὅμιλος ὁ ἐκ τῆς γῆς. Id. VII, 70 οἱ ἀπὸ τῶν καταστρωμάτων τοῖς ἀκοντίοις — ἐχρῶντο. Soph. El. 135 ἀλλ' οὔτοι τόνγ' ἐξ Ἀΐδα παγκοίνου λίμνας πατέρ' ἀνστάσεις: *ubi* v. Hermann. Plat. Apol. p. 32. B ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγοὺς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν: *ubi* v. Stallbaum. Id Phaed. p. 109. E οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνακύπτοντες. Demosth. Phil. I. p. 53, 45 τὰς ἀπὸ τοῦ βήματος ἐλπίδας ἐκπέμπειν. Id. Phil. III. p. 114, 15 τοὺς ἐκ Σεῤῥίου τείχους — στρατιώτας ἐξέβαλεν.

Anmerk. Dieselbe Attraktion tritt auch bei den Ortsadverbien ein, indem ἐκεῖθεν und ἔνδοθεν statt: ἐκεῖ und ἔνδον gebraucht werden. Arist. Av. 1168 ὅδε φύλαξ τῶν ἐκεῖθεν ἄγγελος ἔσθεῖ πρὸς ἡμᾶς δεῦρο. Id. Plut. 227 τοῦτο δὲ τὸ κρεάδιον τῶν ἔνδοθέν τις εἰςενεγκάτω λαβών. Eur. Or. 838 ἔοικε — ὅδ' ἄγγελος λέξειν τὰ κεῖθεν σοῦ κασιγνήτου πέρι. Plat. Apol. p. 40. C καὶ μετοίκησις τῇ ψυχῇ τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 15 ἀγνοεῖ τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον δεῦρο ἥξοντα: *ubi* v. Schäfer in Appar. T. I. p. 206.

b. Εἰς statt: ἐν (weit seltner). Herod II, 150 ἔλεγον δὲ οἱ ἐπιχώριοι καὶ ὡς ἐς τὴν Σύρτιν τὴν ἐς Λιβύην ἐκδιδοῖ ἡ λίμνη αὕτη.

f. Verbindung der Präpositionen mit verschiedenen Kasus.

§. 624. Eine seltsame, nicht eben häufig vorkommende, Erscheinung im Gebrauche der Präpositionen ist die Verbindung derselben mit verschiedenen Kasus. In derselben findet entweder eine entgegengesetzte Auffassung des Beziehungsverhältnisses Statt, wie wir oben bei πρός mit dem Genitiv und Akkusativ in der Angabe von Himmelsgegenden gesehen haben; oder die Kasus sind des poetischen Schmuckes wegen variirt, wie Pindar. Isthm. VI, 8 sq. τίνι τῶν πάρος, ὦ μάκαιρα Θήβα, καλῶν ἐπιχωρίων μάλιστα θυμὸν τεὸν εὔφρανας; ἦ —; ἦ ὅτ' ἀμφὶ πυκναῖς Τειρεσίαο βουλαῖς; ἦ ὅτ' ἀμφ' Ἰόλαον ἱππόμητιν; (θυμὸν εὐφραίνειν ἀμφί τινι und ἀμφί τινα). S. Dissen ad h. l. — Oder drittens mit einem Unterschiede des Sinnes. Herod. VII, 61 περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τιάρας — περὶ δὲ τὸ σῶμα κιθῶνας. Demosth. Lept. p. 478 εἰ αἱ μὲν παρὰ τοῖς ἄλλοις δωρεαὶ βέβαιοι μένουσιν αὐτῷ, τῆς δὲ παρ' ὑμῶν μόνης τοῦτ' ἀφαιρεθήσεται. Öfter bei den Spätern [1]).

g. Wechsel der Präpositionen.

Nicht selten wechseln die Präpositionen entweder *a*) so, dafs das Beziehungsverhältnifs ungeändert bleibt, oder *b*) so, dafs dasselbe verschieden wird. — *a.* Herod. VI. 86, 1 ἀνὰ πᾶσαν μὲν τὴν ἄλλην Ἑλλάδα, ἐν δὲ καὶ περὶ Ἰωνίην τῆς σῆς δικαιοσύνης ἦν λόγος πολλός. Demosth. Phil. II. p. 74, 35 τῆς ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν ὁδοῦ καὶ τῆς εἰς Πελοπόννησον κύριος γέγονε. Bei Demosth. oft περί und ὑπέρ mit dem Genitiv. (Vgl. oben ὑπέρ.) Demosth. c. Aristocr. p. 621, l. 7. sqq. ὑπὲρ τοῦ Χεῤῥονήσου ἔχειν ὑμᾶς ἀσφαλῶς — περὶ τούτου μοί ἐστιν ἅπασα ἡ σπουδή. Id. Phil. II. p. 74, 35 καὶ πεποίηχ' ὑμῖν μὴ περὶ τῶν δικαίων μηδ' ὑπὲρ τῶν ἔξω πραγμάτων εἶναι τὴν βουλήν, ἀλλ' ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ χώρᾳ. — *b.* Demosth. Ol. I (v. II.) princ. ἐπὶ πολλῶν μὲν ἄν τις ἰδεῖν — δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὔνοιαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει, οὐχ' ἥκιστα δὲ ἐν τοῖς παροῦσι πράγμασι. Id. Ol. II (v. III.) p. 35, 26 ἐπὶ μὲν δὲ τῶν Ἑλληνικῶν ἦσαν τοιοῦτοι· ἐν δὲ τοῖς κατὰ τὴν πόλιν αὐτὴν θεάσασθε ὁποῖοι ἔν τε κοινοῖς καὶ ἐν τοῖς ἰδίοις.

---

[1]) S. Bernhardy gr. Synt. S. 200. f.

h. Wiederholung und Auslassung der Präpositionen.

§. 625. 1. In einer Reihe aufeinander folgender durch τέ und καί oder ἤ verbundener Substantiven wird die Präposition entweder vor jedem einzelnen wiederholt, wie Plat. Tim. p. 18. C *κατά τε πόλεμον καὶ κατὰ τὴν ἄλλην δίαιταν*. So auch asyndet. Demosth. Phil. III. p. 129, 71 *ἐκπέμπωμεν πρέσβεις πανταχοῖ, εἰς Πελοπόννησον, εἰς Ῥόδον, εἰς Χίον*, oder die Präposition wird nur vor dem ersten Substantiv gesetzt, als: Xen. Hell. I. 1, 3 *ἀπό τε τῶν νεῶν καὶ τῆς γῆς*. Plat. Phaed. p. 99. A *ἢ περὶ Μέγαρα ἢ Βοιωτούς*. In asyndet. Verbindung wol nur poet. Theocr. I, 83 *κώρα πάσας ἀνὰ κράνας, πάντ' ἄλσεα ποσσὶ φορεῖται*. Leichter Ibid. 117 *ὁ βώκολος ὔμμιν ἐγὼ Δάφνις οὐκ ἔτ' ἀν' ὕλαν, οὐκ ἔτ' ἀνὰ δρυμώς, οὐκ ἄλσεα*.

2. In der Dichtersprache wird zuweilen auch bei dem ersten Substantiv die Präposition weggelassen, und erst vor dem zweiten gesetzt. So schon Od. α, 247 *ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς*. Pind. Isthm. I, 29 *ῥεέθροισί τε Δίρκας ἔφανεν καὶ παρ' Εὐρώτᾳ*. Id. Nem. X, 38 *Χαρίτεσσί τε καὶ σὺν Τυνδαρίδαις*: *ubi* Dissen: „*quum in continuata constructione facilius languescat oratio, hoc artificio poetico nova vis et alacritas secundo membro conciliatur, eaque vera causa est hujus collocationis.*“ So auch die Tragiker [1]), als: Aesch. Suppl. 313 *καὶ μὴν Κάνωβον κἀπὶ Μέμφιν ἵκετο*. Eur. Hec. 146. (Chor.) *ἀλλ' ἴθι ναούς, ἴθι πρὸς βωμούς*: *ubi* v. Pflugk. Id. Helen. 872 *Τροίας δὲ σωθεὶς κἀπὸ βαρβάρου χθονός*.

3. Wenn auf das mit einer Präposition verbundene Substantiv ein in gleicher Beziehung stehendes Relativ folgt; so wird zwar häufig in Prosa die Präposition vor dem Relativ wiederholt, sehr häufig aber auch, und fast regelmäfsig bei den Attikern, und ganz besonders in der attischen Prosa, weggelassen. Xenoph. Vectigg. IV, 13 *ἀπ' αὐτῶν μὲν οὖν ἔγωγε ἀφ' ὧν μέλλω λέγειν οὐδέν τι ἀξιῶ θαυμάζεσθαι*. Aber: Thuc. I, 28 *δίκας ἤθελον δοῦναι ἐν Πελοποννήσῳ παρὰ πόλεσιν, αἷς ἂν ἀμφότεροι ξυμβῶσιν*. Xen. Symp. IV, 1 *ἐν τῷ χρόνῳ, ᾧ ὑμῶν ἀκούω*. Plat. Rep. III. p. 402. A *ἐν ἅπασιν οἷς ἐστι*. Id. Phaedon. p. 76. D *ἐν τούτῳ ἀπόλλυμεν, ᾧπερ καὶ λαμβάνομεν*: *ubi* v. Stallbaum. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 848. extr. *περὶ μέν τινων, ὧν αὐτὸς βούλεται*: *ubi* cf. Bremi [2]). — So die Lateiner, als: Cicer. de Fin. IV, 20 *Zeno negat Platonem, si sapiens non sit, eadem esse in causa, qua tyrannum Dionysium* [3]).

4. Ein seltener Fall ist die Auslassung der Präposition im zweiten Gliede zweier vollständig ausgebildeter antithetischer Sätze. Thuc. I, 141 *ἐν βραχεῖ μὲν μορίῳ σκοποῦσί τι τῶν κοινῶν, τῷ δὲ πλέονι τὰ οἰκεῖα πράσσουσι*. Xen. M. S. I. 3, 8 *τοιαῦτα μὲν περὶ τούτων ἔπαιζεν ἅμα σπουδάζων, ἀφροδισίων δὲ παρῄνει τῶν καλῶν ἰσχυρῶς ἀπέχεσθαι* [4]).

5. Sehr häufig dagegen ist die Auslassung der Präposition in Fragen und Antworten des Dialogs bei Aristophanes und besonders bei Platon, nicht aber bei den Tragikern. Aristoph. Pac. 1080 *ποῖον γὰρ κατὰ χρησμὸν ἐκαύσατο μῆρα θεοῖσιν; — ὅνπερ κάλλιστον δήπου πεποίηκεν Ὅμηρος* [5]). Plat. Soph. p. 243. D *περὶ δὲ τοῦ μεγίστου τε καὶ ἀρχηγοῦ πρώτου νῦν σκεπτέον*. Theaet. *Τίνος δή, λέγεις;* *ubi* v. Heindorf. Id. Polit. p. 283. C *περὶ δὴ τούτων αὐτῶν ὁ λόγος ἡμῖν — ὀρθῶς ἂν γίγνοιτο. E. Τίνων; X. Μήκους τε πέρι κ. τ. λ.* Id. Rep. V. p. 456. D *πῶς οὖν ἔχεις δόξης τοῦ τοιοῦδε πέρι; Τίνος δή; Τοῦ ὑπολαμβάνειν παρὰ σαυτῷ κ. τ. λ.* Id. Protag. §. 110 *ὑπὸ τίνος, φήσει. Τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν, νὴ Δία* [6]).

---

[1]) S. Bernhardy gr. Synt. S. 202.

[2]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. D.

[3]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 161. Not. 1. p. 378. Kühner ad Ciceron. Tusc. I. 39, 94.

[4]) S. Bernhardy a. a. O. S. 204. — [5]) S. Bernhardy S. 204.

[6]) Vgl. Stallbaum ad. Plat. Rep. III. p. 410. D.

6. Endlich wird die Präposition im zweiten Gliede der Vergleichung mit der Vergleichungspartikel: *ὡς*, selten: *ὥσπερ*, *ἤ* von den Attikern sehr häufig weggelassen, seltner, wenn beide Glieder der Vergleichung ausgebildet sind, wie: Isocr. Pac. 161. E *πρὸς δὲ τοὺς ἐπιπλήττοντας καὶ νουθετοῦντας ὑμᾶς οὕτω διατίθεσθε δυσκόλως, ὡς τοὺς κακόν τι τὴν πόλιν ἐργαζομένους* (st. *ὡς πρὸς τούς κ. τ. λ.*). Plat. Rep. I. p. 330. C *περὶ τὰ χρήματα σπουδάζουσιν, ὡς ἔργον ἑαυτῶν*. Demosth. Phil. III. p. 127, 63 *ἥδιον πρὸς τοὺς ὑπὲρ Φιλίππου λέγοντας ἔχειν ἢ τοὺς ὑπὲρ ἑαυτῶν* st. *ἢ πρὸς τούς*: v. Bremi.; sehr häufig aber, wenn beide Glieder in Ein Ganzes verschmolzen sind, wo die wiederholte Präposition die Einheit stören würde. Schon Homer Od. *δ*, 413 *λέξεται ἐν μέσσῃσι νομεὺς ὣς πώεσι μήλων*. Thuc. VI, 50 *ὡς παρὰ φίλους καὶ εὐεργέτας Ἀθηναίους ἀδεῶς ἀπιέναι*. Plat. Rep. VII. p. 520. E *ὡς ἐπ' ἀναγκαῖον αὐτῶν ἕκαστος εἶσι τὸ ἄρχειν* (i. e. *ἕκαστος αὐτῶν εἶσι ἐπὶ τὸ ἄρχειν ὡς ἐπ' ἀναγκαῖον*). Ibid. VIII. p. 545. E *ὡς πρὸς παῖδας ἡμᾶς παιζούσας* (i. e. *πρὸς ἡμᾶς ὡς πρὸς παῖδας*). Id. Protag. p. 337. E *συμβῆναι ὑμᾶς ὥσπερ ὑπὸ διαιτητῶν ἡμῶν συμβιβαζόντων* [1]). — Selten wird, wenn das, womit Etwas verglichen wird, dem verglichenen Gegenstande vorangeschickt wird, die Präposition wiederholt, als: Plat. Phaedr. p. 250. D *ὥσπερ δὲ ἐν κατόπτρῳ ἐν τῷ ἐρῶντι ἑαυτὸν ὁρῶν λέληθε*. Id. Rep. VIII. p. 553. B *πταίσαντα ὥσπερ πρὸς ἕρματι πρὸς τῇ πόλει* (st. *πρὸς ἕρματι τῇ πόλει*) [2]).

Anmerk. Wenn mit Präpositionen zusammengesetzte Verben wiederholt werden sollen, lassen die Griechen häufig in der Wiederholung entweder das Verb weg und setzen nur die Präposition (s. oben §. 619. A. 1.), oder die Präposition weg und setzen nur das einfache Verb. Eur. Bacch. 1018 *λαβὼν γὰρ ἐλάτης οὐράνιον ἄκρον κλάδον, κατῆγεν, ἦγεν, ἦγεν εἰς μέλαν πέδον*. Plat. Phaedon. p. 59. B *παρῆν καὶ Κριτόβουλος καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ — ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος κ. τ. λ.* *ubi* v. Stallbaum mit Emslej. ad Eur. Med. 1219.

i. Stellung der Präpositionen.

§. 626. Der Begriff der Präpositionen erfordert nothwendig, dafs sich dieselben unmittelbar an ihr Substantiv anschliefsen. Diese natürliche Stellung aber wird in folgenden Fällen häufig verlassen:

a. Wenn auf das Substantiv eine Partikel folgen würde, wie: *γέ, μέν, γάρ, μὲν γάρ, δέ, οὖν*, auch *μὲν οὖν, αὖ, καί*, *etiam*, *τοίνυν, ἴσως* (über die homerischen Trennungen s. §. 619. Anm. 3.), auch das adverbial gebrauchte: *οἶμαι* (bei Platon); so treten nicht allein in der Poesie, sondern auch in der Prosa diese Wörtchen gern zwischen die Präposition und das Substantiv, als: *ἐν μὲν εἰρήνῃ, ἐν μὲν γὰρ εἰρήνῃ*. So auch: Herod. VI, 69 *ἐν γάρ σε τῇ νυκτὶ ταύτῃ ἀναιρέομαι*.

Anmerk. Selten sind solche Trennungen, wie: Xen. Symp. IV, 55 *ἐπὶ νὴ Δία τοῖς ἄφροσιν*. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 859, 51 *περὶ μὲν τοίνυν, ἔφην ἐγώ, τούτου*.

b. Aus rhetorischen Gründen: *α.* wenn dasselbe Wort zwei Mal in verschiedenen Kasus auf einander folgen sollte, wie: Od. *ε*, 155 *παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ*; — *β.* die Präposition *πρός* wird in Schwüren und Exklamationen von ihrem Substantiv getrennt. Soph. Phil. 467 *πρὸς νῦν σε πατρός, πρός τε μητρός, πρός τ' εἴ τι σοι κατ' οἶκον ἔστι προσφιλές, ἱκέτης ἱκνοῦμαι*. Id. O. C. 1333 *πρός νυν σε κρηνῶν, πρὸς θεῶν ὁμογνίων αἰτῶ πιθέσθαι*. So im Lateinischen: *per te deos oro*.

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. S. 1192. — Bernhardy gr. Synt. S. 204. f. — Stallbaum ad Plat. Rep. VII. p. 520. E.

[2]) S. Stallbaum ad. h. l. et Euthyphr. p. 2. C. mit Schaefer ad Gregor. Corinth. p. 394. und Stallbaum ad Phaedon. p. 67. D.

c. Zuweilen tritt die Präpos. ihrem Substantiv nach, erleidet aber alsdann die Anastrophe. Od. *α*, 247 *Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι.* In der att. Prosa nur bei *περί* mit dem Gen., aber hier sehr oft. Plat. Rep. V. p. 469. B *πρῶτον μὲν ἀνδραποδισμοῦ πέρι.* Auch getrennt durch andere Worte. Herod. VI, 101 *τούτου σφι ἔμελε πέρι.* Plat. Apol. p. 19. C *ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν πέρι ἐπαΐω.*

d. Wenn das Substantiv mit einer attributiven Bestimmung verbunden ist; so steht die Präposition entweder vor dem Substantiv und dem Attributiv, als: *ἐν τῷ πολέμῳ τῷ μακρῷ* oder *ἐν τῷ μακρῷ πολέμῳ, ἐν τῷ τοῦ Κύρου πράγματι* oder *ἐν τῷ πράγματι τῷ τοῦ Κ.*, oder sie tritt zwischen beide, und erleidet, wenn das Substantiv vorangeht, die Anastrophe, als: *μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ* (hingegen: *θοὰς ἐπὶ νῆας*), oder sie folgt beiden nach und erleidet dann gleichfalls die Anastrophe, als: *τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι.* — *Ἀντί, ἀμφί, διά* erleiden die Anastrophe nicht; *πρό* wird nie nachgesetzt, und *ἐκ* nur in der epischen Sprache.

Bemerkungen über den Gebrauch der Pronominen.

Vorbemerkung. Ehe wir in der Betrachtung des objektiven Satzverhältnisses weiter fortschreiten, ist es nöthig, zuvor einige Bemerkungen über den Gebrauch der Pronominen einzuschalten. Denn obwol wir dieselben bei der Darstellung der einzelnen Satzverhältnisse hätten einstreuen können; so würde doch die Lehre der Pronominen, die in ihrem Gebrauche so manches Eigenthümliche haben, auf eine störende Weise zerrissen worden sein. Die Bedeutung derselben haben wir im Allgemeinen schon oben (§. 328.) gesehen; hier also nur noch einige Bemerkungen über ihren Gebrauch.

I. Personalpronominen.

§. 627. 1. Sowol die substantivischen (*ἐγώ, σύ, αὐτός*), als die adjektivischen (possessiven) Personalpronominen werden im Griechischen nur dann gesetzt, wenn ein besonderer Nachdruck auf ihnen liegt, daher besonders in Gegensätzen, als: *καὶ σὺ ταῦτα ἔπραξας;* — *καὶ ὁ σὸς πατὴρ ἀπέθανεν;* — *ἐγὼ μὲν ἄπειμι, σὺ δὲ μένε.* Wo diefs aber nicht der Fall ist, werden sie weggelassen, indem die substantivischen durch die Flexionsformen des Verbs, die adjektivischen (possessiven) durch den dem Substantiv vorgesetzten Artikel vertreten werden, als: *γράφω, γράφεις* — *ἡ μήτηρ εἰπέ μοι* — *οἱ γονεῖς στέργουσι τὰ τέκνα* (ihre Kinder).

Anmerk. 1. Die homerische Sprache bedient sich häufig der Pronominen: *ἐγώ, σύ* auch dann, wenn sie keinen besondern Nachdruck haben, als: Il. *α*, 207 *ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τὸ σὸν μένος.* Vgl. 552.

2. Der Unterschied der betonten und der enklitischen Formen der Personalpronominen, als: *ἐμοῦ* und *μου* u. s. w. (§. 330.) liegt in dem gröfsern oder geringern Nachdrucke, mit dem sie in der Rede gesprochen werden. So werden z. B. in Gegensätzen immer die betonten Formen angewendet, als: *ἐμοῦ μὲν κατεγέλασε, σὲ δὲ ἐπῄνεσεν.*

Anmerk. 2. Die Dichtersprache bedient sich jedoch zuweilen auch der unbetonten Formen st. der betonten, so wie sie auch zuweilen die Nominativen, wenn auf ihnen ein rhetorischer Akzent ruhen sollte, durch die blofse Flexionsform des Verbs vertreten läfst. Soph. O. C. 726 *καὶ γὰρ εἰ γέρων* (*ἐγὼ*) *κυρῶ, τὸ τῆσδε χώρας οὐ γεγήρακε σθένος.* Eur. Andr. 237 *ὁ νοῦς ὁ σός μοι μὴ ξυνοικοίη.* Id. Med. 464 *καὶ γὰρ εἰ σύ με στυγεῖς, οὐκ ἂν δυναίμην σοὶ* (*ἐγὼ*) *κακῶς φρονεῖν ποτε.*. Minder auffallend in dem erstern Theile eines zweigliedrigen

Satzes. Eur. Suppl. 3 εὐδαιμονεῖν με Θησέα τε. Id. Or. 736 κάκιστος εἴς με καὶ κασιγνήτην ἐμήν [1]).

3. Statt der **adjektivischen** (possessiven) Personalpronominen: ἐμός, σός u. s. w. gebrauchen die Griechen in gleicher Geltung auch den **Genitiv** der **substantivischen**, sowol der einfachen, und zwar im Singul. und Dual immer der enklitischen (μου, σου), als der reflexiven (ἐμαυτοῦ u. s. w.) Personalpronominen. Der **Artikel** steht bei den **einfachen** entweder vor dem Substantiv und dem Genitiv, als: ὁ πατήρ μου (σου, ἡμῶν, ὑμῶν, νῷν, αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν), oder zwischen dem Genitiv und dem Substantiv, als: μου (σου, ἡμῶν, ὑμῶν, αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν) ὁ πατήρ; bei den **reflexiven** aber vor dem Genitiv und dem Substantiv, als: ὁ ἑαυτοῦ (ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ) πατήρ, oder wird bei dem nachfolgenden Genitiv wiederholt, als: ὁ πατὴρ ὁ ἑαυτοῦ (ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ [2])).

Anmerk. 3. Wenn zu dem Substantiv aufser dem Genitiv: μου u. s. w. ein anderes Attributiv hinzutritt, so wird sowol dieses als jenes zwischen den Artikel und das Substantiv gesetzt, als: Aristoph. Ran. 485 εἰς τὴν κάτω μου κοιλίαν. — Αὐτοῦ, αὐτῶν nehmen bisweilen gegen die Regel zwischen dem Artikel und dem Substantiv ihre Stelle, als: Isocr. VII, 55 ταῖς αὐτῶν ἐπιμελείαις. So findet sich auch ἑαυτοῦ gegen die Regel zuweilen ohne Artikel nachgestellt (Arist. Nub. 516. Isocr. V, 112.), oder auch dem Artikel vorangestellt (Arist. Ran. 424) [2]).

Anmerk. 4. Der Genitiv eines Personalpronomens wird bisweilen seinem Substantiv vorausgeschickt, und kann selbst von diesem durch das Dazwischentreten eines andern Substantivs oder Verbs getrennt werden, wenn er zugleich statt des Dat. commodi oder incommodi steht. Plat. Phaedon. p. 117. B οὐδὲν ἄλλο (sc. χρὴ ποιεῖν) ἢ πιόντα περιϊέναι, ἕως ἄν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται. Id. Symp. p. 215. E οὐδὲ τεθορύβητό μου ἡ ψυχὴ οὐδ' ἀγανακτεῖ [3]).

Anmerk. 5. Nur selten findet sich ἐμοῦ st. ἐμαυτοῦ, als: Aristoph. Vesp. 1398 ἐμοῦ τὰ φορτία. Id. Lys. 301 τὰς λημὰς ἐμοῦ [2]).

Anmerk. 6. Zuweilen vertreten die adjektivischen Personalpronominen selbst die Stelle des objektiven Genitivs. Od. λ, 201 σὸς πόθος, wie: Terent. Heaut. II. 3, 66 *desiderio tuo* st. *tui*. Il. τ, 321 σῇ ποθῇ. Xen. Cyr. III. 1, 28 εὐνοίᾳ καὶ φιλίᾳ τῇ ἐμῇ, *benevolentia et amore mei*. Id. VIII. 3, 32 τῆς ἐμῆς δωρεᾶς (*doni mihi dati*): *ubi* v. Bornemann. Id. Anab. VII. 7, 29 οὐ φιλίᾳ τῇ σῇ ἐπείσθησαν ὑπὸ σοῦ ἄρχεσθαι. Plat. Gorg. p. 486. A εὐνοίᾳ γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ.

Reflexivpronominen.

§. 628. 1. Die **Reflexivpronominen**: ἑαυτοῦ u. s. w. beziehen sich in einem einfachen Satze immer auf dasjenige Wort, von dem sie grammatisch abhängen, als: ἀπέκτεινεν ἑαυτόν; in einem entweder zu vollständigen oder verkürzten Nebensätzen, oder zu dem sogenannten Accus. c. Inf. erweiterten Satze aber entweder auf ein in dem Nebensatze oder Acc. c. Inf. stehendes Wort, oder auch auf das Subjekt des regirenden Hauptsatzes, wo wir alsdann im Deutschen nicht das reflexive, sondern das Personalpronomen der III. Pers. gebrauchen, als: ἔφη πάντας τοὺς ἀνθρώπους τὰ ἑαυτῶν (*sua*) ἀγαπᾶν — νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἑαυτῷ (*sibi*,

---

1) S. Bernhardy gr. Synt. S. 274. f.
2) Rost gr. Gr. S. 464. f. nach Krüger ad Xen. Anab. V. 6, 16. und dessen handschriftlichen Mittheilungen.
3) S. Buttmann gr. Gr. §. 133. Anm. 4. und Index ad Plat. Menon. s. v. Genitivus.

ihm). In dem letztern Falle kann jedoch auch das Pronomen: αὐτός stehen, und diefs geschieht regelmäfsig, wenn der Nebensatz nicht aus der Seele dessen, auf den das Pronomen bezogen ist, sondern des Schriftstellers vorgetragen wird. Xen. Cyr. I. 1, 5 (ὁ Κῦρος) τῶν ἐθνῶν τούτων ἦρξεν, οὐθ' ἑαυτῷ ὁμογλώττων ὄντων, οὔτε ἀλλήλοις· καὶ ὅμως ἠδυνήθη ἐφικέσθαι μὲν ἐπὶ τοσαύτην γῆν τῷ ἑαυτοῦ φόβῳ, ὥστε καταπλῆξαι πάντας καὶ μηδένα ἐπιχειρεῖν αὐτῷ· ἐδυνήθη δὲ ἐπιθυμίαν ἐμβαλεῖν τοσαύτην τοῦ πάντας αὐτῷ χαρίζεσθαι, ὥστε ἀεὶ τῇ αὐτοῦ γνώμῃ ἀξιοῦν κυβερνᾶσθαι.

Reflexivpronominen der III. Person statt der der I. und II. Person.

2. Die Reflexivpronominen der dritten Person vertreten häufig die Stelle der Personalpronominen der ersten und zweiten Person.

a. Das einfache reflexive Substantivpronomen der III. Pers. st. des der I. u. II. Pers. (nur in d. episch. Sprache), als: Il. κ, 398 φύξιν βουλεύοιτε μετὰ σφίσιν (st. μεθ' ὑμῖν). Apoll. Rhod. II, 635 αὐτὰρ ἔγωγε ἑῖο (st. ἐμοῦ) οὐδ' ἠβαιὸν ἀτύζομαι.

aa. Das zusammengesetzte reflexive Substantivpronomen ἑαυτοῦ st. ἐμαυτοῦ und σεαυτοῦ (häufig sowol bei den Dichtern als den Pros., jedoch gemeiniglich nur im Plur.; im Sing. wenigstens ist oft die Lesart nicht sicher). Soph. O. T. 138 οὐχ ὑπὲρ τῶν φίλων, ἀλλ' αὐτὸς αὑτοῦ τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος, *mea ipse causa* (wenn nicht hier nach §. 630. Anm. 1. αὐτὸς αὐτοῦ zu lesen ist). Thuc. I, 82 τὰ αὑτῶν ἅμα ἐκποριζώμεθα. Xen. M. S. I. 4, 9 οὐδὲ γὰρ τὴν ἑαυτοῦ σύγε ψυχὴν ὁρᾷς (m. d. Var. σεαυτοῦ u. σαυτοῦ, s. Schneider). Ibid. II. 6, 35 ἐπί τε τοῖς καλοῖς ἔργοις τῶν φίλων ἀγάλλῃ οὐχ ἧττον ἢ ἐπὶ τοῖς ἑαυτοῦ, καὶ ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς τῶν φίλων χαίρεις οὐδὲν ἧττον ἢ ἐπὶ τοῖς ἑαυτοῦ (m. d. Var. σαυτοῦ, s. Schneider). Plat. Phaedon. p. 78. B δεῖ ἡμᾶς ἀνερέσθαι ἑαυτούς.

b. Das reflex. Adjektivpronomen ἑός, σφέτερος st. ἐμός, σός, ἡμέτερος, ὑμέτερος (episch). Od. ι, 28 οὔτοι ἔγωγε ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι. Od. α, 402 δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις. Od. ν, 320 ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ᾗσιν ἔχων δεδαϊγμένον ἦτορ ἠλώμην. Il. τ, 174 σὺ δὲ φρεσὶν ᾗσιν ἰανθῇς. Cf. Hesiod. Opp. 391. nach Göttling.

Anmerk. 1. Aristarch ändert die homer. Stellen, in denen das Reflex. auf die I. oder II. Person bezogen ist, oder, wo diefs nicht möglich war, nimmt er Interpolationen an. Gewifs mit Unrecht!

Anmerk. 2. Über den homer. Gebrauch von αὐτοῦ u. s. w. st. der Reflexivpron. der drei Personen s. unten 630. Anm. I.

Anmerk. 3. Der Grund dieser Vertauschung ist leicht einzusehen. Das Reflexivpronomen der III. Pers. drückt am Allgemeinsten die Rückbeziehung aus; auf welche Person aber diese Rückbeziehung Statt finde, zeigt die Person des Verbs oder ein dabei stehendes Pronomen an. Derselbe Gebrauch des Reflexivpronomens der III. Pers. findet sich auch in andern Sprachen, wie ganz gewöhnlich in der polnischen und lettischen [1]).

Anmerk. 4. So wie σφέτερος sowol die Bedeutung des Plur. als des Sing. hat (§. 335.); so wird es auch zuweilen st. ἐμός, σός gebraucht. Theocr. XXV, 163 ὡσεί περ σφετέρῃσιν ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι (*mente mea*). Ibid. XXII, 67 σφετέρης μὴ φείδεο τέχνης (*arti tuae noli parcere* [2])).

---

[1]) Vgl. Max Schmidt de pron. gr. et lat. p. 23. sq. — Becker Organ. §. 63. S. 171.

[2]) S. Schmidt l. d. p. 24.

Reflexivpronomen statt des reziproken Pronomens.

3. Die Vertretung des reziproken Pronomens ἀλλήλων durch das reflexive ist sehr häufig. Schon bei Hes. Scut. 403 ἀλλήλοις κοτέοντες ἐπί σφεας ὁρμήσωσι: dann auch bei den Tragikern, Pindar u. a. Dichtern; am Häufigsten bei den Attikern und den Spätern. Thuc. IV, 25. VI, 77. Soph. Ant. 145 πατρὸς ἑνὸς μητρός τε μιᾶς φύντε, καθ' αὑτοῖν δικρατεῖς λόγχας στήσαντ' ἔχετον κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω: *ubi* cf. Brunck ap. Erf. Plat. Lys. p. 215. B πῶς οὖν οἱ ἀγαθοὶ τοῖς ἀγαθοῖς ἡμῖν φίλοι ἔσονται τὴν ἀρχήν, οἳ μήτε ἀπόντες ποθεινοὶ ἀλλήλοις, ἱκανοὶ γὰρ ἑαυτοῖς καὶ χωρὶς ὄντες, μήτε παρόντες χρείαν αὑτῶν ἔχουσι; *ubi* cf. Heindorf. p. 32. Dem. Phil. I. p. 43, 10 ἢ βούλεσθε — περιιόντες αὑτῶν πυνθάνεσθαι, einander fragen. Id. Phil. III. p. 124, 50 ἐπειδὰν δὲ ἐπὶ τούτοις πρὸς νοσοῦντας ἐν αὑτοῖς προσπέσῃ. Hingegen kann ἀλλήλων nie statt ἑαυτῶν stehen; daher ist z. B. Thuc. III, 81 οἱ πολλοὶ τῶν ἱκετῶν — διέφθειραν αὐτοῦ ἐν τῷ ἱερῷ ἀλλήλους zu erklären: Einer den Andern.

Anmerk. 5. So werden auch die Substantivpronominen der I. und II. Person oft statt ἀλλήλων gebraucht. Dem. Ol. II (v. III.) p. 30, 7 ἐπράξαμεν ἡμεῖς κἀκεῖνος πρὸς ἡμᾶς (i. e. ἀλλήλους, unter uns) εἰρήνην: *ubi* v. Schäfer. p. 284.

II. Demonstrativpronominen.

§. 629. 1. Die Demonstrativpronominen ὅδε, ὅγε, οὗτος, ἐκεῖνος, drücken häufig eine Hinweisung auf den entweder nahe oder auch fern liegenden Ort einer Handlung aus, daher auch bei einer lebhaften Anrede, und selbst bei nachdrücklicher Selbsterwähnung; so besonders bei dem sprechenden Homer, den man, wie Nitzsch (Anm. 1. p. 37.) sagt, sprechen muſs, nicht lesen. Il. κ, 82 τίς δ' οὗτος, κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἶος; Od. α, 76 ἀλλ' ἄγετ', ἡμεῖς οἵδε περιφραζώμεθα πάντες, laſst uns hier berathschlagen. Ibid. 185 νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος. Il. τ, 344 Ἀχιλλεὺς — κεῖνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων ἧσται (jener dort). Od. φ, 207 ἔνδον μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ κακὰ πολλὰ μογήσας ἤλυθον. So bedeutet bei Homer τόδε häufig *huc*, z. B. Od. α, 409.; bei den Dramatikern und bei Herod. wird besonders ὅδε so gebraucht. Eur. Suppl. 1048 ἥδ' ἐγὼ πέτρας ἔπι — δύστηνον αἰώρημα κουφίζω, πάτερ. Id. Or. 374 ὅδ' εἰμ' Ὀρέστης, *en! adsum Or.* Aber auch οὗτος in der att. Prosa, als: Plat. Rep. I. init. ἠρόμην, ὅπου εἴη. Οὗτος, ἔφη, ὄπισθεν προσέρχεται, da kommt er hinter dir her.

2. So wird ferner in der Dichtersprache ὅδε st. des possessiven ἐμός gebraucht, als: Soph. Ant. 43 εἰ τὸν νεκρὸν ξὺν τῇδε κουφιεῖς χερί (τῇ ἐμῇ θάψεις). Daher wird οὗτος überhaupt von allem Bekannten gebraucht, auf welches der Sprechende als Vorliegendes hinweist, so bei Platon ταῦτα, diese Welt und Alles, was auf derselben ist [1]), so namentlich auch von berühmten oder berüchtigten, überhaupt vielfach besprochenen, Gegenständen, sowol Personen als Sachen. Xen. Anab. I, 5, 8 ἔχοντες τούτους τε τοὺς πολυτελεῖς χιτῶνας καὶ τὰς ποικίλας ἀναξυρίδας. Plat. Menon. p. 80. A καὶ δοκεῖς μοι παντελῶς — ὁμοιότατος εἶναι τό τε εἶδος καὶ ἄλλα ταύτῃ τῇ πλατείᾳ νάρκῃ τῇ θαλαττίᾳ [2]).

3. Die Bedeutung des uns Vorliegenden tritt auch deutlich in der Redensart: οὐ τάδ' ἐστίν, εἰσίν hervor, die schon bei Homer (Od. α, 226 οὐκ ἔρανος τάδε γ' ἐστίν) vorkommt, besonders aber von den att. Tragikern und Komikern häufig gebraucht wird. Eur.

---

[1]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 278. f.
[2]) Vgl. Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 69. C.

Androm. 168 οὐ γάρ ἐσθ' Ἕκτωρ τάδε, οὐ Πρίαμος, οὐδὲ χρυσός, ἀλλ' Ἑλλὰς πόλις. Auch bei Thucyd. VI, 77 οὐκ Ἴωνες τάδε εἰσὶν οὐδὲ Ἑλλησπόντιοι. So: τάδε πάντα, als: Plat. Theaet. p. 168. D τάδε πάντα πλὴν σοῦ παιδία ἐστίν. Auch: ταῦτα πάντα [1].

4. Aus der Bedeutung des dem Sprechenden Vorliegenden und Nächsten hat sich der Gebrauch entwickelt, nach dem οὗτος und ὅδε statt ἐγώ und σύ stehen. Plat. Gorg. p. 489. B οὑτοσὶ ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαρῶν st. σὺ οὐ παύσει. So bei den Tragikern öfter: ἀνὴρ ὅδε statt ἐγώ (der Artikel fehlt stäts in dieser Verbindung [2]).

5. In Verbindung mit **Zeit- und Ortsadverbien** drücken die Demonstrativen: τοῦτο, τόδε, ταῦτα, τάδε eine schärfere Bezeichnung des Zeit- und Ortsverhältnisses (gleichfalls ein Hinweisen) aus; als: αὐτοῦ τῇδε, gerade hier, bei Herod. VII, 104 ἐγὼ τυγχάνω τανῦν τάδε ἐστοργὼς ἐκείνους, *nunc ipsum.* Eur. Jon. 566 τοῦτ' ἐκεῖ, gerade damals [3]).

6. Οὗτος und ὅδε werden gewöhnlich mit dem Unterschiede gebraucht, dafs jenes (οὗτος) auf das zunächst Vorhergehende, dieses (ὅδε) dagegen auf das zunächst Folgende bezogen wird. Herod. VI, 53 ταῦτα (d. Vorherg.) μὲν Λακεδαιμόνιοι λέγουσι — τάδε (d. Folg.) δὲ — ἐγὼ γράφω. Ibid. 58 ταῦτα μὲν (*quae dicta sunt*) ζῶσι τοῖσι βασιλεῦσι δέδοται ἐκ τοῦ κοινοῦ τῶν Σπαρτιητέων· ἀποθανοῦσι δὲ τάδε (*quae sequuntur*). Vgl. VII, 133. Plat. Menon. p. 93. B εἰ διδακτόν ἐστιν ἀρετή, πάλαι σκοποῦμεν· τοῦτο δὲ σκοποῦντες, τόδε σκοποῦμεν, ἆρα κ. τ. λ. Derselbe Unterschied findet Statt bei: τοιοῦτος und τοιόσδε, οὕτως und ὧδε. Nicht selten jedoch wird die Beziehung gerade umgekehrt, so dafs οὗτος, τοιοῦτος, οὕτως auf das Folgende, ὅδε, τοιόσδε, ὧδε auf das Vorhergehende bezogen wird [4]).

Anmerk. 1. Dem relativen Satze geht gewöhnlich οὗτος, seltener ὅδε, voran, als: οὗτός ἐστιν ὃν εἶδες ἄνδρα. Plat. Legg. I. p. 627. E πότερος οὖν ἀμείνων; ὅστις — προστάξειεν, ἢ ὅδε, ὃς ἂν τοὺς χρηστοὺς ἄρχειν ποιήσειε;

Anmerk. 2. In der epischen Sprache wird oft in zwei auf einander folgenden Sätzen bei durchaus nicht zweifelhaftem Subjekte in dem zweiten Satze das Subjekt durch ὅγε mit einem gewissen Nachdrucke wiederholt, um die Identität des Subjekts für beide Sätze hervorzuheben. Il. β, 664 αἶψα δὲ νῆας ἔπηξε, πολὺν δ' ὅγε (*idemque*) λαὸν ἀγείρας βῆ φεύγων ἐπὶ πόντον. Il. ο, 586 Ἀντίλοχος δ' οὐ μεῖνε, θοός περ ἐὼν πολεμιστής, ἀλλ' ὅγ' ἄρ' ἔτρεσε [5]). So wird in der epischen Sprache und besonders bei Herodot ὁ δέ von demselben Subjekte bei dem Fortschritte mehrerer an einander gereihter Handlungen gebraucht, wo wir ὁ δέ durch dagegen, dann, sofort übersetzen können. Il. θ, 302 καὶ τοῦ μέν ῥ' ἀφάμαρθ'· ὁ δ' ἀμύμονα Γοργυθίωνα — κατὰ στῆθος βάλεν ἰῷ, *idemque.* Cf. 320. Od. χ, 85. 431. Hesiod. Theog. 491 ἔμελλε — ἐξελάαν, ὁ δ' ἐν ἀθανάτοισιν ἀνάξειν, jenen vertreiben, u. dann herrschen. Herod. VI, 3 τὴν μὲν γενομένην αὐτοῖσι αἰτίην οὐ μάλα ἐξέφαινε, ὁ δὲ ἔλεγέ σφι (dagegen). Selten bei den Attikern, als: Eur. Or. 35 νοσεῖ τλήμων Ὀρέστης, ὁ δὲ πεσὼν ἐν δεμνίοις κεῖται [6]). — Oft wird diese Wiederholung des

---

1) S. Bernhardy a. a. O. S. 279. f.
2) S. Stallbaum ad. Plat. Gorg. p. 467. B.
3) S. Matthiä gr. Gr. II. S. 873.
4) S. Matthiä a. a. O. §. 470.
5) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 275, 4. und Nitzsch Anmerk. zur Odyss. S. 3.
6) S. Bernhardy a. a. O. S. 310. Naegelsbach IV. Exkurs zur Iliade S. 217. f.

Subjekts durch einen vorangehenden Gegensatz hervorgerufen. Il. υ, 321 αὐτίκα τῷ μὲν ἔπειτα κατ' ὀφθαλμῶν χέεν ἀχλὺν (Ποσειδάων) Πηλείδῃ Ἀχιλῆϊ· ὁ δὲ (Ποσειδάων, Gegs. zu d. Achilles) μελίην εὔχαλκον ἀσπίδος ἐξέρυσεν μεγαλήτορος Αἰνείαο. Vgl. Il. α, 190. κ, 237. Od. ι, 13. — Besonders häufig ist bei Homer und Herodot dieser Gebrauch in disjunktiven Sätzen: ἢ — ἢ ὅγε. Od. β, 327 ἤ τινας ἐκ Πύλου ἄξει ἀμύντορας —, ἢ ὅγε καὶ Σπάρτηθεν. Vgl. Od. δ, 789. Il. μ, 239. Herod. II, 173 λάθοι ἂν ἤτοι μανείς, ἢ ὅγε ἀπόπληκτος γενόμενος. So im Lat. *ille*, als: *nunc dextra ingeminans ictus*, *nunc ille sinistra* (Virg.).

Anmerk. 3. Zuweilen wird das Pron. οὗτος zwei Mal so gesetzt, dafs es auf Einen und denselben Gegenstand bezogen wird. Plat. Lach. p. 200. C τὸν Νικήρατον τούτῳ ἥδιστ' ἐπιτρέποιμι, εἰ ἐθέλοι οὗτος. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 846. extr. πριάμενοι παρὰ τούτου τούτῳ τὰς τιμὰς διέλυσαν (wo man st. τούτῳ d. Pron. αὐτῷ erwartete). S. Bremi ad h. l. Bei ἐκεῖνος wird gewöhnlich αὐτός gebraucht, zuweilen wird jedoch auch ἐκεῖνος von Einem Gegenstande doppelt gesetzt. Soph. Trach. 605 ὅπως μηδεὶς βροτῶν κείνου πάροιθεν ἀμφιδύσεται χροΐ, — πρὶν κεῖνος αὐτὸν — δείξῃ θεοῖσιν. Id. Aj. 1039 κεῖνος τὰ κείνου στεργέτω, κἀγὼ τάδε. Aber: Plat. Cratyl. p. 430. E δεῖξαι αὐτῷ, ἂν μὲν τύχῃ, ἐκείνου εἰκόνα. Lys. c. Eratosth. p. 429 ἕως ὁ λεγόμενος ὑπ' ἐκείνου καιρὸς ἐπιμελῶς ὑπ' αὐτοῦ ἐτηρήθη [1]).

Anmerk. 4. Das Pronomen οὗτος wird zuweilen weggelassen: *a*) vor Relativen, wie wir unten in der Lehre von dem relativen Satzgefüge sehen werden; *b*) bei den Dichtern in der lebhaften Rede, bei Äufserungen der Empfindung. Od. δ, 292 ἄλγιον, schlimm genug! Theocr. XV, 79 τὰ ποικίλα πρᾶτον ἄθρησον· λεπτὰ καὶ ὡς χαρίεντα (sc. ταῦτα)· θεῶν περονάματα φασεῖς: *ubi* v. Wüstemann. Vgl. ibid. 83.; — *c*) in der Prosa, wenn man das Gesagte in einem kurzen Urtheile zusammenfassen will. Plat. Phaedon. p. 89. E οὔκουν, ἦ δ' ὅς, αἰσχρόν; *nonne hoc turpe est?* — *d*) bei den Rednern in den Redensarten: τεκμήριον δέ, κεφάλαιον δέ, σημεῖον δὲ μέγιστον, αἴτιον δέ u. a., welche die Lebhaftigkeit des rednerischen Vortrags erzeugte [2]).

7. Das Pronomen ἐκεῖνος bildet in Verbindung mit οὗτος den Gegensatz der subjektiven Beziehung, so dafs οὗτος den dem Sprechenden in Raum oder Zeit näheren Gegenstand bezeichnet, während ἐκεῖνος den in Raum und Zeit entfernteren Gegenstand ausdrückt, obwol zuweilen auch der entgegengesetzte Fall Statt hat, gemeiniglich jedoch alsdann so, dafs οὗτος auf den dem Sprechenden wichtigern, ἐκεῖνος auf den minder wichtigern bezogen werde. Xen. M. S. I. 3, 13 τοσούτῳ δεινότερόν ἐστι τῶν φαλαγγίων, ὅσῳ ἐκεῖνα μὲν ἁψάμενα, τοῦτο δὲ οὐδ' ἁπτόμενον. Demosth. de Chers. p. 107, 72 καὶ (δεῖ) τὸ βέλτιστον ἀεί, μὴ τὸ ῥᾷστον ἅπαντας λέγειν· ἐπ' ἐκεῖνο (τὸ ῥᾷστον) μὲν γὰρ ἡ φύσις αὐτὴ βαδιεῖται, ἐπὶ τοῦτο (τὸ βέλτιστον) δὲ τῷ λόγῳ δεῖ προάγεσθαι διδάσκοντα τὸν ἀγαθὸν πολίτην· *ubi* Schaefer: „*relationem dicas logicam*, *non grammaticam*; *quippe* τὸ ῥᾷστον *removendum*, τὸ βέλτιστον *amplexandum*." Dasselbe geschieht auch im Lateinischen mit *hic* und *ille* [3]).

8. Dann wird ἐκεῖνος, wie das lateinische *ille*, jedoch seltener, von bekannten Gegenständen, berühmten Personen gebraucht. Soph. Ant. 384 ἥδ' ἔστ' ἐκείνη τοὔργον ἡ 'ξειργασμένη. Eur. Troad.

[1]) S. Bernhardy gr. Synt. S. 277.
[2]) S. Bernhardy a. a. O. S. 285.
[3]) S. die Anmerkung zu Cic. Tuscul. I. 49, 117.

1188 τὰ πόλλ' ἀσπάσμαθ' αἵ τ' ἐμαὶ τροφαὶ ὕπνοι τ' ἐκεῖνοι φροῦδά μοι (jener unruhige Schlaf). Demosth. de Cor. p. 301 Καλλίστρατος ἐκεῖνος, so öfter in der spätern Prosa. So besonders Arist., Plat. u. A.: τοῦτ' ἐκεῖνο, τόδ' ἐκεῖνο, wo ἐκεῖνο etwas Besprochenes, als: einen bekannten Ausspruch, und τοῦτο oder τόδ' die Anwendung desselben auf die Gegenwart bezeichnet, als: Eur. Or. 804 τοῦτ' ἐκεῖνο, κτᾶσθ' ἑταίρους, μὴ τὸ συγγενὲς μόνον [1].

Das Demonstrativpronomen Αὐτός.

§. 630. Das Pronomen αὐτός bedeutet eigentlich: αὖ τός, wiederum der, und dann selbst, *ipse* (§. 342, 4.), als: ὁ υἱὸς αὐτός oder αὐτὸς ὁ υἱός. So: αὐτὸ τοῦτο oder τοῦτ' αὐτό, *hoc ipsum*, gerade dieses (nichts Anderes). Bei ἕκαστος wird αὐτός immer vorangestellt, nicht wie im Deutschen: jeder selbst, nachgesetzt. Herod. VII, 19 θέλων αὐτὸς ἕκαστος τὰ προκείμενα δῶρα λαβεῖν. Über die Stellung des mit einem Substantiv verbundenen Artikels bei αὐτός, selbst, s. oben §. 488.

Anmerk. 1. Auch kann αὐτός, selbst, auf das im Verb liegende Personalpronomen bezogen werden. Il. α, 133 ἦ ἐθέλεις, ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας, αὐτὰρ ἔμ' αὔτως ἧσθαι δευόμενον; Auf ähnliche Weise gebraucht Homer αὐτός oft so, dafs es die Stelle des Reflexivpronomens der drei Personen vertritt. Od. δ, 247 ἄλλῳ δ' αὐτὸν (st. ἑαυτόν) φωτὶ καταχρύπτων ἤϊσκεν. Od. ζ, 27. σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν (st. σαυτήν) ἕννυσθαι. Vgl. ξ, 389 αὐτόν st. σαυτόν. κ, 27 αὐτῶν γὰρ ἀπωλόμεθ' ἀφραδίῃσιν. So auch Herodot und zuweilen die Tragiker, und so ist vielleicht bei den letztern die Schreibart: αὐτοὶ κατ' αὐτῶν, αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, αὐτὴ πρὸς αὐτήν (st. ἐμαυτήν) Soph. El. 277. u dgl. (st. αὑτῶν, αὑτοῦ) richtig [2].

Anmerk. 2. Da αὐτός, selbst, einen Gegenstand dadurch näher bestimmt, dafs es denselben als von allen übrigen gesondert und ausgeschlossen bezeichnet; so wurde es namentlich dazu von den Attikern angewendet, abstrakte Begriffe als solche auszudrücken, als: αὐτὸ τὸ καλόν, αὐτὸ τὸ δίκαιον, oder, und zwar gewöhnlicher, ohne Artikel: αὐτὸ καλόν, das Schöne, Gerechte *in abstracto* (an und für sich genommen). So auch: Plat. Menon. p. 87. D αὐτὸ τὴν ἀρετήν. (Vgl. Symp. p. 199. E ἀδελφός, αὐτὸ τοῦτο, ὅπερ ἔστιν.) Seltener ist der Plural αὐτά zur Bezeichnung von Gattungsbegriffen. Xen. M. S. IV. 5, 7 αὐτὰ ἐναντία. Plat. Soph. p. 225. C περὶ δικαίων αὐτῶν. (Hieraus sind bei Aristoteles mannigfaltige Kompos. mit αὐτός entstanden, als: αὐτοβούλησις, αὐτοεπιθυμία [3].)

Anmerk. 3. Aus der ausschliefsenden Bedeutung haben sich folgende entwickelt: *a*) allein, *solus* (*ipse, non alius*). Il. ν, 729 ἀλλ' οὔπως ἅμα πάντα δυνήσεαι αὐτὸς ἑλέσθαι. Xen. Laced. III, 5 αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὁρᾶν, *ea sola, quae sunt ante pedes*. Plat. Phaedon. p. 63. C πότερον αὐτὸς ἔχων τὴν διάνοιαν ταύτην ἐν νῷ ἔχεις ἀπιέναι: *ubi* v. Stallbaum. Daher die att. Formel: αὐτοί ἐσμεν „*de iis, qui ut soli cum amicis et familiaribus liberius loqui solent*," im Vertrauen, wir sind unter uns [4]; — *b*) sogar, wie *ipse* u. selbst, als: αὐτὸς ὁ Σωκράτης ἐδάκρυσεν; — *c*) von selbst, *sponte*, wie *ipse*, insofern der, welcher Etwas gezwungen thut, es

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 471. u. Bernhardy a. a. O. S. 279.

[2]) S. Bernhardy gr. Synt. S. 286. f.

[3]) S. Bernhardy a. a. O. S. 289.

[4]) Hermann ad Viger. §. 123. p. 733. sq.

gleichsam nicht selbst zu thun scheint. Il. ρ, 254 ἀλλά τις αὐτὸς ἴτω. — *d*) In der homerischen Sprache bildet αὐτός sehr häufig einen Gegensatz zu irgend einer Person oder Sache, die das nicht ist, was der unter αὐτός zu verstehende Gegenstand ist, wie z. B. die Seele im Gegensatze zu dem Körper (Od. λ, 602.), oder der Körper zu der Seele, als: Il. α, pr. αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν, oder der Mensch zu seinen Sachen (Od. τ, 329. 332.) oder Genossen (Il. ϑ, 4.) u. s. w. [1]). Daher αὐτός zuweilen von dem Herrn, Meister, als: αὐτὸς ἔφα. — *e*) Ebendaher wird αὐτός zuweilen, wie das latein. *ipse*, von dem gebraucht, wovon gerade die Rede ist, und vertritt also die Stelle von αὐτὸς οὗτος. Besonders wird so das Neutrum αὐτό gebraucht. Plat. Rep. II. p. 362. D αὐτό, ἦ δ' ὅς, οὐκ εἴρηται, ὃ μάλιστα ἔδει ῥηθῆναι: *ubi* v. Stallbaum. Id. Charmid. p. 166. B ἐπ' αὐτὸ ἥκεις ἐρευνῶν, ὅτῳ διαφέρει. — *f*) In Verbindung mit Ordnungszahlwörtern entspricht es unserm: selb. Thuc. I, 46 Κορινθίων στρατηγὸς ἦν Ξενοκλείδης — πέμπτος αὐτός, selbfünfte (Xen. selbst, kein anderer, war der fünfte).

Anmerk. 4. In Verbindung mit einem reflexiven Pronomen im Genitiv, Dativ oder Akkusativ wird durch den Nom. αὐτός das Subjekt sich selbst entgegengestellt, indem αὐτός den Gegenstand, von dem die Thätigkeit des Verbs ausgeht, gleichsam als einen vom Objekte getrennten hervorhebt. Od. α, 33 οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ σφῇσιν ἀτασθαλίῃσιν ὑπὲρ μόρον ἄλγε' ἔχουσιν, gerade wie die Lateiner sagen: *sua ipsi temeritate* (sie selbst, nicht Andere); wogegen v. 7 αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο bedeutet: *sua ipsorum temeritate*, durch ihre eigne (nicht Anderer). Soph. Antig. 1177 (Αἵμων ὄλωλεν) αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ. Plat. Phaedon. p. 94. E οὔτε γὰρ ἂν Ὁμήρῳ ὁμολογοῖμεν, οὔτε αὐτοὶ ἡμῖν αὐτοῖς. Dieses αὐτός wird regelmäſsig zwischen die Präposition oder den Artikel und das Reflexiv eingeschoben. Aesch. Ag. 845 τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται. Prom. 929 τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται ἐπ' αὐτὸς αὑτῷ [2]).

Anmerk. 5. Αὐτός hat zuweilen einen relativen Satz nach sich, und steht demnach statt: οὗτος oder ἐκεῖνος. Eur. Troad. 668 ἀπέπτυσ' αὐτήν, ἥτις ἄνδρα τὸν καινοῖσι λέκτροις ἀποβαλοῦσ' ἄλλον φιλεῖ. Besonders bei Platon, als: Charm. p. 166. B ἐπ' αὐτὸ ἥκεις ἐρευνῶν, ὅτῳ διαφέρει — ἡ σωφροσύνη. Parm. p. 130. C ἐν ἀπορίᾳ — περὶ αὐτῶν γέγονα, πότερα χρὴ φάναι ὥσπερ περὶ ἐκείνων ἢ ἄλλως. Bei andern Klassikern findet sich dieſs selten. Vgl. Eur. Iph. A. 1025. Thuc. VII, 34 νομίσαντες δι' αὐτὸ οὐχ ἡσσᾶσθαι, δι' ὅπερ οὐδ' οἱ ἕτεροι νικᾶν. Xen. M. S. III. 10, 14. [3]).

Vorbereitende Kraft der Personalpronominen der III. Person und der Demonstrativpronominen.

§. 631. 1. Das Personalpronomen der III. Person: οὗ, οἷ, ἕ, μίν und das Demonstrativ: ὁ, ἡ, τό werden bei Homer häufig so gesetzt, daſs sie die Aufmerksamkeit auf ein folgendes Substantiv lenken und gleichsam vorbereiten (vgl. „o daſs sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe"). Il. α, 488 αὐτὰρ ὁ μήνιε, νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισιν, Διογενὴς Πηλέος υἱός, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς. Il. υ, 321 αὐτίκα τῷ μὲν ἔπειτα κατ' ὀφθαλμῶν χέεν ἀχλὺν, Πηλείδῃ Ἀχιλῆϊ. Il. φ, 249 ἵνα μιν παύσειε πόνοιο, δῖον Ἀχιλλῆα. Od. α, 125 ἡ δ' ἕσπετο Παλλὰς Ἀθήνη. Bei den nachhomerischen

---

[1]) S. Hermann l. d. §. 166. I. p. 733.
[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 868.
[3]) S. Matthiä a. a. O. §. 469. u. Bernhardy S. 289.

Dichtern seltner, bei den Attikern zuweilen bei: ὁ (οἱ, τό) μέν u. bei: ὁ (οἱ, τό) δέ.

2. Auf gleiche Weise dient das Neutrum eines Demonstrat.: ταῦτα, τοῦτο, selten ἐκεῖνο a) zur Vorbereitung auf ein folgendes Substantiv, als: Od. α, 159 τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, κίθαρις καὶ ἀοιδή. Plat. Gorg. p. 478. C οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὡς ἔοικε, κακοῦ ἀπαλλαγή, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτῆσις. Id. Apol. p. 37. A τούτου τιμῶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως. Id. Rep. IX. p. 583. D τοῦτο γὰρ τότε ἡδὺ ἴσως καὶ ἀγαπητὸν γίγνεται ἡσυχία. Ibid. X. p. 606. B ἐκεῖνο κερδαίνειν ἡγεῖται, τὴν ἡδονήν; — b) zur Vorbereitung eines ganzen Satzes (τοῦτο, τόδε, seltner ἐκεῖνο). Plat. Gorg. p. 515. E ἀλλὰ τόδε μοι εἰπὲ ἐπὶ τούτῳ, εἰ λέγονται Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέναι. Demosth. Phil. I. p. 41, 5 ἀλλ' οἶδεν, ἄνδρες Ἀθ., τοῦτο καλῶς ἐκεῖνος, ὅτι ταῦτα μέν ἐστιν ἅπαντα τὰ χωρία ἆθλα τοῦ πολέμου κείμενα ἐν μέσῳ. — Ganz gewöhnlich ist dieser Gebrauch vor Infinitiven, gwhnl. ohne Artikel. Schon b. Hom., als: Od. α, 82 εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν, νοστῆσαι Ὀδυσῆα δαΐφρονα. Plat. Apol. S. p. 38. C ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ἂν ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο, ἐμὲ τεθνάναι δή. So auch im Gen., Dat. und Akkus., als: Plat. Gorg. p. 474. E οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστὶ τὰ καλά, τοῦ ἢ ὠφέλεια εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφότερα. Id. Apol. p. 35. C οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κάθηται ὁ δικαστής, ἐπὶ τῷ καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια. — Selbst vor einem Partizip mit d. Artikel. Plat. Legg. III. p. 680. D μῶν οὐκ ἐκ τούτων, τῶν κατὰ μίαν οἴκησιν καὶ κατὰ γένος διεσπαρμένων (τοιαῦται πολιτεῖαι γίγνονται) [1].

Zurückweisende Kraft der Demonstrativen und Personalpronominen.

§. 632. Dagegen wird auch häufig in demselben Satze nach einem vorausgegangenen Substantiv oder Pronomen theils der Deutlichkeit wegen, z. B. wenn zwischen den Kasus und sein Verb ein längerer Zwischensatz getreten ist, theils des rhetorischen Nachdrucks wegen ein demonstratives Pronomen οὗτος, bes. αὐτός, gesetzt, welches das vorausgegangene Substantiv oder Pronomen noch Einmal aufnimmt und entweder wieder in's Gedächtnifs ruft, oder nachdrucksvoll der Aufmerksamkeit vorhält. Schon bei Homer, aber selten. Il. α, 300 τῶν δ' ἄλλων ἅ μοι ἔστι, τῶν οὐκ ἄν τι φέροις. Auch selten bei den Dramatikern, als: Soph. O. R. 386 εἰ τῆσδέ γ' ἀρχῆς οὕνεχ', ἣν ἐμοὶ πόλις — εἰσεχείρισεν, ταύτης Κρέων ἐκβαλεῖν ἱμείρεται. Sehr häufig in der Prosa, namentlich b. Herodot, als: III, 63 ὁ δέ μοι Μάγος, τὸν Καμβύσης ἐπίτροπον τῶν οἰκίων ἀπέδεξε, οὗτος ταῦτα ἐνετείλατο. Ibid. 85 τῶν θηλέων ἵππων μίην, τὴν ὁ Δαρείου ἵππος ἔστεργε μάλιστα, ταύτην ἀγαγὼν ἐς τὸ προάστειον κατέδησε. Thuc. IV, 69 αἱ οἰκίαι τοῦ προαστείου ἐπάλξεις λαμβάνουσαι, αὗται ὑπῆρχον ἔρυμα. Id. VIII, 61 Λέοντα —, ὃς — ξυνεξῆλθε τοῦτον κεκομισμένοι. Plat. Rep. III. p. 398. A ἄνδρα δή, ὡς ἔοικε, δυνάμενον ὑπὸ σοφίας παντοδαπὸν γίγνεσθαι καὶ μιμεῖσθαι πάντα χρήματα, εἰ ἡμῖν ἀφίκοιτο εἰς τὴν πόλιν — προσκυνοῦμεν ἂν αὐτόν (der Deutlichkeit wegen). Xen. Cyr. VI. 1, 17 ὑμεῖς δὲ τὰ πρόσορα ὑμῖν αὐτοῖς τῆς Ἀσσυρίας, ἐκεῖνα κτᾶσθε καὶ ἐργάζεσθε. Demosth. II. c. Aphob. p. 837, 6 αὐτὴν δὲ τὴν διαθήκην — ταύτην δ' (wo überdiefs mit noch gröfserem Nachdrucke auch δέ wiederholt ist). So in einem Gegensatze: Xen. M. S. I. 2, 24 Ἀλκιβιάδης — ὥσπερ οἱ τῶν γυμνικῶν ἀγώνων

[1] Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 877. ff.

ἀθληταὶ ῥαδίως πρωτεύοντες ἀμελοῦσι τῆς ἀσκήσεως, οὕτω κἀκεῖνος ἠμέλησεν αὐτοῦ [1]). — So auch bei den Personalpronominen, und zwar stehen alsdann an der zweiten Stelle regelmäfsig die enklitischen Formen. Soph. O. C. 1407 μήτοι με — μή μ' ἀτιμάσητέ γε. Eur. Phoen. 507 ἐμοὶ μέν, εἰ καὶ μὴ καθ' Ἑλλήνων χθόνα τεθράμμεθ', ἀλλ' οὖν ξυνετά μοι δοκεῖς λέγειν. Xen. Cyr. IV. 5, 29 σκέψαι δὲ καί, οἵῳ ὄντι μοι περὶ σὲ οἷος ὢν περὶ ἐμὲ ἔπειτά μοι μέμφῃ [2]).

Anmerk. Über die Relativpronominen s. unten in der Lehre von dem relativen Satzgefüge.

III. Unbestimmtes Pronomen: τὶς, τὶ.

§. 633. 1. Das unbestimmte Pronomen: τὶς, τὶ hat als Substantivpronomen häufig kollektive Bedeutung, wie das deutsche: man (schon bei Homer sehr gewöhnlich [3])), als: οὐκ ἄν τις εὕροι ἄνδρα σοφώτερον. In ironischem Sinne drückt es zuweilen eine sehr grofse Anzahl aus. Demosth. Phil. I. p. 42, 8 ἀλλὰ καὶ μισεῖ τις ἐκεῖνον (Φίλιππον), ὦ ἄνδρες Ἀθ., καὶ δέδιεν καὶ φθονεῖ: ubi v. Bremi.

2. Auch gebrauchen die Griechen τὶς durch alle Kasus statt ἐγώ, σύ, wie auch wir unser man anwenden. Arist. Thesm. 603 ποῖ τις τρέψεται; (st. ἐγώ). Soph. Aj. 1138 τοῦτ' εἰς ἀνίαν τοὔπος ἔρχεταί τινι (st. σοί) [4]). Plat. Alc. II. init. Socr. φαίνῃ γέ τι ἐσκυθρωπακέναι τε καὶ εἰς γῆν βλέπειν ὥς τι συννοούμενος. Alc. καὶ τί ἄν τις συννοοῖτο; (st. ἐγώ).

3. In Verbindung mit Substantiven vertritt τὶς die Stelle des unbestimmten Artikels (§. 483. Bemerkg).

4. In Verbindung mit Adjektiven, unbestimmten Zahlwörtern und Adverbien dient τὶς dazu, den Begriff dieser Wörter hervorzuheben. Diese Hervorhebung kann nach der Bedeutung des Wortes oder nach dem Zusammenhange der Rede entweder in einer Verstärkung oder einer Schwächung des Begriffs bestehen, als: μέγας τις, μικρός τις, πᾶς τις, ἕκαστός τις, οὐδείς τις, ὀλίγοι τινές, ποῖός τις, πόσος τις. Plat. Rep. II. p. 432. C δύσβατός τις ὁ τόπος φαίνεται καὶ κατάσκιος, wie im Lat.: Cic. Acad. II, 1 *incredibilis quaedam ingenii magnitudo —; habuit enim divinam quandam memoriam rerum* [5]). — βραχύ τι, ὁμοῦ τι, ἐγγύς τι, σχεδόν τι, πάνυ τι, παντάπασί τι, πολύ τι, οὐδέν τι, πάλαι τι, διαφερόντως τι. Herod. III, 38 οὕτω νομίζουσι πολλύ τι καλλίστους τοὺς ἑωϋτῶν νόμους ἕκαστοι εἶναι. Auch kann ein Wort dazwischen treten. Plat. Phaedon. p. 63. E ἀλλὰ σχεδὸν μέν τι ᾔδειν: ubi v. Stallbaum. Id. Lysid. p. 204. E οὐ γὰρ πάνυ, ἔφη, τι αὐτοῦ ὄνομα λέγουσιν. Id. Lachet. p. 192. C σχεδὸν γάρ τι οἶδα.

Anmerk. 1. Daher die Bedeutung von τὶς, als Substantivpronomen: *eximius quidam, eximium quiddam*, wie auch das lat. *aliquis, aliquid* gebraucht wird. In dieser Bedeutung ist τὶς immer betont und nimmt gern die erste Stelle ein. Eur. El. 939 ηὔχεις τὶς εἶναι. Plat. Amat. p. 133. C τὸ μὲν πρῶτον ἔδοξε τὶ εἰπεῖν [6]). (Gegens. οὐδὲν λέγειν, *dicere quod nullius momenti sit, nugari.*) So auch δρᾶν τι, Übles zufügen.

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 472. S. 876. f. — Bernhardy gr. Synt. S. 283. u. 290.

[2]) S. Matthiä a. a. O. S. 863.

[3]) S. Passow Wörterbuch s. v. τὶς.

[4]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 487. S. 910. f.

[5]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. II. 4, 11.

[6]) S. Matthiä II. S. 912. nr. 5. Kühner ad Cic. Tusc. I. 20, 45.

5. In Verbindung mit Pronominen und Kardinalzahlwörtern drückt τὶς den Begriff der Unbestimmtheit aus, als: Plat. Symp. p. 175. B ἔθος τι τοῦτ' ἔχει. Id. Gorg. p. 522. D αὕτη τις βοήθεια. So: οὕτω δή τι, sic fere. — Τρεῖς τινες, etwa drei. Plat. Rep. X. p. 601. D ταύτας τινὰς τρεῖς.

Anmerk. 2. Die, aus dem gewöhnlichen Leben entnommene, bei Herodot und den Attikern vorkommende, Formel ἤ τις ἢ οὐδείς bedeutet kaum irgend wer. Herod. III, 140 ἀναβέβηκε δ' ἤ τις ἢ οὐδείς κω παρ' ἡμέας αὐτῶν. Xen. Cyr. VII. 5, 45 τούτων τῶν περιεστηκότων ἤ τινα ἢ οὐδένα οἶδα. Plat. Apol. p. 17. B οὗτοι μὲν οὖν, ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἤ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν, i. e. *nihil propemodum veri dixerunt*, sie haben so gut als nichts Wahres gesagt, s. Stallbaum.

Stellung von τὶς.

6. Die gesetzmäſsige Stellung des Pron. τὶς ist die, daſs es als eine Enklitika dem Worte, zu dem es gehört, nachfolgt, als: ἀνήρ τις, καλός τις ἀνήρ. Zuweilen aber wird es in zusammenhängender Rede auch vorangeschickt, als: Il. π, 406 ὡς δ' ὅτε τις φώς. Demosth. Phil. III. p. 123, 47 ἔστι τοίνυν τις εὐήθης λόγος. Wenn τὶς zwei Gliedern gemeinschaftlich ist; so wird es zuweilen auch erst dem letztern zugefügt, als: Plat. Phileb. p. 43. A οὔτε ἡδονὴ — οὔτ' ἄν τις λύπη. — Bei den Ioniern tritt es gern zwischen den von ihm abhängenden Genitiv und dessen Artikel, als: τῶν τις ἱερέων st. τῶν ἱερέων τις.

Anmerk. 3. An die Spitze des Satzes scheint das enklit. τὶς von den Alten nie gestellt worden zu sein. (Anders verhält sich die Sache bei dem ortotHon. τὶς in der Bedeutung: *eximius quidam*, s. Anmerk. 1.) Denn an allen Stellen, die man zum Gegenbeweise angeführt hat (Aesch. Choeph. 111, 650. Eur. Phoen. 1097. Bacch. 69. Suppl. 1186.), muſs τὶς als Fragepronomen aufgefaſst und geschrieben (τίς) werden [1]).

Anmerk. 4. Zuweilen findet sich τὶς an der Spitze eines Satzgliedes oder eines verkürzten Nebensatzes, als: Theocr. I, 32 ἔντοσθεν δὲ γυνά, τι θεῶν δαίδαλμα, τέτυκται. Diese Fälle lassen sich aus der Interpunktionsweise der Alten erklären, die solche Satzglieder oder verkürzte Nebensätze durch die Interpunktion nicht trennten, sondern in fortlaufender Rede sowol schrieben als sprachen [2]).

III. Partizipialobjektiv oder Lehre von dem Partizip und dem Infinitiv.

Allgemeine Bemerkung.

§. 634. 1. Mit Ausschluſs der Raumbeziehung werden die übrigen Beziehungsverhältnisse, welche durch die Kasus des Substantivs bezeichnet werden, — die Zeit-, kausale Beziehung und die Beziehung der Art und Weise — zweitens auch ausgedrückt durch die Partizipialien — den Infinitiv und das Partizip —.

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 487, 6.

[2]) S. Wüstemann ad h. l. Buttmann ausf. Sprachl. I. S. 63. Matthiä gr. Gr. II. §. 487, 6. Bernhardy gr. Synt. S. 442.

2. Die Beziehung der Zeit wird entweder durch das einfache Partizip oder durch das auf ein Substantiv bezogene Partizip ausgedrückt, als: *ταῦτα ποιήσας ἀπέβη*, nach dieser That (darauf) ging er weg, *τοῦ ἔαρος ἐλθόντος τὰ ἄνθη θάλλει*, nach Ankunft des Frühlings. — Die kausale Beziehung wird einerseits durch den Infinitiv bezeichnet, wie in: *μέλλω γράφειν*, andererseits durch das Partizip, wie in: *τιμώμενος χαίρει* — *θεοῦ διδόντος πάντα ἂν γίγνοιτο* (wenn). — *παρεσκευάζοντο πολεμήσοντες*. Die Beziehung der Art und Weise endlich wird nur durch das einfache Partizip ausgedrückt, wie in: *γελῶν εἶπε*.

Bemerkungen über den Begriff des Infinitivs und des Partizips.

§. 635. 1. Die Partizipialien — der Infinitiv und das Partizip — sind diejenigen Verbalformen, welche den Verbalbegriff, von der Modus- und Personalbeziehung getrennt, in substantivischer und adjektivischer Form ausdrücken. Der Infinitiv bezeichnet den Verbalbegriff als einen abstrakten Substantivbegriff, das Partizip als einen Adjektivbegriff: weſshalb der Infinitiv das Substantiv und das Partizip das Adjektiv des Verbs genannt werden kann. Die Partizipialien unterscheiden sich aber dadurch von dem Substantiv und dem Adjektiv, daſs sie noch insofern das verbale Leben in sich tragen, als sie einerseits die Beziehung des Zeitverhältnisses in sich schlieſsen, andererseits die Konstruktionen des Verbs beibehalten, als: *πάντα τὰ πρόσηκοντά εὖ πράττειν καλόν ἐστιν* — *ὁ τὴν ἐπιστολὴν καλῶς γράψας παῖς*.

2. Die adjektivische Natur des Partizips tritt sowol in der Form, die mit der des Adjektivs übereinstimmt, als in dem Gebrauche, nach dem es immer als ein Attributiv auf ein Substantiv bezogen wird, auf das Unverkennbarste hervor. In der Form des Infinitivs zeigt sich zwar die substantivische Form minder deutlich, obwol in der ursprünglichen Form desselben: *μεναι* die Verwandtschaft mit der des Partizips: *μενος*, und daher auch mit der substantivischen (vgl. *amandus, a, um* und *amandum est parentes*) in die Augen springt; aber in dem Gebrauche des Infinitivs, so wie auch darin, daſs er sich mit dem Artikel verbinden kann, was, wenn nicht ursprünglich ein substantivisches Wesen in ihm läge, die Sprache sicherlich nicht zugelassen hätte, thut sich die substantivische Natur deutlich kund. Auch im Sanskrit ist der Infinitiv ein abstraktes Substantiv, welches gleichfalls, wie im Griechischen, die Rektion seines Verbs festhält.

3. Der Infinitiv ohne Artikel unterscheidet sich aber von dem Substantiv nicht sowol dadurch, daſs er die Konstruktionen des Verbs theilt, als dadurch, daſs er überall, selbst wenn er als Subjekt aufzutreten scheint, in dem Verhältnisse der Abhängigkeit von einem Verbalbegriffe (Verb, Adjektiv oder Substantiv mit *ἐστί*) steht, und somit immer als ein regirtes Objekt erscheint, und zwar im Akkusativ, da er entweder ein Leidendes, Gethanes, Bewirktes (*ἐλπίζω νικῆσαι* = *spero victoriam*), oder ein zu Thuendes, zu Bewirkendes — Zweck, Absicht, Folge — (*ἥκω μανθάνειν, πείθω σε ταῦτα ποιεῖν*) ausdrückt. Der indische Infinitiv, der gleichfalls

immer nur in diesem Abhängigkeitsverhältnisse gebraucht wird, hat daher auch immer die Akkusativendung [1]).

4. Aus dem Infinitiv ohne Artikel ging später, um den Substantivbegriff des Infinitivs deutlicher zu bezeichnen, der **Infinitiv mit dem Artikel** hervor, der sich von dem Verbalsubstantiv eigentlich nur dadurch unterscheidet, dafs er den abstrakten Begriff allgemeiner ausdrückt, und die Konstruktion des Verbs beibehält, wiewol auch die Verbalsubstantiven nicht selten, wie wir in der Kasuslehre gesehen haben, die Rektion ihrer Verben zulassen, in jeder andern Hinsicht aber mit dem Substantiv übereinstimmt, und daher in dieselben objektiven Kausalitätsbeziehungen, die durch die Kasus des Substantivs und durch die Präpositionen in Verbindung mit den Kasus bezeichnet werden, treten kann.

I. Infinitiv.

A. Infinitiv ohne Artikel.

§. 636. Der Infinitiv ohne Artikel tritt auf:

a. Als **Subjekt.** — Il. *κ*, 173 *ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς ἢ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἠὲ βιῶναι.* Od. *α*, 392 *οὐ μὲν γάρ τι κακὸν βασιλευέμεν.* Il. *μ*, 243 *εἷς οἰωνὸς ἄριστος, ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης.* Aesch. Ag. 595 *ἀεὶ γὰρ ἡβᾷ τοῖς γέρουσιν εὖ μαθεῖν.* Eur. Med. 652 *μόχθων δ' οὐκ ἄλλος ὕπερθεν, ἢ γᾶς πατρίας στέρεσθαι.* Herod. III, 81 *ὁ μὲν γάρ, εἴ τι ποιέει, γινώσκων ποιέει· τῷ δὲ οὐ γινώσκειν* (*intelligentia*) *ἔνι.*

Anmerk. 1. Der Infinitiv **ohne** Artikel als Subjekt unterscheidet sich von dem durch ein Substantiv oder den **mit** dem Artikel verbundenen Infinitiv ausgedrücktem Subjekte dadurch, dafs, während diese in absoluter Form (Nom.) stehen, er dagegen nur scheinbar die Stelle des Subjekts vertritt, in der That aber in dem Verhältnisse der **Abhängigkeit** steht, und ein **zu Thuendes** oder **zu Bewirkendes**, welches durch den Akkusativ bezeichnet wird, ausdrückt. Man vergl.: nicht schlecht ist es, König **zu** sein (*βασιλεύειν*), und §. 635, 3.

Anmerk. 2. Das in dem Infinitiv liegende verbale Element läfst nicht zu, dafs er, wie das eigentliche Substantiv, ein attributives Adjektiv zu sich nimmt (*καλὸς θάνατος*), sondern an der Stelle desselben steht, wie bei dem Verb, das Adverb, als: *καλῶς θνήσκειν.*

b. Als **Objekt.** — In dem **objektiven** Beziehungsverhältnisse vertritt der Infinitiv als der Ausdruck entweder des **Gethanen**, des **Bewirkten**, des **Resultats**, oder des **zu Thuenden**, des **zu Bewirkenden**, der **Absicht**, des **Zwecks**, der **Folge**, überall die Stelle des **Akkusativs**, gleichviel, ob das Prädikat das durch ein Substantiv ausgedrückte Objekt entweder im Akkusativ, oder im Genitiv, oder im Dativ zu sich nehmen würde (§. 634, 3.).

Anmerk. 3. So wie wir in der Kasuslehre gesehen, dafs nicht selten Verben, die in der Regel mit dem Genitiv verbunden werden, nach Veränderung des Verhältnisses den Akkusativ regiren, und als-

[1]) S. Bopp Konjugationssyst. S. 39. f.

dann das Thätige in ein Leidendes übergeht: so ist es ganz natürlich, dafs der Infinitiv, insofern er nur einen sächlichen Gegenstand — den Begriff der abstrakten Thätigkeit — bezeichnet, in der objektiven Beziehung die Bedeutung des Akkusativs hat, nicht die des Genitivs, des Thätigen. Daher mufs man bei Verben, die das substantivische Objekt im Genitiv oder Dativ zu sich nehmen, den Infinitiv als Akkusativ annehmen. Wenn aber die Beziehungen des Genitiv und Dativ als solche ausdrücklich bezeichnet werden sollen, so tritt der Artikel (*τοῦ*, *τῷ*) zu dem Infinitiv, wie diefs regelmäfsig der Fall ist, wenn objektive Beziehungen durch den Infinitiv mit Präpos. ausgedrückt werden, als: *ἐκ τοῦ μάχεσθαι.*

Infinitiv in der objektiven Beziehung.

§. 637. Der Infinitiv tritt, als der Ausdruck entweder des Gethanen, des Bewirkten, des Resultats, oder des Gewollten, des Beabsichtigten, des zu Thuenden, des zu Bewirkenden, der Absicht, des Zwecks, der Folge, in der objektiven Beziehung des Akkusativs erstens ergänzend zu folgenden Klassen von Verben und Adjektiven.

A. Zu den Verben, welche eine subjektiv bestimmte, sinnliche oder geistige Thätigkeit oder die Äufserung derselben ausdrücken, nämlich:

I. Zu den Verben, welche den Begriff einer Willensthätigkeit bezeichnen, als: *βούλομαι, θέλω, ἐθέλω, μέλλω, ἐπιθυμῶ, μέμονα, δικαιῶ, σπουδάζομαι, προθυμοῦμαι, πρόθυμός εἰμι, ἐπιχειρῶ, πειρῶμαι, βουλεύομαι, παρασκευάζομαι, μηχανῶμαι, τολμῶ, ἀνέχομαι, ὑπομένω, ἔτλην, εἴωθα, — δέομαι* (bitte), *λίσσομαι, ἱκετεύω, παραινῶ, ἐπιτέλλω, παροξύνω, πείθω, ἀναγιγνώσκω* (*persuadeo*, ion.), *συμβουλεύω, νουθετῶ, κελεύω, προστάττω, λέγω* (*jubeo*) — *ἐῶ, περιορῶ, ἐπιτρέπω* (lasse zu), *συγχωρῶ, ἀμελῶ* u. s. w.; — so wie auch das Gegentheil derselben, als: *δέδοικα, φοβοῦμαι, φοβερόν* od. *φόβος ἐστί, φεύγω, ἀναβάλλομαι, ὀκνῶ, αἰσχύνομαι, αἰσχρόν ἐστιν, — ἔχω* (halte ab), *κατέχω, κωλύω, εἴργω, ἀπαγορεύω* u. s. w. *Βούλομαι, μέλλω γράφειν — ἐπιθυμῶ πορεύεσθαι — τολμῶ ὑπομένειν τὸν κίνδυνον — παραινῶ σοι γράφειν.* — Il. *λ*, 783 *Πηλεὺς μὲν ᾧ παιδὶ γέρων ἐπέτελλ' Ἀχιλῆϊ, αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων.* Herod. VI, 75 *τὴν Πυθίην ἀνέγνωσε τὰ περὶ Δημάρητον γενόμενα λέγειν.* Ib. 83 *οὗτος τοὺς δούλους ἀνέγνωσε ἐπιθέσθαι τοῖσι δεσπότῃσι.* Id. V, 49 *ἀναβάλλομαί τοι ἀποκρίνεσθαι.* Id. VII, 11 *τοῦτό με ῥύσεται μηδένα ἄξιον μισθὸν λαβεῖν.* Thuc. III, 110 *τῇ ἄλλῃ στρατιᾷ ἅμα παρεσκευάζετο βοηθεῖν ἐπ' αὐτούς.* — *Κωλύω σε ταῦτα ποιεῖν.* Eur. Hec. 762 *πατήρ νιν ἐξέπεμψεν ὀῤῥωδῶν*

θανεῖν. Id. Troad. 724 λέξας ἀρίστου παῖδα μὴ τρέφειν πατρός (man sollte nicht erziehen). Id. Or. 257 σχήσω σε πηδᾶν. Id. Alc. 11 ὃν θανεῖν ἐῤῥυσάμην. Plat. Gorg. p. 457. E φοβοῦμαι διελέγχειν σε. Id. Lys. p. 207. E διακωλύουσι τοῦτο ποιεῖν, ὃ ἂν βούλῃ. Id. Phaedon. p. 98. D ἀμελήσας τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας λέγειν. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16, 23 τίς ἂν αὐτὸν ἔτι κωλύσει δεῦρο βαδίζειν.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch μένειν u. dessen Kompos. mit d. Inf. warten, abwarten, worin der Begriff des Wunsches liegt (daher μέμονα). Il. ο, 599 τὸ γὰρ (quapropter) μένε μητιέτα Ζεύς, νηὸς καιομένης σέλας ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι. Od. α, 422 μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν, wie μένειν Ἠῶ δῖαν. Aesch. Ag. 460 μένει δ' ἀκοῦσαί τι μου μέριμνα νυκτηρεφές, wartet nur zu hören, d. h. wünscht zu hören. Plat. Rep. II. p. 375. C οὐ περιμενοῦσιν ἄλλους σφᾶς διολέσαι, ἀλλ' αὐτοὶ φθήσονται αὐτὸ δράσαντες.

Anmerk. 2. Über den Unterschied des Infinitivs und des Partizips bei αἰσχύνεσθαι, αἰδεῖσθαι, ἀνέχεσθαι, ὑπομένειν, τλῆναι, περιορᾶν, ἐπιτρέπειν, ἄρχεσθαι, παύειν, — παντοῖος γίγνεται, παρασκευάζεσθαι, πειρᾶσθαι, ἐπείγεσθαι s. unten in der Lehre von dem Partizip.

Anmerk. 3. Das Verb πείθειν in der Bedeutung: überzeugen nimmt in der Regel sein Objekt in einem durch die Konjunktion ὡς mit dem Verbum finitum ausgedrückten Substantivsatze zu sich, seltener den Infin. S. §. 638. Xen. M. S. princ. πολλάκις ἐθαύμασα, τίσι ποτὲ λόγοις Ἀθηναίους ἔπεισαν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην, ὡς ἄξιος εἴη θανάτου τῇ πόλει.

Anmerk. 4. Um die Beziehung des zu Thuenden, des zu Bewirkenden u. s. w. bestimmter hervortreten zu lassen, fügen die Alten zuweilen den Verben dieser Klasse die Konjunktion: ὥστε mit dem Infinitiv hinzu. Schon bei Homer Einmal: Il. ι, 44 εἰ δέ σοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι. Soph. O. C. 1350 δικαιῶν, ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους. Eur. Hipp. 1342 Κύπρις γὰρ ἤθελ', ὥστε γίγνεσθαι τάδε. Oft nach πείθειν, als: Soph. Phil. 389 ἔπεισεν, ὥστε — ἄγειν. Herod. VII, 6 ἀνέπεισε Ξέρξεα, ὥστε ποιέειν ταῦτα. Vgl. VI, 5. Auch wird zuweilen, um die Absicht mehr hervorzuheben, ὅπως, ὡς mit dem Konjunktiv oder dem Optativ oder Indikativ des Futurs gesetzt. Od. θ, 344 λίσσετο δ' αἰεὶ Ἥφαιστον κλυτοεργὸν, ὅπως λύσειεν Ἄρηα. Herod. III, 44 ἐδεήθη, ὅκως ἂν δέοιτο στρατοῦ u. sonst. Xen. Cyr. I. 4, 13 βουλεύομαι, ὅπως σε ἀποδρῶ. Auch γλίχεσθαι findet sich mit ὡς u. dem Indik. des Fut. So in d. att. Prosa προθυμεῖσθαι, διανοεῖσθαι, μηχανᾶσθαι, παρακελεύεσθαι, διακελεύεσθαι, παρασκευάζεσθαι mit d. Indik. d. Fut. — Auch συγχωρεῖν ὥστε b. Thukyd.

Anmerk. 5. Über μή, μὴ οὐ bei dem Infinitiv nach den Verben des Fürchtens, Verbietens, Hinderns u. s. w. s. unten die Lehre von den negativen Partikeln.

§. 638. II. Zu den Verben, welche den Begriff einer Thätigkeit des Denkvermögens oder die Äufserung desselben bezeichnen, als: ἡγεῖσθαι, νομίζειν, ἔλπεσθαι, ἐλπίζειν, εὔχεσθαι, λογίζεσθαι, δοκεῖν, κινδυνεύειν, φαίνεσθαι (videri) — δοκεῖ (placet) — διανοοῦμαι (wie cogito facere), προαιροῦμαι (statuo) — εἰδέναι, μανθάνειν, γιγνώσκειν — λέγειν, φάναι, ἀγγέλλειν, πείθειν (überzeugen) u. a.; und das Gegentheil davon, als: ἀρνεῖσθαι (leugnen), ἀπιστεῖν, καταρνεῖσθαι

u. a. Herod. III, 53 *συνεγινώσκετο ἑωϋτῷ οὐκέτι εἶναι δυνατὸς τὰ πρήγματα ἐπορᾶν τε καὶ διέπειν.* Id. VIII, 108 *δοκεῖ ἐπιδιώκειν.* Thuc. III, 74 *ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα διαφθαρῆναι.* — *Ἔφη εἶναι στρατηγός.* — *Ὁ Ἀλέξανδρος ἔφη εἶναι Διὸς υἱός.* — *Λέγω εἰδέναι ταῦτα* — *μανθάνω ἱππεύειν.* Xen. M. S. I. 2, 49 *Σωκράτης τοὺς πατέρας προπηλακίζειν ἐδίδασκε, πείθων μὲν τοὺς ξυνόντας αὐτῷ σοφωτέρους ποιεῖν τῶν πατέρων.* Plat. Protag. p. 346. B *Σιμωνίδης ἡγήσατο καὶ αὐτὸς ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινὰ τῶν τοιούτων ἐπαινέσαι,* glaubte loben zu müssen. Eur. Or. 555 *ἐλογισάμην μ᾽ ἀμῦναι,* ich sah ein, daſs ich helfen müsse.

Anmerk. 1. Über den Unterschied des Infinitivs und des Partizips nach den Verben: *ἀκούειν, εἰδέναι, ἐπίστασθαι, μανθάνειν, γιγνώσκειν, μιμνήσκεσθαι, πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι,* ferner: *δεικνύναι, ἀγγέλλειν, λέγειν, φράζειν, ἐννέπειν, φαίνεσθαι* s. die Lehre von dem Partizip.

Anmerk. 2. Zur nähern Bestimmung der Wirkung oder Folge tritt zuweilen zu einigen dieser Verben die Konjunktion: *ὥστε.* Eur. Or. 52 *ἐλπίδα δὲ δή τιν᾽ ἔχομεν, ὥστε μὴ θανεῖν.* — Daſs nach den angeführten Verben das Objekt auch durch einen vollständigen mit *ὡς* oder *ὅτι* eingeleiteten Substantivsatz ausgedrückt werden kann, werden wir unten in der Lehre von dem zusammengesetzten Satze sehen.

Anmerk. 3. Über *μή, μὴ οὐ* bei dem Infinitiv nach *ἀρνεῖσθαι, ἀπιστεῖν* u. dgl. s. unten die Lehre von den negativen Partikeln.

§. 639. III. Nach den Verben, welche den Begriff des **Könnens, Bewirkens, Vermögens,** der **Kraft** oder **Fähigkeit,** oder das Gegentheil davon bezeichnen, als: *δύναμαι, δυνατός, ἀδύνατος, οἷός τ᾽ εἰμί,* auch *οἷός εἰμι* (*οὐχ οἷός εἰμι*), *ἔχω* — *ἔστι, πάρεστιν, ἔξεστιν, ἔνεστι* (*licet*), — *ποιῶ, δεινός* (stark, geschickt), *ἱκανός, ἐπιτήδειος, κακός, ἥσσων εἰμί* u. s. w.; — so auch: *τοιόσδε, τοιοῦτος, ποῖός εἰμι* u. dgl. (jedoch selten und mehr poet.), — *αἴτιός εἰμι* (*auctor sum,* verursache), — *κατεργάζομαι, διαπράττομαι,* daher nach den Verben des **Erwählens, Ernennens, Nennens, Erziehens, Lehrens.** *Δύναμαι ποιεῖν ταῦτα.* Od. *ι*, 411 *νοῦσον γ᾽ οὔπως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι.* Il. *ν*, 483 *ὃς μάλα κάρτερός ἐστι μάχῃ ἔνι φῶτας ἐναίρειν.* Od. *φ*, 173 *οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ᾽ ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν.* Od. *β*, 271 *εἰ δή τοι σοῦ πατρὸς ἐνέστακται μένος ἠΰ, οἷος ἐκεῖνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος τε.* Il. *ζ*, 463 *τοιοῦδ᾽ ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ.* Vgl. Od. *β*, 60. Od. *φ*, 195 *ποῖοί κ᾽ εἶτ᾽ Ὀδυσῆϊ ἀμυνέμεν.* (So: Od. *ρ*, 20 *τηλίκος;* Herod. III, 34 *κοῖος.*) Il. *ω*, 369 *γέρων δέ τοι οὗτος ὀπηδεῖ ἄνδρ᾽ ἀπαμύνασθαι,* zu schwach um

zu. Herod. VI, 109 *ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν.* Id. II, 20 *τοὺς ἐτησίας ἀνέμους εἶναι αἰτίους πληθύειν τὸν ποταμόν.* Vgl. III, 12. Id. VII, 129 *ἀνωνύμους τοὺς ἄλλους εἶναι ποιέει.* Id. V, 97 *στρατηγὸν ἀποδέξαντες αὐτῶν εἶναι Μελάνθιον.* Vgl. V, 55. Id. II, 44 *τὰς ὀνομάζουσι Δήλιοι εἶναι Ὑπερόχην τε καὶ Λαοδίκην.* Plat. Protag. p. 311. E *σοφιστὴν — ὀνομάζουσί γε τὸν ἄνδρα εἶναι. — Οἷός τ' εἰμὶ ποιεῖν ταῦτα.* Xen. Cyr. I. 4, 12 *τίς γὰρ ἂν — σοῦ γε ἱκανώτερος πεῖσαι;* Ibid. *δεινότατος λαλεῖν.* Ibid. 3, 18 *δεινότερος διδάσκειν. — διδάσκω σε γράφειν — ποιῶ σε γελᾶν.*

Anmerk. 1. Über *ποιεῖν* mit dem Partizip s. unten die Lehre von dem Partizip.

Anmerk. 2. Die Beziehung der Folge, des zu Bewirkenden, welche der Infinitiv bei diesen Verben ausdrückt, wird zuweilen durch die hinzutretende Konjunktion: *ὥστε* näher bestimmt. Soph. Phil. 656 *ἆρ' ἔστιν, ὥστε κἀγγύθεν θεὰν λαβεῖν;* Id. El. 1446 *πάρεστ' ἄρ' ἡμῖν, ὥστε — μαθεῖν.* Plat. Legg. IV. p. 709. E *ἕξεις, ὥστε — διοικῆσαι.* Id. Protag. p. 338. C *ἀδύνατον ὑμῖν, ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα ἑλέσθαι: ubi* v. Stallbaum. Id. Phaedr. p. 269. D *τὸ μὲν δύνασθαι, ὦ Φαῖδρε, ὥστε ἀγωνιστὴν τέλεον γενέσθαι: ubi* v. Heindorf. So öfter b. Plat. *ἱκανὸς ὥστε.* Xen. Ages. I, 37 *ἐποίησεν* (sc. Agesilaus), *ὥστ' ἄνευ φυγῆς καὶ θανάτων — τὰς πόλεις διατελέσαι.* — Nach *ποιεῖν* folgt auch zuweilen *ὅπως* c. ind. fut. (vgl. Herod. I, 8.), wenn durch dasselbe der Begriff der Sorge ausgedrückt wird.

Anmerk. 3. Über *μή, μὴ οὐ* bei dem Infinitiv s. unten die Lehre von den negativen Partikeln.

Anmerk. 4. Über den Infinitiv des Aktivs nach den Adjektiven (*τοῦτο οὐ δυνατόν ἐστι κατανοῆσαι*) st. des Infin. des Passivs s. §. 640. Anmerk. 3.

§. 640. *B.* Aufserdem tritt der Infinitiv noch:

a. Zu Adjektiven mannigfacher Art und selbst zu Substantiven, um den Zweck oder die Bestimmung auszudrücken, als: *ἄξιος, δίκαιος* (werth), *ἡδύς, ῥᾴδιος, χαλεπός* u. s. w., *θαῦμα, φόβος. Ἄξιός ἐστι θαυμάζεσθαι.* Il. *κ*, 437 *ἀλεγεινοὶ δαμήμεναι, difficiles ad domandum.* Herod. IV, 53 *Βορυσθένης πίνεσθαι ἥδιστός ἐστι, dulcissimus ad bibendum.* Id. VI, 112 *τέως δὲ ἦν τοῖσι Ἕλλησι καὶ τὸ οὔνομα τὸ Μήδων φόβος ἀκοῦσαι,* ein Schrecken zu hören. — *Θαῦμα ἰδέσθαι,* ein Wunder zu schauen. Plat. Symp. p. 185. D *δίκαιος εἶ ἢ παῦσαί με τῆς λυγγὸς ἢ λέγειν ὑπὲρ ἐμοῦ.*

Anmerk. 1. Homer verbindet den Infinitiv auch mit Adjektiven in derselben Beziehung, wie der Akkusativ der nähern Bestimmung (§. 557.) gebraucht wird. Il. *κ*, 437 *θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμοῖοι* (*ἵπποι*). Od. *θ*, 123 *θείειν ἄριστος.* Il. *ο*, 570 *οὔτε ποσὶν θάσσων, οὔτ' ἄλκιμος, ὡς σύ, μάχεσθαι.* — So auch in der Redensart: *καίνυσθαί τινα* z. B. *νῆα κυβερνῆσαι* (s. Passow Lexik. s. v.). — Auf ähnliche Weise scheint auch der Infin. *εἶναι* in der Redensart: *ἑκὼν εἶναι* erklärt werden zu müssen: freiwillig dem Sein oder Wesen

nach, d. h. wirklich [1]). Herod. VII, 104 ἑκὼν τε εἶναι οὐδ' ἂν μουνομαχέοιμι. Ibid. 164 ὁ δὲ Κάδμος — ἑκὼν τε εἶναι καὶ δεινοῦ ἐπιόντος οὐδενὸς, ἀλλ' ἀπὸ δικαιοσύνης, ἐς μέσον Κῴοισι καταθεὶς τὴν ἀρχὴν, οἴχετο ἐς Σικελίην. Id. I. 8, 30 (Φωκέες ἔφασαν) οὐκ ἔσεσθαι ἑκόντες εἶναι προδόται τῆς Ἑλλάδος. Plat. Phaedr. p. 242. A ὅθεν δὴ ἑκοῦσα εἶναι οὐκ ἀπολείπεται ἡ ψυχή. Auch steht der Gen.: Id. Gorg. p. 499. C καίτοι οὐκ ᾤμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ σοῦ ἑκόντος εἶναι ἐξαπατηθήσεσθαι, ὡς ὄντος φίλου. Nur selten steht diese Redensart in affirmativen Sätzen, als: Herod. VII, 164. Plat. Legg. I. p. 646. B.

Anmerk. 2. Wie θαῦμα ἰδέσθαι gesagt wird, so treten bisweilen zu den Verben des Erscheinens, sich Zeigens die ergänzenden Infinitiven: ὁρᾶν, εἰσορᾶν, ἰδεῖν, ἰδέσθαι. Od. ι, 143 οὐδὲ προὐφαίνετ' ἰδέσθαι, *non apparebat ad conspiciendum, i. e. nec se praebebat conspiciendum*. Hesiod. Theog. 700 εἴσατο δ' ἄντα ὀφθαλμοῖσιν ἰδεῖν ἠδ' οὔμασιν ὄσσαν ἀκοῦσαι αὔτως, ὡς ὅτε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν πίλνατο. Theogn. 216 τοῖος ἰδεῖν ἐφάνη. Plat. Phaedon. p. 84. C ὁ Σωκράτης, ὡς ἰδεῖν ἐφαίνετο.

Anmerk. 3. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache, daſs sie bei diesen Adjektiven und Substantiven, so wie auch bei denen des vorigen §., als: δυνατός u. s. w., den Infinitiv des Aktivs oder Mediums setzt, als: καλός ἐστιν ἰδεῖν, d. h. er ist schön zu sehen. Diese Eigenthümlichkeit theilt die griechische Sprache mit der deutschen. Das Subjekt nämlich des Infinitivs ist entweder aus dem Zusammenhange leicht zu ergänzen, wie: Il. σ, 258 τόφρα δὲ ῥηΐτεροι πολεμίζειν ἦσαν Ἀχαιοί, *Achivi faciles erant* (sc. *nobis*) *ad devincendum*, oder dasselbe wird unbestimmt gelassen, wo man alsdann den Dativ τινί hinzudenken kann [2]). Herod. VII, 59 ἔδοξε — τῷ Ξέρξῃ ὁ χῶρος εἶναι ἐπιτήδειος ἐνδιατάξαι τε καὶ ἐξαριθμῆσαι τὸν στρατόν, *idoneus, in quo ordinaret* etc. Thuc. I, 138 ἄξιος θαυμάσαι. Plat. Phaed. p. 62. B λόγος δυνατὸς κατανοῆσαι (sc. *cuivis*). Id. Phaedon. p. 92. D ὑπόθεσις ἀξία ἀποδέξασθαι, *digna quam quis accipiat*. Id. Rep. II. p. 368. E ῥᾷον καταμαθεῖν. Id. Phaedon. p. 110. B λέγεται — εἶναι τοιαύτη ἡ γῆ αὐτὴ ἰδεῖν. Mit dem Dativ. Id. Rep. X. p. 599. A ῥᾴδια ποιεῖν μὴ εἰδότι τὴν ἀλήθειαν. Eur. Med. 316 λέγεις ἀκοῦσαι μαλθάκ', *dulcia ad audiendum* (sc. ἀκούοντι, *ei qui audit*). Mit d. Dat. Id. Or. 1146 sq. πάσαις γυναιξὶν ἀξία στυγεῖν ἔφυ ἡ Τυνδαρὶς παῖς.

§. 641. *b.* Zu den Verben: εἶναι und πεφυκέναι in Verbindung mit einem Substantiv, gleichfalls um eine Bestimmung oder einen Zweck zu bezeichnen. Il. ν, 312 νηυσὶ μὲν ἐν μέσσῃσιν ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἄλλοι. So öfter bei Homer und andern Dichtern, zuweilen auch in der Prosa. Soph. Phil. 80 ἔξοιδα καὶ φύσει σε μὴ πεφυκότα τοιαῦτα φωνεῖν, μηδὲ τεχνᾶσθαι κακά. Ibid. 88 ἔφυν γὰρ οὐδὲν ἐκ τέχνης πράσσειν κακῶς. Demosth. de Chers. p. 100, 42 ἐστὲ γὰρ ὑμεῖς οὐκ αὐτοὶ πλεονεκτῆσαι καὶ κατασχεῖν ἀρχὴν εὖ πεφυκότες.

c. Zu abstrakten Substantiven, die in Verbindung mit εἶναι oder γίγνεσθαι einen Verbalausdruck bilden,

---

[1]) S. V. v. Humbold in A. W. v. Schlegel's indisch. Bibl. B. II. H. I. S. 119. f. Vgl. Hermann ad Viger. p. 888. u. Matthiä gr. Gr. II. §. 545. S. 1070. f.

[2]) Vgl. Eichhoff über den Infinitiv. Crefeld. 1831. S. 52. f.

wenn nicht eine attributive Beziehung, sondern die objektive Beziehung einer Wirkung, einer Bestimmung, eines zu Bewirkenden ausgedrückt werden soll. Schon in der homerischen Sprache bei Substantiven, welche einen Gemüthszustand ausdrücken. Il. *μ*, 245 *σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι.* Il. *ν*, 175 *ἐπεί τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάασθαι.* Od. *ζ*, 314 *ἐλπωρή τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι* [1]. Ferner: Il. *ν*, 98 *νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι.* Bei den Attikern: *πράγματα, ἀσχολίαν, ὄχλον παρέχειν τινὶ* u. dgl. m. d. Inf. Thuc. I, 16 *ἐπεγίγνετο δὲ ἄλλοις τε ἄλλοθι κωλύματα μὴ αὐξηθῆναι.* Xen. Ages. I, 7 *ἀσχολίαν αὐτῷ παρέξειν στρατεύειν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας.* Vgl. Cyr. IV. 5, 46. Anab. III. 2, 27. Plat. Phaedon. p. 115. A. Demosth. de Chers. p. 102, 53 *ἡσυχίαν δὲ ποιοῦσιν ἐκείνῳ πράττειν, ὅτι βούλεται.*

Anmerk. Dafs der Infinitiv hier als Objekt des in dem mit *εἶναι* u. s. w. verbundenen Substantiv liegenden Verbalbegriffs anzusehen ist, leuchtet deutlich aus dem Artikel (*τό*) ein, der von den nachhomerischen Autoren in dieser Verbindung oft mit dem Infin. gesetzt wird. Plat. Rep. V. p. 465. B *δέος δὲ τὸ τῷ πάσχοντι τοὺς ἄλλους βοηθεῖν.* Xen. Anab. II. 5, 22 *τῆς δοκήσεως προσγεγενημένης αὐτῷ τὸ κρατίστους εἶναι.* Aber auch in attributiver Beziehung mit d. Genitiv, als: Thuc. I, 44 *ἐς ἐλπίδα τοῦ περιέσεσθαι* [2].

§. 642. *d.* Ferner steht der Infinitiv nach einzelnen Wörtern, oder Redensarten, oder ganzen Sätzen als Ergänzung, um den in denselben liegenden Begriff oder Gedanken näher zu bestimmen. Der Infinitiv drückt hier die Beziehung der Folge, der Wirkung, des Bewirkten, des zu Bewirkenden aus.

a) Nach: *συμβαίνει, συνήνεικεν* (Herod.), *accidit, κατέλαβε* (Herod.), *accidit, ἔστι* in ders. Bdtg, *δεῖ, χρή, ἀνάγκη, δίκαιον, ὠφέλιμόν ἐστιν* u. dgl.; ferner nach: *ἀφίκετο, ἦλθεν,* es kam dazu. Herod. VII, 166 *συνέβη Γέλωνα νικᾶν.* Id. VI, 117 *συνήνεικε δ' αὐτόθι θῶμα γενέσθαι τοιόνδε.* Ibid. 103 *καί μιν — κατέλαβε ἀποθανεῖν ὑπὸ τῶν Πεισιστράτου παίδων.* Id. III, 71 *ἐπεί τε δὲ ἐς Δαρεῖον ἀπίκετο γνώμην ἀποφαίνεσθαι.* Thuc. VIII, 76 *ἡ Σάμος παρ' ἐλάχιστον ἦλθε τὸ Ἀθηναίων κράτος ἀφελέσθαι.*

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt oft *ὥστε* vor d. Infin. Herod. III, 14 *συνήνεικε ὥστε.* Thuc. V, 14 *ξυνέβη ὥστε.* So: *ἔστιν ὥστε* Plat. Phaedon. p. 103. E. *ubi* v. Stallbaum. *γέγονεν ὥστε* Isocr. Archid. p. 124. A. (Steph.). Vgl. *est, ut* mit d. Konjunkt.

---

[1]) S. Eichhoff a. a. O. §. 20. S. 54.
[2]) S. Eichhoff a. a. O. §. 20. S. 55.

b) Nach Substantiven. Herod. I, 32 εἰ μή οἱ τύχη ἐπίσποιτο, πάντα καλὰ ἔχοντα τελευτῆσαι εὖ τὸν βίον.

c) Nach einem vorbereitenden Demonstrativ entweder allein oder in Verbindung mit einem Adjektiv oder Substantiv. Od. α, 370 ἐπεὶ τόγε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ. Vgl. δ, 197. Herod. VI, 23 μισθὸς δέ οἱ ἦν εἰρημένος ὅδε· ὑπὸ τῶν Σαμίων, πάντων — τὰ ἡμίσεα μεταλαβεῖν. Id. VII, 52 ἐπὶ τούτοισι ἡ πᾶσα Περσικὴ στρατιὴ ἐγένετο διαφθεῖραι καὶ περιποιῆσαι.

e. Endlich steht der Infinitiv auch noch bei andern Verben, namentlich den Verben des Gebens, Nehmens, Gehens, Schickens, so wie auch nach ganzen Sätzen, um die Beziehung einer Absicht oder eines Zweckes auszudrücken, und entspricht alsdann dem Supin der Lateiner. Il. η, 251 Ἑλένην δώομεν Ἀτρείδῃσιν ἄγειν. — Βῆ δ' ἰέναι b. Homer, er schritt aus zu gehen — ἤκομεν μανθάνειν —. Il. ι, 442 τοὔνεκά με προέηκε διδασκέμεναι τάδε πάντα. Od. α, 138 χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα νίψασθαι. Herod. VI, 23 τοὺς δὲ κορυφαίους (*principes*) — ἔδωκε τοῖσι Σαμίοισι κατασφάξαι. Thuc. II, 27 τοῖς Αἰγινήταις οἱ Λακεδαιμόνιοι ἔδοσαν Θυρέαν οἰκεῖν καὶ τὴν γῆν νέμεσθαι. Plat. Apol. p. 33. B ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν.

Anmerk. 2. Bei den Verben des Gebens müssen eigentlich, wenn die Person, der Etwas gegeben wird, nicht (im Dativ) beigefügt ist, der Infin. des Passivs stehen, u. derselbe findet sich auch, jedoch nur sehr selten, als: Plat. Charm. p. 157. B δέ ἂν μὴ τὴν ψυχὴν παράσχῃ τῇ ἐπῳδῇ ὑπὸ σοῦ θεραπευθῆναι. Vgl. oben §. 640. Anm. 3.

Bemerkung über den Infinitiv mit dem Artikel st. des Infinitivs ohne den Artikel.

§. 643. Daſs der Grieche den Infinitiv in den angeführten Fällen als ein Substantiv, und zwar im Akkusativ, aufgefaſst habe, geht daraus deutlich hervor, daſs viele Verben, welche in der Regel mit dem bloſsen Infinitiv verbunden werden, zuweilen auch den Infinitiv mit dem Artikel τό zu sich nehmen, selbst dann, wenn sie ein substantivisches Objekt im Genitiv bei sich haben. Durch den Hinzutritt des Artikels aber wird natürlich der substantivische Begriff mehr als eine bestimmte Einheit bezeichnet, so wie auch alle weitern Bestimmungen, die den Infinitiv begleiten, auf diese Weise mit ihm zusammen gefaſst werden und als eine Einheit hervortreten. Daher hat der Infinitiv mit dem Artikel einen gröſsern Nachdruck, und wird daher gern in Gegensätzen gebraucht. Am Häufigsten ist der Gebrauch des Infinitivs mit d. Artikel st. des Infin. ohne denselben in der Tragödie. Soph. O. C. 441 οἱ δ' ἐπωφελεῖν, οἱ τοῦ πατρὸς, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν. Id. Antig. 79 τὸ γὰρ βίᾳ πολιτῶν δρᾶν ἔφυν ἀμήχανος. Ibid. 264 ἦμεν δ' ἕτοιμοι — καὶ ὁρκωμοτεῖν τὸ μήτε δρᾶσαι, μήτε τῷ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι. Ibid. 1106 μόλις μὲν, καρδίας δ' ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν, *aegre*

quidem, sed cedam, ut faciam. Id. Phil. 1241 ἔστιν τις, ἔστιν, ὅς σε κωλύσει τὸ δρᾶν. Eur. Iph. A. 452 τὸ μὴ δακρῦσαι αἰδοῦμαι. Thuc. II, 53 τὸ μὲν προσταλαιπωρεῖν τῷ δόξαντι καλῷ οὐδεὶς πρόθυμος ἦν. Xen. Apol. S. 13 τὸ προειδέναι τὸν θεὸν τὸ μέλλον πάντες λέγουσι. Id. M. S. III. 6, 6 τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλούμεθα. Id. Symp. III, 3 οὐδείς σοι, ἔφη, ἀντιλέγει τὸ μὴ οὐ λέξειν. Id. H. Gr. V. 2, 36 οὐ μέντοι ἔπειθε τὸ μὴ πολυπράγμων τε καὶ κακοπράγμων εἶναι (πείθειν τινά τι). Plat. Soph. p. 247. C αἰσχύνονται τὸ τολμᾶν ὁμολογεῖν. Id. Legg. XII. p. 943. D. χρὴ φοβεῖσθαι τὸ μήτε ἐπενεγκεῖν ψευδῆ τιμωρίαν. Statt des Genitivs. Herod. V, 101 τὸ μὴ λεηλατῆσαί σφεας ἔσχε τόδε. Thuc. III, 1 τὸν πλεῖστον ὅμιλον τῶν ψιλῶν εἶργον τὸ μὴ — τὰ ἐγγὺς τῆς πόλεως κακουργεῖν. Xen. Rep. Lac. V, 7 τὸ ὑπὸ οἴνου μὴ σφάλλεσθαι ἐπιμελεῖσθαι. Plat. Rep. I. extr. οὐκ ἀπεσχόμην τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ' ἐκείνου: *ubi* v. Stallbaum. Id. Criton. p. 43. C οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ (*neque senectus eos liberos praestat a mortis metu*). S. Stallbaum ad. h. l. Id. Lach. p. 190. E ἐγὼ αἴτιος τό σε ἀποκρίνασθαι. Demosth. F. Leg. p. 392 οὐδ' ἄρνησίς ἐστιν αὐτοῖς τὸ μὴ — πράττειν. Ja selbst nach vorausgegangenem τούτου: Xen. Anab. II. 5, 22 ὁ ἐμὸς ἔρως τούτου αἴτιος, τὸ τοῖς Ἕλλησιν ἐμὲ πιστὸν γενέσθαι [1]).

Elliptischer Gebrauch des Infinitivs in Befehl- oder Wunschformen.

§. 644. Aus dem Gebrauche des Infinitivs nach den Verben des Begehrungsvermögens, als: wollen, wünschen, bitten, flehen u. dgl., erklären sich folgende Eigenthümlichkeiten in der Anwendung des Infinitivs.

a. Der Infinitiv wird sehr häufig bei den Epikern, zuweilen auch bei andern Dichtern und selbst auch attischen Prosaikern, als Ausdruck eines Befehls statt des Imperativs gebraucht. — Der Infinitiv ist hier elliptisch zu erklären, indem man ihn als ein von einem gedachten, aber nicht ausgedrückten, Verb des Begehrens, oder Wünschens oder Befehlens abhängiges, das Resultat der Thätigkeit eines solchen Verbs bezeichnendes, Objekt ansehen muſs. Die Beziehung der Begehrung, welche sich im Imperativ auf eine unmittelbare Weise darstellt, erscheint hier in dem Verhältnisse der Abhängigkeit von einem zu ergänzenden Verbalbegriffe, kann aber in der lebendigen Rede durch den Ton ausgedrückt werden [2]). Der Infinitiv kann aber nur statt der zweiten Person des Imperativs im Singular und Plural stehen. Das Subjekt des ausgelassenen Hauptverbs (als: ἔθελε, wie es wirklich steht: Il. α, 277 μήτε σύ, Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ) und das des Infinitivs ist die angesprochene Person, welche zuweilen auch ausdrücklich im Nominativ vorangeschickt ist: wenn daher dem Infinitiv Prädikatsbestimmungen beigefügt sind, so stehen sie mit dem Subjekte in gleichem Kasus, d. h. im Nominativ. Il. ρ, 501 Ἀλκίμεδον, μὴ δή μοι ἀπόπροθεν ἰσχέμεν ἵππους, ἀλλὰ μάλ' ἐμπνείοντε μεταφρένῳ. Od. α, 290 sqq. νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν σῆμά τε οἱ χεῦαι, καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξαι — καὶ ἀνέρι μητέρα δοῦναι. Il. β, 75 ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἐρητύειν ἐπέεσσιν. Herod. VI. 86, extr. σὺ δή μοι καὶ τὰ χρήματα δέξαι, καὶ τάδε τὰ σύμβολα σῷζε λαβών· ὃς δ' ἂν ἔχων ταῦτα ἀπαιτέῃ, τούτῳ ἀποδοῦναι, *ei redde.* Id. 7, 159 εἰ μὲν βούλεαι βοηθέειν τῇ Ἑλλάδι, ἴσθι ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων· εἰ δ' ἄρα μὴ δικαιοῖς ἄρχεσθαι, σὺ δὲ μὴ βοηθέειν. Plat. Rep. V. p. 473. A ἐὰν οἷοί τε γενώμεθα εὑρεῖν ὡς ἂν ἐγγύτατα τῶν εἰρημένων πόλις οἰκήσειε,

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 543.
[2]) Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 16.

φάναι ἡμᾶς εὑρηκέναι κ. τ. λ.: ubi v. Stallbaum. Ibid. VI. p. 508. B τοῦτον τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, φάναι. Ibid. p. 509. B καὶ τοῖς γιγνωσκομένοις τοίνυν μὴ μόνον τὸ γιγνώσκεσθαι φάναι. Ibid. IX. p. 580. B καὶ σὺ οὕτω, τίς πρῶτος κατὰ τὴν σὴν δόξαν εὐδαιμονίᾳ καὶ τίς δεύτερος, καὶ τοὺς ἄλλους — κρῖναι. Id. Soph. p. 218. A ἂν δ' ἄρα τι τῷ μήκει πονῶν ἀχθῇ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων. Id. p. 262. E λέξω τοίνυν σοι λόγον — ὅτου δ' ἂν ὁ λόγος ᾖ, σύ μοι φράζειν. Demosth. de Chers. p. 99, 39 πρῶτον μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθ., τοῦτο παρ' ὑμῖν αὐτοῖς βεβαίως γνῶναι, ὅτι τῇ πόλει Φίλιππος πολεμεῖ: ubi v. Bremi [1]).

b. Der Infinitiv wird in Wunsch- und Gebetformen, in Anrufungen und Bitten gebraucht. Hier steht der Akkusativ beim Infinitiv, da beides — Infinitiv und Akkusativ — als Objekt eines zu ergänzenden Hauptverbs, welches den Begriff einer Begehrung, eines Wunsches ausdrückt, als: ἔθελε oder εὔχομαι, δός (wie Aesch. Choeph. 16 ὦ Ζεῦ, δός με τίσασθαι μόρον πατρός), ποίει, ausmacht. Il. β, 412 Ζεῦ κύδιστε —, μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν, πρίν με κατὰ πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον. Il. η, 179 sq. ὧδε δέ τις εἴπεσκεν, ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν· Ζεῦ πάτερ, ἢ Αἴαντα λαχεῖν, ἢ Τυδέος υἱόν, ἢ αὐτὸν βασιλῆα πολυχρύσοιο Μυκήνης! Aesch. Suppl. 255 θεοὶ πολῖται, μή με δουλείας τυχεῖν. Herod. V, 105 ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι, es sei mir vergönnt. — In Verbindung mit dem Imperativ in der dritten Person: Il. γ, 285 Ζεῦ πάτερ — Ἠέλιός θ' — ὑμεῖς μάρτυροι ἔστε, φυλάσσετε δ' ὅρκια πιστά· εἰ μέν κεν Μενέλαον Ἀλέξανδρος καταπέφνῃ, αὐτὸς ἔπειθ' Ἑλένην ἐχέτω καὶ κτήματα πάντα· — εἰ δέ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ ξανθὸς Μενέλαος, Τρῶας ἔπειθ' Ἑλένην καὶ κτήματα πάντ' ἀποδοῦναι (wenn aber M. den Alex. tödtet, dann gestattet, dafs die Troer die Hel. zurückgeben).

c. Daher kann der Infinitiv entweder allein oder mit beigefügtem Subjekte und Prädikatsbestimmungen im Akkus. überhaupt als Ausdruck der Nothwendigkeit oder des zu Thuenden stehen, und zwar von allen drei Personen. *a*) I. Pers.: Herod. VIII, 109 νῦν μὲν ἐν τῇ Ἑλλάδι καταμείναντας ἡμέων τε αὐτέων ἐπιμεληθῆναι καὶ τῶν οἰκετέων (i. e. ἡμᾶς χρή oder δεῖ καταμείναντας ἐπιμεληθῆναι). *b*) II. Pers., als: Hesiod. Opp. 391 γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοωτεῖν (i. e. χρή σε γ. σπ.). c) III. Pers.: Herod. I, 32 πρὶν δ' ἂν τελευτήσῃ, ἐπισχέειν, μηδὲ καλέειν κω ὄλβιον, ἀλλ' εὐτυχέα (wo als Subjekt τὶς gedacht werden kann: man mufs sein Urtheil zurückhalten).

d. Daher wird zuweilen der Infinitiv in Fragen des Unwillens sowol von der ersten als der zweiten Person angewendet. *a*) I. Pers.: Herod. I, 88 ὦ βασιλεῦ, κότερον λέγειν πρὸς σὲ τὰ νοέων τυγχάνω, ἢ σιγᾶν ἐν τῷ παρέοντι χρόνῳ; soll ich reden, oder schweigen? Bion. V, 4 εἰ δ' οὐχ ἁδέα ταῦτα, τί μοι πολὺ πλήονα μοχθῆν; *b*) II. Pers.: Od. κ, 431 ἆ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμείρετε τούτων; wohin gehen? d. h. wohin wollt ihr gehen? [2])

e. Endlich steht auch der Infinitiv in Verbindung mit: αἲ γάρ, εἴθε, als Ausdruck des Wunsches, an der Stelle des Optativs. Od. η, 311 sqq. αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον, τοῖος ἐὼν οἷός ἐσσι, τά τε φρονέων ἅ τ' ἐγώ περ, παῖδά τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ἐμὸς γαμβρὸς καλέεσθαι αὖθι μένων! (st. ἔχοις — καλοῖο). Od. ω, 375 sqq. αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ —, τοῖος ἐών τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροισι δόμοισι, τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἐφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν ἄνδρας μνηστῆρας. Diese Konstruktion findet sich bei Homer nur in der Odyssee (denn Il. π, 99. mufs man [3]) mit Heyne lesen: νῶϊ δ' ἐκδῦμεν ὄλεθρον, und ἐκδῦμεν nicht für den Infin., sondern den Opt. halten), und mag

---

[1]) Vgl. Heindorf ad Lysid. §. 18.
[2]) Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 16.
[3]) Vgl. Buttmann Lexilog. I. S. 56. und Eichhoff a. a. O. S. 43.

auch sonst nicht sehr im Gebrauche gewesen sein. So noch mehrere Codd. Eur. Hel. 270 *εἶθ' ἐξαλειφθεῖσ' ὡς ἄγαλμ' αὖθις πάλιν αἴσχιον εἶδος ἀντὶ τοῦ καλοῦ λαβεῖν* (st. *λάβοι* oder *ἔλαβε*): *ubi* v. Pflugk p. 36.

Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ mit dem Infinitiv.

§. 645. 1. Die meisten der Verben, die den Infinitiv zu sich nehmen, haben aufser diesem Objekte auch noch ein persönliches bei sich, als: *ἡγοῦμαί σε ἁμαρτεῖν* oder *ἡγοῦμαί σε εὐδαίμονα εἶναι.* Dieses persönliche Objekt steht in dem Kasus, den das Verb erfordert, als: *δέομαι σοῦ ἐλθεῖν* — *συμβουλεύω σοὶ σωφρονεῖν* — *ἐποτρύνω σε μάχεσθαι.*

2. Wenn aber das Subjekt des Hauptverbs zugleich auch Objekt desselben ist, und das Hauptverb ein den Akkusativ regirendes Verbum sentiendi oder declarandi ist: so wird dasselbe nicht, wie im Lateinischen, durch den Akkusativ eines Personalpronomens wiederholt, sondern gänzlich weggelassen, als: *οἴομαι* (*οἴει, οἴεται*) *ἁμαρτεῖν* (st. *οἴομαι ἐμαυτὸν ἁμαρτεῖν, οἴει σαυτὸν ἁμ., οἴεται ἑαυτὸν ἁμ., credo me errasse, credis te errasse, credit se errasse*). Auf diese Weise entstehen die Strukturen: Nominativus, Genitivus, Dativus, Accusativus cum Infinitivo.

3. Wenn zu dem Infinitiv adjektivische oder substantivische Prädikatsbestimmungen treten; so stehen dieselben mit dem persönlichen Objekte in gleichem Kasus, nämlich entweder im Genitiv oder im Dativ oder im Akkusativ, und bei einem mit dem Subjekte übereinstimmenden und daher nicht ausgedrückten Objekte im Nominativ. Insofern diese Bestimmungen mit dem Kasus des Objekts und, im letztern Falle, des Subjekts kongruiren, wird diese Konstruktion die Attraktion bei dem Infinitiv genannt.

Nom. c. Inf. Od. *α*, 180 *Μέντης Ἀγχιάλοιο δαΐφρονος εὔχομαι εἶναι υἱός*, cf. 418. Ibid. 187 *ξεῖνοι δ' ἀλλήλων πατρώϊοι εὐχόμεθ' εἶναι.* — Gen. c. Inf. *Δέομαί σου προθύμου εἶναι.* Herod. I, 176 *τῶν δὲ τῶν Λυκίων φαμένων Ξανθίων εἶναι, se esse Xanthios.* Id. III, 75 *φαμένου δὲ καὶ ταῦτα ἑτοίμου εἶναι ποιέειν τοῦ Πρηξάσπεω.* Xen. Hier. III, 8 *εὑρήσεις — πολλοὺς τυράννους — διεφθαρμένους — ὑπὸ ἑταίρων γε τῶν μάλιστα δοκούντων φίλων εἶναι.* Plat. Apol. p. 21. B *ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι.* — Dat. c. Inf. Xen. Anab. II. 1, 2 *ἔδοξε τοῖς τῶν Ἑλλήνων στρατηγοῖς συσκευασαμένοις ἃ εἶχον καὶ ἐξοπλισαμένοις προϊέναι.* Demosth. Ol. II (v. III.) p. 35. princ. *οὐ*

γὰρ ἀλλοτρίοις ὑμῖν χρωμένοις παραδείγμασιν, ἀλλ' οἰκείοις, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εὐδαίμοσιν ἔξεστι γενέσθαι. — Acc. c. Inf. Ἐπώτρυνεν αὐτὸν πρόθυμον εἶναι. — Ἔφη σε εὐδαίμονα εἶναι. Herod. VII, 136 Ξέρξης οὐκ ἔφη ὅμοιος ἔσεσθαι Λακεδαιμονίοισι· κείνους μὲν γὰρ συγχέαι τὰ πάντων ἀνθρώπων νόμιμα, ἀποκτείναντας κήρυκας, αὐτὸς δὲ ταῦτα οὐ ποιήσειν.

Bemerkungen über die angegebenen Strukturen.

§. 646. 1. Statt des Nomin. c. Inf. (§. 645, 2.) findet, obwol nicht häufig, auch die vollständige Konstruktion, die in der lat. Sprache regelmäſsig ist, Statt, als: *οἴομαι ἐμαυτὸν ἁμαρτεῖν, credo me errasse* (st. *οἴομαι ἁμ.*), *νομίζει ἑαυτὸν εἶναι εὐδαιμονέστατον, putat se beatissimum esse* (st. *νομ. εὐδαιμονέστατος εἶναι*); jedoch fast immer aus bestimmten Gründen. Der Hauptgrund beruht auf nachdrücklicher Hervorhebung des Subjekts, namentlich in Gegensätzen, als: Od. θ, 221 *τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι.* Il. η, 198 *ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νήϊδά γ' οὕτως ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι τε τραφέμεν τε* (auch ich nicht, im Gegensatz zu den vorhergehenden Worten: *οὐ γάρ τις με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται, οὐδὲ μὲν ἰδρείῃ*). Il. ν, 269 *οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἐμέ φημι λελασμένον ἔμμεναι ἀλκῆς* (im Gegensatz zu den Worten des Idomeneus). Herod. II, 2 *οἱ Αἰγύπτιοι — ἐνόμιζον ἑωϋτοὺς πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων* (*se, non alios homines*). Id. I, 34 *Κροῖσος ἐνόμιζε ἑωϋτὸν εἶναι πάντων ὀλβιώτατον.* In andern Stellen stehen die Akkusativen: *ἐμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν* aus periodologischen oder rhetorischen Gründen oder auch um der gröſsern Bestimmtheit willen, als: Xen. Cyr. V. 1, 21 *νομίζοιμι γὰρ ἐμαυτὸν ἐοικέναι λέγοντι ταῦτα κ. τ. λ.*: *ubi* cf. Bornemann. Id. VIII. 2, 26 *ταῦτα μὲν δὴ καὶ τοιαῦτα πολλὰ ἐμηχανᾶτο πρὸς τὸ πρωτεύειν παρ' οἷς ἐβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι.* — Ohne besondern Nachdruck stehen zuweilen die enklitischen Pronominen. Hesiod. Opp. 656 *ἔνθα μέ φημι ὕμνῳ νικήσαντα φέρειν τρίποδ' ὠτώεντα.* Plat. Rep. III. p. 400. B *οἶμαι δέ με ἀκηκοέναι*: *ubi* v. Stallbaum. Id. Symp. p. 175. E *οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ πολλῆς καὶ καλῆς σοφίας πληρωθήσεσθαι.* Id. Charmid. p. 173. A *οἶμαι μέν, ἦν δ' ἐγώ, ληρεῖν με* [1]).

2. Der des Nachdrucks wegen hinzugefügte Akkusativ des Personalpron. wird, jedoch nur selten, in einem nachfolg. Gliede mittelst einer Attraktion in den Nominativ gesetzt. Thuc. VIII, 76 (*in orat. obliqua*) *πόλιν τε γὰρ σφίσιν ὑπάρχειν Σάμον οὐκ ἀσθενῆ* (*scil. ἔφησαν οἱ ἐν Σάμῳ*) — *καὶ δυνατώτεροι εἶναι σφεῖς* (*pro: καὶ δυνατωτέρους εἶναι ἑαυτούς*), *ἔχοντες τὰς ναῦς, πορίζεσθαι τὰ ἐπιτήδεια τῶν ἐν τῇ πόλει.* So zu lesen: Xen. Cyr. II. 4, 25 *νόμιζε δ', ὥσπερ ἐν θήρᾳ, ἡμᾶς μὲν τοὺς ἐπιζητοῦντας ἔσεσθαι, σὺ δὲ τὸν ἐπὶ ταῖς ἄρκυσι.* (*Schneider cum Castalione et Stephano: σὲ δὲ;* die Edd. primae: *σὺ δέ.*) Id. M. S. II. 3, 17 *τί γὰρ ἄλλο, ἔφη ὁ Σωκράτης, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι, σὺ μὲν χρηστός τε καὶ φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ φαῦλός τε καὶ οὐκ ἄξιος εὐεργεσίας;* Demosth. Mid. 55. (p. 579. Reisk.) *νομίζεις — ἡμᾶς μὲν ἀποψηφιεῖσθαι, σὺ δὲ οὐδὲ παύσεσθαι;* Id. Phil. III. p. 130, 74 *εἰ δ' οἴεσθε Χαλκιδέας τὴν Ἑλλάδα σώσειν ἢ Μεγαρέας, ὑμεῖς δ' ἀποδράσεσθαι τὰ πράγματα, οὐκ ὀρθῶς οἴεσθε*: *ubi* cf. Bremi. Ganz ähnlich: Il. τ, 258 *ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος, μὴ μὲν ἐγὼ κούρῃ Βρισηΐδι χεῖρ' ἐπενεῖκαι, οὔτ' εὐνῆς πρόφασιν κεχρημένος οὔτε τευ ἄλλου.* (Nach den Worten: *ἴστω νῦν Ζεύς* muſs man ergänzen: *ὅτι ὄμνυμι*, wie: Od. ε, 184 *ἴστω νῦν τόδε Γαῖα καὶ Οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν*

---

1) Vgl. G. T. A. Krüger grammat. Untersuchung. Heft. III. §. 147. ff.

— μήτι σοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο, — ἐγώ aber ist als Subjekt der gröſsern Bestimmtheit wegen zum Infinitiv gesetzt.)

Anmerk. Der Nominativ des Pronom. oder eines prädikativen Adjektivs wird zuweilen selbst dann mittelst einer Attrakt. gesetzt, wenn wegen des folgenden Verbs: δεῖν der Akkus. stehen sollte. Plat. Protag. p. 316. C σκόπει, πότερον περὶ αὐτῶν μόνος οἴει δεῖν διαλέγεσθαι πρὸς μόνους ἢ μετ' ἄλλων. Demosth. de male gest. legat. p. 414, 15 (R.) ἡγούμην ἐν τούτοις πρῶτος αὐτὸς περιεῖναι δεῖν αὐτῶν καὶ μεγαλοψυχότερος φαίνεσθαι [1]).

Bemerkung über den Gebrauch des Accus. c. Inf. st. des Genit. oder Dativi c. Inf.

§. 647. Es ist eine auffallende Erscheinung, daſs Verben, welche das einfache Objekt sowol im Dativ als Akkusativ oder nur im Dativ zu sich nehmen, dasselbe in der Struktur mit dem Infinitiv vorherrschend im Akkusativ zu sich nehmen. Der Grund dieser Abänderung der Konstruktion liegt darin, weil beide Objekte des Hauptverbs — das substantivische Objekt und das durch den Infinitiv ausgedrückte Objekt — zu der Einheit Eines Objekts des Hauptverbs verschmelzen. Diese Verschmelzung kann sich aber nur dadurch auf eine anschauliche Weise darstellen, daſs das im Dativ ausgedrückte Objekt eine dem durch den Infinitiv bezeichneten Objekte entsprechende Form annimmt, und diese Form ist die des Akkusativs, die eigentliche Form zum Ausdrucke eines abhängigen oder regirten Objekts [2]). So: εἰπεῖν, λέγειν, φράζειν (σοί τι), κελεύειν, welches in der Verbindung mit dem Infinitiv seltener den Dativ, in der Regel aber den Akkusativ der Person zu sich nimmt (nach Analogie von: κελεύω σε τι Il. υ, 87). Il. β, 50 αὐτὰρ ὁ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσε κηρύσσειν ἀγορήνδε καρηκομόωντας Ἀχαιούς. Aber: Herod. VI, 81 ὁ δὲ Κλεομένης τὸν ἱρέα ἐκέλευε τοὺς εἵλωτας ἀπὸ τοῦ βωμοῦ ἀπάγοντας μαστιγῶσαι. Xen. Cyr. I. 3, 9 κέλευσον δή, ὦ πάππε, τὸν Σάκαν καὶ ἐμοὶ δοῦναι τὸ ἔκπωμα. Soph. O. T. 350 ἐννέπω σε τῷ κηρύγματι — ἐμμένειν. — Daher: χαίρειν λέγειν τινά (eigtl. *aliquem valere jubere*, in der Bdtg *aliquem missum facere, non curare*) und χαίρειν εἰπεῖν, λέγειν, φράζειν τινί, beides attisch. Hieran reihen sich folgende Verben, die das einfache Objekt in der Regel gleichfalls im Dativ zu sich nehmen, als: μεγαίρω (σοί τι). Od. γ, 55 κλῦθι, Ποσείδαον γαιήοχε, μηδὲ μεγήρῃς ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε ἔργα. Aber: Od. β, 235 ἀλλ' ἤτοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔτι μεγαίρω ἔρδειν ἔργα βίαια κακοῤῥαφίῃσι νόοιο. Od. α, 346 φθονέω c. Acc. et Inf., νεμεσίζομαι Il. β, 296. So: προσήκει, πρέπει, ἔξεστι, ξύμφορόν ἐστι c. Dat. oder Acc. c. Inf., συμβαίνει (welches entweder personell oder mit d. Acc. c. Inf. konstruirt wird), δεῖ, χρή (s. oben §. 151. Anm. 5.). Aesch. Suppl. 218 θρασυστομεῖν γὰρ οὐ πρέπει τοὺς ἥσσονας. Thuc. II, 36 νομίζων — τὸν πάντα ὅμιλον ἀστῶν — ξύμφορον εἶναι αὐτῶν ἐπακοῦσαι. Plat. Gorg. p. 479. E τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι. Aber: Id. Ion. p. 539. extr. οὐκ ἂν πρέποι γε ἐπιλήσμονα εἶναι ῥαψῳδὸν ἄνδρα.

§. 648. Hieraus erklärt sich die Erscheinung, daſs die dem Infinitiv hinzugefügten, auf das Objekt des regirenden Hauptverbs zu beziehenden, Prädikatsbestimmungen sehr häufig nicht in dem Kasus, in dem dieses Objekt, sondern in dem Akkusativ stehen, und zwar nicht allein, wenn das Objekt im Dativ, wie wir dieſs §. 647. gesehen haben, sondern auch, wenn dasselbe im Genitiv steht, gleichviel, ob die Prädikatsbestimmungen von dem Objekte weit entfernt, oder demselben ganz nahe sind.

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 50. E.
[2]) Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 13.

a. Statt des **Genitivs**: Herod. VI, 100 *Ἀθηναίων ἐδεήθησαν σφίσι βοηθοὺς γενέσθαι* (aber: Id. V, 80 *δέεσθαι τῶν Αἰγινητέων τιμωρητήρων γενέσθαι*). Thuc. I, 120 *ἀνδρῶν σωφρόνων μέν ἐστιν, εἰ μὴ ἀδικοῖντο, ἡσυχάζειν, ἀγαθῶν δέ, ἀδικουμένους, ἐκ μὲν εἰρήνης πολεμεῖν.*

b. Statt des **Dativs**: Il. ο, 115 sq. *μὴ νῦν μοι νεμεσήσετ', Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, τίσασθαι φόνον υἷος, ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν.* Od. κ, 531 *ἑτάροισιν ἐποτρῦναι καὶ ἀνῶξαι μῆλα — δείραντας κατακῆαι.* Aesch. Choeph. 136 *καὶ σὺ κλῦθί μου, πάτερ, αὐτῇ τέ μοι δὸς εὐτυχεστέραν πολὺ μητρὸς γενέσθαι χεῖρά τ' εὐσεβεστέραν.* Eur. Med 815 *σοὶ δὲ συγγνώμη λέγειν τάδ' ἔστι, μὴ πάσχουσαν ὡς ἐγὼ κακῶς:* ubi v. **Pflugk.** Herod. VI, 78 *παραγγέλλει σφι, ὅταν σημήνῃ ὁ κῆρυξ ποιέεσθαι ἄριστον, τότε ἀναλαβόντας τὰ ὅπλα χωρέειν ἐς τοὺς Ἀργείους.* Ib. 109 *ἐν σοὶ νῦν — ἔστι ἢ καταδουλῶσαι Ἀθήνας, ἢ ἐλευθέρας ποιήσαντα μνημόσυνα λιπέσθαι ἐς τὸν ἅπαντα ἀνθρώπων βίον.* Id. III, 36 *ἐνετείλατο τοῖσι θεράπουσι λαβόντας μιν ἀποκτεῖναι.* Thuc. IV, 2 *εἶπον δὲ τούτοις καὶ Κερκυραίων ἅμα παραπλέοντας τῶν ἐν τῇ πόλει ἐπιμεληθῆναι.* Id. VII, 75 *οἷς ἀντὶ μὲν τοῦ ἄλλους δουλωσομένους ἥκειν, αὐτοὺς τοῦτο μᾶλλον δεδιότας μὴ πάθωσι ξυνέβη ἀπιέναι.* Lys. Epitaph. p. 129 (R.) *εἰ μὲν γὰρ οἷόν τε ἦν τοὺς ἐν τῷ πολέμῳ κινδύνους διαφυγοῦσιν ἀθανάτους εἶναι.* Ibid. p. 86 *ἐνόμιζον αὐτοῖς προσήκειν ἀγαθοὺς εἶναι.* Xen. M. S. II. 6, 26 *εἰ ἐξῆν τοῖς κρατίστοις συνθεμένους ἐπὶ τοὺς χείρους ἰέναι.* Id. Anab. I. 2, 1 *Ξενίᾳ — ἥκειν παρήγγειλε λαβόντα τοὺς ἄνδρας.* Ja beide Konstruktionen finden sich sogar vereint in: Il. χ, 109 *ἐμοὶ δὲ τότ' ἂν πολὺ κέρδιον εἴη, ἄντην ἢ Ἀχιλῆα κατακτείναντα νέεσθαι, ἠὲ καὶ αὐτῷ ὀλέσθαι ἐϋκλειῶς πρὸ πόληος.* Soph. El. 958 *ᾗ πάρεστι μὲν στένειν πλούτου πατρῴου κτῆσιν ἐστερημένῃ, πάρεστι δ' ἀλγεῖν εἰς τοσόνδε τοῦ χρόνου ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε.* Eur. Med. 1236 sqq. *φίλαι, δέδοκται τοὔργον ὡς τάχιστά μοι παῖδας κτανούσῃ τῆσδ' ἀφορμᾶσθαι χθονός, καὶ μὴ σχολὴν ἄγουσαν ἐκδοῦναι τέκνα ἄλλῃ φονεῦσαι:* ubi cf. **Pflugk** [1]).

Anmerk. Eine seltsame Art von Attraktion besteht darin, dafs sich das **Prädikatsnomen** zuweilen an das **Subjekt eines Zwischensatzes** anschliefst. Thuc. V, 50 *αὖθις τάδε ἠξίουν (οἱ Ἠλεῖοι), Λέπρεον μὲν μὴ ἀποδοῦναι (τοὺς Λακεδαιμονίους), εἰ μὴ βούλονται· ἀναβάντες δὲ ἐπὶ τὸν βωμὸν τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου, ἐπειδὴ προθυμοῦνται χρῆσθαι τῷ ἱερῷ, ἀπομόσαι κ. τ. λ.* Id. VII, 48 (*ὁ Νικίας οὐκ ἐβούλετο*) *ἐμφανῶς σφᾶς ψηφιζομένους μετὰ πολλῶν τὴν ἀναχώρησιν τοῖς πολεμίοις καταγγέλτους γίγνεσθαι· λαθεῖν γὰρ ἄν, ὁπότε βούλοιντο, τοῦτο ποιοῦντες πολλῷ ἧσσον.* Lucian. Toxar. p. 227. (Schm.) *ἴστω τοίνυν ὁ Ζεὺς ὁ Φίλιος, ἦ μὴν ὁπόσα ἂν λέγω πρός σε, ἢ αὐτὸς εἰδὼς ἢ παρὰ ἄλλων, ὁπόσον οἷόν τε ἦν, δι' ἀκριβείας ἐκπυνθανόμενος ἐρεῖν, μηδὲν παρ' ἐμαυτοῦ ἐπιτραγῳδῶν* [2]).

Akkusativ mit dem Infinitiv als Subjekt des Satzes.

§. 649. 1. Der **Akkusativ mit dem Infinitiv** erscheint aber nicht nur, wie wir gesehen haben, als Objekt des Hauptverbs, sondern tritt auch häufig selbstständig und unabhängig als **Subjekt des Satzes** auf. Der Grund dieser Erscheinung ist folgender:

2. Der **Infinitiv** tritt, wie wir oben §. 636. *a.* gesehen haben, auch wo er die grammatische Bedeutung des **Subjekts** hat, nicht selbstständig hervor, sondern steht auch hier in dem Verhältnisse der **Abhängigkeit**, und drückt die Beziehung eines **Objekts**, und zwar die, welche durch den **Akkusativ** dargestellt wird, aus. Wenn nun zu dem Infinitiv ein Subjekt entweder ohne oder mit Prädikatsbestim-

---

[1]) Vgl. Krüger a. a. O. §. 148.

[2]) S. G. T. A. Krüger a. a. O. §. 150.

mungen tritt; so mufs auch sowol auf das Subjekt, als auf die Prädikatsbestimmungen das Verhältnifs der Abhängigkeit übergehen, so dafs also das Subjekt des Verbi finiti in der Verbindung mit dem Infinitiv, welcher immer als ein regirtes Objekt im Akkusativ aufzufassen ist, gleichfalls ein regirtes Objekt wird, und daher die Akkusativform annimmt. Der Infinitiv hat ja seinen Namen von dem Mangel an Selbstständigkeit erhalten. Überall tritt er als ein regirtes Objekt auf. Wenn nun aber das Subjekt des Infinitivs im Nominativ stände, so würde der Infinitiv nicht mehr als ein Abhängiges, sondern, wie das Verbum finitum, als ein Selbstständiges erscheinen [1]).

3. Der Akkusativ mit dem Infinitiv als grammatisches Subjekt des Satzes wird, wie der einfache Infinitiv, nach (sogenannten) impersonellen Verben, nach Adjektiven, Substantiven und Adverbien in Verbindung mit: *εἶναι* gebraucht. Alle diese Ausdrücke werden in logischer Hinsicht als transitive Verben, welche den Akkusativ regiren, aufgefafst, z. B. *λέγεται τὸν Κῦρον νικῆσαι* = *λέγουσι; πέπρωται τὸν βασιλέα ἀποθανεῖν* = *fatum constituit; δοκεῖ μοί σε ἁμαρτεῖν* = *ἡγοῦμαι; ἀγαθόν ἐστί σε τοὺς γονεῖς ἀγαπᾶν* = *probo* u. s. w.

a. Nach den passiven Formen: *λέγεται, ἀγγέλλεται, ὁμολογεῖται* u. a., wofür aber häufiger die personelle Form angewandt wird. Herod. III, 9 *λέγεται τὸν βασιλέα — ἀγαγεῖν*: Ibid. 26 *ἐς μὲν δὴ τοῦτον τὸν χῶρον λέγεται ἀπικέσθαι τὸν στρατόν.* Xen. Cyr. I. 4, 26 *καὶ Κῦρον δὲ αὐτὸν σὺν πολλοῖς δακρύοις λέγεται ἀποχωρῆσαι.* — Bald darauf: *πολλὰ δὲ δῶρα διαδοῦναί φασιν αὐτὸν (τὸν Κῦρον) τοῖς ἡλικιώταις —. Τοὺς μέντοι λαβόντας καὶ δεξαμένους τὰ δῶρα λέγεται Ἀστυάγει ἀποδοῦναι· Ἀστυάγην δὲ δεξάμενον ἀποπέμψαι· τὸν δὲ πάλιν τε ἀποπέμψαι εἰς Μήδους.* Plat. Phaedon. p. 72. A *ὁμολογεῖται δὲ καὶ ταύτῃ, τοὺς ζῶντας ἐκ τῶν τεθνεώτων γεγονέναι.* — Dagegen: Xen. Cyr. V. 3, 30 *ὁ Ἀσσύριος εἰς τὴν χώραν ἐμβάλλειν ἀγγέλλεται.* Ibid. I, 2. princ. *πατρὸς μὲν δὴ λέγεται Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου.* Beide Konstruktionen: Plat. Charm. princ. *καὶ μὴν ἤγγελταί γε ἡ μάχη ἰσχυρὰ γεγονέναι καὶ πολλοὺς τεθνάναι.*

b. Nach: *πέπρωται, ἔοικε, προσήκει, πρέπει, δοκεῖ, ξυμβαίνει* u. a. Il. σ, 329 *ἄμφω γὰρ πέπρωται ὁμοίην γαῖαν ἐρεῦσαι αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ.* Il. α, 126 *λαοὺς δ' οὐκ ἐπέοικε παλίλλογα ταῦτ' ἐπαγείρειν.* Herod. III, 124 *ἐδόκεέ οἱ τὸν πατέρα — λοῦσθαι μὲν ὑπὸ τοῦ Διός, χρίεσθαι δὲ ὑπὸ τοῦ ἡλίου.* Thuc. IV, 3. extr. *τῷ δὲ ἐδόκει — τοὺς Μεσσηνίους ἂν βλάπτειν κ. τ. λ.* Plat. Phaedon. p. 74. A *ἆρ' οὖν οὐ κατὰ πάντα ταῦτα συμβαίνει τὴν ἀνάμνησιν εἶναι μὲν ἀφ' ὁμοίων κ. τ. λ.*

Anmerk. Das Verb: *δοκεῖν* wird, wie das lateinische: *videri*, auch personell gebraucht, als: Xen. Anab. III, 1, 21 *λελύσθαι μοι δοκεῖ καὶ ἡ ἐκείνων ὕβρις, καὶ ἡ ἡμετέρα ὑποψία*: so auch: *συμβαίνειν*, u. alsdann tritt das Subjekt voran, während es beim Acc. c. Inf. als Objekt nachsteht, als: Plat. Phaed. p. 67. C *κάθαρσις δὲ εἶναι οὐ τοῦτο ξυμβαίνει κ. τ. λ.* für: *ξυμβαίνει κάθαρσιν τοῦτο εἶναι: ubi* v. Heindorf. Id. Rep. IV. p. 438. E *ἐπιστήμη — ποιὰ δή τις συνέβη καὶ αὐτὴ γενέσθαι.*

c. Nach Adjektiven, Substantiven und Adverbien mit *εἶναι*, *a*) sowol, wenn der Infinitiv ein zu Thuendes oder ein Gethanes, *b*) als, wenn er das Objekt einer durch Adjektiven oder Substantiven ausgedrückten Gemüthsbewegung bezeichnet; *a*) nach: *ἀγαθόν, κακόν, καλόν, φίλον, ἐπιεικές ἐστιν* u. s. w. — *μοῖρά ἐστιν* u. s. w. — *οὐκ ἔστιν, οὔπως ἔστιν* u. dgl. [2]),

---

[1]) Vgl. W. v. Humbold in A. W. v. Schlegels Indisch. Bibl. B. II. Heft 1. S. 117. f. u. Eichhoff a. a. O. §. 22.

[2]) Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 22. S. 60.

als: Od. η, 159 sq. οὐ μέν τοι τόδε κάλλιον, οὐδὲ ἔοικεν, ξεῖνον μὲν χαμαὶ ἧσθαι ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν κονίῃσιν. Il. ν, 226 sq. μέλλει δὴ φίλον εἶναι ὑπερμενέϊ Κρονίωνι, νωνύμνους ἀπολέσθαι ἀπ' Ἄργεος ἐνθάδ' Ἀχαιούς. Il. ρ, 421 μοῖρα παρ' ἀνέρι τῷδε δαμῆναι πάντας ὁμῶς. Il. ν, 114 ἡμέας γ' οὔπως ἔστι μεθιέμεναι πολέμοιο; — β) Il. τ, 182 οὐ μὲν γάρ τι νεμεσσητὸν βασιλῆα ἄνδρ' ἀπαρέσσασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνῃ. Il. γ, 156 οὐ νέμεσις, Τρῶας καὶ ἐϋκνήμιδας Ἀχαιοὺς τοιῇδ' ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν. Il. ρ, 336 sq. αἰδὼς μὲν νῦν ἧδε γ', Ἀρηΐφιλων ὑπ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἰςαναβῆναι ἀναλκείῃσι δαμέντας!

Umwandlung der impersonellen Struktur bei dem Infinitiv in die personelle.

§. 650. Das unter *a.* und *b.* bemerkte Streben der Griechen, die impersonelle Struktur in die personelle umzuwandeln, indem das Objekt zum Subjekt erhoben und der impersonelle Ausdruck als ein Prädikat auf dieses Subjekt bezogen wird, und auf diese Weise eine lebendige Einheit des ganzen Satzes hervorzubringen, tritt recht deutlich in Verbindung der Adjektiven mit dem Infinitiv hervor. So namentlich bei: δίκαιος, ἄξιος, ἐπίδοξος, δυνατός, ἀμήχανος, χαλεπός u. a., als: δίκαιός εἰμι τοῦτο πράττειν st. δίκαιόν ἐστί με ταῦτα πράττειν. — Δίκαιός εἰμι εἶναι ἐλεύθερος. Il. α, 107 αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστι φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι. Il. ν, 726 Ἕκτορ, ἀμήχανός ἐσσι παραῤῥητοῖσι πιθέσθαι. Herod. VI, 12 ἐπίδοξοι τὠυτὸ τοῦτο πείσεσθαί εἰσι. Xen. Cyr. V. 4, 20 ἄξιοί γε μέντοι ἐσμὲν τοῦ γεγενημένου πράγματος τούτου ἀπολαῦσαί τι ἀγαθόν. Id. Anab. I. 2, 21 ὁδὸς ἀμήχανος εἰςελθεῖν στρατεύματι. Ibid. IV. 1, 17 δυνατὴν καὶ ὑποζυγίοις πορεύεσθαι ὁδόν. Plat. Rep. V. p. 471. C δυνατὴ αὕτη ἡ πολιτεία γενέσθαι: ubi v. Stallbaum. Id. Phaedr. p. 256. B οὔ μεῖζον ἀγαθὸν οὔτε σωφροσύνη ἀνθρωπίνη οὔτε θεία μανία δυνατὴ πορίσαι ἀνθρώπῳ. Id. Rep. VIII. p. 559. B δυνατὴ δὲ κολαζομένη — ἀπαλλάττεσθαι. Ibid. I. p. 330. C (οἱ χρηματισάμενοι) χαλεποὶ — ξυγγενέσθαι εἰσίν, οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ' ἢ τὸν πλοῦτον [1]).

Anmerk. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die Attraktion, welche bei Adjektiven in Verbindung mit einigen mit der Präposition: ἐν zusammengesetzten Verben eintritt. Herod. IX, 7 τῆς ἡμετέρης ἐπιτηδεώτατόν ἐστιν ἐμμαχέσασθαι τὸ Θριάσιον πεδίον (i. e. ἐπιτηδεώτατον ἦν μαχέσασθαι ἐν τῷ Θριασίῳ πεδίῳ. Eur. Phoen. 739 ἐνδυστυχῆσαι δεινὸν εὐφρόνης κνέφας. Aber auch bei Verben in Verbindung mit dem Infinitiv. Dem. pro Cor. p. 294, 13 τὰ τῶν Ἑλλήνων ἀτυχήματα ἐνευδοκιμεῖν ἀπέκειτο. Plat. Phaedr. p. 228. E ἐμαυτόν σοι ἐμμελετᾶν παρέχειν οὐ πάνυ δέδοκται [2]).

B. Infinitiv mit dem Artikel.

§. 651. 1. Der **Infinitiv mit dem Artikel** (τό) wird von der Sprache ganz wie ein Substantiv behandelt, und ist, indem er mittelst des Artikels durch alle Kasus deklinirt werden kann, auch fähig, alle diejenigen Beziehungen, welche durch die Kasus des Substantivs bezeichnet werden, auszudrücken. Von der andern Seite aber tritt auch hier die verbale Natur des Infinitivs dadurch hervor, dafs

---

[1]) Vgl. Krüger gramm. Untersuchg. III. H. §. 154. ff. und Eichhoff a. a. O. §. 19. S. 53.

[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 534. Anm. 2.

er, wie das Verbum finitum, objektive Beziehungsverhältnisse annehmen kann, als: *τὸ ἐπιστολὴν γράφειν*, *τὸ καλῶς γράφειν ἐπιστολήν* u. s. w., *τὸ καλῶς θνήσκειν*, *τὸ ὑπὲρ τῆς πατρίδος θνήσκειν*.

2. Auf diese Weise können ganze Sätze durch den vorgesetzten Artikel als Einheit eines erweiterten Substantivbegriffs dargestellt werden. Diese Einheit tritt auch häufig in der Stellung hervor, indem die zum Infinitiv gehörigen Bestimmungen zwischen dem Artikel und dem Infinitiv ihre Stelle einnehmen, und so gewissermaſsen von einem Bande zusammengehalten werden, obwol dieselben sehr häufig auch dem Artikel und Infinitiv nachfolgen. In der Dichtersprache wird nicht selten die gesetzmäſsige Stellung verletzt, als: Soph. Ant. 723 *καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν* st. *καλὸν τὸ τῶν εὖ λεγόντων μανθάνειν*.

3. Wenn zu dem Infinitiv, mag er als Subjekt oder als Objekt stehen, ein Subjekt und Prädikatsbestimmungen treten; so tritt, wie beim Infinitiv ohne Artikel, sowol jenes als diese in den Akkusativ, weil der Infinitiv, selbst als Subjekt, in dem Verhältnisse der Abhängigkeit gedacht wird (§. 649, 2.). Wenn jedoch das Subjekt des Infinitivs von dem Hauptsubjekte des Satzes nicht verschieden ist, so wird jenes nicht ausdrücklich gesetzt, und die Prädikatsbestimmungen treten mittelst der Attraktion in denselben Kasus mit dem Hauptsubjekte des Satzes, d. h. in den Nominativ.

a. Nominativ (Subjekt). *Τὸ θνήσκειν τινὰ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλή τις τύχη.* Xen. Cyr. V. 4, 19 *τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν, οἶμαι, θαυμαστόν.* Als Epexegese. Plat. Rep. IX. p. 590. E *ἡ τῶν παίδων ἀρχή, τὸ μὴ ἐᾶν ἐλευθέρους εἶναι.*

b. Genitiv, sowol in attributiver als objektiver Beziehung. Herod. I, 86 *εἴ τις μιν δαιμόνων ῥύσεται τοῦ μὴ ζῶντα κατακανθῆναι.* Xen. Anab. I. 3, 2 *Κλέαρχος μικρὸν ἐξέφυγε τοῦ μὴ καταπετρωθῆναι.* Xen. Cyr. I. 4, 4 *ὡς δὲ προῆγεν ὁ χρόνος αὐτὸν (τὸν Κῦρον) σὺν τῷ μεγέθει εἰς ὥραν τοῦ πρόσηβον γενέσθαι.* Id. M. S. I. 2, 55 *παρεκάλει ἐπιμελεῖσθαι τοῦ ὡς φρονιμώτατον εἶναι καὶ ὠφελιμώτατον.* Plat. Rep. I. p. 354. B *οὐκ ἀπεσχόμην τοῦ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ' ἐκείνου.* Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16. princ. *δοκεῖ τὸ φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι.* Sehr häufig wird der Genitiv als eine Erklärung des vorausge-

gangenen Substantivs hinzugefügt. Plat. Legg. II. p. 657. B ἡ — ζήτησις τοῦ καινῇ ζητεῖν ἀεὶ μουσικῇ χρῆσθαι. (Cf. Ibid. VI. p. 776. D ἥ τε τῶν Ἡρακλεωτῶν δουλεία τῆς τῶν Μαριανδυνῶν καταδουλώσεως.)[1] — Mit Präpositionen, als: ἀντί, statt, χώρις, μέχρι, ἐκ, besonders: ὑπέρ u. ἕνεκα in Verbindung mit der Negation μή. Thuc. I, 45 προεῖπον δὲ ταῦτα τοῦ μὴ λύειν ἕνεκα τὰς σπονδάς, *ne foedera frangerent.* Xen. Hier. IV, 3 δορυφοροῦσιν ἐπὶ τοὺς κακούργους ὑπὲρ τοῦ μηδένα τῶν πολιτῶν βιαίῳ θανάτῳ ἀποθνήσκειν. Plat. Criton. p. 44. B χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερῆσθαι τοιούτου ἐπιτηδείου: *ubi* v. Stallbaum. Demosth. de Chers. p. 101, 45 κἀκεῖνα ὑπὲρ τοῦ τούτων γενέσθαι κύριος καὶ τἆλλα πάντα πραγματεύεται. — Besonders ist der Genitiv zu bemerken zum Ausdruck eines zu Bewirkenden, zu Thuenden, eines Zwecks, einer Absicht, und zwar gemeiniglich eines negativen Zwecks oder Absicht, indem die Sprache, wie häufig, die Beziehung des die Thätigkeit Hervorrufenden mit der des zu Thuenden (der Wirkung) vertauscht. Dieser Gebrauch ist erst attisch, bei den ältern Rednern jedoch ungewöhnlich, bei Demosthenes aber häufig, noch häufiger bei den spätern Autoren. Xen. Cyr. I. 3, 9 οἱ γὰρ τῶν βασιλέων οἰνοχόοι — εἰς τὴν ἀριστερὰν (οἶνου) ἐγχεάμενοι καταῤῥοφοῦσι, τοῦ δή, εἰ φάρμακα ἐγχέοιεν, μὴ λυσιτελεῖν αὐτοῖς. Plat. Gorg. p. 509. D ἐὰν δύναμιν παρασκευάσηται τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι. — Ohne Negation: Ibid. p. 457. E φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με ὑπολάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονεικοῦντα λέγειν τοῦ καταφανὲς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ i. e. *ne suspiceris me non rei caussa contendentem dicere, ut manifesta fiat, sed tua caussa, interprete Stallbaumio.*

c. Dativ. Xen. Cyr. IV. 5, 9 ἐβριμοῦτό τε τῷ Κύρῳ καὶ τοῖς Μήδοις τῷ καταλιπόντας αὐτὸν ἔρημον οἴχεσθαι. Plat. Phaed. p. 71. C τῷ ζῆν ἔστι τι ἐναντίον ὥσπερ τῷ ἐγρηγορέναι τὸ καθεύδειν. Demosth. de Chers. p. 92, 11 οὐδενὶ τῶν πάντων πλέον κεκράτηκε τῆς πόλεως Φίλιππος ἢ τῷ πρότερος πρὸς τοῖς πράγμασι γίγνεσθαι. — Mit Attraktion: Thuc. II, 42 καὶ παθεῖν μᾶλλον ἡγησάμενοι ἢ τῷ ἐνδόντες σώζεσθαι. Plat. Hipp. Mai. p. 299. D ἐρωτῶ, εἴ τις (ἡδονὴ) αὐτῷ τούτῳ διαφέρει, τῷ ἡ μὲν ἡδονὴ εἶναι, ἡ δὲ μὴ ἡδονὴ εἶναι τῶν ἡδονῶν. — Mit Präpositionen, als: ἐν, ἐπί. Soph. Aj. 554 ἐν τῷ φρονεῖν ἥδιστος βίος.

[1]) Vgl. Heindorf et Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 97. A.

Plat. Gorg. p. 456. E *ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ δικαίως χρῆσθαι τούτοις.*

d. Akkusativ. Xen. Cyr. I. 4, 21 *ὁ Κῦρος ἐφέρετο, μόνον ὁρῶν τὸ παίειν τὸν ἁλισκόμενον.* Plat. Gorg. p. 512. E *αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται.* Id. Apol. S. p. 28. D *πολὺ μᾶλλον δείσας τὸ ζῆν.* — Häufig als nähere Erklärung eines vorausgegangenen Substantivs im Akkusativ. Xen. Cyr. V. 1, 28 *δαίμονος ἂν φαίην τὴν ἐπιβουλὴν* (*alii: βούλησιν*) *εἶναι τὸ μὴ ἐᾶσαι ὑμᾶς μέγα εὐδαίμονας γενέσθαι.* — Mit Präpositionen, als: *πρός*, besonders: *διά.* Mit Attraktion: Xen. Cyr. I. 4, 3 *ὁ Κῦρος — διὰ τὸ φιλομαθὴς εἶναι πολλὰ — τοὺς παρόντας ἀνηρώτα —, καὶ ὅσα αὐτὸς ὑπ' ἄλλων, διὰ τὸ ἀγχίνους εἶναι ταχὺ ἀπεκρίνετο.*

Anmerk. Dafs nach vielen Verben und verbalen Ausdrücken der Infinitiv sowol mit als ohne Artikel gesezt werden konnte, geht aus der Vergleichung der Beispiele dieses §. mit den vorhergehenden deutlich hervor, und dafs häufig der Infinitiv mit dem Akkusativ des Artikels die Stelle des Infinitivs mit dem Genitiv des Artikels vertreten, haben wir §. 643. gesehen. Wenn aber eine Präposition vorausgeht, so kann, weil alsdann der Infinitiv als ein wahres Verbalsubstantiv auftritt, der Artikel nicht fehlen. Nur Herodot erlaubt sich bei *ἀντί* den Artikel wegzulassen, als: I, 210 *ὃς ἀντὶ μὲν δούλων ἐποίησας ἐλευθέρους Πέρσας εἶναι, ἀντὶ δὲ ἄρχεσθαι ὑπ' ἄλλων, ἄρχειν ἁπάντων* (wahrscheinlich wegen des Gegensatzes), in andern Stellen, als: VI, 32. VII, 170. ist die Lesart schwankend [1]).

Infinitiv mit dem Artikel *a*) in Exklamationen und Fragen — *b*) in adverbialen Ausdrücken.

§. 652. 1. Sowie der Akkusativ des Substantivs, eben so wird auch der Infinitiv mit dem Akkusativ des Artikels, der jedoch in der Dichtersprache zuweilen weggelassen wird, als Ausdruck von Exklamationen und Fragen des Unwillens gebraucht. Xen. Cyr. II. 2, 3 *ἐκεῖνος πανὺ ἀνιαθεὶς εἶπε πρὸς ἑαυτόν· τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν!* Soph. Phil. 234 *ὦ φίλτατον φώνημα· φεῦ τὸ καὶ λαβεῖν πρόσφθεγμα τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ!* Ohne Artikel. Aesch. Eum. 835 *ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ, ἐμὲ παλαιόφρονα κατὰ γᾶν οἰκεῖν, ἀτίετον, φεῦ, μύσος* [2])!

2. Als adverbiale Ausdrücke kommen viele Redensarten vor, in denen der Artikel *τό* vor dem mit einem Adverb oder einer Präposition mit ihrem Kasus verbundenen Infinitiv *εἶναι* steht. Man mufs sie als Akkusativen ansehen, da der Akkusativ, wie wir oben gezeigt haben, derjenige Kasus ist, der sich so ganz zum Ausdruck adverbialer Bestimmungen eignet, indem er überhaupt das Objekt angibt, über oder auf welches sich ein Prädikat erstreckt; der Infinitiv *εἶναι* zeigt das Sein, das Verhalten, den Zustand an. Z. B. *τὸ νῦν εἶναι*, das jetzige Verhalten, und als adverbialer Ausdruck: nach dem jetzigen Verhalten der Dinge, *pro praesenti temporis conditione*, *τὸ τήμερον εἶναι*, *pro hodierni diei conditione* [3]).

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1065.
[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 544.
[3]) Vgl. Hermann ad Viger. p. 888.

Thuc. IV, 48 *ἐκέλευεν ἥντινα βούλεται δύναμιν λαβόντα τὸ ἐπὶ σφᾶς εἶναι ἐπιχειρεῖν.* — *τὸ ἐπ' ἐκείνοις εἶναι* Thuc. Xen. Anab. I. 6, 9 *τὸ κατὰ τοῦτον εἶναι*, so viel auf ihn ankommt. (Plat. Protag. p. 317. princ. *ἐγὼ δὲ τούτοις ἅπασι κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ ξυμφέρομαι, ego vero cum his omnibus, quantum quidem ad hoc attinet, non consentio*, scheint mit Ast gelesen werden zu müssen: *τὸ κατὰ τοῦτο εἶναι.* Cf. Stallbaum.) Man sagt auch ohne *εἶναι*: *τὸ νῦν* u. s. w. wo man *εἶναι* hinzugedacht hat. (Folgende Stellen, die von den Grammatikern hieher gezogen werden, gehören nicht hieher: Herod. I, 153 *καὶ τοὺς Ἴωνας ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιησάμενος τὴν πρώτην εἶναι;* denn hier ist *εἶναι* Prädikat von *Ἴωνας*, und wie nach *ὀνομάζειν* u. a. (§. 560. A. 3.) gewissermaſsen überflüssig hinzugefügt. Id. VII, 143. extr. *Ἀθηναῖοι ταῦτά σφι ἔγνωσαν αἱρετώτερα εἶναι μᾶλλον ἢ τά τῶν χρησμολόγων, οἳ οὐκ ἔων ναυμαχίην ἀρτέεσθαι, τὸ δὲ σύμπαν εἶναι, οὐδὲ χεῖρας ἀνταείρεσθαι, ἀλλὰ ἐκλιπόντας χώρην τὴν Ἀττικὴν, ἄλλην τινὰ οἰκίζειν*, i. e. *censuerunt Athenienses potiorem esse rationem, quam illam, quae erat ab oraculorum interpretibus proposita, qui, apparatum navalis pugnae dissuadentes, summam rei in eo verti ajebant, ut ne manus quidem tollerent etc.* Id. VI, 137, wo der Infinitiv *ἰδεῖν* in orat. obliqua statt des Opt., wie oft, steht. S. unten. Soph. O. C. 1184 (1191.) *ἔφυσας αὐτὸν, ὥστε μή γε δρῶντά σε τὰ τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ, θέμις σέ γ' εἶναι κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς.* Verbinde: *ὥστε θέμις εἶναι* (nicht: *ὥστε ἀντιδρᾶν*; *θέμις εἶναι* ist grammatisches Prädikat von dem Satze: *σέ κεῖνον ἀντιδρᾶν*: *θέμις* ist hier indeklinabel [1]).

II. Partizip.

Allgemeine Bemerkung.

§. 653. 1. Der Gebrauch des Partizips in dem objektiven Satzverhältnisse hat einen weit gröſsern Umfang, als der Infinitiv. Denn, wenn der Infinitiv ohne Artikel — von dem Infinitiv mit dem Artikel kann hier die Rede nicht sein, da derselbe in Ansehung der Konstruktion die Geltung eines Substantivs hat — nur die Bedeutuug des Akkusativs hat, und daher, wie dieser, die Beziehung entweder eines leidenden Objekts, oder eines zu Thuenden, zu Bewirkenden, — der Absicht, des Zwecks, der Folge, des Resultats — ausdrückt; so tritt das Partizip, jedoch immer in Verbindung mit einem Substantiv, nicht nur, wie der Infinitiv, ergänzend zu Verben oder Adjektiven, als: *χαίρω τῷ πατρὶ ἐλθόντι*, ich freue mich über die Ankunft des Vaters, sondern dient auch auf adverbiale (d. h. nicht ergänzende, sondern bloſs bestimmende) Weise zum Ausdrucke der Beziehungen der Zeit, der Ursache und der Art und Weise, als: *τοῦ ἔαρος ἐλθόντος τὰ ἄνθη θάλλει*, nach der Ankunft des Frühlings.

2. Die Grundbedeutung des Partizips ist die attributive und in der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Be-

[1]) S. Eichhoff a. a. O. §. 17.

ziehung hält es die attributive Natur fest. Es kann daher nie selbstständig auftreten, sondern lehnt sich jedesmal an ein Substantiv an, und unterscheidet sich demnach vom Infinitiv, wie das Adjektiv vom Substantiv. Das Partizip stellt die Thätigkeit als durch einen schon vorausgegangenen Akt des Denkens mit seinem Substantiv verbunden dar, während der Infinitiv die Thätigkeit als ein Objekt bezeichnet, welches entweder als das Ziel oder als das Produkt, als die Folge, als das Resultat des regirenden Verbalbegriffs erscheint.

3. Zuerst betrachten wir das Partizip als Ergänzung eines Verbalbegriffs.

A. Partizip als Ergänzung eines Verbalbegriffs.

§. 654. Da das Partizip ein Attributiv ist und sonach die Thätigkeit als schon an einem Gegenstande haftend ausdrückt: so fällt in die Augen, *a*) daſs das Partizip nie, wie der Infinitiv, — *μανθάνω ἱππεύειν, ἐπιθυμῶ γράφειν, φοβοῦμαι μὴ θανεῖν* — allein ohne ein Substantiv, auf welches es sich bezieht, stehen könne, sondern immer in Gemeinschaft mit einem Substantiv die Ergänzung bilde, und zwar so, daſs, da das Partizip die Form eines adjektivischen Attributivs, das adjektivische Attributiv aber mit seinem Substantiv gleichen Kasus hat, beide in demselben Kasus stehen, als: *χαίρω ἐλθόντι τῷ πατρί* (nicht: *χαίρω ἐλθόντι τοῦ πατρός*); — *b*) welche Bedeutung diejenigen Verben haben müssen, welche ihre Ergänzung nicht im Infinitiv, sondern im Partizip zu sich nehmen. Es können nämlich nicht solche Verben sein, deren Ergänzung das Ziel oder die Wirkung der Thätigkeit ausdrückt — *διδάσκω γράφειν, ἐπιθυμῶ γράφειν, ἥκω μανθάνειν, βῆ δ' ἰέναι* —, sondern solche, welche als Ergänzung eine Thätigkeit verlangen, die an einem Gegenstande wie ein Attribut haftet, so daſs derselbe in irgend einer Thätigkeit, oder in irgend einem Zustande begriffen erscheint, wie in: *ὁρῶ τὸν ἄνθρωπον τρέχοντα — χαίρω τῷ φίλῳ ἐλθόντι — οἶδα ἄνθρωπον θνητὸν ὄντα — ἀκούω αὐτοῦ λέγοντος — παύω αὐτὸν γράφοντα.*

§. 655. 1. Die Konstruktion ergiebt sich von selbst. Das Partizip steht mit dem substantivischen Objekte des Hauptverbs in gleichem Kasus, dieses Objekt aber steht, wie natürlich, in dem Kasus, welchen das Hauptverb auch sonst verlangt, als: *ἀκούω Σωκράτους* und *ἤκουσά ποτε αὐτοῦ*

περὶ φίλων διαλεγομένου. — *Χαίρω σοι* und *χαίρω σοι ἐλθόντι.* — *Ὁρῶ ἄνθρωπον* und *ὁρῶ ἄνθρωπον τρέχοντα.*

2. Wenn aber das Subjekt des Hauptverbs zugleich auch Objekt desselben ist — wie: *οἶδα (ἐγώ) ἐμὲ θνητὸν ὄντα* —; so wird in der Regel das das Subjekt als Objekt darstellende Personalpronomen nicht ausdrücklich bezeichnet, und das Partizip tritt vermittelst der Attraktion in gleichen Kasus mit dem Subjekte des Hauptverbs, d. h. in den Nominativ, als: *οἶδα θνητὸς ὤν.* Thuc. VII, 47 *ἑώρων οὐ κατορθοῦντες* (*se rem non prospere gerere*) *καὶ τοὺς στρατιώτας ἀχθομένους.* Auf gleiche Weise mufs das Partizip in den Nominativ treten, wenn es auf das Subjekt eines Passivs oder Reflexivs bezogen wird, als: *ὁρῶμαι, φαίνομαι, φανερός εἰμι, δῆλός εἰμι ἡμᾶς εὖ ποιήσας.* — *Ἐπαύοντο ἀδικοῦντες.*

Bemerkungen über einige Eigenthümlichkeiten dieser Konstrukt.

§. 656. 1. Die Attraktion des auf das Subjekt bezogenen Partizips unterbleibt zuweilen und der Akkusativ des Personalpronomens und Partizips wird als Objekt des Hauptverbs ausdrücklich gesetzt, wenn das Subjekt als Objekt mit einem gewissen Nachdrucke hervortreten soll. Vgl. die Lehre von dem Infinitiv §. 646, 1. Xen. Cyr. I. 4, 4 *οὐχ, ἃ κρείττων ᾔδει ὤν, ταῦτα προὐκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ' ἅπερ εὖ ᾔδει ἑαυτὸν ἥττονα ὄντα, ταῦτα ἐξῆρχε.* Ibid. 5, 10 *περιεῖδον αὑτοὺς γήρᾳ ἀδυνάτους γενομένους.* Demosth. c. Aph. I. p. 817. extr. *ἀπέγραψε ταῦτα — ἔχοντα ἑαυτόν.*

2. Bei *σύνοιδα, συγγιγνώσκω ἐμαυτῷ* kann das Partizip entweder auf das im Verb liegende Subjekt, oder auf das dabeistehende Reflexivpronomen bezogen werden, und steht demnach im erstern Falle im Nominativ, im letztern im Dativ, als: *σύνοιδα (συγγιγνώσκω) ἐμαυτῷ εὖ ποιήσας* oder: *σύνοιδα ἐμαυτῷ εὖ ποιήσαντι.* Plat. Apol. p. 21. B *ἐγὼ — ξύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν.* p. 22. D *ἐμαυτῷ ξυνῄδειν οὐδὲν ἐπισταμένῳ.* Wenn aber das Subjekt nicht zugleich auch Objekt ist, sondern verschieden von dem Objekte; so steht entweder das Objekt mit seinem Partizip im Dativ, als: *σύνοιδά σοι εὖ ποιήσαντι,* oder Beides im Akkusativ, als: *σύνοιδά σε εὖ ποιήσαντα,* oder das Substantiv zwar im Dativ, das Partizip aber im Akkusativ; als: Xen. Oec. III, 7 *ἐγώ σοι σύνοιδα ἐπὶ μὲν κωμῳδῶν θέαν καὶ πάνυ πρωῒ ἀνιστάμενον, καὶ πάνυ μικρὰν ὁδὸν βαδίζοντα καὶ ἐμὲ ἀναπείθοντα προθυμῶς συνθεᾶσθαι.* — Auch bei *ἐοικέναι,* erscheinen, gleichen, ähnlich sein, und *ὅμοιον εἶναι* wird das Partizip entweder auf das Subjekt oder auf das Objekt bezogen. Plat. Cratyl. §. 77 *ὀδύνη δὲ ἀπὸ τῆς ἐνδύσεως τῆς λύπης κεκλημένη ἔοικεν.* Xen. Hell. VI. 3, 5 *ἐοίκατε τυραννίσι μᾶλλον ἢ πολιτείαις ἡδόμενοι.* Id. M. S. IV. 3, 8 *ταῦτα παντάπασιν ἔοικεν ἀνθρώπων ἕνεκα γιγνόμενα* [1]. Aber: Xen. Anab. III. 5, 13 *ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες.* Plat. Menon. p. 97. A *ὅμοιοί ἐσμεν οὐκ ὀρθῶς ὡμολογηκόσι.* Id. Rep. III. p. 414. C *ἔοικας, ἔφη, ὀκνοῦντι λέγειν: ubi* v. Stallbaum. Id. Apol. p. 26 extr. *ἔοικε γὰρ ὥσπερ αἴνιγμα ξυντιθέντι, διαπειρωμένῳ κ. τ. λ.* Mit ausgelassenem Partizip (s. nr. 3.): Id. Phaedon. p. 62. C *ὃ μέν-*

---

[1]) S. Heindorf ad Plat. Phaedon. p. 206. u. Stallbaum ad Phaedon. p. 87. E.

τοι νῦν δὴ ἔλεγες, τὸ τοὺς φιλοσόφους ῥᾳδίως ἂν ἐθέλειν ἀποθνήσκειν, ἔοικε τοῦτο, ὦ Σώκρατες, ἀτόπῳ (sc. *ὄντι*).

3. Häufig wird bei prädikativen Adjektiven und Substantiven das Partizip des Verbs: *εἶναι* weggelassen. Soph. O. C. 783 *φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὥς σε δηλώσω κακόν* (sc. *ὄντα*). Ibid. 1210 *σῶς ἴσθι* (sc. *ὤν*). Id. Antig. 471 *δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς τῆς παιδός* (sc. *ὄν*). Eur. Hipp. 903 *σὴν δάμαρθ' ὁρῶ, πάτερ, νεκρόν* (sc. *οὖσαν*). Ibid. 1074 *σαφῶς τόδ' ἔργον — σε μηνύει κακόν*. Cf. 1288. Id. Hec. 348 *κακὴ φανοῦμαι καὶ φιλόψυχος γυνή*. Ibid. 423 *ἄγγελλε πασῶν ἀθλιωτάτην ἐμέ*: *ubi* cf. Pflugk. So auch nach: *ἡγεῖσθαι, νομίζειν*. Eur. El. 67 *ἐγώ σ' ἴσον θεοῖσιν ἡγοῦμαι φίλον*. Dem. Phil. I. p. 45, 18 *εἰδὼς εὐτρεπεῖς ὑμᾶς* Selbst, wenn *εἶναι* nicht Formwort, sondern Begriffswort ist. Ibid. p. 51, 41 *ἐὰν ἐν Χεῤῥονήσῳ πύθησθε Φίλιππον* (sc. *ὄντα* i. e. *versantem*). So wahrscheinlich zu erklären: Eur. Hec. 1215 *καπνῷ δ' ἐσήμην'* (intrans.) *ἄστυ πολεμίων ὕπο* (sc. *ὄν*, i. e. die Stadt erschien in Flammen (*καπνῷ*) stehend (*ὄν*) unter der Gewalt der Feinde, d. h. erschien von den Feinden angezündet [1]).

§. 657. Die Verben, auf welche das Partizip als Ergänzung bezogen wird, zerfallen in folgende Klassen:

I. Die Verben der sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung, als: *ὁρᾶν, ἀκούειν, κλύειν* poet.; *νοεῖν, ἐννοεῖν, ἀγνοεῖν, εἰδέναι, ἐπίστασθαι; μανθάνειν, γιγνώσκειν; φρονεῖν, ἐνθυμεῖσθαι; πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι; μιμνήσκεσθαι, ἐπιλανθάνεσθαι* u. a. Thuc. I, 32 *καὶ ἡμεῖς ἀδύνατοι ὁρῶμεν ὄντες περιγενέσθαι*. *Ὁρῶ σε τρέχοντα*. Selten mit dem Genitiv (§. 528. *e.*): Soph. Trach. 394 *δίδαξον, ὡς ἕρποντος εἰσορᾷς ἐμοῦ*. — *Ἀκούειν* sowol mit dem Genitiv der Person, die man hört, als des Gegenstandes, von dem (über den) man hört (§. 528. u. Anm. 3.). Xen. M. S. II. 2, 4 *ἤκουσα δέ ποτε αὐτοῦ καὶ περὶ φίλων διαλεγομένου*. Eur. Phoen. 1341 *ὦ δώματ' εἰσηκούσατ' Οἰδίπου τάδε παίδων ὁμοίαις ξυμφοραῖς ὀλωλότων*. Soph. El. 293 *ὅταν κλύῃ τινὸς ἥξοντ' Ὀρέστην*. — *Οἶδα θνητὸς ὤν* — *οἶδα ἄνθρωπον θνητὸν ὄντα*. Herod. III, 1 *ὦ βασιλεῦ, διαβεβλημένος ὑπὸ Ἀμάσιος οὐ μανθάνεις*; *ubi* v. Valcken. Ibid. 40 *ἡδὺ μὲν πυνθάνεσθαι ἄνδρα φίλον καὶ ξεῖνον εὖ πρήσσοντα*. Id. VI, 23 *οἱ Ζαγκλαῖοι ὡς ἐπύθοντο ἐχομένην τὴν πόλιν ἑωϋτῶν ἐβοήθεον αὐτῇ*. VI, 100 *Ἐρετριέες δὲ πυνθανόμενοι τὴν στρατιὴν τὴν Περσικὴν ἐπιπλέουσαν Ἀθηναίων ἐδεήθησαν κ. τ. λ.* Seltner mit dem Genitiv, als: Il. ρ, 426 *κλαῖον, ἐπειδὴ πρῶτα πυθέσθην ἡνιόχοιο ἐν κονίῃσι πεσόντος*. Eur. Med. 26 *πρὸς ἀνδρὸς ᾔσθετ' ἠδικημένη*. Xen. M. S. II. 2, 1 *αἰσθόμενός δέ ποτε Λαμπροκλέα πρὸς τὴν μητέρα χαλεπαίνοντα* und mit dem Genitiv: Ibid. IV. 4, 11 *ᾔσθησαι οὖν πώποτέ μου ἢ ψευδομαρτυροῦντος ἢ συκοφαντοῦντος*; u. so oft.

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger gramm. Unters. a. a. O. §. 153.

Anmerk. 1. Über die Konstruktion des Partizips bei: *σύνοιδα, συγγιγνώσκω* und ähnl. s. oben §. 656, 2.

Anmerk. 2. Dafs nach mehreren dieser Verben auch der Infinitiv als Objekt folgen könne, haben wir oben §. 638. gesehen. Der Unterschied beider Konstruktionen aber fällt in die Augen. Das mit einem Substantiv verbundene Partizip stellt das Objekt des Hauptverbs als ein in einem schon eingetretenen Zustande Begriffenes und in demselben Wahrgenommenes und Erkanntes dar, während der Infinitiv entweder allein oder mit dem Akkusativ das Objekt entweder als ein nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar (z. B. durch Andere) Wahrgenommenes und Erkanntes, oder als ein Gewolltes, Beabsichtigtes, Bewirktes, zu Bewirkendes ausdrückt. So wird *ἀκούειν* mit dem Partizip verbunden, wenn von einer unmittelbaren, mit dem Infinitiv, wenn nur von einer mittelbaren Wahrnehmung (durch Hörensagen) die Rede ist, als: *ἀκούω αὐτοῦ διαλεγομένου* i. e. *ejus sermones auribus meis percepi.* Xen. Cyr. I. 3, 1 *ἰδεῖν ἐπεθύμει ὁ Ἀστυάγης τὸν Κῦρον, ὅτι ἤκουε* (*ex aliis audiverat*) *καλὸν κἀγαθὸν αὐτὸν εἶναι.* Id. Anab. II. 5, 13 *ἀκούω καὶ ἄλλα ἔθνη πολλὰ τοιαῦτα εἶναι.* — Bei den Verben: *εἰδέναι, ἐπίστασθαι* in der Bedeutung verstehen Etwas zu thun, eben so bei *μανθάνειν*, lernen, *γιγνώσκειν*, lernen, urtheilen, beschliefsen, *μιμνήσκεσθαι*, sich vornehmen, beachten, wollen, steht, wenn sie die hier beigefügten Bedeutungen haben, das durch ein Verb ausgedrückte Objekt immer im Infinitiv, da hier nicht die Beziehung eines Erkannten und Wahrgenommenen, sondern eines Gewollten, Bezweckten, zu Thuenden Statt findet. Eur. Hipp. 993 *ἐπίσταμαι — θεοὺς σέβειν*, ich verstehe die Götter zu ehren; aber ib. 1244 *ἐπεί νιν ἐσθλὸν ὄντ' ἐπίσταμαι* (weifs). Soph. Aj. 666 *εἰσόμεσθα μὲν θεοῖς εἴκειν* (verstehen). Xen. Cyr. IV. 1, 18 *εἰ μαθήσονται ἐναντιοῦσθαι;* aber: *ἔμαθε ἀγαθὸς ὤν*, er sah ein, dafs er brav war. Soph. Antig. 1089 *ἵνα — γνῷ τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχωτέραν*, damit er lerne; aber: *ἔγνω τρέφων*, er erkannte, dafs er nähre. Isocr. Trap. p. 361. D *ἔγνωσαν Πασίωνα ἐμοὶ παραδοῦναι τὸν παῖδα*, sie beschlossen, dafs er übergeben sollte. Xen. Cyr. II. 1, 22 *ἀγῶνάς τε αὐτοῖς προεῖπεν ἁπάντων, ὁπόσα ἐγίγνωσκεν* (*judicabat*) *ἀσκεῖσθαι ἀγαθὸν εἶναι ὑπὸ στρατιωτῶν.* Xen. Anab. III. 2, 39 *μεμνήσθω ἀνὴρ ἀγαθὸς εἶναι*, nimm dir vor, oder wolle ein wackerer Mann sein; aber: *ἔμαθε ἀνὴρ ἀγαθὸς ὤν*, er sah ein, dafs. — Auch folgt auf: *εἰδέναι* und *ἐπίστασθαι* in der Bedeutung: wissen, und nur sehr selten auf: *πυνθάνεσθαι* und *αἰσθάνεσθαι*, bemerken, der Infinitiv, wenn die Wahrnehmung mehr mittelbar ist, so dafs das wirkliche Eintreten der That nur geschlossen oder angenommen, nicht aber unmittelbar wahrgenommen oder erkannt wird, daher vorzüglich von zukünftigen und bedingten Ereignissen. Soph. Phil. 1329 *καὶ παῦλαν ἴσθι τῆσδε μήποτ' ἐντυχεῖν νόσου βαρείας.* Herod. VII, 172 *ἐπίστασθε ἡμέας ὁμολογήσειν τῷ Πέρσῃ.* Thuc. VI, 59 *αἰσθανόμενος* (*opinans*) *αὐτοὺς μέγα παρὰ βασιλεῖ Δαρείῳ δύνασθαι.* Plat. Phaedr. p. 235. C *πλῆρές πως, ὦ δαιμόνιε, τὸ στῆθος ἔχων αἰσθάνομαι* (*opinor*) *παρὰ ταῦτα ἂν ἔχειν εἰπεῖν ἕτερα μὴ χείρω* [1]).

§. 658. II. Die Verben, aus deren Thätigkeit eine unmittelbare, entweder sinnliche oder geistige, Wahrnehmung hervorgeht, als: *δεικνύναι, δηλοῦν, δῆλον ποιεῖν, φαίνειν*, zeigen, *φαίνεσθαι*, sich zeigen, *apparere*, *ἐοικέναι*, erscheinen, gleichen, ähnlich sein, *ὅμοιον εἶναι*,

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 530. und §. 549. Anm. 2.

ὁμολογεῖν, *δῆλον* und *φανερὸν εἶναι*, auch zwl. *ἀγγέλλειν*; *ἐλέγχειν*, *ἐξελέγχειν*, darthun, *ἁλίσκεσθαι*, überführt werden; *ποιεῖν* in der Bedeutung darstellen, vorstellen, *εὑρίσκειν*, befinden, *εὑρίσκεσθαι*, befunden werden, u. s. f. Herod. VII, 18 *Ἀρτάβανος, ὃς πρότερον ἀποσπεύδων μοῦνος ἐφαίνετο, τότε ἐπισπεύδων φανερὸς ἦν.* Id. VI, 21 *Ἀθηναῖοι — δῆλον ἐποίησαν ὑπεραχθεσθέντες τῇ Μιλήτου ἁλώσει.* Thuc. III, 84 *ἡ ἀνθρωπεία φύσις — ἀσμένη ἐδήλωσεν ἀκρατὴς μὲν ὀργῆς οὖσα, κρείσσων δὲ τοῦ δικαίου, πολεμία δὲ τοῦ προὔχοντος.* Eur. Med. 84 *κακὸς ὢν ἐς φίλους ἁλίσκεται.* Isocr. Evag. p. 190. D *τοῖς ποιηταῖς — τοὺς θεοὺς οἷόντ' ἐστὶ ποιῆσαι καὶ διαλεγομένους καὶ συναγωνιζομένους, οἷς ἂν βουληθῶσιν.* Plat. Criton. p. 50. A *ἐμμένομεν οἷς ὡμολογήσαμεν δικαίοις οὖσιν.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 846, 5 *ἐπιδείξω δὲ τοῦτον οὐ μόνον ὡμολογηκότα εἶναι τὸν Μιλύαν ἐλεύθερον, ἀλλὰ καὶ φανερὸν τοῦτ' ἔργῳ πεποιηκότα, καὶ πρὸς τούτοις ἐκ βασάνου περὶ αὐτῶν πεφευγότα τοῦτον τοὺς ἀκριβεστάτους ἐλέγχους, καὶ οὐκ ἐθελήσαντ' ἐκ τούτων ἐπιδεῖξαι τὴν ἀλήθειαν, ἀλλ' ἀεὶ πανουργοῦντα καὶ μάρτυρας ψευδεῖς παρεχόμενον καὶ διακλέπτοντα τοῖς αὑτοῦ λόγοις τὴν ἀλήθειαν τῶν πεπραγμένων.* Id. c. Aph. I. p. 818, 16 *φανήσεται — ταῦθ' ὡμολογηκώς.* Ibid. p. 819, 20 *ῥᾳδίως ἐλεγχθήσεται ψευδόμενος.*

Anmerk. 1. Über die Konstruktion des Partizips bei *ἐοικέναι* u. *ὅμοιον εἶναι* s. oben §. 656, 2.

Anmerk. 2. Statt der impersonellen Redensarten: *δῆλόν ἐστι, φανερόν ἐστι, φαίνεται, apparet*, bedient sich der Grieche der persönlichen, und bezieht das Partizip auf das jetzt bestimmt hervortretende Subjekt (§. 650.), als: *δῆλός εἰμι, φανερός εἰμι, φαίνομαι τὴν πατρίδα εὖ ποιήσας.* Soph. Aj. 326 *δῆλός ἐστιν ὥς τι δρασείων κακόν.* Herod. III, 26 *ἀπικόμενοι μὲν φανεροί εἰσι· ἐς Ὄασιν πόλιν.* Xen. Anab. II. 6, 23 *στέργων δὲ φανερὸς μὲν ἦν οὐδένα, ὅτῳ δὲ φαίη φίλος εἶναι, τούτῳ ἔνδηλος ἐγίγνετο ἐπιβουλεύων.* Plat. Apol. p. 23. D *κατάδηλοι γίγνονται προσποιούμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν.*

Anmerk. 3. Mehrere dieser Verben nehmen in verschiedener Beziehung den Infinitiv zu sich:

a. *Δεικνύναι* in der Bedeutung: lehren. Eur. Androm. 707 *δείξω δ' ἐγώ σοι μὴ τὸν Ἰδαῖον Πάριν μείζω νομίζειν Πηλέως ἐχθρόν ποτε.* Ibid. 1002 *ὁ μητροφόντης — δείξει γαμεῖν σφε μηδέν' ὧν ἐχρῆν ἐμέ.* — Zweitens wird der Infinitiv gesetzt, wenn das Objekt desselben nicht als ein wirklich Wahrzunehmendes, sondern nur als ein Mögliches dargestellt werden soll. Xen. M. S. II. 3, 17 *τί γὰρ ἄλλο, ἔφη ὁ Σωκράτης, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι σὺ μὲν χρηστός τε καὶ φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ φαῦλός τε καὶ οὐκ ἄξιος εὐεργεσίας; Ἀλλ' οὐδὲν οἶμαι τούτων ἔσεσθαι.* Derselbe Unterschied findet Statt bei:

b. *Ἀγγέλλειν.* Demosth. Ol. II (v. III.) p. 29, 4 *ἀπηγγέλθη Φίλιππος ὑμῖν ἐν Θρᾴκῃ τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τουτὶ Ἡραῖον τεῖχος πολιορκῶν* (ausgemachtes Faktum). Ibid. §. 5 *ἠγγέλθη Φίλιππος ἀσθενῶν ἢ*

τεθνεώς; aber: Xen. Cyr. I. 5, 30 ὁ Ἀσσύριος εἰς τὴν χώραν ἐμβάλλειν ἀγγέλλεται (ob er schon wirklich eingefallen sei, wird nicht ausgedrückt). Mit dem Partizip kommen auch andere Verben der Art, die in der Regel mit dem Infinitiv konstruirt werden, in dieser Beziehung vor, als: λέγω, φράζω, ἐννέπειν bei den Tragikern, λέγεσθαι Plat. Phileb. p. 22. E. μαρτυρέω Soph. Ant. 995. ὁμολογεῖσθαι Isocr. Paneg. p. 47. B. ἀναίνομαι trag. [1]).

c. Φαίνεσθαι, in der Bedeutung: scheinen, *videri*, wird mit dem Infinitiv, in der Bedeutung: *apparere*, erscheinen, sich zeigen, mit dem Partizip verbunden. Herod. III, 53 κατεφαίνετο εἶναι νωθέστερος, er schien; aber: ἐφαίνετο ἀνὴρ ἀγαθὸς ὤν, er erschien als ein braver Mann, er war offenbar ein braver Mann. Plat. Criton. p. 52. E μηδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι εἶναι.

d. Ποιεῖν, *facere*, *efficere*, nimmt den Infinitiv zu sich, als: ποιῶ σε γελᾶν, *efficio, ut*; in der Bedeutung: vorstellen, das Partizip. S. oben d. Beispiel.

§. 659. III. Die Verben der Gemüthsstimmungen und der Affekte, als: χαίρειν, ἥδεσθαι, γηθεῖν; ἀγαπᾶν, zufrieden sein; ἄχθεσθαι, ἀγανακτεῖν, ἀσχαλᾶν; αἰδεῖσθαι, αἰσχύνεσθαι; μεταμελεῖν; ῥᾳδίως φέρειν u. s. f. Il. ν, 352 ἤχθετο — δαμναμένους (τοὺς Ἀχαιούς), zuweilen auch mit dem Genitiv. Herod. IX, 98 ἤχθοντο ἐκπεφευγότων. Id. VII, 54 μετεμέλησέ οἱ τὸν Ἑλλήσποντον μαστιγώσαντι. Thuc. V, 35 τοὺς δ᾽ ἐκ τῆς νήσου δεσμώτας μετεμέλοντο ἀποδεδωκότες. Eur. Med. 244 ἀνὴρ δ᾽ ὅταν τοῖς ἔνδον ἄχθηται ξυνών, ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης. Id. Hipp. 8 τιμώμενοι χαίρουσιν (οἱ θεοὶ) ἀνθρώπων ὕπο. Plat. Rep. I. p. 328. E Χαίρω γε διαλεγόμενος τοῖς σφόδρα πρεσβύταις. — χαίρω σοι ἐλθόντι, aber auch oft mit dem Akkusativ: Soph. Aj. 136 σὲ μὲν εὖ πράσσοντ᾽ ἐπιχαίρω. Id. Phil. 1314 ἥσθην σε εὐλογοῦντα πατέρα τὸν ἐμόν. Plat. Rep. V. p. 475. B ὑπὸ σμικροτέρων καὶ φαυλοτέρων τιμώμενοι ἀγαπῶσιν. Id. Phaedon. p. 62. E τοὺς μὲν φρονίμους ἀγανακτεῖν ἀποθνήσκοντας πρέπει, τοὺς δὲ ἄφρονας χαίρειν.

Anmerk. Mehrere dieser Verben nehmen in verschiedener Beziehung (nämlich: des zu Thuenden) den Infinitiv zu sich. Αἰσχύνεσθαι und αἰδεῖσθαι werden mit dem Infinitiv verbunden, wenn die Scheu oder Schaam bewirkt, dafs Einer Etwas nicht thue; mit dem Partizip, wenn Einer wirklich Etwas schon thut, oder gethan hat, und sich defshalb schämt. Xen. Cyr. V. 1, 20 καὶ τοῦτο μὲν (sc. ἀποδιδόναι χάριν μήπω με δύνασθαι) οὐκ αἰσχύνομαι λέγων· τὸ δὲ· Ἐὰν μένητε παρ᾽ ἐμοί, ἀποδώσω, τοῦτο, εὖ ἴστε, αἰσχυνοίμην ἂν εἰπεῖν. Plat. Apol. p. 22. B αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν εἰπεῖν — τἀληθῆ. Eur. Hec. 967 αἰσχύνομαί σε προσβλέπειν ἐναντίον, Schaam hält mich ab zu sehen. Xen. de Rep. Lac. I, 5 ἔθηκε γὰρ (Λυκοῦργος) αἰδεῖσθαι μὲν εἰσιόντα ὀφθῆναι, αἰδεῖσθαι δ᾽ ἐξιόντα. — Dagegen: Soph. Aj. 506 αἴδεσαι μὲν πατέρα τὸν σὸν ἐν λυγρῷ γήρᾳ προλείπων.

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 555. S. 1092.

IV. Die Verben: sich sättigen an Etwas, reichlich geniefsen Etwas, voll, angefüllt sein von Etwas, als: *τέρπεσθαι, ἐμπίπλασθαι, μεστὸν εἶναι* u. dgl. Od. α, 369 *νῦν μὲν δαινύμενοι τερπώμεθα.* Il. ω, 633 *ἐπεὶ τάρπησαν ἐς ἀλλήλους ὁρόωντες.* Soph. O. C. 768 *μεστὸς ἦν θυμούμενος.* Eur. Ion. 943 *οὔ τοι σὸν βλέπων ἐμπίπλαμαι πρόσωπον.* Herod. VII, 146 *ἐπεὰν ταῦτα θηεύμενοι ἔωσι πληρέες.*

§. 660. V. Die Verben des Zulassens, Geschehenlassens; Ertragens, Beharrens, und des Gegentheils: des Ermüdens, als: *περιορᾶν* (eigt. übersehen), (poet.: *ἰδεῖν*), *κατιδεῖν, εἰσιδεῖν, οὐ φροντίζειν, ἐπιτρέπειν,* zulassen (selten); *ἀνέχεσθαι, καρτερεῖν, ὑπομένειν* selten, *τλῆναι* und *τολμᾶν* (beide selten, gwhnl. mit dem Inf.), *λιπαρεῖν, perseverare, κάμνειν.* Od. ω, 162 *ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑοῖσιν βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετληότι θυμῷ,* wie Eur. Hipp. 476 *τόλμα δ' ἐρῶσα.* Herod. VII, 101 *εἰ Ἕλληνες ὑπομενέουσι χεῖρας ἐμοὶ ἀνταειρόμενοι.* Id. IX, 45 *λιπαρέετε μένοντες.* Id. III, 65 (*ὑμῖν ἐπισκήπτω*) *μὴ περιϊδεῖν τὴν ἡγεμονίην αὖτις ἐς Μήδους περιελθοῦσαν.* Isocr. Pac. p. 268. E *ἡ πόλις αὐτοῖς οὐκ ἐπιτρέψει παραβαίνουσι τὸν νόμον,* wird ihnen nicht gestatten zu überschreiten. Xen. Cyr. V. 1, 26 *ὁρῶντές σε ἀνεξόμεθα καὶ καρτερήσομεν ὑπὸ σοῦ εὐεργετούμενοι.* Eur. Or. 736 *μή μ' ἰδεῖν θανόνθ' ὑπ' ἀστῶν.* Id. Hec. 256 *τοὺς φίλους βλάπτοντες οὐ φροντίζετε.* Id. Hipp. 354 *οὐκ ἀνέξομαι ζῶσα.* Id. Med. 74 *Ἰάσων παῖδας ἐξανέξεται πάσχοντας: ubi* v. Pflugk. Auch mit dem Genitiv, sowol bei Dichtern als Prosaikern. Plat. Apol. p. 31. B *ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων,* die häuslichen Angelegenheiten vernachlässigen lassen: v. Stallbaum ad h. l. Demosth. Phil. III. p. 112, 6 *ἀνέχεσθαί τινων ἐν ταῖς ἐκκλησίαις λεγόντων πολλάκις, ὡς κ. τ. λ.* Ibid. p. 118, 29 *μείζω γιγνόμενον τὸν ἄνθρωπον περιορῶμεν.*

Anmerk. 1. Die Verben: *ἀνέχεσθαι, ὑπομένειν, τλῆναι, τολμᾶν* werden in der Bedeutung: *audere* mit dem Infinitiv verbunden. Herod. VII, 139. extr. *καταμείναντες ἀνέσχοντο τὸν ἐπιόντα ἐπὶ τὴν χώρην δέξασθαι.* — *Ἐπιτρέπειν* wird gewöhnlich mit dem Infinitiv konstruirt; so nimmt auch *περιορᾶν,* zulassen, den Infinitiv zu sich, wenn die Rede nicht von einem schon eingetretenen Zustande, sondern von etwas Zukünftigem ist; so öfter bei Herodot u. Thuk. Herod. VII. 16, 1 *πνεύματα ἀνέμων ἐμπίπτοντα οὐ περιορᾶν τὴν θάλασσαν φύσει τῇ ἑωϋτῆς χρῆσθαι.* Thuc. II, 20 *τοὺς Ἀθηναίους ἤλπιζεν — τὴν γῆν οὐκ ἂν περιιδεῖν τμηθῆναι,* aber ibid. *οἱ Ἀχαρνῆς — οὐ περιόψεσθαι ἐδόκουν τὰ σφέτερα διαφθαρέντα* (*de re facta*).

Auch ἀποκάμνειν findet sich mit dem Infinitiv, wenn es den Begriff: aufhören zu streben einschliefst. Plat. Criton. p. 45 μήτε — ἀποκάμῃς σαυτὸν σῶσαι.

VI. Die Verben des Anfangens und Aufhörens, aufhören Lassens, als: *ἄρχεσθαι, ὑπάρχειν; παύειν, παύεσθαι, λήγειν, διαλλάττειν, ἀπαλλάττεσθαι;* des Nachlassens in Etwas, als: *μεθίεσθαι, μεθιέναι* poet., *λείπεσθαι, ἐκλείπειν, ἐπιλείπειν.* Il. ω, 48 *κλαύσας μεθέηκε,* hörte auf mit Weinen. Herod. VI, 75 *Κλεομένης δὲ παραλαβὼν τὸν σίδηρον, ἄρχετο ἐκ τῶν κνημέων ἑωϋτὸν λωβώμενος.* Eur. Hipp. 701 *παῦσαι λέγουσα. — Παύω σε ἀδικοῦντα. — Παύομαί σε ἀδικῶν.* Xen. Oec. I, 23 (*αἱ ἐπιθυμίαι*) *αἰκιζόμεναι τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς ψυχὰς καὶ τοὺς οἴκους οὔποτε λήγουσιν, ἔστ' ἂν ἄρχωσιν αὐτῶν. — Ἐλλείπεται εὖ ποιῶν τοὺς εὐεργετοῦντας ἑαυτόν* Id. Plat. Phaedon. p. 60. C *ὁ θεὸς βουλόμενος αὐτὰ* (*τὸ ἡδὺ καὶ τὸ λυπηρὸν*) *διαλλάξαι πολεμοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἠδύνατο, ξυνῆψεν εἰς ταὐτὸν αὐτοῖς τὰς κορυφάς.* Id. Gorg. p. 491. C *εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, tandem dicas.* Id. Phileb. p. 26. B *καὶ ἄλλα γε δὴ μυρία ἐπιλείπω λέγων,* im Reden übergehen. Id. Symp. p. 186. B *ἄρξομαι δὲ ἀπὸ τῆς ἰατρικῆς λέγων.*

Anmerk. 2. Ἄρχεσθαι wird mit dem Infinitiv verbunden, wenn die Thätigkeit beabsichtigt wird, erst beginnen soll, als: Thuc. I, 107 *ἤρξαντο καὶ τὰ μακρὰ τείχη Ἀθηναῖοι οἰκοδομεῖν:* das Partizip steht dagegen, wenn ein Subjekt schon im Anfange einer Thätigkeit begriffen ist, als: *οἰκοδομοῦντες,* sie waren schon im Anfange des Baues begriffen. Das Aktiv παύειν wird zuweilen auch mit dem Infinitiv verbunden, wenn in ihm der Begriff des Verhinderns (also eines negativen Bewirkens) liegt. Il. λ, 442 *ἔμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι, effecisti, ut ego pugnare desinerem.* So: Herod. V, 67. VII, 54. Plat. Rep. III. p. 416. C *ἥτις* (*οὐσία*) *μήτε τοὺς φύλακας ὡς ἀρίστους εἶναι παύσοι, quae neque custodes impediat, quominus quam optimi sint.*

§. 661. VII. Die Verben des glücklich Seins, sich Auszeichnens, Nachstehens, Wohlthuens, Fehlens, als: *εὐτυχεῖν, εὖ ποιεῖν, ἁμαρτάνειν, ἀδικεῖν* u. a., so wie auch das Verb: *καταπροΐξεσθαι, impune facturum esse.* Eur. Or. 1218 *εἴπερ εὐτυχήσομεν ἑλόντες,* wenn wir glücklich sein werden zu fangen. Herod. V, 24 *εὖ ἐποίησας ἀφικόμενος.* Id. VII, 17 *οὔτε — νῦν καταπροΐξεαι ἀποτρέπων τὸ χρεὸν γενέσθαι, nec impune feres, qui infecta reddere studeas, quae fieri oportet.* Thuc. I, 53 *ἀδικεῖτε — πολέμου ἄρχοντες καὶ σπονδὰς λύοντες. — Ἁμαρτάνει ταῦτα ποιῶν.* Plat. Phaedon. p. 60. C *εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με: ubi* v. Stallbaum. Id. Euthyd. p. 282. C *καὶ εὖ ἐποίησας ἀπαλλάξας με σκέψεως πολλῆς.* Xen. Cyr. I. 4, 13 *καλῶς ἐποίη-*

σας προειπών. Aristoph. Eccles. 1045 *κεχάρισαί γε μοι, ὦ γλυκύτατον, τὴν γραῦν ἀπαλλάξασά μου.*

VIII. Das Verb: *πειρᾶσθαι*, besonders häufig bei Herodot, zuweilen aber auch bei den Attikern, sich versuchen in Etwas, und dann die ionischen Redensarten: *πολλός ἐστι*, er läſst es sich angelegen sein, *παντοῖός ἐστι* z. B. *ποιῶν τι*, in denen der Begriff des sich Versuchens in Etwas liegt: so wie auch d. V. *παρασκευάζεσθαι*, in der Regel aber in Verbindung mit *ὡς* und dem Partizip des Futurs. Herod. VII, 158 *ὁ Γέλων πολλὸς ἐνέκειτο λέγων*. Id. IX, 90 *πολλὸς ἦν λισσόμενος ὁ ξεῖνος*. Id. I, 98 *ὁ Δηϊόκης ἦν πολλὸς ὑπὸ παντὸς ἀνδρὸς καὶ προβαλλόμενος καὶ αἰνεόμενος* [1]). Id. IX, 109 *παντοῖος ἐγένετο οὐ βουλόμενος δοῦναι, nihil non tentavit, quo efficeret, ut non daret.* Id. VII. 10, 3 *παντοῖοι ἐγένοντο Σκύθαι δεόμενοι Ἰώνων λῦσαι τὸν πόρον*. (Nach derselben Analogie Plat. Euthyphr. p. 8. C *πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην*.) Herod. VII. 9, 1 *ἐπειρήθην — ἐπελαύνων ἐπὶ τοὺς ἄνδρας τούτους*. Ib. 139 *οὐδαμοὶ ἂν ἐπειρῶντο ἀντιεύμενοι βασιλέϊ*. Vgl. Id. VI. 5, 9. — Thuc. II, 7 *οἱ Ἀθηναῖοι παρεσκευάζοντο ὡς πολεμήσοντες*. So wird bei Herod. auch *ἐπείγεσθαι* mit dem Partizip konstruirt, als: VIII. 68, 2 *ἢν μὲν μὴ ἐπειχθῇς ναυμαχίην ποιεύμενος*.

Anmerk. 1. Auch steht der Infinitiv bei der Redensart: *παντοῖος ἐγένετο* bei Herod., als III, 124 *παντοίη ἐγένετο μὴ ἀποδημῆσαι τὸν Πολυκράτεα*. Nach *πειρᾶσθαι* und *παρασκευάζεσθαι* folgt gewöhnlich der Infinitiv, es versteht sich von selbst, mit einer gewissen Modifikation der Beziehung, so auch nach *ἐπείγεσθαι*, als: Herod. VIII. 68, 3 *ἢν δὲ αὐτίκα ἐπειχθῇς ναυμαχῆσαι*, obwol kurz vorher das Partizip steht.

Anmerk. 2. Bei *παρασκευάζεσθαι* mit *ὡς* und dem Partizip des Futurs erscheint das Subjekt zwar noch nicht in der Thätigkeit wirklich begriffen, aber doch mit seinem Gedanken schon in derselben verweilend, was sehr schön das hinzugefügte *ὡς* andeutet. Eben so zu fassen: *ἔρχομαι, ἥκω φράσων*, als: Herod. III, 6 *τοῦτο ἔρχομαι φράσων*. Id. VI, 70 *ἐς Δελφοὺς χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ πορεύεται*. Xen. M. S. III. 7, 5 *σέ γε διδάξων ὥρμημαι*. So überhaupt, wenn das Partizip des Futurs mit oder ohne *ὡς* als Ergänzung zu einem Verb tritt, um eine Absicht zu bezeichnen. Herod. III, 36 *ἐλάμβανε τὸ τόξον ὡς κατατοξεύσων αὐτόν*. Eben so bei transitiven Verben, als: *πέμπω σε λέξοντα*. — Auch das Partizip des Präs. findet sich bei den Verben des Gehens, wenn das Subjekt als in einem Zustande schon begriffen bezeichnet werden soll, als: Herod. I, 122 *ἤϊε ταύτην (τὴν γυναῖκα) αἰνέων διὰ παντός*.

§. 662. IX. Gewisse, meist unpersönliche, Ausdrücke, als: es geziemt sich, es nützt, es frommt, es ist

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 554. und Schweighäus. Lex. Herod. s. v. *πολλός*.

gut, lieb, angenehm, es bringt Schande, es ist mir Muth und ähnliche, nach denen jedoch eben so gut, selbst häufiger, wenn die Thätigkeit des abhängigen Verbs nicht als schon an dem Subjekte haftend, sondern erst aus der Thätigkeit der angeführten Ausdrücke hervorgehend oder folgend gedacht wird, der Infinitiv folgt. *Πρέπει μοι ἀγαθῷ ὄντι* und *ἀγαθῷ εἶναι.* Xen. Oec. IV, 1 *αἱ δοκοῦσι κάλλισται τῶν ἐπιστημῶν καὶ ἐμοὶ πρέποι ἂν μάλιστα ἐπιμελομένῳ* sc. *αὐτῶν.* Plat. Phaedon. p. 114. D *τοῦτο καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ — οἰομένῳ οὕτως ἔχειν: ubi* cf. Heindorf. (So vielleicht zu erklären: Od. ζ, 193 *οὔτ' οὖν ἐσθῆτος δευήσεαι, οὔτε τευ ἄλλου, ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα.*) So: *φίλον ἐστίν.* Aesch. Ag. 169 *εἰ τόδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένῳ. — λυσιτελεῖ.* Lysias p. 174, 14 *οἷς οὐδὲ ἅπαξ ἐλυσιτέλησε πειθομένοις.* Soph. O. R. 316 *φρονεῖν ὡς δεινὸν, ἔνθα μὴ τέλη λύει φρονοῦντι. — ἄμεινόν ἐστιν* u. dgl. Thuc. I, 118 *ἐπηρώτων τὸν θεὸν, εἰ* (sc. *αὐτοῖς*) *πολεμοῦσιν ἄμεινον ἔσται.* Plat. Apol. p. 41. B *ἀντιπαραβάλλοντι* (sc. *μοί, conferenti*) *τὰ ἐμαυτοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων οὐκ ἂν ἀηδὲς εἴη.* Id. Rep. V. p. 458. B (*ταῦτα*) *ξυμφορώτατ' ἂν εἴη πραχθέντα τῇ τε πόλει καὶ τοῖς φύλαξι* (und: *ξυμφορώτατ' ἂν εἴη ταῦτα πραχθῆναι*). Id. Phil. p. 42. D *ἅπανθ' ὁπόσα τοιαῦτ' ὀνόματ' ἔχει ξυμβαίνει γιγνόμενα.* Id. Alcib. I. p. 113. D *σκοποῦσιν ὁποτέρα συνοίσει πράξασιν.* So: *ἔστι, ὕπεστι, ξύνεστί μοι τι.* Soph. El. 480 *ὕπεστί μοι θράσος ἁδυπνόων κλύουσαν ἀρτίως ὀνειράτων.* Id. O. T. 296 *ᾧ μή 'στι δρῶντι τάρβος, οὐδ' ἔπος φοβεῖ.* Ferner: Aesch. Choeph. 408 *πέπαλται δ' αὖτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον.* Soph. O. C. 648 *εἰ σοί γ' ἅπερ φῂς ἐμμένει τελοῦντί μοι* [1]).

Anmerk. 1. Über die Akkusativen: *ἀντιάσαντα, κλύουσαν* st. des Dat. s. unten.

Anmerk. 2. Wenn das Partizip nicht auf ein bestimmtes Subjekt bezogen wird, sondern allgemein aufgefaſst werden soll; so kann zu dem Partizip auch der Artikel treten, wie: Plat. Legg. II. p. 656. A *μῶν οὖν τι βλαβὴν ἔσθ' ἥντινα φέρει τῷ χαίροντι πονηρίας ἢ σχήμασιν ἢ μέλεσιν;* schadet es nicht, wenn man sich freut u. s. w. [2]).

§. 663. X. Das Verb: *ἔχειν* in der Bedeutung: sich verhalten bildet in Verbindung des Partizips eine scheinbare Periphrase des einfachen Verbi finiti, indem es nie

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 555. Anm. 2.
[2]) Vgl. Krüger a. a. O. §. 153.

eine Form desselben schlechtweg vertritt, sondern jedesmal den dauernden Zustand der Thätigkeit ausdrückt, und dem lateinischen *habere* in Verbindung mit einem Partizip des Passivs entspricht, als: *rem aliquam pertractatam habere.* Soph. Antig. 22 *τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ᾽ ἀτιμάσας ἔχει.* Eur. Med. 33 *ἀφίκετο μετ᾽ ἀνδρὸς, ὅς σφε* (i. e. *αὐτήν*) *νῦν ἀτιμάσας ἔχει: ubi* v. Pflugk. Id. Bacch. 302 *Ἄρεως τε μοῖραν μεταλαβὼν ἔχει τινά.* Id. Hecub. 1013 *πέπλων ἐντὸς ἢ κρύψασ᾽ ἔχεις;* Id. Med. 90 *σὺ δ᾽ ὡς μάλιστα τούσδ᾽ ἐρημώσας ἔχε.* Herod. III, 65 *δόλῳ ἔχουσι αὐτὴν* (*τὴν ἡγεμονίην*) *κτησάμενοι.* Id. VI, 12 *ἀνδρὶ Φωκαέϊ ἀλαζόνι — ἐπιτρέψαντες ἡμέας αὐτοὺς ἔχομεν: ubi* v. Valckenar. Demosth. c. Aph. I. p. 818. extr. *τὴν μὲν τοίνυν προῖκα — ἔχει λαβών.* Id. Phil. III. p. 113, 12 *καὶ μὴν καὶ Φερὰς πρῴην ὡς φίλος — εἰς Θετταλίαν ἐλθὼν ἔχει καταλαβών: ubi* v. Bremi [1]).

Anmerk. Dagegen: *ἔχω λέγειν*, ich kann sagen, *habeo dicere.*

XI. Oft steht das Partizip als Ergänzung zu einem vorausgegangenen, mit einem Demonstrativ verbundenen, Verb. Plat. Phaedon. p. 59. A *καὶ πάντες οἱ παρόντες σχεδόν τι οὕτω διεκείμεθα, ὁτὲ μὲν γελῶντες, ἐνίοτε δὲ δακρύοντες: ubi* v. Heindorf. Xen. Anab. IV. 1, 4 *τὴν δὲ — ἐμβολὴν ὧδε ποιοῦνται, ἅμα μὲν λαθεῖν πειρώμενοι, ἅμα δὲ φθάσαι.* So: Soph. O. T. 10 *τίνι τρόπῳ καθέστατε; δείσαντες ἢ στέρξαντες.*

§. 664. XII. Endlich steht das Partizip als Ergänzung bei folgenden Verben: *a*) *τυγχάνω*, bin zufällig, *κυρῶ*, bin da, poet.; *b*) *λανθάνω*, bin verborgen; *c*) *διατελῶ, διαγίγνομαι, διάγω*, welche eine Fortdauer ausdrücken; *d*) *φθάνω*, komme zuvor; *e*) *οἴχομαι*, eile weg. Die deutsche Sprache kehrt bei diesen Verben das Verhältnifs gerade um, indem sie die durch das Partizip ausgedrückte Thätigkeit als Hauptmoment auffafst und durch das Verbum finitum darstellt, die durch die angegebenen Verben bezeichnete Thätigkeit dagegen als blofse Nebenbestimmungen ansieht und daher gemeiniglich durch ein blofses Adverb ausdrückt. Herod. I, 44 *ὁ Κροῖσος φονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων.* Id. III, 83 *καὶ νῦν αὕτη ἡ οἰκίη διατελέει μούνη ἐλευθέρη ἐοῦσα Περσέων. — Διάγω,*

---

[1]) Vgl. Hermann ad Viger. §. 183. p. 753. „*ἔχω περάνας significat proprie: sum in ea conditione, quae est ejus, qui perfecit aliquid.*"

διατελῶ, διαγίγνομαι, δίειμι καλὰ ποιῶν. Id. I, 157 *ᾤχετο φεύγων* (*celeriter fugiebat*). (Ähnl. b. Hom. *βῆ φεύγων, βῆ ἀΐξασα.*) Id. VI, 138 *οἴχοντο ἀποπλέοντες.* — *Οἴχομαι φέρων, celeriter aufero.* Thuc. IV, 113 *ἔτυχον ὁπλῖται ἐν τῇ ἀγορᾷ καθεύδοντες ὡς πεντήκοντα* (es schliefen gerade). Plat. Rep. III. p. 412 *κήδοιτο δέ γ' ἄν τις μάλιστα, ὃ τυγχάνοι φιλῶν.* Eur. Alc. 957 *ὅστις ἐχθρὸς ὢν κυρεῖ.* Xen. Cyr. I. 3, 12 *χαλεπὸν ἦν ἄλλον φθάσαι τοῦτο ποιήσαντα.* — So: *οὐκ ἂν φθάνοις λέγων;* Plat. Symp. p. 185. extr., *quin statim loqueris*, wirst du nicht sogleich sagen? i. e. *quantocius dicas.* S. Stallbaum ad h. l. et ad Phaedon. p. 106. B *οὐκ ἂν φθάνοις περαίνων;* i. e. *statim reliqua conclude.*

Anmerk. 1. Bei *τυγχάνειν* und *κυρεῖν* wird zuweilen auch das Partizip: *ὤν* weggelassen, als: Soph. El. *ὁ γὰρ μέγιστος αὐτοῖς τυγχάνει δορυξένων.* Selbst ohne Adjektiv Ibid. 313 *νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει.* Eur. Hipp. 1411 *ὅς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν.* Plat. Rep. II. p. 369. B *τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ αὐτάρκης, ἀλλὰ πολλῶν ἐνδεής:* v. Stallbaum ad h. l., ad Apol. Socr. p. 38. princ., ad Gorg. p. 502. B *εἰ δέ τι τυγχάνει ἀηδές.* Zuweilen auch nach *διατελεῖν* [1]). Thuc. I, 34 *ἀσφαλέστατος ἂν διατελοίη.* Xen. Hellen. VII. 3, 1 *ἄλκιμοι διετέλεσαν.*

Anmerk. 2. Bei *φθάνειν*, *antevertere*, steht häufig auch der Akkusativ der Person, welcher das Subjekt in einer Thätigkeit zuvorkommt. Herod. VI, 115 *βουλόμενοι φθῆναι τοὺς Ἀθηναίους ἀπικόμενοι ἐς τὸ ἄστυ.* Der inliegende Komparativsinn tritt zuweilen in dem folgenden *ἤ* deutlich hervor. Od. *λ*, 58 *ἔφθης πεζὸς ἰὼν ἢ ἐγὼ σὺν νηῒ μελαίνῃ;* So auch mit *ἤ* und dem Infinitiv. Herod. VI, 108 *φθαίη τε πολλάκις ἂν ἀνδραποδισθέντες ἤ τινα πυθέσθαι ἡμέων.* — Auch: *πρὶν ἤ* Herod. VI, 116. *ἔφθησάν τε ἀπικόμενοι πρὶν ἢ τοὺς βαρβάρους ἥκειν.* — Auf eine ähnliche Weise, wie: *οὐκ ἂν φθάνοις λέγων;* wird *οὐκ ἂν φθάνοις* auch ohne Frage gebraucht, wo *φθάνειν* bedeutet: *nimis cito aliquid facere, nimis properare.* Herod. VII, 162 *οὐκ ἂν φθάνοιτε τὴν ταχίστην ὀπίσω ἀπαλλασσόμενοι, si quam primum abieritis, non nimis cito abieritis, non nimis properaveritis*, i. e. *nulla interposita mora, e vestigio hinc abire maturate* [2])! — *Οὐ φθάνειν* mit folgendem *καί, καὶ εὐθύς*, übersetzen wir durch: kaum, als (eigtl. nicht sobald —, als), als: Isocr. Paneg. p. 58. B *οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐκ ἔφθησαν πυθόμενοι τὸν περὶ τὴν Ἀττικὴν πόλεμον, καὶ πάντων τῶν ἄλλων ἀμελήσαντες ἧκον ἡμῖν ἀμυνοῦντες* [3]).

Anmerk. 3. Bei den Verben *λανθάνειν* und *φθάνειν* wird bisweilen das Verhältnifs umgekehrt, so dafs dieselben in das Partizip treten und als Ergänzung eines Hauptverbs erscheinen. Il. *μ*, 390 *ἂψ δ' ἀπὸ τείχεος ἆλτο λαθών.* Herod. III, 71 *οὐκ ἄλλος φθὰς ἐμεῦ κατήγορος ἔσται, ἀλλὰ σφεας αὐτὸς ἐγὼ κατερέω.* So bei Homer *φθάμενος*, als: *ὅς μ' ἔβαλε φθάμενος.* S. Passow Lex. Xen. Cyr. III. 3, 18 *φθάνοντες ἤδη δῃοῦμεν τὴν ἐκείνων γῆν.*

Anmerk. 4. Nur sehr selten wird *φθάνειν* auch mit dem Infinitiv verbunden. Arist. Nub. 1384 *οὐκ ἔφθης φράσαι.* Fälschlich wird

---

[1]) S. Lobeck ad Phryn. p. 277. †).
[2]) S. Schweighäus. Lex. Herod. s. v.
[3]) S. Matthiä gr. Gr. II. S. 1084. und Passow Wörterb. s. v. *φθάνω.*

hieher gezogen Il. π, 860 τίς δ' οἶδ' εἴ κ' Ἀχιλεὺς — φθήῃ ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι; denn hier ist d. Inf. ὀλέσσαι θυμὸν als Folge von τυπείς zu betrachten.

B. Das Partizip, als Gerundium anderer Sprachen, d. h. als Ausdruck des Zeitverhältnisses, der kausalen Verhältnisse, und des Verhältnisses der Art und Weise.

§. 665. 1. Von dem Partizip der Ergänzung unterscheiden wir das den Begriff des Verbs nicht ergänzende, sondern bloſs bestimmende, d. h. adverbiale Beziehungsverhältnisse bezeichnende Partizip, und nennen dasselbe, obschon es sich von dem ergänzenden Partizip in Ansehung der Form nicht unterscheidet, in Ansehung der Bedeutung jedoch dem Gerundium anderer Sprachen entspricht, zur Unterscheidung von dem attributiven — *ὁ ἀνθῶν κῆπος* — und dem ergänzenden Partizip — *ὁρῶ σε τρέχοντα, οἶδα θνητὸς ὤν* — Gerundium.

Anmerk. 1. Das indische Gerundium entspricht dem Ablativ des lat. Gerundiums in *do* (auf die Frage: Wodurch), hat die Form des Instrumentalis und drückt die Beziehungen des Mittels, Werkzeugs, der Ursache, so wie überhaupt eines einer Handlung Vorangehenden aus [1]).

2. In dem Gerundium unterscheiden wir wieder zwei Fälle. Das Gerundium hat nämlich entweder dasselbe Subjekt mit dem Prädikate des Satzes, oder ein von dem Prädikate verschiedenes Subjekt. Im ersten Falle muſs das Gerundium mit dem Subjekte des Prädikats, wie das attributive Partizip, im Geschlechte, Kasus und Numerus kongruiren, als: *ὁ Κῦρος γελῶν εἶπε, οἱ παῖδες γελῶντες εἶπον* u. s. f.; im letztern steht das Gerundium mit seinem Subjekte im Genitiv, als: *τοῦ παιδὸς γελῶντος, ὁ Κῦρος εἶπεν,* und diese Verbindung nennt die Grammatik Casus absoluti.

Anmerk. 2. Da die griechische Sprache für das Gerundium nicht eine besondere Form hat, sondern dasselbe durch das Partizip ausdrückt; so muſs die Beziehung des Subjekts auf das Gerundium eben so, wie bei dem ergänzenden Partizip — *ὁρῶ σε τρέχοντα* — als eine attributive hervortreten. Daher nimmt das Gerundium sein Subjekt in gleichem Kasus an. Eigentlich aber drückt das Partizip, als Gerundium, nicht eine attributive Bestimmung des Substantivs, an welches sich dasselbe der Form nach gelehnt hat, aus, sondern bildet der Bedeutung nach ein für sich bestehendes Glied des Satzes, von dem das beigefügte Substantiv abhängig ist. Die deutsche Sprache drückt daher das als Gerundium gebrauchte Partizip gemeiniglich durch das aus dem Verb abgeleitete abstrakte Substantiv aus, als: *ἔαρος ἐλθόντος*

---

1) S. Bopp Konjugationssyst. u. s. w. S. 43. ff.

τὰ ῥόδα θάλλει, nicht: der angekommene Frühling, sondern: nach der Ankunft des Frühlings.

Anmerk. 3. Den Grund, warum die Griechen den Genitiv gewählt haben, haben wir in der Lehre vom Genitiv §. 524. Anm. 1. gesehen. Das Zeitverhältnifs ist das ursprünglichste, welches durch die sogenannten Casus absoluti ausgedrückt wird, wurde aber alsdann auf die kausalen Verhältnisse, welche als ein in der Zeit Vorausgegangenes, und, wie die Zeit, als ein Thätiges, Hervorbringendes in der Richtung: Woher, angeschaut wurden, übergetragen.

3. Die adverbialen Beziehungsverhältnisse, die durch das Gerundium ausgedrückt werden, sind folgende:

a. das Zeitverhältnifs;

b. das kausale Verhältnifs, worunter auch das Verhältnifs der Bedingung gehört; und:

c. das Verhältnifs der Art und Weise.

a. Das Zeitverhältnifs.

§. 666. Xen. M. S. I. 2, 22 *πολλοὶ τὰ χρήματα ἀναλώσαντες, ὧν πρόσθεν ἀπείχοντο κερδῶν, αἰσχρὰ νομίζοντες εἶναι, τούτων οὐκ ἀπέχονται,* d. i. nach Verschwendung ihres Geldes. So die häufige Umschreibung mit *ποιήσας* in der Bdtg: darauf. Herod. VI, 96 *ἐνέπρησαν καὶ τὰ ἱρὰ καὶ τὴν πόλιν· ταῦτα δὲ ποιήσαντες ἐπὶ τὰς ἄλλας νήσους ἀνάγοντο,* oder mit Wiederholung des vorausgehenden Verbs im Partizip. Ibid. 108 *Ἀθηναίοισι — ἐπεθήκαντο Βοιωτοί· ἐπιθέμενοι δὲ ἑσσώθησαν τῇ μάχῃ.* Id. VII, 60 *πάντας τούτῳ τῷ τρόπῳ ἐξηρίθμησαν· ἀριθμήσαντες δὲ κατὰ ἔθνεα διέτασσον.* Gen. absol.: Il. α, 88 *οὔτις ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο σοὶ κοίλῃς παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει.*

Anmerk. 1. Ferner gehören hieher folgende Partizipien, die wir im Deutschen durch Adverbien übersetzen können: α) *ἀρχόμενος,* Anfangs. Thuc. IV, 64 *ἅπερ καὶ ἀρχόμενος εἶπον.* (Diefs ist zu unterscheiden von: *ἀρξάμενος ἀπό τινος,* welches wir durch vorzüglich übersetzen können, indem wir das der Präpos. *ἀπό* beigefügte Substantiv mit dem Subjekte in gleichen Kasus setzen. Das Partizip *ἀρξάμενος* kongruirt meist im Numerus, Kasus und Genus mit dem Substantiv, welches näher bestimmt wird, als: Plat. Rep. X. p. 600. extr. *οὐκοῦν τιθῶμεν ἀπὸ Ὁμήρου ἀρξαμένους πάντας τοὺς ποιητικοὺς μιμητὰς εἰδώλων ἀρετῆς εἶναι,* dafs alle Dichter, vorzüglich Homer u. s. w. [1]). Zuweilen aber kongruirt das Partizip *ἀρξάμενος* mit dem Subjekte des Prädikats. Plat. Symp. p. 173. D *δοκεῖς μοι ἀτεχνῶς πάντας ἀνθρώπους ἀθλίους ἡγεῖσθαι πλὴν Σωκράτους, ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος.* Vgl. Xen. Cyr. VII. 5, 65.) — β) *τελευτῶν,* endlich, zuletzt. Plat. Rep. II. p. 362. A *τελευτῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασκινδυλευθήσεται: ubi* v. Stallbaum. Id. Apol. p. 22. C *τελευτῶν* (zuletzt) *οὖν ἐπὶ τοὺς χειροτέχνας ᾖα.* Demosth. Phil. III.

---

[1]) Vgl. Stallbaum ad Plat. Rep. II. p. 366. E. — Bremi ad Demosth. Phil. III. p. 116, 21.

p. 125, 57 *δυστυχεῖς Ἐρετριεῖς τελευτῶντες ἐπείθησαν τοὺς ὑπὲρ αὐτῶν λέγοντας ἐκβαλεῖν.* — γ) *διαλιπὼν χρόνον*, nach einiger Zeit, oder *διαλ. πολὺν, ὀλίγον χρ., ἐπισχὼν πολὺν χρόνον, μικρόν.* Plat. Phaedon. extr. *ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν ἐκινήθη.* Id. p. 59. E *οὐ πολὺν δ' οὖν χρόνον ἐπισχὼν ἧκε: ubi* v. Stallbaum. Vgl. Herod. VI, 129. — δ) *ἀνύσας*, schnell, sofort. Arist. Lys. 438 *ἀνύσαντε δήσετον, illico colligate.*

Anmerk. 2. Oft treten Partizipien von Verben des Gehens und Kommens zu dem Prädikate, blofs um die ganze Handlung anschaulicher zu machen, besonders bei Dichtern, aber auch bei Prosaikern. Xen. Cyr II. 2, 6 *οὕτω καὶ ἐγὼ ἐλθὼν ἐδίδασκον ἕνα λόχον.*

Anmerk. 3. Der Genitiv des Partizips steht bisweilen ohne Subjekt, wenn dasselbe aus dem Vorigen leicht ergänzt werden kann, oder unbestimmt ist, wo man sich ein Demonstrativpronomen, oder die allgemeinen Wörter: *πράγματα, χρήματα, ἄνθρωποι* u. s. f. hinzudenken kann. Il. ο, 190 *ἤτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰεὶ παλλομένων*, indem man looste. Herod. III, 13 *οἱ δὲ Αἰγύπτιοι — ἔφευγον —· κατειληθέντων δὲ* (sc. *αὐτῶν*) *ἐς Μέμφιν ἔπεμπε — Καμβύσης* (*κήρυκα*). Thuc. I, 116 *Περικλῆς — ᾤχετο κατὰ τάχος ἐπὶ Καύνου καὶ Καρίας, ἐςαγγελθέντων, ὅτι Φοίνισσαι νῆες ἐπ' αὐτοὺς πλέουσιν.* Xen. Cyr. I. 4, 18 *σημανθέντων δὲ τῷ Ἀστυάγει, ὅτι πολέμιοί εἰσιν ἐν τῇ χώρα, ἐξεβοήθει καὶ αὐτὸς πρὸς τὰ ὅρια.* Ibid. III. 1, 38 *διασκηνούντων δὲ* (sc. *αὐτῶν*) *μετὰ τὸ δεῖπνον, ἐπήρετο ὁ Κῦρος.* Auch im Singul. Thuc. I, 74 *σαφῶς δηλωθέντος, ὅτι ἐν ταῖς ναυσὶ τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα ἐγένετο.* Cf. §. 305. So: *οὕτως ἔχοντος* Plat., *quum res ita se habeat* [1]). So im Lateinischen: *cognito, edicto, petito* u. s. w. st. *postquam cognitum erat* etc. [2]), jedoch sonst ist die Weglassung des Subjekts nur selten [3]).

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung der Zeitbeziehung tritt häufig zu dem Genitiv die Präposition: *ἐπί*, auf, jedoch immer nur, wenn das Partizip der Gegenwart steht, als: *ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος.* S. oben §. 611, 2). Das Zeitverhältnifs der Vergangenheit wird als solches zuweilen bestimmter durch die Präposition: *μετά*, nach, mit dem Akkusativ bezeichnet, als: Herod. VI, 98 *μετὰ δὲ τοῦτον ἐνθεῦτεν ἐξαναχθέντα Δῆλος ἐκινήθη.* Ibid. 132 *μετὰ δὲ τὸ ἐν Μαραθῶνι τρῶμα γενόμενον Μιλτιάδης — αὔξετο.* S. oben unter *μετά* §. 614. so wie auch das Verhältnifs einer ungefähren Zeitbestimmung bestimmter dargestellt wird durch *ὑπό* mit dem Akkusativ, als: *ὑπὸ τὴν πρώτην ἐπελθοῦσαν νύκτα.* S. oben unter: *ὑπό* §. 617.

Anmerk. 5. Zur nähern Bestimmung des Zeitverhältnisses treten ferner häufig sowol zu dem einfachen Partizip als zu den Genit. absolutis die Zeitadverbien: *αὐτίκα, εὐθύς* (ion. *ἰθέως*), *ἐξαίφνης, μεταξύ, ἅμα.* Herod. I, 179 *ὀρύσσοντες ἅμα τὴν τάφρον ἐπλίνθευον.* Id. VI, 10 *ταῦτα μέν νυν ἰθέως ἀπικομένων ἐς τὴν Μίλητον τῶν Περσέων ἐγίνετο.* Xen. Anab. III. 3, 7 *φεύγοντες ἅμα ἐτίτρωσκον.* Plat. Phaedon. p. 60. B *καὶ τρίβων ἅμα — ἔφη: ubi* v. Stallbaum. Ibid. p. 77. B *ὅπως μὴ, ἅμα ἀποθνήσκοντος τοῦ ἀνθρώπου, διασκεδαννῦται ἡ ψυχή.* Ibid. p. 70. A *ὅρα, μὴ εὐθὺς ἀπαλλαττομένη (ἡ ψυχὴ) τοῦ σώματος — διασκεδασθεῖσα οἴχηται: ubi* v. Stallbaum. Id. Rep. I. p. 328. C *εὐθὺς οὖν με ἰδὼν ὁ Κέφαλος ἠσπάζετό τε καὶ εἶπεν, simul ut me conspexit.* Id. Lys. p. 207. A *ὁ Μενέξενος ἐκ τῆς αὐλῆς μεταξὺ παίζων εἰσέρχεται*, während er spielte. Id. Rep. I. p. 336. B *καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις μὲν καὶ διαλεγομένων ἡμῶν μεταξὺ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου.* — Über *ἅμα* mit d. Dat. s. unten.

---

[1]) Mehr Beisp. b. Matthiä §. 563. S. 1110. f.
[2]) S. Ramshorn L. Gr. §. 172, 3. S. 479 sq.
[3]) Vgl. Bremi ad Corn. Nep. Attic. 11, 4.

Anmerk. 6. Um die Zeitfolge und überhaupt die Folge nach dem Partizip deutlicher und nachdrücklicher zu bezeichnen, treten sehr oft zu dem Prädikate des Satzes die Adverbien: ἐνταῦθα, οὕτω, οὕτω δή, ὧδε. Herod. VI, 23 πειθομένων δὲ τῶν Σαμίων καὶ σχόντων τὴν Ζάγκλην, ἐνθαῦτα οἱ Ζαγκλαῖοι ἐβοήθεον (wie Virgil. Aen. II, 391 *sic fatus, deinde comantem Androgei galeam clipeique insigne decorum induitur*). Id. VI, 104 ἀποφυγὼν δὲ καὶ τούτους, στρατηγὸς οὕτω Ἀθηναίων ἀπεδέχθη, *ita demum imperator creatus est*. Id. VII, 174 Θεσσαλοὶ δὲ ἐρημωθέντες συμμάχων οὕτω δὴ ἐμήδισαν προθύμως. — In der Dichtersprache wird oft das Partizip mit dem Prädikate durch καί verknüpft. Il. χ, 247 ὣς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' Ἀθήνη. S. unten die Lehre von dem beigeordneten Satze.

b. Das Kausalverhältnifs.

§. 667. *a*) Ursache, Grund. Xen. M. S. I. 2, 22 πολλοὶ τὰ χρήματα ἀναλώσαντες, ὧν πρόσθεν ἀπείχοντο κερδῶν, αἰσχρὰ νομίζοντες εἶναι, τούτων οὐκ ἀπέχονται. Plat. Phaedon. p. 102. D λέγω δὲ τοῦδ' ἕνεκα βουλόμενος (i. e. ὅτι βούλομαι) δόξαι σοι ὅπερ ἐμοί: *ubi* v. Heindorf. — Sehr häufig in Frag- und Relativsätzen. Plat. Phaedon. p. 63. A τί γὰρ ἂν βουλόμενοι (i. e. *cur*) ἄνδρες σοφοὶ ὡς ἀληθῶς δεσπότας ἀμείνους αὑτῶν φεύγοιεν; Über: τί μαθών und τί παθὼν ταῦτα ἐποίησας; *cur haec fecisti?* s. die Lehre von dem Fragsatze. — Gen. abs. Thuc. VII, 13 τὰ δὲ πληρώματα διὰ τόδε ἐφθάρη τε ἡμῖν καὶ ἔτι νῦν φθείρεται, τῶν ναυτῶν τῶν μὲν διὰ φρυγανισμὸν καὶ ἁρπαγὴν μακρὰν καὶ ὑδρείαν ὑπὸ τῶν ἱππέων ἀπολλυμένων, οἱ δὲ θεραπεύοντες — αὐτομολοῦσι [1]).

Anmerk. Auch hier wird zuweilen dem Prädikate des Satzes οὕτω hinzugefügt, um die Folge hervorzuheben. Plat. Lach. in. ὑμᾶς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι καὶ ἱκανοὺς γνῶναι, καὶ γνόντας ἁπλῶς ἂν εἰπεῖν ἃ δοκεῖ ὑμῖν, οὕτω παρελάβομεν.

b) Bedingung. Plat. Symp. p. 193. D οὗ δὴ τὸν αἴτιον θεὸν ὑμνοῦντες δικαίως ἂν ὑμνοῖμεν Ἔρωτα. Ibid. p. 194. C οὐ μέντ' ἂν καλῶς ποιοίην —, ὦ Ἀγάθων, περὶ σοῦ τι ἐγὼ ἀγροῖκον δοξάζων. Ibid. p. 196. C κρατῶν δὲ ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ὁ Ἔρως διαφερόντως ἂν σωφρονοῖ. Id. Phileb. p. 43. C αἱ μεταβολαὶ κάτω τε καὶ ἄνω γιγνόμεναι λύπας τε καὶ ἡδονὰς ἀπεργάζονται [2]). Demosth. Phil. III. p. 122, 45 οὐ γὰρ ἂν αὐτοῖς ἔμελεν —, μὴ τοῦθ' ὑπολαμβάνουσιν i. e. εἰ μὴ τοῦθ' ὑπελάμβανον: *ubi* v. Schäfer. In der Frage: Plat. Gorg. p. 509. B τίνα ἂν βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἄνθρωπος βοηθεῖν ἑαυτῷ καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; — Genit. absol. Od. α, 390 καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος, ἀρέσθαι. Eur. Hipp. 1424 ἀνθρώποισι δὲ, θεῶν διδόντων (*si dii au-*

[1]) Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. II. §. 565. S. 1115.
[2]) S. Stallbaum ad Rep. V. p. 452. B.

ctores sunt), εἰκὸς ἐξαμαρτάνειν. Demosth. Phil. III. p. 130. extr. καὶ οἴομαι καὶ νῦν ἔτι ἐπανορθωθῆναι ἂν τὰ πράγματα, τούτων γιγνομένων.

c) Einschränkung, welche in der Regel durch die zum Partizip tretenden, beschränkenden Partikeln: καί, καίτοι, πέρ bei Homer u. Äschyl., bei jenem oft durch ἔμπης verstärkt, καίπερ oder καὶ — περ, ὅμως, ἔπειτα, εἶτα poet., κᾆτα pros., auch καὶ ταῦτα angedeutet wird. Ohne eine solche Partikel, als: Xen. Cyr. III. 2, 15 ὡς ὀλίγα δυνάμενοι προορᾶν ἄνθρωποι περὶ τοῦ μέλλοντος πολλὰ ἐπιχειροῦμεν πράττειν! — Mit einer solchen Partikel: καί. Il. ε, 651 Ἕκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι οἴω. — πέρ. Il. α, 241 τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι, ἀχνύμενός περ, χραισμεῖν. Mit ἔμπης. Il. ο, 399. Il. π, 638 φράδμων περ ἀνήρ (sc. ὤν). Aesch. Ag. 1051 μένει τὸ θεῖον δουλίᾳ περ ἐν φρενί (sc. οὔσῃ). Ibid. 1051 ἐγὼ δ' οὖν ἐθέλω — τάδε μὲν στέργειν, δύστλητά περ ὄντα [1]. — καί περ, bei Homer getrennt: καὶ — περ (nur Od. η, 224 καί περ), so daſs πέρ seine Stelle hinter dem hervorzuhebenden Worte einnimmt, bei den Attikern vereint: καίπερ, so auch bei denselben οὐδέπερ). Il. β, 270 καὶ ἀχνύμενοί περ. Xen. Anab. I. 6, 10 προσεκύνησαν καίπερ εἰδότες, ὅτι ἐπὶ θανάτῳ ἄγοιτο. Eur. Phoen. 1667 οὐκ ἂν προδοίην οὐδέπερ πράσσων κακῶς. — καίτοι. Plat. Prot. p. 339. C οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον, — ὅμως (welches, obwol es eigentlich nicht dem einschränkenden Partizip, sondern dem eingeschränkten Prädikate des Satzes angehören sollte, sich dennoch in der Regel an das Partizip anschlieſst, und sogar oft vor das Partizip tritt). Herod. VI, 120 ὕστεροι δὲ ἀπικόμενοι τῆς συμβολῆς (*proelio*) ἱμείροντο ὅμως θεήσασθαι τοὺς Μήδους. Eur. Or. 679 κἀγώ σ' ἱκνοῦμαι, καὶ γυνή περ οὖσ' ὅμως. Id. Med. 280 ἐρήσομαι δὲ καὶ κακῶς πάσχουσ' ὅμως. Xen. Cyr. V. 1, 26 οὕτως ἔχομεν, ὡς σὺν σοὶ μὲν ὅμως καὶ ἐν τῇ πολεμίᾳ ὄντες θαῤῥοῦμεν. Id. Oecon. XVI, 8 οὓς ἂν αἰσθάνωμαι ὅμως καὶ εὖ πάσχοντας ἔτι ἀδικεῖν πειρωμένους. — ἔπειτα, εἶτα. Plat. Charmid. p. 163. A ὑποθέμενος σωφροσύνην εἶναι τὸ τὰ ἑαυτοῦ πράττειν, ἔπειτα οὐδέν φησι κωλύειν καὶ τοὺς τὰ τῶν ἄλλων πράττοντας σωφρονεῖν. Xen. M. S. I. 1, 5 εἰ προαγορεύων ὡς ὑπὸ θεοῦ φαινόμενα κᾆτα ψευδόμενος ἐφαίνετο.

[1]) Vgl. Hartung über d. Partik. I. S. 340.

— *καὶ ταῦτα.* Plat. Rep. III. p. 404. B Ὅμηρος — *ἐν ταῖς τῶν ἡρώων ἑστιάσεσιν οὔτε ἰχθύσιν αὐτοὺς ἑστιᾷ, καὶ ταῦτα ἐπὶ θαλάττῃ ἐν Ἑλλησπόντῳ ὄντας,* obschon sie waren. Demosth. c. Phormion. extr. *θανάτῳ ζημιώσαντες εἰςαγγελθέντα ἐν τῷ δήμῳ, καὶ ταῦτα πολίτην ὑμέτερον ὄντα, capitis eum damnantes delatum ad populum, quamvis civis vester esset* [1]). Selten nach dem Partizip: Plat. Rep. I. p. 341. C *νῦν γοῦν, ἔφη, ἐπεχείρησας, οὐδὲν ὢν καὶ ταῦτα, quamvis nullus et impotens sis:* v. Stallbaum ad h. l.

§. 668. *d.* Mittel. Xen. Cyr. III. 2, 25 *ληϊζόμενοι ζῶσιν, raptu vivunt.* Id. M. S. III. 5, 16 *προαιροῦνται μᾶλλον οὕτω κερδαίνειν ἀπ' ἀλλήλων, ἢ συνωφελοῦντες αὐτούς.* Isocr. Panath. p. 241. D *τοὺς Ἕλληνας ἐδίδαξαν, ὃν τρόπον διοικοῦντες τὰς αὑτῶν πατρίδας καὶ πρὸς οὓς πολεμοῦντες μεγάλην τὴν Ἑλλάδα ποιήσειαν.* So häufig *χρώμενος* m. d. Dat., wo wir die Präpos. mit anwenden, als: *πολλῇ τέχνῃ χρώμενος τοὺς πολεμίους ἐνίκησεν.*

e. Art und Weise. *Γελῶν εἶπε.* So: *λαθών,* heimlich, *φθάμενος, φθάσας,* schnell, b. Hom., Herod., Thuk.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch die ohne Zweifel aus der Volkssprache geflossene Formel: *ληρεῖς ἔχων* oder in der Frage: *τί ληρεῖς ἔχων,* d. h. du spafsest so, was spafsest du so? eigentlich: dich so verhaltend. — *φλυαρεῖς ἔχων* Aristoph. Plat. Gorg. p. 490. E *ποῖα ὑποδήματα φλυαρεῖς ἔχων;* was schwatzest du immer so von den Schuhen? Aristoph. Nub. 509 *τί κυπτάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;* was kauerst du dich immer so an der Thür? — Ferner gehört hieher auch das Partizip: *φερόμενος* und das intransitiv gebrauchte: *φέρων, summo studio, maximo impetu,* in der Regel mit tadelnder Nebenbeziehung, bei Verben der Bewegung. Herod. VIII, 91 *ὅκως δέ τινες τοὺς Ἀθηναίους διαφύγοιεν, φερόμενοι* (*cum impetu delati*) *ἐσέπιπτον ἐς τοὺς Αἰγινήτας.* Id. IX, 102 *διωσάμενοι γὰρ τὰ γέῤῥα οὗτοι φερόμενοι ἐσέπεσον ἀλέες ἐς τοὺς Πέρσας.* Id. VIII, 87 (*ναῦς*) *διωκομένη γὰρ ὑπὸ τῆς Ἀττικῆς φέρουσα ἐνέβαλε νηῒ φιλίῃ, cum impetu aggressa est amicam navem.*

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise bedienen sich die Griechen der Partizipien: *ἔχων, ἄγων, φέρων, λαβών,* wo wir die Präposition: mit gebrauchen, und zwar *ἔχων* von lebenden und leblosen Wesen, die in Jemandes Besitze sind, *ἄγων* von lebenden Wesen, *φέρων* von leblosen, *λαβών* von Beiden, als: Xen. Cyr. I. 3, 1 *ἔρχεται — ἡ Μανδάνη πρὸς τὸν πατέρα καὶ τὸν Κῦρον τὸν υἱὸν ἔχουσα.* So: *ὁ Κῦρος ξίφος φέρων προσήλασε — ἵππον ἄγων ἦλθεν — ἱππέας λαβὼν τοὺς πολεμίους κατεδίωξεν.* Die homerische und dichterische Sprache setzt häufig die Partizipien: *ἔχων, φέρων, λαβών* und *ἄγων* zu Verben des Gebens, Setzens u. ähnl. hinzu, um das Moment der dem Geben und Setzen vorausgegangenen Handlung malerisch gleichsam vor das Auge des Hörers zu stellen. Il. η, 302 *δῶκε ξίφος ἀργυρόηλον σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ εὐτμήτῳ τελαμῶνι.*

[1]) Mehr Beisp. b. Hoogev. ad Viger. p. 176 sq. not. 55. und Matthiä S. 873.

Dativi absoluti.

§. 669. An der Stelle der Genitivi absoluti werden, jedoch nur sehr selten, auch Dativi absoluti gebraucht, da der Dativ gleichfalls die Beziehung des Wann ausdrückt (§. 569.). Xen. H. Gr. III. 2, 25 *περιϊόντι δὲ τῷ ἐνιαυτῷ, φαίνουσι πάλιν οἱ ἔφοροι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἦλιν.* Theocrit. XIII, 29 *κοίλαν δὲ καθιδρυνθέντες ἐς Ἀργὼ Ἑλλάσποντον ἵκοντο, νότῳ τρίτον ἆμαρ ἀέντι.*

Anmerk. 1. Hievon sind zu sondern die Stellen, die wir oben §. 581. *b.* angeführt haben.

Anmerk. 2. Zu dem Dativ tritt zur nähern Bestimmung der Gleichzeitigkeit das Adverb: *ἅμα.* Herod. III, 86 *ἅμ' ἡμέρῃ διαφωσκούσῃ.* Ibid. 86 *ἅμα δὲ τῷ ἵππῳ τοῦτο ποιήσαντι, ἀστραπὴ ἐξ αἰθρίης καὶ βροντὴ ἐγένετο.* Thuc. IV. princ. *ἅμα τῷ σίτῳ ἀκμάζοντι, simulac frumentum adultum est;* auch die Präpos. *ἐπί* entweder in der Bedeutung nach, als: *ἐπ' ἐξειργασμένοις ἐλθεῖν,* nach Beendigung der Sache, Herod. VIII, 95. oder, um eine Zugabe auszudrücken. Herod. II, 22 *ἐπὶ χιόνι πεσούσῃ ἀνάγκη ἐστὶ ὕσαι ἐν πέντε ἡμέρῃσι* [1]).

Accusativus absolutus und Accusativi absoluti.

§. 670. Endlich wird von Herodot und den Attikern an auch der Akkusativ statt des Genitivs gebraucht, aber fast immer nur, wenn das Partizip ohne bestimmtes Subjekt steht, also bei impersonellen Verben, als: *ἐξόν* (von *ἔξεστι,* es ist erlaubt), oder impersonellen Redensarten, als: *αἰσχρὸν ὄν* (von *αἰσχρόν ἐστιν,* es ist schimpflich). Der Akkusativ nämlich bezeichnet, wie wir §. 555. gesehen haben, das temporelle Objekt, als: *ταῦτα ἐγένετο ταύτην τὴν νύκτα,* die Ausdehnung in der Zeit. Die Beziehung der Zeit wird alsdann übergetragen auf die Lage der Dinge, und daher kann man die Accusativi absoluti oder den Accusativus absolutus durch: während auflösen, als: *ἐξόν,* während es erlaubt ist oder war [2]).

a. Accusativus absolutus. Herod. I, 129 *εἰ, παρεὸν αὐτῷ βασιλέα γενέσθαι, — ἄλλῳ περιέθηκε τὸ κράτος.* Id. VI, 72 *παρεὸν δέ οἱ ὑποχείρια πάντα ποιήσασθαι, ἐδωροδόκησε ἀργύριον πολύ.* Id. V, 49. extr. *παρέχον* (*quum liceat*) *δὲ τῆς Ἀσίης πάσης ἄρχειν εὐπετέως, ἄλλο τι αἱρήσεσθε;* Ibid. 50 *χρεὼν γάρ μιν μὴ λέγειν τὸ ἐὸν — λέγει.* Id. III, 65 *ἀδελφεοκτόνος τε, οὐδὲν δέον* (*quum fas non esset, fieri deberet*), *γέγονα.* Thuc. I, 76 *παρατυχὸν ἰσχύϊ τι κτήσασθαι.* Ibid. 126 *ὑπάρχον ὑμῖν πολεμεῖν.* Id. VIII, 79

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 565. Anm.
[2]) Vgl. Hartung über die Kasus S. 45.

δόξαν αὐτοῖς, quum iis visum esset. Id. IV, 125 *δοκοῦν (quum videretur) ἀναχωρεῖν.* Demosth. c. Aphob. I. p. 832, 59 *προσῆκον, quum deceret.* Id. Ol. (II.) p. 25, 24 *πολλὰ ἰδίᾳ πλεονεκτῆσαι πολλάκις ὑμῖν ἐξὸν οὐκ ἠθελήσατε.* — Ferner passive Partizipien: Thuc. I, 125 *δεδογμένον δὲ αὐτοῖς, εὐθὺς μὲν ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν ἀπαρασκεύοις οὖσιν.* Id. V, 30 *εἰρημένον, quum dictum esset.* Ibid. 56 *γεγραμμένον.* — Drittens Adjektiven mit *ὄν*, als: *αἰσχρὸν ὄν* Xen. Cyr. II. 2, 20 *quum turpe esset*; *ἄδηλον ὄν* Thuc. I, 2. *δυνατὸν ὄν, ἀδύνατον ὄν.* Plat. Criton. p. 46. A *οἷόν τε ὂν καὶ δυνατόν.* Auch ohne *ὄν*, als: *δῆλον* Plat. Rep. V. p. 449. C: *ubi* v. Stallbaum. Id. Protag. p. 323, B *ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα — μετέχειν αὐτῆς* [1]).

b. Accusativi absoluti. Herod. II, 66 *ταῦτα δὲ γινόμενα, πένθεα μεγάλα τοὺς Αἰγυπτίους καταλαμβάνει.* Thuc. IV, 125 *ὥστε, ἤδη ἀμφοτέροις μὲν δοκοῦν ἀναχωρεῖν, — κυρωθὲν δὲ οὐδὲν (sed quum nihil decretum esset), — ἐχώρουν ἐπ᾽ οἴκου.* Plat. Gorg. p. 495. C *ἄλλο τι οὖν* (i. e. *nonne igitur*), *ὡς ἕτερον* (sc. *ὄν*) *τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης, δύο ταῦτα ἔλεγες; nonne, quia diversa esset fortitudo a scientia, duo haec ponebas?* Xen. Hellen. III. 2, 19 *δόξαντα δὲ ταῦτα καὶ περανθέντα, τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλθεν.* Soph. O. C. 1119 *μὴ θαύμαζε —, τέκν᾽ εἰ φανέντ᾽ ἄελπτα, μηκύνω λόγον.*

Anmerk. Bei solchen impersonellen Verben aber, wo das Subjekt gewissermaßen im Verb liegt, steht der Genitiv, als: *ὕοντος, σαλπίζοντος* (§. 414, 2.). Sonst findet sich bei den impersonellen Verben und Redensarten nur selten der Genitiv, als: *δόξαντος τούτου.* Zuweilen wechselt der Genitiv mit dem Akkusativ ab. Thuc. VII, 25 *ὡς Ἀθηναίων προσδοκίμων ὄντων καὶ τὸ παρὸν στράτευμα αὐτῶν διαπολεμησόμενον.* Plat. Euthyphr. p. 4. D *ὡς ἀνδροφόνου ὄντος καὶ οὐδὲν ὂν πρᾶγμα.* Id. Rep. X. p. 604. B *λέγει που ὁ νόμος, ὅτι κάλλιστον ὅτι μάλιστα ἡσυχίαν ἄγειν ἐν ταῖς ξυμφοραῖς καὶ μὴ ἀγανακτεῖν, ὡς οὔτε δήλου ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ τε καὶ κακοῦ τῶν τοιούτων (talium casuum), οὔτε εἰς τὸ πρόσθεν οὐδὲν προβαῖνον τῷ χαλεπῶς φέροντι, οὔτε τι τῶν ἀνθρωπίνων ἄξιον ὂν μεγάλης σπουδῆς, ὅ τε δεῖ ἐν αὐτοῖς ὅτι τάχιστα παραγίγνεσθαι ἡμῖν, τούτῳ ἐμποδὼν γιγνόμενον τὸ λυπεῖσθαι; ubi* v. Stallbaum. Xen. M. S. II. 2, 13 *ὡς οὔτε ἂν τὰ ἱερὰ εὐσεβῶς θυόμενα — οὔτε ἄλλο καλῶς καὶ δικαίως οὐδὲν ἂν τούτου πράξαντος.*

Die Vergleichungspartikel *ὡς* in Verbindung mit dem Partizip und den Casibus absolutis.

§. 671. Die Vergleichungspartikel *ὡς* tritt zu dem Partizip, sowol dem einfachen als dem mit einem Subjekte verbundenen (Genitivi und Accusativi absoluti), wenn die durch das Partizip ausgedrückte

[1]) Vgl. Stallbaum ad Gorg. p. 495. C. und Richter de anac. gr. Spec. I. p. 11.

Thätigkeit als ein Vorgestelltes bezeichnet werden soll, mag die Thätigkeit in der Wirklichkeit bestehen, oder nur gedacht oder vorausgesetzt werden.

a. Einfaches Partizip. Xen. Cyr. I. 1, 1 *οἱ δὲ, κἂν ὁποσονοῦν χρόνον ἄρχοντες διαγένωνται, θαυμάζονται, ὡς σοφοί τε καὶ εὐτυχεῖς γεγενημένοι.* Plat. Rep. I. p. 329. A *ἀγανακτοῦσιν, ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι* (i. e. *ἡγούμενοι μεγ. τ. ἀπεστερῆσθαι*, wie: Isocr. Paneg. p. 52. B *ἦλθον — οἱ Ἡρακλέους παῖδες — τὰς μὲν ἄλλας πόλεις ὑπερορῶντες, ὡς οὐκ ἂν δυναμένας βοηθῆσαι, τὴν δ' ἡμετέραν ἱκανὴν νομίζοντες εἶναι*).

b. Genitivi absoluti. Plat. Alcib. I. p. 106. B *οὐκοῦν ὡς διανοουμένου σοῦ ταῦτα ἐρωτῶ, ἅ φημί σε διανοεῖσθαι* (i. e. *νομίζων σε διανοεῖσθαι*). Xen. H. Gr. VII. 5, 20 *παρήγγειλεν αὐτοῖς παρασκευάζεσθαι, ὡς μάχης ἐσομένης* (i. e. *νομίζων μάχην ἔσεσθαι*). Ibid. V. 4, 9 *ἐκήρυττον ἐξιέναι πάντας Θηβαίους, ὡς τῶν τυράννων τεθνεώτων*, *quia tyranni mortui essent.* Der Grund des *κηρύττειν* wird hier aus der Seele des Subjekts angegeben.

§. 672. Ein eigener Gebrauch der Genitivi absoluti in Verbindung mit *ὡς* findet Statt bei den Verben: *εἰδέναι, ἐπίστασθαι, νοεῖν, ἔχειν γνώμην, διακεῖσθαι τὴν γνώμην, φροντίζειν*, auch zuweilen *λέγειν* u. ähnlichen, bei welchen statt der Genitivi absoluti der Akkusativ mit dem Infinitiv als Objekt stehen sollte. Der Genitiv behält auch hier seine Grundbedeutung, indem er einen thätigen Gegenstand bezeichnet, aus welchem das Wissen und Erkennen des Prädikats hervorgeht. Selbst in der Wortstellung wird diese Beziehung des Thätigen, der Ursache gemeiniglich ausgedrückt, da die Genitiven fast immer dem Prädikate vorangehen. Die aus den Genitiven hervorgehende Folge wird gewöhnlich durch ein dem Prädikate beigefügtes *οὕτω* bezeichnet. Xen. Cyr. I. 6, 11. extr. *ὡς οὖν ἐμοῦ, ἔφη, μηδέποτε ἀμελήσοντος τοῦ τὰ ἐπιτήδεια τοῖς στρατιώταις συμμηχανᾶσθαι, μήτ' ἐν φιλίᾳ μήτ' ἐν πολεμίᾳ, οὕτως ἔχε τὴν γνώμην.* Id. Anab. I. 3, 6 *ὡς ἐμοῦ οὖν ἰόντος, ὅπῃ ἂν καὶ ὑμεῖς, οὕτω τὴν γνώμην ἔχετε.* Plat. Rep. I. p. 327. extr. *ὡς τοίνυν μὴ ἀκουσομένων, ἔφη, οὕτω διανοεῖσθε:* ubi cf. Stallbaum et ad V. p. 470. E. Ibid. IV. p. 437. A *ὑποθέμενοι ὡς τούτου οὕτως ἔχοντος.* Id. Cratyl. p. 439. C *διανοηθέντες — ὡς ἰόντων τε ἁπάντων ἀεὶ καὶ ῥεόντων.* Id. Menon. p. 95. E *οἶσθ', ὡς ἐν τούτοις μὲν, ὡς διδακτοῦ οὔσης τῆς ἀρετῆς, λέγει;* Eur. Med. 1311 *ὡς οὐκέτ' ὄντων σῶν τέκνων, φρόντιζε δή.*

Anmerk. Ὡς in Verbindung mit Dativis absolutis kommt nie vor, da sich der Gebrauch derselben nur auf die Zeitbeziehung eingeschränkt hat.

§. 673. c. Accusativus absolutus. Plat. Rep. IV. p. 425. princ. *τοῖς ἡμετέροις παισὶν ἐννομωτέρου εὐθὺς παιδιᾶς μεθεκτέον, ὡς, παρανόμου γιγνομένης αὐτῆς —, ἐννόμους τε καὶ σπουδαίους — ἄνδρας αὐξάνεσθαι ἀδύνατον ὄν.* Ibid. p. 427. E *σὺ γὰρ ὑπέσχου ζητήσειν, ὡς οὐχ ὅσιόν σοι ὂν μὴ οὐ βοηθεῖν δικαιοσύνῃ.* So: *ὡς ἐξόν, ὡς παρόν* u. s. w. Einige Beispiele sind schon oben §. 670. vorgekommen.

Accusativi absoluti. Plat. Rep. I. p. 345. E *τί δέ; ἦν δ' ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε, τὰς ἄλλας ἀρχὰς οὐκ ἐννοεῖς ὅτι οὐδεὶς ἐθέλει ἄρχειν ἑκών, ἀλλὰ μισθὸν αἰτοῦσιν, ὡς οὐχὶ αὐτοῖσιν ὠφέλειαν ἐσομένην ἐκ τοῦ ἄρχειν, ἀλλὰ τοῖς ἀρχομένοις;* Cf. ib. IV. p. 426. C. Ibid. V. p. 468. D Ὅμηρος *τὸν εὐδοκιμήσαντα ἐν τῷ πολέμῳ νώτοισιν Αἴαντα ἔφη διηνεκέεσσι γεραίρεσθαι, ὡς ταύτην οἰκείαν οὖσαν τιμὴν τῷ ἡβῶντί τε καὶ ἀνδρείῳ* [1]). Xen. M. S. I. 2, 20 *διὸ καὶ τοὺς υἱεῖς οἱ πα-*

[1]) Vgl. Stallbaum ad Phaedon. p. 109. D. et ad Protag. p. 312. C.

τέρας εἴργουσιν ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων ὅμως, ὡς τὴν μὲν τῶν χρηστῶν ὁμιλίαν ἄσκησιν οὖσαν τῆς ἀρετῆς, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν κατάλυσιν. Ibid. I. 3, 2 εὔχετο δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς ἁπλῶς τ' ἀγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας.

Anmerk. Hievon sind diejenigen Beispiele zu trennen, in denen das Partizip in Verbindung mit einem Akkusativ als Objekt eines Verbs des Glaubens oder Sagens anzusehen ist. Herod. II, 1 Καμβύσης Ἴωνας μὲν καὶ Αἰολέας ὡς δούλους πατρωΐους ἐόντας ἐνόμιζε. Aesch. Ag. 683 λέγουσιν ἡμᾶς ὡς ὀλωλότας [1]). Ist daher das Subjekt zugleich auch Objekt, so tritt auch hier, wie sonst, die Attraktion ein. Soph. O. T. 625 ὡς οὐχ ὑπείξων οὐδὲ πιστεύσων λέγεις; So bei ὥστε (§. 674.). Id. Antig. 242 δηλοῖς δ' ὥςτε σημανῶν νέον.

Die Vergleichungspartikeln: ὥστε, ἅτε, οἷα, οἷον in Verbindung mit dem Partizip oder den Casibus absolutis.

§. 674. An die Stelle von ὡς treten, jedoch seltener in der attischen Sprache, oft aber bei den Ioniern, auch die Vergleichungspartikeln: ὥστε, ὥστε δή (nur bei Herodot), ἅτε, ἅτε δή, οἷα, οἷον, wenn ein Grund nicht als objektiver, sondern als subjektiver, sei es des Sprechenden selbst oder eines Andern, dargestellt werden soll. Herod. VI, 79 ἅτε γὰρ πυκνοῦ ἐόντος τοῦ ἄλσεος, οὐκ ὥρων οἱ ἐντὸς τοὺς ἐκτός. Ib. 107 οἷα δὲ οἱ πρεσβυτέρῳ ἐόντι τῶν ὀδόντων οἱ πλεῦνες ἐσείοντο. Id. VI, 136 ἦν γὰρ ἀδύνατος (Μιλτιάδης ἀπολογέεσθαι), ὥστε σηπομένου τοῦ μηροῦ. Plat. Protag. p. 321. B ἅτε δὴ οὖν οὐ πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὑτὸν καταναλώσας τὰς δυνάμεις εἰς τὰ ἄλογα. — Bei den Attikern aber gibt ὥσπερ häufig nur eine Vergleichung an, als: Lysias p. 178, 39 ὧν αὐτοὶ λαμβάνετε χάριν ἴστε, ὥσπερ ὑμεῖς τὰ τούτων μισθοφοροῦντες, ἀλλ' οὐ τούτων τὰ ὑμέτερα κλεπτόντων [2]).

Bemerkungen sowol über den Gebrauch der Partizipien im Allgemeinen, als über besondere Eigenthümlichkeiten im Gebrauche derselben.

§. 675. 1. Bei dem grofsen Reichthume der griechischen Sprache an Partizipformen hat der Gebrauch derselben in dieser Sprache einen Umfang gewonnen, wie nicht leicht in irgend einer andern Sprache; daher wurden ja auch die Griechen φιλομέτοχοι (*participii amantes*) genannt. Durch die geschickte Anwendung der Partizipien hat sich die Darstellungsweise der Griechen die gröfste Anschaulichkeit, Klarheit, Präzision und Schärfe des Ausdrucks zu eigen gemacht. Indem jede adverbiale Beziehung neben dem Prädikate des Satzes durch das einfache Partizip oder durch die Casus absoluti bezeichnet wird, tritt die Haupthandlung in voller Selbstständigkeit deutlich hervor, während die durch das Partizip ausgedrückten Nebenmomente der Handlung gleichsam in den Hintergrund des Gemäldes zurücktreten.

2. Obwol die Griechen in der Scheidung der Haupthandlung von den begleitenden Nebenumständen in der Regel ein sehr sicheres Gefühl leitete; so fehlt es doch auch nicht an solchen Stellen, in denen das Verhältnifs gerade umgekehrt ist, so dafs das eigentliche Prädikat des Satzes als ein Nebenmoment aufgefafst durch das Partizip ausgedrückt, dagegen das Nebenmoment als die Haupthandlung angesehen durch das Verbum finitum bezeichnet wird. Soph. El. 345 ἑλοῦ γε θά-

---

1) Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. II. S. 1121.
2) S. Matthiä §. 569. p. 1125. f.

τερ', ἢ φρονεῖν κακῶς, ἢ τῶν φίλων φρονοῦσα μὴ μνήμην ἔχειν i. e. ἢ τῶν φίλων μὴ μνήμην ἔχουσα (εὖ) φρονεῖν [1]).

3. Ein eigenthümlicher, aber ächt griechischer, Gebrauch der Partizipien besteht darin, dafs neben dem Prädikate ein Partizip desselben Stammes und gleicher Bedeutung steht: ein Gebrauch, der ganz analog ist dem: μάχην μάχεσθαι, φυγῇ φεύγειν u. s. f. Herod. VII, 10, 1 τὴν ἀμείνω (γνώμην) αἱρεόμενον ἑλέσθαι. Id. VI, 34 ἰόντες δὲ τὴν ἱρὴν ὁδὸν διὰ Φωκέων τε καὶ Βοιωτῶν ᾖ ϊσαν. Plat. Theaet. p. 183. D ἱππέας εἰς πεδίον προκαλεῖ Σωκράτη εἰς λόγους προκαλούμενος. Id. Euthyd. p. 288. D τίνα ποτ' οὖν ἂν κτησάμενοι ἐπιστήμην ὀρθῶς κτησαίμεθα; welche Einsicht werden wir uns erwerbend richtig erwerben? Xen. Cyr. VIII. 4, 9 ἀλλ' ὑπακούων σχολῇ ὑπήκουσα; So auch, wenn das Partizip mit vorgesetztem Artikel substantivisch gebraucht wird. Plat. Apol. p. 19. B τί δὴ λέγοντες διέβαλλον οἱ διαβάλλοντες [2]);

4. Zuweilen geht die Partizipialkonstruktion in eine Form des Verbi finiti über. Schon bei Homer, als; Od. α, 162 ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ, κείμενα ἐπ' ἠπείρου, ἢ εἰν ἁλὶ κῦμα κυλίνδει. Thuc. IV, 100 ἄλλῳ τε τρόπῳ πειράσαντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον. Plat. Soph. p. 222. B θὲς δὴ ὅπῃ χαίρεις, εἴτε μηδὲν τιθεὶς ἥμερόν, εἴτε ἄλλο μὲν ἥμερόν τι, τὸν δὲ ἄνθρωπον ἄγριον, εἴτε ἥμερον μὲν λέγεις αὖ τὸν ἄνθρωπον, ἀνθρώπων δὲ μηδεμίαν ἡγῇ θήραν: ubi v. Heindorf [3]).

5. In der Verbindung der Partizipien entweder von gleicher oder von verschiedener Zeit mit dem Prädikate des Satzes beweisen die Griechen eine grofse Feinheit des Gefühls. So sagt Homer: ὣς εἰπὼν ὤτρυνε μένος (wir: so sprechend), indem die Worte, die zur Aufregung des Muthes dienen sollten, schon gesagt waren. Dagegen steht das Partiz. Praes., wenn eine Dauer bezeichnet werden soll. Xen. M. S. I. 2, 61 (ὁ Σωκράτης) βελτίους — ποιῶν τοὺς συγγιγνομένους ἀπέπεμπεν; so auch, wenn eine Handlung zwar vorausgeht, aber mit der andern innig verknüpft gedacht wird. Od. α, 127 ἔγχος ἔστησε φέρων πρὸς κίονα, trug hin u. stellte. Oft vertritt der Aorist das Perf., als: στρατηγήσας ἐποίει, d. h. die Strategenwürde übernommen habend u. sie besitzend = als Strateg. [4]).

6. Wenn neben dem Partizip ein Adjektiv oder Substantiv steht, so tritt ὤν hinzu. Herod. I, 35 ἀνὴρ συμφορῇ ἐχόμενος καὶ οὐ καθαρὸς χεῖρας ἐών. Oft jedoch wird dieses ὤν weggelassen, besonders in der Dichtersprache, jedoch auch in Prosa. Plat. Rep. III. p. 393. D ἦλθεν ὁ Χρύσης — λύτρα φέρων καὶ ἱκέτης.

Asyndeton bei den Partizipien [5]).

§. 676. 1. Eine besondere Berücksichtigung verdient die sehr häufige asyndetische Verbindung mehrerer Partizipien. Ein wirkliches Asyndeton findet eigentlich nur da Statt, wo die Partizipien in dem Verhältnisse vollkommener Beiordnung zu einander stehen. Diefs ist der Fall, wenn die Partizipien einen Gegensatz zu einander bilden oder das letztere als eine Steigerung zu betrachten ist, oder zwei oder drei in gleichem Verhältnisse stehende Glieder in lebhafter Darstellung rasch und ohne Unterbrechung aufge-

---

[1]) Vgl. Seidler ad Eur. Iph. T. 1412. p. 209. Mehr Beispiele bei Matthiä §. 557. p. 1098., von denen jedoch einige eine andere Auffassung zulassen.

[2]) Vgl. Matthiä §. 558.

[3]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 473.

[4]) S. Buttmann gr. Gr. §. 144. Anm. 7.

[5]) S. Naegelsbach's gründlichen Exkurs XV. zur Iliade.

zählt und vor unserer Seele vorübergeführt werden sollen, wie diefs so häufig in der Dichtersprache geschieht. Das zweigliedrige Asyndeton hat die stärkste Wirkung, weil hier der Schlufs unerwartet ist und die Rede noch weiter zu streben scheint, während im dreigliedrigen Asyndeton die durch das zweite Glied angeregte Erwartung durch das letzte befriedigt wird. Il. φ, 324 ἦ καὶ ἐπῶρτ' Ἀχιλῆϊ *κυκώμενος*, ὑψόσε *θύων*, *μορμύρων* ἀφρῷ τε καὶ αἵματι καὶ νεκύεσσιν. Il. χ, 414 πάντας δ' ἐλλιτάνευε *κυλινδόμενος* κατὰ κόπρον, ἐξονομακλήδην ὀνομάζων ἄνδρα ἕκαστον. Il. θ, 231 sq. *ἔσθοντες* κρέα πολλὰ βοῶν ὀρθοκραιράων, *πίνοντες* κρητῆρας ἐπιστεφέας οἴνοιο (Gegensatz). Od. μ, 256 sq. αὐτοῦ δ' εἰνὶ θύρῃσι κατήσθιε *κεκλήγοντας*, χεῖρας ἐμοὶ *ὀρέγοντας* (Steigerung).

2. Ein nur scheinbares Asyndeton findet dagegen da Statt, wo das Verhältnifs der Partizipien ungleich ist, wie z. B., wenn die verschiedenen Partizipien eine verschiedene Auflösung zulassen, oder das eine Partizip eine Bestimmung oder nähere Erörterung des andern ausspricht, oder das eine Partizip mit dem Prädikate des Satzes zu Einem Begriffe verschmolzen ist, und das andere Partizip auf beide bezogen werden mufs. Partizipien, auf diese Weise asyndetisch verbunden, finden sich von Homer an bei allen Schriftstellern der Poesie sowol, als der Prosa. Od. δ, 114 δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε, πατρὸς *ἀκούσας* (*postquam audiv.*), χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφθαλμοῖϊν *ἀνασχών*. Od. ε, 374 αὐτὸς δὲ πρηνὴς ἁλὶ κάππεσε, χεῖρε *πετάσσας* νηχέμεναι *μεμαώς* (das letztere ist nähere Bestimmung des ersteren). Il. λ, 212 *πάλλων* ὀξέα δοῦρα κατὰ στρατὸν ᾤχετο πάντη, *ὀτρύνων* μαχέσασθαι (πάλλων ᾤχ. bildet Einen Begriff und auf diesen ist ὀτρύνων bezogen). Besonders lieben die Prosaiker durch eine solche Zusammenstellung von Partizipien eine Mannigfaltigkeit einzelner Momente mit energischer Kürze zusammenzufassen. Plat. Apol. p. 31. A ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν *ἀχθόμενοι*, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, *κρούσαντες* ἄν με, *πειθόμενοι* Ἀνύτῳ, ῥᾳδίως ἂν ἀποκτείναιτε. Id. Phaedon. p. 70. A εὐθὺς *ἀπαλλαττομένη* τοῦ σώματος καὶ *ἐκβαίνουσα* ὥσπερ πνεῦμα ἢ καπνὸς *διασκεδασθεῖσα* οἴχηται *διαπτομένη* καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ᾖ [1]).

Wirkliche und scheinbare Anakoluthieen in der Partizipialkonstruktion. — Vertauschung der Kasus.

a. Nominativ des Partizips statt eines andern Kasus.

§. 677. Der Nominativ des Partizips wird häufig auf ein vorausgegangenes Substantiv im **Dativ**, oder **Akkusativ**, oder **Genitiv** bezogen, wenn der Dativ, oder Akkusativ, oder Genitiv in der voranstehenden Redensart in grammatischer Hinsicht zwar das Objekt, in logischer Hinsicht aber das **Subjekt** ausdrückt, wie z. B. in: δοκεῖ *μοι* = *ἐγὼ* ἡγοῦμαι. — α. **Dativ**. Thuc. III, 36 ἔδοξεν *αὐτοῖς* (i. e. ἐψηφίσαντο) οὐ τοὺς παρόντας μόνον ἀποκτεῖναι, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἅπαντας Μιτυληναίους — *ἐπικαλοῦντες* κ. τ. λ. (wie **Sallust.** Jug. 112 *populo romano melius visum — rati*). Id. IV, 108 καὶ γὰρ *ἐφαίνετο αὐτοῖς* (i. q. ἡγοῦντο), *ἐψευσμένοις* μὲν τῆς Ἀθηναίων δυνάμεως ἐπὶ τοσοῦτον, ὅση ὕστερον διεφάνη, τὸ δὲ πλέον βουλήσει *κρίνοντες* ἀσαφεῖ ἢ προνοίᾳ ἀσφαλεῖ. Id. VI, 24 καὶ *ἔρως ἐνέπεσε πᾶσιν* (= ἐπεθύμουν πάντες) ὁμοίως ἐκπλεῦσαι· *τοῖς* μὲν *πρεσβυτέροις* ὡς — καταστρεψομένοις ἐφ' ἃ ἔπλεον — *τοῖς* δ' ἐν ἡλικίᾳ — *εὐέλπιδες ὄντες* σωθήσεσθαι. Id. VII, 42 *τοῖς* μὲν *Συρακουσίοις* καὶ *ξυμμάχοις κατάπληξις* ἐν τῷ αὐτίκα οὐκ ὀλίγη *ἐγένετο* (= οἱ Συρακούσιοι κατεπλήχθησαν) — *ὁρῶντες* κ. τ. λ. Xen.

---

[1]) S. **Stallbaum** ad Platon. Apolog. p. 27. A.

Cyr. VIII. 8, 10 *ἦν δὲ αὐτοῖς νόμιμον* (= *νόμιμον ἡγοῦντο*) *μηδὲ προχοΐδας εἰσφέρεσθαι εἰς τὰ συμπόσια, δηλονότι νομίζοντες τῷ μὴ ὑπερπίνειν ἧττον ἂν καὶ σώματα καὶ γνώμας σφάλλειν.* Eur. Cycl. 330 *δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν καὶ πῦρ ἀναίθων, χιόνος οὐδέν μοι μέλει* (= *οὐδὲν φροντίζω*). Plat. Legg. III. p. 686. D *ἀποβλέψας γὰρ πρὸς τοῦτον τὸν στόλον — ἔδοξέ μοι πάγκαλος — εἶναι.* — *b.* Akkusativ. Il. *ζ*, 510 *ὁ δ' ἀγλαΐηφι πεποιθὼς ῥίμφα ἑ γοῦνα φέρει* (= *ῥίμφα φέρεται*). Il. *ε*, 135 *καὶ πρίν περ θυμῷ μεμαὼς Τρώεσσι μάχεσθαι, δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἕλε μένος* (= *ἐχώσατο*). Eur. Hec. 970 *αἰδώς μ' ἔχει* (= *αἰδοῦμαι*) *ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ', ἵν' εἰμὶ νῦν: ubi* v. Pflugk. Id. Hipp. 23 *τὰ πολλὰ δὲ πάλαι προκόψασ' οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ* (= *οὐ πολλοῦ πόνου δέομαι*). — *c.* Genitiv. Aesch. Eum. 100 *παθοῦσα δ' οὕτω δεινὰ πρὸς τῶν φιλτάτων, οὐδεὶς ὑπέρ μου δαιμόνων μηνίεται* (= *οὐδενὸς δαιμόνος μῆνιν ἔχω*). Eur. Iph. T. 695 sqq. *σωθεὶς δέ, παῖδας ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου κτησάμενος, — ὄνομα τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἂν* (= *ὄνομα ἐμοῦ σώσαις*). Herod. IV, 132 *Δαρείου ἡ γνώμη ἔην* (= *ἐγίγνωσκε*) — *εἰκάζων* [1]).

§. 678. 1. Auf ähnliche Weise findet man häufig den Nominativ eines Substantivs oder Pronomens in Verbindung mit einem Partizip da, wo man Genitivi absoluti erwartet, so dafs der Nominativ mit dem Partizip absolut zu stehen scheint. Diese Anakoluthie ist gleichfalls daraus, dafs man nicht die grammatische Form, sondern den Sinn und die Bedeutung der Wortverbindung in's Auge gefafst hat, so wie auch aus dem den Griechen eigenen Streben, das thätige Subjekt auch in der Form zu bezeichnen und hervorzuheben, hervorgegangen. Thuc. IV, 23 *καὶ τὰ περὶ Πύλον ὑπ' ἀμφοτέρων κατὰ κράτος ἐπολεμεῖτο* (= *ἀμφότεροι ἐπολέμουν*), *Ἀθηναῖοι μὲν — τὴν νῆσον περιπλέοντες —, Πελοποννήσιοι δὲ ἐν τῇ Ἠπείρῳ στρατοπεδευόμενοι.* Id. V, 70 *καὶ μετὰ ταῦτα ἡ ξύνοδος ἦν* (= *ξυνῆλθον*)*· Ἀργεῖοι μὲν καὶ οἱ ξύμμαχοι ἐντόνως καὶ ὀργῇ χωροῦντες, Λακεδαιμόνιοι δὲ βραδέως.* Soph. Antig. 259 sq. *λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐῤῥόθουν κακοί* (= *κακοὺς λόγους εἶπον ἀλλήλους*), *φύλαξ ἐλέγχων φύλακα* [2]).

2. Eine hiemit nah verwandte Art der Anakoluthie besteht darin, dafs zuweilen zwei Subjekte in Einem Satze ohne Verbindungspartikel im Nominativ stehen, und dem einen Satze ein Partizip im Nominativ beigefügt ist. Das eine Subjekt bildet alsdann einen Theil des andern, und beide Subjekte werden unter demselben Hauptverb begriffen. Entweder hat das Subjekt, welches das Ganze bezeichnet, das Partizip bei sich, und das Hauptverb wird auf das andere Subjekt, welches einen Theil desselben ausmacht, bezogen, oder das Subjekt, welches einen Theil des andern bezeichnet, steht in Verbindung mit einem Partizip, und das Hauptverb wird auf das andere, das Ganze bezeichnende, Subjekt bezogen (*Σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος.* Vgl. §. 509.). Il. *γ*, 211 *ἄμφω δ' ἑζομένω γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς.* Il. *κ*, 224 *σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν.* Od. *ω*, 483 *ὅρκια πιστὰ ταμόντες ὁ μὲν βασιλευέτω αἰεί.* Od. *ι*, 462 sq. *ἐλθόντες* (sc. *ἡμεῖς*) *δ' ἠβαιὸν ἀπὸ σπείους τε καὶ αὐλῆς, πρῶτος ὑπ' ἀρνειοῦ λυόμην, ὑπέλυσα δ' ἑταίρους.* Thuc. I, 49 *αἱ Ἀττικαὶ νῆες — φόβον μὲν παρεῖχον τοῖς ἐναντίοις, μάχης δὲ οὐκ ἦρχον, δεδιότες οἱ στρατηγοὶ τὴν πρόῤῥησιν τῶν Ἀθηναίων.* Id. IV, 118 *ἐκκλησίαν δὲ ποιήσαντες τοὺς στρατηγοὺς — βουλεύσασθαι Ἀθηναίους.* Id. VI, 73 *οἱ γὰρ Μεγαρῆς — ἡσύχαζον, λογιζόμενοι καὶ οἱ ἐκείνων*

---

[1]) S. Richter de anac. gr. Spec. I. p. 7. Vgl. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 21. C.

[2]) Vgl. Richter l. d. p. 6.

στρατηγοί [1]). — So namentlich bei *οἱ μέν, οἱ δέ*, Xen. Cyr. III. 1, 25 *ἔνιοι γὰρ φοβούμενοι, μὴ ληφθέντες ἀποθάνωσιν, ὑπὸ τοῦ φόβου προαποθνήσκουσιν, οἱ μὲν ῥιπτοῦντες ἑαυτούς, οἱ δὲ ἀπαγχόμενοι, οἱ δὲ ἀποσφαττόμενοι.* Eur. Or. 1470 sqq. *τότε διαπρεπεῖς ἐγένοντο Φρύγες, ὅσον Ἄρεος ἀλκὰν ἥσσονες Ἑλλάδος ἐγενόμεθ' αἰχμᾶς, ὁ μὲν οἰχόμενος φυγὰς, ὁ δὲ νέκυς ὤν, ὁ δὲ τραῦμα φέρων, ὁ δὲ λισσόμενος.* — Ferner häufig bei *ἕκαστος, ἑκάτερος*. Il. ι, 656 *οἱ δὲ ἕκαστος ἑλὼν δέπας — σπείσαντες παρὰ νῆας ἴσαν.* Herod. III, 82 *αὐτὸς γὰρ ἕκαστος βουλόμενος κορυφαῖος εἶναι γνώμησί τε νικᾶν, ἐς ἔχθεα μεγάλα ἀλλήλοισι ἀπικνέονται.* Thuc. VI, 62 *οἱ λοιποὶ τῶν Ἀθηναίων στρατηγοὶ — δύο μέρη ποιήσαντες τοῦ στρατεύματος καὶ λαχὼν ἑκάτερος ἔπλεον.* Id. VII, 70 *ἦρχον δὲ — Σικανὸς μὲν καὶ Ἀγάθαρχος, κέρας ἑκάτερος τοῦ παντὸς ἔχων.* Vgl. Plat. Rep. VI. p. 488. B. Demosth. Phil. III. p. 118, 29: *ubi* v. Bremi.

§. 679. Eine rhetorische Anakoluthie, durch welche das handelnde und einem andern entgegengestellte Subjekt als das den ganzen Satz beherrschende bezeichnet und hervorgehoben werden soll, besteht darin, dafs der Nominativ mit einem Partizip so zu Anfang des Satzes gesetzt wird, dafs unmittelbar darauf ein anderes Subjekt mit der Partikel *μέν* und dem Verbum finitum, auf diesen Satz aber jenes frühere Subjekt, welches jetzt mit der Partikel *δέ* wiederholt wird, mit seinem Verbum finitum folgt. Thuc. III, 34 *ὁ δὲ (Πάχης) προκαλεσάμενος ἐς λόγους Ἱππίαν —, ὁ μὲν (Ἱππίας) ἐξῆλθε παρ' αὐτόν, ὁ (Πάχης) δ' ἐκεῖνον μὲν ἐν φυλακῇ ἀδέσμῳ εἶχεν.* Id. IV, 80 *καὶ προκρίναντες (οἱ Λακεδαιμόνιοι) ἐς δισχιλίους, οἱ μὲν (Εἵλωτες) ἐστεφάνωσάν τότε καὶ τὰ ἱερὰ περιῆλθον, ὡς ἠλευθερωμένοι· οἱ δὲ (Λακεδαιμόνιοι) οὐ πολλῷ ὕστερον ἠφάνισαν — αὐτούς.* Vgl. Xen. Cyr. IV. 6, 3. [2]).

Nominativ des Partizips ohne Verbum finitum.

§. 680. Zuweilen steht der Nominativ des Partizips in einem Satze allein ohne Verbum finitum, so dafs das Partizip die Stelle des Verbi finiti zu vertreten scheint, aber nur scheint. Das Verbum finitum nämlich mufs alsdann aus dem vorausgehenden oder folgenden Satze ergänzt werden. Herod. I, 82 *Λακεδαιμόνιοι δὲ τὰ ἐναντία τούτων ἔθεντο νόμον· οὐ γὰρ κομῶντες πρὸ τούτου ἀπὸ τούτου κομᾶν* (scil. *νόμον ἔθεντο*). Thuc. I, 25 *Κορίνθιοι δὲ κατά τε τὸ δίκαιον ὑπεδέξαντο τὴν τιμωρίαν, ἅμα δὲ καὶ μίσει τῶν Κερκυραίων, ὅτι αὐτῶν παρημέλουν ὄντες ἄποικοι· οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες* (scil. *παρημέλουν*) *γέρα τὰ νομιζόμενα, οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν κ. τ. λ.* So auch bei Konjunktionen, als: *εἰ, ἐάν, ὅταν* u. s. w. Xen. M. S. II. 1, 23 *ὁρῶ σε ἀποροῦντα, ποίαν ὁδὸν ἐπὶ τὸν βίον τράπῃ· ἐὰν οὖν ἐμὲ φίλην ποιησάμενος* (scil. *τὴν ἐπὶ τὸν βίον ὁδὸν τράπῃ*). — So in Dialogen in Beziehung auf die vorhergehende Rede eines Andern. Plat. Phaedr. p. 228. D *ἐν κεφαλαίοις ἕκαστον ἐφεξῆς δίειμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου. ΣΩ. δείξας γε πρῶτον, ὦ φιλότης, τί ἄρα ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἔχεις* [3]). An sehr vielen Stellen aber läfst sich das Partizip durch Ergänzung von: *εἰμί* erklären [4]).

b. Genitiv des Partizips statt eines andern Kasus.

§. 681. Die Genitivi absoluti finden sich zuweilen auch da, wo das Subjekt derselben nicht verschieden ist von dem

---

[1]) S. Richter l. d. p. 8.
[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. S. 1299. und Richter l. d. §. 3. p 9. sq.
[3]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 556. Anm. 1. u. 2. S. 1092. ff.
[4]) Vgl. Richter l. d. p. 2.

Subjekte des Prädikats oder einem Objekte desselben, wobei zu bemerken ist, dafs das Subjekt bei dem Partizip oft fehlt, da es leicht ergänzt werden kann (§. 666. Anm. 3.).

a. Genitivi absoluti statt des Nominativs. Herod. I, 178 *πόλις κέεται ἐν πεδίῳ μεγάλῳ μέγεθος ἐοῦσα μέτωπον ἕκαστον εἴκοσι καὶ ἑκατὸν σταδίων ἐούσης τετραγώνου.* Ibid. 208 *Κῦρος προηγόρευε Τομύρι ἐξαναχωρέειν αὐτοῦ διαβησομένου ἐπ' ἐκείνην.* Id. II, 111 *τοῦ ποταμοῦ κατελθόντος μέγιστα δὴ τότε ἐπ' ὀκτωκαίδεκα πήχεας — κυματίης ὁ ποταμὸς ἐγένετο.* Thuc. II, 83 *παρὰ γῆν σφῶν κομιζομένων καὶ — πρὸς τὴν ἀντιπέρας ἤπειρον διαβαλλόντων — κατεῖδον* (sc. *αὐτοί*) *τοὺς Ἀθηναίους.* Id. III, 13 *βοηθησάντων ὑμῶν προθύμως πόλιν προσλήψεσθε.* Id. III, 70 *καὶ ἐς λόγους καταστάντων* (*Κερκυραίων*) *ἐψηφίσαντο Κερκυραῖοι.* Xen. Cyr. I. 4, 20 *ταῦτα εἰπόντος αὐτοῦ ἔδοξέ τι* (sc. *αὐτός*) *λέγειν τῷ Ἀστυάγει.* Ibid. VI. 1, 37 *μή τι πάθω ὑπὸ σοῦ ὡς ἠδικηκότος ἐμοῦ μεγάλα* [1]). So zuweilen auch im Lateinischen: Ovid. Amor. II. 12, 13 *Me duce ad hanc voti finem, me milite veni.*

b. Genitivi absoluti statt des Akkusativs. Herod. IX, 99 *οἱ γὰρ ὦν Σάμιοι, ἀπικομένων Ἀθηναίων αἰχμαλώτων — τούτους λυσάμενοι πάντας ἀποπέμπουσι — ἐς τὰς Ἀθήνας.* Thuc. II, 8 *ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων* (*Λακεδαιμονίων*), *ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν.* Id. III, 22 *προσέμιξαν δὲ τῷ τείχει τῶν πολεμίων λαθόντες τοὺς φύλακας, ἀνὰ τὸ σκοτεινὸν μὲν οὐ προϊδόντων αὐτῶν, ψόφῳ δὲ — οὐ κατακουσάντων.* Id. IV, 18 *σφεῖς δὲ — ἐκπολιορκήσειν τὸ χωρίον κατὰ τὸ εἰκός, σίτου τε οὐκ ἐνόντος καὶ δι' ὀλίγης παρασκευῆς κατειλημμένου* (sc. *αὐτοῦ*). Id. V, 31 *ἔπειτα παυσαμένων — οἱ Ἠλεῖοι ἐπηνάγκαζον* (*αὐτούς*). Id. V, 33 *Λακεδαιμόνιοι δὲ — ἐστράτευσαν — τῆς Ἀρκαδίας ἐς Παῤῥασίους — κατὰ στάσιν ἐπικαλεσαμένων σφᾶς.* Id. V, 56 *ἦλθον ἐπὶ τὴν Ἐπίδαυρον ὡς ἐρήμου οὔσης.*

c. Genitivi absoluti statt des Dativs. Herod. III, 65 *τὸν μέν νυν μάλιστα χρῆν, ἐμεῦ αἰσχρὰ πρὸς τῶν Μάγων πεπονθότος, τιμωρέειν ἐμοί.* Id. VI, 85 *μελλόντων δὲ ἄγειν τῶν Αἰγινητέων τὸν Λευτυχίδεα, εἶπέ σφι Θεασίδης.* Id. VII, 235 *μὴ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἁλισκομένης ὑπὸ τοῦ πεζοῦ βοηθέωσι ταύτῃ* (sc. *Ἑλλάδι*). Id. IX, 58 *καὶ ὑμῖν μὲν ἐοῦσι Περσέων ἀπείροισι πολλὴ ἔκ γε ἐμεῦ ἐγίνετο συγγνώμη, ἐπαινεόντων τούτους, τοῖσί τι καὶ συνῄδεατε.* Thuc. I, 114 *καὶ ἐς αὐτὴν διαβεβηκότος ἤδη Περικλέους — ἠγγέλθη αὐτῷ* (*Περικλεῖ*). Eur. Med. 910 *εἰκὸς γὰρ ὀργὰς θῆλυ ποιεῖσθαι γένος, γάμους παρεμπολῶντος ἀλλοίους, πόσει: ubi* v. Pflugk [2]).

Anmerk. Von diesen Beispielen mufs man diejenigen homerischen unterscheiden, in denen der Genitiv des Partizips auf einen Dativ eines Pronomens folgt, wie: Il. ξ, 26 *λάκε δέ σφι περὶ χροῒ χαλκὸς ἀτειρὴς νυσσομένων ξίφεσιν.* Od. ι, 257 *ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτόν τε πέλωρον.* Ibid. 458 sq. *τῷ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις ἄλλῃ θεινομένου ῥαίοιτο πρὸς οὔδεϊ.* In diesen Stellen rührt der Genitiv des Partizips davon her, weil Homer häufig die Dativen der Pronominen an der Stelle der Genitiven gebraucht (§. 590. *b*)), so dafs: *ἡμῖν κατεκλάσθη φίλον ἦτορ* so viel sei, als: *ἡμῶν φίλον ἦτορ.* Daher kann aber auf den Genitiv eines Substantivs oder Pronomens der Dativ des Partizips folgen (§. 683.). — Auch dürfen nicht solche Beispiele hieher gezogen werden, in denen Genitivi absoluti stehen in Verbindung mit einem Verb, welches den Dativ erfordert, das Verb aber absolute steht, wie: Demosth. Phil. II. p. 71, 20 *ἢ λέγοντος ἄν τινος πιστεῦσαι οἴεσθε* (*τὸν Φίλιππον*); wofür auch stehen könnte: *ἢ λέγοντι ἄν τινι πιστεῦσαι οἴεσθε;*

---

[1]) Vgl. Richter l. d. §. 16. — [2]) S. Richter l. d.

c. **Akkusativ des Partizips statt eines andern Kasus.**

§. 682. 1. Zuweilen steht der Akkusativ des Partizips, obwol es in Beziehung auf einen andern Kasus steht. Der Grund dieser Abweichung liegt darin, dafs das Partizip nach dem Sinne einer andern Redensart, welche zwar einen andern Kasus verlangt, in Ansehung der Bedeutung aber der wirklich ausgedrückten gleichkommt, konstruirt worden ist. (Vgl. §. 677.) Aesch. Choeph. 396 sq. *πέπαλται δ' αὖτέ μοι φίλον κέαρ* (= *τρόμος ἔχει με*) *τόνδε κλύουσαν οἶκτον.* Id. Pers. 909 *λέλυται γὰρ ἐμοὶ γυίων ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντ' ἀστῶν.* Soph. El. 479 s. *ὕπεστί μοι θράσος ἁδυπνόων κλύουσαν ἀρτίως ὀνειράτων.* Vgl. Plat. Alc. II. p. 148. D.

2. Zuweilen steht auch der Akkusativ des Partizips zu Anfang des Satzes, obgleich das Verb des Satzes einen andern Kasus erfordert. Der Akkusativ ist alsdann durch die Struktur des vorhergehenden Satzes veranlafst, sei es aus Nachlässigkeit oder aus rhetorischen Gründen. Herod. V, 103 *ἐκπλώσαντές τε ἔξω τὸν Ἑλλήσποντον, Καρίης τὴν πολλὴν προςεκτήσαντο σφίσι σύμμαχον εἶναι· καὶ γὰρ τὴν Καῦνον πρότερον οὐ βουλομένην συμμαχέειν, ὡς ἐνέπρησαν τὰς Σάρδις, τότε σφι καὶ αὕτη προςεγένετο* (als ob die Konstr. fortginge: *καὶ τὴν Καῦνον — προσεκτήσαντο*). Plat. Phaedr. p. 233. B *τοιαῦτα γὰρ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μέν, ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν: ubi* Heindorf: „*quum sic procedere deberet structura: καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια ἐπαινῶν ἀναγκάζει, quo rotundior exeat periodus, subito convertitur oratio.*" Der Grund ist hier offenbar ein rhetorischer; der Akkusativ steht nämlich wegen der Antithese zu *δυστυχοῦντας.*

3. In andern Beispielen endlich wird der Akkusativ mit dem Partizip als schlichtes Objekt, als Gegenstand, über den sich die Rede des Sprechenden verbreiten soll, vorausgeschickt, ohne Rücksicht auf die grammatische Gestaltung des ganzen Satzes. Plat. Legg. p. 819. D *περὶ ἅπαντα ταῦτα ἐνοῦσάν τινα φύσει γελοίαν τε καὶ αἰσχρὰν ἄνοιαν ἐν τοῖς ἀνθρώποις πᾶσι, ταύτης ἀπαλλάττουσι.* Ibid. VI. p. 761. E *καὶ δὴ καὶ τοὺς ἀγρονόμους — ὀνείδη φερέσθωσαν* [1]).

d. **Dativ des Partizips statt eines andern Kasus.**

§. 683. Wie zuweilen der Nominativ und Akkusativ des Partizips auf einen andern Kasus bezogen werden, indem nicht die grammatische Struktur, sondern der Sinn des Hauptverbs berücksichtigt wird; eben so findet sich der Fall, obwol weit seltener, beim Dativ. Thuc. I, 62 *ἦν δὲ γνώμη τοῦ Ἀριστέως* (= *ἔδοξεν αὐτῷ*) *τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι ἐν τῷ Ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους* [2]). So: Eur. Iph. A. 491 *ἄλλως τέ μ' ἔλεος τῆς ταλαιπώρου κόρης ἐςῆλθε συγγένειαν ἐννοουμένῳ.*

Anmerk. Über homer. Stellen, wie: Il. *κ*, 188 *ἀπό τε σφισὶν ὕπνος ὄλωλεν· ὡς τῶν νήδυμος ὕπνος βλεφάροιϊν ὀλώλει νύκτα φυλασσομένοισι κακήν.* Il. *ξ*, 141 *Ἀτρείδη, νῦν δή που Ἀχιλλῆος ὀλοὸν κῆρ γήθει ἐνὶ στήθεσσι φόνον καὶ φύζαν Ἀχαιῶν δερκομένῳ* s. oben §. 681. Anmerk.

IV. Adverbialobjektiv.

§. 684. 1. Das objektive Satzverhältnifs wird endlich ausgedrückt durch die Adverbien. Die Adverbien bezeichnen das Verhältnifs

---

[1]) S. Richter l. d. §. 11.
[2]) S. Richter l. d. §. 20.

des Orts, der Zeit oder der Art und Weise eines Prädikats oder Attributs, als: ἐγγύθεν ἦλθεν — χθὲς ἀπέβη — καλῶς ἀπέθανεν, und sind gewissermaſsen den Kasus von Substantiven gleich zu achten, da auch durch diese, wie wir gesehen, die bezeichneten Beziehungsverhältnisse ausgedrückt werden, als: πεδίοιο θέειν, βαίνειν ὁδοῦ, ταῦτα ἐγένετο τῆς ἡμέρας, βαίνειν ὁδόν, πᾶσαν τὴν ἡμέραν, τούτῳ τῷ τόπῳ, ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ. Daher erklärt es sich auch, daſs die meisten Adverbien eine bestimmte Kasusflexion, die jedoch in der Regel erstarrt ist, haben, wie: οὗ, wo, ἄνω, κάτω, οἷ, οἴκοι, πῇ, ὅπῃ u. s. w. (§. 361 — 364.).

2. In erweiterter Bedeutung umfaſst man nicht allein die inflexibeln Wortformen, die zur Bezeichnung der oben genannten Verhältnisse dienen, sondern selbst das Verb, Substantiv und jede Wortverbindung, wenn sie als Ausdrücke dieser Verhältnisse gebraucht werden, unter dem allgemeinen Namen: Adverb, adverbialer Ausdruck, als: γελῶν εἶπε — διὰ τάχους — σπουδῇ — τρίτῃ ἡμέρᾳ u. s. w.

Bemerkungen über den Gebrauch der Adjektiven an der Stelle der Adverbien.

§. 685. Die griechische Sprache, besonders die Dichtersprache, bezeichnet gern die adverbialen Beziehungen des Orts und noch häufiger der Zeit, zuweilen auch der Art und Weise oder der Kausalität durch Adjektiven [1]). Indem auf diese Weise der adverbiale Ausdruck, welcher als ein Attributiv des Verbs (Adjektivs) angesehen werden kann, zu einem Attributiv des Subjekts erhoben wird, erhält er gewissermaſsen mehr Leben, Anschaulichkeit und Energie. (Apollon. Dysc. de Synt. p. 19 (Bekk.) τὰ ἐμψυχότατα μέρη τοῦ λόγου δύο εἶναι, ὄνομα καὶ ῥῆμα.)

a. Adjektiven statt Adverbien des Orts. Il. ρ, 361 τοὶ δ' ἀγχηστῖνοι ἔπιπτον st. ἄγχι ἀλλήλων. Od. φ, 146 ἷζε μυχοίτατος αἰεί st. ἐν μυχοιτάτῳ. So werden die Adjektiven: κρηναῖος, ὄρειος, οὐράνιος, ὑλαῖος, ἀγοραῖος u. s. w. auf Subjekte übergetragen, welche in Quellen, auf Bergen u. s. w. verweilen. Selbst Arist. Vesp. ῥίπτειν σκέλος οὐράνιον. — Ferner: πρῶτος, ὕστατος, μέσος, πλάγιος, μετέωρος, ἄκρος, ἄψορρος, ἐπιπόλαιος, πρυμνός, παράθυρος, θυραῖος, θαλάσσιος, ὑπερπόντιος u. s. w. Soph. O. T. 1411 θαλάσσιον ἐκρίψατε st. εἰς θάλασσαν. Ibid. 32 ἐφέστιοι ἑζόμεθα st. ἐπὶ τῇ ἑστίᾳ. Id. Antig. 785 φοιτᾷς ὑπερπόντιος st. ὑπὲρ τὸν πόντον.

Anmerk. 1. Die Adjektiven: πρῶτος, ὕστατος und mehrere der angeführten werden auch auf die Zeit übergetragen.

Anmerk. 2. Hieher gehört auch der oben §. 629, 1. erwähnte Gebrauch der Demonstrativen: ὅδε, οὗτος, ἐκεῖνος. Ferner werden auch noch andere Adjektivpronominen adverbial gebraucht, nämlich: a) ἄλλος, auf der andern Seite, andererseits. Il. φ, 22 ὡς δ' ὑπὸ δελφῖνος μεγακήτεος ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες πιμπλᾶσι μυχοὺς λιμένος εὐόρμου. Od. α, 132 πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν ἔθετο ποικίλον ἔκτοθεν ἄλλων μνηστήρων, auſserhalb der auf der andern Seite befindlichen Freier. Vgl. ζ, 83. So mit dem Artikel bei den Attikern: *in altera parte*, andererseits, und ohne Artikel: *in alia parte*, dann *praeterea*, *pariter*, sonst. Thuc. VII, 61 ἄνδρες στρατιῶται Ἀθηναίων τε καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων, und ihre Bundesgenossen andererseits. — b) πᾶς, als: οἱ στρατιῶται πάντες oder οἱ πάντες στρατιῶται st. τὸ πᾶν, τὰ πάντα, insgesammt, im All-

[1]) Vgl. Mehlhorn Comment. de adjectivorum pro adverbio posit. ratione et usu. Glogau. 1828.

gemeinen (§. 489.). — *c*) ἕκαστος oder ὡς ἕκ., einzeln, jedesmal, und dann steht es entweder vor dem Artikel oder nach dem Substantiv [1]).

b. Adjektiven statt Adverbien der Zeit, als: σημερινός, σήτειος, ἑωθινός, ἠέριος, ὀπηοῖος, ὄψιος, νύχιος, μεσονύκτιος, θερινός, χθιζός, ἐαρινός, χειμερινός u. s. w., namentlich die auf αῖος, als: δευτεραῖος, τριταῖος u. s. w. (Wann?) — ἡμερήσιος, σκοτιαῖος, δεχήμερος, ὡριαῖος, μηνιαῖος, δίμηνος, ἐνιαύσιος, πανημέριος, ἡμάτιος u. a. (Wie lange?), ferner: χρόνιος, μακρός, δηρός, zu lange, u. a. Il. α, 497 ἠερίη δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανόν st. ἦρι, früh. Ib. 423 Ζεὺς χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα st. χθές. Il. θ, 530 ὑπηοῖοι θωρηχθέντες st. ὑπὸ τὴν ἠῶ. Xen. Anab. IV. 1, 5 σκοτιαίους διελθεῖν τὸ πεδίον, in der Dämmerung. — τεταρταῖος, πεμπταῖος ἀφίκετο, am IV., V. Tage. — εὗδον παννύχιοι Homer. — χρόνιος ἦλθεν, nach langer Zeit.

c. Adjektiven statt Adverbien der Weise und anderer kausaler Verhältnisse, als: ὀξύς, ταχύς, αἰφνίδιος, βραδύς, ὑπόσπονδος, ἄσπονδος, ὅρκιος, — ἑκών, ἄκων, ἄσμενος, ἄοκνος, ἐθελόντης — ἥσυχος — συχνός, πολύς, ἀθρόος, πυκνός, σπάνιος, μόνος, als: ὑπόσπονδοι ἀπῄεσαν = ὑπὸ σπονδαῖς. Herod. VI, 103 κατῆλθε ἐπὶ τὰ ἑωϋτοῦ ὑπόσπονδος. Soph. Phil. 808 ἥδε (νόσος) μοι ὀξεῖα φοιτᾷ καὶ ταχεῖ' ἀπέρχεται st. ὀξέως, ταχέως. Id. O. C. 1637 κατῄνεσεν τάδ' ὅρκιος δράσειν st. ὅρκῳ [2]).

Anmerk. 3. Der Unterschied zwischen: πρῶτος u. πρῶτον, μόνος u. μόνον τὴν ἐπιστολὴν ἔγραψα ergiebt sich, wenn man den Satz auflöst; πρῶτος, μόνος nämlich bedeutet: ich bin der Erste, Einzige unter allen gewesen, der diesen Brief geschrieben hat, wie: *primus scripsi*; πρῶτον, μόνον: das Erste, Einzige, was ich that, bestand darin, dafs ich geschrieben habe, oder zuerst habe ich geschrieben, dann aber ging ich weg, ich habe nur geschrieben, nicht weggeschickt.

A. Ortsadverbien.

§. 686. 1. Das Ortsverhältnifs wird auf folgende Weise von der Sprache ausgedrückt: *a*) durch die Kasus, *b*) durch die Präpositionen in Verbindung mit den Kasus, und *c*) durch die Ortsadverbien. Der Genitiv und Akkusativ stellen dasselbe als eine Thätigkeitsbeziehung dar, indem der Genitiv den Ort als ein Thätiges (§. 523.), der Akkusativ als ein Leidendes (§. 554.) bezeichnet; der Dativ drückt den Ort als Behälter des Prädikats (§. 568.) aus; die Präpositionen und die Adverbien stellen dasselbe rein räumlich dar, jedoch mit dem Unterschiede, dafs jene ein objektives Ortsverhältnifs, d. h. ein solches, welches auf einen andern Gegenstand bezogen wird, als: ἔστη πρὸ τῆς πόλεως, diese dagegen ein subjektives, d. h. ein solches, welches auf den Sprechenden bezogen wird, als: ἔστη ταύτῃ, ἐκεῖ, und daher jene das Ortsverhältnifs eines Substantivs, diese aber das eines Prädikats oder Attributs bezeichnen.

Anmerk. Ein objektives Ortsverhältnifs drücken die Ortsadverbien nur dann aus, wenn sie in gegenseitiger Beziehung stehen, als: ἐνταῦθα, οὗ, da, wo.

2. Die Ortsadverbien sind entweder pronominalen Ursprungs, oder von Begriffswörtern abgeleitet. Jene unterscheiden sich von diesen dadurch, dafs sie nur die drei Richtungsverhältnisse — das Woher, Wohin und Wo, als: ἐνταῦθα, τόθεν, ἐνταυθοῖ, — be-

---

[1]) S. Mehlhorn l. d. p. 9 sqq.
[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 446. u. Mehlhorn l. d.

zeichnen, jene abgeleiteten aber neben den Richtungsverhältnissen auch ein Dimensionsverhältniſs ausdrücken, als: ὄπισθεν, ἐγγύθεν u. s. w. Diese abgeleiteten Ortsadverbien stimmen daher insofern mit den Präpositionen überein, als auch diese ein Dimensionsverhältniſs bezeichnen, weichen aber von denselben insofern ab, als diese, mit Ausnahme von: εἰς und ἐν (§. 593. A. 1.), das Dimensionsverhältniſs ohne ein Richtungsverhältniſs bezeichnen. Das Dimensionsverhältniſs der Adverbien drückt der Stamm, das Richtungsverhältniſs die Flexion aus, als: οἴκο-θεν, ἐγγύ-θεν.

B. Zeitadverbien.

§. 687. 1. Das Zeitverhältniſs wird, wie das Ortsverhältniſs, auf mehrfache Weise von der Sprache dargestellt: *a*) durch die Kasus (§. 524. 555. u. 569.), *b*) durch die Präpositionen mit ihrem Kasus, *c*) durch das Partizip als Gerundium, und *d*) durch die Zeitadverbien. Der Genitiv, Akkusativ und Dativ stellen die Beziehung der Zeit auf dieselbe Weise, wie die Beziehung des Orts, dar (§. 686.). Das Gerundium stellt eine Thätigkeit als Zeitbestimmung dar. Diese Zeitbestimmung tritt in den Casibus absolutis entweder als ein Thätiges (Genitivi absoluti), oder als ein Leidendes (Accusativi absoluti), oder als ein räumlicher Behälter der Handlung (Dativi absoluti) auf. — Die Präpositionen stellen das Zeitverhältniſs rein räumlich dar, indem die Anschauung des Raumes auf die Zeit übergetragen wird, und drücken ein objektives Zeitverhältniſs aus, während die Zeitadverbien das subjektive, d. h. das auf die Gegenwart des Sprechenden bezogene, Zeitverhältniſs ausdrücken.

Anmerk. 1. So wie die Sprache überhaupt die Zeitverhältnisse als Raumverhältnisse anzusehen pflegt, so sehen wir auch, daſs viele Ortsadverbien zugleich auch Zeitverhältnisse bezeichnen.

2. Die Zeitadverbien sind entweder von Pronominen oder von Zahlwörtern oder von Begriffswörtern gebildet.

Anmerk. 2. Zu den Zeitadverbien gehören auch die Adverbien, welche eine Frequenz (Wiederholung in der Zeit), als: ἅπαξ, δίς, τρίς, πολλάκις, oder eine Intensität (Quantität in der Zeit), als: πολύ, σχεδόν, ausdrücken.

C. Adverbien der Art und Weise.

§. 688. Das Verhältniſs der Art und Weise wird zwar gemeiniglich durch Adverbien ausgedrückt, häufig aber auch durch das Partizip als Gerundium, und zuweilen auch durch die Kasus des Substantivs theils mit, theils ohne Präpositionen. Die Adverbien der Weise sind gröſsten Theils von Begriffswörtern abgeleitet und sind auf das Innigste mit dem Verbalbegriffe verbunden, so daſs sie mit demselben die Einheit eines Begriffes bilden, als: κακῶς λέγειν (κακολογεῖν), εὖ λέγειν (εὐλογεῖν) u. s. w.

D. Modaladverbien.

§. 689. 1. Auſser den Adverbien des Orts, der Zeit und der Art und Weise besitzt die Sprache auch noch andere Adverbien, die nicht, wie die genannten, in unmittelbarer Beziehung zu dem Prädikate stehen, und dasselbe näher bestimmen, sondern auf den ganzen Gedanken selbst bezogen werden und denselben näher bestimmen. Wir nennen dieselben Modaladverbien.

2. Die Modaladverbien bezeichnen Bejahung (ναί) oder Verneinung (οὐ, μή), — Gewiſsheit, Zuverlässigkeit (ἦ, μήν, πάντως u. s. w.) oder Ungewiſsheit, Zweifel (ἄν, πού, ἴσως u. s. w.) des Gedankens.

Bemerkungen über die Bedeutung und den Gebrauch einiger Adverbien.

Vorbemerkung. Wir werden aus der grofsen Zahl der Adverbien nur diejenigen herausheben, welche in grammatischer Hinsicht von Bedeutung sind, alle übrigen aber dem Lexikon überlassen [1]).

A. Die Zeitadverbien: νῦν, νύν — ἤδη.

a. Νῦν, νύν.

§. 690. 1. Νῦν (entst. aus νέϜον, lat. *num*, *etiamnum*, entst. aus *novum*, also *num* scil. *tempus*, deutsch nun, entst. aus *nûwa*, neu [2])) drückt die dauernde Gegenwart aus; kann jedoch mit dem Imperf. verbunden werden, wenn der Sprechende die kurz vorangegangene Zeit mit seiner Gegenwart verknüpft. Eur. Hec. 1144 κακὸν Τρώων, ἐν ᾧπερ νῦν — ἐκάμνομεν. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 847, 9 νῦν — αὐτὸ καθ' αὐτὸ διδάξειν ἐμέλλομεν. — Diese letztere Bedeutung aber ist dem durch das demonstrative ί (vgl. οὑτοσί, *hicce*) verlängerten: νυνί (*numce*) fremd, indem dieses nach seiner demonstrativen Bedeutung auf die wirkliche Gegenwart gleichsam hinweist, und daher nur mit einem Präsens, Perfekt und Futur verbunden werden kann, als: νυνὶ γράφω, γέγραφα, γράψω oder μέλλω γράφειν.

2. Das Zeitverhältnifs wird zweitens auf die Kausalität übergetragen, und dann bedeutet νῦν oder νῦν δέ (zu Anfang des Satzes): nun aber, wie das lat. *nunc*, *nunc vero*, *nunc autem* [3]), *rebus sic stantibus*, *quae quum ita sint*. Eur. El. 979 μητροκτόνος νῦν φεύξομαι, τόθ' ἁγνὸς ὤν. So öfter beim Imperativ, häufig in Verbindung mit μή. Il. ο, 115 μὴ νῦν μοι νεμεσήσετ' — τίσασθαι φόνον υἷος —, εἴπερ μοι καὶ μοῖρα, Διὸς πληγέντι κεραυνῷ κεῖσθαι.

3. Das in der übertragenen Bedeutung gebrauchte νῦν sank zu einer Enklitika (νύν) herab, die sich aber nur innerhalb der Gränzen der Poesie (von Homer an) gehalten hat, in der Zusammensetzung jedoch von μέννυν in die ionische Prosa, wo dieselbe als Übergangs- und Anreihungspartikel gebraucht wird, und von τοίνυν (s. unten τοί) in den allgemeinen Sprachgebrauch gewandert ist. Dieses νύν wird allerdings noch zuweilen in der temporellen Bedeutung gebraucht, als: Il. κ, 105 οὔ θην Ἕκτορι πάντα νοήματα — Ζεὺς ἐκτελέει, ὅσα πού νυν ἔέλπεται, in der Regel aber übernimmt es das Amt einer leise folgernden Konjunktion.

b. Ἤδη.

4. Ἤδη entspricht sowol in seiner Etymologie [4]), als in seinem ganzen Gebrauche dem lat. *jam*.

---

[1]) In der neuesten Zeit ist über diesen Gegenstand ein eben so geistreiches und scharfsinniges, als gediegenes und gründliches Werk erschienen: Lehre von den Partikeln der griech. Sprache von J. A. Hartung. I. Th. Erlangen 1832. II. Th. 1833. Indem wir nun also die in diesem Werke niedergelegten Resultate zum Grunde legen, werden wir diesen Gegenstand nur in möglichster Kürze und auf eine dem Zwecke der Grammatik angemessene Weise darlegen.

[2]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 23.

[3]) S. d. Bemerkung ad Cicer. Tuscul. III. 1, 2.

[4]) Hartung a. a. O. Th. I. S. 223—234. leitet ἤδη und *jam* von dem indischen: *a-diwâ* oder *ê-diwâ*, zu dieser Stunde (daher *a-dja*, *hodie*, *nunc*; *diu*, *dîwa* bdt. Himmel, *diwâ* (Instrum. v. *diw*) bei Tage, ab. Vgl. Διός, δῆλος, am Tage liegend, *Djovis* st. *Jovis*.

a. Zeit. 1) Es bezeichnet die unmittelbare Gegenwart des Besprochenen, und zwar als Augenblick, als: *νῦν ἤδη* oder *ἤδη νῦν*, *jam nunc*, jetzt eben. In Verbindung mit dem Perfekt oder mit einem Präteritum kann es durch eben, in Verbindung mit einem Futur durch sogleich übersetzt werden, als: *ἤδη ἀπῆλθεν* oder *ἀπελήλυθεν* — *ἤδη ἀπελεύσεται*. So auch bei Befehlen, Aufmunterungen, ungeduldigen Fragen (*quid jam?*). Pind. Ol. VI, 22 *ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων, ᾇ τάχος*. Auf den Raum übergetragen bezeichnet es die unmittelbare Nähe. Thuc. III, 95 *Φωκεῦσιν ἤδη ὅμορος ἡ Βοιωτία ἐστίν*. — 2) Wenn eine Handlung sich entweder aus der Vergangenheit oder aus der Zukunft bis in die Gegenwart erstreckt, so hat *ἤδη* im ersteren Falle die Bedeutung von: *adhuc*, bisher, im letztern von: mehr, *posthac*. So: *ἤδη οὐκ*, noch nicht, oder nicht mehr, als: *πυθέσθαι ἤδη τὰ ὀνόματα αὐτῶν οὐκ εἴχομεν* — *ἤδη οὐχ ἕξομεν πυθέσθαι*. — 3) Von unerwarteten oder längst erwarteten Dingen: endlich, erst, als: *ἀναπαύσωμεν ἤδη ποτέ, jam tandem, tandem aliquando* — *ἤδη ποτ' ἐν μακρῷ χρόνῳ*. — 4) Zuweilen hat es indefinite Bedeutung, als: *ἤδη ποτέ*. Il. γ, 134 *ἤδη καὶ Φρυγίην εἰσήλυθον*, schon manchmal.

b. Im übertragenen Sinne hat *ἤδη* eine der zeitlichen ganz entsprechende Bedeutung, α) indem die unmittelbare Gegenwart hier zur unmittelbaren Wirklichkeit, zur Gewifsheit, Bestimmtheit, Entschiedenheit wird: nun denn, nun einmal, schon, sofort, ohne Weiteres, ohne Umstände. Aristoph. Eq. 210 *τὸν οὖν δράκοντά φησι — ἤδη κρατήσειν*. Eur. Troad. 236 *δοῦλοι γὰρ δὴ Δωρίδος ἐσμὲν χθονὸς ἤδη*, nun einmal. Xen. Hell. VII. 1, 12 *ἤδη γὰρ ἡγήσεσθε κατὰ θάλατταν*, nun denn, ihr sollt den Oberbefehl zur See haben! — In dieser Bedeutung wird es oft auf einen vorangehenden Satz bezogen, und bezeichnet eine unmittelbare, sich ohne Weiteres ergebende Folge, wefshalb es auch zuweilen zur innigern Verknüpfung des Nachsatzes mit dem Hauptsatze dient, als: Xen. Cyr. VII. 5, 58 *ποιήσας δὲ τοῦτο, τὰ ἄλλα ἤδη ἤρχετο διοικεῖν*. — β) Häufig drückt es eine Steigerung aus, wie: *jam, jam vero*, nun aber, nun erst, nun vollends, als: *ἤδη δ' ἀκούσατε*. Daher schliefst es sich besonders gern an die Demonstrativen an (gehört aber eigentlich als Adverb zum Prädikat, so wie auch, wenn es mit einem Adverb (*τότ' ἤδη*) verbunden ist, beide auf das Prädikat bezogen werden, wie *μάλα καλῶς ταῦτα ἐποίησεν*), als: *οὗτος ἤδη, τότ' ἤδη, ἐνταῦθ' ἤδη, οὕτως ἤδη* u. s. w. So auch: *καὶ ἤδη*, auch sogar. Plat. Symp. 204. B *δῆλον δή, ἔφη, τοῦτό γε ἤδη καὶ παιδί* [1]).

B. *Δή, δῆτα, θήν, δῆθεν, δήπουθεν, δαί.*

a. Δή [2]).

§. 691. *Δή* ist die verkürzte Form von *ἤδη*, mit dem es auch hinsichtlich der temporellen und übertragenen Bedeutung übereinstimmt. Es unterscheidet sich aber von *ἤδη* erstens dadurch, dafs es als die schwächere Form nie an die Spitze eines Satzes treten kann, aufser in der epischen Sprache: *δὴ τότε, tum vero, δὴ γάρ, jam enim*, — zweitens dadurch, dafs es mit dieser äufseren Schwächung gewissermafsen die innere Kraft eines Adverbs verloren und die Natur eines blofsen Suffixums angenommen hat, indem es sich immer an dasjenige Wort anlehnen mufs, dessen Bedeutung es bestimmt, und somit nicht, wie die eigentlichen Adverbien, unmittelbar auf das Prädikat bezogen

---

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 235 ff.
[2]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 245 — 290.

wird (es müfste denn sein, dafs es sich an das Prädikat selbst gelehnt hätte, um dasselbe zu bestimmen), sondern als blofses Suffixum, nur mittelbar, d. h. erst mittelst des Wortes, dem es sich beigesellt hat. In den Demonstrativen: *ὅδε, ἥδε, τόδε, τοιόσδε, τοσόσδε, τηλικόσδε* ist die Form desselben noch mehr geschwächt, und zu einer blofsen Enklitika herabgesunken. Durch den Mangel an Selbstständigkeit ist es gekommen, dafs *δή* neben der temporellen und metaphorischen Bedeutung, in der es mit *ἤδη* übereinstimmt, eine neue Bedeutung erhalten hat — die determinative —, durch die es den Grad oder das Mafs eines Begriffs auf das Genaueste bestimmt (eben nur gerade). Ob nun die Partikel die eigentliche temporelle, oder die determinative Bedeutung habe, hängt von dem Begriffe des Wortes ab, dem sie beigesellt ist.

A. Temporelle Bedeutung. *a.* Bereits, eben, jetzt, von der unmittelbaren Gegenwart im Gegensatze zur nächsten Vergangenheit oder Zukunft, als: Plat. Phaedon. p. 60. C *ἐπειδὴ ὑπὸ τοῦ δεσμοῦ ἦν ἐν τῷ σκέλει πρότερον τὸ ἀλγεινόν, ἥκειν δὴ φαίνεται ἐπακολουθοῦν τὸ ἡδύ.* — *νῦν δή*, gerade jetzt; — *b.* so eben oder sogleich von der unmittelbaren Gegenwart im Gegensatze zu der entfernteren Vergangenheit oder Zukunft, als: *νῦν δή*, aber jetzt, — *περὶ τούτων ὧν δὴ σὺ ἔλεγες*, so eben — sogleich mit dem Futur, Imperativ und adhortativen Konjunktiv, als: *τοῦτο δὴ δηλώσω* — *νῦν δὴ δηλώσεις* — *ἴωμεν δή.* So: *μὴ δή*, *ne jam*, nach Verben der Befürchtung. Il. *ξ*, 44 *δείδω, μὴ δή μοι τελέσῃ ἔπος ὄβριμος Ἕκτωρ.* Od. *σ*, 10. u. sonst [1]). So: *καὶ δή*, sogleich, in der Mitte des Satzes; — *c.* schon oder erst, endlich, noch, das Erstere von unerwarteten, das Letztere von längst erwarteten Dingen. *α*) Eur. El. 122 *ὦ πάτερ, σὺ δ' ἐν ᾅδᾳ δὴ κεῖσαι!* so bei Zahlbestimmungen. Il. *ω*, 107 *ἐννῆμαρ δὴ νεῖκος ἐν ἀθανάτοισιν ὄρωρεν*; so *πολλάκι δή*, *jam saepe*, Il. *τ*, 85 [2]). — *καὶ δή*, schon, in der Mitte des Satzes, oder zu Anfang des Nachsatzes (seltener *καὶ ἤδη*). — *νῦν δή* (wie *νῦν ἤδη*), *nunc jam, jam nunc.* — *β*) *τέλος δή* — *ὀψὲ δή* — *νεωστὶ δή, ὕστερον δή*, später noch — *ἐς ὃ δή, ὅτε δή, ὁπότε δή*, wie: *donec jam*; — *d.* bisher, *adhuc* oder von nun an, *posthac*, je nachdem sich eine Handlung aus der Vergangenheit oder aus der Zukunft auf die Gegenwart erstreckt, am Häufigsten in Verbindung mit *οὐκ* und *μή* — *οὐδὲν δὴ κακὸν πεπονθώς, nihildum*; *οὐδὲν δὴ κακὸν πείσεται.*

Anmerk. *δὴ αὖτε*, jetzt wieder, wird durch die Krasis in: *δηὖτε* verschmolzen. Statt *δηὖτε* wird oft falsch geschrieben: *δ' αὖτε*, z. B. Il. *α*, 340. *η*, 448 [3]).

B. Übertragene Bedeutung: ohne Weiteres, einmal, sofort, kurz (unverzögerter, rascher Abschlufs der Sache). *a*) So findet sich bei Homer oft *μὲν* (= *μήν*) *δή.* Il. *ι*, 309 *χρὴ μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν*, in der That (*μήν*) nur gleich ganz entschieden (*δή*) [4]). Daher wird auch *μὲν δή* mit dem Imperativ verbunden (doch d. i. *μέν*, endlich d. i. *δή*), z. B. Il. *ω*, 650. Vgl. unten das *μέν* confirmativum. — *b*) In der Regel wird es mit Rückbeziehung auf einen vorangehenden Gedanken gebraucht, so dafs es eine den Konjunktionen ganz ähnliche Natur annimmt: daher oft im Nachsatze, besonders: *τότε δή, οὕτως δή, ἐνταῦθα δή.* — Ferner im Vordersatze, als: *οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες.* — Daher: *ἐπειδή*, sintemal (seit einmal), *quoniam* (i. e. *quum jam*), da einmal, in Beziehung auf etwas Eingeräumtes, Bekanntes; so: *ὡς δή*, da ja, *εἰ δή, si jam*, wenn nun einmal. — *c*) Daher dient es überhaupt

[1]) S. Naegelsbach zur Iliade. I, 131. S. 34.
[2]) S. Naegelsbach zur Iliade. II, 134.
[3]) S. Hartung a. a. O. S. 322 ff.
[4]) S. Naegelsbach zur Iliade I, 514. S. 76. f.

zur raschen Anreihung der Sätze (sofort, gleich, kurz), oft mit steigernder Bedeutung, wie besonders bei: *μή τι-γε δή* oder *μή-τι δή* oder *μήτοι γε δή, nedum;* — ferner um eine unterbrochene Rede wiederaufzunehmen, besonders nach Parenthesen; — dann zur Anknüpfung einer Schlufsfolge. Plat. Rep. VI. p. 494. A *ἐκ δὴ τούτων τίνα ὁρᾷς σωτηρίαν φιλοσόφῳ φύσει;* — Hieher gehört ferner: *μὲν δή,* welches einen Rückblick auf das Vorhergehende ausdrückt, mit folgendem *δέ,* womit zu einem neuen Gedanken übergegangen wird. Herod. I, 32 *Σόλων μὲν δὴ εὐδαιμονίης δευτερεῖα ἔνεμε τούτοισι· Κροῖσος δὲ σπερχθεὶς εἶπε.* So: *τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτα, haec hactenus.* — Auch: *καὶ δή, et jam,* dient zur Anreihung mit Rückbeziehung auf einen vorhergehenden Gedanken, oft in steigernder Bedeutung (vollends, endlich), als: Plat. Menon. p. 87. E *ὑγίεια, φαμέν, καὶ ἰσχὺς καὶ κάλλος καὶ πλοῦτος δή,* ferner, wenn etwas Wichtigeres, Stärkeres hinzutritt, *καὶ τὸ δὴ μέγιστον,* oder wenn das Besondere an das Allgemeine angereiht wird, besonders: *ἄλλος τε — καὶ δὴ καί.* Herod. I, 30 *εἰς Αἴγυπτον ἀπίκετο παρὰ Ἄμασιν καὶ δὴ καὶ ἐς Σάρδις παρὰ Κροῖσον.* Im negativen Sinne: *οὐδὲ δή, μηδὲ δή.* — Ein besonderer, aber hiemit zusammenhängender, Gebrauch von *καὶ δή* ist der bei überraschenden Voraussetzungen — und nun, wohlan. Eur. Med. 398 *καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις;* und nun, wir setzen den Fall: sie sind gestorben. — *d*) An *καὶ δή* reihen sich: *δὲ δή, ἀλλὰ δή, εἶτε δή* und andere Verbindungen, die zur Anreihung dienen: so in der Fragform: *πῶς δή, τί δή, ποῦ δή,* was nun, wie nun, oft als Ausdruck der Ungeduld, des Unwillens, der Verwunderung; so: *τί δή ποτε, quid tandem; τί οὖν δή, πῶς οὖν δή,* anreihend (aber in: *τί δὴ οὖν, πῶς δὴ οὖν* verstärkt *δή* die Frage).

§. 692. C. Determinative Bedeutung. *a.* Mit Verben verbunden drückt *δή* Ausschliefsung, Einschränkung aus (eben nur gerade das und nichts Anderes), besonders beim Imperativ, *σκόπει δή, ἄγε δή, φέρε δή, ἴθι δή,* wie: *dicdum,* wie bei uns: betrachte nur. Plat. Apol. p. 27. C *οὐχ οὕτως ἔχει; ἔχει δή· τίθημι γάρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνει.* So oft *μὴ δή* c. imperat. Il. κ, 447 *μὴ δή μοι φύξιν γε, Δόλων, ἐμβάλλεο θυμῷ,* nur an Flucht denke nicht, was du auch sonst denken magst [1]); — *b*) eben so bei Substantiven. Soph. Phil. 866 *ἐπειδὴ τοῦδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ λήθη τις εἶναι κἀνάπαυλα δή,* und (wenn auch nichts Anderes, doch) sicherlich, gewifs eine Rast. Mit der Ausschliefsung ist zuweilen ein ironischer Sinn verbunden. Thuc. VI, 80 *τοὺς Ἀθηναίους φίλους δὴ ὄντας μὴ ἐᾶσαι ἁμαρτεῖν.* Xen. Hell. V. 4, 6 *εἰσήγαγε τὰς ἑταιρίδας δή,* die (vorgeblich) Nichts weiter, als Hetären waren; — *c.* mit Adjektiven hat es, je nach dem Begriffe derselben, entweder beschränkende oder steigernde Bedeutung, als: *μόνος δή,* ganz allein, *ἐν βραχεῖ δή, ἀσθενὴς δή.* Il. σ, 95 *ὠκύμορος δή μοι, τέκος, ἔσσεαι.* — *πολλοὶ δή, πολλάκις δή,* besonders bei dem Superlativ, wo es anzeigt, dafs derselbe in seinem ganzen Umfange gefafst werden soll, als: *κράτιστοι δή* [2]); — *d.* mit Pronominen drückt es nur Auszeichnung, Würde, Bedeutsamkeit, Hervorhebung einer Person oder Sache als einer bekannten aus, als: *ἐκεῖνος δή,* jener bekannte Mann, *σὺ δὴ ταῦτα ἐτόλμησας;* — *οὕτω δή — ἐνταῦθα δή — τίσι δή ποτε λόγοις Ἀθηναίους ἔπεισαν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην.* Plat. Phaedon. p. 61. E *κατὰ τί δὴ οὖν ποτε οὔ φασι.* Id. Theaet. p. 148. A *τίς δὴ οὖν, ὦ παῖ, λείπεται λόγος,* so öfter in der Verbindung: *οὖν* [3]). Daher steht es auch in erklärenden Zusätzen bei den Pronominen, weil hier auf etwas Bekanntes hin-

---

[1]) S. Naegelsbach zur Iliade I, 131. p. 34.
[2]) Vgl. Naegelsbach zur Iliade I, 266.
[3]) S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 49. D.

gewiesen wird. Plat. Rep. V. p. 467. B *κίνδυνος δ' οὐ σμικρὸς σφαλεῖσιν, οἷα δὴ ἐν πολέμῳ φιλεῖ.* — *e.* Häufig wird *δή* bei rekapitulirenden Pronominen gebraucht, wenn der genannte Gegenstand durch nähere Angabe bestimmt worden ist, und dann im Pronomen wieder hervortritt, und zwar als ein solcher, dessen Bestimmung nun von dem Sprechenden abgeschlossen wird. Il. ζ, 395—398 *Ἀνδρομάχη, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἠετίωνος· Ἠετίων, ὃς ἔναιεν ὑπὸ Πλάκῳ ὑλήεσσῃ —· τοῦπερ δὴ θυγάτηρ ἔχεθ' Ἕκτορι χαλκοκορυστῇ.* Vgl. Il. η, 155. u. sonst [1]). — *f.* Bei unbestimmten Pronominen wird durch *δή* der Begriff der Unbestimmtheit noch gesteigert, worin oft der Sinn von Verachtung liegt, als: *ἄλλοι δή*, Andere, wer sie auch sein mögen. Il. α, 295 *ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε σήμαιν'* (Andern, wer sich etwa dergleichen gefallen lassen mag): s. Naegelsbach zu d. St. S. 56. *ὅσος δή, ὁπόσος δή, ὅστις δή, nescio quis, ὅπου δή, ζῆν ὁπόσον δὴ χρόνον*, wer weiſs, wie lange; bei *τὶς* und *ποτέ* geht *δή* voran, *δή τις, quidam, nescio quis, δή ποτε, quondam, nescio quando* — *ὡς δή τι*, wie doch. — *g.* Mit Numeralien verbunden hat es gleichfalls nach dem Zusammenhange entweder beschränkende oder steigernde Bedeutung. — *h.* Mit Partikeln *a*) eben, gerade α) bei den Finalkonjunktionen: *ὡς, ἵνα* — (*ὡς δή, ἵνα δή*, gerade in der Absicht, daſs, — damit gerade, eben); — β) bei den erklärenden Partikeln, als: *γὰρ δή* (*δὴ γάρ* episch st. *ἤδη*, meist in temporeller, zuweilen auch in metaphorischer Bedeutung. Hymn. Cerer. 159 *ἀλλά σε δέξονται· δὴ γὰρ θεοείκελός ἐσσι*, denn du bist ja nun), *ὡς δή, ἅτε δή, οἷα δή; ὡς δή* meist ironisch; — γ) *ἀλλὰ δή*, allein eben; — δ) in Verbindung mit Fragwörtern drückt *δή* aus, daſs der Fragende für den Augenblick nichts Anderes begehrt, als Antwort auf die Frage. Od. φ, 362 *πῇ δὴ καμπύλα τόξα φέρεις;* wohin nur [2])? — *b*) wahrlich, wenn ein Gedanke mit Gewiſsheit, Entschiedenheit ausgedrückt werden soll, als: *ἦ δή, ἦ μάλα δή, καὶ δή, οὐ δή — δή που*, sicherlich wol (= ganz gewiſs), *οὐ δή που*, doch sicherlich wol nicht (= gewiſs nicht), beide Verbindungen sind nachhomerisch, und beide stellen eine ausgemachte Behauptung mit einer gewissen Ironie als schwankend dar. Xen. M. S. II. 3, 1 *οὐ δήπου καὶ σὺ εἶ τῶν τοιούτων ἀνθρώπων;* du bist doch nicht wol — wobei man immer eine negirende Antwort erwartet. — *μὴ δή* mit dem Imperativ oder Conj. adhortativo, nur nicht, bei eindringlichen Befehlen oder Ermahnungen.

b. *Δῆτα* [3]).

§. 693. *Δῆτα*, welches aus *δή* gebildet ist, wie: *ἐνθαῦτα* aus *ἔνθα, τηνικαῦτα* aus *τηνίκα*, hat mit der Verstärkung der Form auch eine gesteigerte Bedeutung erhalten, indem es, wie *δή*, Umgränzung, aber mit weit mehr demonstrativer Kraft, ausdrückt. In der epischen Sprache findet es sich nicht, auch nicht in dem dorischen Dialekte, selten bei Herodot, sehr häufig aber bei den Attikern. Es kann sich zu allen Sprachtheilen gesellen, um dieselben zu bestimmen, sei es durch Steigerung oder durch Herabsetzung.

a. Sehr häufig hinter Fragwörtern: α) steigernd, *jam, demum*, und zwar konklusivisch zugleich, indem es auf das die Steigerung Hervorrufende hinweist. Aristoph. Acharn. 1011 *τί δῆτ', ἐπειδὰν τὰς κίχλας ὀπτωμένας ἴδητε; quid tum demum dicetis, quum*; — β) herabsetzend, wenn man ungeduldig fragt, wie eine Sache neben ei-

---

[1]) S. Naegelsbach zur Iliade. Exkurs. IV. S. 219.

[2]) Mehr Beispiele aus Homer bei Naegelsbach zur Iliade. II, 339. S. 135. f.

[3]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 300—311.

ner andern, die derselben zu widersprechen scheint, bestehen könne. Aeschyl. Sept. 93 *τίς ἄρα ῥύσεται, τίς ἄρ' ἐπαρκέσει θεῶν ἢ θεᾶν; Πότερα δῆτ' ἐγὼ ποτιπέσω βρέτη δαιμόνων;* — Hinter: *οὔκουν, μῶν, εἶτα, ἔπειτα, ἄρα* hat *δῆτα* sowol die steigernde Bedeutung als auch die letztere; — *b.* in Fragen hinter andern Wörtern, um die Aufmerksamkeit des Hörenden auf Einen Gegenstand zu heften, und ihn, als den hauptsächlichsten, vor allen andern auszuzeichnen. Eur. Iph. A. 856 *οἶσθα δῆτά γ', ὅστις ὢν σοὶ καὶ τέκνοις εὔνους ἔφυν;* du weifst doch sicherlich —? — *c.* sehr häufig in Antworten, und hier drückt es, wie *δή*, völlige Übereinstimmung aus, nur mit gröfserem Nachdrucke — eben so, gerade so, um Nichts anders. Plat. Rep. I. p. 333. A *ξυμβόλαια δὲ λέγεις κοινωνήματα, ἤ τι ἄλλο; — Κοινωνήματα δῆτα;* — *d.* *ἦ δῆτα*, ja fürwahr, *οὐ δῆτα*, *minime vero*, *μὴ δῆτα*, nur nicht, als: *μὴ δῆτα δράσῃς ταῦτα;* — *e.* bei Wünschen, Befehlen, Aufforderungen drückt es Ausschliefsung, Einschränkung, und somit auch Ungeduld aus, wie *δή*. Aristoph. Nub. init. *ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν ἕνεκα!* o dafs du nur umkommen mögest. — *σκόπει δῆτα*, betrachte nur; — *f.* in Verbindung mit *ἀλλά* oder *γάρ* gehört *δῆτα* nicht zu diesen Konjunktionen, sondern dient zur Bestimmung eines einzelnen Begriffs des Gedankens. Oft hat es hier ironischen Sinn. Eur. El. 930 *ᾔδησθα γὰρ δῆτ' ἀνόσιον γήμας γάμον;* — *g.* endlich dient es auch zur Anreihung, und zwar gemeiniglich im steigernden Sinne; daher auch in Verbindung mit Konjunktionen und Relativen, als: *ὅτε δῆτα*, als vollends. Herod. IV, 69 *ἀπολλῦσι δῆτα αὐτοὺς τρόπῳ τοιῷδε*, vollends. — *Καὶ δῆτα*, und eben, und zwar.

c. *Θήν, δῆθεν, δήκουθεν* [1]).

§. 694. 1. *Θήν* ist eine mundartische Nebenform von *δή*, welche ihren ursprünglichen Sitz in dem sizilischen Dialekte hatte (daher so häufig bei Theokrit), dann aber auch in die epische Sprache als Enklitika wanderte, und aus derselben in verkürzter Form als blofses Suffix — *θεν* — in die attische Sprache kam. (Nur Einmal bei Aesch. Prom. 964 *θήν*.) Die Partikel hat daher noch weit weniger Selbstständigkeit als *δή*; sie kann nur auf ein einzelnes Wort, nie auf das Prädikat des Satzes, bezogen werden. Der Gebrauch derselben hat sich in den verschiedenen Dialekten verschieden gestaltet. In den Mimen des Sophron hatte sie noch die eigentliche Bedeutung — die temporelle —, auch war sie noch betont. Bei Theokrit ist sie zwar auch betont, hat aber die eigentliche Bedeutung verloren, und schliefst sich immer nur an ein einzelnes Wort an. Am Häufigsten tritt sie auf in Verbindung mit Pronominen, als: *ἐγὼ θήν*, ich für meine Person, *τὺ θήν;* — zweitens in hinweisenden Erklärungen, wie Adoniaz. 15. — drittens in der Bedeutung: kurz, *denique, ut paucis dicam*, indem auch hier ein einzelner Begriff umgränzt wird. Ibid. 63 *ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί, κάλλιστοι παίδων· πείρᾳ θὴν πάντα τελεῖται.* Bei Homer hat *θήν* immer ironische Bedeutung, wie das attische *δήπου*; besonders gern verbindet es sich mit: *οὐκ* (*οὐ μέν θην — γέ*, aber doch wol wenigstens nicht, als: Od. ε, 211 *οὐ μέν θην κείνης γε χερείων εὔχομαι εἶναι* [2])), *ἤ, ἐπεί, γάρ*.

2. Bei den Attikern erscheint es nur in der verkürzten Form: *θεν* (*θε* Eur. El. 266.) in den zwei Verbindungen: *δῆθεν* und *δήκουθεν*.

a) *Δῆθεν* drückt fast immer Spott oder Ironie aus (vor-

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 312—320.

[2]) Mehr Beispiele s. b. Naegelsbach Exkurs. I. zur Iliade S. 161.

geblich, *scilicet*); nur sehr selten eine blofse, einfache Erklärung. Herod. I, 59 (*Πεισίστρατος*) *τρωματίσας ἑωϋτόν τε καὶ ἡμιόνους, ἤλασεν ἐς τὴν ἀγορὴν τὸ ζεῦγος, ὡς ἐκπεφευγὼς τοὺς ἐχθρούς, οἵ μιν ἐλαύνοντα ἐς ἀγρὸν ἠθέλησαν ἀπολέσαι δῆθεν.*

b) *Δήπουθεν*, hoffentlich wol, offenbar. Xen. Cyr. IV. 3, 20 *ἐγὼ δέ, ἢν ἱππεύειν μάθω, ὅταν μὲν ἐπὶ τοῦ ἵππου γένωμαι, τὰ τοῦ ἱπποκενταύρου δήπουθεν διαπράξομαι.*

Anmerk. In noch verkürzterer Form erscheint *θήν* in: *εἶθε*, wo: *θε* die Bedeutung von: *δή* in drängender Frage und Ausrufung (wenn nur gleich) hat.

d. Δαί [1]).

§. 695. Das Adverb *δαί* ist die gedehnte Form von *δή* (wie *ναί* von *νή*), aber häufig nur in der Umgangssprache, selten in der edlern Sprache der Tragiker. Es hat sich nur in den Verbindungen: *τί δαί; πῶς δαί;* erhalten, und dient *a*) dazu, eine Frage mit Verwunderung auszudrücken; — *b*) bedeutet es: was denn sonst? was denn? wie denn sonst? wie denn? wenn der Sprechende sich verwundert, dafs Etwas von einem Andern verworfen wird, und er nun mit einer gewissen Hast und unwillig fragt, was denn sonst sein oder wie denn sonst die Sache sich verhalten solle. Aristoph. Av. 64 *ἀλλ' οὐκ ἐσμὲν ἀνθρώπω. — Τί δαί;* Id. Vesp. 1212 *ὡδὶ κελεύεις προσκλιθῆναι; — Μηδαμῶς. — Πῶς δαί;* — *c*) dient es zu einem raschen, unvermutheten Übergange von einer Person oder Sache zu einer andern. Platon. Phaedon. p. 71. A *καὶ μὴν ἐξ ἰσχυροτέρου γε τὸ ἀσθενέστερον καὶ ἐκ βραδυτέρου τὸ θᾶττον; — Πάνυ γε. — Τί δαί; ἄν τι χεῖρον γίγνηται, οὐκ ἐξ ἀμείνονος, καί, ἐὰν δικαιότερον, ἐξ ἀδικωτέρου;*

C. Adverbia confirmativa.

a. Μήν (dor. und ep. *μάν*) [2]).

§. 696. 1. *Μήν* drückt Bekräftigung, Versicherung, Betheuerung aus, wahrlich, und entspricht in seinem Gebrauche dem lat. *vero*. Es kann aber nie an die Spitze des Satzes treten, so wie es sich auch in der Regel an ein anderes, und zwar an das wichtigste Wort im Satze, namentlich an Partikeln, anlehnt. Bei einem Aufrufe lehnt es sich an den Imperativ, als: *ἄγε μήν, ἕπου μήν*, in der Frage an das Fragwort, als: *τί μήν, quî vero, πῶς μήν* u. s. w. Plat. Phaedon. p. 229. A. B *ὁρᾷς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον; Τί μήν; quid quaeso?*

2. Übrigens ist der Gebrauch dieser Partikel ein dreifacher. Entweder drückt sie die einfache Versicherung der Aussage aus, oder stellt die Versicherung derselben in einen Gegensatz entweder zu dem Vorhergehenden, oder zu dem Folgenden. Bei dem Gegensatze sind die auf einander bezogenen Sätze entweder einstimmig oder stehen in Widerspruch zu einander. Im erstern Falle bezeichnet *μήν* nicht allein eine Betheuerung, sondern zugleich auch eine Steigerung des Ausgesagten, so z. B. Plat. Rep. V. p. 465. B *πανταχῇ δὴ ἐκ τῶν νόμων εἰρήνην πρὸς ἀλλήλους οἱ ἄνδρες ἄξουσι; Πολλήν γε. Τούτων μὴν ἐν ἑαυτοῖς μὴ στασιαζόντων οὐδὲν δεινόν, μή ποτε ἡ ἄλλη πόλις πρὸς τούτους ἢ πρὸς ἀλλήλους διχοστατήσῃ,* ja oder vollends.

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 320—322.

[2]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 373 — 390. u. Naegelsbach Exk. I. zur Iliade.

3. Die Verbindungen mit Partikeln sind folgende:

a. *Ἦ μήν*, starke Versicherung; wahrlich, traun, daher besonders bei Schwüren; *α*) einfach: Xen. Cyr. IV. 2, 8 *τὰ πιστὰ δίδωσιν αὐτοῖς, ἦ μὴν — ὡς φίλοις καὶ πιστοῖς χρήσεσθαι αὐτοῖς.* Plat. Criton. p. 51. E *ὁμολογήσας ἦ μὴν* (so richtig Stallb. aus Codd.) *πείθεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε πείθει ἡμᾶς*; — *β*) im Gegensatze zu dem Vorhergehenden: Il. ι 57 *ἀτὰρ οὐ τέλος ἵκεο μύθων· ἦ μὴν καὶ νέος ἐσσί, ἐμὸς δέ κε καὶ παῖς εἴης*, jedoch du bist fürwahr noch jung; — *γ*) im Gegensatze zu dem Folgenden (die Betheuerung bildet die Konzessive zu dem folgenden Satze): Il. ν, 354 *ἦ μὰν ἀμφοτέροισιν ὁμὸν γένος ἠδ' ἴα πάτρη, ἀλλὰ Ζεὺς πρότερος γεγόνει καὶ πλείονα ᾔδη.*

b. *Οὐ μήν, μὴ μήν*, wahrlich nicht; *α*) einfach: Il. μ, 318 *οὐ μὰν ἀκληεῖς Λυκίην κάτα κοιρανέουσιν ἡμέτεροι βασιλῆες.* Vgl. Il. ρ, 41, 448. — *β*) im Gegens. z. d. Vorherg. Il. ο, 16 *σὸς δόλος, Ἥρη, Ἕκτορα δῖον ἔπαυσε μάχης, ἐφόβησε δὲ λαούς: Οὐ μὰν οἶδ' εἰ αὖτε κακοῤῥαφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηαι*, und doch weiſs ich wahrlich nicht. So: *ἀλλ' οὐ μὰν οὐδέ* Il. ψ, 441. Soph. O. C. 694 *οὐδὲ Μουσᾶν χοροί νιν ἀπεστύγησαν, οὐδὲ μὰν* (*neque vero*) *χρυσάνιος Ἀφροδίτα.*

c. *Καὶ μήν*, *α*) einfach, und zwar *αα*) so, daſs *καί* verbindende Konjunktion (und) ist: und wahrlich (att. dafür gwhnl. *καὶ μέντοι*). Il. ψ, 410 *ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται*, — *ββ*) so, daſs *καὶ* auf einen aus dem Zusammenhange zu ergänzenden Gedanken, wie: *ὥσπερ καὶ λέγεις, ὥσπερ καὶ δοκεῖ* u. dgl., zurückweist: ja wahrlich, ja gut. Plat. Phaedon. p. 58. E *καὶ μὴν ἔγωγε θαυμάσια ἔπαθον παραγενόμενος*; — *β*) im Ggens. z. d. Vorherg., wo *καί* immer auch, *vel* bedeutet, also: *καὶ μήν*, *et vero*, auch, durch den Ton hervorgehoben; das *καὶ* bezieht sich entweder auf das hinter *μήν* stehende Wort oder auf den ganzen Satz. *Καὶ μήν* wird oft gebraucht, wenn eine neue Angabe bekräftigend angeführt wird. Od. λ, 582 *καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον.* Bei den Dramatikern wird *καὶ μήν* häufig gebraucht, wenn die Aufmerksamkeit auf das Auftreten einer neuen Person gelenkt werden soll. Ferner: *καὶ μὴν καί*, *et vero etiam*, und vollends auch, *καὶ μὴν οὐδέ*, und vollends auch nicht.

d. *Ἀλλὰ μήν* *α*) einfach versichernd (zuweilen wird es auch durch ein Wort, welches hervorgehoben werden soll, getrennt, als: Il. ρ, 448 *ἀλλ' οὐ μὰν ὑμῖν γε καὶ ἅρμασι δαιδαλέοισιν Ἕκτωρ Πριαμίδης ἐποχήσεται· οὐ γὰρ ἐάσω*), wenn der Angeredete sich bereitwillig bei einer Anforderung des Anredenden erklären will: nun ja, oder, wenn Einer mit einer gewissen Hast die Rede des Andern aufnimmt, wie: Eur. [illegible]c. 498 *τῆσδ' ἔχουσα παιδὸς οὐ μεθήσομαι.* — *Ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μὴν [illegible]' ἄπειμ' αὐτοῦ λιπών*, nein, auch ich wahrlich nicht; — *β*) im [Geg]ens. z. d. Vorherg.: aber doch wahrlich, *sed vero* Xen. [illegible] V. 3, 31 *καὶ ἅμα δίκαια ποιοῖμεν ἄν, χάριν ἀποδιδόντες· ἀλλὰ [μ]ὴν καὶ ξυμφορά γ' ἄν.* Häufig in Schlüssen, wie Lukian: *εἰ εἰσὶ βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί· ἀλλὰ μὴν* (*atqui*) *εἰσὶ βωμοί· εἰσὶν ἄρα θεοί.*

Anmerk. In Verbindung mit dem Imperativ drückt *μήν* ein Dringen auf Verwirklichung des Begehrten aus.

b. Μέν (*confirmativum*) [1]).

§. 697. 1. Statt *Μήν* bedienen sich die Ionier der verkürzten Form *μέν*, die auch bei Homer neben *μήν* und *μάν* vorkommt. Es steht gleichfalls nie an der Spitze des Satzes, sondern lehnt sich immer

---

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 390 — 393. u. Naegelsbach Exkurs. I. zur Iliade.

an das wichtigste Wort im Satze an. Il. η, 89 καί ποτέ τις εἴπησι —· ἀνδρὸς μὲν τόδε σῆμα, πάλαι κατατεθνηῶτος, eines Helden fürwahr. Il ο, 203 ἦ τι μεταστρέψεις; στρεπταὶ μέν τε φρένες ἐσθλῶν, nachgiebig fürwahr.

2. Μέν wird, wie μήν, erstens einfach versichernd, zweitens so gebraucht, dafs es die Versicherung der Aussage in einen Gegensatz zu dem Vorhergehenden (adversative Bedeutung) oder zu dem Folgenden ausdrückt. Od. ν, 154 ὦ πέπον, ὡς μὲν ἐμῷ θυμῷ δοκεῖ εἶναι ἄριστα, (Gegensatz gegen das Vorherg.) immo vero sic. So drückt das μέν confirmativum häufig nach einem Vokativ einen Gegensatz aus. Od. φ, 344 μῆτερ ἐμή, τόξον μὲν Ἀχαιῶν οὔτις ἐμεῖο κρείσσων ᾧ κ' ἐθέλω δόμεναί τε καὶ ἀρνήσασθαι, immo vero arcum.

3. Die Verbindungen mit Partikeln sind folgende:

a. Ἦ μέν, welches bei Homer ganz so, wie ἦ μήν (§. 696. a.) gebraucht wird, so bei Schwüren und Betheuerungen, α) einfach: Od. ξ, 160 ἦ μέν τοι τάδε πάντα τελείεται, ὡς ἀγορεύω. Herod. IV, 154 ἐξορκοῖ, ἦ μέν οἱ διηκονήσειν, ὅτι ἂν δεηθῇ; — β) im Gegensatze zu dem Vorhergehenden: Od. λ, 447 λίην γὰρ πινυτή τε καὶ εὖ φρεσὶ μήδεα οἶδεν — Πηνελόπεια· ἦ μέν μιν νύμφην γε νέην κατελείπομεν ἡμεῖς ἐρχόμενοι πόλεμόνδε, sehr verständig, und doch wahrlich war sie damals noch jung; — γ) im Ggs. z. d. Folg: Il. ω, 416 ἦ μέν μιν — ἕλκει, οὐδέ μιν αἰσχύνει.

b. Οὐ μέν, μὴ μέν (= οὐ μήν, μὴ μήν §. 696. b.); α) einfach: Il. ξ, 472 οὐ μέν μοι κακὸς εἴδεται, οὐδὲ κακῶν ἐξ, ἀλλὰ κασίγνητος Ἀντήνορος ἢ παῖς. Herod. II, 118 καὶ ὀμνύντας καὶ ἀνωμοτί, μὴ μὲν ἔχειν Ἑλένην. So: οὐ μὲν γάρ, ἐπεὶ οὐ μέν denn (weil) wahrlich nicht — μὴ μὲν δή, οὐ μέν τοι; — β) im Ggs. z. d. Vorherg. Il. ο, 735 ἠέ τινάς φαμεν εἶναι ἀοσσητῆρας ὀπίσσω, ἠέ τι τεῖχος ἄρειον, ὅ κ' ἀνδράσι λοιγὸν ἀμύναι; Οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις, aber wahrlich es ist keine St. nahe. So: οὐδὲ μέν st. ἀλλ' οὐ μήν. Ferner: οὐ μὲν δή, οὐ μέν τοι, οὐ oder οὐδέ — οὐ μέν oder οὐδὲ μέν — οὐδὲ μὲν οὐδέ = ἀλλ' οὐ μὰν οὐδέ; — γ) im Ggs. z. d. Folg. (selten). Od. δ, 31 οὐ μὲν νήπιος ἦσθα — τὸ πρίν· ἀτὰρ μὲν νῦν γε πάϊς ὣς νήπια βάζεις.

c. Καὶ μέν (= καὶ μήν §. 696. c.), α) einfach: Il. ω, 488 καὶ μέν που κεῖνον περιναιέται ἀμφὶς ἐόντες τείρουσ', sicherlich auch jenen wol (πού); — β) im Ggs. z. d. Vorh. bei einer neuen Angabe, wie καὶ μήν, dann auch in strengen Gegensätzen: Il. ι, 499 mächtig sind die Götter, καὶ μὲν τοὺς θυέεσσι — παρατρωπῶσ' ἄνθρωποι, aber auch sie.

d, Γὲ μέν wird adversative gebraucht. Herod. VII, 234 ἔστι ἐν τῇ Λακεδαίμονι Σπάρτη, πόλις ἀνδρῶν ὀκτακισχιλίων μάλιστά κῃ· οὗτοι πάντες εἰσὶ ὁμοῖοι τοῖς ἐνθάδε μαχεσαμένοισι· οἱ γε μὲν ἄλλοι Λακεδαιμόνιοι τούτοισι μὲν οὐκ ὁμοῖοι, ἀγαθοὶ δέ.

e. Ἀτὰρ μέν, ἀλλὰ μέν; α) einfach: Od. μ, 156 ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγώ; — β) im Ggs. z. d Vorherg: Od. ο, 405 νῆσος — οὔτι περιπληθὴς λίην τόσον, ἀλλ' ἀγαθὴ μέν, εὔβοτος κ. τ. λ.

f. Νῦν μὲν δή m. d. Futur zu Anfang einer Rede, in der ausgesagt wird, dafs Etwas nun endlich einmal zum Abschlufs sicher geführt werden soll: Od. τ, 253 Νῦν μὲν δή μοι, ξεῖνε, πάρος περ ἐὼν ἐλεεινός, ἐν μεγάροισιν ἐμοῖσι φίλος τ' ἔσῃ αἰδοῖός τε.

g. Εἰ μὲν δή gleichfalls zu Anfang einer Rede: wenn nun einmal die Sache sich wirklich so verhält, sehr oft bei Homer: als: Od. α, 82. δ, 831.

Anmerk. 1. Auch bei dem Imperativ wird es gerade so, wie μήν (§. 696. Anm.), gebraucht.

Anmerk. 2. Sehr häufig wird μέν hinter Pronominen, durch die eine erwähnte Person wiederholt wird, gesetzt, um die Identität der genannten Person in einem neuen Gedanken versichernd zu bezeich-

nen. Od. λ, 51 πρώτη δὲ ψυχὴ 'Ελπήνορος ἦλθεν — v. 55. τὸν μὲν ἐγὼ δάκρυσα κ. τ. λ. Dieses wiederholende μέν kann auch mehrmals in auf einander folgenden Sätzen gesetzt werden. Od. ι, 319 sq. (ῥόπαλον) τὸ μὲν ἔκταμεν, τὸ μὲν ἄμμες ἐΐσκομεν, τοῦ μὲν ὅσον τ' ὄργυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς. Dieser Gebrauch geht auch auf Adverbien über, als: ἔνθα μέν, da sag' ich, wo. Aber auch sonst wird μέν häufig mit Pronominen verbunden, und zwar adversative. Il. β, 324 τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε —; ἡμῖν μὲν τόδ' ἔφηνε τέρας μέγα.

Anmerk. 3. Zuweilen folgt auch auf μέν wieder ein μέν so, daſs das eine μέν einen Gegensatz andeutet, das andere dagegen mit einem Pronomen verbunden die Identität der Person bezeichnet. Il. σ, 432 sq. ἐκ μὲν μ' ἀλλάων ἁλιάων ἀνδρὶ δάμασσεν — ὁ μὲν δὴ γήραϊ λυγρῷ κεῖται ἐνὶ μεγάροις ἀρημένος· ἄλλα δέ μοι νῦν.

Anmerk. 4. Über das konzessive μέν s. die Lehre von dem zusammengesetzten Satze.

c. Μέντοι, μενοῦν, μενδή.

§. 698. In den übrigen Dialekten wird μέν st. μήν nur in den Verbindungen: μέντοι, μενοῦν, μενδή [1]) gebraucht.

a. Μέντοι drückt Bekräftigung und Einschränkung zugleich aus (besonders häufig in Antworten, s. unten die Lehre von dem Fragsatze), zuweilen mit einer gewissen Ironie. — So: καὶ μέντοι, οὐ μέντοι, ἀλλὰ μέντοι (bes. in Antworten, s. unten d. Frags.). — Zweitens wird μέντοι auch in Beziehung auf einen andern Satz gebraucht, α) wenn beide Sätze einstimmig sind, als: Plat. Phaed. p. 87. E εἰ γὰρ ῥέοι τὸ σῶμα καὶ ἀπολλύοιτο —, ἀναγκαῖον μέντ' ἂν εἴη κ. τ. λ., da würde es wahrlich doch nothwendig sein. So: καὶ μέντοι, καὶ μέντοι καί, ἀλλὰ μέντοι, ἐπεί γε μέντοι; — β) wenn beide Sätze in Widerspruch stehen (also in adversativer Bedeutung), besonders: μέν — μέντοι, zwar — jedoch, οὐ μέντοι, doch nicht. Plat. Phaedr. p. 261. C σὺ δὲ εἰπέ, ἐν τοῖς δικαστηρίοις οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν; οὐκ ἀντιλέγουσι μέντοι; — γὲ μέντοι (= γὲ μήν u. γέ τοι), καὶ μέντοι (= καὶ μήν u. καί τοι), ἀλλὰ μέντοι (= ἀλλά μήν u. ἀλλά τοι).

b. Μενοῦν, welches ziemlich dem lat. *immo* entspricht, wird meist nur in Erwiederungen bald bejahend, bald verneinend oder berichtigend gebraucht (vgl. unten d. Fragsatz). Οὖν drückt Entschiedenheit des Ausgesagten aus. So: οὐ od. μὴ μενοῦν, *immo non*. Plat. Symp. p. 201. C σοὶ οὐκ ἂν δυναίμην ἀντιλέγειν, ἀλλ' οὕτως ἐχέτω, ὡς σὺ λέγεις. Οὐ μενοῦν τῇ ἀληθείᾳ, φάναι, δύνασαι ἀντιλέγειν, h. e. *immo vero contra veritatem non potes disputare.* S. Stallbaum ad h. l. — Zuweilen wird μενοῦν auch in fortlaufender Rede gebraucht. Eur. Hipp. 1009 μάταιος ἄρ' ἦν, οὐδαμοῦ μενοῦν φρενῶν.

c. Μενδή immer in den Verbindungen: ἦ μενδή, οὐ μενδή, ἀλλὰ μενδή, καὶ μενδή, γὲ μέν — δή st. ἦ μὴν δή u. s. w. Xen. Cyr. I. 6, 8 τί δέ, ἔφη, οἶσθα, ὁπόσα αὐτῷ ἐστι; Μὰ τὸν Δία, ἔφη ὁ Κῦρος, οὐ μενδή.

d. Ἦ — ἦτοι.

§. 699. 1. *a*) Ἦ drückt, wie μήν, eine Bekräftigung und Versicherung aus (Hesych. ἦ = ἀληθῶς, ὄντως), unterscheidet sich aber von diesem besonders dadurch, daſs es immer seine adverbiale Natur festhält, und nie den Charakter einer Konjunktion annimmt. Um den Begriff der Betheuerung zu verstärken, wird zu ἦ häufig μήν (μέν) hinzugesetzt (§. 696. *a.* 697. *a.*). Auſserdem verbindet sich ἦ gern mit πού, τοί, γέ — ἦ που, sicherlich wol, drückt eine mit einem gewissen

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 393 — 402.

Zweifel ausgesprochene Betheuerung aus, wenn der Sprechende seiner festen Überzeugung die Farbe des Zweifels beimischen will. Oft liegt eine Ironie darin, wenn von Dingen die Rede ist, die klar am Tage liegen. So wird ἤ που auch in Schlüssen gebraucht, wenn die Folge sich ganz von selbst ergibt. Isocr. de Pac. p. 164. A ὅπου γὰρ Ἀθηνόδωρος καὶ Καλλίστρατος — οἰκίσαι πόλεις οἷοί τε γεγόνασι, ἤ που βουληθέντες ἡμεῖς πολλοὺς ἂν τόπους τοιούτους δυνηθείημεν κατασχεῖν, so werden wir doch sicherlich wol.

Anmerk. Statt ἀλλ' ἦ, *at profecto*, wird häufig falsch geschrieben: ἀλλ' ἤ, indem man wähnte, daſs ἀλλ' ἤ nur in der Frage gebraucht werde [1]).

2. *b*) Ἤτοι, welches nur bei den Epikern gebräuchlich ist, scheint aus dem konfirmativen ἦ und dem restringirenden τοί zusammengesetzt zu sein. Es drückt eine Versicherung aus, und erscheint sehr oft in Begleitung des ebenfalls versichernden μέν (= μήν) in allen denjenigen Formen, die wir oben §. 697. betrachtet haben, theils ohne, theils mit darauf folgenden oppositiven δέ, ἀλλά u. s. w. Wenn dieses μέν unmittelbar nach ἤτοι steht, so scheint es nur den Zweck zu haben, die Bedeutung von ἤτοι zu verstärken, und steht also in keiner Beziehung zu einer folgenden Adversativpartikel; wenn es dagegen einem andern Satzgliede beigegeben ist, so bereitet es einen folgenden Gegensatz vor und steht in keiner Beziehung zu ἤτοι [2]). Od. π, 309 ὦ πάτερ, ἤτοι (wahrlich) ἐμὸν θυμὸν καὶ ἔπειτά γ' ὀΐω γνώσεαι. Il. ω, 460 ὦ γέρον, ἤτοι ἐγὼ θεὸς ἄμβροτος εἰλήλουθα Ἑρμείας· σοὶ γάρ με πατὴρ ἅμα πόμπον ὄπασσεν. Il. φ, 446 ἤτοι ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν πέρι τεῖχος ἔδειμα. So: ἀλλ' ἤτοι, ἀλλ' ἤτοι μέν. Od. ξ, 259 ἔνθ' ἤτοι (da wahrlich) μὲν ἐγὼ κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους αὐτοῦ παρ' νήεσσι μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι. Il. η, 451 τοῦ δ' ἤτοι κλέος ἔσται, ὅσον τ' ἐπικίδναται ἠώς. Il. η, 191 ὦ φίλοι, ἤτοι κλῆρος ἐμός, ja wahrlich. Od. μ, 165 ἤτοι ἐγὼ τὰ ἕκαστα λέγων ἑτάροισι πίφαυσκον, traun. Od. ζ, 86 ἔνθ' ἤτοι πλυνοὶ ἦσαν, da nämlich. Oft wird ἤτοι bei einem Kontraste gebraucht, und zwar entweder so, daſs ἤτοι eine Versicherung gegen den Kontrast aufstellt, als: Il. θ, 323 ἤτοι ὁ μὲν (Teucer) φαρέτρης ἐξείλετο πικρὸν ὀϊστόν, θῆκε δ' ἐπὶ νευρῇ· τὸν δ' αὖ κορυθαίολος Ἕκτωρ — βάλεν λίθῳ ὀκριόεντι, oder so, daſs es selbst den Kontrast einleitet, wo es alsdann eben so viel als καίτοι, *quamquam*, bedeutet, als: Od. φ, 98 τῷ δ' ἄρα θυμὸς — ἐώλπει νευρὴν ἐντανύσσειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου· ἤτοι ὀϊστοῦ γε πρῶτος γεύσεσθαι ἔμελλεν ἐκ χειρῶν Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ὃν ποτ' ἀτίμα.

3. Die versichernde Kraft, die ἤτοι mit μέν (μήν) theilt, hat bewirkt, daſs es, wie dieses, dazu dient, ein Ausgesagtes gegen einen folgenden Gegensatz festzuhalten, jedoch mit dem Unterschiede, daſs ἤτοι weit nachdrucksvoller und kräftiger ist, als μέν. Od. ο, 6 εὗρε δὲ Τηλέμαχον καὶ Νέστορος ἀγλαὸν υἱόν —· ἤτοι Νεστορίδην μαλακῷ δεδμημένον ὕπνῳ· Τηλέμαχον δ' οὐχ ὕπνος ἔχε γλυκύς. Od. ω, 154 ἵκοντο προτὶ ἄστυ περικλυτόν· ἤτοι Ὀδυσσεὺς ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἡγεμόνευεν. — Wie μήν, kann ἤτοι auch gebraucht werden, um ein Ausgesagtes gegen einen vorhergehenden Satz gleichsam versichernd festzustellen (doch §. 696, 2.); so oft: ἀλλ' ἤτοι, aber doch. Od. ο, 486 Εὔμαι', ἦ μάλα δή μοι ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ὄρινας, ταῦτα ἕκαστα λέγων, ὅσα δὴ πάθες ἄλγεα θυμῷ· ἀλλ' ἤτοι σοὶ μὲν παρὰ καὶ κακῷ ἐσθλὸν ἔθηκεν Ζεύς. Ferner wird ἤτοι, wie μέν, dem Impera-

---

1) G. T. A. Krüger Comment. de ἀλλ' ἦ §. 31. p. 46 sqq.

2) S. Naegelsbach a. a. O. S. 182. ff., der das ἦ mit dem altd. betheuernden *je* (z. B. je das muſs ja wahr sein) zusammenstellt, τοί aber, was wir keineswegs billigen können, für den Dativ σοί hält. Vgl. unten τοί.

tiv beigefügt, um das Gebot eindringlicher zu machen. Od. δ, 238 ἤτοι νῦν δαίνυσθε — καὶ μύθοις τέρπεσθε.

4. Endlich wird ἤτοι hinter Konjunktionen, welche Nebensätze einleiten, gesetzt, wo es gleichfalls seine versichernde Kraft behält, als: Od. ε, 23 οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή, ὡς ἤτοι κείνους Ὀδυσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών. So: ὅς δ' ἤτοι (wofür an manchen Stellen fälschlich geschrieben wird: ὅς δή τοι), — ὄφρ' ἤτοι Od. γ, 418.

e. *Νύ* (episch.) Enklit. [1]).

§. 700. *Νύ* drückt auch eine Betheuerung aus, aber immer mit Ironie oder Spott: doch wol, freilich, *nempe, scilicet.* Od. α, 347 μῆτερ ἐμή, τί τ' ἄρα φθονέεις ἐρίηρον ἀοιδὸν τέρπειν, ὅππῃ οἱ νόος ὄρνυται; οὔ νύ τ' ἀοιδοὶ αἴτιοι, ἀλλά ποθι Ζεὺς αἴτιος. — So: ἐπεί νυ, weil doch wol, weil man sich ja denken muſs, daſs, vgl. Il. α, 416. und daselbst Naegelsbach. S. 67., ἦ ῥά νυ, μή νυ τοι, οὔ νυ τι, doch wol nicht. Ferner: καί νυ κε mit dem Indikativ eines Präteritums im Nachsatze nach einem gleichfalls durch den Indik. eines Prät. ausgedrückten hypoth. Vordersatze, als: Od. δ, 363 καί νυ κεν ἤϊα πάντα κατέφθιτο καὶ μένε' ἀνδρῶν, εἰ μήτις με θεῶν ὀλοφύρατο, *et nimirum — periissent, nisi — commiseratus fuisset.* Zuweilen aber waltet die erklärende Bedeutung der ironischen vor. Il. σ, 392 Ἥφαιστε, πρόμολ' ὧδε! Θέτις νύ τι σεῖο χατίζει: Od. β, 320 ὥς νυ που ὔμμιν ἐείσατο κέρδιον εἶναι, „*sic nimirum, opinor* (πού), *vobis satius videbatur*" [2]), so auch in der Frage, als: Od. α, 62 τί νυ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ; wie: *quidnam.* Vgl. Il. α, 414.

f. *Νή, ναί, μά.*

§. 701. *Νή*, das lat. *nae*, drückt eine Betheuerung aus, aber immer nur in affirmativen Sätzen, als: νὴ τὸν Δία, fürwahr. — Aus νή wurde durch Dehnung ναί, wie δαί aus δή, welches dieselbe Bedeutung hat, und sich oft mit μά verbindet, als: ναὶ μὰ τὸν Δία. — *Μά* dagegen drückt eine Betheuerung in negativen Sätzen aus. Il. α, 86 οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα u. s. w. Zuweilen folgt die Negation nach. Eur. Med. 1067 μὰ τοὺς παρ' ᾅδην νερτέρους ἀλάστορας, οὔτοι ποτ' ἔσται τοῦτο.

D. Particulae auctivae: *γέ, πέρ.*

a. Πέρ [3]).

§. 702. 1. *Πέρ* ist die enklitische und daher auch abgestumpfte Nebenform von dem Adverb πέρι, durch und am andern Ende wieder heraus (s. oben die Präpos. περί), so wie auch das lateinische *per* eine abgestumpfte Form von πέρι ist. Die Grundbedeutung von πέρ ist: 'durch und durch, durchaus, aber nicht in Beziehung auf den Raum, sondern auf den Grad und die Umstände. *Πέρ* stimmt mit γέ darin überein, daſs es, wie dieses, eine Mehrung ausdrückt, weicht aber darin von γέ ab, daſs es die Mehrung extensiv (also das Maſs, die Gröſse, den Umfang des Begriffes), γέ dagegen die Meh-

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 95 — 102., welcher νύ mit *nempe* zusammenstellt und aus dem Stamme dieser Partikel ableitet; *nempe* ist *nam pe*, wie *quippe quî pe*; *nam* entspricht dem indisch. Adv. *namâ* (v. *nâman*, Name, *nomen*), d. i. *nomine*, mit Namen, nämlich. Vgl. Hartung I. S. 481.

[2]) Nach Naegelsbach zur Iliade II, 258. S. 123.

[3]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 325 — 344.

rung intensiv (also den Grad, die innere Stärke eines Begriffes, so stark er ist) bezeichnet.

2. Nur selten wird πέρ so gebraucht, dafs es für sich steht und nicht auf einen andern Satz oder Gedanken bezogen wird (das lat. *per* in *pergratus perque jucundus*). Dieser absolute Gebrauch findet sich nur in der epischen Sprache bei einigen Adjektiven oder Adverbien der Zahl, des Mafses und Grades, noch seltener der Qualität, als: ἀγαθός περ ἐών Il. α, 131 sehr gut. S. Naegelsbach z. d. St. S. 34. f., ἀμφότεροί περ, alle beide zusammen. — οὐκ ὀλίγον περ — μίνυνθά περ — πρῶτόν περ, ὕστατόν περ, ganz zuerst, zuletzt — ἐπεί μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ ἐόντα, ganz, sehr kurz lebend. — Ἰθάκης κραναῆς περ ἐούσης, durch und durch, sehr steinig. — Mit einem Partizip: Il. ψ, 79 γεινόμενόν περ, gleich nach der Geburt.

3. Weit häufiger wird πέρ in Beziehung auf einen andern Gedanken gebraucht, und zwar in folgenden Fällen nur in der epischen Sprache: *a.* Zwei übereinstimmende Begriffe, von denen jedoch der eine in Gedanken ergänzt werden mufs, werden einander entgegengestellt. Hier nimmt πέρ steigernde Kraft in sich auf. Il. κ, 70 ἀλλὰ καὶ αὐτοί περ πονεώμεθα, wir selbst, so viel wir vermögen, wollen arbeiten, und nicht blofs Andere arbeiten lassen. Il. β, 236 οἴκαδέ περ σὺν νηυσὶ νεώμεθα, durchaus nach Hause wollen wir kehren, und nicht blofs hier sitzend uns weigern. Od. γ, 236 θάνατον μὲν ὁμοίϊον οὐδὲ θεοί περ καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν. — *b.* Zwei entgegenstrebende Begriffe, von denen der eine den andern aufzuheben sucht, werden einander entgegengestellt. Hier hat πέρ die Bedeutung: durchaus doch, ähnlich wie: ἔμπης, bei allem, und ὅμως. Il. α, 353 μῆτερ, ἐπεί μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ (sehr) ἐόντα, τιμήν περ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι, wenn auch nicht langes Leben, doch durchaus Ruhm. Vgl. Naegelsbach z. d. St. S. 61. f. — *c.* Auch können beide einander entgegengestellte Begriffe wirklich ausgedrückt werden. Il. ι, 301 εἰ δέ τοι Ἀτρείδης μὲν ἀπήχθετο κηρόθι μᾶλλον —, σὺ δ' ἄλλους περ Παναχαιοὺς τειρομένους ἐλέαιρε.

4. Wenn πέρ mit Konjunktionen und Relativen verbunden wird, so werden zwei Sätze, ein Hauptsatz und ein Nebensatz, oder ein Glied des Hauptsatzes und ein Glied des Nebensatzes, einander entgegengestellt. In diesem Falle mufs das im Hauptsatze stehende πέρ zugleich auch im Nebensatze hinzugedacht werden. Hier sind die auf einander bezogenen Glieder α) entweder einstimmig: alsdann zeigt πέρ an, dafs das eine Glied sich zu dem andern durchaus in gleichem Umfange verhalte: πέρ verbindet sich mit folgenden Relativen und Konjunktionen: ὅσπερ, durchaus, ganz derselbe, welcher, ὅσοσπερ, durchaus so grofs, als, οἷός περ, durchaus, ganz so beschaffen, wie u. s. w. — ὅπου περ, überall, wo, ὅθεν περ, eben daher, woher, οἷ περ, ἔνθα περ, ὅθι περ, ἵνα περ u. s. w. — ὥσπερ, ᾗ περ, wie sehr, u. s. w. — ὅτε περ, ἡνίκα περ, ἐξ ὅτου περ, πρίν περ, ἕως περ, immer fort, bis, ἔστε περ u. s. w. — ἐπείπερ, alldieweil, ἐπειδήπερ, alldieweil einmal, alldieweil und sintemal, διότι περ u. s. w. — εἴπερ, wenn wirklich, wenn anders, ἐάνπερ — ἤνπερ, als immer. Dieser Gebrauch von πέρ kommt eben so häufig bei den Attikern, als in der epischen Sprache vor. Πέρ hat hier dieselbe Geltung, wie das altdeutsche all (= ganz) vor Demonstrativen und Relativen, als: allda, allwo, allhier, also, alldieweil, allsolcher. — β) Oder die auf einander bezogenen Glieder sind entgegenstrebend — wenn auch noch so sehr — doch durchaus (nur episch). Od. α, 167 οὐδέ τις ἡμῖν θαλπωρή, εἴπερ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων φησὶν ἐλεύσεσθαι. Il. ω, 603 καὶ γάρ τ' ἠΰκομος Νιόβη ἐμνήσατο σίτου, τῇ περ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν ὄλοντο. Sehr oft bei Partizipien.

b. Γέ (dor. γά) [1]).

§. 703. 1. Die Grundbedeutung von der Partikel *γέ* haben wir unter *πέρ* gesehen. Es bezeichnet Intension, innere Stärke, Festigkeit, Kraft, und somit auch Nachdruck, Auszeichnung, Hervorhebung eines Begriffs. *Γέ* hat, wie *πέρ*, seine adverbiale Bedeutung gänzlich verloren, und ist zu einer bloſsen Enklitika herabgesunken.

2. Da der Begriff, dem *γέ* beigegeben ist, vor andern hervorgehoben oder ausgezeichnet wird, so tritt derselbe in einen Gegensatz zu andern. Je nachdem nun die entgegengestellten Begriffe entweder einstimmig sind, oder mit einander in Widerspruch stehen, ist die Hervorhebung oder Auszeichnung entweder Steigerung oder Einschränkung. Häufig ist der Gegensatz in Gedanken zu ergänzen, was aber in der Sache selbst Nichts ändert. Wir unterscheiden demnach folgende zwei Fälle: *a*) Beide Glieder sind einstimmig. Entweder sollen beide hervorgehoben werden, und dann wird *γέ* beiden beigegeben, oder, was der gewöhnliche Fall ist, durch die Vergleichung soll eines hervorgehoben werden, und dann gesellt sich *γέ* zu diesem. Il. ο, 48 *εἰ μὲν δὴ σύ γ' ἔπειτα, βοῶπις πότνια Ἥρη, ἶσον ἐμοὶ φρονέουσα μετ' ἀθανάτοισι καθίζοις, τῷ κε Ποσειδάων γε, καὶ εἰ μάλα βούλεται ἄλλῃ, αἶψα μεταστρέψειε νόον.* Xen. Cyr. VIII. 1, 30 *ὅταν γὰρ ὁρῶσιν ᾧ μάλιστα ἔξεστιν ὑβρίζειν τοῦτον σωφρονοῦντα, οὕτω μᾶλλον οἵ γε ἀσθενέστεροι ἐθέλουσιν οὐδὲν ὑβριστικὸν ποιοῦντες φανεροὶ εἶναι.* — Der Gegensatz muſs häufig aus dem Zusammenhange ergänzt werden. Besonders häufig werden die Personalpronominen und die Demonstrativen auf diese Weise ausgezeichnet. — *b*) Beide Glieder stehen in Widerspruch, und zwar *α*) so, daſs eines dem andern entgegengesetzt ist. Herod. IV, 120 *εἰ δὲ μὴ ἑκόντες γε —, ἀλλ' ἄκοντες κ. τ. λ.* — Das Gegenglied ist oft zu suppliren, als: *ἔγωγε ταῦτα ποιήσω*, ich werde dieſs thun, wenn auch Andere nicht. So beim Imperativ, als: *ὅρα γε*, siehe nur, — *β*) disjunctive. So bei: *ἤ — ἤ, ἤτοι — ἤ, εἴτε — εἴτε*: hier tritt *γέ* zu dem Gliede, welches als das vorzüglichere bezeichnet werden soll. Herod. I, 11 *ἤτοι κεῖνόν γε, τὸν ταῦτα βουλεύσαντα, δεῖ ἀπόλλυσθαι, ἢ σέ, τὸν ἐμὲ γυμνὴν θηησάμενον.* Eben so tritt in der Doppelfrage *γέ* zu dem Gliede, auf welches es besonders ankommt. — Das Gegenglied ist zu ergänzen. Dieſs geschieht nur in dringenden Fragen, in denen man allen Nachdruck entweder auf einen einzelnen Begriff werfen will, und dann steht *γέ* hinter diesem, oder auf den ganzen Satz, und dann steht *γέ* hinter dem Fragworte (*ἆρά γε*). Aristoph. Vesp. init. *ἆρ' οἶσθά γ', οἷον κνώδαλον φυλάττομεν*, du weiſst doch —? Plat. Criton. p. 44. E *ἆρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ;* du bist doch nicht etwa gar um mich besorgt? Od. ω, 259 *ὄφρ' εὖ εἰδῶ, εἰ ἐτεόν γ' Ἰθάκην τήν δ' ἱκόμεθα.*

3. Über den Gebrauch des *γέ* in Verbindung mit Pronominen sind noch einige Bemerkungen hinzuzufügen:

a. Wenn in disjunktiven Sätzen das Pronomen sich selbst entgegen gestellt wird, so wird demselben in dem zweiten Gliede *γέ* beigegeben. Od. γ, 214 *εἰπέ μοι, ἠὲ ἑκὼν ὑποδάμνασαι, ἤ σέ γε λαοὶ ἐχθαίρουσ'*, ob du freiwillig dich bändigen läſst, oder ob du der bist, den —. Häufig ist nach unserer Vorstellungsweise das Pronomen im zweiten Gliede überflüssig. S. §. 629. Anm. 2.

---

1) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 344 — 416, welcher *γέ*, dor. *γά*, für identisch hält mit dem untrennbaren Adverb: *ζα*, einer bloſsen Nbf. v. *ἄγα*, ferner mit dem deutschen ja (*ὅς γε*, der ja) und mit dem lat. *qui* in *quidem* (d. i. *γε — δή*), mit welchen beiden (ja und *quidem*) *γέ* in seinem Gebrauche meisten Theils übereinstimmt. Vgl. Naegelsbach's IV. Exkurs zur Iliade: *Γέ* bei Pronominibus.

b. Auf diese Weise wird *γέ* den Pronominen beigegeben, wenn in ihnen ein Begriff rekapitulirt werden soll. Diefs ist der Fall, *a*) wenn in dem ersten Gliede eines Disjunktivsatzes auf das Subjekt zurückgewiesen wird. Für uns ist auch hier das Pronomen pleonastisch. Od. *β*, 131 *πατὴρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης, ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκεν.* Il. *κ*, 504 *αὐτὰρ ὁ μερμήριζε —· ἢ ὅγε δίφρον — ἐξερύοι, ἢ ἔτι τῶν πλεόνων Θρηκῶν ἀπὸ θυμὸν ἕλοιτο;* — *b*) in einem adversativen Satze. Il. *χ*, 33 *ᾤμωξεν δ' ὁ γέρων, κεφάλην δ' ὅγε κόψατο χερσίν* (§. 629. Anm. 2.). — *c*) aber auch sonst in der Rekapitulation, wo das Pronomen auch für uns nothwendig ist; so besonders: — *ἄρα ὅγε, οἵγε, τοίγε* u. s. w., — ferner: *ὅγε* nach einem gleichfalls rekapitulirenden Demonstrativ. Il. *μ*, 171 — *κεῖνός γε, οὗτός γε* u. a. mit rhetorischem Nachdrucke den Hauptbegriff wiederholende Demonstrativen [1]).

§. 704. Zweitens nimmt *γέ* den Charakter einer Konjunktion an, nämlich dann, wenn eine Wechselwirkung zwischen beiden Gliedern oder Sätzen Statt findet. In diesem Falle gehört *γέ* eigentlich beiden Gliedern an.

I. 1) Die aufeinander bezogenen Glieder sind einstimmig. Der Satz, in welchem *γέ* steht, enthält entweder eine Begründung oder eine Ergänzung des vorangehenden Satzes, und *γέ* dient dazu, die Begründung oder Ergänzung zu befestigen, zu stärken, zu sichern und hervorzuheben, wie *quidem.* — *a*) Begründung, nähere Bestimmung, Erörterung — ja, wenigstens ja. Eur. Iph. A. 1373 *οὐ δεῖ τόνδε διὰ μάχης μολεῖν πᾶσιν Ἀργείοις γυναικὸς οὕνεκ', οὐδὲ κατθανεῖν· εἷς γ' ἀνὴρ κρείσσων γυναικῶν μυρίων ὁρᾶν φάος,* wie: *quidem* [2]). So: *γάρ* (d. h. *γ' ἄρα*), *γέ τοι, γοῦν* (d. h. *γε οὖν*), *μέντγε.* — *b*) Ergänzung, Vervollständigung — und zwar, *et quidem, quidem,* das heifst, nämlich — in Adjektiv- und Adverbialsätzen. Od. *α*, 229 *νεμεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ, αἴσχεα πόλλ' ὁρόων, ὅστις πινυτός γε μετέλθοι,* jeder Mann, der nämlich. Od. *ι*, 529 *κλῦθι, Ποσείδαον γαιήοχε —, εἰ ἐτέον γε σός εἰμι,* das heifst, wenn anders ich dein Sohn bin. So in Ausrufungen. Eur. Iph. T. 1180 *εὖ γε κηδεύεις πόλιν!* das heifst gut für die Stadt gesorgt! — In: *καί — γε* (blofs attisch), *et quidem* bekräftigt *γέ* die durch *καί* bezeichnete Steigerung, und stellt das Glied als Ergänzung zu dem vorangehenden. Plat. Phaedon. p. 58. D *ἀλλὰ παρῆσάν τινες, καὶ πολλοί γε.* Cf. p. 65. D *δίκαιον —; καὶ καλόν γε τι καὶ ἀγαθόν.* Bei Aufzählungen mehrerer Gegenstände tritt *γέ* zu dem letzten oder einem der letztern, um dasselbe besonders auszuzeichnen. Plat. Criton. p. 47. B *ταύτῃ ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδεστέον γε καὶ ποτέον, ᾗ ἂν τῷ ἑνὶ* (sc. *τῷ ἰατρῷ ἢ τῷ παιδοτρίβῃ*) *δοκῇ* [3]). So: *οὐδέ — γε, μηδέ — γε* (bei Homer bedeutet diese Verbindung: wenigstens nicht. Il. *ξ*, 221.). *Τέ γε, οὔτε γε* können nicht verbunden werden, aufser wo *γέ* einen Gegensatz auszeichnet. Xen. Cyr. II. 4, 13 *μήτ' αὐτός γε ὑποχείριος γενέσθαι.* — *δέ γε,* wie *καί γε,* verbindend. Häufig wird auch *δέ γε* in Schlufsformeln gebraucht — nun aber —, als: *εἰ ἡμέρα ἐστί, φῶς ἐστιν· ἡμέρα δέ γέ ἐστιν,* nun aber ist es Tag. — In: *γὲ μήν, καὶ μὴν — γε, ἦ μὴν — γε* hat *γέ* gleichfalls ergänzende Bedeutung. — Über das ergänzende *γέ* in der Antwort siehe unten bei der Frage.

2) Die auf einander bezogenen Glieder stehen in Widerspruch. *Γέ* verleiht hier dem einen Gliede Kraft und Stütze gegen das andere. Wenn es in dem vorangehenden Gliede steht, hat es konzessive Bedeutung, wenn es aber in dem zweiten Gliede steht, adversative Bedeutung. Eur. Med. 81 *δεσπότης γάρ ἐστ' ἐμός· ἀτὰρ κακός γ' ὢν ἐς*

---

[1]) S. Naegelsbach a. a. O. S. 217. ff.
[2]) S. die Bemerkung ad Ciceron. Tusc. I. 22, 51.
[3]) S. Heindorf. ad Hipp. Maj. p. 301. A.

φίλους ἀλίσκεται. So besonders: *εἴ — γε*, wenn der Nachsatz mit dem Vordersatze in Widerspruch steht. — Das erstere Glied ist bejahend, das zweite verneinend, und wird gewöhnlich durch: *ἀλλά, καὶ μήν, καίτοι, μέντοι, ἤτοι* eingeleitet. Aesch. Prom. 1018 *ἀλλ᾽ ἐκδιδάσκει πάνθ᾽ ὁ γηράσκων χρόνος. — Καὶ μὴν σύγ᾽ οὔπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι*. Wenn die Negation vor *μήν* oder *μέντοι* steht, so wird *γέ* nachgestellt, und zwar entweder mit denselben vereinigt, wenn *γέ* auf den ganzen Satz, oder von denselben getrennt, wenn es auf einen einzelnen Begriff bezogen wird. — Das erstere Glied ist verneinend, das zweite bejahend, und wird gewöhnlich durch: *ἀλλά, καὶ μήν* u. s. w. eingeleitet, wie in dem Falle unter *b*. Od. *ι*, 86 *εἰ δ᾽ ὁ μὲν ὣς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν, ἀλλ᾽ ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἕκητι Τηλέμαχος*.

II. Zweitens wird das konjunktionelle *γέ* mit Relativen und andern Konjunktionen verbunden. Hier findet eine offenbare Wechselwirkung zweier Sätze Statt, und eigentlich sollte in diesem Falle *γέ* sowol in dem einen, als in dem andern Gliede stehen, wie es sich auch wirklich bei *πρίν* im Homer findet. Il. *ε*, 288. Od. *β*, 127. In der Regel aber wird es in einem Gliede weggelassen, muſs aber in Gedanken ergänzt werden. Im Deutschen setzen wir hier wenigstens, zwar vor die Konjunktionen oder die Relativen, ja aber kann auch nachstehen, als: *ὅς γε* und zwar der, welcher, oder: der ja.

1) Beide Glieder sind einstimmig. *a*) Das zweite Glied drückt eine Begründung des erstern aus. So: *ὅσγε, ὅστις γε, οἷός γε, ὅσος γε* u. s. w. ja der, welcher, — der ja —, *qui quidem*. — *ὥσπερ γε*, so wie ja — *ὅπου γε, ἐπεί γε, quandoquidem, ὥς γε, ὅτε γε — εἴγε, siquidem*. — *γάρ* d. i. *γ᾽ ἄρα*. Xen. M. S. II. 1, 17 *τί διαφέρουσιν (οἱ εἰς τὴν βασιλικὴν τέχνην παιδευόμενοι) τῶν ἐξ ἀνάγκης κακοπαθούντων, εἴγε πεινήσουσι καὶ διψήσουσι κ. τ. λ.; si quidem*. — *b*) Das zweite Glied drückt eine Ergänzung des erstern aus. So: *ὅσγε, ὅστις γε* u. s. w. (= *οὗτός γε, ὅς γε*), *qui quidem*, und zwar der, welcher, das heiſst der, welcher. — *εἴ γε, si quidem* (= *τότε γε, εἴ γε — οὕτως γε, εἴ γε*) — *πρίν γε, prius quidem, quam, οὐ — πρίν γε, non prius quidem, quam*, das heiſst oder nämlich nicht eher, als. Il. *ε*, 303 *μέγα ἔργον, ὅγ᾽ οὐ δύο ἄνδρε φέροιεν*. Eur. Alc. 511 *πώλους ἀπάξω κοιράνῳ Τιρυνθίῳ —, εἰ μή γε πῦρ πνέουσι, nisi quidem*, nämlich dann, wenn sie nicht.

2) Die beiden Glieder stehen in Widerspruch. Hier wird *γέ* mit adversativen Konjunktionen verbunden, als: *καίτοι γε, ἀλλά γε* u. s. w., und dient zur nähern Bestimmung und Beschränkung des erstern Gliedes. So im Lateinischen: *quamquam quidem, verum quidem*. Eur. Iph. T. 703 *ἀτὰρ τὸ τοῦ θεοῦ γ᾽ οὐ διέφθορέν σε πω μάντευμα, καίτοι γ᾽ ἐγγὺς ἕστηκας φόνου*, obwol du freilich dem Tode nahe stehst, *quamquam quidem*. Vgl. Cic. Tuscul. III. 34, 84 mit unsrer Bemerk.

Anmerk. 1. In den durch die Partizipialien verkürzten Nebensätzen hat *γέ* natürlich dieselbe Bedeutung — Begründung oder Ergänzung —, wie in den vollständigen Nebensätzen. Od. *α*, 390 *καί κεν τοῦτ᾽ ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος*, das heiſst, oder nämlich, wenn.

Anmerk. 2. Die Natur von *γέ* bringt es mit sich, daſs es sich immer an das Wort anlehnt, dessen Begriff es hervorhebt; bei dem Artikel und Präpositionen mit dem Substantiv steht es jedoch oft in der Mitte, als: *ὅ γ᾽ ἄνθρωπος, ἔν γε τῷ χρόνῳ*. Wenn zwei oder mehrere Wörter gleichsam Ein Ganzes bilden, so steht es entweder hinter denselben, oder tritt auch zwischen dieselben, als: *βίος ἀνθρώπινός γε — βίος γε ἀνθρώπινος*. — Wenn *γέ* auf den ganzen Satz bezogen wird, so verbindet es sich mit der einleitenden Konjunktion, als: *ἆρά γε, εἴ γε, ἐπεί γε*. Homer aber läſst gern das Pronomen: *ὁ ἡ τό* dazwischen treten, als: *εἴ τό γ᾽ ἄμεινον*.

E. Particulae restrictivae.

a. Τοί [1]).

§. 705. 1. *Τοί* (enklit.) drückt Ausschliefsung und Beschränkung (Restriktion) aus. So wie γέ steigernde, so hat τοί beschränkende Kraft: zwischen beiden steht δή in der Mitte. Il. ψ, 315 μῆτιν ἐμβάλλεο θυμῷ παντοίην —· μήτι τοι δρυτόμος μέγ' ἀμείνων, ἠὲ βίηφιν· μήτι δ' αὖτε κυβερνήτης — νῆα θοὴν ἰθύνει —, μήτι δ' ἡνίοχος περιγίγνεται ἡνιόχου, durch Klugheit allein und nichts Anderes. Gern gesellt es sich zu Pronominen, als: ἐγώ τοι, ἔγωγέ τοι, ἡμεῖς τοι, ich für meine Person, Xen. M. S. I. 6, 11 ὦ Σώκρατες, ἐγώ τοι σε δίκαιον μὲν νομίζω. Id. Cyr. V. 2, 23 ἐγώ τοι, ἔφη, ὦ Περίκλεις, ἐλπίδα ἔχω, so: σύ τοι, σέ τοι u. s. w., wenn Jemand angerufen wird, der nicht darauf achtet oder achten will. Arist. Plut. 1100 σέ τοι, σέ τοι λέγω, Καρίων, ἀνάμεινον. Id. Avv. 406 ἰὼ ἔποψ, σέ τοι καλῶ. Soph. Aj. 1228 σέ τοι τὸν ἐκ τῆς αἰχμαλωτίδος λέγω [2]), so wie auch, wenn der Sprechende anzeigen will, dafs er sich in irgend einer Angelegenheit, in einem Wunsche u. s. w. gerade nur an die angeredete Person und an keine andere wenden wolle, als: πρὸς σέ τοι ἤλθομεν, daher oft bei Anflehung einer Gottheit, um dieselbe gerade als das Wesen darzustellen, das allein vermöge, die ausgesprochenen Bitten zu erfüllen. ταῦτά τοι, dieses und nichts Anderes, ὁπόσα τοι βούλει, was du nur willst.

2. In der Restriktion liegt häufig der Begriff einer Hervorhebung und Auszeichnung. Oft wird auch τοί gebraucht, wenn Entschiedenheit, Entschlossenheit ausgedrückt werden soll. Eur. Hipp. 567 ὅρα κατ' ὀρφνην μὴ φύλαξιν ἐντύχῃς. — Φυλάξομαί τοι.

3. Besonders hat es seinen Sitz bei der Anführung von Allgemeinsätzen, Sentenzen, indem die Rede durch dasselbe auf einen allgemeinen Gedanken zurückgeführt und ohne Weiteres daran geknüpft und befestigt werden soll. Od. θ, 329 οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα· κιχάνει τοι βραδὺς ὠκύν. 351 δειλαί τοι δειλῶν γε καὶ ἐγγύαι ἐγγυάασθαι. Theogn. 74 παῦροί τοι πολλῶν πιστὸν ἔχουσι νόον. Soph. Phil. 475 τοῖσι γενναίοισί τοι τό τ' αἰσχρὸν ἐχθρὸν καὶ τὸ χρηστὸν εὐκλέες. Ibid. 637 ἥ τοι καίριος σπουδή, πόνου λήξαντος, ὕπνον κἀνάπαυλαν ἤγαγεν. Xen. Cyr. VIII. 7, 14 καὶ πολῖταί τοι ἄνθρωποι ἀλλοδαπῶν οἰκειότεροι καὶ σύσσιτοι ἀποσκήνων. Id. Anab. VI. 3, 24 ἡδύ τοι ἀνδρεῖόν τι καὶ καλὸν νῦν εἰπόντα καὶ ποιήσαντα μνήμην — παρέχειν ἑαυτοῦ [3]).

4. *Τοί* wird auch in adversativer Beziehung gebraucht, wo wir es durch doch übersetzen können. Aesch. Suppl. 78 Διὸς ἵμερος οὐκ εὐθήρατος ἐτύχθη· παντᾶ τοι φλεγέθει κὰν σκότῳ. So in καίτοι, *tamen* (aber auch *quamquam*), μέντοι, *tamen* (§. 698.), γέ τοι,

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 336 — 371., welcher τοί für identisch hält mit dem goth. *thauh* oder *thau* (hochd. doh, doch), welches einen Kasus des einfachen Demonstrativs oder des Artikels und das trennende Suffix *uh* in sich vereinigt. Naegelsbach in dem II. Exkurse zur Iliade hält dieses τοί für den Dativ des Personalpronomens der zweiten Person (st. σοί) und führt diese Ableitung auf eine sehr eigenthümliche Weise in seiner ganzen Abhandlung durch. Andre nehmen τοί für τῷ, darum, defshalb, ohne Zweifel durch τοίνυν, τοίγαρ verleitet. Man vgl. nur Od. ν, 248 τῷ τοι, ξεῖν', Ἰθάκης γε καὶ ἐς Τροίην ὄνομ' ἔχει. Die Annahme, dafs τοί ein Kasus (der Lokalis) von dem Demonstr. ΤΟΣ sei, ist die natürlichste: der Gebrauch desselben entspricht vortrefflich; denn, insofern das Demonstrativ individualisirende Kraft hat, so hat es auch ausschliefsende und beschränkende Kraft. Vgl. Hartung S. 341.

[2]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 316. B.

[3]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 316. C.

wenigstens, welches aber auch in hinweisender Beziehung gebraucht wird, *αὐτάρ τοι, ἀτάρ τοι, ἀλλά τοι* (b. d. Attik. gwhnl. *ἀτάρ — τοί, ἀλλά — τοί* getrennt durch ein Wort), *δέ τοι* sowol adversativ als kontinuativ.

Anmerk. Über das Übergang und Schlufs einleitende *τοί* in *καίτοι, οὔτοι, μήτοι*, über *τοίνυν, τοιγάρτοι*, über das disjunktive: *ἤτοι — ἤ* s. die Lehre von den beigeordneten Sätzen und über das epische *ἤτοι = μέν* s. §. 699.

b. Οὖν [1]).

§. 706. 1. *Οὖν* (ion. *ὦν*) tritt ursprünglich als ein blofses Suffix von Pronominen und Konjunktionen auf, als: *ὅστις οὖν, ὅσπερ οὖν, ὅσοι οὖν, μενοῦν, γοῦν, οὔκουν, μῶν* (*μὴ οὖν*), *δ' οὖν, ἀλλ' οὖν, εἴτ' οὖν, γὰρ οὖν*; nur in dieser Funktion wird es von Homer, so wie auch von Pindar, gebraucht. Die syllogistische Bedeutung, die wir in der Lehre von der Beiordnung der Sätze betrachten werden, hat sich erst nach Homer vollständig ausgebildet, obwol in gewissen Verbindungen, als: *ἐπεὶ οὖν, ὡς οὖν*, diese Bedeutung auch in den homerischen Gedichten schon deutlich hervortritt.

2. *Οὖν*, seiner Bedeutung nach nah verwandt mit *τοί*, bezeichnet Beharren bei der Sache selbst, Abschliefsung, Ausscheidung von Anderem. Aesch. Ag. 590 *γυναῖκα πιστὴν δ' ἐν δόμοις εὕροι μολὼν οἵανπερ οὖν ἔλειπεν* (um Nichts anderes, als). — *ὥσπερ οὖν, ὁπωσοῦν*, wie auch nur, *ὅσος οὖν*, wie grofs auch nur. Wir gebrauchen bei den unbestimmten Pronominen nur, oder nur immer, wodurch wir denselben Sinn ausdrücken: kurz und gut, nimm die Sache, wie sie einmal ist — wie sie nur immer beschaffen sein mag. Über: *εἴτ' οὖν — εἴτε, οὔτ' οὖν — οὔτε* oder *οὔτε — οὔτ' οὖν* s. die Lehre von der Beiordnung der Sätze. Wenn *οὖν* hier im zweiten Gliede steht, so wird die Bedeutung adversativ, wie diefs auch bei *ἀλλ' οὖν, ἀτὰρ οὖν, δ' οὖν* u. s. w., aber immerhin, der Fall ist; ferner: *εἰ δ' οὖν*, wenn immerhin, wenn gleichwol; *γοῦν*, sicherlich, *γὰρ οὖν*, denn sicherlich; *μενοῦν* s. §. 698.; *οὔκουν*, nein, gewifs nicht (Entschiedenheit), *μῶν* (*μὴ οὖν*) in der Frage: doch gewifs nicht (s. die Lehre von dem Fragsatze). Bei Herodot (selten bei andern Autoren) wird *ὦν* in Verbindung mit Verben in dem Sinne von *αὔτως, temere*, ohne Weiteres, gebraucht. Ist das Verb ein Kompositum, so tritt *οὖν* zwischen die Präposition und das Verb. IV, 60 *καὶ ἔπειτα βρόχῳ περὶ ὦν ἔβαλε τὸν αὐχένα.*

F. Particulae negativae: *οὐκ* und *μή*.

§. 707. 1. Die Negation (Verneinung) ist zwiefacher Art, nämlich entweder Verneinung der Beziehung des Subjekts auf das Prädikat (Verneinung der Aussage), als: er ist nicht gelehrt, der Baum blüht nicht, oder Verneinung des Begriffes selbst, als: er ist ungelehrt. In dem erstern Falle wird durch die Negation die Beziehung des Subjekts auf das Prädikat aufgehoben, und somit das (positiv gedachte) Prädikat dem Subjekte abgesprochen; in dem letztern Falle der Begriff gerade in den entgegengesetzten (gelehrt in ungelehrt) umgewandelt. So wird in dem Satze: er ist nicht gelehrt, Gelehrsamkeit dem Subjekte abgesprochen, in dem Satze: er ist ungelehrt dagegen Ungelehrsamkeit zugesprochen.

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 1—23., welcher *οὖν* (*ὦν*) für einen Akkusativ von *αὐς* (kretisch u. lakon. st. *αὐτός*) oder *ἅς* und *αἷς* (in dorischen Dialekten s. v. a. *εἷς*) hält, und die Vokalveränderung mit *οὗς — ὦς* u. *αὖς* od. *auris* vergleicht.

2. Die erstere Negation bezeichnet die griechische Sprache durch: οὐ (vor Konson., οὐκ vor unaspirirten, οὐχ vor aspirirten Vokalen, att. auch οὐχί mit dem Suffix χι wie ναίχι) und durch dessen Komposita, als: οὔτε, οὐδέ u. s. w., und durch μή und dessen Kompos., als: μήτε, μηδέ u. s. w. [1]); die letztere Negation durch die untrennbaren Adverbien: ἀ- (privat.), ἀν-, νη- (§. 380. γ) u. 381. ε)).

Anmerk. 1. Zuweilen scheint durch οὐκ oder μή der Begriff eines einzelnen Wortes selbst negirt zu sein, als: ἀνὴρ οὐ μέγας. In solchen Fällen jedoch bezieht sich die Negation auf den ursprünglichen Akt der Beziehung, wie man deutlich ersieht, wenn man das mit der Negation verbundene Wort in einen Satz auflöst, als: ἀνὴρ ὅς οὐ μέγας ἐστίν.

Anmerk. 2. Die Negation tritt häufig zu demjenigen Worte des Satzes, auf dem die Kraft der Negation ruht. Eur. Hipp. 1254 οὐκ ὠμὸς ἐς σὸν παῖδα δυστυχοῦντ' ἔσει. So: οὐ πάνυ z. B. μέμνημαι; sogar kann sie zwischen die Präposition und das dazu gehörige Adjektiv treten, als: ἐς οὐ βροτείαν ἐσχάραν Eur. Rhes. 925 [2]).

Anmerk. 3. Zuweilen scheint die Negation οὐ die Kraft des unzertrennlichen Adverbs ἀν- anzunehmen, indem sie den Begriff des Wortes so aufhebt, dafs er in den entgegengesetzten Begriff übergeht, als: τὰ οὐ καλά, *inhonesta*, οὐ καλῶς, *turpiter*, οὐχ εἷς, οὐκ ὀλίγοι = πολλοί, οὐχ ἥκιστα = μάλιστα, οὐκ ἀφανής = ἔνδοξος. Xen. H. Gr. VI. 4, 18 οἱ οὐκ ἐλάχιστον δυνάμενοι ἐν τῇ πόλει. So namentlich bei den Verben des Sagens und Meinens, als: οὔ φημι, *nego*, οὐχ ὑπισχνοῦμαι, schlage aus, οὐκ ἐῶ, *prohibeo*, οὐ κελεύω, *veto*; so: οὐ στέργω, hasse. Übrigens kann hier bei Veränderung des Satzverhältnisses auch μή statt οὐ stehen, als: Soph. Phil. 444 ὅπου μηδεὶς ἐῴη. So: ἔφη ἐκεῖνον ταῦτα μὴ καλῶς πρᾶξαι. Jedoch auch hier behält die Negation die Beziehung auf die Aussage bei: man mufs nämlich diese Ausdrücke aus der im Griechischen sehr beliebten Redefigur, welche λιτότης genannt wird, wodurch man weniger zu sagen scheint, als man verstanden wissen will, erklären. Diese Ausdrücke involviren daher immer einen Gegensatz, als: οὐ στέργω, nicht (nur) liebe ich (nicht), sondern hasse (auch), wie auch bei Herodot vorkommt: οὐχ ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα.

Anmerk. 4. Zuweilen, jedoch nur selten, treten die Theile der Komposita mit οὐ oder μή in versetzter Ordnung auseinander, aber immer mit grofsem Nachdrucke. Eur. Alc. 196 οὔ ποτ' οὔ. Herod. VIII, 119 ἐν μυρίῃσι γνώμῃσι μίαν οὐκ ἔχω ἀντίξοον st. οὐδεμίαν.

Unterschied zwischen οὐκ und μή.

§. 708. Οὐ verneint selbstständig und unmittelbar, μή hingegen immer in Beziehung auf eine von Aufsen hineingetragene Vorstellung [3]). Οὐκ ist also die im Satze eingeschlossene, μή die aus dem Satze hinausreichende, auf eine in Wechselbeziehung tretende Vorstellung hindeutende Negation, wobei es gleichviel gilt, ob dieselbe entweder in einem beigefügten Satze wirklich ausgedrückt sei, oder auch nur involvirt liege.

---

[1]) Stuerenburg in d. II. Commentat. ad Ciceron. Offic. p. 169. leitet μή von ἀμός ab (das α sei abgefallen, wie ἐ in μία st. ἐμία v. ἕμς = εἷς) und eben so hält er es für wahrscheinlich, dafs οὐ statt αὖ entstanden sei aus ἄμν v. ἀμός. Ich zweifle sehr an der Richtigkeit dieser Ableitungen.

[2]) S. Hartung a. a. O. I. S. 87.

[3]) Vgl. Thiersch gr. Gr. §. 300, 3. und Hartung a. a. O. S. 105. u. 113.

Οὐκ in Hauptsätzen.

§. 709. 1. Οὐ steht daher, wenn Etwas schlechtweg negirt wird, mag dasselbe als ein Erkanntes, Wahrgenommenes, Wirkliches und Gewisses durch den Indikativ, oder als ein blofs Vorgestelltes, Mögliches und Ungewisses durch den Optativ mit oder ohne ἄν ausgesprochen werden, als: οὐ γίγνεται, οὐκ ἐγένετο, οὐ γενήσεται τοῦτο — οὐκ ἂν γίγνοιτο ταῦτα. So auch bei Homer in Verbindung mit dem Konjunktiv, wenn er die Bedeutung des Futurs hat, als: οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι (§. 462.).

2. Ferner wird οὐκ in Fragsätzen gebraucht, wie: nicht, *non*, *nonne*, wenn der Fragende auf seine Frage eine bejahende Antwort zu erhalten wünscht oder hofft, oder sie auch mit Ungeduld fordert, als: οὐ δράσεις τοῦτο; *nonne facies?* οὐ περιμενεῖς; willst du nicht warten? (= warte doch). In affektvollen Fragen nehmen die Ausdrücke: τίς οὐ, πῶς οὐ die Bedeutung von: jeder, auf jede Weise an, als: τίς ἂν οὐκ ἐτόλμησεν; d. h. ein Jeder [1]).

Anmerk. Wie οὐ einen einzelnen Begriff negiren, und dann denselben in den entgegengesetzten umwandeln könne, haben wir §. 707. A. 3. gesehen, so auch in der Frage, als: οὐ δράσεις τοῦτο; *omittes hoc?* οὐ τοῦτο δράσεις; *non hoc facies?* = *aliud facies?* ἆρ' οὐ φεύξεται; *itane? manebit?* οὐ τέθνηκεν; *estne inter vivos?* ἆρ' οὐχ ὑπὸ σοῦ τέθνηκεν; *itane? ab alio occisus est* [2])?

Μή in Hauptsätzen.

§. 710. *a*. In den Sätzen, die einen Befehl ausdrücken, mag derselbe durch den Imperativ oder durch den Konjunktiv bezeichnet werden, da diese Sätze nicht unabhängig stehen, sondern auf das Begehrungsvermögen des Sprechenden bezogen werden. Μὴ γράφε — μὴ γράψῃς.

Anmerk. Wenn ein Befehl durch den Optativ mit ἄν entweder in oder aufser der Frage ausgedrückt wird, so steht, wie auch sonst beim Optativ mit ἄν, nicht μή, sondern οὐ, weil hier in dem Verhältnisse des Satzes Nichts geändert wird. Il. β, 250 τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις, habe nicht immer die Könige im Munde (eigentlich: wenn du vernünftig wärest, würdest du nicht u. s. w.). Od. ζ, 57 πάππα φίλ', οὐκ ἂν δή μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην; [3]) Eben so mufs auch οὐ stehen, wenn man durch den Indikativ des Futurs Etwas verbietet, als: οὐ δράσεις τοῦτο, du wirst doch diefs nicht thun = thue das nicht. (Hievon mufs man das Futur in der Fragform unterscheiden, wodurch Etwas geboten wird, wo aber gleichfalls οὐ stehen mufs, als: οὐ δράσεις τοῦτο; willst du diefs nicht thun? = thue diefs ja.) Nur sehr selten findet sich bei diesem verbietenden Futur μή. Aristoph. Avv. 1144 οὐκοῦν ἅπασι δῆτα γενναίως ἐρεῖς καὶ μὴ παραλείψεις μηδὲν, ἀλλ' ἐλευθερῶς καλεῖς γέροντα.

b. In den Sätzen, die einen Wunsch ausdrücken, mag derselbe durch den Optativ oder den Indikativ der historischen Zeitformen bezeichnet werden. Od. η, 316 μὴ τοῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιτο! Il. ι, 698 μὴ ὄφελες λίσσεσθαι! Soph. Antig. 682 οὔτ' ἂν δυναίμην μήτ' ἐπισταίμην λέγειν. Demosth. F. leg. p. 387, 13 ὑμῖν δὲ τοιοῦτο μὲν οὐδὲν οὔτ' ἦν (Behauptung), μήτε γένοιτο τοῦ λοιποῦ (vgl. oben Impr.).

c. Bei dem Conjunctivus deliberativus oder adhortativus, als: μὴ γράφωμεν! *ne scribamus!* Xen. M. S. I. 2, 45 πότερον βίαν φῶμεν εἶναι ἢ μὴ φῶμεν; *utrumne dicamus, an non dicamus?* —

---

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 88.
[2]) S. Franke Comment. de partic. negat. Rintelii 1832. p. 15.
[3]) Vgl. Franke p. 26. f.

(*Οὐ* kann hier nur dann stehen, wenn es auf ein einzelnes Wort bezogen und mit diesem zu Einem Begriffe verschmolzen ist, als: *οὐ φῶμεν; negemus*[1])!) So auch in der Form eines Fragsatzes, wo wir alsdann eine bejahende Antwort erwarten. Plat. Rep. p. 335. B *ἀνθρώπους δέ, ὦ ἑταῖρε, μὴ οὕτω φῶμεν βλαπτομένους εἰς τὴν ἀνθρωπείαν ἀρετὴν χείρους γίγνεσθαι; πάνυ μὲν οὖν.* Ibid. p. 337. B *πῶς λέγεις; μὴ ἀποκρίνωμαι;* soll ich dir nicht antworten? (ich will dir antworten, ich erwarte daher ein Ja).

d. In Fragsätzen, wenn der Frager eine negative Antwort auf seine Frage erwartet, als: *μὴ δράσεις τοῦτο;* du wirst doch das nicht thun? *anne hoc facies? = timendumne est, ne hoc facias? μὴ τέθνηκεν ὁ πατήρ; — μὴ δειλοὶ ἐσόμεθα;* wir werden doch nicht feige sein. Od. ζ, 200 *ἦ μή που τινὰ δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν;* Soph. Aj. 76 *οὐ σῖγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς; nonne tacebis? anne timiditatem concipies?* Plat. Prot. p. 310. E *μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις;* In allen solchen Fragsätzen wird eine gewisse Furcht oder Besorgnifs ausgesprochen, und auf diesen in der Vorstellung liegenden Begriff das *μή* bezogen[2]). — Auch kann der Konjunktiv in solchen Fragsätzen gebraucht werden, wenn der Fragende nicht seine eigne Besorgnifs, sondern die des Gefragten ausdrücken will. Od. ι, 405 *τίπτε τόσον, Πολύφημ', ἀρημένος ὧδ' ἐβόησας —; ἦ μήτις σευ μῆλα βροτῶν ἀέκοντος ἐλαύνει; ἦ μήτις σ' αὐτὸν κτείνῃ δόλῳ ἠὲ βίηφιν;* wir dürfen doch wol nicht fürchten, dafs Einer wegtreibt? du bist doch nicht besorgt, dafs Einer dich tödte?

e. In Schwüren wird zuweilen *μή* in Verbindung mit dem Indikativ an der Stelle des schlechtweg negirenden *οὐ* gebraucht, weil hier zwischen der Anrufung der Gottheit und dem Schwure selbst die innige Wechselbeziehung Statt hat, und beide gegenseitig einander bedingen (so gewifs die Gottheit lebt, so gewifs). Il. κ, 330 *ἴστω νῦν Ζεὺς αὐτός — μὴ μὲν τοῖς ἵπποισιν ἀνὴρ ἐποχήσεται ἄλλος Τρώων, ἀλλὰ σέ φημι διαμπερὲς ἀγλαϊεῖσθαι.* Vgl. Il. ο, 41. Aristoph. Eccl. 991 *μὰ τὴν Ἀφροδίτην — μή 'γώ σ' ἀφήσω.* Id. Avv. 194 *μὰ γῆν — μή 'γὼ νόημα κομψότερον ἤκουσά πω*[3]).

Οὐκ und μή in Nebensätzen.

§. 711. 1. In den durch: *ὅτι* und *ὡς*, dafs, eingeleiteten Nebensätzen steht *οὐ*, weil dieselben den Charakter unabhängiger Hauptsätze haben. *Ἔλεγεν, ὅτι (ὡς) οὐχ ἥμαρτεν — οἶδα, ὅτι τοῦτο οὐχ οὕτως ἔχει.*

2. Aus demselben Grunde steht *οὐ* regelmäfsig in den die Beziehung der Zeit und des Grundes angebenden Nebensätzen; denn auch hier findet nur ein äufseres Verhältnifs Statt; als: *ὅτε οὐκ ἦλθεν.* Il. φ, 95 *μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι.*

Anmerk. Bei den grundangebenden Sätzen findet sich, jedoch nur selten, auch *μή*, wenn nämlich der Sprechende den Grund nicht als einen objektiven, sondern als einen entweder auf die Vorstellung des besprochenen Subjekts oder auf seine eigene Vorstellung bezogenen, also entweder aus seiner oder eines Andern Seele ausgesprochenen angesehen wissen will. Plut. Thes. 28 *τὰς δὲ περὶ ταύτην (τὴν Φαίδραν) καὶ τὸν υἱὸν — δυστυχίας, ἐπεὶ μηδὲν ἀντιπίπτει παρὰ τῶν ἱστορικῶν τοῖς τραγικοῖς, οὕτως ἔχειν θετέον, ὡς ἐκεῖνοι πεποιήκασιν ἅπαντες.* Lucian. D. Mar. 5 *εἶδες, ὦ*

---

1) S. Franke l. d. p. 25. und 19.

2) Vgl. Hartung a. a. O. S. 159. f. — Franke l. d. p. 16 sq.

3) S. Hartung S. 136. Anders Nitzsch zur Odyss. II. Th. S. 31., anders Franke l. d. p. 24.

Γαλήνη, χθὲς, οἷα ἐποίησεν ἡ Ἔρις παρὰ τὸ δεῖπνον ἐν Θετταλίᾳ, διότι μὴ καὶ αὐτὴ ἐκλήθη ἐς τὸ συμπόσιον;

§. 712. In **Relativsätzen** kann sowol *οὐκ* als *μή* stehen, letzteres ist das Gewöhnlichere.

1. *Οὐ* steht, *a*) wenn der in dem Relativsatze ausgesprochene Gedanke **schlechtweg**, d. h. ohne alle Beziehung auf den Hauptsatz, negirt wird, als: *ἀνὴρ, ὃν οὐκ εἶδες — ἀνὴρ, ὃν οὐκ ἂν θαυμάζοις;* — *b*) wenn ein **einzelner Begriff** des Relativsatzes negirt wird. Isocr. Paneg. p. 71. B *λαβόντες ἑξακισχιλίους τῶν Ἑλλήνων — οἳ ἐν ταῖς αὐτῶν οὐχ οἷοί τ' ἦσαν ζῆν.* Daher in den Verbindungen mit: *οὐδεὶς ὅστις οὐ, οὐδενὸς ὅτου οὐ* (s. unten die Lehre von dem Adjektivsatze); so auch: *οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ.* Denn diese Ausdrücke sind gleichsam zu Einem Worte verschmolzen, wie *nullus non;* — *c*) wenn ein **Gegensatz** die Negation vom Relativ an sich zieht (§. 707. Anm. 2.). Soph. Phil. 1010 *ὃς οὐδὲν ᾔδη πλὴν τὸ προσταχθὲν ποιεῖν.* Thuc. I, 39 *ἣν γε οὐ τὸν προὔχοντα —, ἀλλά κ. τ. λ.* Der Gegensatz kann auch blofs im Gedanken liegen [1]).

2. *Μή* hingegen wird überall da gebraucht, wo der Relativsatz, mag er ein Faktum oder eine blofse Vorstellung ausdrücken, in einer **innern Beziehung zu dem Hauptsatze** steht, so dafs beide Sätze eng mit einander verbunden sind, indem der erstere auf den zweiten hinweist, dieser dagegen jenen ergänzt. Daher namentlich, wenn der Relativsatz eine **Bedingung** oder eine **Absicht** in sich schliefst, oder sich durch *is qui* mit dem Konjunktiv (= *ita comparatus, ut*) auflösen läfst. Soph. Phil. 409 *ἔξοιδα γάρ νιν παντὸς ἂν λόγου κακοῦ γλώσσῃ θιγόντα καὶ πανουργίας, ἀφ' ἧς μηδὲν δίκαιον ἐς τέλος μέλλει ποιεῖν.* Id. El. 380 *μέλλουσι γάρ σε — ἐνταῦθα πέμψαι, ἔνθα μή ποτ' ἡλίου φέγγος προσόψει.* Herod. I, 32 *ἐν γὰρ τῷ μακρῷ χρόνῳ πολλὰ μὲν ἔστι ἰδέειν, τὰ μή τις ἐθέλει, πολλὰ δὲ καὶ παθέειν.* Eur. Hipp. 689 *ὅλοιο καὶ σὺ χὤστις ἄκοντας φίλους πρόθυμός ἐστι μὴ καλῶς εὐεργετεῖν* [2]). Plat. Phaedon. p. 65. A *δοκεῖ, ᾧ μηδὲν ἡδὺ τῶν τοιούτων, μηδὲ μετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν* (= *εἴ τινι μηδέν* u. s. w. Daher: *ὅτι μή*, **aufser, ausgenommen**, *nisi* (eigentlich *οὐδὲν ὅτι μή*, dann überhaupt statt *εἰ μή*). Plat. Phaedon. p. 67. A *ἐὰν τῷ σώματι μὴ κοινωνῶμεν, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη.* Herod. I, 18 *τοῖσι δὲ Μιλησίοισι οὐδαμοὶ Ἰώνων τὸν πόλεμον τοῦτον συνεπελάφρυνον, ὅτι μὴ Χῖοι μοῦνοι* [3]).

§. 713. 1. In allen **Final- und Konditionalsätzen** (also bei den Finalkonjunktionen: *ἵνα, ὡς, ὅπως, ὄφρα*, bei den hypothetischen Konjunktionen: *εἰ, ἐάν, ἤν, ὅταν, ὁπόταν, ἐπειδάν, ἕως ἂν* u. s. w.) steht regelmäfsig *μή*, weil diese Sätze in dem innigsten Verhältnisse zu einander stehen, als: *εἰ μὴ λέγεις, ἐὰν μὴ λέγῃς, ὅταν (ὁπόταν) ταῦτα μὴ γένηται.*

Anmerk. *Οὐ* kann nur dann eintreten, wenn der **Gegensatz** die Negation an sich reifst oder die Negation auf ein **einzelnes Wort** des Satzes bezogen wird. Xen. Cyr. VI. 2, 30 *μὴ δείσητε, ὡς οὐχ ἡδέως καθευδήσετε.* Il. ω, 296 *εἰ δέ τοι οὐ δώσει* (*recusabit*). Soph. Aj. 1131 *εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἐᾷς* (*prohibes*) *θάπτειν* (dagegen ibid. 1183. (1163. Herm.) *ἀλλ' ἀρήγετ', ἔστ' ἐγὼ μόλω τάφου μεληθεὶς τῷδε, κἂν μηδεὶς ἐᾷ* (auch wenn **Niemand** es erlaubt). Eben so mufs auch *οὐ* stehen, wenn auf *θαυμάζειν* u. a. W. *εἰ* folgt, weil hier *εἰ* die Stelle von *ὅτι* vertritt, als: *θαυμάζω, εἰ ταῦτα οὐ ποιεῖς.*

2. In den durch *ὥστε* (*ὡς*) eingeleiteten **Folgesätzen** steht *οὐ*, wenn *ὥστε* mit dem **Indikativ** verbunden ist, d. h. wenn die

---

1) Vgl. **Hartung** a. a. O. S. 115. f.
2) Vgl. **Hartung** a. a. O. S. 113. ff.
3) Vgl. **Matthiä** gr. Gr. II. S. 1271.

Folge eine nicht nothwendige und unmittelbare ist; *μή* hingegen, wenn *ὥστε* mit dem Infinitiv verbunden ist, d. h. wenn die Folge eine nothwendige, unmittelbare und beabsichtigte ist. Xen. Cyr. I. 4, 5 *ταχὺ τὰ θηρία ἀνηλώκει, ὥστε ὁ Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν θηρία* [1]). Plat. Phaedon. p. 66. D *ἐκπλήττει (τὸ σῶμα), ὥστε μὴ δύνασθαι ὑπ' αὐτοῦ καθορᾶν τἀληθές.*

3. In den indirekten Fragsätzen steht regelmäſsig *μή*, insofern dieselben zu dem Hauptsatze ganz offenbar in dem Verhältnisse der Abhängigkeit stehen. *Οὐ* kann daher nur dann eintreten, wenn ein starker Gegensatz die Negation an sich reiſst, oder die Negation auf ein einzelnes Wort des Satzes bezogen ist.

Οὐκ und μή bei dem Infinitiv und dem Partizip.

§. 714. Bei dem Infinitiv und in den Infinitivsätzen, sowol mit als ohne Artikel, steht in der Regel *μή*, insofern sowol jener als diese von einem andern, entweder wirklich ausgedrückten oder gedachten, Verb oder Verbalausdrucke abhängig sind. Xen. M. S. II. 1, 3 *τί δέ; τὸ μὴ φεύγειν τοὺς πόνους, ἀλλ' ἐθελοντὴν ὑπομένειν, ποτέρῳ ἂν προσθείημεν;* Eur. Troad. 638 *τὸ μὴ γενέσθαι τῷ θανεῖν ἴσον λέγω.* Plat. Phaedon. p. 93. D *προωμολόγηται, μηδὲν μᾶλλον μηδ' ἧττον ἑτέραν ἑτέρας ψυχὴν ψυχῆς εἶναι.* Id. Apol. p. 18. D *ἀνάγκη — ἐλέγχειν μηδενὸς ἀποκρινομένου* (aber ib. C *εἰσὶ πολλοὶ κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδενός*). So steht *μή* namentlich nach den Verben des Glaubens, der sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung, des Wollens, Beschlieſsens, Befehlens, des Zeigens, Bekanntmachens, Darthuns, des Schwörens, Beistimmens, Leugnens, Glaubens, so wie auch bei den Ausdrücken der Nothwendigkeit und ähnlichen, als: *ἀνάγκη, χρή, εἰκός, ἀδύνατον, δίκαιόν ἐστιν* [2]).

Anmerk. 1. Nach den Verbis dicendi und narrandi steht sehr häufig *οὐ*, wenn nämlich der Infinitivsatz, wie die durch *ὅτι* und *ὡς* eingeleiteten Nebensätze (§. 711, 1.), den Charakter der geraden Rede annimmt, indem der abhängige Gedanke als ein erkanntes Faktum gewissermaſsen unabhängig und objektiv hingestellt wird. Plat. Phaedon. p. 63. D *φησὶ δεῖν οὐδὲν τοιοῦτον προσφέρειν τῷ φαρμάκῳ* (= *ὅτι οὐδὲν δεῖ*, ganz objektiv, er sagt: man darf nicht Etwas der Art zu dem Gifte hinzufügen; dagegen: *μηδὲν — προσφέρειν* aus der Seele des Sagenden gesprochen und von *φησί* abhängig gemacht).

Anmerk. 2. Zweitens kann *οὐ* beim Infinitiv stehen, wenn *οὐκ* einen einzelnen Begriff bestimmt, wie dieſs der Fall ist in Gegensätzen, bei denen ein negativ ausgedrückter Begriff einem gleichgeltenden positiven entgegensteht. Das positive Gegenglied kann auch bloſs in Gedanken liegen. Arist. Eccles. 581 *ἀλλ' οὐ μέλλειν, ἀλλ' ἅπτεσθαι καὶ δὴ χρὴ τῆς διανοίας.* Eur. Androm. 587 *δρᾶν εὖ, κακῶς δ' οὔ.* Wenn aber beide Glieder verneint werden, so muſs *μή* stehen. Xen. Hell. III. 2, 19 *ἐνόμισαν αὐτὸν μὴ βούλεσθαι μᾶλλον ἢ μὴ δύνασθαι* [3]).

Anmerk. 3. Wenn statt des Infinitivs ein abstraktes Substantiv oder substantivirtes Adjektiv steht, so kann, je nachdem sich dasselbe auflösen läſst, entweder *οὐκ* oder *μή* gebraucht werden. Thuc. I, 137 *γράψας τὴν τῶν γεφυρῶν οὐ διάλυσιν* = *ὅτι* oder *ὡς* (daſs) *αἱ γεφυραὶ οὐ διελύθησαν.* Id. V, 50 *κατὰ τὴν οὐκ ἐξουσίαν τῆς ἀγωνίσεως* = *ὅτι* (weil) *ἡ ἀγώνισις οὐκ ἐξῆν.* Hingegen: Id. I, 22 *καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν ἴσως τὸ μὴ μυθῶδες αὐτῶν ἀτερπέστερον*

---

[1]) S. Hartung S. 118. f.
[2]) S. Hartung a. a. O. S. 121. f.
[3]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 126.

φανεῖται, scripta mea fortasse, quia nullae in iis exstent fabulae, lectoribus minus jucunda videbuntur (*ex mente lectorum*; aber: τὸ οὐ μυθ., *quia nullae in iis exstant fabulae* (wirklich, faktisch, ohne weitere Beziehung auf eine andere Vorstellung). Arist. Eccles. 115 δεινὸν δ' ἐστὶν ἡ μὴ ἐμπειρία (= εἰ μή τις ἐστὶν ἔμπειρος; aber: ἡ οὐκ ἐμπ., ὅτι τις οὐκ ἔμπειρός ἐστιν). Οὐ mufs auch dann stehen, wenn ein einzelner Begriff die Negation an sich reifst, und beide zusammen einen Gegensatz zu einem positiven Ausdruck bilden. Eur. Hipp. 195 δι' ἀπειροσύναν ἄλλου βιότου κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίας.

Anmerk. 4. Zu den Abstractis gehört auch der Ausdruck: τὸ μηδέν = τὸ τοιοῦτον εἶναι, οἷον μηδὲν εἶναι, also nicht das absolut bestehende, sondern das blofs beabsichtigte Nichts. Herod. I, 32 ἡ δὲ ἡμετέρη εὐδαιμονίη οὕτω τοι ἀπέῤῥιπται ἐς τὸ μηδέν, ὥστε οὐδὲ ἰδιωτέων ἀνδρῶν ἀξίους ἡμέας ἐποίησας [1]).

Οὐκ und μή bei Partizipien und Adjektiven.

§. 715. 1. Οὐ steht *a*) wenn das Partizip oder Adjektiv schlechtweg, ohne weitere Beziehung auf eine andere Vorstellung negirt oder durch die Negation in das Gegentheil umgewandelt wird, als: οὐ δυνάμενος, wie: οὐ δύναμαι (*nequeo*), οὐ βουλόμενος, *nolens*, οὐκ ἀναγκαῖον (unnöthig), τὰ οὐ καλὰ βουλεύματα, *turpia consilia*; Plat. Phaedon. p. 63. B εἰ μὲν μὴ ᾤμην ἥξειν παρὰ θεοὺς — ἠδίκουν ἂν οὐκ ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ (= ὀλιγωρῶν τοῦ θαν.); daher, wenn sich das Partizip in einen relativen, oder einen Zeit oder Grund angebenden Nebensatz auflösen läfst, als: ὁ οὐ πιστεύων, *is qui non credit*, oder *quia non credit*, ὁ οὐ φιλοσοφῶν, *is qui non philosophatur*; — *b*) wenn das mit οὐ verbundene Partizip oder Adjektiv einen Gegensatz bildet. Eur. Androm. 703 ἡ στεῖρος οὖσα μόσχος οὐκ ἀνέξεται τίκτοντας ἄλλους, οὐκ ἔχουσ' αὐτὴ τέκνα. Arist. Eccles. 187 ὁ μὲν λαβὼν — ὁ δ' οὐ λαβών. Thuc. I, 124 ξυνελθόντες μὲν, ἀμύνεσθαι δ' οὐ τολμῶντες. Xen. Cyr. II. 4, 27 οὐχ ἡγεμόνας ἔχων ἀνθρώπους πλανᾷ ἀνὰ τὰ ὄρη, ἀλλ' ὅπῃ ἂν τὰ θηρία ὑφηγῆται.

2. Μή steht dagegen, wenn sich das Partizip (Adjektiv) durch einen Bedingungssatz auflösen läfst, als: ὁ μὴ πιστεύων, *si quis non credat*. Soph. O. C. 1154 δίδασκέ με ὡς μὴ εἰδότ' αὐτὸν μηδὲν ὧν σὺ πυνθάνει. Id. Trach. 727 οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλεύμασιν οὐδ' ἐλπίς, wenn sie nicht schön sind. Eur. Heracl. 283 μάτην γὰρ ἥβην ὧδέ γ' ἂν κεκτῴμεθα πολλὴν ἐν Ἄργει, μή σε τιμωρούμενοι, *frustra tantam Argivorum pubem coëgissemus, nisi te puniremus*. Xen. Anab. IV. 4, 15 οὗτος γὰρ ἐδόκει καὶ πρότερον πολλὰ ἤδη ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα, καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα (er stellte, wenn Etwas nicht war, als nicht seiend, als nichtig dar). So auch in Gegensätzen, als: Herod. IV, 64 ἀπενείκας μὲν γὰρ κεφαλήν, τῆς ληΐης μεταλαμβάνει, τὴν ἂν λάβωσι· μὴ ἐνείκας δέ, οὔ.

3. Nach den Verbis sentiendi und dicendi kann sowol οὐκ als μή stehen; jenes stellt den Gedanken gewissermafsen unabhängig dar, dieses bezieht ihn auf die Vorstellung des Subjekts des regirenden Verbs, als: οἶδά σε ταῦτα οὐ ποιήσαντα — ἤγγειλε τὴν πόλιν οὐ πολιορκηθεῖσαν. Xen. Cyr. I. 2, 7 καὶ ὃν ἂν γνῶσι δυνάμενον μὲν χάριν ἀποδιδόναι, μὴ ἀποδιδόντα δέ, κολάζουσι τοῦτον ἰσχυρῶς. Plat. Rep. VI. p. 486. A καὶ τόδε δεῖ σκοπεῖν, ὅταν κρίνειν μέλλῃς φύσιν φιλόσοφόν τε καὶ μὴ (sc. φιλόσοφον οὖσαν). Ibid. B ψυχὴν σκοπῶν φιλόσοφον καὶ μή.

Häufung der Negationen.

§. 716. 1. Wenn in einem negativen Satze unbestimmte Pronominen, wie: irgend Jemand, irgend wie, irgend wo,

[1]) S. Hartung S. 130.

irgend wenn u. s. w. stehen, so werden dieselben sämmtlich **negativ** ausgedrückt. Diese negativen Ausdrücke heben weder einander auf, noch verstärken sie sich einander, indem sie in keiner gegenseitigen Beziehung stehen, sondern jeder derselben für sich aufgefafst sein will. Die Negationen müssen übrigens gleichartig, d. h. alle entweder mit *οὐκ* oder mit *μή* zusammengesetzt sein. Plat. Rep. VI. p. 495. B *σμικρὰ φύσις οὐδὲν μέγα οὐδέποτε οὐδένα οὔτε ἰδιώτην, οὔτε πόλιν δρᾷ.* Id. Phileb. p. 19. B *οὐδεὶς εἰς οὐδὲν οὐδενὸς ἂν ἡμῶν οὐδέποτε γίνοιτο ἄξιος.* So werden auch dem verneinten Ganzen die Theile verneint hinzugefügt, als: *οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους*, er kann **weder — noch** (obwol die Dichter häufig abweichen, als: Od. ι, 293 *οὐδ' ἀπέλειπεν ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα*); eben so werden auch *οὐδέ, μηδέ*, **auch nicht**, *ne-quidem*, in einem negativen Satze gebraucht, als: *οὐ δύναται οὐδὲ νῦν εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους.* Daher treten zu Anfang des Satzes häufig folgende Verbindungen: *οὐ — οὐ, οὐ μὴν οὐδέ, οὐδὲ μὲν οὐδέ, οὐ γὰρ οὐδέ, οὐδὲ γὰρ οὐδέ.* Il. ζ, 130 *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱός, κρατερὸς Λυκόοργος, δὴν ἦν* [1].

Anmerk. Eine besondere Berücksichtigung verdient die Wortverbindung: *οὐδὲ πολλοῦ δεῖ* nach einem negativen Satze in der Bedeutung: *multum abest — minime gentium*, als: Demosth. c. Phil. III. p. 117, 24 *ὅμως οὐδ' ὑμῖν οὔτε Θηβαίοις οὔτε Λακεδαιμονίοις οὐδεπώποτε — συνεχωρήθη τοῦθ' ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων, ποιεῖν ὅ τι βούλοισθε, οὐδὲ πολλοῦ δεῖ, ἀλλὰ κ. τ. λ.* Id. de Cherson. p. 100, 42 *οὔκουν βούλεται τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς τὴν παρ' ὑμῶν ἐλευθερίαν ἐφεδρεύειν, οὐδὲ πολλοῦ δεῖ, οὐ κακῶς — ταῦτα λογιζόμενος*, wo **Schäfer**: *Haec formula πολλοῦ δεῖ si subjicitur enuntiationi neganti, solet ei οὐδέ sic praeponi, non ut tollatur vis formulae affirmans, sed ut augeatur negans enuntiationis.*

2. Zuweilen äufsert die Negation des Hauptsatzes ihre Kraft sogar auf den Nebensatz, als: Plat. Apol. p. 31. E *οὐ γάρ ἐστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ οὐδενὶ πλήθει γνησίως ἐναντιούμενος, nemo est, qui se servare possit, si vel vobis vel alii plebi libere adversatur.*

Scheinbarer Pleonasmus der Negationen: μή, οὐ. — Οὐ μή — μὴ οὐ.

a. Οὐ μή.

§. 717. 1. *Οὐ μή*, welches sowol in der Frage, als sonst häufig vorkommt und immer mit dem **Konjunktiv** oder dem **Indikativ des Futurs** konstruirt wird, ist in beiden Fällen elliptisch, indem zu dem *οὐκ* ein Verb der **Besorgnifs** oder der **Furcht**, welches zuweilen auch ausdrücklich gesetzt ist (s. die Anmerk.), ergänzt, und *μή* auf dieses Verb bezogen werden mufs. *Οὐ μή* findet daher Statt, wenn ausgedrückt werden soll: **es steht nicht** (*οὐ*) **zu befürchten oder zu besorgen, dafs** (*μή*) **Etwas geschehe.** Diese Ausdrucksweise hat immer eine **ethische** Beziehung und drückt in der Regel eine mit einer gewissen Leidenschaft ausgesprochene Verneinung aus, ungefähr wie das lat. *haud*, als: *οὐ μὴ γένηται τοῦτο, non vereor, ne hoc fiat*, das **wird sicherlich** nicht geschehen. — In der **Frage** (nachhomer.) mit der **II. Pers. Indicativi Futuri.** Aristoph. Nub. 505 *οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί;* **ich will doch nicht erwarten, dafs du schwatzen wirst = schwatze ja nicht.**

---

[1]) S. **Hartung** a. a. O. S. 167. und **Franke** Comment. II. laud. p. 12 sq.

Anmerk. Häufig steht jedoch auch der Ausdruck der Besorgnifs oder Furcht, als: *δεινόν, δέος, φόβος* u. s. w., dabei. Arist. Eccl. 646 *οὐχὶ δέος, μή σε φιλήσῃ.* Xen. M. S. II. 1, 25 *οὐ φόβος, μή σε ἀγάγω ἐπὶ τὸ ταῦτα πορίζεσθαι.* Plat. Rep. V. p. 465. B *οὐδὲν δεινὸν μήποτε ἡ ἄλλη πόλις — διχοστατήσῃ:* ubi v. Stallbaum. Id. Apol. p. 28. B *οὐδὲν δεινὸν μὴ φοβηθῇ.* Übrigens wurde diese Formel so häufig gebraucht, dafs der Grieche oft an eine Ellipse gar nicht gedacht haben mag. Wenigstens kann man an manchen Stellen nur mit Zwang Etwas ergänzen [1]). Daher denn auch die Konstruktion bisweilen eine unregelmäfsige Form annimmt, indem das Verb des abhängigen Satzes in den Infinitiv gesetzt wird, in dem eigentlich das ausgelassene Verb der Besorgnifs stehen sollte. Eur. Phoen. 1607 *σαφῶς γὰρ εἶπε Τειρεσίας, οὐ μήποτε, σοῦ τήνδε γῆν οἰκοῦντος, εὖ πράξειν πόλιν* [2]).

b. Μή. — Οὐκ.

2. Nach den Verben und Ausdrücken der Furcht, Scheu, Besorgnifs, Ungewifsheit, des Zweifels, Mifstrauens — des Leugnens — des Hinderns, Verbietens — des Verhütens — folgt in der Regel der Infinitiv mit der Negation *μή* statt des Infinitivs ohne *μή*, indem der Grieche die in dem Begriffe dieser Verben liegende Negation bei dem Infinitiv wiederholt, um auf diese Weise die negative Absicht hervorzuheben, als: *κωλύω σε μὴ ταῦτα ποιεῖν*, ich hindere dich diefs zu thun. Herod. I, 158 *Ἀριστόδικος — ἔσχε μὴ ποιῆσαι ταῦτα Κυμαίους.* Id. III, 128 *Δαρεῖος ἀπαγορεύει ὑμῖν μὴ δορυφορέειν Ὀροίτεα.* Thuc. III, 6 *καὶ τῆς μὲν θαλάσσης εἶργον μὴ χρῆσθαι τοὺς Μιτυληναίους.* Id. V, 25 *ἀπέσχοντο μὴ ἐπὶ τὴν ἑκατέρων γῆν στρατεῦσαι.* Eur. Hec. 867 *νόμων γραφαὶ εἴργουσι χρῆσθαι μὴ κατὰ γνώμην τρόποις:* ubi v. Pflugk. Id. Androm. 664 *τοῦτο δ' οἱ σοφοὶ βροτῶν ἐξευλαβοῦνται μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν.* Id. Iph. T. 1391 *φόβος δ' ἦν, ὥστε μὴ τέγξαι πόδα.* Demosth. c. Aphob. I. p. 813, 1 *ἔφυγε μηδὲν διαγνῶναι περὶ αὐτῶν:* ubi cf. Bremi. Nur selten fehlt *μή*, wie bei den Verben des Hinderns, Abhaltens (s. oben §. 637.). — *Ἀρνοῦμαι μὴ εἰδέναι.* Herod. III, 66 *δεινῶς — ὁ Πρηξάσπης ἔξαρνος ἦν μὴ μὲν ἀποκτεῖναι Σμέρδιν.* Thuc. IV, 40 *ἀπιστοῦντες μὴ εἶναι τοὺς παραδόντας τοῖς τεθνεῶσιν ὁμοίους.* Demosth. c. Aphob. I. p. 818, 16 *μὴ λαβεῖν ἐξαρνούμενος.* Ibid. 15 *ἠμφεσβήτησε μὴ ἔχειν:* ubi cf. Bremi.

3. So steht auch *μή*, wenn an die Stelle des Verbi infiniti das Verbum finitum tritt, nur mufs man alsdann das allein stehende *μή* als ein Fragwort: *numne*, ob doch nicht, auffassen, als: *δέδοικα μὴ ἀποθάνῃ*, *metuo, ne moriatur*, *μὴ τέθνηκε*, *ne mortuus sit*, ich bin besorgt, ob er doch nicht stirbt, gestorben ist = ich befürchte, dafs er stirbt, gestorben ist. Plat. Rep. I. p. 539. A *ἀπηγόρευες ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρινοίμην*, du verbotest zu antworten.

4. Ja selbst, wenn nach den Ausdrücken des Zweifelns und Leugnens statt des Infinitivs die Konjunktion *ὅτι* mit dem Verbum finitum folgt, wird oft die in diesen Ausdrücken liegende Negation noch Einmal in dem abhängigen Nebensatze mit *οὐ* wiederholt. Plat. Menon. p. 89. D *ὅτι δ' οὐκ ἔστιν ἐπιστήμη, σκέψαι ἐάν σοι δοκῶ εἰκότως ἀπιστεῖν.* Id. Prot. p. 350. D *τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαῤῥαλέοι εἰσί, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, οὐδαμοῦ ἀπέδειξας, ὡς οὐκ ὀρθῶς ὡμολόγησα* (hast du nirgends widerlegt). Demosth. c. Onet. I. p. 871, 14 *ὡς δ' οὐκ ἐκεῖνος ἐγεώργει τὴν γῆν, οὐκ ἠδύνατ' ἀρνηθῆναι.* Id. Phil. III. p. 124, 54 *ὧν οὐδ' ἂν ἀρνηθεῖεν ἔνιοι, ὡς οὐκ εἰσὶ τοιοῦτοι:* ubi cf.

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 492. E.
[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 158.

Bremi. Vgl. die französische Sprache, welche nach *empêcher*, verhindern, *prendre garde*, sich hüten, *craindre*, *avoir peur*, *appréhender*, *ne nier pas*, *ne douter pas*, *ne disconvenir pas* die Konjunktion *que* mit *ne* folgen läfst, als: *il craint que sa maladie ne soit mortelle* [1]). So auch im Italiänischen, als: *guardarsi di non credere alle favole — io temo che Lidia questo non faccia* [2]).

5. So wird selbst hinter ἤ (*quam*) nach dem Komparativ und komparativen Ausdrücken zuweilen οὐ gesetzt, weil dieselben, wie die Verben des Abhaltens, den Begriff der Trennung (also einen negativen Begriff) in sich schliefsen. Herod. IV, 118 *ἥκει γὰρ ὁ Πέρσης οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἡμέας, ἢ οὐ καὶ ἐπὶ ὑμέας.* Id. V 94 *ἀποδεικνύντες τε λόγῳ οὐδὲν μᾶλλον Αἰολεῦσι μετεὸν τῆς Ἰλιάδος χώρης, ἢ οὐ καὶ σφι καὶ τοῖσι ἄλλοισι κ. τ. λ.* Id. VII. 16, 3 *φανῆναι δὲ οὐδὲν μᾶλλόν μοι ὀφείλει ἔχοντι τὴν σὴν ἐσθῆτα, ἢ οὐ καὶ τὴν ἐμήν· οὐδέ τι μᾶλλον ἐν κοίτῃ τῇ σῇ ἀναπαυομένῳ, ἢ οὐ καὶ ἐν τῇ ἐμῇ.* Thuc. II, 62 *οὐδ' εἰκὸς, χαλεπῶς φέρειν αὐτῶν μᾶλλον ἢ οὐ κήπιον καὶ ἐγκαλλώπισμα πλούτου πρὸς ταύτην νομίσαντας ὀλιγωρῆσαι.* Id. III, 36 *μετάνοιά τις εὐθὺς ἦν αὐτοῖς καὶ ἀναλογισμός, ὠμὸν τὸ βούλευμα καὶ μέγα ἐγνῶσθαι, πόλιν ὅλην διαφθεῖραι μᾶλλον ἢ οὐ τοὺς αἰτίους.* Demosth. Mid. §. 20. d. *εἰ τοίνυν τις ὑμῶν ἄλλως πως ἔχει τὴν ὀργὴν ἐπὶ Μειδίαν, ἢ ὡς οὐ δέον αὐτὸν τεθνάναι* [3]). Man vergleiche die französische Sprache, als: *il n'écrit pas mieux cette année-ci qu'il ne faisait l'année passée — il faut plus d'esprit pour apprendre une science qu'il n'en faut pour s'en moquer — on méprise ceux qui parlent autrement qu'ils ne pensent* [4]).

c. *Μὴ οὐκ.*

§. 718. 1. *Μὴ οὐ* in Verbindung mit dem Indikativ und Konjunktiv wird dagegen nach den Verben und Ausdrücken der Furcht, Scheu, Besorgnifs, Ungewifsheit, des Zweifels dann gebraucht, wenn angezeigt werden soll, dafs das Objekt der Furcht nicht eintreten werde, oder nicht eingetreten ist. *Δέδοικα μὴ οὐκ ἀποθάνῃ*, *ne non moriatur*, dafs er nicht stirbt, *ἐδεδ.*, *μὴ οὐκ ἀποθάνοι*, *ne non moreretur*, dafs er nicht sterben würde, *δέδ.*, *μὴ οὐ τέθνηκεν*, *ne non mortuus sit*, dafs er nicht gestorben ist. Plat. Phaedon. p. 76. B *φοβοῦμαι, μὴ αὔριον τηνικάδε οὐκέτι ᾖ ἀνθρώπων οὐδεὶς ἀξίως οἷός τε ποιεῖν.* Id. Menon. p. 89. D *πρὸς τί βλέπων δυσχεραίνεις καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ᾖ ἡ ἀρετή;* und zweifelst, dafs die Tugend nicht Erkenntnifs sei. Sehr oft elliptisch, als: Plat. Criton. p. 48. C *ἡμῖν δ', ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως αἱρεῖ, μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτέον ᾖ, ἢ ὅπερ νῦν δὴ ἐλέγομεν*, *vide, ne non aliud quid spectandum sit.* So: Il. α, 28 *μή νυ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο.*

Anmerk. 1. Das *μή* beim Konj. mufs hier, wie oben §. 717, 3. als ein Fragwort: *numne*, ob doch nicht, aufgefafst werden. So leuchtet ein, dafs weder *μή* noch *οὐ* pleonastisch hinzugefügt sind, als: *δέδοικα, μὴ ἀποθάνῃ*, ich bin besorgt, ob er doch nicht sterben werde (= dafs er st. w.), *μὴ οὐκ ἀποθ.*, ob er doch nicht nicht sterben

---

[1]) S. Kirchhof franz. Grammatik §. 170.

[2]) S. Jagemann italiän. Gramm. S. 361.

[3]) S. Schäfer ad Gregor. Cor. p. 108. Hartung a. a. O. S. 169 f. Nitzsch ad Platon. Ion. p. 74. Naegelsbach in V. Exk. zur Iliade: „Das zweite Glied einer durch den Komparativ gemachten Vergleichung ist seinem Wesen nach negativ; denn *major est, quam ego* sagt: dafs er der gröfsere ist, nicht ich."

[4]) S. Kirchhof französ. Gramm. a. a. O.

werde (= dafs er nicht st. w.). Beim **Infinitiv** ist *μή* als Wiederholung der in dem negirenden Verbalausdrucke liegenden Negation, die im Deutschen unübersetzt bleibt, und *οὐκ* als die den Infinitiv wirklich negirende Negation anzusehen.

Anmerk. 2. Statt *μὴ οὐ* findet sich auch: *μὴ μή*, als: Xen. M. S. I. 2, 7 *φοβοῖτο, μὴ ὁ γενόμενος καλὸς κἀγαθὸς τῷ τὰ μέγιστα εὐεργετήσαντι μὴ τὴν μεγίστην χάριν ἕξοι, metueret, ne — non maximam gratiam habiturus esset,* so dafs also durch beide Negationen das Verhältnifs der Abhängigkeit von dem Begriffe der Besorgnifs bezeichnet wird.

2. Ferner steht in der Bedeutung des lat.: *quominus, quin μὴ οὐ* mit dem **Infinitiv** *a)* bei den Ausdrücken des **Verhinderns, Leugnens, Mifstrauens** u. a., wenn vor dieselben die Negation *οὐ* tritt, *b)* so wie nach den Ausdrücken: *δεινὸν εἶναι, αἰσχρόν, αἰσχύνην εἶναι, αἰσχύνεσθαι,* deren Begriff die Negation in sich schliefst, auch ohne vorangehende Negation, endlich *c)* überhaupt nach allen **negativen Ausdrücken**, nach denen die lateinische Sprache *quin* mit dem Konjunktiv setzt.

a) Οὐδὲν κωλύει μὴ οὐκ ἀληθὲς εἶναι τοῦτο oder als **Frage**: *τί ἐμποδὼν μὴ οὐκ ἀποθανεῖν, nihil impedit, quominus id verum sit — quid impedit, quominus moriar.* Herod. VI, 88 *Ἀθηναῖοι — οὐκέτι ἀνεβάλλοντο μὴ οὐ τὸ πᾶν μηχανήσασθαι ἐπ' Αἰγινήτῃσι.* Plat. Rep. I. p. 354. D *οὐκ ἀπεσχόμην τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ' ἐκείνου, mihi non temperabam, quin illo relicto ad hoc accederem:* s. **Stallbaum** ad h. l. Id. Menon. p. 89. D *τὸ μὲν γὰρ διδακτὸν αὐτὸ εἶναι, εἴπερ ἐπιστήμη ἐστίν, οὐκ ἀνατίθεμαι, μὴ οὐ καλῶς λέγεσθαι, non repugno, quin hoc recte dicatur.* Xen. Symp. III, 3 *οὐδείς σοι, ἔφη, ἀντιλέγει τὸ μὴ οὐ λέξειν;* Soph. Trach. 88 *οὐδὲν ἐλλείψω τὸ μὴ οὐ πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν, nihil praetermittam, quin — cognoscam.* Lucian. D. M. p. 94 *νῦν μέν, ὦ Ἀλέξανδρε, οὐκ ἂν ἔξαρνος γένοιο, μὴ οὐκ ἐμὸς υἱὸς εἶναι, non negabis, quin filius meus sis.* Id. Lapith. p. 440 *οὐκ ἂν ἔξαρνος γένοιο, μὴ οὐχὶ φάρμακον ἀποδεδόσθαι Κρίτωνι ἐπὶ τὸν πατέρα, non negabis, quin venenum vendideris.*

b) Herod. I, 187 *Δαρείῳ δὲ δεινὸν ἐδόκεε εἶναι μὴ οὐ λαβεῖν τὰ χρήματα.* Xen. Cyr. VIII. 4, 5 *τὸν δὲ πρωτεύοντα ἐν ἕδρᾳ ᾐσχύνετο μὴ οὐ πλεῖστα καὶ ἀγαθὰ ἔχοντα παρ' αὐτοῦ φαίνεσθαι.* Plat. Protag. p. 352. D *αἰσχρόν ἐστι καὶ ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι εἶναι: ubi* cf. **Heindorf.**

c) Herod. VII, 5 *οὐκ οἰκός ἐστι, Ἀθηναίους μὴ οὐ δοῦναι δίκας τῶν ἐποίησαν. — Οὐ δύναμαι, ἀδύνατός εἰμι, οὐχ οἷός τ' εἰμὶ μὴ οὐ λέγειν, non possum non dicere, non possum, quin dicam.* Herod. III, 82 *δήμου — ἄρχοντος ἀδύνατα μὴ οὐ κακότητα ἐγγίνεσθαι.* Plat. Phaedon. p. 72. D *τίς μηχάνη (= ἀδύνατον), μὴ οὐχὶ πάντα καταναλωθῆναι εἰς τὸ τεθνάναι;* Id. Gorg. p. 462. B *ᾐσχύνθη σοι μὴ ὁμολογῆσαι (= ἀρνηθῆναι), τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι.* Soph. Ant. 97 *πείσομαι γὰρ οὐ τοσοῦτον οὐδέν, ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν.*

3. Eben so wird *μὴ οὐ* auch beim **Partizip** nach **negativen** Ausdrücken gebraucht. Herod. VI, 106 *εἰνάτῃ δὲ οὐκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν μὴ οὐ πλήρεος ἐόντος τοῦ κύκλου,* wenn nicht Vollmond wäre. Soph. O. R. 12 *δυσάλγητος* (nicht unempfindlich gegen Schmerz) *γὰρ ἂν εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἕδραν, nisi vestra me supplicatio tangat.*

Anmerk. 3. Selten sind solche Beispiele, in denen nach einem negirten Verb der ersten Klasse der blofse Infinitiv st. *μὴ οὐ* folgt. Plat. Lysis. p. 209. B *οὐ διακωλύουσί σε οὔτε ὁ πατὴρ οὔτε ἡ μήτηρ ἐπιτεῖναί τε καὶ ἀνεῖναι ἣν ἂν βούλῃ τῶν χορδῶν, καὶ ψῆλαι καὶ κρούειν τῷ πλήκτρῳ.* — Auch nicht häufig solche, in denen nach einem negirten Verb der ersten Klasse blofs *μή* st. *μὴ οὐ* folgt. Soph. Aj.

96 κόμπος πάρεστι κοὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μή. Plat. Parmen. §. 41 οὐ πάντη ἂν ἤδη ἐκφύγοι τὸ μὴ ἕτερα εἶναι ἀλλήλων. Xen. M. S. IV. 8, 9 ἐμοὶ δὲ τί αἰσχρόν (= οὐκ αἰσχρ.), τὸ ἑτέρους μὴ δύνασθαι περὶ ἐμοῦ τὰ δίκαια μήτε γνῶναι, μήτε ποιῆσαι; mir ist es nicht schimpflich, dafs Andere gegen mich nicht gerecht sein können.

Anmerk. 4. Bei den Ausdrücken: οὐ δύναμαι, ἀδύνατος, οὐχ οἷός τ' εἰμι, οὔ φημι, οὐ λέγω und ähnlichen kann, da dieselben, getrennt von der beigefügten Negation, nichts Negatives in sich schliefsen, der folgende Infinitiv auch schon durch das einfache μή statt μὴ οὐ negirt werden, als: οὐ δύναμαι μὴ ποιεῖν, *non possum non facere.* Aesch. Prom. 106 ἀλλ' οὔτε σιγᾶν, οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας οἷόντε μοι τάσδ' ἐστί, *nec tacere, nec non tacere possum.* — Οὔ φημι τοῦτο μὴ οὕτως ἔχειν, *non dico id sic se non habere.* Beides μή und μὴ οὐ: Xen. Apol. extr. οὔτε μὴ μεμνῆσθαι δύναμαι αὐτοῦ, οὔτε μεμνημένος μὴ οὐκ ἐπαινεῖν, ich mufs seiner gedenken, und, wenn ich seiner gedenke, mufs ich ihn loben.

Anmerk. 5. Nach dem Vorgange Hermanns[1]) lehrt man, μὴ οὐκ unterscheide sich von μή dadurch, dafs dieses mit Nachdruck, μὴ οὐ mit einem gewissen Zweifel (*dubitanter*) negire; worin aber das Zweifelhafte liege, leuchtet nicht ein. Die Verbindung der beiden Negationen: μὴ οὐ st. der einfachen μή hat gewifs ihren Grund lediglich in der oben (§. 716.) erwähnten Gewohnheit, in einem negativen Satze alle Indefinita negativ auszudrücken, so dafs also ein jedes derselben den Charakter des ganzen Satzes an sich trägt. Wenn also der Grieche sagen will: ich leugne durchaus nicht, dafs ich dieses gethan habe, so setzt er nach: οὐκ ἀπαρνοῦμαι erstens μή zum Infinitiv, und wiederholt auf diese Weise die schon in ἀπαρνεῖσθαι liegende Negation, und dann zieht er den Begriff durchaus gleichfalls zum Infinitiv herüber, drückt ihn aber nicht affirmativ, sondern nach seiner Gewohnheit negativ durch οὐκ aus, also: οὐκ ἀπαρνοῦμαι μὴ οὐ δρᾶσαι; so sagt er statt: es ist mir durchaus nicht möglich, ihn nicht zu loben — es ist mir nicht möglich, ihn nicht durchaus nicht (keineswegs) zu loben, οὐ δύναμαι μὴ οὐκ ἐπαινεῖν αὐτόν. Auf diese Weise sieht man, dafs μὴ οὐ nicht zweifelnd, sondern vielmehr sehr entschieden und nachdrücklicher, als das einfache μή, negire.

Syntaxe des zusammengesetzten Satzes oder Lehre von der Satzverbindung.

Viertes Kapitel.

A. Beiordnung.

§. 719. 1. So lange der Mensch auf der untersten Stufe seiner geistigen Entwickelung steht, spricht er seine Ge-

[1]) ad Viger. p. 797 sqq.

danken in einzelnen Sätzen **nach einander** aus, unbekümmert, den innern Zusammenhang und die wechselseitige Beziehung der Gedanken auch äufserlich in der Form darzustellen. So z. B. Kyros soll von Kambyses abstammen, Kambyses stammte aus dem Geschlechte der Perseiden, die Perseiden stammen ab von Perseus.

2. So wie aber mit dem weitern Fortschreiten des geistigen Lebens dem Menschen der innere Zusammenhang seiner Gedanken klarer vor die Seele tritt; so fühlt er auch das lebhafteste Bedürfnifs, denselben auch in der Rede zu bezeichnen. Die Sprache prägt daher Gebilde aus, welche die **Verbindung** der dem Inhalte nach zusammengehörigen und die Einheit eines Gedankens darstellenden Sätze ausdrücken. Die Grammatik nennt diese Gebilde **Konjunktionen.**

3. Die Verbindungsweise der Sätze bestand jedoch anfänglich nur in **Aneinanderreihung** und **Nebeneinanderstellung** der Sätze, indem die vorher ohne alles Band neben einander stehenden Sätze jetzt mittelst der Konjunktionen enger zusammengehalten wurden, als: *πατρὸς μὲν δὴ ὁ Κῦρος λέγεται γενέσθαι Καμβύσεω, Περσῶν βασιλέως· ὁ δὲ Καμβύσης οὗτος τοῦ Περσειδῶν γένους ἦν· οἱ δὲ Περσεῖδαι ἀπὸ Περσέως κληΐζονται* Xen Cyr. I. 2, 1. So einfach diese Verbindungsweise ursprünglich gewesen sein mag, so entwickelte sie sich doch, je mehr der Mensch das Verhältnifs der Gedanken zu einander zu prüfen und abzuwägen lernte, zu einer grofsen Feinheit, Bestimmtheit und Mannigfaltigkeit.

4. Aber auch hier konnte der immer forschende, immer tiefer in das Reich der Gedanken eindringende und nach Klarheit strebende Geist nicht stehen bleiben. Es konnte ihm nicht verborgen bleiben, dafs es zur Vollendung seiner Sprache noch Eines Schrittes bedurfte. Er mufste erkennen, dafs die innerlich verbundenen Sätze sich entweder so zu einander verhalten, dafs sie zwar die Einheit eines Gedankens darstellen, ein jeder jedoch gewissermafsen selbstständig und unabhängig neben dem andern besteht, als: Sokrates war sehr weise, auch Platon war sehr weise; oder so, dafs sie gänzlich in einander verschlungen sind, indem der eine dem andern inhärirt und von diesem gleichsam getragen wird, der eine den andern ergänzt und bestimmt, der eine als ein unselbstständiges und abhängiges Glied des

andern hervortritt, als: der Frühling ist angekommen und es blühen die Bäume. Zur Unterscheidung dieses Verhältnisses von jenem bildete sich nun in der Sprache eine neue Verbindungsform, durch welche der ergänzende oder bestimmende Satz als ein blofses Satzglied (Substantiv, Adjektiv, Adverb) des andern Satzes dargestellt wurde, indem zur Bezeichnung dieser Verbindung besondere Konjunktionen ausgeprägt wurden, als: *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δένδρα θάλλει.*

5. Die erstere Verbindungsart nennen wir **Beiordnung** (Koordination), und die dazu gehörigen Konjunktionen, als: *καί, τέ, δέ* u. s. f., **beiordnende** Konjunktionen oder **Bindewörter**; die letztere Verbindungsform **Unterordnung** (Subordination), und die dazu gehörigen Konjunktionen, als: *ὅτε, ὅτι, ὡς, εἰ,* **unterordnende** Konjunktionen oder **Fügewörter**.

6. Die Bindewörter sowol als die Fügewörter dienen eigentlich nur zur Verbindung ganzer Sätze; wenn aber mehrere Sätze einzelne Glieder gemeinschaftlich haben, so werden die gemeinschaftlichen Glieder in der Regel nur Einmal ausgedrückt. Hiedurch werden die Sätze in Einen **zusammengezogen**, als: *ὁ Σωκράτης ἦν σοφὸς καὶ ὁ Σ. ἦν ἀγαθός = ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ἀγαθός — ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ὁ Πλάτων ἦν σοφός = ὁ Σ. καὶ ὁ Πλ. ἦσαν σοφοί. — Ὁ Σ. σοφὸς ἦν κ. ἀγ. καὶ ὁ Πλ. σοφ. ἦν κ. ἀγ. = ὁ Σ. καὶ ὁ Πλ. ἦσαν σοφοὶ καὶ ἀγαθοί.*

7. Nach der **grammatischen Form** der Verbindung sind alle beigeordnete Sätze einander gleich: sie werden sämmtlich als **grammatische Hauptsätze** betrachtet; nach ihrem **Inhalte** aber, nach dem **innern** (**logischen**) Verhältnisse können sie auch verschieden sein. Denn jeder Gedanke, der seinem Inhalte nach einem andern Gedanken inhärirt und ein ergänzendes Glied desselben ausmacht, kann in einem beigeordneten Satze ausgesprochen werden, wie diefs anfänglich immer geschehen ist, als: *τὸ ἔαρ ἦλθε καὶ τὰ ῥόδα θάλλει* st. *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ ῥ. θ.*

Beiordnende Satzverbindung (Parataxis) an der Stelle der unterordnenden Satzverbindung (Hypotaxis).

§. 720. 1. In den **homerischen** Gesängen finden sich, obwol in denselben die griechische Sprache schon in allen ihren syntaktischen Formen bis zu hoher Vollendung ausgebildet hervortritt, noch viele Beispiele, in denen **logisch untergeordnete** Sätze durch die

beiordnende Verbindungsform angereiht sind. Z. B. Il. ζ, 147 φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη (st. ὅτε ἔαρος ἐπιγίγνεται ὥρη). Il. ο, 551 ναῖε δὲ πὰρ Πριάμῳ· ὁ δέ μιν τίεν ἶσα τέκεσσιν (st. ὅς μιν ἔτιεν). Il. ρ, 300 sq. ὁ δ' ἄγχ' αὐτοῖο πέσε πρηνὴς ἐπὶ νεκρῷ, τῆλ' ἀπὸ Λαρίσσης ἐριβώλακος· οὐδὲ τοκεῦσιν θρέπτρα φίλοις ἀπέδωκε, μινυνθάδιος δέ οἱ αἰὼν ἔπλεθ' ὑπ' Αἴαντος μεγαθύμου δουρὶ δαμέντι (st. ὅτι μινυνθ. οἱ αἰὼν ἔπλετο). Il. χ, 235 νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον νοέω φρεσὶ τιμήσασθαι, ὃς ἔτλης ἐμεῦ εἵνεκ', ἐπεὶ ἴδες ὀφθαλμοῖσιν, τείχεος ἐξελθεῖν, ἄλλοι δ' ἔντοσθε μένουσιν (st. ἐπειδὴ ἄλλοι ἐντ. μένουσι). Od. ψ, 37 sq. (ἄγε δή μοι, μαῖα φίλη, νημερτὲς ἔνισπε) ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφῆκεν, μοῦνος ἐών, οἱ δ' αἰὲν ἀολλέες ἔνδον ἔμιμνον (ὅτε οἱ ἄλλοι αἰὲν — ἔνδον ἔμιμνον). Il. κ, 185 πολὺς δ' ὀρυμαγδὸς ἐπ' αὐτῷ ἀνδρῶν ἠδὲ κυνῶν· ἀπό τε σφισὶν ὕπνος ὄλωλεν (st. οἷς ὕπνος ἀπόλωλεν).

2. Sehr reich an Beispielen der parataktischen Fügung statt der hypotaktischen ist Herodot, zu dessen lockerem und losem Erzählungsstile sich diese bequemere und geläufigere Satzverbindung ganz eignete. Herod. I, 36 νεόγαμός τε γάρ ἐστι, καὶ τοῦτό οἱ νῦν μέλει. Manche Verbindungen der Art sind sogar allgemein gebräuchlich geworden, und selbst von den sorgfältigsten Attikern aufgenommen worden, als: τέ — καί oder καί allein st. ὅτε von gleichzeitigen Handlungen — ἅμα — καί, so bald als. Id. III, 76 (οἱ ἑπτὰ τῶν Περσῶν) ἤϊσαν εὐξάμενοι τοῖσι θεοῖσι, τῶν περὶ Πρηξάσπεα εἰδότες οὐδέν· ἔν τε δὴ τῇ ὁδῷ μέσῃ στείχοντες ἐγίνοντο, καὶ τὰ περὶ Πρηξάσπεα γεγονότα ἐπυνθάνοντο (= ὅτε — ἐπυνθάνοντο). Id. VII, 217 ἠώς τε δὴ διέφαινε καὶ ἐγένοντο ἐπὶ τῷ ἀκρωτηρίῳ τοῦ οὔρεος. Id. IV, 199 συγκεκόμισταί τε οὗτος ὁ μέσος καρπὸς, καὶ ὁ ἐν τῇ κατυπερτάτῃ τῆς γῆς πεπαίνεταί τε καὶ ὀργᾷ, ὥστε ἐκπέποταί τε καὶ καταβέβρωται ὁ πρῶτος καρπὸς, καὶ ὁ τελευταῖος συμπαραγίνεται. Thuc. I, 50 ἤδη δὲ ἦν ὀψὲ καὶ οἱ Κορίνθιοι ἐξαπίνης πρύμναν ἐκρούοντο. Herod. I, 112 ἅμα δὲ ταῦτα ἔλεγε καὶ ἀπεδείκνυε. Isocr. Paneg. p. 73. C ἅμα διαλλάττονται καὶ τῆς ἔχθρας ἐπιλανθάνονται.

3. So ist es auch eine Eigenthümlichkeit der herodoteischen Sprache, dafs sie einen negativen Bewegungsgrund, statt ihn durch einen verkürzten Adverbialsatz auszudrücken, in beiordnender Verbindung mit der Konjunktion οὔκων (i. e. οὔκουν) dem aus dem Vorhergehenden Gefolgerten voranschickt, das Gefolgerte selbst aber asyndetisch anreiht, indem es auf das in οὔκουν liegende οὖν bezogen wird. I, 11 οὔκων δὴ (ὁ Γύγης) ἔπειθε, ἀλλ' ὥρα ἀναγκαίην ἀληθέως προκειμένην, ἢ τὸν δεσπότεα ἀπολλύναι, ἢ αὐτὸν ὑπ' ἄλλων ἀπόλλυσθαι, αἱρέεται αὐτὸς περιεῖναι st. οὐ πείθων δὲ, ἀλλ' ὁρῶν — αἱρέεται. IV, 118 οὔκων ποιήσετε ταῦτα, ἡμεῖς μὲν πιεζόμενοι ἢ ἐκλείψομεν τὴν χώρην κ. τ. λ. st. ὑμῶν οὖν μὴ ποιούντων ταῦτα, ἡμεῖς μὲν ἢ ἐκλείψομεν κ. τ. λ. [1]). Ganz ähnlich ist der Gebrauch des grundangebenden γάρ, welches st. ὅτι, weil, dem zu begründenden Satze vorausgeschickt wird, ein Gebrauch, der von Homer an sich bis zu den Attikern erstreckt, am Häufigsten aber bei Herodot gefunden wird. Vgl. unten die Lehre von γάρ.

4. Oft wird aber auch aus rhetorischen Gründen die beiordnende Form eines logisch abhängigen Gedankens der unterordnenden vorgezogen, wenn nämlich der abhängige Gedanke dadurch, dafs er dem andern, dem er als ein blofses Glied inhäriren sollte, der Form nach gleichgestellt, und gleichsam zu gleicher Würde erhoben wird, nachdrucksvoll hervorgehoben werden soll. Pind. Pyth. X, 45 θρασείᾳ δὲ πνέων καρδίᾳ μόλεν Δανάας ποτὲ παῖς, ἁγεῖτο δ' Ἀθάνα, ἐς ἀνδρῶν μακάρων ὅμιλον (st. ὅτε ἡγεῖτο Ἀθηνᾶ, oder ἡγουμένης Ἀθηνᾶς).

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 630. S. 1291.

Verschiedene Formen der Beiordnung.

§. 721. 1. Die Beiordnung verbindet entweder Sätze, welche auch ihrem Inhalte nach im Verhältnisse der Beiordnung zu einander stehen, oder Sätze, welche ihrem Inhalte nach im Verhältnisse der Unterordnung zu einander stehen.

I. Beiordnung logisch beigeordneter Sätze.

2. Die Beiordnung logisch beigeordneter Sätze besteht entweder in Erweiterung oder in Beschränkung des Gedankens. Jene nennen wir die kopulative, diese die adversative Beiordnung.

A. Kopulative Beiordnung.

3. Die kopulative Beiordnung besteht darin, dafs Sätze, welche neben einander und zugleich bestehend gedacht werden, zu der Einheit eines Gedankens verbunden werden, indem der in dem beigeordneten Satze ausgesprochene Gedanke dem in dem vorangehenden Satze ausgesprochenen Gedanken einen gröfsern Umfang gibt. Die kopulative Beiordnung ist entweder Anreihung oder Steigerung.

a. Anreihung.

§. 722. Die Anreihung wird ausgedrückt durch die Bindewörter: *τέ, τέ — τέ, καί, τέ — καί; καί — καί.*

Τέ [1]).

1. Die Verbindung zweier Sätze, welche die Einheit eines Gedankens darstellen, und in wechselseitiger Beziehung zu einander stehen, geschieht dadurch, dafs dieselbe Konjunktion sowol in dem einen, als in dem andern Satze gesetzt wird, also dafs die erstere auf den folgenden Satz hinweist, die letztere dagegen auf jenen zurückweist. Die beiden Konjunktionen bilden daher gleichsam die in einander greifenden Glieder, durch welche die beiden Sätze zusammengehalten werden.

2. Das ursprüngliche und in seinem Gebrauche allgemeinste Bindewort ist ohne Zweifel: *τέ*, welches in seiner Anwendung vielfach dem lateinischen *que* entspricht. Es drückt die Verbindung zweier Sätze (oder durch Zusammenziehung der Sätze entstandener Satzglieder) zu der Einheit eines Gedankens am Allgemeinsten aus, und kann daher auch häufig die Stelle anderer Bindewörter vertreten. Wir wollen zuerst den Gebrauch des doppelten oder mehrfachen, und dann den des einfachen *τέ* betrachten.

Τέ — τέ.

3. *Τέ — τέ* bezeichnet die Gleichstellung der verbundenen Sätze oder Satzglieder: so wie — so; so oft in Gegensätzen, als: *ἔργον τε ἔπος τε*, so wie That, so Rath, *πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.* So auch mehrmals nach einander. Il. α, 177 *αἰεὶ γάρ ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε.* Daher: *οὔτε — οὔτε, εἴτε — εἴτε, ἐάντε — ἐάντε.* In der Prosa findet sich *τέ — τέ* weit seltner, und meist nur, wenn entweder vollständig ausgeführte Sätze, oder doch wenigstens zusammengesetzte Satzglieder angereiht werden. Thuc. II, 64 *φέρειν χρὴ τά τε*

[1]) S. Hartung Lehre v. d. gr. Partik. I. S. 57—118., welcher S. 64. *τέ* von dem Demonstrativ *τό*, so wie *que* von dem Relativ *qui* (vgl. S. 66 f.), ableitet.

δαιμόνια ἀναγκαίως τά τε ἀπὸ τῶν πολεμίων ἀνδρείως. Xen. Cyr. VIII. 1, 5 παρῶμέν τε οὖν — ἐπὶ τόδε τὸ ἀρχεῖον, ἀσκῶμέν τε, δι' ὧν μάλιστα δυνησόμεθα κατέχειν ἃ δεῖ, παρέχωμέν τε ἡμᾶς αὐτοὺς χρῆσθαι Κύρῳ ὅτι ἂν δέῃ. In dem Gebrauche von Gegensätzen neigt sich τέ oft sehr nahe zu den disjunktiven Konjunktionen: ἤ — ἤ —, *vel — vel* —, weſshalb auch zuweilen τέ mit ἤ abwechselnd gebraucht wird, nämlich entweder: τέ — ἤ —, oder ἤ — τέ. Plat. Ion. p. 535. D ὅς ἂν — κλάῃ τ' ἐν θυσίαις καὶ ἑορταῖς — ἢ φοβῆται. Il. β, 289 ἢ παῖδες νεαροὶ χῆραί τε γυναῖκες.

4. Oft scheinen τέ — τέ, wie μέν — δέ, eine **Einräumung** und deren Gegensatz auszudrücken; jedoch auch hier behalten sie ihre Grundbedeutung bei, indem sie die Glieder nicht, wie μέν — δέ, als getrennt (einerseits — andererseits), sondern als zu einer Einheit, eines Ganzen verbunden darstellen. Herod. I, 22 καὶ δύο τε ἀντὶ ἑνὸς νηοὺς τῇ Ἀθηναίῃ ᾠκοδόμησε ὁ Ἀλυάττης, αὐτός τε ἐκ τῆς νούσου ἀνέστη.

5. Daher *a*) die nicht seltene Verbindung von: τέ — δέ, besonders, α) wenn ein Satz, gewöhnlich der erstere, eine **Negation** enthält, oder β) der zweite Satz **nachdrücklicher** bezeichnet und als der gewichtvollere dem erstern Satze entgegengestellt werden soll. Eur. Or. 192 σύ τε γὰρ ἐν νεκροῖς, τὸ δ' ἐμὸν οἴχεται βίου τὸ πλέον μέρος ἐν στοναχαῖσι, wie **Brunk** e Cod. Paris. A. st. τό τ' ἐμόν liest. S. **Matthiä** ad h. l. (so: ἔπειτα δὲ καί — ἅμα δὲ καί — ὡσαύτως δὲ καί u. dgl. [1])), oder γ) in den Sätzen **entgegengesetzte Begriffe** stehen, oder δ) wenn der zweite Satz nicht nur als ein dem ersten Gleichstehendes, sondern zugleich auch als ein noch neu **Hinzukommendes** bezeichnet werden soll, wie: Hymn. hom. Ven. 110 οὔτις τοι θεός εἰμι· τί μ' ἀθανάτῃσιν ἐΐσκεις; ἀλλὰ καταθνητή τε, γυνὴ δέ με γείνατο μήτηρ; — *b*) die gleichfalls ziemlich häufige Verbindung von: μέν — τέ, welche wir unten bei μέν — δέ betrachten werden.

Τέ allein, ohne vorhergegangenes τέ.

6. **Τέ** kann auch in allen den Fällen, in denen τέ — τέ gebraucht wird, ohne das vorhergehende präparative τέ angewendet werden; dieser Gebrauch ist jedoch weit seltener, als jener. Die Verbindung ist alsdann natürlich loser; das beigeordnete Glied wird nicht nothwendig vorausgesetzt, sondern enthält einen bloſs zufälligen Zusatz, indem das andere Glied auch ohne dieses als bestehend gedacht werden kann. Vgl. *senatus populusque Romanus ita censuit*, der Senat ist die Hauptperson — πατὴρ ἀνδρῶν θεῶν τε, Vater der Menschen und (überdieſs auch) der Götter. Il. α, 5 αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν οἰωνοῖσί τε πᾶσι. Herod. VI, 107 ἐς τὸν Μαραθῶνα τὰς νέας ὅρμιζε οὗτος, ἐκβάντας τε ἐς γῆν τοὺς βαρβάρους διέτασσε.

7. In der **Prosa**, besonders bei **Thukydides**, werden oft nach einer gröſsern Interpunktion Sätze durch τέ angereiht, in welchem Falle sonst gemeiniglich δέ gebraucht wird; ein solches τέ läſst sich gewöhnlich durch: *itaque*, **und so**, oder auch: **und zum Beispiel**, übersetzen. Thuc. I, 9 Ἀγαμέμνων τέ μοι δοκεῖ — τὸν στόλον ἀγεῖραι, **und daher** glaube ich, daſs —. Ibid. 22. am Schlusse eines Raisonnements κτῆμά τε ἐς ἀεὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν ξύγκειται, **und demnach** steht das Werk da als ein κτῆμα ἐς ἀεί u. s. w. [2]).

Bemerkung über den epischen Gebrauch von τέ.

§. 723. 1. Bei den Epikern (und nach deren Vorgange auch bei den Lyrikern, jedoch bei diesen nur selten, und bei den Attikern nur

---

[1]) S. **Stallbaum** ad Platon. Rep. II. p. 367. C.
[2]) Vgl. **Rost** gr. Gramm. §. 134. S. 683. f.

in wenigen Überbleibseln) gesellt sich τέ sehr häufig zu den Konjunktionen und den Relativpronominen, um die gegenseitige Beziehung und den innern Zusammenhang der sich entsprechenden Glieder auf eine bestimmtere Weise darzulegen (sowie — so).

2. Der Grund dieser Erscheinung scheint auf dem ursprünglichen Streben der Sprache zu beruhen, auch logisch untergeordnete Sätze in der Form der Koordination zu verbinden. Diese Verbindungsweise erhielt sich selbst dann noch, als schon besondere Konjunktionen zur Bezeichnung subordinirter Sätze von der Sprache ausgeprägt waren.

3. Entweder tritt dieses τέ in beiden Gliedern auf, und hat dann einmal hinweisende, das andere Mal rückweisende Kraft, oder nur in Einem der auf einander bezogenen Glieder. Seltener findet dieser Gebrauch bei solchen Sätzen Statt, die durch ein Demonstrativ und Relativ in einander greifen, und zwar nur dann, wenn das Demonstrativ fehlt, oder das Demonstrativ und Relativ nicht zusammenstofsen, als: Il. α, 218 ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, häufiger dagegen in andern Sätzen, so oft: εἴπερ τε — τέ, oder εἴπερ — τέ, auch εἴπερ τε — mit zu ergänzendem Nachsatze. Il. δ, 160 εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ — ferner: ἤ τε, so gewifs, Od. β, 62 ἦ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἴ μοι δύναμίς γε παρείη. — μέν τε — δέ τε oder ἀλλά τε, gerade so wie auf dieser, so auf jener Seite, wobei jedoch entweder in dem erstern oder in dem letztern Gliede τέ fehlen kann, also: τέ — δέ τε, ἀλλά τε (Il α, 82: *ubi* v. Naegelsbach); μέν τε — δέ oder ἀλλά, oder auch das ganze erstere Glied weggelassen und aus dem Vorhergehenden in Gedanken zu ergänzen ist, also: δέ τε, ἀλλά τε; — auch ohne μέν entsprechen sich oft: δέ — τέ; τέ — δέ; τέ — αὐτάρ; — dann: καί τε, *atque* (= *ad que*, noch dazu), wo das Gegenglied im Vorhergehenden liegt (so wie — so auch). Il. ι, 509 τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο. — γάρ τε, denn so wie — so. Il. ω, 602 νῦν δὲ μνησώμεθα δόρπου· καὶ γάρ τ' ἠΰκομος Νιόβη ἐμνήσατο σίτου, τῇπερ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν ὄλοντο; — so auch bisweilen: ἤ τε, oder auch: ἤ τε — ἤ τε s. unten die Lehre von den Disjunktivsätzen.

4. Aus dem erwähnten Gebrauche hat sich der andere Gebrauch entwickelt, nach dem sich τέ an Relativen in Nebensätzen anhängt, um die gegenseitige Beziehung des Haupt- und des Nebensatzes hervorzuheben und näher zu bestimmen, als: ὅστε, der, welcher (nicht allein bei Homer, sondern auch sehr oft bei den Lyrikern und Tragikern in den lyrischen Stellen, auch hie und da bei Herodot), ὅστις τε, οἷός τε, ὅσος τε (= τοῖος, οἷος; τόσος, ὅσος, gerade so beschaffen, so grofs, so viel, als), ὥστε, so wie oder so dafs, ὡσεί τε, ἅτε, ἠΰτε, ὅπως τε, ὅτε τε, dann wann, ὅθι τε, ἵνα τε, da wo.

5. Der attischen Prosa sind folgende Verbindungen verblieben: οἷός τε εἰμί mit dem Infinitiv in der Bedeutung: ich bin im Stande, eigentlich τοιοῦτός εἰμι οἷος, ferner: ὥστε, ὡσείτε und ἔστε (i. e. ἐς ὅ, τε), *quoad* (aufserdem mufs noch das herodot. ἐπείτε, *postquam*, erwähnt werden).

Stellung des τέ.

§. 724. 1. Was die Stellung von τέ anlangt: so kann sie als Enklitika nie an die Spitze des Satzes oder des Satzgliedes, auf welches sie sich bezieht, treten, sondern mufs sich immer an ein vorangehendes Wort anlehnen, und zwar an dasjenige, auf welches es in den zu verbindenden Gliedern am Meisten ankommt.

2. Von dieser Regel kommen folgende Abweichungen vor:

a) Wenn das Wort, hinter dem τέ stehen sollte, mit einem andern

Worte auf das Innigste verbunden ist, und beide gleichsam Einen Begriff ausdrücken, wie diefs z. B. der Fall ist bei dem Artikel, bei dem Genitiv, bei den Präpositionen; so tritt *τέ* zwischen beide. Il. *γ*, 54 *οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις, τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης, ἥ τε κόμη, τό τε εἶδος.*

b. Wenn ein Ausdruck beiden Gliedern gemeinsam ist, so wird derselbe nur Einmal gesetzt, nämlich entweder gleich voran, wie diefs namentlich bei den Präpositionen der Fall ist, oder erst im zweiten Gliede. Soph. O. R. 253 *ὑπέρ τ' ἐμαυτοῦ* (sc. *ὑπέρ*) *τοῦ θεοῦ τε.* Herod. VII, 106 *οἵ τε ἐκ Θρῄκης καὶ* (sc. *οἱ ἐκ*) *Ἑλλησπόντου.* Eur. Phoen. 96 *ἅ τ' εἶδον* (sc. *ἅ*) *εἰσήκουσά τε.* Xen. M. S. III. 5, 3 *προτρέπονταί τε ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι καὶ* (sc. *προτρέπονται*) *ἄλκιμοι γίγνεσθαι* [1]. Arist. Vesp. 1277 *ἅπασι φίλον ἄνδρα τε σοφώτατον* (st. *φίλον ἄνδρα σοφώτατόν τε ἄνδρα*).

c. Wenn *τέ* auf den ganzen Satz bezogen wird, so wird es dem ersten Worte desselben beigefügt. Herod. VI, 123 *οἵτινες ἔφευγόν τε τὸν πάντα χρόνον τοὺς τυράννους, ἐκ μηχανῆς τε τῆς τούτων ἐξέλιπον οἱ Πεισιστρατίδαι τὴν τυραννίδα.* Hier gehört *τέ* nicht zu *μηχανῆς*, sondern zu dem Prädikate des Satzes: *ἐξέλιπον.*

Καί [2]).

§. 725. 1. *Καί* bezeichnet Häufung, Sammlung und Steigerung (auch von *aukan, augere*), und tritt nicht allein als kopulatives Bindewort, sondern auch in seiner ursprünglichen Bedeutung als Adverb auf. In dieser letztern Funktion leuchtet überall die volle Kraft des Wortes: auch deutlich hervor, in jener aber hat es, wie das lateinische *et* (entstanden aus *ἔτι*, noch), eine mehr geschwächte Bedeutung.

a) *Καί als kopulatives Bindewort.*

Καί — καί.

2. *Καί — καί* (eigentlich auch — auch), *et — et*, sowol — als auch, nicht nur — sondern auch, heben die einzelnen zu verbindenden Glieder weit nachdrucksvoller und selbstständiger hervor, als *τέ — τέ*. Daher wird es gebraucht, wenn verschiedenartige oder entgegengesetzte Glieder angereiht werden sollen, als: *ἄνθρωποι καὶ ἀγαθοὶ καὶ κακοί — καὶ πένητες καὶ πλούσιοι — καὶ ταχὺς καὶ ἄγριος* (aber nicht: *καὶ κακοὶ καὶ πονηροί*) — *καὶ χρήματα καὶ ἄνδρες — καὶ νῦν καὶ ἀεί — καὶ πρῶτα καὶ ὕστατα.* Xen. Cyr. I. 1, 2 *ἄρχοντες μέν εἰσι καὶ οἱ βουκόλοι τῶν βοῶν καὶ οἱ ἱπποφορβοὶ τῶν ἵππων καὶ πάντες δὲ οἱ καλούμενοι νομεῖς ὧν ἂν ἐπιστατῶσι ζώων.* Daher auch s. v. a. *sive — sive* (vgl. oben *τέ — τέ* §. 722, 3. und unten *τέ — καί*). Eur. Hec. 734 *τολμᾶν ἀνάγκη, κἂν τύχω κἂν μὴ τύχω;* so wie auch, wiewol nur selten, dem erstern *καί* im zweiten Gliede ein *ἤ* entspricht. Plat. Lach. 191. E *καὶ μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες.*

Τέ — καί.

§. 726. 1. *Τέ — καί, que — et*, so wie — so auch, drücken aus, dafs das erstere und das durch *καί* hinzugefügte Glied in einer in-

---

[1]) Vgl. Schaefer ad Poet. Gnom. p. 73. et in Ind. u. Demosth. Appar. T. I. p. 191. u. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 43. B.

[2]) S. Hartung a. a. O. S. 119 — 152., welcher *καί* von dem indischen *ća* (sprich: *tscha*), das zu dem Stamme *ći*, *colligere, cumulare* (daher: *ćaja, cumulus*) gehört, ableitet und mit *ξύν* (i. e. *σχύν*) und *cum* zusammenstellt.

nigen oder nothwendigen Verbindung mit einander stehen. Il. α, 17 *Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί.* — *καλός τε κἀγαθός;* selbst Zahlen, als: *τρεῖς τε καὶ δέκα.* In den meisten Punkten stimmt der Gebrauch von *τέ — καί* mit dem von *τέ — τέ* überein, nur dafs durch jene eine innigere Wechselbeziehung ausgedrückt wird, so wie auch das durch *καί* angereihte Glied den Begriff der Mehrung und Steigerung in sich schliefst. So werden *τέ — καί*, wie *τέ — τέ*, bei Gegensätzen gebraucht, die einander gleichgestellt und zu einer Gesammtvorstellung verbunden werden, als: *ἀγαθά τε καὶ κακά, χρηστοί τε καὶ πονηροί,* die Guten eben so wie auch die Schlechten. — *τά τε ἔργα ὁμοίως καὶ οἱ λόγοι* — *νῦν τε καὶ τότε* Soph., wie jetzt, so auch damals, *νῦν τε καὶ πάλαι* Id. Xen. Hier. I, 2 *πῇ διαφέρει ὁ τυραννικός τε καὶ ὁ ἰδιωτικὸς βίος.* Daher auch in der Bedeutung von *sive — sive, ἤ — ἤ, vel — vel* (§. 725, 2.), *ἅ τε δεῖ φίλια καὶ πολέμια νομίζειν.* Plat. Legg. VIII. p. 831. D *πᾶσαν τέχνην καὶ μηχανὴν καλλίω τε καὶ ἀσχημονεστέραν, sive honestam, sive turpem;* dann statt *μέν — δέ* (§. 722, 4.). Eur. Rhes. 335 *σύ τ' εὖ παραινεῖς καὶ σὺ καιρίως σκοπεῖς.*

2. Oft werden auch zwei Handlungen, die entweder zu gleicher Zeit gleichsam parallel neben einander laufen, oder auch in einem kausalen Verhältnisse zu einander stehen (so wie das Eine, so findet auch das Andere Statt), durch *τέ — καί* angereiht.

3. Die steigernde Kraft des *καί* tritt deutlich hervor in der Verbindung: *πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ἀπεδείξατο.* Herod. VI, 114 *ἄλλοι Ἀθηναίων πολλοί τε οὐνομαστοί,* und noch deutlicher in der Verbindung des Allgemeinen und Besondern (*quum — tum*), als: *ἄλλοι τε καὶ ὁ Σωκράτης* — *ἄλλως τε καί, quum aliter, tum* d. h. vorzüglich. Herod. VI, 136 *Μιλτιαδέα — ἔσχον ἐν στόματι οἵ τε ἄλλοι καὶ μάλιστα Ξάνθιππος.* Plat. Symp. p. 176. D *ἔγωγέ σοι εἴωθα πείθεσθαι ἄλλως τε καὶ ἄττ' ἂν περὶ ἰατρικῆς λέγῃς.* Eben so: *τά τε ἄλλα, καί* —, ins Besondere. So auch: *ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός* Aesch. Prom. 637. Ferner tritt zur stärkern Hervorhebung des zweiten Gliedes an die Stelle des einfachen *καί* oft: *καὶ δὴ καί, tum vero etiam.* Herod. VI, 137 *ἄλλα τε σχεῖν χωρία καὶ δὴ καὶ Λῆμνον.* Plat. Rep. II. princ. *ὁ γὰρ Γλαύκων ἀεί τε ἀνδρειότατος ὢν τυγχάνει πρὸς ἅπαντα, καὶ δὴ καὶ τότε τοῦ Θρασυμάχου τὴν ἀπόῤῥησιν οὐκ ἀπεδέξατο: ubi* v. Stallbaum. (Hingegen: *ἄλλως τε* ohne *καί* drückt eine blofse Zugabe aus: *praetereaque, adde quod.* Plat. Phaedon. p. 87. D *ἀλλὰ γὰρ ἂν φαίη ἑκάστην τῶν ψυχῶν πολλὰ σώματα κατατρίβειν, ἄλλως τε εἰ καὶ πολλὰ ἔτη βιῴη* [1])).

Anmerk. Entweder können auf *τέ* mehrere *καί* folgen, oder bei dem ersten Gliede wird das Bindewort weggelassen, und die folgenden Glieder werden durch das wiederholte *καί* angereiht; oder *τέ* kann mehrmals auf einander und dann *καί* folgen (diese Verbindung ist episch). Od. γ, 413. f. *Ἐχέφρων τε Στράτιος τε Περσεύς τ' Ἄρητός τε καὶ ἀντίθεος Θρασυμήδης.* Xen. Cyr. I. 4, 7 *ἄρκτοι τε πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν καὶ λέοντες καὶ κάπροι καὶ παρδάλεις· αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι ὄϊες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν.* Auch können zwischen *καί — καί* zwei Glieder gleichsam als Ein Ganzes durch *τέ καί* verbunden werden. Herod. VII, 1 (*ἐπέταξε ἑκάστοισι*) *καὶ νέας τε καὶ ἵππους καὶ σῖτον καὶ πλοῖα.* — Aber *καί — τέ* stehen nie in gegenseitiger Beziehung, weil das präparative Glied nicht etwas Nachdrücklicheres und Bedeutenderes enthalten kann, als das folgende Glied.

Καί allein, ohne vorhergegangenes καί.

§. 727. 1. So wie *τέ*, so kann auch *καί*, ohne vorhergehendes vorbereitendes *καί* im ersten Gliede, gebraucht werden, wo alsdann

---

[1]) Vgl. Hermann ad Viger. p. 780, 232.

die mehrende oder steigernde Bedeutung noch weit bestimmter hervortritt. Zugleich aber auch drückt es seinem Ursprunge gemäfs eine innigere Verbindung zweier Glieder aus, als das alleinstehende *τέ*, als: *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων σοφοὶ ἦσαν*, beide erscheinen gleichsam als Ein Ganzes (*τέ adjungit, καί conjungit*). Xen. Cyr. I. 4, 7 *αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι οἶες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν*. Ibid. VII. 5, 39 *ὁ δ' ὄχλος πλείων καὶ πλείων ἐπέῤῥει*. So hat es oft die Bedeutung von: *atque* oder *ac*, *et quidem*, indem das angereihte Glied entweder eine Steigerung oder eine nähere Bestimmung des Vorhergehenden ausdrückt. Plat. Apol. p. 23. A *ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶ καὶ οὐδενός: ubi* v. Stallbaum (*parvo digna ac nullo*). So: *πολλὰ καὶ πονηρά* Xen., *πολλὰ καὶ ἐσθλά* Hom. Demosth. c. Aphob. II. princ. *πολλὰ καὶ μεγάλ' ἐψευσμένον*. Cic. Legg. III. 14, 32 *pauci atque admodum pauci* [1]). So: *καὶ ταῦτα*, *idque*, und zwar.

2. Dieselbe Bedeutung hat *καί*, wenn es an der Spitze eines Fragsatzes steht, indem der Fragende mit Verwunderung die Rede eines Andern aufnimmt, und aus derselben einen Schlufs zieht, der die aufgestellte Behauptung in ihrer Nichtigkeit hinstellt. Plat. Theaet. p. 188. D *καὶ τίς ἀνθρώπων τὸ μὴ ὂν δοξάσει;* Xen. Cyr. IV. 3, 11 *ἀλλ' εἴποι τις ἄν, ὅτι παῖδες ὄντες ἐμάνθανον. Καὶ πότερα παῖδές εἰσι φρονιμώτεροι, ὥστε μαθεῖν τὰ φραζόμενα καὶ δεικνύμενα ἢ ἄνδρες; = ac multo minus prudentes sunt*. So besonders: *καὶ πῶς*. Plat. Alc. I. p. 134. C *δύναιτο δ' ἄν τις μεταδιδόναι ὃ μὴ ἔχει; — Καὶ πῶς; = ac minime quidem*.

3. Auf diese Weise geht die kopulative Bedeutung von *καί* in die adversative über; so auch aufser der Frage, wo es zuweilen statt *καίτοι* zu stehen scheint. Eur. Herc. F. 508 *ὁρᾶτέ μ', ὅσπερ ἦν περίβλεπτος βροτοῖς, ὀνομαστὰ πράσσων. Καί μ' ἀφείλεθ' ἡ τύχη — ἡμέρᾳ μιᾷ*.

4. Endlich tritt die steigernde Kraft auch in Imperativsätzen, welche durch *καί* angereiht werden, hervor, so wie überhaupt in Sätzen, die eine an das Vorhergehende sich rasch und nachdrücklich anschliefsende Handlung beschreiben, als: *καί μοι δὸς τὴν χεῖρα! — καί μοι λαβὲ τὸ ψήφισμα*. Il. α, 584 *ὣς ἄρ' ἔφη, καὶ ἀναΐξας δέπας — μητρὶ φίλῃ ἐν χερσὶ τίθει*.

Anmerk. 1. Das einfache *καί* wird oft statt: *τέ — καί* angewendet, wenn das zweite Glied nicht erst vorbereitet, sondern auf eine überraschende Weise angereiht werden soll, so nach: *ἴσος*, *ὁ αὐτός*, *ἅμα* u. dgl., als: *σεβίζω σ' ἴσα καὶ μάκαρας*. So auch bei zwei parallellaufenden Handlungen. S. oben §. 726, 2.

Anmerk. 2. Während in der deutschen Sprache das Wort viel im Plural als Formwort mit einem adjektivischen Begriffsworte ohne und regelmäfsig verbunden wird, als: viele herrliche Thaten, so ist diefs im Griechischen nur selten der Fall, als: *πόλλ' ἀγαθά*, *πολλὰ κακά* (Aristoph., Plat.). In der Regel wird *πολλοί* als Begriffswort behandelt und mit dem folgenden Worte entweder durch das einfache *καί* (oben nr. 1.) oder *τέ* (selten und poetisch: Eur. Hec. 620 *ὦ πλεῖστ' ἔχων κάλλιστά τε: ubi* v. Pflugk), oder *τέ καί* (oben §. 726, 3.) oder auch (bei Homer) durch *τέ — τέ*, wobei *πολλοί* die zweite Stelle einnimmt (Il. β, 213 *ἄκοσμά τε πολλά τε ᾔδη*), verbunden. Vgl. übrigens die lat. Sprache, als: *multae et praeclarae res*.

Anmerk. 3. Wenn Homer nach den temporellen Konjunktionen (*ὅτε*, *ἦμος* u. s. w.) den dazugehörigen Nachsatz durch *καί* anknüpft, so beruht diese Erscheinung auf dem anfänglichen Streben der Sprache nach koordinirender Verbindungsweise, wie wir diefs schon oben

---

[1]) S. Kritz ad Sall. Cat. LI, 10. Kühner ad Cic. Tuscul. V. 15, 45 *hebeti ingenio atque nullo*.

§. 728, 2. gesehen haben, und auch weiter unten bei der Partikel δέ im Nachsatze sehen werden. Il. α, 478 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, *καὶ τότ'* ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν.

Anmerk. 4. Die Natur der beiordnenden Verbindung erheischt eigentlich Gleichartigkeit der Zeit- und Modusformen in den verbundenen Sätzen; zuweilen aber findet bei den Dichtern und selbst auch bei Prosaikern eine Verschiedenartigkeit Statt, namentlich wird so das Partizip mit dem Verbum finitum verbunden. Il. θ, 347 ἠρητύοντο μένοντες ἀλλήλοισί *τε κεκλόμενοι καὶ* πᾶσι θεοῖσιν χεῖρας ἀνίσχοντες μεγάλ' *εὐχετόωντο* ἕκαστος. Thuc. IV, 100 ἄλλῳ *τε* τρόπῳ *πειράζοντες καὶ* μηχανὴν *προσήγαγον*.

b) Καί, etiam, als Adverb.

§. 728. 1. *Καί* ist ursprünglich, wie ἔτι, woraus das lat. *et* entstanden ist, ein blofses Adverb: auch, *etiam*. Der Begriff der Steigerung aber, der durch καί, auch, ausgedrückt wird, schliefst nothwendig die Beziehung auf einen andern Satz in sich, und daher nimmt selbst das adverbial gebrauchte καί eine konjunktionelle Natur an. Wo daher dieses καί steht, wird es entweder auf einen durch οὐ μόνον, οὐ μᾶλλον beigeordneten Hauptsatz, oder auf einen durch: ὥσπερ καί, εἴπερ καί u. s. w. eingeleiteten Nebensatz bezogen, oft jedoch wird dieser Haupt- oder Nebensatz ausgelassen und mufs dann in Gedanken ergänzt werden, als: καὶ ὁ Σωκράτης ταῦτα ἔλεξεν (sc. οὐ μόνον οἱ ἄλλοι, oder ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι).

2. Nach Beschaffenheit des zu ergänzenden Gegengliedes kann die steigernde Kraft von καί entweder verstärkend oder vermindernd sein. In dem erstern Falle übersetzen wir καί bei Verben, Substantiven, Numeralien durch: gar, sogar, noch, bei Adjektiven und Adverbien der Quantität und Intensität durch: ganz, recht, bei den Ausdrücken der Zeit und der Bedingung entweder durch: schon, auch schon oder noch, auch noch, als: καὶ καταγελᾷς μου — καὶ σὺ ταῦτα ἔλεξας; Il. λ, 654 τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιόῳτο. Auch bei dem Komparativ. Il. κ, 556 θεὸς καὶ ἀμείνονας ἵππους δωρήσαιτο. — καὶ τρίς — καὶ λίην, καὶ κάρτα, καὶ πάνυ, καὶ πολύς, καὶ πᾶς — καὶ πρίν, καὶ πάλαι, καὶ χθές, καὶ αὐτίκα, καὶ δή oder ἤδη, καὶ ὀψέ, καὶ πάλιν, καὶ νῦν oder ἔτι καὶ νῦν — καὶ ὥς, καὶ οὕτως, *vel sic*; — in dem letztern Falle durch: auch nur, nur auch. Od. α, 58 ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοῆσαι. So bei μόνος, εἷς, den unbestimmten und demonstrativen Pronominen, hinter Relativen, Fragwörtern und μή, als: Plat. Rep. I. p. 335. B ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνθρώπου βλάπτειν καὶ ὁντινοῦν ἄνθρωπον. Ibid. IV. p. 445. C δεῦρο νῦν — ἵνα καὶ ἴδῃς, ὅσα *καὶ* εἴδη ἔχει ἡ κακία. Demosth. Phil. I, 46 τί χρὴ *καὶ* προσδοκᾶν; was soll man auch nur erwarten? (= *nihil plane exspectandum est.*) Eur. Hec. 515 πῶς *καὶ* νιν ἐξεπράξατο; *ubi* v. Pflugk. Ibid. 1064 ποῖ καί με φυγᾷ πτώσσουσι μυχῶν. Id. Hippol. 1171 πῶς καὶ διώλετ', εἰπέ. „*Qui τί χρὴ λέγειν interrogat, is, quid dici, non, an aliquid dici debeat, quaerit; sed qui τί χρὴ καὶ λέγειν, is non solum quid, sed etiam an aliquid dicendum sit, dubitat (plene: quid dicendum est, si omnino aliquid dicendum est?)* [1]).“

Bemerkungen über καί, welches auf ein anderes καί in einem Nebensatze (ὥσπερ καί u. dgl.) bezogen wird.

§. 729. 1. Wenn *καί*, auch, *etiam*, auf ein anderes *καί* in einem Nebensatze bezogen wird, als: *καὶ* ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ *καὶ* οἱ ἄλλοι; so wird καί sehr häufig entweder in dem erstern, oder in dem letztern Gliede weggelassen; und zwar in dem erstern, wenn dem Sprechenden, indem er dieses hinstellt, das zweite noch nicht vor-

[1]) Hermann ad Viger. p. 837, 320.

schwebt, oder auch, wenn er in dem erstern nicht schon auf das zweite hinweisen will, als: ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι; — in dem letztern hingegen, wenn der Sprechende das erstere Glied nachdrücklicher vor dem andern hervorheben will, als: καὶ ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ οἱ ἄλλοι.

2. Sehr häufig wird der Relativsatz, wie wir schon §. 728, 1. erwähnt haben, oft auch der Demonstrativsatz ganz ausgelassen, und muſs alsdann aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden, als: καὶ ὁ Σωκράτης ἔλεξεν (scil. ὥσπερ oder ἅπερ καὶ οἱ ἄλλοι). Xen. M. S. III. 10, 11 πῶς οὖν, ἔφη, τῷ ἀῤῥύθμῳ σώματι ἁρμόττοντα τὸν θώρακα εὔρυθμον ποιεῖς; Ὥσπερ καὶ ἁρμόττοντα, ἔφη, scil. οὕτω καὶ εὔρυθμον.

3. Eine besondere Eigenthümlichkeit in dem Gebrauche dieses καί besteht darin, daſs es sehr häufig aus dem Gliede, welchem es dem Gedanken nach angehört, in das andere Glied, in dem seine Gegenwart weniger nothwendig ist, herübergezogen wird, um auf diese Weise beide Glieder inniger zu verbinden und gewissermaſsen mit einander zu verschmelzen, als: ὁ Σωκράτης εἴπερ τις καὶ ἄλλος st. καὶ ὁ Σ., εἴπερ τις ἄλλος. Herod. I, 2 διαπραξαμένους καὶ τἄλλα, τῶν εἵνεκεν ἀπίκατο, ἁρπάσαι τοῦ βασιλῆος τὴν θυγατέρα Μηδείην st. καὶ ἁρπάσαι. So wird es auch in den Temporal- und Konditionalnebensätzen weggelassen, und dem Hauptsatze beigegeben, um die unmittelbare Folge einer Handlung auf eine andere zu bezeichnen. Thuc. II, 93 ὡς δὲ ἔδοξεν αὐτοῖς, καὶ ἐχώρουν εὐθύς st. ὡς καὶ ἔδοξ., und ὡς καί können wir durch *simulatque* übersetzen; *simulac decretum est ab iis, continuo discesserunt.* So oft bei Homer: ὅτε — καὶ τότε; εἰ — καί; ἐπεί — καί.

b. Steigerung.

§. 730. Die Steigerung wird, wie wir gesehen haben, schon durch das einfache καί in der Bedeutung *et* (§. 725. ff.) ausgedrückt, stärker aber tritt diese Beziehung hervor, wenn sie durch das adverbiale καί, *etiam* (§. 728.), und noch bestimmter, wenn sie durch: οὐ μόνον — ἀλλὰ καί, oder οὐχ ὅτι — ἀλλὰ καί u. s. w. bezeichnet wird.

Οὐ μόνον — ἀλλὰ καί.

1. Ὁ Σωκράτης οὐ μόνον σοφὸς ἦν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθός. Im zweiten Gliede wird zuweilen καί weggelassen, wie auch im Lateinischen *non solum — sed* gebraucht wird, und alsdann das zweite Glied als Gegensatz stärker hervorgehoben, während bei οὐ μόνον — ἀλλὰ καί beide Glieder in Ansehung ihrer Wichtigkeit mehr gleichgestellt werden. Xen. M. S. I. 6, 2 καὶ ἱμάτιον ἠμφίεσαι οὐ μόνον φαῦλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρους τε καὶ χειμῶνος.

2. Hieran reihen sich folgende elliptische Ausdrucksformen: οὐχ ὅτι oder μὴ ὅτι — ἀλλὰ καί oder ἀλλά; οὐχ ὅπως oder μὴ ὅπως — ἀλλὰ καί oder ἀλλά; οὐ μόνον, ὅτι — ἀλλὰ καί; οὐχ οἷον — ἀλλά. — Οὐχ ὅτι, ὅπως d. i. οὐκ ἐρῶ, ὅτι, ὅπως wie im Lateinischen *non dico;* οὐχ οἷον i. e. οὐ τοῖον, οἷον; μὴ ὅτι, ὅπως i. e. μὴ λέγε oder λέγῃς, ὅτι, ὅπως, wie im Lateinischen *ne dicam*, um nicht gar zu sagen = ich möchte fast sagen.

3. Nach dem Verhältnisse der beiden entgegengesetzten Glieder haben diese Formen: οὐχ ὅτι u. s. w. sowol die Bedeutung: *non solum*, als *non solum non*, als *nedum.* Wenn nämlich Gegensätze einander entgegengestellt werden; so bedeuten sie: *non solum non*, als: οὐχ ὅτι ἔφυγεν, ἀλλ' ἐνίκησε, *non solum non fugit, sed vicit*, eigtl. οὐκ ἐρῶ, ὅτι ἔφ., ἀλλ' ἐν., *non dicam eum fugisse, sed vicit.* Wenn ein Wichtigeres und ein minder Wichtiges so entgegengestellt werden, daſs das Letztere vorangeht, so bedeuten sie: *non solum*, als: οὐχ ὅτι ἔτρεσεν, ἀλλ' ἔφυγεν, *non solum extimuit, sed fugit;* wenn aber die beiden Glieder so entgegengestellt werden, daſs das Wichtigere vorangeht,

und dann das minder Wichtige mit *οὐχ ὅτι*, *οὐχ ὅπως* folgt; so bedeuten sie: *nedum*, als, *ἔφυγεν, οὐχ ὅπως ἔτρεσεν*, *fugit, nedum extimuerit* [1]). Xen. Cyr. I. 3, 10 *λέγων δὲ* (*praedicans*) *ἕκαστος ὑμῶν τὴν ἑαυτοῦ ῥώμην, ἐπεὶ ἀνασταίητε ὀρχησόμενοι, μὴ ὅπως ὀρχεῖσθαι ἐν ῥυθμῷ, ἀλλ' οὐδ' ὀρθοῦσθαι ἐδύνασθε*, *non solum non saltare, sed ne rectis quidem pedibus stare poteratis.* Plat. Apol. p. 40. D *μὴ ὅτι ἰδιώτην τινά, ἀλλὰ τὸν μέγαν βασιλέα*, *ne dicam privatum aliquem.* Id. Symp. p. 179. B *καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἄνδρες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες.* Demosth. Phil. II. p. 67. extr. (*τοὺς Θηβαίους ἡγεῖτο*) *οὐχ ὅπως ἀντιπράξειν καὶ διακωλύσειν, ἀλλὰ καὶ συστρατεύσειν, ἂν αὐτοὺς κελεύῃ* (scil. *συστρατεύειν*), *non solum non, sed etiam.*

Anmerk. So wird auch *μή τι*, *μή τοι*, meist in Begleitung von *γέ* und *δή* gebraucht. Demosth. Olynth. I. (II.) p. 24, 23 *οὐκ ἔνι δ' αὐτὸν ἀργοῦντα οὐδὲ τοῖς φίλοις ἐπιτάττειν ὑπὲρ αὐτοῦ τι ποιεῖν, μή τι γε δὴ τοῖς θεοῖς*, *ne dicam, nedum.*

B. Adversative Beiordnung.

§. 731. 1. Die **adversative** Beiordnung besteht darin, dafs Sätze, die in dem Verhältnisse eines **Gegensatzes** zu einander stehen, zur Einheit eines Gedankens verbunden werden. Das Verhältnifs des Gegensatzes ist von der Art, dafs der im beigeordneten Satze ausgesprochene Gedanke den im vorangehenden Satze ausgesprochenen Gedanken entweder blofs **beschränkt**, oder gänzlich **aufhebt**, als: er ist zwar arm, aber brav — er ist nicht tapfer, sondern feig. Der beigeordnete Satz wird der **Adversativsatz**, und der vorangehende, wenn er eine **Einräumung** oder ein **Zugestehen** bezeichnet, der **Konzessivsatz** genannt.

a) Beziehung der Beschränkung.

2. Die Beziehung der Beschränkung wird auf folgende Weise bezeichnet *α*) durch:

Δέ.

Δέ gibt das adversative Verhältnifs am Allgemeinsten an, indem es jede Art des Gegenstandes bezeichnen kann. Die Etymologie des Wortes ist ungewifs [2]). In Ansehung der Bedeutung hält es, wie das lateinische *autem*, zwischen den kopulativen (*τέ, καί*) und zwischen den adversativen (*ἀλλά* u. s. w.) Bindewörtern die Mitte, indem es sowol kopulative als adversative Kraft in sich vereinigt und daher nicht allein in adversativer, sondern auch in kopulativer Beziehung gebraucht wird.

Μέν — δέ.

§. 732. 1. Die gegenseitige Beziehung des Konzessiv- und des Adversativsatzes zu einander wird gemeiniglich, und in der Prosa regelmäfsig, durch ein der Konzessive beigefügtes *μέν*, welches, indem es **Einräumung** und **Zugestehung** bezeichnet, schon im Voraus auf die im zweiten Gliede durch *δέ* ausgesprochene **Beschränkung** hin-

---

1) S. **Hermann** ad Viger. p. 790. 253.

2) Die synonymen Bindewörter: *αὖ, αὖτε, autem, αὐτάρ*, **aber** führen auf den Begriff: **Wieder**; in demselben liegt der Begriff der **Zweiheit, Verdoppelung.** Daher nimmt **Hartung** a. a. O. Th. I. S. 156 ff. sehr scharfsinnig an, dafs *δέ* aus *δίς* (gleichen Stammes mit *δύο*) abgekürzt sei, wie *αὖτε* aus *αὖτις*, *ce* (*hicce*) aus *cis*, *mage* aus *magis*; *δέ* würde also eigentlich bedeuten: **im zweiten Male, zweitens, iterum.** Vgl. das deutsche **aber**, z. B. **aber und abermal.**

weist, ausgedrückt. So wie *δέ* sowol einen strengen als leisen Gegensatz bezeichnen kann; so ist auch die Bedeutung von *μέν* bald stärker, bald schwächer.

2. Die ursprüngliche Bedeutung von *μέν* (entstanden aus *μήν* §. 697.) ist zwar (entstanden aus zu Wahre, d. h. in Wahrheit); es übernimmt also gewissermaſsen das Geschäft, die Konzessive gegen die Adversative zu befestigen; doch diese Bedeutung hat es nicht häufig; gröſsten Theils läſst es sich im Deutschen gar nicht übersetzen, oder durch: einerseits, eines Theils u. dgl. Plat. Rep. V. p. 457. B *τὸ μὲν ὠφέλιμον καλόν, τὸ δὲ βλαβερὸν αἰσχρόν.* Eur. Or. 906 *μορφῇ μὲν οὐκ εὐωπός, ἀνδρεῖος δ' ἀνήρ.* Aber: Thuc. III, 68 *διέφθειραν δὲ Πλαταιέων μὲν αὐτῶν οὐκ ἐλάσσους διακοσίων, Ἀθηναίων δὲ πέντε καὶ εἴκοσιν.*

3. Die Verbindungsform: *μέν — δέ* wird namentlich in folgenden Fällen angewendet:

a. Bei Eintheilungen nach Ort, Zeit, Zahl, Ordnung und Personen, indem die einzelnen Glieder durch *μέν — δέ* zwar neben einander gestellt werden, aber so, daſs jedes derselben von dem andern getrennt gehalten wird, als: *ἐνταῦθα μέν — ἐκεῖ δέ, ἔνθα μέν — ἔνθα δέ, ὁτὲ μέν — ὁτὲ δέ, τοτὲ μέν — τοτὲ δέ* (*ὅτε* und *τότε* nehmen in dieser Beziehung die Betonung von *ποτέ* an), *ποτὲ μέν — ποτὲ δέ*, einmal — ein ander Mal, bald — bald, *ἄλλοτε μέν — ἄλλοτε δέ, ἅμα μέν — ἅμα δέ*, hald — bald, *πρῶτον μέν — ἔπειτα δέ, τῇ μέν — τῇ δέ, πὴ μέν — πὴ δέ*, auf diese — auf jene Art, *τὸ μέν — τὸ δέ, τὰ μέν — τὰ δέ* und *τοῦτο μέν — τοῦτο δέ* (besonders bei Herodot), theils — theils, einerseits — andererseits, sowol — als auch, endlich folgende Verbindungen, die ursprünglich nur eine räumliche Verschiedenheit (hier — dort, auf dieser — auf jener Seite), nicht eine persönliche Eintheilung ausdrücken: *ὁ μέν — ὁ δέ, hic — ille* (§. 481. *d.*). Daher wird bei diesen letzten Ausdrücken so häufig das Ganze mit dem Theile in gleichem Kasus, besonders Nominativ, auch Akkusativ gesetzt. Vgl. §. 509. und Plat. Legg. VIII. p. 838. A *τέχνην — τὴν μὲν ῥαδίαν ἔχω, τὴν δ' αὖ — χαλεπωτάτην.* Id. Phaedr. p. 248. A *αἱ δὲ ἄλλαι ψυχαὶ ἡ μὲν — ἡ δέ.* Schon bei Homer, aber nur im Dual und Plural, als: Il. *η*, 306 *τὼ — ὁ μὲν — ὁ δέ.*

Anmerk. 1. Eins von beiden Gliedern erscheint oft in veränderter Form, als: *ὁ μέν — ἄλλος δέ, οἱ μέν — ἔνιοι δέ* oder *ἔστι δ' οἵ, οἱ μέν — ἄλλος δέ, οἱ μέν — ἕτεροι δέ, οἱ μέν — καὶ οἱ, ὁτὲ μέν — ἐνιότε δέ* u. s. w. Thuc. VII, 73 *καὶ οἱ μὲν εἰπόντες ἀπῆλθον, καὶ οἱ ἀκούσαντες διήγγειλαν τοῖς στρατηγοῖς.* Plat. Phaedon. p. 59. A *ὁτὲ μὲν γελῶντες, ἐνιότε δὲ δακρύοντες.* Id. Protag. p. 334. A *ἔγωγε πολλὰ οἶδ' ἃ ἀνθρώποις μὲν ἀνωφελῆ ἐστι — τὰ δέ γε ὠφέλιμα* (st. *πολλὰ οἶδα, ἃ ἀνθρώπ. τὰ μὲν ἀνωφ. ἐστι — τὰ δέ γε ὠφ*): *ubi* cf. Heindorf. Demosth. Phil. III. p. 117, 24 *τοῦτο μὲν ὑμῖν — καὶ πάλιν Λακεδαιμονίοις*: *ubi* v. Bremi. Ibid. p. 123, 48 *πρῶτον μὲν — οὕτω δ' ἀρχαίως εἶχον*: *ubi* v. Bremi. Ibid. p. 125, 58 *τοτὲ μέν — πάλιν δέ.*

Anmerk. 2. In dem zweiten Gliede wird oft das Substantiv selbst gesetzt. Plat. Rep. II. p. 366. E *ὡς τὸ μὲν* (*ἡ ἀδικία*) *μέγιστον κακῶν, ὅσα ἴσχει ψυχὴ ἐν αὑτῇ, δικαιοσύνη δὲ μέγιστον ἀγαθόν.* Id. Theaet. p. 157. E *ἀδικεῖν δ' ἐστὶν ἐν τῷ τοιούτῳ, ὅταν τις μὴ χωρὶς μὲν ὡς ἀγωνιζόμενος τὰς διατριβὰς ποιῆται, χωρὶς δὲ διαλεγόμενος, καὶ ἐν μὲν τῷ παίζῃ — ἐν δὲ τῷ διαλέγεσθαι σπουδάζῃ* [1]). Des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen wird zuweilen neben *ὁ μέν* oder *ὁ δέ* das Substantiv wiederholt. Thuc. VII, 86 *ξυνέβαινε δὲ, τὸν μὲν πολεμιώτατον αὐτοῖς εἶναι, Δημοσθένην, διὰ τὰ ἐν τῇ νήσῳ καὶ Πύλῳ, τὸν δὲ διὰ τὰ αὐτὰ ἐπιτηδειότατον.*

---

[1]) S. Heindorf ad Platon. Charm. p. 161. A.

b. Bei **Wiederholung desselben** oder eines **gleichbedeutenden Wortes** in zwei verschiedenen Sätzen, indem durch das trennende und entgegenstellende *μέν* — *δέ* der Begriff, der beiden Sätzen gemeinsam ist, gleichsam räumlich auf zwei verschiedene Seiten gestellt, und auf diese Weise die Bedeutsamkeit desselben hervorgehoben wird. Hesiod. Th. 655 *περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἐσσὶ νόημα.* Herod. III, 52 *καὶ εἷλε μὲν τὴν Ἐπίδαυρον, εἷλε δὲ αὐτὸν Προκλέα καὶ ἐζώγρησε.* Id. VI, 112 *πρῶτοι μὲν γὰρ Ἑλλήνων — δρόμῳ ἐς πολεμίους ἐχρήσαντο, πρῶτοι δὲ ἀνέσχοντο ἐσθῆτά τε Μηδικὴν ὁρέωντες, καὶ τοὺς ἄνδρας ταύτην ἐσθημένους.* Id. VII. 9, 1 *τῶν ἐπιστάμεθα μὲν τὴν μάχην, ἐπιστάμεθα δὲ τὴν δύναμιν,* cf 18. Xen. M. S. II. 1, 32 *ἐγὼ δὲ σύνειμι μὲν θεοῖς, σύνειμι δ' ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς.*

c. Wenn **Einem und demselben Gegenstande mehrere Prädikate beigelegt** werden, so wie auch, wenn **mehrere Handlungen auf denselben Gegenstand bezogen** werden. Soph. Phil. 239 *ἐγὼ γένος μέν εἰμι τῆς περιῤῥύτου Σκύρου, πλέω δ' ἐς οἶκον, αὐδῶμαι δὲ παῖς Ἀχιλλέως Νεοπτόλεμος* [1]). So auch in einem Haupt- und einem Nebensatze. Herod. I, 103 *οἳ ἐσέβαλον μὲν ἐς τὴν Ἀσίην, Κιμμερίους ἐκβαλόντες ἐκ τῆς Εὐρώπης, τούτοισι δὲ ἐπισπόμενοι φεύγουσι οὕτω ἐς τὴν Μηδικὴν χώρην ἀπίκοντο.* Eine Eigenthümlichkeit der **homerischen und herodoteischen** Sprache ist es, dafs, wenn dasselbe Subjekt zwei verschiedenen Prädikaten angehört, nach vorausgegangenem *μέν* das Subjekt durch *οἱ δέ, iidemque,* noch Einmal hervorgehoben wird. Herod. I, 66 *οἱ Λακεδαιμόνιοι Ἀρκάδων μὲν τῶν ἄλλων ἀπείχοντο, οἱ δὲ* (sc. *Λακεδ.*) — *ἐπὶ Τεγεήτας ἐστρατεύοντο.* Id. VI, 9 *εἰ δὲ ταῦτα μὲν οὐ ποιήσουσι, οἱ δὲ πάντως διὰ μάχης ἐλεύσονται, τάδε σφι λέγετε.* Id. VII, 13 *ὀνείρου μὲν τούτου λόγον οὐδένα ἐποιέετο, ὁ δὲ — ἔλεγε.*

d. So wie durch *τέ* — *καί,* so werden auch oft durch *μέν* — *δέ* Handlungen, die, sei es in räumlicher, oder in zeitlicher, oder in kausaler Beziehung, gleichsam neben einander parallel laufen, verbunden, jedoch mit dem Unterschiede, dafs *τέ* — *καί* eine innere, *μέν* — *δέ* eine blofs äufserliche Verbindung bezeichnen. In diesem Falle läfst sich das erstere Glied häufig durch **während** übersetzen. Soph. O. C. 1619 *ἦν μὲν σιωπή, φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς θώϋξεν αὐτόν* [2]).

e. So werden auch oft zwei Sätze in gleicher Konstruktion durch *μέν* — *δέ* einander entgegengestellt, in der Absicht, durch den mit *μέν* vorausgeschickten Satz einen **Kontrast** hervorzubringen, da der erstere Satz eigentlich nicht in den Zusammenhang pafst und durch einen Nebensatz hätte ausgedrückt werden müssen, wie wir ihn daher durch **während, nachdem,** übersetzen können. Schon bei **Homer** ist diese Satzverbindung sehr häufig, obwol bei ihm der Grund derselben nicht immer in der Absicht liegen mag, zwei Gegensätze auf eine rhetorische Weise auszuzeichnen, sondern gewifs häufig in der oben (§. 720. 723.) erwähnten, der Sprache in ihrer anfänglichen Entwickelung eignen, Verbindungsform, in der logisch untergeordnete Sätze in derselben Form, wie logisch beigeordnete Sätze **parataktisch** an einander gereiht werden. Il. *α,* 165 *οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ' εὐναιόμενον πτολίεθρον· ἀλλὰ τὸ μὲν πλεῖον πολυάϊκος πολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπουσ'· ἀτὰρ ἤν ποτε δασμὸς ἵκηται, σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον, ἐγὼ δ' ὀλίγον τε φίλον τε ἔρχομ' ἔχων ἐπὶ νῆας* = *οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας —, ἀλλά, χειρῶν ἐμῶν πλεῖον πολέμοιο διεπουσῶν, σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον γίγνεται.* Ibid. 182 *ὡς* (so wie) *ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων, τὴν μὲν ἐγὼ σὺν νηΐ τ' ἐμῇ καὶ ἐμοῖς ἑτάροισιν πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα — κλισίηνδε* (= so werde ich, während ich diese — schicken werde, die Bris. in das Zelt

---

[1]) S. **Hartung** a. a. O. S. 408 f.
[2]) S. **Hartung** a. a. O. S. 406.

führen. Ähnlich Il. θ, 270 αὐτὰρ ὅγ' ἥρως παπτήνας, ἐπεὶ ἄρ' τιν' ὀϊστεύσας ἐν ὁμίλῳ βεβλήκειν, ὁ μὲν (sc. βληθείς) αὖθι πεσὼν ἀπὸ θυμὸν ὄλεσσεν, αὐτὰρ ὁ αὖτις ἰὼν, παῖς ὡς ὑπὸ μητέρα, δύσκεν εἰς Αἴανθ' (= nachdem er, nämlich ὁ ἥρως, Einen getroffen, zog er sich wieder, wenn der Getroffene sein Leben verloren hatte, zum Ajax zurück) [1]. Eur. Iph. T. 116 οὔτοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον, ἐκ τερμάτων δὲ νόστου ἀροῦμεν πάλιν, nachdem wir eine lange Schifffahrt gemacht, werden wir nicht am Ziele wieder umkehren [2]. Demosth. pro Coron. 291 αἰσχρόν ἐστιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοὺς πόνους, ὑμεῖς δὲ μηδὲ τοὺς λόγους αὐτῶν ἀνέξεσθε, dafs, während ich die Mühen übernehme, ihr nicht einmal — nur das Letztere ist schimpflich, durch den Kontrast mit dem Lobenswerthen aber tritt das Schimpfliche um so nachdrücklicher hervor.

Anmerk. 3. Wenn das erstere Glied negativ ist, so dürfen wir δέ nicht, wie ἀλλά, durch sondern übersetzen, sondern durch aber, dagegen, und. Thuc. I, 125 ἐνιαυτὸς μὲν οὐ διετρίβη, ἔλασσον δέ.

Bemerkungen über μέν und δέ.

Stellung.

§. 733. 1. Nicht immer sind μέν — δέ auf das Wort, welches sie begleiten, sondern oft auf das Prädikat oder den ganzen Satz zu beziehen. Il. α, 183 τὴν μὲν ἐγὼ — πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα. So beginnt besonders δέ in Verbindung mit Personal- oder Demonstrativpronominen gern den Satz, obwol der Gegensatz in einem andern Worte, gewöhnlich in dem Prädikate, enthalten ist. Il. θ, 119 καὶ τοῦ μέν ῥ' ἐφάμαρτεν, ὁ δ' ἡνίοχον θεράποντα — βάλε. Denn, wenn ein Substantiv oder Adjektiv mit dem Artikel oder einer Präposition verbunden ist, treten sie meist zwischen den Artikel oder die Präposition und das Substantiv oder Adjektiv. Demosth. c. Aphob. I. p. 815, 6 τὰ μὲν ἄλλα πάντα ἀπεστερήκασι, τὴν οἰκίαν δὲ καὶ ἀνδράποδα — παραδεδώκασιν: *ubi* v. Bremi. Isocr. Paneg. c. 41 πρὸς μὲν τοὺς φίλους — πρὸς δ' ἐχθρούς. Bei Dichtern nimmt δέ nicht allein nach vorausgegangener Präposition oder vorausgegangenem Artikel oft die dritte Stelle ein, wie zuweilen auch in Prosa, sondern tritt auch in andern Fällen, wo zwei oder selbst drei Wörter eng zusammenhängen, hinter dieselbe. Aesch. Pers. 725 πεζὸς ἢ ναύτης δὲ πεῖραν τήνδ' ἐμώρανεν τάλας.

Ungleichheit und Trennung der Glieder.

2. Von den durch μέν — δέ entgegengesetzten Gliedern kann das eine durch das Verbum finitum, das andere durch das Partizip, oder umgekehrt ausgedrückt sein, als: ταῦτα καλῶς μὲν πρᾶξαι δόξας, σφόδρα δὲ ἁμαρτάνεις.

3. Zuweilen werden die auf einander bezogenen Glieder durch Zwischensätze weit von einander getrennt, wie z. B. Il. β, 494 Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον — 511 οἳ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχομενὸν Μινύειον, τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος.

Μέν —, μέν —.

4. Wenn in einem Adjektiv- (Relativ-) oder Adverbialsatze μέν steht; so wird dasselbe häufig in dem entsprechenden Demonstrativ- oder Nachsatze des Nachdrucks wegen wiederholt. Herod. II, 121 καὶ τὸν (i. e. ὃν) μὲν καλέουσι θέρος, τοῦτον μὲν προσκυνέουσί τε καὶ εὖ ποιοῦσι· τὸν δὲ χειμῶνα κ. τ. λ.

---

[1]) Vgl. Nitzsch zur Odyss. V, 13. S. 6. und Naegelsbach XII. Exkurs zur Iliade. S. 262. f.

[2]) S. Buttmann gr. Gr. §. 149. S. 429. f. XII. Ed.

Μέν — μέν —; δέ — δέ.

5. So entsprechen auch oft zwei vorausgehenden *μέν* zwei folgende *δέ*: diefs geschieht immer mit grofsem Nachdrucke. Plat. Apol. p. 28. E *ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἰργασμένος, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ, ὅτε μέν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἵλεσθε ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτιδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλίῳ, τότε μὲν οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον ἔμενον — καὶ ἐκινδύνευον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ᾠήθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν καὶ ἐξετάζοντα ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν*: *ubi* cf. Stallbaum. Isocrat. Areopag. 18 *παρ' οἷς μὲν γὰρ μήτε φυλακὴ μήτε ζημία τῶν τοιούτων καθέστηκε, μήθ' αἱ κρίσεις ἀκριβεῖς εἰσι, παρὰ τούτοις μὲν διαφθείρεσθαι καὶ τὰς ἐπιεικεῖς τῶν φύσεων· ὅπου δὲ μήτε λαθεῖν τοῖς ἀδικοῦσι ῥᾴδιόν ἐστι, μήτε φανεροῖς γενομένοις συγγνώμης τυχεῖν, ἐνταῦθα δ' ἐξιτήλους γίγνεσθαι τὰς κακοηθείας*. Jedoch findet sich dieser Parallelismus nur selten so regelmäfsig ausgebildet. So z. B. wird das zweite *μέν* zuweilen weggelassen, wie Xen. Cyr. VI. 2, 14., oder die beiden Vorderglieder entbehren des Bindeworts *μέν* (s. unten bei *δέ* ohne *μέν*), oder das zweite *δέ* bleibt weg, oder die beiden Hinterglieder werden zu Einem verschmolzen, als: Herod. III, 108 *ὅσα μὲν ψυχήν τε δειλὰ καὶ ἐδώδιμα, ταῦτα μὲν πάντα πολύγονα πεποίηκεν —, ὅσα δὲ σχέτλια καὶ ἀνιηρά, ὀλιγόγονα κ. τ. λ.* [1]).

Anmerk. Der homerischen Sprache ist diese Verbindungsweise durch *μέν — μέν —; δέ —* fremd; wo aber in derselben zwei *μέν* auf einander folgen, ist das zweite *μέν* nicht eine blofse Wiederholung des ersten, sondern bildet einen neuen Gegensatz zu einem folgenden *δέ*, so dafs das erste *μέν* einen Vordersatz zu einem doppelgliedrigen Nachsatze einleitet. Il. *υ*, 41 — 47 *εἷως μὲν ῥ' ἀπάνευθε θεοὶ θνητῶν ἔσαν ἀνδρῶν, τέως Ἀχαιοὶ μὲν μέγα κύδανον —, Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον —. Αὐτὰρ ἐπεὶ κ. τ. λ.* Das erste *μέν* (*εἷως μέν*) entspricht dem *αὐτάρ*; das zweite *μέν* dem folgenden *δέ* (*Τρῶας δέ*) [2]).

Μέν — ἀλλά u. s. w. — Μέν — τέ oder καί oder ἤ oder εἴτε.

6. Es versteht sich von selbst, dafs auf *μέν* statt *δέ* auch jedes andere adversative Bindewort, als: *ἀλλά, αὖ, αὐτάρ, ἀτάρ, μέντοι*, jedoch, *ὅμως, μήν* (s. §. 696. f.) u. s. w., folgen kann. Aber an die Stelle der adversativen Bindewörter treten auf anakoluthische Weise zuweilen auch *a*) die kopulativen: *τέ, καί*, und bei Homer *ἠδέ*, und, oder *b*) die Rede geht, ohne Rücksicht auf *μέν*, in eine ganz andere Form über.

a) Bei der ersten Form beginnt die Rede so, als wenn die einzelnen Glieder von einander geschieden und einander gegenübergestellt werden sollten, dann aber werden dieselben als Theile eines Ganzen vereinigt. Od. *χ*, 475 *τοῦ δ' ἀπὸ μὲν ῥῖνάς τε καὶ οὔατα νηλέϊ χαλκῷ τάμνον· μήδεα τ' ἐξέρυσαν* (st. *ἀπὸ μὲν ῥῖνας τάμνον, ἐκ δὲ μήδεα ἔρυσαν*). Od. *ι*, 49 *ἐπιστάμενοι μὲν ἀφ' ἵππων ἀνδράσι μάρνασθαι, καὶ ὅθι χρὴ πεζὸν ἐόντα*. Od. *γ*, 351 *αὐτὰρ ἐμοὶ πάρα μὲν χλαῖναι καὶ* (st. *πάρα δέ*) *ῥήγεα καλά*. Il. *α*, 267 *κάρτιστοι μὲν ἔσαν, καὶ καρτίστοις ἐμάχοντο*. Od. *μ*, 168 *ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη ἔπλετο* [3]). Eur. Or. 22. 24 (*Ἀγαμέμνονι*) *παρθένοι μὲν τρεῖς ἔφυμεν ἐκ μιᾶς, Χρυσόθεμις, Ἰφιγένειά τ' Ἠλέκτρα τ' ἐγώ, ἄρσην τ' Ὀρέστης, μητρὸς ἀνοσιωτάτης*: wo Matthiae in Not. p. 141. folgende Stellen anzieht: Med. 13. Hipp. 712 sq. Andr. 8 sq. 467. 643. 645. Suppl. 1040. 1042. Iph. T. 73 sq. Troad. 48 sq. mit der richtigen Bemerkung: „*Nam particulae μέν haec propria vis esse videtur, ut praeter membrum*

---

[1]) S. Hartung I. S. 176 — 177.
[2]) Vgl. Naegelsbach XI. Exkurs zur Iliade. S. 258.
[3]) Mehr Stellen aus Homer hat Naegelsbach a. a. O. I. Exk. S. 173. gesammelt.

orationis illud, in quo ipsa posita est, aliud etiam exspectare jubeat; hoc autem si opponitur priori membro, δέ *habet, si conjungitur tantummodo,* τέ. *Nonnunquam perinde est, oppositionem an conjunctionem significes* " So: Eur. Or. 489 sq. *χρῆν αὐτὸν ἐπιθεῖναι μὲν αἵματος δίκην ὁσίαν διώκοντ', ἐκβαλεῖν τε δωμάτων μητέρα.* Thuc. III, 46 *τίνα οἴεσθε ἥντινα οὐχ ἄμεινον μὲν ἢ νῦν παρασκευάσασθαι, πολιορκίᾳ τε παρατενεῖσθαι ἐς τοὔσχατον.* Xen. M. S. I. 1, 10 *ἐκεῖνός γε ἀεὶ μὲν ἦν ἐν τῷ φανερῷ —, καὶ ἔλεγε μὲν ὡς τὸ πολύ, τοῖς δὲ βουλομένοις ἐξῆν ἀκούειν.* Auch werden zwischen *μέν* und *δέ* eingeschaltete Unterabtheilungen durch *τέ* angereiht.

b) Il. *θ*, 374 *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν νῶϊν ἐπέντυε μώνυχας ἵππους, ὄφρ' ἂν ἐγὼ — τεύχεσιν ἐς πόλεμον θωρήξομαι.* Il. *σ*, 134 *ἀλλὰ σὺ μὲν μήπω καταδύσεο μῶλον Ἄρηος, πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδηαι.*

Anmerk. In vielen Stellen ist jedoch die Verbindung durch *μέν* — *τέ* oder *καί* statt der durch *μέν* — *δέ* nur scheinbar, da jede Partikel in der ihr eignen Bedeutung auftritt. In solchen Stellen ist *μέν* das *μέν* solitarium (§. 734, 2.), indem der dazu gehörige Gegensatz im Gedanken zu ergänzen ist, und das folgende *τέ* oder *καί* bezieht sich demnach nicht auf das vorhergehende *μέν*, sondern reiht blofs an. Od. *δ*, 190 *Ἀτρείδη, περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο. Καὶ νῦν, εἴ τι που ἔστι, πίθοιό μοι.* Od. *ω*, 24 *Ἀτρείδη, περὶ μέν σε φαμὲν Διῒ τερπικεραύνῳ ἀνδρῶν ἡρώων φίλον ἔμμεναι —· ἦ τ' ἄρα καὶ σοὶ πρῶτα παραστήσεσθαι ἔμελλεν Μοῖρ' ὀλοή.* Il. *θ*, 274 *ἔνθα τίνα πρῶτον Τρώων ἕλε Τεῦκρος ἀμύμων; Ὀρσίλοχον μὲν πρῶτα καὶ Ὄρμενον ἠδ' Ὀφελέστην κ. τ. λ.* [1]).

Μέν ohne folgendes adversatives Bindewort. — Μὲν solitarium.

§. 734. 1. Das auf *μέν* erwartete adversative Bindewort fehlt zuweilen, das adversative Gegenglied selbst aber ist vorhanden. Dieser Fall tritt ein, wenn das den Gegensatz ausdrückende Wort so beschaffen ist, dafs es auch ohne ein beigefügtes *δέ* an und für sich schon hinlänglich denselben ankündigt, wie z. B. bei: *ἐνταῦθα μέν — ἐκεῖ*, und sehr gewöhnlich bei: *πρῶτον μέν — ἔπειτα.* Eur. Med. 548 *ἐν τῷδε δείξω πρῶτα μὲν σοφὸς γεγώς, ἔπειτα σώφρων, εἶτα σοὶ μέγας φίλος: ubi* cf. Pflugk. Vgl. Id. Hec. 357. Xen. M. S. III. 11, 14 *εἰ πρῶτον μὲν τοῖς κεκορεσμένοις μήτε προσφέροις, μήτε ὑπομιμνήσκοις, — ἔπειτα τοὺς δεομένους ὑπομιμνήσκοις.* Demosth. c. Aphob. II. p. 836, 3. Phil. I. p. 40, 2. Olynth. I (II.) p. 18, 1 *πρῶτον μὲν ἀπίστους, εἶτα.* — Ähnlich: Xen. Cyr. I. 2, 4 *τούτων* (sc. *μέρων*) *δ' ἐστὶν ἓν μὲν παισίν, ἓν δὲ ἐφήβοις, ἄλλο τελείοις ἀνδράσιν, ἄλλο τοῖς ὑπὲρ τὰ στρατεύσιμα ἔτη γεγονόσι.*

2. Der Gegensatz selbst fehlt aber auch oft gänzlich, und mufs alsdann in Gedanken ergänzt werden. Diefs ist namentlich der Fall bei Personal- und Demonstrativpronominen (*Μὲν* solitarium). Od. *η*, 237 *ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι.* Herod. III, 3 *λέγεται δὲ καὶ ὅδε ὁ λόγος, ἐμοὶ μὲν οὐ πιθανός*, mir unwahrscheinlich, Andern vielleicht wahrscheinlich. Xen. Cyr. II. 2, 10 *ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα.* — So: *ὡς μὲν λέγουσιν.* Plat. Apol. p. 21. D *ἐλογισάμην, ὅτι τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου ἐγὼ σοφώτερός εἰμι.* Id. Phaedon. p. 58. A *ταῦτα μὲν ἡμῖν ἤγγειλέ τις: ubi* cf. Stallbaum. — Ferner die Ausdrücke: *οἶμαι μέν, ἡγοῦμαι μέν, δοκῶ μέν, οὐκ οἶδα μέν* u. ähnl., ich glaube wol, freilich. — Aber auch hinter jedem andern Worte kann *μέν* auf diese Weise stehen. So auch in der Frage, wo wir es durch doch, *certe* übersetzen können. Plat. Charm. p. 153. C *παρεγένου μέν, ἦ δ' ὅς, τῇ μάχῃ;* du warst doch in der Schlacht?

---

[1]) S. Naegelsbach a. a. O. Exk. I. S. 173.

Δέ ohne vorhergehendes μέν.

§. 735. 1. Sehr häufig wird *δέ* ohne vorbereitendes *μέν* gebraucht. Diefs geschieht, wenn *a*) der Vorstellung des Sprechenden bei dem erstern Gliede nicht zugleich auch das entgegengesetzte Glied vorschwebt, oder *b*) der Sprechende absichtlich auf den Gegensatz nicht vorbereiten will, oder *c*) das erstere Glied einen nur schwachen Gegensatz bildet, oder *d*) endlich das erstere Glied nicht ausdrücklich gesetzt, sondern aus dem Vorhergehenden oder aus dem Zusammenhange in Gedanken ergänzt werden mufs.

2. Daher kann *δέ* ohne vorhergehendes *μέν* überall gebraucht werden, wo *μέν — δέ* angewendet werden, jedoch natürlich mit dem Unterschiede, dafs, während in dem letztern Falle die gegenseitige Beziehung beider Glieder vollkommen deutlich hervortritt, in dem erstern dagegen dieselbe nur einseitig und unvollkommen bezeichnet wird. Xen. Cyr. IV. 5, 46 *ὁρᾶτε ἵππους, ὅσοι ἡμῖν πάρεισιν, οἱ δὲ προσάγονται* (st. *ὅσοι οἱ μέν* —). Vgl. Plat. Apol. p. 18. D. ibiq. Stallbaum. Xen. Hell. I. 2, 14 *οἱ αἰχμάλωτοι — ᾤχοντο ἐς Δεκέλειαν, οἱ δ' ἐς Μέγαρα* und so fehlt oft *ὁ μέν* vor *ὁ δέ*. — In der Dichtersprache wird *μέν* selbst da oft ausgelassen, wo man die Bezeichnung der Wechselbeziehung beider Glieder durchaus erwartet. Eur. Or. 100 *ὀρθῶς ἔλεξας, οὐ φίλως δέ μοι λέγεις.* Ibid. 414 *οὐ σοφὸς, ἀληθὴς δ' ἐς φίλους ἔφυν φίλος.* Ibid. 454 sq. *ὄνομα γάρ, ἔργον δ' οὐκ ἔχουσιν οἱ φίλοι, οἱ μὴ 'πὶ ταῖσι συμφοραῖς ὄντες φίλοι.*

Anmerk. Dafs übrigens *δέ* auch auf andere Bindewörter bezogen werden könne, als auf: *γέ, τέ, καί, ἤ* u. a., versteht sich von selbst. Xen. Cyr. IV. 4, 3 *ὁ δὲ διηκουέ τε ἡδέως πάντων ὅσα ἐβούλοντο λέγειν, ἔπειτα δὲ καὶ ἐπήνεσεν αὐτούς.*

3. Wir wollen nun noch folgende Erscheinungen im Gebrauche des *δέ* ohne vorhergehendes *μέν*, die wir schon oben bei *μέν — δέ* bemerkt haben, hervorheben.

a. Bei Wiederholung desselben oder eines gleichbedeutenden Wortes (§.732,3. *b*.). Il. ω, 484 *ὣς Ἀχιλεὺς θάμβησεν, ἰδὼν Πρίαμον θεοειδέα· θάμβησαν δὲ καὶ ἄλλοι.* Eur. Med. 98 *μήτηρ κινεῖ κραδίαν, κινεῖ δὲ χόλον.* In der Prosa wird dem erstern Gliede stäts *μέν* beigefügt.

b. Wenn Einem und denselben Gegenstande mehrere Prädikate beigelegt werden (§.732,3. *c*.). Herod. VII. 8, 2 *Ἀρισταγόρῃ τῷ Μιλησίῳ, δούλῳ δὲ ἡμετέρῳ.*

c. Bei Handlungen, die in räumlicher, zeitlicher oder kausaler Beziehung parallel neben einander laufen (§. 732, 3. *d*.). Eur. Phoen. 426 *νὺξ ἦν· Ἀδράστου δ' ἦλθον εἰς παραστάδας.*

d. Nach einem negativen Satze (§. 732. Anm. 3.). Thuc. IV, 86 *οὐκ ἐπὶ κακῷ, ἐπ' ἐλευθερώσει δὲ τῶν Ἑλλήνων παρελήλυθα.*

e. So wie *μέν* oft zwei Mal gesetzt wird (§. 733, 4.), so wird auch *δέ* ohne vorausgegangenes *μέν* häufig wiederholt, nämlich um die unterbrochene Rede wieder aufzunehmen und dann weiter fortzuschreiten, so wie auch, um einen bereits ausgeführten Gedanken noch Einmal kurz zusammenzufassen (*ut paucis complectar*) und darauf die Rede wieder fortzusetzen. Herod. I, 28 *χρόνου δὲ ἐπιγινομένου καὶ κατεστραμμένων σχεδὸν πάντων τῶν ἐντὸς Ἅλυος ποταμοῦ οἰκημένων* (*πλὴν γάρ κ. τ. λ.*), *κατεστραμμένων δὲ τούτων κ. τ. λ.* So wird *δέ* auch oft einem in der Parenthese ausgesprochenen Satze entgegengestellt. Herod. VII, 67 *ἐπεὶ ὦν ἀπίκατο ἐς τὰς Ἀθήνας πάντες οὗτοι πλὴν Παρίων* (*Πάριοι δὲ ὑπολειφθέντες ἐν Κύθνῳ ἐκαραδόκεον τὸν πόλεμον κῇ ἀποβήσεται*), *οἱ δὲ λοιποὶ ὡς ἀπίκοντο ἐς τὸ Φάληρον κ. τ. λ.* Häufig aber liegt der Satz, den *δέ* nach einer Unterbrechung wieder aufnimmt, versteckt im Vorangehenden.

f. So wie zwei Vordergliedern mit *μέν — μέν* zwei Hinterglieder mit *δέ — δέ* entsprechen (§. 733, 5.); so kann diese Entgegenstellung

auch dann eintreten, wenn die beiden Vorderglieder der Bindewörter *μέν — μέν* entbehren. Plat. Phaedon. p. 78. C *οὔκουν ἅπερ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχει, ταῦτα μάλιστα εἰκὸς εἶναι τὰ ἀξύνθετα, τὰ δὲ ἄλλοτ' ἄλλως καὶ μηδέποτε κατὰ ταὐτὰ, ταῦτα δὲ εἶναι τὰ ξύνθετα*; Doch sind die Hinterglieder, wie die Vorderglieder mannigfachen Veränderungen unterworfen.

4. Ein schöner, dem allein stehenden *δέ* eigenthümlicher Gebrauch, in dem aber seine adversative Kraft recht stark hervortritt, ist der bei Ausrufungen des Unwillens, wo *δέ* den Gegensatz zu einem aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden Gedanken bildet. Dem. Mid. p. 582, 1 *ἀλλ' οὐκ ἂν εὐθέως εἴποιεν· τὸν δὲ βάσκανον! τὸν δὲ ὄλεθρον! τοῦτον δὲ ὑβρίζειν! ἀναπνεῖν δέ!*

Verbindendes δέ. — Δέ statt γάρ, οὖν. — Δέ in Fragen und Antworten.

§. 736. 1. Aus diesem Gebrauche, in dem die adversative Kraft weit schwächer, als in Begleitung eines vorausgehenden präparativen *μέν*, hervortritt, hat sich der verbindende Gebrauch des *δέ* entwickelt, in dem es Sätze äufserlich an einander reiht, und gleichsam einander gegenüberstellt, indem der neu hinzutretende Satz einen neuen und von dem vorangehenden verschiedenen Gedanken ausspricht, und so diesem gewissermafsen entgegensteht. Die deutsche Sprache kann dieses anreihende *δέ* in den meisten Fällen durch und übersetzen, da sie gewohnt ist, das Verhältnifs der anzureihenden Sätze als ein rein kopulatives aufzufassen.

2. Daher wird *δέ* gebraucht, wenn die Rede von einem Gegenstande zu einem andern übergeht. Il. α, 43—49 *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων· βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων —, ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο — · ὁ δ' ἤϊε νυκτὶ ἐοικώς· ἕζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε νεῶν, μετὰ δ' ἰὸν ἕηκεν· δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' ἀργυρέοιο βιοῖο.*

3. Selbst Sätze, welche ihrem Inhalte nach in dem Verhältnisse der Unterordnung stehen, werden häufig durch *δέ* angereiht, indem es dem Hörer oder Leser überlassen bleibt, sich die besondere Art der Satzverbindung aus dem Zusammenhange zu denken. Vgl. oben §. 729. So drückt sehr oft *δέ* den Grund aus, und steht statt *γάρ*, wobei jedoch auch der Unterschied oft Statt hat, dafs *γάρ* den Satz als einen logisch untergeordneten, *δέ* hingegen als einen logisch beigeordneten und mit dem zu begründenden gleiche Würdigkeit habenden darstellt. Il. ι, 496 sq. *ἀλλ', Ἀχιλεῦ, δάμασον θυμὸν μέγαν· οὐδέ τι σε χρὴ νηλεὲς ἦτορ ἔχειν· στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί.* Il. ξ, 416 *τὸν δ' οὔπερ ἔχει θράσος, ὅς κεν ἴδηται, ἐγγὺς ἐών· χαλεπὸς δὲ Διὸς μεγάλοιο κεραυνός.* Vgl. Il. α, 259 mit der Bemerkung von Naegelsbach. Eur. Hipp. 175 *δυσέρωτες δὴ φαινόμεθ' ὄντες τοῦδε (τοῦ ζῆν) — δι' ἀπειροσύνας ἄλλου βιότου κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίας· μύθοις δ' ἄλλως φερόμεσθα* [1]). Ganz entsprechend wird im Lateinischen autem gebraucht [2]). Ferner auch statt *οὖν* wird es gebraucht, wenn Imperativsätze, die durch das Vorhergehende begründet sind, durch *δέ* angereiht werden. Il. θ, 204 (*Ἐννοσίγαιε, οἱ Δαναοί*) *τοι — δῶρ' ἀνάγουσιν πολλά τε καὶ χαρίεντα· σὺ δέ σφισι βούλεο νίκην!*

4. Auch in Fragen und Antworten wird *δέ* gebraucht, wo es gleichfalls Übergang und Fortsetzung bezeichnet, indem der Fragende oder Antwortende einem Andern in die Rede fällt, sie schnell aufnimmt, ihr einen neuen Gedanken hinzufügt und sie auf diese Weise fortsetzt. Xen. Cyr. V. 1, 4 *κελευόμενος δὲ ὁ Ἀράσπης ἐπήρετο· Ἑώρακας δ', ἔφη, τὴν γυναῖκα, ὦ Κῦρε, ἥν με κελεύεις φυλάττειν;* Id. M. S. II.

---

[1]) Vgl. Hermann ad Viger. p. 845.

[2]) S. die Bemerkung ad Ciceron. Tusc. Disp. I. 2, 3.

9, 2 καὶ ὁ Σ., εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Κρίτων, κύνας δὲ τρέφεις, ἵνα σοι τοὺς λύκους ἀπὸ τῶν προβάτων ἀπερύκωσι; und du hältst die Hunde —, sc. da du doch vor bösen Menschen ungeschützt bist. Herod. I, 116 ὁ δὲ ἀμείβετο ὧδε· Ὦ δέσποτα, ἐγὼ δὲ ταῦτα τοῦτον ἐποίησα σὺν δίκῃ. Gut; aber u. s. w. Soph. O. T. 378 Κρέοντος, ἢ σοῦ, ταῦτα τἀξευρήματα; — Κρέων δέ σοι πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.

Adverbialer Gebrauch von δέ. — Καὶ δέ.

§. 737. 1. So wie wir bei καί, bei τέ und andern Partikeln einen zwiefachen Gebrauch unterschieden haben, nämlich den einen, in dem dieselben neben der Bezeichnung der gegenseitigen Beziehung zweier oder mehrerer Sätze zugleich auch zur Verbindung der Sätze dienen, den andern, in dem ihre ursprüngliche adverbiale Natur hervortritt, nach dem sie nur die gegenseitige Beziehung der Sätze ausdrücken, ohne zugleich auch die Sätze mit einander zu verknüpfen: so müssen wir auch bei δέ diese doppelte Funktion unterscheiden. Nachdem wir daher die erstere erörtert haben, so bleibt uns noch die Erklärung der letztern übrig. In dieser Funktion tritt es auf bei οὐδέ, μηδέ in der Bedeutung: auch nicht, wie wir weiter unten sehen werden, und in der Verbindung: καὶ δέ.

2. Καὶ δέ (bei den Epikern ungetrennt, bei den übrigen aber durch Einschiebung des Wortes, welches das Gegenübergestellte bezeichnet, getrennt) lassen sich durch: auch andererseits, aber auch übersetzen. Zuweilen geht auch μέν vorher. Il. ψ, 80 ἀλλ' ἐμὲ μὲν κὴρ ἀμφέχανε στυγερή, ἥπερ λάχε γεινόμενόν περ· καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ μοῖρα — τείχει ὑπὸ Τρώων — ἀπολέσθαι. Od. π, 418 Ἀντίνο', ὕβριν ἔχων, κακομήχανε! Καὶ δέ σε φασὶν ἐν δήμῳ Ἰθάκης μεθ' ὁμήλικας ἔμμεν' ἄριστον βουλῇ καὶ μύθοισι! und doch. Eur. El. 1125 καὶ σὺ δ' αὐθάδης ἔφυς, aber auch du (nicht allein Ägisthos). Xen. Hell. V. 2, 37 καὶ οἵ τε ἄλλοι προθύμως τῷ Τελευτίᾳ ὑπηρέτουν — καὶ ἡ τῶν Θηβαίων δὲ πόλις — προθύμως ξυνέπεμπε καὶ ὁπλίτας καὶ ἱππέας.

Δέ im Nachsatze [1].

§. 738. 1. Δέ im Nachsatze hat, wie in Hauptsätzen, eine doppelte Kraft, entweder entgegenstellende (oppositive) oder fortführende, anreihende (konjunktive). Zuweilen steht auch hier im ersten Gliede μέν.

a. Das oppositive δέ, welches in seiner Bedeutung dem Adverb αὖ und den deutschen Adverbien dagegen, hinwiederum, die auch bei uns im Nachsatze auftreten können, entspricht, drückt im Nachsatze den Gegensatz aus, in dem derselbe mit seinem Vordersatze steht. Es steht α) oft hinter hypothetischen Vordersätzen (bei allen Autoren), β) hinter komparativen und relativen Vordersätzen. — α) Il. α, 135 ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι —, εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι, so werde ich dagegen —. Il. μ, 245 εἴπερ γάρ τ' ἄλλοι γε περικτεινώμεθα πάντες —, σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι. Od. μ, 54 αἰ δέ κε λίσσηαι ἑτάρους —, οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι δεόντων. (Statt δέ wird auch ἀλλά und αὐτάρ gebraucht, wie im Lat. at nach si. Il. α, 82 εἴπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ: ubi v. Naegelsbach. Il. ϑ, 153 εἴπερ γάρ σ' Ἕκτωρ γε κακὸν καὶ ἀνάλκιδα φήσει, ἀλλ' οὐ πείσονται Τρῶες καὶ Δαρδανίωνες. Il. τ, 164 εἴπερ γὰρ θυμῷ γε μενοινάᾳ πολεμίζειν, ἀλλά τε λάθρῃ γυῖα βαρύνεται. Il. χ, 390 εἰ δὲ θανόντων περ καταλήθοντ' εἰν Ἀΐδαο, αὐτὰρ ἐγὼ καὶ κεῖθι φίλου μεμνήσομ' ἑταίρου.) Xen. Cyr. V, 5, 21 ἀλλ' εἰ μηδὲ τοῦτ', ἔφη, βούλει ἀποκρίνασθαι, σὺ δὲ τοὐντεῦθεν λέγε, εἰ κ. τ. λ. — β) Il. ζ, 146 οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη

[1]) S. Naegelsbach's XI. Exkurs zur Iliade.

δὲ καὶ ἀνδρῶν. Od. η, 108 *ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων ἴδριες ἀνδρῶν νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν, ὣς δὲ* (so dagegen) *γυναῖκες ἱστὸν τεχνῆσαι.* Il. β, 716 *οἳ δ' ἄρα Μηθώνην καὶ Θαυμακίην ἐνέμοντο —, τῶν δὲ Φιλοκτήτης ἦρχεν,* die führte hinwiederum ein Anderer an, nämlich Phil. (So *αὖτε:* Il. β, 738 *οἳ δ' Ἄργισσαν ἔχον —, τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε — Πολυποίτης.* — Die sich entsprechenden Glieder sind nicht immer vollständig oder ebenmäfsig ausgebildet, als: Il. ψ, 319 *ἀλλ' ὃς μέν θ' ἵπποισι — πεποιθὼς ἀφραδέως ἐπὶ πολλὸν ἑλίσσεται ἔνθα καὶ ἔνθα, ἵπποι δὲ πλανόωνται ἀνὰ δρόμον* (st. *τούτῳ δέ,* dem irren auch). Il. ω, 255 *ἐπεὶ τέκον υἷας ἀρίστους —, τῶν δ' οὔτινά φημι λελεῖφθαι.*) Soph. Phil. 86 *ἐγὼ μὲν οὓς ἂν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύειν, Λαερτίου παῖ, τοὺς δὲ καὶ πράσσειν στυγῶ.* Xen. Cyr. VIII. 5, 12 *ὥσπερ οἱ ὁπλῖται, οὕτω δὲ καὶ οἱ πελτασταὶ καὶ οἱ τοξόται.*

Anmerk. So steht *δέ,* besonders bei den Attikern, auch hinter verkürzten Vordersätzen in der Form des Partizips. Xen. M. S. III. 7, 8 *θαυμάζω σου, εἰ ἐκείνους, ὅταν τοῦτο ποιῶσι, ῥᾳδίως χειρούμενος, τούτοις δὲ* (so mufs man mit d. vulgata lesen) *μηδένα τρόπον οἴει δυνήσεσθαι προσενεχθῆναι,* dafs, obgleich — doch (*δέ*).

b. Das konjunktive *δέ* reiht den Nachsatz an den Vordersatz so an, als ob beide Sätze nicht in dem Verhältnisse der Subordination, sondern in dem der Koordination zu einander ständen. Diese Verbindungsweise beruht auf der oben (§. 732, 2.) erwähnten parataktischen Satzfügung der Sprache in ihrer anfänglichen Entwicklung. Es hat sich allerdings ein aus einem Vorder- und einem Nachsatze bestehendes Satzgefüge vollständig ausgebildet; aber die Sprache, gewohnt an die parataktische Verbindungsweise, schickt zwar einen Vordersatz voraus, macht aber den Nachsatz, indem sie denselben nicht unmittelbar ohne alle Kopula auf den Vordersatz folgen läfst, sondern ihn durch *δέ* anreiht, gleichsam wieder frei von dem Vordersatze, und stellt ihn als einen selbstständigen, dem andern beigeordneten Satz hin. Daher finden wir dieselbe am Häufigsten in der epischen Sprache, dann auch bei Herodot, nur höchst selten aber in der genauen Sprache der Attiker. Sie findet Statt nach temporellen Vordersätzen. Od. λ, 387 *αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ ἁγνὴ Περσεφόνεια γυναικῶν θηλυτεράων, ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο.* Il. π, 199 *αὐτὰρ ἐπειδὴ πάντας ἅμ' ἡγεμόνεσσιν Ἀχιλλεὺς στῆσεν εὖ κρίνας, κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν.* Il. φ, 53 *τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς —, ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν.* So: *ὄφρα — τόφρα δέ, ὁπότε — δέ, ἕως — δέ.* Herod. IX, 70 *ἕως μὲν γὰρ ἀπῆσαν οἱ Ἀθηναῖοι, οἱ δ' ἠμύνοντο.*

2. Sehr häufig wird ein solches aus einem Vorder- und einem Nachsatze bestehende Satzgefüge einem andern solchen Sätzepaar durch *δέ — δέ* entgegengestellt, so dafs der zweite Vordersatz dem ersten, der zweite Nachsatz dem zweiten entspricht. Dergleichen Perioden sind bei Homer sehr häufig. In dem Nachsatze des ersten Sätzepaares kann das *δέ* auch weggelassen werden. Il. α, 53—58 *ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο· τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς· — οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο, τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.* Il. ε, 436—439 *τρὶς μὲν ἔπειτ' ἐπόρουσε κατακτάμεναι μενεαίνων· τρὶς δέ οἱ ἐστυφέλιξε φαεινὴν ἀσπίδ' Ἀπόλλων· ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο δαίμονι ἶσος, δεινὰ δ' ὁμοκλήσας προσέφη ἑκάεργος Ἀπόλλων.* Od. γ, 470—474 *οἱ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο, δαίνυνθ' ἑζόμενοι· ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄροντο, οἶνον ἐνοινοχοεῦντες ἐνὶ χρυσέοις δεπάεσσιν. Αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο, τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ.* Od. ι, 56 *ὄφρα μὲν ἠὼς ἦν — τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μένομεν — · ἦμος δ' — καὶ τότε δή —.* Il. ι, 550 *ὄφρα μὲν — τόφρα δὲ — · ἀλλ' ὅτε δὴ — ἤτοι ὁ —.* Il. μ, 10—17 *ὄφρα μὲν — καὶ — καὶ —, τόφρα δὲ — · αὐτὰρ ἐπεὶ — πολλοὶ δ' — οἱ μὲν —*

οἱ δὲ — πέρθετο δὲ — Ἀργεῖοι δὲ — δὴ τότε —. In solchen Perioden ist das δέ des ersten Nachsatzes das oben erwähnte konjunktive, das jedoch oft zugleich auch entgegenstellende Kraft in sich schliefst; das δέ des zweiten Vordersatzes ein oppositives, indem es das zweite Sätzepaar dem ersten entgegenstellt; endlich das δέ des zweiten Nachsatzes wieder ein konjunktives, das jedoch auch hier häufig zugleich eine Entgegenstellung bezeichnet. Wenn dagegen, wie wir oben gesehen haben, μέν — μέν —; δέ — δέ gegenüberstehen; so ist das zweite μέν eine Wiederholung des ersten μέν, und das zweite δέ eine Wiederholung des ersten δέ.

Αὖ — αὖτε — αὖθις (αὖτις) — αὐτάρ, ἀτάρ [1]).

§. 739. 1. *Αὖ* in seiner ursprünglichen Kraft als Adverb hat ohne Zweifel die örtliche Bedeutung: zurück, *retro* gehabt (vgl. αὐερύειν), obwol es in derselben nicht mehr gefunden wird, indem sie schon sehr früh in die zeitliche: *rursus* überging (so bei Homer νῦν αὖ, δεύτερον αὖ, τὸ τρίτον αὖ u. s. w., bei den Attikern αὖ πάλιν, πάλιν αὖ neben αὖθις πάλιν, αὖθις αὖ πάλιν, αὖθις αὖ; wie es auch in Fragen und Ausrufen des Unwillens in der poetischen Sprache eine Wiederholung, wenn auch nicht derselben Sache, doch einer ähnlichen, ausdrückt. Il. α, 540 τίς δ' αὖ τοι, δολομῆτα, θεῶν συμφράσσατο βουλάς; so auch τίπτ' αὖτε bei Homer), und dann auch, wie *rursus*, zur Bezeichnung einer Gegenüberstellung angewendet wurde: hinwiederum, *contra*, als: Xen. Hell. IV. 8, 1 καὶ ὁ μὲν δὴ κατὰ γῆν πόλεμος οὕτως ἐπολεμεῖτο· ἐν ᾧ δὲ πάντα ταῦτα ἐπράττετο, τὰ κατὰ θάλατταν αὖ καὶ τὰς πρὸς θαλάττῃ πόλεις γενόμενα διηγήσομαι.

2. Aus dieser Bedeutung entwickelte sich der konjunktionelle Gebrauch des ursprünglichen Adverbs, in dem es, wie δέ, *autem*, aber, das Verhältnifs der Gegenüberstellung und Anreihung ausdrückt. Bei Homer entspricht zwar demselben zuweilen im Vordergliede μέν; aber die demselben inwohnende adverbiale Kraft waltete so sehr vor, dafs dieser Gebrauch nie, wie bei μέν — δέ, allgemein wurde: daher es denn auch in der Regel ein δέ als Stütze annimmt. Xen. M. S. I. 2, 12 Κριτίας μὲν γὰρ τῶν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ πάντων πλεονεκτίστατός τε καὶ βιαιότατος ἐγένετο, Ἀλκιβιάδης δὲ αὖ τῶν ἐν τῇ δημοκρατίᾳ πάντων ἀκρατέστατος καὶ ὑβριστότατος.

3. Mit αὖ sind gleichbedeutend: das homerische und dichterische: αὖτε (d. i. αὖ . . τέ, wie πότε, τότε, ἄλλοτε, ἐνιότε), das dichterische: αὖθις und das ionische: αὖτις (Nebenformen v. αὖτε), αὐτάρ (episch) und ἀτάρ (entstanden aus αὖτε und ἄρ d. i. ἄρα). Die beiden letzten stehen immer an der Spitze des Satzes, und drücken den überraschenden oder befremdenden Gegensatz, oder einen raschen Übergang, ein rasches Fortschreiten aus. Herod. VI, 133 τοῦτο μὲν δὴ πρόσχημα λόγου ἦν· ἀτάρ τινα καὶ ἔγκοτον εἶχε τοῖσι Παρίοισι.

Καίτοι [2]).

§. 740. 1. *Καίτοι*, jedoch, *verum*, *sed tamen*, wird besonders gebraucht, wenn der Sprechende das von ihm Ausgesagte korrigiren will, und so dasselbe abbricht, um auf etwas Anderes überzuspringen, wie die Lateiner *quamquam* gebrauchen. Aesch. Prom. 101 καίτοι τί φημι; *quamquam quid loquor?* Lysias c. Agor. §. 78 ἦλθεν οὗτος ἐπὶ τὴν φυλήν — καίτοι πῶς ἂν γένοιτο ἄνθρωπος

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 164 f. und Passow Wörterbuch s. v. αὖ.

[2]) Vgl. Hermann ad Viger. p. 840, 333. u. Hartung a. a. O. Th. II. S. 366 f. u. S. 362.

μιαρώτερος, ὅστις, εἰδὼς ὅτι εἰσί τινες ἐπὶ φυλὴν τῶν ὑπὸ τούτου ἐκπεπτωκότων, ἐτόλμησεν ἐλθεῖν ὡς τούτους; Auch mit γέ in verstärkter Bedeutung. Eur. Or. 75 προσφθέγμασιν γὰρ οὐ μιαίνομαι σέθεν εἰς Φοῖβον ἀναφέρουσα τὴν ἁμαρτίαν· καίτοι στένω γε τὸν Κλυταιμνήστρας μόρον ἐμῆς ἀδελφῆς: *quamquam sane doleo fatum Clytaemnestrae.*

Anmerk. 1. Wenn zwischen καί und τοί ein Wort tritt, so gehören beide Partikeln nicht zusammen, sondern τοί gehört zu dem unmittelbar vor ihm stehenden Worte. Xen. Cyr. VII. 3, 10 καὶ τἄλλα τοι, ὦ Κῦρε, οὕτως ἔχει.

Anmerk. 2. Aber auch in konzessiver Bedeutung wird καίτοι (*quamquam*) gebraucht. Thuc. II, 64 καίτοι ταῦτα ὁ μὲν ἀπράγμων μέμψαιτ' ἄν, ὁ δὲ δρᾶν τι βουλόμενος καὶ αὐτὸς ζηλώσει.

Anmerk. 3. Über das einen Übergang einleitende καίτοι s. weiter unten in der Lehre von τοί.

Anmerk. 4. Über den adversativen Gebrauch von μέντοι s. oben §. 698, *a*.

Ὅμως.

2. Ὅμως (v. ὁμός, gleich), gleichwol, doch, dennoch, verneint die Folge des vorangehenden Konzessivsatzes. Thuc. VI, 50 Λάμαχος μὲν ταῦτα εἰπὼν ὅμως προσέθετο καὶ αὐτὸς τῇ Ἀλκιβιάδου γνώμῃ. Die Entgegensetzung wird noch schärfer durch ein vorgesetztes ἀλλά — ἀλλ' ὅμως — bezeichnet. Auch nimmt es folgende Verstärkungen häufig an: ὅμως γε μήν, ὅμως γε μέντοι.

Εἶτα, ἔπειτα.

3. Εἶτα und ἔπειτα (d. i. ἐπ' εἶτα) haben zuweilen die Bedeutung von ὅμως. Plat. Gorg. p. 519. E μέμφεσθαι τούτῳ, ὅτι ἀφ' ἑαυτοῦ ἀγαθὸς γεγονὼς τε καὶ ὢν ἔπειτα πονηρός ἐστιν.

b) Beziehung der Beschränkung und Aufhebung.

Ἀλλά [1]).

§. 741. 1. Ἀλλά (Neutrum Pluralis von ἄλλος mit veränderten Tone, vgl. das deutsche sondern und das altlateinische *sed* st. *sine*, welches s. v. a. *se* mit paragogischem *d* ist, z. B. in *se — moveo*), sondern, *sed*, *at*, doch, jedoch, allein, drückt überhaupt Verschiedenheit, Trennung und Scheidung aus.

2. Nach der Beschaffenheit des vorangehenden Gliedes drückt ἀλλά entweder gerade das Gegentheil von dem aus, was in dem ersten Gliede ausgesagt ist, so dafs das erstere Glied durch das letztere aufgehoben wird, und das eine neben dem andern nicht zu gleicher Zeit bestehen kann. Diefs geschieht *a*) wenn eine Negation vorangeht, und wir übersetzen dann ἀλλά durch sondern, als: οὐχ οἱ πλούσιοι εὐδαίμονές εἰσιν, ἀλλ' οἱ ἀγαθοί; — *b*) wenn eine Affirmation vorangeht, und darauf die Negation des Gegentheils folgt, und wir lassen dann ἀλλά im Deutschen unübersetzt, als: ἐκεῖθεν, ἀλλ' οὐκ ἐνθένδε ἡρπάσθη Plat. Phaedr. p. 229. D.

3. Oder es bezeichnet nur etwas von dem im ersten Gliede Ausgesagten Verschiedenes, so dafs das erstere Glied durch das letztere nur theilweise aufgehoben, d. h. nur beschränkt wird. Die Wirklichkeit des erstern Gliedes wird zwar gesetzt, jedoch so, dafs etwas Anderes, wenn auch Verschiedenes, doch als neben jenem bestehend dargestellt wird. Diefs geschieht sowol nach affirmativen als auch

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 30—49. und die gründliche Abhandlung von G. T. A. Krüger *de formula ἀλλ' ἤ et affinium particularum post negationes vel negativas sententias usurpatarum natura et usu.* Brunsvig. 1834. p. 8.

nach **negativen** Konzessivsätzen, und wir übersetzen dann ἀλλά durch **allein, jedoch**: in diesem letztern Falle wird der Gegensatz in dem erstern Gliede durch *μέν, ἤτοι, γέ* u. s. w. vorbereitet. Il. π, 240 *αὐτὸς μὲν γὰρ ἐγὼ μενέω νηῶν ἐν ἀγῶνι, ἀλλ' ἕταρον πέμπω.* Il. α, 284 *καὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔειπες, ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων.* Il. γ, 214 *παῦρα μὲν* (*Menelaus dixit*), *ἀλλὰ μάλα λιγέως.* Il. α, 22 *ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπηυφήμησαν Ἀχαιοί, αἰδεῖσθαι ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα, ἀλλ' οὐκ Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἥνδανε θυμῷ.* Xen. Cyr. VII. 1, 16 *τὰ μὲν καθ' ἡμᾶς ἔμοιγε δοκεῖ καλῶς ἔχειν, ἀλλὰ τὰ πλάγια λυπεῖ με.* Plat. Gorg. p. 448. D *καλῶς γε — φαίνεται Π. παρεσκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γάρ, ὃ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι, οὐ ποιεῖ.*

4. Aber auch nach **negativen nicht konzessiven Sätzen** wird ἀλλά gebraucht, wenn durch dasselbe nicht das Gegentheil des erstern Gliedes ausgedrückt, sondern die allgemeine Bedeutung der vorangehenden Negation durch eine **Ausnahme beschränkt** werden soll. Hier ist ἀλλά s. v. a. *πλήν* oder *εἰ μή*, *nisi*, und kann im Deutschen durch **als** übersetzt werden. Es drückt auch hier etwas **Verschiedenes** aus, was in dem Umfange der vorhergehenden Negation nicht begriffen ist. Gemeiniglich steht in dem erstern Gliede ἄλλος, als: *οὐδεὶς ἄλλος, ἀλλά*, und dieses ἄλλος weist schon im Voraus auf das folgende ihm entsprechende ἀλλά hin. Od. φ, 70 *οὐδέ τιν' ἄλλην μύθου ποιήσασθαι ἐπισχεσίην ἐδύνασθε, ἀλλ' ἐμὲ ἱέμενοι γῆμαι θέσθαι τε γυναῖκα.* Il. φ, 275 *ἄλλος δ' οὔτις μοι τόσον αἴτιος Οὐρανιώνων, ἀλλὰ φίλη μήτηρ.* Od. θ, 311 *οὔτι μοι αἴτιος ἄλλος, ἀλλὰ τοκῆε δύω.* Soph. O. R. 1355 *ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις ἀλλ' ἐγώ.* Eur. Hipp. 633 *ῥᾷστον δ' ὅτῳ τὸ μηδὲν ἀλλ' ἀνωφελὴς εὐηθίᾳ κατ' οἶκον ἵδρυται γυνή.* Xen. Vectig. III, 6 *εἰς μὲν οὖν τὰς τοιαύτας αὐξήσεις τῶν προσόδων οὐδέπως δαπανῆσαι δεῖ οὐδὲν ἀλλὰ ψηφίσματά τε φιλάνθρωπα καὶ ἐπιμελείας.* Id. Anab. VI. 4, 2 *ἐν δὲ τῷ μέσῳ ἄλλη μὲν πόλις οὐδεμία οὔτε φιλία, οὔτε Ἑλληνίς, ἀλλὰ Θρᾷκες καὶ Βιθυνοί.* Plat. Symp. p. 192. E *οὐδ' ἄλλο τι ἂν φανείη βουλόμενος, ἀλλ' ἀτεχνῶς οἴοιτ' ἂν κ. τ. λ.* Statt ἄλλος auch ἕτερος. Dem. Mid. p. 554 (R.) *μηδένα ἕτερον εἶναι τὸν Νικομήδου φονέα, ἀλλ' Ἀρίσταρχον.* So auch in der Frage, als: Plat. Protag. p. 354. B *ἢ ἔχετέ τι ἄλλο τέλος λέγειν, εἰς ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλὰ* (Stephan. e conj. *ἀλλ' ἤ*) *ἡδονάς τε καὶ λύπας;* Nach *τίς ἄλλος* jedoch folgt regelmäfsig entweder *ἤ*, oder *ἀλλ' ἤ* oder *πλήν* [1]). Übrigens ist zu bemerken, dafs sowol auf eine einfache Negation, als auf *οὐδὲν ἄλλο* statt ἀλλά oft auch *πλήν* (wofür sich auch *πλὴν ἤ* findet) folgt. Dem. c. Macart. p. 1073 *οὐδενὸς αὐτοῖς μέλει πλὴν τοῦ πλεονεκτεῖν.* Plat. Tim. p. 30. A *θέμις δὲ οὔτ' ἦν οὔτ' ἔστι τῷ ἀρίστῳ δρᾶν ἄλλο πλὴν τὸ κάλλιστον.* Wenn statt ἀλλά die Partikel *δέ* steht, so erscheint ἄλλος in Begleitung von *μέν.* Plat. Rep. II. p. 359. E *τοῦτον δὲ ἄλλο μὲν ἔχειν οὐδέν, περὶ δὲ τῇ χειρὶ χρυσοῦν δακτύλιον.*

5. Besonders bemerkenswerth ist die Verbindung von: *ἀλλ' ἤ* nach vorausgegangener **Negation**, oder nach einer Frage, in der ein negativer Sinn liegt (entweder nach dem Interrogativpronomen selbst, oder nach dem unbestimmten *ἄλλο τι* in Verbindung mit einem andern Fragworte), selbst nach Hinzufügung von *ἄλλος, ἕτερος*, also: *οὐκ, οὐδὲν ἀλλ' ἤ; οὐδὲν ἄλλο, ἀλλ' ἤ; οὐδὲν ἕτερον, ἀλλ' ἤ; τί ἄλλο, ἀλλ' ἤ; ἄλλο τι* (mit vorausgehendem Fragpron.), *ἀλλ' ἤ.* Xen. Anab. VII. 7, 53 *ἀργύριον μὲν οὐκ ἔχω, ἀλλ' ἢ μικρόν τι.* Id. Oecon. 13 *οὔτε ἄλλος πώποτέ μοι παρέσχε τὰ ἑαυτοῦ διοικεῖν ἀλλ' ἢ σὺ νυνὶ ἐθέλεις παρέχειν.* Plat. Protag. p. 329. D *τὰ τοῦ χρυσίου μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων, ἀλλήλων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι.* Id. Phaedon. p. 97. D *οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ, ἀλλ' ἢ*

---

[1]) S. **Krüger** l. d. p. 26 sq.

τὸ ἄριστον καὶ τὸ βέλτιστον. Id. Rep. IV. p. 429. B *τίς ἂν εἰς ἄλλο τι ἀποβλέψας ἢ δειλὴν ἢ ἀνδρείαν πόλιν εἴποι, ἀλλ' ἢ εἰς τοῦτο τὸ μέρος;* Id. Protag. p. 354. B *ἢ ἔχετέ τι ἄλλο τέλος λέγειν — ἀλλ' ἢ ἡδονάς τε καὶ λύπας.* Id. Rep. VIII. p. 553. D *τὸ μὲν οὐδὲν ἄλλο ἐᾷ λογίζεσθαι οὐδὲ σκοπεῖν ἀλλ' ἢ ὁπόθεν ἐξ ἐλαττόνων χρημάτων πλείω ἔσται.* Arist. Eqq. 779 *ὡς δ' οὐχὶ φιλεῖ σ' οὐδ' ἔστ' εὔνους, τοῦτ' αὐτό σε πρῶτα διδάξω, ἀλλ' ἢ διὰ τοῦτ' αὔθ' ὁτιή σου τῆς ἀνθρακιᾶς ἀπολαύει* [1].

Anmerk. 1. Diese Ausdrucksweise ist aus der Verschmelzung zweier der Bedeutung nach nah verwandter Konstruktionen entstanden: *οὐδὲν ἄλλο — ἀλλά* und *οὐδὲν ἄλλο — ἤ*. *ἀλλά* und *ἤ* stimmen hier in ihrer Bedeutung sehr mit einander überein; *ἀλλά* nämlich drückt hier nicht das Gegentheil aus, sondern nur, wie nach konzessiven Sätzen, etwas Verschiedenes, wie man auch aus dem in dem ersten Gliede beigefügten *ἄλλος* sehen kann, es hat also blofs restriktive Bedeutung. Eben so drückt auch *ἤ* nicht blofs Ausschliefsung, sondern auch Verschiedenheit (*ἤ* comparativum) aus. Da in der Verbindung: *οὐδὲν ἄλλο — ἀλλά* sich *ἀλλά* mehr auf *οὐδέν* allein, als auf *ἄλλο*, und in der Verbindung: *οὐδὲν ἄλλο — ἤ* sich *ἤ* mehr auf *ἄλλο* allein, als auf *οὐδέν* bezieht; so geschah es, dafs beide Partikeln mit einander verbunden und gleichsam zu Einer verschmolzen, und im Laufe der Zeit selbst nach einer einfachen Negation oder negativen Frage (ohne *ἄλλο*) angewendet wurden, indem man die Beziehung der einzelnen Partikeln unbeachtet liefs. Vgl. *οὕνεκα* st. *ἕνεκα*.

Anmerk. 2. An vielen Stellen bleibt es zweifelhaft, ob *ἀλλ'* oder *ἄλλ'* zu schreiben sei, nämlich da, wo auch das Neutrum *ἄλλο* in den Sinn pafst, und das Pronomen *ἄλλος* nicht vorhergeht, als: Plat. Rep. I. p. 330. C *οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ'* (*alii ἄλλ'*) *ἢ τὸν πλοῦτον.* Arist. Ran. 227 *οὐδὲν γάρ ἔστ' ἄλλ'* (Brunck.) *ἢ κοάξ.* Wenn *'ΑΛΛ'* von der Negation zu weit entfernt ist, so ist ohne Zweifel die Schreibart *ἀλλ'* vorzuziehen; wenn es aber unmittelbar oder nach sehr geringer Entfernung auf die Negation, und zwar besonders auf das negative Pronomen, folgt, so möchte wol natürlicher *ἄλλ'* zu schreiben sein [2]. Dagegen wird in der elliptischen Ausdrucksweise: *οὐδὲν ἄλλο* (sc. *ποιῶ*) *ἤ* oder *τί ἄλλο* (sc. *ποιῶ*) *ἤ*, auf welche nie *ἀλλ' ἤ*, sondern immer nur blofs *ἤ* folgt, stäts *οὐδὲν* oder *τί ἄλλ'* richtiger geschrieben werden müssen, obwol auch hier die Kritik zuweilen schwankt [3].

Anmerk. 3. An manchen Stellen ist der Gebrauch von *ἀλλ' ἤ* aus der Verbindung zweier Konstruktionen: *οὐκ ἀλλά* und *οὐδὲν ἄλλο* (sc. *γίγνεται*) *ἤ* entstanden. Arist. Pac. 476 *οὐ δ' οἶδε γ' εἷλκον οὐδὲν Ἀργεῖοι πάλαι, ἀλλ' ἢ κατεγέλων τῶν ταλαιπωρουμένων* (entstanden aus *οὐδὲ εἷλκον — ἀλλὰ κατεγέλων, non trahebant, sed ridebant* und *οὐδὲν ἐποίουν, ἢ κατεγ. nihil aliud faciebant, quam ridebant.* Dem. Phil. I. p. 45, 19 *μή μοι μυρίους μηδὲ δισμυρίους ξένους, μηδὲ τὰς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις, ἀλλ' ἢ τῆς πόλεως ἔσται, exercitus noster non ex mercenariis etc. debet esse compositus, sed ex civibus* und *non ex mercenariis, neque —, neque ex aliis, quam, μηδὲ λέγε ἄλλας δυνάμεις, ἢ τῆς πόλεως* [4]).

---

[1]) S. Heindorf ad Protag. p. 354. B. u. Krüger a. a. O.

[2]) Krüger a. a. O. §. 28. p. 40. erklärt sich hierüber so: *quum vero plurima inveniantur exempla, in quibus illud ἀλλ' neque pro ἄλλο accipi, neque, tamquam ex librarii errore ortum, in alium casum pronominis, praegressae orationi accomodatum, possit refingi: praestat in dijudicanda ambiguae vocis natura horum exemplorum normam sequi, et ἀλλ' ἤ pro ἀλλὰ ἤ dictum accipere, etiamsi ἄλλο a constructionis ratione non sit alienum; praesertim quum ad universam sententiam plerumque nihil fere intersit, in priore membro negationi pronomen ἄλλο addatur, an omittatur.*

[3]) S. Krüger l. d. §. 29. p. 42.

[4]) S. Krüger l. d. §. 30. p. 43 sq.

Anmerk. 4. Der Gebrauch dieses ἀλλά ist dem von πλήν sehr nahe verwandt. Überhaupt stimmt πλήν in seiner Anwendung vielfach mit ἀλλά überein, wie aus dem Vorhergehenden deutlich erhellt. So wird auch πλήν, wie ἀλλά, vor einer Negation gebraucht. Xen. Hier. I, 18 πάντες προσδέχονται πλὴν οὐχ οἱ τύραννοι. Demosth. c. Dionysid. p. 1290 πλέουσα πανταχόσε πλὴν οὐκ εἰς Ἀθήνας. So sagt man: πλὴν ἤ. Plat. Apol. fin. ἄδηλον παντὶ πλὴν ἢ θεῷ. Ferner: πλὴν ἀλλά. Lucian. Dial. Deor. XVI. fin. μέγα, ὦ Ἥρα, φρονεῖς, ὅτι ξύνει τῷ Διΐ, καὶ συμβασιλεύεις αὐτῷ, καὶ διὰ τοῦτο ὑβρίζεις ἀδεῶς· πλὴν ἀλλ' ὄψομαί σε μετ' ὀλίγον αὖθις δακρύουσαν. Mit vorangehender Negation. Id. Prom. c. 20 οὐ ῥᾴδιον, ὦ Προμηθεῦ, πρὸς οὕτω γενναῖον σοφιστὴν ἁμιλλᾶσθαι· πλὴν ἀλλὰ ὄνησο, διότι μὴ καὶ ὁ Ζεὺς ταῦτα ἐπήκουσέ σου. — Ja: πλὴν ἀλλ' ἤ nach einer vorhergehenden Negation bei: Arist. Metaphys. c. 1. in der Bedeutung: *nisi quod* [1]).

Anmerk. 5. Hinter den mit einer Negation verbundenen Komparativen: μᾶλλον, τὸ πλέον steht häufig ἀλλά, aber in einem andern Sinne, als ἤ. Durch ἤ nämlich werden beide Glieder gleichgestellt (*non magis quam*), durch ἀλλά aber wird das Gegentheil von dem im ersten Gliede Negirten ausgedrückt. Beide Glieder werden so mit einander verglichen, dafs das letztere dem erstern vorgezogen, und auf diese Weise als das Gegentheil diesem entgegengestellt wird. Thuc. II, 44 οὐκ ἐν τῷ ἀχρείῳ τῆς ἡλικίας τὸ κερδαίνειν — μᾶλλον τέρπει, ἀλλὰ τὸ τιμᾶσθαι, i. e. *non in senectute lucrum magis juvat* (sc. *quam honor*), *sed honor* (sc. *magis, quam lucrum*). Id. I, 83 καὶ ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλέον (sc. ἢ δαπάνης), ἀλλὰ δαπάνης (sc. τὸ πλέον ἢ ὅπλων). Id. II, 43 ἐλάμβανον τὸν τάφον ἐπισημότατον, οὐκ (i. e. οὐ τοῦτον, ἐν ᾧ) ἐν ᾧ κεῖνται μᾶλλον (sc. ἢ ἐκεῖνον, ἐν ᾧ ἡ δόξα αὐτῶν καταλείπεται, i. e. ἢ πᾶσαν τὴν γῆν), ἀλλ' ἐν ᾧ ἡ δόξα αὐτῶν ἀείμνηστος καταλείπεται (sc. μᾶλλον ἢ τοῦτον, ἐν ᾧ κεῖνται) [2]). In derselben Bedeutung wird auch πλήν, und zwar auch ohne vorausgehende Negation gebraucht. S. §. 747. Anm. 2.

6. Endlich sind noch die elliptischen Ausdrücke zu erwähnen: οὐ μὴν ἀλλά oder οὐ μέντοι ἀλλά, — οὐ γὰρ ἀλλά (häufig bei den Attikern): doch nein! sondern. Die beiden erstern lassen sich kurz durch: jedoch, *verumtamen*, der letztere dann freilich oder freilich, übersetzen. Man mufs dieselben dadurch ergänzen, dafs man das Verb des vorangehenden Satzes oder an dessen Stelle Ausdrücke, wie: τοῦτ' ἐγένετο, τοῦτ' ἐστίν zu der Negation hinzudenkt. Xen. Cyr. I. 4, 8 ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνατα, καὶ μικροῦ κἀκεῖνον ἐξετραχήλισεν· οὐ μὴν (sc. ἐξετραχήλισεν) ἀλλ' ἐπέμεινεν ὁ Κῦρος μόλις πως, καὶ ὁ ἵππος ἐξανέστη. Arist. Ran. 463 φέρε δὴ ταχέως αὔτ'· οὐ γὰρ ἀλλὰ πειστέον, denn ich darf mich nicht weigern, sondern, d. i. ich mufs ja doch gehorchen.

Anmerk. 6. Über ἀλλά im Nachsatze s. oben §. 738.

§. 742. Aufser dem bis jetzt erörterten Gebrauche von ἀλλά, indem es neben der Bezeichnung der gegenseitigen Beziehung zugleich auch zur Verknüpfung der Sätze diente, wird es auch mehr auf (die ursprüngliche) adverbiale Weise gebraucht, so nämlich, dafs es zwar auch einen Gegensatz bezeichnet, aber nicht zugleich auch die Sätze verbindet. Hier entspricht ἀλλά dem lateinischen *at*. Es bezeichnet in dieser Funktion einen Übergang zu einem verschiedenen oder entgegengesetzten Gedanken. Daher wird es bei Aufmunterungen, Ausrufungen gebraucht, überhaupt, wenn die Rede plötzlich abgebrochen wird und sich rasch auf etwas Neues

---

[1]) S. Krüger a. a. O. §. 17. p. 27. §. 32. p. 49 f.
[2]) S. Krüger a. a. O. §. 18.

hinwendet, als: ἀλλ' εὐτυχοίης — ἀλλ' ἄνα! — ἀλλ' εἶα! — ferner, wenn man rasch und entschlossen antwortet oder entgegnet, als: ἀλλὰ βούλομαι, gut! ich will, oft in Frageform mit grofser Energie, um desto kräftiger den Widerspruch des Gegensatzes aufzudecken. Aesch. Choeph. 762 ἀλλ' ἦ φρονεῖς εὖ τοῖσι νῦν ἠγγελμένοις;

Anmerk. 1. Der Gegensatz, auf den sich ἀλλά bezieht, steht bisweilen in einem hypothetischen Vordersatze (§. 738. *a.*). Il. θ, 153 εἴπερ γάρ σ' Ἕκτωρ γε κακὸν καὶ ἀνάλκιδα φήσει, ἀλλ' οὐ πείσονται Τρῶες. So auch nach: ἐπεί. Herod. IX, 41 ἐπεὶ (da) ὑμεῖς ἤ οὐκ ἴστε οὐδέν, ἢ οὐ τολμᾶτε λέγειν, ἀλλ' ἐγὼ ἐρέω. — So auch: Ἀλλ' οὖν, wenn neben dem Gegensatze zugleich die Folge bezeichnet werden soll, Plat. Phaedon. p. 91. B εἰ δὲ μηδέν ἐστι τελευτήσαντι, ἀλλ' οὖν τοῦτόν γε τὸν χρόνον ἧττον ἀηδὴς ἔσομαι, so will ich aus diesem Grunde u. s. w. [1]. Hieraus hat sich der nachhomerische Gebrauch entwickelt, dafs ἀλλά, nach Weglassung des hypothetischen Vordersatzes, einem einzelnen Satzgliede beigefügt wird, und alsdann steht ἀλλά in der Mitte des Satzes. Soph. O. C. 1276 πειράσατ' ἀλλ' ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρὸς — στόμα, *si nullus alius, at vos certe*, i. e. versucht ihr doch wenigstens u. s. w.

Anmerk. 2. Auch kann ἀλλά ganz an die Spitze einer Rede treten, so dafs Nichts vorangeht, worauf es bezogen werden könnte. Alsdann steht es in Beziehung entweder mit einer Betrachtung, die der Sprechende mit sich selbst angestellt hat, oder mit einer herrschenden und allgemein bekannten Ansicht. So hebt Xenophons Sympos. an: ἀλλ' ἐμοὶ δοκεῖ τῶν καλῶν κἀγαθῶν ἀνδρῶν ἔργα οὐ μόνον μετὰ σπουδῆς πραττόμενα ἀξιομνημόνευτα εἶναι, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς παιδιαῖς.

Anreihung und Entgegenstellung negativer Sätze.

a. Οὔτε — οὔτε, μήτε — μήτε [2].

§. 743. 1. Οὔτε — οὔτε (μήτε — μήτε), *nec — nec*, weder — noch, verbinden auf dieselbe Weise negative Glieder, wie τέ — τέ positive Glieder, indem dieselben unter Einem gemeinschaftichen Hauptbegriffe zusammengefafst und zu demselben gehörig gedacht werden. Il. α, 548 οὔτε θεῶν τις, οὔτ' ἀνθρώπων.

Anmerk. 1. In der Dichtersprache steht zuweilen οὔτε — τε οὐ st. οὔτε — οὔτε. Eur. Hipp. 304 sq. οὔτε γὰρ τότε λόγοις ἐτέγγεθ' ἥδε, νῦν τ' οὐ πείθεται.

2. Aufser dieser gewöhnlichen Form finden sich noch folgende:

a. οὐ — οὔτε (mehr poetisch, als prosaisch). Il. ζ, 450 — 454 ἀλλ' οὔ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλγος ὀπίσσω, οὔτ' αὐτῆς Ἑκάβης οὔτε Πριάμοιο ἄνακτος, οὔτε κασιγνήτων —, ὅσσον σεῖο. Auch: οὐ — οὔτ' οὖν. Od. ι, 147 ἔνθ' οὔτις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν, οὔτ' οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον εἰσίδομεν.

Anmerk. 2. Auch können die Glieder asyndetisch neben einander gestellt werden, was besonders in affektvoller Rede geschieht. Hymn. h. in Merc. 265 οὐκ ἴδον, οὐ πυθόμην, οὐκ ἄλλον μῦθον ἄκουσα, οὐκ ἂν μηνύσαιμ', οὐκ ἂν μήνυτρον ἀροίμην, οὔτε βοῶν ἐλατῆρι, κραταιῷ φωτὶ, ἔοικα.

b. οὐδέ — οὔτε, wie οὐ — οὔτε, nur dafs, wenn οὐδέ st. οὐ steht, das erstere Glied mit dem Vorhergehenden verbunden ist. Hymn. Cer. 22 οὐδέ τις ἀθανάτων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων ἤκουσεν φωνῆς.

c. οὔτε — οὐ (selten in Prosa). Der Sprechende beginnt mit οὔτε, als ob darauf ein zweites οὔτε folgen sollte, dann aber reiht

---

[1]) S. Matthiä §. 613. p. 1238. f.

[2]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 192 — 203. Vgl. Franke Comment. II. de partic. negant. linguae gr. Rintelii. 1833.

er plötzlich das folgende Glied ἀσυνδέτως an, um seiner Rede einen grössern Nachdruck zu geben. Herod. VIII, 98 τοὺς οὔτε νιφετὸς, οὐκ ὄμβρος, οὐ καῦμα, οὐ νὺξ ἔέργει. Eur. Or. 41 sq. ὧν οὔτε σῖτα διὰ δέρης ἐδέξατο, οὐ λούτρ' ἔδωκε χρωτί.

Anmerk. 3. In der Dichtersprache wird das erstere οὔτε zuweilen in kurzen Sätzen auch ganz weggelassen, als: Pindar. Pyth. VI, 48 ἄδικον οὔθ' ὑπέροπλον ἥβαν δρέπων: *ubi* v. Dissen p. 277. Ed. Goth.

d. οὔτε — οὐδέ (auch verstärkt οὐδ' αὖ, οὐδὲ μήν, οὐδέ γε) verhalten sich gerade, wie: τέ — δέ (§. 722, 5.), und bedeuten daher: weder — noch auch, wenn das durch οὐδέ beigeordnete Glied adversative oder auch augmentative Bedeutung hat, wie: *nec — neque* oder *neque vero* [1]). Plat. Apol. S. p. 19. D ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδέν ἐστιν, οὐδέ γ' εἴ τινος ἀκηκόατε, ὡς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους, καὶ χρήματα πράττομαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές: *ubi* v. Stallbaum. Xen Cyr. I. 6, 6 καὶ οἶδά σε ἐπιτιθέντα αὐτῷ, ὡς οὐδὲ θέμις εἴη αἰτεῖσθαι παρὰ τῶν θεῶν οὔτε ἱππεύειν μὴ μαθόντας ἱππομαχοῦντας νικᾶν, οὔτε μὴ ἐπισταμένους τοξεύειν τοξεύοντας κρατεῖν τῶν ἐπισταμένων, οὔτε μὴ ἐπισταμένους κυβερνᾶν, σώζειν εὔχεσθαι ναῦς κυβερνῶντας, οὐδὲ μὴ σπείροντάς γε [σῖτον] εὔχεσθαι, καλὸν αὐτοῖς σῖτον φύεσθαι, οὐδὲ μὴ φυλαττομένους [γε] ἐν πολέμῳ σωτηρίαν αἰτεῖσθαι. Plat. Legg. VIII. p. 840. A οὔτε τινὸς πώποτε γυναικὸς ἥψατο, οὐδ' αὖ παιδός.

Anmerk. 4. Auch wird οὐδέ nach οὔτε (so wie auch nach οὐ) — οὔτε gebraucht, wenn Unterabtheilungen oder nähere Bestimmungen, Erklärungen den durch οὔτε — οὔτε eingeleiteten Gliedern beigefügt werden: weder — und nicht, als: Plat. Gorg. p. 500. B μήτε αὐτὸς οἴου δεῖν πρὸς ἐμὲ παίζειν, μηδ' ὅτι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δέοντα ἀποκρίνου, μήτ' αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ οὕτως ἀποδέχου ὡς παίζοντος, weder — und nicht — noch. So: Il. α, 115 ἐπεὶ οὔ ἕθεν ἐστὶ χερείων οὐ (st. οὔτε) δέμας, οὐδὲ φυήν, οὔτ' ἂρ φρένας, οὔτε τι ἔργα.

3. Ferner kann auch ein negativer Satz mit einem positiven verbunden werden. Alsdann werden dieselben auf folgende Weise verknüpft:

α) οὔτε — τέ (selten καί), *neque — que* (*et*) [2]) Herod. V, 49 οὔτε γὰρ οἱ βάρβαροι ἄλκιμοί εἰσι, ὑμεῖς τε τὰ ἐς τὸν πόλεμον ἐς τὰ μέγιστα ἀνήκετε ἀρετῆς πέρι. Id. VII. 8, 1 οὔτ' αὐτὸς κατηγήσομαι νόμον τόνδε ἐν ὑμῖν τιθεὶς, παραδεξάμενός τε αὐτῷ χρήσομαι. Eur. Iph. T. 595 sq. εἴ γὰρ οὔτε δυσγενής, καὶ τὰς Μυκήνας οἶσθα. Plat. Protag. p. 361. E οὔτε τἄλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἄνθρωπος, φθονερός τε ἥκιστ' ἂν ἀνθρώπων. Vgl. ibid. p. 347. E. [3]).

β) οὔτε — δέ, wenn das zweite Glied einen Gegensatz zu dem ersten ausdrückt. Xen. Anab. VI. 1, 16 ἀλλὰ δὴ ἐκεῖ μὲν οὔτε πλοῖα ἔστιν οἷς ἀποπλευσόμεθα, μένουσι δὲ αὐτοῦ οὐδὲ μιᾶς ἡμέρας ἔστι τὰ ἐπιτήδεια. Plat. Rep. III. p. 388. extr. οὔτε ἄρα ἀνθρώπους ἀξίους λόγου κρατουμένους ὑπὸ γέλωτος ἄν τις ποιῇ, ἀποδεκτέον, πολὺ δὲ ἧττον, ἐὰν θεούς: *ubi* cf. Stallbaum. Id. Legg. I. p. 627. E μήτε ἀπολέσειε μηδένα, διαλλάξας δὲ εἰς τὸν ἐπίλοιπον χρόνον — διαφυλάττειν δύναιτο.

b. Οὐδέ, μηδέ [4]).

§. 744. 1. Οὐδέ drückt entweder einen Gegensatz aus, oder dient zur Anreihung eines neu hinzutretenden Satzes.

---

[1]) Vgl. Herzog zu Quintilian. X. S. 130 f.
[2]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. Disp. I. 4, 7.
[3]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 26. C. und ad Phileb. p. 50.
[4]) S. Hartung a. a. O. I. S. 203 — 212.

a. Adversativ. Il. ω, 25 ἔνθ' ἄλλοις μὲν πᾶσιν ἑήνδανεν, οὐδέ ποθ' Ἥρῃ, *neque* (aber nicht) *Junoni*. Od. γ, 141 ἔνθ' ἤτοι Μενέλαος ἀνώγει πάντας Ἀχαιοὺς — οὐδ' Ἀγαμέμνονι πάμπαν ἑήνδανε. So steht auch οὐδέ (nicht οὔτε) wenn derselbe Begriff erst positiv, dann negativ ausgedrückt wird, als: μνήσομαι οὐδὲ λάθωμαι. Od. ι, 408 Οὖτίς με κτείνει δόλῳ οὐδὲ βίηφιν. Soph. El. 997 γυνὴ μὲν οὐδ' ἀνὴρ ἔφυς. Überhaupt, wenn an einen positiven Satz ein negativer angereiht wird. Od. α, 369 νῦν μὲν δαινύμενοι τερπώμεθα, μηδὲ βοητὺς ἔστω.

Anmerk. 1. Wenn aber der Nachdruck nicht auf die Negation gelegt wird, so wird das adversative Verhältnifs dadurch bezeichnet, dafs das Wort, auf dem der Gegensatz ruht, vor δέ gestellt und die Negation οὐκ oder μή nachgesetzt wird.

b. Anreihend. Il. α, 330 οὐδ' ἄρα τώγε ἰδὼν γήθησεν Ἀχιλλεύς. Οὐ — οὐδέ, nicht — und oder auch nicht. Eur. Med. 474 οὔτοι θράσος τόδ' ἐστὶν οὐδ' εὐτολμία. (Bei οὐ — οὔτε weist das erstere οὐ auf das folgende Glied hin, bei οὐ — οὐδέ aber ist diefs nicht der Fall, sondern das zweite Glied erscheint blofs als ein nachträglicher Zusatz.)

2. Ferner: οὐδέ — οὐδέ, auch nicht — und nicht (nie: weder — noch). Il. ι, 372 sqq. οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη — εἰς ὦπα ἰδέσθαι· οὐδέ τι οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδὲ μὲν ἔργον. Oft ist auch das erstere οὐδέ s. v. a. *ne — quidem* (s. weiter unten 5.), und das letztere blofs anreihend. Isocr. Paneg. p. 64, 115. καὶ μὴν οὐδὲ τὴν παροῦσαν εἰρήνην οὐδὲ τὴν αὐτονομίαν — ἀξίαν ἑλέσθαι, *ne pacem quidem neque libertatem*.

Anmerk. 2. Οὐδέ (μηδέ) vertritt also die Stelle von καὶ οὐ (καὶ μή). Wenn aber hinter καί die Negation steht, so gehört diese nicht zu jenem, sondern zu dem folgenden Worte, welches sie verneint (wie: *et non, ac non*), und καί bezeichnet einen Zusatz zur Ergänzung der Gedanken: und dazu, und zwar, wie sich diefs deutlich zeigt, wenn derselbe Begriff des Nachdrucks wegen positiv und negativ ausgedrückt, und eine Erklärung des einen durch den andern beabsichtigt wird. Od. θ, 307 δεῦθ' ἵνα ἔργα γελαστὰ καὶ οὐκ ἐπιεικτὰ ἴδησθε (i. e. *et intolerabilia*). Herod. I, 91 συνέγνω ἑωϋτοῦ εἶναι τὴν ἁμαρτάδα, καὶ οὐ τοῦ θεοῦ, und zwar nicht (strenger Gegensatz; οὐδέ, aber nicht, äufserliche Gegenüberstellung, nicht nothwendige Verbindung beider Glieder). Demosth. de Cor. p. 251, 85 φαίνομαι τοίνυν ἐγὼ χάριτος τετυχηκὼς τότε καὶ οὐ μέμψεως οὐδὲ τιμωρίας. Ibid. p. 255, 89 ὧν διαμάρτοιεν καὶ μὴ μετάσχοιεν ὧν ὑμεῖς — τοὺς θεοὺς αἰτεῖτε, μηδὲ μεταδιδοῖεν ὑμῖν ὧν αὐτοὶ προῄρηνται [1]).

Anmerk. 3. Zuweilen trennt sich die Negation des ersten Gliedes von δέ und schliefst sich an ein anderes Wort an, und oft fehlt sie gänzlich und mufs alsdann aus dem folgenden zu dem beiden Gliedern gemeinschaftlichen Verb gehörigen οὐδέ ergänzt werden. Od. ξ, 223 ἔργον δέ μοι οὐ φίλον ἔσκεν οὐδ' οἰκωφελίη. Herod. I. 215 σιδήρῳ δὲ οὐδ' ἀργύρῳ χρέωνται οὐδέν.

3. Wenn zwischen οὐδέ — οὐδέ die Negationen οὔτε — οὔτε treten; so bezeichnen sie die letztern Glieder, die den andern untergeordnet sind. Aeschin. in Tim. p. 44 ἄν τις Ἀθηναίων ἑταιρήσῃ, μὴ ἐξέστω αὐτῷ τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι, μηδ' ἱερωσύνην ἱεράσασθαι, μηδὲ συνδικησάτω τῷ δημοσίῳ, μηδὲ ἀρξάτω ἀρχὴν μηδεμίαν μηδέποτε μήτ' ἔνδημον, μήτ' ὑπερόριον, μήτε κληρωτὴν, μήτε χειροτονητὴν, μηδὲ κηρυκευσάτω —, μηδὲ γνώμην εἰπάτω μηδέποτε μήτε ἐν τῷ δήμῳ, μήτε ἐν τῇ βουλῇ, μηδ' ἂν δεινότατος ᾖ λέγειν Ἀθηναίων.

---

1) S. Hartung a. a. O. S. 212—214. u. Franke Comment. II. laud. p. 9.

4. Wenn ein positiver Satz mit einem negativen verbunden wird, so kann ein τέ des ersten Gliedes auf das folgende οὐδέ des zweiten Gliedes bezogen werden. Od. φ, 310 πῖνέ τε μηδ᾽ ἐρίδαινε. Wenn aber auf einen durch οὐδέ eingeleiteten negativen Satz τέ oder καί folgt; so stehen diese nicht in Beziehung auf οὐδέ, sondern auf ein anderes Wort des vorangehenden Satzes. Hymn. Cer. 95 οὐδέ τις ἀνδρῶν εἰσορόων γίγνωσκε βαθυζώνων τε γυναικῶν (= ἀνδρῶν τε γυναικῶν τε). Anders verhält sich die Sache in Beispielen, wie: Herod. VII. 8, 1 χώρην τε τῆς νῦν ἐκτήμεθα οὐκ ἐλάσσονα οὐδὲ φλαυροτέρην παμφορωτέρην τε; denn hier bezieht sich τέ nicht auf das nächste οὐδέ, sondern auf οὐκ.

Οὐδέ in adverbialer Bedeutung.

5. Das nicht Sätze verknüpfende οὐδέ entspricht dem oben erörterten καί in positiven Sätzen, und bedeutet: auch nicht, nicht einmal, *ne — quidem*. Es kann, wie καί, in beiden auf einander bezogenen Sätzen stehen, als: Xen. Cyr. I. 6, 18 ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι, auch nicht —, auch hinwiederum nicht [1]. Sehr häufig wird aber οὐδέ, wie καί, nur Einmal gesetzt, so wie es überhaupt alle Erscheinungen von καί, die wir oben §. 728. auseinandergesetzt haben, theilt. Eben so kann es, wie καί (§. 728, 2.), eine Steigerung ausdrücken, als: οὐδ᾽ ὁ κράτιστος ἐτόλμησεν αὐτῷ μάχεσθαι, so: οὐδείς (seit Aristotel. οὐθείς, d. i. nicht οὔτ᾽ εἷς, sondern οὐδ᾽ εἷς, indem dadurch eine fehlerhafte Aussprache an die Stelle von δ trat) οὐδὲ εἷς, *ne unus quidem*, οὐδ᾽ ὥς, *ne sic quidem*, οὐδ᾽ ὅσον, οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν u. s. w. Die Negation kann sich in solchen Sätzen bei dem Prädikate wiederholen, als: Soph. Trach. 279 ὕβριν γὰρ οὐ στέργουσιν οὐδὲ δαίμονες, *non amant ne dii quidem*.

C. Disjunktive Beiordnung.

§. 745. 1. Die disjunktive Beiordnung besteht darin, daſs Sätze, von denen der eine den andern ausschlieſst, so daſs der eine nur dann als bestehend gedacht werden kann, wenn der andere als nicht bestehend gedacht wird, zu einem Ganzen verbunden werden. Dieses Verhältniſs (Disjunktion) wird durch die (disjunktiven) Bindewörter: ἤ — ἤ (episch ἠέ — ἠέ) [2], εἴτε — εἴτε, ἐάντε — ἐάντε, bezeichnet.

a. Alternatives ἤ. — Ἢ — ἤ.

2. Ἢ hat eine doppelte Bedeutung; es bezeichnet entweder Ausschlieſsung (alternative Bedeutung) oder Verschiedenheit (komparative Bedeutung); wir betrachten zuerst die alternative, und dann die komparative Bedeutung. Ἢ — ἤ, entweder — oder, *aut — aut*, oder *vel — vel* (denn die griechische Sprache hat nicht, wie die lateinische, zwei unterschiedene Formen; *aut* unterscheidet sich nur dadurch von *vel*, daſs es die nothwendige, *vel* (v. *velle*) dagegen die willkürliche Ausschlieſsung, bezeichnet). Od. ξ, 330 ἢ ἀμφαδὸν ἠὲ κρυφηδόν. Il. α, 138 ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος — γέρας, ἢ Ὀδυσῆος.

3. Auch kann das erste präparative ἤ weggelassen werden. Il. α,

---

[1] S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 209 ff.

[2] S. Hartung a. a. O. II. Th. S. 49—72., welcher ἤ oder ἠέ (Ϝή, Ϝηέ) von d. indischen wâ (genau verwandt mit dem lat. *ve*, z. B. in *vesors*, u. dem german. *wan*, welches dem griech. λήν entspricht,) ableitet.

62 *μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα ἢ καὶ ὀνειροπόλον.* Eur. Or. 1145 *ἕξομεν κλέος, καλῶς θανόντες ἢ καλῶς σεσωσμένοι.*

Anmerk. 1. Über ἤ in der Frage s. unten die Lehre von dem Fragsatze.

Anmerk. 2. Das Verhältniſs der Beiordnung, in dem die disjunktiven Glieder stehen, bezeichnet Homer zuweilen durch ein hinzutretendes *τε* (§. 723, 3.), wodurch die Bedeutung des ἤ der von *εἴτε* sehr nahe gebracht wird. Il. ρ, 42 *πόνος ἔσται — ἤτ' ἀλκῆς ἤ τε φόβοιο.* Il. τ, 148 *δῶρα μέν, αἴ κ' ἐθέλῃσθα, παρασχέμεν, ὡς ἐπιεικές, ἤτ' ἐχέμεν.*

4. Bei den Attikern gesellt sich häufig zu dem erstern ἤ die gleichfalls trennende und ausschlieſsende Partikel *τοί*, wodurch das Verhältniſs der Disjunktion noch weit schärfer bezeichnet wird, und das ἤ, welches die Dienste sowol von *aut* als von *vel* versieht, die bestimmte Bedeutung von *aut* (entweder nur — oder) annimmt. Zur Verstärkung tritt zu dem *ἤτοι* gewöhnlich noch *γέ*. Plat. Parmen. p. 131. A *οὐκοῦν ἤτοι ὅλου τοῦ εἴδους ἢ μέρους ἑκάστου τὸ μεταλαμβάνον μεταλαμβάνει.* Id. Phaedon. p. 76. A *ἤτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ γεγόναμεν — ἢ ὕστερον — ἀναμιμνήσκονται.* Id. Gorg. p. 460. A *ἤτοι πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ* [1]). — Nur selten tritt dieses *τοί* zu dem zweiten Gliede, da es natürlicher ist, gleich in dem ersten Gliede die nothwendige Ausschlieſsung anzudeuten. Pindar. Nem. VI. 5 sq. *ἀλλά τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἤτοι φύσιν ἀθανάτοις: ubi* v. Dissen Explicatt. p. 404. Plat. Rep. I. p. 344. E *ἔοικας* (sc. *οἴεσθαι τουτὶ ἄλλως ἔχειν*), *ἦν δ' ἐγώ, ἤτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κήδεσθαι, videris aliter existimare, aut certe nostri quidem curam habere nullam.* S. Stallbaum ad h. l.

Anmerk. 3. Von diesem disjunktiven *ἤτοι* muſs man das epische, eine Versicherung bezeichnende *ἦτοι* (§. 699.) wohl unterscheiden.

Anmerk. 4. Wenn das eine Glied, worauf sich ἤ bezieht, nicht gesetzt ist, sondern entweder aus dem Vorangehenden oder aus dem durch ἤ eingeleiteten Satze ergänzt werden muſs, so wird ἤ durch sonst (scil. wenn dieſs nicht ist), *alias, alioquin* übersetzt. Plat. Phaedr. p. 245. E *τοῦτο δὲ οὔτ' ἀπόλλυσθαι οὔτε γίγνεσθαι δυνατόν, ἢ πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν στῆναι, alioquin omne coelum collapsum stare.*

Anmerk. 5. Die disjunktiven Bindewörter: ἤ — ἤ werden bei den Epikern (sehr selten bei den Tragikern) mit *μέν* und *δέ*: *ἠμέν — ἠδέ* verbunden, und drücken alsdann nicht die disjunktive, sondern, wie *καί — καί, τέ — τέ*, die kopulative Beziehung aus. Statt *ἠδέ* wurde nach Versbedarf auch *ἰδέ*, welches als eine aus *ἠδέ* abgeschwächte Form anzusehen ist, angewendet. Da in dieser Verbindung das disjunktive Verhältniſs gar nicht hervortritt, so scheint dieses ἤ einem ganz andern Stamme anzugehören, als das disjunktive ἤ [2]). Il. ε, 128 *ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεόν, ἠδὲ καὶ ἄνδρα*, sowol eines Theils, als andern Theils. Oft wird dem *ἠδέ* ein *καί* beigegeben. Il. δ, 257 *πέρι μέν σε τίω — ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ, ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, ἠδ' ἐν δαιτί.* Dem *ἠμέν* entspricht, jedoch selten, ein folgendes *καί* oder *τέ*, und noch seltener *δέ*. Il. ο, 664 *μνήσασθε — παίδων ἠδ' ἀλόχων —, ἠμὲν ὅτεῳ ζώουσι καὶ ᾧ κατατεθνήκασιν.* Vgl. Od. ϑ, 575

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. C.

[2]) Hartung a. a. O. Th. I. S. 215 ff. erklärt *ἠδ* für identisch mit der indischen vergleichenden Partikel *wă* oder *wâ*, *sicut*, wie (zu unterscheiden von dem indischen disjunktiven *wâ*, ἤ in der Bedeutung oder), so daſs also *ἠμέν — ἠδέ* Abkürzungen aus: *ἠϝμέν — ἠϝδέ* wären, und bedeuteten: gleichergestalt das Eine, wie das Andere (Gleichstellung und Gegenüberstellung zugleich).

(ἠμέν — τε) und Il. μ, 428 (ἠμέν — δέ). Dagegen entspricht ἠδέ einem vorhergehenden μέν, oder τέ, oder καί. Od. μ, 168 αὐτίκ' ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο, ἠδὲ γαλήνη ἔπλετο. Od. α, 12 πόλεμόν τε πεφευγότες ἠδὲ θάλασσαν. Oft wird auch ἠδέ ohne vorhergehende Partikel gebraucht. Il. α, 334 Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν. Eur. Hec. 320 γραῖαι γυναῖκες ἠδὲ πρέσβυται σέθεν: *ubi* v. Matthiae Not. p. 39. et Pflugk v. 323.

b. Εἴτε — εἴτε, ἐάν τε (ἤν τε) — ἐάν τε (ἤν τε).

§. 746. 1. Wenn das Verhältniſs der Disjunktion hypothetisch ausgesprochen werden soll, so gebrauchen die Griechen (jedoch erst nach Homer) die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und ἐάν in Begleitung von τέ, wie im Lateinischen *sive — sive*. Obschon diese Verbindung ihre genauere Erörterung erst in der Lehre von den hypothetischen Sätzen finden kann; so erwähnen wir dieselbe doch schon hier, theils wegen der Verwandtschaft der Bedeutung mit ἤ — ἤ, theils wegen der häufigen Abwechslung eines εἴτε mit ἤ, theils auch, weil die durch εἴτε — εἴτε eingeleiteten Nebensätze oft so in den Hauptsatz einverleibt sind, daſs sie ihre Natur als Nebensätze gänzlich abgelegt zu haben scheinen.

a) Εἴτε — εἴτε. Oft wird zur Verstärkung dem erstern oder letztern Gliede die Partikel δή oder das Suffix οὖν beigegeben. Herod. I, 86 ἐν νόῳ ἔχων, εἴτε δὴ ἀκροθίνια ταῦτα καταγιεῖν θεῶν ὅτεῳ δή, εἴτε καὶ εὐχὴν ἐπιτελέσαι θέλων. Plat. Rep. VI. p. 493. D εἴτ' ἐν γραφικῇ, εἴτ' ἐν μουσικῇ, εἴτε δὴ ἐν πολιτικῇ. Id. Apol. p. 27. C εἴτ' οὖν καινὰ εἴτε παλαιά. Οὖν kann auch zu beiden Gliedern treten. Ibid. p. 34. E εἴτ' οὖν ἀληθὲς, εἴτ' οὖν ψευδές.

Anmerk. Zuweilen: εἴτε — ἤ. Plat. Rep. II. p. 364. B εἴτε τι ἀδίκημά του γέγονεν αὐτοῦ ἢ προγόνων: *ubi* v. Stallbaum. Oder: ἤ — εἴτε wol nur poetisch: Eur. Alc. 112 ἢ Λυκίας εἴτ' ἐπὶ τὰς ἀνύδρους Ἀμμωνιάδας ἕδρας. — Εἴτε nur Einmal, auch wol nur poet. Soph. O. T. 517 λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν. Auch: εἰ — εἴτε. Aesch. Eum. 459 σὺ δ', εἰ δικαίως, εἴτε μή, κρῖνον δίκην. So die lateinischen Komiker, z. B. Plaut. Curs. I. 1, 4 *Si media non est, sive est prima vespera, tamen est eundum* [1]). Endlich: εἴτε — εἰ δέ. Plat. Apol. p. 40. C καὶ εἴτε δὴ μηδεμία αἴσθησίς ἐστιν. — E εἰ δ' αὖ οἷον ἀποδημῆσαι, nach einer langen Unterbrechung [2]). Eben so im Latein.: *sive — si vero* [3]).

b) Ἐάν τε — ἐάν τε, ἤν τε — ἤν τε, ἄν τε — ἄν τε, stäts in Verbindung mit dem Konjunktiv. Diese Form der Disjunktion unterscheidet sich in Hinsicht der Bedeutung von der vorhergehenden, wie die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und ἐάν. Plat. Euthyphr. c. 6 ἐάν τε πατὴρ ὢν τυγχάνῃ, ἐάν τε μήτηρ, ἐάν τε ἄλλος ὁστισοῦν. Statt dieser Form findet sich bei Soph. Ant. 327 ἐὰν δέ τοι ληφθῇ καὶ μή.

Komparatives ἤ [4]).

§. 747. Die Partikel ἤ wird nicht allein zur Bezeichnung des disjunktiven Verhältnisses, sondern auch in der Vergleichung ge-

---

[1]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 180. Not. 2. S. 532. (S. 827. Ed. II.) und Ruhnken. ad Terent. Andr. I. 3, 11.

[2]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 33. D.

[3]) S. Görenz ad Cic. Academ. I. 2, 7. Kühner ad Tuscul. I. 41, 97.

[4]) S. Hartung a. a. O. S. 67 ff.

braucht (§. 745, 2.). So wie dort ein ἢ einem andern ἢ entspricht, so steht hier ἢ in Beziehung zu einem Worte, welches eine Verschiedenheit ausdrückt, als: *ἄλλος, οὐδεὶς ἄλλος, ἀλλοῖος, ἐναντίος, ἴδιος, διαφέρω* u. s. w., ferner den Komparativen, so wie allen Wörtern, die die Beziehung des Komparativs in sich schliefsen, als: *διπλήσιος, ὕπερθεν, πρίν, φθάνω* u. s. w. (Vgl. oben in d. Kasuslehre §. 540.) Auch hier behält ἢ seine ursprüngliche ausschliefsende Bedeutung. Herod. III, 37 *ἐσῆλθε δὲ καὶ ἐς τῶν Καβείρων ἱρόν, ἐς τὸ οὐ θεμιτόν ἐστι ἐσιέναι ἄλλον γε ἢ τὸν ἱρέα.* Plat. Phaedon. p. 64. A *οὐδὲν ἄλλο αὐτοὶ ἐπιτηδεύουσιν ἢ ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι* [1]. Id. Gorg. p. 481. C *ἀλλά τις ἡμῶν ἴδιόν τι ἔπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι.* Eur. Med. 647 *μόχθων δ' οὐκ ἄλλος ὕπερθεν ἢ γᾶς πατρίας στερέσθαι.* So: *ἔξω ἢ* Herod. VII, 228. Mehr Beispiele §. 540.

Anmerk. 1. Übrigens steht ἢ auch zuweilen nach den Interrogativen *τίς, τί* ohne *ἄλλος*. Plat. Crit. p. 53. E *τί ποιῶν ἢ εὐωχούμενος ἐν Θετταλίᾳ;* Xen. Oecon. III, 3 *ἀλλὰ τί οὖν τούτων ἐστὶν αἴτιον, ἢ ὅτι κ. τ. λ.* [2]. So findet sich in der indirekten Frage auch das Indefinitum *τὶ* st. *ἄλλο τι*. Xen. M. S. IV. 3, 9 *ἐγὼ μὲν ἤδη τοῦτο σκοπῶ, εἰ ἄρα τι ἐστὶ τοῖς θεοῖς ἔργον, ἢ ἀνθρώπους θεραπεύειν;* „*ubi facile concesserim idem valere pronomen simpliciter positum, quod ἄλλο τι; sententiam autem esse negativam, ut dicat Euthydemus, deliberationem suam jam eo inclinari, ut nullum (aliud) negotium deos agere statuat, nisi ut hominum commoda curent, ex seqq. intelligitur, ubi addit: hoc unum sibi obstare, quod reliqua quoque animalia istis rebus fruantur*“ [3].

Anmerk. 2. Das trennende ἢ ist in seiner Bedeutung dem adversativen *ἀλλά* nahe verwandt; daher wird nach *μᾶλλον* zuweilen *ἀλλ' οὐ* gebraucht. Isocr. ad Nicocl. p. 23. B *μᾶλλον αἱροῦνται συνεῖναι τοῖς ἐξαμαρτάνουσιν, ἀλλ' οὐ τοῖς ἀποτρέπουσι.* — Über *μᾶλλον ἢ οὐ* s. oben §. 717, 5. Auch das mit ἢ und *ἀλλά* verwandte *πλήν* (*praeter* §. 741. Anm. 5.) kann die Stelle von ἢ vertreten, als: *οὐδὲν ἄλλο πλήν.* Eur. Heracl. 232 *ταῦτ' ἐστὶ κρείσσω πλὴν ὑπ' Ἀργείοις πεσεῖν.* Vgl. Plat. Min. p. 318. E. Ferner kann auch das vergleichende *ὡς* oder *ὥσπερ* nach dem Komparativ stehen. Lysias p. 672, 5 *μᾶλλον ὡς μοι προσῆκε.* Plat. Rep. VII. p. 526. C *ἅ γε μείζω πόνον παρέχει μανθάνοντι καὶ μελετῶντι, οὐκ ἂν ῥᾳδίως οὐδὲ πολλὰ ἂν εὕροις, ὡς τοῦτο.* Xen. Hell. II. 3, 16 *εἰ δέ, ὅτι τριάκοντά ἐσμεν καὶ οὐχ εἷς, ἧττόν τι οἴει ὥσπερ τυραννίδος ταύτης τῆς ἀρχῆς χρῆναι ἐπιμελεῖσθαι, εὐήθης εἶ.* Auch: *ἢ ὡς*, als wie. Plat. Rep. III. p. 410. D *μαλακώτεροι αὖ γίγνονται ἢ ὡς κάλλιον αὐτοῖς* [4].

Anmerk. 3. Das komparative ἢ steht bisweilen nach ausgelassenem *μᾶλλον* oder nach einem Positiv. Diefs geschieht *a*) nach den Ausdrücken des Wollens, Wählens u. ähnlichen, weil in ihnen der Begriff der Verschiedenheit, der Trennung, des Vorzugs liegt, so nach: *βούλεσθαι, ἐθέλειν, αἱρεῖσθαι, αἵρεσιν δοῦναι, ἐπιθυμεῖν, δέχεσθαι, ζητεῖν.* Il. α, 117 *βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι.* Il. λ, 319 *Τρωσὶν δὴ βόλεται δοῦναι κράτος ἠέπερ ἡμῖν.* Lysias de aff. tyr. §. 1 *ζητοῦσι κερδαίνειν ἢ ἡμᾶς πείθειν.* Xen. Cyr. I. 4, 3 *ὥστ' ἐπιθυμίαν τις εἶχεν πλείω ἀκούειν αὐτοῦ ἢ σιωπῶντι παρεῖναι;* — *b*) nach: *δίκαιόν ἐστι, λυσιτελεῖν* u. a. Ausdrücken, wenn sie bei einem Zweifel, einer Überlegung angewendet werden. Herod. IX, 26. extr. *οὕτω οὖν ἡμᾶς*

---

[1] Mehr Beispiele von *οὐκ, οὐδεὶς ἄλλος ἢ* s. b. Krüger Comment. laud. p. 30.

[2] S. Krüger a. a. O. §. 23. p. 35.

[3] S. Krüger a. a. O. §. 25. p. 36.

[4] S. Stallbaum ad h. l. Bremi ad Lysiam p. 46 f.

δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας, ἤπερ Ἀθηναίους [1]). — An vielen Stellen wird jedoch das ἤ fälschlich für ein komparatives gehalten, da es nichts Anderes als ein disjunktives ist. So: Herod. VI, 52 Λακεδαιμονίους δὲ τοὺς τότε ἐόντας βουλεῦσαι κατὰ νόμον βασιλῆα τῶν παίδων τὸν πρεσβύτερον ποιήσασθαι· οὔκων δή σφεας ἔχειν, ὁκότερον ἕλωνται, ὥστε καὶ ὁμοίων καὶ ἴσων ἐόντων· οὐ δυναμένους δὲ γνῶναι, ἢ *καὶ πρὸ τούτου*, ἐπειρωτᾶν τὴν τεκοῦσαν, d. h. da sie die beiden Brüder (damals) nicht unterscheiden konnten, oder vielmehr auch schon vorher nicht hatten unterscheiden können. S. Schweighäuser ad h. l. Thuc. VI, 21 αἰσχρὸν δὲ βιασθέντας ἀπελθεῖν, ἢ ὕστερον ἐπιμεταπέμπεσθαι, τὸ πρῶτον ἀσκέπτως βουλευσαμένους, *turpe est, coactos discedere, aut posthac arcessere* sc. *subsidia*. Soph. Aj. 945. H. (966.) sagt Tekmessa: ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν (Ajax), ἢ κείνοις γλυκύς, αὑτῷ δὲ τερπνός. Hier scheint der Positiv πικρός gesetzt zu sein, um nicht die Gleichmäfsigkeit der Glieder zu stören; es liegt aber der Sinn darin: ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, καὶ *μᾶλλον* πικρὸς, ἢ κείνοις γλυκύς.

Anmerk. 4. Das so oft dem ἤ beigegebene *πέρ* (§. 702.) hat eine doppelte Bedeutung, je nachdem das zweite Glied der Vergleichung entweder positiv oder negativ aufgefafst wird. An und für sich genommen ist dasselbe negativ (ὁ πατὴρ μείζων ἐστὶν ἢ ὁ υἱός, der Vater ist der gröfsete, nicht der Sohn); kann aber auch positiv sein, wenn ein Attribut nicht schlechtweg negirt, sondern nur nicht dem ersten Gliede in Ansehung seiner Stärke gleichgestellt wird (der Vater ist gröfser, als der Sohn, so grofs auch dieser ist; der Sohn ist also wirklich grofs). Im erstern Falle dient πέρ dazu, die negative Kraft des ἤ zu verstärken, so dafs ἤπερ dem οὔπερ gleich zu achten ist. Il. π, 688 ἀλλ' αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος *ἠέπερ* ἀνδρῶν (= ἀλλ' οὔπερ ἀνδρῶν). Il. σ, 302 τῶν τινα βέλτερόν ἐστιν ἐπαυρέμεν, *ἤπερ* Ἀχαιούς. Herod. IX, 28 Ἀθηναίους ἀξιονικοτέρους εἶναι ἔχειν τὸ κέρας, *ἤπερ* Ἀρκάδας. Vgl. die Beispiele in Anmerk. 3. Im letztern Falle dient πέρ dazu, das positive Element des zweiten Gliedes hervorzuheben, und bedeutet noch so sehr. Od. δ, 819 τοῦ δὴ (Τηλεμάχου) ἐγὼ καὶ μᾶλλον ὀδύρομαι, *ἤπερ* ἐκείνου sc. Ὀδυσσέως, ich beweine den Telemachos noch mehr, als den Odysseus, so sehr ich auch diesen beweine [2]).

Bemerkungen über den Gebrauch des ἤ und des Genitivs bei dem Komparativ.

§. 748. Der Gegenstand, mit dem ein anderer verglichen wird, kann, wie wir §. 747. gesehen haben, entweder in einem beigeordneten, durch das trennende ἤ eingeleiteten, Satze ausgedrückt, oder, wie aus der Kasuslehre (§. 540.) bekannt ist, durch den Genitiv bezeichnet werden. Aber nicht überall kann der Genitiv an die Stelle von ἤ, oder ἤ an die Stelle des Genitivs treten. Es gelten hierüber folgende Regeln:

a) Beide Subjekte haben dasselbe Verb gemeinschaftlich. Alsdann können beide Ausdrucksweisen der Vergleichung Statt haben, indem der verglichene Gegenstand entweder im Genitiv steht, oder durch die Vergleichungspartikel ἤ in demselben Kasus, in dem der andere steht, angereiht wird. Eur. Or. 715 sq. πιστὸς ἐν κακοῖς ἀνὴρ κρείσσων *γαλήνης* ναυτίλοισιν εἰσορᾶν (oder ἢ γαλήνη). Ibid. 1148

---

[1]) S. Nitzsch ad Platon. Jon. p. 67 sqq. „*verba, quae cum voluntatem optionemve denotent, judicio decernenti prae ceteris accomodata sunt, posita vero in deliberatione non possunt non, uno delecto, repudiare alterum.*"

[2]) S. Naegelsbach V. Exkurs zur Iliade.

οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρεῖσσον, ἢ φίλος σαφής, οὐ πλοῦτος, οὐ τυραννίς (oder *οὐδὲν κρεῖσσον τοῦ φίλου*).

b) Die beiden Gegenstände der Vergleichung sind Objekte, und haben dasselbe Verb gemeinschaftlich. Alsdann tritt in der Regel nur die Eine Ausdrucksweise der Vergleichung durch *ἢ* ein, als: (Genit.) Herod. VII, 26 *ἵνα πηγαὶ ἀναδιδοῦσι Μαιάνδρου ποταμοῦ καὶ ἑτέρου οὐκ ἐλάσσονος ἢ Μαιάνδρου*. Thuc. II, 13 *οὐκ ἐλάσσονος ἦν ἢ πεντήκοντα ταλάντων*. Id. VII, 77 *ἤδη τινὲς καὶ ἐκ δεινοτέρων ἢ τοιῶνδε ἐσώθησαν* (aus einer gefährlichern Lage, als aus welcher wir uns retten wollten). — (Dativ) Il. α, 260 *ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέπερ ὑμῖν* (sc. *ὁμιλῶ*) *ἀνδράσιν ὡμίλησα*, mit trefflichern Männern, als mit euch. — (Akkusativ) Herod. VII. 10, 1 *σὺ δὲ μέλλεις ἐπ' ἄνδρας στρατεύεσθαι πολὺ ἀμείνονας ἢ Σκύθας*. Steht das Objekt im Akkusativ, so wird häufig auch der Genitiv gebraucht, als: Od. ι, 27 *οὔτοι ἔγωγε ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι*. Od. λ, 130 *οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο*.

Anmerk. 1. Bei den Neutris: *πλέον, πλείω, ἔλαττον* wird, wenn sie in Verbindung mit einem Zahlworte stehen, *ἢ* gewöhnlich weggelassen, ohne Veränderung der Konstruktion. Derselbe Fall findet im Lateinischen bei *plus* und *amplius* Statt, *decem amplius homines*. Plat. Apol. S. p. 17. D *νῦν ἐγὼ πρῶτον ἐπὶ δικαστήριον ἀναβέβηκα, ἔτη γεγονὼς πλείω ἑβδομήκοντα, annos plus septuaginta natus*: *ubi* cf. Stallbaum. — Die Neutra *πλέον, μεῖον* u. s. w. stehen oft als Adverbien im Akkusativ (der Quantität. S. §. 556. Anm. 2.) in Verbindung mit Substantiven andern Geschlechts und anderer Zahlform. Xen. Cyr. II. 1, 5 *ἵππους μὲν ἄξει οὐ μεῖον δισμυρίων*. §. 6 *ἱππέας μὲν ἡμῖν εἶναι μεῖον ἢ τὸ τρίτον μέρος*. Ibid. *πελταστὰς καὶ τοξότας πλέον ἢ εἴκοσι μυριάδας*. So auch das Neutrum des Plurals. Plat. Menex. p. 235. B *αὕτη ἡ σεμνότης παραμένει ἡμέρας πλείω ἢ τρεῖς*. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 846, 7 *μαρτυριῶν γὰρ πλέον ἢ πάνυ πολλῶν τῶν ἁπασῶν ἀναγνωσθεισῶν*, nachdem alle Zeugnisse, welche mehr, als sehr viele waren, vorgelesen waren. — Diese Konstruktion ist den Attikern eigenthümlich, bei denen seltener die Komparativen: *πλείων, μείων* mit ihren Substantiven im Genus, Numerus und Kasus kongruiren. Xen. Cyr. II. 1, 5 *τοξότας πλείους ἢ τετρακισμυρίους, λογχοφόρους οὐ μείους τετρακισμυρίων, πελταστὰς οὐ μείους τρισμυρίων*[1]).

Anmerk. 2. Zuweilen findet sich neben dem Genitiv auch die Partikel: *ἢ*. Dergleichen Beispiele sind auf eine zwiefache Art zu erklären. Entweder drückt der Genitiv, ganz unabhängig von dem Komparativ, eine diesem Kasus eigne Beziehung aus, als: Plat. Legg. VI. p. 765. A *μὴ ἔλαττον ἢ τριάκοντα γεγονὼς ἐτῶν* (so wie man sagt: *γίγνεσθαι τριάκοντα ἐτῶν* s. oben §. 517, 2.). — Oder der Genitiv ist ein demonstratives Pronomen, und hängt in der That von dem Komparativ ab, wenn das vordere Glied der Vergleichung ein Infinitivsatz oder überhaupt ein ganzer Satz, welcher als ein Subst. gefafst werden kann, ist. Alsdann ist der Genitiv blofs hinzugesetzt aus einem rhetorischen Grunde, um nämlich auf die Wichtigkeit des folgenden Gliedes der Vergleichung die Aufmerksamkeit zu lenken, so dafs der folgende mit *ἢ* eingeleitete Satz als eine Apposition oder Epexegese des Pronomens im Genitiv angesehen werden kann, so wie auch sonst häufig dem Infinitivsatze das präparative *τοῦτο* vorgesetzt wird, als: *τοῦτο καλόν ἐστιν, ἀποθανεῖν περὶ τῆς πατρίδος*. Dieser Gebrauch geht von Homer an durch alle Autoren. Il. ο, 509 sq. *ἡμῖν δ' οὔτις τοῦδε νόος καὶ μῆτις ἀμείνων,*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. S. 817. Anm. 2.

ἢ αὐτοσχεδίῃ μίξαι χεῖράς τε μένος τε. Od. ζ, 182 οὐ μὲν γὰρ τοῦγε κρεῖσσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή (= τοῦ ὅτε — ἔχητον). Lysias de affect. tyr. §. 23 οὐδὲν γὰρ ἂν εἴη αὐτοῖς χαλεπώτερον τούτων ἢ πυνθάνεσθαι μὲν ἡμᾶς μετέχοντας τῶν πραγμάτων: ubi cf. Bremi. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 847. extr. ᾠήθην δεῖν μηδὲν ἄλλο τούτου πρότερον ἢ τοῦτον παρακαλούμενος ἐλέγξαι: ubi cf. Bremi. Auch finden sich Stellen, in denen nach dem hinweisenden Demonstrativ die Partikel ἤ fehlt. Aesch. Ag. 613 τί γὰρ γυναικὶ τούτου φέγγος ἥδιον δρακεῖν, ἀπὸ στρατείας ἄνδρα σώσαντος θεοῦ, πύλας ἀνοῖξαι. Ähnlich: Plat. Gorg. p. 519. D καίτοι τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους γενομένους — ἀδικεῖν. Aber nur sehr selten wird auch der Genitiv des Demonstrativs weggelassen. Eur. Alc. 896 τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου. In solchen Stellen mufs man den Infinitiv selbst als Genitiv auffassen [1]). — In der Dichtersprache endlich findet man allerdings einzelne Stellen, in denen ἤ neben dem Genitiv pleonastisch steht. Soph. Antig. 1266 (Erf.) τί δ' ἐστὶν αὖ κάκιον ἢ κακῶν ἔτι; wo jedoch Reiske vorschlägt: τί δ' ἐστὶν αὖ; κάκιον ἢ κακῶν ἔτι. S. Erfurdt Ed. maj. p. 367.

§. 749. *c*) Zwei Gegenstände werden in Ansehung eines Verbalbegriffes miteinander verglichen, aber so, dafs sie nicht unter dieselbe Beziehung des Verbs gestellt sind. Alsdann müfste eigentlich der Deutlichkeit wegen immer der andere Gegenstand der Vergleichung im Nominativ durch ἤ angereiht werden; aber auch hier erlauben sich die Griechen sehr häufig, den Genitiv zu setzen. Isocr. Pac. extr. τοῖς νεωτέροις καὶ μᾶλλον ἀκμάζουσιν, ἢ ἐγὼ (sc. εἰμί), παραινῶ. Ibid. p. 176. A πλείοσι καὶ μείζοσι κακοῖς περιέπεσον ἐπὶ τῆς ἀρχῆς ταύτης τῶν ἐν ἅπαντι τῷ χρόνῳ τῇ πόλει γεγενημένων. Demosth. p. 237, 27 ἡμῶν ἄμεινον, ἢ ἐκεῖνοι, τὸ μέλλον προορωμένων.

d) (Comparatio compendiaria.) Die beiden Gegenstände der Vergleichung, — gleichviel ob Subjekte oder Objekte — haben dasselbe Verb gemeinschaftlich, ein jeder aber von ihnen ist von einem attributiven Genitiv begleitet, als: Διὸς γενεὴ κρείσσων τέτυκται ἢ ποταμοῖο γενεή oder κρείσσων τ. τῆς ποταμοῖο γενεῆς. In diesem Falle pflegt der Grieche den Gegenstand der Vergleichung — γενεή — d. h. das Attribut des im Genitiv stehenden Substantivs, nicht auf das entsprechende Attribut des andern im Genitiv stehenden Substantivs zu beziehen, sondern mit der Person oder Sache selbst, an der dieselbe haftet, zu vergleichen, die Person oder Sache selbst wird also an der Stelle des verglichenen Attributs gesetzt. Il. φ, 191 κρείσσων δ' αὖτε Διὸς γενεὴ Ποταμοῖο τέτυκται. Pindar. Ol. I. princ. μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν. Eur. Med. 1343 λέαιναν, οὐ γυναῖκα, τῆς Τυρσηνίδος Σκύλλης ἔχουσαν ἀγριωτέραν φύσιν. Id. Androm. 220 χεῖρον' ἀρσένων νόσον ταύτην νοσοῦμεν. Xen. Cyr. III. 3, 41 χώραν ἔχετε οὐδὲν ἧττον ἡμῶν (st. τῆς ἡμετέρας) ἔντιμον. Theocrit. VI, 37 τῶν δέ τ' ὀδόντων λευκοτέραν αὐγὰν Παρίας ὑπέφαινε λίθοιο.

Anmerk. Diese verkürzte Vergleichungsform findet sich wol in allen Sprachen, aber gewifs nirgends in dem Umfange, wie in der griechischen: denn nicht allein beim Komparativ, sondern in jeder andern Vergleichung wird bei den Griechen diese Ausdrucksweise angewendet, z. B. Il. ρ. 51 αἵματί οἱ δεύοντο κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Vgl. oben §. 576., wo sich mehrere Beispiele der Art finden [2]).

---

[1]) S. Matthiä S. 844. 846.

[2]) Vgl. Nitzsch zur Odyssee β, 120. S. 86. Kühner zu Cicer. Tusc. I. 1, 2 *jam illa, quae natura, non litteris assequuti sunt, neque cum Graecia, neque ulla cum gente sunt conferenda.*

§. 750. *e*) Der Komparativ gehört zu dem Verb des Satzes. Hier können beide Formen gebraucht werden, als: *οὗτος ἀπελίπετο πολλὸν ἐλάσσω πυραμίδα ἢ ὁ πατήρ.* Herod. II, 134 *πυραμίδα δὲ καὶ οὗτος ἀπελίπετο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρός.* Soph. Antig. 74 *πλείων* (*ἐστὶ*) *χρόνος, ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε* (*diutius me oportet placere inferis, quam iis, qui hic sunt*). Thuc. VII, 63 *καὶ ταῦτα τοῖς ὁπλίταις οὐχ ἧσσον τῶν ναυτῶν παρακελεύομαι* (st. *ἢ τοῖς ναύταις*). Id. I. 85 *ἔξεστι δ' ἡμῖν μᾶλλον ἑτέρων* (*καθ' ἡσυχίαν βουλεύειν*) st. *ἢ ἑτέροις.*

f) Wenn zwei Eigenschaften an Einem Gegenstande mit einander verglichen werden; so werden beide durch den Komparativ des Adjektivs bezeichnet, und durch *ἢ* angereiht. *Θάττων ἢ σοφώτερος* d. h. schnell in einem höhern Grade, als weise, aber nicht weise in einem höhern Grade = aber nicht gleich weise. Od. *α*, 164 *πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε.* Plat. Rep. III. p. 409. D *πλεονάκις δὲ πονηροῖς ἢ χρηστοῖς ἐντυγχάνων σοφώτερος ἢ ἀμαθέστερος δοκεῖ εἶναι αὑτῷ τε καὶ ἄλλοις.* Auf gleiche Weise, wenn der Komparativ zu dem Verb gehört, als: Herod. III, 65 *ἐποίησα ταχύτερα ἢ σοφώτερα.* — Auch in Verbindung mit *μᾶλλον* und dem Positiv. Eur. Med. 471 *πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφωτέρα.* Die lateinische Sprache hat dieselbe Eigenthümlichkeit (mit Ausnahme des letzten Falls [1]).

g) Das Subjekt wird mit sich selbst verglichen, d. h. das Subjekt zeigt zu irgend einer Zeit eine Eigenschaft in einem höhern Maſse, als gewöhnlich. In diesem Falle setzen die Griechen zu dem Komparativ den Genitiv der Reflexivpronominen: *ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ,* und zu dem Pronomen der III. Person tritt *αὐτός.* Diese Vergleichungsform ist erst nachhomerisch, und ist mehr ein Eigenthum der Prosa, als der Poesie. *Ἀρείων εἰμὶ ἐμαυτοῦ — ἀρείων εἶ σεαυτοῦ — ἀρείων ἐστὶν αὐτὸς ἑαυτοῦ.* Thuc. III, 11 *δυνατώτεροι αὐτοὶ αὑτῶν ἐγίγνοντο.* Eine sehr merkwürdige und die Bedeutung dieser Komparationsform in's Licht setzende Stelle lesen wir Plat. Rep. IV. p. 431. A. B *φαίνεταί μοι βούλεσθαι λέγειν οὗτος ὁ λόγος, ὥς τι ἐν αὐτῷ τῷ ἀνθρώπῳ περὶ τὴν ψυχὴν τὸ μὲν βέλτιον ἔνι, τὸ δὲ χεῖρον, καὶ ὅταν μὲν τὸ βέλτιον φύσει τοῦ χείρονος ἐγκρατὲς ᾖ, τοῦτο λέγειν τὸ κρείττω αὑτοῦ —, ὅταν δὲ ὑπὸ τροφῆς κακῆς ἢ τινος ὁμιλίας κρατηθῇ ὑπὸ πλήθους τοῦ χείρονος σμικρότερον τὸ βέλτιον ὄν, τοῦτο δὲ — καλεῖν ἥττω ἑαυτοῦ καὶ ἀκόλαστον τὸν οὕτω διακείμενον. — — κρείττω — (τὴν νέαν ἡμῖν πόλιν) αὐτὴν αὑτῆς δικαίως φήσεις προσαγορεύεσθαι, εἴπερ οὗ τὸ ἄμεινον τοῦ χείρονος ἄρχει, σώφρον κλητέον καὶ κρεῖττον αὑτοῦ.* — Bisweilen wird auch der Genitiv dieser Pronominen durch *ἢ* erklärt. Herod. II, 25 *ὁ δὲ Νεῖλος — τοῦτον τὸν χρόνον αὐτὸς ἑωϋτοῦ ῥέει πολλῷ ὑποδεέστερος ἢ τοῦ θέρεος.* Auf gleiche Weise stellt der Superlativ in Verbindung mit *αὐτός* und dem Genitiv eines reflexiven Pronomens (*ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ*) das Subjekt als zu einer Zeit die in ihm wohnende Eigenschaft in dem höchsten Grade (d. h. in einem höhern Grade, als zu irgend einer andern Zeit) bewährend dar. *Ἄριστος αὐτὸς ἑαυτοῦ — ἀρίστη αὐτὴ ἑαυτῆς.* Xen. M. S. I. 2, 46 *εἴθε σοι, ὦ Περίκλεις, τότε συνεγενόμην, ὅτε δεινότατος σαυτοῦ ταῦτα ἦσθα,* als du dich hierin in dem höchsten Glanze, in einem höhern Glanze, als zu irgend einer andern Zeit, zeigtest. So auch, wenn der Superlativ zum Verb gehört. Plat. Legg. IV. p. 715. D *νέος ὢν πᾶς ἄνθρωπος τὰ τοιαῦτα ἀμβλύτατα αὐτὸς αὑτοῦ ὁρᾷ.*

§. 751. *h*) Eine ganz eigenthümliche Komparationsform besteht darin, daſs, wenn ein Gegenstand in Ansehung einer Eigenschaft nicht mit einem andern Gegenstande, sondern mit einem ganzen Gedanken (Satze) verglichen werden soll, der Gedanke in Einen

---

[1]) S. Ramshorn L. Gr. §. 155. S. 309 sq. Ed. I. (§. 154. S. 493. Ed. II.).

Substantivbegriff zusammengefaſst und derselbe im Genitiv dem Komparativ beigefügt wird. Herod. II, 148 ἦσαν — αἱ πυραμίδες λόγου μέζονες, *grandiores, quam ut oratione explicari possit.* Thuc. II, 50 γενόμενον κρεῖσσον λόγου τὸ εἶδος τῆς νόσου. Soph. O. T. 1361 κρείσσον' ἀγχόνης εἰργασμένα. So: πρᾶγμα ἐλπίδων κρεῖσσον. Auf gleiche Weise bei Adverbien: Xen. Hellen. VII. 5, 13 ἐδίωξαν ποῤῥωτέρω τοῦ καιροῦ. Statt der Substantiven stehen auch Partizipien, als: δέοντος. Plat. Rep. III. p. 410. D οἱ μὲν γυμναστικῇ ἀκράτῳ χρησάμενοι ἀγριώτεροι τοῦ δέοντος ἀποβαίνουσιν.

Anmerk. 1. In der lateinischen Sprache ist diese Form in weit beschränkterem Gebrauche. Curt. VI. 6, 2 *patrios mores disciplinamque Macedonum regum — velut leviora magnitudine sua ducens.*

Anmerk. 2. Zuweilen aber wird der Gedanke vollständig durch: ἢ ὥστε mit dem Infinitiv des Verbs, zuweilen auch ohne ὥστε (s. unten die Lehre von ὥστε) oder durch ἢ ὡς mit dem Optativ und ἄν, ausgedrückt. Dem. c. Phil. II. p. 68, 11 ἔστι γὰρ μείζω τἀκείνων ἔργα ἢ ὡς τῷ λόγῳ τις ἂν εἴποι.

i) Wenn das ungleiche Verhältniſs einer an einem Gegenstande haftenden Eigenschaft zu einem andern Gegenstande bezeichnet werden soll; so wird der Komparativ des Adjektivs mit ἢ κατά oder (selten) ἢ πρός mit dem Akkusativ verbunden. Thuc. VII, 75 μείζω ἢ κατὰ δάκρυα πεπονθότας. Id. IV, 39 ὁ γὰρ ἄρχων Ἐπιτάδας ἐνδεεστέρως ἑκάστῳ παρεῖχεν ἢ πρὸς τὴν ἐξουσίαν. Plat. Rep. II. p. 359. D νεκρὸς μείζων ἢ κατ' ἄνθρωπον. Die Lateiner gebrauchen: *quam pro* mit dem Ablativ. Liv. XXI, 29 *proelium atrocius, quam pro numero pugnantium, editur.* Zuweilen tritt zur nähern Bestimmung ein Infinitiv. Eur. Med. 675 σοφώτερ' ἢ κατ' ἄνδρα συμβαλεῖν ἔπη, *voces sapientiores ad intelligendum, quam pro homine, h. e. quam ut homo ea intelligere possit* [1]). Plat. Cratyl. p. 392. A ταῦτα μείζω ἐστὶν ἢ κατ' ἐμὲ καὶ σὲ ἐξευρεῖν, *majora ad inveniendum quam pro me et te.*

Komparativ ohne zweites Glied der Vergleichung.

§. 752. Der Komparativ steht sehr häufig ohne das zweite Glied der Vergleichung, und scheint oft nach unserer Betrachtungsweise jede Beziehung einer Steigerung verloren zu haben. Allerdings können wir in unzähligen Fällen den griechischen Komparativ in unserer Sprache nur schlechtweg durch den Positiv ausdrücken; aber der Grieche wurde auch hier von einem sehr feinen Gefühle geleitet. Indem er in seinem Geiste irgend ein bestimmtes, durch ein natürliches Gefühl gegebenes Maſs der einer Person oder Sache zukommenden Eigenschaft anschaute; so bediente er sich jedesmal der Komparativform, wenn er die an dem Gegenstande haftende Beschaffenheit in irgend einem Grade jenes Maſs entweder überschreitend, oder nicht erreichend erkannte. Diese Vergleichung, die er nach dem in seinem Innern liegenden Maſsstabe anwandte, war ihm so ganz natürlich geworden, daſs es ihm überflüssig schien, das gedachte, oft wol nur dunkel gefühlte, Maſs in der Sprache auszudrücken. Der Komparativ wird daher von den Griechen überall da angewendet, wo wir uns der Adverbien: zu, gar, ziemlich, etwas, und ähnlicher, die der griechischen Sprache fehlen, in Verbindung mit dem Positiv bedienen, so oft sich irgend ein allgemeiner Gedanke, wie: als es vorher war, als es gewöhnlich war, als es sich schickt, als es billig, geziemend, recht ist und dergl., dem Sprechenden klarer oder dunkler vorschwebte (zuweilen auch ausdrücklich hinzuge-

---

[1]) Vgl. Pflugk z. d. St., welcher mit Matthiä S. 844. wol nicht richtig eine sogenannte confusa constructio (ἢ κατ' ἄνδρα und ἢ ὥστε συμβαλεῖν) annimmt.

fügt wird, als: Herod. VI, 84 *Κλεομένεα δὲ λέγουσι, ἡκόντων τῶν Σκυθέων —, ὁμιλέειν σφι μεζόνως· ὁμιλέοντα δὲ μᾶλλον τοῦ ἱκνευμένου (quam par erat) μαθεῖν τὴν ἀκρητοποσίην παρ' αὐτέων.* Ibid. 107 *πταρεῖν τε καὶ βῆξαι μεζόνως ἢ ὡς ἐώθεε.* Id. VII, 13 *ἡ νεότης ἐπέζεσε, ὥστε ἀεικέστερα ἀποῤῥίψαι ἔπεα ἐς ἄνδρα πρεσβύτερον ἢ χρεών.)* Herod. I, 91 *μητρὸς ἀμείνονος, πατρὸς δὲ ὑποδεεστέρου.* Id. III, 145 *Μαιανδρίῳ δὲ τῷ τυράννῳ ἦν ἀδελφεὸς ὑπομαργότερος, hebelioris ingenii.* Id. VI, 108 *ἡμεῖς ἑκαστέρω οἰκέομεν,* zu weit (sc. *ἢ ὥστε ὑμᾶς δέχεσθαι*). Id. I, 116 *ἐδόκεε — ἡ ἀπόκρισις ἐλευθερωτέρη εἶναι* (*justo liberior*). Id. VI, 38 *πολέμιος ὑποθερμότερος hostis ferventior.* Ibid. 46 *τεῖχος ἰσχυρότερον περιβαλλόμενοι.* Ibid. 61 *ἐὼν — οἰκίης ὑποδεεστέρης, familiae inferioris.* Ib. 75 *ὑπέλαβε μανίη νοῦσος ἐόντα καὶ πρότερον ὑπομαργότερον.* Ibid. 92 *Αἰγινῆται δὲ οὔτε συνεγινώσκοντο ἔσαν τε αὐθαδέστεροι, pertinaciores.* Isocr. Paneg. 14. p. 38 sq. *ᾑρούμεθα τοῖς ἀσθενεστέροις — βοηθεῖν μᾶλλον, ἢ τοῖς κρείττοσι — συναδικεῖν.* So stehen sich oft zwei Komparativen einander gegenüber. Plat. Apol. p. 18. D *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν.* Arist. Ach. 681 *μέλος εὔτονον ἀγροικότερον,* ein recht derbes (derberes, als gewöhnlich). So namentlich die Neutra: *ἄμεινον, βέλτιον, κέρδιον* hom. (besser als recht ist), *κάλλιον, μᾶλλον, χεῖρον, αἴσχιον, κάκιον,* dann: *νεώτερον,* seltener *καινότερον,* da *καινός* mit *νεώτερος* synonym gebraucht wird, u. ähnliche. Besonders mit einer Negation, als: *οὐ κάλλιον, οὐκ ἄμεινον, οὐ κάκιον, οὐ κρεῖττον, οὐ χεῖρον, οὐ ῥᾷον* (nicht so leicht als es scheint), u. s. w. Il. ω, 52 *Ἕκτορα — περὶ σῆμ' ἑτάροιο φίλοιο ἕλκει· οὐ μήν οἵ τόγε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον* (sc. als wenn er diese That unterlassen). Il. λ, 469 *ἀλλ' ἴομεν καθ' ὅμιλον· ἀλεξέμεναι γὰρ ἄμεινον* (sc. als wenn wir es nicht thäten). Herod. III, 71 *ποιέειν αὐτίκα μοι δοκέει καὶ μὴ ὑπερβαλέσθαι· οὐ γὰρ ἄμεινον* (sc. als wenn wir gleich handeln), cf. c. 82. extr. Eur. Hipp. 1455 *τῶν γὰρ μεγάλων, magnorum virorum, ἀξιοπενθεῖς φῆμαι μᾶλλον κατέχουσιν* (*magis percrebescit, quam fama de interitu ignobiliorum.* Plat. Phaedon. p. 105. A *πάλιν δὲ ἀναμιμνήσκου· οὐ γὰρ χεῖρον πολλάκις ἀκούειν.* Xen. Oecon. VII, 25 *πρὸς τὸ φυλάσσειν οὐ κάκιόν ἐστι φοβερὰν εἶναι τὴν ψυχήν.* Herod. III, 62 *οὐ μή τι τοι ἔκ γε ἐκείνου νεώτερον ἀναβλαστήσει* (Neueres, als vorher da war): *ubi* v. Valcken. (Vgl. IV, 127 *οὐδέ τι νεώτερόν εἰμι ποιήσας ἢ καὶ ἐν εἰρήνῃ ἐώθεα ποιέειν*). Eur. Or. 1312 *εὔφημος ἴσθι· τί δὲ νεώτερον λέγεις;* (sc. als wir wufsten). Plat. Phaedon. p. 115. B *οὐδὲν καινότερον.* Id. Euthyphr. princ. *τί νεώτερον, ὦ Σώκρατες, γέγονεν;* So: *νεώτερα πράσσειν,* und daher: *νεωτερίζειν* (aber *καινῶν,* nicht *καινοτέρων, πραγμάτων ἐφίεσθαι*) [1]).

II. Beiordnung logisch untergeordneter Sätze.

§. 753. 1. Die Beiordnung logisch untergeordneter Sätze unterscheidet sich von der logisch beigeordneter Sätze dadurch, dafs, während diese an und für sich unabhängige Sätze an einander reiht und zu einer Einheit verbindet, jene dagegen Sätze, welche in einem kausalen Verhältnisse zu einander stehen, und auf diese Weise von einander abhängig sind, zu einer Einheit verbindet; beide aber stimmen, indem sie die Sätze neben einander stellen, in Ansehung der grammatischen Form unter einander überein.

2. Das beigeordnete Glied bezeichnet:

a. entweder den Grund des vorangehenden Gliedes, und wird alsdann durch das (kausale) Bindewort: *γάρ,* angereiht;

b. oder die Folgerung aus dem vorangehenden Gliede, indem dieses den Grund des beigeordneten Gliedes ausdrückt, und wird alsdann durch die (kausalen) Bindewörter: *οὖν, ἄρα, τοίνυν, τοιγαροῦν* angereiht.

---

[1]) Vgl. Nitzsch ad Platon. Jon. p. 66 sq.

A. Grund. — *Γάρ*[1].

§. 754. 1. *Γάρ* vereinigt als ein Kompositum von *γέ* und *ἄρα* die Bedeutungen beider Partikeln in sich. So wie *γέ* eine Begründung oder eine Ergänzung (§. 704.) und *ἄρα* eine Erklärung oder eine Folgerung (s. weiter unten) bezeichnet; so tritt in *γάρ* entweder die begründende (argumentative) Bedeutung mit der erklärenden (explikativen), oder die ergänzende (suppletive) mit der folgernden (konklusiven) zusammen. *Γέ* befestigt und begründet den beweisenden Gedanken und somit auch den zu beweisenden — *λέγε· σύ γε οἶσθα*, sag' es, du weifst es ja (*γέ*), oder: gewifs (*γέ*) weifst du es; — *ἄρα* tritt hinzu, um die durch *γέ* angezeigte Begründung zugleich auch als eine (oft überraschende) Erklärung des zu beweisenden Gedankens darzustellen — *λέγε· σὺ γάρ οἶσθα*, sag' es, nun du weifst es ja. Obgleich wir *γάρ* in den meisten Fällen durch denn übersetzen können, so ist doch an sich die Bedeutung dieses ganz verschieden, so wie es auch darin von *γάρ* abweicht, dafs es den durch dasselbe eingeleiteten Satz mit dem vorangehenden verknüpft, was bei *γάρ* (mit Ausnahme des homerischen *γάρ τε*) nie der Fall ist. Daher denn auch der Satz, mit dem *γάρ* in Beziehung steht, oft fehlt und aus dem Zusammenhange ergänzt werden mufs. — Es kann nie an der Spitze des Satzes stehen; in der Regel nimmt es seine Stelle gleich hinter dem ersten Worte des Satzes ein, nur selten rückt es weiter vom Anfange weg.

a) *Γάρ* begründend und erklärend (argumentativ — explikativ). Hier waltet entweder die begründende Bedeutung der erklärenden, oder diese jener vor.

α) Das Erstere ist der Fall z. B. Plat. Phaedr. p. 230. B *νὴ τὴν Ἥραν, καλή γε ἡ καταγωγή· ἥ τε γὰρ πλάτανος αὕτη μάλ' ἀμφιλαφής τε καὶ ὑψηλή.* — Mit zu ergänzendem Satze, von dem *γάρ* den Grund angibt: Plat. Symp. p. 194. A *καλῶς γὰρ αὐτὸς ἠγώνισαι* (sc. *σὺ μὲν δύνασαι θαῤῥεῖν*): *ubi* v. Stallbaum, du hast ja wahrlich schön gekämpft, so kannst du also gutes Muthes sein.

β) Die erklärende, erläuternde Bedeutung ist überwiegend. In diesem Falle pflegt in dem zu erläuternden Satze ein (präparatives) Demonstrativpronomen zu stehen, welches auf den folgenden Satz mit *γάρ* hinweist. Lysias Epit. p. 192, 6 *τοσοῦτον δὲ εὐτυχέστεροι παῖδες ὄντες ἐγένοντο τοῦ πατρός· ὁ μὲν γὰρ — τοὺς μὲν ἄλλους ἀδικοῦντας ἐκόλασεν.* So oft nach vorangehendem Superlativ, als: *τὸ δὲ μέγιστον, τὸ δὲ σχετλιώτατον* u. s. w. Isocr. Pac. p. 170. B *τὸ δὲ πάντων σχετλιώτατον· οὓς γὰρ ὡμολογήσαμεν ἄν.* Endlich nach den Ausdrücken: *τεκμήριον δέ, μαρτύριον δέ, σημεῖον δέ, δῆλον δέ* sc. *ἐστί, δείκνυμι δέ, ἐδήλωσε δέ, σκέψασθε δέ* u. dgl. Plat. Protag. p. 320. C *δοκεῖ τοίνυν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν· ἦν γάρ ποτε χρόνος κ. τ. λ.*

Anmerk. 1. Häufig wird das erklärende *γάρ* hinter den demonstrativen Ausdrücken: *τόσος, τοῖος, τοιοῦτος, ὧδε*, wie im Latein. *enim* hinter: *tantus, talis, sic*[2]), und dann nach den eben angegebenen Ausdrücken ausgelassen. Plat. Legg. VII. p. 821. E *τεκμήριον δέ· ἐγὼ τούτων οὔτε νέος οὔτε πάλαι ἀκήκοα σφῷν.*

2. Sehr häufig aber, besonders bei Herodot, geht der erklärende Satz mit *γάρ* dem zu erklärenden voran. Herod. VI, 102 *καί, ἦν γὰρ ὁ Μαραθὼν ἐπιτηδεώτατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνιππεῦσαι —, ἐς τοῦτό σφι κατηγέετο Ἱππίης.* Ib. 118 *καί, ἀπίκατο γὰρ τηνικαῦτα οἱ Δήλιοι ὀπίσω ἐς τὴν νῆσον, κατατίθεταί τε ἐς τὸ ἱρὸν τὸ ἄγαλμα, καὶ ἐντέλλεται τοῖσι Δηλίοισι ἀπαγαγεῖν τὸ ἄγαλμα ἐς Δήλιον τὸ Θηβαίων.*

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 457 — 480.
[2]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tuscul. Disput. IV. 37, 79.

3. Der nachfolgende Satz, den γάρ erklärt, wird oft als ein, aus dem grundangebenden gefolgerter durch οὖν (bei Homer τῷ, darum) angereiht. Herod. VI, 11 (λέγει τάδε·) Ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ἀκμῆς ἔχεται ἡμῖν τὰ πρήγματα — ἢ εἶναι ἐλευθέροισι ἢ δούλοισι, καὶ τούτοις ὡς δρηπέτῃσι· νῦν ὦν ὑμέες, ἢν μὲν βούλησθε ταλαιπωρίας ἐνδέκεσθαι, τὸ παραχρῆμα μὲν πόνος ὑμῖν ἔσται, οἷοί τε δὲ ἔσεσθε, ὑπερβαλόμενοι τοὺς ἐναντίους, εἶναι ἐλεύθεροι.

4. Häufig werden auch beide Sätze, der mit γάρ vorausgeschickte Erklärungssatz und der nachfolgende zu begründende Satz, so ineinander verschränkt, dafs das Subjekt des letztern in den ersten herübergezogen und daselbst der Rektion desselben unterworfen wird. Herod. IX, 109 τῇ δὲ κακῶς γὰρ ἔδεε πανοικίῃ γενέσθαι, πρὸς ταῦτα εἶπε Ξέρξῃ. Id. IV, 200 τῶν δὲ πᾶν γὰρ ἦν τὸ πλῆθος μεταίτιον, οὐκ ἐδέκοντο τοὺς λόγους (für οἱ δὲ (πᾶν γὰρ ἦν τὸ πλῆθος [αὐτῶν sc.] μεταίτιον) οὐκ ἐδέχοντο τοὺς λόγους). Id. I, 24 καὶ τοῖσι ἐσελθεῖν γὰρ ἡδονήν, εἰ μέλλοιεν ἀκούσεσθαι τοῦ ἀρίστου ἀνθρώπων ἀοιδοῦ, ἀναχωρῆσαι. Vgl. I, 114. II, 101. Thuc. VIII, 30 τοῖς ἐν τῇ Σάμῳ Ἀθηναίοις προσαφιγμέναι γὰρ ἦσαν καὶ οἴκοθεν ἄλλαι νῆες — καὶ στρατηγοὶ —, καὶ τὰς ἀπὸ Χίου πάσας καὶ τὰς ἄλλας ξυναγαγόντες ἐβούλοντο etc. Id. I, 115 τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γάρ τινες οἳ οὐχ ὑπέμενον —, ξυνθέμενοι — ξυμμαχίαν, — διέβησαν ὑπὸ νύκτα εἰς τὴν Σάμον.

5. So wird namentlich der grundangebende Satz vorangeschickt, wenn derselbe zugleich auch einen Gegensatz ausdrückt und daher durch ἀλλά eingeleitet wird. Herod. IX, 27 ἀλλ' οὐ γὰρ ἐν τοιῷδε τάξιος εἵνεκα στασιάζειν πρέπει, ἄρτιοί εἰμεν πείθεσθαι ὑμῖν. Gewöhnlich verbunden: ἀλλὰ γάρ, at enim, sed enim. Plat. Apol. p. 19. C μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι! ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων — οὐδὲν μέτεστι, aber ich habe ja keinen Theil u. s. w. = aber ich habe keinen Theil und: denn ich habe keinen Theil. Ibid. p. 20. C ἐγὼ γοῦν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, aber ich weifs ja nicht. So wird auch, besonders bei Platon, νῦν δὲ — γάρ gebraucht, welches jedoch dem zu erklärenden Satze nachsteht. Plat. Symp. p. 180. C εἰ μὲν γὰρ εἷς ἦν ὁ Ἔρως, καλῶς ἂν εἶχε· νῦν δὲ οὐ γάρ ἐστιν εἷς, aber es ist ja nicht Einer [1]).

Anmerk. 2. Über das explikative γάρ in Erwiederungen s. unten die Lehre von der Frage und Antwort.

b) Γάρ, ergänzend und folgernd (konklusiv), wird nur in Ausruf-, Wunsch-, Befehl- und Fragsätzen gebraucht. Arist. Ran. 248 τουτὶ παρ' ὑμῶν λαμβάνω; Δεινὰ γὰρ πεισόμεθα! so werd' ich von Euch behandelt? Nun, da werden wir also Schweres zu leiden haben! Κακῶς γὰρ ἐξόλοιο! nun so magst du u. s. w. So: εἰ γάρ, εἴθε γάρ. Über das konklusive γάρ in der Frage s. die Lehre von dem Fragsatze.

Anmerk. 3. Wenn καὶ γάρ verbunden sind, so gehört καί zu dem nächst folgenden Worte und bedeutet: auch; γάρ hat sich blofs defshalb an καί angeschlossen, weil es die zweite Stelle im Satze einzunehmen liebt, obwol es in der Dichtersprache bisweilen auch die dritte Stelle nicht scheut, als: κἀγὼ γάρ Eur. Herod. I, 77 καὶ γὰρ πρὸς τούτους αὐτῷ ἐπεποίητο συμμαχίη d. i. καὶ πρὸς τούτους.

B. Folgerung.

a. Ἄρα [2]).

§. 755. 1. Ἄρα (episch auch: ἄρ und enklit. ῥά; alle drei Formen stehen nie an der Spitze des Satzes selbst, aber zu Anfang dessel-

---

[1]) Mehr Beispiele s. bei Heindorf ad Plat. Charmid. p. 175. A. B. und bei Stallbaum ad Euthyphr. p. 72 sq.

[2]) S. Nägelsbach HI. Exkurs zur Iliade S. 191 — 214. und

ben), entstanden aus dem Verb ἌΡΩ, d. i. anpassen, oder passend, angemessen sein, drückt den Begriff der innigsten Verbindung, das unmittelbare Zusammentreffen zweier Begriffe oder Gedanken aus, und zwar so, dafs der eine in den andern gleichsam gänzlich hineinpafst, der eine dem andern völlig entspricht. Es bedeutet demnach: gerade, eben, just.

2. Daher wird ἄρα bei Homer in folgenden Fällen gebraucht:

a. In Korrelativsätzen, namentlich des Raumes, der Zeit und der Art und Weise (gerade, eben, just der, welcher — da, wo — dann, wann — so wie). Il. η, 182 ἐκ δ' ἔθορε κλῆρος κυνέης, ὃν ἄρ' ἤθελον αὐτοί, dessen, den gerade oder dessen gerade, den. Il. ν, 594 Ἀτρείδης — τὴν (χεῖρα) βάλεν, ῇ ῥ' ἔχε τόξον, mit der er gerade oder die gerade, mit der. Il. λ, 149 ὁ δ', ὅθι πλεῖστοι κλονέοντο φάλαγγες, τῇ ῥ' ἐνόρουσ', gerade da. Il. ω, 788 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, τῆμος ἄρ' ἀμφὶ πυρὴν κλυτοῦ Ἕκτορος ἔγρετο λαός, gerade dann. So: εὖτ' ἄρα, ὅτ' ἄρα, gerade, eben, als, τότ' ἄρα, gerade damals, εἰ μὴ ἄρα, wenn nicht gerade, eben, ὡς ἄρα, gerade so, wie.

b. Wenn in einem Pronomen ein vorhergenannter und beschriebener Gegenstand wiederholt und von demselben ein neuer Gedanke ausgesprochen werden soll — gerade, eben, just der war es, der —. Il. ν, 170 Τεῦκρος δὲ πρῶτος Τελαμώνιος ἄνδρα κατέκτα Ἴμβριον αἰχμητήν. v. 177 τόν ῥ' υἱὸς Τελαμῶνος ὑπ' οὔατος ἔγχεϊ μακρῷ νύξ'. So: ταῦτ' ἄρα, τοῖος ἄρα, τόσος ἄρα, τῷ ἄρα, defshalb gerade, τῇ ἄρα, ἔνθ' ἄρα, gerade da, ὥς ἄρα, so gerade, z. B. φωνήσας ἀπέβη, ὅς ῥα in demonstrativem Sinne. — Häufig tritt zwischen das demonstrative Pronomen und ἄρα das μὲν confirmativum (§. 697.) Il. β, 867 Νάστης αὖ Καρῶν ἡγήσατο. v. 870 τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Νάστης ἡγησάσθην. Zuweilen geschieht die Wiederholung auch bei einem andern Worte, so in ἦ ῥα, sprach's.

c. In folgenden Partikelverbindungen, in denen ἄρα gleichfalls eine unmittelbare Verknüpfung zweier Gedanken ausdrückt, indem es anzeigt, dafs ein Satz sich ohne weitere Vermittelung an den vorhergehenden anschliefst, und gerade für das, was er aussagt, genommen sein will: α) τὰ μὲν ἄρ — ἀλλά, das ist nun eben einmal so, aber. Od. λ, 139 Τειρεσίη, τὰ μὲν ἄρ που ἐπέκλωσαν θεοὶ αὐτοί. Ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ —. β) οὐκ —, ἀλλ' ἄρα, nicht —, sondern eben; negativ: οὐδ' ἄρα, aber eben nicht. Der Gegensatz will sich ohne alle Nebenrücksicht auf sonst ein Ereignifs begleitende und bei demselben obwaltende Umstände geltend machen. Od. κ, 214 οὐδ' οἵγ' (*leones et lupi Circae*) ὡρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν, ἀλλ' ἄρα τοίγε οὐρῇσιν μακρῇσιν περισσαίνοντες ἀνέσταν (es war nun eben einmal so). Il. ψ, 670 ἦ οὐχ ἅλις, ὅττι μάχης ἐπιδεύομαι; οὐδ' ἄρα πως ἦν, ἐν πάντεσσ' ἔργοισι δαήμονα φῶτα γενέσθαι, aber es ist nun eben einmal nicht möglich. So: οὔτ' ἄρα — οὔτε. Il. ζ, 349 sqq. αὐτὰρ ἐπεὶ τάδε γ' ὧδε θεοὶ κακὰ τεκμήραντο, ἀνδρὸς ἔπειτ' ὤφελον (*debebam*) ἀμείνονος εἶναι ἄκοιτις —· τούτῳ δ' οὔτ' ἄρ νῦν φρένες ἔμπεδοι, οὔτ' ἄρ' ὀπίσσω ἔσονται, mein jetziger Gemahl aber hat eben weder — weder. Mit diesem οὔτ' ἄρα — οὔτε beginnt der Sprechende seine Rede, wenn er einer falschen Ansicht begegnet. Il. α, 93 οὔτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται, οὐδ'

Hartung griech. Partik. Th. I. S. 418 — 456., welcher den Stamm von ἄρα dem von rasch, *rapio, repente*, ἁρπάζω gleichstellt. Ich habe mich von der Richtigkeit dieser Ableitung nicht überzeugen können. Meines Bedünkens scheint die Ableitung von dem Verb ἌΡΩ, die auch Naegelsbach annimmt, sowol natürlicher zu sein, als auch der Bedeutung des Wortes weit mehr zu entsprechen. ἌΡΩ bedeutet als Transitiv anpassen, als Intransitiv passend, angemessen sein. Dieser Begriff tritt überall in der Bedeutung von ἄρα unverkennbar hervor.

ἑκατόμβης, ἀλλ' ἕνεκ' ἀρητῆρος —, er zürnt eben nicht weder — noch — *γ*) *ἀλλ' εἰ δή ῥα* c. verbo finito, z. B. *ἐθέλεις*, wenn es nun einmal (*δή*) eben (*ῥά*) dein Wille ist. — *δ*) *ἐπεί ῥα*, weil eben einmal, *γάρ ῥα*, denn eben einmal.

§. 756. 1. Aus dem Begriffe der Unmittelbarkeit in dem Zusammentreffen und in der Verknüpfung zweier Sachen hat sich der Begriff des unmittelbaren Fortschreitens einer Handlung entwickelt. Daher dient *ἄρα* in den epischen Gesängen sehr häufig zur Anknüpfung von Gedanken, die mit einander innig verbunden Ein Ganzes ausmachen. Diefs ist namentlich der Fall bei Aufzählungen unmittelbar auf einander folgender Ereignisse u. s. w. Il. *ε*, 592 *ἅμα δὲ Τρώων εἵποντο φάλαγγες καρτεραί· ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἄρης καὶ πότνι' Ἐνυώ.* So: *καί ῥα; οὐδ' ἄρα; οὔτ' ἄρ — οὔτε; μέν ῥα — ἀλλά, αὐτάρ, δέ; τίς τ' ἄρ, τί τ' ἄρ, πῶς τ' ἄρ* u. s. w., wenn der weitere Fortgang der Erzählung durch eine Frage ausgedrückt wird. — Ferner in der Anfügung von Erklärungs- oder Erläuterungsätzen, die sich unmittelbar an das Vorhergehende anschliefsen, und gleichsam eine weitere Ausführung und Entwickelung desselben sind. Il. *μ*, 152 *μάλα γὰρ κρατερῶς ἐμάχοντο λαοῖσιν καθύπερθε πεποιθότες ἠδὲ βίηφιν· οἱ δ' ἄρα (λαοὶ) χερμαδίοισιν ἐϋδμήτων ἀπὸ πύργων βάλλον*, diese nämlich. Il. *ε*, 333 *οὐδὲ θεάων τάων, αἵ τ' ἀνδρῶν πόλεμον κάτα κοιρανέουσιν, οὔτ' ἄρ' Ἀθηναίη, οὔτε πτολίπορθος Ἐνυώ.* Od. *ε*, 175 *τῶν δ' ἀνδρῶν πειρήσομαι, οἵτινές εἰσιν· ἤ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί — ἠὲ φιλόξεινοι.* Oft in erklärenden oder erläuternden Relativsätzen, als: Il. *β*, 20 *στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, Νηληΐῳ υἷι ἐοικώς, Νέστορι, τόν ῥα μάλιστα γερόντων τῖ' Ἀγαμέμνων.* So: *ὅτι ῥα, ἐπεί ῥα, οὕνεκ' ἄρα*, weil nämlich. Daher: *γάρ* (entstanden aus *γὲ ἄρ*) und selbst *γάρ ῥα.*

2. In dem Begriffe der Unmittelbarkeit im Fortschreiten der Erzählung liegt häufig der Begriff der Raschheit. Daher bedeutet *ἄρα* zweitens etwa so viel als sogleich, sofort, alsbald, und liebt daher auch die Gesellschaft der Adverbien: *αἶψα, αὐτίκα, καρπαλίμως, θοῶς, ἐσσυμένως.* (Hieraus erklären sich auch die Komposita: *αὐτάρ, αἱ*, = *αὐτ' ἄρ* — *εἶθαρ* = *εὐθα* von *εὐθύς* und *ἄρα* — *ἄφαρ*.). Auch dieser Gebrauch gehört der homerischen Sprache an. Il *κ*, 349 sqq. *ὣς ἄρα φωνήσαντε παρὲξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην· ὁ δ' ἄρ' ὦκα παρέδραμεν ἀφραδίῃσιν· ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀπέην, ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται ἡμιόνων —, τὼ μὲν ἐπιδραμέτην· ὁ δ' ἄρ' ἔστη δοῦπον ἀκούσας —, ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἄπεσαν δουρηνεκὲς —, γνῶ ῥ' ἄνδρας δηΐους.* So unzählige Mal: *δ' ἄρ, καί ῥα.*

3. Dieser Bedeutung gehören folgende Partikelverbindungen an: *a*) *ἐπεί ῥα, ὅτε ῥα*, so bald als; im Vordersatze und im Nachsatze zugleich: *ὅτε δή ῥα* —, *καὶ τότ' ἄρ*, sobald — dann gleich, oder im Nachsatze allein: *ὅτε δή* —, *δή ῥα τότε*, dann gleich; *ἦμος* —, *καὶ τότε δή ῥα*; — *b*) *μέν ῥα* —, *αὐτάρ, ἀλλά δέ*, wodurch der durch *μέν* vorbereitete Gegensatz als Fortschritt der Handlung bezeichnet wird. Od. *β*, 148 — 150 *τὼ δ' ἕως* (= *τέως*) *μέν ῥ' ἐπέτοντο* —, *ἀλλ' ὅτε δή κ. τ. λ.* — *c*) *οὐδ' ἄρα*, welches entweder und nicht alsbald (sofort) oder und alsbald (sofort) — nicht (oder nicht mehr) bedeutet. Od. *ι*, 92 *οὐδ' ἄρα Λωτοφάγοι μήδονθ' ἑτάροισιν ὄλεθρον*, aber nicht sofort. Od. *μ*, 16 *ἡμεῖς μὲν τὰ ἕκαστα διείπομεν· οὐδ' ἄρα Κίρκην ἐξ Ἀΐδεω ἐλθόντες ἐλήθομεν, ἀλλὰ μάλ' ὦκα ἦλθ'*, und sofort blieben wir nicht mehr verborgen.

4. Wenn der Begriff der Raschheit auf unsere Einsicht übergetragen wird, so geht derselbe in den Begriff der Überraschung über. *Ἄρα* wird daher gebraucht, um die unmittelbar, plötzlich, auf eine überraschende Weise erlangte Einsicht auszudrücken, und hat daher seinen Sitz in der Darstellung von Handlungen und Ereignissen, die durch Gröfse, Glanz, Erhabenheit, Seltsamkeit u. s. w. auf das Gemüth einwirken und dasselbe auf eine überraschende Weise be-

rühren und treffen. So wird es angewendet, wenn ein Erkennen des Irrthums, eine Enttäuschung, ein Befremden über Etwas, was man nicht gedacht, erwartet, befürchtet hatte, ausgedrückt werden soll. Im Deutschen läfst es sich bald durch eben, bald durch also übersetzen. Il. π, 33 νηλεές! οὐκ ἄρα σοίγε (sc. Achilli) πατὴρ ἦν ἱππότα Πηλεύς, οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα.

5. In dieser letzten Bedeutung findet sich ἄρα auch in der ionischen und attischen Prosa sehr häufig gebraucht. Plat. Rep. II. p. 375. D οὐκ ἐνενοήσαμεν, ὅτι εἰσὶν ἄρα τοιαῦται φύσεις, οἵας ἡμεῖς οὐκ ᾠήθημεν „ἄρα *significat, aliquid praeter opinionem accidere*“ Stallbaum. Eben so auch ohne Negation. Xen. Cyr. I. 4, 11 ὦ παῖδες, ὡς ἄρα ἐφλυαροῦμεν, ὅτε τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἐθηρῶμεν· ὅμοιον ἔμοιγε δοκεῖ εἶναι, οἷόνπερ εἴ τις δεδεμένα ζῶα θηρῴη. Das Erkennen des Irrthums oder der Täuschung wird auch dann durch ἄρα angezeigt, wenn dasselbe aus der Seele eines Andern ausgesprochen wird, und alsdann stimmt der Gebrauch der Partikel mit dem epischen, in dem ἄρα sich der Bedeutung von αὐτίκα nähert, überein. Xen. Cyr. VII. 3, 6 ταῦτα ἀκούσας ὁ Κῦρος ἐπαίσατο ἄρα τὸν μηρόν, sofort schlug er sich: *ubi* v. Bornemann. Ibid. VIII. 3, 25 Σακῶν δὲ ἰδιώτης ἀνὴρ ἀπέλιπεν ἄρα τῷ ἵππῳ τοὺς ἄλλους ἐγγὺς τῷ ἡμίσει τοῦ δρόμου (hätte man das wol erwartet!). Von den Partikelverbindungen gehören besonders hieher: εἰ ἄρα, wenn allenfalls, εἰ μὴ ἄρα, oft ironisch, wie *nisi forte*.

§. 757. Dieses eine Überraschung ausdrückende ἄρα hat besonders in zwei Arten von Sätzen seine Anwendung gefunden, nämlich: *a*) in Sätzen, die eine Erläuterung und Erklärung eines andern Satzes (ἄρα explicativum), oder *b*) in Sätzen, die eine Folgerung aus einem Satze (ἄρα conclusivum) anzeigen.

a) Das explikative ἄρα drückt die Belehrung, den Aufschlufs, die Erklärung gleichfalls überraschend und unerwartet aus. Il. α, 96 τοὔνεκ᾽ ἄρ᾽ ἄλγε᾽ ἔδωκεν Ἑκηβόλος. Xen. Cyr. I. 3, 9 ὦ Σάκα, ἀπόλωλας· ἐκβαλῶ σε ἐκ τῆς τιμῆς· τά τε γὰρ ἄλλα — σοῦ κάλλιον οἰνοχοήσω καὶ οὐκ ἐκπίομαι αὐτὸς τὸν οἶνον· οἱ δ᾽ ἄρα τῶν βασιλέων οἰνοχόοι — καταῤῥοφοῦσι: *ubi* v. Bornemann. Daher γάρ (§. 754.), welches zuweilen auch in Begleitung von ἄρα auftritt, wenn ein seltsamer und frappirender Gedanke ausgedrückt wird. Plat. Rep. II. p. 358. C πολὺ γὰρ ἀμείνων ἄρα ὁ τοῦ ἀδίκου ἢ ὁ τοῦ δικαίου βίος, ὡς λέγουσιν, *scilicet*. Ibid. IV. p. 438. A οὐδεὶς ποτοῦ ἐπιθυμεῖ, ἀλλὰ χρηστοῦ ποτοῦ — · πάντες γὰρ ἄρα τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμοῦσιν, *omnes scilicet etc.* [1]).

b) Das konklusive ἄρα hat sich erst bei den Attikern recht ausgebildet. Die Folgerung schliefst gleichfalls immer den Begriff der Überraschung in sich. Mit Nachdruck wird dieses ἄρα bisweilen an das Ende des Satzes gestellt. Herod. III, 64 τὸ δὲ χρηστήριον τοῖσι ἐν Συρίῃ Ἀγβατάνοισι ἔλεγε ἄρα. Xen. Hell. VII. 1, 32 οὕτω κοινόν τι ἄρα χαρᾷ καὶ λύπῃ δάκρυά ἐστιν! — δὲ ἄρα bezeichnet Widerspruch. Plat. Apol. p. 34. C. ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω: *ubi* Stallbaum: „δὲ ἄρα *indicat contrarium illud, quod ex praecedentibus colligitur, esse absurdum neque ullo modo probandum, continetque deductionis ad absurdum quam dialectici vocant significationem, sive quis suam ipsius sententiam enuntiet, sive ex alius cujusdam mente loquatur.*“ Id. Rep. X. p. 600. D ἀλλὰ Πρωταγόρας μὲν ἄρα — καὶ Πρόδικος — ἐπὶ ταύτῃ τῇ σοφίᾳ οὕτω σφόδρα φιλοῦνται —, Ὅμηρον δ᾽ ἄρα οἱ ἐπ᾽ ἐκείνου — ἢ Ἡσίοδον ῥαψῳδεῖν ἂν περιϊόντας εἴων;

Anmerk. Die Lyriker, Tragiker und Komiker gebrauchen statt ἄρα auch die gedehnte Form: ἆρα. Eur. Phoen. 1669 νὺξ ἆρ᾽ ἐκείνη Δαναΐδων μ᾽ ἕξει μίαν. So: εἰ ἆρα, εἶτ᾽ ἆρα st. εἰ ἄρα, εἶτ᾽ ἄρα.

[1]) Vgl. Heindorf ad Protag. p. 315. princ.

Über das interrogative ἆρα und ἄρα in der Frage s. unten die Lehre von dem Fragsatze.

Τοίνυν.

§. 758. 1. *Τοίνυν* (aus dem epischen τῷ, drum, und dem leise folgernden νύν (§. 690, 3.) zusammengesetzt) wird gebraucht, *a*) um Übergänge zu machen, *b*) um einen Schlufs anzuzeigen: drum nun, so nun. Häufig beim Übergange: *καὶ τοίνυν, ἔτι τοίνυν.* Xen. Cyr. I. 3, 16 *ὅτι — ὁ διδάσκαλός με ὡς ἤδη ἀκριβοῦντα τὴν δικαιοσύνην καὶ ἄλλοις καθίστη δικάζειν· καὶ τοίνυν — ἐπὶ μιᾷ ποτε δίκῃ πληγὰς ἔλαβον, et, ut paucis me expediam.* Ibid. I, 2 *πάσας τοίνυν τὰς ἀγέλας ταύτας ἐδοκοῦμεν ὁρᾶν μᾶλλον ἐθελούσας πείθεσθαι τοῖς νομεῦσιν ἢ τοὺς ἀνθρώπους τοῖς ἄρχουσι, omnes igitur greges, ut rem paucis complectar.*

2. Auch wird *τοίνυν*, als Übergangspartikel, gebraucht, wenn Jemand eines Andern Rede rasch aufnimmt und derselben entschlossen erwiedert. Plat. Rep. V. p. 450. A *δέδοκται ἡμῖν τοῦτο, ὃ σὺ ἤκουσας, τὸ σὲ μὴ μεθιέναι, πρὶν ἂν ταῦτα πάντα ὥσπερ τἆλλα διέλθῃς. Καὶ ἐμὲ τοίνυν, ὁ Γλαύκων ἔφη, κοινωνὸν τῆς ψήφου ταύτης τίθετε.* So auch: *οὐ τοίνυν, μὴ τοίνυν, μὲν τοίνυν* beim Übergange, die beigefügten Partikeln: *οὐ, μή, μέν* legen in den Übergang eine adversative Beziehung.

Τοίγαρ.

3. *Τοίγαρ* (zusammengesetzt aus dem epischen: τῷ, drum, und γάρ) entspricht dem lat. *ergo*, drum. Il. α, 76 *ὦ Ἀχιλεῦ, κέλεαί με — μυθήσασθαι μῆνιν Ἀπόλλωνος —· τοίγαρ ἐγὼν ἐρέω.* Gewöhnlich steht es an der Spitze des Satzes.

Τοιγάρτοι.

4. *Τοιγάρτοι* (zusammengesetzt aus dem epischen τῷ, drum, γάρ und dem restringirenden τοί), gerade darum und aus keinem andern Grunde. Es steht gleichfalls regelmäfsig an der Spitze des Satzes. Plat. Gorg. p. 471. C *τοιγάρτοι νῦν, ἅτε μέγιστα ἠδικηκὼς τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιώτατός ἐστι πάντων Μακεδόνων.*

Anmerk. Von dem *τοί* in *τοίνυν, τοίγαρ, τοιγάρτοι* ist wohl zu unterscheiden das restringirende *τοί* (§. 705.), welches allein nie gebraucht wird, um einen Schlufs oder Übergang auszudrücken, wohl aber in Verbindung mit einigen Partikeln, wobei zu beachten ist, dafs es nie, wie jenes *τοί*, die erste Stelle der Partikelverbindung einnimmt, sondern immer der andern Partikel nachfolgt. Den Übergang bezeichnet *τοί* in der Verbindung mit *καί — καίτοι*, einen Schlufs bezeichnet es in Verbindung mit *γάρ, ἐπεί*, zuweilen auch mit *γέ*. Xen. Cyr. VIII. 7, 17 *οὐδὲ γάρ νῦν τοι τήν γ' ἐμὴν ψυχὴν ἑωρᾶτε.* In der Verbindung: *οὔτοι* und *ἤ τοι* drückt *τοί* gleichfalls einen Übergang aus mit adversativer Nebenbeziehung, die ihm von *οὐ* und *ἤ* mitgetheilt wird. Il. γ, 65 *οὔτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα*, nein, wahrlich nicht. Soph. O. C. 1366 *εἰ δ' ἐξέφυσα τάσδε μὴ 'μαυτῷ τροφοὺς τάσδε παῖδας, ἦ τἂν οὐκ ἂν ἦν, τὸ σὸν μέρος.* So wird *οὔτοι* (*μήτοι*) noch häufiger offenbar adversativ: doch nicht, nur nicht gebraucht.

Οὖν [1]).

§. 759. 1. *Οὖν* (ion. *ὦν*) in folgernder Bedeutung findet sich bei Homer nur höchst selten, und zwar nur in gewissen Verbindungen, als: *ἐπεὶ οὖν, ὡς οὖν.* Es beginnt nie den Satz, nimmt aber in der Regel die zweite oder dritte Stelle desselben ein. Insofern *οὖν* in seiner

---

[1]) S. Hartung griech. Partik. S. 18 — 22.

Grundbedeutung (§. 706.) ein Beharren bei der Sache selbst, ein Ausscheiden der Sache von Allem, was nicht zu ihr gehört, ausdrückt; so bezeichnet es als folgernde Konjunktion ein strenges Zurückweisen auf das Vorhergehende und stellt das Gefolgerte gleichsam als eine Einheit mit dem Vorhergehenden dar. Daher findet sich dieses folgernde *οὖν* bei Homer in der Verbindung mit *ἐπεί* und *ὡς* (*ἐπεὶ οὖν, ὡς οὖν*), weil durch diese Konjunktionen Sätze eingeleitet werden, die auf etwas Früheres zurückweisen, und uns daher bei derselben Sache verbleiben lassen. Od. *π*, 453 *οἱ δ' ἄρα δόρπον ἐπισταδὸν ὡπλίσαντο* — v. 478 *οἱ δ' ἐπεὶ οὖν παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα.* Il. *ϑ*, 249 *πὰρ δὲ Διὸς βωμῷ περικαλλέϊ κάββαλε νεβρόν, ἔνϑα πανομφαίῳ Ζηνὶ ῥέζεσκον Ἀχαιοί. Οἱ δ' ὡς οὖν εἴδονϑ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἤλυϑεν ὄρνις* [1]).

2. Oft drückt es den Sinn von: kurz, *denique*, ohne Weiteres aus; daher es sich denn auch besonders gut eignet, die durch Zwischensätze unterbrochene Rede wieder aufzunehmen. Man bemerke noch besonders: *τοιγαροῦν, οὐκ οὖν, οὐδ' οὖν, καὶ οὖν* u. s. w.

Anmerk. Gewöhnlich wird *οὐκοῦν* mit zwiefacher Betonung aufgeführt: *οὔκουν* und *οὐκοῦν*, je nachdem entweder *οὐκ* oder *οὖν* den Nachdruck habe und die Bedeutung: nicht also und also bestimme. Doch diese Bestimmung entbehrt alles haltbaren Grundes. Denn, wo die Negation deutlich hervortritt, muſs man *οὐκ οὖν* getrennt schreiben, wo aber die Negation überflüssig zu sein scheint, muſs *οὐκοῦν* zusammengeschrieben und als Fragwort genommen werden: etwa nicht. Hieraus aber hat sich, indem der Ton der Frage geschwächt und dadurch die Frage verdunkelt wurde, der ironische Gebrauch des Wortes entwickelt: doch wol, *scilicet*. Demosth. de Chersón. p. 104, 59 *ἢ καὶ τότε τοὺς ἀμύνεσϑαι κελεύοντας πόλεμον ποιεῖν φήσομεν; οὐκοῦν ὑπόλοιπον δουλεύειν*: *ubi* v. Bremi p. 238: eigtl. ist etwa nicht die Sklaverei übrig? = es ist doch wol die Skl. übrig.

Bemerkung über die asyndetische Verbindung der Sätze.

§. 760. 1. Da die griechische Sprache einen so groſsen Reichthum an Partikeln besitzt, durch welche die feinsten Verhältnisse, in denen ein Satz zu dem andern steht, ausgedrückt werden können: so gilt der Grundsatz, daſs die sich einander aufnehmenden und daher in einer gegenseitigen Beziehung zu einander stehenden Sätze einer Rede durch Konjunktionen verbunden werden.

2. Von diesem Grundsatze machen jedoch die Schriftsteller in gewissen Fällen eine Ausnahme, indem sie die Sätze ohne alle Konjunktionen (*ἀσυνδέτως*) verbinden.

a) Ein wirkliches Asyndeton kann eigentlich nur da angenommen werden, wo Sätze, die sowol in grammatischer als in logischer Hinsicht in gleichem Verhältnisse zu einander stehen, ohne Konjunktion verbunden sind. Durch die Weglassung der Konjunktion sollen die sich einander aufnehmenden Gedanken in rascher und ungehinderter Folge vor der Seele vorübergeführt werden, so daſs sie gleichsam mit Einem Blike überschaut werden können. So findet bei Homer das Asyndeton regelmäſsig Statt bei *αὐτίκα* und bei *εὗρεν* nach *βῆ* [2]). Od. *ι*, 154 *ὦρσαν δὲ Νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, αἶγας ὀρεσκῴους, ἵνα δειπνήσειαν ἑταῖροι. Αὐτίκα κάμπυλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους εἱλόμεϑ' ἐκ νηῶν.* Il. *λ*, 196 *βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων εἰς Ἴλιον ἱρήν· εὗρ' υἱὸν Πριάμοιο δαΐφρονος Ἕκτορα δῖον.* So wie hier der Begriff von *αὐτίκα* und *εὗρεν* das Ayndeton veranlaſst hat, so hat in andern Stellen die affektvolle, leidenschaftliche, hastige Bewegung der ganzen Rede die Ver-

---

1) S. Naegelsbach zur Iliade I, 57. S. 13. f.

2) S. Naegelsbach's trefflichen Exkurs XIV. zur Iliade. S. 275. Vgl. Thiersch gr. Gramm. §. 312, 33.

bindungspartikeln von sich gewiesen. In der lebhaften Darstellung drängen sich die Gedanken gleichsam auf Einen Punkt zusammen. Sehr häufig wendet daher die affektvolle, oft abgerissene und überraschende, kühne Wendungen liebende Sprache der Lyriker das Asyndeton an, weit seltner die sich ruhig und gleichmäfsig bewegende Sprache der Epiker. Aber auch die Prosa, namentlich die der Redner, hat sich nicht gescheut, in lebhafter Darstellung die vermittelnden Partikeln wegzulassen. Il. χ, 295 (v. Hektor) *στῆ δὲ κατηφήσας, οὐδ' ἄλλ' ἔχε μείλινον ἔγχος· Δηΐφοβον δ' ἐκάλει λευκάσπιδα, μακρὸν ἀΰσας, ᾔτεέ μιν δόρυ μακρόν* —. Ibid. 450 sq. (v. d. Andromache) *δεῦτε, δύω μοι ἕπεσθον, ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται. Αἰδοίης ἑκυρῆς ὀπὸς ἔκλυον κ. τ. λ.* Eur. Hippol. 352. sqq. *οἴμοι τί λέξεις, τέκνον; ὥς μ' ἀπώλεσας· γυναῖκες, οὐκ ἀνάσχετ', οὐκ ἀνέξομαι ζῶσ'· ἐχθρὸν ἦμαρ, ἐχθρὸν εἰσορῶ φάος· ῥίψω, μεθήσω σῶμ'· ἀπαλλαχθήσομαι βίου θανοῦσα· χαίρετ'· οὐκ ἔτ' εἴμ' ἐγώ* [1]).

b) Zweitens findet das Ayndeton zwischen zwei Sätzen Statt, die zwar grammatisch beigeordnet sind, von denen aber der letztere den erstern logisch, d. h. in Ansehung des Gedankens, überwiegt. Durch die Weglassung der Partikel wird der zu dem frühern hinzutretende Gedanke, welcher durch eine Konjunktion angereiht dem vorhergehenden gleichgestellt sein würde, als ein neues, wichtiges und überraschendes Moment der Erzählung hervorgehoben. Il. ρ, 50 *δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. Αἵματί οἱ δεύοντο κόμαι, Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι, πλοχμοί θ', οἳ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφήκωντο.* So wird auch sehr schön am Schlusse einer gröfseren Gedankenmasse das **Resultat** asyndetisch hinzugefügt. Il. χ, 391 (*Achilles Hectore interempto*:) *νῦν δ' ἄγ' ἀείδοντες παιήονα — νεώμεθα, τόνδε δ' ἄγωμεν. Ἠράμεθα μέγα κῦδος· ἐπέφνομεν Ἕκτορα δῖον, ᾧ Τρῶες κατὰ ἄστυ θεῷ ὣς εὐχετόωντο.* Pindar. Pyth. II, 49 (B.) nach Erzählung der Strafe des Ixion: *θεὸς ἅπαν ἐπὶ ἐλπίδεσσι τέκμαρ ἀνύεται, θεὸς ὃ καὶ πτερόεντ' αἰετὸν κίχε* u. s. w. [2]).

c) Ganz gewöhnlich ist das Asyndeton in **Erklärungssätzen**, die sonst durch *ἄρα*, **nämlich**, *γάρ*, angereiht werden. Der zweite Satz gibt eine nähere Erklärung dessen, was im vorhergehenden nur allgemein oder unbestimmt und unklar ausgesprochen ist. Il. φ, 654 *πυγμαχίης ἀλεγεινῆς θῆκεν ἄεθλα· ἡμίονον ταλαεργὸν ἄγων κατέδησ' ἐν ἀγῶνι.* Il. β, 217 *αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν· φολκὸς ἔην, χωλὸς δ' ἕτερον πόδα κ. τ. λ.* Il. ω, 608 *οὕνεκ' ἄρα Λητοῖ ἰσάσκετο καλλιπαρῄῳ· φῆ δοιὼ τεκέειν, ἡ δ' αὐτὴ γείνατο πολλούς.* Il. ν, 46 *ἀλλὰ Ποσειδάων — Ἀργείους ὤτρυνε —· Αἴαντε πρώτω προσέφη.* Pindar. Ol. II, 44 (B.) *ἕπεται δὲ λόγος εὐθρόνοις Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἳ μεγάλα, πένθος δ' ἔπιτνεν βαρὺ κρεσσόνων πρὸς ἀγαθῶν. Ζώει μὲν ἐν Ὀλυμπίοις ἀποθανοῖσα βρόμῳ κεραυνοῦ τανυέθειρα Σεμέλα κ. τ. λ.* [3]). So besonders, wenn in dem erstern Satze ein präparatives Demonstrativ steht, als: *τοῦτο, τόδε, οὕτως, ὧδε* u. s. w. Plat. Gorg. p. 450. A *καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι οὕτως ἔχουσιν, ἑκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστί.* Xen. Anab. III. 2, 19 *ἑνὶ μόνῳ προέχουσιν ἡμᾶς οἱ ἱππεῖς, φεύγειν αὐτοῖς ἀσφαλέστερόν ἐστιν, ἢ ἡμῖν* [4]). Aber auch hier kann die Lebhaftigkeit der Darstellung der Grund sein. Demosth. Phil. I. p. 44. princ. *καὶ δὲ πειράσομαι λέγειν, δεηθεὶς ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοσοῦτον· ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε, μὴ πρότερον προλαμβάνετε*: *ubi* v. **Bremi**. In der Regel wird nach solchen präparativen Demonstrativen *γάρ* gesetzt

---

[1]) S. **Naegelsbach** a. a. O. S. 276. f. Vgl. **Thiersch** §. 312, 33.

[2]) S. **Naegelsbach** a. a. O. S. 277. f. **Dissen**. Excurs. II. de Asyndeto apud Pindarum. p. 278.

[3]) S. **Dissen** l. d. p. 273 sq. **Naegelsbach** a. a. O. S. 273. f. **Thiersch** §. 312, 33. *b*.

[4]) S. **Thiersch** a. a. O. **Matthiä** gr. Gr. II. §. 630. *e*. **Stallbaum** ad Plat. Apol. p. 25. B.

(§. 754. β)). Aber auch sonst wird das Asyndeton angewandt, wenn ein Satz zur Erklärung eines vorhergehenden dient. Ferner, wenn der zweite Satz den erstern ergänzt. Xen. Anab. I. 8, 9 *καὶ ἦσαν ἱππεῖς μὲν λευκοθώρακες ἐπὶ τοῦ εὐωνύμου τῶν πολεμίων· Τισσαφέρνης ἐλέγετο τούτων ἄρχειν* [1]).

d) Auf gleiche Weise wird das Asyndeton angewandt, wenn derselbe Gedanke nachdrücklich mit andern Worten wiederholt wird. Pindar. Pyth. III, 107 *σμικρὸς ἐν σμικροῖς, μέγας ἐν μεγάλοις ἔσσομαι· τὸν ἀμφέποντ' αἰεὶ φρασὶν δαίμον' ἀσκήσω κατ' ἐμὰν θεραπεύων μαχανάν* [2]).

e) Hiemit ist das *ἀσύνδετον* im Anfange einer neuen Rede, die zur Bestätigung und Bekräftigung des vorangehenden Gedankens begonnen wird, verwandt. Plat. Phaedon. p. 91. C *Ἀλλ' ἰτέον, ἔφη. Πρῶτόν με ὑπομνήσατε ἃ ἐλέγετε, ἐὰν μὴ φαίνωμαι μεμνημένος*: *ubi* v. Stallbaum. Vergl. Cic. Tusc. II. 21, 47. mit der Bemerkung.

f) Oft fehlt zwar die Verbindungspartikel, ist aber gewissermaßen in einem andern Worte involvirt. Diefs geschieht namentlich bei Demonstrativen; so bei Homer unzählige Mal: *ὣς ἔφατ'* —. Dafs die Demonstrativen: *οὕτως, τόσος, τοῖος* u. s. w. häufig *γάρ*, wie im Latein. *sic, talis, tantus* u. s. w. *enim* involviren, haben wir oben §. 754. Anm. 1. gesehen.

g) Ein sehr natürliches Asyndeton ist dasjenige, welches durch Gegensätze bewirkt wird, und zwar auf doppelte Weise, indem das asyndetisch angereihte Glied entweder einen Gegensatz zu dem folgenden oder zu dem vorhergehenden Gliede bildet. Od. μ, 426 sqq. *ἔνθ' ἤτοι Ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο — ἦλθε δ' ἐπὶ Νότος ὦκα — · παννύχιος φερόμην, ἅμα δ' ἠελίῳ ἀνιόντι ἦλθον ἐπὶ Σκύλλης σκόπελον.* Od. δ, 605 sq. *ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἂρ δρόμοι εὐρέες, οὔτε τι λειμών· αἰγίβοτος* sc. *ἐστίν*. Il. ψ, 352 sq. *ἂν δ' ἔβαν ἐς δίφρους, ἐν δὲ κλήρους ἐβάλοντο· πάλλ' Ἀχιλεύς*. So ist bei Homer die Weglassung der adversativen Konjunktion besonders häufig, wenn der Gegensatz in einem durch *εὖτε* (d. i. *ὅτε*) oder *ὄφρα* eingeleiteten Satze ausgedrückt wird. Od. ω, 146 sqq. *ὡς τὸ μὲν ἐξετέλεσσε καὶ οὐκ ἐθέλουσ', ὑπ' ἀνάγκης. Εὖθ' ἡ φᾶρος ἔδειξεν, ὑφήνασα μέγαν ἱστόν —, καὶ τότε δή ῥ' Ὀδυσῆα κακός ποθεν ἤγαγε δαίμων*, als sie aber —, da u. s. w. [3]).

3. Aufser diesen allgemeinen Fällen sind noch folgende einzelne Fälle zu bemerken:

h) Sehr gewöhnlich wird vor: *τὰ τοιαῦτα, cetera, ἄλλα, οἱ ἄλλοι* bei der Aufzählung mehrerer Gegenstände *καί* weggelassen, wie im Lat. *et* vor *ceteri, alii, reliqui*, wenn diese Wörter kollektive Bedeutung haben, d. h., wenn man in diesen Ausdrücken alles das, was aufser dem Erwähnten noch zu erwähnen war, zusammenfassen will. Plat. Gorg. p. 503. E *οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, τοὺς οἰκοδόμους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς*: *ubi* v. Stallbaum [4]).

i) Wenn mehrere Gegensätze, besonders paarweise, aufgezählt werden. Plat. Protag. p. 319. D *πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγεννής*: *ubi* v. Stallbaum. Cic. Tusc. I. 26, 64 *ut omnia, supera, infera, prima, ultima, media videremus*: *ubi* v. Adnot.

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Protag. p. 315. E.

[2]) S. Dissen a. a. O. S. 274 f.

[3]) S. Naegelsbach a. a. O. S. 268—273.

[4]) Vgl. Bremi ad Demosth. de Chers. p. 96, 25. Über die lat. Asynd. vgl. Görenz ad Cic. Fin. IV. 2, 4. Heindorf ad N. D. III. 18, 45. Kritz ad Sall. Cat. XV, 1. Kühner ad. Cic. Tuscul. IV. 31, 66.

k) **Wenn dasselbe Wort mit Nachdruck wiederholt wird** (*anaphora*). Plat. Gorg. p. 510. C *οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ τῇ πόλει δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων ἀδικήσει: ubi* v. Stallbaum.

l) Die Redensart: *ἐδόκει ταῦτα*, so wie auch andere Verben, wird regelmäſsig ohne Konjunktion eingeschoben, wenn eine Frage, eine Aufmunterung u. s. w. vorhergeht, und die daraus hervorgegangene Folge in dem nächsten Satze angereiht wird. Gewöhnlich folgt entweder dasselbe Verb, welches in der Frage u. s. w. steht, oder ein verwandtes. Xen. Anab. III. 2, 38 *ἐπεὶ δὲ οὐδεὶς ἀντέλεγεν, εἶπεν· Ὅτῳ δοκεῖ ταῦτα, ἀνατεινάτω τὴν χεῖρα. Ἔδοξε ταῦτα.* Ibid. VI. 3, 9 *ἐνταῦθα ὁ Ξενοφῶν λέγει· Δοκεῖ μοι, ὦ ἄνδρες στρατηγοί —. Συνεδόκει ταῦτα πᾶσι.* Ibid. VII. 3, 6 *καὶ ὅτῳ, ἔφη, ταῦτα δοκεῖ, ἀράτω τὴν χεῖρα. Ἀνέτειναν πάντες* [1]).

m) In der **Dichtersprache**, namentlich der **epischen**, werden sehr häufig zwei, oder vier, Einem Substantiv zugehörige, Adjektiven, von denen je zwei Ein Ganzes bilden, oder auch drei Adjektiven ohne Bindewort neben einander gestellt, wenn dieselben sogenannte Epitheta ornantia sind, und den Gegenstand gleichsam ausmalen. Das zweigliedrige Asyndeton bringt die gröſste Wirkung hervor, indem die Rede rasch und wider Erwarten abgebrochen wird; in dem dreigliedrigen dagegen liegt ein natürlicher und befriedigender Schluſs (§. 676.). Il. *π*, 140. 802 *ἔγχος βριθύ, μέγα, στιβαρόν, κεκορυθμένον.* Od. *α*, 97 *καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια.* Od. *ι*, 205 *οἶνον — ἡδύν, ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν.* Ibid. 319 sq. *Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλον παρὰ σηκῷ, χλωρόν, ἐλαΐνεον.* Ibid. 322 sq. *ἱστὸς νηὸς ἐεικοσόροιο μελαίνης, φορτίδος, εὐρείης, ἥτ' ἐκπεράᾳ μέγα λαῖτμα.* Od. *ο*, 406 (*νῆσος*) *εὔβοτος, εὔμηλος, οἰνοπληθής, πολύπυρος.* Aesch. Sept. 862 *ἐρατῶν ἐκ βαθυκόλπων στηθέων.* Soph. Trach. 770 *φοινίας ἐχθρᾶς ἐχίδνης.* Eur. Hipp. 668 *τάλανες ὦ κακοτυχεῖς γυναικῶν πότμοι* [2]).

B. Unterordnung.

Haupt- und Nebensatz.

Allgemeine Bemerkung.

§. 761. 1. Wenn Sätze, welche, mit einander verbunden, die Einheit eines Gedankens darstellen, sich ihrem Inhalte nach so zu einander verhalten, daſs der eine dem andern als ein unselbstständiges und bloſs ergänzendes Glied inhärirt und von diesem getragen wird, also daſs beide auf das Innigste mit einander verschlungen sind: so kann die Verbindung derselben auf eine zwiefache Weise von der Sprache ausgedrückt werden. Entweder nämlich läſst die Sprache das innere (logische) Verhältniſs der Sätze unberücksichtigt, und reiht dieselben durch beiordnende Bindewörter, als: *τέ, δέ* u. s. w., an. Und dieses ist die ursprüngliche Verbindungsform der Sätze in den Sprachen (§. 719 f.),

---

[1]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 317. D.

[2]) Vgl. Pflugk ad Eurip. Hec. 425. und Naegelsbach Exkurs XV. S. 289.

als: *τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δὲ δένδρα θάλλει.* Oder die Sprache sucht das innere Verhältniſs der Sätze durch die Verbindung derselben so darzustellen, daſs der Satz, welcher seinem Inhalte nach eine bloſse Ergänzung des andern enthält, auch äuſserlich, in Ansehung der Form, als ein unselbstständiges, abhängiges, bloſs ergänzendes Glied des andern deutlich hervortrete, als: *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δένδρα θάλλει.* Diese Verbindungsweise, in welcher die Sprache ihre wahre Vollendung erhält, nennen wir die unterordnende.

2. Das Wesen der unterordnenden Verbindung besteht also darin, daſs durch dieselbe zwei oder mehrere Sätze in Einen verschmolzen werden, indem ein Satz die anderen, welche ihrem Inhalte nach bloſse Bestimmungen oder Ergänzungen desselben ausdrücken, als von ihm abhängige und gleichsam getragene Theile oder Glieder so in sich aufnimmt, daſs alle eine organische Einheit der Form darstellen und nur Einen Gedanken des Sprechenden ausdrücken.

3. Den Satz, zu welchem die andern als ergänzende Glieder gehören, nennen wir den Hauptsatz, den ergänzenden Satz aber den Nebensatz, und beide zusammen genommen einen zusammengesetzten Satz, z. B. in: „der Mann, welcher aus dem Lager des Feindes kam, meldete, als die Nacht einbrach, dem Kyros, daſs der Feind geflohen sei" ist: „der Mann meldete" der Hauptsatz, die übrigen die Nebensätze. Jeder Hauptsatz wird, wenn er auf einen andern Satz bezogen und von diesem abhängig gemacht wird, in Beziehung auf diesen ein Nebensatz, z. B. Xenophon erzählt, daſs ein Mann, welcher —, gemeldet habe, so wie auch jeder Nebensatz, wenn sich aus demselben neue Nebensätze entwickeln, in Beziehung auf diese als ein Hauptsatz angesehen wird, als: daſs der Feind, als er vom Kyros Kunde erhalten habe, geflohen sei.

4. Jeder Nebensatz drückt zwar auch einen Gedanken aus, und enthält dieselben Bestandtheile, die auch zur Bildung des Hauptsatzes nothwendig erfordert werden (Subjekt und Prädikat), und stellt in dieser Hinsicht einen vollständigen Satz dar; aber der in demselben ausgesprochene Gedanke steht nicht für sich und unabhängig da, sondern bildet bloſs ein Glied, eine Ergänzung des Hauptsatzes.

§. 762. 1. Der zusammengesetzte Satz ist selbst in der gröfsten Mannigfaltigkeit seiner Glieder nichts Anderes, als eine Erweiterung oder Entwickelung des einfachen Satzes. Die ursprünglichste Form des Satzes stellte sich, wie wir gesehen haben, in der blofsen Form des Verbi finiti dar, als: *ἀνθεῖ*, indem die Beziehung des Prädikats auf das Subjekt durch die Flexionsendung bezeichnet, und das Subjekt selbst, auf welches das Prädikat bezogen wurde, durch eine Hindeutung auf den Gegenstand bemerklich gemacht wurde. Darauf trat das Subjekt als ein getrennter Satztheil hervor, als: *τὸ ἄνθος ἀνθεῖ*. Aus dem Subjekte entwickelte sich ferner das attributive Satzverhältnifs, als: *τὸ καλὸν ῥόδον θάλλει*, und aus dem Prädikate das objektive Satzverhältnifs, als: *τὸ ῥόδον θάλλει καλῶς* oder: *ἐν τῷ κήπῳ — ὁ παῖς γράφει ἐπιστολήν* u. s. w.

2. In einem vollständig ausgebildeten einfachen Satze unterscheiden wir demnach folgende vier Bestandtheile: Prädikat, Subjekt, Attribut und Objekt. Diese einzelnen Bestandtheile des einfachen Satzes, mit Ausnahme des Prädikats, welches, als die Grundlage des Satzes, auf der die übrigen Bestandtheile des Satzes wurzeln, keine Veränderung zuläfst, können sich gewissermafsen von dem Hauptsatze, wie die Äste vom Stamme, loslösen und sich zu neuen Sätzen ausbilden. So z. B. kann sich in: „der Sieg des Kyros über die Feinde wurde verkündet" das Subjekt in einen Nebensatz erweitern: „dafs Kyros die Feinde geschlagen habe, wurde verkündet;" ferner in: „Singe mir, Muse, den Mann, den vielgewanderten, den viel umhergeirrten," das Attribut: den viel herumgeirrten in einen Nebensatz erweitern: „*ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη.*" Vergleiche: „er verkündete den Sieg des Kyros über die Feinde" mit: „er verkündete, dafs Kyros die Feinde geschlagen habe," —: „im Frühling blühen die Blumen" mit: „wenn der Frühling gekommen ist, blühen die Blumen."

Anmerk. Deutlich tritt die Bedeutung der Nebensätze als blofser Satzglieder hervor, wenn ein Nebensatz neben einem einfachen Satzgliede in gleicher Beziehung steht, als: Plat. Rep. VI. p. 496. C *τῶν πολλῶν ἱκανῶς ἰδόντες τὴν μανίαν καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδὲν ὑγιὲς πράττει* (= *τὴν μανίαν καὶ τὸ μηδὲν ὑγιὲς πράττειν*).

3. So lange die Satzglieder — Subjekt, Attributiv und Objektiv — einfach sind, als: der sterbliche Mensch, die

Rose blüht schön, so unterbleibt in der Regel die Ausbildung der Satzglieder zu ganzen Sätzen; es müfste denn sein, dafs den Satzgliedern durch diese Erweiterung gröfserer Nachdruck oder gröfsere Wichtigkeit verliehen werden sollte. Wenn aber die Satzglieder mit attributiven oder objektiven Bestimmungen in Verbindung stehen, als: der gänzliche Sieg des Kyros über die Feinde, — der gar viel herumgeirrte Mann, — der die ganze Natur belebende Frühling; dann ist die Ausbildung der Satzglieder zu Nebensätzen natürlich, und wenn die Satzglieder einen zu grofsen Umfang erhalten würden, macht das Streben der Sprache nach Klarheit und rhythmischem Ebenmafse eine solche Erweiterung sogar nothwendig.

4. Indem das Substantiv oder das Adjektiv objektive Bestimmungen annehmen; so tritt, wie bei dem Infinitiv und dem Partizip, der verbale Begriff wieder lebendiger hervor: das Substantiv erhält alsdann gewissermafsen die Bedeutung des Infinitivs, als: *ὁ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλὸς θάνατος* (= *τὸ ὑπ. τ. π. καλῶς θνήσκειν*), oder des Gerundiums, als: *πολλαῖς ἐπὶ τοὺς πολεμίους μηχαναῖς μεγάλην ἐκτήσατο δύναμιν* (= *πολλὰ ἐπὶ τ. π. μηχανησάμενος μ. ἐκτ. δ.* — *multa contra hostes machinando*), das Adjektiv aber die Bedeutung des Partizips, als: *ὁ ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἀνδρειότατος στρατιώτης* (= *ὁ ἐπὶ τ. π. ἀνδρείως μαχόμενος στρ.*).

5. In der griechischen Sprache ist der Gebrauch der Nebensätze bei Weitem nicht so häufig, wie in der deutschen, weil die griechische Sprache, als eine synthetische, statt der Nebensätze sich häufig der Partizipialien bedient, die deutsche Sprache dagegen, als eine analytische, wegen des Mangels an Partizipialien sich der Nebensätze bedienen mufs. Man vergleiche: „wenn der Frühling gekommen ist" mit: *ἔαρος ἐλθόντος*; „als er diefs gethan hatte, ging er weg" mit: *ταῦτα πράξας ἀπέβη*; „Kyros, welcher die Feinde besiegt hatte, kam in das Lager zurück" mit: *ὁ Κῦρος τοὺς πολεμίους νικήσας εἰς τὸ στρατόπεδον ἀνῆλθεν.* Durch den Gebrauch der Partizipialien hat die griechische Sprache in Hinsicht der Kürze, der Leichtigkeit und Gewandtheit des Ausdrucks einen gröfsern Vorzug, in Hinsicht der Bestimmtheit des Ausdrucks aber steht sie der deutschen, die sich eben so sehr als Denkersprache, wie die griechische als Dichtersprache, gebildet hat, nach; denn während die Partizipialien das Ver-

hältnifs nur unbestimmt andeuten, stellen die Nebensätze dasselbe auf das Deutlichste dar, da nicht allein durch die einleitende Konjunktion die besondere Art der Beziehung, in welcher der Nebensatz zu dem Hauptsatze steht, auf eine bestimmte Weise bezeichnet, sondern auch durch die Flexion des Prädikats das Zeit- und Modusverhältnifs, in dem dasselbe zu der Anschauung des Sprechenden steht, ausgedrückt wird.

Arten der Nebensätze. — Konjunktionen.

§. 763. 1. Da die Nebensätze, wie wir §. 762, 2. gesehen haben, entweder das Subjekt, oder das Attribut, oder das Objekt des Satzes ausdrücken, diese Satztheile aber durch das Substantiv oder den Infinitiv, durch das Adjektiv oder das Partizip und durch das Adverb oder das Gerundium dargestellt werden: so bezeichnen die Nebensätze entweder zu einem Satze erweiterte Substantiven oder Infinitiven — Substantivsätze —, oder zu einem Satze erweiterte Adjektiven oder Partizipien — Adjektivsätze —, oder zu einem Satze erweiterte Adverbien oder Gerundien — Adverbialsätze —. Zu den Substantivsätzen gehören auch die Interrogativnebensätze, oder die abhängigen (obliquen) Fragsätze; denn sie bilden Objekte des regirenden Hauptverbs, als: er frug mich, ob mein Vater zurückgekehrt sei, d. h. nach der Rückkehr meines Vaters; er zeigte an, wer die Verschwörung angezettelt habe, d. h. er zeigte den Urheber der Verschwörung an; er schrieb mir, wann er abreisen werde, d. h. die Zeit seiner Abreise; er schrieb mir, wo das Treffen geliefert sei, d. h. den Ort des Treffens u. s. w. Da jedoch die Lehre von den abhängigen und die von den direkten Fragsätzen vielfach in einander greifen, werden wir Beide zusammenfassen und nach Erörterung der Nebensätze in einem besondern Abschnitte abhandeln.

2. Insofern die Kasus des Substantivs nicht allein gebraucht werden, um eine Ergänzung des Prädikats auszudrücken, als: *ἤγγειλε τὸν τοῦ πατρὸς θάνατον, ἐποτρύνει με τοῦτο*, sondern auch dazu dienen, das Prädikat in Ansehung des Orts, der Zeit, des Grundes, des Mittels, der Art und Weise zu bestimmen, und demnach adverbiale Beziehungen ausdrücken, als: *αἰθέρι ναίει, τοῦ Κύρου βασιλεύοντος τοῦτο ἐγένετο, ὕβρει*

ταῦτα ἔπραξεν u. s. w., könnte man auch sämmtliche Adverbialsätze Substantivsätze nennen. Da aber die Beziehung der adverbialen Verhältnisse das eigentliche Wesen der Kasus keineswegs ausmacht; so nennen wir Substantivsätze nur diejenigen Nebensätze, welche eine Ergänzung des Prädikats im Hauptsatze ausdrücken, so wie Adverbialsätze diejenigen Nebensätze, welche nach Art der Adverbien oder Gerundien (§. 665. u. 684.) das Prädikat des Hauptsatzes in Ansehung des Ortes, der Zeit, des Grundes u. s. w. bestimmen.

Anmerk. 1. Dafs das Prädikat, d. h. das Verb oder das prädikative Adjektiv, sich nicht zu einem Nebensatze entwickeln kann, haben wir (§. 762, 2.) gesehen: dafs sich aber die Formwörter: Pronominen, Präpositionen und Konjunktionen nicht zu Nebensätzen entwickeln können, liegt in der Bedeutung derselben; denn sie drücken, wie die Flexionsendungen, nur Beziehungen, nicht Begriffe aus [1].

3. Das Verhältnifs der Unterordnung, in dem der Nebensatz zum Hauptsatze steht, bezeichnet die Sprache durch Konjunktionen, welche wir unterordnende, oder im Gegensatze zu den Bindewörtern, Fügewörter nennen. Die Fügewörter sind gewissermafsen Präpositionen der Sätze; denn so wie die Präpositionen die Beziehungen einzelner Begriffe (Substantiven), so bezeichnen die Fügewörter die Beziehungen ganzer Gedanken (Sätze). Zu den unterordnenden Konjunktionen gehört auch das Relativpronomen, welches in dem Adjektivsatze die Bedeutung der Flexion eines Adjektivs oder Partizips hat. Das Relativpronomen und die übrigen Fügewörter sind fast sämmtlich ursprünglich Korrelativa, d. h. Relativen, welche mit Demonstrativen im Hauptsatze in wechselseitiger Beziehung stehen. Indem dieselben auf diese Weise, wie zwei Glieder (bei den Alten *ἄρθρα, articuli* genannt, d. h. Gelenke, durch welche die Glieder eines Satzgefüges zusammengehalten werden), in einander greifen, sind sie geeignet, den organischen Verband des Nebensatzes mit dem Hauptsatze auf das Schönste zu bezeichnen. Z. B. *οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ, ὃν εἶδες — τὸ ῥόδον, ὃ ἀνθεῖ ἐν τῷ κήπῳ, κάλλιστόν ἐστιν — ἔλεξε τοῦτο, ὅτι* (wofür Homer noch sagen kann: *ὅ*) *ὁ ἄνθρωπος ἀθάνατός ἐστιν; τοῖος, οἷος; ὅσῳ — τοσούτῳ; ὡς προέλεξα, οὕτως ἐγένετο — οὕτω καλῶς πάντα ἔπραξεν, ὥστε ἐπαίνου μεγίστου ἄξιος ἦν — ὅτε ὁ Κῦρος ἦλθε, τότε πάντες μεγάλως ἐχάρησαν — ἔμεινε μέχρι τούτου, οὗ ὁ βασιλεὺς*

[1]) Vgl. Herling Erster Kursus eines wissenschaftl. Unterrichts in d. deutsch. Spr. §. 185. S. 210. u. S. 345 — 351.

ἐπῆλθεν. Oft wird an die Stelle einer der beiden sich entsprechenden Korrelativformen eine andere der Form nach zwar verschiedene, der Bedeutung nach aber verwandte gesetzt; so wechselt z. B. bei Homer unzählige Mal *ὅτε* und *τόφρα* (st. *τότε*); *ὄφρα* — *τότε* (st. *τόφρα*); *ἦμος* — *τότε* (st. *τῆμος*) u. dgl. Eben so kann auch statt der demonstrativen Korrelativform ein Substantiv stehen, als: *ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, ὅτε* (st. *τότε, ὅτε*). Jedoch wird, wenn die gegenseitige Beziehung nicht mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, gemeiniglich das Demonstrativ nicht besonders ausgedrückt, als: *ἔλεξεν, ὅτι ὁ ἄνθρωπος ἀθάνατός ἐστιν* — *καλῶς πάντα ἔπραξεν, ὥστε* — *ὅτε ὁ Κῦρος ἦλθε, πάντες μεγάλως ἐχάρησαν* — *ἔμεινε μέχρις οὗ ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν* u. s. w. Ja selbst beide Pronominen werden ausgelassen, als: *ἔμεινε μέχρι ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν* — *ἀπέβη πρὶν ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν*.

Anmerk. 2. Ursprünglich besafs die Sprache für das Demonstrativ und Relativ nicht zwei unterschiedene Formen, sondern die Demonstrativen versahen zugleich auch das Amt der Relativen. Daher wurde die Wechselbeziehung zweier Sätze dadurch ausgedrückt, dafs das Demonstrativ zweimal gesetzt wurde, einmal mit hinweisender, und dann mit zurückweisender Kraft. Il. *α*, 125 *ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξεπράθομεν, τὰ δέδασται*, *quae ex urbibus diripuimus, ea distributa sunt*. Il. *η*, 481 *οὐδέ τις ἔτλη πρὶν πιέειν, πρὶν λεῖψαι ὑπερμενέϊ Κρονίωνι*, wie im Deutschen: keiner wagte ehe zu trinken, ehe er u. s. w. Pindar. Nem. IV, 4 sq. *οὐδὲ μὲν ὕδωρ τόσον γε μαλθακὰ τέγγει γυῖα, τόσσον εὐλογία φόρμιγγι συνάορος*. Die mit dem Spiritus asper anlautenden Pronominen waren anfänglich, wie die mit *τ* anlautenden, Demonstrativen, wurden aber zugleich auch in der Funktion der Relativen gebraucht, und obgleich schon frühzeitig das Bedürfnifs diese an sich gleichbedeutenden Formen so von einander schied, dafs es die erstern zur Bezeichnung der demonstrativen, die letztern zur Bezeichnung der relativen Beziehung anwandte; so sind uns dennoch nicht allein in den Dialekten, sondern selbst in der ausgebildeten Sprache der Attiker reichliche Beispiele aufbewahrt worden, aus denen deutlich hervorgeht, dafs die späterhin mit relativer Kraft ausgerüsteten Pronominen ursprünglich Demonstrativen gewesen und als solche zugleich das Amt der Relativen verwaltet haben. (Über *τοῦ, τῷ, τόν* u. s. w. st. *οὗ, ᾧ, ὅν* u. s. w. s. §. 482.; so wurde selbst bei den Attikern noch *τώς* st. *ὥς*, *τέως* st. *ἕως* gebraucht. Vgl. unten die Lehre von dem Adjektivsatze.) Il. *ο*, 547 *ὁ δ' ὄφρα* (st. *τόφρα*) *μὲν εἰλίποδας βοῦς βόσκ' ἐν Περκώτῃ* — *αὐτὰρ ἐπεί κ. τ. λ.* Il. *μ*, 141 *οἱ δ' ἤτοι εἷως* (st. *τέως*, *aliquamdiu*) *ἐϋκνήμιδας Ἀχαιοὺς ὤρνυον*. Il. *κ*, 127 *ἵνα* (st. *ἐνταῦθα*) *γάρ σφιν ἐπέφραδον ἠγερέεσθαι*. So: *ὁτὲ μέν* — *ὁτὲ δέ* auch bei den Attikern, oder *ὁτὲ μέν* — *ἄλλοτε δέ*. So: *ὡς* — *ὥς*. Il. *ξ*, 294 *ὡς ἴδεν, ὥς μιν ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν*. So: Theocr. II, 82 *ὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὥς μευ περὶ θυμὸς ἰάφθη*. (Virgil. Ecl. VIII, 41 *ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error.*) — *ἔνθα* — *ἔνθα, ubi* — *ibi* Theocr. VIII, 48. — *ὅσον* — *ὅσον, quantum* — *tantum* Id. IV, 39. [1]).

---

[1]) S. Hartung über die Kasusflexion S. 270 f. u. über die Partikeln Th. I. S. 60 ff.

Kennzeichen der grammatischen Nebensätze.

§. 764. 1. Die Form des im Hauptsatze entweder wirklich ausgedrückten oder gedachten Demonstrativs bestimmt die Art des Nebensatzes. Das substantivische Demonstrativ deutet auf einen Substantivsatz hin, das adjektivische auf einen Adjektivsatz, das adverbiale auf einen Adverbialsatz. Die Nebensätze selbst aber haben auch besondere Kennzeichen, durch welche sie sich unter einander unterscheiden, nämlich die einleitenden Konjunktionen und die mit denselben verbundene Konstruktion.

2. Jedoch sind die einleitenden Konjunktionen und deren Konstruktion nicht überall untrügliche Abzeichen für die besondere Art der Nebensätze. So haben die mit *ὥστε* eingeleiteten Nebensätze bei gleicher Konstruktion bald die adverbiale Bedeutung der Art und Weise, als: *οὕτω καλός ἐστιν, ὥστε θαυμάζεσθαι* (= *θαυμασίως καλός ἐστιν*), bald die Bedeutung eines im Akkusativ stehenden und eine Wirkung bezeichnenden Substantivs oder Infinitivs, als: Herod. VII, 6 *ἀνέπεισε Ξέρξεα, ὥστε ποιέειν ταῦτα* (= *ἀνέπεισε Ξέρξεα ποιεῖν* (Akkusativ, wie in: *ἀνέπεισε Ξ. τοῦτο*). In diesem Falle kann nur das im Hauptsatze entweder wirklich gesetzte oder zu ergänzende Demonstrativ die besondere Satzart angeben, so z. B. *οὕτω* (adverbiales Demonstrativ) *καλός ἐστιν, ὥστε θαυμάζεσθαι,* — *ἀνέπεισε Ξέρξεα τοῦτο* (substantivisches Demonstrativ), *ὥστε ποιέειν ταῦτα.* Um aber die Lehre von der Konstruktion dieser Konjunktion nicht zu zerstückeln, werden wir sie da, wohin sie ihrem ursprünglichen Wesen nach gehört, d. h. in der Lehre der Adverbialsätze, behandeln.

I. Die Substantivsätze werden eingeleitet: *a*) durch *ὅτι* und *ὡς* (dafs); *b*) durch die Finalkonjunktionen: *ἵνα, ὅπως, ὡς, ὄφρα, ὅπως μή.* Dann müssen den Substantivsätzen auch die abhängigen (untergeordneten) Fragsätze, welche durch: *ἤ, ἆρα, πότερον, ὅστις, ὁποῖος, ὁπόσος* u. s. w. eingeleitet werden, beigerechnet werden.

II. Die Adjektivsätze werden eingeleitet durch die Relativpronominen, als: *ὅς, ὅστις, οἷος, ὅσος* u. s. w.

III. Die Adverbialsätze werden eingeleitet: *a*) durch die Ortsadverbien, als: *οὗ, ὅθεν, οἷ* u. s. w.; *b*) durch die Temporalkonjunktionen, als: *ἐπεί, ἐπειδή, ὡς* (als), *ὅτε, ἐπήν, ἐπειδάν, ὅταν* u. s. w. — *ἡνίκα, ὁπότε,*

ἕως, πρὶν, ὄφρα; c) durch die Kausalkonjunktionen, als: ὅτι, διότι; d) durch die hypothetischen Konjunktionen: εἰ, ἐάν (ἤν, ἄν); e) durch die konsekutiven Konjunktionen: ὥστε, ὡς (so daſs); f) durch die komparativen Konjunktionen, als: ὡς (wie), ὅπως, ὥσπερ — (οὕτως); ὅσῳ — (τοσούτῳ).

Modi und Zeitformen der Nebensätze.

§. 765. Es versteht sich von selbst, daſs die Modi im Nebensatze dieselbe Bedeutung beibehalten, die sie im Hauptsatze haben. Wir verweisen daher auf die oben §. 449. ff. gegebene Lehre von den Modis, wo wir zugleich auch den Gebrauch derselben in den Nebensätzen im Allgemeinen berücksichtigt haben. Allein da die verschiedenen Arten der Nebensätze nicht Eine und dieselbe Konstruktion haben, sondern in dieser Hinsicht vielfach von einander abweichen; so werden wir bei jeder besondern Art der Nebensätze die denselben eigne Konstruktion angeben, damit man immer mit Einem Blicke übersehen kann, welche Modi in den einzelnen Satzarten ihren Sitz haben, und auf welche Weise sie in denselben angewendet werden.

2. Was die Zeitformen anlangt, so haben wir die Bedeutung derselben gleichfalls schon oben §. 434 ff. angegeben. Hier nur noch einige Bemerkungen über das Zeitverhältniſs der Nebensätze entweder in Beziehung auf den Hauptsatz oder in Beziehung auf den Sprechenden.

a. Als allgemeine Regel gilt: das Zeitverhältniſs des Nebensatzes wird nicht unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden, sondern auf das Zeitverhältniſs des Hauptsatzes bezogen und durch dieses bestimmt. Wenn also das Prädikat des Hauptsatzes ein in der Gegenwart des Sprechenden entweder Gegenwärtiges, oder schon Abgeschlossenes, oder erst Zukünftiges ist, und demnach entweder im Präsens, oder im Perfekt, oder im Futur steht; so wird auch das Prädikat des Nebensatzes im Präsens, oder Perfekt, oder Futur ausgedrückt. In diesem Falle jedoch trifft die Beziehung auf den Hauptsatz mit der auf die Gegenwart des Sprechenden zusammen; z. B. ἀγγέλλεται, ἤγγελται, ἀγγελθήσεται, ὅτι οἱ πολέμιοι φεύγουσιν — ὅτι οἱ πολέμιοι πεφεύγασιν — ὅτι οἱ πολέμιοι φεύξονται. An die Stelle des Perfekts kann, wie wir §. 444. gesehen haben, der Ao-

rist (*ἔφυγον*) treten. Wenn der Nebensatz durch den Konjunktiv ausgedrückt wird, so vertritt der Konjunktiv des Präsens oder des Aorists die Stelle des nicht existirenden Konjunktivs des Futurs, als: *τοῦτο λέγω, τοῦτό μοι λέλεκται, τοῦτο λέξω, ἵνα γιγνώσκῃς* oder *ἵνα γνῷς.*

b. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch eine historische Zeitform — Imperfekt, Plusquamperfekt und an der Stelle dieses letztern Aorist — ausgedrückt ist, so steht im Nebensatze entweder das Imperfekt (im Indikativ oder Konjunktiv), oder das Plusquamperfekt (im Indikativ oder Konjunktiv), oder statt dieses letztern der Aorist (im Indikativ oder Optativ), oder das Futur (im Optativ, wofür die Griechen jedoch sehr häufig, wie wir unter *c.* zeigen werden, den Indikativ des Futurs setzen), je nachdem das Prädikat als ein in der Vergangenheit entweder Gegenwärtiges oder Abgeschlossenes oder Zukünftiges dargestellt werden soll. Auch hier vertritt in der Regel der Konjunktiv des Imperfekts und der Optativ des Aorists die Stelle des Optativs des Futurs, als: *ἠγγέλλετο, ἤγγελτο* oder *ἠγγέλθη, ὅτι οἱ πολέμιοι ἔφευγον, ἐπεφεύγεσαν* oder *ἔφυγον, ὅτι οἱ πολέμιοι φεύξοιντο* oder *φεύξονται* — *τοῦτο ἔλεγον, τοῦτό μοι ἐλέλεκτο, ἵν' εἰδείης* — *ἐδίδουν, ἐδεδώκειν, ἔδωκά σοι τὸ βιβλίον, ἵνα λάβοις.*

Anmerk. 1. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes ein Futur ist, und das Prädikat des Nebensatzes als ein in der Zukunft Vollendetes dargestellt werden soll; so wird diefs nicht, wie im Lateinischen, durch die Form des Futuri exacti, sondern entweder durch den Indikativ des Aorists, oft auch durch den Indikativ des Futurs, indem der Begriff des Vollendeten unberücksichtigt bleibt, oder durch den Konjunktiv des Aorists, je nachdem das Prädikat entweder als ein Wirkliches, oder als ein blofs Vorgestelltes dargestellt werden soll, bezeichnet, als: *εἰ τοῦτο ἐποίησας, εἰ τοῦτο ποιήσεις, ἐὰν τοῦτο ποιήσῃς, πορεύσομαι.* Vgl. §. 447. Anmerk. 2.

c. Sehr oft aber wird die unter *b.* angegebene Beziehung des Zeitverhältnisses des Nebensatzes auf den Hauptsatz von den Griechen nicht beachtet, sondern das Prädikat des Nebensatzes ohne alle Rücksicht auf den Hauptsatz unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen, so dafs also auf eine historische Zeitform im Hauptsatze dieselben Tempora folgen, welche die Haupttempora (*a.*) begleiten. Xen. Anab. II. 1, 3 *οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος — τέθνηκεν.* Id. Cyr. I. 2, 3 *ἐπεμέλετο ὁ Κῦρος, ὁπότε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται.* Herod. I, 29 *Σόλων ἀπεδήμησε ἔτεα δέκα, ἵνα δὴ μή τινα τῶν νόμων ἀναγκασθῇ λῦσαι τῶν ἔθετο.* Vgl. unten die

Lehre von der obliquen Rede. Diese Ausdrucksweise ist aus dem grofsen Streben der Griechen nach objektiver Darstellung hervorgegangen; sie gibt der Rede Leben und Frische, indem die Vergangenheit zur Gegenwart wird und das Geschehene als ein Geschehendes, als ein sich noch Entwickelndes und sich Bildendes vor unsere Augen tritt.

d. Aber auch auf die Haupttempora (*a.*) — Präsens, Perfekt, Futur — folgen häufig historische Zeitformen. Diefs geschieht, *a*) wenn der Nebensatz in ein gegenseitiges Verhältnifs zu einem andern Nebensatze tritt, so dafs das Prädikat jenes nicht mehr unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden, sondern zunächst auf das Zeitverhältnifs des andern Prädikats bezogen wird. Demosth. Phil. III. p. 118, 30 *ἴστε, ὅτι, ὅσα μὲν ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἢ ὑφ' ἡμῶν ἔπασχον οἱ Ἕλληνες, ἀλλ' οὖν ὑπὸ γνησίων γε ὄντων τῆς Ἑλλάδος ἠδικοῦντο.* Dasselbe findet Statt, wenn das Prädikat des Nebensatzes durch das Prädikat eines andern Satzes bedingt ist, als: *φημί, ὅτι, εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν — φημί, ὅτι, εἰ τοῦτο ἔλεγες (ἔλεξας), ἥμαρτες ἄν;* — oder *b*) wenn eine vergangene Handlung in ihrer damaligen Fortdauer betrachtet werden soll. Dem. Phil. I. p. 41, 4 *λογισάσθω* (als Präsens aufzufassen) *μέντοι τοῦθ', ὅτι εἴχομέν ποτε ἡμεῖς — Πύδναν — καὶ πολλὰ τῶν μετ' ἐκείνου νῦν ὄντων ἐθνῶν αὐτονομούμενα καὶ ἐλεύθερα ὑπῆρχε, καὶ μᾶλλον ἡμῖν ἐβούλετ' ἔχειν οἰκείως ἢ 'κείνῳ.* Herod. III, 89 *λέγουσι Πέρσαι, ὡς Δαρεῖος μὲν ἦν κάπηλος· Καμβύσης δὲ, δεσπότης· Κῦρος δὲ, πατήρ· ὁ μὲν, ὅτι ἐκαπήλευε πάντα τὰ πρήγματα· ὁ δὲ, ὅτι χαλεπός τε ἦν καὶ ὀλίγωρος· ὁ δὲ, ὅτι ἤπιός τε καὶ ἀγαθά σφι πάντα ἐμηχανήσατο.*

Anmerk. 2. Auf das Präsens historicum können sowol die Haupttempora, als die historischen Zeitformen folgen.

Bemerkungen.

a. Vertauschung der Sätze.

§. 766. 1. *a*) Ein Hauptsatz vertritt einen Substantivsatz; diefs geschieht jedoch fast nur dann, wenn die Verben: *οἶμαι, οἶδα, δοκῶ, ὁρᾷς, ὁρᾶτε* vorangehen. Thuc. I, 3 *δοκεῖ δέ μοι, οὐδὲ τοὔνομα τοῦτο ξύμπασά πω εἶχεν.* Plat. Protag. p. 336. B *ἀλλ' ὁρᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν Πρωταγόρας: ubi* v. Hdrf. Xen. Hieron. I, 16 *ἀλλ' ὁρᾷς, ἐκεῖνό γ' οὐκ ἂν ἔτι πείσαις ἀνθρώπων οὐδένα.* Davon mufs man aber den Fall unterscheiden, wo *οἶμαι, οἶδα* u. s. w. gewissermafsen wie Adverbien in den Satz selbst eingeschaltet werden. S. nr. 3.

b) Ein **Adjektivsatz** kann, wie das Adjektiv (Partizip), die Bedeutung eines Substantivs annehmen, als: *οἱ ἀνδρεῖοι*, die Tapfern, st. *οἱ ἀνδρεῖοι ἄνθρωποι* — *ἦλθον οἳ ἄριστοι ἦσαν* (st. *ἦλθον ἄνδρες, οἳ ἄριστοι ἦσαν*). Hier drückt der relative Satz nicht ein Attribut, sondern ein Substantiv, das Subjekt, aus; der Adjektivsatz vertritt einen Substantivsatz; *ἔπεμψεν οἳ ἄριστοι ἦσαν* (st. *ἔπ. τοὺς ἄνδρας, οἳ ἄρ. ἦσαν*): hier drückt der relative Satz ein substantivisches Objekt, also auch ein Substantiv, aus. S. über diese Vertauschung die Lehre des Adjektivsatzes.

c) Eben so kann auch ein **Adverbialsatz** an die Stelle eines **Substantivsatzes** treten, als: *θαυμάζω, εἰ σὺ ταῦτα ποιεῖς* st. *ὅτι ταῦτα ποιεῖς*: hier bildet der Adverbialsatz das Objekt des Hauptsatzes, und hat daher die Bedeutung eines Substantivsatzes. Eur. Hipp. 424 f. *δουλοῖ γὰρ ἄνδρα (τοῦτο), κἂν θρασύσπλαγχνός τις ᾖ, ὅταν ξυνειδῇ μητρὸς ἢ πατρὸς κακά.* Diese Vertauschung der Sätze ist übrigens nicht als eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache anzusehen, sondern gehört eben so gut auch andern Sprachen, als der lateinischen und deutschen [1]) an.

b. Verkürzung der Nebensätze.

2. So wie die Nebensätze als analytische Ausdrücke des Substantivs oder Infinitivs, des Adjektivs oder Partizips, und des Adverbs (oder eines, eine adverbiale Beziehung bezeichnenden, Kasus eines Substantivs), oder des Gerundiums angesehen werden können: so ist es auch natürlich, dafs dieselben nach Aufopferung ihres gewissermafsen selbstständigen Lebens wieder zu der ursprünglichen Form, aus der sie hervorgegangen sind, zurückkehren und als blofse Satztheile auftreten können. Die einleitenden Konjunktionen werden alsdann abgeworfen, und das Verbum finitum nimmt, je nachdem der Nebensatz entweder ein Substantiv- oder ein Adjektiv- oder ein Adverbialsatz war, entweder die Gestalt des Substantivs an, d. h. es wird in den Infinitiv verwandelt, als: *εἶπεν, ὅτι ὁ πατὴρ τέθνηκεν* — *εἶπεν τὸν πατέρα τεθνηκέναι*, oder die Gestalt eines Adjektivs, d. h. es wird in das Partizip verwandelt, als: *ἀνήρ, ὃς μαλὰ πολλὰ ἐπλάγχθη* — *ἀνὴρ μαλὰ πολλὰ πλαγχθείς*, oder endlich die Gestalt eines Adverbs, d. h. es wird in das Gerundium verwandelt, als: *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθεν, τὰ δένδρα θάλλει* — *τοῦ ἔαρος ἐλθόντος*, bei der Ankunft des Frühlings.

c. Parenthese.

3. Von den Nebensätzen müssen die **Parenthesen** unterschieden werden, d. h. Sätze oder einzelne Ausdrücke, welche in den Satz so eingeschoben sind, dafs sie in grammatischer Hinsicht mit demselben nicht zusammenhängen. Ihrem Inhalte nach gehören sie zur Einheit des ganzen Gedankens, ihrer Form nach aber stehen sie selbstständig da, und sind als grammatische Hauptsätze oder elliptische Sätze anzusehen. Plat. Phaedon. p. 60. A *κατελαμβάνομεν τὸν μὲν Σωκράτη ἄρτι λελυμένον, τὴν δὲ Ξανθίππην — γιγνώσκεις γάρ — ἔχουσάν τε τὸ παιδίον αὐτοῦ καὶ παρακαθημένην.* Hieher gehören namentlich die ohne Einflufs auf die Konstruktion in die Rede eingeschalteten Ausdrücke: *οἶμαι, οἶδα, δοκῶ, ὁρᾷς, ὁρᾶτε.* Arist. Thesmoph. 490 *ταῦτ' οὐδεπώποτ' εἶφ', ὁρᾶτ', Εὐριπίδης.* 496 *ταῦθ', ὁρᾷς, οὐδεπώποτ' εἶπεν* [2]). Ferner kann man auch die **Interjektionen** und den **Vokativ** als Parenthesen ansehen [3]).

---

[1]) S. Herling Synt. d. deutsch. Spr. Th. II. §. 49 ff.
[2]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 336. B.
[3]) S. Herling Synt. d. deutsch. Spr. I. Th. §. 97 f.

I. Substantivsätze.

§. 767. 1. Die Substantivsätze sind zu einem Satze ausgebildete Substantiven oder Infinitiven, und treten, wie die Substantiven, sowol als Subjekt des Satzes, als auch als Objekt im Genitiv, im instrumentalen Dativ und im Akkusativ auf. Die Substantivsätze sind auf diese Weise, wie die, von ihnen vertretenen Substantiven, gewissermaſsen einer Beugung oder Deklination fähig. Die Beziehung, in welcher der Substantivsatz zum Hauptsatze steht, — der Kasus des Substantivsatzes — wird häufig durch ein im Hauptsatze stehendes substantivisches Demonstrativ im Nominativ, oder Genitiv, oder instrumentalen Dativ, oder Akkusativ angezeigt, als (Nominativ): *ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι, (τοῦτο) δῆλόν ἐστιν.* — (Genitiv) (*τούτου*) *πολλάκις ὁ Σωκράτης ὑπέμνησε τοὺς αὐτῷ συνόντας, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν.* — (Akkusativ) *πάντες ἴσασι* (*τοῦτο*), *ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν.* — (Instrumentalis) *ἐλυπήθη* (*τούτῳ*), *ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν.*

2. Gemeiniglich vertritt der Substantivsatz die Stelle eines im Akkusativ stehenden, und das Prädikat des Hauptsatzes ergänzenden Objekts. Dieses Objekt drückt entweder die unmittelbar aus der Thätigkeit des Verbs hervorgegangene Wirkung, die unmittelbare Wirkung (§. 547.), oder die nur beabsichtigte Wirkung der Thätigkeit, den Zweck, (§. 549.) aus. Demnach unterscheiden wir zwei Arten von Substantivsätzen, nämlich solche, die dem Akkusativ der unmittelbaren Wirkung, und solche, die dem Akkusativ des Zwecks entsprechen. Die erstern werden durch *ὅτι* und *ὡς*, daſs, die letztern durch die Finalkonjunktionen: *ἵνα, ὡς, ὅπως, ὄφρα* eingeleitet.

A. Substantivsätze, welche durch *ὅτι* oder *ὡς*, *daſs*, eingeleitet werden und eine *unmittelbare Wirkung* ausdrücken.

§. 768. 1. Die durch die Konjunktionen: *ὅτι* (wofür Homer auch *ὅ* sagt), und *ὡς*, auch zuweilen *ὅπως* (und poet. *οὕνεκα*, trag. *ὁθούνεκα* st. *ὅτι*, daſs), die wir im Deutschen durch daſs übersetzen, eingeleiteten Substantivsätze bezeichnen das Objekt (Akkusativ) von Verbis sentiendi und declarandi, d. h. von solchen, welche entweder eine sinnliche oder geistige Wahrneh-

mung, als: *ὁρᾶν, ἀκούειν, νοεῖν, μανθάνειν, γιγνώσκειν* u. s. w. (§. 638.), oder eine Äufserung einer sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung, als: *λέγειν, δηλοῦν, δεικνύναι, ἀγγέλλειν* u. s. w. (§. 638.) ausdrücken. Der Substantivsatz drückt, wie der mit diesen Verben verbundene Akkusativ eines Substantivs oder der Infinitiv (§. 547 f. und 638.), das aus der Thätigkeit dieser Verben Bewirkte aus.

Anmerk. Die Konjunktion *ὅτι* mufs als Akkusativ des Relativpronomens *ὅστις* angesehen werden, und entspricht daher gänzlich dem indischen *jad* [1]), welches gleichfalls der Akkusativ Neutrius von *jah, jâ, jad, qui, quae, quod,* ist, so wie auch dem lat. *quod.* Die deutsche Sprache gebraucht statt des Relativs was das Demonstrativ dafs, so auch die englische: *that.* — *Ὡς* und *ὅπως*, wie, entsprechen dem lateinischen *ut.*

Konstruktion von *ὅτι, ὡς* u. s. w.

2. Das Prädikat dieser Substantivsätze kann ausgedrückt werden:

a) im Indikativ aller Zeitformen,

b) im Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ),

c) im Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit *ἄν*,

d) im Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν*.

Bemerkung. Da in diesen Sätzen die Rede oder der Gedanke, gleichviel ob des Sprechenden selbst oder eines Andern, als ein vom Sprechenden aus der Seele eines Andern Angeführtes — also eine blofse Vorstellung des Sprechenden ausgedrückt wird: so erwartet man in denselben überall den Modus der Vorstellung, d. h. den Konjunktiv, und zwar, da das Angeführte der Vergangenheit angehört, den Konjunktiv der historischen Zeitformen. Die Sprache aber geht einen andern Weg. Sie bezieht nämlich die Aussage dieser Sätze auf die Überzeugung des Sprechenden, und bedient sich daher, je nachdem das Ausgesagte von dem Sprechenden entweder als ein Gewisses oder Ungewisses angeschaut wird, im erstern Falle des Indikativs, im letztern des Konjunktivs der historischen Zeitformen (Optativs).

Indikativ und Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 769. 1. Der Indikativ aller Zeitformen steht, wenn der Sprechende von der Wirklichkeit des Ausgesagten überzeugt ist, und dasselbe als ein mit Gewifsheit Erkanntes dargestellt werden soll, daher bei wirklichen Thatsachen (§. 459.).

2. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) steht dagegen, wenn der Sprechende von der Wirk-

[1]) S. Bopp Konjugationssystem S. 80.

lichkeit des Ausgesagten nicht fest überzeugt ist, und dasselbe als ein Ungewisses, Mögliches, Problematisches dargestellt, daher auch, wenn das aus der Seele eines Andern Angeführte als solches und nichts Anderes — also als eine blofse Vorstellung — bezeichnet werden soll (§. 465, 3.).

3. Hieraus erklären sich folgende Erscheinungen im Gebrauche beider Modi:

Der Indikativ steht *a*) stäts, wenn das Verb des Hauptsatzes ein Präsens ist (von dem jedoch das historische Präsens wohl zu unterscheiden ist), weil dem Sprechenden das in seine Gegenwart gestellte Prädikat als ein Wirkliches vorliegt, so dafs er mit Bestimmtheit dasselbe aussprechen kann, als: οἴεται oder λέγει, ὅτι νοσεῖς — ὅτι οἱ πολέμιοι πεφεύγασιν (ἀπέφυγον) — ὅτι μάχη γενήσεται. — *b*) gewöhnlich, wenn der Sprechende seine eignen Gedanken oder seine eigne Rede anführt, weil der Sprechende von der Wirklichkeit dessen, was er selbst gedacht oder gesagt hat, überzeugt ist, als: ἔλεξά ποτε, ὅτι οἱ Ἕλληνες τοὺς Πέρσας νικήσουσιν. Der Optativ dagegen steht nur dann, wenn der Sprechende seine frühere Ansicht gleichsam als die eines Andern anführt, und es eben so, wie bei der Anführung einer fremden Ansicht unentschieden lassen will, ob das Ausgesagte sich wirklich so verhalte oder nicht. Plat. Gorg. p. 461. A ἐκείνους εἶπον τοὺς λόγους, ὅτι εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖο εἶναι — ἄξιον εἴη διαλέγεσθαι. — *c*) wenn das im Hauptsatze stehende Verb einen Akt des Erkenntnifsvermögens ausdrückt, der das Ausgesagte als ein Unbezweifeltes und gewifs Erkanntes voraussetzt, als: εὖ ᾔδει, ὅτι ταῦτα ἔπραξας oder πράξεις — δῆλον ἦν, ὅτι οἱ βάρβαροι ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἐνικήθησαν oder νικηθήσονται. — Der Optativ dagegen wird eintreten, wenn der Begriff des Verbs im Hauptsatze das von ihm abhängige Objekt auf das Gebiet des blofsen Gedankens, des Ungewissen, Problematischen, blofs Möglichen hinweist, als: Herod. III, 68 ὁ Ὀτάνης πρῶτος ὑπόπτευσε τὸν μάγον, ὡς οὐκ εἴη ὁ Κύρου Σμέρδις, ἀλλ' ὅσπερ ἦν. — *d*) Daher geschieht es auch häufig, dafs der Indikativ mit dem Optativ abwechselt, je nachdem der eine Gedanke als ein gewifs Erkanntes, als ein Faktum, der andere als ein blofser Gedanke, als ein Ungewisses, Mögliches dargestellt werden soll. Herod. III, 71 ἐγὼ ταῦτα

ἐδόκεον αὐτὸς μοῦνος ἐπίστασθαι, ὅτι τε ὁ μάγος εἴη ὁ βασιλεύων, καὶ Σμέρδις ὁ Κύρου τετελεύτηκε (dafs Smerdis gestorben war, wufste er gewifs; dafs aber der jetzige König ein Magier wäre, glaubte er nur schliefsen zu können). Mehr Beispiele werden sogleich angeführt werden.

α) Indikativ: Il. *ο*, 248 *οὐκ ἀΐεις, ὅ* (i. q. *ὅτι*) *με βάλεν Αἴας*. Il. *ϑ*, 140 *ἦ οὐ γιγνώσκεις, ὅ τοι ἐκ Διὸς οὐχ ἕπετ' ἀλκή;* Il. *λ*, 408 *οἶδα γάρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο*. Herod. III, 74 *κεῖνον δ' ἐκέλευον ἀναβάντα ἐπὶ πύργον ἀγορεῦσαι, ὡς ὑπὸ τοῦ Κύρου Σμέρδιος ἄρχονται*. Ibid. 62 *οὐκ ἔστι ταῦτα ἀληϑέα, ὅκως* (i. q. *ὡς*) *ποτέ σοι Σμέρδις ἀδελφεὸς ὁ σὸς ἐπανέστηκε*. Xen. Cyr. I, 4, 7 *οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι — πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφϑειραν;* Ibid. 3, 11 *εἶϑ' ὁπόταν ἥκῃ ἐπὶ τὸ δεῖπνον, λέγοιμ' ἄν, ὅτι λοῦται* (*ὁ Ἀστυάγης*)· *εἰ δὲ πάνυ σπουδάζοι φαγεῖν, εἴποιμ' ἄν, ὅτι παρὰ ταῖς γυναιξίν ἐστιν*.

β) Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ): Herod. III, 140 *πυνϑάνεται* (histor. Präs.) *ὁ Συλοσῶν, ὡς ἡ βασιληΐη περιεληλύϑοι ἐς τοῦτον τὸν ἄνδρα*. Id. VI, 23 *ἀναπείϑει* (histor. Präs.), *ὡς χρεὼν εἴη Καλὴν μὲν Ἀκτὴν — ἐᾶν χαίρειν*. Ibid. 29 *Περσίδα γλῶσσαν μετεὶς καταμηνύει ἑωϋτόν, ὡς εἴη Ἱστιαῖος ὁ Μιλήσιος*. Id. VII, 6 *χρησμόν, ὡς αἱ ἐπὶ Λήμνου ἐπικείμεναι νῆσοι ἀφανιζοίατο* (st. *ἀφανίζοιντο*) *κατὰ τῆς ϑαλάσσης*. Ibid. *ἔλεγε τόν τε Ἑλλήσποντον ὡς ζευχϑῆναι χρεὼν εἴη ὑπ' ἀνδρὸς Πέρσεω*. Thuc. I, 72 *ἔδοξεν αὐτοῖς παριτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι, δηλῶσαι περὶ τοῦ παντός, ὡς οὐ ταχέως αὐτοῖς βουλευτέον εἴη*. Xen. M. S. II. 6, 13 *ἄλλας δέ τινας οἶσϑα ἐπῳδάς; οὔ· ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίσταιτο*. Id. Cyr. I. 1, 3 *ὅτε μὲν δὴ ταῦτα ἐνεϑυμούμεϑα, οὕτως ἐγιγνώσκομεν περὶ αὐτῶν, ὡς ἀνϑρώπῳ πεφυκότι πάντων τῶν ἄλλων ῥᾷον εἴη ζώων ἢ ἀνϑρώπων ἄρχειν*.

γ) Indikativ und Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) abwechselnd: Herod. III, 43 *ἐπιλεξάμενος δὲ ὁ Ἄμασις τὸ βιβλίον τὸ παρὰ τοῦ Πολυκράτους ἧκον ἔμαϑε, ὅτι ἐκκομίσαι τε ἀδύνατον εἴη ἀνϑρώπῳ ἄνϑρωπον ἐκ τοῦ μέλλοντος γίνεσϑαι πρήγματος, καὶ ὅτι οὐκ εὖ τελευτήσειν μέλλει Πολυκράτης*. Ibid. 61 *οὗτος δὴ ὦν οἱ ἐπανέστη, μαϑών τε τὸν Σμέρδιος ϑάνατον, ὡς κρύπτοιτο γενόμενος καὶ ὡς ὀλίγοι τε ἦσαν οἱ ἐπιστάμενοι αὐτὸν Περσέων, οἱ δὲ πολλοὶ περιεόντα μιν εἰδείησαν*. Thuc. II, 80 *λέγοντες, ὅτι — κρατήσουσι, καὶ ὁ περίπλους οὐκέτι ἔσοιτο*

Ἀθηναίοις ὅμοιος. Xen. Anab. II. 1, 3 *οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς — εἴη καὶ λέγοι, ὅτι ταύτην τὴν ἡμέραν περιμείνειεν ἂν αὐτούς.*

Anmerk. Der Indikativ und zwar besonders der Indikativ der Haupttempora nach einer historischen Zeitform im Hauptsatze gibt häufig dem Satze die Farbe der direkten Rede. (Vgl. unten die Lehre von der obliquen Redeform und §. 459. Anmerk.) Daher geschieht es zuweilen, daſs die Form der obliquen Rede in die der direkten entweder theilweise oder gänzlich übergeht. Plat. Symp. p. 175. A *ἥκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκε; κἀμοῦ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι.* Xen. Cyr. I. 4, 28 *ἐνταῦθα δὴ τὸν Κῦρον γελάσαι τε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων καὶ εἰπεῖν αὐτῷ ἀπιόντα θαῤῥεῖν, ὅτι παρέσται αὐτοῖς ὀλίγου χρόνου· ὥστε ὁρᾶν σοι ἐξέσται κἂν βούλῃ ἀσκαρδαμυκτεί.* Daher wird *ὅτι* auch dann gebraucht, wenn die eignen Worte eines Andern in derselben Form, wie sie von ihm ausgesprochen worden sind, angeführt werden, wo uns die bloſse Interpunktion (das Kolon) genügt. Xen. Cyr. III. 1, 8 *εἶπε δ', ὅτι Εἰς καιρὸν ἥκεις, ἔφη,* er sagte: du kommst zur rechten Zeit. Selbst vor Imperativen, als: Plat. Criton. p. 50. C *ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς, ὅτι Ἠδίκει γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς τὴν δίκην ἔκρινε;* — bald darauf: *ἴσως ἂν εἴποιεν (οἱ νόμοι), ὅτι, ὦ Σώκρατες, μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα.*

Konjunktiv und Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν*.

§. 770. 1. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit *ἄν* steht, wie im einfachen Satze, wenn das Angeführte als eine von einer entweder wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten Bedingung abhängige Vorstellung, d. h. als eine bedingte Voraussetzung, Annahme, Vermuthung (§. 454. *d*), oder als eine unentschiedene Möglichkeit (§. 467, 2.), bezeichnet werden soll. Xen. Anab. I. 6, 2 *καταλλαγεὶς δὲ οὗτος Κύρῳ, εἶπεν, εἰ αὐτῷ δοίη ἱππέας χιλίους, ὅτι τοὺς προκατακάοντας ἱππέας ἢ κατακαίνοι ἂν ἐνεδρεύσας, ἢ ζῶντας πολλοὺς αὐτῶν ἕλοι, καὶ κωλύσειε τοῦ κάειν ἐπιόντας.* Id. Cyr. I. 6, 3 *μέμνημαι ἀκούσας ποτέ σου, ὅτι εἰκότως ἂν καὶ παρὰ θεῶν πρακτικώτερος εἴη, ὥσπερ καὶ παρὰ ἀνθρώπων, ὅστις μή, ὁπότε ἐν ἀπόροις εἴη, τότε κολακεύοι, ἀλλ' ὅτε τὰ ἄριστα πράττοι, τότε μάλιστα τῶν θεῶν μεμνῷτο* (Die Bedingung liegt in dem relativen Satze: *ὅστις μή κ. τ. λ.*) Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 851, 22 *οἶδα οὖν, ὅτι πάντες ἂν ὁμολογήσαιτε.*

2. Der Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν* steht eben so, wie im einfachen Satze (§. 454. *b.*), wenn das Angeführte als ein Bedingtes bezeichnet werden soll, dessen Wirklichkeit oder Möglichkeit negirt wird. Der entweder wirklich ausgedrückte oder im

Gedanken zu ergänzende Bedingungssatz, auf welchen ἄν hinweist, drückt eine Annahme aus, von der der Sprechende weiſs, daſs sie nicht wirklich ist, oder sich nicht verwirklichen wird. S. die Lehre von dem hypothetischen Satzgefüge und §. 452. Demosth. c. Aphob. I. p. 830, 55. *εἰ μὲν ὁ πατὴρ ἠπίστει τούτοις, δῆλον, ὅτι οὔτ' ἂν τἄλλα ἐπέτρεπεν, οὔτ' ἂν ταῦθ' οὕτω καταλιπὼν αὐτοῖς ἔφραζεν.*

Bemerkungen.

§. 771. 1. In der passiven Konstruktion, so wie bei den unpersönlichen Redensarten, als: *δῆλόν ἐστι, φανερόν ἐστιν*, nimmt der Substantivsatz die grammatische Stelle des Subjekts ein, ist aber in logischer Hinsicht als Objekt zu betrachten (vgl. §. 649, 3.), als: *λέγεται, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀποπεφεύγασιν.* — *Δῆλόν ἐστιν, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν.*

2. Die unpersönlichen Redensarten jedoch gehen gern in die persönliche Ausdrucksweise über, indem das Subjekt des Substantivsatzes aus demselben in den Hauptsatz tritt, und alsdann die unpersönliche Redensart als Prädikat auf dasselbe bezogen wird: wodurch einerseits das Subjekt kräftiger und anschaulicher hervortritt, andererseits beide Sätze inniger mit einander verbunden werden. Vgl. §. 650. 658. Anm. 2. Thuc. I, 93 *καὶ δήλη ἡ οἰκοδομία ἔτι καὶ νῦν ἐστιν, ὅτι κατὰ σπουδὴν ἐγένετο.* Plat. Criton. p. 46. D *νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο.* Id. Phaedon. p. 64. B *καὶ σφᾶς γε οὐ λελήθασιν, ὅτι ἄξιοί εἰσι τοῦτο πάσχειν: ubi* v. Stallbaum. Xen. Oecon. I, 19 *ὅτι πονηρότατοί εἰσι, οὐδὲ σὲ λανθάνουσιν* [1]).

3. Wenn ὅτι oder ὡς durch einen eingeschalteten Zwischensatz von seinem Satze getrennt wird; so wird zuweilen, sei es aus Nachlässigkeit oder aus einem Streben nach Deutlichkeit, die einleitende Konjunktion noch Einmal wiederholt. Herod. III, 71 *ἴστε, ὑμῖν ὅτι, ἢν ὑπερπέσῃ ἡ νῦν ἡμέρη, ὡς οὐκ ἄλλος φθὰς ἐμεῦ κατήγορος ἔσται.* Xen. Anab. V. 6, 19 *λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκποριοῦσι τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν τὰ ἐπιτήδεια ἐκπλέοντας, ὅτι κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ.* Id. Cyr. V. 3, 30 *ἴσως κἀκεῖνο ἐννοεῖται, ὡς, εἰ — ὑφ' ἡμῶν ἀπολοῦνται, ὅτι τάχα οὐδένα εἰκὸς σὺν αὐτῷ βούλεσθαι.* Plat. Rep. V. p. 470. D *σκόπει δή, εἶπον, ὅτι ἐν τῇ νῦν ὁμολογουμένῃ στάσει, ὅπου ἄν τι τοιοῦτον γένηται καὶ διαστῇ πόλις, ἐὰν ἑκάτεροι ἑκατέρων τέμνωσιν ἀγροὺς καὶ οἰκίας ἐμπιπρῶσιν, ὡς ἀλιτηριώδης τε δοκεῖ ἡ στάσις εἶναι: ubi* v. Stallbaum.

4. An der Stelle des mit ὅτι oder ὡς eingeleiteten Substantivsatzes kann auch der Infinitiv (Akkusativ mit dem Infinitiv) und das Partizip stehen. Daſs zwischen der Konstruktion mit dem Infinitiv und der mit dem Partizip in Ansehung der Bedeutung ein Unterschied Statt finde, haben wir oben (§. 657. Anm. 2. 658. Anm. 3.) gesehen; zwischen der Konstruktion mit dem Partizip aber und der mit ὅτι oder ὡς scheint der Unterschied nur in der Form zu beruhen. Der Unterschied zwischen der Konstruktion mit ὅτι und ὡς und dem Verbum finitum und zwischen der des Infinitivs (Acc. c. inf.) beruht darauf, daſs in der erstern das Ausgesagte mehr objektiv und gewissermaſsen unabhängig von dem regirenden Verb des Hauptsatzes, in der letztern dagegen durchaus subjektiv und abhängig von dem regirenden Verb hervortritt. Daſs übrigens der Unterschied zwischen allen drei Strukturen oft nur sehr unwesentlich ist, ersieht man deutlich daraus, daſs man Beispiele

---

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger grammat. Untersuch. III. §. 154. u. §. 163.

findet, in denen derselbe Gedanke von demselben Schriftsteller an verschiedenen Stellen in der dreifachen Form ausgedrückt ist, als: Herod. VI, 63 *ἐξαγγέλλει, ὥς οἱ παῖς γέγονε.* Ibid. 65 *ὅτε οἱ ἐξήγγειλε ὁ οἰκέτης παῖδα γεγονέναι.* Ibid. 69 *ὅτε αὐτῷ σὺ ἠγγέλθης γεγενημένος.*

5. Eine zweite Erscheinung läfst sich gleichfalls hieraus erklären, nämlich: *a*) dafs zuweilen nach demselben Verb des Hauptsatzes die Konstruktion von *ὅτι* oder *ὡς* mit der des Infinitivs, und umgekehrt diese mit jener wechselt. Herod. III, 75 *ἔλεγε, τὸν μὲν Κύρου Σμέρδιν ὡς αὐτὸς ὑπὸ Καμβύσεω ἀναγκαζόμενος ἀποκτείνειε, τοὺς μάγους δὲ βασιλεύειν.* Thuc. III, 3 *ἐσηγγέλθη γὰρ αὐτοῖς, ὡς εἴη Ἀπόλλωνος Μαλόεντος ἔξω τῆς πόλεως ἑορτή, ἐν ᾗ πανδημεὶ Μυτιληναῖοι ἑορτάζουσι, καὶ ἐλπίδα εἶναι ἐπειχθέντας ἐπιπεσεῖν ἄφνω.* Ibid. 25 *καὶ ἔλεγε τοῖς προέδροις, ὅτι ἐσβολή τε ἅμα ἐς τὴν Ἀττικὴν ἔσται καὶ αἱ τεσσαράκοντα νῆες παρέσονται, ἃς ἔδει βοηθῆσαι αὐτοῖς· προαποπεμφθῆναί τε αὐτὸς τούτων ἕνεκα καὶ ἅμα τῶν ἄλλων ἐπιμελησόμενος.* Xen. Cyr. I. 3, 13 *ἡ δὲ* (*Μανδάνη*) *ἀπεκρίνατο, ὅτι βούλοιτο μὲν ἂν ἅπαντα τῷ πατρὶ χαρίζεσθαι, ἄκοντα μέντοι τὸν παῖδα χαλεπὸν νομίζειν* (st. *νομίζοι*) *εἶναι καταλιπεῖν.* Eur. Med. 777 sq. *λέξω, — ὡς καὶ δοκεῖ μοι ταῦτα, καὶ καλῶς ἔχειν γάμους τυράννων κ. τ. λ.: ubi* cf. Pflugk; — *b*) dafs der abhängige Satz zwar mit *ὅτι* oder *ὡς* eingeleitet wird und dennoch, obwol immer nach Unterbrechung der Rede durch Einschaltung eines oder mehrerer Zwischensätze, das Prädikat des Satzes im Infinitiv nachfolgt. Xen. Cyr. I. 6, 18 *λέγεις σύ, ἔφη, ὦ πάτερ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ὅτι, ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι.* Id. Hell. II. 2, 2 *εἰδές, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείους συλλέγωσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδείων ἔνδειαν ἔσεσθαι.* Auch das Partizip. Thuc. IV, 37 *γνοὺς δὲ ὁ Κλέων καὶ ὁ Δημοσθένης, ὅτι, εἰ καὶ ὁποσονοῦν μᾶλλον ἐνδώσουσιν, διαφθαρησομένους αὐτοὺς ὑπὸ τῆς σφετέρας στρατιᾶς, ἔπαυσαν τὴν μάχην.*

6. Auf die Verben: *μέμνημαι, οἶδα, ἀκούω* und andere ähnlicher Bedeutung folgt nicht selten statt des mit *ὅτι* oder *ὡς* eingeleiteten Substantivsatzes ein mit *ὅτε* (poet. *ἦμος, ἡνίκα*) eingeleiteter Adverbialsatz. Diese Konstruktion scheint aus einer Ellipse, als: *τοῦ χρόνου*, hervorgegangen zu sein, z. B. *μέμνημαι* (*τοῦ χρόνου*), *ὅτε ταῦτα ἔλεξας*, wie Lysias in Poliuch. p. 151, 34 *ἄξιον δὲ καὶ τούτους τοὺς συνδίκους εὔνους ἡμῖν εἶναι, ἐκείνου τοῦ χρόνου μνησθέντας, ὅτε — ἄνδρας ἀρίστους ἐνομίζετ' εἶναι*: wie wir auch sagen: ich erinnere mich recht gut, als der Krieg ausbrach. Il. ξ, 71 *ᾔδεα μὲν γάρ, ὅτε πρόφρων Δαναοῖσιν ἄμυνεν.* Il. ο, 18 *ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν.* Thuc. II, 21 *μεμνημένοι καὶ Πλειστοάνακτα — ὅτε ἐσβαλὼν τῆς Ἀττικῆς ἐς Ἐλευσῖνα — ἀπεχώρησε πάλιν.* Xen. Cyr. I. 6, 8 *μέμνημαι καὶ τοῦτο, ὅτε, σοῦ λέγοντος, συνεδόκει καὶ ἐμοὶ ὑπερμέγεθες εἶναι ἔργον τὸ καλῶς ἄρχειν.* Plat. Menon. p. 79. D *μέμνησαι ὅτ' ἐγώ σοι ἄρτι ἀπεκρινάμην.* — Id. Legg. VI. p. 782. C *τοὐναντίον ἀκούομεν ἐν ἄλλοις ὅτε οὐδὲ βοὸς ἐτολμῶμεν γεύεσθαι.* Soph. O. T. 1133 *εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι κάτοιδεν, ἦμος τὸν Κιθαιρῶνος τόπον — ἐπλησίαζεν.* — Eur. Troad. 70 *οἶδ' ἡνίκ' Αἴας εἷλκε Κασάνδραν βίᾳ.* — So auch in andern Verbindungen, als: Il. ο, 207 *ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται, ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ* (als Subjekt) [1]. So auch zuweilen im Lateinischen, als: *meminı, quum darem; vidi quum prodiret; audivi eum, quum diceret* [2].

7. Auf ähnliche Weise folgt häufig auf Verben, welche eine Gemüthsstimmung ausdrücken, als: *θαυμάζω, ἄχθεσθαι, ἀγα-*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 624. und ad Eurip. Hec. 107. Not. p. 17. und Pflugk ad eundem loc. p. 18 f.

[2]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 185, 1. S. 775. §. 186. II, 5. S. 803. Ed. II. O. M. Müller ad Cic. de Orat. II. 37, 155.

νακτεῖν, αἰσχύνεσθαι, μέμφεσθαι, δεινὸν ποιεῖσθαι, δεινόν ἐστι, ἀγαπᾶν, φθονεῖν, αἰσχρόν ἐστι u. dgl., statt eines mit *ὅτι* oder *ὡς* eingeleiteten Substantivsatzes ein mit dem (entweder konditionalen oder deliberirenden, in abhängiger Frage gebrauchten) *εἰ*, wenn, ob, (s. die Lehre von dem Fragsatze) eingeleiteter Adverbialsatz, wenn der Gegenstand der Bewunderung u. s. w. nicht als wirklich bestehend, sondern als bloſs möglich oder als noch in Frage stehend dargestellt werden soll, als: *θαυμάζω, ὅτι ταῦτα γίγνεται* und *εἰ ταῦτα γίγνεται.* Die attische Urbanität, welche ihrer Sprache gern die Farbe des Zweifels und einer gewissen Unentschiedenheit beimischt, bedient sich dieser Form des Ausdrucks sehr häufig, und selbst bei ausgemachten und unbezweifelten Thatsachen. Aesch. c. Ctes. p. 337 (Reisk.) *οὐκ ἀγαπᾷ, εἰ μὴ δίκην ἔδωκεν*, er ist nicht zufrieden, daſs. Plat. Lach. p. 194. A *ἀγανακτῶ, εἰ οὑτωσὶ ἃ νοῶ μὴ οἷός τ' εἰμὶ εἰπεῖν.* Id. Rep. I. p. 343. E *τόδε ἐθαύμασα, εἰ ἐν ἀρετῆς καὶ σοφίας τίθης μέρει τὴν ἀδικίαν, τὴν δὲ δικαιοσύνην ἐν τοῖς ἐναντίοις: ubi* cf. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 95. A *ἐθαύμαζον, εἴ τι ἕξει τις χρήσασθαι τῷ λόγῳ αὐτοῦ.* Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 23 *οὐ δὴ θαυμαστόν ἐστιν, εἰ στρατευόμενος καὶ πονῶν ἐκεῖνος* (*ὁ Φίλιππος*) — *ἡμῶν μελλόντων* (*cunctantibus*) — *περιγίγνεται.* Ib. p. 25, 24 *ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ Λακεδαιμονίοις μέν ποτε — ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήρατε* (*restitistis*) —, *νυνὶ δ' ὀκνεῖτε ἐξιέναι καὶ μέλλετε* (*cunctamini*) *εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων.* Id. Phil. I. p. 52, 43 *θαυμάζω δ' ἔγωγε, εἰ μηδεὶς ὑμῶν μήτ' ἐνθυμεῖται, μήτε ὀργίζεται, ὁρῶν — τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου γεγενημένην περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι Φίλιππον.* Id. Mid. 29 *οὐκ ᾐσχύνθη, εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῳ*, daſs er Einem ein solches Unglück bereitet.

8. Oft wird statt *ὅτι οὕτως* das Relativ: *ὡς*, und statt *ὅτι τοιοῦτος* oder *ὅτι τόσος* die Relativen: *οἷος, ὅσος* gebraucht. Plat. Criton. p. 43. B *θαυμάζω αἰσθανόμενος, ὡς ἡδέως καθεύδεις: ubi* v. Stallbaum. Ibid. *σὲ — εὐδαιμόνισα —, ὡς ῥᾳδίως αὐτὴν* (*τὴν ξυμφοράν*) *καὶ πρᾴως φέρεις.* Id. Phaedon. p. 58. E *εὐδαίμων μοι ὁ ἀνὴρ ἐφαίνετο — ὡς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα.* Il. ε, 757 *Ζεῦ πάτερ, οὐ νεμεσίζῃ Ἄρει τάδε καρτερὰ ἔργα, ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον ἀπώλεσε λαὸν Ἀχαιῶν* st. *ὅτι τοσοῦτον καὶ τοιοῦτον.* Herod. I, 31 *αἱ Ἀργεῖαι ἐμακάριζον τὴν μητέρα, οἵων τέκνων ἐκύρησε.* So bei Homer: *οἷ' ἀγορεύεις, οἷά μ' ἔοργας, οἷον ἄκουσεν, pro ὅτι, quae dixisti etc.* Il. ζ, 166 *τὸν δὲ ἄνακτα χόλος λάβεν, οἷον ἄκουσεν.* Ähnlich Il. σ, 262 *οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθελήσει μίμνειν ἐν πεδίῳ* st. *ὅτι τοιοῦτος — θυμός*, wie im Lat.: *quae ejus est atrocitas* oder *qua est atrocitate* [1]).

Anmerk. Über die ohne *ὅτι* oder *ὡς*, gewöhnlich durch *γάρ*, eingeleiteten, durch den Optativ ausgedrückten Substantivsätze in der oratio obliqua s. die Lehre von der Form der obliquen Rede. — Über die Erscheinung, in der der Hauptsatz als ein mit *ὅτι* oder *ὡς* eingeleiteter Substantivsatz von dem Nebensatze abhängig gemacht wird (*ὡς λέγεται, ὅτι σὺ ταῦτα ἐποίησας* st. *ὡς λέγεται, σὺ ταῦτα ἐποίησας*), s. die Lehre von der Verschränkung und Verschmelzung.

B. Finalsubstantivsätze, welche durch *ὡς, ὅπως, ἵνα* u. s. w. eingeleitet werden.

§. 772. 1. Die zweite Art der Substantivsätze sind die **Finalsätze**, welche die Beziehung der **beabsichtigten Wirkung**, der **Absicht** oder des **Zweckes** bezeichnen. Diese Sätze werden eingeleitet durch folgende Konjunk-

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 480. Anm. 3. und Krüger über die Attraktion S. 299.

tionen: *ὡς, ὅπως, ἵνα* (*ὄφρα* poet.), (*μή*), *ὡς μή, ὅπως μή, ἵνα μή*, und sind als zu einem Satze erweiterte, entweder durch den Akkusativ des Zwecks (§. 549.) oder durch den Infinitiv (§. 637.) ausgedrückte Objekte des Hauptsatzes anzusehen. Man vergleiche z. B. *ἥκει, ἵνα μάθῃ* mit *ἐλθεῖν ἀγγελίην, προκαλοῦμαί σε τοῦτο, ἥκω μαθεῖν.* In dem Hauptsatze entspricht den Relativadverbien: *ὡς, ὅπως* u. s. w. ein entweder wirklich ausgedrücktes oder gedachtes substantivisches Demonstrativ, als: *τοῦτο* oder mit einer Präposition des Zwecks (vgl. *ἐποτρύνω σε τοῦτο* und *ἐπί, εἰς τοῦτο* §. 549. Anm. 1.), *ἐπὶ τοῦτο, εἰς τοῦτο.*

Anmerk. 1. *Ὄφρα* bezeichnet eigentlich: bis dafs. Ein erstrebtes Ziel aber ist auch eine Absicht, ein Zweck, und daher hat es in der Dichtersprache die Bedeutung von: damit, auf dafs erhalten; *ὡς* und *ὅπως* drücken eigentlich eine Vergleichung aus, wie das lateinische: *ut*, durch die Verbindung mit dem Konjunktiv und Optativ aber wird diese allgemeine Bedeutung der Vergleichung modifizirt, und in das Gebiet der Kausalität herübergezogen. Der Grieche aber sah in *ὡς, ὅπως*, wie der Lateiner in *ut*, immer das Wie z. B. *curo, ut id fiat, πράττω, ὅπως τοῦτο γένηται*, ich sorge, wie diefs geschehe. Der Begriff der Sorge und Überlegung liegt ja bei der Absicht immer zum Grunde [1]). Die Bedeutung von Wie scheint in der alten Sprache auch *ἵνα* zu haben. Od. *ϑ*, 313 *ἀλλ' ὄψεσϑ', ἵνα τώγε καϑεύδετον ἐν φιλότητι*, so wie in der niedersächsischen Volkssprache: wo, z. B. Wo meinst du? st. wie gebraucht wird.

Anmerk. 2. Dafs *μή* eigentlich keine Konjunktion sei, sondern ein blofses Fragwort, werden wir §. 779, 1. sehen. Da jedoch die Konstruktion desselben mit der der Finalkonjunktionen im Allgemeinen übereinstimmt, so werden wir auch jetzt schon dieselbe berücksichtigen und mit Beispielen erläutern.

Modi.

I. Konjunktiv und Optativ.

2. Der Modus der Finalsätze ist in der Regel der Konjunktiv; denn die Absicht oder der Zweck ist ein in dem Willen, also in der Vorstellung des Sprechenden oder Handelnden Liegendes. Wenn das Verb des Hauptsatzes ein Haupttempus — Präsens, Perfekt, Futur, oder eine Aoristform mit Präsensbedeutung (§. 445, 2.) — ist, so folgt auf die Finalkonjunktionen der Konjunktiv der Haupttempora; wenn aber das Verb des Hauptsatzes eine historische Zeitform — Imperfekt, Plusquamperfekt, Aorist — ist, so folgt auf die Finalkonjunktionen der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ): z. B. *ταῦτα γράφω, γέγραφα, γράψω, ἵν' ἔλϑῃς, ut venias*, dafs du kommest; *λέξον, ἵν' εἰδῶ, dic, ut sciam*, dafs ich wisse;

[1]) S. die Bemerk. zu Cicer. Tusc. Disput. III. 3, 5.

— ταῦτα ἔγραφον, ἐγεγράφειν, ἔγραψα, ἵν' ἔλθοις, *ut venires*, dafs du kämest. Il. λ, 289 sq. ἀλλ' ἰθὺς ἐλαύνετε μώνυχας ἵππους ἰφθίμων Δαναῶν, ἵν' ὑπέρτερον εὖχος ἄρησθε, *ut gloriam vobis paretis*; aber: Il. ε, princ. ἔνθ' αὖ Τυδείδῃ Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος, ἵν' ἔκδηλος μετὰ πᾶσιν Ἀργείοισι γένοιτο, ἰδὲ κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο, *ut clarus fieret et gloriam sibi pararet*. Il. τ, 347. sagt Zeus zur Athene: ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ τε καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξον (Präsbdtg) ἐνὶ στήθεσσ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἵκηται, *ut ne fames eum occupet*; aber ibid. 351 ἡ δ' Ἀχιλῆϊ νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο, *ut ne occuparet*. Od. α, 85 Ἑρμείαν — νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν (st. ὀτρύνωμεν), ὄφρα τάχιστα Νύμφῃ ἐϋπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν. v. 89 αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν μᾶλλον ἐποτρύνω, καί οἱ μένος ἐν φρεσὶ θείω. Ibid. 174 καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' εὖ εἰδῶ. Il. α, 26 μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω, μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο. v. 32 ἀλλ' ἴθι, μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι; aber: Plat. Rep. III. p. 393. E ὁ δὲ Ἀγαμέμνων ἠγρίαινεν, ἐντελλόμενος νῦν τε ἀπιέναι καὶ αὖθις μὴ ἐλθεῖν, μὴ αὐτῷ τό τε σκῆπτρον καὶ τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα μὴ ἐπαρκέσοι· — ἀπιέναι δὲ ἐκέλευε καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι. Od. ι, 355 sq. δός μοι ἔτι πρόφρων, καί μοι τεὸν οὔνομα εἰπὲ αὐτίκα — νῦν, ἵνα τοι δῶ ξείνιον, ᾧ κε σὺ χαίρῃς. Ibid. 154 sq. ὦρσαν δὲ Νύμφαι — αἶγας ὀρεσκῴους, ἵνα δειπνήσειαν ἑταῖροι. Xen. Cyr. I. 2, 3 (ἐκ τῆς τῶν Περσῶν ἐλευθέρας ἀγορᾶς καλουμένης) τὰ μὲν ὤνια καὶ οἱ ἀγοραῖοι — ἀπελήλανται εἰς ἄλλον τόπον, ὡς μὴ μιγνύηται ἡ τούτων τύρβη τῇ τῶν πεπαιδευμένων εὐκοσμίᾳ. Ibid. 15 ἵνα δὲ σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπάνειμι (*paucis repetam*). Ibid. I. 4, 25 Καμβύσης — τὸν Κῦρον ἀπεκάλει, ὅπως τὰ ἐν Πέρσαις ἐπιχώρια ἐπιτελοίη.

Ausnahmen.

§. 773. I. Auf ein vorausgegangenes Präteritum folgt der Konjunktiv der Haupttempora:

a) Wenn der Aorist die Bedeutung des Perfekts hat (§. 444.), und auf diese Weise das Zeitverhältnifs des Prädikats im Hauptsatze sowol als im Nebensatze auf die

Gegenwart des Sprechenden bezogen wird (§. 765, *a*). Od. λ, 93 τίπτ' αὖτ', ὦ δύστηνε, λιπὼν φάος ἠελίοιο, ἤλυθες, ὄφρα ἴδῃ νέκυας καὶ ἀτερπέα χῶρον; hier ist ἤλυθες s. v. a. ἐλήλυθας, *advenisti, ades*, wie: Il. α, 202 τίπτ' αὖτ', αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος Ἀτρείδαο; Od. γ, 15 τοὔνεκα γὰρ καὶ πόντον ἐπέπλως, ὄφρα πύθηαι πατρός. Od. ν, 418 τίπτε τ' ἄρ' οὔ οἱ ἔειπες, ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα; ἦ ἵνα που καὶ κεῖνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχῃ; Il. ε, 127 ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον, ἣ πρὶν ἐπῆεν, ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα. Hingegen Plat. Alcib. II. extr. ὥσπερ τῷ Διομήδει φησὶ τὴν Ἀθηνᾶν Ὅμηρος ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἀφελεῖν τὴν ἀχλύν, ὄφρ' εὖ γιγνώσκοι ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα: hier ist ἀφελεῖν Aorist; bei Homer aber wird ein in der Gegenwart der sprechenden Athene bestehender Zweck ausgedrückt. Eur. Med. 215 Κορίνθιαι γυναῖκες, ἐξῆλθον δόμων, μή μοί τι μέμφησθε. Id. Hecub. 27 κτείνει με χρυσοῦ — χάριν ξένος πατρῷος, καὶ κτανὼν ἐς οἶδμ' ἁλὸς μεθῆχ', ἵν' αὐτὸς χρυσὸν ἐν δόμοις ἔχῃ. Aber ibid. 697. Hec. ἐμὸς ξένος, Θρῄκιος scil. ἔκτεινέ νιν. Chor. ὤμοι, τί λέξεις; χρυσὸν ὡς ἔχοι κτανών: denn hier ist ἔκτεινε wirklicher Aorist, und die Absicht besteht nicht mehr in der Gegenwart des Sprechenden. Herod. VII. 8, 1. extr. διὸ ὑμέας νῦν ἐγὼ συνέλεξα, ἵνα τὸ νοέω πρήσσειν ὑπερθέωμαι ὑμῖν. Plat. Legg. II. p. 653 sq. θεοὶ δὲ οἰκτείραντες τὸ τῶν ἀνθρώπων ἐπίπονον πεφυκὸς γένος — Μούσας Ἀπόλλωνά τε μουσηγέτην καὶ Διόνυσον ξυνεορταστὰς ἔδοσαν, ἵν' ἐπανορθῶνται τάς γενομένας τροφὰς ἐν ταῖς ἑορταῖς μετὰ θεῶν. Demosth. Phil. III. p. 117, 26 τὰς πόλεις αὐτῶν παρῄρηται καὶ τετραρχίας κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις, ἀλλὰ καὶ κατ' ἔθνη δουλεύωσιν. In allen diesen Stellen bezeichnet der Aorist ein in der Gegenwart des Sprechenden Vollendetes und Abgeschlossenes, und der Zweck erscheint demnach gleichfalls als ein in die Gegenwart des Sprechenden fallender und in derselben noch bestehender.

b) In der objektiven Darstellung vergangener Ereignisse. Der Sprechende versetzt sich mit seinem Geiste so in die Vergangenheit, daſs er die Vergangenheit als Gegenwart anschaut, und die damals gehegten Absichten als in seine Gegenwart fallende und in ihr bestehende ausspricht. Diese Objektivität der Darstellungsweise, die ein

durchgreifendes, sehr schönes Idiom der griechischen Sprache ausmacht, ist vorzugsweise den Historikern, besonders dem Thukydides, eigen, findet sich aber auch sonst bei Dichtern und Prosaikern. Häufig wird auch diese Struktur in der Absicht gebraucht, um die Wirkung als eine in der Gegenwart des Sprechenden fortbestehende und dauernde darzustellen. Herod. I, 29 *Σόλων ἀπεδήμησε ἔτεα δέκα, ἵνα δὴ μή τινα τῶν νόμων ἀναγκασθῇ λῦσαι τῶν ἔθετο.* Ibid. 9 *ὁ μὲν δὴ λέγων ταῦτα ἀπεμάχετο ἀῤῥωδέων, μή τι οἱ ἐξ αὐτέων γένηται κακόν.* Id. VII, 8. init. *σύλλογον — Περσέων τῶν ἀρίστων ἐποιέετο, ἵνα γνώμας τε πύθηται σφέων καὶ αὐτὸς ἐν πᾶσι εἴπῃ τὰ θέλει.* Vgl. VI. 9. 100. Thuc. II, 101 *οἱ Ἕλληνες ἐβοήθησαν, μὴ καὶ ἐπὶ σφᾶς ὁ στρατὸς χωρήσῃ.* Plat. Rep. V. p. 472. C *παραδείγματος ἄρα ἕνεκα — ἐζητοῦμεν αὐτό τε δικαιοσύνην οἷόν ἐστι, καὶ ἄνδρα τὸν τελέως δίκαιον — καὶ ἀδικίαν αὖ καὶ τὸν ἀδικώτατον, ἵνα εἰς ἐκείνους ἀποβλέποντες, οἷοι ἂν ἡμῖν φαίνωνται εὐδαιμονίας τε πέρι καὶ τοῦ ἐναντίου, ἀναγκαζώμεθα καὶ περὶ ἡμῶν αὐτῶν ὁμολογεῖν κ. τ. λ.* Id. Protag. p. 320. A *Περικλῆς δεδιὼς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρῇ δὴ ὑπὸ Ἀλκιβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου καταθέμενος ἐν Ἀρίφρονος ἐπαίδευε: ubi* v. Heindorf. Id. Criton. p. 43. B *καὶ ἐπίτηδές σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἥδιστα διάγῃς „ubi id quod propositum fuit nondum perfectum et transactum est, sed adhuc durare cogitatur"* Stallbaum. Demosth. Ol. I (v. II.). p. 25, 24 *πολλὰ ἰδίᾳ πλεονεκτῆσαι — οὐκ ἠθελήσατε, ἀλλ', ἵν' οἱ ἄλλοι τύχωσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν ἀνηλίσκετε εἰσφέροντες καὶ προεκινδυνεύετε στρατευόμενοι.* Id. c. Aphob. II. p. 836. princ. *εἶπε γάρ, ὡς ὁ πάππος ὤφειλε τῷ δημοσίῳ καὶ διὰ ταῦθ' ὁ πατὴρ οὐκ ἐβούλετο μισθωθῆναι τὸν οἶκον, ἵνα μὴ κινδυνεύσῃ* sc. *ὁ οἶκος.* Sehr natürlich ist diese objektive Darstellungsweise, wenn der Sprechende von sich selbst redet. H. *ι*, 493 sq. *ἀλλὰ σὲ παῖδα, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ, ποιεύμην, ἵνα μοί ποτ' ἀεικέα λοιγὸν ἀμύνῃς.* Vgl. mehrere der schon angeführten Beispiele. So in der Odyssee fast regelmäfsig, wenn Odysseus seine eignen Schicksale erzählt. Od. *ι*, 102 *αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κελόμην — νηῶν ἐπιβαινέμεν —, μήπως τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται.* Od. *ι*, 377 *ἔπεσσί τε πάντας ἑταίρους θάρσυνον, μήπως μοι ὑποδδείσας ἀναδύῃ.*

II. Auf ein vorausgegangenes Haupttempus oder eine aoristische Imperativ-, oder Konjunktiv-, oder

Optativform mit Präsensbedeutung folgt der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ):

α) Wenn das Präsens des Hauptsatzes ein Präsens historicum ist (§. 765. Anm. 2.). Eur. Hec. 10 πολὺν δὲ σὺν ἐμοὶ χρυσὸν ἐκπέμπει λάθρα πατήρ, ἵν', εἴποτ' Ἰλίου τείχη πέσοι, τοῖς ζῶσιν εἴη παισὶ μὴ σπάνις βίου. Ibid. 1149 μόνη δὲ σὺν τέκνοισί μ' εἰσάγει δόμους, ἵν' ἄλλος μή τις εἰδείη τάδε.

β) Wenn der Sprechende die Absicht einer Person nicht aus seiner eignen Seele anführt, sondern aus der Seele der Person selbst, so dafs also das Ausgesagte den Charakter der obliquen Rede annimmt. Il. η, 339 πύλας ποιήσομεν (Konj.) εὖ ἀραρυίας, ὄφρα δι' αὐτάων ἱππηλασίη ὁδὸς εἴη „*vult item a ceteris cogitari, quibus suum Nestor consilium suadet*" [1]. Soph. O. C. 11 στῆσόν με κἀξίδρυσον, ὡς πυθοίμεθα „*ita jubetur aliquis eadem mente agere, quae inest imperanti, optativus igitur non ad Oedipi, sed Antigonae mentem spectat eam, qua sedem jubetur eligere*" [2]. Plat. Rep. III. p. 410. B ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Γλαύκων, καὶ οἱ καθιστάντες μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὗ ἕνεκά τινες οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θεραπεύοιντο, τῇ δὲ τὴν ψυχήν; „*Socrates non e sua ipsius sententia rem affert; sed consilium, quod gymnastices conditores sequuti sint, ex ipsorum mente indicat.*" Stallbaum ad h. l.

γ) Wenn der Sprechende, indem er die Absicht ausdrückt, mit seinem Geiste in der Vergangenheit verweilt. Arist. Ran. 24 αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὀχῶ, ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι „*sentit enim jam Dionysus se frustra studuisse, ne laboraret famulus: nam qui irritum suum consilium ita pronuntiat, is non jam consilium a praesente rei contemplatione captum dicit, sed priorem cogitat consilii cogitationem.*" Reisig l. d. p. 169.

III. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv einer historischen Zeitform mit oder ohne ἄν ausgedrückt ist, so folgt in der Regel auch der Konjunktiv einer historischen Zeitform, weil alsdann auch die Absicht als eine Vorstellung ohne den Nebenbegriff der Realisirung hingestellt wird. Wenn aber dieser Nebenbegriff mitbezeichnet werden soll, so folgt der Konjunktiv

---

1) Reisig Comment. crit. p. 167.
2) Reisig ad h. l. in Comment. crit. p. 167.

der Haupttempora (§. 450.). Soph. Aj. 1217 sq. *γενοίμαν, ἵν᾽ ὑλᾶεν ἔπεστι πόντου πρόβλημ᾽ ἁλίκλυστον —, τὰς ἱερὰς ὅπως προσείποιμεν Ἀθήνας.* Demosth. Phil. II. extr. *ὡς δ᾽ ἂν ἐξετασθείη μάλιστ᾽ ἀκριβῶς, μὴ γένοιτο, ὦ πάντες θεοί:* ubi v. Schäfer. Appar. T. I. p. 456. Aber: Plat. p. 28. D *αὐτίκα — τεθναίην δίκην ἐπιθεὶς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, ἄχθος ἀρούρης.* — Eur. Troad. 698 *παῖδα τόνδε παιδὸς ἐκθρέψαις ἄν, Τροίας μέγιστον ὠφέλημ᾽, ἵν᾽ οἵ ποτε ἐκ σοῦ γενόμενοι παῖδες Ἴλιον πάλιν κατοικίσειαν καὶ πόλις γένοιτ᾽ ἔτι.*

Wechsel des Konjunktivs und Optativs.

§. 774. Wenn zwei oder mehrere Finalsätze auf einander folgen, so wechselt zuweilen der Konjunktiv der Haupttempora mit dem der historischen Zeitformen ab. Alsdann treten beide in einen gewissen Gegensatz zu einander, indem der erstere die Absicht mit dem Nebenbegriffe der Realisirung und Gewifsheit, der letztere ohne diesen Nebenbegriff, und somit als ein Ungewisses, unentschieden Mögliches, oder erst aus einer andern Vorstellung Abgeleitetes ausdrückt. Denn da der Konjunktiv der Haupttempora die Absicht auf die lebendige Gegenwart und Wirklichkeit bezieht; so schliefst er eine nach den in der Gegenwart obwaltenden Verhältnissen mögliche Realisirung des Beabsichtigten in sich. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) dagegen rückt die Absicht aus der lebendigen Gegenwart des Sprechenden und aus dem Gebiete der Wirklichkeit in die Vergangenheit und in den Bereich der blofsen Vorstellung zurück, und läfst dadurch die Möglichkeit einer Realisirung der Absicht unentschieden und ungewifs. Eine genauere Erörterung dieses Unterschieds der beiden Modi der Vorstellung s. oben §. 450. [1]). Od. *μ*, 156 *ἀλλ᾽ ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες ἤ κε θάνωσιν, ἤ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν.* Das zweite Glied wird als Wunsch des Odysseus, und zugleich als eine erst aus der Vermeidung des Todes hervorgehende Wirkung oder Folge bezeichnet. Über das beigefügte *κέ* s. weiter unten. Il. *ε*, 567 *περὶ γὰρ δίε ποιμένι λαῶν, μήτι πάθῃ, μέγα δέ σφεας*

[1]) Vergl. Nitzsch zu Homer. Odyss. III, 76. p. 149 f.

ἀποσφήλειε πόνοιο. Das erstere Glied bezeichnet den unmittelbaren Gegenstand der Furcht, das letztere die aus diesem abgeleitete Folge. Il. ο, 597 sq. Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ κορωνίσι θεσπιδαὲς πῦρ ἐμβάλῃ ἀκάματον, Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν πᾶσαν ἐπικρήνειε. Das erstere Glied enthält die aus der Gunst des Zeus unmittelbar hervorgehende Folge, das letztere aber eine bloſs mittelbar aus dieser hervorgehende Folge. Herod. IX, 51 ἐς τοῦτον δὴ τὸν χῶρον ἐβουλεύσαντο μεταστῆναι, ἵνα καὶ ὕδατι ἔχωσι χρᾶσθαι ἀφθόνῳ, καὶ οἱ ἱππέες σφέας μὴ σινοίατο (erst der Hauptzweck, dann der abgeleitete ferner liegende Zweck). So: Eur. El. 56 πηγὰς ποταμίας μετέρχομαι —, ὡς ὕβριν δείξωμεν Αἰγίσθου θεοῖς, γόους τ' ἀφείην. Id. Hec. 1138 ἔδεισα, μὴ σοὶ πολέμιος λειφθεὶς ὁ παῖς Τροίαν ἀθροίσῃ καὶ ξυνοικίσῃ πάλιν, γνόντες δ' Ἀχαιοὶ ζῶντα Πριαμιδῶν τινα Φρυγῶν ἐς αἶαν αὖθις ἄρειαν στόλον, κἄπειτα Θρῄκης πεδία τρίβοιεν τάδε λεηλατοῦντες, γείτοσιν δ' εἴη κακὸν Τρώων, ἐν ᾧπερ νῦν — ἐκάμνομεν: *ubi* Pflugk: „*alterum, Troja ut restitueretur, verebatur ne eveniret; de altero conjecturam faciebat, haud esse dissimile veri Achivos redituros.*“

II. Konjunktiv und Optativ mit ἄν.

§. 775. Den Finalkonjunktionen: ὡς, ὅπως und μή, auch ἵνα wird zuweilen das Modaladverb: ἄν hinzugefügt, welches auf einen (in der Regel nicht ausgedrückten, sondern zu ergänzenden) bedingenden Satz hinweist, wie wir deutlich ersehen aus: Od. ε, 167 f. πέμψω δέ τοι οὖρον ὄπισθεν, ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι, αἴ κε θεοί γ' ἐθέλωσι. Od. β, 376 ἀλλ' ὄμοσον, μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι —, ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ (sc. ἐὰν ταῦτα ἀκούσῃ). Vgl. die §. 774. angeführte Stelle Od. μ, 156. Od. θ, 20 sq. καί μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκε ἰδέσθαι, ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο, sc. εἰ πρὸς τοὺς Φαίηκας ἀφίκοιτο. Od. β, 52 οἱ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπεῤῥίγασι νέεσθαι Ἰκαρίου, ὥς κ' αὐτὸς ἐεδνώσαιτο θύγατρα, δοίη δ' ᾧ κ' ἐθέλοι καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθοι, daſs er selber dann, wenn sie bei ihm würben, die Tochter ausgäbe und begabte. S. Nitzsch zu dieser Stelle. S. 73 f. Der Optativ steht nach dem Perfekt nach der Bestimmung v. §. 773, β) Eur. Bacch. 509 sq. καθείρξατ' αὐτὸν ἱππικαῖς πέλας φάτναισιν, ὡς ἂν σκότιον εἰσορᾷ κνέ-

φας, sc. ἐὰν καθειρχθῇ. Id. Hippol. 1304 f. δάκνει σε, Θησεῦ, μῦθος, ἀλλ' ἔχ' ἥσυχος, τοὐνθένδ' ἀκούσας, ὡς ἂν οἰμώξῃς πλέον, *ut, si quae sequuntur audieris* (ἀκούσας), *magis ingemiscere possis.* Herod. III, 44 ἐδεήθη, ὅκως ἂν καὶ παρ' ἑωυτὸν πέμψας ἐς Σάμον δέοιτο στρατοῦ, *ut, si opus esset, exercitum a se peteret.* Xen. Cyr. V. 2, 21 διὰ τῆς σῆς χώρας ἄξεις ἡμᾶς, ὅπως ἂν εἰδῶμεν, ἅτε δεῖ φίλια καὶ πολέμια νομίζειν. (Die Stellen, in denen μὴ ἄν m. d. Optativ steht, können nur nach der Bestimmung des §. 779. richtig aufgefafst werden, z. B. Thuc. II, 93 ἦν προσδοκία οὐδεμία, μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν. Xen. Anab. VI. 1, 1 εἰ οὖν ταῦτα ἐγὼ ὁρῶν δοκοίην, ὅπου δυναίμην, ἐνταῦθ' ἄκυρον ποιεῖν τὸ ἐκείνων ἀξίωμα, ἐκεῖνο ἐννοῶ, μὴ λίαν ἂν ταχὺ σωφρονισθείην. — In folgenden Stellen müssen ὡς u. ὅπως als Adverbien der Weise genommen werden: Id. Cyr. I. 2, 5 ἐπιμέλονται, ὡς ἂν βέλτιστοι εἶεν οἱ πολῖται. Ibid. 10 βασιλεὺς ἡγεμὼν αὐτοῖς ἐστι, καὶ αὐτός τε θηρᾷ, καὶ τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖται, ὅπως ἂν θηρῷεν. Ibid. II. 1, 4 βουλευσόμεθα, ὅπως ἂν ἄριστα ἀγωνιζοίμεθα. Plat. Symp. p. 187. D πάλιν γὰρ ἥκει ὁ αὐτὸς λόγος, ὅτι τοῖς μὲν κοσμίοις τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὡς ἂν κοσμιώτεροι γίγνοιντο οἱ μήπω ὄντες, δεῖ χαρίζεσθαι.)

Anmerk. 1. Daher der elliptische Gebrauch des Konjunktivs der historischen Zeitformen mit ἄν zum Ausdruck eines Wunsches. Il. ζ, 281 ὥς κε οἱ αὖθι γαῖα χάνοι! sc. εἰ τοῦτο δυνατὸν εἴη, *utinam, si fieri posset, terra devoraretur!*

Anmerk. 2. Der Gebrauch des Konjunktivs und des Optativs ist auch hier der oben (§. 772, 2.) angeführten Grundregel unterworfen; jedoch können auch hier dieselben Ausnahmen eintreten, die wir in den frühern Paragraphen betrachtet haben.

Anmerk. 3. Ὡς ἄν mit dem Optativ kommt im Attizismus weit seltener, als in der epischen und ionischen Sprache vor; ἵνα ἄν findet sich nur selten. Vgl. oben §. 774. Od. μ, 156. Soph. O. C. 189. Demosth. c. Aristag. I. p. 780, 7 ἵνα μηδ' ἂν ἄκων αὐτῇ ποτε προσπέσῃ, in der Regel hat ἵν' ἄν die Bedeutung von: *ubicunque* oder *sicubi*; ὄφρα ἄν (κε) ist nur episch. Od. μ, 51 ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω, ὄφρα κε τερπόμενος ὄπ' ἀκούῃς Σειρήνοιϊν. Il. μ, 25 sq. ὗε δ' ἄρα Ζεὺς συνεχὲς, ὄφρα κε θᾶσσον ἁλίπλοα τείχεα θείη.

III. Ὅπως und ὡς mit dem Indikativ des Futurs. — Ὅπως mit dem Indikativ des Futurs und ἄν.

§. 776. 1. Auf die Verben der Sorge, Überlegung, Bemühung, Bestrebung, des Bewirkens und der Aufforderung, als: ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, δεδιέναι, φυλάττειν, σκοπεῖν, σκέπτεσθαι, βουλεύεσθαι, ὁρᾶν, ποιεῖν, πράττειν, *curare*, μηχανᾶσθαι, παρακαλεῖν, παραγγέλλειν, προειπεῖν, αἰτεῖσθαι, ἀξιοῦν, ἄγε und ähnliche, folgt die Konjunktion:

ὅπως (ὅπως μή) und bei Herodot auch ὡς (über μή s. weiter unten) und zwar statt des Konjunktivs gewöhnlich mit dem Indikativ des Futurs, welcher mit dem Konjunktiv die nächste Verwandtschaft hat, und sich nur dadurch von demselben unterscheidet, dafs er die mögliche Realisirung der Absicht mit Bestimmtheit ausdrückt. Nach den Verben der Sorge und Überlegung tritt die Grundbedeutung von ὅπως auf unverkennbare Weise hervor, wie Thuc. IV, 128 ἔπρασσεν, ὅτῳ τρόπῳ — ἀπαλλάξεται st. ὅπως. Id. VI, 11 σκοπεῖν ὅτῳ τρόπῳ τὸ σφέτερον ἀπρεπὲς εὖ θήσονται. Xen. Cyr. I. 2, 3 οἱ Περσικοὶ νόμοι ἐπιμέλονται, ὅπως τὴν ἀρχὴν μὴ τοιοῦτοι ἔσονται οἱ πολῖται, οἷοι πονηροῦ ἢ αἰσχροῦ ἔργου ἐφίεσθαι. Ibid. II. 4, 31 Κῦρος, ὦ Ἀρμένιε, κελεύει οὕτω ποιεῖν σε, ὅπως ὡς τάχιστα ἔχων οἴσεις καὶ τὸν δασμὸν καὶ τὸ στράτευμα. Plat. Rep. IV. p. 421. E παντὶ τρόπῳ φυλακτέον, ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσει εἰς τὴν πόλιν παραδόντα (sc. πενία καὶ πλοῦτος). Demosth. Ol. I (II.) p. 21, 12 σκοπεῖσθε — τοῦτο, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅπως μὴ λόγους ἐροῦσι μόνον οἱ παρ' ἡμῶν πρέσβεις, ἀλλὰ καὶ ἔργον τι δεικνύειν ἕξουσιν. Id. Phil. III. p. 130, 75 δέδοικα, ὅπως μὴ πάνθ' ἅμα, ὅσα οὐ βουλόμεθα, ποιεῖν ἡμῖν ἀνάγκη γενήσεται. Selbst dann wird ὅπως oder ὡς mit dem Indikativ des Futurs verbunden, wenn das Verb des Hauptsatzes ein Präteritum ist, wo man den Optativ des Futurs erwartet, indem alsdann die oblique Rede die Farbe der direkten annimmt. S. unten die Lehre von der obliquen Redeweise.

2. Zuweilen wird ὅπως ἄν auch mit dem Indikativ des Futurs verbunden, und ist dann, wie beim Konjunktiv oder Optativ (§. 775.), auf eine entweder ausgedrückte oder zu ergänzende Bedingung zu beziehen. Herod. III, 104 οἱ δὲ δὴ Ἰνδοὶ τρόπῳ τοιούτῳ καὶ ζεύξει χρεώμενοι ἐλαύνουσι ἐπὶ τὸν χρυσὸν λελογισμένως, ὅκως ἂν καυμάτων τῶν θερμοτάτων ἐόντων ἔσονται ἐν τῇ ἁρπαγῇ i. e. ὅταν καύματα θερμότατα ᾖ.

Bemerkungen über ὅπως. — *Canon Dawesianus.* — *Elliptischer Gebrauch von* ὅπως *und* ὅπως μή.

§. 777. 1. Es ist von Dawesius die Behauptung (Canon Dawesianus in Miscell. Crit. p. 227. 459.) aufgestellt worden, dafs ὅπως regelmäfsig zwar mit dem Konjunktiv des Präsens, Aor. I. Pass. und Aor. II. Act. Med. Pass., nicht aber mit dem Konjunktiv des Aor. I. Act. und Med., sondern an der Stelle des Konjunktivs dieser beiden

Zeitformen mit dem Indikativ des Futurs verbunden werde, und aus diesem Grunde das Futur mit dem Konjunktiv öfter wechsele, wie: Plat. Tim. p. 18. E ὅπως οἱ κακοὶ χωρὶς οἵ τ' ἀγαθοὶ ταῖς ὁμοίαις ἑκάτεροι ξυλλέξονται, καὶ μή τις αὐτοῖς ἔχθρα διὰ ταῦτα γίγνηται [1]). Jedoch ist diese Behauptung einerseits auf keinen innern Grund gestützt, so wie sie auch andererseits durch sehr viel Stellen, in denen ὅπως mit dem Konj. Aor. I. nach Übereinstimmung sämmtlicher Codd. verbunden ist, wankend gemacht wird [2]). Die Formen des Aor. I. Act. und Med. und des Fut. waren bei der leichten Verwandlung des η in ε, des ω in ο der Verfälschung der Abschreiber sehr unterworfen. Ohne Zweifel haben die Alten nicht die Form, sondern die verschiedene Bedeutung des Futurs und des Aorists berücksichtigt. Viele dem Kanon widerstreitende Stellen sind aus dem Herodot und den attischen Dichtern und Prosaikern von den Grammatikern [3]) gesammelt, als: Herod. II, 120. extr. ὅκως ποιήσωσι; Thuc. I, 72 ὅπως μὴ βουλεύσησθε. Ibid. IV, 66 ὅπως μὴ ἐπιβοηθήσωσιν. Lysias p. 138. extr. ὅπως μὴ ἐργάσησθε; in diesen Stellen herrscht gänzliche Übereinstimmung der Codd.; — ferner solche, wo das Futur eine durchaus vom Aorist abweichende Form hat, als: ὅπως κλαύσω (F. κλαυσοῦμαι), ἐκπλεύσῃ (F. ἐκπλεύσεται), ἀνακομίσῃ (F. ἀνακομιεῖ), ἀπολαύσωμεν (F. ἀπολαυσόμεθα), ἀποφήνῃ (F. ἀποφανεῖ). An vielen ist schon des Metrums wegen eine Änderung nicht möglich [4]). Der Unterschied liegt ohne Zweifel darin, dafs der Indikativ des Futurs das Beabsichtigte als eine in der Zukunft gewifs eintretende und in derselben fortbestehende Sache, der Konjunktiv des Aor. dagegen nur eine gedachte Realisirung des Beabsichtigten, ohne weitere Nebenbeziehung der Fortdauer in der Zukunft, bezeichnet. Man vergl. Aesch. Pers. 112 ταῦτά μοι μελαγχίτων φρὴν ἀμύσσεται φόβῳ, — μὴ πόλις πύθηται κένανδρον μέγ' ἄστυ Σουσίδος καὶ τὸ Κίσσινον πόλισμ' ἀντίδουπον ἔσσεται.

2. Ὅπως oder ὅπως μή mit der zweiten Person Indicativi Futuri oder Conjunctivi wird bisweilen auf ein zu ergänzendes: ὅρα, ὁρᾶτε, vide, videte bezogen, um eine Aufforderung oder Warnung auszudrücken. Xen. Anab. I. 7, 3 ὅπως οὖν ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας. Arist. Nub. 489 ἄγε νῦν, ὅπως, ὅταν τι προσβάλλωμαι σοφὸν περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει. Plat. Menon. p. 77. A ἀλλ' ὅπως μὴ οὐχ' οἷός τ' ἔσομαι πολλὰ τοιαῦτα λέγειν. So in der Formel: δεῖ σ' (sc. σκοπεῖν) ὅπως bei den attischen Dichtern. Soph. Aj. 556 δεῖ σ' ὅπως πατρὸς δείξεις ἐν ἐχθροῖς, οἷος ἐξ οἵου 'τράφης. Konjunktiv. Herod. VI, 85 εἰ νῦν ὀργῇ χρεώμενοι ἔγνωσαν οὕτω Σπαρτιῆται, ὅκως ἐξ ὑστέρης μή τι ὑμῖν, ἢν ταῦτα πρήσσητε, πανώλεθρον κακὸν ἐς τὴν χώρην ἐσβάλωσι, videte, ne — inferant.

IV. Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 778. Die Finalkonjunktionen: ἵνα und ὡς (seltner ὅπως) werden mit dem Indikativ der historischen Zeitformen verbunden, wenn eine nicht erreichte oder nicht zu erreichende Absicht ausgedrückt wer-

---

[1]) S. Matthiä §. 519. p. 999 f.

[2]) Vgl. Hermann ad Soph. Aj. 557. und die sehr gründliche Bemerkung Bremi's ad Demosth. Ol. III. in Schaeferi Apparat. T. I. p. 277.

[3]) S. Matthiä und Bremi an den angeführten Stellen.

[4]) S. Matthiä a. a. O.

den soll, indem der Hauptsatz einen Gedanken ausdrückt, der nicht in's Leben getreten ist oder nur unter einer gewissen Bedingung hätte verwirklicht werden können, aber bei dem Nichteintreten der Bedingung nicht verwirklicht worden ist, und somit auch die Absicht ohne Wirkung geblieben ist. Soph. O. R. 1389 *οὐκ ἂν ἐσχόμην τὸ μὴ 'ποκλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας, ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν, ut essem caecus.* Ibid. 1393 *τί μ' οὐ λαβὼν ἔκτεινας εὐθύς, ὡς ἔδειξα μήποτε ἐμαυτὸν ἀνθρώποισιν, ἔνθεν ἦν γεγώς, ut nunquam ostendissem.* Eur. Hippol. 640 sq. *χρῆν δ' ἐς γυναῖκας πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν, ἄφθογγα δ' αὐταῖς συγκατοικίζειν δάκη θηρῶν, ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα, μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν, ut possent.* Ibid. 925 (*χρῆν*) *δισσάς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν, τὴν μὲν δικαίαν, τὴν δ' ὅπως ἐτύγχανεν* (i. e. *injustam*), *ὡς ἡ φρονοῦσα τἄδικ' ἐξηλέγχετο πρὸς τῆς δικαίας, κοὐκ ἂν ἠπατώμεθα, ut convinceretur.* Id. Phoen. 206 (Chorus) *Τύριον οἶδμα λιποῦσ' ἔβαν —, Φοίβῳ δούλα μελάθρων ἵν' ὑπὸ δειράσι νιφοβόλοις Παρνασοῦ κατενάσθην, ut habitarem (at ibi habitare non potuit, quoniam, bello inter Polynicem et Eteoclem exorto, Thebis manere coacta erat).* Aristoph. Pac. 135 *οὔκουν ἐχρῆν σε Πηγάσου ζεῦξαι πτερόν, ὅπως ἐφαίνου τοῖς θεοῖς τραγικώτερος.* Plat. Criton. p. 44. D *εἰ γὰρ ὤφελον — οἷοί τε εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐξεργάζεσθαι, ἵνα οἷοί τε ἦσαν αὖ καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα, καὶ καλῶς ἂν εἶχε, quo efficere possent etiam bona maxima (at id non possunt).* Demosth. c. Aphob. II. p. 837, 5 *ἐχρῆν — παρασημήνασθαι κελεῦσαι τὰς διαθήκας, ἵν', εἴ τι ἐγίγνετο ἀμφισβητήσιμον, ἦν (ut — liceret) εἰς τὰ γράμματα ταῦτ' ἐπανελθεῖν καὶ τὴν ἀλήθειαν πάντων εὑρεῖν.* Id. c. Aphob. fals. test. p. 849, 17 *ἐζήτησεν ἂν με τὸν παῖδα τὸν γράφοντα τὰς μαρτυρίας, ἵν', εἰ μὴ παρεδίδουν, μηδὲν δίκαιον λέγειν ἐδόκουν.* Id. Phil. I. p. 47, 27 *οὐ γὰρ ἐχρῆν — ταξιάρχους παρ' ὑμῶν — ἄρχοντας οἰκείους εἶναι, ἵν' ἦν ὡς ἀληθῶς τῆς πόλεως ἡ δύναμις; ubi* v. Schaefer. Zu bemerken ist, dafs in dieser Fügung selbst in solchen Beispielen, in denen der Indikativ des Präteritums auf einen gleichfalls im Indikativ eines Präteritums ausgedrückten hypothetischen Vordersatz bezogen ist, das auf den bedingenden Satz hinweisende *ἂν* nicht, wie in dem für sich bestehenden hypothetischen Satze gesetzt wird, als: *εἰ τοῦτο ἔλεξας, ἥμαρτες ἄν.*

Bemerkungen über die Konstruktion der scheinbaren Finalkonjunktion μή. — Ellipt. οὐ μή. — Canon Dawesian.

§. 779. 1. Nach den Ausdrücken der Frage, Überlegung, Betrachtung, des Forschens und Fragens, so wie denen der Besorgnifs und Furcht, welche gleichfalls den Begriff der Überlegung in sich schliefsen, als: σκοπεῖν, φροντίζειν, ὁρᾶν, ὑποπτεύειν, ἐννοεῖν, μετανοεῖν, ἀμφισβητεῖν, πυνθάνεσθαι, ἐξερευνᾶν, ὀκνεῖν, δεδιέναι, φοβεῖσθαι u. s. w., bedienen sich die Griechen ohne eine vorangehende Finalkonjunktion der Negation μή, die wir im Deutschen nach den Verben der Furcht und Besorgnifs durch dafs übersetzen. In allen Sätzen der Art ist μή ein Fragwort (wie auch das lat. ne ursprünglich nichts Anderes gewesen ist), welches, auf einen vorangehenden Begriff der Besorgnifs bezogen, eine indirekte Frage einleitet, und dem deutschen doch nicht entspricht [1], als: Demosth. Ol. III (I.) p. 14, 18 ὀκνῶ, μὴ μάταιος ὑμῖν ἡ στρατεία γένηται, ich bin besorgt, ob der Feldzug von euch doch nicht vergeblich unternommen sei, d. h. dafs er vergeblich unternommen sei. Die Konstruktion dieser Sätze mufs daher eben so mannigfaltig sein, wie die der indirekten Fragsätze. Daher steht:

a. Der Indikativ aller Zeitformen, wenn der Sprechende die sichere Überzeugung in seinem Innern hegt, dafs der Gegenstand seiner Besorgnifs wirklich Statt findet, oder gefunden hat, oder finden wird, daher vorzüglich von Ereignissen, die ihm entweder gegenwärtig vorliegen, oder schon dem Gebiete der Vergangenheit angehören. Od. ε, 300 δείδω, μὴ δὴ πάντα θεὰ νημέρτεα εἶπεν, ob die Göttin doch nicht Alles wahr gesprochen hat = die G. hat gewifs Alles wahr gespr., das befürchte ich. S. Nitzsch z. d. St. S. 48. Eur. Ph. 92 ἐπίσχες, ὡς ἂν προὐξερευνήσω στίβον, μή τις πολιτῶν ἐν τρίβῳ φαντάζεται, κἀμοὶ μὲν ἔλθῃ φαῦλος, ob sich nicht — zeigt, u. ich bin besorgt, ob nicht vielleicht — komme. Thuc. III, 53 νῦν δὲ φοβούμεθα, μὴ ἀμφοτέρων ἡμαρτήκαμεν. Xen. Cyr. III. 1, 27 ὅρα, μὴ ἐκείνους αὖ δεήσει σε σωφρονίζειν ἔτι μᾶλλον, ἢ ἡμᾶς νῦν ἐδέησεν. Id. IV. 1, 18 ὅρα, μὴ πολλῶν ἑκάστῳ ἡμῶν χειρῶν δεήσει καὶ ὀφθαλμῶν. Plat. Lach. p. 187. B σκοπεῖν χρή, μὴ οὐ — ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύεται. Id. Rep. V. p. 451. A φοβερὸν —, μὴ σφαλεὶς τῆς ἀληθείας — κείσομαι: ubi v. Stallbaum. Id. Phileb. p. 13. A φοβοῦμαι δέ, μή τινας ἡδονὰς ἡδοναῖς εὑρήσομεν ἐναντίας. Id. Cratyl. p. 393. C φύλαττε, μή πῄ παρακρούσομαί σε.

b. Der Konjunktiv der Haupttempora nach einem vorausgehenden Haupttempus und der Konjunktiv der historischen Zeitformen nach einem vorausgehenden Präteritum (§. 772.). Der Konjunktiv ist hier als der deliberative (§. 464. α) β)) aufzufassen. Zu den §. 772 ff. gegebenen Beispielen mögen noch folgende hinzugefügt werden: Od. ε, 473 δείδω, μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι. Xen. Cyr. I. 1, 3 ἐκ τούτου δὴ ἀναγκαζόμεθα μετανοεῖν, μὴ οὔτε τῶν ἀδυνάτων οὔτε τῶν χαλεπῶν ἔργον ᾖ (st. εἴη §. 773. b)) τὸ ἀνθρώπων ἄρχειν. Id. M. S. IV. 2, 39 καὶ φροντίζω, μὴ κράτιστον ᾖ μοι σιγᾶν. Plat. Phaedon. p. 70. A τὰ δὲ περὶ τῆς ψυχῆς πολλὴν ἀπιστίαν παρέχει τοῖς ἀνθρώποις, μή, ἐπειδὰν ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος, οὐδαμοῦ ἔτι ᾖ. Eur. Med. 118 ὦ τέκνα, μή τι πάθηθ', ὡς ὑπεραλγῶ (mit Schmerz überlegen. S. Pflugk ad. h. l.).

c. Auch kann der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optat.) in seiner abgeleiteten Bedeutung stehen, wenn der Sprechende in seine Aussage einen gewissen Zweifel, eine Unentschiedenheit legen, also wenn er eine blofse Vermuthung, ohne Rücksicht auf Realisirung, aussprechen will. Herod. VII, 103 ὅρα, μὴ μά-

---

[1]) Vgl. Hartung über die gr. Part. Th. II. S. 137 ff.

τῷν. κόμπος ὁ λόγος ὁ εἰρημένος εἴη, *vide, ne vana jactatio fuerit hoc, quod a vobis dictum est.* — Ἄν tritt hinzu, wenn die Vermuthung als von einer Bedingung abhängig dargestellt werden soll. Xen. Anab. VI. 1, 29 ἐκεῖνο ἐννοῶ, μὴ λίαν ἂν ταχὺ σωφρονισθείην. Vgl. die Beisp. in §. 775.

2. Es versteht sich von selbst, daſs in dem oben §. 717. erwähnten elliptisch gebrauchten οὐ μή die Negation μή gleichfalls als Fragwort (ob nicht) aufzufassen sei, als: οὐ μὴ γένηται τοῦτο, ich bin nicht (οὐ) besorgt, ob dieses doch nicht geschehe, d. h. daſs dieses geschehe. Dieses οὐ μή wird, wie wir §. 717. gesehen haben, entweder mit dem Indikativ des Futurs oder mit dem Konjunktiv (gewöhnlich des Aorists, seltner des Präsens, s. d. Anm.) konstruirt. Arist. Ran. 508 μὰ τὸν Ἀπόλλω, οὐ μή σε περιόψομαι ἀπελθόντα, gewiſs werde ich dich nicht weggehen sehen (eigtl. ich brauche nicht zu befürchten, daſs ich dich weggehen sehen werde). Soph. El. 1052 ἀλλ' εἴσιθ'· οὔ σοι μὴ μεθέψομαί ποτε, οὐδ' ἢν σφόδρ' ἱμείρουσα τυγχάνῃς, ich brauche mich nicht zu bedenken, ob ich folgen werde, d. h. ich werde dir niemals folgen. Id. O. C. 176 οὔτοι μήποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἑδράνων, ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει [1]). Eur. Hipp. 601 οὐ (sc. δέδοικα) μὴ προσοίσεις χεῖρα, μηδ' ἅψει πέπλων. Id. Hec. 1039 ἀλλ' οὔ τι μὴ φύγητε λαιψηρῷ ποδί: *ubi* v. Pflugk. Plat. Rep. I. p. 341. C ἀλλ' οὐ μὴ οἷός τ' ᾖς, *sed non vereor, ne id possis facere h. e. sed facere certe non poteris.* S. Stallbaum ad h. l. Id. Criton. p. 44. B τοιούτου ἐπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μή ποτε εὑρήσω: *ubi* v. Stallbaum. Ibid. VI. p. 486. D ἀλλ' οὐ μὴ φῶμεν. Id. Rep. VI. p. 492. E. οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν οὐδὲ οὖν μὴ γένηται ἀλλοῖον ἦθος, πρὸς ἀρετὴν παρὰ τὴν τούτων παιδείαν πεπαιδευμένον: *ubi* v. Stallbaum. Ibid. X. p. 597. C οὔτε ἐφυτεύθησαν ὑπὸ τοῦ θεοῦ οὔτε μὴ φυῶσιν. Id. V. p. 473. D οὐδὲ αὕτη ἡ πολιτεία μήποτε πρότερον φυῇ τε καὶ φῶς ἡλίου ἴδῃ. Id. Phaedr. p. 260. E οὔτε ἔστιν οὔτε μήποτε ὑστέρως γένηται. Legg. V. p. 492. C οὔτ' ἔστιν, οὔτε ποτὲ γένηται κρεῖττον. Id. Phileb. p. 21. E οὐδέτερος ὁ βίος — ἔμοιγε τούτων αἱρετός, οὐδ' ἄλλῳ μήποτε — φανῇ. Ibid. p. 15. E ἀλλ' οὔτε μὴ παύσηταί ποτε οὔτε ἤρξατο νῦν.

Anmerk. 1. Daſs häufig nach der Negation οὐ der Begriff der Besorgniſs hinzugefügt werde, haben wir §. 717. Anm. gesehen.

Anmerk. 2. In der oratio obliqua wird οὐ μή mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) verbunden; jedoch finden sich nur wenige Beispiele der Art, als: Soph. Phil. 610 sq. ἐθέσπισε, τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε πέρσοιεν (d. i. ὡς οὐ φοβητέον εἴη, μὴ πέρσοιεν).

3. Auch auf diese elliptische Ausdrucksweise erstreckt sich der oben (§. 777, 1.) angeführte Canon Dawesianus (Misc. Crit. p. 221 sq.). Demselben widerstreiten auch hier viele Stellen, z. B. Plat. Apol. p. 29. D οὐ μὴ παύσωμαι nach den besten MSS. (s. Stallbaum). Id. Phaedon. p. 66. B οὐ μήποτε κτησώμεθα: *ubi* v. Heindorf. Id. Rep. X. p. 609. A οὐ γὰρ τόγε ἀγαθὸν μήποτέ τι ἀπολέσῃ (Fut. ἀπολεῖ): *ubi* v. Stallbaum. Xen. Anab. IV. 8, 13 οὐδεὶς μηκέτι μείνῃ (F. μενεῖ). Soph. Phil. 381 οὐ μήποτ' ἐς τὴν Σκῦρον ἐκπλεύσῃς (F. ἐκπλεύσει). Der Konjunktiv des Aorists ist für diese Ausdrucksweise ganz geeignet, indem die Besorgniſs ein Vorgestelltes und Erwartetes ist, dessen Eintreten nicht in eine bestimmte Zeit fällt. Wenn der Konjunktiv des Präsens steht, so wird dadurch die Nähe des Erwarteten ausgedrückt. Der Indikativ des Futurs ist für diese Redeweise am Wenigsten geschickt, indem er das Ausgesagte als ein mit Gewiſsheit Erwartetes darstellt; er verleiht daher dem Ausdrucke eine gewisse Ironie [2]). Über den Infinitiv statt des Konjunktivs s. oben

---

[1]) V. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 492. E.

[2]) Vgl. Hartung über die gr. Part. Th. II. S. 157 f.

§. 717. Anm. Ohne allen Grund meint Elmsley ad Eur. Med. 1120., dafs die Stellen, in denen οὐ μή mit der II. Pers. Fut. verbunden ist, sämmtlich als Fragen statt des Imperativs zu fassen seien, wie oben §. 460, 2. 717, 1. Über das elliptisch gebrauchte: μὴ οὐ s. oben §. 718, 1.

Anmerk. 3. Nach den Verben der Besorgnifs und Furcht steht an der Stelle des Fragworts μή bisweilen das Fragwort εἰ: Eur. Med. 187 (184) φόβος, εἰ πείσω δέσποιναν ἐμήν: *ubi* Pflugk: „*in voc.* φόβος *inest notio dubitandi; ac quum is, qui dubitat, vitne aliquid necne, etsi cogitatione plerumque in alterutram partem inclinat, id tamen non indicet, fit, ut ex cujusque loci conditione intelligendum sit, utrum εἰ valeat μή an οὐ μή*" so st. μή Androm. 60 καὶ νῦν φέρουσά σοι νέους ἥκω λόγους, φόβῳ μὲν εἴ τις δεσποτῶν αἰσθήσεται.

Anmerk. 4. Aufserdem finden sich nach den Ausdrücken der Besorgnifs und Furcht noch folgende Konstruktionen: *a*) ὅπως μή bei attischen Dichtern. Soph. O. R. 1058 δέδοιχ', ὅπως μὴ 'κ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναῤῥήξει κακά. — *b*) ὅπως, *quomodo*, gleichfalls bei attischen Dichtern. Eur. Heracl. 249 μή τρέσῃς, ὅπως σέ τις σὺν παισὶ βωμοῦ τοῦδ' ἀποσπάσει βίᾳ. Id. Iph. T. 1002 τὴν θεὸν δ' ὅπως λάθω, δέδοικα, *timore percussus delibero, quomodo — lateam.* — *c*) ὅτι oder ὡς, dafs, wodurch schlechtweg das Objekt der Furcht bezeichnet wird. Xen. Cyr. V. 2, 12 μὴ φοβοῦ ὡς ἀπορήσεις: *ubi* v. Bornemann. Vgl. III. 1, 1. Demosth. Phil. p. 141 καὶ τὸν φόβον ὡς οὐ στήσεται τοῦτο ἄνευ μεγάλου τινὸς κακοῦ; — *d*) der Infinitiv mit oder ohne Artikel, als: φοβεῖσθαι τὸ ἀποθνήσκειν, δεῖσαι τὸ ζῆν. — ὀῤῥωδῶ θανεῖν Eur. Plat. Gorg. p. 457. E φοβοῦμαι διελέγχειν σε. S. oben §. 637. u. 643. Die Setzung und Weglassung des Artikels bewirkt eine gewisse Verschiedenheit des Sinnes; steht der Infinitiv ohne Artikel, so nehmen die Verben des Fürchtens die Bedeutung von: sich scheuen, nicht wollen an; wird der Artikel hinzugefügt, so behalten die Verben des Fürchtens ihre eigentliche Bedeutung und der mit dem Artikel versehene Infinitiv drückt das Objekt der Furcht, den gefürchteten Gegenstand aus. — *e*) ὥστε μή mit dem Infinitiv (selten), wodurch das Objekt der Furcht als Folge derselben bezeichnet wird. Eur. Iph. T. 1391 φόβος δ' ἦν, ὥστε μὴ τέγξαι πόδα [1]).

II. Adjektivsätze.

§. 780. 1. Die Adjektivsätze sind zu einem Satze ausgebildete Adjektiven oder Partizipien, und bezeichnen, wie die Adjektiven, ein auf ein Substantiv bezogenes Attribut, als: οἱ πολέμιοι, οἳ ἀπέφυγον (= οἱ ἀποφυγόντες πολέμιοι) — τὰ πράγματα, ἃ ὁ Ἀλέξανδρος ἔπραξεν (= τὰ ὑπὸ τοῦ Ἀλεξάνδρου πραχθέντα πράγματα oder: τὰ τοῦ Ἀλεξάνδρου πράγματα). — ἡ πόλις, ἐν ᾗ ὁ Πεισίστρατος τύραννος ἦν (= ἡ ὑπὸ τοῦ Πεισιστράτου τυραννευθεῖσα).

2. Das Relativpronomen, durch welches der Adjektivsatz als Attributiv auf ein im Hauptsatze stehendes Substantiv bezogen wird, bezeichnet das Geschlecht und die

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 520. Anm. 1.

Zahl, oft auch den Kasus, welcher an dem attributiven Adjektiv oder Partizip durch die Flexion ausgedrückt wird.

3. Bei einem einfachen Attribute, als: *Πεισίστρατος ὁ τύραννος*, läfst die griechische Sprache die Erweiterung zu einem Adjektivsatze, als: *ὃς τύραννος ἦν*, gemeiniglich nur dann zu, wenn das Attribut mit Nachdruck hervorgehoben werden soll. Steht aber das Attributiv mit objektiven oder attributiven Bestimmungen in Verbindung, dann ist die Erweiterung zu einem Adjektivsatze natürlich, oft nothwendig. S. §. 762.

Bemerkung über das Relativpronomen.

§. 781. 1. Dafs die Sprache für das Relativpronomen ursprünglich nicht eine besondere Form besafs, sondern die gegenseitige Beziehung des Demonstrativs und Relativs auf einander dadurch ausgedrückt wurde, dafs das Demonstrativ zwei Mal gesetzt wurde, wie im Deutschen: der Mann, der dieses gethan, haben wir oben (§. 763. Anm. 2.) gesehen, so wie auch, dafs die mit dem Spiritus asper beginnenenden Pronominen, die bei weiterer Entwickelung der Sprache zur Bezeichnung der relativen Beziehung bestimmt wurden, anfänglich, wie die mit τ anlautenden Pronominen, Demonstrativen waren, zugleich aber auch das Amt der Relativen verwalteten. Auch wurde bemerkt, dafs dieselben ihre ursprüngliche demonstrative Bedeutung nie gänzlich abgelegt, sondern selbst bis in die spätesten Zeiten in gewissen Fällen beibehalten haben. Diese letzte Bemerkung wollen wir jetzt etwas näher betrachten.

2. Homer gebraucht noch häufig, besonders in Verbindung mit *οὐδέ, μηδέ*, oder mit *γάρ*, oder *καί* das Pronomen *ὅς* in demonstrativer Bedeutung. Il. ζ, 59 *μηδ' ὅντινα γαστέρι μήτηρ κοῦρον ἐόντα φέροι, μηδ' ὅς φύγοι, ne is quidem aufugiat.* Il. φ, 198 *ἀλλὰ καὶ ὃς δείδοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνόν.* Vgl. Od. α, 286. Il. λ, 535. So auch: *οἳ* —, *οἳ*, diese, jene, die Einen, die Andern. Il. φ, 353 *τείροντ' ἐγχέλυές τε καὶ ἰχθύες, οἳ κατὰ δίνας, οἳ κατὰ καλὰ ῥέεθρα κυβίστων ἔνθα καὶ ἔνθα.* — *οἳ* — *οἵ τε*. Il. ψ, 498 *οἳ δεύτεροι, οἵ τε πάροιθεν.* — *οἳ* st. *οὗτοι* Hesiod. Theog. 22. So auch Pind. Pyth. III, 89. (B.)

3. Bei den Attikern (so wie in d. ion. Prosa) hat sich dieser Gebrauch auf folgende Fälle beschränkt:

a. *καὶ ὅς*, selten: *καὶ ἥ*, statt *καὶ οὗτος, καὶ αὕτη.* Xen. Cyr. V. 4, 4 *καὶ ὃς ἐξαπατηθεὶς διώκει ἀνὰ κράτος.* Plat. Symp. p. 201. E *καὶ ἥ· Οὐκ εὐφημήσεις; ἔφη.* In den Cas. obl. nur der Artikel (§. 481. *a.*), als: *καὶ τόν, et eum.*

b. *ὃς μέν* — *ὃς δέ* bei Demosthenes und den Spätern, und schon früher bei dorischen Schriftstellern, und zwar nicht allein im Nominativ, sondern durch alle Kasus des Singulars und Plurals. Archyt. p. 676. ap. Gal. (238 Orell.) *τῶν ἀγαθῶν ἃ μὲν ἐντὶ ἀνθρώπω, ἃ δὲ τῶν μερέων.* Demosth. pro Coron. p. 248 *πόλεις Ἑλληνίδας ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατάγων.* — *ὁ μέν* — *ὃς δέ.* Theogn. 207 *ἀλλ' ὁ μὲν αὐτὸς ἔτισε κακὸν χρέος, ὃς δὲ φίλοισιν ἄτην ἐξοπίσω παισὶν ἐπεκρέμασεν* (Bekker aus 2 Codd. *οὐδὲ φίλοισιν*) [1]).

c. *ὃς καὶ ὅς*, der und der, dieser und jener, unbestimmt, welcher, irgend ein beliebiger (sehr selten). Herod. IV, 68 *τὰς βασι-*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 269. Anm. 7.

ληΐας ἐστίας ἐπιόρκηκε ὅς καὶ ὅς, immer nur im Nominativ (im Akkusativ *τὸν καὶ τόν, τὸ καὶ τό*, s. §. 481. *b.*).

d. in der Formel: *ἦ δ' ὅς, ἦ δ' ἥ*, sprach er, sie, am Häufigsten bei Platon.

4. Die aus dem Relativ und den interrogativen Pronominen zusammengesetzten Relativen, als: *ὅστις, ὁποῖος, ὁπόσος* u. s. w. (§. 329. V. 344. Anm. 2.) drücken den Begriff der Unbestimmtheit oder der damit verbundenen Allgemeinheit aus, daher sie sich auch gern die verallgemeinernden Partikeln: *δή, δήποτε* u. s. w. zugesellen (§. 349.). Sie entsprechen dem lat.: *quisquis, quotquot, ubiubi, quoquo, utut* u. s. w., deren erster Theil für ein Relativ, der letztere für ein Indefinitum zu halten ist, wiewol die lateinischen Pronominen eine stärkere Bedeutung haben, als die griechischen. Daher häufig in allgemeinen Sentenzen. Eur. Troad. 589 *φεύγειν μὲν οὖν χρὴ πόλεμον, ὅστις εὖ φρονεῖ* [1]). Der Begriff der Unbestimmtheit tritt auch dann deutlich hervor, wenn diese Pronominen einen Gegenstand in Beziehung auf seine Gattung oder auf sein Wesen bezeichnen, wie diefs namentlich der konstante Gebrauch von *ὅστις* (solcher, welcher) bei den Attikern und in der Regel auch bei den Epikern ist. Od. *β*, 124 *ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον, ὅντινά οἱ νῦν ἐν στήθεσσι τιθεῖσι θεοί.* Xen. Anab. II. 6, 6 *ταῦτα οὖν φιλοπολέμου δοκεῖ ἀνδρὸς ἔργον εἶναι, ὅστις — αἱρεῖται πολεμεῖν.* Eur. Hipp. 918 *δεινὸν σοφιστὴν εἶπας, ὅστις εὖ φρονεῖν τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατός ἐστ' ἀναγκάσαι.*

5. Daher wurde der Gebrauch von *ὅστις* so weit ausgedehnt, dafs es selbst bei der bestimmtesten Hindeutung auf einen Gegenstand angewandt werden konnte, wenn nämlich das Attribut als zu dem Wesen des Gegenstandes gehörig, als eine wirkliche Eigenschaft des Gegenstandes aufgefafst werden soll. Das einfache Relativ *ὅς* drückt dagegen blofs ein zufälliges, nicht zu dem Wesen des Gegenstandes gehöriges Attribut aus, ein solches, welches unter andern Verhältnissen auch auf irgend einen andern Gegenstand bezogen werden könnte, als: *ἡ πόλις, ἣ κτίζεται.* Schon bei Homer, z. B. Il. *ψ*, 43 *οὐ μὰ Ζῆν', ὅστις τε θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος.* Herod. II, 151 *ἐν φρενὶ λαβόντες τὸ χρηστήριον, ὅτι ἐκέχρηστό σφι*, d. h. *cujusmodi iis datum erat.* Ibid. 99, 7 *πόλιν κτίσας ταύτην, ἥτις νῦν Μέμφις καλεῖται* [2]).

6. Da diese zusammengesetzten Relativen sowol das Relativ *ὅς*, als auch die Fragwörter in sich vereinigt haben; so waren sie vorzugsweise für die indirekte Frage geeignet (s. unten die Lehre von den Fragsätzen), und wurden daher vorzugsweise zu diesem Behufe angewandt.

Anmerk. Über *ὅς τε, ὅστις τε* u. s. w. s. §. 723, 4.; über *ὅσπερ* u. s. w. §. 349. *d.* u. 702, 4. *ὅς γε* §. 349. *a.* u. 702. II. 1).

Gegenseitige Beziehung des Haupt- und des Nebensatzes.

§. 782. 1. Die gegenseitige Beziehung, in welcher das Substantiv zum Adjektivsatze, und dieser zu jenem steht, wird dadurch ausgedrückt, dafs ein im Hauptsatze stehendes demonstratives Adjektivpronomen auf ein im Nebensatze stehendes relatives Adjektivpronomen hinweist, und dieses

---

[1]) S. Hartung über d. Kasus. S. 284 f.

[2]) Eine grofse Anzahl von Beispielen, in denen *ὅστις* st. *ὅς* gesetzt zu sein scheint, hat Struve Quaest. Herod. Spec. I. p. 2—6. gesammelt.

wieder auf jenes zurückweist, als: *οὗτος ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες.* Zu diesen Demonstrativpronominen rechnen wir nicht nur die Pronominen: *οὗτος, ἐκεῖνος, ὅδε, ὁ αὐτός,* sondern auch den Artikel: *ὁ, ἡ, τό,* welcher ursprünglich, wie wir oben (§. 480 f.) gesehen haben, eine demonstrative Bedeutung hatte, als: *τὸ ῥόδον, ὃ ἀνθεῖ.* Überall, wo der Artikel bei einem Substantiv steht, bezieht sich der Artikel auf einen entweder wirklich ausgedrückten oder doch wenigstens hinzugedachten relativen Satz, als: *τὸ ῥόδον καλόν ἐστι* (nämlich: *ὃ ὁρᾷς* oder dergleichen). Der relative Satz wird aber gewöhnlich weggelassen, wenn er aus dem ganzen Zusammenhange der Rede leicht ergänzt werden kann, oder der Gegenstand, von dem man spricht, als hinlänglich bekannt vorausgesetzt wird. Daher ist die Benennung des Artikels: *ἄρθρον,* d. h. Gelenk, Gelenkglied, höchst bedeutsam, da durch dieselbe das Ineinandergreifen des Artikels und des Relativpronomens im Haupt- und Nebensatze, wie das zweier Glieder in einem Gelenke, bezeichnet wird (§. 763, 3.). Man nennt daher sehr passend beide Gebilde: das Demonstrativ: *ὁ, ἡ, τό* und das demselben entsprechende Relativ: *ὅς, ἥ, ὅ* mit dem gemeinsamen Namen: Artikel, jenes den: Articulus praepositivus, und dieses den Articulus postpositivus [1]).

2. Wenn der Gegenstand, auf den sich das Relativ bezieht, als ein allgemeiner aufgefafst werden soll, so wird der Artikel weggelassen, und das Relativ unmittelbar auf das Substantiv bezogen, als: *ἀνήρ, ὅς καλός ἐστιν* (= *ἀνὴρ καλός*). Wenn das Relativ auf ein Personalpronomen bezogen wird, so vertritt dieses die Stelle des Demonstrativs, als: *ἐγώ, ὅς — σύ, ὅς* u. s. w. Liegt auf diesen Pronominen kein besonderer Nachdruck, so werden sie weggelassen, und das Relativ auf die im Verb durch die Flexion ausgedrückte Person bezogen, als: *καλῶς ἐποίησας, ὅς ταῦτα ἔπραξας.* — Wenn das Substantiv, auf welches sich der Adjektivsatz bezieht, weggelassen wird, so hat der allein stehende Adjektivsatz, wie das ohne Substantiv stehende Adjektiv, die Bedeutung eines Substantivs, als: *ἦλθον οἳ ἄριστοι ἦσαν* = *ἦλθον οἱ ἄριστοι* (sc. *ἄνδρες*). S. §. 766, 1.

Anmerk. 1. Statt des Adjektivpronomens: *ὅς* stehen zuweilen die relativen Adverbien, als: *ὁ τόπος, ὅθι ἔστη — ὁ τρόπος, ὡς ἐβίωσε.*

---

[1]) Vgl. Buttmann's ausführl. griech. Sprachlehre p. 302 f.

3. So wie dem Artikel: ὁ, ἡ, τό und dem Demonstrativ: οὗτος, αὕτη, τοῦτο das Relativ: ὅς, ἥ, ὅ entspricht, so haben auch die Demonstrativen τοῖος, τοιοῦτος, τόσος, τοσοῦτος, welche die Beschaffenheit oder Gröfse eines Gegenstandes bezeichnen, ihre entsprechenden Relativformen: οἷος und ὅσος. Zuweilen jedoch wird das einfache Relativ ὅς auf ein vorangehendes τοιοῦτος bezogen. Plat. Gorg. p. 473. E ὅταν τοιαῦτα λέγῃς, ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων, wie auch sonst ὅς oft die Qualität bezeichnet. Plat. Theaet. p. 197. A οὐδένα τρόπον διαλέξομαι, ὧν γε ὅς εἰμι. Id. Phaedr. p. 243. E τοῦτο μὲν πιστεύω, ἕωσπερ ἂν ᾖς ὅς εἶ: *ubi* v. Heindorf. Id. Rep. VII. p. 529. A οὐκ ἀγεννῶς μοι δοκεῖς τὴν — μάθησιν λαμβάνειν παρὰ σαυτῷ ἥ ἐστι. Vgl. unten die Lehre von dem Fragsatze, so wie über ὅστις §. 781.

Weglassung des Demonstrativs vor dem Relativ.

4. Sehr häufig wird das substantivische Demonstrativpronomen, worauf sich das Relativ bezieht, weggelassen, und zwar nicht allein bei Gleichheit der Kasus, was ganz gewöhnlich ist, sondern oft auch bei Verschiedenheit derselben, wenn das Pronomen sowol leicht ergänzt werden kann, als auch keinen besondern Nachdruck hat; daher besonders, wenn das Demonstrativ irgend einen unbestimmten Gegenstand bezeichnet, wo alsdann das Relativ in *si qui* aufgelöst werden kann. Ferner ist die Weglassung des Demonstrativs sehr gewöhnlich, wenn der Adjektivsatz vorangeht, wie wir weiter unten sehen werden. Od. λ, 433 sq. ἡ (Clytaemnestra) δ' ἔξοχα λυγρ' εἰδυῖα οἷ τε κατ' αἶσχος ἔχευε καὶ ἐσσομένῃσιν ὀπίσσω θηλυτέρῃσι γυναιξὶ καὶ (sc. ταύτῃ) ἥ κ' εὐεργὸς ἔῃσιν. Soph. Phil. 139 καὶ γνώμᾳ (sc. ἐκείνου), παρ' ὅτῳ τὸ θεῖον Διὸς σκῆπτρον ἀνάσσεται. Eur. Or. 591, 3 γάμοι δ' ὅσοις μὲν εὖ πίπτουσιν (i. e. καλῶς ἔχουσι) βροτῶν (τούτοις sc.), μακάριος αἰών· οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ, (οὗτοι sc.) τά τ' ἔνδον εἰσὶ τά τε θύραζε δυστυχεῖς. Thuc. II, 41 οὐδὲν προσδεόμενοι οὔτε Ὁμήρου ἐπαινέτου, οὔτε (τινὸς sc.) ὅστις ἔπεσι μὲν τὸ αὐτίκα τέρψει κ. τ. λ. Lysias pro bon. Arist. §. 10 (Bremi) μὴ οὖν προκαταγινώσκετε ἀδικίαν τοῦ εἰς αὐτὸν μὲν μικρὰ δαπανῶντος —, ἀλλ' ὅσοι (i. e. ἀλλὰ τούτων, ὅσοι) καὶ τὰ πατρῷα — εἰς τὰς αἰσχίστας ἡδονὰς εἰθισμένοι εἰσὶν ἀναλίσκειν. Plat. Rep. II. p. 373. B (ἡ πόλις) ὄγκου ἐμπληστέα καὶ πλήθους (sc. τούτων), ἃ οὐκέτι τοῦ ἀναγκαίου ἕνεκά ἐστιν

ἐν ταῖς πόλεσιν: ubi v. Stallbaum. So auch im Lateinischen sehr oft. Sallust. Cat. 58 *maximum est periculum* (sc. *iis*), *qui maxime timent* [1]). So in der Verbindung: *οὐκ ἔστιν, ὅς* oder *ὅστις οὐ*, z. B. *ταῦτα ποιήσει*. S. weiter unten.

5. Eine eigenthümliche Formel ist: *ἔστιν, οἵ*, z. B. *λέγουσι, sunt, qui dicant*. Die Formel ist so starr geworden, dafs weder der Numerus des Relativs auf den des Verbs *ἔστι* Einflufs hat, noch die Zeitform eine Veränderung erfährt wenn die Rede von der Vergangenheit oder Zukunft ist, und hat dadurch ganz den Charakter eines substantivischen Pronomens (*ἔνιοι*) angenommen, so wie auch, indem sich *ἔστιν* mit jedem Kasus des Relativs verbinden kann, eine vollständige Flexion, als:

Nom. *ἔστιν οἵ = ἔνιοι*. Xen. Cyr. II. 3, 18 *οἱ μὲν ἔβαλλον ταῖς βώλοις, καὶ ἔστιν οἳ ἐτύγχανον καὶ θωράκων κ. τ. λ. ἔστιν ἅ = ἔνια. Ἔστιν ἃ ἦν χαλεπώτατα.*

Gen. *ἔστιν ὧν = ἐνίων*. Thuc. III, 92 *Λακεδαιμόνιοι τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἐκέλευον τὸν βουλόμενον ἕπεσθαι, πλὴν Ἰώνων καὶ Ἀχαιῶν καὶ ἔστιν ὧν ἄλλων ἐθνῶν.*

Dat. *ἔστιν οἷς = ἐνίοις. Ἔστιν οἷς οὐχ' οὕτως ἔδοξεν.*

Akk. *ἔστιν οὕς = ἐνίους*. Plat. Phaedon. p. 111 D *ἔστι δ' οὓς καὶ βραχυτέρους τῷ βάθει τοῦ ἐνθάδε εἶναι καὶ πλατυτέρους.*

ἔστιν ἅ = ἔνια. Thuc. II, 26 *Κλεόπομπος τῆς παραθαλασσίου ἔστιν ἃ ἐδῄωσε.*

In der Frage: *ἔστιν οἵτινες*. Xen. M. S. I. 4, 6 *ἔστιν οὕστινας ἀνθρώπων τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ;* Auch im Singular, als: Plat. Menon. p. 85. B *ἔστιν ἥντινα δόξαν οὐχ αὑτοῦ οὗτος ἀπεκρίνατο;*

Anmerk. 2. Nur selten findet sich das Imperfekt *ἦν*. Xen. Hell. VII. 5, 17 *τῶν πολεμίων ἦν οὓς ὑποσπόνδους ἀπέδοσαν*. Id. Anab. I. 5, 7 *ἦν δὲ τούτων τῶν σταθμῶν οὓς πάνυ μακροὺς ἤλαυνεν.* Mit dem Singular des Relativs: Id. Cyr. V. 3, 16 *ἦν δὲ καὶ ὃ ἔλαβε χωρίον*. Etwas häufiger findet sich der Plural *εἰσίν*. Thuc. VII, 44 *οἱ ὕστερον ἥκοντες εἰσὶν οἳ διαμαρτόντες τῶν ὁδῶν κατὰ τὴν χώραν ἐπλανήθησαν*. Plat. Legg. XI. p. 934. D *μαίνονται μὲν οὖν πολλοὶ πολλοὺς τρόπους, οὓς μὲν νῦν εἴπομεν, ὑπὸ νόσων, εἰσὶ δὲ οἳ διὰ θυμοῦ κακὴν φύσιν ἅμα καὶ τροφὴν γενομένην* [2]).

Anmerk. 3. Statt des lateinischen: *sunt qui dicant* sagen die Griechen entweder auf die besagte Weise: *ἔστιν οἳ λέγουσιν*, oder: *εἰσὶν οἱ λέγοντες*, als: Demosth. Phil. I. p. 45, 18 *εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες, sunt, qui omnia enuncient*. Zuweilen findet sich aber

---

[1]) S. Krüger Untersuchg. III. S. 196 f. Wopkens Lectt. Tull. II, 10. p. 250 sq. u. daselbst Hand. Kühner ad Cicer. Tusc. V. 7, 20.

[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 482. Anm. 1.

auch: *εἰσὶν οἳ λέγουσιν*, als: Herod. III, 45 *εἰσὶ δὲ, οἳ λέγουσι, τοὺς ἀπ' Αἰγύπτου νικῆσαι Πολυκράτεα.*

Anmerk. 4. So wie man: *ἔστιν οἳ* nach Weglassung des Substantivpronomens sagt; so verbindet man auch *ἔστιν* mit einem relativen Adverb nach Weglassung des demonstrativen, als:

ἔστιν ὅτε = *ἐνίοτε*, *est quando*, i. e. *interdum*;
ἔστιν ἵνα oder *ὅπου*, *est ubi* i. e. *aliquando*;
ἔστιν οὗ oder *ἔνθα*, *est ubi*, an manchen Orten;
οὐκ ἔσθ' ὅπου, *nunquam*;
ἔστιν ᾗ oder *ὅπῃ*, *quodammodo*; oder an manchen Stellen; *οὐκ ἔστιν ὅπῃ*, nirgends hin;
οὐκ ἔστιν ὅπως, *nullo modo*, *οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ*, durchaus;
ἔστιν ὅπως in der Frage; ist es möglich, dafs?

Diese Ausdrücke gehören vorzugsweise den Attikern, sowol den Prosaikern als Dichtern, an, als: Xen. Cyr. III. 1, 20 *ὁ μὲν γὰρ ἰσχύϊ κρατηθεὶς ἔστιν ὅτε φήθη τὸ σῶμα ἀσκήσας ἀναμαχεῖσθαι.* Ibid. 24 *δουλεύοντες ἔστιν ὅτε δύνανται καὶ μᾶλλον τῶν εὐδαιμόνων ἐσθίειν τε καὶ καθεύδειν.*

Person des Verbs im Adjektivsatze.

§. 783. 1. Die **Person** des Verbs im Adjektivsatze wird durch das Substantiv oder das entweder ausgedrückte oder hinzugedachte Pronomen, auf welches das Relativ bezogen ist, bestimmt, als: *ἐγὼ, ὃς γράφω, σὺ, ὃς γράφεις, ὁ ἀνὴρ* oder *ἐκεῖνος, ὃς γράφει — οἳ τῶν πολιτῶν ἄριστοι ἦσαν, τὴν πόλιν ἔσωσαν.* Plat. Criton. p. 45. E *ἀνανδρίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινές σε οὐ διεσώσαμεν.*

2. Daher steht nach dem **Vokativ** die **zweite Person**, als: *ἄνθρωπε, ὃς ἡμᾶς τοιαῦτα κακὰ ἐποίησας.* — Zuweilen aber folgt, wie oft im Deutschen, auf das sprechende oder angesprochene Subjekt die **dritte Person**, als: Il. ρ, 248 *ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, οἵτε παρ' Ἀτρείδῃς, Ἀγαμέμνονι καὶ Μενελάῳ, δήμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν, ἕκαστοι λαοῖς.* Häufiger war der Übergang von einem besprochenen Subjekte im Hauptsatze zu der zweiten Person im Adjektivsatze vermittelst einer nachdrucksvollen Apostrophe. Od. δ, 686 *ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν· οἳ θάμ' ἀγειρόμενοι βίοτον κατακείρετε πολλόν:* wo **Nitzsch** S. 300. richtig bemerkt: „Im lebendigen Gespräche geht man nicht blofs von andern Redeformen leicht zur Anrede eines Gegenwärtigen über (z. B. Od. ρ, 244 *τῷ κέ τοι ἀγλαΐας γε διασκεδάσειεν ἁπάσας, τὰς νῦν ὑβρίζων φορέεις*); ein aufgeregtes Gemüth spricht auch zu einem Abwesenden, wie Eurykleia zum Odysseus, an den sie durch des Bettlers Ähnlichkeit erinnert worden ist.“ Herod. VIII, 142 *ἄλλως τε, τουτέων ἁπάντων αἰτίους γενέσθαι δουλοσύνης τοῖσι Ἕλλησι Ἀθηναίους, οὐδαμῶς ἀνασχετόν· οἵτινες αἰεὶ*

καὶ τὸ πάλαι φαίνεσθε πολλοὺς ἐλευθερώσαντες ἀνθρώπων (hier war der Schriftsteller aus der oratio recta in die obliqua übergegangen, und aus dieser kehrt er in dem Adjektivsatze wieder in die recta zurück). — Auch dann, wenn sich die Person des Verbs im Adjektivsatze nicht auf das Subjekt des Hauptsatzes, sondern auf ein anderes Substantiv bezieht, richtet sich gern die Person nach dem Subjekte. Isocr. Areop. p. 141 *ἐοίκατε γὰρ οὕτω διακειμένοις ἀνθρώποις, οἵτινες — τεθύκαμεν — ἐκκλησιάζομεν.*

Kongruenz des Relativpronomens.

§. 784. 1. Das Relativpronomen kongruirt im Geschlecht und Numerus mit dem im Hauptsatze stehenden Substantiv, auf welches es bezogen wird, so wie das attributive Adjektiv mit seinem Substantiv; der Kasus desselben aber wird von dem im Nebensatze stehenden Prädikate bestimmt, als: *ὁ ἀνὴρ, ὃν εἶδες — ἡ ἀρετή, ἧς πάντες οἱ ἀγαθοὶ ἐπιθυμοῦσιν — οἱ στρατιῶται, οἷς μαχόμεθα* u. s. w.

2. Von dieser Hauptregel weicht die griechische Sprache vielfach ab. Wir betrachten daher zuerst das Geschlecht und den Numerus, und dann den Kasus.

A. Geschlecht und Numerus.

Das Geschlecht und der Numerus des Relativpronomens weicht von dem seines Substantivs in folgenden Fällen ab:

1) Constructio *κατὰ σύνεσιν* (§. 418. u. 419.). Bei Personennamen gehört diese Konstruktion mehr der poetischen, als der prosaischen Sprache an, als: Il. *κ*, 278 *Διὸς τέκος, ἥτε μοι αἰεὶ — παρίσταται.* Il. *χ*, 87 *φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή.* So immer bei Homer: *βίη Ἡρακλείη, ὅσπερ.* Soph. Philoct. 714 f. *ὦ μελέα ψυχά, ὃς μηδ' οἰνοχύτου πόματος ἥσθη δεκέτη χρόνον.* Eur. Suppl. 12 *θανόντων ἑπτὰ γενναίων τέκνων, — οὕς ποτ' Ἀργείων ἄναξ Ἄδραστος ἤγαγε.* Bei Sammelnamen aber oder Substantiven, die als solche aufzufassen sind, ist der Gebrauch der Synesis sowol in der Dichtersprache als in der Prosa nicht selten. Il. *π*, 368 *λεῖπε λαὸν Τρωϊκόν, οὓς ἀέκοντας ὀρυκτὴ τάφρος ἔρυκε.* Od. *λ*, 502 *τῷ κε τέῳ (τινὶ) στύξαιμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους, οἳ κεῖνον βιόωνται.* Herod. VIII, 128 *περιέδραμε ὅμιλος —, οἳ αὐτίκα τὸ τόξευμα λαβόντες — ἔφερον ἐπὶ τοὺς στρατηγούς.* Thuc. III, 4 *τὸ τῶν Ἀθηναίων*

ναυτικὸν, οἳ ὥρμουν ἐν τῇ Μαλέᾳ. Eur. Or. 1127 sq. *νῦν δ' ὑπὲρ ἁπάσης Ἑλλάδος δώσει δίκην, ὧν πατέρας ἔκτειν', ὧν τ' ἀπώλεσεν τέκνα.* Plat. Phaedr. p. 260. A *πλήθει, οἵπερ δικάσουσι.*

2) Hieran reihen sich folgende Fälle:

α) Das Substantiv, auf welches das Relativ bezogen wird, steht in der Singularform, das Relativ aber in der Pluralform, wenn dasselbe nicht auf ein bestimmtes Individuum der Gattung, sondern auf die ganze Gattung bezogen wird, und auf diese Weise die Bedeutung von *οἷος* annimmt. Dieser Gebrauch ist jedoch häufiger in der Dichtersprache, als in der Prosa. Od. *μ*, 97 *κῆτος, ἃ μυρία βόσκει ἀγάστονος Ἀμφιτρίτη.* Il. *ξ*, 410 *χερμαδίῳ, τά ῥα πολλὰ — παρ' ποσὶ μαρναμένων ἐκυλίνδετο.* Eur. Or. 908 *αὐτουργός, οἵπερ καὶ μόνοι σώζουσι γῆν: ubi* v. Porson. et Schäfer. Id. Helen. 448 *Ἕλλην πεφυκώς, οἷσιν οὐκ ἐπιστροφαί.* Id. Suppl. 870 *φίλοις τ' ἀληθὴς ἦν φίλος, παροῦσί τε καὶ μὴ παροῦσιν· ὧν ἀριθμὸς οὐ πολύς.* Plat. Rep. VIII. p. 554. A *αὐχμηρός γε τις — ὢν καὶ ἀπὸ παντὸς περιουσίαν ποιούμενος, θησαυροποιὸς ἀνήρ, οὓς δὴ (cujusmodi homines) καὶ ἐπαινεῖ τὸ πλῆθος: ubi* v. Stallbaum. Demosth. pro Coron. p. 328 (R.) *ἀνδρὶ καλῷ τε κἀγαθῷ, ἐν οἷς οὐδαμοῦ σὺ φανήσῃ γεγονώς.* So auch, wenn das Neutrum im Plural: *ἅ* auf ein unbestimmtes Pronomen oder substantivirtes Adjektiv im Neutrum des Singulars bezogen wird; denn sowol in diesem als in jenem wird nur ein allgemeiner Begriff bezeichnet. Isocr. Paneg. p. 67. E *οὐδὲν τοιοῦτον κατασκευάζουσιν, ἐξ ὧν κ. τ. λ.* Thuc. III, 38 *ἄλλο τι ἢ ἐν οἷς ζῶμεν.* Vgl. Plat. Alc. I. p. 129. C. [1]).

β) Dagegen wird das Relativ in der Singularform auf ein Substantiv in der Pluralform bezogen, wenn das Relativ kollektive Bedeutung hat, als: *ὅστις, ὃς ἂν* mit dem Konjunktiv, *quisquis, quicunque.* Il. *λ*, 367 *νῦν αὖ τοὺς ἄλλους ἐπιείσομαι* (*persequar*), *ὅν κε κιχείω.* Il. *τ*, 260 *ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ.* Eur. Med. 220 *δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστ' ἐν ὀφθαλμοῖς βροτῶν, ὅστις πρὶν ἀνδρὸς σπλάγχνον ἐκμαθεῖν στυγεῖ δεδορκώς, οὐδὲν ἠδικημένος: ubi* v. Pflugk. Id. Hec. 359 *δεσποτῶν ὠμῶν φρένας τύχοιμ' ἄν, ὅστις ἀργύρου μ' ὠνήσεται.* — So besonders: *πάντες, ὅστις* oder *ὃς ἂν* mit d. Konj. (nie: *πάντες οἵτινες,*

---

[1]) Vgl. Richter de anac. gr. ling. §. 83. *b.*

sondern immer: πάντες ὅσοι od. ὅστις), als: Thuc. VII, 29 πάντας ἑξῆς, ὅτῳ ἐντύχοιεν, καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας κτείνοντας. Plat. Rep. VIII. p. 566. D ἀσπάζεται πάντας, ᾧ ἂν περιτυγχάνῃ [1]). — So wird auch häufig ein solches Relativpronomen in der Singularform vorangeschickt, und das darauf folgende Wort, auf welches dasselbe bezogen wird, am Häufigsten ein Demonstrativpronomen, steht in der Pluralform. Soph. Antig. 707 ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ, ἢ γλῶσσαν, ἣν οὐκ ἄλλος, ἢ ψυχὴν ἔχειν, οὗτοι διαπτυχθέντες ὤφθησαν κενοί. Thuc. VI, 17 ὅ τι δὲ ἕκαστος ἢ ἐκ τοῦ λέγων πείθειν οἴεται, ἢ στασιάζων ἀπὸ τοῦ κοινοῦ λαβὼν ἄλλην γῆν, μὴ κατορθώσας, οἰκήσειν, ταῦτα ἑτοιμάζεται.

§. 785. 1. Das Geschlecht des Relativs kongruirt weder mit dem grammatischen, noch mit dem natürlichen Geschlechte seines Substantivs; dieſs findet Statt, wenn das Relativ nicht in dem Genus seines Substantivs, sondern im Neutrum steht, um anzuzeigen, daſs der Begriff des Substantivs nicht als ein individualisirter, sondern als ein allgemeiner aufzufassen sei. Vgl. §. 421. Soph. O. T. 542 ἆρ᾽ οὐχὶ μῶρόν ἐστι τοὐγχείρημά σου, ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων τυραννίδα θηρᾶν, ὃ πλήθει χρήμασίν θ᾽ ἁλίσκεται. Der Unterschied tritt deutlich hervor in folgenden Beispielen: Xen. M. S. III. 9, 8 φθόνον δὲ σκοπῶν, ὅ τι εἴη, *quid sit invidia* (unter welche Klasse von Dingen der Neid zu stellen sei), ὅστις εἴη, *qualis sit invidia*, die Klasse wird als bestimmt vorausgesetzt, und nur nach den Eigenschaften des Dings gefragt. (Vgl. Plat. Gorg. p. 462. D τίς τέχνη ὀψοποιΐα. — Οὐδεμία, ὦ Πῶλε. — Ἀλλὰ τί, φάθι. — Φημὶ δὴ ἐμπειρία τις.) [2]).

Anmerk. Das Neutrum des Relativpronomens scheint sich zuweilen auf ein männliches oder weibliches Substantiv zu beziehen, gehört aber in der That dem ganzen Satze an. Thuc. I, 59 τρέπονται ἐπὶ τὴν Μακεδονίαν, ἐφ᾽ ὅπερ καὶ τὸ πρότερον ἐπέμποντο (wo ἐφ᾽ ὅπερ auf τρέπονται ἐπὶ τ. Μακ. geht). Id. III, 39. init. νῆσον δὲ οἵτινες ἔχοντες μετὰ τειχῶν καὶ κατὰ θάλασσαν μόνον φοβούμενοι τοὺς ἡμετέρους πολεμίους, ἐν ᾧ καὶ αὐτοὶ τριήρων παρασκευῇ οὐκ ἄφρακτοι ἦσαν πρὸς αὐτούς (wo ἐν ᾧ auf den zu φοβούμενοι zu ergänzenden Satz: μὴ ἐπέρχωνται geht). So auch im Plural. Id. I, 69 καίτοι ἐλέγεσθε ἀσφαλεῖς εἶναι, ὧν (τοῦ ἀσφ. εἶναι) ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει [3]).

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Rep. IV. p. 426. C. u. ad Protag. p. 345. D.

[2]) S. Matthiä gr. Gramm. II. §. 439. S. 821.

[3]) S. Richter l. d. §. 28.

2. Wenn der Plural, auf welchen sich das Relativ bezieht, an der Stelle des Singulars steht, so kann das Relativ statt im Plural auch im Singular stehen, als: Eur. Iph. A. 991 sq. *οἰκτρὰ γὰρ πεπόνθαμεν, ἣ κενὴν κατέσχον ἐλπίδα.*

§. 786. 1. Wenn das Relativ auf zwei oder mehrere Gegenstände bezogen wird, so steht das Relativ im Plural, und hat, wenn die Substantiven gleiches Geschlechtes sind, dasselbe Geschlecht mit ihnen, steht aber auch oft, wenn die Substantiven leblose Gegenstände bezeichnen, im Neutrum. Plat. Apol. p. 18. A *ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ ἐτεθράμμην.* Xen. Cyr. I. 3, 2 *ὁρῶν αὐτὸν κεκοσμημένον καὶ ὀφθαλμῶν ὑπογραφῇ, καὶ χρώματος ἐντρίψει καὶ κόμαις προσθέτοις, ἃ δὴ νόμιμα ἦν ἐν Μήδοις.* Isocr. Panath. p. 278. B *ταῦτα δ' εἶπον, οὐ πρὸς τὴν εὐσέβειαν, οὐδὲ πρὸς τὴν δικαιοσύνην, οὐδὲ πρὸς τὴν φρόνησιν ἀποβλέψας, ἃ σὺ διῆλθες.*

2. Haben die Substantiven verschiedenes Geschlecht, so richtet sich das Geschlecht des Relativpronomens bei Personennamen nach dem vorzüglichern Geschlechte, bei Sachen aber steht es gewöhnlich im Neutrum, als: Od. *β*, 284 *θάνατον καὶ Κῆρα μέλαιναν, ὃς δή σφι σχεδόν ἐστι.* Isocr. de Pac. p. 159. A *ἥκομεν ἐκκλησιάζοντες περί τε πολέμου καὶ εἰρήνης, ἃ μεγίστην ἔχει δύναμιν ἐν τῷ τῶν ἀνθρώπων.* Zuweilen nimmt das Relativ auch das Geschlecht des letzten Substantivs an, als: Isocr. l. d. p. 163. A. B *ἢν δὲ τὴν εἰρήνην ποιησώμεθα — μετὰ πολλῆς ἀσφαλείας τὴν πόλιν οἰκήσομεν, ἀπαλλαγέντες πολέμων καὶ κινδύνων καὶ ταραχῆς, εἰς ἣν νῦν πρὸς ἀλλήλους κατέστημεν* [1]).

3. Wenn in dem Adjektivsatze ein prädikatives Substantiv steht, so richten sich häufig das Geschlecht und der Numerus des Relativs nicht nach dem seines Substantivs, sondern mittelst einer Art von Attraktion nach dem des prädikativen Substantivs. Das Verb des Adjektivsatzes ist gewöhnlich ein Verb des Seins oder Nennens. Der Grund dieser Verbindung liegt in der Wichtigkeit des prädikativen Substantivs. Herod. II, 17 *ἡ μὲν (ὁδός) πρὸς ἠῶ τρέπεται, τὸ καλέεται Πηλούσιον στόμα.* Id. V, 108 *τὴν ἄκρην, αἳ καλεῦνται κληῗδες τῆς Κύπρου.* Id. VII, 54 *Περσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι.* Plat. Phaedr. p. 255. C *ἡ τοῦ ῥεύματος ἐκείνου πηγή, ὃν ἵμερον Ζεὺς Γανυμήδους*

1) S. Matthiä gr. Gramm. II. §. 441, 1. 2.

ἐρῶν ὠνόμασε. Id. Phileb. p. 40. A *λόγοι μήν εἰσιν ἐν ἑκάστοις ἡμῶν, ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 853, 31 *ἔχει — Ἄφοβος — ὀγδοήκοντα μὲν μνᾶς, ἣν ἔλαβε προῖκα τῆς μητρός.* In der lateinischen Sprache ist diese Konstruktionsweise weit häufiger, als in der griechischen, und gewissermaſsen zur Regel geworden [1]).

4. Wenn das Relativ nicht unmittelbar auf sein Substantiv, sondern auf ein prädikatives Substantiv folgt; so richtet sich zuweilen das Geschlecht und der Numerus desselben nicht nach jenem, sondern gleichfalls mittels einer Attraktion nach diesem. Plat. Legg. XI. p. 937. D *καὶ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα;* Id. Gorg. p. 460. E *οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, ὅ γ' ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται: ubi* cf. Stallbaum. Ibid. p. 463. B *ταύτης μοι δοκεῖ τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόρια εἶναι, ἓν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιϊκή, ὃ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη.*

B. Kasus.

Attraktion in der Kasusflexion.

§. 787. 1. Da der adjektivische Nebensatz die Bedeutung eines attributiven Adjektivs oder Partizips hat, das attributive Adjektiv oder Partizip aber mit seinem Substantiv in Geschlecht, Numerus und Kasus kongruirt, und auf diese Weise mit demselben zur Einheit eines Begriffes verschmilzt: so strebt die Sprache auch dem Adjektivsatze den Charakter eines mit seinem Substantiv kongruirenden Adjektivs zu geben, und durch eine kausale Flexion des Adjektivsatzes diesen mit dem dazu gehörigen Substantiv zu einer Einheit des Begriffes zu verschmelzen. Diese Verschmelzung besteht darin, daſs das Relativ die Form seines Substantivs annimmt, d. h. in den Kasus tritt, in welchem sein Substantiv steht, als: Herod. I, 23 *Ἀρίονα — διθύραμβον πρῶτον ἀνθρώπων τῶν* (i. e. *ὧν*) *ἡμεῖς ἴδμεν ποιήσαντα.* Wir nennen diese Verschmelzung, insofern in derselben die Form des Relativs gewissermaſsen angezogen wird, Attraktion.

2. Die Attraktion tritt aber in der Regel nur dann ein, wenn das Relativ im Akkusativ stehen sollte, und auf ein Substantiv im Genitiv oder Dativ bezogen wird. Die

---

[1]) S. Krüger gramm. Untersuchg. III. Heft. §. 36 ff.

durch die Attraktion hervorgebrachte Verschmelzung des Adjektivsatzes mit seinem Substantiv stellt sich dadurch noch deutlicher und schöner dar, dafs sehr häufig das Substantiv in den Relativsatz tritt, als: ἐπιθυμῶ ἧς ἔγραψας ἐπιστολῆς (= τῆς ὑπὸ σοῦ γραφθείσης ἐπιστολῆς) — χαίρω ᾗ ἔγραψας ἐπιστολῇ (= τῇ ὑπὸ σοῦ γραφθείσῃ ἐπιστολῇ); ohne Substantiv (§. 782, 2.): μεμνημένος ὧν ἔπραξε oder ὧν ἔπραξε μεμν. — οἷς ἔχω χρῶμαι. Die Versetzung des Substantivs in den Adjektivsatz nennt man **Umstellung**. Wir werden weiter unten ausführlicher über dieselbe sprechen. Schon bei **Homer**. Il. ε, 265 τῆς γάρ τοι γενεῆς ἧς Τρωΐ περ εὐρυόπα Ζεὺς δῶκε. Il. ψ, 649 τιμῆς ἧστέ μ' ἔοικε τετιμῆσθαι. Thuc. VII, 21 ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων ὧν ἔπεισε (= τῶν πεισθεισῶν) στρατιάν. Arist. Thesm. 835 ἔν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν. Soph. O. C. 334 ἦλθον ξὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ. Xen. Cyr. III. 1, 33 σὺν τοῖς θησαυροῖς οἷς ὁ πατὴρ κατέλιπεν (= τοῖς ὑπὸ τοῦ πατρὸς καταλειφθεῖσι). Ibid. II. 4, 17 ὁπότε δὲ σὺ προεληλυθοίης σὺν ᾗ ἔχοις δυνάμει. Ibid. III. 1, 34 ἐγὼ δὲ ὑπισχνοῦμαι, ἣν ὁ θεὸς εὖ διδῷ, ἀνθ' ὧν ἂν ἐμοὶ δανείσῃς, — ἄλλα πλείονος ἄξια εὐεργετήσειν. Plat. Gorg. p. 519. A ὅταν τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο. So: ἀνθ' ὧν st. ἀντὶ τούτων, ἅ — ἐξ ὧν st. ἐκ τούτων, ἅ; daher ἀνθ' ὧν st. ὅτι, als: χάριν σοι οἶδα, ἀνθ' ὧν ἦλθες, dafür dafs. Am Einfachsten ist die Attraktion bei einem Substantiv mit einer Präposition bei Gleichheit der Kasus. Xen. M. S. II. 6, 34 ἐμοὶ ἐγγίγνεται εὔνοια πρὸς οὓς ἂν ὑπολάβω εὐνοϊκῶς ἔχειν πρὸς ἐμέ st. πρὸς τούτους, οὕς.

Anmerk. 1. Wenn aber das Relativ eine andere Präposition verlangt, so kann die Attraktion nicht eintreten. Beispiele, welche man dagegen anführt, lassen eine andere Erklärung zu, z. B. Xen. Cyr. VIII. 2, 26 πολλὰ ἐμηχανᾶτο πρὸς τὸ πρωτεύειν παρ' οἷς ἐβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι; denn man kann auch richtig sagen: παρ' οἷς ἐβ. φιλεῖσθαι. Eine blofse Verschmelzung findet Statt in ἐφ' ᾧτε st. ἐπὶ τούτῳ ἐφ' ᾧτε. Seltsam ist die Attraktion bei Präpositionen mit **Wiederholung**. Thuc. III, 64 ἀφ' ὧν ἐγένοντο ἀγαθοί, ἀπὸ τούτων ὠφελεῖσθαι: hier müfste entweder ἀπὸ τούτων fehlen oder st. ἀφ' ὧν blofs ἅ stehen, da der Sinn ist: daraus Nutzen ziehen, worin sie sich brav gezeigt haben. Lyc. c. Leocr. c. 32 εἰς αὐτὸ τοῦτο τὴν τιμωρίαν τάξαντες, εἰς ὃ μάλιστα φοβούμενοι τυγχάνουσι. Demosth. de Chers. p. 95, 23 καὶ περὶ ὧν φασι μέλλειν αὐτὸν ποιεῖν, καὶ περὶ τούτων προκατηγορούντων ἀκροᾶσθε st. ἅ φασι etc. Ibid. p. 96, 26 ἀφ' ὧν ἀγείρει καὶ προσαιτεῖ καὶ δανείζεται, ἀπὸ τούτων διάγει. Höchst seltsam: Herod. III, 31 οἱ δὲ βασιλήϊοι δικασταὶ κεκριμένοι ἄνδρες γίνονται Περσέων, ἐς οὗ ἀποθάνωσι, ἤ σφι παρευρεθῇ τι ἄδικον, μέχρι τούτου.

Anmerk. 2. Wenn zu dem attrahirten Relativ prädikative Substantiven oder Adjektiven gehören; so erfahren auch diese die Attraktion. Demosth. pro Cor. 325, 10 ἐμὲ οὔτε καιρὸς — προσηγάγετο

ὧν ἔκρινα δικαίων καὶ συμφερόντων τῇ πατρίδι οὐδὲν προδοῦναι st. *ἃ ἔκρινα δίκαια καὶ συμφέροντα*. So mufs man auch mit Im. Bekker und Heindorf Plat. Phaedon. p. 104. A. lesen: *τοῦ περιττοῦ, ὄντος οὐχ οὗπερ τῆς τριάδος* gegen die Codd., welche einstimmig: *ὅπερ* haben [1].

Anmerk. 3. Da die Attraktion des Relativs aus dem Streben hervorgegangen ist, den Adjektivsatz mit seinem Substantiv dadurch zu einer Einheit zu verschmelzen, dafs das Relativ, welches eigentlich dem Nebensatze angehört, durch die Kongruenz der Form als ein attributives Adjektiv in den Hauptsatz aufgenommen wurde: so liegt am Tage, dafs nur nach Auslassung des dem Relativ entsprechenden Demonstrativs die Attraktion oder Verschmelzung eintreten kann. Z. B. *ἐλάττων ἐστὶ τούτου τοῦ ἀνδρός, ὃν εἶδες* wird: *ἐλάττων ἐστὶ τοῦ ἀνδρὸς οὗ εἶδες* oder *οὗ εἶδες ἀνδρός* oder bei einem adjektivischen Substantivsatze, als: Isocr. Panegyr. p. 46. B. C *ἡ πόλις ἡμῶν ὧν ἔλαβεν ἅπασι μετέδωκε* st. *μετέδωκεν ἐκείνων, ἃ ἔλαβεν*. Xen. Anab. I. 9, 25 *σὺν οἷς μάλιστα φιλεῖ*; st. *σὺν τούτοις, οὕς*. Denn wenn ein Demonstrativ da steht (der Artikel als blofser Artikel darf, da in ihm die demonstrative Bedeutung weniger hervortritt, hieher nicht gerechnet werden); so sehen wir zwei zwar in einander greifende Glieder, aber so, dafs jedes Glied ein Ganzes bildet, und daher das eine Glied das andere nicht ganz in sich aufnehmen kann. Aber der so ungemein häufige Gebrauch der Attraktion bewirkte, dafs dieselbe auch da, wo das Demonstrativ im ersten Satze ausdrücklich gesetzt ist, angewendet wurde, selbst, wenn der relative Satz substantivische Bedeutung hat. Plat. Phaedon. p. 70. A (*ψυχὴ*) *ἀπηλλαγμένη τούτων τῶν κακῶν ὧν σὺ νῦν δὴ διῆλθες*. Id. Rep. VIII. p. 556. B *ἐλάττω φύοιντο τῶν τοιούτων κακῶν οἵων νῦν δὴ εἴπομεν*. Soph. O. R. 147 *τῶνδε γὰρ χάριν καὶ δεῦρ' ἔβημεν, ὧν ὅδ' ἐξαγγέλλεται*. Xen. Cyr. I. 6, 11 *ὧν μὲν νῦν λέγονται λήψεσθαι οἱ στρατιῶται, οὐδεὶς αὐτῶν ἐμοὶ τούτων χάριν εἴσεται*. Demosth. c. Aphob. II. extr. *μὴ γὰρ οἴεσθε αὐτόν, ὑπὲρ ὧν ἤρνηται μὴ λαβεῖν, ὑπὲρ τούτων ὑμῖν λειτουργεῖν ἐθελήσειν*. Id. Phil. II. p. 70, 17 *οἷς οὖσιν ὑμετέροις ἔχει* (*ὁ Φίλιππος*), *τούτοις πάντα τἄλλα ἀσφαλῶς κέκτηται*. So auch, jedoch nur selten, die Lateiner, z. B. Terent. Heaut. I. 1, 35 *hac quidem caussa, qua dixi tibi* [2].

Anmerk. 4. Nur sehr selten erleidet auch der Dativ und der Nominativ des Relativs die Attraktion. Od. ω, 30 *ὡς ὄφελες τιμῆς ἀπονήμενος ἧσπερ ἄνασσες δήμῳ ἔνι Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν* (st. *ἧπερ*). Herod. I, 68 *οὐδέν κω εἰδότες τῶν ἦν περὶ Σάρδις τε καὶ αὐτὸν Κροῖσον* st. *τούτων ἃ ἦν*. Xen. Cyr. V. 4, 39 *ἤγετο δὲ καὶ τῶν ἑαυτοῦ τῶν τε πιστῶν, οἷς ἥδετο, καὶ ὧν* (pro: *ἐκείνων, οἷς*) *ἠπίστει πολλούς* i. e. *secum duxit multos suorum, et fidorum, quibus delectabatur, et eorum, quibus diffidebat*. Plat. Phaedon. p. 69. A *τοῦτο δ' ὅμοιόν ἐστιν ᾧ νῦν δὴ ἐλέγετο* st. *τούτῳ ὅ*. Nicht gehören hieher folgende Stellen: Il. ψ, 649 *τιμῆς ἧστέ μ' ἔοικε τετιμῆσθαι*; denn man sagt: *τιμὴν τιμᾶσθαι*. Arist. Plut. 1044 *τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος ἧς ὑβρίζομαι*; denn man sagt: *ὕβριν ὑβρίζεσθαι*. Thuc. VII, 70 *πᾶς τέ τις, ἐν ᾧ προσετέτακτο, αὐτὸς ἕκαστος ἠπείγετο πρῶτος φαίνεσθαι*; denn man sagt: *προστάττομαί τι* z. B. *τὴν φυλακήν*.

Anmerk. 5. Zuweilen unterbleibt, jedoch nur selten, bei den Attikern, die Attraktion. Thuc. I, 50 *τὰ σκάφη οὐχ εἷλκον ἀναδούμενοι τῶν νεῶν, ἃς καταδύσειαν*. Eur. Med. 753 *ὄμνυμι — ἐμμένειν ἅ σου κλύω* st. *ὧν σου κλύω*: ubi cf. Pflugk. Ibid. 758 *τυχοῦσ' ἃ βούλομαι*. Plat. Gorg. p. 520. B *μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι, ὃ αὐτοὶ παιδεύουσι* (wegen des Demonstr.). Lysias p. 444 *τῶν ἄλλων κακῶν, ἃ πεπόνθατε ὑπ' αὐτῶν* (wahrscheinlich wegen des folgenden Genitivs).

---

1) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 473. *b*.

2) S. Krüger gr. Untersuch. a. a. O. §. 104 ff.

Anmerk. 6. Auch die **Ortsadverbien** erleiden zuweilen die Attraktion, indem das relative Adverb die Form des demonstrativen Adverbs, oder, wenn statt des demonstrativen Adverbs ein Substantiv vorangeht, die Form, welche die vom Substantiv bezeichnete Richtung ausdrückt, annimmt. Thuc. I, 89 *διεκομίζοντο εὐθὺς* (sc. *ἐντεῦθεν*) *ὅθεν* (st. *οὗ*, *ubi*) *ὑπεξέθεντο παῖδας*. Soph. Trach. 701 *ἐκ δὲ γῆς ὅθεν* (*ubi*) *προὔκειτ᾽ ἀναζέουσι θρομβώδεις ἀφροί*. Id. Phil. 481 *ἐμβάλου μ᾽ ὅπη θέλεις ἄγων, ἐς ἀντλίαν, ἐς πρῷραν, ἐς πρύμνην ὅποι* (st. *οὗ*, *ubi*) *ἥκιστα μέλλω τοὺς παρόντας ἀλγυνεῖν*. Id. Ant. 228 *τάλας, τί χωρεῖς* (*ἐκεῖσε*) *οἷ μολὼν δώσεις δίκην;* (obwol hier *οἷ* auch mit *μολών* verbunden werden kann.) Eur. Iph. T. 118 *χωρεῖν χρεὼν* (*ἐκεῖσε*) *ὅποι χθονὸς κρύψαιτε λήσομεν δέμας*. Id. Heracl. 19 *πέμπων* (*ἐκεῖσε*) *ὅποι γῆς πυνθάνοιθ᾽ ἱδρυμένους κήρυκας ἐξαιτεῖ*.

Attraktion der Relativen: *οἷος, ὅσος, ἡλίκος.*

§. 788. Die Relativen: *οἷος, ὅσος, ὁστισοῦν, ἡλίκος* erleiden nicht allein im Akkusativ die Attraktion, sondern auch im **Nominativ**, wenn in dem relativen Satze das Verb: *εἶναι* und ein besonders ausgedrücktes Subjekt steht, als: *οἷος σὺ εἶ, οἷος ἐκεῖνος* oder *ὁ Σωκράτης ἐστί;* und zwar auf eine ganz eigenthümliche Weise. Man betrachte zuvor folgende zwei Beispiele: (Xen. M. S. II. 9, 3) *χαρίζομαι οἵῳ σοὶ ἀνδρί* st. *χαρίζομαι ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ*, oder in einem adjektivischen Substantivsatze (§. 782, 2.) *χαρίζομαι οἵῳ σοί* st. *χαρίζ. τῷ τοιούτῳ οἷος σὺ εἶ*. Die Attraktion besteht nämlich darin, dafs erstens das auf das Relativ hinweisende entweder adjektivische oder substantivische, im Genitiv, Dativ oder Akkusativ stehende Demonstrativ, als: *τοιούτου ἀνδρός, τοιούτῳ ἀνδρί, τοιοῦτον ἄνδρα* oder: *τοῦ τοιούτου, τῷ τοιούτῳ, τὸν τοιοῦτον*, weggelassen wird, das Relativ aber die Flexion des vorangehenden Substantivs oder (weggelassenen) substantivischen Demonstrativs annimmt, als: *ἀνδρὸς οἵου, ἀνδρὶ οἵῳ, ἄνδρα οἷον* oder: *οἵου, οἵῳ, οἷον*, das Verb des relativen Satzes: *εἶναι* gleichfalls weggelassen wird, das Subjekt des relativen Satzes endlich die Flexion des Relativs annimmt. Ein solcher verschmolzener oder attrahirter Adjektivsatz trägt ganz das Gepräge eines flektirten Adjektivs an sich, und noch vollständiger und inniger wird die Verbindung des Adjektivsatzes mit seinem Substantiv, wenn dieses in den Adjektivsatz aufgenommen wird; z. B.:

Gen.	*ἔραμαι οἵου σοῦ ἀνδρός.*	*ἔραμαι οἵου σοῦ.*
Dat.	*χαρίζομαι οἵῳ σοὶ ἀνδρί.*	*χαρίζομαι οἵῳ σοί.*
Akk.	*ἐπαινῶ οἷον σὲ ἄνδρα.*	*ἐπαινῶ οἷον σέ.*
Gen.	*ἔραμαι οἵων ὑμῶν ἀνδρῶν.*	*ἔραμαι οἵων ὑμῶν.*
Dat.	*χαρίζομαι οἵοις ὑμῖν ἀνδράσι.*	*χαρίζομαι οἵοις ὑμῖν.*
Akk.	*ἐπαινῶ οἵους ὑμᾶς ἄνδρας.*	*ἐπαινῶ οἵους ὑμᾶς.*

Οἷος: Thuc. VII, 21 πρὸς ἄνδρας τολμηροὺς οἵους καὶ Ἀθηναίους st. οἷοι Ἀθηναῖοί εἰσιν. Lucian. Toxar. c. 11 οὐ φαῦλον τὸ ἔργον, ἀνδρὶ οἵῳ σοὶ πολεμιστῇ μονομαχῆσαι. In einem adjektivischen Substantivsatze: Plat. Soph. p. 237. C οἵῳ γε ἐμοὶ παντάπασιν ἄπορον st. τῷ τοιούτῳ, οἷός γε ἐγώ εἰμι, ἄπορόν ἐστιν. Hieher gehört auch die Attraktion von οἷος beim Superlativ, als: Plat. Symp. p. 220. B καί ποτε ὄντος τοῦ πάγου οἵου δεινοτάτου st. τοιούτου, οἷός ἐστι δεινότατος. Auffallend Plat. Apol. 39. C τιμωρίαν ὑμῖν ἥξειν εὐθὺς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν ἢ οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε st. ἢ αὕτη ἐστίν, οἵαν ἐμὲ ἀπ. *quam qua me affecistis.* — *Ὅσος*: Od. ι, 321 sq. τὸ μὲν (ῥόπαλον Κύκλωπος) ἄμμες ἐΐσκομεν εἰσορόωντες ὅσσον θ' ἱστὸν νηὸς ἐεικοσόροιο, Ibid. 325 τοῦ μὲν ὅσον τ' ὄργυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς st. τοσοῦτο ὅσον ἐστὶν ὄργυια. Od. κ, 113 τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν st. τοσαύτην ὅση ἐστὶν ὄρεος κορυφή. Herod. I, 160 ἐπὶ μισθῷ ὅσῳ δή, *mercede, quantulacunque est.* So öfter bei unbestimmten Angaben durch ὅσος. Herod. I, 157 Μαζάρης τοῦ Κύρου στρατοῦ μοῖραν ὅσην δή κοτε ἔχων, *partem, quantulacunque erat.* — *Ὁστισοῦν*: Plat. Rep. I. p. 335. B ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν καὶ ὀντινοῦν ἀνθρώπων st. ἀνθρώπων καὶ ὁστισοῦν ἐστι. — *Ἡλίκος*: Arist. Ach. 703 εἰκὸς ἄνδρα κυφὸν ἡλίκον Θουκυδίδην ἐξολέσθαι.

Anmerk. 1. So: Il. ι, 354 ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν d. h. ἐπὶ τοσοῦτον, ὅσον ἐστὶν ἐς Σκ. was wir durch: er kam nur bis z. Sk. Thor übersetzen. Daher die Ausdrücke der Milderung: ὅσον μόνον, *tantum non*, fast, ὅσον οὐ oder ὁσονού, *prope*, u. dgl. [1]).

Anmerk. 2. Auf eine ähnliche Weise finden sich bei Homer bisweilen die Demonstrativen: τοῖον und τόσον so gebraucht, was nicht auffallen darf, da wir §. 763. Anm. gesehen haben, dafs die Demonstrativformen anfänglich zugleich auch das Amt der später entstandenen Relativformen versahen. Il. ψ, 246 τύμβον δ' οὐ μάλα πολλὸν ἐγὼ πονέεσθαι ἄνωγα, ἀλλ' ἐπιεικέα τοῖον i. e. τοῖον οἷον ἐπιεικέα oder τοῖον οἷος ἐπιεικής. Ibid. 454 ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοῖνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο. Od. δ, 371 νήπιός εἰς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον, ἠδὲ χαλίφρων [2]).

Anmerk. 3. Die Attraktion tritt selbst dann ein, wenn οἷος oder οἷός τε statt ὥστε steht, und mit dem Infinitiv verbunden wird, in der Bedeutung: ich bin so beschaffen, dafs, *is sum, qui* mit dem Konjunktiv, daher ich kann, pflege, bin bereit u. s. w. S. weiter unten. Das Relativ οἷος weist auch hier auf ein vorangehendes τοιοῦτος hin, welches auch zuweilen ausdrücklich gesetzt ist. Zur deutlichern Veranschaulichung dieses Gebrauchs mögen erst ein Paar Beispiele ohne Attraktion folgen, als: Plat. Crit. p. 46. B ἐγὼ — τοιοῦτος οἷος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ. Id. Apol. p. 31. A ἐγὼ τυγχάνω ὢν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει

---

[1]) S. Passow Lexik. s. v. ὅσος.
[2]) S. Hartung über die Kasusflex. S. 273.

δεδόσθαι. — Beispiele mit der Attraktion; bisweilen steht das Demonstrativ dabei, als: Od. φ, 172 οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν. Plat. Rep. III. p. 415. E στρατοπεδευσάμενοι δὲ — εὐνὰς ποιησάσθων. — Οὐκοῦν τοιαύτας, οἵας χειμῶνός τε στέγειν καὶ θέρους ἱκανὰς εἶναι. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 19 (περὶ αὐτὸν ὁ Φίλιππος ἔχει) τοιούτους ἀνθρώπους οἵους μεθυσθέντας ὀρχεῖσθαι τοιαῦτα, οἷα ἐγὼ νῦν ὀκνῶ πρὸς ὑμᾶς ὀνομάσαι. Lucian. Hermot. c. 76 Στωϊκῷ τοιούτῳ — οἵῳ μήτε λυπεῖσθαι μήτ' ὀργίζεσθαι. In der Regel aber wird das Demonstrativ ausgelassen. Xen. M. S. III. 11, 1 γυναικὸς — καλῆς — καὶ οἵας συνεῖναι τῷ πείθοντι. Ibid. I. 4, 12 μόνην τὴν τῶν ἀνθρώπων (γλῶτταν) ἐποίησαν (οἱ θεοὶ) οἵαν ἀρθροῦν τε τὴν φωνὴν κ. τ. λ. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 17 ἤκουον ἀνδρὸς οὐδαμῶς οἵου τε ψεύδεσθαι.

Anmerk. 4. Wenn der Adjektivsatz die Bedeutung eines Substantivsatzes (§. 782, 2.) hat; so tritt zuweilen dem attrahirten οἷος, ἡλίκος der Artikel vor, und der adjektivische Substantivsatz nimmt dadurch ganz den Charakter eines flektirten Substantivs an, als:

Nom.	ὁ οἷος σὺ ἀνήρ.
Gen.	τοῦ οἵου σοῦ ἀνδρός.
Dat.	τῷ οἵῳ σοὶ ἀνδρί.
Akk.	τὸν οἷον σὲ ἄνδρα.
Nom.	οἱ οἷοι ὑμεῖς ἄνδρες.
Gen.	τῶν οἵων ὑμῶν ἀνδρῶν.
Dat.	τοῖς οἵοις ὑμῖν ἀνδράσι.
Akk.	τοὺς οἵους ὑμᾶς ἄνδρας.

Xen. Cyr. VI. 2, 2 οἱ δὲ οἷοί περ ὑμεῖς ἄνδρες — καταμανθάνουσιν. Id. H. Gr. II. 3, 25 γνόντες μὲν τοῖς οἵοις ἡμῖν τε καὶ ὑμῖν χαλεπὴν πολιτείαν εἶναι δημοκρατίαν. Arist. Eccl. 465 ἐκεῖνο δεινὸν τοῖσιν ἡλίκοισι νῷν st. τηλικούτοις, ἡλίκοι νῴ ἐσμεν.

Anmerk. 5. Selten sind die Beispiele, wo in dem attrahirten Adjektivsatze das Subjekt die Attraktion des Relativs οἷος nicht miterfahren hat, sondern im Nominativ stehen geblieben ist. Diefs geschieht nur dann, wenn der Numerus des Subjekts und des attrahirten Relativs verschieden ist, als: Arist. Ach. 601 νεανίας δ' οἵους σὺ διαδεδρακότας. Xen. H. Gr. I. 4, 16 οὐκ ἔφασαν δὲ τῶν οἵων περ αὐτὸς ὄντων. Aeschin. F. Leg. p. 48 τρισμυρίους κιναίδους οἵουσπερ σύ. Demosth. Timocr. p. 758 οἵοισπερ σὺ συμβούλοις.

Anmerk. 6. Eine ähnliche Attraktion findet auch Statt in Ausdrucksweisen, wie: θαυμαστὸν ὅσον προὐχώρησε = θαυμαστόν ἐστιν ὅσον προὐχώρησε *mirum quantum processit* st. *mirum est, quantum processerit*). Ja selbst: Plat. Rep. I. p. 350. D μετὰ ἱδρῶτος θαυμαστοῦ ὅσου st. θαυμαστόν ἐστιν μεθ' ὅσου. Plat. Hipp. M. p. 282. C χρήματα ἔλαβε θαυμαστὰ ὅσα st. θαυμαστόν ἐστιν, ὅσα. Herod. IV, 194 οἱ δέ (sc. πίθηκοι) σφι ἄφθονοι ὅσοι ἐν τοῖς οὔρεσι γίνονται. So: Lucian. Toxar. c. 12 πολλοὺς καὶ ἄλλους εἶχε περὶ αὐτὸν — φιλίας πλεῖστον ὅσον ἀποδέοντας. Plat. Charm. p. 155. C ἀνέβλεψέ μοι τοῖς ὀφθαλμοῖς ἀμήχανόν τι οἷον. Ferner: θαυμαστὴ ὅση ἡ προχώρησις αὐτοῦ. Endlich in den Adverbien: θαυμαστῶς ὡς, θαυμασίως ὡς [1]). Plat. Rep. I. p. 331. A εὖ οὖν λέγει θαυμαστῶς ὡς σφόδρα st. θαυμαστόν ἐστιν, ὡς. — So: θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέγονε st. θαυμάσιόν ἐστιν, ὡς ἄθλιος γέγονε. Plat. Phaedon. p. 66. A ὑπερφυῶς — ὡς ἀληθῆ λέγεις. Ibid. p. 96. C θαυμαστῶς ὡς. Id. Symp. p. 173. C ὑπερφυῶς ὡς χαίρω st. ὑπερφυές ἐστιν, ὡς χαίρω. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 844, 1 θαυμαστῶς ἂν ὡς εὐλαβούμην.

Anmerk. 7. Eine besondere Art der Verschränkung oder Verschmelzung zweier Sätze besteht darin, dafs, wenn in dem relativen Satzgefüge ein Demonstrativ als Subjekt und das Verb εἶναι stehen, und dar-

[1]) Vgl. Matthiä §. 445. u. 628, 3. und Krüger a. a. O. §. 171 f.

auf ein auf das Demonstrativ bezogener Adjektivsatz folgen sollte, das Verb εἶναι und das zweite Relativ weggelassen, das erste Relativ aber und das Demonstrativ in den Kasus tritt, in welchem das weggelassene Relativ hätte stehen sollen. Il. λ, 611 Νέστορ' ἔρειο, ὅντινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον ἐκ πολέμοιο i. e. ὅστις οὗτός ἐστιν, ὃν ἄγει. Od. ι, 348 ὄφρ' εἰδῇς, οἷόν τι ποτὸν τόδε νηῦς ἐκεκεύθει ἡμετέρη i. e. οἷόν τι ποτὸν τόδε ἐστὶν, ὃ νηῦς ἐκ. Vgl. unten in der Frage. Übrigens lassen sich dergleichen Beispiele einfacher erklären, wenn man das Demonstrativ in einer räumlichen Beziehung auffafst, z. B. wen er hier führt; was für ein Getränk hier (§. 629, 1.), indem nach dem oben §. 685. erwähnten Idiome der griechischen Sprache das Adverb die Form des Adjektivs angenommen hat.

Attractio inversa beim Relativ.

§. 789. 1. Zuweilen tritt bei dem Adjektivsatze eine der eben erwähnten gerade entgegengesetzte Attraktion ein, indem nicht das Relativ die Flexion seines Substantivs, sondern das Substantiv die Flexion des auf dasselbe bezogenen Relativs annimmt. Wir nennen daher diese Art der Attraktion invertirte Attraktion (Attractio inversa). Am Häufigsten tritt diese Attraktion ein, wenn das vom Relativ angezogene Substantiv des Hauptsatzes im Nominativ oder Akkusativ stehen sollte. Il. ξ, 371 ἀσπίδες ὅσσαι ἄρισται ἐνὶ στρατῷ ἠδὲ μέγισται, ἑσσάμενοι — ἴομεν. Il. κ, 416 φυλακὰς δ' ἃς εἴρεαι, ἥρως, οὔτις κεκριμένη ῥύεται στρατόν. Soph. O. C. 1150 λόγος δ' ὃς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ στείχοντι δεῦρο, (sc. τούτου), συμβάλου γνώμην, *de eo tuam tecum reputa sententiam.* Id. Trach. 283 τάσδ' ἅσπερ εἰσορᾷς, ἐξ ὀλβίων ἄζηλον εὑροῦσαι βίον, ἥκουσι πρός σε. Lysias pro bon. Arist. p. 649 τὴν οὐσίαν ἣν κατέλιπε τῷ υἱεῖ, οὐ πλείονος ἀξία ἐστίν. Plat. Lys. p. 221. B οἷόν τε οὖν ἐστιν, ἐπιθυμοῦντα καὶ ἐρῶντα τούτου οὗ ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ μὴ φιλεῖν; Am Seltensten läfst der Dativ diese Attraktion zu. Eur. Med. 11 (nach den Codd.) Μήδεια ἁνδάνουσα μὲν φυγῇ πολιτῶν ὧν ἀφίκετο χθόνα i. e. *placere studens civibus, in quorum terram fugâ pervenit.* Bisweilen findet sich auch das Demonstrativpronomen in dem Hauptsatze zur Ergänzung des fehlenden Kasus. Hom. hymn. in Cerer. 66 κούρην τὴν ἔτεκον, γλυκερὸν θάλος, εἴδεϊ κυδρήν, τῆς ἀδινὴν ὄπ' ἄκουσα. Arist. Plut. 200 τὴν δύναμιν ἣν ὑμεῖς φατὲ ἔχειν με, ταύτης δεσπότης γενήσομαι. Soph. O. R. 449 τὸν ἄνδρα τοῦτον ὃν πάλαι ζητεῖς ἀπειλῶν κἀνακηρύσσων φόνον τὸν Λαΐειον, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε. Eur. Or. 1604 sq. Ἑλένην μὲν ἣν σὺ διολέσαι πρόθυμος ὢν ἥμαρτες —, ἥδ' ἐστὶν, ἣν ὁρᾶτ' ἐν αἰθέρος πτυχαῖς: wo man außer Porson auch Schaefer p. 127 nachsehen kann. Ibid.

580 sq. *Ἀπόλλων ὃς μεσομφάλους ἕδρας νάων βροτοῖσι στόμα νέμει σαφέστατον, — τούτῳ πιθόμενος τὴν τεκοῦσαν ἔκτανον.* Plat. Men. p. 96. A *ὡμολογήκαμεν δέ γε, πράγματος οὗ μήτε διδάσκαλοι, μήτε μαθηταὶ εἶεν, τοῦτο διδακτὸν μὴ εἶναι.* Diefs kann aber natürlich nicht geschehen, wenn der Hauptsatz dem relativen Nebensatze vorangeschickt ist. Il. σ, 192 *ἄλλου δ᾽ οὔ τευ οἶδα τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω, εἰ μὴ Αἴαντός γε σάκος Τελαμωνιάδαο.* Soph. Trach. 151 *τότ᾽ ἄν τις εἰσίδοιτο — κακοῖσιν οἷς ἐγὼ βαρύνομαι.*

2. Sehr gewöhnlich ist diese invertirte Attraktion bei: *οὐδεὶς ὅστις* (oder selten *ὅς*, wie Plat. Alc. p. 103. B) *οὐ* nach weggelassenem *ἐστί.* Plat. Protag. p. 317. C *οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν ὑμῶν καθ᾽ ἡλικίαν πατὴρ εἴην.* Id. Phaedon. p. 117. D *κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὅντινα οὐ κατέκλαυσε τῶν παρόντων.* — Auf diese Weise erscheint die Redensart: *οὐδεὶς ὅστις οὐ* als ein Pronominalsubstantiv (*nemo non*), welches durch alle Kasus flektirt werden kann, als:

Nom.	*οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν ταῦτα ποιήσειεν.*
Gen.	*οὐδενὸς ὅτου οὐ κατεγέλασεν.*
Dat.	*οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀπεκρίνατο.*
Akk.	*οὐδένα ὅντινα οὐ κατέκλαυσε.*

Zuweilen aber tritt in dieser Redensart die gewöhnliche Attraktion ein, indem das Relativ die Flexion von *οὐδείς* annimmt, als: Xen. Cyr. I. 4, 25 *οὐδένα ἔφασαν ὅντιν᾽ οὐ δακρύοντ᾽ ἀποστρέφεσθαι* st. *οὐδένα ἔφασαν γενέσθαι ὅστις οὐ δακρύων ἀποστρέφοιτο.* Plat. Protag. p. 323. C *ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὅντιν᾽ οὐχὶ ἀμωσγέπως μετέχειν αὐτῆς* (*τῆς δικαιοσύνης*). So in der Frage bei: *τίς.* Thuc. III, 39 *τίνα οἴεσθε ὅντινα οὐ βραχείᾳ προφάσει ἀποστήσεσθαι;*

Anmerk. 1. Zu der invertirten Attraktion gehört auch die Formel: *ὃς βούλει* st. *ὃν βούλει,* welche ganz dem lateinischen: *quivis* statt *quem vis* entspricht. Plat. Gorg. p. 517. B *ἔργα τοιαῦτα —, οἷα τούτων ὃς βούλει εἴργασται.* Id. Cratyl. p. 432. A *τὰ δέκα ἢ ὅστις βούλει ἄλλος ἀριθμός.*

Anmerk. 2. Die invertirte Attraktion erfahren zuweilen auch die Ortsadverbien, indem das demonstrative Adverb die Form des relativen annimmt. Soph. O. C. 1227 *βῆναι κεῖθεν ὅθεν περ ἥκει* st. *κεῖσε, ὅθεν.* Plat. Crit. p. 45. B *πολλαχοῦ γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ, ἀγαπήσουσί σε* st. *ἀλλαχοῦ ὅποι.*

Attraktion in der Stellung.

§. 790. 1. Neben der Attraktion in der Kasusflexion besitzt die griechische Sprache auch noch ein anderes Mittel, die innige Verbindung des Adjektivsatzes mit dem Hauptsatze oder einem Gliede desselben darzustellen, nämlich: die

Attraktion in der Stellung des Relativs. Durch die Attraktion in der Stellung werden zwar nicht, wie durch die in der Kasusflexion, beide Sätze in Einen verschmolzen, aber doch so mit einander verschränkt, dafs der eine den andern nothwendig bedingt. Dem logischen Verhältnisse nach nimmt das relative Satzgefüge seine Stelle nach dem Substantiv ein, auf welches dasselbe bezogen wird, als: *οὗτός ἐστιν ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες*, so wie das Adjektiv nach seinem Substantiv, als: *ἀνὴρ ἀγαθός*, und der Adjektivsatz hat alsdann die Bedeutung eines Adjektivs. Da aber der Adjektivsatz, wie das auf ein Substantiv bezogene Adjektiv, den Hauptton hat; so kehrt die griechische Sprache gern, um das relative Satzgefüge gewissermafsen mehr vor das Auge zu bringen, und mit Nachdruck hervorzuheben, das Verhältnifs um, und verleiht dem Adjektivsatze einen substantivischen Charakter, dem Substantiv dagegen einen attributiven, indem aus dem Hauptsatze das Substantiv in den Adjektivsatz aufgenommen und der Rektion des Verbs in dem Adjektivsatze unterworfen wird, *ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν* [1]). Diese Versetzung des Substantivs in den relativen Satz nennt man **Umstellung**.

2. Diese Attraktion oder Verschränkung erscheint in folgenden Formen: *a*) *Ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν.* — *b*) Il. ρ, 640 *εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ.* Eur. Or. 1177 *οἶδ' ἣν ἔθρεψεν Ἑρμιόνην μήτηρ ἐμή.* — *c*) Mit Verschiedenheit der Kasus im Haupt- und Nebensatze. *α*) Nom. Il. *ϑ*, 131 *τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσσεται, ἣν τότ' ἀπηύρων κούρην Βρισῆος.* Soph. Aj. 1044 *τίς δ' ἐστιν, ὅντιν' ἄνδρα προσλεύσσεις στρατοῦ;* So: Cicer. de Legg. III. 5, 12 *haec est enim, quam Scipio laudat in libris et quam maxime probat temperationem reipublicae.* — *β*) Akk. Xen. Anab. I. 9, 19 *εἴ τινα ὁρῴη κατασκευάζοντα, ἧς ἄρχοι χώρας.* Eur. Bacch. 246 sq. *ταῦτ' οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἐπάξια, ὕβρεις ὑβρίζειν, ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος.* Id. Phoen. 955 *ἐκ γένους δὲ δεῖ θανεῖν τοῦδ', ὃς δράκοντος γέννος ἐκπέφυκε παῖς.* So: Cicer. pro Sulla c. 33 *quae prima innocentis mihi defensio est oblata, suscepi.* — *γ*) Thuc. VI, 30 *τοῖς πλοίοις καὶ ὅση ἄλλη παρασκευὴ ξυνείπετο, πρότερον εἴρητο κ. τ. λ.* So: Cicer. N. D. II, 48 *quibus bestiis erat is cibus, ut alius generis bestiis vescerentur, aut*

---

[1]) Vgl. Herling Syntax der deutsch. Spr. Th. II. §. 59. Krüger a. a. O. §. 75 ff.

vires natura dedit aut celeritatem. Gewöhnlich wird jedoch, wenn ein anderer Kasus, als der Nominativ oder Akkusativ, im Hauptsatze zu ergänzen sein würde, die Stelle des, bei dieser Attraktion im Hauptsatze vermifsten, Nomens durch ein Demonstrativpronomen vertreten. Il. φ, 441 *οὐδέ νυ τῶνπερ μέμνηαι, ὅσα δὴ πάθομεν κακά.* Eur. Or. 63 sq. *ἣν γὰρ κατ' οἴκους ἔλιφ', ὅτ' ἐς Τροίαν ἔπλει, παρθένον, — ταύτῃ γέγηθε.*

3. Wenn dem Substantiv attributive Adjektiven beigesellt sind; so findet eine dreifache Verschränkung Statt: *a*) entweder wird das Substantiv mit den Adjektiven in den Adjektivsatz aufgenommen und das Demonstrativ bleibt im Hauptsatze, als: Il. ω, 167 *τῶν μιμνησκόμενοι, οἳ δὴ πολέες καὶ ἐσθλοὶ — κέατο ψυχὰς ὀλέσαντες.* Demosth. c. Calipp. p. 1239 *ταύτην ἥτις εἴη μεγίστη πίστις;* — *b*) oder das Substantiv bleibt im Hauptsatze stehen, und nur die Adjektiven werden in den Adjektivsatz aufgenommen, als: Od. δ, 11 *υἱέϊ —, ὃς οἱ τηλύγετος γένετο κρατερὸς Μεγαπένθης.* Eur. Or. 842 *πότνι' Ἠλέκτρα, λόγους ἄκουσον, οὓς σοι δυστυχεῖς ἥκω φέρων;* — *c*) oder das Adjektiv bleibt im Hauptsatze stehen, und nur das Substantiv wird in den Adjektivsatz aufgenommen, als: Eur. Herc. F. 1164 *ἥκω ξὺν ἄλλοις, οἳ παρ' Ἀσώπου ῥοὰς μένουσιν ἔνοπλοι γῆς Ἀθηναίων κόροι.* Arist. Ran. 916 *ἕτεροι γάρ εἰσιν οἷσιν εὔχομαι θεοῖς;* — oder *d*) endlich, wenn mehrere Adjektiven mit dem Substantiv verbunden sind, kann eins derselben mit dem Substantiv im Hauptsatze zurückbleiben, die andern aber in den Adjektivsatz gezogen werden. Il. ν, 339 sq. *ἔφριξεν δὲ μάχη φθισίμβροτος ἐγχείῃσιν μακρῇς, ἃς εἶχον ταμεσίχροας.*

4. Die Apposition zu dem Substantiv, auf welches sich der relative Satz bezieht, wird bisweilen in den Nebensatz gezogen. Od. α, 69 *Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν ἀντίθεον Πολύφημον.* Od. δ, 11. Il. γ, 122. η, 187. λ, 625. Plat. Hipp. M. p. 281. C *τί ποτε τὸ αἴτιον, ὅτι οἱ παλαιοὶ ἐκεῖνοι, ὧν ὀνόματα μεγάλα λέγονται ἐπὶ σοφίᾳ, Πιττακοῦ καὶ Βίαντος —, φαίνονται ἀπεχόμενοι τῶν πολιτικῶν πράξεων; ubi* v. Heindorf. Plat. Apol. p. 41. A *εὑρήσει τοὺς ὡς ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Αἰακός: ubi* v. Stallbaum. Eur. Hec. 771 *πρὸς ἄνδρ', ὃς ἄρχει τῆσδε Πολυμήστωρ χθονός: ubi* v. Pflugk. Ibid.

986 *πρῶτον μὲν εἰπὲ παῖδ᾽, ὃν ἐξ ἐμῆς χερὸς Πολύδωρον ἔκ τε πατρὸς ἐν δόμοις ἔχεις.* So häufig bei einem Demonstrativ. Il. η, 186 *ἀλλ᾽ ὅτε δὴ τὸν ἵκανε — ὅς μιν ἐπιγράψας κυνέῃ βάλε φαίδιμος Αἴας.* Eur. Hipp. 101 *τήνδ᾽, ἣ πύλαισι σαῖς ἐφέστηκεν Κύπρις.* Auch mit Weglassung desselben. Plat. Rep. III. p. 402. C *οὐδὲ μουσικοὶ πρότερον ἐσόμεθα, οὔτε αὐτοὶ οὔτε οὓς φαμεν ἡμῖν παιδευτέον εἶναι, τοὺς φύλακας: ubi* cf. Stallbaum.

Anmerk. Ein Substantiv, meist mit dem Artikel, wird öfter in gleichem Kasus mit dem Relativ in den Adjektivsatz aufgenommen, als Epexegese des durch diesen Satz umschriebenen Begriffs. Plat. Theaet. p. 167. B *ἕτερα τοιαῦτα, ἃ δή τινες τὰ φαντάσματα ὑπὸ ἀπειρίας ἀληθῆ καλοῦσιν.* Id. Rep. V. p. 477. C *εἰ ἄρα μανθάνεις, ὃ βούλομαι λέγειν τὸ εἶδος.* Id. IX. p. 583. E *ὃ μεταξὺ ἄρα νῦν δὴ ἀμφοτέρων ἔφαμεν εἶναι τὴν ἡσυχίαν, τοῦτό ποτε ἀμφότερα ἔσται λύπη τε καὶ ἡδονή.* Soph. Antig. 404 *ταύτην ἰδὼν θάπτουσαν ὃν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπεῖπας.* — Ohne Artikel: Thuc. III, 12 *ὃ τοῖς ἄλλοις μάλιστα, εὔνοια, πίστιν βεβαιοῖ, ἡμῖν τοῦτο (τὴν πίστιν) ὁ φόβος ἐχυρὸν παρεῖχε.*

Attraktionsartige Verschränkung eines Adjektivsatzes mit einem ihm untergeordneten Nebensatze.

§. 791. Wenn sich aus dem Adjektivsatze ein anderer Nebensatz entwickelt hat, und daher dieser jenem untergeordnet ist; so werden oft beide dadurch in einander verschränkt, dafs das Relativ nicht auf die Struktur des relativen Satzgefüges bezogen, sondern von dem untergeordneten Nebensatze angezogen und als ein zu demselben gehöriges Glied behandelt, der übergeordnete Adjektivsatz aber ohne das Relativ dem untergeordneten Nebensatze nachgestellt wird. Isocr. de Pace c. 16 *ἀνθρώπους αἱρούμεθα τοὺς μὲν ἀπόλιδας, τοὺς δ᾽ αὐτομόλους, οἷς ὁπόταν τις πλείονα μισθὸν διδῷ, μετ᾽ ἐκείνων ἐφ᾽ ἡμᾶς ἀκολουθήσουσιν* st. *οἳ, ὁπόταν τις αὐτοῖς — διδῷ, — ἀκολουθήσουσιν.* Id. Panath. c. 18 *συνέβη κυρίαν ἑκατέραν γενέσθαι τῆς ἀρχῆς τῆς κατὰ θάλατταν· ἣν ὁπότεροι ἂν κατάσχωσιν, ὑπηκόους ἔχουσι τὰς πλείστας τῶν πόλεων.* Plat. Rep. V. p. 466. A *ὅτι τοὺς φύλακας οὐκ εὐδαίμονας ποιοῖμεν, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν, οὐδὲν ἔχοιεν;* st. *οἳ, ἐξὸν αὐτοῖς — οὐδὲν ἔχοιεν: ubi* v. Stallbaum. Id. Gorg. p. 492. B *οἷς ἐξὸν ἀπολαύειν τῶν ἀγαθῶν — δεσπότην ἐπαγάγοιντο κ. τ. λ.: ubi* v. Stallbaum. Demosth. Phil. III. p. 128, 68 *πολλὰ ἂν εἰπεῖν ἔχοιεν Ὀλύνθιοι νῦν, ἃ τότ᾽ εἰ προείδοντο, οὐκ ἂν ἀπώλοντο* st. *οἳ, εἰ ταῦτα τότε προείδ., οὐκ ἂν ἀπ.* (Eine ähnliche Verschränkung haben wir oben bei *γάρ* §. 754, 4.

gesehen.) Auch die lateinische Sprache wendet diese Verschränkung ungemein häufig an [1]).

Anmerk. Über eine andere Art von Verschränkung oder Zusammenziehung des Hauptsatzes mit dem Adjektivsatze s. unten in der Lehre von der Zusammenziehung der Sätze.

Modi im Adjektivsatze.

§. 792. Vorbemerkung. Was über die Konstruktion der adjektivischen Relativpronominen, als: ὅς, ὅστις u. s. w. gilt, dasselbe bezieht sich auch auf die Konstruktion der adverbialischen Relativpronominen, als: οὗ, οἷ, ὅθεν, ὅπως, ἵνα, ἔνθα, ἔνθεν u. s. w. Man vergleiche die Beispiele in der Lehre der Adverbialsätze.

I. Indikativ (ohne ἄν).

1. Der Indikativ (ohne ἄν) steht, wie in allen andern Sprachen, wenn die attributive Bestimmung mit Gewifsheit ausgesprochen oder als eine wirkliche bezeichnet wird, als: ἡ πόλις, ἣ κτίζεται, — ἣ ἐκτίσθη, — ἣ κτισθήσεται.

Anmerk. Über den Indikativ in der oratio obliqua s. unten die Lehre der obliquen Rede.

2. Der Indikativ des Futurs wird sehr häufig von dem gebraucht, was geschehen soll, als: στρατηγοὺς αἱροῦνται, οἳ τῷ Φιλίππῳ πολεμήσουσιν. S. §. 446, 3.

3. Auch nach Negationen gebrauchen die Griechen den Indikativ, während die lateinische Sprache hier den Konjunktiv anwendet, als: Xen. H. Gr. VI. 1, 4 παρ' ἐμοὶ οὐδείς, ὅστις μὴ ἱκανός ἐστιν ἴσα ποιεῖν ἐμοί, *nemo, qui non possit.*

4. So wie die lateinische Sprache, so bedient sich auch die griechische in solchen Adjektivsätzen, welche durch die unbestimmten Relativpronominen, als: ὅστις, *quisquis*, ὅστις δή, *quicunque*, ὅστις δή ποτε (bei Demosth. und den Spätern: ὅστις δή ποτ' οὖν), ὅσος δή, ὅσος οὖν, *quantuscunque*, ὁπόσος, ὁποσοσοῦν u. s. w., durch die der Begriff der Unbestimmtheit und Allgemeinheit ausgedrückt wird, eingeleitet werden, des Indikativs, indem dadurch die attributive Bestimmung, von welcher es dem Sprechenden zwar unbekannt ist, von welcher Beschaffenheit sie sei, doch als wirklich bestehend bezeichnet wird, da der Begriff der Allgemeinheit oder Unbestimmtheit schon durch diese Pronominen hinlänglich bezeichnet wird. Herod. VI, 12 δουλητην ὑπομεῖναι, ἥτις ἔσται, *qualiscunque erit.* Id. VII. 16, 3 οὐ

[1]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. I. 34, 84.

γὰρ δὴ ἐς τοιοῦτό γε εὐηθείης ἀνήκει τοῦτο, ὅ τι δή ποτέ ἐστι, τὸ ἐπιφαινόμενόν τοι ἐν τῷ ὕπνῳ, ὥστε δόξει, ἐμὲ ὁρῶν, σὲ εἶναι. Xen. Anab. VI. 5, 6 ἔθαπτον —, ὁπόσους ἐπιλάμβανεν ἡ στρατιά. Eur. Or. 418 δουλεύουσιν θεοῖς, ὅ τι πότ' εἰσὶν οἱ θεοί. So auch in den §. 801, 1. anzuführenden Beispielen, als: ἤγγειλας οἷ' ἤγγειλας, was du auch gemeldet haben magst.

5. Auch dann gebrauchen die Griechen den Indikativ bei diesen unbestimmten Relativen, wenn ein Gegenstand in Beziehung auf seine Gattung, in Ansehung seiner Art und seines Wesens bezeichnet wird, wo die lateinische Sprache den Begriff der Unbestimmtheit durch den Konjunktiv (als eine Absicht oder Folge) ausdrückt. Eur. Hipp. 918 δεινὸν σοφιστὴν εἶπας, ὅστις εὖ φρονεῖν τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατός ἐστ' ἀναγκάσαι. Aristoph. Vesp. 1168 κακοδαίμων ἐγώ, ὅστις ἐπὶ γήρᾳ χίμετλον οὐδὲν λήψομαι [1]).

II. Indikativ mit ἄν (κέ).

§. 793. *a.* Der Indikativ des Futurs mit κέ, nur in der epischen Sprache, aber hier häufig, wenn das Zukünftige als unter irgend einer Bedingung gewiſs eintretend bezeichnet werden soll. Il. ι, 155 ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύῤῥηνες, πολυβοῦται, οἵ κε ἑ δωτίνῃσι θεὸν ὣς τιμήσουσιν, die ihn, wenn er zu ihnen kommen wird, gewiſs ehren werden. Il. μ, 226 πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείψομεν οὕς κεν Ἀχαιοὶ χαλκῷ δῃώσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν. Od. κ, 432 ἆ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι; ἥ κεν ἅπαντας ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται (sc. εἰ καταβησόμεθα).

Anmerk. 1. An der Stelle des Futurs kann bei Homer auch der Konjunktiv gebraucht werden, wodurch aber das Eintreten des Zukünftigen minder gewiſs ausgedrückt wird. Il. θ, 353 ὢ πόποι, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, οὐκέτι νῶϊ ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ', ὑστάτιόν περ; οἵ κεν δὴ κακὸν οἶτον ἀναπλήσαντες ὄλωνται, die, wenn wir für sie nicht sorgen werden, umkommen werden. Vgl. §. 462. u. Anm. 2.

Anmerk. 2. Wo der Indikativ des Präsens mit κέ gefunden wird, ist die Lesart verdorben. Od. α, 316 δῶρον δ', ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει ist entweder mit Hermann ἀνώγῃ oder wahrscheinlicher mit Nitzsch ὅττι τε zu lesen.

b. Der Indikativ der historischen Zeitformen (Imperf., Plpf., Aor.), wenn angegeben werden soll, daſs das Ausgesagte nur unter einer gewissen Bedingung entweder Statt finden würde, oder Statt gefunden haben würde, aber nicht Statt findet oder Statt gefunden hat (§. 451.). Od. ε,

[1]) S. Hartung über die Kasusflexion. S. 286.

39 sq. *πόλλ', ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς, εἴπερ ἀπήμων ἦλθε, λαχὼν ἀπὸ ληΐδος αἶσαν.* Od. ξ, 62 *ἦ γὰρ τοῦγε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν, ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως ἐφίλει,* sc. *εἰ μὴ θεοὶ ἔδησαν.* Od. ι, 129 sq. (*οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἔνι τέκτονες*)· *οἵ κε πολλὰ ἄνδρες ἐπ' ἀλλήλους νηυσὶν περόωσι θάλασσαν· οἵ κε σφιν καὶ νῆσον ἐϋκτιμένην ἐκάμοντο.* (Od. σ, 260 *καὶ γὰρ Τρῶάς φασι μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας —, οἵ κε τάχιστα ἔκριναν μέγα νεῖκος ὁμοιΐου πολέμοιο* ist mit Hermann de part. *ἄν* p. 21. *οἵ τε* zu lesen) Soph. O. T. 1372 sq. *ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὄμμασιν ποίοις βλέπων πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἅιδου μολών.* Eur. Med. 1339 *οὐκ ἔστιν ἥτις τοῦτ' ἂν Ἑλληνὶς γυνὴ ἔτλη, quae sustinuisset hoc.* Plat. Apol. p. 38. D *οἷς ἂν* (*λόγοις*) *ἔπεισα, εἰ ᾤμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν.*

III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 794. 1. Das Relativ, in der gewöhnlichen Sprache meist in Verbindung mit *ἄν*, *ὃς ἄν*, *ἣ ἄν*, *ὃ ἄν*, *ἥτις ἄν* u. s. w., wird, wenn das Prädikat des Hauptsatzes ein Haupttempus (Präsens, Perfekt, oder Aorist st. des Perfekts, oder Futur) ist, mit dem Konjunktiv der Haupttempora verbunden, wenn das im Adjektivsatze Ausgesagte als eine an einem Gegenstande nur vorgestellte, angenommene, mögliche attributive Bestimmung dargestellt werden soll. Der Adjektivsatz kann gemeiniglich als ein Bedingungssatz aufgefafst werden, d. h. als ein solcher, welcher eine Bedingung ausdrückt, unter welcher die Thätigkeit des Hauptsatzes Statt hat, und das Relativ mit *ἄν* oder auch ohne *ἄν* in die hypothetische Konjunktion: *ἐάν* mit *τὶς* oder einem andern Pronomen und dem Konjunktiv aufgelöst werden (vgl. §. 454. c.), als: Od. α, 351 *τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι, ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται,* die M. rühmen den Gesang am Meisten, wenn er sehr neu ist. Das durch den Adjektivsatz ausgedrückte Attribut des Gesanges erscheint hier nicht, wie beim Indikativ, als ein wirkliches, sondern blofs als ein in der Vorstellung angenommenes (wenn er neu ist, *ἐὰν νεωτάτη ᾖ*) und mögliches. Man vgl. Cicer. de Orat. II. 44, 185 *ut aut ad eos motus adducantur, si qui finitimi sunt et propinqui his ac talibus animi perturbationibus: ubi* v. O. M. Müller. de Fin. III. 9, 31 *et iis, si quae similes earum sunt.* Academ. II. 41, 128 *earum etiam*

rerum auctoritatem, si quae illustriores videantur, amitten (*si quae i. q. quaecunque*). Od. λ, 427 sq. ὣς οὐκ αἰνότερον καὶ κύντερον ἄλλο γυναικός, ἥτις δὴ τοιαῦτα μετὰ φρεσὶν ἔργα βάληται (ἐάν τις, sc. γυνή, — βάληται). Od. α, 415 οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥντινα μήτηρ, ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον, ἐξερέηται (ἐάν τινα — ἐξερ.). Il. ο, 491 sq. ῥεῖα δ᾽ ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή, ἠμὲν ὁτέοισιν κῦδος ὑπέρτερον ἐγγυαλίξῃ, ἠδ᾽ ὅτινας μινύθῃ τε καὶ οὐκ ἐθέλῃσιν ἀμύνειν. — In adjektivischen Substantivsätzen (§. 782, 2.): Od. μ, 40 Σειρῆνας μὲν πρῶτον ἀφίξεαι, αἵ ῥα τε πάντας ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται· ὅστις ἀϊδρείῃ πελάσῃ, καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ οὔτι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται, οὐδὲ γάνυνται. Od. α, 158 ξεῖνε φίλ᾽, ἦ καί μοι νεμεσήσεαι, ὅττι κεν εἴπω; *si quid dixero.* Il. π, 386 sqq. ὅτε δή ῥ᾽ ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ (Ζεύς), οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες. Thuc. II, 62 καταφρόνησις δὲ (ἐγγίγνεται) ὃς ἂν καὶ γνώμῃ πιστεύῃ, τῶν ἐναντίων προέχειν. Xen. Hell. II. 3, 51 νομίζω προστάτου ἔργον εἶναι οἵου δεῖ, ὃς ἂν ὁρῶν τοὺς φίλους ἐξαπατωμένους μὴ ἐπιτρέπῃ. Id. Cyr. III. 1, 20 οὓς δ᾽ ἂν βελτίους τινὲς ἑαυτῶν ἡγήσωνται, τούτοις πολλάκις καὶ ἄνευ ἀνάγκης ἐθέλουσι πείθεσθαι. Ibid. I. 1, 2 ἄνθρωποι δὲ ἐπ᾽ οὐδένας μᾶλλον συνίστανται, ἢ ἐπὶ τούτους, οὓς ἂν αἴσθωνται ἄρχειν αὐτῶν ἐπιχειροῦντας. Plat. Rep. III. p. 402. D ὅτου ἂν ξυμπίπτῃ ἔν τε τῇ ψυχῇ καλὰ ἤθη ἐνόντα καὶ ἐν τῷ εἴδει ὁμολογοῦντα ἐκείνοις καὶ ξυμφωνοῦντα, — τοῦτ᾽ ἂν εἴη κάλλιστον θέαμα.

2. Daher wird das Relativ mit ἄν und dem Konjunktiv überhaupt bei unbestimmten Angaben der Beschaffenheit oder der Gröfse gebraucht. Herod. VI, 139 ἡ δὲ Πυθίη σφέας ἐκέλευε Ἀθηναίοισι δίκας διδόναι ταύτας, τὰς ἂν αὐτοὶ Ἀθηναῖοι δικάσωσι, *quascunque — constituissent.* Der Konjunktiv drückt auch hier ein Angenommenes oder Mögliches aus. Über den Konjunktiv bei vorausgegangenem Präteritum im Hauptsatze s. Anm. 1.

Anmerk. 1. Wenn, wie in dem letzt angeführten Beispiele, nach einem Präteritum im Hauptsatze das Relativ mit ἄν und dem Konjunktiv statt des Optativs folgt, so ist der Sprechende in dem Adjektivsatze aus der Vergangenheit in die Gegenwart übergegangen. S. unten die Lehre von der obliquen Rede.

Anmerk. 2. Der Begriff der Unbestimmtheit, welcher durch den Konjunktiv ausgedrückt wird, ist verschieden von dem, der durch die unbestimmten Relativen, wie: ὅστις, ὁπόσος u. s. w. mit dem Indi-

kativ (§. 792, 4.), bezeichnet wird. In dem letzteren Falle wird die Unbestimmtheit immer auf einen Gegenstand bezogen, in dem erstern aber liegt sie in dem Prädikate. Wenn aber eine Unbestimmtheit in beiderlei Hinsicht bezeichnet werden soll, alsdann steht: ὅστις, ὁποῖος u. s. w. ἄν mit dem Konjunktiv [1]).

§. 795. Hieraus erklärt sich der Gebrauch des Konjunktivs in den beiden folgenden Fällen, in denen gleichfalls einerseits ein vorgestellter Fall (ἐάν mit dem Konj.), andererseits der Begriff der Unbestimmtheit ausgedrückt wird.

1. Der Konjunktiv bezeichnet eine unbestimmte Frequenz — so oft — (§. 465, 1.). Der Adjektivsatz drückt die wiederkehrende Bedingung aus, unter der das im Hauptsatze Ausgesagte Statt hat oder Statt haben wird (§. 465, 1.). Mehrere der oben angeführten Beispiele können auch hieher gezogen werden. Il. β, 391 ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, οὔ οἱ ἔπειτα ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας ἠδ' οἰωνούς, so oft ich bemerke oder bemerkt haben werde etc.

2. Der Konjunktiv wird gebraucht, wenn der Adjektivsatz ein Glied einer Vergleichung ausmacht, nämlich dann, wenn der Adjektivsatz die attributive Bestimmung als die Bedingung oder Annahme setzt, unter welcher sich der Gegenstand, auf den sich der Adjektivsatz bezieht, zu der gemachten Vergleichung eignet. Es läfst sich auch hier die oben genannte Auflösung durch ἐάν mit dem Konjunktiv anwenden. Wo eine solche Fallsetzung nicht angenommen werden kann, mufs der Indikativ stehen. In diesem Falle gilt es gleichviel, ob im Hauptsatze eine Haupt-, oder eine historische Zeitform steht; denn das Gleichnifs wird immer auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen (§. 465, 2). Il. ν, 63 αὐτὸς δ', ὥστ' ἴρηξ ὠκύπτερος ὦρτο πέτεσθαι, ὅς ῥα τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθείς, ὁρμήσῃ πεδίοιο διώκειν ὄρνεον ἄλλο, ὣς ἀπὸ τῶν ἦϊξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων (wenn er losstürzt, ἐὰν ὁρμήσῃ). Ibid. 179 ὁ δ' αὖτ' ἔπεσεν, μελίη ὥς, ἥ τ' ὄρεος κορυφῇ — χαλκῷ ταμνομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσῃ. Il. ρ, 110 ὥστε λῖς ἠϋγένειος, ὅν ῥα κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται. Ibid. 134 ἑστήκει, ὥς τις τε λέων περὶ οἷσι τέκεσσιν, ᾧ ῥά τε νήπι' ἄγοντι συναντήσωνται ἐν ὕλῃ ἄνδρες ἐπακτῆρες. Il. ο, 579 κύων ὥς, ὅστ' ἐπὶ νεβρῷ βλημένῳ ἀΐξῃ.

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflexion S. 235.

Bemerkung über die Stellung und Weglassung von ἄν.

§. 796. 1. Das Modaladverb ἄν hat sich so eng an das Relativ angeschlossen, dafs es mit demselben gleichsam Ein Wort, wie in ὅταν, ἐπάν, ἐπειδάν u. s. w. (§. 454. c.), bildet, und daher nur durch kleinere Wörter, wie: δέ, von dem Relativ getrennt werden darf. Dieses ἄν wird in der homerischen Sprache sehr häufig, oft auch bei den Tragikern, und zuweilen bei Herodot, selten bei den attischen Prosaikern weggelassen. Über Homer vergl. die angeführten Beispiele. Soph. El. 771 οὐδὲ γὰρ κακῶς πάσχοντι μῖσος ὧν τέκῃ προσγίγνεται. Eur. Hec. 250 δρᾷς δ' οὐδὲν ἡμᾶς εὖ, κακῶς δ' ὅσον δύνῃ: ubi v. Matthiae p. 32. Id. Iph. T. 1064 καλόν τοι γλῶσσ', ὅτῳ πίστις παρῇ. Id. Med. 516 ὦ Ζεῦ, τί δὴ χρυσοῦ μὲν ὃς κίβδηλος ᾖ τεκμήρι' ἀνθρώποισιν ὤπασας σαφῆ: ubi v. Pflugk. Id. Alc. 76. 999 (ed. Wüst.) καὶ γὰρ Ζεύς, ὅ τι νεύσῃ, ξὺν σοὶ τοῦτο τελευτᾷ. Id. Hipp. 445 ὃν δ' αὖ περισσὸν καὶ φρονοῦνθ' εὕρῃ (sc. Κύπρις) μέγα, τοῦτον λαβοῦσα — καθύβρισεν. Id. Or. 893 ἀνήρ, ὅστις τρόποισι συντακῇ, θνητὸς ὤν, μυρίων κρείσσων (ἐστὶν) ὁμαίμων — φίλος. Thuc. IV, 18 οἵτινες νομίσωσι. Id. VII, 77 ἐν ᾧ ἀναγκασθῇ χωρίῳ μάχεσθαι ist bei dem Schwanken der Codd. zweifelhaft, so wie an mehreren der wenigen Stellen, wo man das Relativ ohne ἄν in der attischen Prosa findet [1]).

2. Die Weglassung von ἄν bewirkt eine feine Modifikation des Sinnes: ὃς γένηται ist ungefähr dem ὃς γενήσεται gleich zu achten, jedoch findet der Unterschied Statt, dafs der Indikativ des Futurs die zukünftige Handlung als wirklich voraussetzt, der Konjunktiv dagegen zwar auch eine zukünftige Handlung ausdrückt, aber nicht als eine wirkliche, sondern als eine solche darstellt, die zu jeder Zeit verwirklicht werden kann; bei dem Indikativ des Futurs tritt eine Handlung, die, insofern sie der Zukunft angehört, zwar noch nicht wirklich ist, schon in der Form der Wirklichkeit auf; beim Konjunktiv dagegen erscheint die Handlung als eine aus der Sphäre der Vorstellung in die der Wirklichkeit übergehende noch in der Form der Vorstellung (§. 462.); — ὃς ἂν γένηται drückt zwar auch, wie ὃς γένηται, die Voraussetzung einer zukünftigen Handlung aus, deren Realisirung wir erwarten, dadurch aber, dafs ἄν hinzugetreten ist (454. c.), wird die Voraussetzung wieder einer Voraussetzung oder Bedingung unterworfen. Vgl. unten die Lehre der hypoth. Sätze: εἰ und ἐὰν γένηται. Der Unterschied beider Ausdrucksweisen liefse sich im Lat. so darstellen: ὃς γένηται, *si quis fiet*, ὃς ἂν γένηται, *si quis forte fiet* [2]).

IV. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) ohne ἄν.

§. 797. 1. Das Relativ (ohne αν) wird mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen verbunden, und zwar erstens in derselben Bedeutung, wie mit dem Konjunktiv der Haupttempora (§. 794, 1.), aber mit Verschiedenheit des Zeitverhältnisses, indem der Relativsatz auf eine historische Zeitform bezogen wird. Auch hier findet die Auflösung durch einen hypothetischen Vordersatz Statt, nämlich durch: εἰ mit dem Optativ. Il. κ, 20 ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή, Νέστορ' ἔπι πρῶτον

---

[1]) Vgl. Sommer Rezens. in Jahn's Jhrb. 1831. II. B. I. Heft. S. 39.
[2]) Vgl. Naegelsbach IX. Exk. zur Il. S. 244.

Νηλήϊον ἐλθέμεν ἀνδρῶν, εἴ τινά οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο, ἥτις ἀλεξίκακος πᾶσιν Δαναοῖσι γένοιτο = εἴ τις — γένοιτο. Plat. Rep. V. p. 455. B ἆρα οὕτως ἔλεγες, τὸν μὲν εὐφυῆ πρός τι εἶναι, τὸν δὲ ἀφυῆ, ἐν ᾧ ὁ μὲν ῥᾳδίως τι μανθάνοι, ὁ δὲ χαλεπῶς; *ubi* v. Stallbaum.

2. Daher überhaupt als Ausdruck der Allgemeinheit und Unbestimmtheit (§. 794, 2.). Soph. Trach. 905 sq. ἔκλαιε δ' ὀργάνων ὅτου ψαύσειεν, was sie auch für ein Geräthe berühren mochte. Thuc. VII, 29 πάντας ἑξῆς, ὅτῳ ἐντύχοιεν, καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας κτείνοντες.

3. Als Ausdruck einer unbestimmten Frequenz. Das Prädikat des Hauptsatzes steht entweder im Imperfekt oder in einer Iterativform des Aorists und drückt eine Wiederholung aus (465, 1.). Il. κ, 489 sq. ὅντινα Τυδείδης ἄορι πλήξειε παράστας, τὸν δ' Ὀδυσεὺς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν. Il. β, 188 ὅντινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη, τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρητύσασκε παραστάς. v. 198 ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι, βοόωντά τ' ἐφεύροι, τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε. Il. μ, 268 πάντοσε φοιτήτην, μένος ὀτρύνοντες Ἀχαιῶν· ἄλλον μειλιχίοις, ἄλλον στερεοῖς ἐπέεσσιν νείκεον, ὅντινα πάγχυ μάχης μεθιέντα ἴδοιεν. Il. ο, 743 ὅστις δὲ Τρώων κοίλης ἐπὶ νηυσὶ φέροιτο —, τὸν δ' Αἴας οὔτασκε. Xen. Anab. I. 9, 20 φίλους γε μὴν ὅσους ποιήσαιτο καὶ εὔνους γνοίη ὄντας, καὶ ἱκανοὺς κρίνειε συνεργοὺς εἶναι, ὅ τι τυγχάνοι βουλόμενος κατεργάζεσθαι, ὁμολογεῖται πρὸς πάντων κράτιστος δὴ γενέσθαι θεραπεύειν.

4. Zweitens hat der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) die aus dem Zeitverhältnisse abgeleitete (s. oben §. 466, 1.) Bedeutung, d. h., er drückt die Vorstellung ohne allen Nebenbegriff der Verwirklichung aus, und schliefst daher den Begriff einer Ungewifsheit oder einer unentschiedenen Möglichkeit in sich. Er steht daher:

α) Wenn der Adjektivsatz eine ungewisse, zweifelhafte Bedingung ausspricht. Il. ν, 344 μάλα κεν θρασυκάρδιος εἴη, ὃς τότε γηθήσειεν ἰδὼν πόνον, οὐδ' ἀκάχοιτο i. e. εἰ γηθήσειεν. Il. μ, 228 ὧδέ χ' ὑποκρίναιτο θεοπρόπος, ὃς σάφα θυμῷ εἰδείη τεράων, καί οἱ πειθοίατο λαοί i. e. εἰ — εἰδείη. Od. α, 47 ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι, i. e. εἴ τις ῥέζοι. Il. γ, 299 ὁππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν, ὧδέ σφ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέοι, ὡς ὅδε οἶνος. Il. ζ, 521 οὐκ ἄν τις

τοι ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, ἔργον ἀτιμήσειε μάχης. Soph. Antig. 666 *ἀλλ' ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν (εἴ τινα στήσειε).* Id. O. R. 706 *ὡς αὐτὸν ἥξει μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν, ὅστις (εἴ τις) γένοιτ' ἐμοῦ τε κἀκείνου πάρα.* Xen. Cyr. I. 6, 19 *τοῦ μὲν αὐτὸν λέγειν, ἃ μὴ σαφῶς εἰδείη, φείδεσθαι δεῖ*, er muſs sich hüten Etwas zu sagen, wenn er es vielleicht nicht gründlich wüſste: *ubi* cf. Bornemann.

β) Wenn der Adjektivsatz einen Theil eines Wunsches bildet. Il. ξ, 107 *νῦν δ' εἴη, ὃς τῆσδέ γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι.* Il. ρ, 640 *εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ.* Soph. Trach. 953 *εἴθ' ἀνεμόεσσά τις γένοιτ' ἔπουρος ἑστιῶτις αὔρα, ἥτις μ' ἀποικίσειεν ἐκ τόπων.* Arist. Vesp. 1431 *ἔρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην.* Zuweilen steht jedoch auch der Indikativ. Eur. Med. 657 *ἀχάριστος ὄλοιθ', ὅτῳ πάρεστι „hic enim Chorus loquitur definite, quippe Jasonem cogitans“* [1]). — Überhaupt, wenn der Adjektivsatz ein Glied eines optativisch ausgedrückten übergeordneten Satzes ist.

Anmerk. Zuweilen wechselt der Optativ (ohne ἄν) mit dem Konjunktiv mit ἄν. Xen. Cyr. II. 4, 10 *δοκεῖ γάρ μοι, ἔφη, πάντας μέν, οὓς ἂν τις βούληται ἀγαθοὺς συνεργοὺς ποιεῖσθαι ὁποιουτινοσοῦν πράγματος, ἥδιον εἶναι εὖ τε λέγοντα καὶ εὖ ποιοῦντα παρορμᾶν μᾶλλον, ἢ λυποῦντα καὶ ἀναγκάζοντα· οὓς δὲ δὴ τῶν εἰς τὸν πόλεμον ἔργων ποιήσασθαί τις βούλοιτο συνεργοὺς προθύμους, τούτους παντάπασιν ἔμοιγε δοκεῖ ἀγαθοῖς θηρατέον εἶναι καὶ λόγοις καὶ ἔργοις.* Der Sprechende (Kyros) braucht zuerst den Konjunktiv, indem er den Gedanken als einen allgemeinen, der aus der Gegenwart aufgefaſst sich auf die ganze Zeit erstreckt, aufstellt: wenn Einer sich gute Mitarbeiter in irgend einem Geschäfte machen will; alsdann aber den Optativ, indem er den Gedanken auf die Vergangenheit bezieht, in der er denselben Gedanken, aber nicht in Ansehung der Mitarbeiter jeglichen Geschäfts, sondern nur der Kriegsgeschäfte in seine Seele gefaſst habe. In dem erstern Falle wird der Gedanke an die Gegenwart, in dem letztern aber an die Vergangenheit geknüpft; in jenem wird das Ausgesagte als noch fortdauernd (daher auch: *ποιεῖσθαι*), in diesem als abgeschlossen (daher: *ποιήσασθαι*) dargestellt. Der letztere Gedanke steht in naher Beziehung auf das Leben des Kyros, der erstere aber bezieht sich auf jeden Menschen in jeder Lage des Lebens.

V. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν.

§. 798. Im Adjektivsatze steht der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) in Verbindung mit dem Modaladverb *ἄν* (*κέ*), wenn er eine unter irgend einer entweder wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten Bedingung gestellte Voraussetzung, Vermuthung, Annahme, und daher auch eine Möglichkeit ausdrückt

[1]) Schäfer in Demosth. Appar. Tom. I. p. 436.

(§. 466. α)). Il. ο, 738 οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις πύργοις ἀραρυῖα, ᾗ κ' ἀπαμυναίμεθα sc. εἰ ἡμῖν εἴη τοιαύτη πόλις. Od. ι, 126 οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἔνι τέκτονες, οἵ κε κάμοιεν νῆας ἐϋσσέλμους, αἵ κεν τελέοιεν ἕκαστα. Od. ε, 142 οὐ γάρ μοι πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι, οἵ κεν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης. Od. ε, 165. f. αὐτὰρ ἐγὼ σῖτον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυθρὸν ἐνθήσω μενοεικέ', ἅ κεν τοι λιμὸν ἐρύκοι. Xen. M. S. I. 2, 6 τοὺς δὲ λαμβάνοντας τῆς ὁμιλίας μισθὸν ἀνδραποδιστὰς ἑαυτῶν ἀπεκάλει, διὰ τὸ ἀναγκαῖον αὐτοῖς εἶναι διαλέγεσθαι, παρ' ὧν ἂν λάβοιεν τὸν μισθόν. Plat. Phaedon. p. 89. D οὐκ ἔστιν ὅ τι ἄν τις μεῖζον τούτου κακὸν πάθοι.

Anmerk. 1. In: Od. η, 33 οὐ γὰρ ξείνους οἵδε μάλ' ἀνθρώπους ἀνέχονται, οὐδ' ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ', ὅς κ' ἄλλοθεν ἔλθοι ist κ' nicht κε, sondern καί, und das Beispiel gehört demnach zu §. 797, 4. α). So zu erklären: Il. ω, 149. In: Il. α, 549 ὃν (sc. μῦθον) δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοιμι νοῆσαι, μήτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διείρεο liest man gewifs mit Recht: ἐθέλωμι. Od. λ, 146 ὅντινα μέν κεν ἐᾷς νεκύων κατατεθνηώτων αἵματος ἄσσον ἴμεν, ὅδε τοι νημερτὲς ἐνίψει· ᾧ δέ κ' ἐπιφθονέοις, ὅδε τοι πάλιν εἶσιν ὀπίσσω will Thiersch gr. Gr. §. 347. S. 6§3. aus den Harlej. und zwei Wiener Codd. lesen: ἐπιφθονέῃς. Ohne Zweifel richtig.

Anmerk. 2. Zuweilen steht der blofse Optativ, wo man den Optativ mit ἄν erwartet, häufiger jedoch in der Poesie, als in der Prosa. Der Optativ allein drückt die Voraussetzung mit bestimmterer Entschiedenheit aus, als der Optativ mit ἄν, wodurch die Voraussetzung an irgend einen andern Gedanken geknüpft und von diesem abhängig gemacht wird. Es ist natürlich, dafs dieser Gebrauch häufiger in der Poesie, als in der Prosa ist, da der Dichter auf das wirkliche Verhältnifs der Dinge weniger Rücksicht nimmt, als der Prosaiker. S. §. 468, I. Z. B. Il. ε, 303 μέγα ἔργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν. Hier würde der Prosaiker ἄν hinzugefügt und so die mögliche Annahme auf den zu ergänzendem Gedanken: εἴ καὶ βούλοιντο bezogen haben. Plat. Euthyd. p. 292. E τίς ποτ' ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη ἐκείνη, ἣ ἡμᾶς εὐδαίμονας ποιήσειεν (aber p. 293. A τίς ποτ' ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη, ἧς τυχόντες ἂν καλῶς τὸν ἐπίλοιπον βίον διέλθοιμεν) [1]).

Anmerk. 3. Über den Infinitiv im relativen Satze in d. or. obl. s. unten die Lehre von der obliquen Rede. — Wenn ein Imperativ im relativen Satze steht, so steht das Relativ statt eines Demonstrativs mit καί u. s. w. (s. weiter unten §. 800.).

Verbindung zweier oder mehrerer Adjektivsätze. — Übergang der relativen Konstruktion in die demonstrative.

§. 799. 1. Wenn zwei oder mehrere Adjektivsätze, welche entweder dasselbe Verb gemeinschaftlich, oder zwar verschiedene Verben, jedoch mit gleicher Rektion haben, aufeinander folgen: so wird das Relativ gemeiniglich nur Einmal gesetzt, und dadurch die beiden Adjektivsätze in Ei-

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 528. Anm.

nen zusammengezogen, als: *ἀνήρ, ὃς πολλὰ μὲν ἀγαθὰ τοὺς φίλους, πολλὰ δὲ κακὰ τοὺς πολεμίους ἔπραξεν — ἀνήρ, ὃς παρ' ἡμῖν ἦν καὶ* (*ὃς*) *ὑπὸ πάντων ἐφιλεῖτο — ἀνήρ, ὃν ἐθαυμάζομεν καὶ* (*ὃν*) *πάντες ἐφίλουν.* Wenn aber die Adjektivsätze verschiedene Verben mit verschiedener Rektion haben; so müfste das Relativ in dem jedesmal erforderlichen Kasus wiederholt werden, als: *ὁ ἀνήρ, ὃς παρ' ἡμῖν ἦν καὶ ὃν πάντες ἐφίλουν;* allein die Griechen suchen eine solche Wiederholung zu vermeiden, indem sie entweder das Relativ in dem zweiten Adjektivsatze weglassen, oder in diesem ein Demonstrativpronomen, meist *αὐτός*, oder ein Personalpronomen an der Stelle des Relativs eintreten lassen, so dafs der **relative Satz in den demonstrativen übergeht** und das Ansehen eines Hauptsatzes bekommt. *a*) Od. *β*, 114 *ἄνωχθι δέ μιν γαμέεσθαι τῷ, ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεταί καὶ* (sc. *ὃς*) *ἁνδάνει αὐτῇ.* Od. *ι*, 110 *ἄμπελοι, αἵτε φέρουσιν οἶνον ἐριστάφυλον καί* (sc. *ἃς*) *σφιν* (*Κυκλώπεσσι*) *Διὸς ὄμβρος ἀέξει.* Il. *ν*, 634 *Τρωσίν, τῶν μένος αἰὲν ἀτάσθαλον, οὐδὲ δύνανται φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοιΐου πολέμοιο* st. *καὶ οἳ οὐ δύνανται κ. τ. λ.* Il. *γ*, 235 *οὕς κεν ἐῢ γνοίην καὶ* (sc. *ὧν*) *τοὔνομα μυθησαίμην.* In Prosa bei einem Gegensatze. Plat. Rep. VII. p. 533. D *ἃς ἐπιστήμας μὲν πολλάκις προσείπομεν διὰ τὸ ἔθος, δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλου.*— *b*) Il. *α*, 78 *ἦ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καί οἱ* (st. *ᾧ*) *πείθονται Ἀχαιοί.* Il. *κ*, 243 sqq. *πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, οὗ πέρι μὲν πρόφρων κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνωρ ἐν πάντεσσι πόνοισι, φιλεῖ δέ ἑ* (st. *ὃν δὲ φιλεῖ*) *Παλλὰς Ἀθήνη;* Il. *μ*, 300 *ὥστε λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ ἑ θυμὸς ἀγήνωρ.* Od. *α*, 70 *ἀντίθεον Πολύφημον, ὅου κράτος ἐστὶ μέγιστον πᾶσιν Κυκλώπεσσι, Θόωσα δέ μιν τέκε Νύμφη.* Od. *ι*, 20 *ὃς πᾶσι δόλοισιν ἀνθρώποισι μέλω* (*curae sum*), *καί μευ* (st. *καὶ οὗ*) *κλέος οὐρανὸν ἵκει.* Herod. III, 34 *Πρηξάσπεα, τὸν ἐτίμα τε μάλιστα, καί οἱ τὰς ἀγγελίας ἔφερε οὗτος.* Plat. Rep. III. p. 395. D *οὐ δὴ ἐπιτρέψομεν, ἦν δ' ἐγώ, ὧν φαμεν κήδεσθαι καὶ δεῖν αὐτοὺς ἄνδρας γενέσθαι ἀγαθούς* (st. *καὶ οὕς φαμεν δεῖν ἄνδρ. ἀγ. γεν.*): *ubi* v. Stallbaum. Ibid. V. p. 505. E *ὃ δὴ διώκει μὲν ἅπασα ψυχὴ καὶ τούτου ἕνεκα πάντα πράττει.* Id. Gorg. p. 452. D *ὃ φῂς σὺ μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καί σε δημιουργὸν εἶναι αὐτοῦ: ubi* cf. Stallb. Id. Phileb. p. 12. B *ἣν ὅδε Ἀφροδίτην μὲν λέγεσθαί φησι, τὸ δ' ἀληθέστατον αὐτῆς ὄνομα*

Ἡδονὴν εἶναι. Demosth. Phil. III. p. 122, 47 *Λακεδαιμόνιοι, οἳ θαλάττης μὲν ἦρχον καὶ γῆς ἁπάσης, βασιλέα δὲ σύμμαχον εἶχον, ὑφίστατο δ' οὐδὲν αὐτούς* st. *οὓς οὐδὲν ὑφίστατο: quibus nihil non cessit.* Id. Ol. II (III.) p. 35, 24 *ἐκεῖνοι τοίνυν, οἷς οὐκ ἐχαρίζονθ' οἱ λέγοντες οὐδ' ἐφίλουν αὐτούς: ubi* v. Bremi. Eben so in der lateinischen Sprache, z. B. Cic. de Orat. II. 74, 299 *Themistoclés, ad quem quidam doctus homo — accessisse dicitur, eique artem memoriae — pollicitus esse se traditurum* [1]).

Anmerk. 1. Nach derselben Analogie gehen die relativen Adverbien in die demonstrativen über. Herod. V. 49, 11 *ἔνθα βασιλεύς τε μέγας δίαιταν ποιέεται, καὶ τῶν χρημάτων οἱ θησαυροὶ ἐνθαῦτά εἰσι.*

Anmerk. 2. Es finden sich selbst Stellen, wo in demselben Satze neben dem Relativ auch das Demonstrativ steht. Herod. IV, 44 *Ἰνδὸν ποταμόν, ὃς κροκοδείλους δεύτερος οὗτος ποταμῶν πάντων παρέχεται.* Eur. Andr. 651 *(γυναῖκα βάρβαρον) ἣν χρῆν σ' ἐλαύνειν τήνδ' ὑπὲρ Νείλου ῥοάς* [2]). In diesen Beispielen deutet das Demonstrativ auf einen zu ergänzenden Gedanken hin, als: welcher — und zwar ist diefs der zweite unter allen Flüssen —, welche — diese mein' ich. — Zuweilen wird aber, wenn zwischen das Relativ und sein Verb ein anderer Satz getreten ist, oder der Adjektivsatz einen grofsen Umfang hat, der Deutlichkeit wegen neben dem einleitenden Relativ auch das Demonstrativ gesetzt. Xen. R. Lac. X, 4 *ὃς (Λυκοῦργος) ἐπειδὴ κατέμαθεν, ὅτι οἱ μὴ βουλόμενοι ἐπιμελεῖσθαι τῆς ἀρετῆς οὐχ ἱκανοί εἰσι τὰς πατρίδας αὔξειν, ἐκεῖνος ἐν τῇ Σπάρτῃ ἠνάγκασε κ. τ. λ.*

Anmerk. 3. Auch schliefst sich bisweilen ein Satz, welcher, obgleich er nach seinem logischen Verhältnisse ein Adjektivsatz sein sollte, doch die Form eines relativen Satzgefüges nicht angenommen hat, an die vorhergehende Rede als ein grammatischer Hauptsatz an. Plat. Gorg. p. 483. E *ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστράτευσεν; ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς Σκύθας; ἢ ἄλλα μυρία ἄν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν* (st. *ἢ τοιαῦτα ἄλλα μυρία ἃ ἄν τις ἔχοι λέγειν*): *ubi* v. Stallbaum. Id. Phaedon. Apol. p. 41. B *ἐπὶ πόσῳ δ' ἄν τις — δέξαιτο ἐξετάσαι — ἢ Ὀδυσσέα, ἢ Σίσυφον, ἢ ἄλλους μυρίους ἄν τις εἴποι καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας;* Id. Phaedon. p. 94. B *λέγω δὲ τὸ τοιόνδε, ὡς εἰ καύματος ἐνόντος καὶ δίψους ἐπὶ τοὐναντίον ἕλκειν, ἐπὶ τὸ μὴ πίνειν· καὶ πείνης ἐνούσης ἐπὶ τὸ μὴ ἐσθίειν· καὶ ἄλλα μυρία που ὁρῶμεν ἐναντιουμένην τὴν ψυχὴν τοῖς κατὰ τὸ σῶμα: ubi* v. Stallb. Id. Soph. p. 226. B *καὶ πρός γε τούτοις ἔτι ξαίνειν καὶ κατάγειν (deducere filum) καὶ κερκίζειν καὶ μυρία ἐν ταῖς τέχναις ἄλλα τοιαῦτα ἐνόντα ἐπιστάμεθα.*

Relativ an der Stelle des Demonstrativs.

§. 800. 1. Das Relativpronomen dient nicht allein dazu, Nebensätze mit dem Hauptsatze zu verbinden, sondern wird auch zur Verbindung der Sätze überhaupt gebraucht, indem es die Stelle eines im Satze stehenden und auf ein Wort des vorangehenden Satzes hinweisenden Demonstrativs vertritt. Diese Verbindungsform der Sätze

[1]) S. Wopkens Lectt. Tull. I, 19. p. 144 sq. Ed. H. Matthiae u. Stuerenburg ad Cic. pro Arch. XII, 31. Kühner ad Tuscul. V. 3, 8.

[2]) S. Matthiä §. 472. p. 881 f.

untereinander hat die griechische Sprache mit der lateinischen gemein, obwol der Gebrauch derselben in jener in Vergleich mit dem sehr häufigen in der lateinischen Sprache selten zu nennen ist. So heben z. B. im Griechischen ganz gewöhnlich die Sätze an, wie: *ταῦτα δὲ εἰπόντες, ταῦτα δὲ ἀκούσαντες, μετὰ δὲ ταῦτα, ἐκ τούτου δέ, ὡς δὲ ταῦτα ἐγένετο* u. s. w., wo die lateinische Sprache das Relativ *qui* zu setzen pflegt.

2. Wir erwähnen hier nur die selteneren Fälle [1]:

a. In grundangebenden Sätzen an der Stelle des Demonstrativs mit *γάρ*, sowol in der Poesie als Prosa. Xen. M. S. III. 5, 15 sq. *πότε γὰρ οὕτως Ἀθηναῖοι, ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι, ἢ πρεσβυτέρους αἰδέσονται; — οἳ ἀπὸ τῶν πατέρων ἄρχονται καταφρονεῖν τῶν πατέρων· — ἢ σωμασκήσουσιν οὕτως; — οἳ οὐ μόνον αὐτοὶ εὐεξίας ἀμελοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐπιμελουμένων καταγελῶσι κ. τ. λ.* So im Lateinischen. Cic. Phil. IV, 5 *virtus est una altissimis defixa radicibus: quae (i. e. haec enim) nunquam ulla vi labefactari potest, nunquam demoveri loco* [2].

b. Wenn die Rede durch einen oder mehrere Zwischensätze unterbrochen worden ist. Meist tritt alsdann zu dem Relativ eine folgernde Konjunktion, wie: *ἄρα, igitur*, wodurch angezeigt wird, daſs die unterbrochene Rede wieder aufgenommen wird. Il. λ, 221 (*τίς δὴ πρῶτος Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν*;) *Ἰφιδάμας Ἀντηνορίδης, ἠΰς τε μέγας τε, ὃς τράφη ἐν Θρῄκῃ κ. τ. λ.* Vers. 230 *ὅς ῥα τότ' Ἀτρεΐδεω Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν.* So auch in Prosa.

c. In Anreden, Fragen und Befehlen, jedoch nur in der Dichtersprache. Soph. O. C. 1354 *νῦν δ' ἀξιωθεὶς εἶσι κἀκούσας γ' ἐμοῦ τοιαῦθ', ἃ μή ποτ' εὐφρανεῖ βίον· ὅς γ', ὦ κάκιστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων, — τὸν αὐτὸς αὑτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας καὶ σύ γ', ὦ κάκιστε.* Eur. Or. 746 Or. *ψῆφον ἀμφ' ἡμῶν πολίτας ἐπὶ φόνῳ θέσθαι χρεών.* Pyl. *ἣ κρινεῖ τί χρῆμα;* st. *αὕτη δὲ τί χρῆμα κρινεῖ;* Soph. O. T. 723 *τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν· ὧν ἐντρέπου σὺ μηδέν* st. *τούτων δὲ ἐντρέπου σὺ μηδέν.*

Besondere Eigenthümlichkeiten. — Relativ mit Wiederholung des im Hauptsatze stehenden Verbs. — Relativ in Verbindung mit einem epexegetischen Infinitiv oder ganzen Satze.

§. 801. 1. Die relativen Pronominen werden in der Dichtersprache zuweilen mit Wiederholung des im Hauptsatze stehenden Verbs gesetzt, um durch die Unbestimmtheit des Ausdrucks die Bezeichnung einer unangenehmen Sache zu vermeiden. Eur. Med. 894 *ἀλλ' ἐσμὲν, οἷον ἐσμὲν, οὐκ ἐρῶ κακὸν, γυναῖκες.* Ibid. 1018 *ἤγγειλας οἷ' ἤγγειλας, οὐ σε μέμφομαι.* So auch bei relativen Adverbien. Soph. O. C. 273 *ἱκόμην ἵν' ἱκόμην*, besonders mit *ὡς, ὅπως*. Eur. Or. 78 sq. *ἐπεὶ πρὸς Ἴλιον ἔπλευσ' ὅπως ἔπλευσα θεομανεῖ πότμῳ.* Id. Hec. 873 *πάσχοντος ἀνδρὸς Θρῃκὸς οἷα πείσεται:* Pflugk: *Ita loquuntur, qui rei gravis aut male ominatae mentionem declinent* [3].

2. So wie ein Substantiv als Epexegese des durch den Adjektivsatz umschriebenen Begriffes in diesen aufgenommen wird (§. 790. Anm.), so wird auch bisweilen auf ähnliche Weise das Relativ durch einen Infinitiv oder ganzen Satz, der gewissermaſsen eine Wiederholung dessen enthält, worauf sich das Relativ bezieht, erklärt. Thuc. V, 6 *ὥστε οὐκ ἂν ἔλαθεν αὐτόθεν ὁρμώμενος ὁ Κλέων τῷ στρατῷ· ὅπερ προσεδέχετο ποιήσειν αὐτὸν, ἐπὶ τὴν Ἀμφίπολιν, ὑπεριδόντα σφῶν τὸ πλῆθος, ἀναβήσεσθαι.* So Cicero de Offic. III. 31, 112 *criminabatur etiam, quod Titum filium ab hominibus relegasset, et ruri habitare jussis-*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 477.
[2]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 195. *d.* S. 888 f. Ed. II.
[3]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 486. Anm. 2.

set. Quod cum audivisset adolescens filius, **negotium exhiberi patri:** *accurrisse Romam — dicitur.* So: Xen. Hier. VI, 12 ὃ δ' ἐζήλωσας ἡμᾶς, ὡς τοὺς μὲν φίλους μάλιστα εὖ ποιεῖν δυνάμεθα, τοὺς δ' ἐχθροὺς πάντων μάλιστα χειρούμεθα, οὐδὲ ταῦτ' οὕτως ἔχει, wie im Lat. *quod* st. *quod attinet ad id, quod.* — Zuweilen im Plur. Xen. Hell. II. 3, 45 ἃ δ' αὖ εἶπεν, ὡς ἐγώ εἰμι οἷος ἀεί ποτε μεταβάλλεσθαι, κατανοήσατε καὶ ταῦτα. Eur. Or. 584 ἐφ' οἷς δ' ἀπειλεῖς, ὡς πετρωθῆναί με δεῖ, ἄκουσον [1]).

Vertauschung der Nebensätze mit dem Adjektivsatze.

§. 802. 1. Adjektivsätze haben die Bedeutung von Substantivsätzen, wenn sie ein zu einem Adjektivsatze ausgebildetes, aber substantivisch gebrauchtes Adjektiv oder Partizip ausdrücken (§. 782, 2.), als: ἦλθον οἳ ἄριστοι ἦσαν st. ἦλθον οἱ ἄριστοι (sc. ἄνδρες). Wir nennen diese Sätze substantivische Adjektivsätze, so wie die substantivisch gebrauchten Adjektiven substantivische Adjektiven. Das Relativ, durch welches diese substantivischen Adjektivsätze eingeleitet werden, ist nicht, wie bei den eigentlichen Adjektivsätzen, als ein Adjektivpronomen, sondern als ein Substantivpronomen anzusehen; daher gebraucht man im Deutschen in diesen Sätzen statt des adjektivischen welcher, welches das substantivische: wer, was. Der Gebrauch dieser Sätze ist vorzugsweise häufig in der epischen Poesie. Man vergleiche die oben angeführten Beispiele. So: Il. η, 50 αὐτὸς δὲ προκάλεσσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος (= Ἀχαιῶν τὸν ἄριστον). Plat. Rep. V. p. 466. E ἄξουσι τῶν παίδων εἰς τὸν πόλεμον ὅσοι ἁδροί, *ex liberis quotquot adoleverunt* (= *omnes adolescentes*). Dem. pro Cor. p. 231, 4 οἷς γὰρ εὐτυχήκεσαν ἐν Λεύκτροις, οὐ μετρίως ἐκέχρηντο (= τοῖς εὐτυχήμασιν).

2. Als adjektivischer Substantivsatz ist auch der Adjektivsatz anzusehen, der sich nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf einen ganzen Satz, der alsdann als ein substantivischer Begriff aufzufassen ist, bezieht. Plat. Symp. p. 193. B φίλοι γὰρ γενόμενοι καὶ διαλλαγέντες τῷ θεῷ ἐξευρήσομέν τε καὶ ἐντευξόμεθα τοῖς παιδικοῖς τοῖς ἡμετέροις αὐτῶν, ὃ τῶν νῦν ὀλίγοι ποιοῦσι. Die Lateiner setzen in diesem Falle häufig *id quod* [2]). So zuweilen auch im Griechischen, bes. bei Plat., als: Theaet. p. 172. D. Gorg. p. 461. C ἐκ ταύτης ἴσως τῆς ὁμολογίας ἐναντίον τι συνέβη ἐν τοῖς λόγοις, τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς, αὐτὸς ἄγων ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα [3]). Auch hier tritt, wie wir oben §. 787. Anm. 3. gesehen haben, die Attraktion ein. Dem. pro Megalop. p. 205, 13 προσήκει δήπου πλείω χάριν αὐτοὺς ἔχειν ὧν ἐσώθησαν ὑφ' ἡμῶν, — ἢ ὧν ἀδικεῖν κωλύονται νῦν ὀργίζεσθαι st. ἐκείνων, ὅτι. Selbst mit ὅτι eingeleitete wirkliche Substantivsätze nehmen zuweilen die Form von (substantivischen) Adjektivsätzen an, z. B. aus: ἀντὶ τούτου, ὅτι wird: ἀντὶ τούτου οὗ oder: ἀνθ' ὅτου.

Anmerk. 1. Über οἷος, ὅσος u. s. w. st. ὅτι τοιοῦτος, τόσος u. s. w. siehe oben §. 771, 8.

3. Der Adjektivsatz vertritt häufig die Stelle eines mit ὅτι (weil) eingeleiteten Adverbialsatzes. Herod. I, 33 (Κροῖσος Σόλωνα) ἀποπέμπεται, κάρτα δόξας ἀμαθέα εἶναι, ὃς, τὰ παρεόντα ἀγαθὰ μετεὶς, τὴν τελευτὴν παντὸς χρήματος ὁρᾶν ἐκέλευε (= κελεύσαντα). Xen. M. S. II. 7, 13 θαυμαστὸν ποιεῖς, ὃς ἡμῖν μὲν οὐδὲν δίδως (= θ. π. ἡμῖν — διδούς).

4. Ferner kann auch der Adjektivsatz statt eines substantivischen Finalsatzes gebraucht werden. Alsdann wird das Relativ

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 476. 478.
[2]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 158. S. 550. Ed. II.
[3]) S. Stallbaum ad Plat. Rep. V. p. 462. D.

entweder, wenn das Verb des Hauptsatzes ein Haupttempus ist, mit dem Indikativ des Futurs, oder mit dem Konjunktiv der Haupttempora (wobei in der epischen Sprache zu dem Relativ κέ treten kann), oder, wenn das Verb eine histor. Zeitform ist, mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) verbunden. Der Konjunktiv der Haupttempora tritt jedoch auch häufig nach einer historischen Zeitform ein, indem die Rede den Charakter der oratio recta annimmt (s. unten die Lehre von der obliquen Redeform). Eur. Iph. T. 1217 *καὶ πόλει πέμψον τίν', ὅστις σημανεῖ.* Xen. M. S. II. 1, 14 *ὅπλα κτῶνται, οἷς ἀμυνοῦνται τοὺς ἀδικοῦντας.* Plat. Men. p. 89. E *εἰς καλὸν ἡμῖν αὐτὸς ὅδε παρεκαθίζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς σκέψεως, quem (ut eum) participem facere possimus.* Thuc. VII, 25 *καὶ τῶν νεῶν μία εἰς Πελοπόννησον ᾤχετο, πρέσβεις ἄγουσα, οἵπερ τὰ σφέτερα φράζωσιν.* Il. ι, 165 *κλητοὺς ὀτρύνομεν, οἵ κε ἔλθωσ' ἐς κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος.* Od. ο, 457 *καὶ τότ' ἄρ' ἄγγελον ἧκαν, ὃς ἀγγείλειε γυναικί.*

5. Sehr oft vertritt ein Adjektivsatz die Stelle eines mit *ὥστε* eingeleiteten Adverbialsatzes:

a. Nach *οὕτως* oder *ὧδε.* Soph. Antig. 220 *οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος, ὃς θανεῖν ἐρᾷ.* Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 15 *τίς οὕτω; εὐήθης ἐστὶν ὑμῶν, ὅστις ἀγνοεῖ τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον δεῦρο ἥξοντα: ubi* v. Bremi. Id. de Cherson. p. 100, 44 *οὐ γὰρ οὕτω γ' εὐήθης ἐστὶν ὑμῶν οὐδείς, ὃς ὑπολαμβάνει.*

b. Nach: *τοιοῦτος, τηλικοῦτος, τοσοῦτος.* Isocr. Epist. p. 408. D *χρὴ ἐπιθυμεῖν δόξης — τηλικαύτης τὸ μέγεθος, ἣν μόνος ἂν σὺ τῶν νῦν ὄντων κτήσασθαι δυνηθείης.* Meist folgt auf diese Demonstrativen das entsprechende Relativ: *οἷος, ὅσος.* Eur. Heracl. 745 *σύμμαχος γένοιό μοι τοιοῦτος, οἷος ἂν τροπὴν Εὐρυσθέως θείην*[1]. Meistentheils wird alsdann, insofern der Adjektivsatz, wie der mit *ὥστε* eingeleitete Adverbialsatz, eine Folge ausdrückt, das Verb, wie nach *ὥστε*, in den Infinitiv gesetzt. Plat. Symp. p. 211. B *τὰ δὲ ἄλλα πάντα καλὰ ἐκείνου μετέχοντα τρόπον τινὰ τοιοῦτον, οἷον — μήτε τι πλέον μήτε ἔλαττον γίγνεσθαι μηδὲ πάσχειν μηδέν: ubi* v. Stallbaum. Id. Apol. c. 18 *ἐγὼ τυγχάνω ὢν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι.* Soph. O. T. 1295 *θέαμα δ' εἰσόψει τάχα τοιοῦτον, οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι.* Xen. Anab. IV. 8, 12 *δοκεῖ — τοσοῦτον χωρίον κατασχεῖν διαλιπόντας τοὺς λόχους, ὅσοι ἔξω τοὺς ἐσχάτους λόχους γενέσθαι τῶν πολεμίων κεράτων.* Vgl. oben §. 788. Anm. 3.

Anmerk. 2. So ist die Redensart: *ὅσον γ' ἔμ' εἰδέναι, quantum equidem sciam*, zu fassen, eigentlich in so weit, dafs oder als ich es wissen kann. Ferner: *οὐδὲν οἷον* mit dem Infin. (*il n'y a rien de tel*), als: *οὐδὲν οἷον ἀκοῦσαι τῶν λόγων αὐτοῦ*, eigtl.: Nichts ist so beschaffen, dafs d. h. Nichts ist besser, als dafs wir seine Rede hören (= am Besten ist es, dafs)[2].

Anmerk. 3. Wenn auf *οὕτως* oder *ὧδε* das Relativ: *ὅς, ὅστις* statt *ὥστε* folgt; so liegt in dieser Struktur etwas Hartes und der sonstigen Verbindungsweise der griechischen Sprache, welche mehr als irgend eine andere Sprache den Haupt- und Nebensatz durch sich entsprechende korrelativische Gebilde, wie: *ὁ* oder *οὗτος — ὅς; τοσοῦτος — ὅσος; τοιοῦτος — οἷος; οὕτως — ὥστε*, zu verknüpfen liebt, Widerstreitendes. Dagegen wurzelt die andere Verbindungsform, in welcher auf ein vorangehendes *τοιοῦτος, τοσοῦτος* die Konjunktion *ὥστε* in das *οἷος, ὅσος* verwandelt wird, tief in dem Wesen der griechischen Sprache. Dasselbe gilt von c.

c. In der Formel: *ἐπὶ τούτῳ, ἐπὶ τοῖσδε, ἐφ' ᾧτε*, oder mit der Verschmelzung: *ἐφ' ᾧτε*, unter der Bedingung, dafs,

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 479. Anm. 1. 2.

[2]) S. Buttmann gr. Gr. §. 150. S. 437.

mit dem Indikativ des Futurs oder gewöhnlich mit dem Infinitiv, st. *ἐπὶ τούτῳ, ἐπὶ τοῖσδε, ὥστε,* wie öfter bei Thukydides, als: III, 114 *σπονδὰς καὶ ξυμμαχίαν ἐποιήσαντο — ἐπὶ τοῖσδε, ὥστε μήτε Ἀμπρακιώτας — στρατεύειν ἐπὶ Πελοποννησίους, μήτε κ. τ. λ.* S. unt. d. Lehre v. *ὥστε*.

6. Über *ὅς, ὃς ἄν, ὅστις ἄν* mit dem Konj. st. eines **hypothetischen Adverbialsatzes** mit *ἐάν* s. oben §. 794, 1. So in **Erklärungen allgemeiner Ausdrücke** oder **Aussprüche**, die unter einer gewissen **Bedingung** Statt haben, wie: *βέλτερον, ὅς,* besser ist Einem, der oder wenn er. Il. ξ, 81 *βέλτερον ὃς φεύγων προφύγῃ κακὸν ἠὲ ἁλώῃ.* Hesiod. Oper. 327 *ἶσον δ' ὅς θ' ἱκέτην ὅστε ξεῖνον κακὸν ἔρξῃ, ὅς τε κασιγνήτοιο ἑοῦ ἀνὰ δέμνια βαίνῃ —, ὅς τε τευ ἀφραδίῃς ἀλιταίνεται ὀρφανὰ τέκνα, ὅς τε γονῆα γέροντα — νεικείῃ· τῷ δ' ἤτοι Ζεὺς αὐτὸς ἀγαίεται.* Eur. Fragm. inc. 49 *συμφορὰ δ', ὃς ἂν τύχῃ κακῆς γυναικός.* Thuc. VI, 16 *οὐκ ἄχρηστος ἥδ' ἡ ἄνοια, ὃς ἂν — τὴν πόλιν ὠφελῇ* [1]. Id. II, 44 *τὸ δ' εὐτυχές, οἳ ἂν τῆς εὐπρεπεστάτης λάχωσιν, ὥσπερ οἵδε νῦν τελευτῆς, ὑμεῖς δὲ λύπης.* Xen. Hell. II. 3, 51 *νομίζω, προστάτου ἔργον εἶναι οἵου δεῖ, ὃς ἂν ὁρῶν τοὺς φίλους ἐξαπατωμένους μὴ ἐπιτρέπῃ.* Id. Anab. II. 6, 6 *ταῦτα οὖν φιλοπολέμου δοκεῖ ἀνδρὸς ἔργα εἶναι, ὅστις, ἐξὸν — εἰρήνην ἄγειν ἄνευ αἰσχύνης καὶ βλάβης, αἱρεῖται πολεμεῖν.*

III. Adverbialsätze.

§. 803. Die **Adverbialsätze** sind zu einem Satze **ausgebildete Adverbien oder Gerundien** und bezeichnen, wie die Adverbien oder Gerundien, ein **adverbiales** Objekt, d. h. ein solches, welches den Begriff des Prädikats (nicht, wie das durch die Substantivsätze ausgedrückte Objekt, ergänzt, sondern blofs) **bestimmt**, als: *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ ἄνθη θάλλει* (= *τοῦ ἔαρος ἐλθόντος*). Die Adverbialsätze sind mit dem Hauptsatze durch relative Adverbien, als: *οὗ, ὅθι, ὡς, ὅτε* u. s. w. verbunden. Den relativen Adverbien des Nebensatzes entsprechen im Hauptsatze entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte demonstrative Adverbien: wodurch beide Sätze — der Haupt- und der Nebensatz — zu einer Einheit verschmolzen werden (§. 763, 3.), als: *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τότε τὰ ἄνθη θάλλει — ὡς ἔλεξας, οὕτως ἔπραξας.* Die demonstrativen Adverbien geben die Beziehung an, in welcher der Adverbialsatz aufzufassen ist. So wie nämlich die demonstrativen Adverbien, wozu wir auch die mit einer Präposition verbundenen, und auf adverbiale Weise gebrauchten Demonstrativen rechnen, entweder die Beziehung des **Ortes**, als: *ἐνταῦθα, ἐκεῖ,* oder der **Zeit**, als: *τότε,* oder der **Art und Weise**, als: *οὕτως,* oder der **Kausalität**, als: *ἐκ τούτου, ἐπὶ τούτῳ,* oder der **Vergleichung**, als: *οὕτως, τοσοῦτον, τοσούτῳ,* ausdrücken;

---

[1]) S. Bernhardy p. 291 f. und Heindorf ad Platon. Soph. p. 248. C.

eben so werden dieselben Beziehungen auch durch die Adverbialsätze ausgedrückt.

A. Adverbialsätze der Ortsbeziehung.

§. 804. Die Adverbialsätze der Ortsbeziehung sind zu einem Satze ausgebildete Ortsadverbien oder Substantiven, welche entweder in Verbindung mit einer Präposition oder auch ohne dieselbe durch den blofsen Kasus die adverbiale Beziehung des Orts ausdrücken. Sie werden durch die relativen Ortsadverbien: *οὗ, ᾗ, ὅπῃ, ὅπου, ἔνθα, ἵνα* — *ubi* —; *ὅθεν, ἔνθεν* — *unde* —; *οἷ, ὅποι, ᾗ, ὅπῃ* — *quo* — eingeleitet, und drücken, wie die Ortsadverbien, die drei Richtungsverhältnisse — das Wo, das Woher und das Wohin — aus. Den relativen Ortsadverbien des Nebensatzes entsprechen entweder ausgedrückte oder gedachte demonstrative Ortsadverbien im Hauptsatze, als: *ἐνταῦθα, ἐκεῖ, ἐκεῖσε, ταύτῃ* u. s. w. Der Gebrauch der Modi in den Adverbialsätzen der Ortsbeziehung stimmt gänzlich mit dem in den Adjektivsätzen überein. Il. *μ*, 48 *ὅππῃ τ' ἰθύσῃ, τῇ τ' εἴκουσι στίχες ἀνδρῶν, quocunque* — *ibi.* Hesiod. Opp. 206 *τῇ δ' εἶς, ᾗ σ' ἂν ἐγώ περ ἄγω, eo* — *quocunque.* Herod. I, 11 *ἐκ τοῦ αὐτοῦ μὲν χωρίου ἡ ὁρμὴ ἔσται, ὅθενπερ καὶ ἐκεῖνος ἐμὲ ἐπεδέξατο γυμνήν.* Id. III, 39 *ὅκου γὰρ ἰθύσειε στρατεύεσθαι, πάντα οἱ ἐχώρεε εὐτυχέως* (unbestimmte Frequenz). Thuc. II, 11 *ἕπεσθε* (*ἐκεῖσε*), *ὅποι ἄν τις ἡγῆται.* Xen. Anab. IV. 2, 24 *μαχόμενοι δὲ οἱ πολέμιοι καὶ ὅπῃ εἴη στενὸν χωρίον προκαταλαμβάνοντες ἐκώλυον τὰς παρόδους* (Opt. wegen des Praeter. *ἐκώλυον*). Id. Cyr. III. 3, 5 *ἐθήρα ὅπουπερ ἐπιτυγχάνοιεν θηρίοις,* überall wo. Plat. Apol. p. 28. D *οὗ ἄν τις ἑαυτὸν τάξῃ* — *ἐνταῦθα δεῖ* — *μένοντα κινδυνεύειν.*

Anmerk. Über die Attraktion der Ortsadverbien s. oben §. 787. A. 6. §. 789. A. 2. und über die prägnante Konstruktion derselben nach Art der Präpositionen §. 622. Anm. 2., über den Übergang der relativen Konstruktion in die demonstrative §. 799. Anm. 1.

B. Adverbialsätze der Zeitbeziehung.

§. 805. 1. Die Adverbialsätze der Zeitbeziehung sind zu einem Satze ausgebildete Zeitadverbien oder Gerundien oder auch Substantiven, welche entweder in Begleitung einer Präposition, oder auch durch den blofsen Kasus die adverbiale Beziehung der Zeit ausdrücken; so kann z. B. der Adverbialsatz *ὅτε ἡ νὺξ ἐγένετο* sich ent-

wickelt haben entweder aus dem Adverb *νύκτ* dem Gerundium (§. 666.): *νυκτὸς γενομένης*, Substantiv mit einer Präposition: *ἐν τῇ νυκτί*, bloſsen lokalen Dativ: *τῇ νυκτί*, oder aus dem *νυκτός*. Die griechische Sprache bedient sic groſsen Reichthum an flexibeln Partizipien dies... Adverbialsätze weit seltener, als die deutsche Sprache, z. B.: als er dieſs gethan hatte, ging er weg, *ταῦτα ποιήσας, ἀπέβη* (§. 666.).

2. Das Zeitverhältniſs, in dem das Prädikat des Nebensatzes zu dem des Hauptsatzes stehen kann, ist ein dreifaches. Der Nebensatz stellt nämlich sein Prädikat dar entweder als ein mit dem Prädikate des Hauptsatzes Gleichzeitiges, als: *ἐν ᾧ σὺ γράφεις, ὁ ἑταῖρος ἐπιγίγνεται — ὅτε σὺ ἔγραφες, ὁ ἑταῖρος ἐπεγίγνετο* u. s. f. — oder als ein demselben Vorangehendes, als: *ἐπειδὴ ὁ Κῦρος ἐπεληλύθει (ἐπῆλθεν), οἱ πολέμιοι ἀπέφευγον* — oder als ein demselben Nachfolgendes, als: *πρὶν ὁ Κῦρος ἐπῆλθεν, οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον.*

3. Die Konjunktionen, durch welche diese Adverbialsätze eingeleitet werden, sind folgende:

a. Bei der Angabe der Gleichzeitigkeit: *ὅτε*, (*εὖτε* episch, durch eine Auflösung des Spirit. aus *ὅτε* entstanden §. 10.), *ὁπότε, ὡς* (*ὥσπερ* bei Herodot; *ὅπως* bei den att. Dichtern; *ὅκως* bei Herod.), *ἡνίκα*, welche einen Zeitpunkt, und: *ἐν ᾧ, ἕως*, während (*ὄφρα*, poet. so lange als), welche einen Zeitraum bezeichnen;

b. Bei der Angabe des Vorangehenden: *ἐπεί* (*ἐπειή* poet.; *ἐπεί τε* bei Herodot), *ἐπειδή, postquam, ἐξ οὗ, ἐξ ὅτου*, auch *ἐξ ὧν, ex quo*, und *ἀφ᾽ οὗ*, seitdem.

c. Bei der Angabe des Nachfolgenden: *πρίν, πρὶν ἤ, priusquam, ἕως, ἕως οὗ* (*τέως* bei nachhomerisch. Epik. und selbst hie und da in der attisch. Prosa) [1]), *εἰς ὅ, ἔστε, μέχρις* od. *ἄχρις οὗ, μέχρις ὅτου, μέχρι*, (*ἄχρι* poet.) (*ὄφρα* poet).

Anmerk. Die Konjunktionen: *ὅτε, ὁπότε, ὡς, ἐπεί, ἐπειδή* bezeichnen sehr häufig die kausale Beziehung des Grundes.

4. Den Relativadverbien des Nebensatzes entsprechen entweder ausdrücklich gesetzte oder zu ergänzende Demonstrativadverbien im Hauptsatze, als: *ὅτε — τότε; ἕως — τέως* (poet.); *ἦμος — τῆμος* poet.; *ὄφρα — τόφρα* poet.; *ἡνίκα — τηνίκα* (poet.); *πρὶν* (sc. *τούτου*), *prius, — ἤ, quam*;

---

[1]) S. Passow Lex. s. v. Buttmann ind. ad Mid. p. 187. Bremi Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, §. 21.

ὡς — ὥς, oft auch, besonders bei Herodot, ὥς, ὅτε u. s. w. — ἐνταῦθα; häufig steht auch im Hauptsatze οὕτω δή, wenn der Nebensatz vorangeht, und der Hauptsatz als eine Folge dargestellt werden soll. Über das homer. πρίν — πρίν, ὡς — ὥς u. s. w. s. §. 763. Anm. 2.

Modi.

I. Indikativ.

§. 806. 1. Der **Indikativ** steht, wenn das Ausgesagte als etwas **Wirkliches**, als eine **Thatsache** dargestellt werden soll. Il. δ, 221 *ὄφρα τοι ἀμφεπένοντο βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον, τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἤλυθον.* Il. λ, 90 *ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὡπλίσσατο δόρπον, — τῆμος σφῇ ἀρετῇ Δαναοὶ ῥήξαντο φάλαγγας.* Il. ω, 31 *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠώς, καὶ τότ' ἄρ' ἀθανάτοισι μετηύδα Φοῖβος Ἀπόλλων.* Il. α, 432 *οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ.* Od. ι, 233 *μένομέν τε μιν ἔνδον ἥμενοι, ἕως ἐπῆλθε νέμων.* Il. ν, 495 *Αἰνείᾳ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγήθει, ὡς ἴδε λαῶν ἔθνος ἐπισπόμενον ἑοῖ αὐτῷ.* Od. α, 363 *κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα, φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.* Herod. VI, 41 *καὶ ὥσπερ ὡρμήθη ἐκ Καρδίης πόλιος, ἔπλεε διὰ τοῦ Μέλανος κόλπου.* Ibid. 83 *οἱ δοῦλοι — ἔσχον πάντα τὰ πρήγματα —, ἐς ὃ ἐπήβησαν οἱ τῶν ἀπολομένων παῖδες.* Id. VII, 7 *ὡς δὲ ἀνεγνώσθη Ξέρξης στρατεύεσθαι ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, ἐνθαῦτα — στρατηΐην ποιέεται.* Id. IX, 6 *ἐπεὶ δὲ — σχολαίτερα ἐποίεον —, οὕτω δὴ ὑπεξεκομίσαντο — πάντα.* Id. I, 11 *ὡς δὲ ἡμέρη τάχιστα ἐγεγόνεε* (*ὡς τάχιστα, quum primum*, sobald als). Thuc. I, 8 *οἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀνέστησαν ὑπ' αὐτοῦ, ὅτε περ* (eben als) *καὶ τὰς πολλὰς αὐτῶν κατῴκιζε.* Isocr. de big. p. 348. B *οὐ πρότερον ἐπαύσαντο, πρὶν τόν τε πατέρα ἐκ τοῦ στρατοπέδου μετεπέμψαντο, καὶ τῶν φίλων αὐτοῦ τοὺς μὲν ἀπέκτειναν, τοὺς δ' ἐκ τῆς πόλεως ἐξέβαλον.* Xen. H. Gr. I. 1, 3 *ἐμάχοντο, μέχρις οἱ Ἀθηναῖοι ἀνέπλευσαν.* Xen. Cyr. VII. 5, 39 *ὁ δὲ ὄχλος πλείων καὶ πλείων ἐπέῤῥει, ἕωσπερ ἔφθασεν ἑσπέρα γενομένη*, immerfort bis. Ibid. VIII. 8, 9 *ἀρχόμενοι δὲ τοῦ σίτου ἡνίκα περ οἱ πρωϊαίτατα ἀριστῶντες, μέχρι τούτου ἐσθίοντες καὶ πίνοντες διάγουσιν, ἔστε περ οἱ ὀψιαίτατα κοιμώμενοι*, immerfort bis.

Anmerk. **Völlige Gleichzeitigkeit** wird auch dadurch bezeichnet, dafs der logische Nebensatz als grammatischer Hauptsatz

mit dem andern Hauptsatze durch καί, gewöhnlich τέ — καί (§. 720, 2.), auch durch δέ (§. 720, 1.) verbunden wird. Man vergleiche aufser den §. 720. angeführten Beispielen noch folgende: Il. τ, 241 αὐτίκ' ἔπειθ' ἅμα μῦθος ἔην, τετέλεστο δὲ ἔργον. Herod. III, 135 καὶ ἅμα ἔπος τε (ἔφατο) καὶ ἔργον ἐποίεε. (Daher die sprichwörtliche Redensart: ἅμ' ἔπος καὶ ἅμ' ἔργον, ἅμ' ἔπος τε καὶ ἔργον, *dictum factum*, gesagt, gethan [1]). Demosth. Phil. I. p. 50, 36 τοιγαροῦν ἅμα ἀκηκόαμέν τε καὶ τριηράρχους καθίσταμεν.

II. Indikativ der historischen Zeitformen bei ἕως.

2. Die Konjunktion ἕως, bis, wird, wie die Finalkonjunktionen (§. 778.) mit dem Indikativ der historischen Zeitformen, wenn ein nicht erreichtes oder nicht zu verwirklichendes Ziel bezeichnet werden soll. In dem Hauptsatze wird nämlich Etwas ausgesagt, was nur unter einer gewissen Bedingung hätte verwirklicht werden können, aber, da die Bedingung ein Unmögliches ausdrückt, nicht verwirklicht worden ist. Plat. Gorg. p. 506. B ἡδέως ἂν Καλλικλεῖ τούτῳ ἔτι διελεγόμην, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἀμφίονος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου, *lubenter cum hoc Callicle colloquerer, usque dum eum (Calliclem) ad philosophiae studium revocassem.*

III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 807. 1. Der Konjunktiv der Haupttempora steht, wenn das Ausgesagte nicht als ein wirkliches Faktum, sondern als ein Gedachtes oder Vorgestelltes, als ein blofs Mögliches ausgedrückt und auf ein in einem der Haupttempora stehendes Prädikat des Hauptsatzes bezogen wird. Die Konjunktionen nehmen in der gewöhnlichen Sprache ἄν, — ὅταν, ὅτανπερ, sobald (εὖτ' ἄν episch), ὁπόταν, ἡνίκ' ἄν, ἐπάν (ἐπήν), ἐπειδάν, πρὶν ἄν, ἕως ἄν, μέχρις ἄν (ἄχρις ἄν poet.), ἔστ' ἄν (εἰσόκε episch, ὄφρ' ἄν poet.), — zu sich, welches auf Umstände, Verhältnisse hindeutet, von denen die durch den Konjunktiv ausgedrückte erwartete Entscheidung abhängt (§. 454. *c*.).

2. Demnach steht der Konjunktiv bei den eben angeführten Konjunktionen von ὅταν an bis zu πρὶν ἄν, wenn die Zeitangabe zugleich als der Grund des im Hauptsatze Ausgesagten, als die Bedingung bezeichnet werden soll, unter welcher das Prädikat des Hauptsatzes entweder Statt hat oder Statt haben wird. Das temporelle Wann verbindet sich mit dem hypothetischen Wenn. Z. B.

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 597.

Dann erst, wenn du deine Pflichten thust, bist du glücklich oder wirst du glücklich sein, *τότε δή, ὅταν, ἃ χρή, ποιῇς, εὐτυχεῖς* oder *εὐτυχήσεις*. Der Konjunktiv des Aorists bezeichnet eine in der Zukunft vollendet gedachte Thätigkeit, und wird daher im Lateinischen durch das Futurum exactum (§. 447. Anm. 2.) ausgedrückt, als: *τότε δή, ὅταν, ἃ χρή, ποιήσῃς, εὐτυχήσεις, tum demum, quum officia tua expleveris, felix eris.* Bei den Konjunktionen aber, welche bis bedeuten, drückt der Konjunktiv ein erwartetes und beabsichtigtes Ziel aus; daher treten diese Konjunktionen den Finalkonjunktionen sehr nahe, so wie denn auch *ὄφρα* in der Dichtersprache sehr häufig als Finalkonjunktion gebraucht wird. Od. *η*, 202 *θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας.* Od. *ζ*, 183 *οὐ μὲν γὰρ τοῦγε κρεῖσσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή.* Od. *θ*, 444 *μήτις τοι καθ' ὁδὸν δηλήσεται, ὁππότ' ἂν αὖτε εὕδῃσθα γλυκὺν ὕπνον.* Od. *α*, 41 *ἐκ γὰρ Ὀρέσταο τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐδαο, ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ τε καὶ ἧς ἱμείρεται* (st. *ἱμείρηται*) *αἴης.* Il. *ο*, 232 *τόφρα γὰρ οὖν οἱ ἔγειρε μένος μέγα, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ φεύγοντες νῆάς τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκωνται.* Il. *α*, 509 *τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν.* Plat. Protag. p. 335. B *ἐπειδὰν σὺ βούλῃ διαλέγεσθαι, ὡς ἐγὼ δύναμαι ἕπεσθαι, τότε σοι διαλέξομαι.* Il. *ι*, 702 *μαχήσεται, ὁππότε κέν μιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ καὶ θεὸς ὄρσῃ.* Od. *ι*, 138 *ἀλλ' ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόνον, εἰσόκε ναυτέων θυμὸς ἐποτρύνῃ καὶ ἐπιπνεύσωσιν ἀῆται.* Herod. VII. 8, 2 *οὐ πρότερον παύσομαι, πρὶν ἢ ἕλω τε καὶ πυρώσω τὰς Ἀθήνας.* Eur. Med. 278 sq. *οὐκ ἄπειμι πρὸς δόμον, πρὶν ἂν σε γαίας τερμόνων ἔξω βάλω.* Demosth. Phil. III. p. 128, 69 *ἕως ἂν σώζηται τὸ σκάφος —, τότε χρὴ καὶ ναύτην καὶ κυβερνήτην — προθύμους εἶναι* (*dum servari possit*): *ubi* v. Bremi.

3. Daher wird der Konjunktiv gebraucht, um das Verhältniss einer unbestimmten Frequenz zu bezeichnen (§. 465, 1.). Der Hauptsatz drückt eine in der Gegenwart oder Zukunft, in mehreren Zeitpunkten oder an mehreren Orten oder bei mehreren Personen sich wiederholende Handlung aus; der adverbiale Satz gibt die Zeit an, in der, und zugleich die Bedingung, unter der die im Hauptsatze ausgedrückte Handlung immer wiederkehrt. Od. *α*, 192 (*Λαέρτῃ*) *βρῶσίν τε πόσιν τε παρτιθεῖ, εὖτ' ἄν μιν*

κάματος κατὰ γυῖα λάβῃσιν. Xen. Cyr. III. 3, 26 ὅπερ καὶ νῦν ἔτι ποιοῦσιν οἱ βάρβαροι βασιλεῖς· ὁπόταν στρατοπεδεύωνται, τάφρον περιβάλλονται εὐπετῶς διὰ τὴν πολυχειρίαν. Selten: ὡς. Herod. IV, 172 τῶν δὲ ὡς ἕκαστός οἱ μιχθῇ, διδοῖ δῶρον, τὸ ἂν ἔχῃ φερόμενος ἐξ οἴκου.

4. Dann, wenn der Adverbialsatz ein Glied einer **Vergleichung** ausmacht, da ja hier nicht ein wirkliches Faktum bezeichnet, sondern nur ein **Fall** gesetzt wird. Doch ist dieser Gebrauch bloſs eine Eigenheit der **epischen** Sprache. Il. ν, 334 ὡς δ' (ἔστιν) ὅθ' ὑπὸ λιγέων ἀνέμων σπέρχωσιν ἄελλαι ἤματι τῷ, ὅτε τε πλείστη κόνις ἀμφὶ κελεύθους — · ὡς ἄρα τῶν ὁμόσ' ἦλθε μάχη. (Man beachte hier den Unterschied zwischen dem Konjunktiv und dem Indikativ des zu supplirenden ἔστι.) Il. ξ, 16 ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος —· ὣς ὁ γέρων ὥρμαινε. Il. ο, 80 ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ νόος ἀνέρος — ὥς κ. τ. λ. Ibid. 605. 624 ἐν δ' ἔπεσ', ὡς ὅτε κῦμα θοῇ ἐν νηῒ πέσῃσιν. Il. π, 212. 297. Od. ι, 392 ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα ἰάχοντα, φαρμάσσων· — ὣς τοῦ (Κύκλωπος) σίζ' ὀφθαλμὸς ἐλαϊνέῳ περὶ μοχλῷ. Eur. Hec. 1025. ist mit **Pflugk** zu lesen: ἐκπεσεῖ st. ἐκπέσῃ.

Bemerkungen über die Konstruktion mit dem Konjunktiv.

§. 808. 1. Wenn im Hauptsatze eine historische Zeitform, im Nebensatze aber der Konjunktiv eines Hauptempus steht; so ist dieſs aus dem Streben der Griechen zu erklären, von der obliquen Rede zur direkten überzugehen. S. unten die Lehre von der indirekten Rede.

2. Die Verbindungsweise der Konjunktionen: ὅτε, ὁπότε u. s. f. ohne ἄν mit dem Konjunktiv, wobei der Sprechende von den Umständen, die der Entscheidung der Sache entgegen treten könnten, absieht (§. 796, 2.), findet sich nur in der **epischen** Sprache häufig (s. d. oben angeführten Beispiele), zuweilen auch in der **ionischen Prosa**, aber nur bei einzelnen Konjunktionen, als: ὡς, Herod. IV, 172. — ἐς οὗ, Id. III, 31 οἱ δὲ βασιλήϊοι δικασταὶ κεκριμένοι ἄνδρες γίνονται Περσέων, ἐς οὗ ἀποθάνωσι, ἤ σφι παρευρεθῇ τι ἄδικον, μέχρι τούτου. — πρίν, Id. VI, 82 πρίν γε δὴ ἱροῖσι χρήσηται καὶ μάθῃ. — πρὶν ἤ, Id. I, 19. IV, 196. — μέχρι, IV, 119 μέχρι δὲ τοῦτο ἴδωμεν, μενέομεν παρ' ἡμῖν u. a.; bei den **Attikern** selten, und gleichfalls nur bei einzelnen Konjunktionen, als: ἡνίκα, πρίν bei attischen Dichtern, als Aristoph., Sophokles, Euripides, und Prosaikern; z. B. Eur. Or. 1343 πρὶν ἐτύμως ἴδω τὸν Ἑλένας φόνον. Thuc. VIII, 9 οἱ δὲ Κορίνθιοι — οὐ προεθυμήθησαν ξυμπλεῖν, πρὶν τὰ Ἴσθμια — διεορτάσωσιν. Ibid. οὐ βουλόμενοί πω πολέμιον ἔχειν, πρίν τι καὶ ἰσχυρὸν λάβωσι. Platon. Tim. p. 57. B λυόμενα οὐ παύεται, πρὶν ἢ — διαλυτὰ ὄντα ἐκφύγῃ — ἢ νικηθέντα — μείνῃ. Id. Legg. p. 873. A. Aeschin. §. 60. ed. **Bremi** μήτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω, πρὶν ἀκούσῃ. Antiphon. ad Pharm. p. 619 πρὶν ἐν αὐτῷ ὦσι τῷ κακῷ γ' ἤδη καὶ γιγνώσκωσι τὸν ὄλεθρον, ἐν ᾧ εἰσί [1]). μέχρι, ἄχρι,

[1]) S. die gründliche Bemerkung **Stallbaums** ad Plat. Phaedon. p. 62. C.

ἕως bei Dichtern. Soph. Aj. 571 *μέχρις μυχοὺς κίχωσι νερτέρου* ... *μέχρις οὗ* oft bei Thukyd. — *ἐπεί* nur Soph. O. C. 1226 u. Ant. 1025.

3. **Homer** verbindet: *ὅτε κε, εἰσόκε* zuweilen mit dem Indikativ des Futurs. Il. *υ*, 335 *ἀλλ' ἀναχωρῆσαι, ὅτε κεν ξυμβλήσεαι* ... Od. *θ*, 317 *ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, εἰσόκε μοι μάλα* ... *πατὴρ ἀποδώσει ἔεδνα.* Der Grund hievon liegt in der nahen Verwandtschaft des Futurs mit dem Konjunktiv (§. 462. u. Anm. 3.).

IV. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 809. 1. Der Gebrauch des **Konjunktivs** der **historischen** Zeitformen (Optativs) unterscheidet sich von dem des Konjunktivs der Haupttempora nur durch das Zeitverhältnifs, indem er auf eine historische Zeitform des Hauptsatzes bezogen wird (§. 461.).

2. Er steht also *a*), wie §. 807, 2. Od. *ε*, 385 *ὦρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν Βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔαξεν, ἕως ὅγε Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μιγείη* (aber: *ὄρνυσι Βορέην καὶ ἄγνυσι κύματα, ἕως — μιγῇ*). Il. *φ*, 580 *Ἀγήνωρ οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος.*

b) Sehr häufig bezeichnet er das Verhältnifs einer **unbestimmten Frequenz** (§. 807, 3.). Im Hauptsatze steht alsdann ein **Imperfekt** oder eine **Iterativform** des **Aorists**. Od. *θ*, 69 sq. *πὰρ δ' ἐτίθει κάνεον καλήν τε τράπεζαν, πὰρ δὲ δέπας οἴνοιο, πιεῖν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι*, wenn oder so oft er Lust hätte. Il. *κ*, 14 *αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆας τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας.* Od. *η*, 136 *εὗρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἠδὲ μέδοντας σπένδοντας δεπάεσσιν ἐϋσκόπῳ Ἀργειφόντῃ, ᾧ πυμάτῳ σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοίτου.* Od. *λ*, 510 sqq. *ἤτοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλάς, αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε καὶ οὐχ ἡμάρτανε μύθων· — αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρνοίμεθα χαλκῷ, οὔποτ' ἐνὶ πληθυῖ μένεν ἀνδρῶν, — ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε.* Il. *ν*, 711 *λαοὶ ἕποντ' ἕταροι, οἵ οἱ σάκος ἐξεδέχοντο, ὁππότε μιν κάματός τε καὶ ἱδρὼς γούναθ' ἵκοιτο.* Herod. VI, 61 *ὅκως δὲ ἐνείκειε ἡ τροφὸς (τὸ παιδίον), πρός τε τὤγαλμα ἵστα καὶ ἐλίσσετο τὴν θεὸν ἀπαλλάξαι τῆς δυσμορφίης τὸ παιδίον.* Ibid. 75 *ὅκως γάρ τεῳ ἐντύχοι Σπαρτιητέων, ἐνέχραε ἐς τὸ πρόσωπον τὸ σκῆπτρον.* Id. VII, 119 *ὅκως δὲ ἀπίκοιτο ἡ στρατιή, σκηνὴ μὲν ἔσκε πεπηγυῖα ἑτοίμη, ἐς τὴν αὐτὸς σταθμὸν ποιεέσκετο Ξέρξης· ἡ δὲ ἄλλη στρατιὴ ἔσκε ὑπαίθριος· ὡς δὲ δείπνου γένοιτο ὥρη, οἱ μὲν δεκόμενοι

χεσκον πόνον· οἱ δὲ, ὅκως πλησθέντες νύκτα αὐτοῦ ἀγάοιεν (*transegissent*), τῇ ὑστεραίῃ τήν τε σκηνὴν ἀνασπάσαντες καὶ τὰ ἔπιπλα πάντα λαβόντες, οὕτω ἀπελαύνεσκον. d. I, 17 ὡς δὲ ἐς τὴν Μιλησίην ἀπίκοιτο, so oft. Plat. Phaed. p. 59. D ἀεὶ γὰρ δὴ καὶ τὰς πρόσθεν ἡμέρας εἰώθειμεν φοιτᾶν — πρὸς τὸν Σωκράτη· — περιεμένομεν οὖν ἑκαστότε, ἕως ἀνοιχθείη τὸ δεσμωτήριον· — ἐπειδὴ δὲ ἀνοιχθείη, ᾔειμεν παρὰ τὸν Σωκράτη.

Anmerk. Zuweilen tritt in diesem Falle zu dem Imperfekt (seltener zu dem Aorist) das Modaladverb ἄν (§. 454. β)). Herod. III, 51 ὁ δὲ, ὅκως ἀπελαυνόμενος ἔλθοι ἐς ἄλλην οἰκίην, ἀπελαύνετ' ἂν καὶ ἀπὸ ταύτης —, ἀπελαυνόμενος δ' ἂν ᾔϊε ἐπ' ἑτέρην τῶν ἑταίρων. Xen. Cyr. VII. 1, 10 ὁπότε προσβλέψειέ τινας τῶν ἐν ταῖς τάξεσι, τότε μὲν εἶπεν ἂν κ. τ. λ. Id. Anab. I. 5, 2 οἱ μὲν ὄνοι, ἐπεί τις διώκοι, προδραμόντες ἂν εἱστήκεσαν (d. Plpf. hat die Bedeutung des Impf.). Vgl. unten die Lehre der hypothetischen Sätze.

§. 810. Zweitens hat der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) die abgeleitete Bedeutung (§. 466.), indem er eine Vorstellung mit dem Nebenbegriffe der Ungewifsheit, unentschiedenen Möglichkeit ausdrückt. Er steht daher:

a) Wenn der Adverbialsatz eine ungewisse, zweifelhafte Bedingung enthält. Od. β, 31 ἠέ τιν' ἀγγελίην στρατοῦ ἔκλυεν ἐρχομένοιο, ἥν χ' ἡμῖν σάφα εἴποι, ὅτε πρότερός γε πύθοιτο; wenn er sie vielleicht gehört hätte. Xen. M. S. II. 1, 18 ὁ μὲν ἑκὼν πεινῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο (aber gleich darauf: τῷ δ' ἐξ ἀνάγκης ταῦτα πάσχοντι οὐκ ἔξεστιν, ὁπόταν βούληται, παύεσθαι). Plat. Amat. p. 133. A ὁπότε γάρ τοι τὸ φιλοσοφεῖν αἰσχρὸν ἡγησαίμην εἶναι, οὐδ' ἂν ἄνθρωπον νομίσαιμι ἐμαυτὸν εἶναι. So auch: ὅτε μή, *nisi*, öfter b. Homer, mit dem Optativ. Ferner πρὶν ἄν mit dem Optativ st. εἰ μή mit dem Optativ (s. d. Anm.). Xen. H. Gr. II. 3, 48 ἐγὼ δὲ κείνοις μὲν ἀεί ποτε πολεμῶ τοῖς οὐ πρόσθεν οἰομένοις καλὴν ἂν δημοκρατίαν εἶναι, πρὶν ἂν καὶ οἱ δοῦλοι καὶ οἱ δι' ἀπορίαν δραχμῆς ἂν ἀποδόμενοι τὴν πόλιν δραχμῆς μετέχοιεν, καὶ τοῖσδέ γ' αὖ ἀεὶ ἐναντίος εἰμί, οἳ οὐκ οἴονται καλὴν ἂν ἐγγενέσθαι ὀλιγαρχίαν, πρὶν ἂν ἐς τὸ ὑπ' ὀλίγων τυραννεῖσθαι τὴν πόλιν καταστήσειαν.

b) Wenn der Adverbialsatz einen Theil eines Wunsches bildet. Il. φ, 429 τοιοῦτοι νῦν πάντες ὅσοι Τρώεσσιν ἀρωγοί, — εἶεν, ὅτ' Ἀργείοισι μαχοίατο θωρηκτῇσιν. Il. σ, 465 αἲ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην — ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι.

τ) Überhaupt, wenn der Adverbialsatz die Fortsetzung eines im Optativ mit ἄν ausgedrückten bedingten Hauptsatzes ist. Plat. Rep. VI. p. 501. C *καὶ τὸ μὲν ἄν, οἶμαι, ἐξαλείφοιεν, τὸ δὲ ἐγγράφοιεν, ἕως ὅτι μάλιστα ἀνθρώπεια ἤθη εἰς ὅσον ἐνδέχεται θεοφιλῆ ποιήσειαν:* ubi cf. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 101. D *εἰ δέ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἔχοιτο* (*premere, urgere*), *χαίρειν ἐῴης ἂν καὶ οὐκ ἀποκρίναιο, ἕως ἂν τὰ ἀπ' ἐκείνης ὁρμηθέντα σκέψαιο, εἴ σοι ἀλλήλοις ξυμφωνεῖ ἢ διαφωνεῖ; ἐπειδὴ δὲ ἐκείνης αὐτῆς δέοι σε διδόναι λόγον, ὡσαύτως ἂν διδοίης, ἄλλην αὖ ὑποθέμενος, ἥτις τῶν ἄνωθεν βελτίστη φαίνοιτο, ἕως ἐπί τι ἱκανὸν ἔλθοις κ. τ. λ.* Hier will Stallbaum st. ἕως ἂν lesen: *ἕως αὖ τὰ ἀπ' ἐκ., donec itidem vidisses, utrum ea, quae ex illa sumtione consequuntur, tuo judicio* (*σοί*) *inter se consentirent, nec ne*, wie darauf: *ἕως — ἔλθοις* ohne ἄν. Vgl.d.Anm.

Anmerk. Zuweilen werden, statt der einfachen Konjunktionen: *ὅτε, ἐπεί* u. s. w., die mit *ἄν* zusammengesetzten: *ὅταν, ἐπήν* u. s. w. mit dem Konjunktiv der histor. Zeitformen sowol in seiner eigentlichen als in seiner abgeleiteten Bedeutung verbunden. In der Prosa scheint diese Konstruktion nur gebräuchlich gewesen zu sein, entweder wenn ein Gedanke aus der Seele eines Andern angeführt wird (oratio obliqua. S. unten die Lehre von der obliquen Redeform), oder wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv einer historischen Zeitform mit oder ohne *ἄν* ausgedrückt ist. Od. β, 105 *ἔνθα καὶ ἠματίη μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν, νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπὴν δαΐδας παραθεῖτο* (unbestimmte Frequenz). Il. ω, 226 *αὐτίκα γάρ με κατακτείνειεν Ἀχιλλεύς —, ἐπὴν γόου ἐξ ἔρον εἴην* (Fortsetzung des Wunsches). Il. ι, 205 sqq. *ἦ τ' ἂν ἔγωγε νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζειν υἷας Ἀχαιῶν — ἅμα δ' ἠελίῳ καταδύντι τεύξεσθαι μέγα δόρπον, ἐπὴν τισαίμεθα λώβην* (oratio obliqua). Aesch. Pers. 448 *ἐνταῦθα πέμπει* (Praes. histor.) *τούσδ', ὅπως, ὅταν νεῶν φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωζοίατο, κτείνειαν εὐχείρωτον Ἑλλήνων στρατόν* (or. obl.). Xen. Cyr. I. 3, 11 *ἐπειδὰν δὲ πάνυ σπουδάζοι φαγεῖν, εἴποιμ' ἄν, ὅτι παρὰ ταῖς γυναιξίν ἐστι:* ubi v. Bornemann. Demosth. I. c. Onet. p. 865, 6 *οὐκ ἔσθ' ὅστις οὐχ ἡγεῖτο τῶν εἰδότων δίκην με λήψεσθαι παρ' αὐτῶν, ἐπειδὰν τάχιστα ἀνὴρ εἶναι δοκιμασθείην:* ubi v. Schäfer. In vielen Stellen schwankt die Lesart.

V. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν (κέ).

§. 811. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) in Verbindung mit ἄν (κέ) steht, wenn der Adverbialsatz eine unter irgend eine, entweder wirklich ausgedrückte oder hinzugedachte, Bedingung gestellte Voraussetzung, Annahme, Vermuthung ausdrückt (§. 467.). Demosth. c. Phil. I. p. 48, 31 *φυλάξας* (*Φίλιππος*) *τοὺς ἐτησίας ἢ τὸν χειμῶνα ἐπιχειρεῖ* (*ἡμῖν*), *ἡνίκ' ἂν ἡμεῖς μὴ δυναίμεθα ἐκεῖσε* (*εἰς τὴν τοῦ Φιλίππου χώραν*) *ἀφικέσθαι*, wenn wir, so sehr wir auch wünschten, dorthin nicht kommen könnten. Cf. Bremi ad h. l.

Bemerkungen über die Konstruktion von πρίν.

§. 812. Die Konjunktion πρίν hat neben den angeführten Konstruktionen auch die mit dem Infinitiv. Die verschiedenen Konstruktionen unterscheiden sich also:

1. Wenn von einem vergangenen, wirklich eingetretenen Ereignisse die Rede ist; so steht der Indikativ eines Präteritums (§. 806, 1.). Daher besonders in historischen Erzählungen.

2. Wenn von einer zukünftigen, nur vorgestellten Handlung, die als Bedingung des Hauptsatzes betrachtet werden kann, die Rede ist; so steht der Konjunktiv der Haupttempora, wenn der Nebensatz auf ein Präsens, Perfekt oder Futur im Hauptsatze bezogen wird, und der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ), wenn der Nebensatz auf ein Präteritum im Hauptsatze bezogen wird (§. 807 — 810.), jedoch immer nur, wenn der Hauptsatz negirt ist, als: οὐκ ἄπειμι, πρὶν ἄν σε νικήσω (= ἐὰν μὴ σε νικήσω). Mehr Beispiele siehe oben. Il. φ, 580 Ἀγήνωρ οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος.

3. Wenn aber das Prädikat des Nebensatzes im Verhältnisse zum Prädikate des Hauptsatzes als eine (zeitliche) Folge dargestellt werden soll; so wird der Infinitiv gebraucht, gleichviel, ob der Hauptsatz negirt ist oder nicht, nach derselben Analogie, nach welcher ὥστε das innere Verhältniſs der Folge, des zu Thuenden, ausdrückt. Il. ι, 387 οὐδέ κεν ὥς ἔτι θυμὸν ἐμὸν πείσει Ἀγαμέμνων, πρίν γ' ἀπὸ πᾶσαν ἐμοὶ δόμεναι θυμαλγέα λώβην. Od. κ, 385 τίς γάρ κεν ἀνὴρ πρὶν τλαίη πάσσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος, πρὶν λύσασθ' ἑτάρους. Il. α, 98 οὐδ' ὅγε πρὶν λοίμοιο βαρείας Κῆρας ἀφέξει, πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι (sc. Ἀγαμέμνονα) ἑλικώπιδα κούρην ἀπριάτην, ἀνάποινον, ἄγειν δ' ἱερὴν ἑκατόμβην. Herod. VI, 119 Δαρεῖος, πρὶν μὲν αἰχμαλώτους γενέσθαι τοὺς Ἐρετριέας, ἐνεῖχέ σφι δεινὸν χόλον. Id. VII, 2 ἔσαν γὰρ Δαρείῳ, καὶ πρότερον ἢ βασιλεῦσαι, γεγονότες τρεῖς παῖδες. Eur. Med. 78 ἀπωλόμεσθ' ἄρ', εἰ κακὸν προσοίσομεν νέον παλαιῷ, πρὶν τόδ' ἐξηντληκέναι.

Anmerk. 1. Wenn der Haupt- und der Nebensatz ein gemeinsames Subjekt haben, so wird es im Nebensatze nicht wiederholt; wenn aber das Subjekt verschieden ist, so wird es im Nebensatze durch den Akkusativ (§. 645.) bezeichnet, zuweilen fehlt es auch, wie in dem angeführten Beispiele Il. α, 98. — Aber Il. ζ, 82 στῆτ' αὐτοῦ, — πρὶν αὖτ' ἐν χερσὶ γυναικῶν φεύγοντας πεσέειν, δηΐοισι δὲ χάρμα γενέσθαι wird φεύγοντας auf das vorherg. λαόν bezogen [1]).

Anmerk. 2. Das homerische πάρος wird, wenn es nicht als bloſses Adverb steht, immer mit dem Infinitiv verbunden. Il. σ, 245 ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι. Il. ψ, 764 αὐτὰρ ὄπισθεν ἴχνια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι.

Anmerk. 3. Bei Homer kommen selbst Stellen vor, in denen der Infinitiv und Konjunktiv sowol der Haupt- als der historischen Zeitformen auf einander folgen, indem beide Sätze durch ἤ, oder, angereiht sind. Il. ρ, 504 οὐ γὰρ ἔγωγε Ἕκτορα Πριαμίδην μένεος σχήσεσθαι ὀΐω, πρίν γ' ἐπ' Ἀχιλλῆος καλλίτριχε βήμεναι ἵππω, νῶϊ κατακτείναντα, φοβῆσαί τε στίχας ἀνδρῶν Ἀργείων, ἤ κ' αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισιν ἁλώῃ.

Anmerk. 4. Πρίν mit dem Konjunktiv nach affirmativen Sätzen findet sich höchst selten, wie Simonid. in Brunck. Gnom. n. 4. v. 11. Gaisf. poet. gr. min. n. 231 φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λαβὸν, πρὶν τέρμ' ἵκηται [2]).

---

[1]) Vgl. Eichhoff's gr. Versuche. I. Heft. §. 14.

[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 522. p. 1012.

τοις ἄν), oder mit einer Präposition (*ἐπί* mit dem Dativ, *ἄνευ* mit dem Genitiv) verbundene Substantiven oder Infinitiven, *εἰ τὰ πράγματα οὕτως ἔχει* (= *ἐπὶ τῷ τὰ πράγματα οὕτως ἔχειν*) — *εἰ μὴ τοῦτο ἐγένετο, καὶ ἐκεῖνο οὐκ ἂν ἐγένετο* (= *ἄνευ τούτου καὶ ἐκεῖνο οὐκ ἂν ἐγένετο*). S. weiter unten. Der einleitenden Konjunkt.: *εἰ* (*ἐάν*) des Nebensatzes entspricht das im Hauptsatze gedachte, zuweilen aber ausdrücklich gesetzte Demonstrativ: *τότε, τότε δή, οὕτως*. Xen. Cyr. VIII. 1, 3 *εἰ τοίνυν μέγιστον ἀγαθὸν τὸ πειθαρχεῖν φαίνεται εἰς τὸ καταπράττειν τὰ ἀγαθά, οὕτως ἴστε, ὅτι κ. τ. λ.* Der Hauptsatz drückt das vom Nebensatze Bedingte oder das aus dem Nebensatze Gefolgerte und Bewirkte aus. Insofern das Bedingende dem Bedingten, der Grund der Wirkung vorangeht, nennen wir den Nebensatz Vordersatz oder Protasis, den Hauptsatz Nachsatz oder Apodosis.

2. Das bedingliche Satzgefüge hat sich in der griechischen Sprache mit bewundernswürdiger Schärfe zu einer Mannigfaltigkeit der Formen ausgebildet, wie wol in keiner andern Sprache, indem die feinsten Unterschiede des zwischen dem Vorder- und Nachsatze obwaltenden Verhältnisses durch unterschiedene Formen dargestellt werden. Die Grammatik mufs daher die unterschiedenen Formen des Vordersatzes sowol als des Nachsatzes mit gleicher Aufmerksamkeit betrachten.

Anmerk. *Εἰ* ist sowol der Form als der Bedeutung nach dem lat. *si* gleich; dieses *si* hält Hartung (gr. Part. Th. II. S. 199 f.) für eine Nebenform von *se, sed*, und stellt sie daher zu den disjunktiven Partikeln. Sowol *εἰ*, als *si*, sowie auch das franz. *si*, das englische *if* und das deutsche *ob* werden sowol in hypothetischer als in deliberirender Beziehung gebraucht. S. unten die Lehre vom Fragsatze u. vgl. oben §. 771, 7.

Unterschiedene Formen des Vordersatzes.

§. 815. 1. Das Verhältnifs der Bedingung zum Bedingten ist eben so ein kausales, wie das des Grundes zur Folge. Die Bedingung wird gleichfalls als Grund, aber nicht als ein wirklicher, sondern als ein angenommener, als ein möglicher Grund, als eine mögliche Voraussetzung gedacht. Denn wenn der Sprechende eine Bedingung aufstellt, so weifs er nicht, ob dieselbe von einem Andern auch wirklich als Grund der im Nachsatze ausgedrückten Folgerung angesehen werde oder nicht. Insofern also die Konditionalsätze immer nur eine mögliche Voraussetzung

ausdrücken, sollte man erwarten, dafs die Sprache dieselben immer durch den Konjunktiv bezeichnete. Die Sprache aber geht hiebei ganz anders zu Werke. Die Beziehung der Möglichkeit bezeichnet sie nicht durch die Aussageform des Verbs, sondern allein durch die Konjunktionen: *εἰ, ἐάν*, welche, wie die Fragewörter, die Vorstellung einer blofsen Möglichkeit bezeichnen; sie berücksichtigt einzig und allein das Verhältnifs der bedingenden Aussage zu der Überzeugung des Sprechenden [1]).

2. Das Verhältnifs der bedingenden Aussage zu der Überzeugung des Sprechenden ist ein dreifaches:

I. Die bedingende Aussage wird von dem Sprechenden als ein Gewisses, Unbezweifeltes, Wirkliches, als eine sichere Behauptung aufgestellt: alsdann steht *εἰ* mit dem Indikativ aller Zeitformen, als: *εἰ τοῦτο λέγεις — εἰ τοῦτο ἔλεγες — εἰ τοῦτο πεποίηκας — εἰ τοῦτο ἐπεποιήκεις (ἐποίησας) — εἰ τοῦτο λέξεις.*

II. Die bedingende Aussage wird von dem Sprechenden als eine blofse Vorstellung aufgestellt. Für diefs Verhältnifs hat die griechische Sprache zwei Formen, nämlich: *a. ἐάν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora, als: *ἐὰν τοῦτο λέγῃς*, und *b. εἰ* mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ), als: *εἰ τοῦτο λέγοις.*

a. Der Konjunktiv der Haupttempora wird gebraucht, wenn der Sprechende die Bedingung zwar als eine blofse Vorstellung, jedoch mit dem Nebenbegriffe der Realisirung oder Verwirklichung des Ausgesagten, mit Aussicht auf Entscheidung aufstellt, als: *ἐὰν τοῦτο λέγῃς*, ich weifs zwar nicht, ob du dieses sagen wirst, ich kann es mir nur vorstellen, ich kann es nur vermuthen; aber nach der gegenwärtigen Lage der Dinge erwarte ich, dafs du es sagest.

b. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen wird dagegen gebraucht, wenn der Sprechende die Bedingung als eine blofse Vorstellung ohne alle Rücksicht

---

[1]) Diese Behauptung gilt nicht allein für die griechische Sprache, sondern auch für andere, z. B. die lateinische und deutsche; man vergl. über die Formen des hypothetischen Satzgefüges in der deutschen Sprache Herling's Syntax der deutschen Sprache. I. Th. p. §. 152.

auf **Realisirung oder Entscheidung** des Ausgesagten, als eine blofse **Vermuthung, Annahme, Voraussetzung** aufstellt, so dafs also der Nebenbegriff von Ungewifsheit, Zweifel, unentschiedener Möglichkeit damit verknüpft ist, als: *εἰ τοῦτο λέγοις*.

Anmerk. 1. Über diese verschiedene Bedeutung des Konjunktivs der Haupt- und der historischen Zeitformen s. oben §. 450. Die lateinische Sprache drückt in der Regel beide Formen durch den Konjunktiv der Haupttempora aus: *si hoc dicas* = *ἐὰν τοῦτο λέγῃς* u. *εἰ τοῦτο λέγοις*; zuweilen jedoch bezeichnet sie das letztere Verhältnifs, wie die griechische Sprache, als: *si hoc diceretur, ve diceretur*.

III. Die bedingende Aussage wird endlich von dem Sprechenden als eine **verneinte Wirklichkeit** aufgestellt, d. h. als eine solche, von deren **Nichtwirklichkeit oder Nichtmöglichkeit er schon überzeugt** ist, über deren Nichtwirklichkeit oder Nichtmöglichkeit er schon entschieden hat. Alsdann wird der **Indikativ der historischen Zeitformen** gebraucht (§. 451.), als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, si hoc diceres*, wenn du dieses sagen **würdest**, *εἰ τοῦτο ἔλεξας, si hoc dixisses*, wenn du dieses gesagt **haben würdest**, oder gesagt **hättest**; aber ich weifs, dafs du dieses nicht sagen wirst, nicht gesagt hast. Die französische Sprache bedient sich hier, wie die griechische, des **Indikativs**, als: *s'il avait, il donnerait*.

Anmerk. 2. Über die verschiedenen Formen der hypothetischen Konjunktion ist Folgendes zu bemerken: die Formen *ἤν* und *ἄν* sind aus *ἐάν* (d. i. *εἰ ἄν*) durch Kontraktion entstanden; die Form *ἄν* wird von den **Tragikern** nicht gebraucht. Statt *εἰ* sagte der **äolische und dorische** Dialekt: *αἰ*, welches auch in die **epische** Sprache überging, aber nur in Verbindung mit *γάρ* u. *θε* (*αἰ γάρ, αἴθε* st. des att. *εἰ γάρ, εἴθε*) im **Wunsche und Ausrufe**, dann in Verbindung mit *κέ* (*αἴ κε* st. des att. *ἐάν*) sowol in indirekten Fragen nach den Verben des Versuchens, Prüfens, als auch in wirklichen hypoth. Vordersätzen, wenn die Erwartung zugleich eine Hoffnung, einen Wunsch, eine Besorgnifs u. dgl. involvirt.

Unterschiedene Formen des Nachsatzes.

§. 816. 1. Das **Verhältnifs des Bedingten** zum Bedingenden ist, wie das des Bedingenden zum Bedingten, gleichfalls ein dreifaches. Das Bedingte oder das aus dem Vordersatze Gefolgerte ist entweder **gewifs, unbezweifelt, wirklich, nothwendig**; alsdann steht der **Indikativ**, als: *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις* — *εἴ τι ἔχει, καὶ δίδωσιν* — *εἰ εἰσὶ βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί* — *ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτάνεις*; — *b*) oder wird von dem Sprechenden

blofs vermuthet, angenommen, vorausgesetzt, ist also ein Ungewisses, Zweifelhaftes, unentschieden Mögliches; alsdann steht der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit *ἄν*, als: *εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν, erraveris, εἴ τι ἔχοι, δοίη ἄν*; — c) oder ist endlich eine verneinte Wirklichkeit; alsdann steht der Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν*, als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, si hoc diceres, errares* (*at, ut scio, hoc non dicis; ergo non erras*); *εἴ τι εἶχεν, ἐδίδου ἄν, si quid haberet, daret, s'il avait quelque chose, il donnerait; εἰ τοῦτο ἔλεξας, ἥμαρτες ἄν, si hoc dixisses, errasses* (*at, ut scio, hoc non dixisti; ergo non errasti*); *εἴ τι ἔσχεν, ἔδωκεν ἄν, si quid habuisset, dedisset.*

Anmerk. Die durch *ἐάν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora ausgedrückte Form des Vordersatzes ermangelt in der gewöhnlichen Sprache einer entsprechenden Form des Nachsatzes, indem dieselbe auf den Indikativ des Futurs übergegangen ist, da es die Natur der Folge mit sich bringt, dafs das in der Erwartung Gesetzte (Konj.) als ein in die Wirklichkeit Übergehendes (Indikativ des Fut.) betrachtet wird. In der homerischen Sprache aber finden sich noch wirklich ziemlich viel Beispiele, in denen die Apodosis durch den Konjunktiv mit und ohne *κέ* ausgedrückt ist (§. 462.). Il. *α*, 137 *εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι*. S. §. 819. Anm. 4.

2. Die Aussage des Vordersatzes bestimmt in der Regel die Aussage des Nachsatzes, wie in den angeführten Beispielen. Eine mit Gewifsheit (*εἰ* c. Ind.) ausgesprochene Bedingung läfst eine gewisse, wirkliche, nothwendige Folge erwarten, als: *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις*; dasselbe gilt von einer zwar als Vorstellung, aber mit Aussicht auf Realisirung (*ἐάν* c. Conj.) ausgesprochenen Bedingung, als: *ἐὰν τοῦτο λέγῃς* (*λέξῃς*), *ἁμαρτήσῃ, errabis*, oder *ἁμαρτάνεις, erras*. Einer als blofse Vermuthung, Annahme, Voraussetzung (*εἰ* c. Opt.) hingestellten Bedingung wird natürlich auch eine blofs vermuthete, angenommene, vorausgesetzte Folge entsprechen, als: *εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν*. Endlich, wenn der Sprechende über die Nichtwirklichkeit der Bedingung schon entschieden hat (*εἰ* c. Ind. Praeter.), so wird auch die daraus gezogene Folge eine verneinte Wirklichkeit enthalten, als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν*.

3. Die griechische Sprache aber weicht sehr häufig von diesem Gesetze ab und drückt den Nachsatz in einer der des Vordersatzes nicht entsprechenden Form aus, als: *εἰ*

τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνοις ἄν. Fast zu jeder Form des bedingenden Vordersatzes hat die griechische Sprache die drei angegebenen Formen des bedingten Nachsatzes (Indikativ, Konjunktiv der historischen Zeitformen, und Indikativ der historischen Zeitformen).

Unterschiedene Formen des bedingenden Vordersatzes mit denen des Nachsatzes.

I. *Εἰ* mit dem Indikativ aller Zeitformen.

§. 817. *Εἰ* wird mit dem **Indikativ aller Zeitformen** verbunden, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als ein **Gewisses, Unbezweifeltes, Wirkliches** ausgesprochen wird. Die **Folge** wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel wieder durch den **Indikativ aller Zeitformen** (oder durch den **Imperativ**) und dadurch als eine **gewisse, unbezweifelte, wirkliche, nothwendige** dargestellt, als: *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις* — *εἰ θεός ἐστι, σοφός ἐστι.* Plat. Rep. III. p. 408. C *εἰ μὲν* (ὁ Ἀσκληπιὸς) *θεοῦ* (sc. *τοῦ Ἀπόλλωνος υἱὸς*) *ἦν, οὐκ ἦν,* *φήσομεν, αἰσχροκερδής· εἰ δ' αἰσχροκερδής, οὐκ ἦν θεοῦ, si Apollinis filius erat, non erat sordidi lucri cupidus.* — *Εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤστραψεν.* — *Εἰ τοῦτο λέξεις, ἁμαρτήσῃ.* Plat. Protag. p. 319. A *ἦ καλόν, ἦν δ' ἐγώ, τέχνημα ἄρα κέκτησαι, εἴπερ κέκτησαι,* wenn du wirklich — besitzest.

b. Sehr oft durch den **Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit** *ἄν*, wenn die Folge als **ungewifs, zweifelhaft,** als ein **unentschieden Mögliches,** als **blofse Vermuthung** oder **Annahme** dargestellt wird, und ist daher oft ein mildernder, urbaner Ausdruck statt des Indikativs des Präsens oder Futurs. *Εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνοις ἄν.* Od. ι, 277 *οὐδ' ἂν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος πεφιδοίμην οὔτε σεῦ οὔθ' ἑτάρων, εἰ μὴ θυμός με κελεύει.* Il. ζ, 128 sq. *εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθας, οὐκ ἂν ἔγω γε θεοῖσιν ἐπουρανίοισι μαχοίμην.* Il. α, 293 sq. *ἦ γάρ κεν δειλός τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι, ὅττι κεν εἴπῃς.* Eur. Hipp. 471 *ἀλλ' εἰ τὰ πλείω χρηστὰ τῶν κακῶν ἔχεις, ἄνθρωπος οὖσα, κάρτα γ' εὖ πράξειας ἄν: ubi* **Matthiae** p. 44 *„ubi enuntiatum conditionale rem continet, quae pro vera ponitur, indicativus adjungi solet, quamvis sequatur optativus, quippe de re, quae probabili conjectura inde effici-*

tur." Plat. Apol. p. 25. B *πολλὴ γὰρ ἄν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν: „loquitur Socrates ita, ut verum esse ponat, quod Melitus antea affirmaverat. Germanice:* Grofs würde das Glück der Jünglinge sein, wenn (wirklich, wie du sagst) Einer nur sie verdirbt." Stallbaum, *quem vide ad h. l.* Ibid. p. 37. D *πολλὴ μέντ' ἄν με φιλοψυχία ἔχοι, — εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι.* Ibid. p. 30. B *εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά.* Id. Theaet. p. 171. B *οὐκοῦν τὴν αὑτοῦ (οἴησιν) ἂν ψευδῆ ξυγχωροῖ, εἰ τὴν τῶν ἡγουμένων αὐτὸν ψεύδεσθαι ὁμολογεῖ ἀληθῆ εἶναι.* Demosth. Phil. I. p. 52, 42 *νῦν δ' ἴσως ἂν ἐκκαλέσαιθ' ὑμᾶς (ὁ Φίλιππος), εἴπερ μὴ παντάπασιν ἀπεγνώκατε.*

Anmerk. Wenn im Nachsatze *ἄν* fehlt, so enthält derselbe einen Wunsch, oder stellt die Möglichkeit schlechtweg hin, so dafs der Sprechende die bedingenden Umstände, die die Realisirung derselben hemmen könnten, ganz aufser Acht läfst (§. 468.). Eur. Phoen. 1207 *εἰ δ' ἀμείνον' οἱ θεοὶ γνώμην ἔχουσιν, εὐτυχὴς εἴην ἐγώ,* dann kann ich glücklich sein. Vgl. §. 819. Anm. 7.

c. Selten durch den Indikativ einer historischen Zeitform mit *ἄν*, wenn die Wirklichkeit der Folge verneint wird. Eur. Or. 555 sq. *εἰ γὰρ γυναῖκες ἐς τόδ' ἥξουσιν θράσους, ἄνδρας φονεύειν, καταφυγὰς ποιούμεναι ἐς τέκνα, — παρ' οὐδὲν αὐταῖς ἦν ἂν ὀλλύναι πόσεις.* (So mit *χρῆν* ohne *ἄν*, *oportebat.* Eur. Hipp. 459 sqq. *χρῆν σ' ἐπὶ ῥητοῖς ἄρα πατέρα φυτεύειν ἢ ἐπὶ δεσπόταις θεοῖς ἄλλοισιν, εἰ μὴ τούσδε γε στέρξεις νόμους.* Ibid. 506 *εἴ τοι δοκεῖ σοι, χρῆν μὲν οὔ σ' ἁμαρτάνειν.*) Demosth. I. c. Aphob. p. 833, 63 *εἰ γὰρ ἐκεῖνα ἀνήλωται ὀρθῶς, οὐδὲν ἂν τῶν νῦν παραδοθέντων ἐξήρκεσεν εἰς ἕκτον ἔτος, ἀλλ' ἢ παρ' αὐτῶν ἄν με ἔτρεφον, ἢ τῷ λιμῷ περιεῖδον ἀπολόμενον.*

II. *A.* Ἐάν (*ἤν, ἄν*; ep.: *εἴ κε, αἴ κε,* auch *εἰ* allein) mit dem Konjunktiv der Haupttempora.

§. 818. 1. *Ἐάν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora wird gebraucht, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als eine Vorstellung mit dem Nebenbegriffe der Realisirung, mit Aussicht auf Entscheidung hingestellt wird.

Anmerk. 1. Auch das einfache *εἰ* wird zuweilen in der epischen Sprache (besonders in den Verbindungen: *εἴπερ, εἰ γοῦν, εἰ δή* und *καὶ εἰ*), und ganz gewöhnlich bei den dorischen und äolischen Dichtern, wie regelmäfsig bei Pindar, mit dem Konjunktiv der Haupt-

tempora verbunden. Vgl. Od. μ, 96. ξ, 373. α, 204. Il. μ, 223 u. a. Bei Herodot (II, 13 εἰ μὴ — ἀναβῇ. VIII, 49 εἰ νικηθέωσι. Ibid. 118 εἰ μὴ — γένηται) schwanken die Codd. Bei den Tragikern finden sich einzelne Stellen, als: Soph. O. R. 198 εἴ τι νὺξ ἀφῇ. O. C. 1442 εἴ σου στερηθῶ [1]). Bei den attischen Prosaikern ist die Sache wegen des Schwankens der Codd. sehr zweifelhaft [2]). Übrigens findet zwischen ἐάν c. conj. und εἰ c. conj. ein feiner Unterschied des Sinnes Statt. Εἰ τοῦτο γένηται steht dem Indikativ des Futurs (εἰ — γενήσεται) näher, als ἐὰν τοῦτο γένηται; denn das zu εἰ getretene ἄν deutet auf Umstände hin, durch welche die von dem Sprechenden erwartete Realisirung des Ausgesagten bedingt ist. Vgl. §. 796, 2. 808, 2. Die Spätern aber haben diese Konstruktion des εἰ (st. ἐάν) wieder aufgenommen; ja bei diesen wird ἐάν sogar auch mit dem Indikativ verbunden, welche Konstruktion sich auch bei Herod. (II, 13. III, 69. I, 206.) findet, wo jedoch die Lesarten höchst wahrscheinlich verderbt sind. — Über ἐάν (ep. εἴ κε, αἴ κε) mit dem Optativ in orat. obl. s. unten die Lehre von der indirekten Redeweise. In der homer. Sprache kann ἐάν durch das Dazwischentreten kleiner Wörter getrennt werden, als: εἴπερ ἄν, εἰ δ' ἄν.

Anmerk. 2. Die äolischen oder dorischen Schriftsteller verbinden αἰ (ohne κά) regelmäſsig mit dem Konjunktiv der Haupttempora; dagegen verbinden dieselben αἴκα (= ἐάν), wie auch ὅκκα (= ὅταν), ἐπεί κα (= ἐπάν) mit dem Indikativ [3]).

2. Die Folge in der Apodosis wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel durch den Indikativ eines Haupttempus, am Häufigsten des Futurs (oder durch den Imperativ), als: ἢν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτάνεις. — Ἐάν τι ἔχῃς, δώσεις. Od. μ, 53 αἰ δέ κε λίσσηαι ἑτάρους, λῦσαί τε κελεύῃς, οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι δεόντων, (αἴ κε drückt die Besorgniſs der Kirke aus §. 815. Anm. 2.). Plat. Rep. V. p. 473. D ἐὰν μὴ — ἢ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν ἐν ταῖς πόλεσιν, ἢ οἱ βασιλῆς τε νῦν λεγόμενοι καὶ δυνάσται φιλοσοφήσωσι γνησίως τε καὶ ἱκανῶς, καὶ τοῦτο εἰς ταὐτὸν ξυμπέσῃ, δύναμίς τε πολιτικὴ καὶ φιλοσοφία —, οὐκ ἔστι κακῶν παῦλα — ταῖς πόλεσι.

Anmerk. 3. Zu dem Indikativ des Futurs tritt zuweilen ἄν. Xen. Cyr. IV. 5, 49 κἂν μὲν δοκῶμεν ὠφελεῖν πλέον ἐπ' αὐτῶν συναγωνιζόμενοι, οὕτω προθυμίας οὐδὲν ἂν ἐλλείψομεν, wie ähnlich: Ibid. VII. 5, 21 ὅταν δὲ καὶ αἴσθωνται ἡμᾶς ἔνδον ὄντας, πολὺ ἂν μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπλῆχθαι. Vgl. oben §. 454, *a*.

Anmerk. 4. Auf gleiche Weise, wie der Indikativ des Futurs, wird bei Homer der Konjunktiv des Aor. oder Präs. mit (aber auch ohne) ἄν gebraucht. S. §. 816. Anm.

b. Zuweilen durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen mit ἄν (wie §. 817. *b.*). Il. δ, 97 τοῦ κεν δὴ παμπρῶτα παρ' ἀγλαὰ δῶρα φέροιο, αἴ κεν ἴδῃ Μενέλαον — πυρῆς ἐπιβάντ' ἀλεγεινῆς. Xen. Apol. 6 ἢν

---

[1]) S. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 195.
[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 525. *b*.
[3]) Vgl. die dor. Fragm. b. Hermann de ἄν p. 25 u. 46.

δὲ αἰσθάνωμαι χείρων γιγνόμενος καὶ καταμέμφωμαι ἐμαυτόν, πῶς ἂν ἐγὼ ἂν ἡδέως βιοτεύοιμι; Plat. Phaedon. p. 93. B *οὐχὶ, — ἐὰν μὲν μᾶλλον ἁρμοσθῇ (ἁρμονία) —, μᾶλλον — ἂν ἁρμονία εἴη καὶ πλείων.*

c. Durch den Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν*, als: *ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἡμάρτανες ἄν.* Für diese Form des Nachsatzes ist kein Beleg zur Hand, obwol sie sich eben so gut denken läfst, wie die §. 817. *c. εἰ τοῦτο λέξεις, ἡμάρτανες ἂν* angeführte.

Anmerk. 5. *Ἐάν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora unterscheidet sich nur wenig von: *εἰ* mit dem Indikativ des Futurs. Daher zuweilen auch der Wechsel beider Formen der Protasis. Herod. III, 36 *οἱ δὲ θεράποντες, ἐπιστάμενοι τὸν τρόπον αὐτοῦ (τοῦ Καμβύσεω), κατακρύπτουσι τὸν Κροῖσον, ἐπὶ τῷδε τῷ λόγῳ, ὥστε, εἰ μὲν μεταμελήσει τῷ Καμβύσῃ, καὶ ἐπιζητήσει τὸν Κροῖσον, οἱ δὲ, ἐκφήναντες αὐτὸν, δῶρα λάμψονται ζωάγρια Κροίσου, ἢν δὲ μὴ μεταμέληται μηδὲ ποθῇ μιν, τότε καταχρῆσθαι* (*interfecturos esse Croesum*).

II. *B. Εἰ* mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 819. *Εἰ* wird mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) verbunden, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als eine blofse Vermuthung, Annahme, Voraussetzung, — ohne alle Rücksicht auf Realisirung derselben, — also als etwas Ungewisses, Zweifelhaftes, unentschieden Mögliches — ausgesprochen wird. Die Folge wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel wieder durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit *ἄν*, so dafs Bedingung sowol als Folge als ungewisse Vermuthungen und Annahmen bezeichnet werden. Diese Form des hypothetischen Satzgefüges ist vorzugsweise Eigenthum der Attiker, welche in dem Streben nach Feinheit und Urbanität des Ausdrucks häufig unbezweifelte Behauptungen auf diese Weise darstellen. *Εἴ τι ἔχοι, δοίη ἄν. — Εἰ ταῦτα λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν.* Od. ε, 177 sq. *οὐδ' ἂν ἐγὼν ἀέκητι σέθεν σχεδίῃς ἐπιβαίην, εἰ μή μοι τλαίης γε, θεά, μέγαν ὅρκον ὀμόσσαι, μήτι μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.*

Anmerk. 1. Über die Weglassung des *ἄν* in der Apodosis s. §. 817. Anm. Il. ε, 214 *αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τάμοι ἀλλότριος φώς, εἰ μὴ ἐγὼ τάδε τόξα φαεινῷ ἐν πυρὶ θείην*, da soll er mir abschneiden. Xen. Cyr. IV. 1, 21 *ἀλλ' εἴ γε μέντοι ἐθέλων τις ἕποιτο, καὶ χάριν ἔγωγέ σοι εἰδείην.*

Anmerk. 2. Die Protasis ist zuweilen nicht ausdrücklich als solche bezeichnet, ist aber in einem Relativsatze oder überhaupt im Vorhergehenden oder Folgenden enthalten; sehr oft aber fehlt sie wirklich; namentlich werden Vordersätze, wie: wenn Jemand wollte,

wenn es erlaubt wäre, wenn ich könnte, wenn es die Umstände mit sich brächten u. dgl. in der Regel weggelassen, als ἡδέως ἂν ἀκούσαιμι; oft auch mufs (wie Aesch. Ag. 1016 πείθοι' ἄν, εἰ πείθοι' · ἀπειθοίης δ' ἴσως) die bedingte Apodosis als bedingende Protasis ergänzt werden. Herod. IX, 71 ἀλλὰ ταῦτα μὲν καὶ φθόνῳ ἂν εἴποιεν (sc. εἰ εἴποιεν), könnten sie gesagt haben [1]. Wie diese elliptische Ausdrucksweise, namentlich bei den Attikern, als ein bescheidener Ausdruck statt des Indikativs gebraucht worden ist, haben wir oben §. 467, 3. gesehen.

Anmerk. 3. Über κέ oder ἄν in der Protasis s. §. 823, 1.

b. Zuweilen durch den Indikativ, wenn die Folge als gewifs, unbezweifelt, als bestimmte Behauptung ausgesprochen wird. *Εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνεις.* — *Εἰ τοῦτο γένοιτο, ἔσται καὶ ἐκεῖνο.* Il. κ, 222 sq. *εἴ τις μοι ἀνὴρ ἅμ' ἕποιτο καὶ ἄλλος, μᾶλλον θαλπωρὴ καὶ θαρσαλεώτερον ἔσται.* Herod. I, 32 *οὐ γάρ τοι ὁ μέγα πλούσιος μᾶλλον τοῦ ἐπ' ἡμέρην ἔχοντος ὀλβιώτερός ἐστι, εἰ μή οἱ τύχη ἐπίσποιτο, πάντα καλὰ ἔχοντα τελευτῆσαι εὖ τὸν βίον.* Thuc. II 39. extr. *εἰ ῥαθυμίᾳ μᾶλλον ἢ πόνων μελέτῃ, καὶ μὴ μετὰ νόμων τὸ πλεῖον ἢ τρόπων ἀνδρείας ἐθέλοιμεν κινδυνεύειν, περιγίγνεται ἡμῖν τοῖς μέλλουσιν ἀλγεινοῖς μὴ προκάμνειν.*

Anmerk. 4. Statt des Indikativs des Futurs im Nachsatze findet sich bei Homer auch der Konjunktiv mit ἄν. Il. λ, 386 εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιός. Vgl. §. 816. Anm.

Anmerk. 5. Bisweilen wechseln in der Protasis der Optativ und der Indikativ ab. Lysias in Ergocl. p. 179, 32 δεινὸν ἂν εἴη, εἰ νῦν μὲν — συγγνώμην ἔχοιτε, ἐν δὲ τῷ τέως χρόνῳ — θανάτῳ ἐκολάζετε. Eur. Or. 497 sqq. εἰ τόν δ' (ἄνδρα) ἀποκτείνειεν ὁμόλεκτρος γυνή, χὠ τοῦδε παῖς αὖ μητέρ' ἀνταποκτενεῖ, κἄπειθ' ὁ κείνου γενόμενος φόνῳ φόνον λύσει, πέρας δὴ ποῖ κακῶν προβήσεται: ubi cf. Matthiae.

Anmerk. 6. Zu dem Indikativ des Futurs in der Apodosis tritt zuweilen ἄν (κέ). Vgl. §. 818. Anm. 3. Od. μ, 345. f. εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα πατρίδα γαῖαν, αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν τεύξομεν. Od. ρ, 540 εἰ δ' Ὀδυσεὺς ἔλθοι, καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν, αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν.

c. Durch den Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν

α) nur selten, wenn die Wirkichkeit der Folge verneint wird. Plat. Alc. I. p. 111. E *εἰ βουληθείημεν εἰδέναι μὴ μόνον ποῖοι ἄνθρωποί εἰσιν, ἀλλ' ὁποῖοι ὑγιεινοὶ ἢ νοσώδεις, ἆρα ἱκανοὶ ἂν ἡμῖν ἦσαν διδάσκαλοι οἱ πολλοί;* Xen. Venat. XII, 22 *εἰ οὖν εἰδεῖεν τοῦτο, ὅτι θεᾶται αὐτοὺς (ἡ Ἀρετή), ἵεντο ἂν ἐπὶ τοὺς πόνους καὶ τὰς παιδεύσεις.* Id. Cyr. II. 1, 9 *ἐγὼ μὲν ἄν, ἔφη ὁ Κῦρος, εἰ ἔχοιμι, ὡς τάχιστ' ἂν ὅπλα ἐποιούμην* (so d. vulg.) *πᾶσι Πέρσαις κ. τ. λ.* Eur. Or. 1125 sq.

---

[1]) Vgl. Hartung gr. Part. Th. II. S. 261.

εἰ μὲν γὰρ εἰς γυναῖκα σωφρονεστέραν ξίφος μεθεῖμεν, δυσκλεὴς ἂν ἦν φόνος.

β) sehr häufig, wenn eine in der Vergangenheit wiederholte Handlung bezeichnet wird. Dasselbe Satzgefüge haben wir schon oben §. 809. Anm. bei den temporellen Konjunktionen (ὅτε, ὁπότε u. s. w.) gesehen. Der Optativ hat hier nicht seine abgeleitete, sondern seine ursprüngliche Bedeutung, da das Prädikat des Nebensatzes auf ein Präteritum des Hauptsatzes bezogen wird (§. 465, 1.). Das ἄν beim Imperfekt zeigt an, dafs die Handlung nicht ohne Unterlafs fortgesetzt, sondern unter gewissen Fällen oder Bedingungen, d. h. so oft das in der Protasis Ausgedrückte geschah, wiederholt worden sei. S. §. 454. β). Übrigens scheint dieser Gebrauch Homer noch unbekannt gewesen zu sein, wenigstens findet sich für denselben keine Stelle, an der die Lesart sicher sei. Xen. Anab. II. 3, 11 *καὶ εἴ τις αὐτῷ δοκοίη τῶν πρὸς τοῦτο τεταγμένων βλακεύειν, ἐκλεγόμενος τὸν ἐπιτήδειον ἔπαιεν ἄν.* Ibid. I. 9, 19 *εἰ δέ τινα ὁρῴη ὄντα οἰκονόμον, ἐκ τοῦ δικαίου [καὶ] κατασκευάζοντά τε ἧς ἄρχοι χώρας, καὶ προσόδους ποιοῦντα, οὐδένα ἂν πώποτε ἀφείλετο, ἀλλὰ καὶ πλείω προσεδίδου.* Id. M. S. IV. 6, 13 *εἰ δέ τις αὐτῷ περί του ἀντιλέγοι, — ἐπὶ τὴν ὑπόθεσιν ἐπανῆγεν ἂν πάντα τὸν λόγον.* Die Lateiner setzen in diesem Falle zuweilen sowol im Vorder- als Nachsatze das Imperfekt des Konjunktivs. Horat. Sat. I. 3, 4 *Caesar, qui cogere posset, si peteret per amicitiam patris atque suam, non quidquam proficeret: ubi* cf. Heindorf., st. des gewöhnlichen *proficiebat;* Caesar, der ihn hätte zwingen können, richtete, wenn er es bei Bitten bewenden liefs, nie Etwas aus (st. *si petebat — proficiebat*) [1]. Oft auch ohne Vordersatz. S. §. 454. β).

Anmerk. 7. Aus der angegebenen Form des Konditionalsatzes: εἰ mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) hat sich der gewöhnliche Ausdruck des Wunsches entwickelt, indem die dazu gehörige Apodosis verschwiegen wurde, als: *εἰ τοῦτο γένοιτο,* scil. *εὐτυχὴς ἂν εἴην.* Il. π, 559 *ἀλλ' εἴ μιν ἀεικισσαίμεθ' ἑλόντες, τεύχεά τ' ὤμοιϊν ἀφελοίμεθα, καί τιν' ἑταίρων αὐτοῦ ἀμυνομένων δαμασαίμεθα νηλέϊ χαλκῷ!*

III. *Εἰ* mit dem Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 820. *Εἰ* wird mit dem Indikativ der historischen Zeitformen verbunden, wenn die Wirklichkeit der Bedingung geleugnet oder aufgehoben wird. Die Folge wird alsdann ausgedrückt:

---

[1]) S. Krüger Unters. über die lat. Spr. II. p. 274. ff.

a. In der Regel wieder durch den **Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν**, so dafs auch die **Wirklichkeit der Folge geleugnet wird.** *Εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, si hoc diceres, errares; at hoc non dicis: ergo non erras.* Il. λ, 750 sqq. *καί νυ κεν Ἀκτορίωνε Μολίονε παῖδ' ἀλάπαξα (evertissem), εἰ μή σφωε πατὴρ εὐρυκρείων Ἐνοσίχθων ἐκ πολέμου ἐσάωσε (servasset).* Thuc. I, 9 *οὐκ ἂν οὖν νήσων ἐκράτει (ὁ Ἀγαμέμνων), εἰ μή τι καὶ ναυτικὸν εἶχεν.* Plat. Gorg. p. 516. E *εἰ ἦσαν (essent) ἄνδρες ἀγαθοί, οὐκ ἄν ποτε ταῦτα ἐπάσχον (paterentur).* Id. Phaedon. p. 73 A *εἰ μὴ ἐτύγχανεν αὐτοῖς ἐπιστήμη ἐνοῦσα καὶ ὀρθὸς λόγος, οὐκ ἂν οἷοί τ' ἦσαν τοῦτο ποιεῖν.* Id. Apol. p. 31. D *εἰ ἐγὼ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλαι ἂν ἀπολώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμαυτόν.* Id. Euthyd. p. 12. D *εἰ μὲν οὖν σύ με ἠρώτας, εἶπον ἂν (interrogares, dicerem).* Id. Rep. I. p. 329. B *εἰ γὰρ ἦν (esset) τοῦτ' αἴτιον, κἂν ἐγὼ τὰ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθη (eadem mihi evenissent,* mit dem Nebenbegriffe der Fortdauer in den Folgen). Xen. Cyr. I. 2, 16 *ταῦτα δὲ οὐκ ἂν ἐδύναντο (possent) ποιεῖν, εἰ μὴ καὶ διαίτῃ μετρίᾳ ἐχρῶντο (uterentur).* Demosth. c. Aphob. I. p. 830, 55 *εἰ δ' ἐπίστευεν (αὐτοῖς) (fidem haberet), οὐκ ἂν δήπου τὰ μὲν πλεῖστ' αὐτοῖς τῶν χρημάτων ἐνεχείρισε (tradidisset).*

Anmerk. 1. Über den Gebrauch der Zeitformen ist Folgendes zu bemerken: Das Imperfekt drückt eine dauernde Handlung aus, die entweder aus der Vergangenheit in die Gegenwart oder Zukunft hinüberreicht, oder der Vergangenheit angehört. Im letztern Falle bedient sich die deutsche Sprache des Konjunkt. Plpf., die lat. aber, wie die griech., sehr passend des Impf., indem der Sprechende sich in die Vergangenheit versetzt. *Εἰ ἐπείσθην, οὐκ ἂν ἠῤῥώστουν, si obediissem, (nunc) non aegrotarem,* so würde ich (jetzt) nicht krank sein, *εἰ ταῦτα εἶδες, χάρτ' ἂν ἐθαύμαζες, mirareris,* da hättest du dich sehr gewundert. Xen. M. S. I. 1, 5 *δῆλον οὖν, ὅτι οὐκ ἂν προέλεγεν (ὁ Σωκράτης), εἰ μὴ ἐπίστευεν ἀληθεύσειν,* Gewohnheit des Sokrates damals, als er noch lebte. Das Plusquamperf. wird, wie im Deutschen und Lateinischen, gebraucht, aber mit dem Nebenbegriffe der Fortdauer in den Folgen (§. 440, 2.). Der Aorist endlich hat entweder die Bedeutung des Imperf. sowol von der Gegenwart als von der Vergangenheit, aber mit dem Nebenbegriffe des Momentanen, oder die Bedeutung des Plpf. ohne den Nebenbegriff der Fortdauer in den Folgen. Plat. Gorg. p. 447. E *εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δήπου σοι.* Vgl. aufserdem die unter *a.* angeführten Beispiele.

Anmerk. 2. Aus dieser Form des hypothetischen Satzgefüges entwickelte sich die Wunschform: *εἰ γάρ, εἴθε* mit dem Indikativ der historischen Zeitformen, indem die Apodosis verschwiegen wurde, durch welche ein Wunsch, der im Gebiete der Unmöglichkeit liegt, ausgedrückt wird, als: *εἰ τοῦτο ἐγένετο,* sc. *εὐτυχὴς ἂν ἦν* oder *ἐγενόμην.* Xen. M. S. I. 2, 46 *εἴθε σοι συνεγενόμην! utinam tecum fuissem!* Eur. El. 1068

εἴθ' εἶχες, ὦ τεκοῦσα, βελτίους φρένας! utinam haberes! Der Optativ (§. 819. Anm. 7.) dagegen läſst gänzlich unentschieden, ob der Wunsch im Gebiete der Möglichkeit oder Unmöglichkeit liege; daher er auch von einem Wunsche gebraucht werden kann, von dem der Wünschende die Überzeugung hat, daſs er nie in Erfüllung gehen kann. Il. *λ*, 670. Ins Besondere ist zu bemerken die Wunschformel: *εἰ γάρ* oder *εἴθ'*, *ὡς ὤφελον, -ες, -ε* (*ὄφελον* unatt.), vorzüglich in der Dichtersprache, in Verbindung mit dem Infinitiv des Präsens, wenn die Thätigkeit auf die Gegenwart bezogen wird, mit dem des Aorists, wenn die Thätigkeit auf die Vergangenheit bezogen wird. Il. *α*, 415 *αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι!* o daſs du säſsest (du solltest da sitzen)! Il. *φ*, 269 *ὡς μ' ὄφελ' Ἕκτωρ κτεῖναι! utinam me interfecisset!* Zuweilen findet sich: *ὤφελε* ohne *εἴθε* u. s. w. Eur. Or. 867 *ὁρῶ δ' ἄελπτον φάσμ', ὃ μήποτ' ὤφελον.* Demosth. in Aristog. p. 783, 23 *ὤφελε γὰρ μηδεὶς ἄλλος Ἀριστογείτονι χαίρειν* [1]. Hierher gehört auch die homerische Formel: *εἴποτ' ἔην γε!* wenn er es doch ja (wieder) wäre! Il. *ω*, 426. Od. *ω*, 289. Il. *γ*, 180. *λ*, 762. Od. *ο*, 268. *τ*, 315.

Anmerk. 3. Ohne Vordersatz. Besonders häufig sind Ellipsen, wie: *εἰ παρῆσθα, εἰ μὴ εἶδες, εἴ τις ἔλεγε, εἰ ἐδυνάμην* u. dgl. Xen. Anab. I. 5, 8 *εὐθὺς δὲ σὺν τούτοις εἰςπηδήσαντες εἰς τὸν πηλὸν, θᾶττον ἢ ὥς τις ἂν ᾤετο, μετεώρους ἐξεκόμισαν τὰς ἁμάξας,* wie im Lateinischen *putares, crederes, diceres, cerneres, videres,* da hättest du glauben sollen u. s. w. Plat. Theaet. p. 144. A *ἐγὼ μὲν οὔτ' ἂν ᾠόμην γενέσθαι,* sc. wenn mir es Einer sagte, oder gesagt hätte. Eur. Iph. A. 1591 *πληγῆς κτύπου γὰρ πᾶς τις ᾔσθετ' ἂν σαφῶς,* scil. *εἰ παρῆν.* Xen. Cyr. VII. 1, 38 *ἔνθα δὴ ἔγνω ἄν τις, ὅσου ἄξιον εἴη τὸ φιλεῖσθαι ἄρχοντα ὑπὸ τῶν ἀρχομένων.* — *Ἐβουλόμην ἄν* (sc. *εἰ ἐδυνάμην*), *vellem* (*si possem; at non possum*); aber: *βουλοίμην ἄν, velim,* oft ein feiner Ausdruck st. des bestimmten: *βούλομαι, volo.* — *Ἐβουλήθην ἄν, voluissem.* — *ἥκιστ' ἂν ἠθέλησα, minime voluissem.* Plat. Phaedr. p. 228. A *καίτοι ἐβουλόμην γ' ἂν μᾶλλον* (*ἀπομνημονεύειν τὰ Λυσίου*), *ἤ μοι πολὺ χρυσίον γενέσθαι.*

b. Nicht selten durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen mit *ἄν*, indem die Protasis zwar eine in der Vergangenheit geleugnete oder aufgehobene Wirklichkeit ausdrückt, die Apodosis aber die Wirklichkeit der Folge nicht negirt, sondern als möglich bezeichnet. Il. *β*, 80 *εἰ μέν τις τὸν ὄνειρον Ἀχαιῶν ἄλλος ἔνισπεν, ψεῦδός κεν φαῖμεν καὶ νοσφιζοίμεθα μᾶλλον.* Thuc. II, 60 *εἴ μοι καὶ μέσως ἡγούμενοι μᾶλλον ἑτέρων προσεῖναι αὐτὰ πολεμεῖν ἐπείσθητε, οὐκ ἂν εἰκότως νῦν γε τοῦ ἀδικεῖν αἰτίαν φεροίμην.* In der epischen Sprache wird häufig der Hauptsatz vorangeschickt, als ein Mögliches, dieses aber durch die Form des nachfolgenden Bedingungssatzes aufgehoben und geleugnet, und dadurch der Eindruck einer täuschenden Überraschung hervorgebracht. Il. *ε*, 311 *καί νυ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο ἄναξ ἀνδρῶν Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη* cf. 388. Il. *ρ*, 70 *ἔνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοΐδαο Ἀτρείδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖ-*

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 513. Anm. 8.

βος Ἀπόλλων. — So auch, wenn die historische Zeitform nicht die konditionale, sondern ihre eigentliche Bedeutung hat. Thuc. VI, 92 *εἰ πολέμιός γε ὢν σφόδρα ἔβλαπτον* (*nocebam*, nicht: *nocerem*), *καὶ ἂν φίλος ὢν ἱκανῶς ὠφελοίην*. Soph. El. 797 *πολλῶν ἂν ἥκοις, ὦ ξέν᾽, ἄξιος τυχεῖν, εἰ τήνδ᾽ ἔπαυσας τῆς πολυγλώσσου βοῆς*, *si hanc avocaveras*, nicht: *avocasses*.

c. Der dritte mögliche Fall der Apodosis: *εἰ τοῦτο ἔλεγες* (*ἔλεξας*), *ἁμαρτάνεις* oder *ἁμαρτήσῃ* kann für jetzt mit Beweisstellen nicht belegt werden, weicht aber, zumal wenn im Nachsatze der Indikativ des Futurs steht, wenig von dem eben (*b.*) erwähnten ab.

Bemerkungen über die Ellipse des ἄν in der Apodosis beim Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 821. 1. So wie wir (§. 817. Anm.) gesehen haben, dafs beim Optativ in der Apodosis *ἄν* weggelassen werden kann; eben so tritt dieser Fall auch beim Indikativ der historischen Zeitformen ein. Der Sprechende nimmt alsdann in seiner Darstellung auf die in der Protasis ausgesprochenen Hindernisse und Störungen, wegen welcher die in der Apodosis ausgesprochene Handlung nicht zur Vollendung kommen kann oder konnte, keine Rücksicht, sondern stellt das Prädikat als eine wirkliche Thatsache hin, da ja die, in der Protasis ausgesprochene, nicht erfüllte Bedingung schon zur Genüge anzeigt, dafs auch die davon abhängige Folge nicht eintreten konnte oder kann. Es springt übrigens in die Augen, dafs in dieser Ausdrucksweise ein gewisser Nachdruck liegt. Man vergl. Liv. XXXIV, 29 *et difficilior facta erat oppugnatio, ni T. Quinctius — supervenisset.* Hor. Od. II. 17, 27 *me truncus illapsus cerebro sustulerat, nisi Faunus ictum dextra levasset* [1]. Soph. O. R. 1326 *ἀλλ᾽ εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ᾽ ἦν πηγῆς δι᾽ ὤτων φραγμός, οὐκ ἠνεσχόμην τὸ μὴ ᾽ποκλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας*. Eur. Hec. 1111 *εἰ δὲ μὴ Φρυγῶν πύργους πεσόντας ἦσμεν Ἑλλήνων δορί, φόβον παρέσχεν οὐ μέσως ὅδε κτύπος.* Ibid. 779 *τύμβου δ᾽, εἰ κτανεῖν ἐβούλετο, οὐκ ἠξίωσεν, ἀλλ᾽ ἀφῆκε πόντιον.* Lycurg. Leocr. p. 154 *εἰ μὲν οὖν ζῶν ἐτύγχανεν ὁ Ἀμύντας, ἐκεῖνον αὐτὸν παρειχόμην· νῦν δὲ ὑμῖν καλῶ τοὺς συνειδότας.* Plat. Gorg. p. 514. C *εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἴχομεν —, οὕτω δὴ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις: ubi v.* Stallbaum. Auch kann in der Protasis *εἰ* mit dem Optativ stehen. Il. *γ*, 453 *οὐ μὲν γὰρ φιλότητί γ᾽ ἐκεύθανον, εἴ τις ἴδοιτο.* Xen. Cyr. V. 5, 22 *οὐκοῦν τούτου τυχὼν παρὰ σοῦ οὐδὲν ἤνυον, εἰ μὴ τούτους πείσαιμι.*

2. Der Indikativ der historischen Zeitformen eignet sich sehr gut zur Ironie. Arist. Nub. 1338 *ἐδιδαξάμην μέντοι σε νὴ Δί᾽, ὦ μέλε, τοῖσιν δικαίοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε μέλλεις μ᾽ ἀναπείσειν, ὡς δίκαιον καὶ καλὸν τὸν πατέρα τύπτεσθ᾽ ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱέων*, ja ich hätte dich wahrlich in die Schule geschickt (ohne Ironie *οὐκ ἂν ἐδιδαξάμην σε*, *te in disciplinam non tradidissem*) [2].

---

[1]) S. Krüger Untersuch. aus dem Gebiete der lat. Spr. II. Heft. S. 375.

[2]) Vgl. Hermann de part. *ἄν* p. 70 sqq. und Hartung über d. gr. Part. Th. II. S. 240 ff.

Anmerk. 1. Die Protasis fehlt zuweilen, oder muſs aus dem Vorhergehenden oder Folgenden ergänzt werden. Plat. Symp. p. 190. C οὔτε γὰρ ὅπως ἀποκτείναιεν εἶχον καὶ ὥσπερ τοὺς γίγαντας κεραυνώσαντες τὸ γένος ἀφανίσαιεν — αἱ τιμαὶ γὰρ αὐτοῖς καὶ τὰ ἱερὰ τὰ παρὰ τῶν ἀνθρώπων ἠφανίζετο —: *ubi* v. Stallbaum.

3. Am Häufigsten tritt die Ellipse des ἄν bei Ausdrücken ein, welche den Begriff der Nothwendigkeit, Pflicht, Billigkeit, Möglichkeit, Freiheit, Geneigtheit ausdrücken, als: χρῆν, ἔδει, ὤφελον, die Verbaladjektiven auf: τέος, προσῆκε, καιρὸς ἦν, εἰκὸς ἦν, καλὸν —, αἰσχρὸν ἦν, καλῶς εἶχε, ἐξῆν, ἐνῆν, ἦν, ὑπῆρχε, ἔμελλες, ἐβουλόμην, weil der Grieche, wie der Lateiner [1]), das, was nothwendig, recht und billig, möglich, erlaubt u. s. w. zu thun war, ohne Rücksicht darauf, daſs es nicht geschehen ist, also frei von jeder Bedingung, auszudrücken liebt. Herod. I, 39 εἰ μὲν γὰρ ὑπὸ ὀδόντος τοι εἶπε τελευτήσειν με —, χρῆν δή σε ποιέειν, *oportebat te hoc facere*, da dürftest du mich jetzt von der Jagd abhalten, nun aber hat er dieſs nicht gesagt, also darfst du mich nicht abhalten. Soph. O. R. 255 οὐδ' εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον, ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς ἦν οὕτως ἐᾶν, *decebat*, würde es sich geziemen. Xen. M. S. II. 7, 10 εἰ μὲν τοίνυν αἰσχρόν τι ἔμελλον ἐργάσασθαι, θάνατον ἀντ' αὐτοῦ προαιρετέον ἦν· νῦν δ' ἃ μὲν δοκεῖ κάλλιστα καὶ πρεπωδέστατα γυναιξὶν εἶναι ἐπίστανται, ὡς ἔοικε κ. τ. λ., *mors praeferenda erat*. So auch bei dem Infinitiv. Ibid. I. 3, 3 οὔτε γὰρ θεοῖς ἔφη καλῶς ἔχειν, εἰ ταῖς μεγάλαις θυσίαις μᾶλλον ἢ ταῖς σμικραῖς ἔχαιρον. Demosth. Phil. III. p. 112, 6 εἰ μὲν οὖν ἅπαντες ὡμολογοῦμεν, Φίλιππον τῇ πόλει πολεμεῖν —, οὐδὲν ἄλλο ἔδει (*oportebat*) τὸν παριόντα (*oratorem*) λέγειν καὶ συμβουλεύειν, ἢ ὅπως ἀσφαλέστατα — αὐτὸν ἀμυνούμεθα.

Anmerk. 2. Sehr oft ohne Vordersatz. Xen. Anab. VII. 7, 40 αἰσχρὸν ἦν τὰ μὲν ἐμὰ διαπεπρᾶχθαι, *turpe erat*. Id. Hell. II. 3, 41 ἐξῆν ταῦτα ποιεῖν, *licebat*. Plat. Rep. V. p. 450. D καλῶς εἶχε ἡ παραμυθία. Id. Euthyd. p. 304. D καὶ μήν, ἔφη, ἄξιόν γ' ἦν ἀκοῦσαι. Id. Charmid. p. 171. E ὅτι πράττοντες ὀρθῶς ἔμελλον πράξειν, *facturi erant* [2]). Aeschin. c. Ctes. p. 455, 2 (Bekk.) ἐβουλόμην μὲν οὖν κ. τ. λ. Demosth. c. Aphob. II. p. 838, 10 τὴν μὲν διαθήκην ἠφανίκατε, ἐξ ἧς ἦν (*licebat*) εἰδέναι περὶ πάντων τὴν ἀλήθειαν.

Anmerk. 3. Übrigens kann zu allen den angeführten Ausdrücken auch ἄν treten, wie auch im Lateinischen zuweilen statt des Indikativs der Konjunktiv gesetzt wird, als: Sall. Cat. 7 *memorare possem* st. des gwhnl. *poteram* [3]). Demosth. Phil. I. p. 40, 1 εἰ γὰρ ἐκ τοῦ προεληλυθότος χρόνου τὰ δέοντα οὗτοι συνεβούλευσαν, οὐδὲν ἂν ὑμᾶς νῦν ἔδει βουλεύεσθαι. Id. c. Aphob. I. princ. εἰ μὲν ἐβούλετο Ἄφοβος — τὰ δίκαια ποιεῖν —, οὐδὲν ἂν ἔδει δικῶν οὐδὲ πραγμάτων· ἀπέχρη γὰρ ἂν τοῖς ὑπ' ἐκείνων γνωσθεῖσιν ἐμμένειν. Ganz natürlich ist die Hinzufügung von ἄν, wenn der Gegensatz, der in der Apodosis ausgedrückt wird, noch besonders aufgeführt wird. Plat. Rep. I. p. 328. C ὦ Σώκρατες, οὐδὲ θαμίζεις ἡμῖν καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ· χρῆν μέντοι· εἰ μὲν γὰρ ἐγὼ ἔτι ἐν δυνάμει ἦν τοῦ ῥᾳδίως πορεύεσθαι πρὸς τὸ ἄστυ, οὐδὲν ἄν σε ἔδει ἰέναι, ἀλλ' ἡμεῖς ἂν παρὰ σὲ ᾖμεν. νῦν δέ σε χρὴ πυκνότερον δεῦρο ἰέναι: *ubi* v. Stallbaum. Xen. Anab. V. 1, 10 εἰ μὲν ἠπιστάμεθα σαφῶς —, οὐδὲν ἂν ἔδει ὧν μέλλω λέγειν· νῦν δέ, ἐπεὶ τοῦτ' ἄδηλον, δοκεῖ μοι. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 861, 58 καὶ εἰ μὲν μὴ καὶ παρὰ τοῖς αὐτοῦ φίλοις καὶ παρὰ τῷ διαι-

---

1) S. die Bemerkung ad Cic. Tuscul. I. 49, 116.

2) Vgl. Stallbaum ad Plat. Symp. p. 190. C. und Hermann l. d. p. 65 sqq.

3) S. die Bemerkung ad Cic. Tuscul. III. 4, 7.

τηπῇ προεγνωσμένοις ἀδικεῖν τούτους ἐποιεῖτο τοὺς λόγους, ἧττον ἂν ἦν ἄξιον θαυμάζειν· νῦν δέ κ. τ. λ. Id. Mid. p. 525, 15 *εἰ τοίνυν ἀπέχρη τοὺς τοῖς Διονυσίοις τι ποιοῦντας κατὰ τούτους τοὺς νόμους δίκην διδόναι, οὐδὲν ἂν προσέδει τοῦδε τοῦ νόμου· ἀλλ' οὐκ ἀπέχρη.*

Anmerk. 4. Das Präsens: *χρή, δεῖ, προσήκει, καλῶς ἔχει* u. s. w. wird gesetzt von Sachen, die noch geschehen können. Man vgl. *possum commemorare*, und vielleicht thue ich es noch, und *poteram commemorare*, aber es kann nicht mehr geschehen [1]). Übrigens müssen wir solche Imperfekten bald durch das Imperfekt (könnte, sollte, es geziemte sich u. s. w.) oder durch das Plusquamperfekt (hätte können, sollen, hätte sich geziemt u. s. w.) übersetzen, je nachdem sich die Handlung auf die Gegenwart erstreckt, oder in der Vergangenheit liegt. Vgl. oben §. 820. Anm. 1.

§. 822. Ganz natürlich, ja nothwendig, ist die Auslassung von *ἄν*, wenn in der Apodosis der Indikativ einer historischen Zeitform des Verbs: *κινδυνεύειν*, in Gefahr sein, scheinen, steht, weil der Begriff dieses Verbs schon an und für sich die Wirklichkeit der durch den dabei stehenden Infinitiv ausgedrückten Thätigkeit leugnet oder aufhebt, die Thätigkeit aber des in Gefahrseins, des Scheinens, wirklich Statt hat. Thuc. III, 74 *ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα διαφθαρῆναι, εἰ ἄνεμος ἐπεγένετο τῇ φλογὶ ἐπίφορος ἐς αὐτήν.* Aesch. c. Ctes. c. 106. p. 515. R *εἰ μὴ δρόμῳ μόλις ἐξεφύγομεν εἰς Δελφούς, ἐκινδυνεύσαμεν ἀπολέσθαι.* Ähnlich die Lateiner bei *coepisse*. Tacit. Agr. 37 *Britanni circumire terga vincentium coeperant, ni Agricola quatuor militum alas — venientibus opposuisset* [2]). Eben so, wenn dem Indikativ der historischen Zeitformen in der Apodosis *ὀλίγου, μικροῦ, τάχα*, beinahe, fast, beigefügt ist. Denn diese Wörter vertreten gewissermafsen das *ἄν*, indem sie anzeigen, dafs die Thätigkeit nicht wirklich zu Stande gekommen ist, sondern der Wirklichkeit nur nahe war. Plat. Symp. p. 198. C *ἔγωγε ἐνθυμούμενος, ὅτι αὐτὸς οὐχ οἷός τ' ἔσομαι οὐδ' ἐγγὺς τούτων οὐδὲν καλὸν εἰπεῖν, ὑπ' αἰσχύνης ὀλίγου ἀποδρὰς ᾠχόμην, εἴ πῃ εἶχον.* — Ohne Vordersatz Id. Apol. princ. *ὅτι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ὑπὸ τῶν ἐμῶν κατηγόρων, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον.* Xen. Cyr. I. 4, 8 *καί πως διαπηδῶν αὐτῷ ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνατα, καὶ μικροῦ κἀκεῖνον ἐξετραχήλισεν.* Bion. V, 5 sqq. *εἰ μὲν γὰρ βιότῳ διπλόον χρόνον ἄμμιν ἔδωκεν ἢ Κρονίδας, ἢ Μοῖρα πολύτροπος, ὥστ' ἀνύεσθαι τὸν μὲν ἐν εὐφροσύνᾳ καὶ χάρματι, τὸν δ' ἐνὶ μόχθῳ, ἦν τάχα μοχθήσαντί ποθ' ὕστερον ἐσθλὰ δέχεσθαι.* So in der lateinischen Sprache bei *prope* und *paene*. Tacit. Hist. I, 64 *prope in praelium exarsere, ni Valens animadversione paucorum oblitos jam Batavos imperii admonuisset* [3]).

Bemerkungen über besondere Eigenthümlichkeiten des hypothetischen Satzgefüges.

1. *Ἄν (κέ)* in der Protasis. — 2. Ellipse der Protasis. — 3. Ellipse der Apodosis. — 4. *εἰ δ' ἄγε, εἰ δέ* elliptisch. — 5. *εἰ δέ* oder *ἐὰν δέ* st. *εἰ δὲ μή, ἐὰν δὲ μή.* — *εἰ δὲ μή* st. *εἰ δέ.* — 6. *εἰ μή* oder *εἰ μὴ ἄρα* ironisch. — 7. *εἰ μή*, aufser, *εἰ μὴ εἰ, nisi si*; — *πλὴν*

---

[1]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tuscul. II. 19, 45.

[2]) S. Krüger Untersuch. aus dem Gebiete der lat. Spr. Heft II. S. 364.

[3]) S. Krüger a. a. O. S. 368. ff.

εἰ oder πλὴν εἰ μή. — **8. Protasis ohne εἰ als Hauptsatz.** — **9. Doppelte Protasis.**

§. 823. 1. Ἄν (κέ) in der Protasis. Zuweilen tritt ἄν (κέ) auch in der Protasis auf, so dafs dieselbe zwar eine Bedingung für die Apodosis enthält, sie selbst aber wieder von einer andern, in der Regel nicht ausgedrückten, sondern gedachten, Bedingung abhängig ist: die Bedingung der Protasis wird als eine solche ausgesprochen, die nicht schlechtweg Statt findet, sondern wieder erst einer andern zu erfüllenden Bedingung unterworfen ist, und also erst nach Beseitigung dieser eintreten kann, gleichviel ob die Erfüllung der Voraussetzung wahrscheinlich oder unwahrscheinlich sei. Z. B. εἰ ταῦτα λέγοις ἄν heifst: wenn du dieses, falls es die Umstände erheischen sollten, falls sich eine Gelegenheit darbieten sollte, falls dich Einer früge u. dgl., sagen würdest. Wir können einen solchen zu ergänzenden Gedanken durch das eingeschobene etwa ausdrücken, als: wenn du etwa sagen würdest [1]). Od. θ, 352 sq. πῶς ἂν ἐγώ σε δέοιμι μετ' ἀθανάτοισιν θεοῖσιν, εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο, χρέος καὶ δεσμὸν ἀλύξας; Hier liegt die Protasis in dem Partizip: ἀλύξας, wenn Ares weggegangen wäre, falls er der Schuld und der Fessel entliefe. Il. ι, 444 sqq. ὡς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλοιμι λείπεσθ', οὐδ' εἴ κεν μοι ὑποσταίη θεὸς αὐτός, γῆρας ἀποξύσας, θήσειν νέον ἡβώοντα, auch nicht, wenn, falls es möglich wäre, ein Gott versprechen würde. Il. κ, 380 τῶν (sc. χαλκοῦ τε χρυσοῦ τε) κ' ὔμμιν χαρίσαιτο πατὴρ ἀπερείσι' ἄποινα, εἴ κεν ἐμὲ ζωὸν πεπύθοιτ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν. Od. ν, 389 αἴ κε μοι ὣς μεμαυῖα παρασταίης —, καί κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἄνδρεσσι μαχοίμην. Od. μ, 345 εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα —, αἶψά κεν Ἠελίῳ — πίονα νηὸν τεύξομεν. Od. ξ, 120 Ζεὺς γάρ που τόγε — οἶδε —, εἴ κε μιν ἀγγείλαιμι ἰδών (i. e. εἰ ἴδοιμι). Il. ζ, 50 τῶν κεν τοι χαρίσαιτο πατὴρ ἀπερείσι' ἄποινα, εἴ κεν ἐμὲ ζωὸν πεπύθοιτ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν. Il. χ, 219 οὔ οἱ νῦν ἔτι γ' ἔστι πεφυγμένον ἄμμε γενέσθαι, οὐδ' εἴ κεν μάλα πολλὰ πάθοι ἑκάεργος Ἀπόλλων, selbst nicht, wenn, falls es möglich wäre, u. s. w. Xen Cyr. III. 3, 55 τοὺς δ' ἀπαιδεύτους παντάπασιν ἀρετῆς θαυμάζοιμ' ἄν —, εἴ τι πλέον ἂν ὠφελήσειε λόγος καλῶς ῥηθεὶς εἰς ἀνδραγαθίαν, ἢ τοὺς ἀπαιδεύτους μουσικῆς ᾆσμα μαλὰ καλῶς ᾀσθὲν εἰς μουσικήν. Id. Vectig. VI, 2 εἰ λῷον καὶ ἄμεινον εἴη ἂν τῇ πόλει οὕτω κατασκευαζομένῃ i. e. εἰ οὕτω κατασκευάζοιτο. Plat. Protag. p. 329, B ἐγὼ εἴπερ ἄλλῳ τῳ ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι, *si ulli alii, si id mihi affirmet, fidem habeam.* S. Stallbaum ad h. l. Demosth. Phil. I. p. 44. extr. οὗτοι παντελῶς οὐδ' εἰ μὴ ποιήσαιτ' ἂν τοῦτο, — εὐκαταφρόνητόν ἐστιν. Id. Timoth. p. 1201, 8 εἰ τοίνυν τοῦτο ἰσχυρὸν ἂν ἦν τούτῳ πρὸς ὑμᾶς τεκμήριον —, κἀμοὶ γενέσθω τεκμήριον κ. τ. λ. [2]).

2. Ellipse der Protasis. Dafs häufig der Bedingungsvordersatz ergänzt werden mufs, haben wir schon oben §. 819. Anm. 2. 820. Anm. 3. gesehen. Oft aber liegt die Bedingung in einem relativen Nebensatze (§. 793. *b*. 797. 1.), oder in einem Worte des Satzes, welches sich zu einem hypothetischen Vordersatze erweitern könnte. Il. ζ, 521 οὐκ ἄν

---

[1]) Vgl. Naegelsbach Exk. VIII. zur Iliade. — Nitzsch z. Od. III. S. 165. *) sagt: Überhaupt liegt in den Optativsätzen mit εἴ κεν nicht eine Hoffnung auf Erfüllung, sondern ein kühnerer, auf stärkerer Voraussetzung beruhender Gedanke, der sogar öfters das gar nicht zu Erwartende als das Gehoffte auffafst. — Rost gr. Gr. S. 616. sagt: κέ stehe in der Protasis „zur Angabe, dafs die Erfüllung der Bedingung zu erwarten oder zu befürchten sei."

[2]) Mehr Beispiele b. Hermann de part. ἄν. I. 10. p. 56.

τις ἀνὴρ ὅς ἐναίσιμος εἴη, ἔργον ἀτιμήσειε. Herod. VII, 3 δοκέει δέ μοι, καὶ ἄνευ ταύτης τῆς ὑποθήκης βασιλεῦσαι ἂν Ξέρξης i. e. εἰ μὴ εἴη αὕτη ἡ ὑπ. Thuc. III. 19 ἄνευ σεισμοῦ οὐκ ἄν μοι δοκέει τὸ τοιοῦτο ξυμβῆναι i. e. εἰ μὴ ἐγένετο σεισμός. Plat. Phaedon. p. 99. A ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν οὐκ ἂν οἷός τ' ἦν i. e. εἰ μὴ — εἶχεν. — Οὕτω γ' ἂν ἁμαρτάνοις i. e. εἰ οὕτω ποιοίης — sehr häufig in einem Gerundium (Partizip). Vgl. oben §. 814, 1. Xen. M. S. 1. 4, 14 οὔτε γὰρ βοὸς ἂν ἔχων σῶμα, ἀνθρώπου δὲ γνώμην, ἠδύνατ' ἂν πράττειν ἃ ἐβούλετο. — Wenn der Hauptsatz eine verneinte Wirklichkeit ausdrückt (Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν §. 816, 1.), so wird oft statt eines die Wirklichkeit der Bedingung gleichfalls verneinenden Vordersatzes ein mit ἀλλά eingeleiteter Hauptsatz angereiht. Od. η, 277 ff. ἔνθα κέ μ' ἐκβαίνοντα βιήσατο κῦμ' ἐπὶ χέρσου —· ἀλλ' ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν st. εἰ μὴ ἔνηχον.

3. Ellipse der Apodosis. Dagegen kann auch in gewissen Fällen die Apodosis unterdrückt werden:

a. Im Ausdrucke eines Wunsches, als: εἴθε τοῦτο γένοιτο, εἴθε τοῦτο ἐγένετο (§. 819. Anm. 7. 820. Anm. 2.).

b. Oft in bewegter, leidenschaftlicher Rede (Aposiopesis). Il. α, 340 ff. εἴποτε δ' αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι τοῖς ἄλλοις —.

c. Wenn die Apodosis aus dem Zusammenhange leicht ergänzt werden kann; diefs geschieht bei Homer in der Verbindung: εἰ δ' ἐθέλεις mit oder ohne Infinitiv. Il. φ, 487 εἰ δ' ἐθέλεις πολέμοιο δαήμεναι (sc. ἄγε, μάχου ἐμοί)· ὄφρ' εὖ εἰδῇς. — Dann wird, besonders oft bei den Attikern, wenn zwei Bedingungssätze durch εἰ (ἐάν) μέν — εἰ (ἐὰν) δὲ μή entgegengesetzt werden, bei dem erstern die Apodosis weggelassen, indem dieselbe einen leicht zu ergänzenden Gedanken enthält, und die Rede zum folgenden wichtigern Gedanken eilt. Schon bei Homer: Il. α, 135 ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας — (sc. καλῶς ἕξει)· εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι. Plat. Rep. IX. p. 575. D ἐὰν μὲν ἑκόντες ὑπείκωσιν (sc. καλῶς ἔχει)· ἐὰν δὲ μὴ ἐπιτρέπῃ ἡ πόλις, — τὴν πατρίδα — κολάσεται: *ubi* v. Stallbaum. Id. Protag. p. 325. D καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται (sc. καλῶς ἔχει)· εἰ δὲ μή, — εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς.

4. Eine theilweise Ellipse der Protasis findet Statt in dem homerischen; εἰ δ' ἄγε d. i. εἰ βούλει, ἄγε. Il. α, 524 εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι [1]). Auch wird εἰ δέ oder εἰ δ' ἄγε als ein Gegensatz gebraucht, wo man ein Verb aus dem Zusammenhange ergänzen mufs. Il. α, 302. ι, 46 ἀλλ' ἄλλοι μενέουσι καρηκομόωντες Ἀχαιοί, εἰσόκε περ Τροίην διαπέρσομεν· εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ (sc. οὐ μενέουσι), φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.

5. Εἰ δέ st. εἰ δὲ μή und εἰ δὲ μή st. εἰ δέ. Wenn zwei hypothetische Sätze einander entgegen gestellt werden, so wird oft εἰ δέ statt εἰ δὲ μή gebraucht, da durch das Gegenglied schon an und für sich das erstere Glied aufgehoben wird. Plat. Protag. p. 348. A κἂν μὲν βούλῃ ἔτι ἐρωτᾶν, ἕτοιμός εἰμι σοι παρέχειν (sc. ἐμέ) ἀποκρινόμενος· ἐὰν δὲ βούλῃ, σὺ ἐμοὶ πάρασχε. Dagegen folgt auf negative Sätze εἰ δὲ μή st. εἰ δέ, da diese Form zur Aufhebung des vorhergehenden Satzes ganz allgemein geworden war. Vgl. Herod. VI, 56. Thuc. II, 5. Plat. Hipp. M. p. 285. E Λακεδαιμόνιοι οὐ χαίρουσιν, ἄν τις αὐτοῖς ἀπὸ Σόλωνος τοὺς ἄρχοντας τοὺς ἡμετέρους καταλέγῃ· εἰ δὲ μή (sonst),

---

[1]) S. Nitzsch zu der Odyssee I, 270. S. 48 f.

πράγματ' ἂν εἶχες μανθάνων· ubi v. Heindorf. Id. Rep. VII. p. 521, B. Xen. Cyr. III. 1, 35 πρὸς τῶν θεῶν, μὴ οὕτω λέγε· εἰ δὲ μή (sonst), οὐ θαῤῥοῦντά με ἕξεις.

6. Εἰ μή oder εἰ μὴ ἄρα werden oft in ironischem Sinne gebraucht, wie: *nisi forte*, es müfste denn sein, dafs, indem Etwas ausgesagt wird, was nicht geschehen kann: bei Platon oft in Antworten. Plat. Rep. IV. p. 430. E ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, βούλομαί γε, εἰ μὴ ἀδικῶ. Ibid. X. p. 608. E σὺ δὲ τοῦτ' ἔχεις λέγειν; Εἰ μὴ ἀδικῶ γ', ἔφην: *ubi* v. Stallbaum.

7. Wenn εἰ μή die Bedeutung von aufser hat, so tritt zuweilen ein zweites εἰ dazu, also: εἰ μὴ εἰ, wie *nisi si*, aufser wenn, indem das Prädikat zu εἰ μή weggelassen ist. Plat. Gorg. p. 480. B οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἡ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι κ. τ. λ.: *ubi* v. Stallbaum. Id. Symp. p. 205. E οὐ γὰρ τὸ ἑαυτῶν, οἶμαι, ἕκαστοι ἀσπάζονται, εἰ μὴ εἴ τις τὸ μὲν ἀγαθὸν οἰκεῖον καλεῖ. In derselben Bedeutung wird auch: πλὴν εἰ oder πλὴν εἰ μή gebraucht, und zwar mit folgendem Unterschiede: „*Si dicimus* πλὴν εἰ, *continet* τὸ πλήν *conditionem exceptam, nec indiget* τοῦ μή; *sin* πλὴν εἰ μή, *in ipsa conditione negativa comprehenditur* [1]." Lucian. Dial. Mort. XXIV, 2 Σὺ δέ, ὦ βέλτιστε, οὐχ ὁρῶ ὅ τι ἀπολαύεις αὐτοῦ, πλὴν εἰ μὴ τοῦτο φῄς κ. τ. λ. „*non video, quem fructum capias ex isto (monumento), nisi excipiens dicas, magis te premi, quam nos, tantorum lapidum pondere.*" — Dieses exzipirende εἰ μή steht auch häufig nach τί (= τί ἄλλο) —; ferner nach οὐδεὶς ἄλλος. Hom. hymn. Cer. 78 οὐδέ τις ἄλλος αἴτιος ἀθανάτοισιν, εἰ μὴ νεφεληγερέτα Ζεύς. Arist. Eqq. 1106 μηδὲν ἄλλ', εἰ μὴ ἔσθιε. Xen. Oec. IX, 1 τί δέ, εἰ μὴ ὑπισχνεῖτό γε ἐπιμελήσεσθαι. Vgl. Cyr. I. 4, 13 [2].

8. Der konditionale Vordersatz wird zuweilen im Indikativ mit einem gewissen rhetorischen Nachdrucke als Hauptsatz, also ohne εἰ, ausgedrückt; in der Regel in Verbindung mit den Partikeln: καὶ δή, *et vero*, um irgend eine beliebige Annahme zu bezeichnen (*fac ita esse*). Zuweilen wird auch εἶεν vorangeschickt. Aesch. Eum. 883 καὶ δὴ δέδεγμαι· τίς δέ μοι τιμὴ μένει; *fac, me accipere: quis mihi honor conceditur.* Eur. Med. 390 sq. (Matth.) εἶεν· καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις; Id. Androm. 335 τέθνηκα τῇ σῇ θυγατρὶ καί μ' ἀπώλεσε· μιαιφόνον μὲν οὐκ ἔτ' ἂν φύγοι μύσος, *fac, me interfectum esse a tua filia.* Or. 646 ἀδικῶ· λαβεῖν χρή μ' ἀντὶ τοῦδε τοῦ κακοῦ ἄδικόν τι παρὰ σοῦ. Xenoph. Anab. V. 7, 9 ποιῶ δ' ὑμᾶς ἐξαπατηθέντας — ὑπ' ἐμοῦ ἥκειν εἰς Φᾶσιν· καὶ δὴ καὶ ἀποβαίνομεν εἰς τὴν χώραν (*fac etiam nos descendere*): *ubi* cf. Schneider. (Auf dieselbe Weise wird καὶ δή dem Partizip hinzugefügt. Xen. Cyr. IV. 3, 5.). So auch öfter im Lateinischen [3].

9. Zuweilen wird nach der Protasis eine neue Protasis zur Erklärung und nähern Bestimmung der erstern hinzugefügt. Plat. Phaedon. p. 67. E εἰ γὰρ διαβέβληνται μὲν πανταχῇ τῷ σώματι, αὐτὴν δὲ καθ' αὑτὴν ἐπιθυμοῦσι τὴν ψυχὴν ἔχειν, τούτου δὲ γιγνομένου εἰ φοβοῖντο καὶ ἀγανακτοῖεν, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη, εἰ μὴ ἄσμενοι ἐκεῖσε ἴοιεν: *ubi* v. Heindorf. So auch öfter im Lateinischen [4].

---

[1] Hoogeveen Doctr. Partic. Gr. Epit. p. 532.

[2] S. G. T. A. Krüger Comment. de ἀλλ' ἤ etc. Brunsvig. 1834. p. 50.

[3] Vgl. Hermann ad Viger. p. 839, 331. Pflugk ad Eur. Med. 386. Bremi ad Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 856, 40. Heindorf ad Horat. Sat. I, 45. S. 13. Ruhnken. ad Terent. Andr. I. 5, 3. Kühner ad Cicer. Tuscul. II. 12, 28.

[4] S. Stallbaum ad h. l. et Apol. p. 20. C. Heindorf ad Cicer. N. D. I, 10. Otto ad Fin. I. 3, 7. Kühner ad Cic. Tusc. V. 9, 24.

c. Konzessive Adverbialsätze.

Bemerkung über εἰ (ἐὰν) καί und καὶ εἰ (ἐάν).

§. 824. 1. Wenn zu *εἰ* (*ἐάν*) *καί* tritt, so erhält der hypothetische Vordersatz konzessive (Einräumung, Zugestehung), und die Apodosis adversative Bedeutung, indem durch dieselbe die erwartete oder vorausgesetzte Folge aufgehoben (negirt) wird. Dieser Gegensatz wird durch das adversative (entweder wirklich ausgedrückte oder bloſs gedachte) *ὅμως* bezeichnet.

2. Entweder tritt *καί* hinter *εἰ* — *εἰ καί* — oder tritt demselben voran — *καὶ εἰ* —. Im erstern Falle bedeutet *καί* auch und bezieht sich nicht bloſs auf *εἰ*, sondern auf den ganzen Konzessivsatz, und *εἰ καί* ist soviel als: wenn auch. Im letztern Falle bedeutet *καί*, sogar (Steigerung), und bezieht sich einzig nur auf die Bedingung, und *καὶ εἰ* ist so viel als: auch wenn [1]), als: *εἰ καὶ θνητός εἰμι*, wenn ich auch sterblich bin, *καὶ εἰ ἀθάνατος ἦν*, auch wenn ich unsterblich wäre. Soph. O. R. 302 *πόλιν μέν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὅμως, οἵᾳ νόσῳ ξύνεστιν, etsi (quamquam) caecus es, vides tamen, quo in malo versetur civitas.* Aesch. Choeph. 296 *κεἰ μὴ πέποιθα, τοὔργον ἔστ' ἐργαστέον, etiamsi non fido, perpetrandum facinus est.*

Anmerk. 1. Die Konstruktion dieser Konzessivsätze weicht von der der einfachen hypothetischen Sätze nicht ab. — Zuweilen gehört bei *εἰ καί* das *καί* nicht zu *εἰ*, sondern zu dem nächsten Worte. Eur. Androm. 1080 *ἄκουσον, εἰ καὶ σοῖς φίλοις ἀμυναθεῖν χρῄζεις, τὸ πραχθέν.* Vgl. Xen. M. S. I. 6, 12. — Über *κἂν εἰ* s. §. 456.

Anmerk. 2. Sehr häufig steht auch *εἰ* allein, in konzessiver Bedeutung, zuweilen auch *εἴπερ* (wenn auch noch so sehr), namentlich wenn die Apodosis negativ ist. Il. *κ*, 225 *μοῦνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ, ἀλλά τε οἱ βράσσων τε νόος, λεπτὴ δέ τε μῆτις.* Il. *λ*, 116 *ἡ δ', εἴπερ τε τύχῃσι μάλα σχεδόν, οὐ δύναταί σφιν χραισμεῖν.* Il. *μ*, 223 *ὣς ἡμεῖς, εἴπερ τε πύλας καὶ τεῖχος Ἀχαιῶν ῥηξόμεθα* (Conj.) *σθένεϊ μεγάλῳ, εἴξωσι δ' Ἀχαιοί, οὐ κόσμῳ παρὰ ναῦφι ἐλευσόμεθ' αὐτὰ κέλευθα.* Od. *α*, 167 *οὐδέ τις ἡμιν θαλπωρή, εἴπερ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων φησὶν ἐλεύσεσθαι.*

Anmerk. 3. Weit häufiger werden die Konzessivsätze in verkürzter Form durch das Partizip als Gerundium, entweder allein, oder in Verbindung mit *καί*, *καίπερ* u. s. w. ausgedrückt. S. oben §. 667. *c*).

d. Adverbialsätze der Folge oder Wirkung.

§. 825. 1. Die Adverbialsätze der Folge oder Wirkung sind zu einem Satze ausgebildete Adverbien der Art und Weise und werden eingeleitet durch die Kon-

---

[1]) Vgl. Hartung gr. Part. Th. I. S. 139. und Hermann ad Viger. p. 832, 307 f.

unktionen: ὥστε und (selten) ὡς, denen im Hauptsatze das (entweder wirklich ausgedrückte oder hinzugedachte) demonstrative Adverb: οὕτως entspricht, als: οὕτω καλός ἐστιν, ὥστε θαυμάζεσθαι (= θαυμασίως καλός ἐστιν) — τίς οὕτως ἀνέραστος ἦν, ὥστε (ὡς) ἀποκτεῖναι τὸ καλὸν ἐκεῖνο μειράκιον; Jedoch haben diese mit ὥστε eingeleiteten Nebensätze, wie wir §. 764, 2. gesehen haben, nicht allein die eben erwähnte adverbiale Bedeutung der Art und Weise, sondern sehr häufig auch die Bedeutung eines im Akkusativ stehenden und eine Wirkung bezeichnenden Substantivs oder Infinitivs, und müssen dann als Substantivsätze betrachtet werden. In diesem letztern Falle entspricht das relative ὥστε des Nebensatzes einem entweder wirklich gesetzten oder zu ergänzenden demonstrativen Substantivpronomen, als: τοῦτο, im Hauptsatze, als: ἀνέπεισε Ξέρξεα τοῦτο, ὥστε ποιέειν ταῦτα (Herod.).

Konstruktion.

I. Indikativ und Infinitiv.

2. Der Indikativ steht, wenn die Folge oder Wirkung zwar als eine reelle, faktische, in der Wirklichkeit gegebene, aber nicht nothwendige und unmittelbare bezeichnet werden soll; daher denn auch ὥστε hier häufig durch *itaque* übersetzt werden kann. Herod. VI, 83 Ἄργος δὲ ἀνδρῶν ἐχηρώθη οὕτω, ὥστε οἱ δοῦλοι αὐτέων ἔσχον πάντα τὰ πρήγματα. Xen. Cyr. I. 4, 5 ταχὺ δὲ καὶ τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἀνηλώκει —, ὥστε ὁ Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν θηρία. Ibid. §. 15 καὶ τολοιπὸν οὕτως ἥσθη τῇ τότε θήρᾳ (ὁ Ἀστυάγης), ὥστε ἀεί, ὁπότε οἷόν τε εἴη, συνεξῄει τῷ Κύρῳ, καὶ ἄλλους τε πολλοὺς παρελάμβανε. Demosth. de Chers. p. 95, 23 εἰ γὰρ ἤδη τοσαύτην ἐξουσίαν τοῖς αἰτιᾶσθαι καὶ διαβάλλειν βουλομένοις δίδοτε, ὥστε καὶ περὶ ὧν φασι μέλλειν αὐτὸν ποιεῖν, καὶ περὶ τούτων προκατηγορούντων ἀκροᾶσθε, τί ἄν τις λέγοι; Id. Phil. III. p. 118, 28 οὕτω δὲ κακῶς διακείμεθα —, ὥστ' ἄχρι τῆς τήμερον ἡμέρας οὐδὲν — πρᾶξαι δυνάμεθα.

3. Der Infinitiv dagegen steht, wenn die Folge oder Wirkung zwar als eine blofs gedachte, aber als eine solche bezeichnet werden soll, die sich aus dem Vorhergehenden nothwendig und unmittelbar entwickelt habe, so dafs also Haupt- und Nebensatz in der innigsten Verbindung mit einander stehen; daher namentlich in folgenden Fällen:

a) Wenn eine Folge oder Wirkung angegeben wird, die in dem Wesen oder in der **Beschaffenheit** eines Gegenstandes begründet ist (nur selten steht hier der Indikativ, wenn die Folge mehr äufserlich, als ein in der Wirklichkeit gegebenes Faktum aufgefafst wird). Xen. M. S. I 2, 1 *ἔτι δὲ πρὸς τὸ μετρίων δεῖσθαι πεπαιδευμένος* (ὁ Σωκράτης) *οὕτως, ὥστε πάνυ μικρὰ κεκτημένος πάνυ ῥᾳδίως ἔχειν ἀρκοῦντα.* Plat. Apol. p. 37. C *εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι, ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι, ὅτι ὑμεῖς — οὐχ οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβάς.*

b) Wenn die Folge oder Wirkung zugleich die Beziehung des **Zwecks** oder der **Absicht** in sich schliefst, als: Thuc. IV, 23. extr. *Πελοποννήσιοι δὲ ἐν τῇ ἠπείρῳ στρατοπεδευσάμενοι, καὶ προσβολὰς ποιούμενοι τῷ τείχει, σκοποῦντες καιρόν, εἴ τις παραπέσοι, ὥστε τοὺς ἄνδρας σῶσαι,* i. e. *observantes, si qua forte offerretur occasio, ut cives suos servarent.*

c) Wenn *ὥστε* die Bedeutung von: *e a conditione, ut* in sich schliefst. Demosth. Phil. II. p. 68, 11 *ἐκείνους τοὺς μὲν ὑμετέρους προγόνους, ἐξὸν αὐτοῖς τῶν λοιπῶν ἄρχειν Ἑλλήνων, ὥστ' αὐτοὺς ὑπακούειν βασιλεῖ, οὐ μόνον οὐκ ἀνασχομένους τὸν λόγον τοῦτον* κ. τ. λ. *quum possent ceteris Graecis ita imperitare, ut ipsi dicto audientes essent regi.* V. **Bremi** ad h. l.

d) Gewöhnlich, wenn der Folgesatz schon im Hauptsatze durch ein Demonstrativ, als: *οὕτως*, vorbereitet wird.

e) Wenn das Prädikat des Hauptsatzes nach seiner **Intensität** (inneren Stärke) mit einer **Folge** oder **Wirkung verglichen** wird. Ist die Intensität des Prädikats im Hauptsatze der durch den Nebensatz ausgedrückten Folge oder Wirkung gleich, so steht das Prädikat des Hauptsatzes im Positiv, dieser Fall fällt mit *a*) zusammen; ist aber die Intensität der Folge oder Wirkung ungleich, so steht das Prädikat im Komparativ, und der Nebensatz wird durch: *ἢ ὥστε* eingeleitet, als: Herod. III, 14 *ὦ παῖ Κύρου, τὰ μὲν οἰκήϊα ἦν μέζω κακά, ἢ ὥστε ἀνακλαίειν:* ubi v. **Valckenarius.**

Anmerk. 1. Zuweilen steht statt des Komparativs der Positiv, welcher alsdann die Bedeutung des Komparativs hat, als: Herod. VI, 109 *ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν: pauci sunt ad.* Xen. Cyr. IV. 5, 15 *ὀλίγοι ἐσμέν, ὥστε ἐγκρατεῖς εἶναι.* Ibid. I. 5, 11 *ἴωμεν ἐπὶ τοὺς πολεμίους, οὓς ἐγὼ σαφῶς ἐπίσταμαι — ἰδιώτας ὄντας, ὡς πρὸς ἡμᾶς ἀγωνίζεσθαι, imperitiores esse, quam ut nobiscum decertent.* V. ad

1. 1. Bornemann. „*Quum Graeci nullum habeant vocabulum, quo nimis significent, praeter περισσῶς, quod vero in comparatione adhibent, nunc comparativo ad id indicandum, nunc positivo, pronunciationis vi aucto, utuntur,*" Hermann. ad Viger. p. 685. Xen. M. S. III. 13, 3 ψυχρόν, ὥστε λούσασθαι, ἐστίν.

Anmerk. 2. Auch wird zuweilen ὥστε weggelassen, indem der Infinitiv an und für sich schon die Folge ausdrückt. Soph. O. R. 1293 τὸ γὰρ νόσημα μεῖζον ἢ φέρειν. Eur. Hec. 1107 ξύγγνωσθ', ὅταν τις κρείσσον' ἢ φέρειν κακὰ πάθῃ, ταλαίνης ἐξαπαλλάξαι ζόης. Thuc. II, 61 ταπεινὴ ὑμῶν ἡ διάνοια ἐγκαρτερεῖν, ἃ ἔγνωστε.

Anmerk. 3. Bei Homer findet sich ὥστε nur in Verbindung mit dem Infinitiv, und zwar nur an zwei Stellen. Il. ι, 42 εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι, ἔρχεο. Od. ρ, 21 οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν· ἔτι τηλίκος εἰμί, ὥστ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι. Homer begnügt sich mit dem blofsen Infinitiv ohne ὥστε. Il. λ, 20 τόν (θώρηκα) ποτέ οἱ Κινύρης δῶκε, ξεινήϊον εἶναι. Auch bei Hesiod findet sich ὥστε nur Opp. 44.

Anmerk. 4. Zuweilen drückt der mit ὥστε eingeleitete Nebensatz eine blofse Erklärung eines im Hauptsatze stehenden Substantivs aus, indem die Erklärung als eine aus dem Begriffe des Substantivs hervorgehende Wirkung angesehen wird, als: Soph. O. C. 969 δίδαξον, εἴ τι θέσφατον πατρὶ χρησμοῖσιν ἱκνεῖθ', ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν. Eur. Or. 52 ἐλπίδα δὲ δή τιν' ἔχομεν, ὥστε μὴ θανεῖν.

Anmerk. 5. In den durch ὥστε mit dem Infinitiv eingeleiteten Adverbialsätzen findet dieselbe Attraktion Statt, welche wir oben beim Infinitiv (§. 645.) gesehen haben, als: φιλοτιμότατος ἦν ὁ Κῦρος, ὥστε πάντα ὑπομεῖναι τοῦ ἐπαινεῖσθαι ἕνεκα. Xen. Cyr. II. 1, 19 οἱ Πέρσαι ἐνόμισαν, εἰ παρακαλούμενοι, ὥστε τὰ ὅμοια πονοῦντες τῶν αὐτῶν τυγχάνειν, μὴ ἐθελήσουσι ταῦτα ποιεῖν, δικαίως ἂν — ἀμηχανοῦντες βιοτεύειν. Eur. Phoen. 488 ἐξῆλθον ἔξω τῆσδ' ἑκὼν αὐτὸς χθονός, — ὥστ' αὐτὸς ἄρχειν αὖθις ἀνὰ μέρος λαβών. Übrigens kann die Attraktion unter denselben Bedingungen, wie beim Infinitiv (§. 646.), unterlassen werden.

Anmerk. 6. Wenn der Folgesatz negirt wird, so steht beim Indikativ οὐ, beim Infinitiv aber μή, oder, wenn auch der Hauptsatz negirt ist, μὴ οὐ. S. §. 713, 2.

Bemerkung über ὡς, ὥστε (ὅσον, ὅσα, ὅ, τι) mit dem Infinitiv in scheinbar unabhängigen parenthetischen Sätzen.

§. 826. I. Eine besondere Erwähnung verdienen die sehr häufig vorkommenden, scheinbar unabhängigen parenthetischen Sätze, welche in der Regel durch: ὡς (sehr selten und wol nur in kritisch verdächtigen Stellen durch ὥστε) mit dem Infinitiv eingeleitet werden. Sehr oft wird durch diese Sätze eine Einschränkung ausgedrückt. Der Hauptsatz, von welchem ein solcher Nebensatz die Folge oder Wirkung angibt, mufs ergänzt werden. Herod. II, 10 ὥστε (al. leg. ὡς) εἶναι (i. e. ἐξεῖναι) σμικρὰ ταῦτα μεγάλοισι συμβαλέειν, i. e. *ita, ut liceat comparare.* Ganz ähnlich: Thuc. IV, 36 ὡς μικρὸν μεγάλῳ εἰκάσαι. Herod. VII, 24 ὡς μὲν ἐμὲ συμβαλλεόμενον εὑρίσκειν, μεγαλοφροσύνης εἵνεκα αὐτὸ Ξέρξης ὀρύσσειν ἐκέλευε, *ut ego quidem hanc rem considerans reperio.* So ganz gewöhnlich: ὡς ἔπος εἰπεῖν, *ut ita dicam, propemodum dixerim.* Herod. II, 25 ὡς ἐν πλέονι λόγῳ δηλῶσαι. Xen. M. S. III. 8, 10 ὡς δὲ συνελόντι εἰπεῖν, *ut paucis absolvam.* Plat. Rep. III. p. 414. A ὡς ἐν τύπῳ, μὴ δι' ἀκριβείας, εἰρῆσθαι, *ut summatim dicamus, neque rem diligenter persequamur* — ὡς γέ μοι δοκεῖν, *ut mihi quidem videtur,* eigtl. *tali modo ut mihi videatur.* Herod. II, 125 ὡς ἐμὲ εὖ μεμνῆσθαι. Sehr häufig werden dergleichen Sätze in verkürzter Form ohne ὡς ausgedrückt, wie: οὐ πολλῷ λόγῳ

εἰπεῖν, besonders: *ὀλίγου, μικροῦ, πολλοῦ δεῖν, ita ut pau-*
lum, multum absit, und in noch verkürzterer Form: *ὀλίγου, prope, paene.*
So: Demosth. Phil. I. p. 42, 7 *συνελόντι δ' ἁπλῶς* (scil. *εἰπεῖν*). Herod.
VI, 30 *ὁ δὲ οὔτ' ἂν ἔπαθε κακὸν οὐδὲν, δοκέειν ἐμοί.* So wol [illegible]
klären: Eur Med. 228 *ἐν ᾧ γὰρ ἦν μοι πάντα, γιγνώσκειν καλῶς*
(dafs man wohl wisse, urtheile), *κάκιστος ἀνδρῶν ἐκβέβηχ' οὑμὸς πόσις*.

2. Ein höchst seltsamer Gebrauch von: *ὡς* in der Bedeutung: wie
mit dem Infinitiv findet sich bei Herodot und zwar in einschrän-
kenden Sätzen II, 8 *τὸ ὦν δὴ ἀπὸ Ἡλιουπόλιος οὐκέτι πολλὸν χωρίον ὡς*
εἶναι Αἰγύπτου, für Ägypten, *ut in Aegypto*. Id. II, 135 *ἡ Ῥοδῶ-*
πις — μεγάλα ἐκτήσατο χρήματα, ὡς ἂν εἶναι Ῥοδώπιος, ἀτὰρ οὐκ
ὥς γε ἐς πυραμίδα τοσαύτην ἐξικέσθαι, die Rh. hatte sich
grofse Schätze erworben, dafür nämlich, dafs sie der Rh.,
einer Privatperson, gehörten, aber nicht so grofs, dafs
sie u. s. w.

3. Nach derselben Analogie wird st. *ὡς* auch: *ὅσον, ὅσα*, in
mit dem Infinitiv verbunden: *ὅσον γέ μ' εἰδέναι, quantum scio*
(eigtl. *pro tanto, quantum scire possim*), *ὅ τι μ' εἰδέναι.*

4. Es gilt hiebei gleichviel, ob *ὡς* durch dafs (*ita ut*) oder durch
wie übersetzt werde, so wie auch, ob statt des relativen Adverbs: *ὡς*
das relative Substantiv: *ὅσον, ὅ, τι* gebraucht werde. Denn in *ὡς* sah
der Grieche überall das: Wie, und eben so die relativische Bedeutung,
wie in: *ὅσον, ὅτι.* Schon §. 788. Anm. 3. haben wir gesehen, dafs die
Relativen: *οἷος, ὅσος* eben so, wie das adverbiale Relativ: *ὥστε*, mit
dem Infinitiv verbunden wird, wenn der relative Satz eine Folge
oder Wirkung des Hauptsatzes bezeichnet. In den Ausdrücken, in
denen *ὡς* durch *ita ut* übersetzt werden kann, als: *ὡς ἔπος εἰπεῖν*,
ut ita dicam, liegt der Grund von dem Gebrauche des Infinitivs klar zu
Tage, denn offenbar wird hier eine Folge oder Wirkung bezeich-
net; eben so hat der Grieche, wenn *ὡς* seine eigentliche Bedeutung
(wie) auch in der deutschen Übersetzung bewahrt, wie z. B. in: *ὡς*
ἐμοὶ δοκέειν, wie es mir scheint, die Weise als eine Folge
oder Wirkung aufgefafst; man betrachte den Unterschied zwischen:
ὡς εὖ μέμνημαι, wie ich mich recht erinnere, *ὡς ἐμὲ εὖ μεμνῆσθαι*, in
so weit, als ich mich recht erinnern kann, eben so: *ὅσον μ' εἰδέναι*,
tantum quantum sciam (nicht: *scio*).

II. Konjunktiv der historischen Zeitformen mit und ohne *ἄν*.

§. 827. 1. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) wird gesetzt: *a*) ohne *ἄν*, wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen ausgedrückt ist, so dafs also sowol dieser, als der dazu gehörige Folgesatz in das Reich der Vorstellung versetzt wird, — gewöhnlich aber *b*) in Verbindung mit *ἄν*, wenn die Folge oder Wirkung als eine bedingte Annahme oder Möglichkeit bezeichnet werden soll (§. 467.). Xen. Oec. I, 13 *εἴ τις χρῷτο τῷ ἀργυρίῳ, ὥστε — κάκιον τὸ σῶμα ἔχοι, — πῶς ἂν ἔτι τὸ ἀργύριον αὐτῷ ὠφέλιμον εἴη;* Platon. Apol. p. 24. A *ὥστε — θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ οἷός τ' εἴην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι.* Id. Symp. p. 197. A *τοξικήν γε μὴν καὶ ἰατρικὴν καὶ μαντικὴν Ἀπόλλων ἀνεῦρεν, ἐπιθυμίας καὶ ἔρωτος*

γεμονεύσαντος, ὥστε καὶ οὗτος Ἔρωτος ἂν εἴη μαθητής. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 845, 3 (ταῦτα πεποίηκεν) ὥστε πολὺ ἂν δικαιότερον διὰ ταῦτα τὰ ἔργα τοῦτον *μισήσαιτε*, ἐμοῦ τινα ἀνεπιείκειαν *καταγνοίητε*. Ibid. p. 851, 23 Φίλιππος δ' οὔτε φίλος οὔτ' ἐχθρός (ἐστιν), ὥστ' οὐδὲ ταύτην ἄν τις *ἐπενέγκοι* δικαίως τὴν αἰτίαν. Arist. Ach. 941. Von einem Gefäſse: ἰσχυρόν ἐστιν, ὥστ' οὐκ ἂν καταγείη, *ut non facile frangatur (frangi possit)*, scil. *nisi magna vi utare.*

III. Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν. — Infinitiv mit ἄν.

2. Der **Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν**, wenn ausgedrückt werden soll, daſs die Folge oder Wirkung nur unter einer gewissen Bedingung eingetreten sein würde, oder eintreten würde. Xen. Cyr. I. 4, 3 οὕτω καὶ Κύρου ἐκ τῆς πολυλογίας οὐ θράσος διεφαίνετο, ἀλλ' ἁπλότης τις καὶ φιλοστοργία, ὥστ' *ἐπεθύμει ἄν* τις πλείω ἀκούειν αὐτοῦ, ἢ σιωπῶντι παρεῖναι (sc. εἰ δυνατὸν ἦν).

3. An der Stelle des Indikativs der historischen Zeitformen mit ἄν kann auch der **Infinitiv mit ἄν** stehen. Thuc. II, 49 τὰ ἐντὸς οὕτως ἐκαίετο, ὥστε — ἥδιστα ἂν εἰς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν, i. e. ὥστε — ἔῤῥιπτον ἄν, scil. εἰ ἠδύναντο.

Bemerkungen.

Ὥστε mit dem Imperativ oder in einem Fragsatze.

§. 828. 1. Endlich wird ὥστε auch mit dem **Imperativ** verbunden, welcher jedoch nicht von ὥστε abhängt, also auch nicht mit ὥστε konstruirt, sondern nur damit verbunden wird, indem die abhängige Rede mit rhetorischem Nachdrucke auf eine überraschende Weise plötzlich in die oratio recta übergeht. Soph. El. 1175 θνητοῦ πέφυκας πατρός, Ἠλέκτρα, φρόνει, θνητὸς δ' Ὀρέστης, ὥστε μὴ λίαν *στένε* st. ὥστε μὴ — στένειν. Demosth. Phil. III. p. 129, 70 γράφω δέ, ὥστε, ἂν βούλησθε, χειροτονήσατε: *ubi* v. Bremi. Lucian. Dial. Mort. II. princ. οὐ φέρομεν, ὦ Πλούτων, Μένιππον τουτονὶ τὸν κύνα παροικοῦντα, ὥστε ἢ ἐκεῖνόν ποι *κατάστησον*, ἢ ἡμεῖς μετοικήσομεν εἰς ἕτερον τόπον. Eben so kann auch ὥστε mit einer **Frage** verbunden werden. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 859, 47 εἰ — ὁ πατὴρ ἠπίστει τούτοις, δῆλον ὅτι οὔτ' ἂν τἆλλα ἐπέτρεψεν, οὔτ' ἂν ἐκεῖν' οὕτω καταλιπὼν αὐτοῖς ἔφραζεν, ὥστε *πόθεν ἴσασιν*; (*ergo unde scierunt?*). S. unten die Lehre von dem Fragsatze.

Konstruktion von ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ᾧτε.

2. Statt ὥστε in der Bedeutung: *ea conditione, ut; ita, ut* braucht die nachhomerische Sprache auch: ἐφ' ᾧ oder gewöhnlich: ἐφ' ᾧτε, welchem im Hauptsatze das demonstrative entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte: ἐπὶ τούτῳ (auch ἐπὶ τοῖσδε b. Herod. u. Thukyd.) entspricht. Ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ᾧτε wird, wie ὥστε, entweder mit dem **Indikativ** und zwar des **Futurs**, oder mit dem

Infinitiv konstruirt, als: Herod. III, 83 *ἐπὶ τούτῳ δὲ ὑπεξίσταμαι τῆς ἀρχῆς, ἐπ' ᾧτε ὑπ' οὐδενὸς ὑμέων ἄρξομαι.* Id. VI, 65 *Κλεομένης συντίθεται Λευτυχίδῃ —, ἐπ' ᾧτε, ἢν αὐτὸν καταστήσῃ βασιλέα ἀντὶ Δημαρήτου, ἕψεταί οἱ ἐπ' Αἰγινήτας.* Id. VII, 153 *τούτοισι δ' ὦν πίσυνος ἐὼν κατήγαγε, ἐπ' ᾧτε οἱ ἀπόγονοι αὐτοῦ ἱροφάνται τῶν θεῶν ἔσονται.* Ibid. 154 *ἐῤῥύσαντο δὲ οὗτοι ἐπὶ τοῖσδε καταλλάξαντες, ἐπ' ᾧτε Ἱπποκρατέϊ Καμάριναν Συρακουσίους ἀποδοῦναι.* Id. I, 22 *διαλλαγὴ δέ σφιν ἐγένετο ἐπ' ᾧτε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ξυμμάχους.* Plat. Apol. p. 29. C *ἀφίεμέν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἐφ' ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσει διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν.* Xen. H. Gr. II. 2, 20 *ἐποιοῦντο εἰρήνην, ἐφ' ᾧ τά τε μακρὰ τείχη καὶ τὸν Πειραιᾶ καθελόντας — Λακεδαιμονίοις ἕπεσθαι.*

Anmerk. So auch: Herod. III, 36 *οἱ δὲ θεράποντες — κατακρύπτουσι τὸν Κροῖσον ἐπὶ τῷδε τῷ λόγῳ, ὥστε, εἰ μὲν μεταμελήσει τῷ Καμβύσῃ, καὶ ἐπιζητήσει τὸν Κροῖσον, οἱ δὲ ἐκφήναντες αὐτὸν δῶρα λάμψονται ζωάγρια Κροίσου, ἢν δὲ μὴ μεταμέληται, μηδὲ ποθῇ μιν, τότε καταχρῆσθαι* (*interfecturos esse Croesum*).

e. Adverbialsätze der Vergleichung.

§. 829. 1. Die Adverbialsätze, welche eine **Vergleichung** ausdrücken, und daher **komparative** Adverbialsätze genannt werden, sind zwiefacher Art, indem das Prädikat des Hauptsatzes mit dem Prädikate des Nebensatzes entweder in **qualitativer** Hinsicht, d. h. in Ansehung der **Art und Weise**, oder in **quantitativer** Hinsicht, d. h. in Ansehung des **Grades**, der **Quantität**, der **Intensität** (innern Stärke) verglichen wird, als: *λέγεις οὕτως, ὡς φρονεῖς — ὅσῳ* (*ὅσον*) *σοφώτερός τις ἐστί, τοσούτῳ* (*τοσοῦτο*) *σωφρονέστερός ἐστιν.* Die komparativen Sätze der Art und Weise sind aus der Erweiterung eines Adverbs oder eines adverbialisch gebrauchten Kasus eines Substantivs zu einem Satze, die der Quantität aus der Erweiterung eines adverbialisch gebrauchten instrumentalen Dativs (§. 586. *d.*) oder quantitativen Akkusativs (§. 556.) zu einem Satze hervorgegangen.

a) Komparative Adverbialsätze der Art und Weise.

2. Die komparativen Adverbialsätze der **Art und Weise** werden eingeleitet durch die relativen Adverbien: *ὡς, ὥστε, ὥσπερ, ὅπως* (episch *ἠΰτε*, selten *εὖτε*) [1]), welchen im Hauptsatze das entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte demonstrative Adverb: *οὕτως, ὧδε*, auch *ὥς* (poet., selten in Prosa: *ὡς — ὥς* Plat. Rep. VII. 530. D.), entspricht. Man mufs diese Adverbialsätze als Erweiterungen eines Adverbs oder eines adverbialisch gebrauchten Kasus (instrumentalen Dativs) eines Substantivs ansehen.

[1]) Dieses *ἠΰτε, εὖτε*, sowie, ist nicht zu verwechseln mit *εὖτε* = *ὅτε* (§. 805, 3. *a.*). Jenes leitet Hartung gr. Part. Th. I. S. 216 f. von der indischen Vergleichungspartikel: *wâ oder wâ (sicut)* ab.

Konstruktion.

3. Der Gebrauch der Modi in diesen Adverbialsätzen stimmt mit dem in den Adjektivsätzen (§. 792 ff.) überein, als: Ζεὺς δίδωσιν, ὅπως ἐθέλει oder ὅπως ἂν ἐθέλῃ, ἑκάστῳ, und in der epischen Sprache auch ohne ἄν, als: Od. α, 349 Ζεὺς — δίδωσιν ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστῳ. Der Konjunktiv bezeichnet hier das Verhältniſs der unbestimmten Frequenz. — Besonders häufig ist: ὡς ἄν oder ὥσπερ ἄν mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ), wenn das Prädikat des Adverbialsatzes als eine von irgend einer Bedingung abhängige Annahme, als eine Möglichkeit ausgedrückt wird (§. 467.). Plat. Phaedr. p. 230. B ἀκμὴν ἔχει τῆς ἄνθης, ὡς ἂν εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον. Id. Phaedon. p. 87. B ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ ὁμοίως λέγεσθαι ταῦτα, ὥσπερ ἄν τις περὶ ἀνθρώπου ὑφάντου πρεσβύτου ἀποθανόντος λέγοι τοῦτον τὸν λόγον [1]).

4. In Gleichnissen steht entweder das Präsens, wie in der deutschen Sprache, indem der verglichene Gegenstand in die gegenwärtige Anschauung gestellt wird, oder der Aorist (§. 442, 2.), insofern das Gleichniſs zur Veranschaulichung und Erläuterung eines andern Gegenstandes dient, und demnach aus der Erfahrung (Vergangenheit) genommen wird, oder endlich das Futur (§. 446, 2.), da das aus der Erfahrung entlehnte Gleichniſs ein Ereigniſs ausspricht, welches auch in der Zukunft immer Statt haben kann. In Hinsicht der Aussage ist zu bemerken, daſs bei Homer die komparativen Adverbien: ὡς, ὥστε, ἠΰτε auf eine dreifache Weise konstruirt werden, nämlich: a) mit dem Indikativ des Präsens oder Aorists, wenn das Gleichniſs als ein wirkliches Faktum hingestellt wird, b) mit dem Indikativ des Futurs und c) mit dem Konjunktiv des Präsens oder gewöhnlich des Aorists. Die beiden letzten Formen unterscheiden sich wenig von einander. Der Konjunktiv nämlich muſs hier nach der Bestimmung von §. 462. aufgefaſst werden, nach welcher er bei Homer statt des Indikativs des Futurs steht, jedoch mit dem feinen Unterschiede, daſs das Futur das Zukünftige als wirklich setzt, der Konjunktiv dagegen das Zukünftige zwar nicht als ein schon Wirkliches, aber doch als ein solches bezeichnet, des-

1) S. Stallbaum ad Apol. p. 23. B.

sen Verwirklichung erwartet wird, als ein solches, welches sich verwirklichen kann [1]). Indik. Il. ι, 4 ὡς δ' ἄνεμοι δύο πόντον ὀρίνετον —, ὣς ἐδαΐζετο θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν. Il. μ, 421 ἀλλ' ὥστ' ἀμφ' οὔροισι δύ' ἀνέρε δηριάασθον —, ὣς ἄρα τοὺς διέεργον ἐπάλξεις. Vgl. Il. ν, 703. ο, 691. ρ, 755. Il. κ, 183 ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσονται ἐν αὐλῇ —, ὣς τῶν νήδυμος ὕπνος ἀπὸ βλεφάροιϊν ὀλώλει. Il. ο, 381 ὥστε μέγα κῦμα — νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται —, ὥς. Il. ρ, 434 ὥστε στήλη μένει ἔμπεδον, ἥτ' ἐπὶ τύμβῳ ἀνέρος ἑστήκει. — Konj. Il. β, 474 τοὺς δ', ὥστ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ῥεῖα διακρίνωσιν, ἐπεί κε νομῷ μιγέωσιν, ὡς τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον ἔνθα καὶ ἔνθα, wie es geschehen kann, dafs die Hirten sondern. Il. κ, 485 sq. ὡς δὲ λέων μήλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθὼν αἴγεσιν ἢ ὀΐεσσι κακὰ φρονέων ἐνορούσῃ· ὣς μὲν Θρήϊκας ἄνδρας ἐπῴχετο Τυδέος υἱός. Il. π, 428 οἱ δ', ὥστ' αἰγυπιοὶ — μάχωνται, ὣς οἱ — ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν. Il. ε, 161 ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα ἄξῃ πόρτιος ἠὲ βοός —, ὣς τοὺς ἀμφοτέρους ἐξ ἵππων Τυδέος υἱὸς βῆσε. Vgl. Il. ρ, 168. Od. χ, 302., wo der Konjunktiv des Aorists steht.

Bemerkungen über die Komparativsätze.

1. Οὕτως (ὣς) — ὡς bei Wünschen und Betheuerungen. — 2. Kompar. Adverbialsatz st. eines Adjektivsatzes — ὁ αὐτός, ἴσος, ὥσπερ. — 3. Attraktion des Kasus. — 4. Verkürzung und Verschmelzung mit dem Hauptsatze. — 5. ὡς, nach Mafsgabe. — 6. ὡς ἔοικε u. dgl. persönlich gebraucht.

§. 830. 1. Οὕτως (ὣς) — ὡς werden bei Wünschen oder Betheuerungen gebraucht, und zwar so, dafs der mit ὡς eingeleitete Komparativsatz den Gegenstand der Betheuerung ausdrückt. So im Lat.: *ita me dii ament, ut ego nunc — laetor* Terent. Heaut. IV, 3, 8 [2]). Il. ν, 825 εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς παῖς αἰγιόχοιο εἴην ἤματα πάντα —, ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι πᾶσι μάλα. Il. θ, 538 εἰ γὰρ ἐγὼν ὣς εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήραος ἤματα πάντα, τιοίμην δ', ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισιν. Arist. Nub. 516 οὕτω νικήσαιμί γ' ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός, ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιούς, — πρώτους ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς. Lucian. Philopseud. §. 27 οὕτως ὀναίμην, ἔφη, τούτων, ὡς ἀληθῆ — πρὸς

[1]) S. Naegelsbach Exk. IX. zur Iliade. S. 242 ff. — Gewöhnlich erklärt man den Konjunktiv in Gleichnissen durch Annahme einer Fallsetzung, jedoch mit Unrecht; denn die angeführten Sätze mit ὥστε sind nicht hypothetische Vordersätze, sondern drücken das aus einer Fallsetzung Gefolgerte aus. In den mit ὡς, ὅτε oder mit dem blofsen Relativ ὅστε eingeleiteten Sätzen (§. 807, 4. 795, 2.) bezeichnet der Konjunktiv eine Fallsetzung (so wie es ist — Apodosis —, wenn — Protasis —).

[2]) S. Ramshorn §. 166. Not. 2. p. 412. Ed. I. p. 617. Ed. II.

σὲ ἐρῶ [1]). Zuweilen jedoch wird das relative Glied weggelassen, wie Eur. Med. 714 *οὕτως ἔρως σοι πρὸς θεῶν τελεσφόρος γένοιτο παίδων, καὐτὸς ὄλβιος θάνοις,* wo man aus dem Vorhergehenden ergänzen kann: *ὡς ἄντομαί σε — ἱκεσία τε γίγνομαι, οἴκτειρον, οἴκτειρόν με τὴν δυσδαίμονα.*

2. Ein komparativer Adverbialsatz vertritt zuweilen die Stelle eines Adjektivsatzes. Diefs ist namentlich oft der Fall bei: *ὥσπερ* nach: *ὁ αὐτός, ἴσος* u. dgl. Xen. Anab. I. 10, 10 *βασιλεὺς — εἰς τὸ αὐτὸ σχῆμα κατέστησεν ἐναντίαν τὴν φάλαγγα, ὥσπερ τὸ πρῶτον μαχούμενος συνῄει.* Plat. Phaedon. p. 86. A *εἴ τις διϊσχυρίζοιτο τῷ αὐτῷ λόγῳ ὥσπερ σύ: ubi* v. Stallbaum et Heindorf. Plat. Legg. p. 671. C *τοῦτον δὲ εἶναι τὸν πλάστην τὸν αὐτὸν ὥσπερ τότε.*

Anmerk. Bei Homer und andern Dichtern wird in der Vergleichung oft: *ὡς, ὅτε,* wie wenn, eigtl. *ὡς ἔστι τότε, ὅτε* gebraucht (§. 807, 4.). Sehr gewöhnlich ist in Vergleichungen: *ὡς εἰ, ὡς ἂν εἰ, quasi* (§. 456.).

3. In den mit *ὡς, ὥσπερ, ὥστε* eingeleiteten Sätzen findet zuweilen eine Attraktion des Kasus Statt, besonders beim Akkusativ, jedoch nur selten. Lys. Accus. Agor. p. 492, 72 *οὐδαμοῦ γάρ ἐστιν Ἀγόρατον Ἀθηναῖον εἶναι ὥσπερ Θρασύβουλον.* Oft steht der Nominativ, zu dem aus dem Zusammenhange ein Verb ergänzt werden mufs. Arist. Ran. 303 *ἔξεστι δ', ὥσπερ Ἡγέλοχος, ἡμῖν λέγειν.* Plat. Phaedon. p. 111. A *ζῶα δ' ἐπ' αὐτῆς εἶναι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐν μεσογείᾳ οἰκοῦντας, τοὺς δὲ περὶ τὸν ἀέρα, ὥσπερ ἡμεῖς* (sc. *οἰκοῦμεν*) *περὶ τὴν θάλατταν κ. τ. λ.*: *ubi* v. Heindorf. Demosth. Mid. p. 37. Spald. *ἐχρῆν αὐτὸν — τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὥσπερ ἐγώ, οὕτω μὲν ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην.*

4. Überhaupt sind die Vergleichungssätze mannigfacher Verkürzungen und Verschmelzungen oder Verschränkungen mit dem Hauptsatze fähig. Plat. Phileb. p. 61. C *καθάπερ ἡμῖν οἰνοχόοις τισίν* st. *ἡμῖν, καθάπ. οἰν.* Id. Protag. p. 352. B *οὐδὲ ὡς περὶ τοιούτου αὐτοῦ ὄντος διανοοῦνται,* d. i. *οὐδὲ περὶ αὐτοῦ διαν., ὡς τοιούτου ὄντος.* Id. Legg. III. p. 694 *οὐδεὶς ἂν στόλος ὥρμησε καταφρονήσας ὡς ὄντων ἡμῶν βραχέος ἀξίων* st. *καταφρ. ἡμῶν ὡς ὄντων βρ. ἀξ.* [2]).

5. *Ὡς,* mit einem Substantiv verbunden, wird häufig, wie das latein. *ut,* in dem Sinne: wie es sich erwarten läfst, wie es möglich ist, wie es zu sein pflegt, nach Mafsgabe, gebraucht. Dieses *ὡς, ut,* hat entweder gleichsetzende oder einschränkende Bedeutung, und ist im erstern Falle durch als, im letztern durch für zu übersetzen, je nachdem das (stillschweigend vorausgesetzte) Prädikat des Gegenstandes, mit dem der andere verglichen wird, affirmativ oder negativ genommen wird. Soph. O. R. 1118 *Λαΐου γὰρ ἦν, εἴπερ τις ἄλλος, πιστός, ὡς νομεὺς ἀνήρ, ut pastor,* als ein Hirt; aber: Thuc. IV, 84 *ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν, ut Lacedaemonius,* für einen Laked.; denn bei den Laked. wird als bekannt vorausgesetzt, dafs sie keine grofsen Redner waren [3]). — So: *ὡς ἐκ τῶν δυνατῶν, ὡς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων* Thuk., wie es sich nach Möglichkeit, nach den Zeitumständen thun liefs. Xen. Anab. IV. 3, 31 *καὶ γὰρ ἦσαν ὡπλισμένοι, ὡς ἐν τοῖς ὄρεσιν.* Thuc. III, 113 *ἄπιστον τὸ πλῆθος λέγεται ἀπολέσθαι, ὡς πρὸς τὸ μέγεθος τῆς πόλεως,* nach der Gröfse der Stadt [4]).

6. Die unpersönlichen Ausdrücke, wie: *ὡς ἔοικε,* in einem Zwischensatze werden häufig persönlich gebraucht, indem sie auf das Subjekt des Hauptsatzes bezogen werden und demnach die Person des Verbs annehmen, welches im Hauptsatze steht. Herod. III, 143 *οὐ γὰρ δή, ὡς οἴκασι, ἐβουλέατο εἶναι ἐλεύθεροι.* Xenoph. Conviv. IV, 53 *σὺ δ', ὡς ἔοικας, εἰ τοῦτο γένοιτο, νομίζεις ἂν διαφθαρῆναι αὐτόν.* Plat.

---

1) V. Pflugk ad Eur. Med. 714, welcher vergleicht: Propert. I. 19, 11.
2) S. Heindorf ad Plat. Soph. p. 226. C. u. p. 242. C.
3) S. Kritz ad Sall. Jug. VII, 6. Kühner ad Ciceron. Tuscul. I. 8, 15.
4) Mehr Beispiele s. b. Matthiä gr. Gr. II. S. 1283 f.

Rep. II. p. 372. C *ἄνευ ὄψου, ἔφη, ὡς ἔοικας, ποιεῖς τοὺς ἄνδρας ἑστιωμένους.* Ibid. III. p. 404. D *Σικελικὴν ποικιλίαν ὄψων, ὡς ἔοικας, οὐκ αἰνεῖς.* Ibid. IV. p. 426. B *οὐκ ἐπαινέτης εἶ, ἔφην ἐγώ, ὡς ἔοικας, τῶν τοιούτων ἀνδρῶν.* So auch bei den attischen Dichtern: Soph. El. 516 *ἀνειμένη μέν, ὡς ἔοικας, αὖ στρέφει.* Eur. Med. 337 *ὄχλον παρέξεις, ὡς ἔοικας, ὦ γύναι;* ubi cf. Pflugk. So auch im Lateinischen zuweilen bei *videri*, als: *ut videris, non recte judicas.*

b) Komparative Adverbialsätze der Quantität oder Intensität.

§. 831. Das Prädikat des Hauptsatzes wird hinsichtlich der Quantität, des Grades (der Intensität) dem Prädikate des Nebensatzes gleichgestellt.

a) Der Adverbialsatz wird durch das relative: *ὅσῳ* (*ὅσον*) eingeleitet, und diesem entspricht im Hauptsatze das demonstrative: *τοσούτῳ* (*τοσοῦτον*). Xen. Cyr. VIII. 1, 4 *τοσοῦτον διαφέρειν ἡμᾶς δεῖ τῶν δούλων, ὅσον οἱ μὲν δοῦλοι ἄκοντες τοῖς δεσπόταις ὑπηρετοῦσιν.*

b) Der Adverbialsatz wird gleichfalls durch das relative: *ὅσῳ, ὅσον* eingeleitet, und diesem entspricht das demonstrative: *τόσῳ, τόσον, τοσούτῳ, τοσοῦτον*; das Prädikat beider Sätze steht aber entweder im Komparativ oder Superlativ, als: *ὅσῳ* (*ὅσον*) *σοφώτερός τις ἐστίν, τοσούτῳ* (*τοσοῦτον*) *σωφρονέστερός ἐστιν* — *ὅσῳ* (*ὅσον*) *σοφώτατός τις ἐστί, τοσούτῳ* (*τοσοῦτον*) *σωφρονέστατός ἐστιν.* Thuc. VIII, 84 *ὅσῳ μάλιστα καὶ ἐλεύθεροι ἦσαν ναῦται, τοσούτῳ καὶ θρασύτατα προσπεσόντες τὸν μισθὸν ἀπῄτουν.* Auch kann in dem erstern Gliede der Superlativ, in dem letztern der Komparativ stehen. Dem. Ol. I (v. II.) p. 21, 12 *ὅσῳ γὰρ ἑτοιμότατ' αὐτῷ* (*τῷ λόγῳ*) *δοκοῦμεν χρῆσθαι, τοσούτῳ μᾶλλον ἀπιστοῦσι πάντες αὐτῷ.*

Anmerk. 1. Zuweilen wird *τοσούτῳ* weggelassen, besonders, wenn das relative Glied der Vergleichung nachfolgt. Thuc. II, 47 *αὐτοὶ μάλιστα ἔθνησκον, ὅσῳ καὶ μάλιστα προσῄεσαν.* Plat. Gorg. p. 458. A *μεῖζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν ἡγοῦμαι, ὅσῳπερ μεῖζον ἀγαθόν ἐστιν αὐτὸν ἀπαλλαγῆναι κακοῦ τοῦ μεγίστου ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι.* Id. de Rep. V. p. 472. A *ὅσῳ ἄν, ἔφη, τοιαῦτα πλείω λέγῃς, ἧττον ἀφεθήσει ὑφ' ἡμῶν.* Id. Apol. p. 39. D *καὶ χαλεπώτεροι ἔσονται, ὅσῳ νεώτεροί εἰσι.* So im Latein. Ovid. Epist. IV, 19 *Venit Amor gravius, quo serius* [1]).

Anmerk. 2. Auch können nach Weglassung von *ὅσῳ* — *τοσούτῳ* beide Sätze in Einen verschmolzen werden. Xen. M. S. IV. 1, 3 *αἱ ἄρισται δοκοῦσαι εἶναι φύσεις μάλιστα παιδείας δέονται.*

Anmerk. 3. Ist das Prädikat hinsichtlich des Grades (der Intensität) einem andern Prädikate ungleich, so wird, wie wir (§. 747 f.) gesehen haben, dieses jenem durch die Disjunktivpartikel *ἤ* beigeordnet.

Anmerk. 4. Häufig dient der durch *ὡς, ὅπως, ᾗ*, wie, *ὅσον* eingeleitete, und eine Möglichkeit ausdrückende, Komparativsatz zur Verstärkung eines Superlativs oder auch eines Kompara-

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 30. A.

tivs. Herod. VI, 44 ἐν νόῳ ἔχοντες ὅσας ἂν πλείστας δύναιντο καταστρέφεσθαι τῶν Ἑλληνίδων πολίων. Thuc. VII, 21 ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων ὧν ἔπεισε στρατιὰν, ὅσην ἑκασταχόθεν πλείστην ἐδύνατο. Ibid. πληροῦν ναῦς ὡς δύνανται πλείστας. Xen. M. S. II. 2, 6 ἐπιμελοῦνται οἱ γονεῖς πάντα ποιοῦντες, ὅπως οἱ παῖδες αὐτοῖς γένωνται ὡς δυνατὸν βέλτιστοι. Id. Cyr. VII. 1, 9 ᾗ ἂν δύνωμαι τάχιστα. Ibid. I. 4, 14 διαγωνίζεσθαι ὅπως ἕκαστος τὰ κράτιστα δύναιτο. Demosth. de Chers. p. 103, 75 εἶπε ὡς οἷόν τε τὰ ἄριστα. So auch ὡς ἂν mit dem Optativ eines andern Verbs, öfter bei Xenophon, Platon u. andern Autoren, als: Xen. Oecon. XX, 7 οὕτως ὡς ἂν ἄριστα μάχοιντο. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 15, 21 ὡς ἂν κάλλιστ᾽ αὐτῷ τὰ παρόντ᾽ ἔχοι. Zu gleichem Zwecke werden auch οἷος, ὅτι in Verbindung mit εἶναι angewendet. Soph. O. R. 344 δι᾽ ὀργῆς ἥτις ἀγριωτάτη (sc. ἐστίν). Xen. M. S. IV. 8. extr. ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι, οἷος ἂν εἴη ἄριστός γε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος. In der Regel jedoch wird bei diesen Relativen das Verb weggelassen, und so entstehen die elliptischen Ausdrücke: ὡς, ὅπως ἄριστα, οἷον χαλεπώτατον u. s. w. (§. 590.). Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 18 ἀνήρ ἐστιν ἐν αὐτοῖς οἷος ἔμπειρος πολέμου d. i. τοιοῦτος, οἷος δύναται εἶναι ἔμπειρος πολέμου. So sind auch die Ausdrücke: ὡς ἀληθῶς, in der That, ὡς ἀτεχνῶς, schlechterdings, ὡς πάνυ, μάλα, ὡς ἐπὶ τὸ πολύ, *plerumque*, zu erklären: ferner ὡς ἕκαστοι d. h. ἕκαστοι, ὡς ἕκαστοι ἦσαν. Über θαυμαστῶς ὡς u. dgl. vgl. §. 788. Anm. 6.

Von den Fragsätzen.

§. 832. 1. Die Fragsätze drücken zwar auch, wie die übrigen Sätze, ein Urtheil aus, aber nicht, wie diese, ein wirkliches Urtheil, sondern ein mögliches, d. h. ein solches, welches erst verwirklicht werden soll. Sie zerfallen in zwei Theile, indem die Frage entweder unabhängig oder von einem vorangehenden Satze abhängig ist, als: Ist der Freund gekommen? und: ich weifs nicht, ob der Freund gekommen ist. Die Fragen ersterer Art nennt man direkte, die letzterer Art indirekte Fragen. Sowol die direkten, als die indirekten Fragen sind entweder eingliedrig, oder zwei- oder mehrgliedrig, als: Ist der Freund gekommen, oder ist er noch nicht gekommen? — weifst du nicht, ob er kommt oder ob er nicht kommt? Je nachdem endlich die Frage auf einen Gegenstand (Sache oder Person), oder auf das Prädikat bezogen wird, werden die Fragen in Nominal- und in Satzfragen unterschieden, als: wer hat diefs gethan? und: hast du den Brief geschrieben? Die Nominalfragen werden durch substantivische, oder adjektivische Fragpronominen, die Satzfragen durch adverbialische Fragpronominen oder Fragwörter eingeleitet, als: τίς ταῦτα ἐποίησεν; — ἆρα ταῦτα ἐποίησας;

2. Die Satzfrage kündigt sich häufig durch die blofse

Betonung und durch die Wortstellung an, indem das Prädikat oder dasjenige Wort, auf dem der Nachdruck der Frage liegt, die erste Stelle des Satzes einnimmt. Od. ε, 204 *οὕτω δὴ οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι;* So namentlich bei Negationen, als: *οὐκ ἐθέλεις ἰέναι;*

I. Einfache direkte Frage.

§. 833. 1. Die einfache direkte Frage wird eingeleitet durch die Fragpronominen: *τίς, τί* (ep. *τίη*), *ποῖος, πόσος* u. s. w., *πῶς, πῇ, ποῦ, πόθι, πόθεν, πόσε* u. s. w., als: *τίς ἦλθεν; τί ποιεῖς; ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; πῶς λέγεις;* Il. φ, 422 *πόσε φεύγετε;*

Anmerk. 1. Die genannten Fragwörter treten zuweilen vom Anfange des Satzes zurück, und nehmen sogar oft die letzte Stelle des Satzes ein, wodurch die in gerader Rede bis zu Ende gehende Redeform plötzlich eine überraschende Wendung nimmt. Eur. Phoen. 716 *λέγει δὲ δὴ τί τῶν ἐκεῖ νεώτερον;* Id. Hipp. 524 *δειμαίνεις δὲ τί;* Id. Jon. 1012 *τί τῷδε χρῆσθε; δύνασιν ἐκφέρει τίνα;* Id. Or. 401 *ἥκω δὲ λύσσης πότε;*

Τίς, τί, ποῖος u. s. w., πῶς u. s. w. in Verbindung mit andern Partikeln. — Γάρ.

2. Diese Fragwörter, namentlich *τίς*, verbinden sich häufig mit andern Partikeln, nämlich:

a. *Τίς ποτε, quis tandem? τί ποτε* (wofür Hom. *τίπτε*), *quid tandem?*

b. *Τίς τε*, wer da, *τίς τ' ἄρ'*, siehe (*ἄρα* §. 756, 4.), wer da (über *τε* s. §. 723.); *τίς νυ, quisnam* (§. 700.). Od. α, 62 *τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;* (Erklärung) — Alle drei Verbindungen sind nur episch.

c. *Τίς ἄρα, τί ἄρα*, so auch: *ποῖος ἄρα, πότερος ἄρα, πῶς ἄρα* u. s. w., wo *ἄρα* Verlegenheit des Fragenden in Ansehung der aufzustellenden Frage, oder Zweifel desselben an Entscheidung, oder Erwartung einer überraschenden Antwort ausdrückt[1]) §. 756, 4. Vgl. Aesch. Sept. 91 *τίς ἄρα ῥύσεται, τίς ἄρ' ἐπαρκέσει θεῶν ἢ θεᾶν;* Eur. Iph. T. 478 *πότερος ἄρ' ὑμῶν ἐνθάδ' ὠνομασμένος Πυλάδης κέκληται;* Bei Homer kommt dieses *ἄρα* in der Frage nur nach *ἦ* vor. Die attischen Dichter können *ἄρα* nach Bedarf des Verses auch in *ᾱρα* dehnen (vgl. §. 757. Anm.). Eur. Iph. T. 458 *τίς ᾱρα μήτηρ ἡ τεκοῦσ' ὑμᾶς ποτε;*

---

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 443.

d. *Τί δή* (aber auch *πῶς δή*, *ποῦ δή* u. dgl.), *quidum*, oft, wenn der Fragende Ungeduld, Unwillen und Verwunderung ausdrücken will — *τί δή ποτε*, *quid tandem*. Eur. Med. 1001 *τί δὴ κατηφεῖς ὄμμα καὶ δακρυῤῥοεῖς;* Vgl. §. 691. *B. d*). Über *τί δαί* s. §. 695. Ferner: *τίς δὴ οὖν*, *τί δὴ οὖν*, wer, was denn? kurz heraus; aber in: *τί οὖν δή* und *πῶς οὖν δή* dient *δή* zur Anreihung. S. §. 691. *B. d*).

e. *Τί οὖν* (aber auch *τί* allein) in Verbindung mit einer Negation wird bei lebhaften Aufmunterungen gebraucht, wie das lat. *quin*. Plat. Protag. p. 310. A *τί οὖν οὐ διηγήσω ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν* [1]);

f. *Τί μήν* wie *πῶς μήν*, *quid quaeso? quid vero?* (§. 696.)

g. *Τί δέ;* Um den Gegenstand der Frage bei einem Gegensatze oder Übergange der Rede nachdrücklich hervorzuheben, werden oft die Worte, welche diesen Gegenstand bezeichnen, mit *τί δέ* vorangestellt, und dann das Prädikat des eigentlichen Fragsatzes gemeiniglich mit einem zweiten Fragworte gesetzt. Plat. Rep. I. p. 332. E *τίς δὲ πλέοντας πρὸς τὸν τῆς θαλάττης κίνδυνον* (sc. *εὖ ποιεῖ*); — *Κυβερνήτης*. — *Τί δὲ ὁ δίκαιος; ἐν τίνι πράξει καὶ πρὸς τί ἔργον δυνατώτατος φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθροὺς βλάπτειν; ubi* v. Stallbaum. Ibid. p. 341. D *τί δὲ κυβερνήτης; ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἐστὶν ἢ ναύτης;* Id. Gorg. p. 502. A *τί δὲ ὁ πατὴρ αὐτοῦ Μέλης; ἢ πρὸς τὸ βέλτιστον βλέπων ἐδόκει σοι κιθαρῳδεῖν;* — *Τί δ' οὔ;* wie aber nicht? d. h. allerdings.

h. Über *τί καί*, *ποῖος καί*, *πῶς καί* u. s. w. s. oben §. 728, 2.

i. Sehr oft tritt *γάρ* zu den Fragwörtern, als: *πῶς γάρ*, *τίς γάρ* u. s. w., mit konklusiver Bedeutung (§. 754. *b*)) und zwar mit dem Ausdrucke des Befremdens [2]). Il. *α*, 123 *πῶς γάρ τοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί;* Il. *σ*, 182 *Ἶρι θεά, τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἧκεν;* — *Τί γάρ; quid ergo?* drückt eine affektvolle Frage aus, die aber auch als Übergang zu einem neuen Gedanken gebraucht wird, als: *καὶ τί γάρ;* und was nun? Aber auch in der argumentativen Bedeutung wird *γάρ* in dieser Formel

---

1) S. Schneider ad Xen. M. S. III. 11, 15. und Heindorf ad Plat. Soph. p. 328. u. Horat. Sat. p. 5.

2) S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 478. f.

gebraucht: *τί γάρ; quid enim?* oder *quidni enim?* (= freilich, natürlich.) Besonders ist das attische πῶς γάρ; als nachdrückliche Verneinung in der Antwort zu bemerken (= keineswegs). In derselben Bedeutung wird gleichfalls von den Attikern πόθεν; πόθεν γάρ; gebraucht [1]). Dagegen hat: πῶς γὰρ οὔ; πόθεν δὲ οὔ: warum nicht? die Kraft der Bejahung (*utique, sane*) in der Antwort. Xen. M. S. IV. 4, 13 οὐκοῦν ὁ μὲν τὰ δίκαια πράττων δίκαιος, ὁ δὲ τὰ ἄδικα ἄδικος; Πῶς γὰρ οὔ; Aber auch ohne Fragwörter wird γάρ nicht selten in der oben erwähnten Bedeutung in der Frage gebraucht. Demosth. Phil. I. p. 43, 10 γένοιτο γὰρ ἄν τι καινότερον, ἢ Μακεδὼν ἀνὴρ Ἀθηναίους καταπολεμῶν καὶ τὰ τῶν Ἑλλήνων διοικῶν; *ubi* v. Bremi. Ibid. p. 47, 27 οὐ γὰρ ἐχρῆν — ταξιάρχους παρ' ὑμῶν — εἶναι, ἵν' ἦν ὡς ἀληθῶς τῆς πόλεως ἡ δύναμις;

Anmerk. 2. In der Bedeutung von πῶς γάρ; (= *minime*) wird von den Doriern und Attikern das Adverb: πῶμαλα gebraucht, welches ursprünglich gewiss fragend ausgesprochen worden ist, nämlich: πῶς μάλα; wie in aller Welt?

k. Τί μαθών, τί παθών, *cur*, immer in tadelnder Bedeutung, unterscheiden sich so, dass das erstere Absichtlichkeit, das letztere Zufälligkeit ausdrückt, als: τί μαθὼν τοῦτο ἐποίησας; was ist dir in den Sinn gekommen, diess zu thun? τί παθὼν τοῦτο ἐποίησας; *quid expertus, hoc fecisti?* oder was wandelt (ficht) dich an, diess zu thun? Das letztere schon bei Homer Il. λ, 313 τί παθόντε λελάσμεθα θούριδος ἀλκῆς; Arist. Nub. 339 τί παθοῦσαι — θνηταῖς εἴξασι γυναιξίν; Ibid. 1510 τί γὰρ μαθόντ' ἐς θεοὺς ὑβρίζετον;

Anmerk. 3. So kommt auch ὅ τι μαθών in indirekter Frage vor. Plat. Apol. p. 36. B τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ὅ τι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον: *ubi* v. Stallbaum, *propterea quod.* Id. Euthyd. p. 299. A πολὺ μέντοι, ἔφη, δικαιότερον τὸν ὑμέτερον πατέρα τύπτοιμι, ὅ τι μαθὼν σοφοὺς υἱεῖς οὕτως ἔφυσεν, deshalb weil ihm eingefallen ist, so weise Söhne zu zeugen [2]).

Ἦ; ἆρα; ἆρ' οὐκ, ἆρα μή; μή; μῶν; μῶν οὖν; μῶν μή, μῶν οὔ;

§. 834. 1. Ἦ, gewöhnlich in Verbindung mit andern Partikeln, schliesst eine Betheuerung in sich, indem es den Gegenstand der Frage als wirklich bestehend voraussetzt. Bei Homer: ἦ ῥα (wofür die Attiker ἆρα gebrauchen), ἦ ἄρα δή, ἦ ῥά νυ, ἦ νυ, ἦ νύ που; ohne Par-

1) S. Stallbaum ad Plat. Symp. p. 172. C.
2) Vgl. Hermann ad Viger. §. 194. p. 759. f.

tikeln tritt ἦ bei Homer dann auf, wenn der Fragende selbst durch eine unmittelbar darauf folgende Frage die erstere muthmaſslich beantwortet. Od. ι, 405 τίπτε τόσον — ἐβόησας —; ἦ μήτις σευ μῆλα — ἐλαύνει; ἦ μήτις σ' αὐτὸν κτείνῃ [1]) Bei den Attikern oft: ἦ που, *num forte*, doch nicht etwa, wenn der Fragende eine verneinende Antwort erwartet. Eur. Med. 695 ἦ που τετόλμηκ' ἔργον αἴσχιστον τόδε; *ubi* v. Pflugk — ἦ γάρ, nicht wahr? Plat. Hipp. p. 363. C ἦ γάρ, ὦ Ἱππία, ἐάν τι ἐρωτᾷ σε Σωκράτης, ἀποκρινεῖ;

2. Ἆρα ist eine gedehnte Form von ἄρα, die erst in der nachhomerischen, und zwar besonders in der attischen Zeit in Gebrauch gekommen ist. Ursprünglich wurde ἄρα hinter Fragwörter gestellt; indem es dadurch allmählig die Kraft eines Fragworts annahm, nahm es auch eine stärkere Form (ἆρα) an und trat, wie die übrigen Fragwörter, an die Spitze des Satzes, obwol die Dichtersprache die Freiheit hatte, auch ἆρα, wie ἄρα, in die Mitte des Satzes zu stellen [2]). Es drückt, wie ἄρα in τίς ἄρα u. s. w. §. 833. c., Verlegenheit, Zweifel, Unsicherheit, daher Befremden, Verwunderung, Überraschung, Unglauben aus. Die attische Urbanität indeſs braucht diese Partikel mit einer gewissen Bescheidenheit und Feinheit des Tons bei ganz bestimmten Fragen; daher dieselbe namentlich häufig in ironischen Fragen angewendet wurde, indem der Fragende sich verlegen stellt. An und für sich genommen läſst ἆρα weder eine bejahende, noch eine verneinende Antwort erwarten; aber, da es in der Regel ein Befremden, eine Verwunderung u. s. w. ausdrückt, so läſst es gemeiniglich eine verneinende Antwort erwarten. Eur. Alc. 495 Ἄδμητον ἐν δόμοισιν ἆρα κιγχάνω; Der Fragende drückt hier bloſs Unsicherheit aus, und verlangt von derselben befreit zu werden. Soph. Phil. 976 οἴμοι, τίς ἀνήρ; ἆρ' Ὀδυσσέως κλύω; (Erstaunen). Xen. Cyr. VII. 5, 40 ἆρα, ἔφη, ὦ ἄνδρες, νῦν μὲν καιρὸς διαλυθῆναι; (Ironie = ich dächte, es wäre doch jetzt einmal Zeit wegzugehen). — Ἆρα hat auch oft nebst der fragenden Kraft folgernde in sich vereinigt. Eur. Alc. 351 ἆρά μοι στένειν πάρα;

3. Dem ἆρα wird οὐ oder μή beigegeben, je nachdem der Fragende mit Bestimmtheit entweder eine bejahende

[1]) S. Thiersch gr. Gr. §. 351. 2. *a.*
[2]) S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 450. ff.

oder eine verneinende Antwort erwartet, als: ἆρ' οὐκ ἔστιν ἀσθενής; *nonne aegrotat? Aegrotat* — ἆρα μὴ ἐστιν ἀσθενής; *numnam aegrotat?* (er ist doch etwa nicht krank?) *Non aegrotat.* Plat. Phaedon. p. 64. C ἆρα μὴ ἄλλο τι ᾖ ὁ θάνατος; *ubi* v. Heindorf. Vgl. Id. Rep. III. p. 405. A. Xen. Oecon. IV, 4 ἆρα — μὴ αἰσχυνθῶμεν τὸν Περσῶν βασιλέα μιμήσασθαι; wir wollen uns doch nicht schämen? Über die Konstruktion von ἆρα μή s. Anm. 2.

4. *Μή*, doch nicht etwa, drückt immer eine Besorgnifs des Fragenden aus, und läfst daher eine negative Antwort erwarten. Xen. M. S. IV. 2, 10 ἀλλὰ μὴ ἀρχιτέκτων βούλει γενέσθαι; — Οὐκ οὖν ἔγωγ', ἔφη. *Minime gentium.* Ἀλλὰ μὴ γεωμέτρης ἐπιθυμεῖς, ἔφη, γενέσθαι ἀγαθός; — Οὐδὲ γεωμέτρης, ἔφη, κ. τ. λ. Ibid. IV. 2, 12 μὴ οὖν, ἔφη ὁ Εὐθύδημος, οὐ δύνωμαι ἐγὼ τὰ τῆς δικαιοσύνης ἔργα ἐξηγήσασθαι; ich soll doch nicht etwa unvermögend sein —? Wenn οὐ in einem mit μή eingeleiteten Satze, wie hier, steht, so gehört es einem einzelnen Worte, nicht dem ganzen Satze an. Μή unterscheidet sich also von ἆρα μή blofs dadurch, dafs die Frage minder nachdrücklich ist. — *Μή πῃ, num forte.* Plat. Rep. V. p. 466. A Τί οὖν; νῦν ἡμῖν ὁ τῶν ἐπικούρων βίος, ὅσπερ τοῦ γε τῶν ὀλυμπιονικῶν πολύ γε καὶ καλλίων καὶ ἀμείνων φαίνεται, μή πῃ κατὰ τὸν τῶν σκυτοτόμων φαίνεται βίον ἤ τινων ἄλλων δημιουργῶν ἢ τὸν τῶν γεωργῶν; Οὔ μοι δοκεῖ, ἔφη. Ibid. VI. p. 486. E Τί οὖν; μή πῃ δοκοῦμέν σοι οὐκ ἀναγκαῖα ἕκαστα διεληλυθέναι —; Ἀναγκαιότατα μὲν οὖν, ἔφη [1]). Über die Konstruktion von μή s. Anm. 2.

Anmerk. 1. Wenn auf eine mit μή oder ἆρα μή eingeleitete Frage eine bejahende Antwort erfolgt; so geschieht diefs immer wider Erwarten des Fragenden. Aesch. Suppl. 309 μὴ καὶ λόγος τις Ζῆνα μιχθῆναι βροτῷ; es geht doch nicht auch die Sage, dafs Zeus sie geliebt habe? Der Chor antw. καὶ κρυπτά γ' Ἥρας ταῦτα τῶν παλλαγμάτων, *immo non modo amat, sed clam conjuge amat.* Plat. Crit. p. 44. E ἆρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ; — εἰ γάρ τι τοιοῦτον φοβεῖ, ἔασον αὐτὸ χαίρειν; *numne de me sollicitus es?* du bist doch nicht gar meinetwegen besorgt? — Socr. καὶ ταῦτα προμηθοῦμαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλά [2]).

5. *Μῶν* (entstanden aus dem interrog. μή und οὖν) entspricht gänzlich dem lat. *num*, doch nicht etwa, und läfst daher stäts eine negative Antwort erwarten. Eur. Hec. 754 τί χρῆμα μαστεύουσα; μῶν ἐλεύθερον αἰῶνα θέσθαι; ῥᾴδιον γάρ ἐστι σοι. Hec. antw. Οὐ δῆτα· τοὺς κα-

---

[1]) V. Stallbaum ad Plat. Rep. IV. p. 442. D.

[2]) S. Franke Comment. I. de part. neg. I. p. 18.

κοὺς δὲ τιμωρουμένη αἰῶνα τὸν ξύμπαντα δουλεῦσαι θέλω. In solchen Stellen, in denen sich zu dem Zweifel freudige Überraschung gesellt, und der Fragende daher den Gegenstand seiner Frage mehr wünscht, als fürchtet, scheint μῶν eine bejahende Frage einzuleiten. Plat. Protag. p. 310. D τί οὖν σοι, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; Καὶ ὃς γελάσας· Νὴ τοὺς θεούς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ [1]). Da durch den häufigen Gebrauch die beiden Elemente des zusammengesetzten Wortes minder gefühlt wurden, so geschah es, daſs häufig die Partikeln οὖν und μή — μῶν οὖν, μῶν μή — dazutraten. Aesch. Choeph. 171 μῶν οὖν Ὀρέστου κρύβδα δῶρον ᾖ τόδε; (st. des Konj. ᾖ will Franke l. d. ohne Grund ἦ lesen.) Eur. Andr. 81 μῶν οὖν δοκεῖς σου φροντίσαι τίν' ἀγγέλων; Plat. Phaedon. p. 84. C τί, ἔφη, ὑμῖν τὰ λεχθέντα; μῶν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι; Wenn aber zu μῶν die Negation οὐ tritt, so wird die Frage bejahend (*nonne*). Soph. O. C. 1727 ἐν οἷς τί χρῆν ποιεῖν ἐμέ; μῶν οὐχ ὅπερ ἐποίουν; *nonne, quod faciebam?*

Anmerk. 2. Der Gebrauch der Modi nach μή, ἆρα μή, μῶν μή in der direkten Frage stimmt mit dem in der indirekten Frage nach μή (§. 779.) überein.

Οὐ; οὐκοῦν, οὐ μέντοι; οὐ δή; οὐ δή που; οὔτι που; — ἀλλά; ἀλλ' ἦ; — δέ; — εἶτα, ἔπειτα.

§. 835. 1. Οὐ, *non, nonne?* und mit dem Nebenbegriffe der Folgerung aus dem Vorhergehenden οὐκοῦν (§. 759. Anm.), *non* oder *nonne ergo?* drücken stäts bejahende Fragen aus. Soph. Aj. 79 οὐκοῦν γέλως ἥδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾶν;

2. Οὐ μέντοι, doch nicht, wird so gebraucht, daſs der Fragende die Sache zu leugnen scheint, damit dieselbe desto gewisser von dem Antwortenden bejaht werde. Plat. Phaedr. p. 229. B εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἐνθένδε μέντοι ποθὲν ἀπὸ τοῦ Ἰλισσοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὠρείθυιαν ἁρπάσαι; Λέγεται γάρ antw. Sokr. *ubi* v. Stallbaum. Ibid. p. 261. C σὺ δ' εἰπὲ ἐν δικαστηρίοις οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν; οὐκ ἀντιλέγουσι μέντοι; ἢ τί φήσομεν; Τοῦτ' αὐτό antw. Phädrus [2]).

3. Οὐ δή, gewöhnlich: οὐ δή που, auch οὔτι που, bei den Attikern, drücken auf ironische Weise eine zu-

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 161.
[2]) S. Hermann ad Viger. p. 844. u. Stallbaum ad Plat. Rep. p. 399. B.

versichtliche negative Behauptung aus (= doch wol nicht? hoffentlich nicht?). Plat. Theaet. p. 146. A οὔτι που ἐγὼ ὑπὸ φιλολογίας ἀγροικίζομαι;

4. Häufig werden durch ἀλλά Fragen eingeleitet, wenn die Frage einem Gedanken, der dem Sprechenden vorschwebt, entgegengestellt wird, oder wenn eine Einwendung in der Form einer Frage gemacht wird, wie: Eur. Med. 32 λόγους ἀναλοῖς· οὐ γὰρ ἂν πείσαις ποτέ! „Ἀλλ᾽ ἐξελᾷς με κοὐδὲν αἰδέσει λιτάς;" in dieser Bedeutung oft: ἀλλ᾽ ἦ = an (§. 699. Anm.). Xen. Symp. I, 15 ἀλλ᾽ ἦ ὀδύνη σε εἴληφε; Soph. El. 879 ΧΡ. πάρεστ᾽ Ὀρέστης ἡμῖν — ΗΛ. ἀλλ᾽ ἦ μέμηνας — κἀπὶ τοῖς ἐμοῖς γελᾷς; nein! oder wie? rasest du? (nicht ist er gekommen, sondern du rasest wol?) [1].

5. Auch δέ steht bisweilen in lebhaften Fragen in Beziehung auf einen unterdrückten Gedanken. Herod. I, 32 Κροῖσος δὲ σπερχθεὶς εἶπε· Ὦ ξεῖνε Ἀθηναῖε, ἡ δὲ ἡμετέρη εὐδαιμονίη οὕτω τοι ἀπέῤῥιπται ἐς τὸ μηδέν, ὥστε οὐδὲ ἰδιωτέων ἀνδρῶν ἀξίους ὑμέας ἐποίησας; d. i. ἰδιώτας μὲν εὐδαίμονας νομίζεις, ἡ δὲ κ. τ. λ. Demosth. de Chers. p. 107, 70 εἰπέ μοι, σὺ δὲ δὴ τί τὴν πόλιν ἡμῖν ἀγαθὸν πεποίηκας;

6. Εἶτα und ἔπειτα werden in Fragen des Unwillens, der Ironie, der Verwunderung gebraucht, und drücken einen Gegensatz aus: und doch, indem sie andeuten, dass aus dem Vorhergehenden eine nicht erwartete Folgerung gezogen wird. Plat. Crit. p. 43. B εἶτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με; Id. Apol. p. 28. B ἴσως δ᾽ ἂν οὖν εἴποι τις· Εἶτ᾽ οὐκ αἰσχύνει, ὦ Σώκρατες, τοιοῦτον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀποθανεῖν; Xen. M. S. I. 4, 11 ἔπειτ᾽ οὐκ οἴει φροντίζειν (θεοὺς ἀνθρώπων); Demosth. Phil. II. p. 71 extr. εἶτ᾽ οὐχ ὁρᾶτε Φίλιππον ἀλλοτριωτάτας ταύτῃ (τῇ ἐλευθερίᾳ) καὶ τὰς προσηγορίας ἔχοντα;

II. Direkte Doppelfrage.

§. 836. Die direkte Doppelfrage wird eingeleitet:

a. In der homerischen Sprache (selten in der attischen Dichtersprache) durch ἤ — ἤ, entweder — oder, *utrum* — *an*. Od. ζ, 120 ἤ ῥ᾽ οἵγ᾽ ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, ἦε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;

b. In der nachhomerischen, namentlich in der attischen Sprache, durch: πότερον (πότερα) — ἤ, als:

---

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 38. Passow gr. Lex. s. v. ἀλλά.

πότερον οὗτοι ὑβρισταί εἰσιν ἢ φιλόξεινοι. Wenn beide Glieder ein gemeinsames Prädikat haben, so wird dasselbe bisweilen mit πότερον vorangeschickt. Xen. Cyr. III. 1, 15 πότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ; Auch kann auf: πότερα mehr als Ein Gegenglied folgen. Herod. III, 82 κόθεν ἡμῖν ἡ ἐλευθερίη ἐγένετο καὶ τεῦ δόντος; κότερα παρὰ δήμου, ἢ ὀλιγαρχίης, ἢ μουνάρχου;

Anmerk. 1. Das ἤ oder πότερον im erstern Gliede wird zuweilen weggelassen. Od. α, 226 εἰλαπίνη ἠὲ γάμος; Vgl. Il. κ, 62. Eur. Or. 1532 sq. τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν ἐς πόλιν τάδε, ἢ σῖγ' ἔχωμεν; Xen. Cyr. III. 1, 12 τί δέ, ἢν χρήματα πολλὰ ἔχῃ, ἐᾷς πλουτεῖν, ἢ πένητα ποιεῖς;

Anmerk. 2. Wenn eine allgemeine oder unbestimmte Frage schon vorausgeschickt ist, so wird die darauf folgende durch ἤ, *an*, eingeleitet, um die vorhergehende gleichsam zurechtzuweisen, zu berichtigen oder zu restringiren. Die vorausgeschickte Frage drückt die Ungewifsheit des Fragenden aus, die folgende mit ἤ, *an*, den einzigen dem Fragenden, falls ihm der Andere nichts Besseres anzugeben wüfste, noch übrig bleibenden Fall [1]). Il. α, 203 τίπτ' αὖτ' αἰγιόχοιο Διὸς τέκος εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος Ἀτρείδαο (= *quamquam quid quaero? certe venisti, ut —?*); Plat. Symp. p. 173. A ἀλλὰ τίς σοι διηγεῖτο; ἢ αὐτὸς Σωκράτης; *ubi* v. Stallbaum. Id. Parm. p. 173. B πόθεν οὖν δὴ ἀρξόμεθα καὶ τί πρῶτον ὑποθησόμεθα; ἢ βούλεσθε ἀπ' ἐμοῦ ἄρξωμαι; Id. Menon. p. 71. B ὃ δὲ μὴ οἶδα τί ἐστι, πῶς ἄν, ὁποῖόν γέ τι, εἰδείην; ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε εἶναι —;

c. Ἆρα — ἤ, *num — an*. Plat. Euthyphr. p. 9 extr. ἆρα τὸ ὅσιον, ὅτι ὅσιόν ἐστι, φιλεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν, ἤ, ὅτι φιλεῖται, ὅσιόν ἐστιν;

d. Μῶν — ἤ, selten. Eur. El. 500 τί δ', ὦ γεραιέ, διάβροχον τόδ' ὄμμ' ἔχεις; μῶν τἀμὰ διὰ χρόνου σ' ἀνέμνησαν κακά; τὰς Ὀρέστου τλήμονας φυγὰς στένεις; Μή — ἤ, doch wol nicht — oder. Plat. Phaedon. p. 78. D αὐτὴ ἡ οὐσία — πότερον ὡσαύτως ἀεὶ ἔχει κατὰ ταὐτὰ ἢ ἄλλοτ' ἄλλως; αὐτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλόν, αὐτὸ ἕκαστον, ὅ ἐστι, τὸ ὄν, μή ποτε μεταβολὴν — ἐνδέχεται; ἢ ἀεὶ αὐτῶν ἕκαστον, ὅ ἐστι, μονοειδὲς ὄν, αὐτὸ καθ' αὑτό, ὡσαύτως καὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχει καὶ οὐδέποτε — ἀλλοίωσιν — ἐνδέχεται; Id. Rep. V. p. 479. B καὶ μεγάλα δὴ καὶ σμικρὰ καὶ κοῦφα καὶ βαρέα μή τι μᾶλλον, ἃ ἂν φήσωμεν, ταῦτα προσρηθήσεται ἢ τἀναντία; Οὐκ, ἀλλ' ἀεί, ἔφη, ἕκαστον ἀμφοτέρων ἕξεται.

Anmerk. 3. Wird das zweite Glied der Doppelfrage negirt, so steht entweder ἢ οὐ, oder ἢ μή, jenes, wenn das Prädikat; dieses, wenn nur ein Theil des Satzes negirt wird. Plat. Rep. p. 473. A ἀλλὰ σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως, ἢ οὔ (st. ἢ οὐχ ὁμολ.); Id. Phaedr. p.

---

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 61. Bremi ad Demosth. c. Onet. p. 878, 9. in Varr. Lectt. Nitzsch zur Odyss. III, 251. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 43. C.

263. C τὸν Ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν μὴ (sc. ἀμφισβ.);

e. Ἄλλο τι ἤ ist eine elliptische Doppelfrage st. ἄλλο τι γένοιτ' ἄν, ἤ (nachhomer.) in der Bedeutung von *nonne*. Durch den häufigen Gebrauch sank dieser elliptische Ausdruck gewissermaſsen zu einem bloſsen Adverb herab (S. die Lehre von der Brachylogie). Herod. I, 109 ἄλλο τι ἢ λείπεται τὸ ἐνθεῦτεν ἐμοὶ κινδύνων ὁ μέγιστος; *nonne relinquitur mihi —?* Xen. Cyr. III. 2, 18 ἄλλο τι οὖν, ἔφη, ἢ διὰ τὸ γῆς σπανίζειν ἀγαθῆς νῦν πένητες νομίζετ' εἶναι. Id. Anab. IV. 7, 5 ἄλλο τι ἢ οὐδὲν κωλύει παριέναι; Plat. Phaedon. p. 70. A. B φέρε δή, ἦ δ' ὅς, ἄλλο τι ἡμῶν αὐτῶν ἢ τὸ μὲν σῶμά ἐστι, τὸ δὲ ψυχή; Οὐδὲν ἄλλο, ἔφη. Id. Euthyphr. p. 15. C wird nach: τοῦτο δ' ἄλλο τι ἢ θεοφιλὲς γίγνεται; hinzugéfügt: ἢ οὔ; (*annon*). Durch den häufigen Gebrauch wurden oft nach Weglassung von ἤ beide Sätze in Einen verschmolzen; alsdann schreibt man wol richtiger ἄλλοτι in Einem Worte. Plat. Hipparch. p. 226. E ἄλλοτι οὖν οἵγε φιλοκερδεῖς φιλοῦσι τὸ κέρδος; Id. Menon. p. 82. C εἰ ἦν ταύτῃ δυοῖν ποδοῖν, ταύτῃ δὲ ἑνὸς ποδὸς μόνον, ἄλλο τι ἅπαξ ἂν ἦν δυοῖν ποδοῖν τὸ χωρίον; Ibid. p. 84. D ἄλλο τι οὖν γένοιτ' ἂν τέτταρα ἴσα χωρία τάδε [1]);

Anmerk. 4. Zuweilen jedoch wird ἄλλο τι ἤ in der Frage nicht elliptisch, und nicht als bloſse Fragpartikel, gebraucht. Alsdann aber wird die Frage gewöhnlich durch eine andere Fragpartikel eingeleitet, und ἄλλο τι bildet das Subjekt oder Objekt. Plat. Phaedon. p. 64. C ἡγούμεθά τι τὸν θάνατον εἶναι; πάνυ γε. — Ἆρα μὴ ἄλλο τι ἢ τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγήν; Ibid. p. 258. A ἦ σοι ἄλλο τι φαίνεται τὸ τοιοῦτον ἢ λόγος συγγεγραμμένος; Ohne Fragwort, wo ἄλλο τι das Prädikat bildet, und zwischen ἄλλο τι und ἤ das Subjekt steht. Plat. Phaedon. p. 106. E ἄλλο τι ψυχή, ἤ, εἰ ἀθάνατος τυγχάνει οὖσα, καὶ ἀνώλεθρος ἂν εἴη [2]);

Anmerk. 5. So wie ἄλλος, ἄλλο öfter statt ἄλλος τις, ἄλλο τι (Xen. Cyr. IV. 4, 8 εἰ δ' ἄλλο τις ὁρᾷ ἄμεινον, λεγέτω.) gebraucht wird, so wird auch ἄλλο in der Frage statt ἄλλο τι gefunden bei Xen. M. S. II. 1, 17 ἄλλο γε ἢ ἀφροσύνη πρόσεστι τῷ θέλοντι τὰ λυπηρὰ ὑπομένειν [3]).

III. Indirekte Frage.

§. 837. 1. Die **indirekten Fragsätze** sind, wenn sie auch die Form eines Adverbialsatzes haben, doch als

---

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger Comment. de ἀλλ' ἤ etc. Brunsvig. 1834. §. 22. Stallbaum ad Plat. Euthyphr. p. 15. C „*ut saepenumero (post ἄλλο τι particula ἤ) a glossatoribus interposita sit, tamen, quia codicum auctoritate egregie confirmatur, an non sit ubique extrudenda, vehementer dubitamus. Et videmur nobis observasse, omitti ἤ fere constanter solere in sermone alacriore et concitatiore, addi autem et interponi, ubi oratio est sedatior magisque sobria.*“

[2]) S. Krüger a. a. O. §. 22. p. 33.

[3]) S. Krüger a. a. O. §. 26. p. 37 sq.

Substantivsätze (§. 763.) anzusehen, und können daher, wie diese, nicht allein als Objekt, sondern auch als Subjekt auftreten, als: *εἰ τοῦτο ποιήσεις, οὐκ οἶδα — εἰ τοῦτο ποιήσεις, οὐ δῆλόν ἐστι.*

A. **Einfache indirekte Frage.**

2. Die **einfache indirekte Frage** wird eingeleitet:

a. Durch die **Interrogativpronominen**: *ὅστις, ὁποῖος, ὁπόσος, ὁπότερος, ὅπως, ὅπου, ὅπῃ, ὁπότε* u. s. w. (§. 344. Anm. 2.), *οὐκ οἶδα, ὅστις ἐστί — ὅπως τὸ πρᾶγμα ἔπραξεν.*

Anmerk. 1. Wird die Frage von dem Gefragten vor der Antwort wiederholt, so werden die mit ὁ zusammengesetzten Pronominen statt der einfachen gebraucht, als: *ὅστις* st. *τίς, ὅπως* st. *πῶς*, weil der Gefragte die Frage als eine **abhängige** betrachtet, indem er in Gedanken dazu ergänzt: **du fragst?** Arist. Ran. 198 *οὗτος τί ποιεῖς; Dion. ὅ τι ποιῶ;* Id. Ach. 594 *ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ; Δ. Ὅστις; πολίτης χρηστός.* Plat. Euthyphr. p. 2. B *ἀλλὰ δὴ τίνα γραφήν σε γέγραπται; Σ. Ἥντινα; οὐκ ἀγεννῆ, ἔμοιγε δοκεῖ.* Id. Hipp. M. p. 292. C. *πῶς δή, φράσω ἐγώ. Ὅπως; φήσει, οὐχ οἷόστ' εἶ μεμνῆσθαι:* ubi v. Heindorf. Id. Legg. II. p. 662. A *καὶ πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι ξυγχωροῖμεν; ΑΘ. Ὅπως; εἴ θεὸς ἡμῖν — δοίη τις συμφωνίαν.*

Anmerk. 2. So wie eigentlich die Pronominen: *τίς, τί, ποῖος, πῶς* u. s. w. der direkten Frage, so gehören die aus dem Relativ: *ὅς* entstandenen: *ὅστις, ὁποῖος* u. s. w. der indirekten Frage an, indem das vorgesetzte Relativ: *ὁ — ὁποῖος* das Verhältnifs der Abhängigkeit und Bezüglichkeit des Nebensatzes zu dem Hauptsatze bezeichnet (§. 344. Anm. 2.). Zuweilen aber vertreten die direkt fragenden Pronominen: *τίς, ποῖος, πῶς* u. s. f. die Stelle der indirekten Frage, indem die indirekte Frage den Charakter der direkten annimmt. Ja selbst wechseln zuweilen *τίς* und *ὅστις, ποῖος* und *ὁποῖος* in demselben Satze ab. Plat. Criton. p. 48. A *οὐκ ἄρα — ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ἀλλ' ὅ τι ὁ ἐπαΐων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων:* ubi v. Stallbaum. Id. Phileb. p. 17. B *ἀλλ' ὅτι (ἴσμεν) πόσα τέ ἐστι καὶ ὁποῖα.* Id. Gorg. p. 500. A *ἆρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστιν ἐκλέξασθαι ποῖα ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ἐστὶ καὶ ὁποῖα κακά;* Ibid. p. 448. E *ἀλλ' οὐδεὶς ἐρωτᾷ, ποίᾳ τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν.* — Seltener steht die relative Form voran, wie: Id. Rep. III. p. 414. D *οὐκ οἶδα, ὁποίᾳ τόλμῃ ἢ ποίοις λόγοις χρώμενος ἐρῶ.* Der umgekehrte Fall, dafs nämlich *ὁποῖος* u. s. w. st. *ποῖος* in der direkten Frage stehe, kommt bei den guten Klassikern nicht vor, oder ist nur scheinbar, indem ein regirender Hauptsatz ergänzt werden mufs.

Anmerk. 3. Zuweilen werden die indirekten Fragsätze auch durch die schlichten Relativpronominen, als: *ὅς, ὡς, οἷος, ὅσος* st. *ὅστις, ὅπως, ὁποῖος, ὁπόσος* eingeleitet. Jedoch ist dieser Gebrauch nicht sehr häufig, und hat auch eigentlich nur erst dann Statt finden können, nachdem man sich des Ursprungs von *ὅς* aus dem Demonstrativ nicht mehr klar bewufst war [1]). Aeschin. Ctes. §. 94 *ὃν δὲ τρόπον, καὶ δι' οἵων κακουργημάτων, ταῦτ' ἤδη ἄξιόν ἐστιν ἀκοῦσαι.* Plat. Rep. p. 327. E *ὁρᾷς οὖν ἡμᾶς, ἔφη, ὅσοι ἐσμέν;* Id. Menon. p. 80. C *καὶ νῦν περὶ ἀρετῆς, ὃ ἐστιν, ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα.* Soph. O. C. 1171 *ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ', ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.*

Anmerk. 4. Übrigens scheinen die Griechen in dem Gebrauche von *ὅς* st. *ὅστις*, was in der indirekten Frage dem *τίς* in der direkten

---

1) Vgl. Hartung gr. Kasusflex. S. 289. f.

gleich ist, die Absicht gehabt zu haben, einen Unterschied der Bedeutung, den die lateinische Sprache auch in der direkten Frage durch *quis* und *qui* (als: *quis homo est* und *qui homo est?*) [1]) beobachtet, bemerklich zu machen, indem ὅστις (τίς) angewendet zu sein scheint, wenn der Fragende blofs zu wissen begehrt, welche Person oder Sache zu verstehen sei, ὅς dagegen, wenn der Gegenstand der Frage als bekannt vorausgesetzt und nur nach der Qualität des Gegenstandes gefragt wird.

b. Εἰ (*si*), ob (§. 814. Anm.) wird eigentlich nur, wie ἤ, in Doppelfragen gebraucht und bezeichnet eine Alternative, ein Schwanken zwischen zwei Möglichkeiten; oft aber wird nur Ein Glied ausgesprochen, während das andere in dem Geiste des Sprechenden vorhanden ist. So nach den Verben der Überlegung, Berathung, des Forschens, Fragens, Versuchens, Wissens, Sagens: ὁρᾶν, σκοπεῖν, εἰδέναι, σκέπτεσθαι, φοβεῖσθαι u. dgl. — πειρᾶσθαι, ἐπινοεῖν, ἐρωτᾶν — λέγειν, φράζειν u. a. Il. ε, 183 σάφα δ' οὐκ οἶδ', εἰ θεός ἐστι. Il. α, 83 φράσαι, εἴ με σαώσεις. Xen. Anab. VII. 3, 37 σκέψαι, εἰ ὁ Ἑλλήνων νόμος κάλλιον ἔχει. Id. M. S. II. 2, 2 ἤδη δέ ποτε ἐσκέψω, εἴ ἄρα — τὸ ἀχαριστεῖν πρὸς μὲν τοὺς φίλους ἄδικόν ἐστι. Id. Cyr. VIII. 4, 16 τὰ δὲ ἐκπώματα οὐκ οἶδ' εἰ Χρυσάντᾳ τούτῳ δῶ. Auch ἐάν mit dem Konjunktiv der Haupttempora wird in solchen Fragen gebraucht, wenn von erwarteten und noch zu prüfenden Fällen die Rede ist. Il. ο, 32 ὄφρα ἴδῃ, ἤν τοι χραίσμῃ. Xen. M. S. IV. 4, 12 σκέψαι ἐὰν τόδε σοὶ μᾶλλον ἀρέσκῃ.

Anmerk. 5. Sehr häufig, besonders bei Homer, werden auch Verben, die irgend eine Handlung ausdrücken, mit diesem deliberirenden εἰ (ἐάν, ep. εἴ κε, αἴ κε) verbunden, wo alsdann das Verb in einer prägnanten Bedeutung aufzufassen ist, indem es zugleich den Begriff von σκοπεῖν oder πειρᾶσθαι involvirt. In solchen Sätzen wird der Konjunktiv (entweder der Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem eine Haupt- oder eine historische Zeitform im Hauptsatze steht) gebraucht. Il. λ, 796 sqq. ἀλλὰ σέ περ προέτω, ἅμα δ' ἄλλος λαὸς ἑπέσθω Μυρμιδόνων, αἴ κεν τι φόως Δαναοῖσι γένηαι· καί τοι τεύχεα καλὰ δότω πόλεμόνδε φέρεσθαι, αἴ κέ σε τῷ ἴσκοντες ἀπόσχωνται πολέμοιο Τρῶες, ἀναπνεύσωσι δ' Ἀρήϊοι υἷες Ἀχαιῶν τειρόμενοι. Il. κ, 55 f. ἐγὼ δ' ἐπὶ Νέστορα δῖον εἶμι καὶ ὀτρυνέω ἀνστήμεναι (πειρώμενος), αἴ κ' ἐθέλῃσιν ἐλθεῖν. Il. υ, 172 γλαυκιόων δ' ἰθὺς φέρεται μένει, ἤν τινα πέφνῃ ἀνδρῶν. Od. α, 379 ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἐόντας, αἴ κε ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι. Herod. I, 75 ἐς τε τὰ χρηστήρια ἔπεμπε, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας (st. στρατεύοιτο, s. unten die Lehre der oratio obliqua). Thuc. I, 58 Ποτιδαιᾶται δὲ πέμψαντες μὲν καὶ παρ' Ἀθηναίους πρέσβεις, εἴ πως πείσειαν.

Anmerk. 6. Auch ἤ, *an*, wird so bei den Epikern zuweilen in der einfachen Frage gebraucht, indem das andere Glied der Frage

---

[1]) S. Ramshorn lat. Gr. §. 159. S. 563 f. Ed. II.

nicht ausgesprochen worden ist. Od. π, 138 *ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ, καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον, ἢ καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω.*

c. Μή, wie in der direkten Frage, — ob doch nicht, bei Homer nur mit dem Konjunktiv (der Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem eine Haupt- oder eine historische Zeitform vorausgeht), bei den Attikern auch mit dem Indikativ. Il. κ, 97 *καταβήομεν, ὄφρα ἴδωμεν, μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ κοιμήσωνται.* Od. φ, 394 *ὁ δ' ἤδη τόξον ἐνώμα, πάντῃ ἀναστρωφῶν, πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα, μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν, ἀποιχομένοιο ἄνακτος.* Mehr Beispiele s. oben bei den Finalsätzen §. 772—774.

B. Indirekte Doppelfrage.

§. 838. Die indirekte Doppelfrage wird eingeleitet durch:

a. Ἢ — ἤ bei Homer, selten bei den attischen Dichtern (vgl. §. 836. *a.*). Od. α, 175 *ἀγόρευσον —, ἠὲ νέον μεθέπεις, ἦ καὶ πατρώϊός ἐσσι ξεῖνος.* Od. ζ, 144 *μερμήριξεν Ὀδυσσεύς, ἢ γούνων λίσσοιτο —, ἢ αὔτως λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη.* Od. γ, 214 *εἰπέ μοι, ἠὲ ἑκὼν ὑποδάμνασαι, ἦ σέ γε λαοὶ ἐχθαίρουσιν.* Soph. O. R. 80 *οἶδε. γὰρ κρινοῦσί γε, ἢ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν.* Eur. Med. 480 *οὐδ' ἔχω μαθεῖν, ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ' οὐκ ἄρχειν ἔτι, ἢ καινὰ κεῖσθαι θέσμ' ἐν ἀνθρώποις τανῦν* (so nach Emsley, dagegen leugnet den Gebrauch von ἤ bei den Tragikern Hermann l. d. p. 364. Ed. Lips.).

b. Πότερον (πότερα) — ἤ (nachhom. vgl. d. dir. Doppelfr.), z. B. *οὐκ οἶδα, πότερον ζῇ ἢ τέθνηκεν.*

Anmerk. *Πότερον* oder *ἤ* kann auch im erstern Gliede weggelassen werden. Od. δ, 110 *οὐδέ τι ἴδμεν, ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκεν.* Vgl. §. 836. Anm. 1.

c. Εἰ — ἤ, s. v. a. *πότερον — ἤ*, aber mit dem Unterschiede, daſs *εἰ — ἤ* Ungewiſsheit und Willkür ausdrücken. Il. χ, 246 *ἵνα εἴδομεν, εἴ κεν Ἀχιλλεὺς — ἔναρα βροτόεντα φέρηται —, ἤ κεν σῷ δουρὶ δαμείῃ.* Il. θ, 533 *εἴσομαι, εἴ κε μ' ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται, ἦ καὶ ἐγὼ τὸν χαλκῷ δῃώσας ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι.* Plat. Apol. p. 18. A *τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω, ἢ μή.*

d. Εἴτε — εἴτε, in derselben Bedeutung wie *εἰ — ἤ*, nur daſs durch *εἴτε — εἴτε* die gleichmäſsige Beziehung beider Glieder bezeichnet wird. Il. μ, 239 *τῶν (οἰωνῶν) οὔτι*

μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω, εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς Ἠῶ τ' Ἠέλιόν τε, εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα. Soph. Antig. 38 *καὶ δείξεις τάχα, εἴτ' εὐγενὴς πέφυκας, εἴτ' ἐσθλῶν κακή.* Oft auch in Prosa, z. B. Plat. Rep. VI. p. 484 C. In der poetischen Sprache kommen noch folgende Formen vor: *εἴτε — ἤ.* Il. β, 349 *πρὶν δ' Ἄργος δ' ἰέναι, πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο γνώμεναι, εἴτε ψεῦδος ὑπόσχεσις, ἦε καὶ οὐκί*; oder umgekehrt: *ἤ — εἴτε*, als: Soph. O. R. 1115. Auch: *εἰ — εἴτε* Eur. Alc. 140. So wie es sich auch die Dichter erlauben, das erstere *εἴτε* ganz wegzulassen. Soph. Trach. 236 *ποῦ γῆς; πατρῴας, εἴτε βαρβάρου λέγε* [1]). Vgl. §. 746. Anm.

Modi in dem Fragsatze.

§. 839. Der Gebrauch der Modi in der Frage weicht bis auf wenige Eigenthümlichkeiten von dem aufser der Frage nicht ab. Der Indikativ in der direkten Frage wird, wie in allen andern Sprachen, gebraucht; über den Konjunktiv der Haupt- und der historischen Zeitformen s. §. 464. In der indirekten Frage steht der Indikativ, wie in der direkten. Vgl. §. 779. *a.* Über den Indikativ des Präsens oder Futurs nach einem Präteritum s. unten die Lehre der oratio obliqua. Der Konjunktiv entweder der Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem eine Haupt- oder eine historische Zeitform im Hauptsatze steht, hat deliberative Bedeutung. (Vgl. §. 464. u. 779. *b.*) Der Konjunktiv und der Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν* werden, wie in der direkten Frage (§. 467. 5. u. 454. *b.* α)) gebraucht, als: Xen. M. S. IV. 2, 30 *τοῦτο πρὸς σὲ ἀποβλέπω, εἴ μοι ἐθελήσαις ἂν ἐξηγήσασθαι*, sc. *εἰ βούλοιο.* Id. Cyr. IV. 2, 34 *σκοπῶν, ὅπως ἂν κάλλιστα καὶ τάχιστα ταῦτα γένοιτο* (sc. *εἰ γένοιτο*). — *Οὐκ οἶδ', εἴ σε ἔπεισα ἄν, nescio, an tibi persuasissem.*

Anmerk. 1. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen ohne *ἄν* steht auch nach einem Haupttempus, wenn der Sprechende in seine Frage den Begriff der Ungewifsheit oder des Zweifels legen will. (Vgl. §. 779. *c.*) Plat. Hipp. p. 297. E *ὅρα γάρ, εἰ — τοῦτο φαῖμεν εἶναι καλόν*: — dann nach einem Präteritum, wenn der Sprechende die Frage eines Andern aus der Seele desselben ausspricht (or. obliq.). Herod. III, 64 *εἴρετο ὁ Καμβύσης, ὅ τι τῇ πόλι οὔνομα εἴη.*

Anmerk. 2. Bei einer, durch den Konjunktiv sowol der Haupt- als der historischen Zeitformen ausgedrückten, Doppelfrage setzt Ho-

---

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 203.

mer oft κέν hinzu. Il. ι, 619 φρασσόμεθ', ἤ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ' ἤ κε μένωμεν. Od. α, 268 θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, ἤ κεν νοστήσας ἀποτίσεται (d. i. ἀποτίσηται), ἦε καὶ οὐχί. Od. ο, 299 ὁρμαίνων, ἤ κεν θάνατον φύγοι, ἤ κεν ἁλῴη.

Anmerk. 3. Über den Konjunktiv der Haupttempora nach einem Präteritum s. unten die Lehre der oratio obliqua.

Anmerk. 4. Wenn auf den Konjunktiv der Optativ folgt, so drückt dieser, wie bei den Finalsätzen (§. 774.), den erst abgeleiteten Gedanken aus. Il. π, 650 f. φράζετο θυμῷ — μερμηρίζων, ἢ ἤδη καὶ κεῖνον ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ — Ἕκτωρ χαλκῷ δῃώσῃ, ἀπό τ' ὤμων τεύχε' ἕληται, ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν.

Von der Antwort.

§. 840. Die **Antwort** wird ausgedrückt:

a. Durch Wiederholung des in Frage stehenden Wortes. Eur. Hipp. 1385 sq. ὁρᾷς με, δέσποιν', ὡς ἔχω, τὸν ἄθλιον; — Ὁρῶ. Die verneinende Antwort fügt die Negation hinzu. Ibid. 90 sq. οἶσθ' οὖν, βροτοῖσιν ὃς καθέστηκεν νόμος; — Οὐκ οἶδα.

b. Durch: φημί, φήμ' ἐγώ, ἔγωγε — negat. οὔ φημι, οὐκ ἔγωγε, οὔ. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 14, 20 τί οὖν; — σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά; Μὰ Δί', οὐκ ἔγωγε.

c. Sehr häufig durch γέ, *quidem*, *utique*, ja, allerdings, welches ausdrückt, dafs die Antwort sich unmittelbar an die Frage anschliefst, den Gedanken derselben ergänzt, weiter ausführt, fortsetzt, bekräftigt, steigert, oder auch durch den Zusatz beschränkt, berichtigt. Vgl. §. 704. I. 1) [1]. Eur. Hipp. 94 sq. ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν ἔστι τις χάρις; Hipp. Πλείστη γε καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ, ja ein sehr grofses u. s. w. Dieses γέ kann auch zu einer verneinenden Antwort treten. Eur. Iph. A. 1117 εἴφ', ἂν ἐρωτήσω σε, γενναίως, πόσι. — Οὐδὲν κελευσμοῦ δεῖ γ', ἐρωτᾶσθαι θέλω — so wie auch eine Bejahung, wie ναί, νὴ Δία vorhergehen kann.

d. Durch das erklärende γάρ (§. 754. *a*)), wie γέ, woraus es zusammengesetzt ist, nur stärker. Eur. Hipp. 279 sq. ὁ δ' ἐς πρόσωπον οὐ τεκμαίρεται βλέπων; Tr. ἔκδημος ὢν γὰρ τῆσδε τυγχάνει χθονός. Ibid. 329 sq. Tr. κἄπειτα κρύπτεις χρῆσθ' ἱκνουμένης ἐμοῦ; Ph. ἐκ τῶν γὰρ αἰσχρῶν ἐσθλὰ μηχανώμεθα.

e. Durch: ναί, νὴ τὸν Δία — πάνυ, κάρτα u. ähnl., oft in Verbindung mit γέ, als: πάνυ γε — ferner: εὖ γε, καλῶς γε u. dgl. Plat. Apol. p. 20. B ἔστι τις, ἔφην ἐγώ, ἢ οὔ. — Πάνυ γε, ἦ δ' ὅς.

f. Durch τοί (§. 705.), μέντοι (§. 698. *a.*), οὖν (§. 706.), welche die Bejahung bekräftigen. Plat. Gorg. p. 447. B τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν; ἐπιθυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου; Chaer. ἐπ' αὐτό γε τοι τοῦτο πάρεσμεν. Plat. Phaedon. p. 65. D φαμέν τι εἶναι — δίκαιον αὐτὸ ἢ οὐδέν; Φαμὲν μέντοι νὴ Δία: ubi v. Stallb. Ibid. p. 68. B οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη; Πολλὴ μέντοι νὴ Δία. Ibid. p. 73. D ἄλλα που μυρία τοιαῦτ' ἂν εἴη. Μυρία μέντοι νὴ Δί', ἔφη ὁ Σιμμίας. Ibid. p. 82. C οὐ γὰρ ἂν πρέποι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Κέβης· Οὐ μέντοι μὰ Δί', ἦ δ' ὅς. Id. Phaedr. p. 262. D οὐκοῦν δῆλον, ὡς τὸ πάθος τοῦτο δι' ὁμοιοτήτων τινῶν εἰσεῤῥύη; γίγνεται οὖν οὕτω.

g. Durch μενοῦν (§. 698. *b.*) sowol in bejahender (*utique*), als verneinender oder berichtigender (*immo*) Bedeutung. Plat. Phaedr. p. 230. A. B ἆρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον, ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς; — Τοῦτο μενοῦν αὐτό. Id. Protag. p. 309. C Ἀλλ' ἢ σοφῷ τινι

---

[1] Vgl. Hartung gr. Part. Th. I. S. 391 f. u. Pflugk ad Eur. Hec. 250.

ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει; Socr. Σοφωτάτῳ μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος εἶναι Πρωταγόρας: *ubi* cf. Stallbaum. Id. Gorg. p. 466. A τί οὖν φῄς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἡ ῥητορική; — Κολακείας μενοῦν ἔγωγε εἶπον μόριον: *ubi* v. Stallbaum. Oft: οὐ μενοῦν, nein wahrlich nicht.

h. Durch οὐ γὰρ οὖν, κομιδῇ μὲν οὖν, *neutiquam* [1]).

i. Zuweilen beginnt die Antwort mit καί, so dafs die Erwiederung eine Fortsetzung der Rede des Andern ist, und aus derselben die Bejahung oder Verneinung der Frage erkannt werden mufs. Eur. Ph. 433 ἐνταῦθα Ταλαοῦ παῖς ξυνῆκε θέσφατα; P. Κάδωκεν ἡμῖν δύο δυοῖν νεάνιδας [2]). Steigernde Bedeutung hat καί in der Antwort in der Verbindung: καὶ τοῦτο, καὶ ταῦτα, *et quidem*, während das einfache τοῦτο, ταῦτα blofs bejaht. Arist. Pac. 374 *Π.* Οὐκοῦν ἕτερόν γ' ἔτ' ἐκ Λακεδαίμονος μέτει ἀνύσας τι; *K.* Ταὖτ', ὦ δέσποθ'. *Π.* Plat. Rep. V. p. 456. E τί δέ; αἱ γυναῖκες τῶν γυναικῶν οὐχ αὗται ἔσονται βέλτισται; Καὶ τοῦτο, ἔφη, πολύ (sc. βέλτισται ἔσονται).

Anmerk. 1. In dem raschen Wechsel von Frage und Antwort wird häufig die Frage unterbrochen. Vgl. Eur. Hec. 1258 sqq. 1270 sqq. Wenn mehrere Fragen auf einander folgen, so müssen natürlicher Weise die Erwiederungen in derselben Ordnung gemacht werden. Bei einer Doppelfrage aber mufs die Antwort auf das letztere Glied bezogen werden. Eur. Or. 1533 Τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν εἰς πόλιν τόδε; ἢ σῖγ' ἔχωμεν; — Ἀσφαλέστερον, φίλαι (sc. σῖγα ἔχειν) [3]).

Anmerk. 2. Oft wird die Antwort in der Form einer Frage gegeben, so namentlich in gewissen Formeln, als: τί δ' οὐ μέλλει; τί δ' οὐκ ἔμελλε; warum soll er nicht? warum sollte er nicht? d. h. ja wohl! ganz gewifs! ei freilich! Auch wird in demselben Sinne die Negation ausgelassen: τί μέλλει; ἀλλὰ τί μέλλει; ἀλλὰ τί γὰρ μέλλει; (was soll denn sonst sein?) *quidni!* ja wol! Plat. Hipp. Maj. p. 287. *ubi* v. Heindorf. Id. Hipp. Min. p. 373. D. *Σ.* δρόμῳ μὲν ἄρα καὶ τῷ θεῖν τάχος μὲν ἀγαθόν, βραδυτὴς δὲ κακόν; *Ἱπ.* Ἀλλὰ τί μέλλει; So auch: ἀλλὰ τί οἴει; Id. Rep. I. p. 332. C. und ἀλλὰ τί; *quidni?* Id. Phaedon. p. 89. B οὐκ, ἄν γε ἐμοὶ πείθῃ —. Ἀλλὰ τί; S. Hdrf. l. d. Ferner: ἄληθες; (mit zurückgez. Akz.) in ironisch fragender Erwiederung: *Itane?* Wirklich? Sollte man denken? So: πώμαλα ursprünglich fragend (st. πῶς μάλα;), wie doch? bei den Doriern; dann attisch ohne Frage st. οὐδαμῶς, indem man nur die durch die Frage ausgedrückte Bedeutung auffafste (§. 833. Anm. 2.).

Bemerkungen über den Fragsatz.

a. Zusammenziehung eines Relativsatzes mit dem Fragsatze.

§. 841. 1. Wenn der Fragsatz aus einem adjektivischen Interrogativpronomen, dem Verb εἶναι und einem Substantiv oder Substantivpronomen besteht, als: ποῖός ἐστιν ὁ μῦθος, und auf dieses letzte ein Relativsatz bezogen ist, als: ποῖός ἐστιν ὁ μῦθος, ὃν εἶπες: so wird das Verb: εἶναι und das Relativ weggelassen, und das Verb des Relativsatzes zum regirenden Verb des Fragsatzes gemacht. Il. π, 440 ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες; Il. κ, 82 τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεται οἶος; Il. λ, 612 ἀλλ' ἴθι νῦν — Νέστορ' ἔρειο, ὅντινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον ἐκ πολέμοιο. Herod. VII, 48 δαιμόνιε ἀνδρῶν, κοῖα ταῦτα λέγεις εἶναι δύο μοι πολεμιώτατα; Soph. Aj. 46 ποιαῖσι τόλμαις

---

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 399 f.
[2]) S. Thiersch gr. Gr. §. 354. 5. *b.*
[3]) S. Thiersch a. a. O. nr. 6.

ταῖσδε καὶ φρένων θράσει; Eur. Hec. 188 *τί τόδ' ἀγγέλλεις;* Ibid. 501 *τίς οὗτος σῶμα τοὐμὸν οὐκ ἐᾷς κεῖσθαι;* Plat. Phaedon. p. 79. B *ποτέρῳ οὖν ὁμοιότερον τῷ εἴδει φαῖμεν ἂν εἶναι — τὸ σῶμα;* Id. Gorg. p. 520. extr. *ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν;*

2. Hievon ist der Fall zu unterscheiden, wo dem Interrogativpronomen der Artikel vorgesetzt ist, indem durch denselben angezeigt wird, dafs der in Frage stehende Gegenstand ein schon Besprochenes oder Genanntes sei. Plat. Rep. IV. p. 421. extr. *Ἕτερα δή — τοῖς φύλαξιν εὑρήκαμεν, ἃ παντὶ τρόπῳ φυλακτέον, ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσει εἰς τὴν πόλιν παραδύντα. Τὰ ποῖα ταῦτα;* i. e. *ποῖά ἐστι ταῦτα, ἃ λέγεις:* *ubi* v. Stallbaum. Arist. Pac. 696 *εὐδαιμονεῖ· πάσχει δὲ θαυμαστόν· ΕΡΜ. τὸ τί;* Ibid. 693 *οἷά μ' ἐκέλευσεν ἀναπυθέσθαι σου. ΤΡΥΓ. τὰ τί;* (in Beziehung auf *οἷα*). Id. Nub. 776 *ἄγε δὴ ταχέως τουτὶ ξυνάρπασον. ΣΤΡΕΨ. τὸ τί;* Id. Av. 1039 *νόμους νέους ἥκω παρ' ὑμᾶς δεῦρο πωλήσων. ΠΕΙ. τὸ τί* [1]);

b. Rhetorische Verwandlung eines Nebensatzes in einen direkten Fragsatz.

§. 842. 1. Eine häufig vorkommende rhetorische Wendung der griechischen Schriftsteller besteht darin, dafs ein durch eine Konjunktion eingeleiteter Nebensatz plötzlich in einen direkten Fragsatz übergeht, jedoch so, dafs die frühere Konstruktion unverändert bleibt. Xen. M. S. I. 4, 14 *ὅταν τί ποιήσωσι, νομιεῖς αὐτοὺς σοῦ φροντίζειν;* Plat. Gorg. p. 448. C *νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστί, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν;* Soph. Aj. 106 *θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω.* Min. *Πρὶν ἂν τί δράσῃς, ἢ τί κερδάνῃς πλέον;* Aj. *Πρὶν ἂν — νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ.* Demosth. Phil. I. p. 43, 10 *πότε ἃ χρὴ πράξετε; ἐπειδὰν τί γένηται;* Daher die elliptischen Ausdrücke: *ἵνα τί; ὡς τί;* aus welcher Absicht (sc. *γένηται*), *ὅτι τί;* (sc. *γίγνεται*) aus welchem Grunde. Plat. Apol. p. 26. D *ἵνα τί ταῦτα λέγεις;* Eur. Or. 756 *ὡς τί δὴ τόδε;* Or. *ὥς νιν ἱκετεύσω με σῶσαι.* Plat. Charmid. p. 161. C *ὅτι δὴ τί γε; ἔφη.*

2. Auf ähnliche Weise wird das Interrogativpronomen *τί* mit der Negation statt *οὐδὲν οὐ*, *nihil non*, mitten in den Satz ohne Veränderung der Konstruktion eingeschoben. Demosth. pro Coron. p. 241, 29 *ἐλαυνομένων καὶ ὑβριζομένων καὶ τί κακὸν οὐχὶ πασχόντων πᾶσα ἡ οἰκουμένη μεστὴ γέγονε προδοτῶν* st. *οὐδὲν κακὸν οὐ πασχ.*

c. Verschmelzung zweier oder mehrerer Fragsätze in Einen.

§. 843. 1. Die griechische Sprache hat die Freiheit, zwei oder selbst mehrere Fragwörter unter Ein gemeinsames Prädikat zu stellen. Soph. Aj. 1164 *τίς ἄρα νέατος ἐς πότε λήξει πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμός;* *ubi* v. Hermann. Eur. Hel. 1559 *ὦ τλήμονες, πῶς ἐκ τίνος νεὼς ποτε Ἀχαΐδος θραύσαντες ἥκετε σκάφος;* Id. Iph. T. 1322 *οὐδ' ἔχω, ὅπα πρὸς πότερον εἴπω.* Id. Ph. 1295 *πότερος ἄρα πότερον αἱμάξει;* Plat. Ion. p. 530. A *πῶς τί ἠγωνίσω;* Plat. Hipp. M. p. 297. extr. *πῶς τί ἄρ' ἂν ἀγωνιζοίμεθα;* *ubi* v. Heindorf. Id. Theaet. p. 208. E *πῶς τί τοῦτο;* Id. Soph. p. 261. E. Id. Rep. III. p. 400. A *ποῖα δ' ὁποίου βίου μιμήματα, οὐκ ἔχω λέγειν:* *ubi* v. Stallbaum. Demosth. pro Cor. p. 429, 8 *ἐξετάζεσθαι, τίς τίνος αἴτιός ἐστι.* So auch bei dem Relativ, als: Soph. Ant. 942 *οἷα πρὸς οἵων ἀνδρῶν πάσχω;* Oft in der Partizipialkonstruktion. Eur. Alc. 145 *ὦ τλῆμον, οἵας οἷος ὢν ἁμαρτάνεις.* Plat. Symp. p. 195. A *οἷος οἵων αἴτιος ὢν τυγχάνει.*

2. Eine auffallende Kürze des Ausdrucks entsteht, wenn zwischen ein in Frage stehendes Substantiv und den damit verbundenen Arti-

---

[1]) Vgl. Matthiä II. §. 265. 4. und §. 488. 6.

kel neue Fragen treten, durch deren Beantwortung das Wesen jenes näher bestimmt werden soll. Plat. Rep. I. p. 332. C Ὦ Σιμωνίδη, ἡ τίσιν οὖν τί ἀποδιδοῦσα ὀφειλόμενον καὶ προσῆκον τέχνη ἰατρικὴ καλεῖται; d. h. was ist das für eine Kunst, die die Heilkunde genannt wird? wer ist es, dem sie das Gebührende ertheilt? und worin besteht das Gebührende? Darauf wird geantwortet: Ἡ σώμασι φάρμακά τε καὶ σιτία καὶ ποτά.

Von der Form der obliquen oder indirekten Rede.

§. 844. 1. Die Worte oder Gedanken einer Person — gleichviel, ob dieselbe eine dritte, oder die zweite Person, oder der Sprechende selbst sei — können von dem Sprechenden auf eine zwiefache Weise angeführt oder referirt werden. Entweder nämlich werden sie unverändert in derselben Form, in welcher sie von der Person ausgesagt worden sind, wiedergegeben; alsdann erscheint die Rede (der Gedanke) derselben unabhängig von der Vorstellung des Referirenden, und wird direkte oder gerade Rede — Oratio recta — genannt, als: ich dachte: alle Menschen sind sterblich — er verkündete: der Friede ist geschlossen — und ohne vorhergehendes Verb: alle Menschen sind sterblich.

2. Oder sie werden auf die Vorstellung des Sprechenden oder eines Andern bezogen und so von einem, im Hauptsatze stehenden, Verb der Wahrnehmung oder Mittheilung (Verb. sentiendi oder declarandi) abhängig gemacht. Das Ausgesagte wird aus der Seele der besprochenen Person — als im Geiste derselben gedacht — angeführt. Diese Redeform wird indirekte oder oblique Rede — Oratio obliqua — genannt, als: er verkündete, der Friede sei geschlossen.

3. Die Hauptsätze der direkten Rede, d. h. die grammatischen, zu denen auch die durch die beiordnenden kausalen Konjunktionen, als: γάρ, οὖν, καίτοι u. s. w., eingeleiteten logisch untergeordneten Sätze gehören, werden in der obliquen Rede, wenn sie Aussagesätze (§. 412, 4.) sind, entweder durch den Akkusativ mit dem Infinitiv (§. 637. 638.), oder durch ὅτι und ὡς mit dem Verbum finitum (§. 768 ff.), oder auch durch die Partizipialkonstruktion (§. 657. 658.) ausgedrückt, als: ἐπήγγειλε τοὺς πολεμίους ἀποφυγεῖν — ὅτι οἱ πολέμιοι ἀποφύγοιεν oder ἀπέφυγον — τοὺς πολεμίους ἀποφυγόντας — oder, wenn sie Heischesätze (§. 412, 4.) sind, d. h. Befehle, Wünsche, Begehrun-

gen ausdrücken, durch den **Infinitiv** (§. 637, 1.) bezeichnet, als: *ἔλεξε τοῖς στρατιώταις ἐπιθέσθαι τοῖς πολεμίοις* (or. recta: *ἐπίθεσθε*).

4. Die **Nebensätze** der direkten Rede verändern in der obliquen Rede ihre Form nicht, aufser dafs sie, wie wir gleich sehen werden, an die Stelle des Indikativs und des Konjunktivs der Haupttempora den Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) setzen.

Anmerk. 1. Die Konstruktion des Acc. c. Inf. hängt zuweilen von einem ausgelassenen Verb der Wahrnehmung oder Mittheilung, dessen Begriff jedoch auch von einem vorausgehendem Verb involvirt sein kann, ab. Herod. VII, 220 *λέγεται δὲ, ὡς αὐτός σφεας ἀπέπεμψε Λεωνίδης, μὴ ἀπόλωνται κηδόμενος· αὐτῷ δὲ καὶ Σπαρτιητέων τοῖσι παρεοῦσι οὐκ ἔχειν εὐπρεπέως ἐκλιπεῖν τὴν τάξιν.*

Anmerk. 2. **Zwischensätze**, und namentlich solche, welche mit *γάρ* angereiht werden, werden häufig, obwol sie grammatische Hauptsätze sind, in der obliquen Rede im **Optativ ohne einleitende Konjunktion** eingeschoben, und zwar in der Regel, wenn ein durch *ὅτι* oder *ὡς* eingeleiteter Satz vorausgeht, so dafs der Zwischensatz eine Fortsetzung des Angeführten bildet. Dieser Gebrauch findet sich erst bei **Herodot** und den **Attikern**, und bei diesen mehr in der Prosa, als in der Poesie. Aesch. Ag. 615 *ταῦτ' ἀπάγγειλον πόσει, ἥκειν ὅπως τάχιστ' ἐράσμιον πόλει· γυναῖκα πιστὴν δ' ἐν δόμοις εὕροι μολὼν, οἵαν περ οὖν ἔλειπε.* Herod. VII, 3 *ἔλεγε —, ὡς αὐτὸς μὲν γένοιτο Δαρείῳ ἤδη βασιλεύοντι —, Ἀρταβαζάνης δὲ ἔτι ἰδιώτῃ ἐόντι Δαρείῳ· οὔκων οὔτ' εἰκὸς εἴη οὔτε δίκαιον, ἄλλον τινὰ τὸ γέρας ἔχειν πρὸ ἑωυτοῦ.* Xen. Anab. VII. 3, 13 *ἔλεγον πολλοὶ κατὰ ταὐτὰ, ὅτι παντὸς ἄξια λέγοι Σεύθης· χειμὼν γὰρ εἴη, καὶ οὔτε οἴκαδε ἀποπλεῖν τῷ βουλομένῳ δυνατὸν εἴη κ. τ. λ.* Id. Hellen. III. 2, 23 *ἀποκριναμένων δὲ τῶν Ἠλείων, ὅτι οὐ ποιήσειαν ταῦτα· ἐπιληΐδας γὰρ ἔχοιεν τὰς πόλεις· φρουρὰν ἔφηναν οἱ ἔφοροι.* Plat. Rep. IV. p. 420. C *ὥσπερ οὖν ἂν εἰ ἡμᾶς ἀνδριάντας γράφοντας προσελθών τις ἔψεγε λέγων, ὅτι οὐ τοῖς καλλίστοις τοῦ ζώου τὰ κάλλιστα φάρμακα προστίθεμεν — οἱ γὰρ ὀφθαλμοί, κάλλιστον ὄν, οὐκ οἰστρείῳ ἐναληλιμμένοι εἶεν, ἀλλὰ μέλανι —, μετρίως ἂν ἐδοκοῦμεν πρὸς αὐτὸν ἀπολογεῖσθαι λέγοντες κ. τ. λ.* ubi v. **Stallbaum**. — So auch der **Optativ mit** *ἄν*. Ibid. p. 458. extr. *δῆλον δή, ὅτι γάμους τὸ μετὰ τοῦτο ποιήσομεν ἱεροὺς εἰς δύναμιν ὅτι μάλιστα· εἶεν δ' ἂν ἱεροὶ οἱ ὠφελιμώτατοι.*

Gebrauch der Modi in der obliquen Rede.

I. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 845. 1. Da sich die oblique Redeweise blofs mit der Darstellung fremder Ansichten oder Urtheile, oder solcher, die der Sprechende zwar selbst hat oder gehabt hat, die er aber gleichsam als die eines Andern anführt, beschäftigt; so ergibt sich der Gebrauch des **Konjunktivs**, als des Modus der **Vorstellung**, von selbst. Aber die griechische Sprache weicht auf eine höchst eigenthümliche Weise von der deutschen und lateinischen Sprache dadurch ab, dafs sie den Konjunktiv der Haupttempora in den Hauptsätzen der obliquen Rede nie, und in den mit den Konjunk-

tionen: ὅς ἄν, ὅταν, πρὶν ἄν u. s. w. eingeleiteten Nebensätzen nur dann anwendet, wenn ihn auch die direkte Rede verlangt hätte. So kann der Grieche nicht sagen: λέγει, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητὸς ᾖ, der Mensch **sei** sterblich; und wenn er sagt: φημὶ αὐτὸν, ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνειν, so steht der Konjunktiv λέξῃ nicht wegen der oratio obliqua; denn in der oratio recta würde er gleichfalls stehen müssen: ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνει. Wenn also die Aussage des regirenden Hauptsatzes in die Gegenwart des Sprechenden fällt, so behalten die Griechen entweder den Modus der direkten Rede bei, als: λέγει, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν — φημὶ, ὅτι αὐτὸς, ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνει — oder drücken den Hauptsatz durch den Acc. c. Inf. aus, als: λέγει, τὸν ἄνθρωπον θνητὸν εἶναι — φημὶ, αὐτὸν, ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνειν. Vgl. die Konstruktion von ὅτι und ὡς, dafs, §. 769, 3. *a*). Der Grund, wefshalb die Griechen in der obliquen Rede den Konjunktiv der Haupttempora verschmäht haben, liegt in einem sehr richtigen Gefühle. Der Konjunktiv der Haupttempora bezeichnet ein noch Zukünftiges und Erwartetes; das aber, was aus der Seele eines Andern vorgetragen wird, ist ein schon Vorhandenes und Abgeschlossenes.

2. Wenn aber die Aussage des regirenden Hauptsatzes durch eine historische Zeitform ausgedrückt ist, so steht nothwendig, **wenn die oblique Rede als solche bezeichnet werden soll, der Konjunktiv der historischen Zeitformen** (Optativ), und zwar steht derselbe entweder an der Stelle des **Indikativs** oder des **Konjunktivs**: im erstern Falle drückt der Optativ aus, dafs das, was in der direkten Rede als eine Wirklichkeit ausgesprochen worden ist, jetzt als eine blofse Ansicht oder Behauptung eines Andern aufzufassen sei; in dem letztern Falle aber drückt der Optativ eine zwiefache Beziehung aus, indem er einmal das, was in der direkten Rede als eine Vorstellung ausgesprochen worden ist, gleichfalls in der indirekten Rede als Vorstellung bezeichnet, und dann auch diese Vorstellung als eine referirte Vorstellung darstellt. So wird z. B. aus: ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτήσῃ — ἔλεξέ, σε, εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτήσεσθαι. Herod. III, 75 τελευτῶν ἔλεγε, ὅσα ἀγαθὰ Κῦρος Πέρσας πεποιήκοι (*fecisset*). Xen. Ages. I, 10 Τισσαφέρνης μὲν ὤμοσεν Ἀγησιλάῳ, εἰ σπείσαιτο, ἕως ἔλθοιεν, οὓς πέμψειε πρὸς βασιλέα ἀγγέ-

λους, διαπράξεσθαι αὐτῷ ἀφεθῆναι αὐτονόμους τὰς ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις Ἑλληνίδας. Von diesem Gebrauche des Optativs ist derjenige wohl zu unterscheiden, in dem der Optativ einen Gegensatz zum Indikativ bildet und die Ungewifsheit im Gegensatze zur Gewifsheit eines Ausgesagten ausdrückt. Vgl. §. 769, 3. u. 848.

Anmerk. Die oblique Redeform tritt zuweilen auch in Nebensätzen der direkten Rede ein, wenn der Sprechende eine Aussage oder einen Gedanken nicht in seiner eignen Person, sondern als gedacht in der Seele eines Andern anführen will. Herod. VII, 2 *ἐστασίαζον (οἱ παῖδες), ὁ μὲν Ἀρταβαζάνης, κατότι πρεσβύτατός τε εἴη παντὸς τοῦ γόνου, καὶ ὅτι νομιζόμενα εἴη — πρὸς πάντων ἀνθρώπων, τὸν πρεσβύτατον τὴν ἀρχὴν ἔχειν· Ξέρξης δέ, ὡς Ἀτόσσης τε παῖς εἴη —, καὶ ὅτι Κῦρος εἴη ὁ κτησάμενος τοῖσι Πέρσῃσι τὴν ἐλευθερίην.* Thuc. II, 21 *οἱ Ἀχαρνῆς ἐκάκιζον τὸν Περικλέα, ὅτι στρατηγὸς ὢν οὐκ ἐπεξάγοι, quod (quia) exercitum non educeret (e mente Acharnensium).* Soph. Trach. 903 *κρύψασ' ἐμαυτήν, ἔνθα μή τις εἰσίδοι, ubi se a nullo visum iri credebat.* (Aber: Id. Aj. 658 *κρύψω τόδ' ἔγχος τοὐμόν — γαίας ὀρύξας, ἔνθα μήτις ὄψεται,* oratio recta [1].) So im Lateinischen: Liv. XL, 18 *in Hispania prorogatum veteribus est imperium cum exercitibus, quos haberent* [2]).

3. Wenn der Optativ in der obliquen Rede statt des Konjunktivs der direkten Rede steht, so können alle Konjunktionen mit *ἄν* verbunden werden. Vgl. oben §. 810. Anm. Il. *η*, 387 *ἠνώγει Πρίαμος — εἰπεῖν, αἴκε περ ὔμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο, μῦθον Ἀλεξάνδροιο (e mente Priami, non referentis).* Il. *β*, 597 *στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν.* Thuc. VIII, 54 *καὶ ἐψηφίσαντο πλεύσαντα τὸν Πείσανδρον καὶ δέκα ἄνδρας μετ' αὐτοῦ πράσσειν, ὅπῃ ἂν αὐτοῖς δοκοίη ἄριστα ἕξειν.* Vgl. VIII, 68. Antiphon. p. 722 (59, §. 34. Bekk.) *οὗτοι δὲ θάνατον τῷ μηνυτῇ τὴν δορεὰν ἀπέδοσαν, ἀπαγορευόντων τῶν φίλων τῶν ἐμῶν μὴ ἀποκτείνειν τὸν ἄνδρα, πρὶν ἂν ἐγὼ θέλοιμι* [3]).

II. Indikativ.

§. 846. Obgleich das Wesen der obliquen Rede den Modus der Vorstellung nothwendig zu erheischen scheint, so bedient sich doch die griechische Sprache weit häufiger des Indikativs. Dieser Gebrauch, welcher aus dem Streben nach objektiver Darstellungsweise hervorgegangen ist, verleiht der griechischen Sprache einen grofsen Vorzug vor

---

[1]) Vgl. Matthiä II. §. 529, 4.

[2]) S. Krüger Untersuchg. aus dem Gebiete der lat. Spr. I. Heft. S. 63 f. u. Kühner ad Cicer. Tuscul. V. 21, 62.

[3]) Vgl. Hartung über d. gr. Part. Th. II. S. 304 f. — Hermann de part. *ἄν* p. 147 sqq.

der lateinisischen. Denn auf diese Weise kann erstens in der obliquen, wie in der direkten Rede, das, was der Erzählende als eine Wirklichkeit, als eine Thatsache anschaut, im Gegensatze zu dem, was er als blofse Vorstellung oder Möglichkeit anschaut, durch die Form unterschieden werden. Zweitens erhält die oblique Rede den Charakter der direkten Ausdrucksweise, was noch ganz besonders dadurch erreicht wird, dafs die Griechen nach einer historischen Zeitform im Hauptsatze den Indikativ der Haupttempora zu setzen pflegen. Vgl. oben §. 769. Anm. Zur Regel ist der Gebrauch des Indikativs geworden, wenn die Aussage des regirenden Hauptsatzes in die Gegenwart des Sprechenden gestellt ist. S. §. 845. 1.

a. Substantivsätze. (Über die durch *ὅτι* und *ὡς* eingeleiteten s. §. 769.) Herod. III, 61 *τοῦτον τὸν ἄνδρα ἀναγνώσας* (*persuadere*) *ὁ Μάγος Πατιζείθης, ὥς οἱ αὐτὸς διαπρήξει, εἷσε ἄγων ἐς τὸν βασιλήϊον θρόνον.* Ibid. 84 *οἱ δὲ λοιποὶ τῶν ἑπτὰ ἐβουλεύοντο, ὡς βασιλέα δικαιότατα στήσονται.* Id. VII. 8, 1 *τοῦτο ἐφρόντιζον, ὅκως μὴ λείψομαι τῶν προτερῶν γενομένων ἐν τιμῇ τῇδε* (*ne inferior essem*), *μηδὲ ἐλάσσω προσκτήσομαι δύναμιν Πέρσῃσι.* Xen. Cyr. II. 2, 1 *ἀεὶ μὲν οὖν ἐπεμέλειτο ὁ Κῦρος, ὁπότε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται.*

b. Adjektivsätze. Herod. VII, 54 *Ξέρξης — εὔχετο πρὸς τὸν ἥλιον, μηδεμίην οἱ συντυχίην τοιαύτην γενέσθαι, ἥ μιν παύσει καταστρέψασθαι τὴν Εὐρώπην πρότερον ἢ ἐπὶ τέρμασι τοῖσι ἐκείνης γένηται.* Id. VI, 132 (*Μιλτιάδης*) *αἰτήσας νέας ἑβδομήκοντα, καὶ στρατιήν τε καὶ χρήματα τοὺς Ἀθηναίους, οὐ φράσας σφι, ἐπ' ἣν ἐπιστρατεύεται χώρην, ἀλλὰ φὰς αὐτοὺς καταπλουτιεῖν, ἤν οἱ ἕπωνται* (§. 847.)· *ἐπὶ γὰρ χώρην τοιαύτην δή τινα ἄξειν, ὅθεν χρυσὸν εὐπετέως ἄφθονον οἴσονται· λέγων δὲ τοιαῦτα αἴτεε τὰς νέας.* Xen. H. Gr. II. 3, 2 *ἔδοξε τῷ δήμῳ τριάκοντα ἑλέσθαι, οἳ τοὺς πατρίους νόμους ξυγγράψουσι, καθ' οὓς πολιτεύσουσι.* Plat. Gorg. p. 513. A *εἰ δέ σοι οἴει ὁντινοῦν ἀνθρώπων παραδώσειν τέχνην τινὰ τοιαύτης, ἥτις σε ποιήσει μέγα δύνασθαι —, οὐκ ὀρθῶς βουλεύει.* Demosth. Phil. III. p. 127 *ἐφ' οἷς ἤδη χαριοῦνται, ταῦτ' ἔλεγον.*

c. Adverbialsätze. Herod. I, 136 *ἐκέλευε τῆς ἑαυτοῦ χώρης οἰκεῖν, ὅκου βούλονται.* Xen. Anab. III. 5, 13

ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, ὅποι ποτὲ τρέψονται οἱ Ἕλληνες καὶ τί ἐν νῷ ἔχοιεν. Ibid. I. 3, 14 εἷς δὲ δὴ εἶπε — στρατηγοὺς μὲν ἑλέσθαι ἄλλους ὡς τάχιστα, εἰ μὴ βούλεται Κλέαρχος ἀπάγειν — ἐλθόντας δὲ Κῦρον αἰτεῖν πλοῖα, ὡς ἀποπλέοιεν· ἐὰν δὲ μὴ διδῷ ταῦτα (§. 847.), ἡγεμόνα αἰτεῖν Κῦρον, ὅστις [ὡς] διὰ φιλίας τῆς χώρας ἀπάξει — πέμψαι δὲ καὶ προκαταληψομένους τὰ ἄκρα, ὅπως μὴ φθάσουσιν ὁ Κῦρος μήτε οἱ Κίλικες καταλαβόντες, ὧν πολλοὺς καὶ πολλὰ χρήματα ἔχομεν ἡρπακότες.

d. Indirekte Fragsätze. In diesen Nebensätzen ist der Indikativ ganz zur Regel geworden. Sehr oft folgen auch hier auf die historischen Zeitformen im Hauptsatze Zeitformen der Haupttempora im Indikativ. Od. ρ, 120 εἴρετο δ' αὐτίκ' ἔπειτα βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος, ὅττευ χρηΐζων ἱκόμην Λακεδαίμονα δῖαν. Herod. III, 78 εἴρετο, ὅτι οὐ χρᾶται τῇ χειρί. Isocr. Paneg. p. 56 D τὰς στάσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους οὐχ ὁπότεροι τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλ' ὁπότεροι φθήσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες. Thuc. II, 4 οἱ Πλαταιῆς ἐβουλεύοντο, εἴτε κατακαύσουσιν, ὥσπερ ἔχουσιν, ἐμπρήσαντες τὸ οἴκημα, εἴτε τι ἄλλο χρήσονται. Xen. Cyr. IV. 2, 3 ἐννοηθέντες δέ, οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων, καὶ ὅτι νῦν τεθναίη μὲν ὁ ἄρχων αὐτῶν, ἔδοξεν αὐτοῖς — ἀποστῆναι. Plat. Apol. p. 21. B πολὺν μὲν χρόνον ἠπόρουν, τί ποτε λέγει st. ὅ τι λέγοι.

Anmerk. Nothwendig ist der Gebrauch des Indikativs, wenn der Sprechende als Erzähler der Gedanken oder Worte eines Andern eigne Bemerkungen denselben einstreut.

III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 847. So wie der Indikativ der Haupttempora in abhängigen Sätzen nach vorausgehenden historischen Zeitformen gebraucht wird, und dadurch die oblique Rede die Farbe der direkten annimmt, indem der Erzähler sich aus der Vergangenheit in die Gegenwart versetzt; eben so wird auch der Konjunktiv der Haupttempora nach vorausgehenden historischen Zeitformen angewendet, so dafs die der Vergangenheit angehörenden Vorstellungen nicht als bereits vollendete, sondern als solche, deren Entscheidung noch erwartet wird, dargestellt werden. Diese objektive Darstellungsweise ist besonders den Historikern, und unter diesen namentlich dem Thukydides, eigen. Herod. I, 29 ὁρκίοισι μεγάλοισι κατείχοντο Ἀθηναῖοι, δέκα ἔτεα χρήσεσθαι νόμοισι, τοὺς ἂν σφι Σόλων θῆται. Thuc. II, 13 (ὁ Περι-

κλῆς) προηγόρευε τοῖς Ἀθηναίοις, ὅτι — τοὺς ἀγροὺς τοὺς ἑαυτοῦ καὶ τὰς οἰκίας, ἢν ἄρα μὴ δῃώσωσιν οἱ πολέμιοι — ἀφίησιν αὐτὰ δημόσια εἶναι. Xen. Cyr. IV. 5, 36 τοὺς ἱππέας ἐκέλευσε φυλάττειν τοὺς ἀγαγόντας, ἕως ἂν τις σημάνῃ. Id. Hell. II. 1, 24 Λύσανδρος δὲ τὰς ταχίστας τῶν νεῶν ἐκέλευσεν ἕπεσθαι τοῖς Ἀθηναίοις· ἐπειδὰν δὲ ἐκβῶσι, κατιδόντας ὅτι ποιοῦσιν, ἀποπλεῖν. Id. Anab. II. 3, 6 ἔλεγον δὲ οἱ ἄγγελοι, ὅτι εἰκότα δοκοῖεν λέγειν βασιλεῖ, καὶ ἥκοιεν ἡγεμόνας ἔχοντες, οἳ αὐτούς, ἐὰν σπονδαὶ γένωνται, ἄξουσιν, ἔνθεν ἕξουσι τὰ ἐπιτήδεια. Plat. Apol. init. ἔλεγον, ὡς χρῆν ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι, μὴ ὑπ᾽ ἐμοῦ ἐξαπατηθῆτε.

Wechsel des Konjunktivs, Optativs und Indikativs.

§. 848. Oft wechseln in der obliquen Rede der Konjunktiv, Optativ und Indikativ mit einander ab. Alsdann bilden der Indikativ und der Konjunktiv zu dem Optativ einen Gegensatz der Wirklichkeit und Gewifsheit zu der unentschiedenen Möglichkeit und Ungewifsheit. Herod. VIII, 70 ἀῤῥώδεον, ὅτι αὐτοὶ μέν, ἐν Σαλαμῖνι κατήμενοι, ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται. Xen. Anab. III. 5, 19 ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, ὅποι ποτὲ τρέψονται οἱ Ἕλληνες καὶ τί ἐν νῷ ἔχοιεν. Id. Hell. II. 3, 50 γνοὺς — ὅτι, εἰ ἐπιτρέψει τῇ βουλῇ διαψηφίζεσθαι περὶ αὐτοῦ, ἀναφεύξοιτο. Ibid. V. 2, 38 διδάσκων, ὅτι οἱ Ὀλύνθιοι κατεστραμμένοι τὴν μείζω δύναμιν Μακεδονίας εἶεν καὶ οὐκ ἀνήσουσι τὴν ἐλάττω, εἰ μή τις αὐτοὺς παύσει τῆς ὕβρεως. Plat. Legg. III. p. 683. B εἰ γοῦν — τις ἡμῖν ὑπόσχοιτο, ὡς, ἐὰν ἐπιχειρήσωμεν τὸ δεύτερον τῇ τῆς νομοθεσίας σκέψει, τῶν νῦν εἰρημένων λόγων οὐ χείρους — ἀκουσόμεθα. So auch im Lat.: Sall. Jug. 42 *persuadet, uti Jugurtham maxime vivum, sin id parum procedat, necatum sibi traderet* [1]).

IV. Akkusativ mit dem Infinitiv.

§. 849. Die griechische Sprache hat die Freiheit, in jeder Art von Nebensätzen den Akkusativ mit dem Infinitiv statt des Verbi finiti anzuwenden. Die lateinische Sprache bedient sich dieser Ausdrucksweise auch, aber nur auf eine sehr beschränkte Weise, nämlich bei den durch

---

[1]) S. Krüger Untersuchungen aus dem Gebiete der lat. Sprache. II. Heft. §. 24.

relative Pronominen oder relative Konjunktionen eingeleiteten Sätzen, und zwar nur dann, wenn dieselben der Bedeutung nach eigentlich Hauptsätze der obliquen Rede bilden und nur aus periodologischen Gründen in der Form der Nebensätze dargestellt werden [1].

a. Adjektivsätze. Herod. VI, 117 *ἄνδρα οἱ δοκέειν ὁπλίτην ἀντιστῆναι μέγαν, τοῦ* (st. *οὗ*) *τὸ γένειον τὴν ἀσπίδα πᾶσαν σκιάζειν.* Thuc. I, 91 (*ἔφασαν*) *ὅσα αὖ μετ' ἐκείνων βουλεύεσθαι, οὐδενὸς ὕστεροι γνώμῃ φανῆναι:* i. e. *de quibus rebus consultavissent* (nicht: *de q. r. se consultavisse*). Vgl. Corn. Nep. Them. VII *illorum urbem ut propugnaculum oppositum esse barbaris, apud quam jam bis classes regias fecisse naufragium* (i. e. *apud hanc enim etc.* also eigtl. ein Hauptsatz).

b. Adverbialsätze *a*) des Orts, der Zeit, der Ursache, der Vergleichung. Plat. Rep. III. p. 408. C *οἱ τραγῳδοποιοὶ — Ἀπόλλωνος μέν φασιν Ἀσκληπιὸν εἶναι, ὑπὸ δὲ χρυσοῦ πεισθῆναι πλούσιον ἄνδρα θανάσιμον ἤδη ὄντα ἰάσασθαι, ὅθεν δὴ καὶ κεραυνωθῆναι αὐτόν,* lat. *unde fulmine eum percussum esse,* i. e. *et inde* (also ein logischer Hauptsatz). Herod. III, 26 *λέγεται —, ἐπειδὴ ἐκ τῆς Ὀάσιος ταύτης ἰέναι —, ἐπιπνεῦσαι νότον μέγαν.* Ibid. 35 *ὡς δὲ* (*quum*) *ἐν τῇ καρδίῃ εὑρεθῆναι ἐνεόντα τὸν ὀϊστόν, εἰπεῖν πρὸς τὸν πατέρα κ. τ. λ.* Id. VI, 84 *Σκύθας γὰρ* (sc. *φασί*) *τοὺς νομάδας, ἐπεί τε σφι Δαρεῖον ἐσβαλεῖν ἐς τὴν χώρην, μετὰ ταῦτα μεμονέναι μιν τίσασθαι,* i. e. *postquam invasisset.* Id. VII, 148 *μετὰ δὲ, ὡς ἐλθεῖν τοὺς ἀγγέλους ἐς δὴ τὸ Ἄργος, ἐπελθεῖν ἐπὶ τὸ βουλευτήριον.* Ib. 150. extr. *ἐπεὶ δέ σφεας παραλαμβάνειν τοὺς Ἕλληνας, οὕτω δὴ, ἐπισταμένους ὅτι οὐ μεταδώσουσι τῆς ἀρχῆς Λακεδαιμόνιοι, μεταιτέειν κ. τ. λ.* Abwechselnd mit dem Tempus finitum: Herod. II. 121. §. 2 *ὡς δὲ τυχεῖν τὸν βασιλῆα ἀνοίξαντα τὸ οἴκημα, θωϋμάσαι κ. τ. λ. ὡς δὲ αἰεὶ ἐλάσσω φαίνεσθαι τὰ χρήματα —, ποιῆσαί μιν τάδε.* Bei Herodot wird diese Konstruktion ungemein häufig gebraucht. Thuc. II, 102 *λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμαίωνι τῷ Ἀμφιάρεω, ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρὸς, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν χρῆσαι οἰκεῖν.* Xen. Cyr. V. 2, 4 *ἀπήγγελλον τῷ Κύρῳ, ὅτι τοσαῦτα εἴη ἔνδον ἀγαθά, ὅσα ἐπ' ἀνθρώπων γενεάν, ὡς σφίσι δοκεῖν* (i. e. *ut sibi videretur*), *μὴ ἂν ἐπιλιπεῖν τοὺς*

[1]) S. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete der lat. Spr. I. Heft. S. 38 f. und sonst.

ἔνδον ὄντας. Plat. Rep. X. p. 614. B *ἔφη δὲ, ἐπειδὴ οὗ ἐκβῆναι τὴν ψυχήν, πορεύεσθαι μετὰ πολλῶν καὶ ἀφικνεῖσθαι σφᾶς εἰς τόπον τινὰ δαιμόνιον, ἐν ᾧ — δύ' εἶναι χάσματε κ. τ. λ.* ubi cf. Stallbaum. Id. Rep. II. p. 359. D *ἰδεῖν — νεκρόν, ὡς φαίνεσθαι, μείζω ἢ κατ' ἄνθρωπον*.

b) der Bedingung. Herod. III, 108 *λέγουσι δὲ καὶ τόδε Ἀράβιοι, ὡς πᾶσα ἂν γῆ ἐπίμπλατο τῶν ὀφίων τούτων, εἰ μὴ γίνεσθαι κατ' αὐτοὺς οἷόν τι κατὰ ἐχίδνας ἠπιστάμην γίνεσθαι*. Thuc. IV, 98 *οἱ Ἀθηναῖοι ἔφασαν, εἰ μὲν ἐπὶ πλέον δυνηθῆναι τῆς ἐκείνων κρατῆσαι, τοῦτ' ἂν ἔχειν*, i. e. *si ampliorem illorum agri partem in suam potestatem redigere possent, se eam retenturos*.

c. Gemischte Beispiele. Herod. VI, 137 *ἐπεί τε γὰρ ἰδεῖν τοὺς Ἀθηναίους τὴν χώρην, τήν σφισι ὑπὸ τὸν Ὑμησσὸν ἐοῦσαν ἔδοσαν οἰκῆσαι μισθὸν τοῦ τείχεος τοῦ περὶ τὴν ἀκρόπολίν κοτε ἐληλαμένου· ταύτην ὡς ἰδεῖν τοὺς Ἀθηναίους ἐξεργασμένην εὖ, τὴν* (i. e. *ἣν*) *πρότερον εἶναι κακήν τε καὶ τοῦ μηδενὸς ἀξίην, λαβεῖν φθόνον κ. τ. λ.* Id. III, 105 *εἶναι δὲ* (*λέγεται*) *ταχύτητα οὐδενὶ ἑτέρῳ ὁμοίαν, οὕτω ὥστε, εἰ μὴ προλαμβάνειν τῆς ὁδοῦ τοὺς Ἰνδούς, ἐν ᾧ τοὺς μύρμηκας συλλέγεσθαι, οὐδένα ἂν σφεων ἀποσώζεσθαι*.

Übergang der indirekten Redeweise in die direkte und der direkten in die indirekte. — Personenwechsel.

§. 850. Die lebhafte Darstellungsweise der Griechen und das Streben, vergangene Ereignisse zu vergegenwärtigen, führte häufig, und zwar vorzüglich bei den attischen Prosaisten, einen Personenwechsel herbei, indem die indirekte Rede in die direkte überging, und somit die in indirekter Redeform besprochenen Subjekte plötzlich als sprechende oder angesprochene in der I. und II. Person des Verbs hervortreten (vgl. §. 769. Anm.), so wie dagegen mit gleicher Gewandtheit die direkte Redeweise in die indirekte übergeht. Lysias in Diogit. p. 897 *καλέσας αὐτοὺς εἶπε Διογείτων, ὅτι καταλίποι αὐτοῖς ὁ πατὴρ εἴκοσι μνᾶς ἀργυρίου καὶ τριάκοντα στατῆρας. Ἐγὼ οὖν πολλὰ τῶν ἐμαυτοῦ δεδαπάνηκα εἰς τὴν ὑμετέραν τροφήν κ. τ. λ.* Xen. Cyr. I. 4. extr. *ἐνταῦθα δὴ τὸν Κῦρον γελάσαι τε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων καὶ εἰπεῖν αὐτῷ ἀπιόντα θαῤῥεῖν, ὅτι παρέσται αὖθις ὀλίγον χρόνον· ὥστε ὁρᾶν σοι ἐξέσται, κἂν*

βούλῃ, ἀσκαρδαμυκτεί. Id. Hellen. I. 1, 27 *ἐλέσθαι δὲ ἐκέλευον ἄρχοντας —, μεμνημένους ὅσας τε ναυμαχίας — νενικήκατε καὶ ναῦς εἰλήφατε — ἡμῶν ἡγουμένων.* Ibid. II. 1, 25 (*Ἀλκιβιάδης*) *οὐκ ἐν καλῷ ἔφη αὐτοὺς ὁρμεῖν, ἀλλὰ μεθορμίσαι ἐς Σηστὸν παρῄνει —· οὐ ὄντες ναυμαχήσετε, ἔφη, ὅταν βούλησθε,* Plat. Protag. p. 302. C *ἐρωτᾷ οὖν Ἑρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίη δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις. Πότερον ὡς αἱ τέχναι νενέμηνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω; ubi* v. Heindorf. — Dagegen: Xen. Anab. VII. 1, 39 *ἐλθὼν δὲ Κλέανδρος· Μάλα μόλις, ἔφη, διαπραξάμενος ἥκω· λέγειν γὰρ Ἀναξίβιον, ὅτι οὐκ ἐπιτήδειον εἴη κ. τ. λ.*

Fünftes Kapitel.

Erörterung besonderer Spracheigenthümlichkeiten in der Wort- und Satzfügung.

I. Ellipse.

§. 851. 1. **Ellipse** wird die **Auslassung** eines logisch zwar untergeordneten und daher minder nothwendigen, grammatisch aber, d. h. zum Ausdrucke eines Begriffs oder Gedankens, nothwendig zu ergänzenden Satztheils oder Satzes genannt. Der Grund der Ellipse liegt in dem Streben der Sprache, die Einheit eines Satzverhältnisses oder zusammengesetzten Satzes auch in der Form auszudrücken, und der Darstellung Kürze, Kraft und Lebendigkeit zu verleihen.

2. Der Begriff des ausgelassenen Wortes kann, wie es sich von selbst versteht, nur ein ganz allgemeiner und unbestimmter sein, und ist häufig in dem Begriffe des bestimmenden Wortes, wie z. B. in: *οἱ θνητοί* (sc. *ἄνθρωποι*), *ἡ αὔριον* (sc. *ἡμέρα*) enthalten, oder durch den Zusammenhang oder häufigen Gebrauch, wie z. B. in: *εἰς διδασκάλου ἰέναι,* gegeben. Eben so mufs auch der ausgelassene Satz einen allgemeinen, und daher leicht zu ergänzenden, Gedanken ausdrücken.

a. Ellipse des einfachen Satzes.

3. Über die Ellipse des **Subjekts** und der **Aussage** *εἶναι* s. §. 414. u. 417., über die des durch ein attributives Adjektiv oder Partizip, oder einen attributiven Genitiv be-

stimmten Substantivs (als: οἱ θνητοί, τὸ καλόν, οἱ ἔχοντες, die Reichen, εἰς ᾅδου ἀφικέσθαι, ὁ Σωφρονίσκου d. i. Sokrates u. s. w.), s. §. 474.

Anmerk. 1. In manchen Redensarten ist der bei dem Adjektiv zu ergänzende Substantivbegriff in dem Verb enthalten, als: Lucian. D. mar. 2 ὡς βαθὺν ἐκοιμήθης (sc. ὕπνον). Eur. Herc. F. 178 τὸν καλλίνικον ἐκώμασε (sc. κῶμον). Id. El. 804 ὅπως πευστηρίαν θοινασόμεσθα (sc. θοίνην) [1]). Plat. Lach. p. 184. D τὴν ἐναντίαν γὰρ Λάχης Νικίᾳ ἔθετο (sc. ψῆφον, nach der gewöhnlichen Redensart: θέσθαι ψῆφον).

4. Über die Ellipse des, die Verknüpfung eines Substantivs mit einem andern im Genitiv stehenden oder mit einer Präposition verbundenen Substantiv, oder mit einem Adverb — οἱ (ὑπὸ) τοῦ δένδρου (φερόμενοι) καρποί, οἱ τότε (ὄντες) ἄνθρωποι, ὁ πρὸς τὸν Κῦρον (γενόμενος) πόλεμος —, vermittelnden Verbalbegriffs s. §. 472, 1.

5. In dem objektiven Satzverhältnisse kann das Verb, als das untergeordnete Satzglied, ausgelassen werden. Ellipsen dieser Art finden meistentheils nur in der aufgeregten Rede, wie bei Anflehungen, Verwünschungen u. dgl., Statt; die Ergänzungen sind in der Regel durch den Gebrauch gegeben, als: ἐς κόρακας, ἐς φθόρον, εἰς ὄλεθρον (sc. ἄπιθι oder ἔρρε) — πρὸς σὲ γονάτων (sc. ἱκετεύω).

Anmerk. 2. Der bestimmende Begriff kann in einem Satzverhältnisse nie ausgelassen werden. Manche Ausdrücke aber werden von den Sprachen in gewissen häufig vorkommenden Fügungen in prägnanter Bedeutung gebraucht, so dafs der bestimmte Begriff zugleich den bestimmenden involvirt, und daher nicht mitausgedrückt wird, als: φυλάσσειν bei Homer in der Bedeutung: die Nacht durchwachen.

b. Ellipse des Satzgefüges.

6. In dem Satzgefüge können folgende Arten der Ellipsen eintreten:

a. Erstens kann das durch einen Relativsatz bestimmte Substantiv, wie in dem einfachen Satze das durch ein Adjektiv bestimmte Substantiv, ausgelassen werden, als: εἴη, ὅστις ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ. Thuc. II, 11 ἕπεσθε, ὅποι ἄν τις ἡγῆται d. i. εἰς τοῦτον τὸν τόπον, ὅποι (= an den von Jem. gezeigten Ort). S. §. 802, 1.

b. Zweitens kann ein ganzer Satz ausgelassen werden, und zwar der bestimmte Hauptsatz; so in den Verbindungen: οὐχ ὅτι, μὴ ὅτι —, ἀλλά §. 730.; so auch: οὐχ ὅτι in der Bedeutung: *quamquam,* wiewol; alsdann folgt kein Gegensatz. Plat. Protag. p. 336. D Σωκράτει γε ἐγὼ

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 635.

ἐγγυῶμαι μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παίζει καί φησιν ἐπιλήσμων εἶναι [1]). — Ferner in den durch *ὅπως μή* und *μή* eingeleiteten Final- und Fragsätzen §. 777, 2. u. 779, 2. — dann in den hypothetischen Sätzen, entweder bei dem Ausdrucke eines Wunsches, als: *εἴθε τοῦτο γένοιτο* (§. 820. Anm. 2.), oder bei der Entgegenstellung zweier hypothetischen Sätze, wo in der Regel der Hauptsatz des erstern ausgelassen wird (§. 823. *c.*).

7. Aufser diesen Ellipsen in dem Satzgefüge findet sich noch eine dritte, die sich aber dadurch gänzlich von den erwähnten unterscheidet, dafs sie in der Auslassung eines bestimmenden Satzes, nämlich eines bedingenden Vordersatzes, besteht, jedoch durch die Form des, durch eine historische Zeitform im Konjunktiv oder Indikativ mit dem zurückdeutenden *ἄν* ausgedrückten, Hauptsatzes deutlich angedeutet wird, als: *ἡδέως ἂν ἀκούσαιμι, ἡδέως ἂν ἤκουσα* (§. 823, 2.).

II. Brachylogie [2]).

§. 852. 1. Von der Ellipse ist die Brachylogie zu unterscheiden. Bei der Ellipse ist ein grammatisch, d. h. zur Darstellung eines Begriffes oder Gedankens, nothwendiges Element wirklich ausgelassen; bei der Brachylogie aber findet nicht eine wirkliche, sondern nur eine scheinbare Auslassung eines zur Darstellung eines Begriffes oder Gedankens erforderlichen Elements Statt, indem dasselbe auf irgend eine Weise im Satze oder in einem Satzgliede involvirt liegt. Der Gebrauch der Ellipse wird theils durch das Wesen der Sprache, theils durch den Gebrauch und die Gewohnheit gegeben, und läfst sich daher auch auf gewisse Regeln zurückführen; der Gebrauch der Brachylogie aber hängt von der Willkür des Sprechenden ab, indem er sich derselben so oft bedienen kann, als er glaubt, die Kürze seiner Ausdrucksweise werde in den ausgesprochenen Worten seiner Rede ihre Erklärung und ihr Verständnifs finden.

2. Die Gewandtheit und Schnelligkeit im Denken, die den Griechen in so hohem Grade eigen war, bewirkte, dafs der Gebrauch der Brachylogie bei ihnen wol häufiger war,

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Gorg. p. 450. E.
[2]) Man vergl. die scharfsinnige Abhandlung von Döderlein: Commentat. de brachyl. sermon. gr. et lat. Erlangae. 1831.

als bei irgend einem andern Volke. Mehreren Arten der Brachylogie sind wir unter andern Namen (vgl. *οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἄνθρωποι ἀπέφυγον* u. s. w.) schon im Verlaufe dieser Grammatik begegnet; in vielen Punkten fällt dieselbe mit der gleich darauf zu erläuternden Zusammenziehung der Sätze zusammen. Aus dem weiten Gebiete der Brachylogie werden wir nur einige wichtigere Punkte herausheben.

a. Bei den attischen Prosaikern, mit Ausnahme der Redner, wird oft, zuweilen auch in der Dichtersprache, das Objekt des Satzes im Folgenden plötzlich zum Subjekte gemacht, ohne jedoch besonders ausgestellt zu werden. Hesiod. Opp. 513 *καί τε διὰ ῥινοῦ βοὸς ἔρχεται, οὐδέ μιν ἴσχει* (sc. *ῥινός*). Thuc. VIII, 44 *ἐξεφόβησαν μὲν τοὺς πολλοὺς, οὐκ εἰδότας τὰ πρασσόμενα, καὶ ἔφευγον* (*οἱ πολλοί*) [1].

b. Sehr gewöhnlich ist die Auslassung eines Pronomens als Objekts, wenn dasselbe schon im Vorhergehenden genannt ist, und nicht ein besonderer Nachdruck auf demselben liegt. Xen. Hell. III. 4, 3 *ἐπαγγειλαμένου τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν, διδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι* (sc. *αὐτῷ ταῦτα*).

c. Wenn ein vorausgegangenes mit dem Artikel begleitetes Substantiv in einem beigeordneten Satze noch Einmal wiederholt werden sollte, so wird in der Regel nur der Artikel gesetzt und das Substantiv weggelassen. Plat. Epist. VIII. p. 354. E *μετρία ἡ θεῷ δουλεία, ἄμετρος δὲ ἡ τοῖς ἀνθρώποις.*

d. Nach: *δῆλον ὅτι, οἶδ' ὅτι, εὖ οἶδ' ὅτι, ἴσθ' ὅτι* wird sehr oft das Prädikat des vorangehenden Satzes weggelassen. Plat. Gorg. p. 475. C. Socr. *Οὐκοῦν κακῷ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν εἴη τοῦ ἀδικεῖσθαι.* Po. *Δῆλον δὴ ὅτι* sc. *κάκιον ἂν εἴη*. Daher denn auch das affirmative Adverb: *δηλονότι*, sicherlich, entstand [2].

e. Ein Wort, welches nur Einmal ausgestellt ist, muß zweimal gedacht werden, indem das Subjekt aus dem Prädikate, oder das Prädikat aus dem Subjekte entlehnt wird [3], wie: Herod. VIII, 80 *ἴσθι γὰρ ἐξ ἐμεῦ* (sc. *ποιεύμενα*) *τὰ ποιεύμενα ὑπὸ Μήδων.* Ibid. 142 *τούτων ἁπάντων αἰτίους γενέσθαι* (sc. *αἰτίους*) *τῆς δουλοσύνης τοῖς Ἕλλησι Ἀθηναίους.*

---

[1] S. Bernhardy gr. Synt. S. 468. u. Stallbaum ad Platon. Phaedon. p. 72. B. u. ad Protagor. p. 320. A. B.
[2] S. Matthiä gr. Gr. II. S. 1269.
[3] S. Döderlein l. d. p. 4. u. Matthiä gr. Gr. II. S. 1306.

f. Häufig mufs aus dem Pronomen *αὐτός* das Reflexiv *ἑαυτοῦ* entnommen werden. Il. α, 355 *ἑλὼν γὰρ ἔχει γέρας, αὐτὸς* (sc. *ἑαυτῷ*) *ἀπούρας*. Soph. Phil. 691 *ἵν᾽ αὐτὸς* (sc. *ἑαυτῷ*) *ἦν πρόσουρος*. Selbst in Antithesen: Il. ψ, 647 *χαίρει δέ μοι ἦτορ, ὥς μευ ἀεὶ μέμνησαι ἐνηέος* st. *ἐνηής ἐνηέος*. Od. ϑ, 167 *οὕτως οὐ πάντεσσι ϑεοὶ* (sc. *πάντα*) *χαρίεντα διδοῦσιν ἀνδράσιν, οὔτε φυήν, οὔτ᾽ ἂρ φρένας, οὔτ᾽ ἀγορητύν*.

g. Sehr oft mufs eine Verbalform aus einer andern entlehnt werden; so eine passive aus einer aktiven. Thuc. VI, 79 *καὶ τοῖς γε Ἀϑηναίοις βοηϑεῖν, ὅταν ὑπ᾽ ἄλλων* (sc. *ἀδικῶνται*) *καὶ μὴ — τοὺς ἄλλους ἀδικῶσιν*. Soph. O. C 1102 *τῷ τεκόντι πᾶν* (sc. *τεχϑέν*) *φίλον*. — Aus dem Verbum finitum oder dem Infinitiv das Partizip oder der Infinitiv. Thuc. II, 11 *τὴν τῶν πέλας δῃοῦν ἢ τὴν ἑαυτῶν ὁρᾶν* sc. *δῃουμένην*. Aesch. Ag. 364 *καὶ τὸν μὲν ἥκειν* (sc. *πῆμα φέροντα*), *τὸν δ᾽ ἐπεισφέρειν κακοῦ κάκιον ἄλλο πῆμα, λάσκοντας δόμοις*. Od. ο, 152 *χαίρετον, ὦ κούρω, καὶ Νέστορι ποιμένι λαῶν εἰπεῖν* sc. *χαίρειν*. Häufig, selbst in der Prosa, ist diefs der Fall, wenn nach *οἶμαι δὲ καί* der Infinitiv folgen sollte. Plat. Apol. p. 25. extr. *ταῦτα ἐγώ σοι οὐ πείϑομαι, ὦ Μέλητε, οἶμαι δὲ οὐδὲ ἄλλον ἀνϑρώπων οὐδένα* sc. *πείσεσϑαί σοι: ubi* v. Stallbaum. Id. Rep. X. p. 608 *ξύμφημί σοι —, οἶμαι δὲ καὶ ἄλλον ὁντινοῦν* (sc. *ξυμφήσειν*). — Sehr gewöhnlich, besonders bei den Attikern, ist die Auslassung des vorhergehenden Verbs bei *μέλλω*. Eur. Hipp. 441 *τοῖς ἐρῶσι — ὅσοι τε μέλλουσ᾽* (*ἐρᾶν* sc.). Vgl. Iph. A. 1124 *οἶσϑα γὰρ πατρὸς πάντως, ἃ μέλλει γε* (sc. *ποιεῖν*). Thuc. III, 55 *οὔτε ἐπάϑετε οὔτε ἐμελλήσατε* (*παϑεῖν*). Isocr. Enc. Hel. p. 213. B *τὰς μὲν ἐπόρϑουν, τὰς δὲ ἔμελλον* (*πορϑεῖν*), *ταῖς δὲ ἠπείλουν τῶν πόλεων* (*πορϑεῖν*). Im Dialog besonders bei Platon: *τί δ᾽* (*πῶς γὰρ*) *οὐ μέλλει;* wie sollte es nicht [1])? — aus einem Partizip des Hauptsatzes das Verbum finitum des Nebensatzes. Soph. El. 1433 *νῦν* (*βᾶτε*) *τὰ πρὶν εὖ ϑέμενοι τάδ᾽ ὡς πάλιν* sc. *εὖ ϑῆσϑε* [2]).

h. In Gegensätzen mufs oft ein Glied aus dem andern vervollständigt werden. Il. χ, 265 *ὣς οὐκ ἔστ᾽ ἐμὲ καὶ σὲ φιλήμεναι* st. *ἐμὲ σὲ καὶ σὲ ἐμέ*. Hes. Opp. 182 *οὐδὲ πατὴρ παίδεσσιν ὁμοίιος, οὐδέ τι παῖδες* (sc. *πατρί*), *οὐδὲ ξένοι*

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 498. d.
[2]) Vgl. Döderlein l. d. p. 10 sq.

ξεινοδόκῳ καὶ ἑταῖρος ἑταίρῳ. Soph. O. T. 489 τί γὰρ ἢ Λαβδακίδαις (sc. πρὸς τὸν Πόλυβον) ἢ τῷ Πολύβῳ (sc. πρὸς τοὺς Λαβδακίδας) νεῖκος ἔκειτο; Eur. Or. 742 οὐκ ἐκεῖνος (sc. ἐκείνην), ἀλλ' ἐκείνη κεῖνον ἐνθάδ' ἤγαγεν. Thuc. I, 77 οὐ γὰρ παρὰ δικασταῖς οὔτε ἡμῶν (sc. πρὸς τούτους), οὔτε τούτων (sc. πρὸς ἡμᾶς) οἱ λόγοι ἂν γίγνοιντο. Dem. Ol. III. p. 30, 17 ἐπράξαμεν ἡμεῖς (sc. πρὸς ἐκείνους) καὶ ἐκεῖνοι πρὸς ἡμᾶς εἰρήνην. — Ja selbst der ganze Gegensatz kann weggelassen werden. Od. κ, 35 νυκτὶ δ' ὁμῶς πλέω sc. καὶ ἤματι [1]).

i. Oft mufs auch aus einem vorhergehenden oder nachfolgenden Worte ein anderes entlehnt werden, welches zwar von demselben Stamme, aber nicht derselbe Sprachtheil ist [2]). So bei Homer: (θεοί) δωτῆρες ἐάων sc. δόσεων. — So wol auch Il. ω, 528 δώρων οἷα δίδωσι κακῶν, ἕτερος δὲ ἐάων. — τρεῖς πλήσσεσθαι sc. πληγάς. Il. υ, 99 καὶ δ' ἄλλως (sc. βληθέν) τοῦ γ' ἰθὺ βέλος πέτετ' οὐδ' ἀπολήγει. Thuc. III, 63 ἀλλὰ καὶ ἄγαν εἰ τύχοιμεν (sc. τύχης, im günstigsten Falle), φίλοι μὲν ἂν τοῖς ἐχθίστοις γιγνοίμεθα. — So: δεινά, δεινὰ βοᾶν sc. βόημα, βοήματα. Soph. El. 1075 Ἠλέκτρα τὸν ἀεὶ πατρὸς (sc. στόνον) δειλαία στενάχουσα. Eur. Ph. 325 (M.) δακρυόεσσαν (sc. ἰάν) ἱεῖσα. Ferner: Herod. VIII, 114 ὡς εἰπεῖν sc. ἔπος und von da bei den ältern Attikern (die Tragiker sagen: ὡς εἰπεῖν ἔπος, so auch gewöhnlich Platon und Demosthenes).

k. Aus einem negativen Worte mufs oft ein affirmatives entlehnt werden; am Häufigsten geschieht diefs bei einem mit einer adversativen Konjunktion eingeleiteten Gegensatze. Il. ε, 819 οὔ μ' εἴας μακαρέσσι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις· ἀτάρ, εἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη ἔλθῃσ' εἰς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ (sc. ἐκέλευες, welches in εἴας liegt). Soph. O. R. 236 τὸν ἄνδρ' ἀπαυδῶ τοῦτον — μήτ' εἰσδέχεσθαι, μήτε προσφωνεῖν τινα, ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων πάντας. Id. El. 71 καὶ μή μ' ἄτιμον τῆσδ' ἀποστείλητε γῆς, ἀλλ' ἀρχέπλουτον καὶ καταστάτην δόμων (sc. στέλλετε = ποιεῖτε). Herod. VII, 104 ὁ νόμος — ἀνώγει τὠυτὸ αἰεί, οὐκ ἐῶν φεύγειν οὐδὲν πλῆθος ἀνθρώπων ἐκ μάχης, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξι ἐπικρατέειν ἢ ἀπόλλυσθαι. Id. IX, 2 οὐδὲ ἔων ἰέναι ἑκαστέρω, ἀλλ' αὐτοῦ ἱζόμενον

[1]) S. Döderlein l. d. p. 14 sqq.
[2]) S. Döderlein l. d. p. 12 sq.

ποιέειν. Plat. Apol. p. 36. B *ἀμελήσας, ὧν οἱ πολλοί* (sc. *ἐπιμελοῦνται*): *ubi* v. Stallbaum. Vgl. die lateinische Sprache, z. B. Cic. N. D. I. 7, 17 *tu autem nolo existimes, me adjutorem huic venisse, sed auditorem.* So ist aus *οὐδείς* der Begriff von *εἷς, ἕκαστος* zu entnehmen. Plat. Symp. p. 192. E *ταῦτα ἀκούσας οὐδ' ἂν εἷς ἐξαρνηθείη —, ἀλλ' ἀτεχνῶς οἴοιτ' ἂν ἀκηκοέναι κ. τ. λ.*: *ubi* v. Stallbaum et ad Rep. II. p. 366. D. Demosth. Midian. §. 18 *οὐκοῦν δεινὸν — μηδένα τολμῆσαι πώποτε μηδ' ὧν οἱ νόμοι διδόασιν ἅψασθαι, ἀλλ' οὕτως εὐλαβῶς — διακεῖσθαι.*

l. Ein Verbum sentiendi oder declarandi mufs zuweilen aus einem vorangehenden, der Bedeutung nach verwandten Verb entlehnt werden. Xen. Hellen. II. 2, 17 *ἀπήγγειλεν, ὅτι αὐτὸν Λύσανδρος κελεύει ἐς Λακεδαίμονα ἰέναι· οὐ γὰρ* (sc. *ἔλεγεν*) *εἶναι κύριος ὧν ἐρωτῷτο ὑπ' αὐτοῦ, ἀλλὰ τοὺς Ἐφόρους.* S. §. 844. Anm. 1.

m. Aus einem folgenden Verb spezieller Bedeutung mufs ein Verb allgemeiner Bedeutung, als: *ποιεῖν, ἐργάζεσθαι, γίγνεσθαι, εἶναι, συμβαίνειν,* entnommen werden. Diefs geschieht bei den Ausdrücken: *τί ἄλλο ἤ, — οὐδὲν ἄλλο ἤ — ἄλλο τι ἤ* st. *τί ἄλλο ποιεῖ* od. *ἐστιν* oder dergl., *ἢ ὅτι* (vgl. Lucian. Dial. Deor. V, 5 *λυπεῖς, ὦ Ἥρα, σεαυτήν, οὐδὲν ἄλλο, κἀμοὶ ἐπιτείνεις τὸν ἔρωτα ζηλοτυποῦσα*). Thuc. III, 39 *τί ἄλλο οὗτοι, ἢ ἐπεβούλευσαν;* IV, 14 *οἱ Λακεδαιμόνιοι — ἄλλο οὐδὲν ἢ ἐκ γῆς ἐναυμάχουν.* Xen. M. S. II. 3, 17 *τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις; = οὐδὲν ἄλλο* (sc. *ποιεῖς*), *ἢ ὅτι κινδ.* Id. Cyr. I. 4, 24 *μόνος ἐκεῖνος οὐδὲν ἄλλο* (sc. *ἐποίει*) *ἢ τοὺς πεπτωκότας περιελαύνων ἐθεᾶτο.* Plat. Euthyd. p. 277. D *καὶ νῦν τούτω οὐδὲν ἄλλο ἢ χορεύετον περὶ σέ.* Id. Phaedon. p. 63. D *τί δέ, ὦ Σώκρατες, ἔφη ὁ Κρίτων, ἄλλο γε ἢ πάλαι μοι λέγει ὁ μέλλων σοι δώσειν τὸ φάρμακον*: *ubi* v. Heindorf p. 32. (Vollständig: Plat. Rep. p. 424. D *οὐδὲ γὰρ ἐργάζεται ἄλλο γε* (sc. *ἡ παρανομία*), *ἢ κατὰ σμικρὸν εἰσοικισαμένη ἠρέμα ὑποῤῥεῖ πρὸς τὰ ἔθνη* [1].) Durch den häufigen Gebrauch dieser Verbindung ist die ursprüngliche Bedeutung so verloren gegangen, dafs dieselbe auch da, wo sie nicht statthaft war, angewendet und gewissermafsen als ein Adverb behandelt wurde. Thuc. VII, 75 *οὐδὲν γὰρ ἄλλο ἢ πόλει ἐκπεπολιορκημένῃ ἐῴκεσαν ὑποφευγούσῃ* [2]. So werden im Lateinischen

---

[1]) S. G. T. A. Krüger Comm. de ἀλλ' ἤ etc. Brunsvig. 1834. p. 31.
[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 635.

nihil aliud, amplius quam adverbialiter gebraucht. Liv. XXII, 60 *quid aliud quam admonendi essetis.* XXXVII, 21 *classis ad insulam se recepit, nihil aliud quam depopulato hostium agro.* Suet. Calig. 44 *nihil amplius quam Adminio — in deditionem recepto magnificas Romam litteras misit* [1]). Dasselbe gilt von der Fragform: *ἄλλο τι ἤ* oder *ἄλλο τι, nonne?* wo, nachdem die Redensart zu einer blofsen Fragform herabgesunken war, selbst das *ἤ* ausgelassen wurde. S. §. 836. *e.*

Zeugma.

§. 853. 1. Eine wichtige Figur der Brachylogie ist das sogenannte Zeugma, d. h. diejenige Satzfügung, in welcher auf mehrere Subjekte oder Objekte Ein Verb, welches dem Sinne nach nur Einem Subjekte oder Objekte zukommt, bezogen wird. Das Verb ist jedoch immer ein solches, welches einen Begriff ausdrückt, der sich sowol in einer weitern, als in einer engern Bedeutung auffassen läfst. Il. γ, 326 *ἧχι ἑκάστῳ ἵπποι ἀερσίποδες καὶ ποίκιλα τεύχε' ἔκειτο* (liegen sowol, als überhaupt dasein, vorräthig sein). Herod. IV, 106 *ἐσθῆτα δὲ φορέουσι τῇ Σκυθικῇ ὁμοίην, γλῶσσαν δὲ ἰδίην.* Pind. Ol. I, 88 (B) *ἕλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον, vicit Oenomaum, obtinuit virginem.* S. Dissen ad h. l. Id. Nem. X, 25 *ἐκράτησε δὲ καί ποθ' Ἕλληνα στρατὸν, τύχᾳ τε μολὼν καὶ τὸν Ἰσθμοῖ καὶ τὸν Νεμέᾳ στέφανον: ubi* cf. Dissen. Soph. Trach. 356. vgl. 364 *ὡς τῆς κόρης ταύτης ἕκατι κεῖνος Εὔρυτόν θ' ἕλοι, τήν θ' ὑψίπυργον Οἰχαλίαν* [2]).

2. Oft ist ein zusammengesetzes Verb in einem prägnanten Sinne gebraucht, indem neben der Bedeutung des zusammengesetzten Verbs zugleich auch die Bedeutung des Simplex aufzufassen ist. Plat. Gorg. p. 493. C *ἀλλὰ πρότερον πείθω τί σε καὶ μετατίθεσαι, εὐδαιμονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν ἀκολάστων; i. e. persuadeone tibi mutataque sententia putas, feliciores esse temperantes libidinosis?* Thuc. I, 44 *οἱ Ἀθηναῖοι μετέγνωσαν Κερκυραίοις ξυμμαχίαν μὴ ποιήσασθαι* st. *μετέγνωσαν καὶ ἔγνωσαν.* Xen. Cyr. I. 1, 3 *ἐκ τούτου δὴ ἠναγκαζόμεθα μετανοεῖν* (i. e. *μετανοεῖν καὶ νοεῖν*), *μὴ οὔτε τῶν ἀδυνάτων οὔτε τῶν χαλεπῶν*

---

[1]) S. Krüger a. a. O. §. 21. p. 32 sq.

[2]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 457 f. und Bremi Exc. III. ad Lys. p. 437.

ἔργων ἢ τὸ ἀνθρώπων ἄρχειν: *ubi* v. Schneider. — So auch bei andern Verben, wo die Auflösung nicht statthaft ist. Plat. Lysid. p. 222. B οὐ ῥᾴδιον ἀποβαλεῖν τὸν πρόσθεν λόγον, ὡς οὐ τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ κατὰ τὴν ὁμοιότητα ἄχρηστον i. e. *non est facile priorem rejicere rationem, ut non putemus, simile simili, quatenus simile est, inutile esse*, daher auch die Negation οὐ, welche bei dem ersten Anblicke überflüssig zu sein scheint. — ἀποβαλεῖν τὸν λόγον = *rejecta priore ratione sententiam ita mutare, ut putemus cett.* V. Heindorf ad. h. l.

III. Aposiopesis.

§. 854. Die Aposiopese, eine rhetorische Figur, besteht darin, daſs die angefangene Rede vom Sprechenden aus irgend einem Grunde plötzlich abgebrochen wird. So wird in der lebhaften und aufgeregten Rede oft nach μή das Verb verschwiegen, z. B. bei den Tragikern häufig μὴ δῆτα; auch μή allein. Soph. Ant. 577 μὴ τριβὰς ἔτι, ἀλλά νιν κομίζετ' εἴσω. Eur. Jon. 1225 μὴ ταῦτα. Id. Med. 769 μή μοι σύ sc. ταῦτα εἴπῃς. Arist. Vesp. 1179 μή μοι γε μύθους. Besonders ist μή σύ γε häufig bei lebhaften Abmahnungen im Dialoge. Soph. O. C. 1441. P. εἰ χρή, θανοῦμαι. Antig. μὴ σύ γ' (sc. ταῦτ' εἴπῃς), ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ. So: μὴ γάρ bei abwendenden Wünschen, *absit, ut*. Dem. pro Cor. p. 295, 8 τίς οὐχὶ κατέπτυσεν ἂν σοῦ; μὴ γὰρ τῆς πόλεώς γε, μηδ' ἐμοῦ sc. καταπτύσειεν. Plat. Protag. p. 318. B ἀλλὰ μὴ οὕτως. Id. Rep. p. 381. E μὴ γάρ, ἔφη (sc. τοιαῦτα λεγόντων). Eur. Troad. 212 μὴ γὰρ δὴ δίναν γ' Εὐρώτα sc. ἔλθοιμεν. So: μήτοι γε Xen. Cyr. II. 3, 24. Dem. Phil. I. p. 45, 19 μή μοι μυρίους μηδὲ δισμυρίους ξένους μηδὲ τὰς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις (sc. ψηφίσησθε), ἀλλ' ἣ τῆς πόλεως ἔσται sc. ἡ δύναμις: *ubi* v. Bremi [1]). — Selbst ein ganzer Nachsatz wird bisweilen in der aufgeregten Rede verschwiegen. Vgl. oben §. 823, 3. *b*.

IV. Zusammenziehung.

§. 855. 1. Wenn mehrere Sätze einzelne Glieder von gleicher grammatischer Beziehung gemeinschaftlich haben, indem sie alle entweder Subjekte oder Objektiven desselben Prädikats, oder Prädikate desselben Subjekts oder Objektivs sind; so pflegt die Sprache die Sätze dadurch zusammen-

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. §. 610, 1. u. Hartung gr. Part. Th. II. S. 153.

zuziehen, dafs sie die gemeinschaftlichen Glieder nur Einmal setzt (§. 720, 6.), als: ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί st. ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ὁ Πλ. ἦν σοφός. Durch diese Zusammenziehung werden zwei oder mehrere Sätze entweder wirklich in Einen Satz verschmolzen, oder doch so mit einander verbunden, dafs der eine Satz nur in der Verknüpfung mit dem andern bestehen kann. Denn die besondern Begriffe der einzelnen Sätze werden von dem, allen gemeinschaftlichen, nur Einmal ausgedrückten, Begriffe als eine Einheit zusammengehalten [1]). Bei der Zusammenziehung wird nicht, wie bei der Ellipse, ein grammatisch nothwendiges Glied ausgelassen, sondern das gemeinschaftliche, nur Einmal ausgedrückte, Glied gehört jedem einzelnen Satze an.

2. Die Zusammenziehung findet am Häufigsten *a*) in der beiordnenden Satzverbindung (§. 720, 6.), weit seltener, in der griechischen Sprache jedoch häufiger, als in andern Sprachen, *b*) in der unterordnenden Satzverbindung Statt. *a*) ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί; auch bei adversativen Gliedern, als: Aesch. Eum. 135 ἔγειρε καὶ σὺ τήνδ', ἐγὼ δὲ σέ. — *b*) Häufig ist die Zusammenziehung bei den mit ὅσπερ, ὥσπερ eingeleiteten Nebensätzen. Eur. Med. 1162 φίλους νομίζουσ' οὕσπερ ἂν πόσις σέθεν sc. νομίζῃ. Plat. Legg. IV. p. 710. D πάντα σχεδὸν ἀπείργασται τῷ θεῷ, ἅπερ (sc. ἀπεργάζεται) ὅταν βουληθῇ διαφερόντως εὖ πρᾶξαί τινα πόλιν: so auch oft bei ὥσπερ ἂν εἰ, indem das Verb des Hauptsatzes zu ὥσπερ ἂν noch Einmal gedacht werden mufs. — Selten sind Beispiele, wie: Il. ι, 46 εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ (sc. φεύξονται), φευγόντων σὺν νηυσί. Od. λ, 411 ἑταίρων νωλεμέως κτείνοντο σύες ὣς ἀργιόδοντες, οἵ ῥα τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο ἢ γάμῳ ἢ ἐράνῳ ἢ εἰλαπίνῃ sc. κτείνονται. Ganz gewöhnlich ist die Zusammenziehung in dem hypothetischen Satzgefüge, wenn der Bedingungssatz nur dazu dient, anzuzeigen, dafs das im Hauptsatze ausgesprochene Prädikat einer Person oder Sache mehr, als irgend einer andern, zukomme. Der Vordersatz besteht daher aus den Worten: εἰ oder εἴπερ τις oder ἄλλος τις oder εἴπερ που, εἴπερ ποτέ u. dgl. Vollständig: Demosth. p. 701, 7 ἐγὼ δ', εἴπερ τινὶ τοῦτο καὶ ἄλλῳ προσηκόντως εἴρηται, νομίζω κἀμοὶ νῦν ἁρμόττειν εἰπεῖν. — Zusammengezogen: Herod. IX, 27 ἡμῖν ἐστὶ πολλά τε καὶ εὖ ἔχοντα, εἰ

---

[1]) Vgl. Herling Synt. d. deutsch. Spr. Th. II. §. 14.

τίοισι καὶ ἄλλοισι Ἑλλήνων. Auch εἴπερ ganz allein. Plat. Rep. VI. p. 497. E οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἀλλ', εἴπερ (sc. τὶ διακωλύσει), τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει: *ubi* v. Stallbaum. — So auch: ὡς οὔτις, ὡς οὐδεὶς ἄλλος. In fast demselben Sinne: Plat. Apol. p. 28. E τότε μὲν, οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον, ἔμενον, ὥσπερ καὶ ἄλλος τις [1]).

V. Verschränkung und Verschmelzung in der Wort- und Satzfügung.

§. 856. Vorbemerkung. Mit Übergehung aller im Verlaufe der Grammatik erörterten Verschränkungen in der Wort- und Satzfügung mögen jetzt nur noch diejenigen erwähnt werden, zu deren Erklärung sich früher kein passender Ort zeigte.

a. Die griechische Sprache nimmt sich bei der Zusammenziehung des zusammengesetzten Satzes (§. 855, 2.) zuweilen die Freiheit, das dem Haupt- und dem Nebensatze gemeinsame Verb in den Nebensatz zu setzen, und hier dem Subjekte anzupassen, während es nach der gewöhnlichen Redeweise im Hauptsatze stehen müſste. Auf diese Weise werden beide Sätze noch weit mehr, als bei der gewöhnlichen Zusammenziehung, zu einer Einheit verschmolzen. Thuc. I, 82 ἀνεπίφθονον, ὅσοι (,) ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ὑπ' Ἀθηναίων ἐπιβουλευόμεθα, μὴ Ἕλληνας μόνον, ἀλλὰ καὶ βαρβάρους προσλαβόντας διασωθῆναι (st. ὅσοι ἐπιβουλεύονται, ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ἐπιβουλευόμεθα). Id. III, 67 ἢν οἱ ἡγεμόνες, ὥσπερ νῦν ὑμεῖς κεφαλαιώσαντες πρὸς τοὺς ξύμπαντας διαγνώμας ποιήσεσθε, ἧσσόν τις ἐπ' ἀδίκοις ἔργοις λόγους καλοὺς ζητήσει. Xen. Cyr. IV. 1, 3 αὐτὸς οἶδα οἷος ἦν· τὰ μὲν γὰρ ἄλλα, ὅσαπερ, οἶμαι, καὶ πάντες ὑμεῖς ἐποιεῖτε (wofür Schneid. falsch ἐποίει liest). So oft die lateinische Sprache in Vergleichungssätzen, z. B. *ei cariora semper omnia quam decus atque pudicitia fuit* [2]). Seltener geschieht dieſs in andern untergeordneten Sätzen, als: Eur. Or. 1043 σύ νυν μ', ἀδελφέ, (sc. κτεῖνε,) μή τις Ἀργείων κτάνῃ.

b. Wenn in Einem Satze neben dem Verbum finitum auch das Verbum infinitum steht, so konstruiren die Griechen häufig das Substantiv, welches der Rektion des Verbi infiniti unterworfen sein sollte, mit dem Verbum finitum.

α) Partizip. Soph. El. 47 ἄγγελλε δ' ὅρκῳ προστιθείς st. ἄγγ. προστιθεὶς ὅρκον. Id. Ant. 23 Ἐτεοκλέα μὲν, ὡς λέ-

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 617. *e.*

[2]) Vgl. Krüger's Untersuchgn. aus d. Gebiete der lat. Spr. III. Heft. §. 28. ff.

γουσι, σὺν δίκῃ χρησθεὶς δικαίᾳ καὶ νόμῳ καὶ χθονὸς ἔκρυψε. Id. Phil. 54 λόγοισιν ἐκκλέψας λέγων. Thuc. III, 59 (δεόμεθα ὑμῶν) φείσασθαι δὲ καὶ ἐπικλασθῆναι τῇ γνώμῃ οἴκτῳ σώφρονι λαβόντας (wofür aber Andere οἶκτον σώφρονα lesen. Xen. Cyr. VII. 1, 40 οὗτοι δὲ ἐπειδὴ ἠποροῦντο, κύκλῳ πάντοθεν ποιησάμενοι, ὥστε ὁρᾶσθαι τὰ ὅπλα, ὑπὸ ταῖς ἀσπίσιν ἐκάθηντο st. κύκλον ποιησάμενοι ἐκάθηντο. Ibid. I. 6, 33 ὅπως σὺν τοιούτῳ ἔθει ἐθισθέντες πρᾳότεροι πολῖται γένοιντο. Ibid. II. 3, 17 τοῖς δ' ἑτέροις εἶπε, ὅτι βάλλειν δεήσοι ἀναιρουμένους ταῖς βώλοις. Vgl. VIII. 3, 27.

β) Infinitiv. Il. σ, 585 οἱ (κύνες) δ' ἤτοι δακέειν μὲν ἀπετρωπῶντο λεόντων. Il. η, 409 οὐ γάρ τις φειδὼ νεκύων κατατεθνηώτων γίγνετ' — πυρὸς μειλισσέμεν ὦκα (st. νεκύας μειλίσσειν). Hom. hymn. Cer. 281 sq. οὐδέ τι παιδὸς μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι. Soph. El. 1269 (1277) μή μ' ἀποστερήσῃς τῶν σῶν προσώπων ἡδονὰν μεθέσθαι (ἀποστερεῖν τινά τι und μεθέσθαι τινός). Id. Phil. 62 οὐκ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων ἐλθόντι δοῦναι. Id. Antig. 490 κείνην — ἐπαιτιῶμαι τοῦδε βουλεῦσαι τάφου st. βουλεῦσαι τόνδε τάφον. Eur. Hipp. 1391 λόγχας ἔραμαι διαμοιρᾶσαι st. ἔρ. διαμ. με λόγχῃ. Id. Hell. 683 τίνων χρῄζουσα προσθεῖναι πόνων st. τίνας πόνους προσθ. χρῄζ. Thuc. I, 138 τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐλπίδα ἣν ὑπετίθει αὐτῷ δουλώσειν. Id. III, 6 τῆς μὲν θαλάσσης εἶργον μὴ χρῆσθαι τοὺς Μιτυληναίους. Id. V, 15 ἐπιθυμία τῶν ἀνδρῶν τῶν ἐκ τῆς νήσου κομίσασθαι. Xen. Anab. V. 4, 9 τί ἡμῶν δεήσεσθε χρήσασθαι; Plat. Criton. p. 52. B οὐδ' ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως, οὐδ' ἄλλων νόμων ἔλαβεν — εἰδέναι. Id. Leg. I. p. 626. D δοκεῖς γάρ μοι τῆς θεοῦ ἐπωνυμίας ἄξιος εἶναι μᾶλλον ἐπονομάζεσθαι. Id. Rep. V. p. 459. B σφόδρα ἡμῖν δεῖ ἄκρων' εἶναι τῶν ἀρχόντων. Ibid. IV. p. 437. B τὸ ἐφίεσθαί τινος λαβεῖν. So auch mit dem Artikel. Demosth. Ol. II. p. 19, 4 τούτων οὐχὶ νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν st. οὐχ ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ ταῦτα λέγειν. Man vergl. die lateinische Konstruktion *horum non video opportunitatem dicendi* [1].

Anmerk. Die erwähnte Konstruktionsweise wird von Einigen dadurch erklärt, dafs zu dem Verbum infinitum ein das angezogene Substantiv vertretendes Pronomen in dem erforderlichen Kasus zu ergänzen sei. Doch, wie matt eine solche Erklärung sei, springt von selbst in die Augen. Denn einerseits würde auf diese Weise eine Tautologie entstehen, wenn wir annehmen, dafs z. B. bei ἄγγελλε ὅρκῳ προστιθεὶς δε

---

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete d. lat. Spr. III. Heft. S. 144 — 152.

Schriftsteller den Satz sich so gedacht hätte: ἄγγ. ὅρκῳ αὐτὸν προστιθείς; andererseits würde die ohne Zweifel vom Schriftsteller beabsichtigte Einheit der Wortverbindung durch eine solche Ergänzung aufgehoben werden. Noch schwerfälliger würde die Ergänzung bei gleichen Kasus sein, als: ἔγχος ἔστησε φέρων Hom. — Andere halten diese Verbindung für eine Vermischung zweier Strukturen, als: ἄγγελλε ὅρκῳ u. ἄγγελλε ὅρκον προστιθείς.

§. 857. *c.* Eine ganz ähnliche, sich über fast alle Arten von Nebensätzen erstreckende und von den Autoren aller Zeiten sehr häufig gebrauchte, attraktionsartige Verschränkung zweier Sätze — des Hauptsatzes mit dem Nebensatze — besteht darin, dafs das Subjekt des Nebensatzes in den Hauptsatz herübergenommen, und hier zum Objekte gemacht wird. Auf diese Weise wird der Nebensatz mit dem Hauptsatze inniger verbunden und gewissermafsen mit demselben zu einer Einheit verschmolzen, zugleich aber auch das Subjekt des Nebensatzes, welches den Hauptgegenstand der Betrachtung ausmacht, und der Vorstellung des Sprechenden lebhaft vorschwebt, gleichsam mehr vor die Augen gestellt. In der lateinischen Sprache findet sich dieses Idiom auch, aber in weit seltnerer Anwendung, doch oft bei Plautus und Terentius; z. B. *nosti Marcellum, quam tardus sit* st. *quam tardus sit Marcellus* [1]. Il. β, 409 ᾔδει γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονεῖτο. Herod. III, 68 οὗτος — πρῶτος ὑπόπτευσε τὸν Μάγον ὡς οὐκ εἴη ὁ Κύρου Σμέρδις. Id. III, 80 εἴδετε μὲν γὰρ τὴν Καμβύσεω ὕβριν ἐπ' ὅσον ἐπεξῆλθε. Mit dem Genitiv: Id. VI, 48 ἀπεπειρᾶτο τῶν Ἑλλήνων ὅτι ἐν νῷ ἔχοιεν. Thuc. VI, 76 τοὺς μέλλοντας ἀπ' αὐτῶν λόγους (δείσαντες) μὴ ὑμᾶς πείσωσιν. Id. III, 51 τούς τε Πελοποννησίους (ἐφυλάττετο ὁ Νικίας) ὅπως μὴ ποιῶνται ἔκπλους αὐτόθεν. Id. I, 72 τὴν σφετέραν πόλιν ἐβούλοντο σημαίνειν ὅση εἴη δύναμιν. Mit dem Genitiv: Xen. Cyr. V. 3, 40 οἱ ἄρχοντες αὐτῶν ἐπιμελείσθων ὅπως συσκευασμένοι ὦσι πάντα. Id. M. S. I. 4, 13 τίνος γὰρ ἄλλου ζώου ψυχὴ πρῶτα μὲν θεῶν — ᾔσθηται ὅτι εἰσί; Eur. Med. 37 δέδοικα δ' αὐτὴν μή τι βουλεύσῃ. Ib. 39 δειμαίνω τέ νιν (αὐτὴν) μὴ θηκτὸν ὤσῃ φάσγανον δι' ἥπατος. cf. 252. 283. 248 (ἄνδρες) λέγουσι δ' ἡμᾶς (γυναῖκας) ὡς ἀκίνδυνον βίον ζῶμεν κατ' οἴκους. Plat. Rep. I. p. 327. princ. κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ — προσευξόμενός τε τῇ θεῷ καὶ ἅμα τὴν ἑορτὴν βουλόμενος θεάσασθαι τίνα

[1] S. G. T. A. Krüger a. a. O. §. 58. ff. Kühner ad Cicer. Tuscul. I. 24, 56.

τρόπον ποιήσουσιν. Ibid. II. p. 372. E σκοποῦντες γὰρ καὶ τοιαύτην τάχ' ἂν κατίδοιμεν τήν τε δικαιοσύνην καὶ ἀδικίαν ὅπη ποτὲ ταῖς πόλεσιν ἐμφύονται. Ibid. III. p. 407. A Φωκυλίδου — οὐκ ἀκούεις πῶς φησι, δεῖν, ὅταν τῳ ἤδη βίος ᾖ, ἀρετὴν ἀσκεῖν. Ibid. V. p. 472. C ἐζητοῦμεν αὐτό τε δικαιοσύνην οἷόν ἐστι, καὶ ἄνδρα τὸν τελέως δίκαιον. Id. Theaet. p. 146. E γνῶναι ἐπιστήμην αὐτὸ ὅ τι ποτ' ἔστιν. Demosth. c. Aphob. I. p. 831, 57 οὐσίαν, ἣν καὶ ὑμῶν οἱ πολλοὶ συνῄδεσαν ὅτι κατελείφθη, — αἰσχρῶς διήρπασεν. Id. c. Aph. fals. test. p. 847, 10 βούλομαι δὲ ταύτην (ἀπόκρισιν) ὡς ἔστιν ἀληθὴς ἐπιδεῖξαι. Id. c. Aphob. II. p. 838. in. δεῖξατε γὰρ ταύτην τὴν οὐσίαν τίς ἦν, καὶ ποῦ παρέδοτέ μοι καὶ τίνος ἐναντίον. Id. Phil. III. p. 126, 61 τὸν Εὐφραῖον οἷα ἔπαθε μεμνημένος. — Selten sind Beispiele, wie: Arist. Av. 1269 δεινόν γε τὸν κήρυκα, τὸν παρὰ τοὺς βρότους οἰχόμενον, εἰ μηδέποτε νοστήσει πάλιν, wie: Senec. de benef. IV, 32 *Deos verisimile est ut alios indulgentius tractent.* Eine noch auffallendere Erscheinung ist: Xen. Cyr. II. 1, 5 τοὺς μέντοι Ἕλληνας, τοὺς ἐν τῇ Ἀσίᾳ οἰκοῦντας, οὐδέν πω σαφὲς λέγεται εἰ ἕπονται. Eben so auch bei einem Substantivsatze: Arrian. I, 27 ἠγγέλθη — τοὺς Ἀσπενδίους ὅτι οὐδὲν τῶν συγκειμένων πρᾶξαι ἐθέλοιεν.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch die seltene Konstruktion von δεῖ. Soph. Aj. 553 ὅταν δ' ἵκῃ πρὸς τοῦτο, δεῖ σ' ὅπως πατρὸς δείξεις ἐν ἐχθροῖς, οἷος ἐξ οἵου 'τράφης. Id. Phil. 54 τὴν Φιλοκτήτου σε δεῖ ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις λέγων. Cratin. ap. Athen. IX. p. 373 δεῖ σ' ὅπως Ἀλεκτρυόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους.

Anmerk. 2. Auch wird nicht bloſs das Subjekt des Nebensatzes, sondern auch das Prädikatsnomen als Akkusativ in den Hauptsatz gezogen. Aesch. Sept. 17 ἣ γὰρ νέους ἕρποντας εὐμενεῖ πέδῳ, ἅπαντα πανδοκοῦσα παιδείας ὄτλον, ἐθρέψατ' οἰκιστῆρας ἀσπιδηφόρους πιστοὺς ὅπως γένοισθε πρὸς χρέος τόδε, i. e. ἐθρέψατο, ὅπως γένοισθε πιστοὶ οἰκιστῆρες ἀσπιδηφόροι. So auch öfter bei Plautus, wie: Poen. II. v. 5 *hec potui tamen propitiam Venerem facere uti esset mihi.*

d. Auf dieselbe Weise wird auch alsdann, wenn der Nebensatz das Objekt eines Substantivs im Hauptsatze bildet, häufig das Subjekt des Nebensatzes in den Hauptsatz gezogen und als Objekt des Substantivs in den Genitiv gesetzt. Thuc. I, 61 ἦλθε δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις εὐθὺς ἡ ἀγγελία τῶν πόλεων ὅτι ἀφεστᾶσι. Ibid. 97 ἅμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν Ἀθηναίων ἐν οἵῳ τρόπῳ κατέστη. Id. II, 42 οὔτε (τις) πενίας ἐλπίδι ὡς κἂν ἔτι διαφυγὼν αὐτὴν πλουτήσειεν, ἀναβολὴν τοῦ δεινοῦ ἐποιήσατο, i. e. ἐλπίδι, ὡς κἂν διαφυγὼν τὴν πενίαν πλουτήσειεν —. Πενίας ἐλπίδι, Hoffnung in Beziehung auf seine

Armuth: der Nebensatz enthält die nähere Angabe des Gegenstandes der Hoffnung, welche sich auf die Armuth bezog. Übrigens ist hier die *πενία* nicht Subjekt, sondern Objekt des Nebensatzes; daher auch das Pronomen *αὐτήν* nothwendig ist.

Anmerk. 3. Auch finden sich einzelne Beispiele, in denen, wenn das Substantiv ein Attributiv bei sich hat, nicht das ganze Subjekt aus dem Nebensatze in den Hauptsatz aufgenommen, sondern nur das Attributiv desselben, das Substantiv aber im Nebensatze als Subjekt zurückgelassen ist. Eur. H. F. 842 *ὡς — γνῷ μὲν τὸν Ἥρας οἷός ἐστ' αὐτῷ χόλος.* Stob. II. p. 197. ed. Grot. (353. 22. Gesn.) *ὁρᾷς τὸν εὐτράπεζον ὡς ἡδὺς βίος;* Soph. Trach. 97 *ἅλιον αἰτῶ τοῦτο καρῦξαι τὸν Ἀλκμήνας πόθι μοι πόθι παῖς ναίει* (τοῦτο bereitet bloſs auf den folgenden Gedanken vor.[1]). Eine ganz analoge Erscheinung haben wir oben in dem relativen Satzgefüge §. 790, 3. betrachtet.

e. Der Hauptsatz wird mit einem Nebensatze häufig dadurch zu einer Einheit verschmolzen, daſs der Hauptsatz als ein mit *ὅτι* oder *ὡς* eingeleiteter Substantivsatz, oder noch weit häufiger als ein unentwickelter, durch den Akkusativ mit dem Infinitiv ausgedrückter, Substantivsatz von dem Nebensatze abhängig gemacht wird. Am Häufigsten ist diese Struktur bei Herodot, seltener in der attischen Prosa, und wol nicht leicht bei den Rednern. Xen. Anab. VI. 4, 18 *ὡς γὰρ ἐγὼ — ἤκουσά τινος, ὅτι Κλέανδρος ἐκ Βυζαντίου ἁρμοστὴς μέλλει ἥξειν.* — Herod. I, 65 *ὡς δ' αὐτοὶ Λακεδαιμόνιοι λέγουσι Λυκοῦργον ἐπιτροπεύσαντα — ἐκ Κρήτης ἀγαγέσθαι ταῦτα.* Id. I, 191 *ὑπὸ μεγάθεος τῆς πόλιος, ὡς λέγεται — τῶν περὶ τὰ ἔσχατα τῆς πόλιος ἑαλωκότων τοὺς τὸ μέσον οἰκέοντας τῶν Βαβυλωνίων οὐ μανθάνειν ἑαλωκότας.* Id. III, 14 *ὡς δὲ λέγεται ὑπ' Αἰγυπτίων, δακρύειν μὲν Κροῖσον.* Id. IV, 5 *ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι, νεώτατον ἁπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον.* Ibid. 95 *ὡς δὲ ἐγὼ πυνθάνομαι τῶν τὸν Ἑλλήσποντον οἰκεόντων Ἑλλήνων καὶ Πόντον, τὸν Ζάλμοξιν τοῦτον, ἐόντα ἄνθρωπον, δουλεῦσαι ἐν Σάμῳ.* Plat. Rep. I. p. 347. A *οὗ δὴ ἕνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς μέλλουσιν ἐθελήσειν ἄρχειν: ubi* cf. Stallbaum. Id. Phileb. p. 20. C *τόδε γε μήν, ὡς οἶμαι, περὶ αὐτοῦ ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν.* Id. Sophist. p. 263. D *παντάπασιν, ὡς ἔοικεν, ἡ τοιαύτη σύνθεσις — γίγνεσθαι λόγος ψευδής: ubi* cf. Heindorf. So auch in der Dichtersprache, als: Aeschyl. Pers. 570 *τυτθὸν ἐκφυγεῖν ἄνακτ' αὐτόν, ὡς ἀκούομεν.* Ibid. 185 *τούτων στάσιν τιν', ὡς ἐγὼ 'δόκουν ὁρᾶν, τεύχειν ἐν ἀλλήλῃσι.*

---

[1]) S. Krüger a. a. O. §. 74.

Soph. Trach. 1228 ἀνὴρ ὅδ' ὡς ἔοικεν οὐ νέμειν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν. Id. Antig. 736 ὅδ' ὡς ἔοικε τῇ γυναικὶ ξυμμαχεῖν: *ubi* cf. Erfurdt. — So auch, jedoch weit seltener, in der lateinischen Sprache, z. B. Cicer. de Offic. I. 7, 22 *atque ut placet Stoicis, quae in terra gignuntur, ad usum hominis omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos: ubi* cf. Beier. p. 50. Id. N. D. I. 37, 94 *isti autem quemadmodum asseverant, ex corpusculis — concurrentibus temere atque casu mundum esse perfectum* (st. *mundus est perfectus*): *ubi* v. Heindorf [1]).

VI. Pleonasmus.

§. 858. 1. Pleonasmus wird die Setzung von Wörtern genannt, deren Begriff schon in einem andern Satztheile enthalten ist, als: πάλιν αὖθις. Insofern aber durch die pleonastische Ausdrucksweise der Gedanke des Satzes oder ein einzelner Begriff näher bestimmt, anschaulicher dargestellt, nachdrücklicher hervorgehoben wird, und häufig die feinsten und zartesten Schattirungen des Ausdruckes bezeichnet werden: so kann von eigentlichen Pleonasmen weder in grammatischer, noch in logischer Hinsicht die Rede sein. Die Dichtersprache hat natürlich als malende Darstellungsweise den gröfsten Reichthum an dergleichen vermeintlichen Pleonasmen. Nach dieser Vorbemerkung wollen wir die vorzüglichern pleonastischen Ausdrücke aufführen.

2. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache, dafs sie zur nähern Bestimmung oder zur Verstärkung eines Begriffes ein Wort gleichen Stammes hinzuzufügen liebt; so *a*) ein Verb mit einem abstrakten Substantiv im Akkusativ, als: μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν (§. 547. *a*) und im instrumentalen Dativ. Plat. Symp. p. 195. B φεύγων φυγῇ, so φύσει πεφυκώς b. Xenoph. und sonst oft (§. 547. A. 2.); — *b*) ein Verb. fin. mit dem Partizip, als: φεύγων ἔφυγε (§. 675, 3.); — *c*) ein Adjektiv mit einem abstrakten Substantiv im instrumentalen Dativ, als: Soph. O. R. 1469 ἴθ' ὦναξ, ἴθ' ὦ γονῇ γενναῖε. Plat. Soph. p. 231. B ἡ γένει γενναία σοφιστική: *ubi* v. Heindorf. — μεγέθει μέγας, πλήθει πολλοί b. Herod. u. Plat.; — *d*) ein Adjektiv oder Adverb mit einem Adverb (meist poet.), so bei Homer: οἰόθεν οἶος, ganz allein, αἰνόθεν αἰνῶς, ganz

[1]) Vgl. Krüger a. a. O. §. 170.

gewaltig, *κεῖτο μέγας μεγαλωστί*, weit ausgestreckt. So auch, Plat. Lachet. p. 183. D *ἐν τῇ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς*.

3. **Synonyme Adverbien oder adverbiale Ausdrücke** werden häufig mit einander verbunden Plat. Phaedon. p. 66. C *ὡς ἀληθῶς τῷ ὄντι: ubi* v. Stallbaum. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 15 *εὐθὺς παραχρῆμα* (*statim in ipso facinore*): *ubi* v. Schäfer — *αὐτίκα ἄφνως, ἐξαίφνης εὐθύς* [1]) — *πάλιν αὖθις* — *εἶτ' αὖθις* — *τάχα ἴσως* — *ἀεὶ συνεχῶς* — *ὡς οἷον*, wie zum Beispiel — *ἔπειτα μετὰ ταῦτα* — *εὖ μάλα, εὖ σφόδρα* — *παντάπασι καὶ πάντως* — *οὕτω τε καὶ ταύτῃ* —. Die meisten dieser Zusammenstellungen dienen zur Verstärkung, Steigerung und Verallgemeinerung des adverbialen Begriffs; so wird oft bei den Dichtern derselbe Begriff, auf dem ein besonderer Nachdruck ruht, durch zwei, ja selbst drei synonyme Wörter bezeichnet, um auf demselben die Aufmerksamkeit festzuhalten. Soph. Aj. 310 *κόμην ἀπρὶξ ὄνυξι συλλαβεῖν χερί*; in einigen derselben, die wahrscheinlich aus der Volkssprache in die Schriftsprache geflossen sind, findet allerdings eine überflüssige Häufung Statt.

4. Das Verbum finitum wird häufig, auch in der Prosa, mit dem Partizip entweder desselben Verbs (s. nr. 2.) oder eines Verbs verwandter Bedeutung verbunden, als: *βλέποντα ὁρᾶν* — *ἔφη λέγων* — *ἔλεγε φάς* — *εἶπον λέγων* — *ἦ δ' ὃς λέγων* Aristoph. Vesp. 795. — *ἔφασκε λέγων*.

5. Sehr häufig sind in der Dichtersprache Umschreibungen eines konkreten Begriffs durch einen abstrakten, als: Eur. Hec. 718 *ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος*. — *βίη Ἡρακλῆος* — *σθένος Ἕκτορος*. S. §. 479. *d*.

6. Sehr oft wird **mit dem Ganzen der Theil durch** *καί, τέ* **verbunden**, um diesen besonders hervorzuheben. So schon bei Homer *Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσί* — Aesch. Cho. 145 *ξὺν θεοῖσι καὶ Γῇ καὶ Δίκῃ*. Sehr oft: *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*. Auch in Prosa, als: *Ἀθηναῖοι καὶ Ἰφικράτης* — *Αἴγυπτος καὶ Ἀλεξάνδρεια*. Eben so oft im Lateinischen. Cic. de Divin. I, 53 *fore, ut armis Darius et Persae ab Alexandro et Macedonibus vincerentur* [2]).

7. Um auf einen Hauptbegriff oder Hauptgedanken die Aufmerksamkeit zu lenken, lieben die Griechen denselben

---

[1]) S. Jacobs in Antholog. epigr. I, 5. p. 3. Ed. Goth.
[2]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 48. Kühner ad Cic. Tuscul. IV. 6, 9.

doppelt auszudrücken, einmal positiv und dann negativ, oder umgekehrt. Man nennt diese Figur Parallelismus antitheticus. Od. ρ, 415 *οὐ γάρ μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν ἔμμεναι, ἀλλ' ὤριστος*. Herod. II, 43 *οὐκ ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα*. Thuc. VII, 44 *μέγιστον δὲ καὶ οὐχ ἥκιστα ἔβλαψεν ὁ παιωνισμός*. Demosth. de Chers. p. 108, 73 *λέξω πρὸς ὑμᾶς καὶ οὐκ ἀποκρύψομαι: ubi* v. Bremi.

8. Selbst durch ganze Sätze wird der Begriff eines Wortes wiederholt. Od. α, init. *ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη*. Herod. I, 79 *ὥς οἱ παρὰ δόξαν ἔσχε τὰ πρήγματα, ἢ ὡς αὐτὸς κατεδόκεε*.

9. Das Pronomen *ἄλλος* wird oft mit Substantiven verbunden, obwol dieselben nicht in derselben Klasse begriffen sind. Xen. Anab. I. 5, 5 *οὐ γὰρ ἦν χόρτος οὐδὲ ἄλλο δένδρον οὐδέν*. S. jedoch §. 685. Anm. 2.

10. Theils der Deutlichkeit, theils des rhetorischen Nachdrucks wegen wird ein vorangegangenes Wort durch ein demonstratives Pronomen rekapitulirt. Thuc. IV, 69 *αἱ οἰκίαι τοῦ προαστείου ἐπάλξεις λαμβάνουσαι αὗται ὑπῆρχον ἔρυμα*. Xen. Cyr. VI. 1, 17 *ὑμεῖς δὲ τὰ πρόσορα ὑμῖν αὐτοῖς τῆς Ἀσσυρίας ἐκεῖνα κτᾶσθε καὶ ἐργάζεσθε*. Isocr. Panath. p. 241. C *τὰς Κυκλάδας νήσους, περὶ ἃς ἐγένοντο πολλαὶ πραγματεῖαι κατὰ τὴν Μίνω τοῦ Κρητὸς δυναστείαν, ταύτας τὸ τελευταῖον ὑπὸ Καρῶν κατεχομένας, ἐκβαλόντες ἐκείνους οὐκ ἐξιδιώσασθαι τὰς χώρας ἐτόλμησαν*. Eur. Phoen. 507 *ἐμοὶ μέν, εἰ καὶ μὴ καθ' Ἑλλήνων χθόνα τεθράμμεθ', ἀλλ' οὖν ξυνετά μοι δοκεῖς λέγειν* [1].

11. Nebenmomente einer Handlung, welche sich aus dem Zusammenhange von selbst ergeben, und daher in den Sprachen gemeiniglich nicht ausgedrückt werden, liebt die griechische Sprache, und zwar vorzüglich die Dichtersprache, durch Partizipien besonders auszustellen. Dergleichen Partizipien sind: *ἰών, μολών, ἐλθών, παρών* u. a., *ἔχων, ἄγων, φέρων* (§. 666. Anm. 2. 668. Anm. 2.).

VII. Anakoluth.

§. 859. 1. Das Anakoluth ist eine solche Wort- oder Satzverbindung, in welcher die begonnene Konstruktion des Satzes nicht durchgeführt, sondern in eine andere verwandelt wird, die in gramma-

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. S. 863. u. 1312.

tischer Hinsicht zwar jener nicht entspricht, in logischer Hinsicht aber, d. h. in Ansehung der Bedeutung und des Inhalts, jener gleich oder ähnlich ist. Die Quelle, aus der das Anakoluth fliefst, ist die Lebhaftigkeit der Vorstellung, oder das Streben, entweder die Deutlichkeit, oder die Kürze, oder die Kraft, oder die Konzinnität der Rede zu unterstützen. Da der Geist der Griechen sich durch eine seltene Beweglichkeit, Gewandtheit und Raschheit des Denkens auszeichnete; da sich ihre Sprache aus dem Leben selbst hervorgebildet hatte, und sich daher auch überall frei bewegen konnte: so läfst es sich wol leicht begreifen, warum die griechischen Autoren so unendlich reich an anakoluthischen Konstruktionen sind.

2. Jedoch mufs man bei der Betrachtung des Anakoluths theils zwischen den Anakoluthieen selbst, theils aber zwischen den Schriftstellern, die sich derselben bedienen, einen Unterschied machen.

3. Die Anakoluthieen lassen sich in drei Arten theilen: *a*) in grammatische — *b*) in rhetorische — *c*) in solche, die offenbar aus Nachlässigkeit und Unachtsamkeit entsprungen sind. Die Autoren aber, wenigstens die Prosaisten, könnte man etwa in folgende Klassen eintheilen [1]).

4. Zu der ersten gehören diejenigen, deren Sprache nachlässig und unperiodisch ist. Bei solchen Schriftstellern findet man die Anakoluthe am Häufigsten. Zu dieser Klasse mufs man z. B. den Herodot zählen, welcher, unbekümmert um eine, nach den Gesetzen der Grammatik sorgfältig gebildete, Darstellungsweise, nach dem Beispiele seiner Vorgänger, der Logographen, in einem ungekünstelten, losen und lockern Stile den Hellenen die Grofsthaten ihrer Landsleute erzählt, und mit einer grofsen Gemüthlichkeit sich über alle, auf sein historisches Epos sich beziehenden, Gegenstände verbreitet. Der häufige Gebrauch der Anakoluthe ist also ganz aus dem Geiste seiner Geschichte, aus der kindlichen Erzählungsform hervorgegangen.

5. Die zweite Klasse umfafst diejenigen Schriftsteller, welche, vertieft in den Gegenstand, den sie vortragen, erfüllt von einem Reichthume der Gedanken, und durchdrun-

---

1) S. meine Rezens. in: Kritische Biblioth. für d. Schul- u. Unterrichtswesen herausgeg v. Seebode. 1830. № 40. S. 159.

gen von dem Streben, diese Fülle der Ideen in so wenig Worten, als möglich, zu konzentriren, von der Sache selbst so ergriffen werden, dafs sie, nur mit ihr allein beschäftigt, von Gedanken zu Gedanken fortgerissen, auf die sprachmäfsige Verbindung der einzelnen Theile eines Satzes weniger Rücksicht nehmen. Der Gedankenreichthum drängt sich bei einem solchen Geiste so zusammen, dafs, indem er den einen Gedanken niederschreibt, er schon zu einem neuen hineilt, und diesen an den vorhergehenden in einer andern Konstruktion, als der, mit welcher er den Satz begonnen, anreiht, sei es, dafs ihm jene bequemer schien, oder dafs sie sich leichter darbot. Zu dieser Klasse gehört vornämlich Thukydides, bei dem sich die zahlreichen Anakoluthe aus der Fülle seiner Gedanken, aus der Tiefe seines Geistes, und dem sehr grofsen Streben nach Konzentrirtheit leicht erklären lassen.

6. Eine dritte Klasse bilden diejenigen Schriftsteller, bei denen die Anakoluthe nicht aus Nachlässigkeit, nicht aus dem Streben nach Kürze, noch aus dem Zusammendrängen der Gedanken entstanden sind, sondern dieselbe nur das absichtliche Streben hervorgebracht hat, ihrer Darstellung eine gröfsere Klarheit, Anschaulichkeit, Leichtigkeit und eine gewisse Annäherung an die kunstlose, sich leicht bewegende Redeweise des gewöhnlichen Lebens zu geben. Zu dieser Klasse rechnen wir die dialogischen Schriften. Die Dialogen sollen uns die redenden Personen lebendig vor die Seele führen; wir sollen durch diese dramatische Darstellung ganz in den Kreis dieser Männer versetzt werden, und so mit ganzer Seele und ganzem Gemüthe an ihren Gesprächen Theil nehmen. Hieraus geht deutlich hervor, dafs die Rede in den Dialogen nicht durch die strengen Gesetze der Kunst gebunden sein kann, sondern sich in einer gewissen natürlichen Nachlässigkeit gefallen mufs. Man betrachte die Dialogen Platon's, in denen die dramatische Kunst bis zu einer bewundernswürdigen Vollendung ausgebildet ist! Dieser grofse Meister der griechischen Sprache hat unendlich oft anakoluthische Konstruktionen angewendet; aber sie sind bei ihm nicht aus Nachlässigkeit, oder aus Unkunde der Sprache entsprungen, sondern sie tragen das Gepräge ächter Kunst an sich.

§. 860. 1. Die grammatischen Anakoluthieen haben wir im Verlaufe der Grammatik an mehreren Stellen be-

rachtet. Die meisten derselben sind durch Attraktion veranlafst, indem dadurch, dafs ein Satztheil einen andern gegen das grammatische Verhältnifs seiner Rektion unterwirft, oder ein Zwischensatz auf den Hauptsatz so einwirkt, dafs dieser sich der Konstruktion jenes, des untergeordneten, anschmiegt, die regelmäfsige Folge des Satzes unterbrochen wird.

2. Die aus Nachlässigkeit hervorgegangenen Anakoluthieen lassen sich nicht auf gewisse Fälle zurückführen, und können daher hier nicht erwähnt werden, obwol wir einige derselben in dem Vorhergehenden beiläufig berücksichtigt haben; vgl. z. B. §. 771, 5.

3. Von der rhetorischen Anakoluthie wollen wir nur zwei Fälle erwähnen:

a. Ein sehr natürlicher und häufiger Fall dieser Anakoluthie besteht darin, dafs derjenige Begriff, welcher den ganzen Satz veranlafst hat, als logisches Subjekt an die Spitze des Satzes im Nominativ gestellt, nach Unterbrechung des Satzes durch einen Zwischensatz aber als grammatisches Objekt auf das Verb des Satzes bezogen wird. Xen. Hier. IV, 6 *ὥσπερ οἱ ἀϑληταὶ οὐχ, ὅταν ἰδιωτῶν γένωνται κρείττους, τοῦτο αὐτοὺς εὐφραίνει, ἀλλ' ὅταν τῶν ἀνταγωνιστῶν ἥττους, τοῦτ' αὐτοὺς ἀνιᾷ* st. *τούτῳ εὐφραίνονται — ἀνιῶνται.*

b. Um entgegengesetzte Begriffe in einem Satzgefüge mit rhetorischem Nachdrucke hervorzuheben, werden dieselben oft an die Spitze der Sätze in gleicher Form gestellt, obwol jeder derselben einer verschiedenen Rektionssphäre angehört. Plat. Phaedr. p. 233. B *τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μέν, ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν, εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν* st. *παρ' εὐτυχούντων δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια ἐπαίνου ἀναγκ. τυγχάνειν.* Ein sehr merkwürdiges Beispiel dieser Art ist Xen. Cyr. IV. 6, 3 und 4.

Sechstes Kapitel.

Betonung der Rede. — Wort- und Satzstellung (Topik).

§. 861. 1. Die innere Beziehung der Satzglieder und der Sätze auf einander und die Verknüpfung derselben zu

einer Einheit des Gedankens oder Begriffes wird theils, wir gesehen haben, durch die Flexion oder die Flexion tretende Formwörter, theils durch die Betonung un Stellung der Satzglieder und der Sätze ausgedrückt.

A. Betonung.

2. Sowie das einzelne Wort erst dadurch Seele Leben erhält, dafs, indem Eine der Silben, aus denen e steht, durch die Stimme hervorgehoben wird, die üb Silben dagegen dieser Einen untergeordnet werden, d stalt, dafs alle Silben des Wortes gleichsam von E Haupte beherrscht und zusammengehalten werden und Einheit, ein Ganzes bewirken, während sie sonst w Nichts, als ein blofses äufserliches Aggregat einzelner l sein würden: eben so tritt die organische Einheit des S (Einheit des Gedankens) und der Satzverhältnisse (Ei des Begriffs) erst dadurch recht lebendig hervor, dal Wort, als das Hauptwort, durch die Hebung der St vor den übrigen, als den untergeordneten, ausge net wird.

3. In dem prädikativen Satzverhältnisse ruh Ton auf dem Prädikate, als: *τὸ ῥόδον θάλλει*, i attributiven auf dem Attributiv, als: *τὸ καλὸ δον — ὁ τοῦ Κύρου παῖς — Κῦρος ὁ βασιλεύς*, i objektiven auf dem Objektiv, als: *καλῶς ἀπ — τῆς ἀρέτῆς ἐπιθυμεῖ — θέλω λέγειν.* In der V dung des prädikativen Satzverhältnisses mit dem att ven oder objektiven aber müssen wir mehrere Abstuf der Betonung unterscheiden. Beim Hinzutritt des At tivs ruht der Haupton auf diesem, der schwächere T dem Prädikate, als: *τὸ καλὸν ῥόδον θάλλει*; beim I tritt des Objektivs ruht der Hauptton auf diesem, ein s cherer auf dem Attributiv, der schwächste auf dem kate, als: *τὸ τοῦ πατρὸς ῥόδον καλῶς θ* Was von einzelnen Satzgliedern bemerkt worden ist auch von den Nebensätzen, welche, wie wir gesehen nichts Anderes, als zu einem Satze erweiterte Satzg sind, als: *ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες — ἐπεὶ ἡ νὺξ ἐγέ ἀπῆλθεν — λέγεται, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον.*

4. Auch kann die Betonung umgekehrt werd dafs nicht das den Hauptbegriff, sondern das den dem untergeordneten Begriff bezeichnende Wort dur

Betonung hervorgehoben wird, als: ὁ πατὴρ (sc. οὐχ ἡ μήτηρ) γράφει — μισεῖ τοὺς γονεῖς (d. i. οὐ μόνον οὐ φιλεῖ, ἀλλὰ καὶ μισεῖ κ. τ. λ.). Diese Betonung wird die invertirte oder rhetorische genannt im Gegensatze zu der erstern, welche die gewöhnliche oder grammatische genannt wird.

5. Auf dem ebenmäfsigen Wechsel betonter und unbetonter Glieder in einem Satze beruht der Wohlklang oder Rhythmus (Numerus) des Satzes. So wie der Wohlklang oder Rhythmus des Wortes in der Abwechselung betonter und tonloser Silben, so besteht der Wohlklang oder Rhythmus eines Satzes in der gleichmäfsigen Abwechselung betonter und tonloser Satzglieder. Der Rhythmus des Satzes wird um so schöner hervortreten, wenn nicht allein die Einheit eines Satzes, oder Satzverhältnisses oder Satzgefüges durch die Betonung klar und anschaulich dargestellt wird, sondern auch der Wohllaut oder die ebenmäfsige Abwechslung der Laute und Silben oder Füfse der Wörter, die Länge und Kürze derselben berücksichtigt, und soviel als möglich die Form der Rede dem Inhalte derselben angepafst wird.

6. Die Griechen sind die sorgfältigsten Beobachter des Rhythmus gewesen und verdienen in dieser Hinsicht als die gröfsten Sprachkünstler von uns bewundert zu werden. Unter den Dichtern gebührt die erste Stelle dem Homeros, unter den Prosaisten dem Demosthenes. Aus den unzähligen Stellen dieses Dichters, in denen durch den Rhythmus der Inhalt der Verse auf eine unvergleichliche Weise dargestellt wird, wollen wir nur jene berühmte Stelle (Od. λ, 593 ff.) anführen, in der des Sisyphos qualvolle Arbeit beschrieben wird:

Καὶ μὴν Σίσυφον εἰσεῖδον, κρατέρ᾽ ἄλγε᾽ ἔχοντα,
λᾶαν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρῃσιν·
ἤτοι ὁ μὲν, σκηριπτόμενος χερσίν τε ποσίν τε,
λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ᾽ ὅτε μέλλοι
ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότ᾽ ἀποστρέψασκε κραταιΐς
αὖτις· ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής·
αὐτὰρ ὅγ᾽ ἂψ ὤσασκε τιταινόμενος· κατὰ δ᾽ ἱδρὼς
ἔῤῥεεν ἐκ μελέων, κονίη δ᾽ ἐκ κρατὸς ὀρώρει.

Die rhythmische Bewegung dieser Verse entspricht auf das Vollkommenste dem ausgedrückten Gedanken; wie durch ein vollendetes Gemälde wird uns des Sisyphos qualvolle und

fruchtlose Arbeit gleichsam vor die Augen gestellt. Die schwerfälligen Spondäen drücken malerisch die unendliche Anstrengung des Unglücklichen aus, so wie die daktylische Bewegung das rasche Herabrollen des Steines bezeichnet. Dabei ist das Lautverhältniſs in den einzelnen Wörtern mit groſser Kunst beachtet, und selbst der Zusammenstoſs der Vokale (Hiatus) in: *λᾶαν ἄνω ὤθεσκε* ist nicht bloſsem Zufalle zuzuschreiben.

7. Hieran reihen wir eine Stelle des feinen Kritikers Dionysios *περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος* T. VI. p. 1087. Ed. Reisk. *τὰ μὲν* (nämlich in den Reden des Demosthenes) *ἀποτραχύνει τε καὶ πικραίνει τὴν ἀκοήν, τὰ δὲ πραΰνει καὶ λεαίνει· καὶ τὰ μὲν εἰς πάθος ἐκτρέπει τοὺς ἀκούοντας, τὰ δ' εἰς ἦθος ὑπάγεται, τὰ δὲ ἄλλας τινὰς ἐργάζεται καὶ πολλὰς διαφορὰς παρ' αὐτὴν τὴν σύνθεσιν, οἷά ἐστι ταυτί· (χρήσομαι δὲ παραδείγμασιν οὐκ ἐξ ἐπιτηδεύσεως, ἀλλ' οἷς ἐνέτυχον, ἐξ ἑνὸς τῶν Φιλιππικῶν λαβών).*

„Εἰ δέ τις ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸν Φίλιππον εὐτυχοῦντα ὁρῶν, ταύτῃ φοβερὸν προσπολεμῆσαι νομίζει, σώφρονος μὲν ἀνθρώπου προνοίᾳ χρῆται· μεγάλη γὰρ ῥοπή, μᾶλλον δὲ ὅλον ἡ τύχη παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα· οὐ μὴν ἀλλ' ἔγωγε, εἴ τις αἵρεσίν μοι δοίη, τὴν τῆς ἡμετέρας πόλεως τύχην ἂν ἑλοίμην, ἐθελόντων ἃ προσήκει ποιεῖν ὑμῶν καὶ κατὰ μικρὸν ἢ τὴν ἐκείνου."

Ἐν ταῖς τρισὶ περιόδοις ταύταις τὰ μὲν ἄλλα ὀνόματα πάντα εὐφώνως τε σύγκειται καὶ ἡδέως τῷ σφόδρα συγκεῖσθαι καὶ μαλακὰς αὐτῶν εἶναι τὰς ἁρμονίας· ὀλίγα δ' ἐστὶ παντάπασιν ἃ διίστησι τὰς ἁρμονίας καὶ τραχείας φαίνεσθαι ποιεῖ αὐτάς· ἐν μὲν τῇ πρώτῃ περιόδῳ κατὰ δύο τρόπους τὰ φωνήεντα συγκρουόμενα (Zusammenstoſs der Vokale — Hiatus —), *ἔν τε τῷ· „Ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι" καὶ ἐν τῷ· „Εὐτυχοῦντα ὁρῶν" ἃ καὶ διίστησι τὸ συναφές· καὶ κατ' ἄλλους δύο τρόπους ἢ τρεῖς τὰ ἡμίφωνα παραπίπτοντα ἀλλήλοις τὰ φύσιν οὐκ ἔχοντα συναλείφεσθαι* (nämlich: *νφ, νπ*), *ἔν τε τῷ· „Τὸν Φίλιππον," καὶ ἐν τῷ· „Ταύτῃ φοβερὸν προσπολεμῆσαι," ταράττει τοὺς ἤχους μετρίως καὶ οὐκ ἐᾷ φαίνεσθαι μαλακούς· ἔν τε δευτέρᾳ περιόδῳ τραχύνεται μὲν ἡ σύνθεσις ἐν τῷ· „Μεγάλη γὰρ ῥοπή" διὰ τὸ μὴ συναλείφεσθαι τὰ δύο ρρ· κ. τ. λ.*

B. Wort- und Satzstellung (Topik).

§. 862. 1. Mit der Betonung steht in naher Verwandtschaft die Stellung (Topik) der Wörter und Sätze. Beide,

etonung und Stellung, dienen dazu, die Einheit eines Satzes, ler Satzverhältnisses oder Satzgefüges auszudrücken, und immen daher in der Regel mit einander überein. So wie ie Betonung in die gewöhnliche und in die invertirte zerfällt, eben so die Stellung.

2. Da die griechische Sprache einen so grofsen Reichthum an Flexionen hatte, durch welche die gegenseitige Beziehung der zusammengehörigen Satzglieder auf einander ›ezeichnet werden konnte, war es natürlich, dafs, so wie ie in allen ihren Theilen einer freien Entwicklung folgte, o ,auch in dem Gebrauche der Inversion die gewöhnichen Schranken anderer Sprachen überschritt. Welch' ein grofser Vorzug einer Sprache aus einer freien und ungehinderten Wort- und Satzstellung erwächst, liegt am Tage. Denn dadurch, dafs der Gedanke in voller Freiheit einherschreiten kann, erhält die Rede Kraft und Lebendigkeit, die feinsten Modifikationen des Sinnes können auf eine anschauliche Weise bezeichnet werden, und in der rhythmischen Bewegung der Rede wird eine Vollendung erreicht, der eine Sprache mit beschränkter Topik nie fähig ist.

I. Gewöhnliche Stellung.

a. Einfacher Satz.

3. Das Subjekt nimmt die erste, das Prädikat (Verb, Adjektiv mit *εἶναι*) die letzte Stelle ein; das Objektiv tritt vor das Prädikat, das Attributiv aber folgt seinem Substantiv nach, als: *Κῦρος, ὁ βασιλεύς, καλῶς ἀπέθανεν* — *Κύπριοι πάνυ προθύμως αὐτῷ συνεστράτευσαν* Xen. Cyr. VII. 4, 1. — *Παῖς μέγας* — *ἀνὴρ ἀγαθός* — *ὁ παῖς ὁ μέγας* — *ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός* — *ὁ παῖς ὁ τοῦ Κύρου* — *ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας*.

4. Das Gesetz, nach welchem mehrere auf Ein Verb bezogene Objektiven geordnet werden, beruht vorzüglich darauf, dafs das Objektiv, auf welches in dem objektiven Satzverhältnisse am Meisten ankommt, dem Prädikate vorangeht, die übrigen Objektiven aber in der Ordnung, in welcher sie zu dem ersten Objektiv getreten sind, auf einander folgen, und zwar so, dafs immer das neue hinzutretende Objektiv dem schon vorhandenen vorangeht, als: *οἱ Ἕλληνες τοὺς Πέρσας ἐνίκησαν* — *οἱ Ἕ. ἐν Μαραθῶνι τοὺς Π. ἐνίκησαν* — *οἱ Ἕλληνες ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Πέρσας ἐνίκησαν*. Auf diese Weise wird in der Regel das

Orts- und Zeitadverb dem kausalen Objekte (*τότε* od. *ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ τοὺς Π. ἐνίκησαν*), das persönliche Objekt dem sächlichen, so wie der Dativ dem Akkusativ (*τὸν παῖδα τὴν γραμματικὴν διδάσκω — τῷ παιδὶ βιβλίον δίδωμι*), das Zeitadverb dem Ortsadverb (*τότε* od. *ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Π. ἐνίκησαν*) vorangehen. Das **Adverb der Weise** nimmt in der Regel, selbst, wenn ein anderes Wort das Hauptobjektiv ist, seine Stelle unmittelbar vor dem Prädikate ein, als: *οἱ Ἕλληνες ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Πέρσας καλῶς ἐνίκησαν.*

b. Zusammengesetzter Satz.

5. Die Stellung der **Nebensätze** entspricht der Stellung der Wörter (Substantiv, Adjektiv, Adverb), welche sie vertreten, als: Plat. Phaedon. p. 59. E *ὁ θυρωρός, ὅσπερ εἰώθει ὑπακούειν, εἶπε περιμένειν.* Xen. Cyr. III. 2, 3 *ὁ δὲ Κῦρος, ἐν ᾧ συνελέγοντο, ἐθύετο· ἐπεὶ δὲ καλὰ ἦν τὰ ἱερὰ αὐτῷ, συνεκάλεσε τούς τε τῶν Περσῶν ἡγεμόνας καὶ τοὺς τῶν Μήδων. Ἐπεὶ δὲ ὁμοῦ ἦσαν, ἔλεξε τοιάδε.* Die Substantivsätze jedoch nehmen, selbst, wenn sie das grammatische Subjekt ausdrücken, ihre Stelle nach dem regirenden Verb ein, als: Xen. Cyr. I. 4, 7 *οἱ δ᾽ ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι — πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν.*

II. Invertirte Stellung.

a. Einfacher Satz.

§. 863. 1. In der **invertirten** Stellung wird das Prädikat dem Subjekte, das Attributiv dem zu bestimmenden Substantiv vorangestellt, das Objektiv aber, und namentlich das Adverb, dem Prädikate nachgestellt, als: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω.* Xen. Cyr. III. 2, 25 *καὶ γάρ, ἔφασαν, πολύχρυσος ὁ ἀνήρ.* Ibid. 7 *εἶχον δὲ Χαλδαῖοι γέῤῥα —· καὶ πολεμικώτατοι δὲ λέγονται οὗτοι τῶν περὶ ἐκείνην τὴν χώραν εἶναι.* Demosth. Phil. III. p. 112, 5 *οὐδ᾽ ἂν ἐλπὶς ἦν αὐτὰ γενέσθαι βελτίω. — ἀγαθὸς ὁ ἀνήρ — τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος* — oder stärker: *τῆς ἀρετῆς τὸ κάλλος.* Plat. Protag. p. 343. B *οὗτος ὁ τρόπος ἦν τῶν παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, veterum sapientiae. — μέγας παῖς — ὁ βασιλεὺς Κῦρος — ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμος.* Herod. VII, 53 *τῶνδε δὲ εἵνεκα προαγορεύω ἀντέχεσθαι τοῦ πολέμου ἐντεταμένως.* Plat. Phaedon. p. 58. D *ἀλλὰ πειρῶ ὡς ἂν δύνῃ ἀκριβέστατα διελθεῖν πάντα.* Demosth. Phil. III

p. 112, 7 ἀνάγκη φυλάττεσθαι καὶ διορθοῦσθαι περὶ τούτου. Ibid. p. 111, 3 αἱ δὲ τοιαῦται πολιτεῖαι συνήθεις μέν εἰσιν ὑμῖν, αἴτιαι δὲ τῆς ταραχῆς καὶ τῶν ἁμαρτημάτων.

2. Wenn das Subjekt besonders ausgezeichnet werden soll, so wird es an das Ende des Satzes gestellt; und wenn in Einem Satze zwei Wörter durch die Stellung hervorgehoben werden sollen, so tritt das eine an die Spitze des Satzes, während das andere die letzte Stelle einnimmt. Xen. Cyr. III. 2, 9 οὕτω δὴ ἡγοῦντο μὲν οἱ Ἀρμένιοι· τῶν δὲ Χαλδαίων οἱ παρόντες, ὡς ἐπλησίαζον οἱ Ἀρμένιοι, ταχὺ ἀλαλάξαντες ἔθεον. — Πασῶν ἀρετῶν ἡγεμών ἐστιν ἡ εὐσέβεια. Plat. Phaedon. p. 58. E εὐδαίμων γάρ μοι ἀνὴρ ἐφαίνετο, ὦ Ἐχέκρατες, καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων.

3. Überhaupt ist sowol die erste, als die letzte Stelle als eine Kraftstelle anzusehen, wenn sie von Satztheilen, die nach der gewöhnlichen Ordnung nicht hieher gehören, eingenommen werden. Plat. Apol. p. 18. C ἔπειτά εἰσιν οὗτοι οἱ κατήγοροι — ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες (*reum absentem accusantes*), ἀπολογουμένου οὐδενός. — Wenn der Schriftsteller einen Gedanken erst allgemein ausdrückt, und ihn dann auf einen besondern Fall oder Gegenstand bezieht, und zwar auf diesen ein besonderes Gewicht legen will, so ist der Schlufs des Satzes so recht geeignet, die Aufmerksamkeit rege zu machen, und einen bleibenden Eindruck hervorzubringen. Plat. Rep. IX. p. 572. B δεινόν τι καὶ ἄγριον καὶ ἄνεμον ἐπιθυμιῶν εἶδος ἑκάστῳ ἔνεστι, καὶ πάνυ δοκοῦσιν ἡμῶν ἐνίοις μετρίοις εἶναι, *etiam in nonnullis nostrum, qui admodum videantur moderati esse: ubi* v. Stallbaum. Demosth. Phil. I. p. 42, 8 ἀλλὰ καὶ μισεῖ τις ἐκεῖνον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ δέδιεν καὶ φθονεῖ, καὶ τῶν πάνυ νῦν δοκούντων οἰκείως ἔχειν αὐτῷ.

Anmerk. Was über die Stellung einzelner Sprachtheile, als der Präpositionen, Konjunktionen, zu bemerken ist, haben wir schon bei der Erörterung derselben gesehen. S. d. Sachregister unter Topik.

b. Zusammengesetzter Satz.

§. 864. 1. Bei den Nebensätzen wird die Inversion noch häufiger, als bei den Wörtern, deren Stelle sie vertreten, angewendet, da schon das Streben nach Deutlichkeit, so wie auch das rhythmische Verhältnifs, dieselbe oft gebietet.

2. Die **Substantivsätze** mit ὅτι, ὡς, dafs, werden dem regirenden Verb vorangeschickt, wenn der Inhalt derselben gleichsam mehr vor das Auge gerückt werden soll. Demosth. Phil. III. p. 116, 21 ὅτι μὲν δὴ μέγας ἐκ μικροῦ — ὁ Φίλιππος ηὔξηται —, παραλείψω. Dasselbe gilt von den **Finalsubstantivsätzen**, als: Xen. Cyr. I. 2, 15 ἵνα δὲ σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπάνειμι. Die Inversion der **Adjektivsätze** (ὃν εἶδες ἄνδρα οὗτός ἐστιν) haben wir oben §. 790. betrachtet. Dieselbe Inversion tritt auch bei den durch relative Ortsadverbien, als: οὗ, ᾗ, ἵνα u. s. w. eingeleiteten **Adverbialsätzen** der **Ortsbeziehung** ein, als: Il. μ, 48 ὅππῃ τ' ἰθύνῃ, τῇ τ' εἴκουσι στίχες ἀνδρῶν. S. §. 790. Bei den Adverbialsätzen der **Zeit** und der **Bedingung** läfst sich, da sie schon in der gewöhnlichen Stellung dem Hauptsatze voranzugehen pflegen, die Inversion nicht anwenden.

3. Wenn in einem Nebensatze, namentlich in einem Adjektivsatze, ein Wort vor den übrigen ausgezeichnet werden soll; so tritt dasselbe zuweilen vor die einleitende Konjunktion. Plat. Apol. p. 19. D τοιαῦτ' ἐστὶ καὶ τἄλλα, περὶ ἐμοῦ ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν. Vgl. Herod. VI, 11 ὑμέες ἤν. Vgl. die **latein.** Sprache: Cic. de Divin. I, 40 *deus ut haberetur* [1]).

4. Wenn in einem Satzgefüge die Aufmerksamkeit auf ein Wort durch die Stellung geleitet oder dasselbe als der Hauptgegenstand des ganzen Satzgefüges bezeichnet werden soll, so wird es an die **Spitze** oder auch an das **Ende** des ganzen Satzes gestellt. S. §. 863, 3. Xen. Cyr. V. 2, 11 τούτων ἐγώ σοι, εὖ ἴσθι, ἕως ἂν ἀνὴρ δίκαιος ὦ, — οὔποτ' ἐπιλήσομαι. Plat. Phaedon. p. 59. D. E τῇ γὰρ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ ἐπειδὴ ἐξήλθομεν ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἑσπέρας, ἐπυθόμεθα, ὅτι τὸ πλοῖον ἐκ Δήλου ἀφιγμένον εἴη. — Besonders häufig wird ein dem Hauptsatze sowol als dem Nebensatze gemeinsames Subjekt vorangestellt, als: Xen. Cyr. V. 4, 26 οἱ δὲ Ἀσσύριοι ὡς ἤκουσαν ταῦτα, πάντα ἐποίουν.

5. In der **zusammenhängenden Rede** tritt das Wort gern an die Spitze des Satzes, welches sich am Nächsten an den Gedanken des unmittelbar vorangehenden Satzes anschliefst. Herod. VII, 104 ποιεῦσι — τὰ ἂν ἐκεῖνος ἀνώγῃ· ἀνώγει δὲ τωὐτὸ αἰεί. Plat. Phaedon. p. 60. A καὶ

---

[1]) S. **Stallbaum** ad Rep. II. p. 109. **Kühner** ad Cic. Tusc. II. 4, 12.

ὁ Σωκράτης βλέψας εἰς τὸν Κρίτωνα· Ὦ Κρίτων, ἔφη, ἀπαγαγέτω τις ταύτην οἴκαδε. Καὶ ταύτην μὲν ἀπῆγόν τινες τῶν τοῦ Κρίτωνος βοῶσάν τε καὶ κοπτομένην.

Bemerkungen über besondere Eigenthümlichkeiten in der Stellung.

1. Sperrung oder Auseinanderstellung (Hyperbaton). — 2. Zusammenstellung gleicher oder entgegengesetzter Begriffe. — 3. Chiasma. — 4. Hysteron proteron. — 5. Nachstellung von Partikeln, Einschiebseln und Anreden zur Hervorhebung eines Begriffs.

§. 865. 1. Ein besonders kräftiges Mittel zur Hervorhebung eines Wortes durch die Stellung ist die Sperrung oder Auseinanderstellung zweier zu einer Einheit verbundener Wörter durch Dazwischenstellung eines oder mehrerer minder wichtiger Wörter. Durch diese Trennung wird in der Regel zwar nur eins der beiden Wörter hervorgehoben, oft jedoch auch beide, zumal, wenn beide an Kraftstellen (§. 863, 3.) des Satzes gesetzt sind. Il. β, 483 *ἐκπρεπέ᾽ ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἡρώεσσιν.* Od. α, 4 *πολλὰ δ᾽ ὅγ᾽ ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν.* Herod. III, 135 *ἐξηγησάμενος πᾶσαν καὶ ἐπιδέξας τὴν Ἑλλάδα.* Soph. Aj. 187 *ἀλλ᾽ ἀπερύκοι καὶ Ζεὺς κακὰν καὶ Φοῖβος Ἀργείων φάτιν.* Plat. Rep. III. p. 401. B *ἆρ᾽ οὖν τοῖς ποιηταῖς ἡμῖν ἐπιστατητέον καὶ προσαναγκαστέον τὴν τοῦ ἀγαθοῦ εἰκόνα ἤθους ἐμποιεῖν τοῖς ποιήμασιν* st. *τὴν τοῦ ἀγαθ. ἤθους εἰκ.* Lysias de inval. §. 21 *πρὸς ἓν ἕκαστον ὑμῶν τῶν εἰρημένων*: *ubi* v. Bremi. Demosth. Phil. III. init. *πολλῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, λόγων γιγνομένων.* Ibid. p. 111, 3 *ἀξιῶ — μηδεμίαν μοι διὰ τοῦτο παρ᾽ ὑμῶν ὀργὴν γενέσθαι.* So wird oft der Komparativ von den verstärkenden Ausdrücken, als: *πολύ*, *πολλῷ*, getrennt. Xen. Cyr. VI. 4, 8 *ἥξειν αὐτῷ σὲ πολὺ Ἀράσπου ἄνδρα καὶ πιστότερον καὶ ἀμείνονα* st. *σὲ πολὺ πιστ. κ. ἀμ. ἄνδρα Ἀράσπου* (i. e. *ἢ τὸν Ἀ.*). Demosth. Mid. 49 *οἱ δὲ ἠτιμωμένοι διὰ πολλῷ τούτων εἰσὶν ἐλάττω πράγματα* st. *ἠτιμ. εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῷ ἐλάττω τούτων.* Ähnl. im Latein., z. B. Cic. de Orat. II. 46, 192 *sed alia sunt majora multo* [1]).

Anmerk. 1. Die Alten nennen diese Trennung Hyperbaton, *ὑπερβατόν*, lat. *verbi transgressio.* S. Quintil. VIII. 6, 62.

---

[1]) S. Görenz ad Cic. Fin. III. 12, 41. Otto ad I. 20, 69. Kühner ad Tusc. V. 26, 104.

Anmerk. 2. Leicht kann das Hyperbaton Dunkelheit in die Rede bringen und ist dann nicht zu billigen, z. B. Plat. Rep. II. p. 358. E περὶ γὰρ τίνος ἂν μᾶλλον πολλάκις τις νοῦν ἔχων χαίροι λέγων καὶ ἀκούων; wo πολλάκις zu λέγων καὶ ἀκούων gehört. Ibid. VII. p. 523. D ἐν πᾶσι γὰρ τούτοις οὐκ ἀναγκάζεται τῶν πολλῶν ἡ ψυχὴ τὴν νόησιν ἐπερέσθαι, τί πότ' ἐστι δάκτυλος st. τί ποτε τῶν πολλῶν ἐστι δάκτυλος, *quid tandem sit e multis rebus digitus.* V. Stallbaum ad h. l. Id. Crit. p. 50. extr. πρὸς μὲν ἄρα σοι τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον καὶ πρὸς τὸν δεσπότην für: ἐξ ἴσου σοὶ ἦν. Lysias de caed. Eratosth. §. 16 προσελθοῦσα οὖν μοι ἐγγὺς ἡ ἄνθρωπος τῆς οἰκίας τῆς ἐμῆς st. ἐγγὺς τῆς οἰκ. τ. ἐμῆς: *ubi* v. Bremi. Id. c. Agor. p. 463. R. §. 2 καὶ αὐτὸ τὸ ψήφισμα σοῦ τὸ τῆς βουλῆς καταμαρτυρήσει st. σοῦ καταμ.

Anmerk. 3. Wenn die Negation vor dem Artikel, oder dem Relativ, oder einer Konjunktion, oder Präposition steht, so darf man kein Hyperbaton annehmen, sondern die Negation wird deſshalb vorausgeschickt, weil ein Gegensatz in Gedanken ergänzt werden muſs, als: Lysias de caed. Eratosth. §. 28 οἱ μὴ τὰ δίκαια πράττοντες = οἱ μὴ τὰ δίκ., ἀλλὰ τὰ ἄδικα πρ. Plat. Criton. p. 47. D πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαϊόντων δόξῃ: *ubi* v. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 77. E μᾶλλον δὲ μὴ ὡς ἡμῶν δεδιότων (als Gegensatz v. d. vorherg. ὡς δεδιότων). Xen. M. S. III. 9, 6 τὸ δὲ ἀγνοεῖν ἑαυτὸν καὶ μὴ ἃ οἶδε δοξάζειν τε καὶ οἴεσθαι γιγνώσκειν, ἐγγυτάτω μανίας ἐλογίζετο εἶναι. Thuc. III, 57 εἰ δὲ περὶ ἡμῶν γνώσεσθε μὴ τὰ εἰκότα. Id. I, 141 πολεμεῖν δὲ μὴ πρὸς ὁμοίαν ἀντιπαρασκευὴν ἀδύνατοι [1]).

Anmerk. 4. In der Dichtersprache wird oft ein attributiver Genitiv oder ein Objekt, welches zwei beigeordneten Gliedern gemeinsam ist, erst dem zweiten Gliede beigefügt. Aesch. Prom. 21 οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφὴν βροτῶν ὄψει. Eur. Troad. 1209 ὦ τέκνον, οὐχ ἵπποισι νικήσαντά σε, οὐδ' ἥλικας τόξοισι [2]).

2. Gleiche oder ähnliche und besonders entgegengesetzte Begriffe werden dadurch in der Stellung ausgezeichnet, daſs sie neben einander gestellt werden. (*Opposita juxta se posita magis exsplendescunt.*) Od. ε, 155 παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ. So: αὐτὸς αὑτοῦ u. s. w. Demosth. Phil. III. p. 111, 2 ἡ μὲν πόλις αὐτὴ παρ' αὑτῆς δίκην λήψεται. Plat. Phaedr. p. 277. C ποικίλῃ μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παναρμονίους διδοὺς λόγους, ἁπλοῦς δὲ ἁπλῇ. Xen. Anab. V. 6, 2 ἠξίουν Ἕλληνας ὄντας Ἕλλησι κ. τ. λ. Daher: ἄλλος ἄλλο, *alius aliud,* ἄλλος ἄλλοθι, *alius alibi,* ἄλλος ἄλλοσε, *alius alio,* ἄλλος ἄλλοθεν, *alius aliunde,* ἄλλος ἄλλῃ, *alius aliâ* (sc. *viâ*) u. s. w., wo die deutsche Sprache zwei Sätze daraus macht: der Eine that dieſs, der Andere Jenes u. s. w. Plat. Apol. p. 37. D καλὸς οὖν ἄν μοι ὁ βίος εἴη — ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλιν πόλεως ἀμειβομένῳ.

---

[1]) Hartung gr. Part. Th. II. S. 173. erklärt die Stellung der Negation durch Ergänzung des derselben zunächst stehenden Verbs, als: φθέγγειν μὴ (sc. φθέγγοντα) τὰ καίρια, reden, ohne das Schickliche zu reden.

[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 428, 4.

3. Wenn in Einem Satze oder in zwei beigeordneten Sätzen zwei mit einander verbundene Wörter einen Gegensatz zu zwei andern mit einander verbundenen Wörtern bilden, so werden die einander entsprechenden Wörter sehr häufig in umgekehrter Ordnung zusammengestellt. Man nennt diese Verbindung Chiasma (*χιασμά*, eigentl. die kreuzweise Stellung nach der Gestalt eines X), als: *πολλάκις ἡδονὴ βραχεῖα μακρὰν τίκτει λύπην.* Plat. Phaedon. p. 60. A *ὕστατον δὴ σὲ προσεροῦσι νῦν οἱ ἐπιτήδειοι καὶ σὺ τούτους.* Demosth. c. Onetor. §. 25 *μάρτυρας δὲ τῶν μὲν ὑμῖν παρέξομαι, τῶν δ' ἐπιδείξω μεγάλα τεκμήρια: ubi* v. Bremi. Theocr. VIII, 1. 2 *Δάφνιδι τῷ χαρίεντι συνήντετο βωκολέοντι μᾶλα νέμων, ὡς φαντί, κατ' ὤρεα μακρὰ Μενάλκας.* Sehr beliebt ist diese Stellung auch der römischen Sprache, z. B. Cic. Tusc. II. 4, 11 *philosophia medetur animis, inanes sollicitudines detrahit, cupiditatibus liberat, pellit timores: ubi* v. Adnot.

4. Zuweilen werden die Prädikate zweier beigeordneter Sätze gegen die natürliche Ordnung gestellt, indem das Prädikat, das dem Sinne nach dem andern nachfolgen sollte, vorausgeschickt wird. Man nennt eine solche Wort- oder Satzfolge Hysteron proteron (*ὕστερον πρότερον*). Sie wird dann angewandt, wenn der in der natürlichen Ordnung nachfolgende Begriff oder Gedanke als der gewichtigere, als der Hauptbegriff oder Hauptgedanke dargestellt werden soll. Od. *μ*, 134 *τὰς μὲν ἄρα* (sc. *Νύμφας*) *θρέψασα τεκοῦσά τε πότνια μήτηρ Θρινακίην ἐς νῆσον ἀπῴκισε τηλόθι ναίειν.*

5. Endlich besafs die griechische Sprache auch darin ein wirksames Mittel, ein Wort durch die Stellung auszuzeichnen, dafs sie Partikeln, wie: *πέρ, δή, γέ* (§. 691. 702 ff.), ferner das Modaladverb *ἄν* (§. 457 f.), dann Einschiebsel, wie: *οἶμαι* u. s. w., und in der Rede: *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι*, unmittelbar hinter das Wort, auf dem der volle Nachdruck lag, treten liefs, als: Demosth. Phil. I. p. 40, 2 *τί οὖν ἐστι τοῦτο; ὅτι οὐδέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν κακῶς τὰ πράγματ' ἔχει.* Ibid. p. 43, 10 *πότ' οὖν, ὦ ἄνδρ. Ἀθ., πότε ἃ χρὴ πράξετε;* Ibid. p. 53, 44 *εὑρήσει τὰ σαθρά, ὦ ἄνδρ. Ἀθ., τῶν ἐκείνου πραγμάτων αὐτὸς ὁ πόλεμος.*

Siebentes Kapitel.

P e r i o d e.

§. 866. 1. Die einfachste Form eines Satzgefüges besteht darin, dafs dem Hauptsatze nur Ein Nebensatz untergeordnet ist, als: Xen. Cyr. III. 2, 3 ὁ δὲ Κῦρος, ἐν ᾧ συνελέγοντο, ἐθύετο· ἐπεὶ δὲ καλὰ ἦν τὰ ἱερὰ αὐτῷ, συνεκάλεσε τούς τε τῶν Περσῶν ἡγεμόνας καὶ τοὺς τῶν Μήδων. Ἐπεὶ δὲ ὁμοῦ ἦσαν, ἔλεξε τοιάδε. Dem Hauptsatze können zwei oder mehrere Nebensätze untergeordnet sein, ja es kann sich jedes Glied des Hauptsatzes mit Ausnahme des Prädikats zu einem Nebensatze ausgebildet haben. Die griechische Sprache jedoch, welche so reich an Partizipialien ist, liebt die Nebensätze häufig in verkürzter Form auszudrücken, als: νυκτὸς ἤδη γενομένης (i. e. ἐπεὶ νὺξ ἤδη ἐγένετο) ὁ ἄγγελος ἐκ τοῦ πολέμου ἐπανελθὼν (i. e. ὃς ἐκ τ. π. ἐπανῆλθεν), ἀπήγγειλε τῷ Κύρῳ, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀποφύγοιεν.

2. Endlich können diesen Nebensätzen, indem sich die Glieder derselben zu neuen Nebensätzen ausbilden, wieder Nebensätze, und diesen wieder andere untergeordnet werden, und auf diese Weise kann das Satzgefüge einen immer gröfsern Umfang erhalten. Alle Nebensätze aber sind dem Hauptsatze untergeordnet: der Hauptsatz erscheint als der gemeinschaftliche Träger aller Nebensätze. Insofern aber den Nebensätzen wieder andere Nebensätze untergeordnet sind, unterscheidet man verschiedene Stufen der Unterordnung. Die Nebensätze nämlich, welche sich unmittelbar aus dem Hauptsatze entwickelt haben, stehen auf der ersten Stufe der Unterordnung, diejenigen aber, welche sich aus diesen wieder entwickelt haben, auf der zweiten u. s. f. Xen. Cyr. III. 2, 8 καὶ ὁ Κῦρος εἰπών, ὅτι εἰδείη τοῦτο, εὐθὺς παρηγγύησε τοῖς Πέρσαις παρασκευάζεσθαι, ὡς αὐτίκα δεῆσον διώκειν, ἐπειδὰν ὑπαγάγωσι τοὺς πολεμίους ὑποφεύγοντες οἱ Ἀρμένιοι, ὥστ' ἐγγὺς ἡμῖν γενέσθαι. Der Hauptsatz besteht in den gesperrt gedruckten Worten; εἰπών (i. e. ἐπειδὴ εἶπεν), verkürzter Adverbialsatz, steht auf der ersten; ὅτι εἰδ. τ., Nebensatz auf der zweiten; ὡς αὐτίκα δεῆσον διώκειν, verkürzter Adverbialsatz auf der ersten; ἐπειδὰν — οἱ Ἀρμ., Adverbialsatz auf der zweiten; ὥστε — γενέσθαι, Adverbialsatz auf der dritten Stufe der Unterordnung. Ibid. 11 ἐπεὶ δὲ ἠριστήκεσαν, καταμαθών, ἔνθα αἱ

σκοπαὶ ἦσαν αἱ τῶν Χαλδαίων, — εὐθὺς ἐτείχιζε φρούριον. Ibid. 16 καὶ, ἃ ὑπισχνοῦ ποιήσειν ἀγαθὰ ἡμᾶς, ὅτ' ἐλάμβανες τὰ χρήματα, ἀποτετέλεσταί σοι ἤδη, ὥστε καὶ προσοφείλοντές σοι ἄλλας χάριτας ἀπυπεφήναμεν, ἅς ἡμεῖς γε, εἰ μὴ κακοί ἐσμεν, αἰσχυνοίμεθ' ἂν σοι μὴ ἀποδιδόντες, ᾧ καὶ ἀποδιδόντες οὐδὲν ἄξιον οὐδ' οὕτω πρὸς εὐεργέτην καταλαμβανόμεθα τοσοῦτον ποιοῦντες (hier steht der relative Satz: ᾧ καὶ ἀποδιδ. auf der vierten Stufe der Unterordnung).

3. Auch kann ein Satzgefüge dadurch erweitert werden, daſs den Nebensätzen andere Nebensätze beigeordnet werden, als: ἐπεὶ ὁ Κῦρος ἦλθε καὶ οἱ στρατιῶται ὁμοῦ ἦσαν.

4. Periode wird im weitesten Sinne des Wortes jedes aus einem Hauptsatze und einem Nebensatze zusammengesetzte Satzgefüge, in dem sich die Einheit eines Gedankens darstellt, genannt. Im engern Sinne aber versteht man unter Periode nur ein solches Satzgefüge, welches aus zwei oder mehreren Nebensätzen zusammengesetzt, und in allen seinen Theilen so geordnet ist, daſs sich sowol die Einheit jedes einzelnen Satzes, als die Einheit des ganzen Satzgefüges deutlich darstellt, und mit dem letzten Worte das Ganze als ein in sich Abgeschlossenes und Vollendetes hervortritt. Die Periode kann sich zu einem sehr groſsen Umfange ausbilden, und dennoch die Einheit des ganzen Gedankens klar erkannt werden, wenn die einzelnen Glieder gut geordnet sind, sich rhythmisch bewegen, in verschiedener Form abwechseln und in einem gewissen Gleichgewichte oder Ebenmaſse zu einander stehen.

5. Die schönsten Perioden sind diejenigen, welche aus zwei einander gegenübertretenden Haupttheilen, die wieder aus zwei oder mehreren beigeordneten oder untergeordneten Sätzen bestehen, zusammengesetzt sind. In einem solchen Satzgefüge verhält sich der erste Haupttheil zu dem zweiten gewissermaſsen, wie die Arsis zur Thesis. Eine schön gebildete Periode ist das Höchste und Vollendetste, was die sprachliche Darstellung aufzuweisen hat. Bis zur Periode führt die Grammatik; die nähere Betrachtung derselben liegt nicht mehr in dem Bereiche der Sprachlehre, sondern gehört der Rhetorik an. Schlieſslich mögen einige Beispiele, die als Muster gut gebildeter Perioden aufgestellt werden können, folgen. Demosth. pro Cor. init. Πρῶτον μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῖς θεοῖς εὔχομαι πᾶσι καὶ

πάσαις, ὅσην εὔνοιαν ἔχων ἐγὼ διατελῶ τῇ τε πόλει καὶ π σιν ὑμῖν, τοσαύτην ὑπάρξαι μοι παρ᾽ ὑμῶν εἰς τουτονὶ ἀγῶνα· ἔπειθ᾽ ὅπερ ἐστὶ μάλισθ᾽ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ τῆς ὑμε ρας εὐσεβείας τε καὶ δόξης, τοῦτο παραστῆσαι τοὺς θε ὑμῖν, μὴ τὸν ἀντίδικον σύμβουλον ποιήσασθαι περὶ τοῦ π ἀκούειν ὑμᾶς ἐμοῦ δεῖ — σχέτλιον γὰρ ἂν εἴη τοῦτό γε ἀλλὰ τοὺς νόμους καὶ τὸν ὅρκον, ἐν ᾧ πρὸς ἅπασι τοῖς ἄλλ δικαίοις καὶ τοῦτο γέγραπται, τὸ ὁμοίως ἀμφοῖν ἀκροᾶσθ Ibid. p. 228, 7 *ἐπειδὴ δ᾽ οὐκ ἐλάττω λόγον, τἄλλα διεξ ἀνάλωκε, καὶ τὰ πλεῖστα κατεψεύσατό μου, ἀναγκαῖον ε νομίζω καὶ δίκαιον ἅμα, βραχέα, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, π τούτων πρῶτον εἰπεῖν, ἵνα μηδεὶς ὑμῶν, τοῖς ἔξωθεν λό ηγμένος, ἀλλοτριώτερον τῶν ὑπὲρ τῆς γραφῆς δικαίων ἀκ μου.* Vgl. p. 322 f. §. 221. Id. Phil. I. p. 51, 38 sqq. *Τ των, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῶν ἀνεγνωσμένων ἀληθῆ μὲν ἐ τὰ πολλά, ὡς οὐκ ἔδει, οὐ μὴν ἀλλ᾽ ἴσως οὐχ ἡδέα ἀκού ἀλλ᾽ εἰ μέν, ὅσα ἄν τις ὑπερβῇ τῷ λόγῳ, ἵνα μὴ λυπήσῃ, τὰ πράγματα ὑπερβήσεται, δεῖ πρὸς ἡδονὴν δημηγορεῖν· εἰ ἡ τῶν λόγων χάρις, ἂν ᾖ μὴ προσήκουσα, ἔργῳ ζημία γίγνε αἰσχρόν ἐστιν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, φενακίζειν ἑαυτοὺς ἅπαντ᾽ ἀναβαλλομένους, ὅσα ἂν ᾖ δυσχερῆ, πάντων ὑστερί τῶν ἔργων, καὶ μηδὲ τοῦτο δύνασθαι μαθεῖν, ὅτι δεῖ τοὺς θῶς πολέμῳ χρωμένους οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν, ἀ αὐτοὺς ἔμπροσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων, καὶ τὸν αὐτὸν τ πον ὥσπερ τῶν στρατευμάτων ἀξιώσειεν ἄν τις τὸν στρατη ἡγεῖσθαι, οὕτω καὶ τῶν πραγμάτων τοὺς εὖ βουλευομέν ἵν᾽ ἃ ἂν ἐκείνοις δοκῇ, ταῦτα πράττηται καὶ μὴ τὰ συμβ ἀναγκάζωνται διώκειν.*

I. Sachregister.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

L.

M.

N.

O.

W.

Z.

II. Griechisches Wortregister.

A.

Δ.

E.

Z.

H.

I.

K.

Π.

P.

Σ.

Υ.

Φ.

Berichtigungen und Nachträge.

a. *Nachträglich zum ersten Theile.*

S. 14. §. 4. muſs es heiſsen: ζ lautet, wie d. franz. z.
— 18. Z. 3. von unten streiche: verschmelzen oder.
— 22. Z. 9. v. unten st. übermäſsige l. ebenmäſsige.
— 23. §. 16, 2. streiche: χῦμα att., χοῦμα äol. u. dor.
— 24. §. 18. nr. 4. gehören die Worte: ἐλαία st. ἐλάα, Ἀχαιικός st. Ἀχᾱϊκός zu nr. 5. ᾱ in αι.
— 27. nr. 24. st. βῆμεν l. βῶμεν.
— 33. §. 28. st. τῶπλα l. θῶπλα.
— 34. st. ὡπατῶντες u. ὥνδρες l. ἁπαντῶντες u. ἄνδρες.
— 38. §. 33, 2. ἔμμεν' ist falsch; die Epiker konnten auch sagen: ἔμμεν.
— 38. §. 33, 3. μέντοι wird b. Homer nie elidirt; wo μέντ' vorkommt, ist es μέν τε; — μέντοι läſst nur Krasis zu.
— 40. Anm. 4. Die erwähnten Hiatus b. Pindar kommen aus dem Homer.
— 44. ganz unten st Koenig l. Koen.
— 54. ganz unten st. πρόφε|ρε̄ χρυσέ|ης l. πρόφε|ρε̄ χρῡ|σέης.
— 55. Z. 3. v. oben st. Il. γ, 63. l. Il. γ, 68.
— 66. §. 72. II. st. τῶπλα l. θῶπλα.
— 69. *b.* zu σφέας füge das enkl. σφάς (ᾰ). S. Apollon. de pron. p. 387 f.
— 73. §. 79. Von den alten Grammatikern, z. B. Theodos. Byz. p. 204, 26. Göttl., Gregor. Cor. p. 20. Schäf., wird τρόπαιον als att. Form aufgeführt.
— 74. §. 81. *a.* Über die Satzzeichen ist Folgendes hinzuzufügen:

Die Alten kannten die Satzzeichen eben so wenig, als die übrigen Lesezeichen, z. B. die Akzentzeichen, den Apostroph u. s. w. Die Rede lief ohne Unterbrechung fort. Daher finden sich bei ihnen so manche Stellen, die unsere Interpunktion gänzlich verschmähen, als: ἀνὰ δ' ἄλλεται καχάζων· ξένε δ' εἶπε συγχάρηθι Anakr. (nach unserer Interp. ξένε, δ' εἶπε, συγχ., was unerträglich wäre). Dieſs ist namentlich und zwar nicht selten der Fall, wenn eine Enklitika ein Satzglied beginnt, vor dem nach unserer Interpunktion ein Komma stehen müſste. Eur. Hipp. 1144 εἴπερ ἴστε μοι σημήνατε (welche Worte wegen der Enkl. nicht getrennt werden dürfen: εἴπερ ἴστε, μοι σημ.).

Die Alexandrinischen Grammatiker, namentlich Aristophanes aus Byzanz, erfanden drei Satzzeichen, nämlich: τελείαν στιγμήν, den Punkt, μέσην στ., das Kolon oder Semikolon, und ὑποστιγμήν, das Komma: über deren Anwendung sich folgende Vorschrift (Lascaris Lib. I. fol. δ 3.) findet: τελεία στιγμή ἐστιν, ὅτε ἡ διάνοια τελεία ὑπάρχει· μέση, ὅτε ἡ διάνοια μεσάζουσα καὶ ἀτελής· ὑποστιγμή, ὅτε κρεμαμένη (schwebend), καὶ ζητεῖ τὸ ἐπίλοιπον. Erst im IX. Jhrh. kam das Fragzeichen (;) hinzu; Parenthesezeichen und der Gedankenstrich gehören den neuern, und das Ausrufezeichen (!) den neuesten Zeiten an.

Die richtige Anwendung der Satzzeichen setzen wir als bekannt voraus; wo aber unsere Interpunktionsweise störend und dem Sinne der Alten widersprechend sein würde, haben wir in der Syntaxe darauf aufmerksam gemacht. Übrigens vergleiche man über die Satzzeichen der Alten Fischer ad Weller. I. p. 227 sqq. mit den daselbst angeführten Stellen der alten Gramm. Matthiae gr. Gr. I. §. 58. u. Buttmann I. §. 15.

S. 79. nr. 3. mufste das Perf. unter nr. I. nach dem Präsens stehen. S. d. Syntaxe.
— 81. §. 90. nr. 2. st. Zeitbeziehung mufs es richtiger heifsen: die Bezeichnung der Qualität einer Thätigk.
— 86. §. 98. st. Schol. Od. IV, 59. l. VI, 59.
— 89. §. 100. nr. 11. st. P. ἐάλων l. Aor. ἑάλων.
— 100. §. 113. unter σαι, η streiche η.
— 107. nr. 3. st. Aor. I. P. σφαλθήσομαι l. Fut. I. P.
— 186. Z. 3. v. ob. st. §. 166. l. 176.
— 189. §. 186. nr. 4. st. Od. ϑ, 486. l. Od. ϑ, 468.
— 197. Z. 6. v. ob. st. §. 174, 2. l. §. 174. Anm. 1. — u. Z. 13. v. ob. st. Od. σ, 100. l. Il. σ, 100.
— 202. §. 195, 1. F. ἐλῶ b. Aristoph. ist falsch; denn Equit. 290. kommt περιελῶ v. περιελαύνω.
— 211. Z. 4. v. ob. st. p. 840. v. 27. l. 840, 17.
— 224. nr. 7. st. δαιμείετε l. δαμείετε.
— 226. nr. 9. st. ich bedürfe l. ich bedarf.
— 236. Z. 6. v. ob. st. Od. ο, 90. l. Od. χ, 90.
— 246. nr. 4. st. βίομαι b. Herod. II, 117. l. βιοόμαι b. Herod. II, 177.
— 256. Anm. 4. st. ἄραρον l. ἤραρον.
— 206. Z. 1. v. ob. st. ἔρειξα l. ἤρειξα.
— 266. Z. 11. v. unt. st. Eur. Hell. l. Eur. Hel.
— 280. unter φλύζω st. περιφλευσμένος l. περιπεφλ.
— 297. c) st. κνῖσσα l. κνίσσα.
— 390. im Paradigma tilge die Dualform: τά.
— 409. unter γ) gehört d. Zitat: Theokr. II, 98. zu τηνεῖ.
— 410. unter ζ) st. Πλαιταιᾶσι, Πλαιταιαί l. Πλατ.

b. *Im zweiten Theile.*

— 35. Z. 16. u. 17. v. ob. sind die Beispiele: Thuc. V, 111. u. Demosth. Phil. I. p. 50, 37. zu tilgen.
— 45. Z. 16. v. ob. Eur. Or. 222. lies: δυσάρεστον οἱ νοσοῦντες.
— 101. Z. 9. v. ob. st. Od. β, 201. l. Od. ζ, 201.
— 133. Anmerk. st. Homer verbindet die Demonstrativen nie mit ὁ ἡ τό l. nur selten. Vgl. Od. σ, 114. u. sonst. S. Naegelsbach zur Iliad. S. 325 f.
— 174. Z. 9. v. ob. st. Il. ε, 451. l. Il. ι, 451.
— 193. §. 536. *b.* st. ἐπισκήψεσθαι l. ἐπισκήπτεσθαι.
— 267. §. 596. streiche: Il. φ, 75. ἀντί τοι bis — flehenden. Vgl. §. 618, 2.
— 383. §. 685. *a.* st. ἀγχηστῖνοι l. ἀγχιστῖνοι.

